This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

508443

LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

QUELLEN

ZUR

SCHWEIZER GESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

ALLGEMEINEN GESCHICHTFORSCHENDEN GESELLSCHAFT

DER SCHWEIZ.

ACHTER BAND.

BASEL 1887.

VERLAG VON FELIX SCHNEIDER.

(ADOLF GEERING.)

ULRICI CAMPELLI

HISTORIA RAETICA.

TOMUS I.

HERAUSGEGEBEN

AUF VERANSTALTUNG DER SCHWEIZERISCHEN GESCHICHTFORSCHENDEN GESELLSCHAFT

VON

PLAC. PLATTNER
REGIERUNGSRATH.

BASEL 1887.
VERLAG VON FELIX SCHNEIDER.
(ADOLF GEERING.)

STANFORD LIBRARY
OCT 13 1965
STACKS

DQ3
Q3
V.8

Vorbemerkung.

J. U. Campell's rätische Geschichte umfasst zwei Bände, von denen hier der erste folgt. Derselbe schliesst sich an Campell's Topographie Rætiens an, welche ebenfalls auf Veranstaltung der Schweizerischen Geschichtforschenden Gesellschaft im Jahre 1884 von dem verstorbenen Kantonsarchivar Christian Kind in Chur herausgegeben worden ist.

Der vorliegende erste Band rätischer Geschichte, der in der Weise der Chronisten des 16. Jahrhunderts die Ereignisse der helvetischen und insbesondere der rätischen Specialgeschichte bald mit geringerer, bald mit grösserer Ausführlichkeit in die Erzählung der Weltbegebenheiten einflicht, reicht von der Zeit der Römer bis an das Ende des 15. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung und darf immerhin als eine Leistung bezeichnet werden, die auf die historisch-politische Bildung der Graubündner Staatsmänner des 16., 17. und 18. Jahrhunderts von tiefgreifendem Einfluss war.

Der Herausgabe dieses Bandes wurde die Handschrift des graubündnerischen Kirchenhistorikers Rosius a Porta, unter Mitbenutzung der im Besitze des Grafen Wilhelm v. Salis-Zizers befindlichen Handschrift, zu Grunde gelegt.

Für die gediegene Mitwirkung bei Herstellung eines möglichst correcten Textes bin ich dem Herrn Dr. H. Wartmann in St. Gallen zu besonderem Danke verpflichtet.

Im Anschluss an diesen ersten Band soll in thunlichster Bälde der zweite Band folgen, der die Geschichte der Reformation in Graubünden, sowie die politischen Wirren dieses Freistaates im 16. Jahrhundert, bis zum Tode des Verfassers, enthalten wird.

Cur, an Weihnachten 1886.

Der Herausgeber.

Liber II.

De Rætia ac Rætis liber posterior,

quæ ad eorum communem historiam pertinent continens tractansque et primum de eorum origine.

De Rætia ac Rætis liber posterior:

quæ ad eorum communem historiam pertinent continens tractansque et primum de eorum origine.

Caput 1.

Ab initio prioris libri planis solidisque argumentis ostensum est, eos, qui hodie Ræti habentur et Grisæi vel Grisones, id est Cani vel Canini, vulgo cognominantur, intra illam Rætiam contenti habitantesque, cuius situs ibi adumbratus descriptusque cernitur, veros esse genuinosque Rætos, veris illis priscis olimque antiquitus Canis appellatis Rætis ortos, hincque recte et optimo jure etiamnum hodie Grisæos, id est Canos Rætos vocari, qui veluti sua canitie vel canis contractis capillis suam ostentare testarique pergant Ræticam vetustatem; qui item ex Italia vel Hetruria originem ducentes, Ræto duce Alpes hasce Ræticas occuparint et gentem de ducis nomine Ræticam nuncupatam condiderint, Romano olim vel Latino sermone loquuti, ut quorum lingua vel hodie nihil nisi corrupta Latina lingua atque idioma sit. Et id omne non minus plane liquidequé ex iis patebit, imo subinde magis perspicue elucescet, quæ et deinceps in posteriore hoc libro non modo ab initio, ubi Rætorum origo tractabitur ostendeturque, verum etiam in illius progressu identidem occurrent atque sequentur.

Nunc enim Christo domino rursus auspice ac aspirante conatibus eius invocato auxilio, cuius et a prioris libri initio opem unice imploravimus, ea quæ communem Rætorum concernant historiam aggrediemur persequemurque, a prima inde illorum origine usque

rem classicorum auctorum productis testimoniis repetentes exordientesque.

Primus ergo ex illorum numero prodeat Titus Livius Patavinus, qui floruit sub Augusto et Tiberio, quo tempore Christus
A. 19 in humanis egit, mortuus utique Eusebio teste anno salutis 19. Is ab Urbe condita libro V de Gallis Alpes in Italiam transgressis et de Tuscis seu Hetruscis, qui ab illis finibus pulsi et Ræti (a Ræto nimirum duce) appellati Alpes sedibus translatis occuparint, hoc modo ad posteros tradidit[1].

„Ducentis quippe annis antequam Clusium oppugnarent, urbemque Romam caperent, in Italiam Galli transscenderunt. Nec cum his primum Hetruscorum, sed multo ante cum iis, qui inter Apenninum Alpesque incolebant, sæpe exercitus Gallici pugnavere[1]." — Item de transitu in Italiam Gallorum hæc accepimus[2]:

„Prisco Tarquinio Romæ regnante (anno nimirum ante natum Chri-
A. 587 a. Chr. n. stum 587, qui in annum incidit ab Urbe condita 169) Celtarum, quæ pars Galliæ tertia est, penes Bituriges summa imperii fuit; ii regem Celtico dabant. Ambigatus is fuit, virtute fortunaque cum sua, tum publica præpollens; quod in imperio eius Gallia adeo frugum hominumque fertilis fuit, ut abundans multitudo vix regi videretur posse. Hic magno natu ipse jam exonerare prægravante turba regnum cupiens, Bellovesum ac Sigovesum, sororis filios, impigros juvenes, missurum se esse in quas dii dedissent auguriis sedes ostendit: quantum ipsi vellent numerum hominum excirent, ne qua gens arcere advenientes posset. Tum Sigoveso sortibus dati Hercynei saltus, Belloveso haud paulo lætiorem in Italiam viam dii dabant. Is profectus ingentibus peditum equitumque copiis in Tricastinos venit. Alpes inde oppositæ erant, iis insuperabiles visæ. Ibi quum velut septos montium altitudo teneret Gallos circumspectarentque, quænam perjuncta coelo juga in alium orbem terrarum transirent, per Taurinos saltusque Juliæ Alpis transcenderunt; fusisque acie Tuscis haud procul Ticino flumine, quum in quo consederant agrum Insubrium appellari audissent, cognominem Insubribus, pago Hæduorum, ibi omen sequentes loci condidere urbem, Mediolanum appellarunt. Alia subinde manus, Elitovio duce vestigia priorum

[1] Liv. l. c. cap. 33 am Schluss. [2] Ibid. cap. 34. 35.

sequuta, eodem saltu favente Belloveso, quum transscendisset Alpes, ubi nunc Brixia ac Verona urbes sunt, considunt. Post hos Saluvii et deinde Boii Lingonesque transgressi, quum jam inter Padum atque Alpes omnia tenerentur, Pado ratibus trajecto, non Hetruscos modo, (qui iidem et Tusci) sed etiam Umbros agro pellunt; intra Apenninum tamen se tenuere. Tum Sennones recentissimi advenarum ab Ufente flumine (quod est in Latio aliquanto ultra Romam infra Terracinam, Plinio III, 5. teste) usque ad Athesim fines habuere." Item[1] „Tuscorum ante Romanum imperium late terra marique opes patuere. Mari supero inferoque quibus Italia insulæ modo cingitur, quantum potuerint, nomina sunt argumento: quod alterum Tuscum communi vocabulo gentis, alterum Adriaticum mare ab Adria, Tuscorum colonia, vocavere Italicæ gentes. Græci eadem Tyrrhenum atque Adriaticum vocant. Et in utrumque mare vergentes incoluere urbibus duodenis terras prius cis Apenninum ad inferum mare, postea trans Apenninum totidem, quot capita originis erant, coloniis missis, quæ trans Padum omnia loca (excepto Venetorum angulo, qui sinum circum colunt maris) usque ad Alpes tenuere." Libro autem primo a principio ferme scribit[2]: „quod tanta opibus Hetruria fuerit ut non terras solum, sed mare etiam per totam Italiæ longitudinem ab Alpibus ad fretum Siculum fama nominis sui impleret." Pergit in quinto c. 34[3]: „Alpinis quoque, inquiens, gentibus ea haud dubie origo est, maxime Rætis, quos loca ipsa efferarunt, ne quid ex antiquo præter sonum linguæ, nec eum incorruptum, retinerent."

Trogus porro Pompejus, qui Tito Livio fuit coætaneus, apud Justinum XX (5) eadem de re ita scriptum reliquit: „Gallis causa in Italiam veniendi sedesque novas quærendi, intestina discordia et assiduæ domi dissensiones fuere, quarum tædio, quum in Italiam venissent, sedibus Tuscos expulerunt et Mediolanum, Comum, Brixiam, Veronam, Bergomum, Tridentum, Vicentiam condiderunt. Tusci quoque duce Ræto avitis sedibus amissis Alpes occupavere, et ex nomine ducis gentem Rætorum condiderunt."

Item C. Plinius secundus sub Vespasiano imperatore, qui scripsit circa annum Domini 80, Hist. Nat. III, 20. „Noricis", inquit „contermini sunt Ræti et Vindelici, omnes in multas civi-

[1] Livius l. c. cap. 33. [2] Ibid. lib. I, cap. 2. [3] Richtiger „33".

tates divisi. Rætos Tuscorum prolem arbitrantur a Gallis pulsos duce Ræto.“ Et paulo infra „caput Euganeorum Stonos credunt, Rætorum Vennonetes (alia exemplaria habent Vennones) Sarunetesque ortus Rheni amnis accolunt, Lepontiorum, qui Viberi vocantur (hi sunt Valesiani hodie), fontem Rhodani eodem Alpium tractu.

Item Strabo Amasinus, qui et ipse eo tempore vixit, quando Christus servator noster homo inter homines egit, libro IV. sic scribit: „supra Comum ad Alpium radicem Ræti jacent et Vennones ad orientem versi: alia ex parte Lepontii et Tridentini et Stoni et alii complures populi parvi Italiam tenentes.“ Item: „montana pars in orientem et in austrum vergens a Rætis Vindelicisque tenetur, Boiis Helvetiisque confinibus, nam eorum campis imminent. Ceterum Ræti ad Italiam usque pertinent, quæ supra Veronam et Comum est. Ipsi autem ad ea usque loca, quæ Rhenus secat, extenduntur.“ Idem libr., cap. VII, „ad lacum“, inquit, „Rheni (id est Acronium lacum, hoc est Brigantinum vel Podamicum) Ræti paululum adsunt, amplius Helvetii et Vindelici. Magis autem Helvetii et Vindelici in montibus campos habitant, Ræti vero et Norici usque ad Alpium summa tenent et Italiam versus inclinant, hinc Insubribus, inde Carnis propinqui et Aquilejæ tractui.

Horatius Flaccus poëta præterea præclarissimus, qui sub Augusto Octaviano ante Christum natum anno 8. qui vitæ suæ erat 57., Romæ est mortuus, libro Carminum IV., Ode 4., de Rætis hæc dedit, dum Drusi Augusti privigni (a quo vallis Drusiana est cognominata) laudes canit prosequiturque.

Videre Ræti bella sub Alpibus
Drusum gerentem et Vindelici; — quibus
Mos unde deductus per omne
Tempus Amazonia securi

Dexteras obarmet, quærere distuli,
Nec scire fas est omnia; — sed diu
Lateque vitrices catervæ
Consiliis juvenis revictæ

Sensere, quid mens rite, quid indoles
Nutrita faustis sub penetralibus
Posset, quid Augusti paternus
In pueros animus Nerones:

Tiberium nempe et Drusum illius privignos.

His accedit et P. Cornelius Tacitus, qui tempore Trajani anno Domini circa 100 de situ et moribus Germanorum scribens testatur de Rheno, quod inaccesso ac præcipiti Ræticarum Alpium vertice amnis hic oriatur.

Paulus denique Diaconus Aquilejensis, qui vixit anno Domini circa 740, asserit duplices esse Rætos, et veros nempe Rætos habitare in Alpibus, libr. II. cap. 11. hist. Langobard. utique in hæc verba scribens: „Inter Mediolanenses et Sveviam, Alemannorum provinciam, qua septentrionem versus sita est, duæ provinciæ, scilicet Rætia prima et secunda, inter Alpes consistunt, in quibus proprie Ræti habitare noscuntur.“ *A. 740*

Ex jam citatis supradictorum autorum locis planum liquidumque efficitur, quod prisci Ræti Alpini homines fuerint, ut qui summa Alpium tenuerint, ibique illarum inhabitaverint ut plurimum, ubi etiamnum incolunt, qui germani Ræti adhuc habentur hodie, Grisones alioquin vulgo dicti, id est Cani, veluti qui a vetustis illis et cana coma barbaque præ antiquitate insignibus Rætis origine descendant, quorum fines priori libro ab initio summatim et deinde per totum etiam particulatim satis, ni fallor, exacte ostensi sunt; atque eo etiam longius latiusque aliquanto, maxime orientem et septentrionem versus; et nominatim quod extrema pars sedium illorum ad occasum fuerit coeperitque, ubi Rhenus ortum suum utrumque habet in Alpibus Adulis. Cui rei præter Cornelium Tacitum astipulatur etiam Ptolemäus, libr. II., c. 12. perhibens, quod Rætiæ latus occidentale monte Adula terminetur, etc. Nec non id rursus Strabonis autoritate probatur libro IV., dicentis in hunc modum: „Rheno autem vicina omnium primi colunt Aetuatii, quibus fluminis origo vicina est in Diaduella monte, quem alii Adulam vocant, et est Alpium pars.“ Item quod fines porro illorum se orientem versus extenderint, quam longe Juliæ Alpes post Adulas in plagam illam abeuntes pertinent, (quarum præter Tacitum Libr. XIX Livius quoque libro supra-adducto meminit), et porro ad Noricos usque, id est ad Oenipontem usque oppidum Noricis, vicinum; hinc quidem juxta Oenum flumen, illinc vero juxta Athesim ad fines usque Tridentinos, ubi sunt Vennones, quos Strabo bene Rætis adscribens dicit, respectu

reliquorum Rætorum versos ad orientem esse, quos et putant hinc adhuc hodie Rætice „*Venustins*“ et regionem illorum Athesinam „*Venust*“ appellari. Eos etiam Ptolemæus et Plinius Rætis adnumerant. Nam qui citra montes illos Alpium Athesi et Oeno intermedios adhuc incolunt in valle inde Oenana („*Ynthal*“) Germanis hodie vocitata, Oenipontinæ ditionis ab Oenudrio ad Oenipontem usque extensæ, eos equidem arbitratus fuerim esse Senones, quod Strabo lib. IV. Vindelicis adnumerat, sua quidem ætate, dum dicit ferocissimos inter Vindelicos censeri Licatios, Thunicates vel Clautenacios et Senones, (etsi sint, qui et hinc legant Vennones) Rætorum autem Rucantios et Corvantios. Idque hinc potissimum crediderim, quod sicut dictum est a Vennonibus Venustinos homines, et Venustam regionem, Rætis esse appellatos, ita Oenanam illam vallem alibi, prioris libri suo utique loco, indicatum sit, iisdem Rætis ad nostram usque ætatem vocatam esse constante tenore „*Senau*“ vel barbarius paulo „*Schnau*“, quasi quis dicat Senaum vel Senonium, a Senonibus haud dubie: quos, quidquid Strabo dicat, ipse tamen nihil ambigo, perinde veros Rætos fuisse, rationibus adductus alibi indicatis. Quod ad Ingadinos autem attinet, quos etiam alii voce Vennonum æque comprehendi autumant, supradictis utique vicinos confinesque, Francisco Nigro verisimilius videtur, Oenones illos quam vel Vennones vel Senones dictos fuisse.

Quoad latitudinem autem priscæ Rætiæ indicant superius allegati auctores, illam a meridie in septentrionem extensam contineri a radice Alpium Italiæ vicinarum, quæ supra Comum et Veronam sit, nec non et Tridentum haud dubie (quod iterum cum Ptolemæo congruit, dicente: meridionale Rætiæ latus Alpibus terminari supra Italiam extensis), ad ea usque loca, quæ Rhenus amnis memorabilissimus secet, imo ad lacus Brigantini seu Acronii initium usque, ubi Ræti contermini habitantibus porro fuerint hinc Helvetiis atque illinc Vindelicis; ut ita Rætiæ hæc latitudo hos, ut tum vocabantur, Rætorum populos complexa sit: Vennonetes, Triumpilinos, Oenones, Vennones nec non et Sennones, ultra montes Curiæ hodie proximos ad austrum sitos; citra vero montes hos: Aetuatios, Corvantios, Rucantios in Campis Caninis etc., Sarunetes, Estiones, Ruguscos atque Brigantinos,

libro priore indicatos omnes accurate ubi qui incoluerint. Quanquam Tschudius simul et Stumpfius rationibus adductis haud aspernandis velint, Rætos non statim ab initio a se occupatarum Alpium tam late dominatos fuisse, atque supra ostensum est fines eorum quondam patuisse, sed primum ad tempus nihilo latius vel longius habitasse, quam qui hodie ingenui pro Rætis habentur Grisonesque cognominantur, nunc rerum potiuntur. Qua super re deinceps fusius paulo commentabimur mox, ubi explicabitur, quo pacto Ræti fines suos ampliarint ac longius protulerint.

Liquet porro ex supradictis auctoribus, maxime T. Livio, Trogo Pompejo vel Justino et Plinio secundo, quod primi Ræticæ gentis conditores vel primævi patres nostri Itali origine fuerint, et nempe Tusci, qui iidem et Hetrusci, qui tum in Italia præpotentes et rerum summa illius propemodum totius potientes ab hostibus Gallis patria expulsi fuerint atque sic, avitis sedibus amissis, novas quærere coacti duce Ræto in supradictos Alpium fines migrarint ac ibi sedes occuparint, atque a duce denique ac veluti præcipuo inter ipsos principe appellati Ræti, tandem et occupatis a se sedibus vel occupatarum jam Alpium finibus tractuique Rætiæ nomen commodarint. Id quod incertum est, quando ducentorum mox ponendorum annorum (quos T. Livius expresse ponit) factum fuerit, intra quos Galli, novarum sedium cupidi hincque et patria discedentes, illas quæsitum: in Italia subinde aliis temporibus aliæ eorum gentes ingentibus numerosisque copiis migrarunt atque non parvam illius partem, quæ et inde Gallia Cisalpina denominata est, pulsis pristinorum cultorum opulentissimis quibusque occuparunt, ab anno utique 27 Prisci Tarquinii Romanorum regis, Urbis conditæ autem 164 ad annum usque a. U. c. 365; *a. U. c. 164—365* quando Clusium oppugnatum et urbem Romam a Gallis captam auctores tradunt, atque ipsam Italiam ab Ufente, Latii flumine, ad Alpes usque ab illis occupatam possessamque fuisse, hoc est ab anno ante Christum dominum hominem factum 587 ad annum *A. ante 587—386* usque itidem ante illum natum 386. Intra horum tamen duorum seculorum tempus priscos Tuscos vel magis Rætos, patres inquam nostros, avitis sedibus pulsos intra supradicta Alpium aspera consedisse loca, pro re maxime comperta exploratque tenetur,

etsi quando aut quo anno intra illud temporis spatium id factum fuerit, non constet.

Verisimile porro ex supradictis fit, primævos illos Rætos haud vulgares infimæque sortis homines fuisse, sed omnium Tuscorum et genere et opibus præstantissimos; quum id plerumque usuvenire videatur, ut quum regio aliqua ab hoste expugnata fuerit, infima plebs fere victoris gratiam favoremque obtineat atque casam prædiolumque suum facile retineat; quippe quæ nec potestate ulla nec opulentia fulciatur vel re aliqua, quæ hosti esse possit formidabilis: unde illa non ejicitur, sed tuto ei manere licet, etiam ut agrum saltem colat: potentiores vero et quibus facultates suppetunt uberiores viresque rebellandi non desunt, longe a patria arceantur sede, quod hi victorem ante acquisitam victoriam sua potentia impugnarint suave infestarint fortitudine, atque habeant opes multas et prædia amplissima, quibus hostis in suam rapiendis potestatem inhiet, aut a quibus etiamnum salvis heris suis manentibus semper is sibi metuendum provideque cavendum putet. Unde haud temere est, quod Valerius Maximus lib. VII. cap. 1. scribit: quod Pythium oraculum quæsitum quoad felicitatem prætulerit Aglaum Psophidium, senem quendam Arcadum pauperrimum, qui parvuli ruris fructibus ac voluptatibus contentus, terminos agelli sui nunquam excesserat, Gygi Lydo, regum tum ditissimo; quodque insolenter fulgore fortunæ suæ glorianti responderit: magis se probare securitate ridens tugurium, quam tristem curis et sollicitudinibus aulam, paucasque glebas pavoris expertes, quam pinguissima Lydiæ arva metu referta, et unum et alterum jugum boum facilis tutelæ, quam exercitus et arma et equitatum voracibus impensis onerosum, et usus necessarii horreolum nimis nulli appetendum, quam thesauros omnium insidiis et cupiditatibus expositos. Quod et Scriptura sacra, ne quis id ut ethnicum contemnat reprobetque, confirmat, Salomone hominum sapientissimo dicente Prov. 17.: Melius esse siccum frustum cum tranquillitate, quam domum plenam mactatis pecoribus cum contentione. Quare et illæ sententiæ non immerito ex tripode dictæ censentur: Cantabit vacuus coram latrone (vel etiam milite) viator; item: pauper ubique jacet, et Horatiana illa libr. Carminum, cap. 2, Ode 10.

Auream quisquis mediocritatem
Diligit, tutus caret obsoleti
Sordibus tecti, caret invidenda
Sobrius aula.
Sæpius ventis agitatur ingens
Pinus et celsæ graviore casu
Decidunt turres, feriuntque summos
Fulgura montes.

Atque Ovidianum illud distichon:

Summa petit livor, perflant altissima venti,
Summa petunt dextra fulmina missa Jovis.

Item illud:

Excelsis multo facilius casus nocet.

Unde Cato.

Quod nimium est fugito: parvo gaudere memento.
Tuta mage' est puppis, modico quæ flumine fertur.

Hinc facile est inferre, quod difficilibus illis Tuscorum temporibus, qui ex illis abundarint divitiis facultatibusque, parum ab hostibus tuti, jam victi fugæ se suaque mandare coacti fuerint in illaque salutem quærere, inope interim plebe quoad vitam tuta in patrio solo manente, sicut etiam ex Livii peculiariter testimonio idem colligitur. Quum enim dicat, quod loca ipsa Alpium aspera Rætos efferarint, ne quid ex antiquo præter sonum linguæ, nec eum incorruptum, retinuerint, satis indicat, extorres illos Tuscos non vulgares et feris rusticisve moribus præditos, quales postea tandem evaserint, sed autoritate pollentes simul et opibus insignes, qui civiliter morati essent, viros ab initio fuisse. Unde et in hunc usque diem Ræti Alpium incolæ jactitant sese a præclaris nobilitate familiis ortos descendere, quantumvis alias passim hodie in asperis vallibus, ac aliis agrestioribus incultisque locis habitent, suæ etiamnum nobilitatis inclyta ostentantes insignia, antiquitatis suæ monumenta. Cuiusmodi inclytas familias et eximiæ stirpis in Rætia gentes jam aliquot ex ordine ponemus: ubi primi præcedent comites, deinde barones eos sequentur, postremo loco vulgares ponentur nobiles, quorum arces vel arcium saltem vestigia aliqua quadam ex parte adhuc extant, bona vero ex parte jam olim defecerunt, aut certe, quæ fuerint, indicari haud possunt.

Comitum vetustiores familias in prisca Rætia non supra sex[1] comperimus: Amatienses seu Amatios, „*dad Amatsch*“, „*von Mätsch*“ in Vennonibus; Sarunetios, „*da Sarngans*“, et Guerdabergenses, „*von Werdenberg*“, in Sarunetibus; Montfortios, „*da Montfort*“ et Sanpetrianos vel Campestonios, „*von Veldkirch*“, in Estionibus. Vindeccium, in Castris Ræticis infra Vesenium arcem, quodam olim tempore etiam comites tenuisse præclari comperiuntur, ut etiam Rætiam Altam in Domiliasca atque Brigantinam quoque arcem atque in Ingadina quoque arcem nescio quam, forte quam supradictus arcium catalogus memorat supra Sutzium stetisse, dictum Zozium, aut quam Tschudius vocat Suotium, sed qui olim, ante nescio quot secula, penitus defecere; quos si supra nominatis addere libuerit, decem[2] evadent comitum olim Ræticorum familiæ, ut nihil nunc dicamus de Curiensibus dictis comitibus, qui quum non tam comites, quam totius Rætiæ præsides ac veluti illustres principes fuerint, ante annos retro plus minus prorsus 800 interiere.

Barones porro in Rætia, qui olim fuerint, reperimus hos: Rætium vel Rætiensem, „*quel da Rætzoen*“, „*der von Räzüns*“; quem sequuntur porro Bellus Montius, „*quel da Belmont*“; Montaltius, „*da Montalt*“; Vatius vel Vatiensis, „*da Vaz*“; Saccius vel Saccus, „*von Sax*“, in Ruguscis vel Valle Rhenana; Fluminensis vel Fluminius, „*von Flums*“, in Sarunetibus; Valærius, „*da Valæra*“, in valle Ræticonica: familiæ numero septem.

Vulgares porro nobiles familiæ plurimæ numerantur Rætiæ, quarum tamen nullus certus numerus habetur. Quarum tamen nobis nomina cognita sunt, hic etiam sequuntur consignata: Eminentes Vadiano dicti vel ut aliis placet Amisii, „*die von Hochen Emps*“, „*quels dad Emps*“ in Ruguscis, qui hodie obtinuerunt, ut comites salutarentur; Amedii, „*quels dad Amed*“, „*von Ober-emps*“; Curiensis episcopatus pincernæ vel hæreditarii pocillatores Goesgii, „*die Erbschenken des Gstifts zu Chur von Goesken*“, jam olim defecerunt; Sengenienses „*die von Sengen*“, Curienses, defecere; Nigricornienses, „*die von Schwarzenhorn*“, olim vivere desiere; Nitteni, „*die Nitten von Chur*“, et „*die Schesten*“ amplius non extant; Satænii, „*die von Sattains*“ in Estionibus; Schättänii, „*von Schätten*“, interciderunt; St. Vinerii, „*von S. Viner*“, etiam

[1] Es werden bloss 5 aufgezählt. [2] Bezw. 9.

in Estionibus vel valle Drusiana; Melii, „*die Meli*“, partis Foederis Superioris, interiere. Maruccii, „*die Marucken*“; Fontenatii de Fontenasio, „*von Fontenaus*“; Guartovii in Sarunetibus; Castricii, „*da Castrisch*“, „*von Kästris*“, in Foedere Superiori olim floruerunt. Valentiani de Valendauno, „*von Valendaus*“; Bissi, „*da Bissis*“, „*die von Bissin*“; Bonvicii, „*da Bonvix*“, „*von Bonvix*“; Montani, „*von Mont*“, *da Mont*“; Lumbarini, de Lomareno, „*von Lombrins*“; Salærsii, „*von Salærs*“; Pontingii, „*von Pontingen*“, „*da Pontinga*“; Pessulini, „*da Passel*“, postea Rinckii dicti; Cingiacini vel Cinciacini, de Cinciaco, „*von Rinkenberg*“; Trirupini vel Trimontii superiores, „*da Trimps*“ vel „*Trimns*“, „*von Hohentrins*“; Banadulcii, „*da Banaduz*“, „*von Wackenauw*“; Fagonii, „*da Fagoing*“, „*von Wältschberg*“; Fardinii, „*da Fardin*“; Spelucii, „*da Spluga*“, atque Altobalconii, „*dal Balcun Alt*“, „*von Hohenbalken*“; hæ a Castriciis maxime hucusque recitatæ familiæ omnes in Superiore Foedere, quod hodie dicitur, fuere et paucæ adhuc sunt; præter innumeras adhuc memorandas, quarum arces vel sedes, quia Germanicis tantum nominibus hodie sunt cognitæ et ideo recentius ortæ, vel aliunde quam ex Tuscia in Rætorum fines irrepsisse credi possunt, supersedemus eas hic recensere, etiam quum superiori libro arces illæ suis quoque locis notatæ sint.

In Cathedrali porro Foedere præter paulo ante memoratas nobiles familias antiquitate insignes invenimus has: Marsilii vel Marsilini, „*de Marsilinio*“, „*von Marschlins*“; Planaterrei, „*da Planterra*“, Curienses, ubi sunt et Gugelbergii adventitii; Ruchaspermontii, „*von Rauch-Aspermont*“; Trimontii, „*quels de Trimun*“, „*die von Trimmis*“; Panitii, „*die Panische*“ vel „*da Panigada*“, „*von der steinernen Brugg*“; Marmorei, „*da Marmoræra*“, „*von Marmels*“; Juvaltii, „*da Juvalta*“; Tumbii, „*da Tumba*, „*die Tumben*“; Rætiamplini, „*de Rætia ampla*“, „*von Reambs*“; Præsantii, „*da Præsanz*“, „*von Persantz*“; Fontanei, „*quels da Fontana*“, „*von Fontana*“; Scarpatetii, Basilicani et Caminadei, „*ils Scarpatets, quels da Baselgia e da Caminada*“; Almoenii, „*da Almen*“, „*von Almentz*“, quanquam sint, qui contendant „*Lumineos*“ vel „*Luminenses*“ hos olim fuisse vocatos, et „*Almen*“ arcem vel locum „*Lumen*“ fuisse dictam; quæ tandem Almen quasi „*ad Lumen*“ fuerit vocitata, et est forte quæ non longe infra Alme-

nium, vicum Domiliascæ, existens, postea ad hunc usque diem Germanico vocabulo nuncupatur „*Rietberg*“. Sequuntur porro haud procul inde in eadem Domiliasca quæ olim floruerunt familiæ. Campelli, ut diserte in catalogo exprimitur Ræticæ nobilitatis, „*quels da Campell*“ nomine, vel ut arx a popularibus juxta dialectum sibi vernaculam dicta „*Campielg*“ vel „*Campbelg*“, quasi dicatur, Campus bellus, sive bonus, quum colliculus, cui illa adhuc incolumis, etsi vetustissima, insistere visitur, in medio campestri loco vel planitie undique sibi circumjecta exsurgat. Et hæ quidem in parte Foederis Cathedralis citra Alpium montes existentes, præter adhuc plurimas alias Germanicis nominibus nobilitatas, quæ superiori libro suis locis consignatæ jam omittuntur.

In parte autem Foederis Cathedralis ulteriore primum in Prægalia seu Præjulia sunt Salicæi, ut hodie vocantur, quos sunt, qui Salyes sive Salios origine esse putent, ex Narbonensi Gallia Provinciaque sive Allobrogibus oriundos, quorum T. Livius libr. ab. U. c. V. et Plinius l. III, c. 4. et Ptolemæus l. II, c. 10. meminerint, „*die Salischen*“. Item Castromuri bini, Scolastici alii, alii vero Manuscii, „*ils Scholars, ils Manüschs da Castelmur*“; Ruinellei vel Ruinelli; Stampenses, „*quels da Stampa*“, „*die Stampen*“; Præpositi, „*ils Prevosts*“, vel „*i Prevosti*“, qui et Fabii, de quibus alibi; denique Turriani, Curiensis episcopatus olim in eo dominatu, „*de la Turr*“.

Præterea in Ingadina occurrunt primi Plantani, „*ils Plantauns*“, „*die Planten*“, qui omnino serio jactant, se ab Ursinorum Romanorum stirpe descendere, ut alibi etiam dictum. De Ursinis autem Raphael Volaterranus nec pauca nec parva prodidit memoriæ passim in illo suo vario nobilique opere, præsertim vero in Anthropologia, XXII; ubi inter alia narrat ex Francisci Petrarchæ auto-
A. 588 ritate, quod quum anno salutis humanæ 588 Langobardi sub Autari Flavio rege post multa Italiæ et peculiariter Hetruriæ illata damna Romam etiam tandem obsidione cinxissent, Ursinus ibi et Primienus, fratres C. Ursino geniti, qui Spoletum alias tuebantur, cum exercitu auxilio venientes a senatu populoque Romano civitate donati fuerint, suaque forti pro Romana republica navata opera obtinuerint quæ deinceps gestent insignia etc., quibus Plantani sua quæ et ipsi gerant arma vel insignia per omnia

similia esse asseveranter affirmant; id quod 985 retro hinc annis evenerit. Legitur Plantanorum genus ad Tuscos quidem vel etiam ad Romanos, ut ipsi gloriantur, posse referri, sed illos non cum primævis Rætis inde huc migrasse. Sunt porro Geeri, „*ils Geers*“, „*die Geeren*“; Traversii, „*ils Travers*“, „*die Traversen*“; necnon Jaculini, „*ils Jaclins*“, „*die Jecklinen*“ et alii, item Mauri vel melius Aethiopes, Cernetienses, „*die Moren von Zernez*“, hæreditarii vel clientelares olim Eremusiensis castri episcopi nomine castellani. E quorum uno, nempe D. Caspare Aethiope b. m. referente audivimus, quod et ipse a patribus suis per manus traditum acceperat, quod quum majores sui olim antiquitus alio Rætico cognomine vulgo cogniti, alia etiam ab iis, quæ nunc habeant, diversa insignia gererent. Quidam illorum tandem, opera militiæ in Belgio vel inferiore Germania impigre pro imperatoris rerum tum potientis salute præstita, vel re præclare contra forte Aethiopem quendam gesta obtinuerit, ut pristinis relictis insignibus, sibi et posteris liceret caput cum cervice Aethiopis pannea corolla sive vinculo redimitum gestare, unde deinceps cognominati sint Aethiopes, „*die Mohren*“. Atque ut ultra priscam Rætiæ nobilitatem prosequamur, censentur præterea in ea Rosæi, Susienses, qui et Camutii, „*ils Rosærs et Chiamuotschs*“, „*die Rosler und Gemser*“. Item Bisatii, „*ils Bisatschs*“, „*die Bisazen*“, Lavinienses; Saluzii, „*ils Saluzs*“, „*die Saluzen*“, quos derivare volunt a Salassis, quorum Plinius III, cap. 17. 19. 20 meminit et Ptolemæus III, c. 1, qui postea tandem vocati fuerint Salutii, unde adhuc hodie fines illorum appellentur „*la Marchia*“, id est marchionatus de Saluzzi. Item Rapacini, Gondenses, „*ils Schiavitschuns de la Rava*“ vel „*ils ser Dominics*“, id est domini Dominici, qui iidem et alio nomine Entiones, „*igls Intruns*“ vel „*Intzuns*“, nuncupantur. Item Scheggii Ardetienses, „*ils Schegks*“, „*die Schegken*“; necnon Stupani, „*ils Stuppauns*“, atque Ihulfii, „*ils Ihulfs*“; Steineri, „*die Steiner*“. Scullii denique sunt Portenses, „*quels da Porta*“, „*die von Port*“; Violandi, „*ils Violands*“, „*die Wielanden*“, quorum duo fratres a Friderico III, imperatoris Maximiliani patre, virtute sua militiæ adepti fuere sibi et nepotibus masculæ prolis dignitatem comitum palatinorum seu collateranorum. Scullii sunt etiam adhuc Flaccii, „*ils Flaccs*“,

Sentini, Piersneri. Infra Celinium autem in arce fuerunt Vitelliani vel Vitellii, „*ils Ser Vietzels*“, et reliqui in Ingadina non pauci, sed recens natalibus restituti, veluti Cernetii, Totschii, Grassi et Salvetii, et Susæ Cacini vel Cæcinei, qui olim etiam inclyti habiti forte a Cassino oppido oriundi sunt aut a Cæcinnæ origine descendentes. Scullii Archintii etc. Pesclavii sunt Landolphii, et in Volturena, licet provincia Rætorum horum imperio subjecta, tamen inter priscæ Rætiæ fines comprehensa, ut et Clavennæ et Plurii, complures sunt nobiles, veluti Quadrii, Pergula, Guicciardi, Paravicini, Beccariæ, Vertemati, Lumaga et reliqui.

In tertio denique vel X Jurisdictionum Foedere nobilis generosæque prosapiæ fuere aut adhuc durant familiæ hæ, præter illas superius enumeratas: Bellofortienses vel ut hodie eorum residui vocantur Belini; Portenses Brinzolini, „*quels da la Porta a Brinzols*“; Floetzii, „*die Flötschen*“, in valle Sant Antoniana, et recens natalibus donati Guleri, „*die Guler*“, Davosienses; Subviani; Summerovii; Saxenses, „*die von Saas* vel *Sausch*“; Stadiani; Lucenii; Castellii; Straleckii; Valerii, de quibus supra; Montatii; Solaveriani; Aspermontii; Majævultini, „*von Mayenfeld*“, atque aliæ adhuc permultæ, Germanicis tantum nominibus hodie cognitæ, idque quantum quidem arcium nomina solummodo innuant; de quibus nunc tacemus, quum nesciatur, recensne vel non multis retro seculis, et longo post occupatas a Rætis Alpes tempore demum, cum suis eiusmodi nominibus exortæ sint, quæ exteri, Alemanni forte vel alii, tandem huc irrepentes irruentesve arcibus a se recens conditis vel cognitis suo quisque arbitratu indiderint, an forte veteres alii Ræticis nimirum nominibus insignes fuerint, quæ nomina, haud dubie nobilia, ipsæ tandem familiæ vel primarii in iis coryphæi ex stulta insolentia ac superciliosa imperitia inscitiaque una cum lingua vernacula fastidientes reliquerint, et pro illis nova et ea peregrina nomina, in vicinæ utique Germaniæ nobilitatis gratiam, quacum sibi subinde commercium intercederet, asciverint, quæ arcibus quoque, suis antiquis domiciliis, affingenda imponendaque summo studio curaverint, dum lingua materna et nomina paterna, haud dubia antiquitatis suæ avitique decoris vel priscæ parta gloriæ monumenta, stolidis pariter in nauseam abierint.

Cæterum quod Ræti ab initio humaniores, ac vita præditi humaniore, urbaniore civilioreque, feri tandem redditi, austeriores vel minus suaves (quod Livius videtur innuere, et ipsa etiam experientia testatur) evaserunt, atque quod mores illorum prisci ex elegantioribus cultioribusque in rusticos et agrestes degenerarunt, factum judicatur non propterea modo, quod ipsa, quæ illi occupavere loca, aspera feraque sint, sed et propterea, quod illam locorum asperitatem rigiditatemque simul etiam necessario subsequuta sit rerum inopia. Nam quum, qui primi pauciores fuerant Ræti, tempore procedente aucti indies, in magnam tandem copiosamque multitudinem excrevissent, etsi ad tempus potentes divitiis abundarint magnis et superfluis: ubi tamen illæ inter plures jam distributæ, et cuique pro sua portione divisæ fuere, necessario diminutæ et attenuatæ sunt, atque hoc modo cum hominum multitudine paupertas inter illos, et omnium tandem rerum inopia magis magisque inolevit atque crevit: maxime quum et ipsa Rætica tellus adhuc inculta et imparata, angustior steriliorque esset, quam ut tantam hominum turbam quotidie augescentem ferre alereque posset, solo etiamnum ubique sentibus et fruticosis saxetis vepretisque obsito: unde qui inter illos prole jam liberisque locupletati in arcibus suis pristinis et sedibus manere amplius non potuere, cum illis exacti aliisque reddere coacti, alimentorum penuria tandem laborare coeperunt. Illi, inquam, quo vitam tolerarent non furtis, aut latrociniis vel aliis improbis modis, verum exercitio, etsi sibi, delicatis adhuc necdum labori rustico assuetis duro molestoque, honesto tamen, manibus laborando tandem victum quærere compulsi fuere, id est tellurem senticetis arboretisque, necnon saxis et lapidibus purgando, runcando, pastinando, glebas subigendo, arando, conserendo, agrum perducendo colendoque, necnon ligna quoque incidendo, sicque nova ædificia loco pristinorum parando, et aliis atque aliis rusticis vel mechanicis operibus incumbendo; ita ut qui molles antea fuerant et delicati, postea tandem induruerint, et ad omnis generis laborem ita occalluerint, ut vita delicatiore et cultiore illa relicta, mores agrestes induerent, usque adeo operibus rebusque rusticis unice intenti, ut licet omnibus pariter generosis et majorum imaginibus præclaris familiis perinde orti essent, plerique tamen illud

non curarent, nec ullam sui generis rationem haberent, unde antiquitus derivarent, atque paucissimi præter eos forte, qui in arcibus opulentiores paulo manserant, essent, qui interrogati, qua stirpe aut prosapia qui prognati essent, aut suæ cuiusque familiæ manarent origine, indicare scirent. Atque major ita pars Rætorum pariter ab initio nobilium in plebejos degenerarunt, et conditio illorum nobilis civilisque penitus, cum pristinæ vitæ apparatu oblivioni tradita, in simplicem vulgarem et rusticam versa est, inque illius locum successit. Quid? quod et qui ex Rætis nobilitatis et familiarum suarum antiquæ celebritatis opinionem retinuerunt, originem suam memoria observantes, generositatem suam, avitaque decoris insignia jactantes, tandem pristinam mollitiem relinquentes deliciasque, rusticis laboribus assuefacti sunt, et vitam urbanam illam delicatamque ista aggresti, perinde ac ipsi jam olim pro plebejis habiti, rusticis jam moribus induti commutarunt: cuius tamen rei nunquam eos olim puduit, nec adhuc pudet pigetve, præter paucos quosdam, quibus arrogantia divitiarumque corrasio magis cordi est.

Insuper quum Livius scribat, Rætos nihil ex antiquo præter sonum linguæ, eumque non incorruptum retinuisse, satis aperte testatur, quod, ut illi suo, quo ipse vixit tempore, ea feritate morumque ruditate fuerunt, qua et deinceps ad nostram usque ætatem visi sunt vivere, ita et lingua eorum jam tum corrupta vitiataque fuerit, quomodo postea ad hunc usque diem incompta barbaraque, maxime cum prisca illa comparata, habetur vulgo, et quod sermo, quo Ræti hodie utuntur, illis Romanus partim („*Romaunsch*)", partim vero Latinus („*Ladin*") appellatus, iis Livii etiam tempore in usu fuerit. Id quod aliis argumentis satis solidis planum evidensque efficitur. Quod autem Latini idiomatis primæva elegantia tam brevi matureve (intra nimirum quinque vel trium seculorum spatium) in tantam barbariem migraverit apud priscos Rætos, minime mirabitur, qui perpendit, quanam ratione id evenerit; eadem nimirum, qua superius indicatum est, elegantiam morum intra idem illud temporis spatium inculta illa feritate sepultam obsolevisse. Quum enim ab initio sui ab Italia profugi, illi asperiores et agrestiores terras longo tempore manuum suarum indefessis improbisque laboribus mitiores reddere cogerentur, unde

sibi necessarium pararent victum, pueros autem literis instituendos minime curarent, unde usum legendi et scribendi acquirerent, sed nihil nisi ligones, furcas, secures et bipennes atque serras aliaque rustica instrumenta tractarent, quibus silvestrem ac lapidosam terram repurgarent, pastinarent ac subigerent: quid mirum si cum rustico labore rusticos quoque induerint mores, ita etiam linguam suam cultiori neglecto sermone indies magis depravarint, maxime cum idem in hodiernum usque diem in Germania, Italia et Gallia videre sit; quoniam qui solitarii in silvis extra frequentiam hominum habitent, destituti scribendi ac legendi arte et institutione, non modo rudes et inculti evadant, verum etiam linguam nativam corrumpant, et aliorum eiusdem regionis homines prorsus dissimiles efficiantur. Quæ et præcipua et etiam unica prorsus eius corruptionis causa fuit, qua gens Rætica ad nostrum usque seculum laborat. Et etiamsi nullo unquam tempore magna fortium et bellica imprimis virtute præclarorum virorum copia Ræti destituti fuerint, fortia tamen illorum præclara facinora pleraque oblivione veluti sepulta jacent, extinctaque ita interciderunt, ut non nisi pauca quædam obscura, et hinc inde rara illorum vestigia, ac veluti reliquiæ appareant ex ingenti strage cadaverum ossiumque, quæ præ multitudine penitus terra obrui non potuerint.

Licet autem Rætica lingua a prima sua origine, latinitate utique, ut jam dictum, luxata, plus satis barbara, incondita, implexa, maxime si cum Latina vel etiam hodierna Tuscana conferatur, a plerisque esse judicetur, tamen quam plurima a multis Rætica lingua satis expedite consignantur perscribunturque non majori difficultate vel minori felicitate, quam Germanico quoque idiomate, præsertim in parte Rætiæ ulteriore, potissimum Præjulia et Ingadina: quum illa Ræticæ linguæ dialectus reliquis paulo suavior simul et cultior, (ut Ingadini merito sibi vindicant) habeatur, et eiusmodi tamen sit, ut ab omnibus Rætice loquentibus pro vera genuinaque Rætica lingua agnoscatur, et facile ab omnibus Rætis, nempe Rætice scientibus, et legi et intelligi queat: maxime cum simul atque scribi coepit, in dies cultior evadat, ut quæ et ipsa, quamvis alias rudis et incompta vulgo judicatur, sua nativa gratia pariter et elegantia non magis quam aliæ linguæ quæcunque, caret, quemadmodum satis notum manifestumque est.

Cap. 2.

Præterea ab ipsa veritate non plurimum dissidere videtur, nobiles illas et opibus olim potentes familias, quas supra memoravimus, sub Tuscorum nomine a Gallis patrio solo pulsas, Alpes Ræto duce proximas petiisse, sedibusque eo translatis, gentem ibi Ræticam condidisse, non omnes ex sola et proprie Hetruria dicta Tusciave fuisse (etsi verisimile sit, quod longe potior eorum pars illinc fuerit), sed non paucos inter homines, atque ipsos ignobiles vulgaresque, ex aliis atque aliis Italiæ hinc inde populis, Tusco nomini ut præcipuo pariter obtemperantibus, ac sub illo comprehensis, sese illis jam profugientibus, ut patronis vel dominis clientes, pari periculo et sorte laborantes conjunxisse, fortunæ eiusdem et laboris socios futuros, atque sic cum illis ad Alpes migrasse easque et occupasse, veluti hinc cis Hetruriam ad Alpes ex Coenomanis, Insubribus, Salassis, Taurinis, Liguribus etc., illinc vero citra Hetruriam, et ultra et trans illam ex Umbris, Vitumbris, Sabinis, Latinis, Campanis quoque. Hocque ita esse creditur maxime propter nomina locorum, familiarum, necnon montium in Rætia quorundam, quumque omnino etiam sit verisimile et humano ingenio consentaneum, quod Rætorum primitus jam extorrium homines, in recens occupatis sedibus, pristinæ suæ quisque familiæ nomen retinuerint, et jam occupatis locis vel conditis vicis, atque vicinis quoque montibus et vallibus nomina sui natalis itidem loci quisque vel oppidi in Italia relicti indiderint accomodarintque. Nomina certe eiusmodi Rætica non omnia respondent nominibus familiarum oppidorumque, quæ a probatis auctoribus perhibentur in ipsa vera Hetruria vel Tuscia aliquando fuisse, sed pars tantum quædam illorum: ut Tuscianum (Tussanum) vel „*Tusis*“ ab ipsis Tuscis denominatum absque controversia; ut et Volturena (Valtelina) „*Veltlin*“ cum suis Volturenis a Volaterra, prima Tuscorum (Raphaele Volaterrano teste) urbe, et Volaterrani, eodem Raphaele auctore, dicti sunt quasi Volatyrrhenii, id est, urbs vel arx Tyrrhenorum, hoc est Hetruscorum Tusciorumve, a quibus Voltureni non usque adeo nomine suo abludunt. Sic Falisca, „*Flesch*“, a Faliscis, et Falæra, Superioris Foederis vicus

olim dictus, a Falerino ibidem Tusciæ oppido descendere putatur, ut forte quoque Pesfalarius, nunc „*Buffalora*“. Quibus bene adnumerari possint Rætia Alta atque Rætia Ampla, a Tusco Ræto nuncupatæ. Plurima vero Rætiæ nostræ familiarum ac locorum nomina aliorum etiam Italiæ populorum a Tuscis diversorum generum stirpes et oppida referre, et ab illorum vocabulis satis apte derivari certum est, veluti Flacci Scultini a Flaccis Romanis, Salucii a Salassis vel Salascis; item Bisatii, Valerii, Cicerones, et forte etiam Gracchi.

Ita Sculium cum Scultinis suis a Scultenna fluvio et ad illum forte oppido; Susa vel a Susa Taurinorum vel a Suessa Campaniæ; Guarda Ingadinæ itidem vicus a Garda Lombardiæ oppido; Umbrailius mons ab Umbris, et multa præsertim Ingadinæ loca a Latinis oppidis, quæ olim in Latio sita inclyta erant, et adhuc fortassis extant, et quædam in nobilissima huic vicina Campania, nempe Tutium („*Tzuz*), Scaptia („*Scanf*“), Cernetum („*Cernetz*“), rursus Susa („*Sus*“ vel „*Susch*“), Lavinium („*Lavin*“), Ardeatium vel Ardeates („*Ardez*“), Vetonienses („*Vetaun*“ vel „*Ftaun*“), Sentinum vel Sentinates („*Sent*“), Coelinium („*Tzlin*“), Fundum („*Fund*“), Senonium vel Senones („*Snaum*“), et Samnitium pagus („*Samnun, Samagniun*“) etc. Quid, quod Philippus Gallitius in sua quadam geographia existimat, arcem, quam nos Rætium vocamus, „*Ratzün*“, „*Retzüns*“, dici non a Ræto, sed ab Aricia, oppido Latinorum (quæ Riccia hodie dicitur) et eius populo Aricinis, huius utique conditoribus, esse appellatam: quod quidem haud male quadrare videtur. Hinc ergo colligi potest, non omnes Rætiæ populos ab ipsis vere Tuscis origine descendere, sed partem eorum quamdam a Tusco Ræto, aliam partem ab aliis Italiæ populis, maxime a jam memoratis deduci. Constat igitur, quod illi, qui habentur antiquitus Ræti, Ræticas Alpes non omnes eodem tempore occuparint, quum primum ipsi a Gallis victi ac patria profugi eas fuga petierunt, sed pars quædam illorum aliis temporibus propter similes casus vel causas, rebus nimirum Italiæ dubiis afflictisque, quum similis occasio idem tentandi faciendique, gravi hoste imminente, se hominibus obtulit, fuga sibi consulentes, in easdem Alpes se suaque traduxerint, maxime priorum successum videntes. Non enim nunc tantum, verum etiam aliis

temporibus Italiam magnis gravibusque quassatam impulsibu
esse, ex historiis aperte patet. Apud Plinium, ni fallor, scribitu
quod, Hannibale contra Romanos et socios eorum sæviente, aliquo
nobiles in Latio familiæ animadversæ sint subito in exilium pro
fectæ desiderari, de quibus tamen non constiterit, quo devenerint
Illo igitur tempore omnino equidem existimarim, quod inter illos
qui ex Italiæ finibus ab exteris hostibus expulsi, Rætiam nostram
sub Rætorum nomine sedibus eo traductis, occuparint, peculiarite
illi, qui Ingadinam atque vallem Monasteriensem atque Venustar
(ut hodie vocatur), ad caput Athesis sitam, atque ita valler
Oenanam appellatam, quod infra Ingadinam ad Oenum sit, in
colunt, potissimum ex Latio, Campania et Samnitibus, item non
nulli ex Sennonibus profecti, causa jam indicata utique impuls
et priorum Rætorum exemplo ac fama moti, fuga arrepta sese a
jam dicta Rætiæ loca contulerint, ibique sedes occuparint, atqu
iis denique nomina ex patrii soli desiderio suæ quisque in patri
relictæ sedis imposuerint, atque cum Tuscis olim in Rætian
translatis, et jam mutato nomine Rætis nuncupatis nunc con
juncti, sub Rætorum nomine in populum et veluti corpus coa
luerint, a quibus eo libentius admissi ac promptius recepti sint
quod conterranei, ex eadem secum Italiæ gente seu natione oriund
essent, et eiusdem consortes linguæ, inter se quoque mutuo olim
vicini, hincque pro Rætis et ipsi, et eiusdem fortunæ, necno
laborum socii agniti; qui forte propterea etiam Venones itider
vocati, quod recentes advenæ, quasique novitii eo pervenissent
ut ita diversorum tum Italiæ populorum homines, maxime Tusci
Latini, nec non Campani, eodem Rætorum, ut olim Trojani e
Aborigines, Latinorum nomine vocati fuerint. Hæc fere ita ess
nominum similitudo videtur approbare, eorum videlicet, quibu
olim oppida in Latio et Campania appellata fuere, et eorum item
quibus pleraque potissimum Ingadinæ loca vicique nominantur
in quibus plus quam aperta illorum vestigia apparent; deniqu
etiam ob linguæ conformitatem, quod illa Ingadinis et Vennonibu
reliquis et ulterioribus jam dictis inter illos conformior, nonnull
discrimine a reliquorum, nempe citeriorum Rætorum idiomat
maxime quoad pronunciationem distinguatur. Unde illa Ingadini
„*Ladin*“, id est Latina, hæc vero his „*Romaunsch*“, id est Roman

lingua, (etsi utraque vitiata) vocitetur, quum et Tusci Latino sermone loquerentur. Nam quantumvis Romana et Latina eadem sit lingua, quod Roma in Latio sit sita, distinctionis tamen gratia Romana altera, altera vero Latina dicitur, quum nescio quid parum inter utramque sit discriminis. Unde etiam Germanice hæc dialectus „*Churwälsch*“, illa autem „*Engadinerwälsch*“ nominatur, quemadmodum et olim procul dubio Tusci et Latini, eiusdem linguæ, aliqua tamen proferendi diversitate inter se discreparunt.

Quantum nunc turres illas, arces et propugnacula munitissima Rætiæ attinet, fatendum est illa ab externa aliqua prædivite gente ab integro condita esse. Tot enim in vasta illa solitudine propugnacula arcesque sunt, ut liquide affirmari possit, neque in Italia, neque in Gallia, aut in Germania ullum esse locum, ubi tot eiusmodi præsidiorum intra æque angustum finium spatium inveniantur, et ubi tamen aër tam sævus rigidusque, atque hinc ipse fundus tam asper, contumax et infoecundus sit, quam in hac ipsa Rætia nostra; ubi tamen arces pleræque et supra fidem magnificentissimæ sumptuosissimæque, ut adhuc vel ex vestigiis apparet, ædificatæ fuerunt, idque magna ex parte in tam inviis locis et inaccessis rupibus, veluti in aëre pendentes ita exstructæ fuerunt, ut non possit quis non vehementer mirari, quomodo vel ædificium ibi exstrui, vel homines habitare potuerint. Quædam etiam inferius paullo in Alpium radicibus locata inveniuntur, etsi pleraque ruinosa in ruderibus jacent. Igitur non alios, quam quos supra Ræticæ gentis priscos conditores fuisse perhibuimus, nempe Tuscos, et huiusmodi arcium fundatores fuisse fatebimur.

Cap. 3.

Tusci, Lepontii, Rucantii gentem Ræticam constituunt.

Quum porro quædam portiuncula Rætis ab oriente contigua confinisque inter illos hodie censeatur, illisque tribuatur, Superioris nempe Foederis sociorum pars non exigua, veluti quæ

quatuor vel quinque Jurisdictiones complectitur, quæ tamen olim inter Rætos non numerabatur, sed proprie Lepontiorum erat, de his etiam nunc paucis quædam dicemus.

Lepontii summa Alpium juga tenent, ab utraque illarum parte in adjacentibus vallibus incolentes, siti inter Helvetios, Sedunos, Salassos, Insubres, et Rætos, citra et ultra Alpium montes: illi vero ad orientem habitant[1], itidem tamen citra Alpes, (eas nempe quæ Adulæ nominantur) ad illarum radices, Aetuatii[2] nimirum („*ils Tavœtschers*") ad anterioris Rheni ortum et in Medeliis, atque ad posterioris Rheni fontem, (unde Alpes per montes Avem et Spelucam transcendunt), atque inter utrosque hos Valsiani („*quels da Vals, die in Vals*"), omnes pariter hodie eiusdem immunitatis et juris, cum reliquis Superioris Foederis Rætis socii. Jam hactenus dicti Lepontii Teutonicæ sunt linguæ inde antiquitus omnes, præter Aetuatios ad anterioris Rheni caput sitos, qui Rætice loquuntur. Ultra vero Alpes Lepontiorum nomine comprehenduntur itidem Adulæ montis radicum accolæ, Mesauci et Calancici cum Roboreto, olim descripti, ut qui et ipsi Superioris Foederis Rætorum sunt, Italicæ quidem linguæ. Interea plerique auctores classici et probati Lepontios omnes Tauriscorum reliquias esse testantur, ut Polybius et Cæsar, quæ demum a Gothis, vel aliis quibusdam in terra Urania sedem occupantibus, in extremum eius ad Alpes angulum, et citra Ursellam vicum retrusæ repulsæque, ibi itinerum per summas Alpes aperiendorum et hieme custodiendorum gratia relictæ sunt: qui et ipsi populi deinceps pro Lepontiis ad hucusque tempus habeantur, in Lepontiorum populorum a Tauriscis communiter progenitorum numerum seu catalogum relati; a reliquo Uranio populo eatenus distincti, quantumvis ad illum alias hodie, inde antiquitus referantur pertineantque, ut peculiari a cæteris provincialibus vexillo insigniisque utantur, in quibus ursinam pictam effigiem signi loco gerant, a Ræticis Lepontiis vel Aetuatiis, ut tenetur, mutuo sumptam: quibus nescio quo casu exactis hi successerint, Rætice utique loquutis, ut ex reliquiis quibusdam maxime Curiensis dioeceseos finium, et quorundam nominum locorum apparet, veluti fluminis Ursæ, quod Germanis alias vocatur, litteris per metathesin

[1] Mscr. „habitantes". [2] Mscr. „Aetuatios" — „Valsianos" — „socios".

dispositis, „*Reuss*“, pro Rætica voce „*Urs*“: item ut vici „*Ursellæ*“ vel „*Urseræ*“, et alius vici „*Hospitalis*“. Hæcque de Lepontiis et eorum origine.

Porro citra Alpes, inter Lepontios fortes, sui avitique Helvetici idiomatis custodes, majorem eorum partem hactenus perseverasse constat, præter illos Tauriscos, Ursellanos, Lepontiorum recentissimos, Aetuatiosque, Valsianos, et ad montem Adulam, usque ad Rhenum posteriorem, a capite eius ad Spelucam usque habitantes: quum populi, his utrinque vicini, linguis ab illorum dissonantissimis verba faciant et maxime qui infra eos secundo Rheno ad loca usque aliquanto infra Curiam sita, et magis ad Germanos conversa colunt, ad nostrum usque seculum Rætice constanter et unice loquuti esse ferantur, exceptis Suprasaxensibus seu Obersaxensibus, Tennensibus, et Tschappinensibus, Stussavianisque, Superioris Foederis, et Averensibus, Cathedralis Foederis, qui omnes non procul a memoratis citerioribus Lepontiis siti sunt, singulis montibus duntaxat, et iis simplicibus, ab iis semoti. Qui quum et ipsi, licet alias vel reliquis ex partibus a Germanis seclusi, et Rætice tantum loquentibus populis circumdati, tamen Germanice æque perfecte loqui cognoscantur, idque dialecto illa mira, Germanis Lepontiisque pene peculiari, haud injuria et temere et illi Lepontiorum proles esse judicantur, ac Lepontiis adnumerantur jure, velut eorum progenies haud ambigua, intra Ræticos limites hodie comprehensi Davosiani cum Pralonganis, ex X Jurisdictionum Foedere sive tertio, quum hinc retro annis 284 illi ex Viberis et Lepontiis evocati profectique, deducta colonia, eo migrarint, occasione alibi fuse indicata. Ex his omnibus verisimile fit, primum Lepontios aliquanto Rætis esse antiquiores, veluti qui laboriosi jam inde a sua origine, loca utrinque supradictis summis et Adulis Alpibus vicina, ad illarum usque radices coluerint, et per illas antea alioquin invias itinera ante Rætorum adventum pararint, et illis aperuerint, vel ea a Gallis aut Herculis sociis, se illac antegressis, jam olim patefacta præparataque in illorum adventum, ita Deo ordinante, custodiverint et servarint; quoniam Ræti jam primum amoenissimis Italiæ venientes campis, et hinc molles deliciisque toti delibuti, non autem horribilibus Alpium solitudinibus jam primum visis assue-

facti credi possunt, illas saltibus horridas vel ingredi esse ausi, nedum primi illas pervias fecisse; quum multo sit verisimilius, quod Ræti ab initio Alpes pervias etiam jam factas, et a colonis occupatas sine horrore ne quidem asperserint, nedum etiamnum colonis vacuas et tantum non solitudine hiantes omnis metus expertes intrarint occuparintque, etsi ex rigidæ asperæque regionis jam occupatæ ingenio, rigidi et asperi austerive et ipsi facti, fortiores tandem animosioresque evaserint.

Deinde itidem ex antedictis est colligere, quod Lepontii ante Rætorum ex Hetruria vel Italia adventum intra fines eorum, qui hodie habentur, non supradicta modo Alpium radicibus inhærentia loca quoque ab illorum reliquiis tenuerint, verum etiam longius infra versus Germaniam, vel Vindeliciam et Helvetiam sitam habitaverint, Curiam saltem usque. Nam Curiam, vel eius postea demum conditæ aream Tschudius et Stumpfius putant alios homines, a Lepontiis diversos, intra Rætorum hodie limites, ante ipsos Rætos incoluisse, qui ex proximis Germaniæ populis manaverint, Rucantiorum nomine insignes, quemadmodum et alibi suo loco notatum invenitur. Quænam dementia esset credere, loca silvestria, feris belluisque opportuniora horridioraque, ab hominibus ita occupata fuisse, ut cultiora planioraque[1], ad hominum usum commodiora negligerentur, quum tamen eiusmodi tractus et vicinia illis conjuncta sint! Pro re igitur indubitata tenetur, quod ante Rætos huc translatos, aut ex Italia profectos, horum postea tandem factos fines, vel Lepontii vel alii quicunque, certe linguæ Germanicæ (maxime autem Lepontii) homines tenuerint, licet rariores, quum illi ab initio adhuc inculti, et saxetis arboretisque etiamnum squallentes majori ex parte, tantam habitatorum frequentiam, quantam deinceps, ubi exculti fuere, ferre alereque minime potuerint. Unde bona pars Germanicorum nominum adhuc exstantium, quibus multæ in Rætia arces nobiles insignesque sunt, existere creditur. Cuiusmodi sunt „*Fürstenburg, Reichenberg, Steinsberg, Grafenberg, Wyneck, Klingenhorn, Fragstein, Frueaus, Rappenstein, Neuwenburg, Liechtenstein, Haldenstein, Facklenstein, Friedau, Ruchenberg, Bernek, Strassberg, Veltsberg, Reichenauw, Wackenauw, Ortenstein, Neuwensins, Rietberg,*

[1] Manuscr. „plenioraque".

Hasensprung, Fürstenauw, Ehrenfels, Baldenstein, Heinzenberg, Schauwenstein, Tagstein, Oberstein, Rinkenstein, Haselstein, Bärenburg, Rosenberg, Langenberg, Schydberg, Löwenberg, Spilberg, Wildenberg, Löwenstein, Grüneck, Engelberg, Castelberg, Sachsenstein, Schwarzenstein, Heydenberg, Fronsperg, Fridberg, Grünenberg, Vogelsberg, St. Jörgenberg, Kropfenstein, Rinkenberg, Jochberg, Hohenbalken" etc. Quorum nominum arces simul et illæ, quæ Ræticis nominibus sunt insignitæ, ubi Rætiæ locorum singulæ sint sitæ, liber prior exacte indicat.

Deinde pro re certa itidem habetur, quod ubi Ræti tandem, ex Italia in exilium Ræto duce profecti et Alpium fauces ingressi, in illas suo impetu irruperunt, atque pristinos earum cultores nunc dictos sua multitudine obruerunt, se cum illis conjunxerint, sicque diversi populi inter se promiscue jam in unum eundemque populum tandem coaluerint concreverintque, qui uno generali nomine a maxima sui simulque illustrissima, (quia maxime opibus polleret) etsi recentissima parte mutuo sumpto Ræti omnes pariter vocati sint, et fines occupatos indies latius, prout ipsa flagitabat res, excolendo, purgando una dilatarint et necessario laxaverint pro magis magisque crescente multitudine, ita tamen, ut quoniam Ræti recens appliciti et adhuc teneri mollioresque essent delicatioresque, quam qui locis plus æquo asperis convenirent, et ad Alpium radices, qua per montium juga itinera ultro citroque paterent, incolerent, ab illis, uti minus opportunis sibi, abhorruerint ac penitus abstinuerint, sed ea Lepontiis pristinis colonis in solidum cesserint, veluti iis, qui robustiores rigidioresque ad eiusmodi itinerum omni anni tempore, etiam hieme per nives aperiendorum custodiendorumque labores occalluissent, jam olim illis assuefacti; cum ipsi Ræti reliquis Alpium finibus non æque feris, sed paulo mitioribus, et tamen satis sibi amplis contenti cum ceteris Lepontiorum ad Alpium radices, cum Rætis non permixti, verum liberi permanserint, nativam suam, et primævam linguam servarint usque ad hunc diem integram: quum socii eorum reliqui vel Rucantii, perinde Germanici, Rætis immixti, eandem suam vernaculam relinquere oblivionique tradere, et Rætorum peregrinam addiscere coacti sint. Quod et tandem obtinuit, ut illi, qui autoritate majori pollentes, etiam

numero longe alios superarent. Atque hæc haud minima procul dubio, sed potius præcipua inter reliquas superius indicatas Ræticæ alias olim Latinæ linguæ ad illum modum corrumpendæ causa fuit, nempe quod Lepontii vel alias Teutonicæ loquelæ homines, inter Rætos Rætice vel magis Latine loqui compulsi, et tamen sermonem rite perfecteque non valentes exprimere, illum juxta suum idioma extulerint, et ad eius sensum Latinam linguam adtemperantes, hanc illi servire coëgerint, sicque eius elegantiam totam, vitiatione ac corruptela tandem obtinente, perdiderint. Hinc enim est, quod observanti diligenter non vocabula modo Germanica subinde occurrant, quæ in Ræticam quidem linguam corruptam irrepserunt, ac quibus Ræti ita pro suis utuntur, nescientes pleraque a Germanico, vel ab alieno sermone profluere, cuiusmodi exempli gratia, quod a Germanica voce „*begären*“ mutuo acceptum Ræti usurpant „*agragiar*“, quod alio etiam modo proferunt „*giavüschar*“, quod a Latino verbo „concupiscere“ profectum, idem pariter cum altera voce priori significat, et alia. Et ita cernere satis patet, qua ratione et quam facile Rætorum olim vere Latina lingua eo corruptionis, qua tot jam secula squalet, delapsa a prima sua origine degenerarit. Ut in summam ergo hactenus dicta colligamus: censemus equidem, quod Italiæ populi Rætorum nomine censiti, qui ex Hetruria vel aliis Italiæ partibus profecti, vel ab externis gentibus avitis sedibus expulsi, alii aliis temporibus ad Alpes Adulas vel Julias sedes fuga transtulerunt, atque ad illarum utrumque radices, occupatis finibus, consederunt, primum hæc tenuerint, priusquam viribus aucti vel virtute bellica clari formidabilesque facti, vicina ambire seu ad se rapere sibique vendicare coeperint, nempe quidquid soli liberi hodie Rætorum populi, inde antiquitus Cani Ræti seu Grisones appellati complectuntur, foedere illo, uno quidem, sed interim illo ipso terno, quo inter se cohærent, et in æternum Deo volente cohærebunt, celebres, unis forte Misaucis exceptis, et præterea qui illis parent: Voltureni, Clavennenses et suprema pars Triumpilinorum etc.; item qui Austriacis principibus utrinque ad Alpes adversum, ab oriente subjecti parent, hinc in Vennonibus ad caput Athesis fluvii, illinc vero in Estionibus seu valle Drusiana, a capite Ili fluminis ad eius usque cum Rheno confluvium, atque qui deni-

que hodie in diversa Rheni ora Rucantiorum, Ragatianorum et Fabariorum atque Sarunetum agnoscuntur, a ponte nimirum hodie Gothardi nuncupato ad Sarunum usque rivum, vel ut plurimum Sarunetium oppidum, quos fines memorati Ræti una cum pristinis colonis, sive Lepontiis, sive Rucantiis, sive denique Estionibus secum jam conjunctis permixtisque, ex incultis atque squallidis indies cultiores mitioresque vel nitidiores, et ex rigidis contumacibusque, obsequentiores amoenioresque reddiderint, donec eos ex sterilibus feraces habitabilesque sedulis atque continuis laboribus factos, habitantibus hominibus ubique complerent, excepto forte Davosio, et aliis quibusdam rarioribus locis, de quibus alibi: idque a primo Gallorum in Italiam transitu, L. Tarquinio Romæ regnante, facto, vel a primo Tuscorum Ræto duce exilio, et ad Alpes demigratione, ad Poenorum usque in Italiam irruptionem, intra annos plus minus 372, ab Urbe cond. 536, intra quod tempus Ræti linguam suam olim Latinam elegantemque eo corruptionis, ut supra, deturbarint, et denique intra id tempus arces illas suas eximias muniverint.

Cap. 4.

Ræti cum temporis progressu ditionem suam ampliant.

Factum est igitur, ut, postquam Ræti aliquamdiu in Alpium asperis locis habitarunt, et ipsi vel ipsorum posteri ex loci asperitate feritateque feroces, et pristina mollitie vel majorum ignavia deposita, robusti et bellicosi redditi, gnavum et virilem animum induerint, atque ita eo robore ditionem suam propagarint, vel eius terminos promoverint ultra primos limites, illinc quidem meridiem versus ultra Alpes, Comum, Tridentum et Veronam usque, hinc vero citra Alpes septentrionem versus ad lacum usque Rivarium, „*Walensee*“, vel ultra illum ad castrorum Ræticorum usque extremum finem, aut initium termini Helvetiorum seu Marchæ, atque secundo Rheno quidem utrinque Brigantium

usque, vel ad principium Acronii lacus, hodie vulgo Podamici dicti, „*Bodensee*“, quousque Alpes, vel magis Alpium veluti brachia ramive in utraque Rheni ora in illam plagam extenduntur. Id quod ex sequentibus patebit.

Quantum enim illud attinet, quod de limitibus a Rætis in meridiem prolatis diximus, de eo Strabo Amasinus Geogr. IV de Rætis simul et his vicinis Vindelicis scribens: „Isti, inquit, finitimas Italiæ partes omni tempore et Sequanorum et Helvetiorum et Bojorum et Germanorum incursitabant“; quibus subindicatur, quod quemadmodum Vindelici incursiones subinde in vicinos quosque populos, præsertim Sequanos, Bojos, et alios adjacentes Germanos fecerint, sic et Ræti vicinos suos, maxime Italos et Helvetios infestarint, jam bellicosi facti. Idem libr. V sic scribit: „Comum mediocris erat colonia: ceterum Pompejus Strabo, magni pater, colonos in eam restituit, quam incumbentes Ræti vastaverant.“ Quæ significant, quod cum Ræti Romanis molesti Comum, coloniam illorum, vastassent, illud rursus a Pompejo Strabone, magni patre, esse instauratum. Hic idem porro libr. IV ait: „supra Comum ad Alpium radices jacent Ræti. Item montana pars in orientem et austrum vergens a Rætis Vindelicisque tenetur, Boiis Helvetiisque confinibus, nam eorum campis imminent. Ceterum Ræti ad Italiam usque pertinent, quæ supra Veronam et Comum est.“ Item libr. VII „Ræti et Norici usque ad Alpium summa tenent et Italiam versus inclinant.“ Ex his omnibus citatis liquide clarescit, quod ab anno
A. 86 ante Chr. a. U. c. minimum 665, ante Christum natum 86, aut aliquanto ante tempore, Ræti jam ex fero occupati tractus ingenio, feri et ipsi atque vicinis suis intolerabiles facti, truculentarum ferarum instar ambedere coeperint, ab austro nempe simul et borea, et utrinque ita magis magisque proserpendo ditionem suam ampliare, ita ut præter Helvetios hinc molestatos, maxime illinc vel a meridie Romanis graves, illorum in limites Italiam versus prorumperent, atque illos paulatim carpendo attenuandoque, dum Comum et alia loca vastant populantque, suos e contrario ad tempus usque Strabonis geographi, qui regnante Augusto vixit, in dies magis proferrent, quoad eos Comum, Tridentum, Veronam usque propagaverint, propinqui nunc Insubribus vel Mediolanensibus hodie dictis, et aliis Italiæ populis, supra oppida jam

memorata, inde ad meridiem et orientem sitæ. Huius Italici autem a Rætis in Romanos gesti belli initium videtur haud obscure eo præsertim tempore incidisse, quum Romani a Tigurinis cæsi et sub jugum missi, atque a Teutonibus Ambronibus et Jugurtha fatigati bello, quater cum Cimbris infeliciter pugnassent. Tum quoque existimantur Ræti, Tigurinorum et Cimbrorum rebus ab initio secundis, et Romanorum contra adversa fortuna calamitateque exciti et animati, cristas et ipsi adversus Romanos attollere arrigereque, atque illos ad supradictum modum bello adoriri ausi fuisse; idque mehercule non inauspicato, cum fortuna haud inprospera usi fuisse videantur.

Quod vero Ræti in diversam borealem partem ditionem suam ultra pristinos terminos dilatarint, itidem Strabonis autoritate probatur, dicentis, quod illi non minus in Helvetiorum, quam Italiæ finitimas partes, factis subinde incursionibus, cum impetu irruperint, quas et eo usque occuparint, quo Rhenus secet, id est ad fines usque Helvetiorum et Vindelicorum Brigantio proximos, quos Rhenus intermeans dirimit et hinc inde dimovet, et quod Ræti Helvetiorum non montibus, paulo plus austrum versus extantibus, sed campis imminerent, magis in septentrionem, in pago utique Tauriaco, „*Thurgauw*“, sitis, atque in pago item Tigurino, „*Zürchgauw*“, ultra Castra Rætica „*Gaster*“, et Limagum flumen in termino Helvetiorum „*in der March*“ constitutis. Et apertius libr. VII dicit, quod Ræti ad Rheni lacum, id est Brigantinum vel Podamicum, paullulum, adsint seu eum attingant: ultra quem locum Helvetii et Vindelici (ab utraque illius lacus parte) in montibus magis quam in campis habitent. Cuius rei magno, imo indubitato argumento sunt locorum quoque illum, intra tractum recentius a Rætis occupatum, sitorum nomina, plus satis aperte Rætica, qualia sunt in Sarunetibus quidem ad Castra Rætica, „*Gastern*“, usque Scævola, „*Sevelen*“, Craps, „*Grabs*“, Vilterras, „*Vilters*“, Meils, „*Mels*“, Flūms, „*Flums*“, Crappa longa, „*Cräppelen*“, Riva et laih Rivaun, „*Walenstad*“ et „*Walensee*“, id est barbarorum (utique Rætorum) litus sive ripa et lacus. Item vici quatuor, quibus in utroque litore binis positis, nomina a stativis, quæ in occupando tractu illo magis magisque promoverunt, indita nimirum fuere Terza, Quarta, Quinta, Sesava,

„*Sewes*“, item Scainas, „*Schännis*“, et ipsa denique Castra vel forte Gioestra, id est proelium vel pugna, „*Gastern*“: atque in Reguscis, vel valle Rhenana in utraque ripa Brigantium usque: Sax, Montfort, Montigel, et ipsum oppidum Brigantium, Avriaunza, id est: ebrietas, vel aperientia, aut denique requies. Quidam contendunt omnino, quod Rætica lingua in Reguscorum pago sive valle nunquam vulgo obtinuerit in universum, argumentis vel magis conjecturis non tamen aspernandis, a Germanicis eorum locorum vocabulis, numero longe Rætica superantibus, et aliunde ductis; etsi Strabonis autoritate concedatur, id terræ ad lacum Brigantinum ad Rætos pertinuisse, sive liberi eius cultores fuerint, sive armis a Rætis subacti eorum imperio paruerint, sic tamen, quod nobiliores potentioresve ex Rætis aliqua superiora loca, ut squallentia steriliaque refugientes, ad demissiora, veluti quæ paulo amoeniora fertilioraque essent, demigraverint, qui locis occupatis vel arcibus a se conditis Rætica illa nomina imposuerint, provinciales forte præsides a Rætis dominis provinciæ præfecti veluti domini, ut Montfortii, temporis tantum successu comites salutati, domini item et ipsi hodie comites excelsi Amisii „*zu Hochen Embs*“, Rætice „*dad alt Amichs*“, quod Latine significat altos vel excelsos sublimesque amicos; quum et arx cum vico supra Curiam sita, quæ Germanis „*Ober-Ems*“ dicitur, vetustioribus vero monumentis Amedes Rætice antiquitus, inde ad hunc diem nomen perinde ab amando habens, „*Amad*“, vel „*Amed*“ vocetur, Amasium; etsi aliqui asserant, utrique loco nomen fuisse Eminens. Haud ab his diversa etiam de Brigantio arci et oppido præfectis dominis dici possent. Verum quum Ræti licet jam domini pristinum Reguscorum provinciæ populum loco non pepulerint, linguam eorum, id est sermonem Germanicum, etsi illis immixti rariores tantum, salvum liberumque ipsis permisere, ita ut eum illi integrum retinuerint, quum ipsorum multitudo multo esset frequentior. Unde Germanica lingua ibi non obsolevit, nec usquam est abolita, ut potius ulterius serpens superiora Rætorum vicina magis ac magis petierit, donec temporum successu primum apud proximos Estiones, et dein ultra illos per Rucantios Curiam usque, saltem superiore retro hinc seculo, ubique in finibus illis obtineret, Rætica paullatim intercidente, et prorsus tandem inter

illos abolita; quemadmodum e contra dominium Rætorum simili modo utrinque ulteriora sibi vicina petendo in Helvetios fines eo usque proserpsit, ac sua pomoeria semel ad terminum usque et tempus divinitus præfixum protendit. Id quod Tschudius et Stumpfius tentare ausos fuisse Rætos autumant nactos occasionem ex Helvetiorum tunc infortunio calamitateque illis a Julio Cæsare in Galliis illata. Victi enim et profligati ad suam patriam, quam sponte combusserant, a victore redire coacti sunt. Ibi igitur reversis jam tantum virium non suppetiit, quod cladibus illis Gallicis attritæ imminutæque essent, ut Rætos a suis pristinis sedibus, quas occupaverant, rursus expellerent, aut certe, (quod verisimilius videtur) sponte sua benigneque illum suæ regionis tractum illis cesserunt donaruntque, præsertim quum nunc pauciores essent, nec toti terræ suæ colendæ sufficerent. Quum igitur Ræti porro finitimas Italorum, necnon Helvetiorum Romanis perinde subjectorum partes, supradicto modo incursitando, fines vellicare ac ad se rapere pergerent, ibi ab Octaviano Augusto multifariam impugnati fuerunt una cum Vindelicis vicinis suis, qui idem in Sequanos Gallos („*Sundgauwer*"), Romanam pariter provinciam, et tentare ausi, usque in eosdem consulere non cessabant. *13 a.Chr.n.* A quo populorum memoratorum haud exigua ditionis pars, annis circiter 13 ante Christum natum, subacta fuit vel in provinciam coacta, aut certe eorum ferocitas saltem aliquatenus repressa coërcitaque, idque maxime per strenuos fratres illos Nerones, Tiberium et Drusum, Cæsaris Octaviani ex Livia uxore privignos. Cuius rei veteres historiographi Eusebius, P. Vellejus Paterculus, Florus, Suetonius, Lucanus et alii, luculentam in suis operibus mentionem faciunt. Quod autem Drusus bellum contra Rætos gesserit, Horatius Flaccus in sua Ode 4 libr. IV testatur. Item Suetonius in vita Claudii, ab initio fere dicens: „Drusus in quæsturæ prætura-que honore dux Rætici, deinde Germanici belli;" a quo haud dubie regio illa olim Rætica ad Ilum flumen Rhenum ingrediens sita, atque Germanis „*Walgauw*", id est Italicorum barbarorum (utique Rætorum) pagus appellata, a Rætis inde ab antiquis temporibus ad nostram usque ætatem constanti tenore Rætice „*Val Druschauna*", id est Vallis Drusiana dicta est; quod nomen illius regionis in antiquis cathedralis ecclesiæ Curiensis monu-

mentis diserte invenitur, haud dubie, quod Drusus ibi vel conserto cum Rætis proelio eos vicerit, vel aliquantam moram in ea regione cum exercitu suo, dum Rætiam devinceret, fecerit. Quid si autem et fossæ illæ cum lapideo propugnaculo et turre proxime Scamfium, vicum in Ingadina, cum aliis id genus propugnaculis in eadem Ingadina, vel Pontrasinæ vel Cernetii hodie privatim extantibus, eiusdem Drusi ex Helvetia, Romanorum tum provincia, Rhenum in proximam Rætiam transgressi, opus illud fuerit sane non exiguum, ast ingens et prope immensum? De fossis illis Drusinis vocatis idem Suetonius ipso illo loco sic scribit: quod Drusus trans Rhenum fossas novi et immensi operis effecerit, quæ nunc adhuc Drusinæ vocentur. Etsi alii forsan contenderint hæc esse intelligenda de aliquodam opere, quod Drusus in Germania, nescio ubi, ad eundem modum fecerit. Num ideo alienum est credere illum ut strenuum et impigrum juvenem huius in Rætia operis usitato suo more auctorem fuisse, maxime quum certum sit fossas illas scrobesve cum propugnaculis in Rætia fuisse, et Drusum Germanicum dictum in eadem rem Romanam non inprospere gessisse non minus constet?

Ceterum post mortem Drusi Ræti rursum bello petuntur, idque per Tiberium, nondum Cæsarem factum, sed Augusti vitrici etiamnum viventis nomine belligerantem, qui et plurimos stravit, dum illi maluerunt mortem oppetere, quam Romanis cervicem subdere, eorumque ferre dominium, quemadmodum Horatius Flaccus IV Ode 14 satis clare innuit, in hunc modum canens ac suaviter modulans:

Drusus Genaunos implacidum genus
Breunosque veloces et arces
Alpibus impositas tremendis
Dejecit acer plus vice simplici;
Major Neronum mox grave proelium
Commisit immanesque Rætos
Auspiciis pepulit secundis,
Spectandus in certamine Martio,
Devota morti pectora liberæ
Quantis fatigaret ruinis;
Indomitas prope qualis undas
Exercet Auster, Pleïadum choro ...

Hinc Eusebius Cæsariensis in suo chronico opere refert, quod Olympiadis 193 anno tertio, qui fuit ante Christum natum quartus, Tiberius de Rætis, Vindelicis, Armeniis ac Pannoniis triumpha-verit. Ubi tamen Tschudio monitore meminisse convenit, quod Romani triumphos decernere soliti fuerint etiam iis, qui hostem suum semel proelio vicissent, necdum penitus subegissent domuissentve, quemadmodum passim in Livio est videre. Quo pacto sunt qui putant et cum Rætis actum fuisse, maxime quum Suetonio et Lucano testibus, ut supra indicatum fuit, Ræti coërciti tantum fuisse dicantur, eorum ferocia cohibita, indomiti interim manentes. Id quod et Horatius, qui eo ipso tempore scripsit, jam citatis versibus satis aperte innuere videtur, dum ut Tiberium austro vento Libyco, ita Rætos maris undis indomitis comparat, ut qui potius se morti pectoribus sive animis devovissent vel mori decrevissent, quam ut Romanorum jugum susciperent: quapropter et immanes eos vocat, ut quos Tiberius in proelio tantum loco pepulerit, sicque feliciter pugnaverit.

Illis ipsis Augusti temporibus L. Munacius Plancus quoque ille, qui olim M. T. Ciceronis discipulus bis Romæ sub eodem Augusto imperatore consulem quinquaginta circiter intercedentibus annis egit, 37 nempe ante et 13 post Christum natum, victoriam contra Rætos semel assequutus, ob id Romæ triumphavit, quemadmodum vetustissima quædam in lapidem inscriptio Cajetæ, maritima in regno Neapolitano sita urbe, adhuc extans, et a Beato Rhenano inventa, atque a Tschudio libro suo de Alpina Rætia inserta, necnon a Stumpfio in sui chronici operis XII cap. 13 relata, satis aperte testatur, in hunc modum posita:

L. MUNATIUS L. F. L. N. L. PRON. PLANCUS. COS.
CENS. IMP. ITER. VII. VIR. EPUL. TRIUMPH. EX
RÆTIS. ÆDEM SATURNI F. DE MANUBIIS
AGROS DIVISIT IN ITALIA BENEVENTI. IN
GALLIA COLONIAS DEDUXIT LUGDUNUM ET
RAURICAM.

Explicatio: Lucius Munatius Plancus Lucii filius Lucii nepos, Lucii pronepos, consul, censor, imperator iterum (id est anno Domini 13) septemvir epulo, triumphator ex Rætis, ædem Saturni fundavit de manubiis (id est ex facultatibus bello partis) agros

Beneventi divisit in Italia, in Gallia colonias deduxit Lugdunum et Rauricam, deinceps ob Augustum eius reparatorem Augustam vocatam et supra Basileæ urbis tum aream aliquanto sitam.

Scribit porro Strabo libr. IV de Rætis, qui sua tempestate vixerint, quod quum in locis desertis agerent, rapinis ex victus et ceterarum rerum inopia (qua super re paulo supra satis est responsum) intenti, illis tamen pepercerint hominibus, qui campos habitabant, ut haberent, qui eis suppeditarent: quibus e contra illi resinam, picem, tædam, ceram, caseum, mel et cetera id genus, quorum quidem copia sibi supererat, retribuerent. Quorum posteriora etiam hodie de Rætis vere dici possent, imprimis de vicinis Brigantinis, olim inter Rætos numeratis, et aliis, quemadmodum priora ut ignominiosa et calumniosa falsissime vanissimeque de illis nunc dicerentur.

Cap. 5.

Quum hactenus indicatum sit, quam lata vel ampla Rætia primum ab initio fuerit, et peculiariter quam late Rætorum fines Christi domini in terris hominis agentis ætate septentrionem versus potissimum promoti patuerint, ostendetur jam, quam longe lateve illi et deinceps porro ad tempus quidem provecti sint in illam ipsam partem. Claudius itaque Ptolemæus ille Alexandrinus pro miraculo habitus cosmographus II, cap. 12 Rætiæ limites, quibus illa, sua ætate, id est imperatoribus Trajano, Adriano, Antonino Pio (ut Seb. Münsterus alicubi dicit) et Marco Antonino Vero, (ut Aegid. Tschudius vult) ad annos usque a Domino nato circiter
A. 175 175) fuerit, complexus, ita scriptum reliquit: „Rætiæ occidentale latus terminatur monte Adula, et linea, quæ est inter capita Rheni atque Danubii; latus vero septentrionale ea Danubii terminatur parte, quæ a fontibus est, usque ad Oeni fluvii divergium seu scissionem; orientale autem latus ipso Oeno flumine terminatur, meridionale vero Alpium montibus hinc supra Italiam extensis, ex quibus Licus amnis principium vel ortum suum

habens, in Danubium tandem exit, et Rætiam a Vindelicia dividit."

Ita juxta hanc huius auctoris descriptionem pristinæ Rætiæ a Strabonis ætate, vel ab ipso Christo domino nato homine, ad eiusdem usque annum plus minus 175 hæc accesserunt: primum justa Helveticæ terræ portio. Nam si a fonte Rheni anterioris ad fontem perinde celeberrimi amnis Danubii, recta linea ducta a meridie utique in septentrionem, quod citra illam orientem versus fuerit Helvetici vetustioris soli, Ræticæ ditioni adjeceris, pertinebunt ad hanc ex quatuor priscis illis Helvetiæ pagis Cæsari jam memoratis totus non illorum obscurissimus pagus, a Tauro, eius præclarissimo flumine, Tauriacus appellatus (Germanice „*Thurgauw*") atque longe potior perinde clari Tigurini pagi pars: quod ferme postea, Rætis inde exactis, Helvetiorum finium ab Alemannis occupatum, Alemanniæ tandem ad tempus additum fuit; quidquid nempe inter Rhenum, in septentrionem adhuc tortuosa sua curvatura ruentem, ac Acronium lacum eum excipientem hinc, et Ursam amnem fere illinc, ab ortu in occasum, atque porro inter Rætiam et Rhenum jam ex memorato Acronio lacu in occidentem meantem vel Danubio e regione diverso ab eius cursu raptum, ab austro in boream situm continetur; ut quod Helveticæ telluris ultra Ursam in occidentalem plagam situm a Burgundionibus tum temporis occupatum tenebatur, reliquum Burgundiæ fuerit accensitum, minoris Burgundiæ nomen, Helvetico commutatum, in aliquot secula sortitum. Vel ut juxta huius seculi rationem, hodieque vulgarem, quæ notior est, loquamur, atque hoc quidquid est negotii explicemus: illi ex Helvetii finibus, secundum Ptolemæum, Helvetiæ adempti, Rætiæ tum additi fuere; intra quos hi numero minimum sex pagi sive partes ex tredecim illis, ut hodie numerantur, Helvetiorum pagis comprehenduntur: nempe Tigurinus, Uraneus, Sviensis, Claronensis seu Glareanus, Abbacellensis et Scaphusianus, etsi ultra Rhenum (ipsi tamen fluvio adhærens) in Germanica ora constitutus: et forte adhuc duo, Lucernanus et Tuginus utique, de quibus tamen potest ambigi non immerito. Nam etsi Ursa flumen possit aliquousque, ad ingressum nempe in lacum Lucernanum, lineam illam ferme rectam Ptolemæi inter capita Rheni et Danubii tractum constituere, et duo dicta oppida Lucerna et Tugium citra Ursam sint sita; quia tamen hic fluvius cum lacus

longitudine, quam transit, in occidentem aliquousque ad viginti quinque minimum passuum millia, a linea recta recedit, hinc, inquam, dubitatur, num jam memoratæ duæ urbes cum agro suo intra illud curvamen sitæ, perinde ut reliqua jam dicta sex illorum pagorum, ad Ptolemaicam Rætiam pertinuerint, an non, quemadmodum postea cum iisdem illis intra Alemanniam comprehensæ citra controversiam fuerunt.

Præter jam dictos pagos Rætiæ tum ex Helvetico solo juxta autorem nostrum fuit locus, ubi urbs Constantia deinceps non adeo diu condita fuit, cum adjuncto agro, area item Sangallensis urbis perinde postea ædificatæ, itidem cum agro suo, et quidquid præterea in agro Tauriaco Sangallensis abbatis agnoscit dominium, et omne quod hodierni Helvetiorum pagi confoederati, sive privatim sive in commune, suis ditionibus subjectum gubernant in illo. In summa mensura eius, quod Ræti circa Ptolemæi tempora Helveticæ terræ suæ vel ditioni vel provinciæ adjunctum habuerunt, extendit se secundum eius longitudinem in quadraginta quinque circiter passuum millia, id est in novem ferme Rætica milliaria; latitudo vero eius attingit octuaginta minimum passuum millia, vel sedecim Rætica milliaria, quæ constant passibus quinquies millenis. De hoc consule Stumpfium, peculiariter tabulas eius provinciales 4. 5. 6. et 13. collatas cum nostra Ræticæ provinciæ tabula priori libro conjuncta; exactiora vero haud dubie apud Josiam Simlerum in iis, quæ jam brevi, numine conatibus aspirante, in lucem prodibunt.

Præter hæc antiquæ Rætiæ in eandem tum provinciam aliquantum temporis conjunctum fuit, eodem Ptolemæo supradicto loco teste, totum illud, quod Strabo Vindeliciæ nomine complexus est, et nostro seculo comprehendit potiorem partem Sveviæ simul et Bavariæ; nempe quidquid est a supradicto Danubii fontis termino, atque Rheno vel lacu Acronio, ipso lacu una comprehenso, in ortum percurrens, ad Oenum usque fluvium se cum Danubio miscentem, vel verius ad Licum usque fluvium dumtaxat eundem Danubium irruentem. Namque licet totus ille tractus, qui inter Rhenum, seu lacum Acronium, et Oenum flumen interjacet, hinc Danubio et inde rursus Alpibus clausus, nomen antea sustinuerit Vindeliciæ, ut apparet, et Ptolemæus suo jam tempore eidem item toti nomen Rætiæ semel tribuat, innuit tamen idem, ut ex

iis, quæ de suis de Lico inseruit, animadvertitur, quod quæ citra jam memoratum Licum in occasum essent cuncta, una cum his, quæ paulo ante dicta de Helvetia sunt, jam proprie Rætiæ ampliandæ adjuncta sint, vel Ræti ea sibi vendicarint suæ ditioni subjecta: ita ut nomen priscum Vindeliciæ se ibi paullatim contrahens occultansque, penitus tandem amissum sit (uno tantum in parvulo quodam eius obscuro et plane corrupto vestigio adhuc reliquo „*Linzgauw*"); quod inde recedens ulteriori parti inter Licum et Oenum sitæ cesserit, ut nunc peculiariter Vindelicia diceretur: quum nihilo minus ea interim a Romanis etiam in provinciam redacta, et ipsa nomine Rætiæ ab illis significata sit, ut Ptolemæus indicat; ita tamen ut discriminis causa ab altera *secunda* vel *inferior* diceretur, Ammiano Marcellino l. XXIII et Cornelio Tacito lib. XIX hist. Aug., nec non etiam Vadiano in Epitome autoribus, sicut illa Rætia *prima* et *superior* appellabatur. Cuius primæ Rætiæ partes etiam ipsæ nominibus inter se distinctæ fuerunt, ita ut prisca Rætiæ superioris ac vera pars in Alpibus et intra Alpes comprehensa *alpestris* vocaretur, et eius habitatores Grisones („*Grischuns*"), id est Cani Ræti, hoc est, veri vetustiores vel primævi atque germani Ræti, uti quorum primævam vetustatem ipsa velut contracta canities testaretur (hinc enim jam olim Ammiano et Apollinari suo tempore diserte canos fuisse dictos alibi annotatum a nobis existit); altera vero eius, quæ ex Helvetiis simul et Vindelicis recens accesserat pars, *plana* vel *campestris* Rætia appellaretur, et eius cultores novi Ræti, jure differentiæ gratia, qua a priscis vel canis discernerentur, nuncupati fuerint.

Quo autem Ræti sciamus satius pauloque planius, quid patres nostri id temporis, licet adhuc Ethnici, suæ ditioni aut provinciæ, sive sua industria subjectum, sive Romanorum rerum tum dominorum potestate et nutu conjunctum, (de quo mox videbitur) habuerint, conabimur hic succincte adumbrare saltem aliquanto plenius, quid illius etiam ex Vindelicia quantumque fuerit, sicut quid et quantum eius fuerit ex Helvetico tractu quoque, jam paulo ante perstrictum est. Quid ergo ultra superius consignatos Helveticos Rætiæ fines, ne dicam an Ræticam Helvetiam non satis scio, vel ultra Rhenum ibi septentrionem versus eidem Ræticæ

Helvetiæ porro additum conjunctumve fuit, est tractus, qui inter Rhenum et Danubium amnes, quam longe utique illi conjunctim vel pariter, (in diversas tamen orientalem et occidentalem partes) sibi invicem e regione conciti volvuntur rapiunturque, procurrit, a linea utique illa in orientem, quæ a meridie in aquilonem inter capita dictorum jam fluminum ducta incidit in eum locum, ubi Toesa torrens Rhenum influit, non adeo procul occasum versus a Scaphusia urbe: qui, inquam, tractus inter Rhenum et Danubium viginti millia passuum, Henrico Glareano alicubi mensore, id est quatuor plus minus Rætica milliaria latus, inde cum ipso Danubio orientalem plagam petens, se in passuum millia ferme triginta sex extendit, id est Rætica milliaria fere septem, ad eum nempe usque Rhenum flexum, ad quem ipse (qui hactenus ab ortu suo Curiam usque in septem vel sex Rætica milliaria orientem versus procurrens, inde hucusque in septentrionem ad milliaria numero pene duodecim ruit) cum lacu Acronio, quem transit, se in occasum convertit. Inde Vindelicia prisca illa, porro jam tum in campestrem Rætiam cum reliquis supradictis mutata, in magnam se expandit inter meridiem et septentrionem, vel inter proximos Alpium montes et Danubium, latitudinem, orientem solstitialem versus præterea juxta quidem Danubii lineam a jam dicto termino ad Lici usque cum Danubio confluentem abiens, in septuaginta quinque millia passuum, id est quindecim Rætica milliaria. Ad Licum vero flumen illa campestris vel Vindelicæ Rætiæ vel Ræticæ Vindelicæ pars desinit. Ipse autem Licus in ipsis montibus ortus, non longius ab ortu Brigantini fluminis, qui jam dudum coeperat cum oris suis pristinæ vel alpestris esse Rætiæ, octo millibus passuum vel sesqui Rætico milliari inde septentrionem ita petit, ut sensim magis magisque ad ortum vergat declinetque, donec in Danubium incidens, ab eo absorbetur, in illo spatio interim meatu suo iter complexus octoginta circiter millium passuum vel sedecim Ræticorum milliarium. Sic quod extra tractum illum inter Rhenum et Danubium situm quadrangulum, ut supradictum, Ræticæ est Vindeliciæ, triquetri habet formam, cujus lineæ habentur Danubius una, Licus altera, tertia vero constituitur ipsius Rheni meatu per lacum Acronium, vel rectius limite Vindeliciam a Brigantina valle dirimente, ad lacum usque memoratum, et

inde ipso lacu ad conversionem usque Rheni in occidentem, atque rursus inde recta ad Danubium amnem, cuius longitudo est passuum millia circa septuaginta vel quatuordecim milliaria Rætica, ita ut huius triquetri area, mensura sua longe lateque computata, complectatur passuum quadringenta octoginta millia vel quadringenta octoginta quinque millia, id est nonaginta sex vel septem Rætica milliaria. Quibus adhuc, ob tortuosam inæqualitatem illorum fluminum vel flexuosos eorum anfractus, accedunt minimum quatuordecim vel quindecim Rætica millia, ut totius huius trianguli areæ ubique amplitudo numerum superet centum et decem minimum Ræticorum milliarium, præter aream quadranguli tractus inter Rhenum et Danubium siti, cuius si longitudinem septem milliarium multiplices per quatuor milliaria latitudinis, evenit numerus viginti octo milliarium: sed sunt plene triginta, quæ jam dictis addita efficiunt centum quadraginta Rætica milliaria.

Quum Rætiæ Helveticæ eiusve agri illius temporis amplitudo, si latitudinem positam eius sedecim Ræticorum milliariorum longitudine novem milliariorum multiplicaveris, vel uti plene sit, (quod non est) quadrilatera terræ superficies, attingeret milliaria numero ad centum quadraginta quatuor. Verum quum quadrangula in illo tractu figura non parum impediatur infringaturque, primum eo, quod in Sarunetibus jam dudum, ut olim dictum, Helvetiæ ablatum Rætiæ adjectum fuerat, deinde etiam ipsa finium inæqualitate, melius tutiusque hic quindenus numerus per septenum multiplicabitur, et sic tota recentissime tum Rætiæ factæ Helvetiæ superficialis area ampla erit centum et quinque Rætica milliaria, haud minus. Ceterum quum huius Helveticæ partis (ut et reliquæ) oppida quoque ac loca singula, necnon soli qualitas præstantiaque a Johanne Stumpfio diligenter exacteque sint Germanice descripta, quæ Jos. Simlerus adhuc exactius haud dubie propediem est Latine persecuturus et absolutiora omnia editurus, Vindeliciæ vero nostræ qualitas et loca non item sint ab ullo hominum, (quod equidem sciam), ad eum modum tractata: nos hic succincte saltem, nonnihil ea super re referentes, præstare conabimur; quo satius pleniusque elucescat, quid Ræti patres nostri olim adquisiverint, quamque præclara Rætia nostra patria tum cum alpinis illis ferisque hominibus fuerit.

Est ista itaque Vindelicia, quæ hodie, imo jam olim, Sveviæ nomine insignis longe lateque habetur, vel certe pro bona illius parte, quum major eius pars ultra Danubium sita latissime pateat: sed nobis sermo de citeriore nunc est, de Rætica nempe Vindelicia, quæ cum reliqua, ulteriore nempe septentrionalioreve Sveviæ nomen sortita est, a Svevis, qui olim in hanc demigrantes ex Germaniæ regione ea, quæ nunc Saxonia dicitur, eam nunc tenent, quum antea, post tamen Rætiæ nomen, ab Alemannis, quibus de mox plura sequentur, Alemannia vocaretur, una cum Rætica quoque Helvetia. Quæ et satis fertilis pariter cum jam dicta Helvetia nonnullis in locis etiam vinum profert: in qua nihil est otiosum, nisi quod paludes et silvæ occupant: quæ multas silvas et frequentem venationem habens, abundat etiam pecoribus, suntque in ea plurima oppida et vici, sed et arces natura et arte munitæ, et præsertim in Hegoia, (quæ citra Danubium, inter ipsum et Rhenum in Rætica Vindelicia sita cernitur) tales, quales vix in universa Germania inveniuntur in tam editis et præcipitibus sitæ montibus, quæ veluti propugnacula esse possint totius hodie Sveviæ. Atque inter oppida peculiariter huius nostræ (Vindelicæ Rætiæ, inquam) inter prima a nonnullis numeratur insigne illud „*Rothwil*“ dictum, licet trans Danubium in duodecim pene passuum millia ab eo remotum: quod id nominis a Latino vel Rætico defluere videatur, quasi olim nominatum fuerit Rotunda villa („*Rodunda villa*“), et hinc vicinis Helvetiis adhuc hodie affine ac foedere conjunctum, constantem cum illis antiquitus amicitiam colat, quod pariter cum iis quondam ad eandem Rætiam pertinuerit. Est et intra illam, cis nempe Danubium, Bibrachium, quod plus minus quatuor milliaribus nostratibus ab Ulma urbe distat, in ulteriore Danubii ripa sita. Item urbs illa hodie memorabilissima, et quæ a nonnullis maxima earum amplitudine spatii censetur esseque asseritur, quæ in Germania hodie cernantur, dicta Ptolemæo Augusta Vindelicorum („*Augsburg*“) et quam is in sua Vindelicia ponit trans Licum flumen in ortum circiter triginta millia passuum, id est sex milliaria, quum videatur cis Licum sita duo ferme millia passuum, ad quem modum non raro Ptolemæus lapsus esse deprehenditur: sed is curæ habuit terræ magis situm universum oculis subjicere, quam civitatis

cuiuslibet. Hæc autem tertium jam nomen sustinet, quum primum „*Zizeris*“ fuerit dicta, mox Vindelica, postremo nunc Augusta ex nomine Augusti Cæsaris denominata, qui per C. Drusum eam munivit. De quo Abbas Urspergensis in suis chronicis ad finem operis jucundius quam elegantius, ut bene Philippus Gallitius alicubi dicit.

In orientali ora Vindelicæ huius ac campestris Rætiæ porro oppidum est, quod nunc dicitur „*Füssen*“, ad ripas Lici fluminis, in ipsis faucibus jam Alpium Ræticarum illis, propter quod dicitur illic oppido nomen esse suum vetus „*Fauces Alpium*“, unde nunc corrupte „*Füssen*“ pro „*Fauces*“ dicatur, ut ab incolis literatioribus in oppido sæpe audivisse se idem Gallitius, aliquamdiu olim ibi commoratus, testatus est. Imo etiam Joachimus Vadianus in sua Epitome id oppidi hinc „*Fauces*“ vocat. Ab his in occidentem tria fere Rætica milliaria regredienti oppidum occurrit „*Campidunum*“, „*Kempten*“ vulgo dictum, et ipsum spectabile, maxime mercimonio panni linei: quod Vadianus inter antiqua oppida memoratur, veterum haud dubie præsidiorum, cuius rei argumentum, ut ille ait, sit coenobium vetus adjunctum oppido; quod videatur satis liquide posterioribus Francorum regibus placuisse, monachos Scotia et Hibernia digressos fere his locis immittere, velut expiandi consilio, in quibus ante præsidia collocata fuissent: id quod Brigantii, Curiæ, Faucibus, aliisque Rætiæ locis non paucis accidisse cernatur. Sunt deinde ad montes Alpesve equidem Leutkirchium oppidum ita dictum, quasi dicas ecclesia hominum vel populi: in campestribus vero Isna, Memminga et Ravensburgum, celebres admodum non uno nomine urbes. Et Ravenspurg quidem corrupte dicitur pro Gravenspurg, hoc est comitis arx vel munita rupes; propterea quod, quum olim arx ibi esset Altorfiensium comitum, quæ hinc Gravenspurg (comitis rupes) vocabatur, sit illa cum adjuncto vico, anno Domini demum 1100 *A. 1100* moenibus cincta, sicque in tam egregiam insignemque urbem evaserit, ut Johannes Stumpfius V, cap. 9 indicat. Sunt præterea adhuc alia non pauca oppida.

Est deinceps et lacus imprimis memorabilis Venetus et Acronius, Pomponio Melæ duo, quum tamen unus fere sit nominibus his duobus, et Rheno brevi intervallo interfluo, ceu angusto Euripo

in duas partes divisus, et tamen in unum conjunctus. Dicitu autem Acronius pars eius major et loco superior, qua Libe seu Africum spectat, idque ab æstiva eius temperie subcalidiorev ut Vadiano quidem placet, qua etiam in bruma præter ali rum harum partium lacuum, atque etiam huius partis inferi ris nomine Veneti ingenium, præditus esse deprehendatur: qu Acronius Græco vocabulo ab hiemali et gelido „παρὰ τῷ κρόνῳ id est Saturno, vocatus, Latinis significet „expers frigoris", id quod rarissime reperiatur totam eius superficiem aliquando hien glacie obductam congelascere, quod in Veneto et in aliis f Venetus vero dicitur, qua in aquilonem abit respectu quide Acronii, alioquin magis jam longitudine sua occasum petens, inferiori nimirum sui parte, postquam Rhenus jam ab Acron effusus et in occidentem conversus illum transit: ita vocatus veneto vel cæruleo colore, quo undæ eius a transfluente am internoscuntur. Hic hodie ab oppido in extrema eius parte i hærente lacus Cellæ dicitur „*Zellersee*", ut Acronius Constantie sis et ipse ab urbe prope sita. Dicitur quoque Ammiano Ma cellino Brigantius, ac aliis Brigantinus a Brigantio, vetustissin oppidulo in australissima eius parte ferme sito, de quo Ræti libro superiore fusius dictum. Vocatur communi nomine in unive sum „*Bodensee*", lacus Podamicus sive Potamonensis, ab antiq familia nobilium a Podman, vel a flumine, cuius ingressu nutriatu appellantibus Græcis flumen πόταμον, quod dicitur lacus fluvial Est profundissimus, longitudinem passuum habens, Acronii nem pars a meridie in septentrionem porrecta, non minus triginta qui que millia, id est septem Ræticorum milliarium, quum latitudi qua latissime patet, non duodecim millia excedat, id est Ræti milliaria duo cum semisse ferme. Septus est celeberrimis url bus, in Vindelico quidem litore Cella, Uberlinga, Lindavio, et re quis; in Helvetico vero cumprimis Constantia, quam ut ait d tissimus princeps Johannes Franciscus Picus Mirandulæ dominu

> Constantini proles oriente subacto
> Occiduas repetens stellanti murice terras
> Condidit, et proprio signavit nomine — —

Verum de hac, præter Stumpfium, Simlerus noster fusi majoraque pro dignitate dabit, ut et de reliquis illius litoris, quu id eius sit partium.

Ut autem in nostra hac Vindelicia Rætica parvus tractus, qui nempe in ora Acronii lacus orientali porrigitur a Lindavio Marcdorfium versus et ultra, id est a meridie in septentrionem, constituens capitulorum (ut vocant) unum in Constantiensi dioecesi, Constantiæ utique urbe et regione situm, quod vocant capitulum „*Linzgöw*“, ut tractus ille, inquam, appellatur adhuc ita („*Linzgoia*“), prisci etiamnum Vindelici nominis vestigio residuo, licet obscuro et corrupto: ita jam dicto vicinus, itidem in Vindelicia tractus, a Brigantio et Brigantina valle in orientem ad Licum usque flumen, non procul inde remotum, et ab illius fluminis capite in eiusdem ora, Fauces usque supradictum oppidum, vel forte ulterius in Aquilonem extensus, nuncupatur jam olim „*Algoia*“ („*Allgöw*“), nomine derivato compositoque aut ab Alemannis, (qui Vindeliciam totam post Rætos a se exactos occuparunt, ut deinceps sequetur) quasi dicas „*Almansgöw*“, id est Alemannicus pagus, aut ab incumbentibus ac vicinis Alpibus, quasi dicatur „*Alpgöw*“, id est alpinus pagus, ut quidem sunt qui volunt.

Quod porro hic a nobis utcunque adumbratus jam tractus totus appellatione Vindeliciæ olim ante designatus fuerit, quam a Rætis occuparetur vel Rætiæ conjungeretur, planum satis fit evidensque Strabonis autoritate, locis superius, dum aliud ageretur, ex occasione adductis, dum libr. VII testatur, quod quemadmodum Ræti paullulum Acronium lacum (quem Rheni ipse vocat) attingunt, a suprema utique eius parte ad Brigantium, ita ulterioris eiusdem lacus utrinque oras Helvetii et Vindelici teneant colantve, et libr. IV, quod sicut Ræti Helvetiis vicini, haud secus Vindelici utrinque hinc Helvetiis confines sint (in memorato nimirum lacu), illinc autem Boiis; et circa eiusdem rursus libri calcem, quod Brigantii et (his australiores in Rætia inter Alpes siti) Estiones Vindelicos (ad Licum vicinum utique incolentes) attingant (in montibus nempe intermediis). Nomen autem Vindeliciæ ipsum equidem existimarim a Rætico vocabulo, ex tribus nempe voculis composito, ortum habere atque descendere, qui Ræti utique hunc tractum sibi vicinum appellarunt „*fin da Lic*“, id est fines vel limites Lici, vel ad Licum (utrinque nimirum sitos), Romani autem Rætia jam potiti et cum Rætis conversantes, ubi id nominis audiverunt, quum vim eius licet a Latino orti, tamen

a formula loquendi ipsis familiari longius remoti alienique, minus intelligerent, et illud ad suam linguam adaptare ex more cuperent, potissimum historici, nomen „*Fin da Lic*“ ex tribus compositum dictionibus in unam eandemque conflantes, ex illo Vindeliciam, „F“ in „V“ et „a“ in „e“ literis mutatis, fecerint. Quod denique hæc Vindelicia, simul et pars Helvetiæ supradicta, cum prisca alpestrique atque primigenia Rætia tandem conjunctæ, in eandem cum illa sive sub Augusto, sive mox post illum, provinciam Rætiam primam communi nomine appellatam coiverint, præter Ptolemæum, loco superius citato, alii etiam ex vetustioribus sunt autores. Plinius enim secundus libr. IX, cap. 17 prior Ptolemæo, sub Vespasiano nempe, lacum Brigantinum, id est Acronium, Rætiæ manifeste attribuit. Item C. Julius Solinus, Plinio coætaneus, circa annum Domini 80 utique scribens, cap. 23 de Gallia æque aperte dicit, Ræticum agrum opimum et feracem Brigantino lacu nobilem esse. Claudius Claudianus poëta denique, post jam dictos omnes, sub Honorio, anno a Domino nato circa 412 inter alia ita cecinit de victoria Athalarici:

A. 80

A. 412

„.... sublimis in Arcton
Prominet Hercyniæ confinis Rætia silvæ,
Quæ se Danubii jactat Rhenique parentem.“

Quod præterea ad alteram Vindeliciæ partem pertinet ultra Licum sitam, imo longius trans illum, ortum versus ad Oenum usque excurrentem, ad quam unam nomen Vindeliciæ prius utrique commune, at nunc in superiore jam dicta obsoletum, vel Rætico subrepente nomine extinctum deletumque migravit, ut Ptolemæus subindicat, ita tamen, ut nihilo secius apud Romanos, a quibus etiam in provinciam subacta erat, Rætiæ quoque nomine, secundæ utique, insignis esset, respectu primæ, cui altera Vindeliciæ pars jam erat adjuncta: de illa, inquam, nihil nunc quod dicamus, habemus, præter hæc pauca, idque propter nominis cognationem et pristinam cum illa altera Vindeliciæ parte ac per eam cum nostra quoque prisca veraque Rætia necessitudinem. Hæc ergo, ut olim pars altera sedium fuit Vindelicorum, sicut jam dictum, primum Lico et Oeno et rursus Alpibus et Danubio clausa septaque, ita qui deinceps eam ad hunc diem habitant, Vadiano quidem autore, Boiorum genus et Marcomannorum existimantur,

qui ex proxima Germania quondam, collapsis Romani imperii viribus, hanc provinciam migratione facta sint ingressi, pristinis utique colonis Vindelicis partim expulsis in exilium, partim vero alioquin exstinctis. Hæc item, qua in plana demittitur, propemodum tota ditioni nobilissimorum principum Bavariæ (Monaci urbe mediterranea celeberrima sedem qui habent) hodie subdita est, frequens cultissimis oppidis et vicis, sed recentioribus plerisque; præterea fertilis agri, nisi quod fertur vini nusquam esse ferax. Pars, quæ Alpibus attollitur, ad illam Rætiæ partem pertinens, quæ Athesina dicitur, etsi non ad Athesin flumen cum ea, sed ad Oenum sit sita, ditioni archiducum Austriæ paret, sub comitatus Tirolensis appellatione, argenti salisque fodinis nobilis, maxime Hallæ oppidulo ad Oenum. Urbes habet in Danubii ripa eximie claras duas, Reginoburgum („*Regensburg*") vulgo Ratisbonam, cum ponte lapideo spectandi operis, et alteram itidem episcopali sede celebrem, in ipso Oeni et Danubii confluvio positam, quam hodie Patavium nominant. Verisimile autem juxta illam castra Romanorum Regina cognominata, in Patavio autem castra Batava consedisse. Fuerunt enim et in hac ripa frequentes illorum adversus Germanos excubiæ. Ipse Oenus, ex veræ primæque illius Rætiæ Alpibus ab occasu in ortum delapsus, oppidum Oenipontium præterfluit („*Innsbruck*"), a quo loco primum in septentrionem conversus, navigabilis, sed montium anfractibus varie tortus, nec statim in plana admissus, ubi longius per campestria ingressus est, amnibus aliquot non ignobilibus e Norico venientibus receptis, demum undarum impetu vehementi Danubium influit.

Cap. 6.

Ceterum, qua occasione vel ratione prisci Ræti illi novam jam memoratam ex Helvetia et Vindelicia Rætiæ primæ partem indepti, eam alpestri illi ac veræ, antiquæ primigeniæque Rætiæ, Romanis etiam tum dominis forte annuentibus, adjecerint, atque in eandem cum illa Rætiam conjunxerint: tentabimus jam ex iis

indicare, quantum fieri poterit simpliciter, quæ autores vel historici, dum non id ex professo, sed aliud agunt, ad posteros prodiderunt.

Helvetii ergo, ubi jam a Cajo Cæsare in Heduis victi cæsique, ut superius indicatum, rursus cum illo in gratiam rediissent, domum reversi rursus oppida sua pridem a se proficiscentibus incensa atque combusta ædificant, instaurantque Aventicum, Salodurum, Vindonissam, Tigurum et reliqua, cum Romanis tandem jam foedere etiam icto, illorum socii et amici facti. Unde Romani in bellis contra Germanos a se deinceps gestis, quum Helvetia sibi jam amica, prima Alpes Poeninas transgressis occurreret ad manumque esset, plerumque vel illam in bellum cum copiis contra hostes proficiscentes transibant, vel in hibernis agentes ibi morabantur quiescebantque, atque custodias denique etiam suas seu stationes adversus jam memoratos hostes barbaros et Helvetiæ a parte diversa finitimos habebant, quo hostiles illorum in Galliam, (cuius Helvetia portio quædam erat) incursiones arcerent, atque impetum prohiberent reprimerentque. Qui interim non modo opem Helvetiis in oppidis illorum restaurandis tulerunt, verum etiam castella et oppida ipsi ab integro condiderunt non pauca, atque in illis, præ reliquis insigniora, Agaunum, post s. Mauritii nomine inclytum, ab ipso Cæsare anno ante Christum natum fere quinquagesimo conditum munitumque; item solium vel Tribunal Cæsaris dictum (Germanis „*Kaiserstuhl*“) itidem ab illo, intra illud decennium, quo bellum in Gallia gessit, excitatum; atque Forum denique Tiberii, (quod hodie est Certiacum „*Zurzach*“, ad Rhenum), cuius ipse Tiberius Cæsar autor fertur, vel qui aliquando ibi commoratus jus populo dixerit, causasque litigantium audiverit, aut certe emporium illud, ac veluti omnium venalium exercituique eius necessariarum rerum forum instituerit. Ut ita postquam Helvetii cum Romanis foedere juncti, amici ipsorum facti fuere, ab anno nimirum ante Christum natum quinquagesimo ad
A. 71 annum usque a Christo genito circiter septuagesimum primum, ex Romanis imperatoribus, qui intra illos centum viginti annos rerum potientes, novem fere numero fuerunt, nominatim ipse primus C. Julius Cæsar, item Cæsar Octavianus Augustus, Claudius Tiberius, Augusti ex Livia privignus, C. Cæsar Caligula, Claudius

Tiberius, Drusi filius, Domitius Nero, Sergius Galba, Otho Sylvius, atque Aulus Vitellius, rari vel potius nulli fuerint, quibus non aut iter per Helvetios cum copiis suis patuerit contra hostes, aut qui castra apud illos non habuerint sua, opera etiam illorum interim haud vulgariter utili sibi commodaque usi. Haud secus et de Rætis quoque vere dici posse nihil equidem dubitaverim affirmare, quod etiam illi, utique postquam a Druso semel victi fuerunt, mox cum Romanis foedere pari modo coaluerint, amici eorum redditi longe quam intimi, nec minus in gratia ac pretio, quam et Helvetii ab ipsis habiti, imo illis etiam maxime ob linguæ affinitatem ac forte vetustam necessitudinem non paulo gratiores carioresque, quum et Ræti pariter et provincia ipsorum perinde atque Helvetii Helvetiorumque provincia Romanis ex Italia Julias Ræticasve Alpes transcendentibus ad manum et illorum exercitibus contra hostes Vindelicos Svevosve proficiscentibus non vulgariter usui essent: quod ex mox sequentibus liquidius innotescet diligenti lectori. Quum etenim utriusque populi, Helvetiorum inquam et Rætorum, respublica pari utique in statu, quoad Romanos quidem rerum tum dominos, constituta ad jam dictum modum haberet, idque eodem jam tempore: id inauspicati et maxime Helvetiis perniciosi belli, quod jam ponemus, evenit, ut Stumpfius, autor Germanicus, chronici sui operis libr. IV, cap. 20 multis ostendit, illud in hunc ferme modum prosequens:

Anno ab unico sospitatore et domino nostro Jesu Christo homine propter salutem nostram facto ferme 71, Aulo Vitellio, *A. 71* Romanorum imperium invadere contra Othonem Sylvium molienti, Ræti atque aliæ quædam gentes adhæserunt. Aulus item Cæcina inter Romanos belli ductores tum præclarus, Vitellii partes et ipse fovens, valido in Gallia id temporis exercitui præerat. Interim Helvetii, natione et ipsi Galli, et jam olim gens pugnax belloque clara, hominibus etiam ac copiosa bellica juventute præditi, ob priscam ipsorum atque insignem memoriam nomenque celebrius illo etiamnum tempore in pretio et admiratione habiti passim erant. Hi ab Othone Sylvio stantes, Vitellium pro eo, qui rerum summæ præesset, agnoscere atque amplecti omnino renuebant detrectabantque. Hinc Aulus Cæcina Vitelliano exercitui

præfectus, illis indignatus copias adversus eos subito duxit. Illius præterea belli causa haud sane levis atque præcipuum irritamentum importuna et improba XIX legionis avaritia fuit. Illius enim milites argentum interceptum sibi abripuerant, quod Helvetiis in stipendium militum missum fuerat, qui castello Thermarum (hæc hodie Helvetiis „*Badena*“ est, ab Henrico Glareano „*Thermopolis*“ dicta) præsidio erant, quum id Helvetii quondam suis hominibus occupatum tenuissent gubernassentque. Eam contumeliam Helvetii, ut sibi plane molestam intolerabilemque, indigne admodum tulerunt, hincque ex adverso, ut par pari referrent, literas et ipsi, quæ Germanici exercitus nomine ad milites in inferiorem Pannoniam scriptæ erant, interceptas retinuerunt, centurioneque ad hæc quodam cum aliquot armatis militibus in vincula conjecto. Cæcina itaque, alioqui belli cupidus et humanum cruorem immanis bellúæ instar sitiens, undique occasionem opportunitatemque in Helvetios, quibuscunque posset modis ante ulciscendi venabatur, quam ipsos facti poeniteret atque cum Cæsare Vitellio in gratiam redirent. Unde ille ex Gallia, qu memoratum castellum primo quoque tempore occuparet festinan quidquid in agro pro castello offendit, populabundus omne furibunda fera pessum dedit, atque ipsum etiam castellum m captum et direptioni traditum, militum libidini vastandum p misit; quod longo jam tempore perpetua pace ac prospera us fortuna steterat, atque hinc ita ædificiis excultum exornatumq ut cum justis etiam oppidis conferri posset, hominibus quoq qui illuc salutiferarum aquarum gratia se conferebant atque i*l*a indies magis petentes eo se collocabant, mire abundaverat copiosissimeque refertum fuerat. Præter illa omnia Cæcina ad Rætoquoque, qui cum Vitellio facientes partesque eius tutantes suffragabantur, legationem cum hisce mandatis miserat, ut operam darent, ut dum Helvetii in Romanos versi, pugnæ maxime essen intenti, eos nihil tale expectantes a tergo invadentes, terga illorum cæderent. Id quod Rætis commodum atque facile extemplo factu erat, quod a Castris Ræticis (Helvetii hinc adhuc „*Gastern*“ vocant) loco Rætorum tum ea parte extremo etiamnum Helvetiisque finitimo ac contermino (quem alibi descripsimus), ad supradictum Thermarum castellum seu Thermopolin unius diei iter emetiendum

ipsis esset, haud supra. Hoc modo itaque Helvetii, ab initio satis animosi ac feroces, ubi a fronte simul atque a tergo circumventi, discrimen undique in ipsos irruens interitumque oculis, in quamcunque se partem verterent, obversantem cernerent, trepidi tandem redditi penitus exanimantur. Insuper et ipsa fortuna haud satis propitia, quin potius penitus adversa ipsis esse videbatur; quo fiebat, ut etsi in ipso primo tumultu hominumque ad hostium adventum concursu Claudium Severum, qui exercitui ipsorum præesset, elegissent, tamen neque arma rite aptare, neque suum quisque ordinem servare, neque denique in consultando concordes fieri, aut alter alterius sententiam probare ac sequi nossent. Difficillimum adhuc erat Helvetiis, cum veteranis adeoque bello exercitatissimis militibus congredi pugnareque, nedum præter illos impetum etiam hostium a tergo ferociter et ex improviso se adorientium sustinere. In arce item ipsa universi se continere nullo poterant modo, multo adhuc minus obsidionem aliquam longam tolerare, quum arcis murus atque parietes ex longæva vetustate ita labefactati nutarent, ut in omne momentum ruinam minarentur, necnon fragmenta inde perpetuo suapte sponte ruerent. Quum itaque Cæcina ingenti suo atque valido cum exercitu hinc, Rætorum autem acies ex adverso illinc, maximo cum impetu irruerent, Ræti vero illi et ætate integra et corporum robore plerique præditi valerent, duri etiam et vehementer rigidi, militiæ item gnari belloque exercitati homines essent, quidquid ibi ex Helvetiis in medio existit, trucidatur omne atque pessum it. Sic Helvetii ibi profligati fuga arrepta arma abjecere, longe maxima pars acriter sauciati vulneribusque pessime affecti, reliqui hinc inde dilapsi, dissipati disjectique sunt, et quicunque potuere, Vocetium proximum fuga petentes montem, illuc evaserunt. Eo Cæcina nulla interjecta mora Thraciam manum, qui illos persequerentur, mittit. Illis repulsis, fuga se retrorsum ad suos recipientibus, Germanorum atque item Rætorum agmen successit. Hi in silvis atque anfractibus hostes, quo fugientes occultare se illi conabantur, insequuti peremerunt. Ad hunc, inquam, modum multa hominum millia interierunt, multa item capta atque divendita sunt. Ceterum ubi universa in agro undique confracta, foedata, aut labefactata fuissent, Romanique jam itineri accincti

essent, ut recta inde cum universis copiis Aventicum, Helvetiorum tum metropolin (hodie „*Wifflisburg*“), a Thermopoli in octoginta plus minus passuum millia in occasum distantem, id est in sedecim Rætica milliaria, proficiscerentur, illudque extemplo expugnarent: ecce ab oppido illo legati ad Cæcinam de deditione adsunt, in ambiguum sive gratiæ sive indignationis eius eventum, quibus pro victis deditione acceptis, oppidum ad habitandum permisit, quum tamen Julium Alpinum, ex principibus vel proceribus eius civitatis unum, poenas dare coactum, quod belli auctor instigatorque fuisset, supplicio mortis affecerit. Legati item ab Helvetiis ad Vitellium Cæsarem jam in Italiam missi ipsum adeuntes, veniam illis petierunt. Ibi vix dici potest, uter inclementius se inhumaniusque gesserit, Vitelliusne an miles eius. Hic enim quam primum efflagitare, idque omnino impetratum velle, ut universi Helvetiorum fines ipsorum libidini primo quoque tempore vastandi soloque æquandi permitterentur, in legatos quoque ipsos strictis gladiis cum impetu ferri irruereque, veluti qui jamjam illos essent jugulaturi confossurique. Haud dissimili modo ipse quoque Vitellius supra modum ferocem ac inclementem se illis exhibuit, contumeliosis etiam et minacibus in eos verbis invectus, quod unus quispiam ex legatis, Claudius Cossus nomine, quum eloquentiæ facundiæque nomine vulgo commendatus celeberrimusque haberetur, facultatem illam suam eo tempore in loco prudentissime dissimulans, eamque dextera et opportuna trepidationis simulatione tegens, (quo pacto et multo plus effecit, quam si illam pro sua virili intempestive ostentasset) hac ratione et militum animos et ira effervescentia pectora tamdiu cohibuit, donec illi mitescere, jam placatiores aliquanto redditi, inciperent: ut sic a natura fere quodam modo comparatum existit, ut vulgus primum irritabile et ad iram propensum sit, atque facile subitoque moveatur, at mox rursus animi commotione æstuque defervescente, cito sedatius redditum, ad commiserationem flectatur. Ita legati flentes et supplices improbis et indefessis precibus tamdiu institerunt, orantes, ne iram duntaxat pessimum consultorem, sed qua imprimis Romani commendarentur vulgo, clementiæ quoque consilium sequerentur auscultarentque, neve nimis præcipitanter secum agerent: quoad quod impetrare contendebant, tandem ab hoste, exemplo

vulgi militum, et ipso jam mitigato, extorquerent obtinerentque, qui nempe et ipsis pariter et civitati sive reipublicæ ipsorum toti, securis esse jussis, veniam impunitatemque promiserit clemens. Cæcina autem in Helvetia per aliquot dies moratus, dum sibi a Vitellio responsum redderetur, quid de Helvetiis consilii capere agereve deberet, potuit interim, quæ ad iter per Alpes in Italiam transituris necessaria erant, præparare. Hic interea lætus ei nuncius ex Italia affertur, quod equitatus, (hæc Syllana nominata erat ala) qui tunc ad Padum fluvium castris positis consederat, etiam Vitellio se dedidisset, atque jam in nomen eius jurasset.

Hæc, quæ Stumpfius ex Cornelii Taciti Annalium libr. XVII excerpsit, nos ex huius libr. IV c. 20 et VI cap. 24 Latina ex Teutonicis, qua potuimus diligentia et ad verbum ferme facta, huc transtulimus, singulari fide usi. Idem historiæ seriem, ibi IV c. 21 porro in hunc ferme modum prosequitur:

Post miserabilem illam calamitosamque, imo perniciosam Helvetiorum stragem nomen illorum atque hactenus usurpata fama non nihil se contrahens delituit ad tempus. Ræti vero, qui Vitellium jam victorem contra Helvetios juverant, fines suos provehentes latius nunc dubio procul atque quaqua versum manus injicientes, longius ditionem suam in devastatos desolatosque superatorum jam, et tantum non ad internecionem extinctorum Helvetiorum fines protulerunt, idque ab utraque Acronii lacus parte, juxta Ptolemæi nimirum superius indicatam limitationem. Rætorum enim fines, quum C. Julii Cæsaris et Octaviani item Augusti ætate haud latius septentrionem versus progrederentur, quam ut Acronium lacum a suprema tantum parte paululum attingerent, ut e loco superius e Strabone citato patet: Ptolemæus, qui postea Marco forte Antonino imperante vixit, latius in illam plagam extendens, Rætis assignat quidquid est terrarum jam dicto lacui utrinque vicinarum, ex Vindelicia simul et Helvetia, in septentrionem ad flumen usque Danubium; aut certe ex Helvetico solo Rætiæ attributum fuit, in pago nempe Tauriaco („*Thurgöw*"), quod est ad illud eius oppidulum usque, ad Taurum amnem situm, cui hinc „Finibus" („*die Pfyn*" hodie Germanice vocatur) inditum nomen a Romanis fuisse Beatus Rhenanus indicat, quod

Rætiæ provinciæ fines hucusque provecti pertinuerint. Quæ omnia Helvetii sane haud unquam passi fuissent, si quidem illi pristina gloria potentiaque polluissent, aut si pristina apud Romanos etiamnum amicitia et gratia fuissent. Colligendum itaque relinquitur, quod Helvetiorum vires supramemorata clade tum calamitosa accepta, penitus attritæ fractæque fuerint, atque hinc gloria quoque vel existimatio ea caligine obducta, nomen etiam usque adeo oblivioni traditum atque fere extinctum obsoleverit, ut Romani scriptores parce admodum illorum deinceps meminerint; quum Helvetiorum solummodo mętropolis seu urbs, ut ita dicam, princeps tum Aventicum, quæ superiore confecto bello Romanis reconciliata fuerat, nonnihil etiam pristinæ apud illos existimationis retinuerit; reliqua vero Helvetiæ illustria loca vix ægre aliquanto necessitate etiam cogente perstringantur, et si Romani aliquid præclari alicubi Helvetiorum gesserint, loci duntaxat, ubi id factum sit, mentio fiat: Helvetiorum vero ipsorum nomine omisso, veluti quorum nomen et memoria semel penitus extincta interierint. Ræti vero e contra haud dubie potiores, ut a Romanis omni modo promoverentur, partes habuerint: primum quod ex Italia oriundi, ut superius est indicatum, lingua quoque Romanis quodammodo essent adfines atque hinc etiam ipsis nonnihil gratiores sane, quum similitudo sit mater amoris; deinde quod et eo magnam ab iis gratiam, ut hinc sibi illi hoc ferventius faverent atque impensius se foverent, iniissent, quod duci ipsorum Cæcinæ contra Helvetios insigniter auxilio fuissent, ut paulo supra est relatum. Propter hoc, inquam, atque eiusmodi haud dubie plura præclara eorum facinora Ræti Romanis grati et in pretio habebantur, ut et imperium inde ipsis et nomen accresceret grandesceretque, quum e contra finitimorum Vindelicorum et Helvetiorum indies magis juxta decresceret, attenuaretur attereretur que. Inde namque haud dubie fuit factum, quod Rætorum deinde fines supra indicatas Vindelicæ atque Helvetiæ partes tandem complexi sunt, ut præter memoratos Plinium, Solinum, Ptolemæum, Claudianumque id indicantes autores, Cornelius Tacitus quoque libr. XIX, et Ammianus Marcellinus libr. XXII meminerunt, quum reliquæ Helvetiæ pars, major utique, Sequanorum tum provinciæ, maximæ nempe, a Romanis attributa fuerit.

Cap. 7.

Verum non adeo diu Ræti hanc eousque ampliatam ditionem retinuerunt. Nam in tractu illo contra Romanos quædam conspirationes insurrexerunt, qui Alemannorum usurpantes nomen Rætos ex utroque Acronii lacus latere, id est ex Helvetica et ex Vindelica ora, expulerunt, veluti Romanis nimirum adhuc addictos amicosque, atque regione sibi illa vendicata occupataque illos pedem rursus intra pristinos fines suos referre vel intra primam Alpium mansionem se recipere coëgerunt, ita ut ultra Brigantium etiam arma in eos tandem movere contenderent, ut ex iis est cernere, quæ Stumpfius ex historicis excerpta atque hinc inde compilata libr. IV, c. 22 et proxime sequentibus capitibus refert, quæque a nobis Latinitate utcunque denuo donata hucusque translata jam sequuntur:

Ut primum itaque Alemannorum illorum originem ostendamus, qui Rætos repressos retro egerint et de occupatis finibus repulerint: quo tempore etiam et unde illi orti atque hoc nomine appellati fuerint, simpliciter indicemus. Primus in medium prodeat Aelius Spartianus, qui forte anno Christi 292 Diocletiano *A. 292* et Constantino imperantibus vivens, ad eosdem et scripsit. Hic in vita Antonini Caracallæ narrat, hunc ipsum Alemannos vicisse, hincque se Alemannorum victorem nominandum curavisse. Vixit autem imperavitque Caracalla, Eusebio in Chronicis teste, anno post Christum hominem factum fere 214. Ceterum quum Ale- *A. 214* mannorum tunc nomen extiterit, aliquanto nimirum ante tempore illud coepisse exortumque fuisse oportet: utcunque Flavius Vopiscus in consignatione vitæ Proculi, qui Probi principis ætate imperium invadere eiusque habenas abripere fuerat conatus, asserat eo adhuc tempore Alemannos Germanorum solum nomine fuisse cognitos. Nam Probus sexaginta prope annis post Caracallam Romanum tenuit principatum; quum tamen Eusebius Cæsariensis ante Probi imperatoris tempora sub Cæsare Gallieno anno Domini 264 testetur (inquit Stumpfius), quod Alemanni vastatis Galliis eo anno in Italiam transiverint. Si Alemannorum nomen Probi principis ætate nondum Vopisco teste existitit, quo-

modo Eusebius, tot ante annis scribens, illud prævidit, prodidit expressitque? Ubi tamen Stumpfius eatenus, ni fallor, est hallucinatus, quod dicit Eusebium sub Gallieno scripsisse; quod probabile non est, sed illo Constantino rerum potiente, post Gallienum annis ferme 60 florentem, scripsisse, quæ sub Gallieno principe fieri contigerint. Nihilominus ex citato Eusebii testimonio planum fit, quod Spartianus minime per somnium Caracallæ contra Alemannos jam olim partam ab illisque relatam victoriam viderit; Vopisco hic vano manente. Congruentibus itaque et variis evidentibus perspicuisque deprehenditur argumentis, Alemannos circa annum Domini ducentesimum fuisse exortos, ex illis passim Germaniæ populis, qui Romanum imperium pertæsi dominationisque eorum jugo ferendo fessi, jam colla illi submissa amplius habere idve ferre renuerint. Primi ergo Alemannorum autores ex superiore Germaniæ parte fuerunt, in tractu Hercyniæ seu Nigræ hodie dictæ Silvæ et circa Nicri fluminis ripas incolentes. Illi omnium primi Romani imperii habenas, quas ut acciperent a Trajano olim blanditiis magis illecti fuerant, quam vi adacti, per se ipsi abjecerunt, lorisque abruptis in pristinam se libertatem asseruerunt. Quorum exemplum mox alii quoque circa vicini populi sunt imitati, adeo ut indies pluribus factis, se tandem illis etiam ad septentriones versi et juxta Rheni ripam habitantes Germani conjunxerint. Accesserunt præterea illis et Vindelici necnon Helvetiorum pars altera, illorum nimirum, qui haud dubie hucusque Ræticæ provinciæ inviti paruerant coacteque subjecti manserant. Hi viribus pariter conjunctis mox proprios sibi creavere reges ducesve, aggressi alios etiam circa finitimos sibi populos vi in suam adigere societatem, qui forte Romanorum in se clementiam peculiariter experti, hincque ut illam porro amplius sentirent, fidem suam illis commendare gestientes, ipsorum imperio parere adhæreregue volebant. Gens hæc ex pluribus diversisque populis confluens atque coalescens in unam eandemque gentem, peculiare, commune tandem, et omnibus æque competens nomen assumpsit sibique adaptavit: idque ad Aeneæ videlicet Trojani illius exemplum, qui et ipse Trojanos Aboriginesque, diverse originis populos, quorum neutri alterorum nomine, suo relicto, appellari se æquo animo passuri erant, eodem utrisque communi Latinorum agnomine

appellavit. Hoc, inquam, exemplum et jam hi nostri sunt insequuti, ita ut vernacula sua Teutonica, cunctis tamen communi lingua (paulo tamen corruptius) „*Ale Man*“ dicerentur, integrius vero „*Allerlei Mann*“, id est Latine „omnis vel diversi generis viri sive homines“; id quod Agathias libr. I ex Asinio Quadrato (ut Stumpfius ait) perhibet, quippe quod Alemanni populus ex pluribus variisque populis sit in unum coalitus concretusque, id quod vel ex ipsorum nomine cognosci queat. Sic sane causam rationemque habes, amice lector, cur populus ille Alemanni vocati fuerint, quod plurium nempe nationum origine orti essent. Nam qui Hercyniam Nigramve Silvam incolebant et his septentrionaliores, Germani natione erant, Vindelici itidem atque Helvetii Galli; et ipsi ad suam quique propriam peculiaremque nationem referebantur. Ibi procul dubio nulli, proprio et hactenus sibi usurpato nomine abjecto, alterius populi nomen assumere sibive imponi voluere. Namque Germani atque ex Helvetia Galli nuperrime demum amicitia animisque coaluerunt, atque idem tandem sentientes concordes facti fuerunt, ut Romanæ servitutis jugum de suis excuterent cervicibus; qui tamen inde antiquitus perpetuo cane peius et angue se mutuo oderant, atque (ut ex Cæsare probatur) plus quam hostilibus infensissimisque animis persequuti fuerant. Unde utraque natio alterius nomini infensa id abominabatur. Atque hinc eius odii supprimendi ac oblivione delendi causa universis nupera illa societate ac foedere comprehensis commune nomen Alemannorum, id est omnigenorum hominum est inditum: veluti qui ex variis ac diversis nationibus terrisve descendentes originemque (quemadmodum superius Quadratus memorat) derivantes, in eandem concessissent rempublicam.

Ita rebus ad jam dictum modum se habentibus Ræti rursum exteræ telluris illud, quod ante Helvetiæ Vindeliciæque ademtum sibique vendicatum provinciæ adjecerant suæ, amiserunt: maxime quod ab utroque Acronii lacus latere ad illius litora est situm, id quod semel vi occupatum fortiter tenuere Alemanni; velut ex Ammiano Marcellino quoque animadvertitur. Unde sunt qui omnino existiment, quod nomen illud „*Allgöw*“, quo regio illa vel pars in Vindelicia montes subiens etiamnum vocatur, referri debeat ad Alemannos, velut quod ita dicatur pro eo, quod paucis

literis adjectis „*Almanngöw*“, id est Alemannorum pagus, atque quod etiamnum durans originem sic suam custodiat: contra illos, qui arbitrantur „*Allgöw*“ dici pro „*Alpgöw*“, quod alpinum pagum significat agrumve. Prioris sententiæ est raræ eruditionis vir Joachimus Vadianus, in III libro Melæ, ab initio Germaniæ. Cæterum Vindelicorum partes longo adhuc post tempore Rætiæ nomen retinuerunt; verum id ibi duntaxat, ubi Romani imperatores munitissima quædam atque inexpugnabilia loca sedulis assiduisque custodiis occupata tenebant, cuismodi inter alia Augusta fuit Vindelicorum. Ita Vindeliciæ pars altera, priscis Vindeliciæ et Rætiæ nominibus intercidentibus et amissis, Alemanniæ nomine illis succedente fuit vocata; altera vero, quæ Romanorum sub imperio perseveravit, Rætiæ Inferioris nomen est sortita: rursus etiam ita alia, præter superius adumbratam, nec paulo ab illa diversa distinctione harum regionum nominum oboriente obrepenteve, ut ita pro vario rerum eventu vocabula quoque huius tractus subinde variarint identidem mutata, dum partes eius primum Rætia, Helvetia et Vindelicia appellantur: item Vindelicia citra Licum et Vindelicia ultra Licum: deinde Rætia Prima et Rætia Secunda, necnon Rætia Alpestris et Rætia Plana vel Campestris, vel Rætia Cana seu Grisæa et Rætia Nova, mox Rætia Superior et Rætia Inferior: atque Alemannia denique et Rætia Curiensis; ubi tamen veræ et antiquæ Rætiæ nostræ nomen suum inde a primordio eodem semper tenore constitit et constanter in plerisque ad hunc usque diem monumentis perseverat salvum atque illæsum, quibuscunque tandem interim epithetis aliis temporibus aliis a finitimis interstinguatur populis. Ut nihil nunc dicamus de Sveviæ quoque Alemannico succedente, item Sequanæ et Minoris Burgundiæ nominibus, quomodo altera Helvetiæ pars nominata fuit; quum haud absimili modo Helvetiis quoque, quorum memoria pene abolita erat, usu venerit, atque Vindelicis accidisse jam est dictum. Nam post expulsos de finibus ipsorum Rætos et Alemannos in horum locum surrogatos, quidquid Helvetiæ ab Acronio lacu ad Ursam flumen est, quod Rætiæ jam adjunctum fuerat, vel ultra etiam illud (ut Tschudius metitur) ad torrentem usque Murgam vocatum, supra triginta millia passuum ab illo in occasum dissitum, qui s. Urbani mona-

sterium præterlapsus juxta Murgatalium oppidum Arolæ miscetur amni, id omne Alemanniæ nomen subiit, cultoribus ipsis Alemannis appellatis; quum quod inde ad lacum Lemannum existit, ad Sequanorum provinciam adhuc pertineret, Aventico solo, vetusto oppido, etiamnum insigni, prisco Helvetiorum nomine permanente: ut Stumpfius libr. IV, cap. 21 et 22 pluribus ostendit. Quod mox deinceps minoris Burgundiæ appellatione est insignitum, ubi utique Burgundiones, Germanica ex Saxonia gens (de qua Stumpfius libr. III, cap. 51 tradit) in Galliam transeuntes Sequanorum provinciam subactam sibi usurparunt eamque a se Burgundiam nuncuparunt. Cuius pars illa Helvetica, quæ complectitur quidquid a Geneva est ad Ursam usque fluvium, Burgundiæ sustinuit nomen, scilicet minoris, Heinrici V imperatoris etiamnum ætate, anno Domini 1114, veluti idem Stumpfius ex confirmatione dotationis *A. 1114* Murensis monasterii idonee probat. Unde Helvetiæ id, quod ab Aventico pago (hodie „*Uichtland*“) ortum versus ad Murgam usque supradictum torrentem excurrit, adhuc hodie Burgundia Stumpfio teste vocatur. Quid multis moror? Alemanni superioris illius Helvetiæ partis, quæ Ursæ amni vel potius Murgæ et Acronio lacui intermedia jacet, dominati, Romanis multum fecerunt negotii plurimumque molestiæ intulerunt, Rætis inde expulsis, imo et nonnullis munitissimis Romanorum ibi arcibus dirutis. Quoties autem irrumpebant, toties rursus retro agebantur, ad Constantini usque tempora, qui illos ex aliqua parte superatos, ultra Rhenum repulit et nonnulla contra illos loca munivit. Quo de Stumpfius plura fusioraque libr. IV, c. 23 tradit. Adhuc tamen Alemannorum potentia magis indies invalescens proficiebat. Statim enim ab initio Tauriaci simul et Tigurini, duo ex quatuor præcipuis illis Helvetiorum pagis, ad Rhenum incolentes, Romanorum dominationem pertæsi, Alemannis se conjunxerant. Et quamvis identidem a Romanis subigerentur, semper tamen ab illis rursus desciscebant, quoad tandem etiam Alemannorum nomen in solidum apud ipsos obtineret. Sed ineptus jure existimer, qui tam longe ab instituto abductus extra olivas currere, atque penitus aliena dicere dudum jam videar. Verum ita originem simul et incrementum profectumque indicare voluimus Alemannorum non Romanis modo, sed etiam ita Rætis tum infestorum ac adversantium; quos qua occasione ab occupatis novis finibus repulerint. Atqui redimus,

Pomponius itaque Lætus, dum Constantini M. filiorumque eius res gestas sive historiam prosequitur, inter alia ita de Constantino secundo, Constantini M. filio, præter Ecclesiast. hist. Trip. (ni memoria me fallat) tradit narratque, quod ille, quum imperio cum fratribus suis Constantio et Constante ex patris testamento diviso, sortitus fuisset præter Hispaniam, Galliam, Britanniam (hodie Angliam cum Scotia) atque Orcades insulas, etiam Alpes Cottias et reliquas, in quibus ipsa Rætia nostra vel cumprimis comprehenditur, sorte sua illa non contentus, statim ab initio fere regni sui bellum, idque injustum, ambitione utique coecus, fratri alteri potissimum, Constanti nempe, indixerit armisque eum petiverit, atque id ipsum tribus maxime fretus, quibus sperabat se superiorem contra fratrem evasurum: Gallica nempe opulentia, Hispano equite, atque Alpinorum hominum peditatu; sicque instructissimo bellico apparatu Aquilejam usque contra Constantem profectus, illius ibi exercitui longe sibi viribus impari occurrerit, quum ille in Sarmatia, rem id temporis justis cum suis copiis viribusque gerens, hincque necessario ibi detentus, ipse fratri hosti occurrere huicque bello interesse non posset. Nihilominus Constantinus ex ingenita sibi insolentia, hostem uti minime sibi bellica virtute comparandum contemnens, Domino Deo sic res volvente, (quem penes est unum vasti custodia mundi, testeque scriptura, victoria semper et ipsa) cum tanta illa sua virtute vel toto exercitu victus occubuit, quum ex equo saucio lapsus, ignotus trucidatus fuerit, *A.* 343 anno utique a Christo nato 343. Quo de Stumpfium, si libet, consule, latiora libr. III, c. 46 et libr. IV, c. 23. Ex his (quod ad institutum faciat) plus satis liquide patet, quod ad Alpes vel rectius intra Alpes incolentes homines (inter quos non Helvetii modo, verum etiam, idque cumprimis, ipsi Ræti, cum his hodie æterne duraturo conjuncti foedere, non uno nomine censendi sunt) semper ante alias gentes bello præclari et in pugnis celebres veluti manu prompti fuerint. Unde et illorum præsertim Rætorum opera haud dubie non modo dictus jam Constantinus secundus, verum etiam præter alios Constantius Chlorus, avus, et Constantinus I. vel Magnus, pater illius, vel in primis usi fuerunt ante ipsum, in hostibus utique proelio vincendis, Francis quidem in Lingonibus Galliæ, et Alemannis ad Vindonissam in Helvetia

et alibi: atque post ipsum frater eius Constantius II contra geminos illos fratres et eosdem Alemannorum reges Gunomadum et Vademarium, in illorum impetu ad Rhenum alicubi reprimendo, et in primis in Lentiensibus Alemannis in Vindelicia profligandis domandisve, ut ex mox sequentibus patebit: necnon horum patruelis Julianus, nefandus ille apostata, et maxime quum Ræti Romanorum, tum imperio constanter adhærentes vel non inviti parentes, ante alios prompti alacresque essent in illorum rebus potissimum contra Alemannos, sibi quoque infestos, juvandis fovendisque. Super quibus præter Stumpfium lib. III et IV etiam Ammianus Marcellinus est consulendus lib. XIV et XV.

Post enim vero, quum Cæsar Constantius, eius nominis secundus, septimum consul Romæ factus, pugnasset contra Alemannorum reges Gunomadum et Vadomarum, vel Chuonodomarum et Badomarium, et facta cum eis pace concessisset Mediolanum hiematurus ibi et optata fruiturus quiete, ut etiam continuo illo tempore Mediolani egit: paulo post tandem, anno utique Domini 357, bellum Lentiensibus, Alemannicis pagis („*den Linzgöwern*"), *A. 357* dextram Acronii lacus oram incolentibus (hi hodie Svevorum nomine censentur) indixit, quod Rætorum atque Gallorum sibi finitimos limites, Romanorum tum ditionis, sæpius infestis armis hostiliterve invaderent late depopulantes, vel, ut Ammianus scriptum reliquit, in collimitia sæpe Romana latius irrumperent. Unde ad illum procinctum imperator egressus, in Rætiam camposque venit Caninos, Ammianus inquit, id est in Campos Canorum Rætorum, qui inde antiquitus Rætice hinc appellantur Grisæi, hoc est Cani Ræti vel Grisones („*ils Grischuns*") aut denique nostro seculo, „*las Ligias Grischas*", „*die Grauven Pündt*" vel „*die Grauven Pündter*", id est Cana Foedera vel Cani Confoederati, ob tria illa haud dubie inclyta foedera, quibus tres illorum partes primum, atque propter unicum quoque illud foedus, quo deinde omnes pariter Ræti inter se cohærent. Campos autem Caninos Sidonius quoque Apollinaris poëta, Ammianum imitatus, at mutatione unius tantum literæ, qua deceptus fuit, hallucinatus pene expressit, centum circiter utique post illum annis, hoc est anno Domini forte 459, dum sic de Alemannorum in Italiam irruptione, *A. 459* sub Majoriano imperatore, scribit.

. . . . . conscenderat Alpes
Rætorumque jugo per longa silentia ductus
Romano exierat populato trux Alemannus,
Perque Cavi (cavi pro Cani per errorem dixit) dictos quondam de nomine campos
In prædam centum novies dimiserat hostes.

Eo igitur ubi Constantius cum copiis venit, Ammiano historiam ultra prosequenti, ibi digestis diu consiliis id visum est honestum et utile omnibus, ut in Vindeliciam adversus hostem cum militis parte Arbetio magister equitum cum validiore exercitus manu, relegens margines lacus Brigantiæ, pergeret, protinus cum barbaris congressurus. Eo ubi Arbetio ad litus Acronii lacus, Alemannorum fines, pervenit valido cum exercitu, quum castra Alemannorum haud procul abessent atque ipse illos approperare non ignoraret, noluit, dum illi ipsum adorirentur ac invaderent, expectare: verum sperans fore, ut, si ipse prior in hostem impetum faceret, illum esset turbaturus, nulla interjecta mora aciem præoccupat in illum educere moxque dimicare. Ubi ab armatorum manu quadam in insidiis delitescente subito et ex improviso invasus ac circumventus Arbetio, quum undique hoste clausus, nulla ex parte se explicare discrimine aut illi se eripere quiret, vehementissimo corripitur terrore. Ita Alemanni ingentem ibi Romanorum militum, qui pugnare aut resistere non poterant, multitudinem confodiunt, trucidant atque missilibus petitam perimunt: adeo ut nullo alio modo Romani satius suæ consulere possent saluti, quam se quantum possent celerrime retrorsum fuga recipiendo. Quum itaque terga vertissent, plurimi ubique prosternuntur atque nusquam non per angustias itinerum neci traduntur: per caliginem tamen ingruentium noctis tenebrarum atrociori adhuc imminentis calamitatis periculo eximuntur. Postridie hinc inde dilapsi Romani dispersique, ubi primum diluxit, in unum rursus coëunt, ibique confecta ratione, decem ex ducibus vel tribunis militum desiderari, et cum illis ingentem militum numerum amissum esse compertum est, in quibus etiam Ræti minime pauci procul dubio fuere. Hinc Alemanni insolentiores redditi, tumultuaria quotidie cum Romanis certamina conserere, ampullosas etiam voces spirare jactareque, strictis etiam gladiis quæque dirissima hosti minitari illumque

superciliose irridere. Dum itaque vagi illi inordinate et sine cura palantur hostemque contemnentes discurrunt, ab Arbetione rursus ac Romanis copiis invaduntur, cæduntur atque prosternuntur, inque tam foedam miseramque effusam fugam tandem hinc inde disjiciuntur, ut quibus induti erant, arma et tela omnia, quo elabi mortemque effugere eo commodius expeditiusque valerent, abjecerint. Ad hunc modum Alemannorum rursus fractorum domitorumque immensa prope multitudo trucidata fuit. Hac parta victoria Constantius ovans, iterum Alpibus transscensis, Mediolanum copias in hiberna reducit, reliquam hiemis partem et ipse ibi transacturus.

Eodem item tempore Constantius, quo castra in campis Caninis habens, bellum adversus Alemannos gessit, duo oppida condidit, Constantiam nempe in Helvetia ad lacum Acronium, et Curiam in supradictis Caninis Canæ Rætiæ atque deinceps hinc Curiensis Rætiæ dictis campis, in Romanorum militum præsidiorumque gratiam et usum, quo ibi se illi continere ab Alemannorumque incursionibus subitis tuti, illorum impetum sustinere possent: quemadmodum libro priore in Curiensis urbis primordiis rebusque referendis, planius est ostensum: ut etiam, quod campi ab Ammiano Canini appellati, nulli sint nisi ager et campi Curiensi urbi circa vicini, pluribus explicatum existit, necnon ratio huius nominis Cani, cur illud Rætis et finibus quoque illorum accommodatum sit, latius indicata. De quibus Tschudius in suo de Alpina Rætia libello, vel magis eius interpres Sebastianus Münsterus cap. XV ad hunc orat modum: „Porro quando Ammianus de campis Caninis mentionem facit, habet hunc sensum: Postquam Constantius ex Mediolano profectus contenderet ad lacum Brigantinum, ut Alemannos oppugnaret, propiori via venit in Rætiam, atque in campos Caninos, hoc est in Curiensem agrum, sicut etiam incolæ illius terræ olim vocati fuerunt Populi Cani, etiam ob initum foedus Cani Confoederati, et in sua Rætica lingua Grisoni, quorum terra in rectissimo itinere inter Mediolanum et lacum Brigantinum jacet, et quam occupat urbs Curia, una cum regione superiori et inferiori, quæ omnes Canæ Confoederationes hodie appellantur. Quum autem terræ illius habitatores a longo tempore usque in hunc diem Rætica lingua appellati fuerint Grisones,

fieri potest, quod Ammianus vocabulum illud fugerit tanquam ineptum et Latino sermoni incongruum, locoque eius Canini posuerit nomen. Nam Tusci, unde Ræti descenderunt, habuerunt olim in usu multa vocabula Latinæ linguæ inconsona. Quare autem populi illi Grisoni seu Cani appellati fuerint, ratio ista datur. Cum multas occupassent terras, fuerunt plurimi victi, qui ob victoriam et dominium Rætorum se quoque Rætos appellabant, abnegantes nomina sua: quales fuerunt quidam Helvetii, Vindelici, Norici, et aliqui ultra Alpes in Italia. Et hinc quoque factum est, ut Ptolemæus, Claudianus et alii Rætiam tam amplam fecerint. Fieri etiam potest, ut dilatatio ista facta fuerit per Romanos, auferentes ab aliis terris et Rætiæ adjicientes, quo ex illa latiorem facerent provinciam, in majorem præfecturæ illius commoditatem, quatenus scilicet populosior esset atque bellicosior. Et cum istæ obtentæ et aliunde adjectæ terræ non essent ex vera et prima Rætorum ac eorundem posterorum natione, retinuerunt antiqui et veri Ræti peculiare suæ vetustatis nomen, appellati Cani, quod ipsi a vera et antiqua Rætorum origine descendissent, (veluti quorum vetustatem quasi cani ex senio contracti capilli testarentur) haud secus, quam hodie aliqui cantones Helvetiorum vocantur antiqui confoederationis cantones, quod ipsi primi fuerint huius foederis sollicitatores et inchoatores. Memoratæ vero Rætiæ partes aliunde acquisitæ fuerunt, inferior, secunda et campestris vocatæ. Quum autem Constantius in campis Caninis cum exercitu suo maneret, non fuit in tota regione illa locus aliquis commodior, ubi castra ponerentur, quam fundus ille, quem hodie occupat Curia juxta duas supramemoratas arces, Martioelum scilicet et Spinoelum, de quibus libro nostro superiore satis suo loco dictum, ubi et terra vini ceterarumque necessariarum rerum satis ferax est. Et certe videtur Cæsarem illic aliquantulam traxisse moram, et amoenitate loci allectum, curiam suam ibi interim habuisse, quo militiam exercuit contra Alemannos. Quæ res initium fuit civitatis Curiensis, quæ postea ibi condita fuit, et antiqua illa Rætia hinc Curiensis appellata." Hæc Tschudius, cum quibus ea conferas, quæ eadem super re libro priore dedimus de rebus Curiensis oppidi, et rem totam perspicue magis videbis intelligesque.

Anno porro Domini 360 Constantio Cæsari in Senonibus *A. 360*
Galliæ tum cum castris degenti nuntiatur, quod Svevi, gens tum (ut Stumpfius ait) rapax („*räubig*“) vel prædabunda, Rætiam populabundi invadere vastareque atque idem Moesiæ quoque et Pannoniæ facere pararent. Quocirca ille IV calendas Junias inde profectus magnis itineribus contra hostes contendit. Verum quid vel ille vel patruelis eius Julianus, Galli Constantii filius, impius et detestabilis apostata, et ipse tandem Cæsar factus, ut ille alter impius erat Arianus, sive per se ipsos, sive per duces suos Severum, Ursicinum, Arbetionem et alios adversus sive Svevos, sive Alemannos gesserint, aut et interdum ab iisdem passi sint, in pago Helvetiæ Tauriaco, in Augia Rheni, ad Lugdunum, Augustodunum, Argentinam, ad Sanctionem vel Sacconium et alibi, vide præter Ammianum Marcellinum libr. XVI et Nazarium apud Beatum Rhenanum, Johannem Stumpfium, libr. IV, c. 24. et libr. V. cap. 18 fuse omnia prosequentem. In quibus plerisque nemo prudens saltem bonusque est, qui vel dubitet, ne Romani prompta et impigra Rætorum opera usi non fuerint, maxime in iis, quæ illorum vel imprimis intererant, vel certe ubi res eorum haud parum agebatur.

Circa idem tempus, quo jam memorata sunt gesta, anno nempe Domini fere 361, Alemanni quidam populi, Italiæ vicini Helvetiorumque fines incolentes, Thiuntugii dicti, (sunt qui Tuginos eos, de quibus etiam Strabo scriptum reliquit, fuisse existiment) contra Rætos profecti, eos infestavere afflixereque. Eorum conatibus ut resisteret Arbetio cum exercitu a Cæsare missus, illos gravissimo proelio victos fusosquẽ profligavit. Ubi cumprimis rem præclare Nevita Romanus ille gessisse fertur, qui tum quibusdam equitum turmis præfectus, mox deinceps consul Romæ fuit lectus. Hinc Alemannis aliquamdiu quietis nihilque moventibus Rætia non minus quam et Helvetia multos annos pacate egit, optata fruens quiete paceque. Nam etsi interea circa annum Domini 380 Vin- *A. 361* *A. 380*
delici Alemanni vel Lentienses denuo Rheno transmisso Alsatiam invaserint depopulatique sint, a Gratiano tamen Cæsare tum ad Argentuariam urbem („*Harburg*“ hodie) ingente strage (35000 fere hominum ibi ex illis amissorum) edita plurimoque fuso sanguine prostrati fuerunt, ut Stumpfius lib. III, c. 48 latius ex-

plicat. Unde Alemanni sic demum hac tanta clade accepta rite pacati redditi, tranquilli diu fuerunt, sicque Rætos quoque præter alios præ se tranquillos tutosque vivere permiserunt, ad Valentiniani III. nempe tempora usque, vel etiam paullo ulterius ad
A. 459 annum usque Domini 459. Ante illam autem ad Argentuariam editam tantum non exitialem Alemannorum stragem, et post supramemoratam ab Arbetione acceptam cladem, etsi non semel non nihil detrimenti Rætis inferre moliti sint, facile tamen eorum ferocitas simul et impetus a Romanis cohibebatur compescebaturque, quum ubi primum Romani se pro Rætis exhibebant viresque proferebant suas, illi eas jam ante sæpius experti supercilium animosque ponerent, seque intra nidum suum latibulaque recipientes modestius se gererent. Quale est, quod Ammianus lib. XXI narrat, quod quum Alemanni sub rege suo Vademaro, anno utique Domini
A. 364 364, rursus exorti tumultuarentur et extremos Rætorum, sibi utique finitimos, limites subito invasos depopulati essent, idque Constantio Cæsare ex invidia, qua in Julianum ferebatur, occulte perfideque annuente, (ut Stumpfius lib. IV, cap. 24 pluribus ostendit) a Romanis illi diversis in locis invasi, Juliano nempe in eos circa Silvam Hercyniam atque Danubium irruente, Nevita vero cum aliis belli ductoribus Romanis ex Rætico agro illos recta adorientibus a fronte, facile compesciti a conatis destiterint. Item quod idem Ammianus Marcellinus lib. XXVI scribit, quod male feriati illi Alemanni Valentiniano I adhuc imperante, anno nempe Domini
A. 367 367, non solum Galliam depopulati sint, verum etiam in Ræticum agrum ruentes damno illum affecerint; ubi tamen illi statim a Rætis sub Romanis præsidibus repulsi fuerunt. Quod denique Marcellino libr. XXVIII itidem autore iidem male conciliati Ale-
A. 373 manni anno Domini 373, eiusdem Valentiniani et fratris eius Valentis tempore, ab aliis expectantes aliis quod ipsi fecerant, a Burgundionibus nempe impugnati fuerint, qui a propriis in Saxonia vel inter Vandalos sedibus relictis exciti, eo novas quæsitum sedes venerant, ibique Alemannos subito invadentes eos turbarent, imo et victos profligatosque hinc inde disjecerunt: quorum quum multi ita dissipati et palantes Rætiam nostram intrassent, in eos Theodosius, tum Romanæ militiæ dux, eo valido cum exercitu profectus subito ruerit ac illos victos prostraverit, atque multos

rursus illorum captos in Italiam transmiserit; ubi illi imperatorum Romanorum nutu, imo jussu, facultatem in Padana ora, nescio ubi, habitandi pro certo singulis annis stato tempore pendendo tributo nacti sint, sicque ibi manserint.

Cap. 8.

Rætia in ordinem redacta.

Quum historiæ seriem de Rætia et Rætis hactenus prosequuti simus, referentes peculiariter, quæ illis post Christum dominum hominem genitum aut post (!) paucos ante id factum annos acciderint, ab illo utique tempore, quo ab Augusto imperatore per Drusum ii victi cum Romanis amicitiam foedusque ita junxerunt, ut summa nihilominus apud eos potestas penes illos ut rerum dominos esset; qua occasione scilicet rationeque illi, etiam quam late ditionem suam ampliarint, et eo rursus, quo aucti fuerant, adempto, nova illa ditione exciderint, ab Alemannis intra Alpes, antiquos suos terminos repulsi, illorum nimirum invicto robore; quid interim ab illis passi sint, et rursus quid ipsi vel pro iis Romani amici et domini contra illos egerint, ad annum nempe a Domino nato trecentesimum octuagesimum usque vel ultra id etiam ad annum usque pene quadringentesimum delati; ea tantum interim narrantes, quæ huic consilio quadrabant, vel quæ institutæ intereaque continuandæ orationis filum, quod nobis sequendum fuit, pati ac sustinere, ne interrumperetur, commode potuit: nunc priusquam ultra ad anteriora pergamus, ad posteriora vel citeriora nobis repedandum est rursus, et nonnulla, quæ dictis jam non potuerunt commode propter seriem historiæ cohærentem et inde non interturbandam inseri, longius paulo altiusque repetenda: de præsidibus nempe, qui Romanorum nomine interea temporis præfuerint, in arcibus illis memorandis et superiore libro jam memoratis Martioela et Spinoela versantes, quæ ante Curiam oppidum conditum in loco illi adhærente steterunt, et

quæ sub quibus illorum itidem interim in Rætia evenerint; quantum quidem de iis comperti aliquid haberi invenirique potest, donec ad jam consignatum tempus rursum pertingamus, ad quod semel superioribus commentandis deducti sumus; aut donec utrisque et dictis et jam dicendis tandem conjunctis, ad primordia fundati Curiensis episcopatus descendentes perveniamus, ut inde in persequenda de rebus gestis narratione, quid sub singulis Ræticis seu Curiensibus præsulibus contigerit, hoc expeditius magisque inoffenso gradu porro referre pergamus.

Postquam igitur, Rætis ab Augusto per Drusum et L. Munatium Plancum, ut superius suo loco dictum, victis, ipsa Rætia in Romanam provinciam redacta fuit, Claudius Tiberius etiam, Drusi frater et post tandem Cæsar factus, copias suas in Rætia Alpestri ad tempus habuit sustentavitque, atque per Rætorum fines exercitum in Vindelicos Svevosque traduxit, ad quos invadendos ille, Strabone lib. VII teste, commodissime in navalibus pugnis usus veluti arce fuit insula lacus Rheni, id est Brigantini sive Acronii: ea haud dubie, quæ etiamnum juxta Lindaugiam extare cernitur. Id quod plus satis evidenti est indicio, quod Romani id temporis rebus apud Rætos, quantumvis amicos vel socios appellatos, potiti fuerint, votique compotes alias neutiquam tam liberum illac transitum habituri. Circa annum Domini quindecimum Tiberius Cæsar, jam Octaviano Augusto surrogatus, exercitum in Rætiam pro ea provincia a Vindelicorum vel Sueverum impetu et subitis incursionibus tutanda misit, Cornelio Tacito autore, hist. Aug. libr. I. Biennio post deinde, anno nempe
A. 17 Domini 17 fere, Tiberius Cæsar rursus bellum per suum ex Druso fratre nepotem Germanicum duxit contra Teutones, præsertim adversus ducem Hermannum, qui alias Arminius nuncupatus, princeps Cheruscorum erat, qui hodie „*Meichsner*“ dicti inter Albim et Visurgim flumina Saxoniæ („*Elb und Weser*“) coaluerunt. Ubi Ræti pariter et Vindelici impigram Romanis in proelio discrimine liberandis atque imminenti exitio eximendis operam navarunt, quemadmodum Tacitus (Stumpfius inquit) hist. August. lib. II est auctor.

A. 71 Postea anno Domini 71 proelium illud ad Thermopolin in Helvetia, ut superius est explicatum, contigit, Helvetiis tam ad-

versum et propemodum exitiale: ubi Rætos egregie rem pro Vitellianis gessisse et ea occasione ditionis suæ pomoeria usque adeo late, ut ibi dictum est, protulisse, affatim superius est expositum. Deinde quum eodem tempore Vespasianus, plurimis Romanorum bonis id efflagitantibus, summa ope adnixus, quo saluti afflictæ reipublicæ consuleret succurreretque, Vitellium imperio pellendum profligandumque impugnare decrevisset, Ræti adhuc cum Vitellio faciebant. Quam ob rem Antonius Primus, unus ex Vespasiani ducibus, ex Carinthia Carnorum regione destinatus fuit, qui Vincentia et Venetiæ finibus occupatis, itinera per Alpes Veronæ vicina suis militibus insideret, ne Ræti cum Germanis Vitellio illac opem ferre quirent. Rætis autem tum a Romanis in procuratorem missus Portius Septimius præerat, qui mira cupiditate Vitellio suppetias ferendi tenebatur. Unde Sextilius Felix a Vespasiano cum modico equitatu et octo equitum cohortibus missus fuit, qui una cum auxiliariis Noricorum copiis, ad Oeni aram excubantes (quem amnem Ptolemæus Rætiam a Norico submovere dirimereque dicit), illos transitu prohiberent. Sic Ræti ab auxilio Vitellio ferendo impediti, nulla tamen pugna conserta, ab incepto, quantumvis etiam inviti, destiterunt. Hoc equidem tempore crediderim Vitellium duas illas arces in infima Ingadina non adeo longo inter se spatio dissitas, domini Vitellii nomine etiamnum insignes („*Serviezel*"), in Rætorum gratiam condidisse; quarum vestigia adhuc extare cernuntur, ut libro priore suo loco dictum. T. Varius Clemens etiam Romanorum nomine provincialis in Rætia procurator fuit, ut inscriptio quædam vetusta Celiæ, inferioris Stiriæ oppido, reperta in hunc modum habens testatur:

T. VARIO. T. FIL. CVI CELMIANO E. PROC. AUG. PROVINCIAR.
RÆTIÆ MAURETAN. CÆSARIENSIS. LUSITANIÆ.
CILICIÆ PRÆF. AL. BRITANNICÆ MILIT. PRÆF.
AUXILIARIORUM TEMPORE EXPEDITIONIS IN TINGITANAM MISSORUM PRÆF. EQ. AL. II. PANNONIORUM.
TRIB. LEG. XXX. VIR PRÆF. COH. II. GALLORUM MACEDON. VALER. VRBANUS LICIN. SECUNDINUS DECVRIONES PROVINC. MAURETAN. CÆSARIEN.

Alia inscriptio de memorato jam Clemente, provinciali in Rætia procuratore, Gretii („*zu Grätz*") Stiriæ metropoli in ipsa ibi arce existens, quæ ita habet:

T. VARIO CLEMENTI AB EPISTULIS AUGUSTOR. PROC.
PROVINCIAR. BELGICÆ ET UTRIUSQUE GERM. RÆTIÆ.
MAURETAN. CÆSARIENS. LUSITANIÆ. CILICIÆ. PRÆF.
EQUIT. AL. BRITANNICÆ MILIT. PRÆF. AUXILIARIORUM
IN MAURET. TINGITAN. EX HISPANIA MISSORUM
PRÆF. EQUIT. AL. II. PANNONIORUM TRIB. LEG. XXX. V.
PRÆF. COH. II. GALLORUM MACEDONIÆ
CIVITAS TREVIORUM PRÆSIDI OPTIMO.

Q. Cæcilium Septitium quoque Rætiæ provinciæ procuratorem fuisse, Cæsaribus Marco et Lucio Antonino imperantibus, antiqua quæpiam inscriptio Veronæ, parieti aedis s. Floriano ibi sacræ inhærens, testatur in hæc verba:

Q. CÆCILIO CISIACO SEPTITIO PICAI CÆCILIANO PROCUR.
AUGUSTOR. ET PROLEG. PROVINCIAI RÆTIAI VINDELIC.
ET VALLIS POENIN. AUGURI FLAMINI DIVI AUG. ET ROMAI
C. LIGURIUS L. FL. VOL. ASPER CON. I. CR. INGENUORUM.

Anno ab humana salute condita CLXXI, imperatoribus Romanis Marco et Lucio, Antoninis alias vocatis, bellum contra Germanos, Eusebio in Chronicis teste, sævum exarsit, quod Catti (hodie Hessici) Romanorum in Germania portionem necnon inferiorem Rætiam, quæ ante Vindelicorum fuerat, invadentes in eas grassati essent provincias, unde in illas cum virtute bellica a memoratis imperatoribus missus fuit Romanus quidam princeps belli, nomine Fidus Victorinus, Julio Capitolino in M. Anton. teste.

A. 177 Deinde anno Domini 177, multis Marco Antonino imperatore in Germania nascentibus bellis, in quibus et semel exercitui siti oppresso pluvia Christianorum precibus impetrata coelitus missa fuit (ut Eusebius in chronicis et Eccl. hist. lib. V, c. 5 est autor), Publius Aelius Pertinax, qui postea Romanus imperator fuit factus, idoneo exercitu instructus, missus Rætiam agrum a Germanorum pernicioso impetu fortiter defendit, ut memoratus Julius Capitolinus in Pertinacem etc. memoriæ tradidit.

Memorati jam Romani principes, duces et præsides seu provinciales procuratores plerique suam, dum Rætiæ procuratione functi sunt, conversationem in supradictis arcibus Spinoela et Martioela habuerunt, quod in fertili et amoeno situ essent. Unde et in eadem illa regione agroque Romani belli principes castra

sua munire vel metari fere gestierunt, maxime Cæsar Constantius II, ut alibi patet in superioribus necnon libro superiori.

Anno porro a Christo nato circiter septuagesimo sexto, Marci *A. 176* Antonini imperatoris tempore, s. Lucius rex Britanniæ, hodie Angliæ dictæ, quum jam ante cum regno suo ad Christum conversus fidem religionemque Christianam esset amplexus, Ethnica falsaque de diis opinione cum tota illius impia superstitione et idololatria relicta, illam detestatus propter Dei gloriam, Jesu Christi regis imperium et fidem quam latissime propagandam e regno suo peregre discessit, atque quum illo relicto totum se Christi evangelio orbi annunciando prædicandoque jam dicto consilio et animo addixisset tradidissetque, apostolorum exemplum sequutus, primum in ulteriorem Vindeliciæ partem atque in Noricum delatus est, in illam, inquam, partem, cui deinceps ad hunc diem nomen est Bavariæ, quam et Christi doctrinam docuit Salisburgi et Reginoburgi seu Ratisbonæ, et divina s. Spiritus gratia ac virtute cooperante ad eius fidem convertit. Deinde, ubi Augustam Vindelicorum venisset, Christum illi etiam urbi prædicavit. Novissime in Alpestrem veram et antiquissimam nostram hanc Rætiam deveniens, colle illo monteve, qui supra Gutabergam castrum eminet, transscenso (unde ille etiamnum divi Lucii nomine insignis vulgo habetur, ut vocetur Germanice „*St. Luzissteig*“, id est sancti Lucii titulus vel collis), in eum tractum agrumve perlatus devenit, ubi Curia oppidum postea demum Constantio imperante conditum stat, atque ibi una cum sancta Emerita, sorore sua, Christum Deum et hominem, unicum mundi servatorem, diserte confessus, omnium primus Ræticam gentem Ethnica impietate etiamnum tum implicitam Christum docuit atque Christianam fidem illi tradidit, idque summa et apostolo digna cum fide. Propter quam fidem Emerita Trimontii, arce tum cum adjuncto vico, Curia haud supra quatuor passuum millia distante, supplicio affecta mortem oppetiit. Lucius vero, ubi aliquamdiu adhuc evangelium pure prædicasset, subinde ad populum concionatus in specu quodam montis supra Curiam, quod adhuc visitur eminusque ostentatur, interim se continens atque sustentans, Deo etiam doctrinam ab ipso annuntiatam coelitus miraculis ac prodigiis confirmante, a barbaro et impio adhuc populo, tandem Romano et præside

seu procuratore annuente, imo et adjudicante, mortis supplicium est passus in arce Martioela Curiæ, ut antiqua quidem Curiensis episcopatus monumenta tradunt.

A. 200 Deinde circa annum Domini nati 200 fere evenere illa circa res Alemannorum, quæ superius de nomine et origine cum illorum, tum nominis eorum, paulo fusius tractata sunt. Unde Cæsar

A. 214 Antoninus Caracalla circa annum Domini 214 non mediocrem Alemannorum numerum haud procul a finibus inferioris vel plane etiamnum id temporis dictæ Rætiæ cæcidit atque prostravit, unde et elogium titulumque Victoris Alemannorum, Aelio Spartiano autore, indeptus est, ut superius est indicatum.

A. 256 Anno porro Domini 256 Licinius Valerianus, cognomine Colobius, qui tum provinciis duabus, utrique nempe Rætiæ, primæ et secundæ, vel ut deinceps vocantur, Rætiæ et Bavariæ præerat procurator, in Rætia a Romano exercitu Augustus, uti Gallienus Romæ Cæsar, appellatur, ut præter Eutropium et Pomponium Lætum Eusebius in chronicis est autor. Qui Valerianus deinde quatuor post annis persecutione in Christianos mota, statim a Sapore Persarum rege captus, in captivitate ita miserabiliter consenescit, dum Gallienus, qui pacem nostris reddidit, in imperio perseverat. Tum Licinio Valeriano in Ræticam provinciam successit procurator Fulvius Boius, Flavio Vopisco in Valerianum teste.

A. 274 Anno autem Domini 274, Aureliani imperatoris tempestate, quum idem ille Romanorum imperator Gallias, hostili Germanorum perniciosaque populatione liberatas, Tebrico exercitum suum prodente recepisset, copias suas in Vindeliciam quoque, vel ut circa id temporis Romanis dicebatur, in Inferiorem Rætiam duxit, eamque Germanorum vel Alemannorum obsidione liberavit. Qui ubi quadriennio post in Christianos persecutionem movisset, fulmen juxta eum comitesque eius ruit, et non multo post inter Constantinopolin, vel ut dum adhuc dicebatur, Byzantium, et Heracleam occiditur. Hæc Flavius Vopiscus et Eusebius scribunt.

Illa autem tempestate Romani principis sive imperatoris nomine et loco Rætiarum procuratura functus fuit Bonosus ille (teste Vopisco), qui mox postea ad Romani imperii dignitatem sibi usurpandam aspiravit, ac ad eius fastigium ascendendi occasionem captavit, quum .....

Circa illa tempora et maxime Marco Aurelio Probo, de quo mox plura dicentur, regnante imperiique habenas moderante, Alemanni jam potentia aucti Rætos Helvetiæ et Vindeliciæ dudum recens occupatis finibus ejecerunt, conjunctis jam viribus, sicque Rætiæ ditio nomenque, nonnihil se contrahens, rursus intra priscos fines suos supra explicato modo et ratione se recepit; quum partes illæ Helvetiæ et Vindeliciæ, quæ Rætiæ accesserant, e contra Rætiæ Primæ vel Planæ nomine amisso, simul ab Alemannis occupantibus eiusque jam potientibus Alemanniæ nomen subierint: exceptis quibusdam in Vindelicia munitis locis, quæ a Romanis præsidiis adhuc tenebantur; quæ Rætiæ quidem pristinum nomen, sed cum epitheto jam Inferioris retinuerunt, veluti Augusta etc., uti superius paulo fusius est dictum. Ea itaque tempestate, quum vera prisca Rætia, etiam ab aliis accipiens aliis quod fecerat, ab infestis sibi Alemannis bello peteretur turbareturque, anno nempe Domini 281, supradictus Marcus Aurelius *A. 281* Romanorum imperator, qui ob insignem probitatem suam animique integritatem, a qua vulgari fama passim commendatus erat, Probi cognomine ornatus fuit postea, in Rætiam cum bellica virtute movit, eamque feliciter pacatam optatæ restituit quieti tranquillitatique; in Illyrium deinde profectus, ut Vopiscus perhibet.

Anno Domini 304, Diocletiano et Maximiano imperantibus, in *A. 304* horrendissima illa contra Christianos excitata persecutione sancta Afra, ex Cypro insula oriunda, quum Veneris cultui gentili impietate adhuc irretita se addixisset sicque Diabolo in lupanari publico Augustæ Vindelicorum serviret, opera Narcissi, cuiusdam episcopi, et Felicis, eius diaconi, furorem tum Diocletiani declinantium, ad Christum conversa, fidem illius, impietate cum turpi et impudica vita relicta, amplexa est, una cum matre Hilaria et ancillis suis pariter ante impiis et vitæ prostitutæ omnibus, necnon cum Dionysio avunculo, qui post Augustanus factus fuit episcopus. Propter quam et fidem Afra, et quod memoratos Narcissum et Felicem ad supplicium quæsitos sub lini fasciculis sive manipulis occultasset, ad Cajum accusatur, qui Augustæ tum Romanorum nomine, Ræticæ provinciæ (cui urbs illa, licet in Vindelicia, velut quæ adhuc a Romanis teneretur, accensebatur)

præfectus erat in procuratorem, atque illo judice, una cum memoratis matre et ancillis, in insula quadam Lici fluminis crematur: quum impius nefandusque judex illi dixisset, quid in Christum credere vellet, quum Deus ille Christianorum a meretricibus abhorreret easque ita abominaretur, ut in illis habitare non posset; et illa respondisset, imo quod Christus pro peccatoribus resipiscentibus venisset, mortuus etiam atque resuscitatus pro iisdem ab æterna morte redimendis ac æternum servandis vivificandisque: atque quum Satanas quoque seu Diabolus, antiquus serpens, a Narcisso episcopo nomine et virtute Christi jussus, immanem serpentem vel draconem, qui Faucibus, oppido ad Alpes, perniciose tum imminebat, extemplo occidere coactus fuisset, haud dubie non sine omnium admiratione stuporeque. De his vide Hermannum Contractum, qui hinc retro annis plus minus 533 sub
A. 1040 Henrico II. imperatore vixit, anno nempe Domini 1040.

Vetustissima quædam inscriptio, Ethnica impietate passim terrarum etiamnum olim obtinente nescio quando composita, adhuc Moguntiæ juxta januam coemiterii ad s. Petri lapidi insculpta invenitur cerniturque, quæ Prisci cuiusdam militis ex Rætia oriundi meminit, qui paterno genere de nobili Montanorum familia vel a Monte fuerit, cuius ex stirpe se descendere sunt adhuc qui se jactant apud Rætos in valle Lugunitia, a Monte appellati. Hæc ita habet:

ATTIO LANI F. MONTANUS ANNORUM XLV MIL.
COH. RAITORUM STIP. XIX. H. S. E.

hoc est: Atto Lani filius Montanus annorum XLV miles cohortis Rætorum stipendiorum decem et novem, vel stipendia totidem meritus, hic sepultus est.

Id quod satis magno evidentique est argumento, quod superius diximus esse verissimum, nempe quod Ræti olim antiquitus, ut bello clari et in proeliis ob fortitudinem celebres, sicut et deinceps ad nostram usque ætatem, sub Romanis principibus in plerisque militiis expeditionibusque, cum jam memoratis tum memorandis, stipendia meriti militarint, maxime sub Constantinis.

Diocletiani enim et Maximiani imperatorum, quorum jam meminimus tempora, horum sunt tempora insequuta: Constantii Chlori nempe, Constantini M. et filiorum eius, ab anno utique

Domini 312 ad annum usque eiusdem 364. De quibus simul- *A. 312-364*
que rebus ipsorum, quæ ad nostrum institutum faciunt, de Rætia supra satis semel sunt perstricta. Sub quibus et Curia, urbs Rætiæ, maxime sub Constantio II., huius simul et Constantiæ oppidorum minime ambiguo conditore, primum sui exordium sumsit, ibi loci sita, ubi antea præter tres arces illas nihil erat, Martioelam nempe et Spinoelam („*Marzöl* et *Spinoel*"), quarum in loco postea episcopalis arx, curia vel aula stat, et Planaterram („*Plantæra*"), cuius areæ hodie domus emporetica seu mercimoniaria publica et ipsa urbis curia incumbit. Quibus de fusiora libro priore quærat, cui libet, præter illa, quæ paulo ante dedimus.

Constantio mortuo Julianus, eius patruelis, in imperium, quum Augusti nomen sibi rapuisset, successit, detestandus ille apostata, qui a Christiana fide, quam per impiam simulationem tantum amplexus in speciem fuerat, perfidissime turpissimeque deficiens ad exsecrandam idololatriam, quum atrocissima quæque Christiano ubique populo inferre pararet, imo jam minime pauca mala intulisset, tandem in Persas proficiscens universorum Christianorum sanguinem post victoriam a Persis relatam diis suis immolandum vovit. Unde impiis Christianæ religionis hostibus, cum Ethnicis tum Judæis, præ immodico gaudio exultantibus et christicolæ genti nullis non ludibriis insultantibus, quum illorum quidam nostrorum uni per ludibrium interrogans dixisset: „Et quid nunc putas, nunc vester Galilæus meditatur?" dominum Jesum ita intelligens per contemtumque nominans: hic statim respondit: „Quid, quæso, faber meditetur? In coelo existens loculum Juliano in terra parat fabricatque sive concinnat", significans brevi sepultum iri tyrannum, qui tantopere Christum persequeretur. Quod non vanum neque frivolum dictum fuisse, sed ab homine divino spiritu impulso prolatum, ipse eventus, imo Christus Deus ipse, in coelo hostium suorum conatus irridens subsannansque, ostendit. Nam a simulato quodam perfuga nefandus apostata ad deserta Persiæ perductus, ubi fame et siti perdidisset exercitum, et ipse inconsultius a suis cum erraret agminibus, ab obvio, hostiumne an suorum militum aliquo incertum, ilia perfossus vel conto ictus interiit, anno a fabro illo, quem impugnavit

A. 366 contemsitque nato 366, quum jam, simul atque invasisset imperium, unum tantum annum et octo menses regnasset. Hoc licet ab instituto alienum, occasione tamen ex Juliani mentione oblata, præterire nequivi, quin hæc referrem. De quo vide copiosiora Eusebium in Chron. et Eccl. Hist. libr. X, cap. 36. 37, Paulum Orosium libr. VII, cap. 30, et Joachimum Vadianum in Cilicia Epitomes, vel Socratem in Hist. Eccl. Tripart.

Post Julianum imperavit Jovinianus mensibus octo. Post hunc Valentinianus cum Valente annis tredecim et menses quinque. Deinde Gratianus cum fratre Valentiniano II. annis sex. Et post illos denique Valentinianus II. cum Theodosio annis septem, sub quibus ad Rætos pertinentia gesta, ad annum usque
A. 394 Domini 394, superius sunt satis delibata.

Post illos porro Theodosius imperavit cum filiis Arcadio et Honorio tres annos. Sub quibus imprimis floruerunt eximii illi et sancti viri atque celeberrimi doctores ecclesiæ: Ambrosius Mediolani, Augustinus Hippone in Africa, episcopi, et Hieronymus, toto mundo ob egregium ingenium clarus, Betlehemi in Palæstina presbyter, atque Martinus, Turonorum in Gallia episcopus, ob insignem vitæ severitatem sanctitatemque multis admirandus.

Post Theodosium regnaverunt Arcadius et Honorius jam dicti fratres una in tredecim plus minus annos. Arcadio mortuo filius eius Theodosius II. vel junior Romani imperii clavum una cum patruo etiamnum Honorio simul et Constantio quodam, huius sororio, moderatur annos sedecim, et post hos defunctos porro cum Valentiniano III., Constantii et Placidiæ, amitæ suæ filio, annos plus minus viginti septem, ad annum usque Domini nati
A. 453 453. His imperatoribus rerum summa potientibus, præter Alemannos et Francos ante jam olim exortos contra Romanos, etiam hæ barbaræ et imprimis feroces gentes insurrexerunt: Visigothi et Ostrogothi, Hunni, Langobardi, Vandali, Alani, Svevi et Burgundiones, quæ præcipuas Europæ nec non Africæ vel rectius Occidentis partes invadentes, Pannonias nempe, Italiam, Gallias, Hispanias et ipsam Africam, immanem in modum in Romanorum imperium, maxime occidentale, dudum jam nutans ruinamque minans, imo ad interitum spectans, grassatæ sunt, quum et Roma, quondam orbis victrix, a Gothis Atalarico duce capta semel

fuerit, mox pluries diripienda, imo etiam comburenda et solo æquanda; id quod factum est postea a Totila et Genserico, Germanorum et Vandalorum regibus.

Cæterum per quos procuratores vel præfectos eis duces ultimo loco memorati imperatores Rætorum provinciam administrarint, et quid interim sive pro illis sive contra illos gestum sit, nihil explorati nobis constat, præterquam quod superius dictum est, Alemannos quippe peculiariter ipsis infestos, post illam sui cladem ad Argentuariam acceptam, quietos, ad annum usque Domini 459 nihil quicquam hostile contra illos movisse.

Cap. 9.

Rætia episcopos habet.

Hisce autem temporibus, maxime circa annum Domini 440 sub duobus postremis, Theodosio et Valentiano, (qui et novissimi legitimorum prisci Romani in occidente imperii imperatorum censentur) prima Curiensis episcopatus fundamenta jacta fuisse vel illum omnium primum coepisse a plerisque putatur, qui alias inter vetustissimos Germaniæ episcopatus extra controversiam habetur numeraturque; quum non desint, qui asserere audeant hunc episcopatum ante jam dictum tempus, circa annum utique Domini centesimum septuagesimum sextum vel 180 inchoatum fuisse, *A. 176 vel 180* s. Lucii supramemorati ætate, qui primus eius præsul fuerit. Ut non desunt quoque, qui contra existimant (inter quos Casparus Bruschius etiam se esse fatetur) s. Lucium illum non regem a Britannia digressum ullum fuisse, sed Lucium Cyrenæum, boni illius Simonis, qui Christo crucem portaverat, filium ac Alexandri et Rufi fratrem, quum de illo certo constet, ajunt, quod Ratisbonæ ad Danubium doctrinam de Christo crucifixo tradiderit: quem deinde judicant idem fecisse etiam alibi Norici vel Bavariæ atque Vindeliciæ Rætiæque concionando, nempe Salisburgi, Augustæ, necnon tandem Curiæ Rætorum quoque, ubi Augusta

Vindelicorum ab infidelibus nempe exactus pulsusque fuit, sicque Augustani se ipsi semel verbo doctrinaque salutis spoliarunt,
A. 304 donec postea circa annum salutis trecentesimum quartum demum satius exactiusque in fide Christiana instituti sunt a s. Narcisso aut a s. Sosymo Dionysio, s. Afræ avunculo, primo Augustano episcopo, qui et propter veritatem ibi una cum sorore Hilaria et huius filia Afra et tota sancta illa familia ab impio Gajo, Diocletianæ persecutionis ministro, mortis supplicio est affectus, sicut jam ante s. Lucius cum Emerita sorore Curiæ passus fuerat in Rætia.

Sunt rursus, qui omnino negent s. Lucium, uter ille fuerit, Curiæ vel Rætorum episcopum fuisse, sed concedant contendantque illum apostolum tantum Rætorum esse dicendum: quandoquidem intra tot annorum intervallum, quippe ducentorum sexa-
A. 180-240 ginta, ab anno nempe Domini 180 ad 240 usque, vel eo plus, nulli reperiantur nominatim episcopi, qui s. Lucio successerint. Alii his respondentes ajunt, sive apostolum sive episcopum pastoremque s. Lucium dicere libeat Rætorum, ut qui non modo primus illis evangelium, lætissimum salutis nuncium, attulerit, sed etiam ad tempus in Rætia manens super Dominicum in Rætia gregem vigilando strenueque laborando summa ipsum cum fide paverit vitæ verbo: nihilo minus, etiamsi detur Lucium fuisse episcopum, quandoquidem non minus episcopi sit functus officio muniaque obierit, atque apostoli, tamen certum esse illum neque divitiis potentiaque, neque strepitu splendoreque atque profanis dignitatibus aut etiam voluptatibus ullis usum fuisse, sive operam dedisse eis, cuiusmodi indignissimis episcopi persona rebus posteriora secula tandem viderunt episcopos nominetenus saltem episcopos, non magis Curienses quam alios etiam passim, usos et illis tantum non totos immersos, docendi interim et gregis Christi pascendi cura penitus neglecta, fuisse et etiamnum esse. Quum vere sanctus, sanctæ et inculpatæ vitæ Lucius nullam aliam ab impio et ingrato mundo gratiam, ut et Petrus, Paulus, Jacobus et cæteri viri martyresque sancti retulerit expertusque sit, quam extremam omnium rerum inopiam et in antro illo suo mundi contemptum, ignominiam et omnium atrocissimam persecutionem, inenarrabiles cruciatus, quibus a plus quam immanibus belluis

dilaceratus excarnificatusque fuit, atque tandem indignissimum mortis supplicium. Unde non magis porro, inquiunt, qui hodie sunt vel Curiæ vel alibi episcopi, se statumque suum vita et exemplo s. Lucii tegere possint, neque majore jure suam a s. Lucio usque descendentem successionem jactare, quum ipsorum vita et ratio usque adeo aliena sit a s. Lucii vita et exemplo, quam hodierni Romani pontifices se suaque s. Petri apostoli exemplo et successione venditare queunt, quum ipsorum vivendi ratio institutumque et divi Petri ratio et vita inter se usque adeo diversa διὶς δία πασῶν discrepent, et illa, quam tantopere jactant, successio ipsos deceat, quam annulus aureus in naribus suillis; ut detur hunc Romæ episcopum egisse, quod tamen scriptura sancta probari non potest. Posteri tamen seu progenies eorum præterea ajunt: qui divum Lucium ita veritatis causa cruciarunt peremeruntque, locum deinceps illius sepulturæ tam splendido monasterii simul et templi ædificio exstructo exornarunt, ut nihil hic, quod ad externum ornatum faciat, desiderari queat; quum rursus multi illorum hodie, qui iisdem s. Lucii occisoribus sati sunt, perinde eos fideles ac sinceros evangelii ministros odio plus quam vatiniano prosequantur atque vitæ et honori illorum quibuscunque possint modis insidientur, qui eandem veritatis doctrinam nunc summa annunciant fide, quam et s. Lucius annuntiavit et cum Christi apostolis docuit, atque patres ipsorum idem et ipsi Lucio olim fecerunt; ut ita in huiusmodi hominum natione perversa perficiatur (ut scripturæ more loquamur), quod ipse dominus Christus Math. 23 in Pharisæos in eandem sententiam dixit. Tantum illi. Relinquitur igitur hoc velut extra controversiam, quod ordo ille continuus, quo Curienses episcopi inter se alii aliis successerunt, circa supra semel dictum tempus anni salutis 440 demum coeperit. *A. 440*

Quum autem Romanis rerum etiamnum dominis moris fere fuerit, ut quam late provinciæ vel uniuscuiusque procuratoris administratio sibi commissa pertinebant, tam late et episcoporum dioeceses, quas dicunt, paterent: juxta illam rationem factum est, ut quum Rætica tum ditio nuper latissime prolata et amplissima facta jam rursus se intra pristinos Rætiæ, eius utique, quæ vera antiqua et Cana Rætia habetur, fines retraxerit, etiam episcopatus Curiensis fines se eo tempore intra illos limites continuerint,

quibus antiquam Rætiam contentam fuisse superius hoc libro, copiosius autem planiusque atque exactius libro priore ostensum est: illis nimirum quibus Curiensem dioecesim ex illo tempore et deinceps ad hunc diem terminari cernimus adhuc, quæ hodie ad harum undique sibi circumjectarum moxque nominatim ponendarum dioecesium terminos se extendit eosque attingit: nempe Constantiensis, Brixianæ, Augustanæ, Tridentinæ, Comensis, Mediolanensis atque Sedunensis, prout termini illi superius designati indicatique inveniuntur. Quoad tamen Comensem episcopatum: licet Volturena tota, simul et Clavennensis atque Pluriensis vallis ad memoratum jam episcopatum pertinere videantur, quantumvis Rætorum sint hodie ditionis, omnino tamen probabile videtur, quod Curiensis episcopatus circa sui initium etiam Volturenam cum Clavenna, Plurio et omnibus, quæ ad illa pertinebant, complexus sit, quum eadem illa omnia ad Comum usque propemodum, ad Rætiam id temporis pertinuisse ex superius dictis, capite nempe primo, satis constet, imo quum ex litteris vel diplomate[1], quod olim, Lothario Magno Franciæ rege regnante, Dagobertus eius filius Fabiæ Præpositorum in Prægallia genti tradidit, libro nostro superiori alicubi, suo utique loco inserto, abunde perspicue cernatur solideque colligatur, quod non modo superior Prægalliæ pars, de qua nihil ambigitur, sed inferior quoque, in qua Plurium, Clavenna et reliqua ad lacum usque Larium atque lacus illius etiam, necnon Triumpilinorum[2] quoque pars aliqua comprehenduntur, atque hinc dubio procul tota etiam Volturena, non ad Curiensem Rætiam modo provinciam, sed ad episcopatum
A. 630 quoque Curiensem, anno salutis etiamnum 630, id est annis hinc retro fere 943 pertinuerint. Quum autem jam dicta, eaque haud vilis Rætiæ pars postea vel circa illud tempus, anno Domini 630 forte, a Rætica provincia, id temporis Alemanniæ procuratoribus Franciæ regum nomine illi præsidentibus parente, abrepta, nescio qua occasione, et Mediolanensi ducatui adjecta fuerit; idque haud dubie a Langobardis, qui sub rege tum suo Arionaldo Lombardiæ, id est Insubribus, hoc est Mediolanensibus, dominantes, mire

[1] Diese Urkunde ist unächt; vgl. Campell I, 249 f. [2] Hier nicht etwa Val Trompia, sondern die tre pievi Dongo, Domaso e Gravedona am Comersee.

Volturenæ, eximiæ fertilitatis regioni, et Clavennæ etc. inhiabant eaque avide captabant, ut minime obscure nec ambigue ipsum supradictum Dagoberti regis diploma innuit: quibus astipulantur facileque annuunt etiam, quæ historici de bellis, quæ Langobardis cum regibus Franciæ intercesserint, scribunt: quum ita, inquam, res Volturenæ et Clavennæ ac eas concernentium habuerint, illa haud dubie occasione factum est, ut eædem, Volturena et Clavenna una cum Plurio, Bormio et Pesclavio quoque, etiam Curiensis episcopi dioecesi perinde ademta, Comensi Mediolanensis ditionis episcopatui accesserint. Et quanquam nobilissimus heros, Modestinus Vicecomes Mediolanensis, Barnabæ filius, tandem illa jam omnia 169 jam retro annis (anno nempe Domini 1404) *A. 1404* rursus Curiensi ecclesiæ seu episcopatui ex antiquo utique jure perpetuo possidenda cum omnibus ad hæc loca omnia pertinentibus juribus ac bonis restituerit tradideritque, licet sub doni nomine titulove, Comenses tamen præsules, ut et Mediolanenses proceres, Rætis illa vel eorum Curiensi antistiti cedere renuentes, ea nihilominus retinuerunt sibique usurpare omnia illa loca, Pesclavio excepto, perrexerunt; donec Ræti, usque occasionem sua iterum ex veteri jure recuperandi captantes, anno tandem Domini 1512 *A. 1512* Martis jure ea, id est bellica virtute, integre receperunt, iis exceptis, quæ ad ecclesiasticam administrationem pertinent, ubi nescio qui factum est, quum Ræti iis potiti, quæ reipublicæ civilem administrationem, quam dicunt, attinent, non multum essent solliciti, uter episcoporum, Comensisne an Curiensis, rebus ibi ecclesiasticis præesset; ut sacrificuli et plerique etiam ex populo in illis, quæ ecclesiæ vel religionis sunt, Comensi, id captanti nimirum et Rætis ad idem ex negligentia annuentibus, etiam deinceps ad hunc diem obtemperare perseverent, qui nimirum volverint. Quemadmodum postea singula suis locis exactius explicabuntur, conatibus Deo favente.

Quanquam autem Curiensis episcopatus vetustissimus habeatur episcopatus, ut qui tempestive et longe ante non paucos alios sit episcopatus exortus: de primo tamen illius initio, quis eius primus conditor, aut episcoporum omnium primus habendus sit, nihil solidi compertique præter illa, quæ] supra de divo Lucio perstricta sunt, haberi vel inveniri potest. Et plane verisimile

fit, quod neque ipsi venerabilis Curiensis episcopatus proceres antistitesve primum sui præsulem sciant nominatim designare, quum illorum qui de ipsis est catalogus pro primo Curiensium episcoporum Puricium recenseat, quum tamen alii inveniantur, qui ante illum Curiæ episcopos egisse diserte perhibeantur: sanctus Asimo nempe, qui Leone I. pontificatum, Valentiniano vero et
A. 630 Martiano imperium tenentibus, synodo universali 630 episcoporum
A. 452 Chalcedoni congregatæ interfuerit, in qua anno Domini 452 vel
vel A. 454 ut alii ponunt 454 Eutyches et Dioscorus hæretici, naturas in Christo propter personæ unitatem confundentes, damnati fuerunt. In primo enim tomo Conciliorum fol. 363 fit huius episcopi talis mentio: „Ego Abundantius, episcopus ecclesiæ Comensis, in omnia suprascripta pro me ac pro absente sancto fratre meo Asimone, episcopo ecclesiæ Curiensis, primæ Rætiæ, consensi et subscripsi, anathema dicens his, qui de incarnationis dominicæ sacramento impia senserint."

Ordinem itaque jam deinceps episcoporum Curiensium prosecuturi, quæ memoratu digna sub singulis illorum gesta reperiuntur, referemus.

Primus ergo Curiæ episcoporum, de quibus scriptum invenimus aliquid explorati, numeratur Asimo, qui vixerit anno salutis jam jam consignato. Verum quando pastoralem illam functionem inierit vel pascere desierit, nihil invenitur.

A. 459 Circa id temporis quidem, anno ferme Domini 459 vel ut
vel A. 456 aliis placet 456 Avitus, Romanorum electus imperator, qui Maximo surrogatus Valentiniano esset collega, Alemannos cognomine Vithungos debellavit; deinde Noricos, qui hodie Bavari sunt, subegit, atque de Vindelicis quoque vel inferioribus Rætis, ut tum temporis appellabantur, proelio superatis, victoriam reportavit, Sidonio Apollinari teste quidem.

II. „*Puritius*", aliis „*Pruritius*", secundus habetur nobis quidem episcopus. Cuius temporibus, Clodovæo Magno jam, qui et Ludovicus primus est vocatus, in Gallia, Alemannia atque in Rætia quoque procul dubio regnante (quum Franci, dudum Romanis inde pulsis et Romano in occidente imperio ad casum jam inclinato ac fere everso, Rætiam quoque occupatam cum Alemannia in eandem provinciam conjunxissent) illo, inquam, tempore

legitur s. Fridolinus Curiam venisse et Puritium episcopum, ut id faciendi facultatem impetraret, adiens, templum s. Hilariæ condidisse, quod postea d. Martino dicatum, eius nomine insigne habetur, atque illud anno Domini circiter 495. *A. 495*

Equidem tamen censuerim templum s. Hilariæ diversum omnino a templo s. Martino Curiæ sacro fuisse, quum extra oppidum Curiam, ultra Plasuram, moenia alluentem torrentem, vestigia minime ambigua coenobioli simul atque adjuncti fani in loco prædii editiore dirutorum exstantia etiamnum hodie cernantur; quod fundi seu prædii perinde adhuc hodie divæ Hilariæ nomine inde antiquitus vulgo celebre habetur („*zu Sant Hilari*" Germanice).

Eodem Puritio fere Ræticam ecclesiam moderante et Leone in oriente imperante, in occidente vero imperio sub Majoriano languescente, anno circiter 462 vel juxta alios 459, Alemanni *A. 462 vel 459* rursus Rætiæ molesti fuerunt et importuni, quum per illam novingenti tamen duntaxat illorum, grassando more suo, in Italiam Alpibus superatis transgressi, illam prædis agendis depopulati fuerint, atque deinde Alpibus iterum repetitis, domum rursus Rætiam transeuntes repedarint: id quod Sidonius Apollinaris versibus illis indicavit, quos superius per occasionem alii loco accomodatos assignavimus, ita incipientes: conscenderat Alpes etc.

III. Claudiani porro tertii Curienses antistitis nullum assignato annorum eius administrationis numero tempus invenitur, ut nec etiam quarti Ursicini, alias Visicini dicti, neque Sidonii, item quinti Curiensis episcopi, qui Ursicino successit; non Eddonis quoque, sexti episcopatus illius præsulis. Horum omnium et multorum subsequentium sola supersunt nomina, quod annorum numeri et historiæ illorum præ grandi vetustate obsoleta interciderint.

VII. Valentianus septimus Curiensis episcopus et ipse nullam in commentariis temporis consignationem certam habet, quoto utique salutis humanæ conditæ anno ille episcopatus functionem vel subiverit vel reliquerit; nisi quantum pervetusta quædam inscriptio marmori incisa in crypta templi s. Lucii innuit, in eum, qui jam fideliter ponetur, modum habens:

SCE. M. EPCS.
HOC JACIT IN TOMOLO QUEM DEFLET RETICA TELLUS
MAXIMA SUMMORUM GLORIA PONTIFICUM
ABJECTIS QUI FUDIT OPES NUDATAQUE TEXIT
AGMINA CAPTIVIS PRÆMIA LARGA FERENS
EST PIETAS VICINA POLO NEC FUNERIS ICTUM
SENTIT OVANS FACTIS QUI FERIT ASTRA BONIS
HIS POLLENS TITULIS VALENTIANE SACERDUS
CREDERIS A CUNCTIS NON POTUISSE MORI. QUI VI
XIT in HOC SÆC. ANN. PLs MN. LXX. DPS. SUB D. II.
IDIAN. SEPs P. Cs BASI. V. CCs IND. XI. PAULINUS NE-
POS IPSIUS HÆC FIERI ORDINAVIT [1].

Postremam huius scriptionis partem, ipsis ligatis versibus solute subjectam, hoc modo non perplexe, sed plane exprimi posse, equidem crediderim:

QUI VIXIT IN HOC
SÆCULO ANNOS PLUS MINUS LXX. DEPOSITUS
SUB DIEBUS SECUNDIS IDIANIS SEPTEMBRIB.
POST CONSULATUM BASILII QUINTUM CON-
SULIS. INDICTIONE UNDECIMA ETC.

Ex his colligitur secundum quidem Gregorium Halvandrum in sua Chronologia, in qua annus, in quo Basilius quintum consul
A. 483 fuisse perhibetur, in annum Domini nati incidit 483, quod venerabilis et sanctus hic septuagenarius senex, episcopus Valentianus, Curiensium septimus, illo ipso mortuus anno sepultusque ibi in æde s. Lucii sit. Verum Romanorum indictio hic posita expressaque sic haud satis quadrabit, quum illius temporis un-
A. 488 decima indictio in annum incidat a salute condita 488, in quo facile fieri potest, quod Basilius jam V fuerit consul, quum historici vel chronographi in rebus illius tempestatis referendis, etiam aliis non minoris momenti, sæpius tribus vel quatuor aut quandoque etiam quinque annis inter se discrepent; aut si Basilius secundum Gregorium Halvandrum quintum consul fuit anno Domini 483, indictione sexta, certe Valentianus quinque annis post illius consulatum mortuus est et sepultus, anno utique Domini

[1] Ueber diese Inschrift siehe Mohr, Cod. dipl., I, Nr. 2. — Von dem Grabstein des Valentinian ist ein ganz kleines Bruchstück erhalten und findet sich in St. Gallen aufbewahrt. S. Anzeiger für schweiz. Geschichts- und Alterthumskunde, Jahrg. XII (1866), Nr. 1.

488, indictione undecima. Quod si triginta sex annos inter septem episcopos distribueris, ita ut quinos annos episcopi vixerint, quis te hinc ut ineptum vel absurdum jure calumnietur?

VIII. Paulinus, Valentiani nepos, octavus Curiensis episcopus, egregie doctus fuit, quod vel superiores versus testantur. Si Paulinus episcopus legitimus ex filio nepos fuit Valentiani episcopi, oportet uxorem Valentianus habuerit, non secus atque Paschalis quoque postea episcopus uxoratus fuit; id quod tum temporis licebat, minime a Papa adhuc interdictum.

IX. Theodorus nonus Curiensium episcopus.

X. Verendarius decimus.

XI. Constantius undecimus.

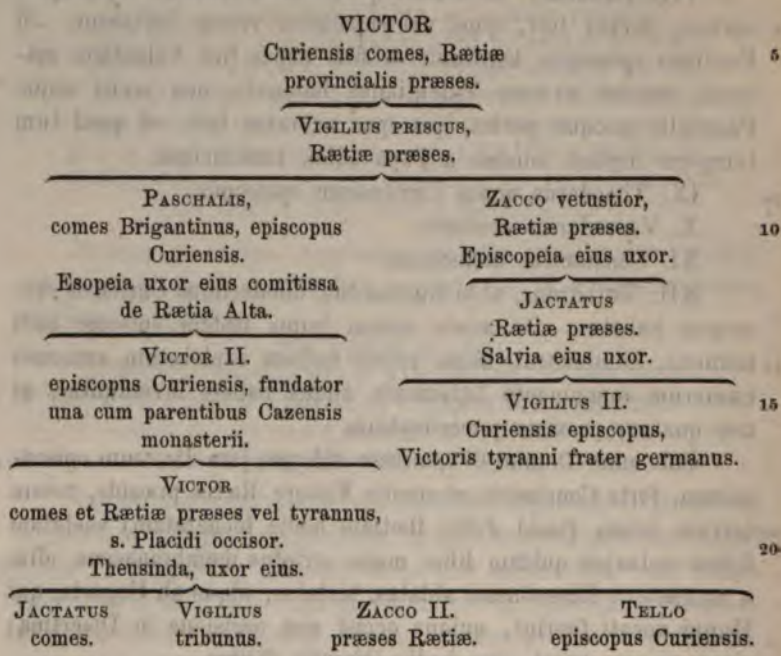
XII. Ruthardus, alibi Luithardus, duodecimus Curiensis episcopus habetur. De ætate autem huius itidem episcopi initi muneris, administrati atque relicti nullum exploratum annorum numerum monumenta litterarum aliqua habere inveniuntur, ut nec quatuor proxime præcedentium.

Sub anno Domini 670, nescio sub quo jam dictorum episcoporum, forte Constantio et comite Victore Rætiæ præside, totam terram istam (haud dubie Rætiam hodie foederatam) vastatam fuisse vetustus quidam liber manu scriptus membranaceus, olim a monasterio Disertinensi ablatus, testatur, idque ab Ungaris, qui Hunni vocati fuerint, quique occisi sint occisione in Disertina; sic regionem vocat, quæ hodie Disentis dicitur. *A. 670*

Jam memoratorum episcoporum fere tempestate in Rætia rerum potitus est Victor, Curiensis comes, provincialis Rætici tractus princeps vel regulus. Hic cum suis liberis ac nepotibus et forte patribus quoque in insigniis id animalis gestavit, quod Plinio ibex, recentioribus vero capricornus vocatur; cuius ingenium et formam, etsi pingui Minerva, descripsimus libro superiori, utcunque saltem. Postquam autem progressu temporis memorati provinciales domini Curiensem ecclesiam vel episcopatum suis donarunt bonis ac facultatibus, hic insigne etiam illud episcopatui eius proceres post illorum defectionem interitumve adaptatum vendicarunt. Horum, inquam, provincialium Rætiæ dominorum aliquot juxta eorum generationis seriem in mox sequente schematismo ex ordine oculis conspiciendos subjicere libuit.

Genealogia Victoris Curiensis comitis

et aliquot ipsius posterorum, qui partim comites præsidesque provinciales, partim vero Curiæ episcopi et antistites fuerunt.



XIII. Baldebertus decimus tertius Curiensis episcopus præ-
A. 720 fuisse dicitur anno Domini 720 et sub eius gubernatione a s. Pirminio inchoatum fuisse monasterium Fabarianum, ordinis s. Benedicti, supra Majævultium oppidulum vel e regione illius ultra Rhenum supra vicum Rucantium seu Ragazium in montis loco editiore, qua ad vallis interiora et ad thermas Fabarias iter patet, situm, ut alibi suo loco copiose expositum est.

XIV. Paschalis, comes Brigantinus, Vigilii præsidis Rætiæ filius, quatuordecimus Curiensis episcopus, habuit uxorem dominam Esopeiam, comitissam de Rætia-Alta, quæ etiam in vetustis diplomatis nominatim ponitur et se subscripsit antistitam Curiensem, præsertim in fundatoriis litteris vetustissimi monialium coenobii Cacetiensis in Domiliasca, supra Rætium castrum siti, atque

illinc ad millia passuum ferme quatuor distantis. Eius coenobii fundatores fuerunt iste Paschalis episcopus et eius filius Victor, successor patris in episcopatu. Prima eiusdem abbatissa legitur fuisse domina Vespula, Paschalis episcopi ex Esopeia conjuge filia, cuius soror Ursicina eiusdem loci monialis fuit.

XV. Curiensis episcopus Victor legitimus filius fuit Paschalis episcopi et dominæ Esopeiæ, qui patri successit in episcopatus gubernationem, verus fundator una cum parente suo monasterii virginum Vestalium Cacetiensis, anno Christi 760. Hæc de duo- *A. 760*
bus hisce episcopis tantum non ad verbum ex Casparis Bruschii de episcopis epitome transscripsimus idque sicut ille in supramemoratis fundatoriis litteris illius monasterii scriptum reperit, viginti quinque jam ante annis, quum in Rætia eiusmodi rerum sciscitandarum expiscandarumque gratia fuisset, anno nempe Domini 1548. Quæ literæ jam nusquam comparent, ideo quod *A. 1548*
quum Superioris Foederis homines in Rætia, intra quorum fines monasterium illud consistit, ante quadriennium, jam abbatissa mortua, id bonis et facultatibus universis, quæ illi inter se diviserunt, spoliatum, vacuum et vastum redditum reliquerint, litteræ illæ etiam ita semel ablatæ vel interversæ supprimantur, nescio a quibus aut quam ob causam, ut eas in coenobio nancisci haud potuerim. Confirmat tamen hæc veraque esse testatur inscriptio Victoris episcopi, ibi in suo monasterio terræ mandati, quæ in muro adyti seu chori (quem dicunt) templi, inter quasdam scitissime pictas icones, ita adhuc clare perspicueque habet legiturque ad hunc modum:

VICTOR EPISCOPUS CURIENSIS UNA CUM MATRE
SUA FUNDATOR HUIUS MONASTERII, ET CUM EA PA-
SCHALIS EPISCOPUS CURIENSIS GENITOR ET ANTE-
CESSOR EIUS[1].

Et ab una parte iconum, illarum pedibus subjecta, scripta erstant hæc verba:

S. PETRONELLA, FILIA S. PETRI APOSTOLI.

Haud dubie in hunc finem, ut facile est indicium, ne quis superiora legens, quod episcopus Paschalis legatur uxorem habuisse,

[1] Ueber diese Inschrift s. Mohr, Cod. dipl. I, Nr. 5 und die Anm. dazu.

offenderetur, quum præter Paulum et Philippum inter apostolos constet etiam s. Petrum legitimum et maritum et genitorem liberorum fuisse ex his, quæ de socru, uxore et filiabus eius olim ad posteros prodita sunt haud temere Math. 8, Actor. 21, 1. Cor. 7 et 9, Philipp. 4, 1. Tim. 3, Eusebius in Hist. Eccl. lib. 3, cap. 30, historiæ Lombardicæ legenda 73 etc. Hæc mihi hic legenti scribentive de Paschale et Victore, patre et filio episcopis, in mentem venit verborum illorum Polycratis, nobilis Ephesini episcopi, quæ Eusebius Eccl. Hist. lib. 5, cap. 24 in hunc modum recitat: „Septem ex parentibus meis per ordinem fuerunt episcopi, ego octavus etc.“ item eorum, quæ in Eccl. Hist. Tripartita lib. 2, cap. 14 in hunc modum extant: „Quibusdam, qui in Nicæna synodo legem introducere volebant, ut episcopi et presbyteri et diaconi et subdiaconi cum conjugibus, quas ante consecrationem duxerant, non dormirent, Paphnutius confessor surgens in medio contradixit, honorabiles confessus nuptias et castitatem esse dicens concubitum cum propria conjuge, suasitque concilio, ne talem ponerent legem, gravem asserens esse causam, quæ aut ipsis aut jugalibus eorum occasio fornicationis existeret. Et hæc quidem Paphnutius, licet nuptiarum esset inexpertus, exposuit, synodusque laudavit sententiam eius et nihil ex hac parte sancivit, sed hoc in uniuscuiusque voluntate, non in necessitate dimisit. Ut nihil nunc de eo dicamus, quod quingentis adhuc, non amplius, jam retro annis sacrorum in Germania ministri vel sacerdotes mariti, ut plurimum ex antiqua consuetudine, ad annum usque Domini
A. 1074 1074 essent.

Horum trium episcoporum temporibus in humanis egerunt supradicti provinciales in Rætia præsides: Vigilius, Zacco et Jactatus, eorum nominum primi, pater, filius et nepos ex filio. Hos ipsos Tschudius, simul et Stumpfio astipulante, putat non Romanos fuisse, verum germanos Rætos, ex Etruria oriundos, qui non Romanorum nomine, sed potius Francorum, juxta quidem nostrum superius indicatum indicium id temporis rerum in Rætia compotum, Rætiæ profuerint domini sive præsides. Horum præterea postremus, Jactatus, Zacconis et Episcopeiæ filius, simul et patruelis eius, episcopus Victor, episcopi Paschalis et Esopeiæ filius, postremo loco supra positus, eodem utique tempore viventes,

pronepotes fuerunt episcopi comitis Victoris, prisci illius Rætiæ præsidis, qui proavus eorum pater fuit Vigilii avi et avus Zacconis et Paschalis, patrum ipsorum: id quod satis aperte significanterque innuit testatumque facit epitaphium licet satis ineptum et inconditum barbareque scriptum supradicti comitis Victoris, quod quum marmori esset litteris insculptum ad s. Lucii in adyto, juxta scalas parieti delubri applicito vel leniter incumbenti, dum erectum staret, superioribus hisce mensibus a male conciliatis quibusdam (ut audio) Italicis monetariis vel magis nebulonibus, nescio quibus, ipso marmore candidissimo sublato, imo frustatim comminuto, una cum alio adhuc eiusmodi marmore epitaphioque ibi deletum est atque perditum. Illud ad hunc modum, elementis ac vocibus in eo aliquot præ vetustate obsoletis, ita ut legi nequirent, habebat, ut Stumpfius id diligenter observatum exacte signavit, in suum X. libr. cap. 17 translatum, ut hic positum cernitur:

HIC SUB ISTA LABI
DEM MARMOREA
QUEM VECTOR
VER INLUSTER PRÆSES
ORDINABIT VENIRE
DE TRIENTO
HIC REQUIESCIT.....
CLARISSIMUS .....
PROAVUS
DOMINI VECTORIS
EPI
ET DOMINI JACTADI[1]

Quod congruenter et Latinius paullo positum ita sonaret:

„Hic sub isto lapide marmoreo, quem Victor vir illustris ordinavit venire (i. e. adducendum curavit) Tridento: hic requiescit (inquam) clarissimus (memoratus comes Victor) proavus domini Victoris episcopi, et domini Jactati."

XVI. Vigilius porro comes Brigantinus, Jactati supramemorati comitis ac regii in Rætia præsidis ex Salvia uxore eius progenitus filius et mox consignandi Victoris Rætiæ tyranni frater,

[1] Vergl. Mohr, Cod. dipl. I, Nr. 3 u. Anmerkung. „Adytum" der Chor der Krypta, zu dem aus dem Schiff der Kirche St. Luzi eine Treppe abwärts führt.

decimus sextus Curiensis episcopus, episcopo Victori successit. Huius ergo antistitis tempore Rætiæ Curiensi dominatus, Raperto Sangallensi monacho in suis chronicis teste, vixit jam dictus tyrannus Victor, tertius huius familiæ, qui sancti Placidi in Disertina per tyrannidem interficiendi autor fuisse fertur, ut alibi, ab initio fere prioris libri, cap. III utique, latius explicavimus.

Huius item tyranni ætate Stumpfius scribit s. Othmarum Curiensem canonicum vixisse, qui primus Sangallensis monasterii abbas fuerit, ab hoc Victore ad petitionem ipsius cognati, comitis Baltrami, id temporis in pago Tauriaco Pipini, Franciæ regis, nomine provincialis judicis, missus. Quum autem Othmarus perhibeatur Sangallensis abbatiæ gubernationem subivisse anno
A. 720 Domini 720, oportet hoc sit factum, id est s. Othmarus Sangallum in abbatem missus non ab hoc tyranno Victore tertio, sed a prisco potius vel primo eius nominis in illa familia Victore comite et Rætiæ præside, qui eo circiter tempore vixisse traditur, ut supra dictum; quando etiam non ipse Pipinus rex jam summa rerum est potitus, sed pater eius Carolus Martellus, prisci Pipini filius, Theodorici regis nomine regni administrationē in Gallia præerat, Domus Major etiamnum titulo; quum Victor
A. 760-770 tyrannus Pipino quidem regnante, sed inter 760 Domini annum et 770 demum, sævierit, cuius priscus Victor abavus fuisse non temere asseritur. Victoris tamen tertii (qui idem et tyrannus ille fuit) sepulchrum illud Stumpfius omnino fuisse putat, quod in æde s. Lucii ante aram augustissimam extitisse epitaphium marmori ibi incisum (quod etiam nuper deletum esse paulo ante dicebamus) testabatur in hunc modum sonans, qui mox ponetur; quum historia ipsa de s. Placido peremto et de Victoris peremtoris illius Rheni undis extincti fine et interitu longe diversum testari videatur, nisi flumini exemtus alicubi eo translatus sicque ibi terræ mandatus fuerit. Jam sequitur epitaphium:

HIC SUB ISTA LAPIDE
MARMOREA
QUEM VECTOR VER IN
LUSTER PRESES
ORDINABIT VENIRE
DE VENOSTES
HIC REQUIESCET
DOMINUS.

Hoc Latinius paullo et barbare minus scriptum ita sonabit: „Hic sub isto marmoreo lapide, quem Victor, vir illustris, præses ordinavit venire de Venusto (id est Venusta valle), hic requiescit dominus[1].“

Equidem putaverim utrumque epitaphium, et superius, inquam, et hoc, de eodem Victore Rætiæ præside, prisco nimirum illo comite, esse intelligendum et pro eodem concinnatum fuisse, quorum altero repudiato (quod lapis forte minus nitidus a morosis rejiceretur ac a fastuosis fastidiretur, ut qui hinc etiam in literis cælandis fefellisset, aut ob aliquam altercationem, ut fere fit, obortam) sicque ad parietem negligenter inclinato, alterum, ut splendidiori sinceriorive marmori insculptum, sit assumtum atque ut quod hinc magis arrideret, sarcophago applicitum.

XVII. Tello, Victoris Rætici tyranni, Bruschius inquit, qui Placidum apud Disertinam interfici fecit, ex Theusinda filius, decimus septimus Curiensis episcopus, vixit Pipini Galliarum regis temporibus, Vigilii episcopi, cui successit, fratris filius. Cuius fratres fuerunt Jactatus II., Vigilius III. tribunus dictus et Zacco II. Rætiæ præses, quorum ipse Tello natu minimus erat. Condidit et exstruxit cathedralem ecclesiam, id est ædem divæ Mariæ virgini sacram vulgo habitam, Curiæ in aula, quæ ad hæc nostra usque tempora illæsa mansit ac duravit. Dotavit item Disertinense monasterium, ut alibi dictum est. Huic Telloni præsuli nonnihil dissidii cum Joanne Constantiensi episcopo, simul et Sangallensi abbate, intercessit propter quosdam eiusdem coenobii Sangallensis monachos sibi sanguinis necessitate conjunctos, anno Domini 780 vel verius 778. Obiit vero anno Christianæ redemptionis 784. *780 vel 778 A. 784*

XVIII. Telloni Constantius II. successit, decimus octavus Curiensium præsulum, anno 784 jam dicto, Carolo Magno Galliæ simul et Germaniæ rege: qui rex eodem anno jam memorato Constantio, quem ipse Curiensem episcopum fecerat et rectorem Rætiæ præterea præfecerat, eiusmodi privilegium donavit[2], quo ipse simul et Rætica passim juventus sub eius præsidio tuti

[1] Ueber diese Inschrift siehe Mohr, Cod. dipl. I, Nr. 6 und Anmerk.
[2] Siehe Cod. dipl. I, Nr. 10.

essent defendique deberent, et quo illum ulterius ornavit, quemadmodum ea super re traditum instrumentum seu diploma edocet. Carolus autem, eo adhuc tempore nondum Romanorum imperatorum titulum indeptus, regem duntaxat Galliæ sive Franciæ, Alemanniæ simul et Rætiæ etc. agebat. Idem Carolus M. Constantio episcopo parochiam dedit Selestadianam in Alsatia cum pertinentibus ad eam, sicut imperator Ludovicus in instrumento postea, quo donationem illam confirmavit, confitetur atque testatur[1].

XIX. Remigius, aliis Remedius, præfuit anno Christi 813 decimus nonus Curiensium pontificum. In diebus illis Carolus M., Romanus jam imperator declaratus, Wolfharum, Rhemorum episcopum, e Gallia in Rætiam Curiensem misit, qui ipsius ibi negotia exsequeretur; ut Rapertus Sangallensis scribit. Idem imperator Carolus illo ipso tempore filio suo Pipino Curiensem Rætiam quoque nominatim præter alias inclytas provincias tradidit regendam testamentoque legavit. Remigius porro memoratus antistes vixit adhuc Curiæ anno æræ Christianæ 822 sub imperatore Ludovico Pio, qui Ludovicus eodem anno Hunfredum Curiensem comitem Romam legatum ad Paschalem papam misit. Hunfridus autem iste dominus erat in Istria simul et Curiensi Rætia, ille ipse qui alibi, libro utique superiore, dictus est Scaphusanense monasterium in castris Ræticis condidisse. Eius posteri quadam ex parte consignati cernuntur:

HUNFRIDUS
in Istria et Rætia
dominus.

ADELBERTUS Rætiæ comes.	N. in Istria domini Hunfridi filius et Adelberti frater.
ADELRICUS Rætiæ comes.	
HENNA comitissa Lenzburgensis. Adelrici filia anno 890.	
ADELBERTUS Lenzburgensis comes anno Domini 920.	

[1] L. c. Nr. 22.

XX. Victor, Curiensium eius nominis præsulum secundus et ipse Ludovici imperatoris eius nominis primi ætate Curiensem diœcesim administravit, doctus et eloquens episcopus, quod testantur supplices litteræ et orationes contra Rodericum et Herloinum comites, quædam episcopatus bona per vim tenentes, ad Ludovicum imperatorem scriptæ, quæ adhuc exstant. Hos comites aut raptores potius ad restitutionem adegit imperator Argentinæ anno salutis 825, quo Victor obiit[1]. Bona autem illa, quæ illi invasa sibique abrepta rursus restituere coacti fuere, vocantur parochia s. Sisinnii in villa Ciceronii sita, haud dubie Molinæra hodie dicta, xenodochium s. Petri, atque parochia s. Columbani seu delubrum, cum cunctis ad ea pertinentibus: quæ Ludovici pater et avus, Pipinus et Carolus, jam ante episcopatui donaverant, quam donationem jam Ludovicus ratam habuit. Actum Argentinæ, testibus Bernoldo, ibi episcopo, Gotafrido ad s. Gregorii abbate, et comite Rethario. Datum 8 calend. Augusti, imperii illius XII, Domini vero nati 825. *A. 825*

XXI. Verendarius, secundus eius nominis, Curiensium vero antistitum vicesimus primus, antea episcopi Victoris vicarius, sæpe orator et legatus ad Ludovicum imperatorem missus, successit Victori in episcopatum. Hunc una cum tota Curiensi civitate communitateque sive republica in tuitionem suam accepit ac præsidium imperator Ludovicus, ut eos tueretur et defenderet per omnia, sicut antehac defensi fuissent a Francicis regibus; quos et hoc ornavit donavitve privilegio, quod episcopalis navis in Rivario, id est Wallestadiensi lacu ab omni semper vectigali et portorio immunis esse deberet ac libera etc.; approbato ita privilegio, quod Carolus M. Constantio episcopo dederat[2]. Quum porro a Pipini, Caroli M. filii et Rætiæ principis obitu Ludovicus imperator, frater illius germanus, Rætiæ illum inclytum id temporis principatum teneret, et illa præter alias provincias, quæ Pipino paruerant, potiretur, eandem Rætiam cum cæteris filio suo Carolo tradidit, residuis filiis ipsius invitis et reclamantibus, unde ab illis captus et in vincula conjectus in quodam monasterio custoditur sicque eo retrusus captivus tenetur, anno Domini 833. *A. 833*

[1] Vergl. Cod. dipl. I, Nr. 19. [2] Vergl. Cod. dipl. I, Nr. 26.

Illo ipso tempore Verendarius quoque episcopus, ut fautor Ludovici Pii, et qui fideliter ei adhæsisset, a memoratis Ludovici imperatoris seditiosis filiis de episcopatus fastigio deturbatus, ab illius gubernatione removetur. Post pauculos tamen menses, anno
A. 834 nempe Domini 834, ab ipso Ludovico e vinculis filiorum liberato restituitur, qui ei et cuncta ipsius in Rætiam atque in Selestadianam quoque parochiam ac illius bona Selestadii et alibi sita privilegia rata fecit[1]. Actum Aquisgrani, V idus januarii, anno
A. 836 imperii ipsius XXII, a Domino nato autem 836, indictione XIV. Haud adeo multo post imperator Lotharius sæpius dictum Verendarium quibusdam privilegiis Gundelfingæ donavit, XII calendas februarias, anno sui imperii I., Italici regni vero XVI, at nativi-
A. 840 tatis vero Dominicæ 840[2].

Circa illam tempestatem vixit atque dominatus est in Curiensi Rætia Adelbertus comes, Hunfridi comitis filius, quando Ludovicus I. imperator ministrum quendam habebat nomine Rupertum, qui usque adeo ei institit, donec illum permoveret, ut Curiensem Rætiam domino ademptam sibi mancipio in proprietatemque addiceret. Unde Rupertus Adelbertum aperta vī adortus de possessione Rætiæ ejecit, suis jam finibus exutum. Hinc Adelbertus in Istriam profectus fratris sui, Istriæ tum domini, opem imploravit, qui excitus cum illo in Rupertum viribus idonee instructus fertur, ita ut acie utrinque instructa ad Ciceronium vicum, quinque passuum millibus vel paulo pluribus Curia urbe dissitum, collatis signis congressi sint, ibique Rupertanam aciem inclinatam tanto impulerint impetu fratres, ut illam in effusam verterint fugam atque in ea salutem ipsum etiam Rupertum quærere coëgerint; qui et in ea ab equo letaliter læsus animam efflavit. Hunc Adelbertus Lindaugiam ducendum atque ibi in coenobio sepeliendum curavit. Hoc facto ditionem Ræticam ita ad extremum usque vitæ exitum retinuit. Ipse autem Verendarius vixit adhuc anno Domini 844, quo privilegia a Lothario Cæsare est consecutus.
A. 844

XXII. Esso vel Hesso aut Heso, vigesimus secundus Curiensis episcopus, accepit privilegia a rege Ludovico orientalis Fran-

[1] Cod. dipl. I, Nr. 22. [2] Nach Mohr, Cod. dipl. I, Nr. 27, ist die in Gandulfii villa von Lothar ausgestellte Urkunde vom Jahre 843.

ciæ anno Domini 849, et inter alia nempe approbatorias litteras *A. 849*
arbitrii dudum a parente illius inter comitem Rodericum et
Curiensem episcopatum facti pronuntiatique; quæ datæ sunt II
idus junii anno regni eius tertio, indictione XII[1]. Adhuc am-
plioribus eum privilegiis donavit, quæ data sunt IV nonas junii,
anno Domini 857 et iterum anno 872. Hoc circiter tempore in *857, 872*
Curiensi Rætia dominatus vixit comes Adelricus, provincialis
dominus, memorati Adelberti filius. Illi filia fuit nomine Henna,
quæ Lenzburgensi cuidam comiti in matrimonium collocata fuit.
Esso autem episcopus vixit adhuc anno gratiæ 879. *A. 879*

XXIII. Rotharius vel Ratherius, vigesimus tertius Curien-
sis episcopus Essoni succedens ecclesiæ præfuit, quo tempore
Carolus Crassus Galliæ rex imperavit; quando idem rex Curiensis
episcopatus in Alsatia facultates illi adimens in Vercellensis
episcopi potestatem transtulit, Luithardi utique nomine, cui bona
illa addixit[2]: sacellum nempe Selestadii existens, præterea Chu-
nigshemium, Breitanhemium et Vincianhemium, cum pertinenti-
bus ad ea; in quorum vicissim compensationem Curiensi epi-
scopatui hæc tradidit: Tuberiense tum dictum monasterium in
valle hinc dicta Monasteriensi Vennonum, proxime Tuberium vicum
situm, ubi deinceps vicus amplior Tuberio exortus, monasterii
ipsius nomine hodie est insignis „*Müstair*“, de quo alibi suo loco
dictum; item ditionem Vinomnæ et vallis Drusianæ; ad hæc
ditionem et in homines potestatem Nuzideri in Estionibus, cum
omnibus eo pertinentibus; ditionem denique et vicum Fluminii
pariter, cum omnibus illa concernentibus. Actum Regensee civi-
tate, II nonas januarii, anno Francici illius regni quinto, Domini
nati vero 881. Carolus iste Crassus eo circiter tempore ad Ro- *A. 881*
mani imperii apicem ascendit, Cæsar factus. Huius antistitis
Ratherii ætate, anno nimirum 884, obiit Eusebius, Scotus quidam, *A. 884*
qui annos ferme triginta in monte s. Victoris nomine, nescio ubi
Curiensis Rætiæ, forte in Domiliasca, celebri vitam eremiticam
abditus traduxisse dicitur. Locum hunc s. Victoris nomine in-
signem Cæsar Carolus Crassus, Romanorum imperator jam, Hart-

[1] Cod. dipl. I, Nr. 28. [2] Cod. dipl. I, Nr. 30. Das „Tuberiense mona-
sterium“ ist ohne Zweifel das frühe wieder abgegangene Kloster „Tuvers“
bei Rankwil (Vinomna) im Vorarlberg.

muto Sangallensi abbati atque illi monasterio tradidit dono, sicut memorati monasterii commentarii Stumpfio teste tradunt. Obiit
A. 887 autem Rotharius-iste anno Christianæ salutis 887.

XXIV. Theodulphus sive Dietolphus, vigesimus quartus Curiensis præsul, eligitur anno Christi 887 a clero Curiensi; con-
A. 888 firmatur autem anno 888 ab imperatore Arnolpho II calendis februarii, indictione VI, regni vero illius anno primo, ubi idem rex Arnolphus Bavarus commutationem quoque approbavit nuper cum Luithardo Vercellensi antistite conciliatam[1]. Interfuit iste Theodulphus Triburiensi concilio prope Moguntiam, ab eodem
A. 895 Arnulpho celebrato anno Christi 895[2]. Eius diebus in Curiensi Rætia dominatus est Burchardus marchio quidam, quemadmodum diploma quoddam a rege Ludovico Bavaro, imperatoris Arnolphi filio, datum perhibet. Præfuit adhuc Theodulphus vixitque anno
A. 913 Domini 913, quo privilegiorum quorundam confirmationem obtinuit apud Conradum imperatorem[3].

Cap. 10.

Quæ Rætiæ cum reliqua Christiana republica in commune pertinent.

Quum in jam memorato Ludovico autem rege Bavarico Carolinorum stirps desierit, eorum quidem, qui Carolo M. sati vel Romani imperatores vel alioqui Germaniæ et Alemanniæ reges præter alias provincias Rætiæ etiam nostræ jura dedere: haudquaquam oleum et operam (quod dicitur) penitus lusurum, imo potius operæ pretium non poenitendum et non paucis gratum me facturum existimavero, si remeando quædam memoratu digna facta, quæ sub dictis jam Carolinis gesta sunt vel acciderunt, longius paullo etiam, ab ipsis nempe Caroli M. diebus usque, repetita perstrinxerimus, priusquam ulterius Ræticorum præsulum ordinem consectando reliqua Ræticæ historiæ persequamur. Nam etsi generaliora sint, quæ sumus hic dicturi, quam quæ peculia-

[1] Cod. dipl. I, Nr. 32. [2] L. c. Nr. 36. [3] L. c. Nr. 38.

riter ad Rætos pertineant, minime tamen ab instituto alienum vel ideo fuerit, illa hic utcunque inserere his nostris, quod vel generalitatis (ut ita dicam) ratione non minus Rætiam atque alias Europæ provincias attingant et tam Rætos quam alias nationes in commune saltem concernant.

Primum ergo aliqua dicemus de concertatione inter orientales imperatores seu Constantinopolitanos, solos tunc regnantes hinc, occidentali diu tunc vacante imperio, et Romanos pontifices illinc, oborta, super sanctorum imaginibus in templis habendis aut inde arcendis, quæ diu odiose agitata, omnium maxime Pipino et Carolo M. in Gallia regnantibus et nostræ etiam Rætiæ dominantibus viguit.

Quum ergo huius rei initium paulo altius sit nobis petendum, accidit eo tempore, quo occidentali imperio post Augustulum, occidentis imperatorem, in annos plus minus 330 vacante, orientales vel Constantinopolitani interim imperatores toti simul imperio præfuerunt, atque dum occidentalis imperii et peculiariter Italiæ res per exarchos suos Ravennæ, non Romæ, habitantes, administrabant exsequebanturque, ut atrox et diuturna contentio simul et simultas oriretur inter Constantinopolitanos imperatores et Romanenses pontifices, dum scilicet imperatoribus exarchatum, sicque occidentale in solidum imperium sibi salvum tueri ac conservare intentis, pontifices illis insidiantur et toti saltem Italiæ potiundæ inhiant atque in eam potestatem absolutam, illis penitus exactis et exarchatu spoliatis, acquirere captant contenduntque. Quod et tandem consecuti sunt, annixi nimirum auxilio et opera usi magistrorum equitum vel Domus (ut tunc dicebantur) Majorum Franciæ, in primis Caroli Martelli et filii eius Pipini et huius filii denique Caroli M., qui et ipsi simili ambitionis morbo correpti, quum totius regni administrandi potestas penes ipsos solos esset et ab eorum arbitrio unice penderet, hoc non contenti, regibus ipsis Franciæ regno pellendis deturbandisque insidiantur, qui regni titulo vel regio nomine tantum contenti illisque confisi tantam eis potentiam contra se ipsos et in suam propriam perniciem permiserant. Nam pontifices et Domus Majores Franciæ inita amicitia mutuas sibi operas inter

se navarunt, ut utrique quod captabant, tandem voti compotes facti acquisiverint. Quod ita gestum evenit.

Quum olim Heraclio imperante, qui imperator fuit anno
A. 611 Domini 611 factus, Monotheletarum hæresis exorta fuisset, qui unam tantum in Christo voluntatem et sic etiam haud dubie per consequens unam duntaxat naturam, ex divina et humana conflatam confusamque, præter reliquas erroneas opiniones ac falsa placita, esse asserebant, atque hæresis illa primum in synodo quadam a Martino pontifice coacta, a 150 episcopis damnata et postea porro a sexto universali concilio Constantinopoli celebrato,
A. 682 anno Domini 682, abolita esset: Philippicus Bardanes nihilominus, imperator anno salutis 712 creatus et abominanda illa hæresi inquinatus et seductus, Joannem monachum quendam, illam summa ope propugnantem, Cyro, vere Christiano ac catholico episcopo Constantinopoli ejecto et in exilium relegato surrogatum, in eius locum succedere jussit eiusque pestilentem doctrinam sive dogma venenatum Romam ad papam transmisit, præcipiens, ut papa et ipse eiusmodi Johannis monachi placitum amplecteretur et similiter tenens illi cum suis annueret subscriberetque. Ad quod imperatoris promulgatum edictum papa Constantinus, qui non adeo multo post, eodem anno mortuus est, existimans se ansam nactum esse contra illum agendi, synodo convocata, Philippicum simul et Johannem, illius Constantinopolitanum episcopum, pro hæreticis ibi declarandos proclamandosque curavit. Ad hæc quum ecclesiarum ministri Constantinopoli et alibi passim apud Græcos inde antiquitus sentirent docerentque, divorum imagines sive statuas in templis ad cultum non esse prostituendas erigendasve, idque juxta legem Exod. XX, cap. perscriptam: „ne feceris tibi statuam, nec ullum simulacrum“ etc. aliaque scripturæ loca complura, quæ pro se adducebant: memoratus jam pontifex Constantinus, eius nominis primus, in Græcorum contumeliam, ut ipsi quidem sunt interpretati, ibi omnium primum decrevit, sanctorum ut patrum imagines, qui sex conciliis ab omnibus probatis interfuerant, in porticu B. Petri depingerentur. Hac igitur occasione inter istos et de imaginum usu disceptari coeptum est. Ubi licet orientales existimarent se religiosius sentire occidentalibus, quod assererent suam sententiam

scripturæ canonicæ autoritate niti, quia tamen justa illorum opinione causa illis cum prava erat conjuncta, factum est, ut minus favoris illa apud plerosque haberet cordatiores: quod princeps eorum Philippicus cum illa de imaginibus sententia sua etiam Monotheletarum errorem promiscue tueretur propugnaretque. Neque sine affectu etiam in hanc concertationem descenderant Græci, quibus dolebat, quod occidentales seu Romani pictura ceu trophæo abuterentur in orientalium ignominiam; unde et hi in simulacra omnem verterunt impetum. Ut sic ex illo de imaginibus dissidio plurimum ubique turbarum ac dissensionis studiorumque partium emerserit atque obortum sit: dum Græci imaginum usum ac ipsa simulacra pro parte virili impugnarent et Romanenses rursus antistites itidem summa reniterentur ope et illa retinere contenderent hincque tuerentur. Ante omnia autem per severam pontificis et factionis illius sollicitationem et indefessum studium machinationemque eousque pacis hostis diabolus promovit, ut Philippicus Cæsar ab Anastasio Arthemio luminibus orbatus de fastigio imperii deturbaretur regnoque pelleretur. Cui quum ipse Arthemius suffectus ad imperii dignitatem ascendisset anno 714 et Romani pontificis partes intimus eius amicus *A. 714* præcipuo studio tutaretur, egit, ut ex illius arbitrio sanctorum icones in templis ac sacellis erigerentur effingerenturque; donec, ubi triennio imperio præfuisset, a Theodosio, ipsius suo exemplo a regno depositus, monasterio includeretur, monachus jam pro imperatore factus. Ubi autem Theodosius, qui ab exercitu imperare jussus Anastasio a se repulso successerat, annum unum imperasset, et ipse pontificis amicus haud vulgaris, a Leone removetur ab imperio, sicut aliquot jam ante ipsum evenerat imperatoribus, et sacrificus effectus reliquum vitæ suæ tempus privata quiete peregit. Hinc Leo, huius nominis tertius, Theodosio deturbato surrogatus, orientali imperio præficitur anno Domini 718 et clavum eius tenuit gubernavitque annos circiter *A. 718* viginti quatuor Constantinopoli, imperator a variis virtutibus commendatus animique dotibus, uti a prudentia, magnanimitate, morum integritate, et ut qui in omnibus suis negotiis et actionibus candide et aperte simul atque fortiter strenueque ageret. Hic edictum promulgavit, ut omnes, qui sub imperio Romano

essent, divorum statuas atque imagines ab homine fictas erectasque tollendæ idololatriæ causa auferrent et e templis ejicerent. Quo modo peculiariter Constantinopoli in exemplum, quod omnes ubique imitarentur, curavit cuncta simulacra comburenda et pictas imagines abstergendas vel incrustatione obducendas, atque ut idem faceret, Romano quoque pontifici præcepit, hac adjuncta declaratione, quod qui Romano imperio subjecti Cæsareum hic mandatum contemnerent vel secus facerent, eos pro publicis hostibus esset habiturus atque in ipsos ut imperatoriæ majestatis violatores vel illius læsæ reos se esse animadversurum. Hic demum inter Cæsarem et papam dissidium ac simultas instauratur ac recrudescit. Nam Gregorius II. pontifex admonet omnes, ne in tantum errorem timore vel edicto principis ullo modo dilabantur, ut in tali re illi obtemperare animum inducant, tantaque orationis vehementia omnes Italiæ populos et imperitum vulgus exasperavit, ut parum abesset, quin alium sibi imperatorem deligerent; id quod et tandem factum evenit, ut mox apparebit. Certe Ravennæ ad papæ vehementem instigationem maxima seditione orta, Paulus, Cæsaris exarchus, una cum filio occisus est. Atque præterea tantum dictus papa effecit, ut hactenus in Italia Cæsari dari consueta ac debita tributa ac vectigalia civitates et populi passim pendere recusaverint atque denegata penitus sibi retinuerint. Verum magnanimus imperator, nullum ob temporarium detrimentum passus se ab instituto deterreri vel a suo consilio depelli, in incepto perrexit. Papa vero Gregorius III., Gregorii II. exemplum imitatus, Leonem imperio simul et communione fidelium sua privat sententia. Idem primus Francorum regum vel magis magistrorum equitum illorum opem contra hostes imploravit, Cæsare, suo hactenus domino contemto, contra ac ex obstricta illi fide officioque atque imperatorio hactenus usurpato privilegio vel consuetudine debebat. Quum enim Luitprandus, Longobardorum rex, imperandi cupiditate motus, anno
A. 735 Domini 735 Italiam bello adortus, urbem etiam Romam, omnibus circa oppidis captis, obsideret, Gregorius hic legatos in Franciam mittit, qui Carolum cognomento Martellum, Pipini patrem rogarent, ut primo quoque tempore laboranti Romæ et ecclesiæ auxilium ferret. Consueverant autem Romani pontifices, si quid mali

ab extremo hoste immineret, auxilia ab imperatore Constantinopolitano petere; quod Gregorius facere renuit, quia Leonem declarasset esse hæreticum, atque vel tum maxime, quod Leo Saracenico bello occupatus vix ægre urbem regiam a Saraceno hoste tutaretur, nedum alios non defenderet. His itaque rationibus factum est, (ait Platina in vita Gregorii III., pontificum nonagesimi primi) ut tunc primum tutela ecclesiæ ab imperatoribus Constantinopolitanis ad alios sit translata. Carolus itaque patrocinium suscipit et Romam obsidione solvit, Luitprando rege et compatre suo ab incepto amica exhortatione retracto, qui discedens cum exercitu papam missum fecit nec Italiæ amplius tum molestus. Tali autem beneficio adeo obnoxios sibi Romanos episcopos princeps Francus fecit ac devinxit, ut Zacharias, primus Gregorii III. successor, tandem Pipino Caroli filio, in re etiam inhonestissima atque iniquissima obsequium suum non denegarit, ut deinceps sequetur. Cæterum quo major Romanis pontificibus cum Francicis principibus amicitia gratiaque intercedebat, hoc majores in dies iræ ac odium atrocius iisdem pontificibus cum imperatoribus evadebant. Leo namque Constantinopolitanus imperator moleste ferens, quod papa externa ope præter priscum morem in sui defensionem uteretur et aliunde quam ab imperio præsidium accerseret, haud multo post Marinum quendam Romam cum armata manu mittit, qui operam daret, quo pacto papam vel caperet vel e medio tolleret. Verum quum legatus iste seu dux Cæsareus diem suum in itinere obiisset, incitavit inde Leo Paulum suum Ravennæ legatum sive exarchum in pontificem. Qui et ipse milites subornatos misit, qui illius capiendi satagerent. At papa præmonitus rem præoccupat et efficit, ut subornati illi capti fuerint et ex iis non pauci jugulati ac peremti. Hinc Cæsar Paulum Italiæ suo nomine præsidem facta exhortatione instigavit, ut operam quocunque modo daret papæ aut capiendi, aut ab officii dignitate dejiciendi illaque eum spoliandi. Verum papa contra machinatus eum tumultum Ravennæ atque seditionis incendium excitandum curavit, ut memoratus exarchus Paulus in illo cum filio subito oppressi trucidarentur, modo paulo ante dicto. Eiusmodi finem imperatorius Ravennæ exarchatus exitumque sortitus imperatori adimitur illoque hic in posterum

penitus spoliatur. Procuravit denique papa synodum Romæ congregandam episcoporum prope mille contra Leonem Cæsarem,
A. 739 anno nempe Domini 739, ibique eius rejecto damnatoque dogmate illum longe magis quam antehac hæreticum declarandum curavit. Ad hunc modum videre est, ut imaginibus divorum occasionem præbentibus Romani præsules, ansa illa arrepta, omnes Italiæ populos a Cæsaris obedientia abstraxerint, et dum istis se se sua auctoritate insinuant, exarchus Cæsaris ex Italia expulsus sit, ascitis vero regibus exteris, eorum auxilio ipse pontifex Italiæ primum et deinde temporis processu tandem et totius orbis Christiani dominus evaserit.

Leoni enim filius eius Constantinus V. in orientale imperium
A. 742 successit, anno gratiæ 742, cuius moderatus est gubernacula annos prope triginta quatuor, vel ut alii volunt triginta quinque. Hic parentis vestigiis insistens divorum imagines ac statuas et ipse impugnavit et e templis eliminandas curavit. Synodum namque, ut Eutropius est auctor, procuravit, ad quam convenerunt episcopi ex præstantissimis litteratissimisque quibusque numero ad triginta octo, qui super imaginum negotio, ubi colloquio habito mensibus amplius sex disputassent et causam penitius inspectam discussissent, ita tandem de illa deciderunt, quod homini pio, qui ex animo in Deum credat, minime conveniat neque licitum sit cuiuscunque generis simulacra humano artificio fabricata, neque creatoris neque creaturarum, habere, multo autem minus in templis veneranda illa vel colenda erigere statuereve, sed potius multo omnes statuas et imagines ex Dei lege et verbo, offendicula et idololatriam evitandi causa, e templis eliminari atque
A. 746 projici debere. Quæ acta sunt anno Christi circiter 746. A quibus Cæsar Constantinus omnia, quæ supererant adhuc reliqua simulacra humana cum arte tum manufacta et posita, in toto ubique suo imperio delevit penitusque sustulit. Ad hæc superioris Constantinopoli peracti concilii decretum ac sancitam conclusionem Romam papæ transmisit, mandans ei præterea, ut cunctas ubique imagines sine dilatione abrogaret et tolleret. At papa, fretus præsidio Francorum principum ac Domus Majorum, Cæsaris mandatum contempsit, qui ut in ipsum studiis mire propensi erant, ita ille totus vicissim illis innixus incumbebat,

quoad Cæsaris obedientiam plane susque deque habitam ne pili quidem faceret, utrisque, Romanis inquam antistitibus atque item Domus in Francia Majoribus, pari ambitionis morbo correptis et perinde illi inter se invicem mederi studentibus, mutuum scilicet dum muli scabunt. Quum ergo reges Franciæ ex vetusto more omnem regni sui administrationem Majoribus Domus (erat ea summa potestas a rege) permitterent, qua tempestate supradictus Constantinus orienti imperabat et Zacharias Romanæ sedi pontifex præerat, ea Pipinus in Francia Majoratus Domus honore fungebatur, Carolo Martello patri suffectus, ita ut totius reipublicæ pondere eius humeris unius incumbente, solus ipse jam regni res suo arbitrio gereret, maxime Carolomanno fratre eius monacho facto coenobiumque ingresso, dum ipse rex Hildericus vel Huldericus, aliis Chilpericus dictus, illi confisus (sed perperam et in suam perniciem) circa venationem vel aucupium occupatur vel magis otio infelici torpescit, antiqua alias et nobili regum Francorum Merovea vel Clodovea familia satus, qui et ex illa inclyta gente ultimus fuit rex. Namque Pipinus regnandi hic cupiditate invasus, quum Franciæ regnum maxime ambiret, ipsoque Hilderico domino suo et germano alias rege regno perfide exuto, se se regio diademate insignire arderet, atque huius rei gratia cum nobilitatem omnem tum plebem, adde et clerum, (qui dicitur) solicitasset, indefesse tandem Burchardum, Herbipolensem episcopum, una cum Folrado, sacerdote suo, legatos ad Zachariam pontificem mittit sciscitatum: uter regio fastigio dignior sit habendus, qui nomine modo rex sit, consilio et opera nil præstare possit? an qui solus omne regni pondus sustineret, interea regiis insigniis careret? eumque per memoratos legatos rogat, ut regnum Franciæ sibi auctoritate sua confirmet. Pontifex hic accepti beneficii et veteris benevolentiæ memor, quæ inter pontifices et principes huius familiæ intercesserat, postulatis Pipini annuit diserteque pronunciavit: melius esse, ut ille, qui omnium curam haberet vel apud quem summa potestas existeret, rex diceretur, quam qui solum nomen regis gereret, sicque auctoritate sua Pipinum regem constitui jussit. Atque ita eius auctoritate regnum Franciæ Pipino adjudicatur, anno Domini 753 *A. 753* vel Eusebio auctore 751. Hoc responsum ubi isti retulissent ad *vel 752*

ipsum jam regem, fretus hic eruditorum et antistitum religionis calculo et quorundam principum nobiliumque patrocinio, Hildericum regem, dominum suum fastigio dejicit regio exauctoratumque coenobio cuidam includit: potestatem vero regiam omnem sibi ipse, consentientibus suis hominibus assumit. Quumque rex optimus fidem imploraret publicam nec in toto regno deessent, quibus tyrannis et fides violata improbaretur, Zacharias aut potius Stephanus pontifex Pipinum una cum omnibus suis Francigenis a sacramento, quo tenebantur, seu a fidelitatis juramento Hilderico
A. 752 regi dato absolvit, anno Domini 752. Rex autem Pipinus, Romanis pontificibus gratificaturus, Stephano II. pontifici ab Aistulpho Langobardorum rege oppresso et in Galliam fugienti suppetias tulit, bisque Alpibus per montem Dionysii, alias Cinisium dictum, in Italiam trajectis cum exercitu properat, et Aistulphum tandem,
A. 754 anno a salute condita 754 proelio victum, coëgit reddere, quæ abstulerat, ut hoc modo vicem rependeret pontifici pro confirmatione imperii sive regni; interim tamen oblitus penitus amicitiæ et omnium beneficiorum, quibus Langobardi patrem ipsius Martellum non semel affecerant. Ut nihil nunc de eo dicamus,
A. 755 quod anno Domini 755 Aistulphum Ticini obsessum eo conditionis pace confecta adegit, ut coactus fuerit ei 40 obsides tradere sicque cavere, quod pontifici cedere vellet omnia, quæ sua munificentia illi donata erant: quæ erant exarchatus et quicquid Padum flumen et Apenninum montem interjacet, a Placentinis ad stagna usque Venetorum, et quicquid intra Isaurum flumen et jam dictum Apenninum atque mare Adriaticum continetur et quæcunque Aistulphus de Etruscis et Sabinis ceperat. Quæ donatio facta ita fuit, legatione Cæsarea nequicquam reclamante. Pipino enim in Italiam contra Langobardum moventi obviam datur Constantini V. imperatoris protosecretarius Gregorius regemque imperatoris nomine admonet, ne exarchatum Ravennatem, oppressum a Langobardis et ad se, hoc est ad Cæsarem pertinentem, vel pontifici vel Romanis dedat, si quando victoriam de Langobardis referat. Verum repulit illum a se Pipinus responso satis acerbo, quod id facere cogitaret, quod paulo post evenit, nempe quod jam dictum est et eum fecisse. Cuius rei etiam gratia primus Francorum regum ille Christianissimi cognomentum adeptus est,

redimitus quoque regio diademate Stephani II. papæ jussu a Bonifacio Germanorum apostolo, qui primus Moguntinorum archiepiscoporum deinceps factus fuit præsul. Bene ominatus quoque papa idem est Pipino et filiis eius ac nepotibus vel posteris a se regno inauguratis ea benedictione, qua reges Franciæ etiam deinceps in posterum manerent; atque igni et aqua præterea universis in toto Francorum regno interdixit, ecclesiastica in eos disciplina stricta vel diris nescio quibus fulminans, quicunque Pipinum pro suo legitimo rege agnoscere et amplecti recusarent. Ad hunc, inquam, modum Pipinus Franciæ vel Galliæ regno et papa e contra Italia est potitus. Ubi ecclesia primum, potestate in homines pariter et justas provincias acquisita, ex coelesti in regnum terrestre transiit mutata atque magnas etiam terrenas divitias indepta, quæ tamen olim, Christi veri et germani regis sui adhuc in terrris agentis, et diu etiamnum postea eam unice regentis diebus, ea rerum penuria laborabat, ut nec ipse rex illius haberet, ubi vel caput reclinaret: ideo dubio procul, quod eo tempore regnum et gloria eius non esset ex hoc mundo, jam autem oculis a coelo aversis in terram, coeperit in mundum sedem transferre et tota etiam regna, homines et terras possidere, pauperis humilisque regis sui, qui regiam urbem Hierosolyma olim asello insidens fuerat ingressus, et eius exempli penitus oblita, usque adeo, ut ecclesiæ istius proceres Franciæ vel Galliæ reges sine discrimine omnes eo honore et singulari prærogativa ex more inde antiquitus inolito dignentur, ut unusquisque illorum Christianissimi regis titulum ex hac sola causa gerat, (quantumvis quis alias ille sit sive dignus sive indignus) quod ecclesiam ii terrenis fluxisque opibus ac facultatibus divitem reddiderint, quum tamen Christus rex sponsam suam, ecclesiam, in hoc seculo habere velit pauperem et inopem, ut quæ futura tantum æterna et coelestia bona speret et anxie exspectet atque iis se hic in terra militans unice soletur.

Sentienti autem pontifici, quantum sibi præsidii in Franciæ regibus, ad omnia quæ vellet, promtissimis paratum esset, addictus est animus, ut illorum opibus ac potentia fretus non modo Constantinopolitanos imperatores nihil amplius curaret nec magnopere sibi formidandos putaret, verum etiam huc præter supradicta

animum adjecit, ut Langobardorum reges in Italia tum potentissime diu jam dominantes impugnaret et nihil intentatum relinqueret, sed ubique viam et modum atque nullam non occasionem captaret illos quoque opprimendi atque delendi aut saltem ex Italia propellendi, spe plane concepta, fore, ut id facile amicorum suorum, Francorum opera (quæ sibi quasi certa et ad omnia, quæ institueret, omnium compendiosissima via erat) efficeret. Quod et tandem per Carolum M. effecit; quantumvis Langobardi antehac Francis amici fuissent et sæpius summa fide et promtissime illis affuissent, nec pauca nec parva in illorum fecissent gratiam. Nam quum Franci et Longobardi, utrique pariter ex Germanis oriundi, ex eadem etiam Germania profecti essent in Italiam et Galliam, vicinas inter se confinesque regiones, multum ibi temporis ita inter se finitimi et conjuncti ingenti cum nominis gloria atque felicissimo successu regnarunt et mutuas sibi operas amicis atque fidelibus animis sæpe præstiterunt. Nihilominus papa tantum potuit, ut amicos inter se conjunctissimos benevolentissimosque disjungeret ac ita dirimeret, ut eos tam diu infestissimis animis inter se conflicturos committeret, donec illos hi penitus opprimerent vel alteri alteros funditus exstirparent. Quod mox apparebit.

A. 767 Anno igitur Domini 767, quum de divorum imaginibus certamen usque adhuc inter imperatores et papam, orientales et occidentales vel Græcas et Latinas seu magis Italicas ecclesias vigeret atque magis magisque sæviret, hic rex etiam Pipinus synodum celebrandam Salmonciacum in pagum sic vocatum vel Atiniacum ab Urspergensi dictum, illius controversiæ et dissensionis causa indixit; quid autem hic conclusum fuerit, ab auctoribus silentio præteritur. Eodem anno Constantino per Constantini imperatoris favorem ex laico in pontificem assumto, discordiæ in ecclesia coortæ sunt, per quas a Romanis Philippicus quidam alius eligitur pontifex. Sed compositis mox rebus deponuntur ambo

A. 768 et Stephanus III. pontificatum iniit. Anno porro Domini 768 synodus Romæ congregata, omnia Constantini pontificis decreta instituta irrita reddidit. Hoc ipso anno Pipinus rex, ubi al quandiu Sanctonicæ dimoratus decubuisset ex ægritudine, in delatus primum Turonos tandemque Lutetiam, ibi 8 calend as

octobris obiit, bellis, quæ minime pauca hactenus gesserat, partim confectis, partim vero filiis Carolo et Carolomanno relictis. Quorum hoc intra biennium mortuo, Carolus ipse, cui ex rebus gestis aut magis ex pontificis favore Magno fuit cognomen, patri in totum simul cum universi antiqui Gallici tractus, tum aliarum provinciarum regnum succedens, regnavit annos 47. Anno igitur 771 Hunoldum vel Hinoldum, qui Aquitaniæ regnum post Bal- *A. 771*
farium a Pipino exstinctum invaserat, bello adortus superat, et illo expulso regno eius potitur. Anno deinde 773 bellum ante *A. 773*
a patre inchoatum contra Saxones, quotannis trecentos equos tributi nomine dare ab illo coactos, instaurat, quod renuerent promissa præstare, quod et per tres et triginta annos persequens prospere gessit, quum interim etiam Hunnos, Hispanos, Britannos et in Italia Langobardos quoque ac alias quasdam nationes vel per se vel per filios præfectosque ac duces suos felicissime debellaverit. Et quoad Langobardos quidem Carolus, Pipini patris exemplum dum imitari et eius insistere vestigiis gestit, precibus et querelis Adriani pontificis anno Domini 776 evocatus et magno *A. 776*
cum exercitu Italiam ingressus, Desiderium, ultimum Langobardorum regem, quod pontifici nonnullam videretur irrogasse injuriam, bello petit, fundit, fugat, Ticini vel Papiæ obsidet et universo tandem regno exuit, quum captum eum cum uxore et liberis in Galliam ingenti cum præda duxerit, Langobardorum regno ita, quod in trecentos fere annos in Italia firmum et immotum perstiterat, penitus destructo sublatoque. Deinde et cum pontifice foedus ferit, quo mutuo sibi sacramento interposito polliciti sunt perpetuam se amicitiam servaturos et communes eorum hostes fore, qui alterutram partem lacessissent. Præterea quæ pater Pipinus superioribus pontificibus dono dederat, eadem patrimonii nomine s. Petri et Pauli, egenorum apostolorum, ipse amplioribus privilegiis confirmavit, denuo jurejurando interposito. Ob quarum rerum celebritatem et gloriam Carolus ab Adriano magnifice laudatus fuit et amplissimis insignitus privilegiis ac titulis, inprimis vero Magni cognomine ornatus. Quantumvis autem magna auctoritate et potentia pontifex Romanus jam tum polleret, adhuc tamen reges observare cogebatur: quare synodum Romæ celebravit, ubi inter alia sancitum est, ut rex Carolus ex

vetusta consuetudine imperatorum (licet adhuc imperator non esset) omnem ecclesiæ potestatem et ordinationem retinere et habere deberet, papam nempe eligendi et confirmandi et omnia ordinandi, quæ Romanæ ecclesiæ ornamento essent, omnes episcopos, archiepiscopos et abbates passim provinciarum creandi, constituendi et deponendi, et quod omnis denique antistitum vel ecclesiasticorum, quidi cuntur, prælatorum electio, rege inscio et inconsulto facta, irrita penitus esset: quod omnes item deberent communionis ecclesiasticæ expertes esse, quicunque quicquam decreto sive legi isti adversum molirentur vel agerent. Jussit insuper pontifex Carolum Romanum esse patritium; quod honoris potestatisque multos jam annos illi gesserant a solis imperatoribus acquisitum sibi acceptumque Constantinopoli, qui illorum vice et nomine Romæ omnia regendi disponendique auctoritate unice instructi erant. Ita papæ Francis donabant quæcunque volebant, cuiuscunque tandem illa jure essent; at Franci rursus principes illos ab omni imminente vi hostili tutabantur et tantum non securos reddebant.

Cap. 11.

Continuatur narratio rerum ad rem publicam Christianam spectantium.

Leo porro eius nominis quartus, Constantini V. imperatoris filius, orientali imperio post patris fata Constantinopoli ex integro
A. 776 præficitur, anno Domini 776 vel Matthæo Palmerio computatore
vel 777 777, cui inde præfuit annos quinque, quum antea tamen cum parente aliquot annos imperasset. Nuptum ei collocata fuerat Irene, miræ formæ et venustatis plane raræ femina, Athenis, oriunda, licet Nauclerus sit auctor eam vetustioribus Bavaris principibus satam fuisse: cuius de facinoribus mox plura sequentur. Constantinus ergo sextus, Leonis imperatoris filius, imperator Constantinopoli in patris jam defuncti locum surrogatus designatur
A. 781 anno Domini 781, et quanquam puer adhuc erat ætatis admodum

teneræ, cum matre Irene regnavit in 14 vel ut alii ponunt 17 annos. Tamdiu, inquam, Irene rebus suo arbitrio moderata fuit. Hæc Irene ad regnandum dominandumque nata, quum filius eius Constantinus admodum puer etiamnum esset, cuncta suo arbitrio vel magis libidine temperabat. Postmodum a Theodoro, episcopo quodam et qui pontificis partibus mire studebat, persuasa et ad id animata, imperatoris Constantini, soceri sui atque eiusdem imaginum hostis infestissimi expugnatorisque, sepultum cadaver terra eruendum sepulcro recluso violatoque curavit, atque eo combusto, cineres illius in mare ejiciendos effundendosque. Eadem passim regni finium præterea duplo plures in templis imagines appingi et fingi ponique jussit, quam antea essent. Ad hæc procuravit imperatrix, Pauli, Constantinopolitani patriarchæ et Romani præsulis, instinctu impulsa, ut synodus Constantinopoli ex pluribus totius Asiæ (minoris utique) simul et Græciæ patriarchis atque episcopis coacta celebraretur, in qua disceptaretur: num liceret imagines habere Christianis, necne? Ubi tamen nihil certi est definitum, quum scripturam sequi et apud eam unice manere alteri atque superiorum conciliorum a Constantino V et Leone procuratorum definitionem servare omnino contenderent: alteri vero, imperatricis patrocinio nitentes, pontificis Romani sententiæ accederent illamque pro parte virili tuerentur. Quum Irene autem animadverteret, aulæ suæ vel regni proceres plerosque contra imagines sentire et in defunctorum Cæsarum sententiam servandam propendere, antiidololatras illos sive imaginibus adversantes astu usa paulatim deturbavit, atque a ministeriis muniisque ipsorum amotos rejectosque omni sibi oppugnandi vel quicquam contra conandi auctoritate atque opportunitate spoliavit, in illorum exauctoratorum locum aliis ex pontificiis vel papæ maxime studentibus quibusque in regni proceres, senatores et aulica ministeria suo arbitratu lectis. Hac facta præparatione, mox ubi tota jam in solidum potestas auctoritasque in papæ et Irenes voluntatem inclinaret, imo penes ipsos unice esset et ab ipsis penderet, quoad homines quidem: indixit illa eadem imperatrix ex papæ consilio (qui adhuc Adrianus erat) synodum Nicæam, metropolim Ponti et Bythiniæ, quæ et ibi celebrata est anno Domini 790, pontificio legato præsidente, et trecentis quinquaginta *A. 790*

A. 324 episcopis congregatis, ubi olim anno Domini 324 prima Nicæna synodus trecentorum duodeviginti episcoporum sub Constantino I. peracta fuerat. In hac autem sub Irene et Constantino VI. celebrata sancitum est inter alia sanctorum imagines non esse delendas. Hincque re circumacta contortaque, indictum vel publicum edictum promulgatum est: ut in tota ubique Græcia imagines divorum revocatæ retinerentur, aut nondum revocatæ restituerentur. Cuius et legis atque decreti summum fundamentum hoc, quod sequente disticho comprehenditur, veluti præcipuo argumento nitebatur, in hæc verba sonante:

Nam Deus est, quod imago docet, sed non Deus ipsa:
Hanc videas, sed mente colas, quod cernis in ipsa.

Cæterum ubi Constantinus VI. jam adolevisset, haud parum ei matris in superfluum nimiumque (ut ipse interpretabatur) imaginum cultum propensus animus improbatur. Quocirca imperii administrationem ac gubernaculum sibi ipsi vendicat. Et quia scientiæ sacrarum litterarum peritus (ut sunt, qui sentiant) erat, et probe in illis exercitatus, mandavit ut in toto ubique imperio imagines delerentur auferrenturque atque in primis e templis eliminarentur.

Dum hæc in Græcia agitarentur, exorta est et in Hispania eiusmodi super imaginum usu dissensio atque contentio, unde etiam ibi in concilium undeviginti episcopi et triginta sex presbyteri in unum coguntur, ubi Felice episcopo quodam Aquitaniæ præsidente a prolixa disceptatione tandem inter eos convenit, ut decretum fieret: ne ullæ penitus in Christianorum templis ac delubris statuæ neque pictæ ullius generis icones haberi admittique deberent, atque ut omnes pii passim homines graviter summeque moneri deberent, caverent sibi sollicite ab eiusmodi impietate vel idololatria etiam domi servanda vel fovenda. Quod qui non facerent, illos reputari debere veluti rescissa et separata a sancta et Christiana ecclesia membra. Id ubi primum papa rescivit, veritus ne forte et Gallicæ et Germanicæ ecclesiæ (quantum quidem illarum in utraque Rhenana ora id temporis erat) post similem Hispanorum opinionem abirent abreptæ, legatos suos haud mora Francofurtum properare jussos mittit, qui Franconum ducem prius in suas partes sollicitarent adducendum animumque

eius ad suam amplexandam propugnandamque sententiam inclinarent atque persuaderent, quam synodus illa ibi convocaretur. Ut princeps ergo ille suam illis operam quam promtissime est pollicitus, synodus extemplo ibi indicitur anno Domini 793, in *A. 793* qua primum Nicæni ab Irene procurati concilii sanctione prælecta et pontificis Romani sententia indicata, Romanæ ecclesiæ sententia, imagines divorum nimirum esse habendas, obtrusa approbatur confirmaturque; Hispanicæ contra synodi decreto reprobato necnon damnato. Francofurtiensi hac sententia Irene imperatrix in suo dudum concepto consilio (quod mox patebit) confirmata, rursus suam semel olim defendendam susceptam sententiam summa ope annixa revocare et universis in toto imperio rursus suscipiendam observandamque obtrudere conatur. Et quum occultis artibus filio insidians imperium rursus captaret, ut sibi illud usurparet restitutum, quorundam Romani pontificis amicorum opera atque ingenioso artificio usa eousque rem perduxit, ut juvenem adhuc Cæsarem Constantinum, germanum suum filium, proditorie caperet, et imperio privatum occæcandum curaverit, tandemque ita oculis erutis in tenebrosum et squallore foetentem carcerem conjici eum jusserit, (licet parum illius alioqui oculis capti referret, utro in loco, obscurone an illustri, maneret, cui perinde in tenebris versandum esset) ubi et brevi post vivendi finem fecit, anno utique Domini 797. Hic Eutropius simul et *A. 797* abbas Urspergensis, necnon alii sunt auctores, quod hoc tempore sol obscuratus ita fulgorem suum amiserit, ut per septemdecim vel duodeviginti dies nullum splendorem reddiderit et naves in mari oberrarent; atque plerique omnes sentirent, id propter inclementem ac coecam atque a femineo sexu etiam, nedum a materno pectore abhorrentem Constantini integræ etiamnum ætatis Cæsaris obcoecationem occidisse luminumque privationem nefandam. Apud non paucos historicos tamen Irene summis hinc laudibus fertur etiam, nedum non id illi vitio vertitur atque veluti maxime Christianum quid a pontificiis reputatur, quod propter muta et lignea, humanis manibus et ingenio facta simulacra defendenda honorandaque, sustinere animo potuerit proprium et unicum germanum filium perimere. Num autem id zelus fuerit, secundum scientiam is probe novit, quem nullius

humani pectoris arcana latent, quum sit discretor cogitationum et intentionum cordis. Quid vero petulcam istam et totam ambitioni deditam mulieremne an belluam dicam immanem ad id facinoris impulerit quidve spectaverit, ex mox sequentibus in-
A. 798 notescet. Anno enim Domini 798 Irene iterum imperatrix, quæ superiore anno, ut id assequeretur, proprium filium oculis privaverat: ut Caroli regis Franciæ potentiam toto orbe inclytam, prosperum in bellis successum nec non majestatem accepit, insignem ad illum Aquisgranum, Belgii urbem, legationem de pace et foedere inter se mutuo conciliando misit; ubi et multis ea super re cum illo per legatos illos suos egit. De quo mox
A. 795 plura. Interim quum papa Leo III., qui Adriano anno 795 suc-
A. 799 cesserat, anno deinde 799 propter scelera in vincula conjectus fuisset, liberatus inde fuit, per murum demissus opera Albini cuiusdam cubicularii sui, et inde per Vinigisum, ducem Spoletanum, in Germaniam Padelbrunum[1] ad Carolum ductus. Ibi Carolus Leonem sibi supplicem factum suamque opem fidemque implorantem inde Romam reducit. Ubi dum sententias rogaret de vita et moribus illius, a populo et clero, qui dicitur, omnium episcoporum, qui eo ex tota Italia et Francia convenerant, responsum est a consessu reclamatumque, non esse privati cuiusquam de apostolico temere judicare, moremque servatum, ut Romani pontifices a nullo, præterquam a semet ipsis, judicarentur. Unde Leo hic suggestum conscendens et evangelia in manibus tenens jurejurando affirmavit, se omnium rerum, quæ sibi objicerentur, insontem esse sicque quum a Campuli et Paschalis, accusatorum suorum et Adriani cognatorum, accusatione se se jurejurando sua sponte suscepto et dato purgasset, satisfactio ab omnibus suscipitur acclamaturque: insontem esse pontificem. Ubi Carolus, sicut Adriano præsens et obediens per omnia fuerat, ita et Leonem ex integro restituit, accusatoribus eius jam dictis in exilium deportatis.

A. 800 Anno deinde gratiæ 800, simulatque Irene didicit Luitgardam, Caroli conjugem, Turoni in Gallia eodem anno vivere desiisse, occasionem oblatam non esse dimittendam rata, haud mora per-

[1] Paderborn.

legatos papam sollicitat, ut ille pro sua virili (studio nimirum considerato, quo ipsa in divorum imagines et Romanam ecclesiam ferretur, atque ipsius sanctitati [si diis placet] tota addicta devotaque esset) apud Carolum M. ageret, ut ipsa ei matrimonio jungeretur; et quo facilius id illi persuaderetur, indicaret ac suggereret, ita spem subesse brevi futurum, ut in proclivi quod esset utrumque imperium, orientale, inquam, et occidentale, denuo conjungeretur et in unum confluueret, cui ipse solus cum sua imperatrice toti præficeretur idque suo moderaretur arbitratu. En quid illa iis, quæ in filium egit, spectarit et quo mentis aciem intenderit. Eiusmodi oratione quum papa imprimis afficeretur, imo eam tantum non omnibus modis et animi et corporis devoraret, negotium suscepit et quod in ipso fuit, omnem etiam sedulitatem præstitit. Verum quo pacto res ceciderit, mox videbitur.

Anno igitur 801 a salute Christianorum condita, quum Carolus pro calumnia Leoni papæ objecta cognoscenda vel magis abolenda, ut paulo ante dictum, Romam se contulisset, et ibi Domini natalem celebraret, Romanus hic pontifex, ab objecto crimine jam supradicto modo purgatus et absolutus, Carolo optime de sese et præcessoribus suis merito aliquam beneficiis acceptis dignam gratiam relaturus, quum et videret imperatores Constantinopolitanos ægre id nomen tueri, in ipsa sacratissima natalis die post solemnia sacra vel potius inter celebranda illa, in basilica Petri, populi Romani scito ac precibus ipsum Carolum magna voce imperatorem decernit et diademate donatum designat, ter acclamante populo Romano: „Carolo Augusto a Deo coronato magno et pacifico Romanorum imperatori vita et victoria.“ Id quod haud citra Irenes Constantinopolitanæ imperatricis assensum consiliumque factum esse, sunt qui autumant; haud dubie, ut ita via sterneretur ad totum imperium simul sibi assequendum per nuptias maxime inter ipsam et Carolum conciliandas, quas ideo tantopere captabat. *A. 801*

Nam quum papa jam aliquamdiu quod sibi sumserat multum et sedulo in illa re conficienda laborasset, tandem Irene ipsa imperatrix, anno nempe Domini 802, Constantinopoli Leonem legatum suum ad Carolum jam imperatorem de pace inter Francos et Græcos firmanda misit. Et imperator vicissim Jessem Ambia-

nensem episcopum atque Helingaudum Constantinopolin pro eadem causa legatos apocrisiarios (ut et Græca chronica Bullingero teste præter Urspergensem prodiderunt) misit, et ut postularent Irenem, ut illi ad nuptias jungeretur. Quæ et facile postulatis assensisset (nimirum quidni? si ipsa prior hæc movit captavitque); verum Constantinopolitani principes Aëtius, Patritius et Nicephorus, fratres re cognita eam præoccupare festinant, et istam protinus et ipsis Caroli legatis in urbe aspicientibus Lesbum in insulam exulatum relegarunt in monasterium retrusam, quod ipsa ædificarat. Ibi ambitiosa mulier et vitam, contra ac speraverat, finire coacta fuit, omni ei spe sic imperii etiam orientalis tantum, nedum una cum illo occidentalis quoque, quod tantum non spe jam devoraverat, amplius recuperandi adempta et penitus eversa in sempiternum: ubi et pro egregio illo et (si diis placet) pio, imo omnium inhumanissimo inclementissimoque in filium proprium designato facinore haudquaquam ei ex sui animi sententia, neque ut exspectarat, (quantumvis papa, in cuius gratiam id illa patrarat, illud laborarat et summa quæsierat ope) repensum fuit gratiaque relata, sed ut merita fuerat. Ad hunc modum quo pacto quæsitum fuit, ut orientale et occidentale imperium ex duobus in unum prisco more coalescerent conjuncta, demum vere divisa in duo dissilierunt. Namque etsi olim duo fere imperatores longo tempore, a Diocletiano nempe et Maximiano ad Leonem et Augustulum usque, per annos ferme 183 rerum summa potirentur, in oriente quidem alter Constantinopoli, alter vero Romæ in occidente, tamen veluti eiusdem imperii rem plerumque conjunctis viribus communicatisque consiliis gerebant fovebantque in commune. Atque post Augustulum, ubi occidentales imperatores in illo magistratu se abrogante et ad privatam se vitam recipiente semel defecere, licet occidentale imperium interim trecentos triginta annos, ab anno nempe Domini 471 ad annum usque 801, suis imperatoribus vacaret, aliis gentibus alibi illud invadentibus sibique rapientibus: semper tamen Constantinopolitani imperatores interea se pro orientis simul et occidentis perinde, quasi eiusdem imperii imperatoribus venditabant jactabantque, maxime quum suos exarchas Ravennæ in annos plus minus ducentos quinquaginta habuerint interim, qui saltem in Italia res imperii

suo nomine administrarent, atque post etiam exarchatum sublatum spem usque foverent totius adhuc imperii suo tempore potiundi. At nunc Carolo occidentis et Romano imperatore designato, vere demum, ut dictum est, imperium divisum fuit bipertito, in orientale nempe et occidentale, quorum hoc, quod et Romani nomen subiit imperii, ad Carolum Francum et ita ad Germanos translatum est, illud vero, Constantinopolitanum etiam appellatum, cui Nicephorus primus post Irenem sublatam præfectus est, longo adhuc tempore imperatores suos peculiares habuit, ad Fridericum utique usque tertium Romanum imperatorem, id est ad annum Domini 1453, quo anno Constantinopolis, orientis *A. 1453* imperii sedes, a Machumete Turcarum rege vi et armis expugnata capitur deripiturque, quibus Constantinopolitanis imperatoribus universa ita amputata fuit spes occidentalis ulterius recuperandi imperii, quum et res illius orientalis imperii in dies magis attenuarentur et ad eius usque per Turcas excidium extremum accisiores evaderent. Pontifici tamen et Francis felicius alea cecidit, voti ex parte saltem majore compotibus factis, Constantinopolitanis interea ira ringentibus ac livore contabescentibus molestissimeque ferentibus, quod non imperium modo occidentale, verum etiam spes eius ita in universum sibi esset adempta. Quanquam Eginhartus Carolum in vita eius hic excuset, omnem translationis imperii culpam in pontificem rejiciens: Carolus enim tantum primo, ait, imperatoris et Augusti nomen aversatus est, ut affirmaret, se eo die, quamvis præcipua solemnitas esset, ecclesiam non intraturum fuisse, si pontificis consilium præscire potuisset. Addit idem: invidiam tamen suscepti nominis Constantinopolitanis imperatoribus super hoc indignantibus magna tulit patientia vicitque eorum contumaciam magnanimitate, qua illis longe erat præstantior. Adde his, quod extera bella detinerent hos, quo minus in pontificem et regem Carolum movere possent. Foedus ergo cum Carolo fecit Nicephorus, primus post divisum imperium Constantinopolitanus imperator, anno salutis 803, Salisburgi in Ger- *A. 803* mania vel magis in Norico sive Bavaria, per apocrisiarios suos Michaelum episcopum, Petrum abbatem et Callistum candidatum.

Hæc hactenus de idolomachia illa et iis, quæ cum illa sunt conjuncta, diligentius paulo prosequi vel saltem quæque levius

perstringere libuit, quod duplici respectu vel nomine ad Rætiam pertinere viderentur: primum nempe propter ecclesiastica et quæ de religione sunt hic, quæ ut universalia Rætos æque atque alios populos in commune attingant; deinde vero vel imprimis propter principes Francos, quorum in his non postremæ partes sunt; quibus Rætia ea ætate diu jam subjecta existebat et inter hos cumprimis Carolum cum regem, tum etiam tandem imperatorem dominum suum agnovit.

Cæterum de Carolo M. auctores præter cætera, quæ de corporis habitu formaque scribunt, atque de animi quoque dotibus ac virtutibus eius sane præclaris, si vera prædicant, tradunt: quod, quum imprimis firma memoria uteretur, haud vulgariter doctus fuerit, ut qui præter cognitionem linguarum Italicæ et Gallicæ, quas æque familiares sibi atque maternam Germanicam fecerat, et quibus non minus expedite quam hac etiam loquebatur; etiam Latinæ necnon Græcæ notitiam tribus illis adjunxerit, quarum, illius, Latinæ, inquam, præsertim, tam peritus fuerit, ut illas et eleganter loqueretur et adhuc elegantius scriberet. Item quod elegantis proceritatis fuerit vir et corporis quadrati ac robusti, veluti qui tam densarum virium fuerit, ut mediocris magnitudinis hominem humi pedibus super dexteram eius insistentem extenso brachio sublimem attolleret ad altitudinem usque humerorum suorum et ita rursus humi deponeret. Ad hæc quod visus sit, inter pugnandum cum hostibus equitem gladio suo a capitis vertice ad ephippium usque uno eodemque ictu descendente medium discidisse. Traditur præterea parci potus illum fuisse, sed cibi rursus plurimi; veluti qui vel venandō vel pugnando, aut etiam ludicris certaminibus exercitatus domum famelicus veniebat plerunque binas gallinas vel integram ardeam aut pavonem aut leporem aut denique vervecinum ovillumve armum probe quidem assatum facile avideque comederet. Quoad potum autem raro meracum vinum, nisi prius bona ex parte infirmatum aqua infusa dilutumque biberet. Ad ultimum ferunt ipsum in flore ætatis ad omnes equestres ludos necnon et pedestres atque ad alia id genus exercitia studiaque, quibus fere nobilitas delectatur, usque adeo agilem industriumque atque eximium fuisse, ut nemo inter Francos reperiretur, qui ei par esset aut præstaret. Ad

cuiusmodi studia omnes etiam filios assuefecit in illisque instituendos curavit. Inter Caroli belli ductores principesve veluti præcipui inclytissimique memorantur comes palatinus Milo, omnium ut robustissimus celebratus; huius item filius Rolandus, perinde palatinatus honore dignitateque ornatus, prægrandis corporis et pari cum parente lacertorum fortitudine præditus; Arnoldus Bellanicus, impigerrimus præstantissimusque heros; Naaman quoque Bavarus dux, et cum hoc multi adhuc eximii viri heroesque.

Carolum Magnum etiam Romanum imperatorem Johannes Stumpfius omnium primum auctorem inventoremque fuisse perhibet Teutonicæ linguæ, Latinis litteris utcunque comprehendendæ scribendæque. Quanquam ille Teutonice scribendi modus (ut idem Stumpfius indicat) usque adeo infirmus ab initio ac difficilis perplexusque fuerit, imo tam infeliciter atque obscure tum Germanica lingua diu exararetur, ut aliquot adhuc subsequentibus seculis in tota passim Germania, etiam Alemannia, Helvetia atque aliis item terris ac populis, quibus tunc Teutonica lingua non minus atque hodie vulgaris erat, (ut in bona Rætiæ quoque parte), Latine conscribi opportuerit omnes juridicas sive forenses causas literasve, omnes item contractus atque cuncta denique Cæsarea regiave diplomata privilegiaque: nedum in illis terris gentibusque, quibus Latinus sermo paulo est familiarior ac nonnulla cum illa lingua affinitas, in quibus etiamnum hodie forensia et mortuorum inter homines commerciorum instrumenta plerunque Latine fiunt, veluti in residua Rætiæ parte et alibi. Cuiusmodi instrumenta paulo supra trecentos retro annos demum et deinceps rite legitimeque Teutonico sermone picta atque perscripta sunt. Atqui quam et id difficulter infeliciterque, imo quam incommode ac inepte aliquamdiu fieret, multa Teutonica instrumenta evidenti sunt indicio: cuiusmodi præter alia unum quodpiam ante ducentos undetriginta jam annos Sentini, quodam Ingadinæ nostræ vico, traditum adhuc penes me domi est. At quam incondita et jejuna, imo quam insulsa insipidaque et perplexa prima illa Teutonica monumenta scriptave fuerint, satis locuples testis fuerit Notgerus, Sangallensis quondam monachus, suis Germanicis litteris sub Ludovico, orientalis Franciæ et Germaniæ rege, anno quippe Domini 870 effictis; ubi inter cætera

oratio quoque sacrosancta illa Dominica et symbolum dictum apostolorum ex Latino in Germanicum sermonem translata habentur, quæ spectatæ eruditionis vir Johannes Stumpfius in lectoris gratiam, non ad verbum modo, verum etiam ad litteram insigni suo illi Teutonico Chronicorum opere, libro nempe IV, cap. 31 inseruit. Ut quum ex tam elumbi ac debili principio tanta res sit orta tamque feliciter Teutonicæ litteræ paucis istis seculis promoverint, ut vix ulla hodie in toto terrarum orbe lingua reperiatur, in qua tot omnigena præclara atque elegantissime perscripta edantur opera, atque in Teutonica: minime sit de Rætia etiam nostrate, quantumvis incompta alias impexaque vulgo censita lingua nobis desperandum, quæ et ipsa sane sero, hac nostra utique ætate demum, potissimum in Ingadina utcunque pingi coepit, modo excolendæ illi sedulo invigiletur. Quid enim humana sedulitas industriaque non efficit potestque?

A. 814 Anno Domini 814 Carolus M., regno filiis relicto et imperio ex illis Ludovico cognomento Pio, moritur Aquisgrani, indictione septima, quinto ante calendas februarii, septuagenarius.

Annus porro a Christianorum felicitate per Christum exorta
A. 820 820 assiduis nimbosis imbribus ita irriguus uvidusque fuit, ut tellus uliginosa inde reddita venenosum ac pestiferum exhalans spiritum vaporemve, perniciosam, homines juxta ac pecora sine discrimine invadentem rapientemque luem gigneret; quum etiam omnis generis fructus ad nativam maturitatem pervenire inde non valentes, immites et acerbi fere provenerint. Annus deinde
A. 822 822 tantæ altitudinis nivibus infamis fuit, ut tam immanes nives post hominum memoriam lapsæ visæ antea non essent, quæ a novembri mense ad aprilem usque non in Rætia modo, verum et in Helvetia perdurantes, non intra id temporis dissolverentur.

A. 825 Anno Domini 825 miræ magnitudinis decidens grando maxime in Gallia pecora multa et nonnullos homines interemit, in qua tempestate glacies durissima, pedum longitudine duodecim, visa est e coelo decidisse, Matthias Palmerius in Chronico inquit.

A. 829 Anno Domini 829 impietate infames Saraceni urbem Romam subito oppressam invadunt et ex parte direptam vastant, ipsis etiam templis augustis profanatis et in equilia conversis violatisque sacra suppellectilia et pretiosa ornamenta cum ingente alia-

rum rerum præda diripiunt, ita ut papa Gregorius IV. hac adactus necessitate Cæsaris et Germanorum opem anxie imploraret. Hinc Guido, Langobardicus quidam marchio, proxime ad Alpes incolens, copiis quantas cogere potuit, ex proximis Germanorum utique, Helvetiorum atque adeo Rætorum quoque populis excitis secumque raptim abductis, Romam magnis contendit itineribus. Ubi cruento ac exemplo atrocitatis carente proelio cum Saracenis conserto, illos tandem fusos in fugam vertit, non tamen citra Christianorum insignem ibi desideratorum cladem; nam etsi hostes in fuga salutem quærere fuerint coacti, immensam tamen secum prædam abduxerunt. Hæc præter, quæ a Palmerio sumus mutuati, Stumpfius ex Naucleri et Hugbaldi Mutui monumentis excerpsit.

Eodem tempore quum Ludovicus Pius, Caroli M. filius, Franciæ rex, patri in imperium successisset, Rætiæ etiam gubernationem præter Helvetiam, fratribus utique ipsius immatura morte abreptis exstinctisque, hæreditate sortitus tenuit. Id quod ex supradictis de rebus Verendarii, XXI Curiensis præsulis, planum perspicuumque fit.

Item Ludovicus in duabus synodis Aquisgrani celebratis, priore nempe 819, posteriore vero anno 830, auctor fuit, ut memorabilis lex tum promulgaretur, super æquis nempe et honestis stipendiis ecclesiarum ministris tribuendis, qua et clerici (quos vocant), item antistites et præsides coërcebantur, quod omnigeno luxu ea illis interdiceret. *A. 819, 830*

Ea adhuc tempestate Romani pontifices nullum usquam episcopum approbabant, qui ante a Cæsare non esset admissus. Imo et ipsi pontifices Romani etiamnum ab imperatoribus ex prisco more ad id usque tempus confirmabantur, alioqui illorum electio nulla erat. Unde Ludovicus anno Domini 827 legatos suos Romam misit, papam Gregorium IV. confirmatum, qui papatum omnino renuebat acceptare, nisi imperatore Romano annuente ac electionem ratam habente. Propter legem autem illam reformatoriam, Aquisgrani in synodis (ut supradictum) ipso Ludovico auctore cusam, ille a clericis sacrificisve vel antistitibus, quibus illa minus grata jucundaque fuerat, odio habitus variam hinc calamitatem incurrit, minime parva passus, quum et a filiis tandem, *A. 827*

aliis simul concurrentibus causis, papa Gregorio IV præsente et maxime id agente, captus in Alsatia in vinculaque conjectus,
A. 833 anno Domini 833 annum unum in carcere detentus fuerit.

A. 828 Sub illo, anno utique gratiæ 828, huiusmodi accidisse prodigium nunciatum est in Aquitania: nempe peculiari quodam frumenti vel segetis genere pluisse, cuius grana paulo breviora rotundioraque, vulgare frumentum cætera referebant. Ex eiusmodi coelo delapso frumento Aquisgranum ad ipsum Cæsarem Ludovicum non nihil allatum fuit. Illius plane simile ostentum nostra ætate, imo paucis hisce ante annis bis diversis in locis evenisse litteris proditum est atque divulgatum, ubi et grana aliquot inde ex Bavaria jam ante triennium ad nos perlata sunt Susam in Ingadinam, quæ gustata palato mellita videbantur. De quibus suis locis commodius dicetur.

A. 829 Anno deinde 829 insecuto terra passim maxime per Gallias mota est, unaque tam atrox horribilisque ventus ingenti cum impetu perflans terras pervasit, ut non arbores modo exstirpatas humi abjiceret atque invalida everteret ædificia, verum etiam Aquisgrani ædis Mariæ virgini sacræ tectum gravi e plumbo compactum quadam ex parte sublatum dejiceret. Qualia prodigiosa portenta intestina illa toto regno bella, tantum non internecina, consequuta sunt cladesque in iis atrocissimæ, primum inter ipsum imperatorem Ludovicum et filios, deinde vero inter ipsos fratres, quibus de auctores multa tradunt.

A. 836 Anno Domini 836 Galli et Germani et cum illis Helvetii quoque et Ræti commemorationem omnium sanctorum colere et observare Gregorio pontifice jubente primum coeperunt.

A. 840 Imperatore Ludovico Pio anno Domini 840 fato functo, Lotharius filius eius succedens imperii gubernacula suscepit. Atque nova inter superstites adhuc filios Lotharium, Ludovicum cognomento seniorem, et natu minimum Carolum Calvum divisione reperta, post primam a patre institutam et postmodum resolutam ac in irritum tandem cadentem partitionem: postquam diuturna illa intestina inter ipsos fratres inauspicataque bella cum immensa effusi humani sanguinis vi et tantis tamque atrocibus cæsorum hominum stragibus, quantas ac quales fuisse editas nemo meminisse poterat, gesta, atque post denique regni Francici vires

magna ex parte ab ipsis regibus fractas attritasque; post illa, inquam, demum universa, nova tandem partitione reperta, velut tantorum malorum remedio, quod auspicatius ante potuisset adhiberi, Rætia nostra, quæ in priore divisione Carolo Calvo cesserat, jam Ludovico, Germaniæ et Bavariæ regi facto, una cum ipsa Germania, Bavaria, superiore Alemanniæ atque superiore item Helvetiæ parte, Acronium lacum versus vergente, obvenit, ut ex aliquot etiam privilegiis planissime colligitur, quæ ille Essoni, XXII. Curiensi episcopo, tradidit, etsi frater quoque eius Lotharius Cæsar Curiensem episcopum Verendarium quibusdam privilegiis anno Domini 840 statim a patris obitu, dum adhuc utique de regno vel hæreditate ambigerent, donaverit.

Cap. 12.

Quod hic et huius similia alibi referemus, nemo putet ad nostrum institutum veluti alienum non pertinere vel minus ei quadrare. Eiusmodi enim calamitates non possunt simul multis terris ac gentibus inter se finitimis vicinisque non esse communes, atque hinc Rætis quoque et his adjunctis Helvetiis ac reliquis.

Anno igitur Domini 850 immanis in Germaniæ maxime Rheno *A. 850* vicinis regionibus et sic in Rætia quoque fames sæviit terrasque vexavit. In qua dum quidam, ut eius calamitatis violentiam aliquo declinaret vel sævitiam illius hoc commodius utcunque toleraret, cum uxore et liberis, dulcissimis pignoribus, in Turingiam cupiens migrare proficiscitur, ubi silvam, quæ in itinere sibi occurrebat, intrarunt, longa ac intollerabili inedia ita omnes pariter fessi ac desperabundi redditi fuere, ut naturalibus deficientibus viribus, simulque famis atrocitate urgente et ad facinus incitante atque mentem denique eripiente, decreverint parentes, uno ex filiis mactato, sic famis rabiem infamibus abominandisque escis vescendo restinguere ac vitam infinito morte infeliciorem intra vita indigna corpora retinere. Et quum facinori jam aggrediundo essent intenti nec quicquam aliud, quam ut quod deliberatum eis

erat, efficerent etiam, cogitarent, ecce duos lupos (veluti forte fortuna, ut homines fere opinantur, at re vera Deo omnipotente ut universa, sic etiam hæc disponente) cervum laniantes conspiciunt, quas belluas subito ipsi visas cum impetu invadentes, a præda divinitus sibi oblata missaque et ex insperato præparata abigunt, sicque ferina pro humana, quam jam (væh scelus!) voraturi erant, carne misera fameque latrantia, exhausta item atque diu cruciata viscera reficientes enorme illud, immane ac detestandum, quo jam jam contaminandi erant, evitant flagitium. Ita fidelis Deus ac idem clementissimus pater coelestis calamitosam ac inopem illam in extrema miseria necessitateque constitutam familiam divina sua ope et gratia (quæ eius in homines peculiariter prona benignitas et velut φιλανθρωπία est) destitui minime est passus, dum opportune succurrit. Haud dissimili exemplo Deum Hagari quoque Saræ ancillæ et filio eius Ismaëli in par discrimen adductis, sitis utique eos discruciantis, dexterum affulsisse, felicem illum in eremo fontem per angelum ostendendo, sacræ etiam litteræ memorant, Genes. cap. 21 etc.

A. 853 Anno Domini porro 853 summo Romæ pontificatu fungebatur papa Johannes, eius nominis octavus, ex Britannia (hæc hodie Anglia est) vel potius Moguntia, Germaniæ Ptolemæo inferioris seu Belgii urbe, oriundus. Hic virilem sexum mentitus et virum cum veste totoque habitu tum nomine, quum foemina esset, multis annis imitatus, primum quidem in Britannia, deinde (Platina teste) et Athenis litteras cum scortatore seu amatore suo, homine alias docto, discens miris modis et multo, quam felicissime in re litteraria brevi promovit, adeo ut nullos sibi pares eruditione inveniret, ne dum non qui tam doctum opinione omnium juvenem superarent. Unde quum eiusmodi vir foemina vel sub virili specie latens mulier (cui nomen alias erat Agneti, vel juxta alios Gilbertæ) post amatoris sui, vel ut homines putabant commilitonis obitum Romam se tandem contulisset, non modo et hic sexum mentita virum se esse omnibus imponens simulavit, ad simulandum et dissimulandum alias nata atque ad imponendum instructissima, verum etiam doctissime acutissimeque cum eruditissimis quibusque disputando jugiterque conversando, atque sanctissimam item in speciem vitam ducendo, eam brevi apud omnes

cum doctrinæ, tum sanctimoniæ opinionem acquisivit, ut summa auctoritate vulgo pollens in maximo pretio gratiaque omnium esset, nec ullus hominum judicaretur illa dignior, qui papæ propediem morituro succederet; usque adeo, ut eiusmodi vulgi atque doctissimorum quoque judicio freta illa, simulatque dexteritate sua, qua in finem usque se latere posse universo mundo deluso sperabat confidebatque, postmodum papa Leone IV defuncto ausa sit, nihil quicquam verita, summum pontificatum ambire fronte penitus perfricta, quem et minime magno negotio, sed facillime est assecuta, maxime illius exsecrandæ diabolicæ artis necromantiæ nimirum præsidio, quo freta illa, illius alias peritissima, tantam molem aggredi fuit ausa, ut Martinus est auctor apud Johannem Bocatium de claris mulieribus. Ita papa tandem illa in simulationis mercedem facta, quum, quoad munus, summus pontifex ab omnibus haberetur, Johannes octavus appellatus, quoad sexum vero reipsa mulier, atque ea petulantissima esset, per totum biennium et aliquot menses apostolicæ (quam vocant) sedi non sine necromantiæ artis detestandæ (ut sunt qui tradunt) præsidio occupatæ insedit eamque tenuit. Ubi quum toti mundo illa cunctis virum eam esse persuasis ita illuderet impudentissima, nemo præter familiarium quempiam unum, quo cum illi stupri occulta consuetudo erat, foeminam pontificem esse prius agnovit, quam prægnans illa tandem facta, semel in solenni quadam supplicatione seu processione, uti dicitur, Romæ in publica platea, qua nimirum ad Lateranense templum pergitur, inter theatrum a Neronis colosso vocatum Colosseum et divi Clementis ædem, doloribus pariendi eam subito (Deo sic dubio procul rebus moderante) irruentibus, parvum enixa est puerulum: ibi et ipsa vita perfuncta et omnis penitus expers honoris publici absque ullo strepitu vel publica pompa sepulta. Tali scilicet capite Romana tum ecclesia est usa. Duo hic ab auctoribus narrantur, quæ nec Platina, licet summus Romanæ ecclesiæ fautor fotorque vel amicus, dissimulare, quantumvis vellet et mire hic se torqueat, potuit, conscientia nimirum adactus, quum omnes ipso teste ita rem habere affirment: licet eorum fidem elevare quibusdam ambagibus et nescio unde ascitis figmentis vehementer nitatur. Horum prius est, quod quando Romani pontifices Lateranensem

ædem sacram petunt ad eamve tendunt, ubi eo loci venerint, rubore propter tantum illud vitium et contumeliam, quæ ibi sibi accidit, suffusi vel ex pudore probri, quod Romanæ sedi inde illatum objicitur, viam illam semper deinceps data opera declinant et alia eo pergunt. Alterum vel posterius vero est, quod ubi primum recens jam creatus pontifex seu papa quis divi Petri vacato solio impositus fuerit, quo eiusmodi periculum evitent in posterum atque ne amplius tali errore sibi imponatur caveant cardinales vel Romanæ sedis proceres, sic eam procurarint præparaverintque, ut in eum usum perforata sit, magno in media illa latrinalium sedium instar hiatu facto relictoque; unde ultimus diaconus genitalibus pontifici ita sedenti inferne manu (pro pudor!) contrectatis tandem clara voce, ita ut ab omnibus circumsistentibus exaudiatur, inclamans diserte testetur, ipsum habere testiculos; quare merito sedes illa stercoraria nominetur. Quamvis et aliam eius impuri vocabuli causam, dum rem involvere, dubius quasi quo se vertat, quærit, idem Platina indicare satagat: hanc et in hunc finem id nominis esse confictum, ut qui ad tantum dignitatis fastigium evectus ascenderit, inde monitus modestiæ, agnoscat se non Deum sed hominem esse, ut qui naturali necessitati hominibus omnibus communi obnoxius sit, veluti ventrem exonerandi etc.

Id temporis et alia non satis boni nominis, sed infamia facinora a quibusdam antistitibus patrata referuntur, nempe Coloniensi et Trevirensi, in Thietburga, regis Lotharingiæ Lotharii uxore pudicissima, adulterii falso in memorati Lotharii gratiam insimulando et eius cum rege eodem contracto matrimonio injuste dirimendo, atque fratre illius abbate Hugberto, comitis Busonis filio et minoris Burgundiæ tum præside, homine per omnia insonte, opprimendo perimendoque. De quibus, quod sint a nostro instituto alieniora, supersedebimus plura hic dicere.

A. 868 Anno salutis 868 porro terra miris perculsa motibus concutitur. Ad hæc stella crinita quoque, Hermanno Contracto auctore, in coelo nescio quid calamitatis terris intentare est visa. Lucanus enim libro de cometis I eiusmodi sententiam, experientia nimirum magis observatam, quam astrologica scientia cognitam protulit:

Ignota obscuræ viderunt sidera noctes
ardentemque polum flammis, coeloque volantes
obliquas per inane faces, crinemque timendi
sideris et terris minitantem regna cometen.

Illis præterea annis apud Brixiam, Italiæ civitatem, tribus diebus sanguine pluit. Locustæ item, per universam fere Galliam segetes et arbores depascentes, populos illos ad miseram famis sortem adegerunt.

Anno Domini 876 Ludovico majore, orientalis Franciæ, Bava- *A. 876*
riæ et Alemanniæ rege, morte intercepto, dum terræ illius filiis eius distribuuntur, Carolo Crasso, qui præterea Sveviæ quoque rex et Romanus imperator factus fuit, inter alia præter Alemannicam Helvetiam Rætia quoque assignatur, ut ex quibusdam privilegiis Ratherio Curiensi episcopo traditis sive alias literis superius etiam annotatis planum fit.

Anno a Domino nato 881 molesta admodum simulatque *A. 881*
diuturna hiems sæviit, quam immodica atroxque annonæ caritas, vini maxime et frumenti est insecuta, ita ut frumenti libræ centum venderentur auri drachmis quinis, per universam Italiam quoque, ubi magna etiam pecorum vis ex foeni vel pabuli penuria periit.

Circa eadem illa tempora præter cæteras tum ingruentes calamitates Normannica etiam bella contagia quædam rara et hactenus inaudita, homines infestantia cruciantiaque, Italiæ, Germaniæ atque Galliæ attulerunt, quæ a militibus undique exorta (ut nostro quoque hoc seculo subinde milites novos antehacque incognitos contagiosos morbos justo Dei judicio terris invehunt) subito alios atque alios corripiebant homines. Hæc Germanis „*Welschsucht*“, id est barbara vel Italica seu Gallica lues dicebatur, perniciosa plane et pestilentissima labes, quæ repente ab uno homine ad alium serpens, conjuncta cum tussi, ubi primum aliquem invadebat, illum haud mora conficiebat, ita ut mortales alii sedentes, stantes alii, multi euntes etiam, citra discrimen subito atque horrifice tussi correpti suffocarentur extinguerenturque.

Quum porro Carolus Crassus imperator ante extremum adhuc vitæ diem coepisset miro fortunæ favore felicissimoque suc-

cessu uti, in dies terris novisque provinciis ad imperium eius accedentibus et imprimis in universam simul Franciam, et quæ Teutonicæ et quæ Galliæ linguæ erat, dominium adeptus: tantæ illius prosperitatis potissimam præcipuamque causam benigno eius ac liberali animo, quo in monasteria cum condenda tum etiam donanda ferretur, episcopi atque monachi acceptam ferebant. Qui tamen idem non adeo multo post, ante nimirum suum obitum non diu, ita mente captus fuit (sicut et dum monasteria tantopere deperibat, circa illa insaniisse a plerisque creditur) ut ab uxore sua Rychgarda, spectatæ virtutis foemina, separaretur, matrimonio cum ea ob sinistram quandam suam zelotypicamque in illam animo falso conceptam suspicionem diremto, tandemque privatus vivere coactus, misere vitam ad ultimum ludibrio vulgo habitus finierit, imperii interim gubernacula Arnolpho Bavariæ rege, illius fratris filio, veluti legato moderante. Ut quam inconstans sit fortuna, quamque nihil rebus illius fluxis, veluti aura populari et divitiis, sit nitendum vel eiusmodi caducis rebus fidendum, cernere detur imprimis ex huius Caroli Crassi, nec minus ex Caroli quinti fere quoque exemplo fineque. Carolus autem Crassus mortuus dicitur anno Domini 888 impos, ut dictum, ac mentis inops. Cui successit in imperium Arnolphus Bavarus, illius fratris Carolomanni filius, fortis ac strenuus et a probitate commendatus imperator, qui et ipse Rætiæ nostræ jura dedit, ut ex privilegiis eius colligitur sat plane.

Illo jam tempore mos inoleverat vel magis abusus obtinuerat, justos episcopatus, præposituras (quas vocant) abbatias, et (ut ita dicam) antistituras seu prælaturas cum ecclesiasticis, tum profanis hominibus laicisve ad usum fructum conferendi atque in possessionem addicendi, ita ut fructus inde proventusve percipere illisque frui possent, quantumvis nihil muneris ibi obirent atque nec idonei etiam plerumque essent, qui ullo eiusmodi officio fungi seu ministerio quirent, qualis consuetudo etiamnum hodie non in Gallia modo, verum etiam alibi, ne dicam in Volturena quoque Rætorum durat mordicusque retinetur, quantumvis id cum decreto imperatoris Ludovici Pii, Aquisgrani in concilio facto, ex diametro pugnet, in hæc verba sonante: „Ut facultates seu bona ecclesiastica vel episcopalia ita deberent

ordinari instituique, ut nemini liceret iis aliter uti, nec ea in alium finem usumque convertere, quam in quem et quomodo legata et condita essent."

Illis ipsis annis Romanenses episcopi atque pontifices usque meditati sunt consilioque cogitarunt, quibus modis et mediis demum ipsi Cæsarum imperio exempti, potissime Romæ, debitam illis obedientiam suique subjectionem et servitutem suis de cervicibus excuterent atque pontificia auctoritas imperatoriæ tandem præponeretur, supra illam evecta. Hac in exercitatione nullius eos neque sumptus neque diligentiæ vel laboris usquam pigebat, imo indefesse hic laborabant, nihil id quicquam morati, quod qui ipsos præcesserant pontifices sæpe numero imperatoribus ac regibus defensionis tuitionisque sui causa, data etiam fide atque literis traditis, promiserant; parum etiam vel nihil eo considerato, inquit Stumpfius, quod Romanæ ecclesiæ antistites jure divino imperatoribus, tanquam supereminenti potestati vel germano suo divinitus sibi dato atque legitimo magistratui officii nomine debent. Quocirca Adrianus III. tandem pontifex, origine vel patria Romanus, rebus Francicis per Normannos (ut tum res erant) admodum afflictis, atque Caroli item Crassi auctoritate jam indies magis deficiente, quam non amplius exhorrescere cogeretur, hinc usque adeo fuit animatus, ut conventu Romæ indicto anno Domini 895 *A. 895* (ut in Platina est, at Matthia Palmerio auctore anno 885) statim a sui pontificatus initio ad senatum simul et ad populum referre ausus sit, ibique adnitentibus simul aliis sibi assistentibus legem decernendam atque perferendam curaverit, amplius in posterum in creando pontifice non esse imperatoris respiciendam neque exspectandam auctoritatem, quæ intercedat, sed ut cleri et populi hic suffragia libera per omnia essent; ita ut qui in coacta cleri et populi congregatione potioribus numero suffragiis papa destinatus electusque fuerit, papa maneret, nemine prorsus curante, imperatorne electionem ratam haberet ad eamque annueret, an non. Id quod a Nicolao I. magis tentatum, quam inchoatum fuerat. Adrianus autem II. magis adnixus idem volverat saxum molitusque fuerat, Platina quidem auctore in vitis pontificum Nicolai I. Adrianorum II. et III. et Stephani V. etc. Ex his autem et id genus aliis facile perspicueque cernitur patrum illorum

ambitiosus et proprii commodi avidissimus atque in id unice intentus animus et philautia, qui ubi se semel Pipini Franciæ regis opera et auxilio a verorum ordinariorum orientalium imperatorum potestate et imperio citra omnem justam legitimamque causam subduxerunt ab illisque defecerunt, — quemadmodum ex supra memoratis abunde patet —, deinceps perpetuo meditati sunt, idque animi habuere, ne etiam occidentalibus imperatoribus, quos ipsi per se ad id sublimitatis fastigium ea sibi usurpata potestate evexerant, jugiter obtemperarent et decretis illorum parerent, sed ut oblata occasione illorum jugum abjicerent et ab imperio desciscentes se debitæ ipsis obedientiæ subtraherent. Huiusmodi animi propositum atque cupiditatem, licet pectoris tenebris tectam intraque eius sepimentum latentem, usque adeo dissimulare non potuerunt pontifices, quin sub singulis imperatoribus indies magis aperte id præ se ferrent, ut tandem id concilii eorum fronte penitus perfricta palam toti mundo se proderet, quando omnium ultimo diu occulte jam agitata consilia in ipsam jam operis exsequutionem tandem erumpentia desierunt. Quamquam enim postea eximii magnificique Germanici imperatores, tres nempe Othones Saxonici et etiam post illos alii, illa pontificum consilia semel percepta penitus sustulerint et in irritum redegerint et omne in urbem Romam imperium revocaverint sibi ipsis vendicatum, Cæsarea ibi auctoritate restituta rursus ex integro, spirituales tamen patres illi et antistites, in imperatorum tandem ordinationem ac decretum superiores suis artibus evadentes, illos ad ultimum sua in Italiam potestate astute exuerunt privaruntque. Namque Cæsares ab initio non modo donis Romanos pontifices affecerunt protexerunt atque tutati sunt, verum etiam (ut et Cuspinianus est auctor) crearunt atque confirmarunt, ita ut nullus citra illorum nutum et assensum in papam admitteretur; at hodie nemo principum Romanus imperator esse neque appellari potuerit, qui papæ non prius probetur, vel nisi ab eo sit confirmatus. Eo opulentiæ scilicet simul et potentiæ apostolicum pastoraleque olim inopum in terris adhuc superstitum Petri et Pauli munus seu ministerium ascendit.

A. 896 Circa annum porro Domini 896 tanta tamque atrox in Germania et circa vicinis terris fames atque annonæ caritas sæviebat,

ut miseri mortales se invicem dilaniandi sive discerpendi, sicque humanarum carnium (væh dictu horrendum!) vorandarum summa incitarentur libidine, imo ut is, quantumvis abominabilis, tantum non vulgaris et gratus jam factus esset in Germania cibus, ut Hermannus Contractus, Veringensis comes et idem San Gallensis monachus, in suo chronico opere narrat.

Anno autem salutis 905, mense majo, cometa in coelo apparuit, qui vulgo censetur Ludovici Narbonensis, Galliæ simul et Insubriæ regis, eiusdemque Busonis filii, mox secutam occoecationem portendisse, qua a Beringario, Italiæ tum Cæsare, affectus is dicitur Veronæ, quod pacem se servaturum illi juratus, fide etiam data, utrumque pariter, jusjurandum simul et fidem, bello alterum prior petens turpiter violasset. Unde ab eo ille dignas et rescissæ fidei et infracti jurisjurandi se exigere poenas ratus, ambobus eum oculis mulctandum curaverit, Veronæ erutis. *A. 905*

At quum raro aliquam esse calamitatem solam fere sit observatum, ipse etiam eventus docuit, non solum Ludovicum etiam tum infelicem, verum cum illo alios quoque multos calamitate quadam publica involvendos portendi; quum circa eam tempestatem Ungari irruentes Germaniam et vicinas regiones multis cladibus et ingentibus editis stragibus late vastarint perniciose depopulati: præter famem jam dictam.

Anno Domini 906 Arnolphus imperator contra Normannos (ut Matthias Palmerius est auctor) bellum gerens occubuit, imperii administratione Ludovico filio relicta. At Stumpfius libr. II, cap. 17 scribit, quod Arnolphus in Italiam a papa Formoso evocatus, ibi veneno prius hausto, a perfido propinato, et tamen antidotis, ne eum necaret, vi eius resoluta restinctaque, in Germaniam redierit, ibique a pediculis tandem erosus misere interierit, Regiuspurgi tumulatus. Cui et Platina aliquatenus astipulatur in vita Formosi pontificis. Ludovicus autem filius eius, imperator (qui tamen prius obiit, quam coronam imperialem indipisceretur) et ipse Rætiæ nostræ, ut aliis, dominatus fuit; mortuus anno Domini 912. Cui successit Conradus I. Cæsar, anno 913. *A. 906* *A. 912-913*

His duobus Cæsaribus imperii clavum tenentibus vixit Thietolphus vicesimus quartus Curiensis episcopus, jam olim suo loco, postremo utique, memoratus, a quo in ordine Ræticorum præ-

sulum referendo ad ea perstringenda digressi redibamus, quæ inde hactenus memorata jam sunt.

Huic coætanei sub iisdem duobus imperatoribus vixerunt duo vicini antistites, pariter astutia nobiles, ne dicam infames, et hinc inter se mutuo amicissimi: Salomon nempe, Constantiensis episcopus, et Hatto, Moguntinus archiepiscopus, utrumque et Curiensem et Constantiensem, præter decem adhuc numero alios episcopatus seu dioeceses, sub suo archiepiscopatu habens. Vicinos illos Curiensi episcopo perinde fuisse dixi: nam etsi Moguntia et Curia longius 64 inter se Germanicis milliaribus distent, non multo tamen remotior Hatto, quam Salomon a Thietholpho venit censendus, quod uterque non modo episcopum, sed etiam abbatem perinde ageret, Salomon quidem Sangalli, Hatto vero in Augia Rheni, præter aliquot adhuc ecclesias, quibus alter eorum aliis præfectus erat, et opima sacerdotia, quibus sua uterque auctoritate et industria vel magis versutia sibi vendicatis fruebantur. Hi, inquam, ut propter abbatias propinqui, ita et familiarissime et jucundissimi sodales inter se conversati sunt admodum frequenter. Illorum uterque item adeo prompto, imo versipelli, ingenio præditus fuisse fertur, ut uter alterum versutia anteiret, haud facile dignoscere quivisses. Quandocunque congrediebantur, astu se mutuisque dolis circumvenire per jocum sodalium more gaudebant, et hoc studio inter se certabant: ingenium nimirum sic suum, quo uterque pariter ad fallendum natus erat ac quodam modo rapiebatur, exercentes et ita voluptatem captantes. Verum de Hattonis maxime facinoribus, et quam indigna titulo officioque suo perfidia usus is fuerit in Albertum, Bambergensem generosum et inclytum comitem, dum eum utique in Cæsaris Ludovici IV., illi infensi gratiam in certissimum ac ei destinatum (occultum tamen) exitium proditorio modo et animo illexit, et ut foediore adhuc nequioreque fraude illustrissimum ac raræ virtutis principem Henricum Saxonem, tandem Augustum, circumvenire tentaverit venenato aureo torque sub doni specie collum eius implicare (sed frustra) molitus: de his, inquam, et aliis id genus gestis eius, quum hic lectorem his morari a nostro alienum sit instituto, alios historicos, cui libet, ut consulat licet. Eorum certe aliqui scribunt, eum et corpore et animo in Aetnam flammivomum mon-

tem Siciliæ abreptum esse cum tali clamore: „sic peccata lues, atque luendo rues.“ De memorati item jam antistitis Salomonis gestis rebus, et peculiariter de inauspicata feralique inter ipsum et Berchtoldum ac Erchingerum, fratres insignesque principes, acta tragœdia, atque de intercedentibus in illa concurrentibus truculentis bellis funestis cladibus, cruentis cædibus, foedissimis et immanissimis facinoribus longum esset et non nostri instituti referre. Ex quantula autem occasione et quasi scintillula tantum illud tamque utrisque partibus perniciosum incendium exarserit, quod sit relatu audituque non injucundum et exemplo non inutile, paucis narrare libet.

Accidit ergo anno Domini 914, quum Conradus I. rex vel *A. 914* Cæsar, qui Ludovico IV successerat in imperium, natalem Domini apud Salomonem, Constantiensem præsulem ac eundem Sangallensem abbatem, Constantiæ egisset, ut Salomon instituerit paritque, eundem Conradum imperatorem lauto atque adeo magnifico regioque epulo etiam Sangalli, quo se una contulerant, ipso innocentum infantum, olim ab Herode immani tyranno trucidatorum memoria celebri die, ampliter accipere: ad quod etiam duo illi fratres Berchtoldus et Erchingerus, Alemanniæ et Sueviæ duces, honoris causa accesserant vocati. Hi autem erant, qui, quum sibi, olim Arnolpho imperante cum Salomone episcopo magna simultas non parvi momenti causa intercessisset, eodem suo adversario, non tamen magis amore, quam timore intercedente, regiæ indignationi, quam audaci temeritate incurrerant, erepti, præsens ac jam sibi imminens mortis supplicium evaserant, atque ipsi etiam antistiti tandem reconciliati cum eo in gratiam redierant. Quum igitur præsulis jussu omnes eius venatores, pastores item, et universi adeo simul subjecti, ut lauti aliquid ex ferina carne ad eas, quæ hic exhibendæ erant, epulas exornandas, quisque pro se, Domino afferret suo, venatum abiissent, inter eam ibi turbam duo provectioris paullo ætatis, præsulis pecoris custodes fuere, quibus prolixæ quum essent barbæ, graves et alicuius auctoritatis pretiique homines specietenus esse videbantur. Hi itaque fortuna favente ursum et cervum adtulerunt: quas feras iidem ab episcopo sic jussi, memoratis duobus principibus fratribusque ad mensam illorum productas, quasi suo ipsorum, et minime præsulis nomine

donarunt: nam inclyti clariquè provinciales principes quum essent, peculiaris eis mensa instructa assignataque erat. Ad id itaque sibi oblati muneris fratres ambo, mansuete illud ac placide recipientes, simul assurgunt apertisque capitibus vehementer reverebundi, submisse illis, principes scilicet nobilissimi, pecoris pastoribus gratias agunt, quosdam ex generosis viciniam incolentibus hominibus, quales Germani fere „*Edelknechtos*“ vocant, (tales enim pastores illi se esse per simulationem præ se tulerant) illos esse rati. Ex illo acerbo sane et inutili ludibrio episcopus voluptatem tum quidem haud vulgarem percepit. At ubi fratres contra senserunt, illos aliud quam pecuarios nihil fuisse donoque datam sibi prædam fuisse episcopi, illam ei rursus reddi his additis verbis jussere: „Tuum tibi ipse servato, nobis quidem vel sannis tuis satis est factum!“ vehementem interea animo conceptam (pristino nimirum contumeliarum vulnere recrudescente) indignationem in episcopum fovéntes: quam tamen, ne erumperet, ob regis Conradi præsentiam, quod ipsum exhorrescerent, represserunt. Hinc, inquam, licet effervescentem indignatione stomachum, regis metu, in præsentia cum illi cohibuerint suppresserintque atque cum Salomone episcopo denuo in speciem saltem redierint in gratiam, eo tamen majore cum impetu tandem illo erumpente, quo magis renitens reprimebatur, immensus ille ignis exarsit irarum, et inde tanta illa lerna malorum sequuta, quam paulo ante dicebamus aut potius perstringebamus. Unde hic observare licet, quam non temere a priscis fuerit dictum, imo quam prudenter illi sapienterque præceperint: principiis esse resistendum; ideo quod ex parvis principiis sæpe magnæ res oriantur. Quo imprimis faciunt illa poeta ex tripode dicta, quæ non minus graviter ille, quam eleganter ita cecinit:

„Flumina magna vides parvis de fontibus orta,
plurima collectis multiplicantur aquis.
Vidi ego, quod fuerat primo sanabile vulnus,
dilatum longæ damna fuisse moræ.

Ergo:

Principiis obsta: sero medecina paratur,
quum mala per longas invaluere moras. Et:
Dum novus est coepto potius pugnato furori,
Flamma recens parva sparsa resedit aqua.

Aliud adhuc non possum mihi temperare, quin propter loci vicinitatem, et ipsius rei gestæ festivitatem hic referam. Contigit igitur anno Domini 915, quo tempore Ungari rursus terris *A. 915* infesti populabundique passim cladibus ac cædibus grassabantur, ut comes Ulricus, Caroli Magni sanguine etiamnum satus, Buchhornii in Vindelicia rerum tum compos, hosticus jam memoratis occurrerit cum aliis una, ibique infeliciter cum illis pugnans in proelio succubuerit et victus in Pannoniam captivus abductus fuerit. Unde quum omnes ignorarent, quo devenisset, imo sibi persuaderent, eum in pugna cæsum oppetiisse, aliud comperti nihil habentes; hincque uxor illius Vendilgarda, Henrici Saxonis postea mox Romani regis seu Cæsaris designati filia, se vitæ monasticæ Sangalli addixisset, privatam in casulam vel cellulam sponte se abdens retrusa: ille quatuor post annis quam id acciderat, e vinculis et carcere divino beneficio elapsus atque ab Ungarica sic liberatus captivitate, illo ipso die Buchhornium patriam miser et omnium rerum inops attigit, quo, anniversariis pro illo institutis sacris solenni, Vendilgarda Buchhornium profecta eleemosynis ibi præstandis et haud vulgaribus magnæ egenorum et inopum hominum turbæ beneficiis erogandis vacabat. Hic ille reliquæ inopum ac mendicorum promiscuæ turbæ immixtus, et sic sub illa specie latens, ignotus a Vendilgarda sua et ipse stipem efflagitavit. Cæterum quum ei illa donum præberet, correpta ille manu eius amplexus eam ad se strinxit, osculo etiam invitæ illi impresso seu suavius dato. Quam ob rem quum quidam essent ibi, qui parati erant, ut in illum imaginarium mendicum involarent pugnisque tam impudentem ac temerarium nebulonem tunderent: „parcite mihi", inquit, „nec verberate, quæso, qui plus satis verberum hoc quadriennio tuli: Ulricus vester ego sum." Subito agnitus quam ingenti cum gaudio, cum privato tum publico, fuerit acceptus, nemo facile explicaverit; quum et Vendilgarda uxor a monastico voto soluta liberaque reddita, habitu itidem vestali posito, ad maritum rursus redierit.

Hæc duo facta, propter raritatem sui memorabilia, eo etiam magis hisce nostris inserere placuit, quod loca illa propter vicinitatem intra illum quoque tractum terrarum comprehensa sint, qui olim cum nostra Rætia in eandem provinciam redactus Rætiæ

etiam nomine haud parvo tempore insignis fuit, imo etiamnum hodie se illo ob eius antiquam nobilitatem apud multos graves viros venditat; licet otiose nimium id egerim. Sed forte Josias Simlerus, dominus meus multum semper mihi honorandus observandusque, in suo inclyto illo instituto de Helvetica opere illa, imo totam ipsam historiam, ut suo instituto aptiorem, et magis appositam, haud dubie longe exactius splendidiusque prosequuturus sit.

Cap. 13.

Rætia servituti subjecta.

Supramemoratis porro Moguntino et Constantiensi præsulibus συγχρόνος sive ἡλικώτης fuit et Valdo seu Baldo, vicesimus quintus Curiensium pontificum, qui Thietolfo surrogatus fuit anno
A. 914 Domini 914. Huic Conradus rex Desertinense dedit monasterium in Rætia situm, ut libro nostro priore, cap. III est videre. Quum
A. 919 autem Conradus rex, anno salutis 919 non multis adeo a Salomonis supramemorati antistitis obitu diebus et ipse obiisset et Henricus Saxo, cognomine Auceps, in imperatorem loco illius electus fuisset, illustrissimus alias virtute princeps, is Valdoni episcopo Curiensi privilegia dedit Vormaciæ [1], dum imperialia ibi
A. 922 celebrarentur comitia, anno a Domino nato 922, III nonas novembris, indictione X, testibus præsentibus Rudolpho, tum rege Burgundiæ, et comite Ulrico, qui id temporis in Rætia Curiense rerum compos et potestate clarus erat.
A. 930 Anno deinde Domini 930, eiusdem Valdonis episcopi diebus, in Curiensi Rætia rebus potiebatur comes Berchtoldus, qui Ingadinæ quoque peculiariter dominatus esse perhibetur in quodam Curiensis episcopatus instrumento [2]. Illi ipsi denique Valdoni Otho Magnus, eius nominis primus, etiam præclara eximiaque concessit

[1] Vergl. Cod. dipl. I, Nr. 41. Mohr nimmt das Jahr 926 an, siehe Note.
[2] Vergl. Cod. dipl. I, Nr. 42.

privilegia, in quibus haud vile Pludonum, vel ut alii vocant Pludentum, Vallis Drusianæ in Estionibus oppidum, quod Curiensi tum episcopatui cathedralique ecclesiæ dono dedit[1], anno Domini 940, regni Othonis tertio, indictione XIII, VI idus aprilis. Vitæ huic caducæ valedixit anno a salute condita 948, quum triginta quatuor annis non mala cum laude Curiensi episcopatui præfuisset. *A. 940*

Sub eodem Valdoni, quum Ungari rursus in Germaniam hostiliter irruissent et in finitimas illi terras, præter Helvetiam Rætiam quoque vexarunt, anno Domini 925. Deinde anno 928 miro frigore molesta ac rigore infesta hiems fuisse fertur. *A. 925, 928*

Item anno Domini (Vitichindo quidem auctore) 939, at juxta Hermanni Contracti relationem anno 940, qua tempestate Otho imperator atrox in Alsatia bellum gessit, sævissimo et acutissimo gelu infamis hiems rursus fuit, quam immanis subsequuta est annonæ caritas atque fames. *A. 939*

Eodem anno sol, Matthiæ Palmerio auctore, per aliquot dies veluti sanguinem emanans apparuit, et statim repentinæ plurimorum hominum infirmitates mortesque subsecutæ sunt. Anno autem Domini 942 cometa per quatuordecim continuas noctes fuit intra astra visus. Post quem insignis cum pecorum tum ferarum lues tabesque fuit secuta. *A. 942*

Circa illam tempestatem Hermannus, Cattus quidam vel ex Hassia oriundus, frater Udonis et idem Gebhardi filius, Hassiæ vel Franconiæ comitum, qui anno Domini 926 vel 927 dux Sveviæ et Alemanniæ factus, uxorem etiam antecessoris sui, ducis Burchardi, illo anno in Italia Mediolanensis episcopi insidiis circumventi trucidatique, in matrimonium sibi acquisiverat, is, inquam, Hermannus Rætia etiam nostra potitus eam tenuit imperioque pressit veluti comes, alioqui opibus potentiaque cumprimis inclytus. Id quod auctoritatis plenæ instrumentum quoddam Curiæ existens idonee in hæc verba testatur:

„Hartberto („*Ehrenbrecht*“) abbati (Fabariensi) in comitatu Hermanni Rætia nuncupato etc.“

[1] Vergl. Cod. dipl. I, Nr. 44.

A. 948 Quod instrumentum datum est anno Domini 948, quo et Valdonem præsulem obiisse paulo ante est dictum[1].

Eodem item anno dux quoque Hermannus jam dictus fato concessit, cui in ducatum Alemanniæ simul et comitatum Rætiæ successit gener eius Luitolfus, dominæ Itæ maritus atque Othonis Cæsaris filius.

Anno deinde 951 in coelo igneus lapis quidam ingenti ferreæ candentique massæ similis apparuit, qui ab occasu ruens velut volans in terram ferri devolvique visus est hominibus, qui eo ipso tempore etiam draconem conspexere. Hæc ex Hermanno Contracto. Hæc autem prodigia sub Hardoberto antistite evenerunt.

Nam Hardobertus Valdoni successit anno Domini 948, in ordine Curiensium principum sacerdotum loco vicesimo sexto, confirmatus ab Othone I. et ab eo privilegiis donatus eodem anno.

A. 954 Cum quo hic deinde anno Domini 954 in gratiam reduxit filium ipsius Luitolfum seu Ludolfum, supradictum Alemanniæ Sveviæque ducem et eundem Rætiæ comitem, qui parenti infensus propter Adelhindam vel melius Adelheidam, uxorem olim Lotharii Italici Cæsaris a Berengario, ultimo Italico Cæsare, captam et Ticini, hodie Paviæ, Insubriæ oppido, custodiæ traditam, quod eam vinculis liberatam ereptamque sibi ille matrimonio junxisset, ei rebellaverat una cum sororio suo, Franconiæ duce.

Ab eodem Othone imperatore Hardobertus plura eximia pri-
A. 951-53, 956 vilegia acquisivit, annis a nato Domino 951[2], 952[3], 953[4] et denique 956[5]. Inter quæ nempe, quum episcopatus his temporibus per hostiles Ungarorum (Bruschius habet Saracenorum) irruptiones multis damnis esset affectus, quos Otto per generum suum Conradum excitos et in Germaniam ductos superiore anno 955 ad Augustam Vindelicorum proelio victos ceciderat et pene cum Conrado deleverat, in damnorum illorum compensationem imperator episcopatui Curiensi olim dicta in Alsatia bona rursus restituit, et præterea quædam in Ciceronii pagi territorio sita bona

---

[1] Vergl. Cod. dipl. I, Nr. 46. 47. Campell verwechselt übrigens den Abt Erenbrecht von Pfävers mit dem Abte und nachmaligen Bischof Hartbert von Chur. [2] Vergl. Cod. dipl. I, Nr. 48. [3] L. c., Nr. 49. [4] L. c., Nr. 50, 51. [5] L. c., Nr. 52. Mohr datirt dieses præceptum vom 28. December 955.

prædia, nimirum Mulinaria[1] appellata donavit, quæ adhuc possidet. Propter memorati Hardoberti autem grandem et senio confectam effoetamque ætatem episcopatus res obivit atque administravit, veluti legatus, Victor quidam, Curiensis archipresbyter, consilio simul et opera usus Ludolphi, Cæsaris scribæ seu cancellarii, aliquot annos: cui Ludolpho idem Cæsar Otho regiam, quæ Curiæ erat, aulam tradidit, anno Domini 958[2], quo anno item *A. 958* multæ in hominum indumentis parvæ quædam sanguineæ seu rubræ cruces passim apparuerunt, Contracto auctore.

Id temporis in Curiensi tractu compos rerum vixit comes Adelbertus quidam, provincialis dominus.

Item Vitichindo libr. III memorante mox ab illo anno crucium sanguinei coloris subito in hominum vestibus oborientium prodigio innumeri hinc inde homines passim terrarum lepra fuerunt correpti.

Item ut ex quadam Hardoberti, Curiensis episcopi, oratione eo ipso anno 958 ad Othonem imperatorem habita planissime col- *A. 958* ligitur, qua utique ille efflagitavit et ab imperatore impetrare conatus est (ambitionis cupiditate et ipse titillatus), ut Fabariensis abbatia sibi traderetur vel magis restitueretur: ex illa, inquam, oratione apparet perspicue, quod memorata jam abbatia Fabariensis, ut intra Curiensis dioeceseos et hinc priscæ etiam Rætiæ fines contenta, ita et eiusdem Curiensis episcopatus inde ab initio fuerit, una etiam ex episcoporum sedibus existens, ad Salomonis utique Constantiensis episcopi Sangallensisque abbatis ætatem usque, qui illam primus Curiensi episcopatui subtraxerit, semel redactam in præposituram ex hactenus abbatia.

Illo præterea, quo Hardobertus ecclesiæ Curiensi præerat antistes, tempore acerrima inter duas partes simultas inauspicataque tragoedia oborta infeliciorem sortita est catastrophen. Partes autem fuere hinc duo nobiles juvenes, gente Ræti, ex quadam comitum familia orti, cum amicis suis propinquioribus, qui apud Othonem imperatorem auctoritate non vulgari valebant inque pretio erant: quorum quidem duorum juvenum, arctæ alias inter se cognationis necessitudine conjunctorum, alter Enzelinus vocatus

[1] Nicht die Mulinära, sondern den Königshof zu Zizers. [2] L. c. Nr. 53.

Fabariensi monasterio præerat præpositus, alter vero Victor nomine Sangallensis monasterii cucullatorum unus tum erat, præter cæteros eiusdem coenobii monachos eruditus. Illic vero numero itidem duo fuerunt inter se fratres germani, Tieto nempe, Sangallensis tum abbas, et Cralo seu Cralochus (Germanis fere per paranomasiam ob innatam ipsi sævitiam nimirum „*grœuwlich*“, id est „truculentus“ dictus), eiusdem monasterii primum decanus, mox vero, fratri abeunti succedens abbas, rancida quadam obsoletaque vel barbara alioquin doctrina durisque moribus uterque prædiți, cum fratre adhuc uno Annone, et ipso tandem abbate, et reliquis suis. Quum duo isti fratres enim Victorem, suum contubernalem et paulo ferociorem juvenem, ob insigniorem eius nitidioremque eruditionem ex invidia otio prosequerentur et iniquo in eum animo ferrentur, ansa ex unaquoque quantumvis levi noxa arrepta, inclementer in eum sæpius consulebant ac male illum (maxime Cralochus) multabant. Unde quum Victor, huius adhuc decani sævitiam indigne ferens, pugnum semel illi in os incutiendum intentasset, ita demum rite crabrones, iram nempe illorum in se irritavit, ut quum ille non satis sibi tutum esse existimaret ibi manere, fuga sibi consulens, ex monasterio clam se subduxerit. Ad hæc, ubi Victor præter aliam contumeliam adhuc sibi a Cralocho, abbate jam in fratris locum facto, irrogatam, etiam repulsam ab illo, cum eo nunc reconciliatus in coenobiumque revocatus, tulisset, in quadam non parvi momenti re: Cralochus tandem etiam in Enzelinum supradictum Fabariensem præpositum ac Victoris cognatum, qui quod Victori denegatum erat, ipse tandem obtinuerat, sævire coepit: quum eum ad se evocatum ob leve quoddam in ipsum confictum crimen delictumve inclementer cædi verberarique jusserit atque a præpositura etiam deturbatum munere spoliaverit. Ita ad reliquas priores, quæ inter Victorem et Cralochum intercesserant, offensas, minime dum exstinctas, hac etiam accedente, Victoris atque Enzelini amici necessarii, qui dudum jam nunquam non simultatis quid indignationisque spirare videbantur in Cralochum, nunc demum de vindicta quoquomodo de illo sumenda una cum ipsis cogitare coeperunt. Quum querelam itaque de illo passim dissipantes et nusquam non serentes, cumprimis acriter eum ad Ludolphum Alemanniæ ducem, cum

patre tum in gratiam reductum, immanis et intolerandæ sævitiæ accusare non cessarent, eo loci rem brevi adduxerunt, ut Ludolphi anno Domini 956 a reconciliatione cum genitore in Italiam illac proficiscentis adventum Cralochus ex metu non sustinens, propria nimirum conscientia ipsum terrente, in Franconiam cum paucis ministris fugæ comitibus ad Cæsarem Othonem confugerit: ubi tamen illi in imperatoria aula asservato, simul et suis, egestas cibique penuria haud mediocris per totum biennium ferenda et interim mussitanda venit. Cæsareæ namque culinæ mensæque procuratores ac magistri, quum Enzelino et Victori arcta consanguineitate atque hinc inimico in Cralonem affecti animo essent, eum fame tacite in ventre latrante ulciscebantur sævitiæque in suos exercitæ poenas ab eo exigebant, dum inedia cruciatus inopiam pati cogebatur plus satis atrocem. Postea Annone, qui alias eruditione et morum facilitate conspicuus Cralonis fratris vice interim abbas fuerat, anno Domini 958 mortuo, quum Cæsar Otho, s. Ulrici Augustani id temporis episcopi sedula intercessione maxime motus, Cralonem sive eundem Cralochum, illius precibus singulariter donatum, Sangallum redire et abbatem ibi denuo esse jussisset, atque Enzelinum quoque Fabariensi itidem præpositum rursus præfectum pristinæ dignitati restituisset: ibi Cralo jam restitutus, Victorem, quem eius atrocitatem exhorrescentem hincque fugam arripere parantem s. Ulricus retinuerat, oculis ei inclementissime effossis, luminum usu privandum curavit, moxque et ipse, in ægritudinem ex moestitia et Othonis (quem jam jam adventare rumor vulgo emanaverat) metu contractam lapsus, miseram animam efflavit. Hic autem Otho imperator est ille, qui a morum integritate et omni virtutum genere commendatus, scelera odio prosequebatur et in flagitiosis hominibus, maxime principibus, persequebatur atque hinc vicissim ab illis odio habebatur. Unde quum a Romanis Romam evocatus, ut Joannis XII. pontificis in omnem luxuriam dissoluti libidineque diffluentis mores vitæ scelerosæ corrigeret,eo exercitu instructus, profectus fuisset, benigne atque honorifice primum a pontifice fuit exceptus, imperii nimirum corona insignitus quoque ab illo, quamdiu nempe votis eius annuens, postulatis etiam ipsius morem gessit. Ut primum autem imperator papam ad vitæ emendationem, et ne

homines pessimis vituperandisque criminum exemplis offendere pergeret, amicis etiam blandisque verbis est inhortatus, indignationem eius incurrit, ita ut statim a suo Roma discessu, ille ab eo ad hostem illius Berengarium deficiens, quoscunque in urbe imperatori favere sensit e medio tollendos, et publice et occulte, atque jugulandos curaverit. Quocirca imperatore rursus Romam properans Johannem XII, qui in fuga salutem quærens se subduxerat et cui plerique omnes ob flagitiosam vitam ac sceleratos mores infensi erant, e pontificatu removit et Leonem VIII, Romani populi consensu intercedente, pontificem esse jussum, illi suffecit. Verum ubi Otho domum in Franconiam, Berengario Italico Cæsare, cum conjuge et filio secum captivis adductis discessit, Johannes sceleratus papa, ab amicis revocatus, rursus pontificiam sedem, Leone inde deturbato profligatoque, occupavit. Hinc quum Otho Leonis precibus excitus, qui hinc ad ipsum confugerat, Romam rursus bellica vi instructus citato gradu repeteret, Johannes prius in aperto cum conjugata muliere adulterio deprehensus, quam imperator accederet, percussus confossusve jam interierat. Imperator nihilominus quo coeperat pergens, Leonem rursus papali solio impositum Romanæ præesse ecclesiæ jussit. Et quum Romani, dum Otho Spoleti ageret, ipsum non curantes, Benedictum IV pontificem Leone dejecto creassent, Otho denuo accurrens, Romano populo armis coërcito, Leonem tertio jam restituit. Qui in eius gratiam synodo Romæ celebrata legem sancivit, qua potestas Romanum pontificem creandi penes imperatorem esse deberet. Quapropter imperator exiguum Romæ tempus moratus, ubi sensit sibi interim ab illis structas fuisse insidias, ex sceleris auctoribus aliquot capite plexit, alios vero aliis modis punivit. Hæc Hardoberto Curiæ antistite fere evenerunt, qui anno salutis 969 obiit, quum laudabiliter præfuisset annis uno et viginti.

Illo ipso Domini anno 969 periit etiam, (Caspare quidem Bruschio teste), idque plus quam misere, Moguntiæ Hatto quoque abbas Fuldensis, memorati jam Hardoberti Curiensis episcopi archiepiscopus, anno non pleno ante ab imperatore Othone electus (quum enim Moguntinus archiepiscopatus duodecim sub se habeat episcopatus, et ex illis Rhenanos vel in Rheni ora sitos sex, non postremos, horum supremus situ loci Curiensis est, ad ipsum

Rheni ortum). Interiit autem Hatto, memoratus Moguntinus archiepiscopus, devoratus a muribus, in medio Rheno, justo Dei judicio propter misere exceptos et incendio deletos pauperes. Quum enim ingens annonæ caritas terris divinitus immissa homines affligeret, ipsius provinciales opem eius fidemque implorare orareque, ut sibi commeatum frumentumve, quo abundarat, venundaret, et ne perirent inedia, concederet annonam. At ille, licet nomine archiepiscopus, revera tamen archilycus, ut qui non tam pastorem pro grege fideliter vigilantem ovesque pascentem, quam lupum eas laniantem devorantemque imitaretur, in misellum popellum truculentissimus et omnino inhumanus, preces illorum exaudire inclementissime renuit. Ad ultimum autem post longas urgentissimasque preces ac uberrime effusas lachrymas miserabilissime flentium et lamentantium hominum magnam tandem illorum turbam, virorum quippe, mulierum simul atque puerorum in unum coactam, amplo ac capacissimo horreo vel tabulato undique concluso inclusit. Ubi dum miseri spem alunt exspectantque fore, ut jam jam sibi frumentum victusque, quo porro vitam prorogarent, divideretur: ecce locum, quo tenebantur circumsepti, occlusum immanissimus tyrannus igni incendit, atque quum ex medio incendio miserabilissimus exaudiretur ploratus ejulatusque, ipse ante incendium omnium calamitosissimum execrabilis homo stans ad circumsistentes: „Audite," inquit, „quæso, ut frumentum meum devorantes mures vociferentur ejulentque." Verum justus Deus tam atrox facinus tantumque scelus impunitum minime dimisit, sed dignissime ultus est; quum scelestus nullibi se deinceps a muribus tutari valeret, illum quocunque iret aut staret, cumulatim invadentibus; usque adeo ut quum munitissimam hinc turrim lapideam in ipso Rheno raptim exstruendam excitandamque curasset, nec sic Dei urgens judicium averti impedirive potuerit. Nam etsi in locum illum et natura et arte, id est Rheno fluvio atque lapideis parietibus, undique munitum se abdiderit, spe concepta se ibi a muribus tutum fore: illi tamen flumen tranantes turrimque ascendentes fenestris effractis in archiepiscopum cum impetu irruunt ac eum devorant. Ita a muribus comedi devorarique illum oportuit, qui suæ fidei concreditas oves vel sibi parentes homines ut mures frumenti voraces

concremaverat. Hinc turris nomen sortita est, ut Turris Murium, „*der Müssthurm*“, deinceps nuncupetur in hodiernum usque diem. Ad hunc modum rem hanc esse gestam præter Casparem Bruschium, Jobus etiam Fincelius atque Sebastianus Francus germaniçe quidem narrant. Idem Sebastianus Francus et aliud simile quid de viro quodam principe magno, a muribus anno Domini
A. 1071 1071 pariter eroso, ex Nauclero refert, ut etiam Martinus historicus de Polonico quodam principe.

Interim ante Hardoberti obitum hæc adhuc accidisse referuntur.

A. 961 Anno Domini 961 signa in coelo, Hermanno Contracto auctore, apparuerunt. Deinde anno 965 dux Sveviæ, Burchardus superius memorati ducis Hermanni privignus, qui duci Ludolpho anno 957 fato functo substitutus, præter Sveviæ et Alemanniæ nec non alterius Helvetiæ partis (quæ tum Alemanniæ videlicet pars aliqua adhuc habebatur) principatum ducatumve, etiam in Rætiæ comitatum una cum conjuge Hadwiga, Henrici Bavariæ ducis filia eademque imperatoris Othonis ex fratre nepte, successerat, auctoritate potestateque infra quidem imperatorem, sed supra comitem Adelbertum antememoratum, provincialem Curiæ regulum præditus: ille, inquam, eo anno expeditione in Italiam Germani, Helvetii atque Ræti quoque haud dubie militis suscepta confectaque, universos ibi Cæsaris hostes adversariosque coërcuit
A. 966 compescuitque. Sequente deinde Christi nati 966 anno, dictus jam dux Burchardus naturali fato concessit, senex jam et provectæ plane ætatis, uxore Hadwiga virgine et alicuius suarum terrarum partis domina atque eximie sic donata relicta, quum ante illam Luitgardam habuisset uxorem, s. Ulrici sororem, et sic præclara Chiburgensium comitum familia ortam.

Post Burchardum autem ei in Alemanniæ et reliquarum provinciarum principatum suffectus dux designatur Otho, Ludolphi (cui Burchardus successerat) filius, sicque idem Othonis Magni ex filio nepos.

A. 968 Anno denique salutis 968 undecimo calendas decembris sol fuit obtenebratus.

Cap. 14.

Rætia servit.

Anno porro Domini 969 statim post mortem Hardoberti in *A. 969*
eius locum eligitur vicesimus septimus Curiensis episcopus, Hildiboldus. Quo anno Cæsar Otho privilegia ei dedit, et deinde alia rursus Constantiæ, anno Domini 972, imperii vero sui tricesimo *A. 972*
quinto, 15 calendas septembris, indictione 15. Anno deinde Domini 974 imperator Otho I vel Magnus non injuria vocatus, moriens *A. 974*
vitam temporariam æterna commutat et filius eius Otho II illi surrogatur: qui anno deinde a salute 976 Hildiboldo Curiensi *A. 976*
episcopo regiam in Curiensi oppido aulam dedit[1], quæ comiti Adelberto beneficii nomine seu beneficiario jure tradita nuper fuerat, vel magis Ludolpho, Cæsaris scribæ.

Anno item Domini 978, quando immania atrociaque bella tum *A. 978*
sævientia cum Germaniam, tum alias huic conterminas gentes concutiebant affligebantque, Urspergensis auctor testatur, igneas militares acies instructas in se invicem versas et quasi jam jam concursuras per totam noctem 5 calendas novembris in coelo conspectas fuisse.

Anno præterea Christi 980 imperator Otho II episcopo Cu- *A. 980*
riensi Hildiboldo perpetuo possidendam dedit pensionem vectigalium pontis Clavennensis in Prægalia[2], vel rectius Præjulia.

Anno Domini 982 Otho superius memoratus Sveviæ et Ale- *A. 982*
manniæ dux idemque Rætiæ dominus caducæ huic vitæ valedixit, et in reipublicæ gubernationem ei dux Conradus quidam sufficitur.

Anno autem Domini 984 Cæsare Othone II Romæ veneno *A. 984*
(ut fama quidem vel magis suspicio in vulgus emanavit) exstincto filius eius Otho et ipse dictus, sed tertius, admodum puer adhuc, duodecim utique annos natus, Cæsar a principibus designatur contra cognatum suum Henricum ducem Bavariæ invitum et reclamantem atque ipsum quoque ad imperium summa ope aspirantem. Hic imperator, licet ab initio multos haberet adversarios

---

[1] Vergl. Cod. dipl. I, Nr. 56. [2] Vergl. l. c. I, Nr. 68.

et multum contra se seditionum tumultuumque sustinuerit, totum tamen id mali ea ingenii dexteritate atque solertia etiamnum adeo juvenis composuit atque sedavit, ut a plerisque cognominaretur „mundi miraculum“. Hic etiam Hildiboldo nostro privilegia dedit
A. 987/988 ampliora Constantiæ, anno Domini 987 vel 988[1], 13 calendas novembris, indictione 15, vel primo sub Othone III imperatore, subque Conrado duce Alemanniæ et Hildiboldo Curiensi antistite.
A. 987 Anno 987 atrox annonæ in hisce regionibus caritas et maxime urgens fames sæviit.
A. 990 Anno deinde Domini 990 in Gallia specie quadam frumenti, tritico similis seu siligini, pluit; cui multi minuti pisciculi immixti passim in imbri illo respersi ex aëre visi sunt cadere.

Hildiboldo porro successit Valdo II, alibi Walcho dictus, vicesimus octavus Curiensium episcoporum, qui Ræticæ ecclesiæ præfuit Othone III imperante; a quo imperatore Curiensi ecclesiæ episcopatuique ipse regia (vulgus hodie eodem substantivo nomine appellat „regalia“) et alia eximia privilegia acquisivit, et inter alia peculiariter totum oppidum Clavennam in Prægalia situm cum omnibus ad id pertinentibus bonis et redditibus, anno Christianæ
A. 995 salutis 995, 8 idus octobris, indictione 8[2]. De hoc Valdone nullus præterea annorum numerus reperitur.

Illo ipso anno demum Otho III imperator coronam, imperii insigne, a Gregorio V pontifice suscepit, cognato suo; pontifex enim ille natione Germanus et ante Bruno vocatus filius fuit Othonis Sveviæ ducis superius memorati. Quocirca ut primum Otho imperator Italia relicta Germaniam repetiit, Romani renuentes rudem istum Germanum seu Teutonem („*questo tedesco*“, ita illi dictitabant) pro pontifice agnoscere, usque adeo illum afflixerunt, ut, quum contumeliarum enormitatem non esset ille ferendo, fuga Cæsarem in Germaniam petierit. Quare quum Romani in illius a se fugati locum Græculum quendam nomine Joannem in papam et quendam Crescentium, qui et ante sibi in Italia imperio usurpato ab Othone coercitus incepto desistere coactus fuerat, in imperatorem contra Othonem elegissent, Otho statim ad nuncium hoc ira incensus suo cum Germano milite

[1] Vergl. Cod. dipl. I, Nr. 69. [2] Vergl. l. c. I, Nr. 70.

Romam repetit et urbe haud mora potitur. Atque quum Crescentius et Joannes vitio creati imperator et papa se se in molem Adriani, quandam Romæ arcem, velut in tutum recepissent, etiam hanc mox deditione accipit. Hic pseudo-papam Joannem erutis oculis multandum luminibus, Crescentium vero tyrannum in fuga interceptum manibus et pedibus amputatis vivum ita suspendendum curavit; deinde his peractis papam Gregorium, Teutonem illum, rursus in pristinum restituit locum. Hic est Otho, qui primus septem principes, electores illos vel heptarchas, quorum sit solorum Romanum Cæsarem in Germania eligere, constituit quique ad hæc imperii, quæ dicuntur, membra et ordines ordinavit. Electorum principum tres ecclesiastici vel sacri sunt, spirituales quos dicunt, archiepiscopi: Moguntinus nempe, Trevirensis et Coloniensis; iidem tres sacrosancti Romani imperii cancellarii nuncupantur. Deinde quatuor electorum profani sive laici singuli suum peculiarem titulum juxta ac officium gerunt in imperio: rex Bohemiæ, qui imperii princeps a cyathis vel pocillatorum dicitur: ἀρχοινοχόος; comes palatinus ad Rhenum ἀρχιμάγειρος seu princeps dapiferorum; dux Saxoniæ archimariscalcus; marchio Brandaburgensis denique princeps cubiculariorum. Ex omnibus porro imperii ordinibus quatuor præcipua membra sunt constituta et in his primum quatuor duces: Prunsvicensis nempe, Bavarus, Lotharingius et Svevus. Item quatuor marchiones, veluti Michsiensis, Brandaburgensis, Moraviensis et Badensis. Item quatuor provinciales comites vel landgravii, uti Turingus, Cattus vel Hassius, Alsatius et Lūchtabergus. Item quatuor archicomites, burggravii, ut Norinbergensis, Meidaburgensis, Rhineggius et Stramburgensis. Instituit præterea hos quaternos ordines in imperio: quatuor ut essent comites, ut Clevensis, Svarciaburgensis, Ciliensis et Allobrogensis vel Sabaudus. Item quatuor barones, ut Limburgensis, Tussisensis, Vesterburgensis et Altawaldensis. Item quatuor equites, nempe Andlowensis, Meldingensis, Strundeggius et Frowabergius. Item quatuor civitates, Augusta Vindelicorum, Aquisgranum, Metis et Luibeggium. Item quatuor vici, ut Bambergium, Selestadium, Hagenovium et Ulma. Item quatuor denique rustici, uti Colonia, Reginosburgum, Constantia et Salisburgum.

His imperii electoribus atque ordinibus ab Othone ordinatis ipse etiam papa Gregorius, ut imperatori dignas gratias pro beneficiis in se collatis referret, in Germaniæ, patriæ suæ, gratiam et utilitatem decrevit atque sancivit, ut in posterum potestas Cæsarem vel Romanum imperatorem elegendi penes solos supradictos principes electores esse æternum debeat et penes neminem alias, ut etiam Germanum duntaxat semper et nullum alias cuiuspiam nationis principem in Cæsarem illi designare legereque debeant. Item ut omnis in Cæsarem rite semel designatus vel creatus debeat primum Aquisgrani in Romanum regem solummodo, verum a papa demum in imperatorem vel Augustum corona insigniri. Quæ tamen lex jam ante a papa Joanne XIII inchoata fuerat, Romano imperio jam tum a regibus vel principibus Galliæ seu Franciæ ad principes Germaniæ translato: id quod tamen non aliter factum est, quam ut Othonem I. pontifici Joanni, sceleratissimo illi homini, quale mox sequitur, jusjurandum præstare oportuerit.

„Tibi domino Johanni papæ Ego rex Otho promittere et jurare facio per patrem, filium et spiritum sanctum, et per lignum hoc vivificæ crucis, et per has reliquias sanctorum, quod si permittente Domino Romam venero, sanctam Romanam ecclesiam et Te, rectorem eius, exaltabo secundum meum posse, et vitam aut membra nunquam, neque ipsum honorem, quem habes, mea voluntate, aut meo consilio, aut meo consensu, aut mea exhortatione perdes, et in Roma nullum placitum, aut nullam ordinationem faciam de omnibus, quæ ad Te aut Romanos pertinuerit, sine tuo consilio, et quidquid de terra s. Petri ad nostram potestatem pervenerit, tibi reddam, et cuicunque Italicum regimen commisero, jurare faciam illum, ut adjutor tui sit ad defendam terram sancti Petri secundum suum posse."

Cæterum causa suprapositæ ab Othone III factæ de imperii ordinibus ordinationis fuit, quod ille nullos liberos hæredes haberet, quibus imperium relinquere et ut hæredibus addicere posset. Atque quum Germania post translatum ad se imperium sibique in proprietatem addictum miris insignibusque modis hinc sit urbibus et oppidis, arcibus et vicis passim ab integro conditis

aucta, et ager eius multis ante incultissimis ubique locis, jam vero purgatis, eximie ampliatus, ipsum quoque imperium civitates optimo jure vel libertate immunitateque præditas proprie ad se pertinentes et hinc imperiales ac liberas dictas processu temporis acquisivit numero supra nonaginta; ut tantum illæ hic in censum veniant, quæ etiamnum hodie eo nomine sunt insignes: præter illas, quæ quondam titulo illo inclytæ, ex illorum numero postea principibus rursus mancipatæ ac ut propriæ addictæ sunt haud paucæ. In numero autem earum, quæ adhuc imperiales liberæ habentur, præter Tigurum, Bernam, Lucernam, Basileam, Salodurum, Schaffhusium et Sangallum, hodie Helveticas omnes, ut et olim ferme, etiam Curia Rætica nostra recensetur. Unde et hæc huc referre voluimus, ut non prorsus ab instituto nostro aliena; etsi Curia una cum tota hodierna libera Rætia virtute foederis, quo Ræti primum inter se cohærent, deinde et cum Helvetiis sociis conjuncti sunt, peculiaribus suis immunitatibus utatur et exempta vacationem hic præter alias civitates habeat.

De jam memorato imperatore Othone III Sebastianus Francus binis ex chronicis, ut ipse ait, quorum altera Henrici Lapidolabræ, mox sequentem refert historiam: Othonis III uxor, mulier impudica et ipsis satyris libidinosior, a comitum eius quodam flagitarat, ut secum misceretur stuprive consuetudinem haberet. Quod quum comes, neque sibi neque domino suo eam ignominiæ notam inurere volens, illi obsequi renuisset (Josephum illum Israelis, hominum castissimum, imitatus) regina vel rectius recubina, bestia petulantissima atque nequissima, illum ad maritum regem detulit, veluti qui stuprum sibi detulerit vel afferre voluerit. Quod imperator, alias providus cautusque, nimis facile credens comitem e vestigio et causa indicta tolli jussit: quod et haud mora effectui datum, quum comes uxorem suam ante edocuisset, quam hic esset a crimine immunis; ea saltem gratia impetrata, ut sibi prius pauca quædam verba ad illam arcana facere liceret, quam mortem oppeteret. Quum autem aliquanto post eius obitum imperator, ut jus diceret, sederet, comitis extincti olim uxor, jam vero vidua, ad tribunal eius viri caput veste tectum afferens, in conspectum illius simul et assidentium judicum prodiit hicque imperatorem intrepide rogat: quid mer-

eatur quave poena sit dignus, qui insontem quempiam præter meritum occiderit vel contra jus et fas e medio sustulerit? Ad quod ille statim: „Mori", inquit, „vel capite plecti debet." „Tu igitur", ait illa perinde intrepide, „morte dignus es tua ipsius sententia, qui virum meum ab omni culpa vacuum, conjugi tuæ, imo obscoeno scorto credulus, interfici jusseris," simulque totam rem gestam capite viri prolato, sicut ab illo acceperat, aperuit, et ut illam evinceret veram esse, obtulit se ferrum igni candescens nudis manibus tractare illius vice velle: qui mos id temporis erat innocentiam immunitatemque ab aliquo crimine testatam faciendi, siquidem, qui id sibi sumeret, candens igni ferrum nudis manibus sine noxa teneret. Quod quum illa judicum sententia facere jussa, prout in se ultro recepisset, ipso etiam opere præstare coram omnibus prompte et imperterrita voluisset, aut potius etiam præstiterit, ultionis nimirum comitis mariti sibi sublati avidissima, Otho imperator ad id perterrefactus totusque exanimatus se ipsius arbitrio tradidit, paratus multam subire, quam mulier sibi imponeret, offerensque se virum mortuum ex illius arbitrio compensare, quoad ei satisfactum esset. Ita quum principes judicesque principis foeminæ persuasissent, ut imperatori spatium deliberandi in decem dies concederet, qui lætus ipsi ex ipsorum arbitrio satisfacturus esset, quum nullam aliam rem, quam suam de comitis innocentia ignorantiam excusare quiret, post longam tandem consultationem imperator, imperatrice vel potius nefaria adultera, quæ et cum aliis moechissasse deprehensa fuerat, viva in pyram igni succensam conjecta combustaque in favillam, comitissæ quatuor arces tradidit etiamnum exstantes, cum omnibus ad illas pertinentibus; sic se ab illa redimens.

Haud multum adeo ab hoc facto, mehercle, discrepat, quod de Caroli M. quodam judicio fertur, in hunc qui nunc sequitur modum: Comitum illius unusquispiam miserum quendam hominem suæ ditionis incolam, ob exiguam nescio qualem noxam, captum vinctumque in turrim custodiendum tradiderat. Aliquanto post tempore captivi uxor comitem adiens, ut virum sibi misellæ liberum dimittat, supplex orat. Annuit ille, si quidem sibi illa ad suam libidinem obnoxia prius fiat, id est patiatur se ab ipso constuprari. Mulier, aliquot dierum spatio deliberandi sumto, in-

terim ad virum in carcerem penetrat, id faciendi nescio quo pacto facultatem nacta, conditionemque sibi a comite oblatam sane atrocem ei aperiens, illum quid sibi sit hic faciendum consulit. Vir conjugi vix ægre ad tam foedam rem annuit, tamen ut liber fieret, liberum illi permittit, ut quod factu optimum hic judicaverit, faciat. Quum ergo misera tyranno morem gessisset, eius libidini semel, quo virum ab illius sævitia liberaret, obnoxia facta, qui et haud dubie id unice hominis captivitate captaverat hucque spectaverat, scelestus mulieri bis terque miseræ virum quidem dimittit donatve, non tamen vivum, sed in carcere necatum, putans sic se se promissis stetisse. Hinc mulier ad Carolum M. regem, eundemque imperatorem tandem factum, citatum comitem vel magis detestandum tyrannum accusat. Rex vero illum criminis convictum, ipsumque culpam fatentem, cogit illam a se interempti et alioquin inopis hominis viduam et ipsam inopem egenamque, quo honori illius, quoad eius liceret, consuleret restituendo, simul et inopiæ, in uxorem sibi jungere. Quos ubi conjugio in præsentiarum copulasset, quo mortem porro præter meritum interfecti ulcisceretur, jubet tanti sceleris auctorem comitem confestim capite plecti, juxta divinam illam talionis legem, qua jubetur exigiturque poenæ nomine caput pro capite vel animam pro anima pendere et oculum pro oculo, et judicium omnino justum et ex liberali planeque ingenuo animo atque vere regio ingenio profectum.

Henricus, vicesimus nonus ordine Curiensis episcopus, Valdonem secutus non diu præfuit. Aliqui vero catalogi eum Ulricum, alii Urberum appellant. Alias de illo nihil explorati in vetustioribus episcopatus monumentis habetur. Henrico successit

Rupertus, tricesimus Curiensis episcopus, qui anno Dominicæ incarnationis obiit 1005. *A. 1005*

Horum duorum alterutrius tempore in Gallia anno 996 rex fit Robertus, filius Hugonis Capeti vel Caputii illius, qui Caroli M. posteris vi profligatis vel penitus deletis ac exstinctis regnum illud occupaverat sibi et posteris suis ad Franciscum I. usque Galliæ regem secutis, in annos plus minus 522; cum quo Francisco Ræti simul et Helvetii primum Gallico illo foedere juncti fuerunt: de quo alias suo loco dicetur. Robertus autem mire ab omni virtutum genere commendatus: fortitudine, justitia, modestia, *A. 996*

et imprimis a pietate in Deum, auctor fertur illius ecclesiastici cantici esse, quod incipit: „Sancti spiritus adsit nobis gratia."

A. 997 Anno demum Domini 997 a morte Gregorii V., Germanici illius vel Saxonici pontificis, ad pontificatum ascendit malis artibus Sylvester II., illum (Platina quidem auctore) diaboli præsidio consilioque indeptus, cuius potestati se totum ex pacto post mortem addixerat, corpus simul et animam, in æternum mancipium. Hic olim juvenis doctissimus, alioquin Gilbertus nomine, præceptor fuerat Othonis III. imperatoris et Roberti, Franciæ regis, supramemoratorum.

Primo pontificatus Sylvestri anno Otho Romam profectus cuncta ibi suo arbitratu constituit ordinavitque, ut et alibi in Italia. Quod Romani indigne ferentes, occulta contra Cæsarem facta conspiratione, multos subito servorum eius ex improviso invasos trucidarunt, ipsi quoque in monte Palatino obsesso mortem machinati. Cæterum Otho papæ Sylvestri opera, adnitente simul Henrico, duce Bavariæ, et Hugone, in Italia marchione, ex Roma clam elapsus militem contra Romanos in ultionem sibi illatæ contumeliæ conscribit: verum antequam urbem munitis castris obsideret, veneno potus e medio aufertur. Ita cadavere eius in Germaniam reducto, intestina eius Augustæ Vindelicorum sepeliuntur, reliquum vero corpus Aquisgrani conditur, anno Domini *A. 1002* 1002. Ante cuius mortem, anno nempe salutis 1000, et statim ab eius morte quoque, varia evenerunt prodigia, in terra quidem maximus terræ motus, in coelo autem cometes visus et ignitæ faces interdiu per aëra ferri: cuiusmodi per omnia prodigia et hoc biennio in Rætia non semel apparuerunt, ut suo loco videbitur.

Post Othonem III. Henricus cognomento Claudus, dux Bavariæ supradictus et comes Bambergi, generis origine et ipse Saxo, Francofurti a principibus electoribus Cæsar designatur, anno jam consignato 1002 vel Palmerio auctore 1003, primus eorum, qui juxta recens ab Othone et Gregorio concinnatam ordinationem legemque libera electione, non stirpis vel cognationis origine sive virtute, creantur.

Eodem anno Domini Hermannus, qui in Sveviæ et Alemanniæ principatum Conrado duci, anno 997 vita hac caduca functo, fuerat surrogatus, insolentia elatus adversus imperatorem Henricum in-

surgere eique se opponere haud sine temeritate audet, et imperium sic invadere ac sibi id rapere, sua factione nitens, nequicquam conatur. Henricus enim Augustus vel Cæsar adhuc tantum contra illum virtute bellica profectus, eum anno Domini 1003 *A. 1003* debellat et victum sub jugum subigit. Anno deinde Domini 1004 *A. 1004* dux Hermannus, non annum integrum, postquam superatus ab Henrico fuerat, in humanis superstes agens, ad manes concessit, principatu filio suo, itidem Hermanno, adhuc admodum puero, relicto, qui ex matre Henrico imperatori arcta erat consanguinitate conjunctus, eius utique consobrinus.

Eodem anno 1004 cometa se in coelo longo tempore videndum exseruit: interea vel circiter id temporis immanis annonæ caritas ac fames homines conficiens in populo grassata, maxime atrocissimeque circa annum Domini 1010 sæviit. *A. 1010*

Porro Ulricus, Curiensium pontificum tricesimus primus, constituitur anno salutis per Christum partæ 1005. Hic statim *A. 1005* a suæ administrationis initio ab Henrico II. Cæsare suorum privilegiorum confirmationem est assequutus Ecistenii[1], anno jam dicto, V. calendas junias, indictione III, et præterea plura ampliora que ab eodem imperatore accepit anno Domini 1015, ut in Bru- *A. 1015* schio habetur, quum ille imperii coronam proximo superiore demum anno Romæ sumsisset, Palmerio auctore. Hic præsul alioquin in archetypico Curiensis cathedralis ecclesiæ codice nullibi ponitur; qui tamen in diplomatis instrumentisve invenitur.

Anno Domini 1006 cometes in australi plaga rursus emicuit, *A. 1006* et anno 1007 fames et pestes miseranda per totum pene orbem *A. 1007* fuit. Hermannus ille juvenis, Alemanniæ dux, non diu et ipse dominatus, anno Domini moritur 1012. Post illum autem Svevi- *A. 1012* cum Alemannicumque principatum, cui et Rætia nostra adjuncta etiamnum fuisse creditur, dux quidam inivit Arionistus sive Ernstio nomine, quem nonnulli Hermanni patruum fuisse autumant. Uxor eius Gisela, Caroli M. progenie condita atque eadem Henrici, Bavariæ ducis, soror, viro suo, memorato Arionisto, duos genuit filios, Arionistum alterum, alterum vero Hermannum dictum. Dux in venatione, dum feras sectatur, ab Alberione spiculo misso trajectus occubuit, principatu filio suo Arionisto II. relicto.

[1] L. c. I, Nr. 74.

Ulrico successit Hartmannus sive Artemannus, tricesimus secundus Curiensis antistes, Curiæ natus, baro[1] de Planaterra. Quum enim monachus fuisset prius Benedictini instituti in monasterio Eremitanæ Mariæ („*zu Einsiedlen*") et deinde abbas Fabarianus, inde Curiam accitus est ad gubernandam sedem episco-
A. 1021 palem. Illius diebus, anno nempe Domini 1021, IV idus maji, terrificus tellurem terræmotus concussisse dicitur; quo inter alia peculiariter summum Basileæ templum corruerit, quod postmodum ab Henrico II. imperatore restauratum fuerit, quatuordecim a Rheno passibus longius submotum retractumque.

A. 1024 Anno Domini 1024 Henricus II., Romanorum imperator, inter Rætorum populos peculiariter Prægaliensibus, comitatus nomine ac titulo nobilitatis ornatis, confirmavit atque rata habuit privilegia antiquitus illis concessa, ut sub tutela et fide imperatoris fideliter manentes soli illi parere ac servire omnibus et rebus et personis deberent, alias per omnia liberi, ita ut neque dux ullus, neque marchio, neque comes vel vicecomes seu procomes memorati comitatus Prægaliensis homines injuria afficere vel molestiam aliquam contumeliamve illis præbere conareretur; cuiusmodi per omnia privilegia etiam tribus illis Helveticis pagis, vulgo Nemorensibus appellatis, ab imperatoribus, maxime Ludovico IV, olim donata fuisse concessaque deinceps suo loco videbitur. Donavit præterea tum Prægalienses immunitate publicorum intra comitatum illum sitorum saltuum, nemorum ac silvarum atque venationum quoque libertate, et ita ut religionis ergo Pontem ire deberent (eximium utique Volturenæ pagum) pro ipsius salute vel, ut fere dicitur vulgo, animæ remedio. Ad eum modum habere rem testatur instrumentum membranaceum, vetustate ob-
A. 1024 soletum, anno Domini 1024, indictione VII, die lunæ, proximo post s. Agathæ festum die (id est IV idus februarii) ab ipso imperatore Henrico II. in Augia Rheni traditum et illius signo confirmatum corroboratumque[2], quum a Conrado, eius cancellario, vice archicancellarii Arbonis recognitum fuisset.

Henricus vero imperator anno Domini 1024 Bambergii mortuus; ibi fuit etiam sepultus et postea in divorum numerum re-

[1] Die v. Planaterra waren Ritter, nicht Barone. [2] L. c. I, Nr. 79.

latus, quod religiosus imperator habitus sit vulgo, veluti qui multa præclara ex pietate et numinis reverentia sacerdotia seu salaria sacrorum ministris decreverit legaverit que.

Eodem anno ab heptarchis illis in imperatorem eligitur Conradus, eius nominis secundus, gente Franconicus quidam princeps. Huic quum connubio juncta fuerit Gisela, Henrici Bavariæ ducis soror germana, cum illo Caroli M. illius stirpe etiamnum orta, Arionisti et Hermanni, Alemanniæ principum supramemoratorum mater. Hæc Conrado genuit Henricum III imperatorem, parenti qui successit, alias Nigrum eundemque Benignum appellatum. Nam anno a redemptore nato 1026 Heinricum hunc filium suum, *A. 1026* adhuc puerum, in Romanorum regem eligendum curavit atque Germaniam pacavit, alias tumultuantem et turbis id temporis exagitatam. Deinde Italiam cum exercitu petens tandem Romam venit et coronam, imperii insigne, assecutus et a Joanne XX. pontifice in imperatorem unctus, in Germaniam rursus rediit; ubi anno Domini 1028, comitiis Ulmæ celebratis, filium Henricum *A. 1028* adhuc ea ætate parvum in regem coronandum curavit et cum Arionisto duce, privigno suo, in gratiam rediit, qui, cum ipsius hostibus conspirans; vitrico rebellaverat; quos hostes Conradus fortiter et miris modis ac consiliis partim (præcipuos nempe) e medio sustulit, partim vero alioquin domuit coercuitque. Atque quum Arionistus, postmodum ab imperatore perfide turpiterque deficiens, denuo se vitrico cum hoste eius conjunctis viribus opposuisset, iterum compescitur et ab eo non injuria irato Alemanniæ ducatu pellitur spoliaturque: cui ducatui imperator mox gratæ amatæque conjugis Giselæ amica et suavi intercessione delinitus atque persuasus alterum privignum, Hermannum nempe, Arionisti fratrem præficit, dum ille (Arionistus inquam) contumax interim esse pergens tandem cum reliquis conspirationis auctoribus potissimis proelio victus occumbit perimiturque. Hæc anno Domini gesta sunt 1030. *A. 1030*

Hoc item anno Conradus imperator privilegia Hartemanno Curiensi præsuli confirmavit, die tredecimo calendas octobris, indictione XIII[1].

[1] L. c. I, Nr. 81.

Unum quodpiam adhuc Conradi imperatoris præclarum et laude dignum facinus non possum non hic referre. Nempe quod quum Misico quidam, dux Poloniæ, Cæsaris Conradi hostis, victus ab illo non posset eius potentiæ resistere et hinc ad Waldaricum, regem ea ætate Bohemiæ, ut in maxime tutum præsidium confugisset, atque Waldaricus, lætus sibi datam esse occasionem præclaro beneficio imperatorem demerendi sibi, decrevisset Misiconem, fidei suæ confisum, vinctum ad Conradum mittere illique tradere, ratus ita se ingentem apud illum gratiam initurum: Conradus egregius imperator, ut id Waldarici consilium cognovit, tantam detestatus eius perfidiam, Misiconem hostem suum datis litteris monuerit, ut si sibi consultum vellet, fuga inde sibi consulens alium locum peteret dispiceretque, ubi magis tuto latere ipsum (imperatorem, inquam, suum hostem) posset, quam apud tam nefandum proditorem. Qua præclara imperatoris fide et justitia Misico motus ad ipsum venerit et ad genua eius prostratus supplex delictorum veniam oraverit; quam et statim obtinuerit, pristino ducatus statui restitutus, quem recuperatum cum fratre Othone, Cæsaris alias amico, ex æquo diviserit. Ita Conradus imperator egregium virtutis justitiæque M. Furii Camilli Romani ad Faliscos exemplum contra perfidum ludimagistrum, puerorum suæ fidei concreditorum proditorem, exhibitum imitatus, similem etiam illius ferme eventum fuit sortitus, quo de vide T. Livii Decad. I, lib. V. Idem et eius similia plura exempla apud Valerium Maximum lib. VI est videre imprimis inclyta.

A. 1032 Circa illa tempora, imprimis anno Domini 1032, in Rætia dominabatur infra Langarum flumen nimirum comes quidam nomine Marquardus, intra cuius ditionem peculiariter tum comprehendebatur Fabarianum monasterium, ut quædam vetustate insignia instrumenta, Johanne Stumpfio teste, satis aperte innuunt. Nam etsi Rætia Alpestris, ad eam usque tempestatem et ultra illam quoque haud parvo tempore cum Alemannia conjuncta, Alemanniæ principibus subjecta esset, (id quod ex pluribus hactenus dictis satis plane colligitur) eadem tamen Rætia plures interim intra se habebat partim barones, partim comites titulo, qui nihilominus simul omnes Alemanniæ ducibus illis, veluti supra se potestate eminentibus, obtemperare cogebantur: haud secus atque

in altera Helvetiæ parte, in ipsa Alemannia tum comprehensa, id temporis Guernerus Chiburgicus licet comes, iisdem tamen Alemanniæ principibus (ducis Arionisti quippe officialis ministerialisve) paruisse perhibetur; ut rursus iidem duces imperatoris veluti supremæ potestatis imperium agnoscere coacti fuerunt.

Anno Domini 1033, tertio calendas julias, circa sextam diei horam, sol fuit obtenebratus. *A. 1033*

Item anno Domini 1036, septimo calendas februarii, indictione IV, Ulmæ imperator Conradus II. iterum privilegia Hartemanno episcopo dedit[1]. *A. 1036*

Anno deinde Domini 1038 morte sublatus est Hermannus, Sveviæ et Alemanniæ dux ac sic Rætiæ quoque princeps, Cæsaris Conradi privignus atque Henrici regis ex matre frater. Unde Alemannico illi principatui etc. (ut item Burgundico quoque regno, tota sic rursus Helvetia, cum Burgundica, tum Alemannica, in eandem potestatem seu ditionem gubernationemve coeunte) mox rex Henricus a patre Conrado imperatore præficitur. *A. 1038*

Anno deinde a Jesu Christo Dei filio, hominis etiam filio facto, 1039 Conradus imperator obiens imperium filio Henrico III. reliquit. Quo anno Hartemannus etiam Curiensis episcopus ultimum clausit diem, mense decembri.

Anno illo item XI calendas septembris, solis jubare rursus caligine obducto, tenebræ terris offusæ fuerunt.

Cap. 15.

Rætia servit.

Anno porro Christianorum 1040, ipsis calendis februarii, indictione VIII, Curiensi episcopatui præficitur Dietmarus, Curiensium pontificum tricesimus tertius, qui illo ipso anno et die Ulmæ confirmatur ab Henrico III. imperatore. Præfuit autem

---

[1] L. c. I, Nr. 83.

episcopatui annos triginta, commendatus ut laudabilis ac utilissimus præsul. Id temporis fere in Rætia infra Langarum flumen dominatus est comes Eberhardus, qui dominatu quoque potitus est circa Fabarias sito.

Anno a Christo nato 1043 æstivum tempus ita totum in hiemales imbres et continuam prope tempestatem fuit conversum, ut inde magna vini ac reliquorum fructuum penuria subsecuta fuerit: qualis fere maxime vini penuria ex simili quoque causa prorsus usu venit inciditque etiam hoc, quo hæc exaramus anno 1573.

A. 1043 Illo ipso Domini anno 1043 imperator Henricus Constantiæ synodum rasorum conciliumque celebrandum curavit, cui et ipse interfuit. Ubi provinciis ille tam firmam, tamque egregiam eximiamque inter principes provinciarum dominos atque nobilitatem pacem procuravit instituitque, qualem antea ad illud tempus fuisse raro auditum fuerat.

A. 1044 Insecutus Domini 1044 annus pestifera in pecora sæviente lue atque cicuria hominumque usui maxime commoda animalia rapiente infamis fuit. Tanta præterea tum nive humus ubique obruta, atque tam acris, tamque diuturna hiems contumaxque fuit, ut inde vites magna ex parte immodico frigore enectæ fuerint et reliqui etiam proventus interierint: unde et ingens annonæ caritas et atrox fames exorta sæviit.

A. 1045 Anno Domini 1045, circa sanctum diem Paschatis, Otho comes palatinus, ab Henrico Cæsare dux Sveviæ et Alemanniæ designatur constituiturque.

A. 1046 Anno Domini 1046 immanis pestilentia, quæ innumeram hominum multitudinem raperet, ingruit.

Eodem anno schisma et maximæ contentiones viguere passim per orbem Christianum, tribus simul pontificibus Romæ inter se discordantibus dissidentibusque: qua in discordia Theophylactus alius pontifex, Mathia Palmerio teste, Johanni sacerdoti pontificatum vendidit. Quapropter universalis ecclesia diminuta invenitur et pontifices ab imperatore fuisse electi nec non et depositi, Urspergensi abbate quidem auctore. Nam tot de pontificatu contendentibus Henricus imperator Romam ad componendas discordias magna cum Svevorum, Helvetiorum atque Rætorum multitudine

profectus, celebrata ibi synodo tres papas removit, Benedictum nempe IX., Sylvestrem III. et Gregorium VI., et creavit papam Svideggerum, Bambergensem episcopum, qui mutato ex more jam inolito nomine vocatus fuit Clemens II., a quo ipse vicissim coronatus fuit. Vide hic Platinam in Gregorio VI.

Anno deinde Domini 1047 dux Sveviæ Otho, eximius ac strenuus princeps, tertio suæ gubernationis anno juvenis adhuc mortem oppetiit. Quam ob rem insequente mox 1048 anno Cæsar ex Saxonia in Alemanniam veniens, Sveviæ ducatum D. Othoni Svinfurtiensi regendum commisit. *A. 1047*

Anno salutis humanæ 1050, IV. idus julias, indictione III, imperator Henricus III. Curiensi episcopatui tradidit saltum cum eius venatione, qui in Rætia in comitis Othonis ditione seu comitatu comprehendebatur, quicquid nempe saltus a dextro Rheni latere quidem a Versanna valle inter Valendaunum et Rætium castrum sita (qua nimirum torrens Stussaviensis transiens anteriorem Rhenum petit) ad Langarum flumen usque pertinet; in lævo vero Rheni latere ad torrentem usque Tumingam, qui ex Fabariana valle profluens et Regatium vicum transiens in Rhenum se effundit. Tam late utique comitis Othonis comitatus ditionisve limites ea ætate patebant; cuius sedes forte videri potest fuisse arx jam dicta, quæ Rætiumne an Aricinum melius dicatur incertum est, ut alibi superius est dictum. Actioni illi Henrici assensi sunt annueruntque ipse memoratus comes Otho, simul et Rudolphus atque Egino, pari modo comitis Othonis quoque filii Egino, Humbertus et Adelbero, nec non alii provinciales tum reguli, una cum Pichtilo, Fabariensi tum abbate, atque Guernhero, ipsius procuratore seu patrono. Actum Nattæ[1] etc. ut supra. *A. 1050*

Anno Domini 1052 vel illa circiter tempestate insignis annonæ caritas et inopia homines afflixit. *A. 1052*

Circa illam item tempestatem homines primum fere coeperunt, initio ab ecclesiasticis ut plurimum et nobilibus facto, pelagus mediterraneum ex Europa in Asiam emensi, locum Hierosolymis, dominico sepulchro celebrem, gregatim frequentare: imo

[1] Vergl. l. c. I, Nr. 92.

peregrinatio illa illo adhuc seculo rarum quid vulgo et res insolens erat.

A. 1054 Anno Domini 1054 Hermannus Contractus, Wolfradi comitis filius, Sangallensium cucullatorum unus atque historicus (pro illius quidem seculi barbarie) haud sane obscurus, e cuius quippe lucubrationibus non pauca huius nostræ historiæ petita sunt, is inquam, anno illo ultimum obiens clausit diem.

A. 1055 Annus Domini 1055 nobilis rursus fame et annonæ caritate (Urspergense auctore) fuit.

A. 1056 Anno Domini 1056 circa natalem Domini Henricus III., Tiguri in Helvetia cum sua familia moratus, filio Henrico IV parvo admodum adhuc (vix quinque utpote annos nato) Marchionis Othonis filiam uxorem despondit atque matrimonio junxit.

Circa illum item Domini annum multi diversarum passim provinciarum principes perierunt. Plurimæ item regiones fame, malo intolerabili, afflictæ laborarunt: quumque annonæ seu victus penuria ubique homines premeret, plurimum calamitatis ac perniciei erat id ætatis videre. Id quod consideratum usque adeo imperatoris pium animum affecit maleque habuit atque commiseratione commovit, ut gravem hinc morbum incurreret. Quo correptus cunctis, qui vel ipsum offenderant vel in imperium injurii fuerant, venia offensionum prius ab illis petita, commissa condonavit, unicuique eo in solidum restituto, quo quis ab eo spoliatus fuerat. In summa, quum filium suum Henricum, prius in Romanorum regem Cæsaremque a principibus, quorum id erat, lectum ac designatum, post se imperare jussisset, caducam vitam cum æterna commutavit atque Spiræ in summo templo dominico sepulcro fuit conditus.

A. 1057 Anno Domini 1057 circa exitum aprilis immensæ prope densitatis nives ac glacies telluris superficiei etiamnum incumbentes tam vehemens exhalaverunt frigus, ut inde pleræque vitium gelu immodico interierint.

Eodem anno Otho Svinfurtensis, dux Sveviæ et Alemanniæ, die IV. calendas octobris, diem obiit. Post quem Rudolpho Rheinfeldensi comite in Alemanniæ Sveviæque ducatum promoto, ingentes inde turbæ excitatæ fuere. Henricus enim imperator antea, duce Othone adhuc superstite, ducatum illum Berchtoldo Zærin-

gensi comiti commisurum se fuerat pollicitus, atque in eius rei fidem et indicium suum e digito detractum annulum ei tradiderat, quem Berchtoldus diligenter servatum post Othonem et Cæsarem mortuos Agneti imperatrici, (quæ filii Henrici adhuc pueri nomine imperium moderabatur) in eius conspectum prolatum ostendit eamque imperatoris, viri ipsius, pollicitationis monuit. Verum hæc omnia frustra otioseque. Nam quum Rudolphus Rhinfeldensis illum prævertisset, non modo memoratum ducatum jam abstulerat, verum etiam mox a Cæsaris abitu Machtilda (alii Agnetem ponunt), imperatricis filia eademque Henrici IV. soror, illi nulla interjecta mora, majus potentiusque mortui jam Cæsaris annulo fidei pignus futurum, in matrimonium traditur. Quæ quum teneræ adhuc et impuberis esset ætatis, Rumoldo Constantiensi episcopo educanda committitur. Hinc quum Berchtoldi Zæringensis animus vehementi perturbatione perculsus fuisset, imperatrix, quo ipsum mitigaret placaretque, postmodum illum ducem Carinthiæ præficit.

Quod si miraris, quid tam diligenter ea, quæ sunt circa Alemanniæ principes, huic de Rætia institutæ historiæ inseram præ iis, quæ de aliis sunt provinciis, scias me quasi pro comperto tenere, quod Rætia nostra Alemanniæ id temporis diu conjuncta fuerit hincque eisdem cum illa principibus veluti primariis, licet sub aliis inferioribus, qui illorum nomine præerant, paruerit: quod et superius est monitum. Cuius rei argumento est, præter reliqua supra indicata, quod posterioribus seculis Rætia nostra, ex eiusmodi haud dubie cum Alemannia conjunctione, Sublimioris Alemanniæ appellationem apud multos, maxime Italos, sortita sit et ad nostram usque ætatem custodiverit, qui illam vocarunt italice „*L' Allemagna Alta*“, et Rætice „*La Limagn' Auta*“, id est Alemanniam Altam aut Superiorem.

Eodem anno Domini 1057 mira crassitudine grando imbri immixta ex aëre ruit, et homines aliquot de coelo tacti fulmine sunt extincti. *A. 1057*

Anno deinde 1058 atrox lues pestifera cum homines tum bruta animalia invadens et sine discrimine rapiens extinguensque ingruit. *A. 1058*

Anno Domini 1059 Rudolphus, Rheinfeldensis comes idemque Alemanniæ et Sveviæ dux, Machtildam Henrici IV germanam uxo- *A. 1059*

rem duxit aut potius prius desponsam nunc demum sibi (ut Stumpfius quoque censet) adjunxit. Quæ Machtilda ducis Ru-
A. 1060 dolphi conjux mox sequente Domini 1060 anno fato functa est. Quo anno tam sæva grassata est fames, ut plurimi mortales inedia extincti perierint.

A. 1061 Anno Domini 1061, Conrado Carinthiæ duce morte sublato, ducatus ille comiti Berchtoldo Zæringensi (ut paulo ante dictum) commissus traditur.

Illo ipso anno, Nicolao II. papa mortuo, Romani corona cum reliquo imperatorio ornatu ac insigniis in Germaniam Henrico IV transmissis petierunt, ut pontificem sibi creandum curaret. Ad eam postulationem Henricus, universis Italiæ præsulibus ad se Basileam evocatis, synodum ibi celebrat ipseque Augustus atque Romanorum imperator corona suo capiti imposita appellatur. Inde publico usus consilio, Cadolum Parmensem episcopum summum esse pontificem jussit. Contra quem Anshelmus Lucanensis episcopus, Mediolano oriundus, nonnullis Romanorum simul suffragantibus, summum pontificatum invasum sibi usurpat, Alexander II. dictus. Id quod multæ calamitatis turbarumque causa fuit: quibus de alios auctores consulas, licet si libet.

Eodem a Christo nato 1061 anno monstrum (Matthæo quidem Palmerio in Chronicis referente) foemineo sexu in Britanniæ pago quodam nascitur, quod ad integram provectum ætatem ferunt, infra umbilicum simplicem, supra vero geminatum referens hominem.

A. 1062 Anno Domini 1062 mense februario terræ motus se, fulgura item tonitruaque inusitato modo exeruerunt. Post fames universalis immanis et lugubris innumeros abripiens mortales pestis per orbem serpsit.

Ea tempestate Agnes imperatrix, imperii deposita administratione, religioni se consecravit.

A. 1063 Anno Domini 1063 tam horrida medio aprilis hiems ingruit, ut ingens avium pecorumque vis nimbosis ventis, nive ac immodico frigore obruta interierit atque longe maxima vinearum pars fuerit enecta. Eodem anno mulier haud procul Constantia urbe monstrum biceps est enixa, cuncta membra superne coxendicum tenus gemina habens.

Anno Domini 1065 Henricus Augustus Augiam, Veneti lacus insulam, ingressus privilegiarias hinc inde immunitates non paucas erogasse dicitur.

Bona proxime superiorum pars ex Johanne Stumpfio vel magis ex Hermanno Contracto, apud eum Germanice loquente, ex appendice huius chronico operi adjecta petita fere hisque inserta sunt, præter quædam a Matthia Palmerio, Platina item et Urspergensi abbate mutuo sumpta.

Anno Domini 1066, vel uti Palmerius ponit 1067, cometes in coelo longo tempore per totum fere orbem terrarum visus apparuit. *A. 1066/67*

Anno tandem Domini 1070 Dietmarus, Curiensis episcopus supradictus, obiit. *A. 1070*

Cæterum quæ præter superius perstricta a Romanis vel verius Germanicis imperatoribus interim fuerunt sane præclarissime gesta, quæ hic, quod a nostro instituto paulo sint alieniora, desiderantur, vel quod latius pateant, quam ut exiguo hinc et angustis finibus limitato opusculo proprie competant, ea, inquam, apud Stumpfium, licet Germanicum auctorem, libr. II quære. Et quæ peculiariter nempe Henricus II. in Basileenses contulerit beneficia etc., cui potissimum id, quod summum illorum augustum templum adhuc stat, post Deum debent; quæ item Conradus II. contra Polonos, Ungaros, Lutitios sive Sclavos, barbaros hostes, quos domuit, gesserit, et quam candide imprimis cum Misicone hoste præclareque egerit, atque quam strenue Romanos denique novis rebus studentes compescuerit, illa jam dicto libro cap. XXI quære. Quæ porro Henricus III. quoque adversus Ungaros (quorum 23000 ille eodem proelio trucidavit) et Bohemos strenue gesserit, apud eundem Stumpfium libr. II, cap. XXII reperies. Ubi videre est etiam eiusdem insignem in egenos pauperesque munificentiam liberalitatemque, in quos id dispendii elargitus contulit, quod alias inter celebrandas nuptias in scurras, cantores, lusores atque helluones lurconesque infrugi, superflue, inutiliterque per luxum insumendum vel magis profundendum sibi fuisset dubio procul. De Romana itidem id temporis tricipiti ecclesia ibidem leges. Verum de Henrici IV. incunabulis, et quanto quamque iniquo eum tandem adultum odio jam Germaniæ principes, maxime Saxones atque

manus pontifex ob singulares illius ac raras virtutes probita-
que fuerint prosecuti, eundem Stumpfium libr. II cap. XXII
sule. Idem auctor tibi inauspicatas funestæ illius tragoediæ
rbas referet, quæ inter Henricum hinc et Hildebrandum vel
regorium VII. Romanum pontificem illinc, simul et Germaniæ
rincipibus plerisque papæ factionem foventibus propter jus seu
potestatem, papam, episcopos et abbates approbandi confirman-
dique exorta, cum immensi sanguinis effusione nec non horren-
dissimaque totius Germaniæ pernicie agitata est, ea, inquam, apud
illum libr. II, cap. XXII et XXIII est invenire, ubi et de sacer-
dotum Germaniæ, quæ ea adhuc tempestate colebantur, conjugiis
memoratu digna narrantur, ut et eiusdem auctoris libr. III et IV
etc. suis locis id genus memorabilia non pauca.

Porro Henricus, prius monachus divitis Augiæ, eligitur in
1070 tricesimum quartum Curiensium præsulum, anno Domini 1070,
præfuitque annos octo.

A. 1073 Circa Christi Domini annum 1073 jam nominandi principes
Rudolphus, comes Rhinfeldensis idemque dux Alemanniæ et Sve-
viæ, item Bertholdus, comes Zæringensis atque idem dux Carinthiæ,
Guelpho item denique, dux Bavariæ, et reliqui, ut animadverterunt
Henricum IV. adultum jam non amplius tam facilem se adula-
toribus et adolescentum corruptoribus præbere, atque hactenus in
adolescentia eiusmodi nequam nebulonibus obsequendo seque re-
gendum morigerum exhibendo fecerat, hincque sua consilia a cor-
dato jam ac strenuo Cæsare parum curari nec magno admodum
æstimari, defectionem contra illum conspirantes occulto ab im-
perio illius moliri meditarique incipiunt. Et quanquam id inter se
maxime agerent, suum tamen in illum odium iramque ad tempus
dissimulant, et eius imperio interea, dum occasio consiliis suis
opportuna se offerret, prompte obtemperare se, ut mox patebit,
simulant. Ad hæc, illo ipso anno res quædam accessit, mire ad
illorum novis rebus studentium turbulenta consilia persequenda
opportuna. Hildebrandus nempe monachus quidam, foeda ac de-
testabili necromantiæ arte inter præcipuos nobilis, papa tum fac-
tus, sub quo tota Romana respublica atque universa ecclesia
mirum in modum fuit periclitata. Hildebrandus enim iste, quum
(veluti Beno cardinalis scriptum reliquit) Theophylacti illius disci-

pulus fuisset, qui postmodum papa creatus Benedictusque IX. appellatus, insignis fuerat magus, qui itidem nefandam hanc artem a Geriberto, summo postea pontifice atque Silvestro II. dicto, didicerat: quum Hildebrandus, inquam, mali corvi ita malum, imo »pessimum esset ovum, pessimis artibus nec dubio procul citra magices præsidium, Henrico Augusto inconsulto invitoque, propria fretus potentia ad pontificatus fastigium ascendit, Gregorius deinceps septimus nuncupatus. Anno Domini deinde 1074 curavit *A. 1074* papa Gregorius, jam alias Hildebrandus dictus, Henricum Augu»stum monendum, ne, ut hactenus ille episcopatus, abbatias sacerdotiaque suo arbitratu, porro quibus ipse vellet, (id quod et ille et reliqui ante ipsum reges et Romani imperatores inde ab initio, id est a Constantino M. usque, primo imperatore christiano, suo jure usurpaverant) committeret, sed ut id juris sacerdotia con»ferendi in solidum pontifici atque Romanæ ecclesiæ permitteret traderetque: alias si ea potestate volens non cesserit, futurum ut ecclesiastica censura ipse contra illum dimicaturus et excommunicationis in eum fulmina sit torturus. Verum Henricus, eiusmodi minis uti vanis ac brutis fulgetris haud perterritus, impe»riosam illam papæ monitionem flocci pendit. Nihilominus sedulis utrinque missis legationibus illi (papa, inquam, et imperator) semel persuasi, tum quidem mutuo placati concordesque inter se sunt redditi. Fertur etiam Henricus imperator (ut Platina est auctor) Gregorii electionem ratam habuisse, illo confirmato utique in »pontificem, quum paparum probandorum jus potestasque ea adhuc tempestate penes Augustos inde antiquitus unice esset, ut paullo ante dictum.

Illo item Domini 1074 anno Henricus ingentibus viribus in Saxones, qui ab eo deficientes se illi opposuerant, movit, duci»bus exercitui præfectis (ut Divitis Augiæ gesta apud Stumpfium libr. IV, cap. XLII continent) Rudolpho Sveviæ et Guelphone Bavariæ ducibus. Memorabili itaque et horrenda ibi pugna, cum immensa effusi sanguinis humani vi conserta, Henricus potitur victoria. Bello autem illo Alemanni, Svevi et superiores (alpes»tres utique) partes incolentes homines (in quibus præter Helvetios imprimis Ræti censendi veniunt), cum principe suo Rudolpho primas tulerunt partes, quemadmodum Lampertus Aschaffaburgensis,

eruditus quidam Heresfeldensis monachus, Stumpfio teste, tradidit, idque ex prisca quadam consuetudine atque privilegii (Nauclero teste) cuiusdam virtute, a Carolo M. olim traditi. Prælium illud in Saxonia ad flumen quoddam, ab Urspergensi abbate Instructum[1] dictum, gestum fuit: ubi Rudolphus Alemanniæ dux ac Rhinfeldensis comes cum Alemannicis alpestribusque suis supradictis militibus præclare rem gesserunt, haud odiose ipsis, quod supradictum, potioribus partibus delatis, id quod plerique historicorum, qui de hoc proelio tradiderunt, testantur.

A. 1074 Eodem Domini anno 1074 præterea Hildebrandus Gregorius papa alium adhuc publicæ Germaniæ calamitatis pernicieique futurum fomitem priori de investituris beneficiorum ecclesiasticorum (quas vocant) negotio adjunxit, legem nempe, qua ecclesiarum ministris vel unctis sacerdotibus matrimonio (licet ad id tempus illis legitimas habere uxores vel minus, haud secus atque aliis quoque viris quibuslibet liberum fuisset) tamen interdixit, publicum edictum promulgare ausus huius argumenti: ut qui sacrifici uxores haberent, aut repudiatas eas a se non dimitterent, aut qui id facere renuerint, ecclesiastica abstinerent functione. Quæ et ipsa non minima deinceps secutarum in Germania et vicinis provinciis turbarum malorumque causa fuit atque origo. In illo autem de conjugii ecclesiarum ministris vetiti negotio promovendo exsequendoque papæ legatus fuisse fertur supradictus Henricus Curiensis episcopus, uti qui et pontificii edicti literis exemplaribusque hinc inde distribuendis ac dispensandis Lamberto referente præfuerit, hoc illi negotio a papa uti fidissimo dato. Ex causis illis synodus quædam in Germania Erfordium, Turingiæ
A. 1074 oppidum, indicta ibique celebrata fuit eodem Domini anno 1074, quam Casparus Bruschius Moguntinam vocat, forte propter Sigefridum Moguntinum archiepiscopum, qui illi præsedit, aut quod putavit hanc esse, quam Henricus IV postea Moguntiam indixit.

In illa Erfordiensi synodo, quum Sigefridus jam dictus archiepiscopus pontificium, quo ecclesiasticis ministris connubium vetabatur, edictum propugnasset ratumque haberi cuperet, ita a plerisque sacerdotibus hinc ibi tumultuantibus acceptus fuit, ut

[1] Die Unstrut.

silentium illi impositum fuerit, læto se posse tacere. Inter eos vero, qui pontificis hic edictum maxime impugnabant, haud postremus fuit Otho, Constantiensis episcopus. Hi pro sacerdotum conjugio propugnando scripturam biblicam diligenter adducebant locosque eius ad illud asserendum citabant: quod Dei nempe id esset institutum, qui mulierem viro in necessarium adjutorium, quo haud commode carere possit, fecerit, quodque vir et mulier, connubio in unum copulati, corpus non duo jam, sed una essent caro, quam nullius hominis esset separare aut divinum institutum solvere infringereve. Item quod castitas, vel a Veneris libidine continentia, singulare Dei donum esset non cuilibet sine discrimine divinitus concessum, item quod quibus id doni cælitus non contigerit, propter stupra vitanda, et ne immunda illorum concupiscentia ardeat voluptateque uratur animus illorum, suam quisque uxorem et suum quæque virum habere debeat: item apostoli denique de episcoporum peculiariter conjugibus in I. Timoth. III prolata verba, eaque quæ de matrimonio prohibendo ex quarto eiusdem capite petuntur; ad Titum denique cap. I. Proferebatur præterea hic in medium s. Cypriani (licet virginitatem alias castitatemque veram miris laudibus vehentis) ad Pompejum contra epistolam Stephani sententia in hæc verba: Quæ est ista obstinatio quæve præsumtio, humanam traditionem divinæ dispositioni anteponere nec animadvertere, indignari et irasci Deum, quoties divina præcepta solvit et præterit humana traditio? Item Paphnutii confessoris ea super re sententia a prima Nicæna synodo approbata ex Ecclesiast. historia tripart libr. II, cap. XIV, nec non ex decret. libr. distinct. XXXI, quam superius alicubi ex occasione posuimus. Quæ denique Ambrosius libr. I de virginibus in hunc modum dicit: „ubi necessitas imponitur castitati, auctoritas libidini datur, nec casta esse virgo potest, quæ metu cogitur.“ Quo facit et alia huius similis sententia, quam Gratianus XXXII, quæst. I in hunc modum citat: „Integritas corporis (id est castitas vel virginitas) expetenda a nobis est, quam ego pro consilio svadeo, non pro imperio præcipio. Sola est enim virginitas, quæ svaderi potest, imperari non potest, res magis voti quam præcepti. Quibus apertissime planissimeque innuit, quod vera et Deo accepta castimonia vel continentia liberum Dei donum et

minime propria hominis ipsius virtus, nedum non arrogans assumtio electiove sit. Huc appositissime faciunt et quæ præterea ex decretorum canonibus citantur, ut illud Augustini XXVII, quæst. 2. „Si tu abstines sine uxoris voluntate, tribuis ei fornicandi licentiam et peccatum illius tuæ imputabitur abstinentiæ.“ Item Distinct. XXVIII c. si quis: „Si quis docuerit sacerdotem sub obtentu religionis propriam uxorem contemnere, anathema sit.“ Item Dist. XC lege B. Gregorius, scribens ad Theotistam patritium, ait inter cætera: Si religionis causa conjugia debere dissolvi dicantur, sciendum est, quia etsi hoc lex humana concessit, lex tamen divina prohibuit. Item Dist. XXVII, c. quidam: Quidam nubentes post votum asserunt adulteros esse. Ego autem dico vobis, quod graviter peccant, qui tales dividunt. Item ex decreto Martini P. P. „Tanta est vis in sacramento conjugii, quod nec ex violatione voti potest dissolvi ipsum conjugium.“ Item Dist. XXXI c. quoniam ex VI. synodo: Quoniam in Romani canonis ordine esse cognovimus traditum, eos qui ordinati sunt diaconi vel presbyteri confiteri, quod non suis jam copulentur uxoribus, antiquum sequentes canonem apostolicæ diligentiæ et constitutiones sacrorum virorum, legales nuptias a modo valere volumus, nullo modo cum uxoribus suis eorum connubia dissolventes, aut privantes eos familiaritate ad invicem in tempore opportuno. Quicunque ergo diligens inventus fuerit in subdiaconali ordinatione aut diaconali aut sacerdotali, hi nullo modo prohibentur ad talem ascendere gradum pro uxoris suæ cohabitatione, nec etiam tempore ordinationis suæ profiteri castitatem cogantur, quod abstinere a legalis uxoris cohabitatione debeant. Ibidem si quis igitur præsumserit contra apostolicos canones aliquos presbyterorum et diaconorum privare a contactu et communione legalis uxoris suæ, deponatur.“ Ibidem: „similiter et presbyter aut diaconus, qui religionis causa uxorem suam expellit, excommunicetur. Si vero in hoc permanserit, deponatur.“ Quibus subjungit Gratianus: hoc autem ex loco intelligendum est. Orientalis enim ecclesia, cui VI. synodus regulam vivendi præscripsit, votum castitatis in ministris altaris non suscepit. Quasi non apostolus omnibus dixerit: episcopus sit unius uxoris maritus et dominus. Qui potest capere, capiat.

Huiusmodi sententiis adhuc multo pluribus Germanorum sacerdotum plerique nitentes, cum in Erfordiensi synodo, tum alias strenue Hildebrando eiusque decretum defendentibus foventibusque repugnabant, recusantes omnino uxores suas repudiare, imo præoptantes suum quisque ministerium functionemque potius, quam uxores suas dimittere atque deserere, quum dictitarent, papam debere angelos e coelo mittere seu genios, qui ecclesiastico fungentes officio ecclesias docerent illisque præessent. Nihilominus papa hæc nihil moratus, creberrimas Roma bullas, (quas vocant) indies mittebat, quibus, qui se præceptis ipsius opponebant ac voluntati adversabantur, excommunicati damnarentur atque illis aqua et igni interdiceretur. Et quo magis sacerdotes, sacris literis e bibliis petitis pugnantes illis, causam suam tueri vel suum matrimonium ut rem piam probare nitebantur, hoc majorem papæ indignationem incurrebant majusque sibi periculum creabant. Quum qui pontificis nomine legatione fungebantur, disputare renuentes, existimarent satis suo se fecisse officio, si beatissimi patris mandatum exsecuti essent, nec ab illo latum unguem discessissent, sacrorum ministris nequicquam renitentibus vel scriptura contrapugnantibus atque illud velut propugnaculum in sui defensionem objicientibus: quum papa, antecessorum suorum vestigiis ut alibi, sic etiam hic insistens, clericorum bonis et opimis sacerdotiis unice inhiaret, atque obducta castitate et vitæ sanctimonia illis insidians, undique ansam causamque saltem in speciem justam venaretur, unde unguibus in illa injectis sibi in solidum ea vindicare posset; atque quo vulpina pellis pertingere denique vel artibus ille eiusmodi aliquid efficere non poterat, leonino exuvio assuto, tanta vi et instantia causam suam vel edictum urgeret, ut nemo Nimrodi illi, tam robusto venatori, resistere quiret. Hæ ex iis quædam ex parte, inquit Stumpfius, quæ Lampertus et alii magis innuunt, quam plane ingenue referunt, colliguntur judicanturque. Unde sacerdotum nonnulli, divortio cum uxoribus suis facto, rursus ut concubinas vel coquas aut domus administratrices sibi adjungebant; ad quod ut ad rem minus foedam utique vel magis licitam connivebatur, nec magnopere adeo Romanus pontifex id detestabatur. Qui vero initum matrimonium omnino inviolatum servare suisque ita conjugibus

indivulse adhærere volebant, ii non modo salariis vel beneficiis (quæ vocantur), spoliabantur, verum etiam functione ecclesiastica privabantur. Hi deinde suggestu conscenso causam suam scriptura validius roborantes, acerrime in papam convitiabantur, de plaustro utique, quod dicitur, loquentes; unde multi eorum capti et in vincula conjecti perimebantur. Quo circa papa apud vulgum, nec non principum aliquot, male audiebat, causaque eius uti suspecta non parva laborabat invidia. Multi parochorum, quos vocant, aliquantum temporis a suo munere vel ecclesiastica cura tum abstinuerunt, unde multum antehac inauditæ sacrorum rituum ignominiæ dedecorisque vulgo exortum est usque adeo, ut nefas sit dicere. Rustici suos ipsi recens natos pueros baptismatis lavacro tingentes, dum sacrificorum hic gestus per omnia imitari et referre gestiunt, cæram illam sordidam ex hominum auribus manantem infantium frontibus chrismatis loco illinunt. Et plurima ecclesiis jam pro sacrosanctis accepta exercitia in magnum id ætatis devenerunt contemptum. In summa male tum Germaniæ status habebat, ita ut isti tragoediæ peculiare atque justum opus, Stumpfio teste, deberetur, si quis eam, ut dignum esset, persequi vellet; cui tamen nos hic finem impositum esse volumus.

Supradictæ autem Erfordiensi congregationi supradictus item Henricus Curiensis episcopus interfuisse perhibetur, licet Henrico Cæsari, illius ut traditur auctori, adversatus, pontificis causam, eius nimirum legatus (ut supradictum), foverit pro virili, et contra Henricum cum illis fecerit, qui Rudolphum comitem Rhinfeldensem regem elegerant, ut mox sequetur: quod tamen Henricus Cæsar in Henricum hunc Curiensem non adeo multo post egregie ultus fuerit, aut non tam ipse Cæsar, quam nemesis eius (ut ita cum ethnicis loquamur) pro eo, idque per ipsos hostes suos, Guelphones Bavaros nempe, a quibus Curiensis steterat contra Cæsarem, ut tandem apparebit.

A. 1075 Anno porro Domini 1075 Hildebrandus papa seu Gregorius VII. Romam Lateranam indixit synodum, interque celebrandam illam excommunicationis tela in universos illos torsit, qui ad id usque tempus sacerdotia vel beneficia ecclesiastica, quæ vocant, datis muneribus ab imperatore accepissent: fulmen illud (si Deo placet) ipsi quoque insuper Augusto, nisi ab incepto desisteret suo (Pla-

tina quidem auctore) intentare ausus. Quum idonei alias auctores locupletissimi sint testes, satis diserte perhibentes, potestatem usque sacerdotiorum conferendorum atque episcoporum ecclesiis præficiendorum inde antiquitus penes reges fuisse; ita ut, prudentium hominum ecclesiarumque vel illarum nomine seniorum consilio usi, illi ecclesias præsulibus regendas committerent hosque papis et insciis et inconsultis constituerent atque approbarent; imo quod Romani reges dicti ipsos etiam Romanenses pontifices ratos haberent dignitatisque illius solio et imponerent et rursus de illo, ubi res postulasset, deturbarent. Atqui sæpius jam memoratus Hildebrandus, supra modum audax, astutus, loquax verbosusque atque ambitiosissimus monachus, summa annixus est ope hominibus habitu tituloque tenus spiritualibus felicem statum comparare liberrimamque et per omnia immunem acquirere conditionem. Unde sedulo summoque studio agebat et nullum non lapidem movens captabat, non modo quo pacto Romanam sedem priscumque regium papas confirmandi jus regum imperio adempta Romanæ ecclesiæ præsulibus subjiceret, (ob quod et unicum factum uti præclarissimum tantopere ab Italis laudibus vehitur) verum etiam qua ratione omnes cum Germaniæ, tum reliquarum etiam nationum episcopatus investituras, quas vocant, confirmationes approbationesque in pontificum potestatem redigeret; quo nimirum illi, Simonis Magi coryphæi sui exemplo illa in suum convertendo emolumentum ac potestate ea abutendo, hoc commodius rem suam conficerent; id quod tandem a papa Paschale sub Henrico V. absolute pleneque effectum est; veluti apud Stumpfium libr. II, cap. XXII, XXIII, XXIV est videre. Certe Hildebrandus rem (ut jam est dictum) serio orsus atque præ aliis, qui hoc conati idem ante volutaverant saxum, rite demum aggressus eam in medium protulit. Et quo id, quod intendebat, hoc facilius efficeret remque ad optatum perduceret finem, multos citabat canones, in hanc nimirum sententiam, quod diceret, haud magis decere, quam etiam fas esse, ut politici magistratus seu profani principes ea, quæ ad sacra vel ecclesiam pertinent, cuiusmodi beneficiorum collationes seu investituræ (uti vulgo fere dicuntur) sunt, sibi sumant atque usurpent: quod periculum immineat sitque in proclive, ne principes favore occoecati vel muneribus corrupti ecclesias minus

dignis administrandas committant. Scilicet hoc bonus vir curabat, quasi quisquam hoc sceleris impudentius unquam commiserit vel nefandam illam ac detestandam rerum sacrarum nundinationem foedius indigniusque exercuerit, quam ipsissimus ille Simoniacus Romanensium antistitum grex. Hoc, inquam, cupiditati suæ Hildebrandus obducens, nihil dubitabat decernere pronunciareque, quod quicunque episcoporum investituras, quas dicunt, vel regendas ecclesias a regibus, papæ approbatione auctoritateque non exspectata, acceperint, Simoniaci et essent et haberi ab omnibus deberent. In summa omnibus ille nervis intensis conatus fuit, universam simul in ecclesia potestatem sibi uni adserere atque vendicare; multa hinc garriens et nihil non magnificentissime de clavium potestate jactitans prædicansque, quod utique illæ Petro essent commissæ etc. Perinde atque si Dominus cæteris episcopis ac ecclesiarum ministris nihil juris ligandi et solvendi (quod tamen Johannes Evangelista omnibus pariter apostolis a Domino tributum esse diserte testatur) tradiderit, et quasi universa simul potestas ab uno Romanensi præsule pendeat, a quo solo omnes petere emendicareque vel ære dato mercari oporteat. In negotio porro de sacerdotum conjugiis pari violentia papa utebatur vel magis grassabatur, ubi propria fretus potentia edictum per vim promulgavit, quo omnes illi sacrorum ministri, qui pristino more suis cum uxoribus idem incolerent contubernium, fornicarii vel publici scortatores haberentur; quo item omnis proles eiusmodi procreata matrimonio non legitima, sed spuria ac velut ex stupro nata sobôles haberetur. Id quod plurimum ecclesiarum ministris contemptus et ignominiæ peperit, multorum item pessimorum morum flagitiorumque causa fuit. Ad hæc antistites atque sacrificî cum Romæ, tum alibi passim, qui coelibatum colere videri volebant, suspiciosas domi foeminas alebant, imo papa ipse cum sua Mathilda diffamatus male (ut mox patebit) audiebat. Breviter publica fama ac rumor in vulgus eminarat, ecclesiam ab eiusmodi sinistra laborantibus suspicione mulierculis administrari regique. Eam papæ et factionis eius (ut ipsi quidem interpretabantur) fortitudinem justamque causam, at adversariorum eius judicio tyrannidem Henricus Cæsar haud æquo ferens animo, illum cum literis, tum nuntiis missis monuit, ut ab eiusmodi suis desisteret inceptis novisque conatibus.

Ad quæ monita papa Cæsaris legatos in carcerem conjectos custodiri jussit. Cæsar autem ex adverso synodum Vormatiam indicendam convocandamque curavit. Id quod anno Domini 1076 evenit. *A. 1076*
Illi celebrandæ synodo Sigefridus Moguntinus archiepiscopus præsedit. Cæterum quid ibi ab episcopis unanimibus contra Hildebrandum papam sententiis decretum conclusumque fuerit, id vel ex quodam synodalis ad papam epistolæ exemplari unicuique volenti planum fit, quod non adeo pridem Tiguri in monialium monasterii vel abbatiæ bibliotheca in quodam exoleto senioque confecto vel situ obducto volumine (Stumpfio teste) repertum est, latine in hanc, quæ nunc ad verbum sequitur, formam priscæ literæ figuris depictum:

„Sigifridus, Moguntinus archiepiscopus, Udo Trevirensis, „Wilhelmus Trajectensis, H. Metensis, Henricus Leodicensis, „Richardus Verdonensis, Bibo Tullensis, Hermannus „Spirensis, Burchardus Halberstadensis, Wernherus Strassburgensis, Burchardus Basiliensis, Otho Constantiensis, „Adalbero Wirtzburgensis, Rudbertus Babenbergensis, Otho „Ratisbonensis, Elingardus Frisingensis, Udalricus Eystettensis, Fridericus Monasteriensis, Eilbertus Mindensis, Hetzil „Hiltinisheimensis, Beno Osenebrugensis, Eppo Neapolitanus, „Imadus Paderbrunensis, Thiedo Brandenburgensis, Burcardus Losanensis, Bruno Unensis (id est Viennensis ad Rhodanum) Hildebrando fratri.

„Cum primum ecclesiæ gubernacula invasisses, etsi nobis „bene cognitum esset, quam illicitam et nefariam rem contra „jus et fas familiari tibi arrogantia præsumpsisses, dissimulanda tamen dispensatoria quadam taciturnitate tam vitiosa „tui introitus exordia putavimus, sperantes videlicet, tam criminosa principia consequentis tui regiminis probitate et industria emendanda et aliquatenus obliteranda. Verum, ut „lamentabilis universalis ecclesiæ status clamat et deplorat, malis initiis tuis per pejores actionum decretorumque „tuorum progressus infelici respondes tenore et pertinacia. „Cum enim Dominus et redemptor noster pacis et caritatis „bonum quasi singularem fidelibus suis characterem impresserit, cuius rei plura existunt testimonia, quam ut epi-

„stolari brevitate comprehendi valeant: tu e contra dum „profanis studes novitatibus, dum magis amplo, quam bono „nomine delectaris, dum inaudita elatione distenderis, velut „quidam signifer schismatis, omnia membra ecclesiæ, quæ „secundum apostolum quietam et tranquillam vitam ante hæc „tempora agebant, superba crudelitate et crudeli superbia „lacerasti flammamque discordiæ, quam in Romana ecclesia „diris factionibus excitasti, per omnes ecclesias Italiæ, Ger„maniæ, Galliæ et Hispaniæ furiali dementia sparsisti.

„Sublata enim, quantum in te fuerit, omni potestate ab „episcopis, quæ eis per gratiam s. Spiritus, quæ maxime in „ordinationibus operatur, collata esse dignoscitur, omnique „ecclesiasticarum rerum administratione plebeio furori at„tributa, priorem ecclesiæ statum summa audacia pertur„basti, dum jam nemo alicui episcopus aut presbyter est, nisi „qui hoc indignissima assentatione a fastu tuo emendicave„rit, omnem apostolicæ institutionis vigorem illamque pul„cherrimam membrorum Christi distributionem, quam doctor „gentium toties commendat et inculcat, miserabili confu„sione miscuisti, sicque per hæc tua gloriosa decreta, quod „sine lacrymis dici non potest, Christi fere nomen periit. „Quis autem illud pro indignitate rei non stupeat, quod „novam quandam indebitamque potentiam tibi usurpando „arrogas, ut debita universæ fraternitati jura destruas? As„seris enim, cujuscunque nostrum parochiani aliquod ad te „delictum vel sola fama perveniat, ultra jam non habere „quenquam nostrum aliquam potestatem vel ligandi vel sol„vendi, præter te solum aut eum, quem tu specialiter ad hoc „delegeris. Quæ sententia ut omnem insaniam excedat, quis „in sacris litteris eruditus non videat?

„Quia ergo per hos aliosque præsumptionum tuarum spi„ritus ecclesiam Dei tam graviter periclitantem, imo fere „pessumdatam, diutius tolerare omni malo deterius judica„vimus, placuit, ut communi consilio omnium nostrum tibi „quod hactenus tacuimus, innotescat, quam ob rem ne„modo possis, nec unquam poteris sedi apostolicæ præess„Tu ipse tempore bonæ memoriæ Henrici imperatoris co

„porali te sacramento constrinxisti, quod nunquam, vivente „ipso imperatore aut filio eius, domino nostro glorioso rege, „qui nunc summæ rerum præest, papatum aut ipse susci- „peres aut alium, quantum in te esset, suscipere patereris „absque assensu et laudamento vel patris, dum viveret, vel „filii, dum et ipse viveret. Atque huius sacramenti sunt „hodie testes plerique episcopi, qui hæc tunc et oculis suis „viderunt et auribus audierunt. Illud etiam recordare, quo- „modo tu ipse, quum aliquos ex cardinalibus ambitio papa- „tus titillaret, ad tollendam æmulationem et hac occasione „vel conditione, ut idem hoc ipsi facerent, sacramento te „obligasti, quod nunquam papatum habiturus esses. Utra- „que hæc sacramenta quam sancte observaveris, tu videris! „Præterea quum tempore Nicolai papæ synodus celebraretur, „in qua 125 episcopi consederunt, sub anathemate id statu- „tum atque decretum est, ut nullus unquam papa fieret, nisi „per electionem cardinalium et approbationem populi et per „consensum auctoritatemque regis. Atque huius consilii seu „decreti tu ipse auctor, persuasor subscriptorque fuisti.

„Ad hæc quasi foetore quodam gravissimi scandali totam „ecclesiam replesti de conventu et cohabitatione alienæ mu- „lieris familiariori, quam necesse est. In qua re verecundia „nostra magis, quam causa laborat. Quamvis hic generalis „querela ubique personuerit, omnia judicia, omnia decreta „per foeminas in sede apostolica actitari, denique per hunc „foeminarum novum senatum totum orbem ecclesiæ admi- „nistrari. Nam de injuriis et contumeliis episcoporum, quos „fornicarios ac filios meretricum et cætera id genus indignis- „sime appellas, nulla quærimonia sufficit.

„Quia ergo et introitus tuus tantis perjuriis est vitiatus, „et ecclesia Dei tam gravi tempestate per abusionem tuarum „novitatum periclitatur, et vitam conversationemque tuam „tam multiplici infamia dehonestasti, obedientiam, quam nul- „lam promisimus, nec de cætero ullam servaturos esse re- „nuntiamus. Et quia nemo nostrum, ut tu publice declama- „bas, tibi hactenus fuit Christianus, tu quoque nulli nostrum „amplius eris apostolicus.“

Urspergensis, mentionem argumenti huius epistolæ etiam faciens, hunc eius epilogum ad hunc ipsum modum ponit.

Hic Johannes Stumpfius[1] in hunc ferme modum ad hanc monumentis suis insertam atque a se Germanice versam epistolam verba faciens progreditur.

Hoc antiquitatis, inquit, quicquid est monumenti, huc ideo in hunc librum transscripsi, quod nusquam alibi, quod sciam, huiusmodi exemplum huius epistolæ typis excusum neque in lucem editum sit. Deinde volui, porro ait, omnibus antistitibus, maxime Germaniæ episcopis, majorum suorum antecessorumque fortitudinis exemplum oculis contemplandum subjicere, quo et ipsi ad parem candidam integritatem ac virtutem animarentur incitarenturque. Nemo enim inficias iverit, Germaniæ illos probitate insignes episcopos fortiter animoseque pro Dei ecclesia dimicavisse atque pro conservatione illius potestatis ac libertatis, incolumitatis et salutis, pacis atque tranquillitatis, papæ et Romanæ aulæ intrepide, Germanorum ingenuo more, se opposuisse nec non rem eximia cum fide, candidissime ac cumprimis egregie gessisse. Illis enim ad Hildebrandum papam literis datis sancta illa excellentium Teutonicæ nationis episcoporum synodus illum eius, quod in synodo magno consensu decreverant, certiorem reddiderunt, cur eum etiam dignitate illa seu munere indignum judicarent, satis aperte, ingente libertate usi, indicarunt. Synodali illi epistolæ et ipse Cæsar Henricus ad cardinales et totum Romanum collegium litteras in hanc sententiam adjunxit exaratas, ut nec ipsi Hildebrandum papatu exutum pro papa agnoscerent, verum ut illum, quem ipse imperator, inquam, ipsis summum designaverit pontificem, exspectarent.

[1] Lib. IV, c. 45.

Cap. 16*.

Rætia servit. Continuatio.

Præter turbas illas nova contra Cæsarem Henricum seditio in Germania concitata flagravit exarsitque. Bertholdus enim Zæringensis, qui jam pridem ducatui Carinthiæ præfectus fuerat, paulo ante ab Henrico petierat, ut Carinthiæ principatum illum in posterum filio quoque Bertholdo II. post ipsius obitum confirmaret. Quod quum Henricus nonnihil se facturum annuisset, interea tamen ab aliis aliud persuasus, sententia mutata, memoratum ducatum necessario suo amico Luitolfo, Marquardi olim Carinthiæ ducis filio, concessit. Hinc dux Bertholdus indignatione impulsus, quo injuriam ulcisceretur, ab imperatore desciscens hosti se illius Othoni duci Bavariæ junxit, qui superiore tempore ab Henrico pulsos apud Saxones se continebat. Hæc ex Lamberto et Urspergensi abbate sumus mutuati.

Rebellarunt præterea Cæsari tum demum aperte Rudolphus, dux Alemanniæ idemque comes Rhinfeldensis, et Guelpho, dux Bavariæ, Berchtoldi et Othonis jam dictorum socii facti. Hi principes ubique regis consilia impedire summa conantur ope. Quia vero aperto Marte illum subito delere haud confidebant, tantum per Rudolphi ducis vafritiam apud papam Gregorium occultis sollicitationibus effecerunt obtinueruntque, ut regem ille de communione ecclesiæ per censuram ecclesiasticam pellere sicque invidiam illi apud omnes conflare eumque odiosum vulgo omnibus facere tentaret. Factiosus igitur ac iniquus alias papa ille his incitatus, contumeliosis minacibusque ad Cæsarem datis literis magnorum illum ac enormium facinorum, imo inusitatorum flagitiorum, insimulavit diffamavitque; atque excommunicatione ei, nisi mature emendaretur, intentata, fortunæ bonis eum pariter atque vita spoliandum esse minitabatur. Ubi vero Henricus, respondens et ipse

* Das Manuscript beginnt Cap. 16 mit dem Wormser Synodalschreiben, wobei der Zusammenhang von Cap. 15 unpassend und unnöthig unterbrochen wird.

litteris, iræ forte plus satis indulsisset, subito ei simul et omnibus ab ipso stantibus aqua et igni interdicitur. Papa præterea universos, qui obedientiam jurejurando illi præstito promiserant, a sacramento liberos solutosque pronunciavit, edicto ad hunc (Benone cardinale auctore) modum evulgato:

„Nos, sanctorum prædecessorum nostrorum statuta tenentes, eos, qui excommunicatis fidelitate aut sacramento constricti sunt, apostolica auctoritate a sacramento absolvimus, et ne sibi fidelitatem observent, modis omnibus prohibemus.“

Platina vero eam absolutionis simul et regis abrogationis formulam a papa ibi usurpatam latioribus paulo verbis complectitur hoc modo:

„Beate Petre, apostolorum princeps, inclina, quæso, aures tuas, et me servum tuum exaudi, quem et ab infantia educasti et usque ad hunc diem ab iniquorum manibus vindicasti, qui me pro mea in te fide oderunt, persecuti sunt. Tu mihi testis es optimus et pia Jesu Christi mater et frater tuus Paulus, tecum martyrii particeps, me non sponte, sed invitum pontificatus gubernacula suscepisse; non quod rapinam arbitratus sim, sedem tuam legitime conscendere, sed malebam vitam meam in peregrinatione degere, quam locum tuum pro fama et a gloria tantum occupare. Fateor ego, ac merito quidem, mihi tua gratia, non meritis meis, populi Romani curam demandatam esse concessamque ligandi et solvendi potestatem. Hac itaque fiducia fretus, pro dignitate et tutela ecclesiæ suæ sanctæ, omnipotentis Dei nomine patris, filii et spiritus sancti, et Henricum regem, Henrici quondam imperatoris filium, qui audacter nimium et temerarie in ecclesiam tuam manus injecit, imperatoris administratione regiaque dejicio, et Christianos omnes imperio subjectos juramento illo absolvo, quo fidem veris regibus præstare consueverunt: dignum est enim, ut is dignitate careat, qui majestatem ecclesiæ imminuere conatur. Præterea vero, quia monita mea, imo tua ad sui ipsius populorumque salutem pertinentia contempsit, et se ab ecclesia Dei, quam seditionibus pessumdare cupit, separavit, eum anathematis vinc

colligo, certo sciens te esse Petrum, in cuius petra ut in vero fundamento rex noster Christus ædificavit ecclesiam suam.

Ut ista multis bonis tum pacisque amantibus atque æqui ac boni colentibus mire displicuerunt, ita nec hodie desunt, qui ea miris modis exagitant, ut singulariter in Deum impia et summe blasphema, veluti quibus (ut ipsi ajunt) invocationis ac sic etiam adorationis simul et rerum moderationis ac providentiæ confessio, ac laus sive honos uni Deo debita, contra apertum verbum Dei Deo creatori abrepta, in creaturas et homines, quantumvis alioqui per se sanctos, attamen ea jam olim, quum in humanis agerent, cum indignatione respuentes abominantesque, uti in Deos alienos non sine insigni, imo indigno sacrilegio transferantur.

Cuncti porro Henrico infensi principes, quique iniquo in eum animo erant, comitiis indictis Oppenhemium in illis unanimiter decrevere, ut excommunicati Cæsaris se imperio subducerent ab illoque deficerent, læti sibi a papa sic per excommunicationem ansam esse præbitam. Otho autem, Constantiensis tum episcopus, quod Cæsari Henrico fidem præstare et indivulse ei adhærere cuperet, a papa et ipse communione ecclesiæ (si Deo placet) privatur. Quocirca episcoporum plerique, dum suis sacerdotiis misere formidant, et ipsi suam Cæsari obedientiam, operam atque præsidium negant. Qui vero defecerant principes, papæ præsidio et ope freti, mox consilium Ulmæ de Henrico imperatore imperio exuendo capiunt. Unde Henricus, supplex illis factus, iniquas prorsus intolerabilesque conditiones accipere cogitur: ubi inter alia Lamberto narrante diserte expressum erat, ut quantum ad imperium pertineret, otiosus penitus nulla imperialia negotia muniave, donec a pontifice absolveretur atque ecclesiæ restitueretur, obiret. Quod si intra anni spatium ille absolutionem illam non impetraret, ut jam tum imperio spoliatus, eo abire reipsa deberet. Henricus itaque rem tam serio agi videns, quæ ad iter in Italiam pro absolutione impetranda necessaria erant, instruit. Verum quum recta per Alpes transire non daretur, quod omnia illac itinera interclusa angustæque fauces cunctæ ab hostibus insiderentur occupatæque tenerentur a duce Bavariæ Guelphone, qua nempe Alpibus Bavariæ prætensis per Tridentum, Veronam et porro ulterius, a

Rudolpho vero Sveviæ ac Alemanniæ duce, qua per Ræticas maxime Alpes Mediolanum, Bergomum et Brixiam iter patet, atque a Bertholdo denique Zæringensi, qua ex Carinthia, eius ducatu, Alpibus proximis transscensis Aquilejam, in Forum Julium et inde ad Italiæ interiora porro tenditur, et ab aliis ipsi infestis alibi: hinc, inquam, Henricus Burgundiam illac transiturus cum uxore et liberis petit. Atque ita circa natalem Domini Vesontium (hodie Bisantium est) attigit. Ubi satis honorifice pro calamitatis quidem suæ conditione ac turbulento rerum statu a Guilhelmo comite in Burgundia fuit acceptus, qui matris ipsius intimus cognatus atque a prisca Burgundionum stirpe originem ducens, dominio in Burgundia insignis potensque habebatur. Illinc porro Henricus
A. 1077 circa initium anni 1077 Jurasso superato Genavam, ad extimum Lemannum lacum situm oppidum, ut Murensis quidem monasterii annales habent, pergit, at Aschaffaburgensi auctore Vesuntio recta Civas ille (Stumpfius Vivas legendum censet, oppidum in diversa, ad orientem nempe lacus Lemani parte situm intelligens) iter intendit, ubi a socru sua et filio eius Amadeo (qui eximia illis in partibus auctoritate dominioque pollebant) magnifice licet esset acceptus, non tamen iter ei per Alpes (Poeninas nimirum) dare prius voluerunt, quam administrationem procurationemque in proximos quinque episcopatus sibi proprietatis jure traderet, haud dubie hos, ni fallat conjectura: Sedunensem, Losanensem, Augustanensem (aut forte Basileensem) Genevensem atque Gratianopolitanum. Sic et illi (inquit hic Stumpfius) pennam quandam ab aquila revulsam abstulerunt. Hinc porro Henricus cum suis miro cum vitæ discrimine, dispendio atque ingente difficultate nivosis transscensis Alpibus Poeninis, per montem Jovis seu s. Bernhardi et vallem Augustæ Prætoriæ nomine etiamnum insignem in Insubriam profectus, Ticinum (hodie Paviam) pervenit, atque inde ad ulteriora porro Italiæ, ubi papa Hildebrandus in castro Canusio velut in tuto tum morabatur, ut videret, quid accessurus imperator facer pararet. Id castri in Apulia[1] ipsius Mathildæ, Italicæ marchionissa cuiusdam, erat, cui cum papa ea intercedebat familiaritas hæcq

[1] Campell verwechselt hier die in Apulien gelegene Stadt Canosa mit der in der Emilia gelegenen Bergveste Canossa.

propterea in illius gratiam ita nihil non facere prompta videbatur, ut vulgo crederetur, ut ei ad omnia obnoxia esset officia, sic etiam stupro ab illo cognosci. Otiosi namque sacrificuli et viduæ (ait hic Stumpfius) tam potuere unquam a sinistra suspicione alieni vel eius expertes diu jugiter una conversari, quam prope flagrantem flammam stipulæ ab incendio tutæ esse possunt. Pravæ eiusmodi suspicionis nonnihil fuisse ipse etiam Lambertus haud dissimulanter fatetur, licet miris modis ille papam hic excuset.

Cæterum miser Cæsar Henricus veniam ac absolutionem vehementer submisse papam oravit. Castrum autem, intra quod sanctissimus (si Deo placet) se continebat, triplici muro quum esset circumdatum, vix post longam Mathildæ intercessionem ac preces calamitosus Cæsar, cunctis ministris suis procul submotis, solus per duas priores portas intromissus, intra duos itidem priores muros accipitur; ubi tertia porta ante illum existente duæ a tergo ei occluduntur. Hic itaque Cæsar in ipso brumali frigore, absque calceis atque simplici iudumento indutus totum triduum pontificis absolutionem præstolans, doryphororum vel lanceariorum militum illorum unus, eorum more hæret perduratque, totos dies a summo diluculo ad nocturnum crepusculum jejunus et ab omni humano abstinens cibo ducens. Quarto demum die sanctus (si Deo placet) pater, copia sui per quandam intimi muri fenestram conspiciendi facta, poenitentem misellumque imperatorem in suum conspectum prodire jussum, vix ægre tandem post quasdam illi præscriptas conditiones absolutum et fidelium Christi communioni redditum esse pronunciat. Verum quum Cæsari in Italia cum principibus civitatibusque negotia transigenda, quæ ipsum remorarentur, obstarent, quominus intra tempus a principibus Germaniæ suis adversariis præscriptum, vel ad diem ab illis dictum, adesse posset, memorati principes hic Forchemii in unum congregati Rudolphum ducem Alemanniæ, Rhinfeldensem comitem, in Romanum regem contra Henricum legunt designantque, qui deinde duodecimo calendas aprilis Moguntiæ a Sigifrido ibi archiepiscopo diademate insignitur, corona Roma a papa hoc versiculo adjuncto Rudolpho dono transmissa mandataque:

„Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho."

Quod aliorum judicio verius hoc modo relatum fuisset:

„Ille magus mi mago dedit, ipse ego dono Rudolpho."

Dum ad jam dictum modum Rudolphus corona Moguntiæ ornatur, tumultu ibi in urbe excitato, regii ministri quosdam interficiunt; unde oppidani exciti raptis armis et regem et archiepiscopum cum omnibus simul eorum militibus urbe ejecerunt. Id omne
A. 1077 anno Domini 1077 fuit factum.

Rex autem Rudolphus jam brevi post, ubi Constantiam et in Divitem Augiam se contulisset, Othonem episcopum dudum a papa exclusum ecclesia, pulsum inde ac fugatum in exilium abire coëgit. Hic absolutionem ab intentata excommunicationis exsecratione ac delictorum veniam enixe efflagitavit, quam papa illi impertiri, nisi imperio se prius Henrici deserti, negata illi omni obedientia, subduxisset, omnino renuit.

Illo adhuc anno 1077, quum primum Cæsar Henricus adhuc in Italia moram trahens Rudolphi electionem accepit, illinc per Carinthiam iter faciens in Germaniam properat, præsidio nimirum fretus Marquardi et filii eius Ludolphi Carinthiæ ducum, ipsum deducentium. Quo ubi pervenit, e vestigio exercitum, duce Bohemiæ opitulante, contra Rudolphum educit eumque in castello Sveviæ Sigmaringa obsessum atque Svevia tandem decedere compulsum in Saxoniam usque insecutus fugavit. Hinc Henricus Bavariam petit, ubi magnificis arcibus locisque munitis haud paucis potitus, inde comitem Echardum hostem suum expellit. Non adeo multo post Rudolphus Wirtzburgum obsidet, ubi Henricus proditorum culpa et perfidia conserto proelio succubuit.

Simul atque Hildebrandus papa autem Cæsarem Henricum ad modum paulo ante dictum Canusii ecclesiæ communioni restituisset, haud mora ad Germaniæ principes illius hostes in hæc verba inter alia scripsit: „Solam ei communionem reddidi, non tamen in regno, a quo eum in Romana synodo deposueram, restauravi." Ita Urspergensis abbas quidem habet, astipulante etiam Platina. Ex his autem planissime, amice lector, intelligis, an ulla in papa isto culpa, a qua usque adeo immunis videri vult, eius hæreat nec ne, quod Rudolphus rex fuit electus, unde tanta tamque gravis, miserabilis perniciosaque calamitas, imo tot tamque

irreparabilia mala ac damna subsequuta fuerunt. Nihilominus Hildebrandus se, quoad memorati Rudolphi electionem, tantorum malorum seminarium et quasi lernam, purgare cupiens, quod hic scilicet omni crimine vacet, ita quibusdam (porro Urspergensis ait) interpositis scribit: „episcopi et principes ultramontani", inquit, „audientes illum (Henricum puta) non servare, quod mihi promiserat, quasi desperati de eo, sibi elegerunt sine consilio meo Rudolphum regem." Hic demum Stumpfius Germanice scribens ait: „liquide evidenterque cernis, lector, versutam Hildebrandi astutiam! Nihilne in Rudolpho eligendo rege criminis sibi ille contraxit? Quid ergo ante nonnullis scribit principibus, se Henricum ecclesiasticæ excommunicationis poena duntaxat exemisse, imperio vero restituisse minime, vel (ut Platina habet) se hunc in gratiam recepisse huicque tantummodo communionem reddidisse, non tamen in regnum, e quo eum in Romana synodo merito depulisset, restituisse nec vectigalibus regni, ut ad fidem redirent, concessisse etc.? Si absoluto Henrico regnum non est redditum, quis itaque rex erat? Annon sic loquendo, diserte satis, quid illos facere velit, innuit? Nonne ampla satis alius regis creandi fenestra maxime id captantibus erat hic aperta? Atqui quantumvis cacodæmon se contrahat occulatque, nunquam tamen atritatem suam nigredinemque tam artificiose dissimulare occultareque poterit, quin illa se satis evidenter conspiciendam alicunde prodat atque exserat, ut suo indicio sorex capitur.

Periculoso ac turbulento rerum statu illo existente, papa legatos in Germaniam Massiliensem quendam abbatem et cum eo eruditissimum monachum quendam, nomine Christianum, misit. Ubi in pagum Helvetiæ Verbigenum seu Arolensem dictum illi venerunt, tacito Cæsaris Henrici instinctu jussuque ab Ulrico Lenzburgensi comite intercepti, in Lenzburgensis arcis turre vincti detinentur; quomodo Hildebrandus papa et ipse ante biennium in Henrici legatos Romam missos prior jus gentium violans consueverat, ut supra dictum. Ita Henricus Hildebrando per comitem Ulricum, sibi familiariter carum, par pari retulit. Verum ubi diu illi duo in custodia servati fuissent, tandem rursus annuente Cæsare liberi, prius tamen universis suis spoliati facultatibus, dimittuntur.

A. 1077 Illo ipso item anno Domini 1077 Henricus IV ingentibus in Alemanniam cum viribus profectus Hugonem quendam debellavit, atque alios itidem sibi infestos, Rudolpho autem amicos et adhærentes compescuit, idque haud exigua cum regionum vastatione atque pernicie.

Quum porro Bertholdus Zæringensis, qui superiore tempore Carinthiæ seu Carnorum ducatu ab Henrico pulsus et ipse hinc hostili in illum animo erat, tam prospera eundem Henricum contra hostes suos fortuna uti cerneret, ut nemine resistente terras depopularetur calcaretque, ægritudine ex livore moestitiaque contracta, mente hinc capitur atque septimo post die Limpurgii, sua quadam Brisacii pagi arce natura munitissima, inter Brisacum ad Rhenum situm oppidum, de vita excedit.

Illo præterea anno multa mala inter duos de regno vel imperio ambigentes reges et diversarum eorum factionum homines principesque evenerunt. Primum inter Ulricum, Marquardi Carnorum ducis filium et Luitolphi fratrem, ab Henrico Cæsare abbatem Sangalli esse jussum, hinc, et Luitolphum a rege Rudolpho abbatem ibidem creatum, illinc, huius partes Echardo, Divitis Augiæ abbate, pro virili parte tutante, non parvo bello exorto; deinde et peculiariter inter eosdem Ulricum Sangallensem et Echardum Augiensem abbates, rumore ex Italia in Germaniam perlato, sed falso, hunc Echardum a Parmensi episcopo, dum Romam proficiscitur, captum obiisse et Ulrico hinc Augiensem quoque abbatiam, præter Sangallensem ab Henrico acceptam, invadente. Id quod multum inauspicatarum turbarum ac magnæ cum hominibus, tum eorum fortunis illatæ calamitatis peperit: Bertholdo marchione Brisaciensi vicem absentis Echardi ulciscente injuriamque ei factam pro illo in Ulricum Sangallensem abbatem persequente, quum illi cum Marquardo, Luitolpho et Ulrico hoc, patre et filiis, simultas intercederet, non tantum publica ob reges diversos, sed etiam privata propter Carinthiæ ducatum, sibi et parenti suo comiti Bertholdo Zæringensi paulo ante fato functo ademptum et in hostes suos jam translatum ab Henrico Cæsare, ut supra indictum est. Unde et magis se mutuo bello tantum non interneci ex capitali et plus quam vatiniano odio persequebantur. Aesta-

A. 1078 deinde subsecuta anni 1078 tota simul Germania (in qua et Ræ-

nostra id temporis censebatur) continue in armis ac veluti in procinctu stans, tumultibus agitatur concutiturque, imprimis vero Alemanniæ principatus in illa, Alsatia et Franconia, ubi omnia, stragibus late editis cum multo humano effuso sanguine, moerore plena lugebant. Præsertim vero in Franconia regum et utriusque factionis principum copiis ibi coactis atrox prælium, ancipite tamen fortuna, consertum collatisque signis pugnatum fuit. Ubi utriusque partis vires ita fractæ attritæque fuerunt, ut ambiguum incertumque esset, utri vicissent; quum utrinque pariter fessi delassatique, pari item conditione a proelio discesserint, non paucis præclaris viris principibus desideratis ac trucidatis, in quibus fuere qui et suspendio perierunt.

Singulariter autem eodem anno Domini 1078 aut potius, ut Stumpfius ex Murensibus annalibus ponit 1079, Rætia etiam nostra Curiensis, ut tum vocabatur, afflicta et insigni damno affecta fuit. Guelpho enim dux Bavariæ, sub primo vere vel mense februario ab Henrico IV. excitatus, ut illi nempe cum suis Guelphonibus adversaretur, assumptis suis belli conjurationisque eiusdem sociis, Rudolphicæ quippe factionis, in Rætiam nostram cum magna armata manu profectus, Ræticos fines ingente cum impetu invadit, inque illos rapinis populationibusque atque incendiis late pernicioseque grassatus, Othonis Curiensis comitis filium victum vinctumque cum aliis Rætiæ proceribus, qui in Henrici verba jurati eum sectabantur, Rudolphi imperium amplecti eique parere coëgit. Deinde quibusdam faucibus et ad illas munitissimo propugnaculo potitus, hostibus suis passim disjectis atque fugatis, domum tandem voti et gloriosæ victoriæ compos atque multa præda onustus in Bavariam redit. Hinc supradictus Curiensis episcopus, licet cum Rudolpho ipse contra Henricum Cæsarem faceret, ob hanc tamen ab amicis suis, ut putabat, acceptam cladem contra ac sperabat, moerore animi consumptus ex mortali hac vita post paucos menses emigrasse dicitur. In illa autem calamitosa Rætiæ vastatione Ingadina imprimis affecta fuisse meo quidem judicio videtur, ut quæ Rætiæ pars maxime ad Oenum incolentibus Bavaris opportuna et ad manum fuerit ex Sennonibus (id est valle Senau vel Oenana) in Oenones et Vennones (id est Ingadinos et Athesinos) irruentibus, qui quidem Oenones Vennonesque cum Sen-

A. 1078/79

nonum finibus ab infima ferme Ingadina circa Oenudrium conjungi libro superiore suo loco dicti sunt. Unde et fauces, quas Guelpho occupasse et abiens præsidio firmasse narratur, nullæ aliæ fuisse apparent, quam arx illa natura et arte munitissima, („*Vistmetza, Vinstermüntz*") in faucibus infra Oenudrium, ad ipsos ferme limites Ingadinorum et Sennonum Austriacorum hodie sita; de qua etiam libro nostro superiore vide, si libet; aut forte Vitelliana arx infra Coelinum, aut arx ad Plattam Malam, eiusdem nominis Dominus Vitellius („*Ser Vitzell*") dicta. Videre licet etiam hic, quam non adeo inepte vel aliene hæc de turbis ac tumultibus, quibus Germania ea tempestate tota perstrepuit, huic de Rætis institutæ historiæ insinuentur inseranturque, quum cernamus Rætos quoque non minus, quam alios etiam finitimos populos, malorum illorum pernicie fuisse implicitos ac irretitos, dum diversi in diversas inter se partes alii aliis adhærent factionibus et in gratiam regum, imo tyrannorum, ipsi etiam proceres Rætorum scissi inter se, contra se ipsos ac veluti in propria viscera miseri sæviunt et insaniunt, quod et alias ipsis non semel usu venit. Unde haud subit mirari, qui factum sit, quod Ræti tum ab externo hoste vinci ac opprimi potuerint, quando ita inter se dissiderunt; quod non facile factum fuisset, si concordes fines suos, ut alias fecerunt, ab hoste tutati fuissent atque causam bonam defendissent. Verum cumprimis molesta atque infelix calamitosaque illa erat ætas, in qua vidisses passim terrarum germanos fratres, necessarios amicos et vicinos, quos ipsa natura mutua inter se pietate arctissime fere conjungit ac devincit, post factiones discedentes a se invicem sæpe numero, dum hi Henrico student, illi cum Rudolpho facientes illius potius partes sequuntur, se mutuo jugulare. Proh pudor et heu dolor!

Cap. 17.

Rætia serva.

Nordenbertus vel Nortpertus, aliis Volipertus, comes a Summuntorio Bavarus, summi prius Canonicorum Augustensium senatus præpositus, homo mire avarus, ambitiosus et gloriæ cupidus, tricesimus quintus Curiensium antistitum, venit anno Domini 1079 *A. 1079* ad possessionem ac gubernaculum episcopatus Curiensis, quum aliquot jam mensibus ille vacasset, idque non per legitimæ vocationis aut electionis ostium, sed per simoniacæ pravitatis cuniculos, largitionibus videlicet et muneribus, quibus emebat verius deprædatum episcopatum a suis Guelphis Bavariam tenentibus, quam precibus obtinebat. Ad quod tamen Hildebrandus papa hic in suæ factionis hominibus connivebat, id dissimulans, quod tamen tantopere et tam immensæ impietatis nomine in Henrico Cæsare, eum criminis illius insimulando, accusabat, imo detestabatur, atque hanc causam et quasi velamen suæ nequitiæ et implacabili in Cæsarem Henricum odio obducens, suis pravis indulgebat affectibus, atque sub hoc prætextu ac veluti pallio latens, iras suas exercebat, rem suam faciebat, atque fucum toti mundo faciens, tota inter se regna et principatus collidere, orbem tam immenso humano cruore effundendo coinquinare madefacereque, et tot hominum mortibus, imo stragibus funestare nihil horroris habebat nebulo. Cur non simoniæ scelus et in suis hominibus usque adeo exsecratur, si serio ac ex animo id abominatur? Quid? an forte idem flagitium non æque malum nec perinde atrox ac immane vel enorme in his est atque in aliis! Scilicet! Ecce fucus! En sanctissimi, si Deo placet, istius patris sanctitas et incorrupta integritas. Cæterum dicitur Nordabertus Curiensi episcopatui sex annis præfuisse non inutiliter a Caspare Bruschio.

Illo ipso item Domini anno 1079 Henricus et Rudolphus, de summa rerum ambigentes vel propter imperium dissidentes, denuo totis viribus inter se ad Feldhemium utique concurrerunt, ubi multi utrinque mortales perierunt. In ipso autem certaminis æstu, subito et ex improviso Cuno comes, strenuus quidam miles, cum

quadam armata manu Henrico opitulaturus accelerat, ibique in Rudolphi aciem haud mora tanta irruit vi atque impetu, ut hostes subito sic turbatos impulsosque, neque ipsius impetum sustinentes, in foedam se vertere fugam cogeret in eaque salutem quærere.

Eodem item anno Bertholdus Zæringensis, in Brisacio pago (Brisgoia) marchio et principum uno Guelphone Bavaro excepto ditissimus atque potentissimus, multa mala Henrici partes tutantibus hominibus, maxime Hercyniæ seu Nigræ Sylvæ accolis et Sangallensi monasterio intulit. Cui monasterio pari modo et Guelpho, dux Bavariæ, fundos illius in Svevia sitos invadendo ac perniciose vastando infestus fuit. Unde et Ulricus abbas Sangallensis excitus, Cæsaris Henrici et fratris Ludolphi, ducis Carnorum, copiis auxiliariis haud contemnendis nec vulgaribus nixus, insigni etiam ipse detrimento non uno in loco adversariæ factionis conjuratos socios affecit, prospera fortuna ac secundo rerum successu usus, Sangallensi licet coenobio cum monachis supradicto modo ab hostibus ad inopiam redacto bonisque pene exhausto: quum oppida quoque et arces munitissimas Marcdorfium, Brigantium Rætiæ, Chiburgium Helvetiæ, Cochirsburgium et Ittingam partim expugnaverit, partim vero alioquin capta incensaque combusserit aut solo æquata funditus semel everterit.

A. 1079 Anno porro Domini 1079 alius, nec is parvus turbarum ac discordiarum fomes incendii flammæ plus satis flagranti accessit, unde duo rursus nobilissimi simul et ferocissimi principes velut crinibus connodatis (quod proverbiali Germanismo dicitur) inter se reipublicæ magno malo committuntur. Quum Agnes enim Rhinfeldensis, Rudolphi pseudoregis jam filia, Bertholdo Zæringensi comiti marchioni (cuius frater Gebhardus mox deinceps, anno nempe
A. 1082 1082, Constantiensis creatus fuit episcopus) in firmius adhuc jam ante cohærentis amicitiæ vinculum nupsisset, socer hic genero in confirmandis nuptiis una cum filia ducatum etiam Sveviæ se in dotem traditurum promittit. Haud secus Henricus quoque IV. Cæsar ex opposito filiam Agnetem vel (ut alii eam nominant) Adelheidam eodem illo anno Friderico Stouffensi comiti, Friderici Barbarossæ dicti deinceps Romani imperatoris avo, uxorem collocavit, eique cum illa eundem Sveviæ ducatum dotis nomine spopondit, siquidem fidelem sibi in Rudolpho æmulo opprimendo operam na-

vaverit. Ita, inquam, duo illi feroces juvenes principesque capillis inter se connexis ex immodica dominandi libidine instigati, supra quam credi potest, in mutuum inter se exitium ruunt totique rapiuntur. Cæterum principes Rudolphicæ simul et Hildebrandinæ factionis, videntes se Henrico minime esse bello pares, rursus a papa Hildebrando suo, ut Henrico denuo ecclesia excluso communioneque spoliato aqua et igne interdiceret, impetrant. Diplomata igitur, quibus sacer Henricus divulgaretur excommunicatusque proscriberetur, Romæ tradita sunt nonis martii, indictione III, anno Domini 1080. *A. 1080*

Simul atque litteræ illæ Henrico excommunicationis exsecrationisque sui nunciæ allatæ sunt, haud mora synodus ab ipso Brixiam Noricam, Urspergensis inquit, id est Brixionam, indicitur, quæ et ibi a triginta episcopis ac multis Germaniæ pariter atque Italiæ principibus celebratur. Ubi Hildebrandus papa, alias Gregorius VII, ingente consensu pontificali deponendus dignitate decernitur, veluti qui ea indignus, personatus, exsecrabilis atque insanus esset monachus, sacrilegus divinationum et somniorum cultor, manifestus necromanticus atque pythonico spiritu laborans, qui ut ipse ad pontificatum non a Deo electus, sed a se ipso fraude ac pecunia impudentissime objectus evectusve ascendisset et ecclesiasticum subvertisset ordinem, ita perfidum ac perjurio infamem regem defenderet, germanum vero rursus legitimumque ac pacificum regem persequendo, diris devovendo, sicque corporis simul et animæ mortem ei intentando imperium turbaret, pacem everteret, sanguinis effusionem, rixas, bella, dolos atque diversi generis turbas sereret, procuraret summaque ope foveret atque fratrum denique concordiam dissolveret.

Illud decreti eodem anno VII calendas julias, feria quinta, id est die Jovis, obsignatum Parmensi episcopo, qui papæ illud reddendum curaret, traditur.

Mense deinde octobri duo reges rursus ingentibus viribus ad fluvium Ellestram proelio in Saxonia depugnarunt; ubi adulterinus rex Rudolphus certamine victus ipseque letaliter sauciatus succumbit. Dextera igitur manuum amputata vivus adhuc ille a suis Merisburgum in Saxonia oppidum aufertur. Ubi lecto decumbens ad circumsistentes infelicis suæ factionis principes antistitesque

conversus: „Ecce", inquit jam moribundus, „hæc illa est manus (simul eius abscissæ truncum exertum prolatumque profundo ducto suspirio intuitus) qua Domino meo, imperatori Henrico, fidem stipulatus juraveram. Avertite, quæso, et expendite, quo pacto nunc ego cum imperio ei relicto vitam simul amitto; et qui mihi illius solium conscendendi auctores fuistis illique me imposuistis, vos hic videritis rectæne viæ regiæque duces mihi fueritis, an minus."

Quum autem Rudolphus Merispurgi non procul Lipsigio sat magnifice et ut principe dignum ex Henrici nutu mandatoque humatus fuisset, idque ex Cæsareanis quidam moleste ferrent frementesque mussarent, Cæsarem prudentius consultiusque egisse, si parcius sumptus hostis sui funebri pompæ impendendos fecisset, quam tanta tam inutiliter prodigeque in infestissimi hostis funus, dum talem honore prosequitur, profundendo: ille ad eos „ommittite, quæso," inquit, „amici obgannire mihi, nec usque adeo id vos male habeat, quod me non male habet, quippe qui optarem universos simul hostes meos pari splendore atque ornatu esse conditos sepultosque."

Interea temporis Echardus Augiensis abbas, pridem in Italia in carcerem a Parmensi episcopo retrusus, Hildebrandi papæ et Mathildæ comitissæ pro se intercedentium opera rursus e vinculis liber dimissus, ad suos ubi rediisset lares comperissetque, quomodo Ulricus Sangallensis abbas abbatiam suam Henrici nutu invasam occupasset, subito militari coacta manu bello illum petit atque infulam suam vi simul et adoritur et recipit; Ulrico autem subito oppresso indeque pulso multa inde mala infert ac magn sæpius damno eum afficit, ut et hic vicissim illi, quacunque potest occasione, ultionem infligit et par pari refert. Ita enim illi duo spirituales (si Deo placet) patres ira in mutuam perniciem æstuabant, ut sui illius spiritus instinctu ac ubertate et homines simul et tellurem, cuncta pessundando atque sibi invicem opera utilia ædificiaque diruendo et solo æquando, inferrent imbuerentque.

A. 1081 Anno porro Domini 1081 Bertholdus, comes Zæringensis, Sveviæ ducatum a Rudolphi soceri sui casu obituve invadere ac sibi vendicare conatur; at id perficere a Friderico Stouffensi, Henrici genero, prohibetur, qui principatum illum tenuit. Henricus ergo

Cæsar, quo Bertholdum placaret, comitatum ei atque imperialem procuraturam in Tigurinam urbem simul et agrum tradidit.

Eo circiter tempore Cæsar Henricus Romam contra papam Hildebrandum fuit profectus. Eadem item æstate, mense utique augusto, Alemanni in Bavaros profecti cum illis ad Hohastenium Danubio imminens certamine conflixerunt, ubi proelio occidit Cuno, Cunonis palatini comitis filius, tertio idus augusti.

Anno autem a salute condita 1082 seditiosi tum et rebus novis usque studentes Saxones iidemque Henrici hostes, post Rudolphum regem peremptum alios in regiam dignitatem evehere conati, primum quidem Hermannum Luitzelburgensem comitem regnare jusserunt: qui proelio cum Friderico Sveviæ duce ad Danubium conserto etsi superior evaserit, non Fridericum tamen ducatu pellere quivit. Post Hermannum deinde Saxones ab ipsis pulsum et a foemina tandem lapidis fragmento, alterum quippe Abimelechum (Judic. IX. cap.) aut Pyrrhum (de quo vide Plutarchum et Justinum libr. XXV), ictum occisumque, Eggibertum, Saxonicum quendam marchionem, regem creavere, post in moletrina quadam, latibula dum circumspicit, in Saxonia trucidatum. *A. 1082*

Duo subsequuti anni 83 et 84 supra millesimum a nato Christo mire turbulenti atque calamitosi propter perniciosa bella ac certamina fuerunt atque ob irreparabilia damna malaque utrinque interim illata et accepta, maxime munitis et non munitis locis non paucis rapinis, vastationibus atque incendiis solo æquatis pessundatisque, præter trucidatorum hominum strages passim editas. Quæ evenerunt inter spirituales (si Diis placet) patres vel abbates Wernharium, Augiensem quendam monachum nempe, quem Hermannus, vitio atque contra jus et fas creatus rex, contra Luitoldum simul et Ulricum Sangallensem abbatem designarat, atque præterea Augiensem abbatem Echardum hinc, Diethelmo simul, Toggaburgensi regulo et equite, atque Bertholdo, Zæringensi marchione, nec non Adilgoso quodam equite aurato, ab illis stantibus ac intestino huic inauspicatoque bello se ob privatas inimicitias cum auxiliariis suis copiis ubique inmiscentibus ingerentibusque: illinc vero sæpe dictum Ulricum Sangallensem abbatem, Marquardi filium, constantem usque Henrici Cæsaris amicum, atque hinc ab illo et partium eius principibus itidem semper adjutum et illorum *A. 1083/84*

conversus: „Ecce“, inquit jam moribundus, „hæc illa est manus (simul eius abscissæ truncum exertum prolatumque profundo ducto suspirio intuitus) qua Domino meo, imperatori Henrico, fidem stipulatus juraveram. Avertite, quæso, et expendite, quo pacto nunc ego cum imperio ei relicto vitam simul amitto; et qui mihi illius solium conscendendi auctores fuistis illique me imposuistis, vos hic videritis rectæne viæ regiæque duces mihi fueritis, an minus.“

Quum autem Rudolphus Merispurgi non procul Lipsigio sat magnifice et ut principe dignum ex Henrici nutu mandatoque humatus fuisset, idque ex Cæsareanis quidam moleste ferrent frementesque mussarent, Cæsarem prudentius consultiusque egisse, si parcius sumptus hostis sui funebri pompæ impendendos fecisset, quam tanta tam inutiliter prodigeque in infestissimi hostis funus, dum talem honore prosequitur, profundendo: ille ad eos „ommittite, quæso,“ inquit, „amici obgannire mihi, nec usque adeo id vos male habeat, quod me non male habet, quippe qui optarem universos simul hostes meos pari splendore atque ornatu esse conditos sepultosque.“

Interea temporis Echardus Augiensis abbas, pridem in Italia in carcerem a Parmensi episcopo retrusus, Hildebrandi papæ et Mathildæ comitissæ pro se intercedentium opera rursus e vinculis liber dimissus, ad suos ubi rediisset lares comperissetque, quomodo Ulricus Sangallensis abbas abbatiam suam Henrici nutu invasam occupasset, subito militari coacta manu bello illum petit atque infulam suam vi simul et adoritur et recipit; Ulrico autem subito oppresso indeque pulso multa inde mala infert ac magno sæpius damno eum afficit, ut et hic vicissim illi, quacunque potest occasione, ultionem infligit et par pari refert. Ita enim illi duo spirituales (si Deo placet) patres ira in mutuam perniciem æstuabant, ut sui illius spiritus instinctu ac ubertate et homines simul et tellurem, cuncta pessundando atque sibi invicem opera utilia ædificiaque diruendo et solo æquando, inferrent imbuerentque.

A. 1081 Anno porro Domini 1081 Bertholdus, comes Zæringensis, Sveviæ ducatum a Rudolphi soceri sui casu obituve invadere ac sibi vendicare conatur; at id perficere a Friderico Stouffensi, Henrici genero, prohibetur, qui principatum illum tenuit. Henricus ergo

grassati plurima per libidinem egisse dicuntur, in detrimentum quippe et contumeliam fautorum Henrici et rursus in gratiam utilitatemque partis adversæ, maxime comitis seu marchionis Bertholdi Zæringensis, prædis nempe agendis rebusque humano usui accomodis omnis generis comburendis atque penitus perdendis. Qui ubi voti ac victoriæ compotes, ovantes jam et præda onusti domum rursus discessissent, Henricus imperator jam augustus commodum ex Italia in Germaniam reversus adest et Augustæ Vindelicorum ab adversariis, nimirum Alemannis, invasam ab illorum violentia asserit et libidini ereptam accipit.

Anno deinde salutis 1085 Moguntiæ synodus celebratur, cui quum ipse Henricus imperator cum papæ Clementis legatis interfuisset, a summis pontificibus vel principibus sacerdotum persuasus etiam in eam sanciendam legem consensit, qua sacrorum ministris passim matrimonium perinde prohiberetur. Unde nemini jam amplius liberum fuit eiusmodi sanctioni se citra vitæ discrimen opponere vel etiam contra mutire. In ea rex Hermannus cum universis sibi adhærentibus auxiliantibusque ab ecclesiæ communione exclusi rejectique pronunciantur, interque illos Gebhardus quoque Zæringensis, Berchtholdi marchionis frater, recens Constantiensis episcopus contra Othonem nuper in exsilium protrusum creatus. *A. 1085*

Mox post ab Henrici quoque adversariis synodus Quedlinburgium, ut jam dicebamus, indicitur, ubi ecclesiastica illa sua censura notati atque excommunicationis telis in ipsos strictis proscripti de gradu dignitatis velut exsecrabiles dimoventur Cæsar ipse atque imperator jam Henricus IV., Wezilo item Moguntinus archiepiscopus et episcopi superius etiam semel dicti, Otho Constantiensis, Nortpertus Curiensis, Burchardus Basiliensis et omnes, qui cum Henrico faciebant: idque totum unice ob præstitam Henrico fidem atque obedientiam. Vidisses hic rem rarissimam et admiratione prorsus dignam, partes se mutuo excommunicare proscribere et exsecrari, vitiosos se invicem reges et adulterinos episcopos calumniantes atque appellantes. Eiusmodi exemplum illius seculi historici quoque secuti, eum cui quis adhærebat, justum ac germanum, diversæ vero partis regem falso dictum et vanum vel pseudoregem nominabant vel potius vituperabant.

Illis diebus Hildebrandus Salerni ultimum clausit diem, qui quum primum in lethalem incidit morbum, poenitentia eum, Sigeberto auctore, subiit, quod tantas machinatus esset calamitates et tot cladium tamque variæ auctor esset perniciei. Unde legatione ad Henricum, qui tum haud procul Roma erat, missa, enixe eum ac supplex admodum commissorum in ipsum veniam oravit, haud dubiam et ipse offensarum erga imperatorem condonationem præ se ferens. In eius mortui locum Victor, Montis Cassinensis abbas, repugnante Henrico surrogatur, ante Desiderius vocatus, qui tamen haud diu post hæc superstes fuit, extinctus non sine suspicione hausti in sacro calice, dum sacrificaret, veneni, ubi anno uno et quatuor mensibus, Platina quidem referente, Matthæo Palmerio vero duobus annis et mensibus novem sedisset.

A. 1085 Eodem 1085 anno etiam Constantiensis in exsilium expulsus episcopus in ipso exsilio mortuus Basileæ tumulatur, Curiensis vero Nordebertus, episcopatu et ipse pulsus et in exsilium relegatus, postea monasterium Hippacense[1] de suis ædificavit, ubi etiam tandem vitam finivit anno Domini 1087. Huic in exsilium ejecto successisse aliqui affirmant Heribertum quendam, sed eum ab Henrico IV. mox iterum esse ejectum et ipsum; postea abbatem quendam Campidonensem, Eberhardum nomine, aliquandiu tenuisse clavum Curiensis episcopatus, donec tandem ab Henrico imperatore ipso daretur et constitueretur verus et legitimus episcopus; ut dienceps apparebit.

A. 1086 Anno porro a salute per Christum orta 1086 Henricus bis (ut quidem Stumpfius Urspergensem legit intelligitque) bello victus succubuit, primum quidem cum Saxonibus acie congressus, deinde ad Wirtzburgum.

Eodem anno, quum Aquilejensis patriarcha a suis interfectus fuisset, imperator Henricus dignitatem illam mandavit singulari suo amico fidelique socio Ulrico Sangallensi abbati, qui nihilominus Sangallensem quoque retinuit abbatiam. Verum de bellis, quæ illo *A. 1087* et sequente anno 1087 is a suis hostibus Gebhardo Constantiensi antistite et marchione Berchtoldo fratribus, nec non Wernherio, vitioso Sangallensi abbate sibi æmulo, sustinuerit, cum quibus sibi

[1] Collegiatstift Haibach, unweit Murnau und Weilheim in Baiern.

eæ intercedebant iræ, ut cane et angue pejus se mutuo ob superius memoratas causas odisse non desinerent: de his, inquam, et incendio interea consumptis et aliis irreparabiliter illatis damnis malisque, non nostri est instituti hic sigillatim referre. Quod si ea scire gestias, non Stumpfius modo Germanus auctor, verum etiam Latinus Josias Simlerus, haud dubie longe quam exactissime, ut cuius peculiariter partium hæc sunt, tibi dicet. Illo tamen anno 1087 et mox subsequuto 1088 memoratus Ulricus abbas et *A. 1087/88* patriarcha tribus subinde hostium suorum immanissimis levatur liberaturque, eodem ferme tempore trucidatis aut alioquin morte exstinctis: Hermanno nempe pseudorege, qui falso regis nomine deposito, imperatoris permissu domum reversus, paucis post diebus in cuiusdam oppidi obsidione lapidis ictu interiit, ut supra dictum, a muliere de muris jactati, Meti sepultus; deinde Augiensi abbate Echardo, et ipso mortem mox oppetente; tertio Luitoldo Regensbergensi superius memorato, et ipso ac hostibus suis interfecto.

Eodem 1088 anno Bertha imperatrix obiit Spiræque sepulta *A. 1088* est. Item Augusta Svevorum insidiis capta die Jovis, ipsis idibus aprilis, quinto post die subruitur. Anno Domini 1089 imperator vi- *A. 1089* duus viduam, cascus utique cascam, uxorem ducit, filiam Russorum regis, nuptiis Coloniæ Agrippinæ celebratis. Plurima item pernicie se mutua illo anno affecerunt Sangallenses atque Constantienses, propter spirituales nempe patres suos, Gebhardum Zæringensem, Bertholdi fratris ope usque nitentem, et Ulricum patriarcham, partes procurantem promovereque conantem Arnoldi cuiusdam Sangallensis monachi ab Henrico in Constantiensem episcopum contra Gebhardum designati ac decreti; in quorum gratiam duo illi miseri populi pessime se mutuo multarunt et multis vicis plurimisque villis concrematis inclementissime in se invicem consuluerunt, inter se alioquin vicini.

Hoc item anno Petrus quidam Albanensis episcopus, Urspergensi auctore teste, per immensam igni succensam ardentemque pyram illæsus transiens, vestimentis etiam per flammam volitantibus nusquam læsis, ita per ignis judicium Petrum Florentinum episcopum simoniacum declarasse dicitur: ridiculum.

A. 1089/90 Illo itidem anno, aut ut Urspergensis est auctor 1090, imperator Henricus in Italiam denuo reversus, totum ibi septennium moratus agit.

Quo præterea anno naturæ concedens obiit Bertholdus Zæringensis, inclytus ille comes seu marchio, Rudolphi supramemorati Romani regis atque eiusdem ducis Sveviæ et Rhinfeldensis comitis gener, Constantiæ in s. Petri æde a se condita humatus. Hic Bertholdus Zæringensium secundus dictus, ac eiusdem Carinthiæ ducis filius, pater fuit Conradi ducis Zæringensis Rheinfeldensisque comitis et avus Bertholdi IV. Zæringiæ ducis atque proavus denique Bertholdi V. et ultimi, Bernæ urbis conditoris.

A. 1090 Anno porro a Christo domino nato 1090 vel 1089 Hugo, comes quidam in Alsatia, ab Othonis Argentinensis episcopi ad id subornatis ministris, dolose in suo cubiculo mense septembri jugulatus perimitur. Eggibertus vero, ante vitio vel per seditionem creatus rex, qui et superiore anno imperatorem ipsum in Thuringia audacter invaserat damnoque affecerat, hoc annno 1090 quum molendinariam casam quandam pausandi vel latitandi gratia fuisset ingressus, ab Henrici amicis quibusdam fidelibus deprehensus, temeritatis suæ turpisque seditionis poenas et ipse, turpiter ex suo merito decumbens, pendit.

A. 1091 Anno autem Domini 1091 inusitata quædam atque ante incognita volatilium seu alatorum vermiculorum examina in multis regionibus sunt exorta, qui non sublimius a terra volantes ferebantur per aëra, quam ut quis illos bacillo seu virgula facile adtingeret, magnitudine vulgaribus propemodum muscis seu culicibus pares erant, nisi quod productiores aliquantulo fuisse feruntur. Illorum item tanta tamque copiosa vis erat, ut agmen eorum ad quinque in latitudinem et in longitudinem ad decem vel quindecim passuum millia expanderetur, idque tam densa caterva, ut solis radios infra existentibus adimerent. Non defuerunt, qui censerent interpretarenturque prodigiosam visionem famosas illas copias expeditionesque portendisse, quæ quadriennio vel aliquanto post tempore trans mare Hierosolymam ductæ fuerunt. Sunt præterea quidam auctores, teste Platina, ea tempestate et alia plura ac varia apparuisse prodigia, quod nempe aves mansuetæ, imo domesticæ, veluti gallinæ, anseres, anates, columbæ, pavones et id genus aliæ,

hominum consortium sibi hactenus assuetum fugientes, montes petierint ibique efferatæ sint; quod etiam immensa piscium tam fluviatilium, quam marinorum multitudo interierit; quod terræ motu denique urbes aliquot ita concussæ fuerint, ut Syracusis in Sicilia templum maximum, dum ibi vespertini sacrificii tempore caneretur, corruens, totam quæ illic erat multitudinem oppresserit, solis duobus per Dei voluntatem mortem evadentibus, diacono et subdiacono.

Anno Domini 1092 immanis pestilentia ac letifera lues in homines pariter ac pecora sæviit. *A. 1092*

Anno deinde 1093 Conradus, Henrici imperatoris ex Bertha imperatrice filius, ut qui parenti rebellaret, infamis vulgo habetur. *A. 1093*

Eodem anno corruscans in aëre fulgor, faci ardenti similis, ab ortu in occasum volans visus est ferri. Et nono calendas octobris hora tertia solis eclipsis incidit. Quæ prodigia portentave multa deinde in sequente anno 1094 mala in orbem Christianum sæ vientia sunt subsequuta, pestilentes nempe lues, tumultuosæ seditiones, diuturnæ nimbosæque tempestates ac imbres, fluminum perniciosæ exundationes variæque calamitates. Id temporis ferme in Svevia dominabatur dux Fridericus superius memoratus, a Stouffa oriundus, castello inter Spiram et Wormatiam sito. *A. 1094*

Anno Domini 1096 Guelpho Noricus, dux antea Bavariæ, qui quod Henrico rebellaverat et ab eo desciverat, ducatum etiam hinc amiserat, memorato nunc imperatori reconciliatus in gratiam cum eo rediit ducatumque recepit aut quasdam regiones superiore tempore sibi ademtas, quas Henricus ei jam restituit. *A. 1096*

Eo anno in sole signum quinto nonas martias apparuit, cuiusmodi autem Urspergensis non ponit. Exseruerunt se tum passim per orbem multa ac varia portentosa prodigia, inter quæ et luna deliquium sexto idus augusti passa est, luna utique XIIII, ut fere fit, Plinio lib. II cap. XIII auctore.

Eo item anno Christiani orbis principes non pauci a Petro eremita, ignoto antea homine et fucato monacho, ut Urspergensis est auctor, vel hypocrita, contra Turcas excitati ingenti multitudine, sexcentorum utique armatorum millium, Gotefrido Bulionio duce ex Gallia moventes, per Germaniam et Pannoniam Byzantium seu Constantinopolin tendunt, ac inde transmisso Hellesponto Ni-

cæam primo, mox Antiochiam et plurimas alias a Turcis occupatas urbes capiunt, non semel cum hoste collatis signis pugnato et multis hominum millibus cum plurimo sanguine effuso trucidatis interim et utrinque desideratis.

A. 1097 Anno Domini 1097 in occidentali coeli plaga cometes fuit visus, quem miræ foecunditatis æstas est subsecuta.

Hoc anno Cæsar Henricus Moguntiæ cum principibus comitiis celebratis pacem cum illis firmavit, circa calendas decembris.

A. 1098 Anno Domini 1098 mitis hiems lenisve, calida, humida, imbriumque foecunda, et quæ pestiferum exhalaret gigneretve aërem, fuit.

Illo ipso anno Cistertiensis religio, Palmerio teste, est exorta primumque eius coenobium fundatum, papa Urbano II. approbante, duodecimo utique anno, quam Carthusiensis ordo fuerat ortus, cuius initium fuit anno a Christo nato 1086.

A. 1099 Anno porro salutis 1099 Hierosolyma urbs Saracenis a nostris duce Gotefrido eripitur, quem Christianis regem illi præficere et coronare volentibus, ipse renuit, asseverans, nolle in ea urbe se auream ferre coronam, in qua Christus spineam tulisset.

Eodem anno Henricus imperator, Aquisgrani existens, quum antehac majorem filium Conradum testamento condito regem, qui sibi in imperium succederet, designasset, hic vero in Italia per novem annos postea agens, se patri opposuisset ac pontificis causam contra illum strenue ac pro parte sua virili defendisset propugnassetque, licet hinc ab illius temporis historicis, monachis nempe, miris laudibus vehatur et a nulla non virtute vehementer commendetur: Henricus tamen testamento hic, quo Conradum semel regem voce destinaverat, retractato et irrito penitus reddito, juniorem filium, Henricum V. hinc dictum, in regem corona-

Cap. 18.

Rætia serva et obscura silet.

Anno salutis 1104 tricesimus sextus Curiensis Rætiæ constituitur episcopus, nomine Adalricus, ab ipso imperatore Henrico IV., a quo eodem anno ablegatus est Romam cum archiepiscopis Brunone Treverensi et Henrico Magdeburgensi, et episcopis Othone Bambergensi et Eberhardo Eichstettensi, ad impetrandam a Paschali II., qui Urbano II. successerat, papa Henrici V. coronationem. Hunc autem Henricum V. regem Adalricus ille inter primos fuisse dicitur ac præcipuos, qui in parentem Henricum IV. imperatorem in pontificis gratiam persequendum excitaverint: ex quo multa mala et incommoda gravissima exorta sunt. *A. 1104*

Anno porro ab humana salute condita 1105 Fridericus Stoufensis, Sveviæ dux, hoc relicto seculo ad aliam vitam migravit; cuius uxor Agnes, Henrici IV. imperatoris filia et Henrici V. regis soror, duos ei filios pepererat: Fridericum nempe ex re dictum Monoculum, qui patri in Sveviæ principatu successit, et Conradum ducem Franconiæ. Eadem Agnes relicta a Friderico vidua, Friderici II. et Conradi genitrix, deinceps s. Leopoldo, Austriæ et Stiriæ marchioni, nupsit, cui adhuc alios quatuor filios et tres filias genuit. De quibus, si libet, consule per compendium utrorumque, et Sveviæ principum et Austriæ marchionum, genealogias vel prosapiarum schematismos: illorum quidem XVII capite, horum autem cap. XXVI libri II domini Johannis Stumpfii. *A. 1105*

Res porro ea tempestate inter Henricos quartum, et quintum, patrem et filium, utrumque Augustum vel Romanorum imperatorem, inauspicato, imo infelicissime (heu dolor!) gestas, et quam inclementissime utique filius in patrem, natus in genitorem, quasi cum ipsa natura pugnans consuluerit, a sanctissimis nimirum Romanensibus illis patribus sic instructus animatusque, imo instigatus et recte se facere persuasus: ea, inquam, qui exactius edoceri cupiverit, compendio ei simul et jucunde, ut omnia, et tamen perspicue Stumpfius, licet Germanicus auctor, tradit: consulat etiam succinctius hæc innuentem tantum Matthæum Palmerium in chronicis.

A. 1106 Anno porro Domini 1106 cometa se in coelo ostentans non cessavit, a tempore illo hominum lascivorum ineptiis peculiariter obnoxio vel turpibus Bacchi moribus infami ad diem usque dominica augusta resurrectione nobilem lætumque, inauspicati et abominandi nescio quid terris, Urspergensi auctore referente, minitari, dum immensum nimirum a se fulgorem funderet inusitatosque radios.

Illo item anno Henrici V., in parentem et amicos eius immanem in modum sævientis, militares copiæ ad Ruffachium, Alsatiæ oppidum, seditione orta ab oppidanis fusæ cæduntur, itemque ad Luitichium in Mosa amne submersæ a principibus Henrico IV adhuc faventibus perimuntur. De quibus et quanta rabie filius in patrem etiam mortuum debacchatus sævierit, Stumpfium libr. II, cap. XXIII tradentem, abbate quoque Urspergense astipulante, vide; nam illo ipso anno imperator Henricus IV. infoelix hoc seculum relinquens, ex hac misera vita decessit. Ubi Matthæus Palmerius in hæc verba scriptum reliquit: „Henricus proximi (i. e. IV.) fuit filius, et quum imperium assumsisset, Henricum patrem nefando scelere carcere maceravit usque ad mortem.

A. 1113 Anno Domini 1113 imperator Henricus V. Reinaldum Burgundiæ gubernatorem, ut contumacem et læsæ majestatis regiæ reum proscribit, atque in eius locum Conradum Zæringensem ducem Burgundiæ gubernatorem præficit. Quam ob rem grave bellum fuit exortum, quo Reinaldus tandem profligatus, Burgundiæ totius administrationem, et ultra et citra Jurassum montem sitæ, Conrado æmulo semel cedere fuit coactus; licet postea sæpius renixus, certamine subinde repetito, illam rursus quadam ex parte recuperaverit.

Odalrico supramemorato in Curiensem episcopatum successit Wido vel Guido tricesimo septimo loco, Svevus natione, professione autem hactenus canonicus Augustanus. Hic anno Domini 1114 *A. 1114* comitiis interfuit Basiliensibus; ubi ab Henrico V. confirmationem consequutus est suorum privilegiorum.

Cæterum Henricus, qui patri in imperium anno Domini 1107 successerat, quum anno Domini 1111 deinde in Italiam profectus fuisset numeroso cum Germanico peditatu, cui conjuncti erant ter mille equites præter eos, quos in Italia conscripsit milites, oppi-

dum Aretium aggressus, quod sibi inter alia rebellaverat, vi cepit et captum militum libidini diripiendum permisit. Papa Paschalis hinc metu perculsus legatione Henrico obviam missa ab eo efflagitavit, ut antiqua privilegia non modo servaret, verum etiam amplificaret, majorum suorum exempla imitatus. Henricus respondit: se quod justum esset facturum neque latum unguem ab eo, quod prisci esset juris vel moris, discessurum: id quod et ipse pontifex facere deberet; se quidem, quod in ipso esset, antiquas leges defensurum atque servaturum (id ipsum videlicet, quod et pater eius fecerat, unde tam male illum pontifices oderant et tam atrociter fuerant persecuti) absque omni cuiuscunque personæ vel dignitatis respectu. Masculum hoc Henrici responsum papa exhorruit, qui tamen Henrico IV. adhuc superstite longe aliam diversamque de hoc juvene spem conceperat, quem mire et multifariam in parentem instigaverat stimulaveratque. Nihilo minus tamen post longam intercessionem Cæsar et papa semel inter se transegerunt, in concordiam redacti. Ad quam transactionem quum Cæsar Romam venisset, a plerisque omnibus benigne honorificeque acceptus fuit. Verum ubi ille non per omnia votis papæ respondere et postulatis annuere voluit, ibi spirituales illi seu ecclesiastici proceres seditionem contra regem, capiendi eius et in vincula conjiciendi consilio, excitarunt. Hic ergo satellites, qui regium corpus stipabant, ita ab ingruente in eos vi loco pulsi dimotique fuerunt, ut rex ipse suo ipsius gladio districto corpus suum protegere vitamque vim vi repellendo defendere coactus fuerit. Vix ægre e manibus in se irruentium inter tela et gladios illorum elapsus ad suos milites evadit urbisque portis occupatis Germanos suos convocat. Hic urbani pro se quisque se purgare, factum (ut fere fit) extenuare et veniam supplices orare: sed frustra. Henricus enim, ira correptus incensusque ex illius impotentia, magnam cum sacrorum, tum profanorum hominum turbam e medio sustulit: ipsum etiam summum pontificem comprehensum vinctumque, quæ voluit, confirmare coëgit. Ita diademate Henricus redimitus in imperatorem coronatus fuit inunctusque, atque nunc demum rite imperio inauguratus.

Ut primum Henricus ex Italia jam pacata discessit in Germaniam, papa toto coacto cardinalium collegio imperatorem ana-

themate percussum communione ecclesiæ privavit, cogitans ita speransque fore, ut brevi ab iis liber fieret promissis, in quæ nuper vi adactus annuerat Cæsari. Et sane hæc res plurimis illum cum sacris, tum profanis spoliavit principibus, qui ab eius obedientia hinc defecerunt; unde imperii status perturbatus afflictusque fuit miseris modis. Quum Cæsar imperii comitium Moguntiam consilio se ibi purgandi et principum sententiæ causam suam concredendi conscripsisset indixissetve, nemo principum eo venit. Unde Cæsare ita solo Moguntiæ existente, cives tumultum in illum, quod ipsos parente suo adhuc vivente molestasset, in ultionem sibi allati tum ab illo detrimenti excitant, eumque ibi captum compellunt suum episcopum Adelbertum, quem ille totum jam triennium vinctum tenebat, e vinculis liberum dimittere; et alioquin sibi omnino ex animi sui sententia obsequi coëgerunt. Nemo Cæsarem amplius curabat, ut partes eius tutaretur aut vicem eius ulcisceretur. Manus haud dubie Dei aderat ultrix, unde merito memor eorum fuisset, quæ in patrem nuper gesserat, usque adeo inclementer in eum consulendo, in illorum utique gratiam, qui tam egregie ei nunc gratias referebant.

A. 1116 Anno Domini 1116 imperii principes plerique, Coloniæ Agrippinæ congregati, consilium inter se inierunt Cæsarem capiendi exauctorandique vel magistratum ei abrogandi. Huic congregationi intererat etiam papæ legatus, potestate fulgurandi et fulminandi vel anathemate percutiendi eximie instructus. Eo etiam Cæsar Wirtzburgensem misit episcopum, qui ipsum excusaret causamque suam principum judicio subjiceret cognoscendam. Verum principes episcopo responderunt, quandoquidem Cæsaris causam ageret, se et ipsum perinde pro excluso communione fidelium habituros. Quam ob rem memoratus episcopus ex metu etiam a Cæsare descivit. Henricus autem, ubi hoc percepit, episcopum coëgit secum in eadem mensa cibum sumere, sub eodem tecto conversari, et sibi etiam coram missare vel coram ipso sacrificare. Quare episcopus, Wirtzburgo Coloniam Agrippinam fuga occulta elapsus, principibus conqueritur de Henrico indicatque, ad quæ excommunicatus Cæsar ipsum adegerit. Itaque Henricus Franconiæ ducatum ab eo ablatum in Conradum Stouffensem, Sveviæ ducem, transfert, suum sororium.

Anno Domini 1117, tertio nonis januariis, sub vespere ferme, *A. 1117* tellus tanto terræ motus impetu impulsa concutitur, quantum hominum memoria nemo fateretur se unquam sensisse; unde plurima ædificia collapsa et quædam etiam in Italia oppida subversa corruerunt. Ea tempestate multis continuisque bellis Germania erat infesta, principum Sveviæ et Franconiæ jam jam memoratorum animis in primis inter se ira in mutuam perniciem æstuantibus, ob Franconiæ utique supradictum ducatum. Illum itaque terræ motum plerique nihil aliud, quam iræ divinæ comminationem propter varia atque diversa mala, quæ in dies passim designabantur, esse existimabant. Brevi post, tertio nempe calendas februarii, terrifica etiam tonitrua audita et fulgura cum ingruentibus nimbis conspecta fuere. Deinde decimo quarto calendas martias sanguineæ se nubes hominum conspectui exhibuerunt, a septentrionibus per medium coelum se extendentes, cum miro et immodico omnium contemplantium terrore, quum singulæ urbes ac oppida id ostenti suis verticibus imminere ex vicino putarent et extremum sibi excidium minitari, præter horrendas ac perniciosas diluvies, quæ coelo sereno subito in turbidum converso obortæ et ea irruentes, qua nunquam aquæ nisi pluviales manare visæ hactenus fuerant. Oppida etiam quadam ex parte rapta absterserunt, et alias id genus calamitates, quas Urspergensis abbas perstringit illo anno evenisse. His et id genus aliis cladibus non paucis perculsus animoque lancinatus Henricus, aut magis periculis alioqui undique ingruentibus motus, Romam ad papæ pedes gradum accelerat, ad quos se prosternens submisse admodum delictorum veniam et ab excommunicationis intentatæ sententia absolutionem petit atque desiderat, offerens se quæcunque postulaverit pontifex jusseritve facturum.

Ingentes interea turbæ Germaniam affligebant, in quibus seditiosorum quædam nebulonum manus multa monasteria sacrasque domos evertebant. Germania in multas scindebatur factiones, quum unusquisque suo ferretur ingenio, nec quod justitia vel æquitas dictaret, sequeretur. Papa ab humiliato et modesto facto imperatore, quidquid voluit, efflagitavit, Henrico vix nudo nomine et imperatorio titulo relicto. Gravia itaque ac iniqua postulata perlata pertæsus indigneque ferens Henricus Romam occupat et papa expulso alium pontificem constituit. Interea Germaniæ principes in

dies magis ab Henrico desciscebant, Saxonibus in primis vehementer tumultuantibus. Unde Henricus coactus Germaniam repetiit et Saxones cruenta pugna domuit. Deinde, quum denuo repedasset in Italiam, Paschalem, qui interim foedus cum principe Apuliæ simul et cum Campaniæ principe, in suas partes pertractis, inierat, secundo expellit, atque absolutionem a papa a se electo obtinet, a quo communioni ecclesiæ redditur. Sic absolutus in omnes, quæ sibi adversatæ fuerant civitates, animadvertit poenamque ab iis exigit. Hoc facto in Germaniam inferiorem cum exercitu reversus, contra Moguntiam obsidendam illum ducit, cui urbi opitulaturi Saxones arma capiunt, ab archiepiscopo incitati. Ex opposito Henricus validum et maxime insignem exercitum ex Alsatiis, Rauricis simul et Helvetiis Rætisque conscriptum coactumque, excitat. Ubi ergo principes tam serio rem agi animadverterunt, sua interposita auctoritate sategerunt, ut Wirtzburgii comitiis celebratis de pace ageretur. Ubi plerique omnes cum Henrico transegerunt, veniam offensarum pacti atque ita pace ubique constituta imperatori reconciliantur. Quæ pax et concordia principum mox in comitiis imperii Wormatiæ peractis porro confirmatur. Ibi præterea imperator a papæ legatis demum plene absolutus pronunciatur atque in gremium Romanæ ecclesiæ recipitur. Ubi Henricus V. rursus papæ Calixto II. (qui Gelasio II., Paschali II. surrogato, successerat) omnem in solidum potestatem episcopos ubique eligendi atque episcopatus sacerdotiaque (quas prælaturas vocant) suo arbitratu conferendi cessit tradiditque, se in plurimis erga Romanam sedem (quam vocant) miris ac insignibus modis
A. 1122 astringi passus. Hæc acta feruntur circa annum Domini 1122. Mox his peractis Cæsar Henricus ex quodam Bambergii celebrato conventu magnis transmissis muneribus papam honoravit.

Hac circiter tempestate Pomerania, extrema Germaniæ infra Poloniam septentrionem versus ad oceanum Germanicum sita provincia, ad Christianorum fidem omnium primum conversa eamque amplexa fertur, idque opera intercedente vicarii, ut dicitur, Bambergensis episcopi. Wormatiam jam tum temporis rebellantem Henricus obsedit et oppidanos porta quadam facta eruptione effusos, ut velitarem pugnam inirent, miro ille stratagemate inter ipsos et urbem perrumpens, reditu interclusit sicque trucidatos partim,

partim vero captos ac variis suppliciis affectos male multavit. Qui veniam tandem manus supplices ad coelum tendentes petunt, et vix ægre eam grandi data pecunia nec citra insigne immunitatum ac privilegiorum suorum detrimentum obtinent. Ultimo Henricus corona, sceptro, pomo, gladio, lancea, cruce, atque reliquis denique, si quæ sunt, regni vel imperii insigniis (regalia vulgo vocant) Hammerstenium in arcem condendis traditis Trajecti tandem obiens supremum clausit diem, anno Domini 1127, decimo calendas junias, *A. 1127* indictione V, nullis relictis liberis vel se genitis hæredibus. Verum soror eius Agnes Friderico Stouffensi, duci Sveviæ, conjugi, tres genuerat filios, Hermannum, Fridericum Monoculum, patrem Friderici Barbarossæ, et Conradum, Franconiæ ducem, qui post Romanus rex creatus fuit. Henricus autem sepulchro fuit conditus Spiræ, in avito eoque, ut dignum erat, magnifico mausoleo, in parte interiore sacratioreque summi templi constructo, ubi quatuor imperatores, patres inter se et filii, conjunctim sepulti sunt, Conradus nempe II., Henricus III., Henricus IV. et Henricus V., ita literis verbisve eiusdem senarii versus, quibus hic constat, in quatuor monumenta, ut cuique competit, divisis digestisque, ut hic sequitur:

1. FILIUS HIC. 2. PATER HIC. 3. AVUS HIC. 4. PROAVUS JACET ISTIC.

Huius Henrici V. imperatoris temporibus in tricesimum octavum Curiensem episcopum electus et confirmatus est (quo tamen anno incertum) Conradus, comes a Bybreccio, Svevus, comitis Bertholdi Bibrecciensis et dominæ Demuthæ, comitissæ a Zollera *A. 1126* filius, canonicus Augustanus, Curiensis et Constantiensis, qui anno Domini 1126 cum fratribus suis Bertholdo et Sifrido Roggaburgum, insigne Præmonstratensis ordinis coenobium, in Svevia fundavit et exstruxit, cui præpositura una olim in Rætia et abbatiæ parebant Claustrensis præpositura et Coriovallensis seu Acerina et San-Luciensis atque Benedurensis abbatiæ. Qui ordo non adeo pridem anno nempe Domini 1119 sub regula Benedicti exortus fuerat, intra Laudinensis, Italiæ episcopatus cuiusdam fines, sub episcopo Noteberto, Colonia Agrippina oriundo. Idem Conradus, ex coenobio s. Lucii Curiensi ejectis Benedictinis monachis, non admodum honeste aut pie viventibus, Præmonstratensibus sedem illam habi-

tandem dedit, evocatis e Roggaburgensi suo conventu monachis. Constituit autem, ut s. Lucii coenobium sub Roggaburgensi visitatione et cura esset. Interim hocne Conrado, an superiore Guidone clavum Curiensis episcopatus tenente, nescio, certe Henrico V. adhuc imperante hæc contigerunt.

A. 1121 Anno Domini 1121 ignis immensus in orientali plaga, circa auroram, per sex horas flammas emittit, donec ex occidente adveniens turbo imbri copioso illum extinxit.

A. 1122 Anno porro 1122, quando Henricus V. Cæsar superius dictus est firmam ac stabilem, nec minus omnibus ubique Germaniæ populis lætam jucundamque, quam utilem cum principibus pacem firmasse, Bertholdus dux Zæringiæ, eius nominis tertius, marchionis Bertholdi filius, ad Moltzenium in Alsatia trucidatus, nullis superstitibus relictis liberis, occidit, illius principatu fratri eius duci Conrado, Burgundiæ gubernatori, cedente, cuius conjux domina Sophia, Henrici Bavariæ ducis filia, aliquot post annis Luitpoldo, Austriæ Stiriæque marchioni, eidemque s. Luipoldi filio, nuptum fuit locata.

Eodem anno Balduinus rex Hierosolymitanus secundus, Christianis, qui ex Europa transfretaverant, sedulo deficientibus, multos Christi cultores ex Transjordani regione convocavit, quos cum suis simul, ut Hierosolymas inhabitarent, curavit. Anno Domini 1124 Tyrum, florentissimam Phoenicum urbem, Christiani ceperunt Saracenis ereptam.

Eodem anno lunæ sidus tenebris postridie calendas februarii
A. 1125 fuit obductum. Anno Domini 1125 multa pecora hominesque in modico hiemali frigore periere, quam calamitatem miserabilis fames, frugibus superfluo æstu exustis, excepit.

A. 1126 Anno Domini 1126 Reinoldus Burgundiæ comes, expulsus tamen indeque exulans, et Conradus Zæringensis illi æmulus ita inter se ob memoratum jam Burgundiæ principatum committuntur, ut continuum bellum inter se mutuo ad Friderici Barbarossæ tempora usque gesserint.

A. 1127 Anno Domini 1127, quum veteres contumeliæ ab Henrico Bavariæ duce Friderico Sveviæ duci, cognomine Monoculo, illatæ crudæ etiamnum et minime concoctæ huius stomacho inhærerent vel alta mente repostæ manerent, in illarum ultionem Fridericus

in Henrici fines cum impetu ruit atque Altorffium (hodie Wingartam) et Gravaspurgum (!) oppida, aliquot inde hominibus captivis abductis, diripuit et multos undique circa vicos simul cum Memminga oppido funditus concrematos evertit. At anno insequente 1128 Bavariæ dux Henricus, ingenti militum delectu habito, affinem suum Fridericum Monoculum subito suis copiis opprimit eiusque fines a Tugadorffio ad Danubium sito oppido ad Stouffam usque et hoc etiam longius depopulatur, cunctaque rapinis ac incendiis infestus calamitose disperdit atque vastat. *A. 1128*

Anno Domini 1128 item Lotharius, Saxoniæ dux quidam, in Romanum regem a principibus electoribus, qui Henrico V. succederet, fuit electus, Friderico Monoculo Sveviæ et Conrado Franconiæ ducibus interque se fratribus atque iisdem Henrici V. ex sorore nepotibus indigne id ferentibus; putantibusque videlicet, se ob cognationis necessitudinem, qua ad Henricos Cæsares altera saltem ex parte referrentur, digniores fuisse (alterutrum nimirum ipsorum), qui dignitatem imperatoriam avunculo succedentes adipiscerentur. Quare quum Lothario bellum fecissent, ille eorum reformidans potentiam, qua haud vulgari instructi erant, hincque Martis arte eis resistere renuens vel magis non ausus, Mercurii se arte ab illorum vi defendit atque tuetur. Mercurialium enim nunciorum opera Romæ Plutonis galeam et Gorgonis caput nactus ita inconspicuus latuit, ut ab hostibus peti ad mortem ferique quantumvis potentibus armis non posset, et illos obtuentes velut in saxa inanima converteret vel certe omnes illorum ictus conatusque irritos inanesque redderet: maxime quum Mercurii sui vel sororis eius Palladis nescio cuius loquacitate ac vafritie, efficacissimis sane præsidiis, ab Honorio papa excommunicationis horrenda tonitrua impetravit vel e Jovis Romani dextera anathematis exitialia fulmina extorserit, quibus illi memorati hostes sui ita de coelo illo Romæ empyreo tacti fuerunt, ut perinde atque exanimes Henricorum avi et avunculi exemplo vix se contra movere quirent. Nihilominus ad iram saltem illi hinc incitati fuerunt, ita ut Fridericus, aliorum quorundam principum auxilio nixus, Conradum fratrem ipse Cæsarem designaret. Unde Conradus in Italiam, Germanico milite instructus, profectus omnia sibi illic subigit, clementia magis humanitateque quam vi usus. Atque Mediolani *A. 1128*

quidem ferrea corona fuit ibi insignitus. Ubi Lotharius autem fines eius invasisset, Conradus, ut hoc accepit, Germaniam rursus repetit, moxque Bambergii, quum a suo imperii invadendi incepto Absolonicaque ambitione destitisset, Gorgonii illius capitis obtutu velut in immobilem lapidem transformatus, cum illo transigit, in gratiam cum illo redactus, pace inter ipsos duos fratres et Cæsarem Lotharium composita, maxime s. Bernhardi Clarevallensis abbatis intercedentis opera auctoritaque.

A. 1128 Eodem quoque anno 1128 terræ motus Tyrum urbem maxima strage populi fere subvertit.

A. 1130 Anno autem salutis 1130 Lotharius in Italiam Germanico cum exercitu transiens, Innocentium pontificem, qui a Romanis Anacleto antipapæ magis faventibus destitutus exactusque in Galliam aufugerat, Romam reduxit pristinæque dignitati restituit, atque eius beneficii merito coronam imperii in eadem urbe ab illo vicissim accepit, a Romanis humaniter benigneque acceptus.

A. 1131 Anno Domini 1131 Hierosolymis rex Balduino superiori succedit gener eius Fulco. Anno Domini 1133 Aegyptii sub variis ducibus Christianos Hierosolymam tenentes infestant et pluribus in locis per eorum urbes irrumpunt. Qua propter redintegrato bello nostri nonnullas urbes ceperunt et aliquas tributarias fecerunt.

A. 1135 Eodem anno sol fuit obtenebratus. Anno autem Domini 113[illegible] diuturnus et æstuans calor in Gallia tantam siccitatem peperit ut plurimis in locis terra fomiti immixta maximo populorum terrore flammas emitteret.

A. 1138 Anno Domini 1138 Fridericus, Barbarossa id est Barba rubra ex re utique vulgo appellatus, Friderici Sveviæ ducis filius, sæve cum Conrado Zæringensi duce, principum tum facile potentissimo simul ac opulentissimo, bella gessit, in sua adhuc adolescentia, idque patris sui jam memorati atque patrui item Conradi (qui mox subsequente anno, Palmerio referente, Cæsari Lothario in imperium successit) nomine et causa. Conradum autem Zæringensem eo rerum necessitatisque adegit, ut dedere se veniamque supplex orare fuerit coactus. Illo ipso bello Barbarossa Tigurum quoque vi expugnatum occupavit.

Circa id ferme temporis pater eius Fridericus Monoculus, dux Sveviæ atque Conradi Cæsaris frater, ex hac caduca vita decessit

cum perenni commutata, principatu filio Friderico cognomine Barbarossæ, jam memorato, relicto, etiamnum adolescenti, qui et deinceps Romanus imperator maxime inclytus tandem evasit. Operam forte hic haud ludere, quin imo operæ pretium et rem lectori minime ingratam facere videri possemus, si horum Sveviæ principum, præclari Alta-Stouffa oriundi generis, seriem ab ipso Stumpfio lib. II, cap. 22 paulo altius et quasi ab ipsa stirpe repetitam et tabula scite perspicueque disposita Germanice oculis conspiciendam subjectam, huc Latinam a nobis factam et in schematismum itidem redactam transtulerimus, idque propter affinitatem necessitudemque, quæ id temporis adhuc jam olim Rætiæ nostræ cum Svevia intercedebat, in eo nimirum quod licet illa, partim episcopo, partim vero suis peculiaribus comitibus baronibusque alibi aliis pareret, tota tamen simul Sveviæ principibus, maxime iis, qui ex illis Romani imperatores fuere, veluti præcipuo magistratui etiamnum aliquatenus subjecta esset, non minus atque Helvetiæ quoque non minima pars. Verum eandem genealogiæ illius tabulam invenire est etiam in prisca nostra Latina Helvetia, cap. XLIX. Ad ulteriora ergo pergendo transibimus.

Illis ergo ferme temporibus versutus quidam impostor planusque passim per Germaniam se pro Romano imperatore venditavit, qui aliquot annis Salodori in Helvetia servatus in custodia, ut a vinculis fuit tandem rursus liber dimissus, jactare coepit illusor, omnibus vulgo persuadere sic rem habere adnisus, se Cæsarem esse Henricum. Sic multis sua vafritie nequam nebulo in suas solicitatis ac pertractis partes, ingentes tumultus turbasque excitavit, ita ut qui persuasi factionem eius sequebantur, non recusarent stolidi vitæ discrimina haud vulgaria ipsius causa adire et minime parva sæpius certamina sustinere; quum reliqui plerique omnes, eum pro Cæsare amplecti omnino renuerent, sed multo potius pro seditioso ac turbulento illusore seductoreque agnoscerent. Ad postremum ubi doli nebulonis atque detestandi deceptoris patefacti emanarunt, rasus ipse ex imperatore in monachum (ut similes scilicet haberent labra lactucas) mutatus in Cluniacense coenobium includitur retrusus.

Anno Domini 1139 Lotharius Saxo imperator privilegium *A. 1139* dedit Conrado Rætico episcopo supradicto, ut Bruschius quidem

habet; ut vero aliis placet, qui tradunt Lotharium Cæsarem anno Domini 1138, dum iter ex Italia vel Apulia aut Calabria in patriam faceret, peste Veronæ aut non procul Tridento esse extinctum, oporteret illud fuisse factum ante annum Domini 1139, anno nempe ut plurimum 1138 vel forte 1129.

Cap. 19.

Rætia obscura et ignobilis silet.

Conradus II. Conrado Bibrecciensi comiti successit tricesimus nonus episcopus Curiensis, sed quo anno, id nusquam exploratum habere possumus.

A. 1138/39 Cæterum anno jam dicto 1138 (Urspergensis habet 1139) Conradus huius nominis in eo quidem ordine tertius, dux Franconiæ sæpe dictus, Cæsaris Henrici IV. ex filia, quinti vero ex sorore nepos, paterno autem genere Friderici Monoculi, itidem Sveviæ ducis, frater atque Friderici Barbarossæ denique patruus, ab Heptarchis in Romanum imperatorem, qui Lothario succederet, eligitur Confluentiæ urbe, sic dicta, quod in ipso Mosellæ cum Rheno confluente sit sita. Qui primum in comitiis Bambergii celebratis cum Saxonibus et Lotharii hæredibus pace inita transegit. Quum Henricus autem Bavarus se ab initio Conrado Cæsari opposuisset, non ab re superbus agnominatus, calumnians illum non legitime, sed vitio regem esse creatum, ab illo Reginoburgum vel Ratisbonam ad imperialia citatur comitia, ad quæ Henricus comparere negligens et omnino ea visitare renuens, causam per legatos agebat. Id quod rex indigne tulit. Unde Henricus male feriatis Ungaris excitatis, Rogerium etiam præterea Italicum principem, olim a Lothario expulsum, in imperium irritavit. Cæsar ab Ungaris sibi non injuria metuens in Italiam contra hostem proficisci non audet. Papa Innocentius autem, cum Italico milite contra Rogerium movens, prælio conserto ab illo superatur captivusque abducitur. Cæterum ubi memoratus Rogerius mox rursus liberum dimissum

papam Romam honorifico cum comitatu reduxisset, in regem Siciliæ nutu papæ coronatur. Quocirca ut hoc facilius ille Siciliam rex jam retinere posset, egregias Bavariæ ducibus, Henrico et Guelphoni, suppetias adversus Conradum Cæsarem mittit, ab expedi-
5 tione in Italiam suscipienda impediendum prohibendumque. Non minus auxiliorum rex etiam Ungarorum memoratis Bavariæ principibus suppeditabat, ut ita interim Rogerius in dies latius regni sui in Italia fines proferret, quum ipsum etiam papam in Conradum instigasset excitassetque. Verum Conradus rex, ingente Sve-
10 vorum, Helvetiorum et dubio procul Rætorum quoque atque Hercyniæ vel Nigræ Silvæ cultorum exercitu conscripto coactoque, Guelphonem Bavarum, acie cum illo confligens, in fugam effusam vertit, magna Italicorum et Bavarorum multitudine capta. Deinde Henricus, Conradi Cæsaris filius, ducem Guelphonem ad Winsper-
15 gum denuo conserta pugna victum cæsumque cum exercitu in foeda fuga salutem quærere coëgit. Quo facto Cæsar Conradus, imperii comitiis Wirtzburgi celebratis, Henricum Bavarum proscripsit et Bavariæ ducatum aliis tradidit commisitque. Et quanquam Henricus et Guelpho sæpius conati fuerint illum Saxonum
20 auxilio freti recuperare, frustra tamen fuit, et omnis conatus vanus et otiosus.

Anno porro ab humana a servatore nostro suscepta carne 1140 *A. 1140*
in humanis agebat Arnoldus quidam Brixianus, ex Insubria seu Lombardia oriundus. Qui quum nescio quid dogmatis papæ, mo-
25 nachis et a pontificis suffraganeis unctis sacrificis adversi teneret, Innocentius papa eum sua illa ecclesiastica censura notatum proscriptumque persequi coepit. Unde Arnoldus, fuga sibi consulens, in Helvetiam Tigurum se recepit, ubi et vitam ad dicti jam hostis sui pontificis Innocentii mortem usque toleravit. Hic Tigurinis
30 etiam, ut mentem ipsius amplecterentur, persuasit. De hoc Arnoldo memoriæ prodiderunt Platina simul et Guntherus in Ligurino (nomen est poematis), ut Stumpfius ait, poeta quidam lib. III, quod osor ac persequutor cleri, quem vocant, fuerit: id est unctorum atque rasorum, vel (ut quidam tales hodie tenent) personatorum
35 sacerdotum monachorumque. Non tamen aperte planeque (silentio nimirum sibi ipsis consulto imperato) quæ illius dogmata vel hæresis (ut illi doctrinam eius habent) fuerit, ingenue indicant,

imo id data opera silentio supprimere voluisse videntur. Solum hoc protulerunt, illum infensum hostem cucullatorum fuisse atque vulgi assentatorem adulatoremve, veluti cui is sua se doctrina insinuaverit et, illius benevolentiam captans, apud illud sibi auctoritatem conciliare studuerit: imo quod eum nihil puduerit vel ipsum etiam summum pontificem episcoposque erroris redarguere atque reprehendere. Asserebat præterea, inquiunt, spiritualibus hominibus, quos vocant, nullas proprias vel fluxas possidere opes vel facultates licere, sed quod omne dominium et in terras simul ac homines imperium solius politici magistratus vel profanorum (quos vocant) principum sit. Item quod illi decimas (harum haud dubie nomine omnigenas ecclesiasticas facultates intelligens) ad hoc duntaxat accipere deberent, quo corpus sustentarent vel quod vitam necessario ac honeste tolerare possent: et nihil minus convenire, quam ut illis ad profanas voluptates abutantur, deliciis eas impendant, vel per libidinem insolentiamve prodigant. Damnabat porro vituperabatve in spiritualibus lasciviam ac luxu corruptam vitam, superfluum cibum ac potum vel crapulam et comessationes, et quod indecore importuneque cum foeminis colluderent atque cum illis satis incontinenter petulanterque tædium fallerent, aliam denique et alias id genus a peccato non alienas oblectationes, ob quas cumprimis male etiamnum hodie illi audiunt. Peculiariter vero in monachis supercilium insolentiamve notabat ac vitio vertebat. Huiusmodi sane Arnoldi doctrinam vel criminum objurgationes, quantumvis calumniarentur illas, veluti ex simulatione et ad vulgus assentatione profectas eoque unice tendentes, ut sibi illud conciliaret et ad omnia obsequentius redderet, haud tamen equidem arbitror hæreseos vel damnarunt vel damnare ausi fuerunt: et tamen nihilominus talem concionatorem, ipsum, inquam, Arnoldum hæreticum hominem palam vocant. Quid ergo, quod hæreticum redoleret, docuit? Cur illud non prodiderunt? Quod si talem, qualis jam jam est indicatus, illius modi vitia criminandi modum ut hæreticum accusarunt, quid idem Platina, qui hunc Arnoldum in Hadriani IV. vita aperte hæreticum calumniatur, non adeo multo (decennio forsan vel circiter) ante non etiam Arnolphum quendam (si Arnolphus ille non fuit Arnoldus Brixianus) in vita papæ Honorii hæreseos insimulavit?

Imo, quare clericos ibi perfidiæ et nefandæ proditionis intrepide prorsus insimulat, qua Arnolphus jam memoratus Romæ peremptus fuerit nullam aliam ob causam, quam quod eadem illa, in quæ et Arnoldus jam dictus est invectus fuisse, vitia atque scelera in clericis longe quam liberrime accusabat? Quamobrem, inquam, denique Platina, tantus cleri et pontificiorum amicus, sibi nimirum ereptus, talem Arnolphum nihil dubitat, ob fortitudinem illam et ipsius liberam in corripiendis cleri etiam flagitiis acrimoniam, summis laudibus vehere et ad astra usque exaltare ut dignissimum Christianæ religionis concionatorem prædicatoremve? imo eum optimi et sanctissimi viri nomine et honorificentissimo elogio ingenue atque multo quam apertissime dignissimeque dignari; unde multi Romanæ nobilitatis eum ut verum Christi discipulum et prophetam sectati laude ad coelum usque extulerint? Quum Arnoldum Brixianum rursus vicissim ob eadem ipsa, quorum causa Arnolphum tantopere laudibus fert et ob nulla alia usque adeo atroci hæreseos crimine insectetur in eumque genuinum tam immanem in modum frangat, sui prorsus dissimilis vel penitus oblitus?

Verum redimus ad historiam prosequendam. In summa, tanta Arnoldus in suis concionibus docuit Romæ, ut plebs non admodum magnifice de papa amplius deque grege illo rasorum et titulo tenus saltem sanctorum hominum sentire inciperet. Et quum non amplius carnales illos spirituales homines, ut ad illud tempus fecerant, admirarentur, illi a laicis ob suam vulgi judicio fucatam religionem vel magis superstitionem ludibrio habiti vilipendebantur. Quum hinc ergo Arnoldo illi in Italia nullus a papa amplius locus, ubi tuto ultra agere posset, concederetur, Tiguri se ille ad supradictum modum continuit; ubi in urbe pariter et in agro habitantes in suam is sententiam commovit, ita ut ad longum adhuc insequutum tempus illi Arnoldi disciplinam mordicus retentam oblivioni non tradiderint. Id quod Guntherus in suo Ligurino supradictus poeta, singularis papæ amicus, illos inter alia ad hunc modum perstringens notat:

„Servat adhuc uvæ gustum gens illa paternæ.“

Quo versiculo innuere, ait Stumpfius, voluit, quod Tigurinorum dentes (ut adagium, quod apud Hieremiam et Ezechielem

prophetas legitur, huc licet alieniore paulo sensu usurpatum accommodemus) ob uvas olim a patribus ex Arnoldi doctrina sumptas comestasque sua adhuc ætate obstupuerint, id est anno Domini 1190 fere, Friderico nempe Barbarossa imperante. Ubi Arnoldus ita per quinquennium Tiguri moratus docuisset, ex Helvetia rur-
A. 1141 sum, circa anno Domini 1141, post papæ Innocentii interitum acceptum, qui ei aqua et igni interdixerat, discedens, per Alpes (nostras Ræticas utique omnium proximas) Italiam repetiit, et sub Eugenio papa regressus, brevi universam ibi plebem (ut et nuper Arnolphus ille) in suas pertraxit partes, et mox sua doctrina eo induxit, ut papæ auctoritatem haud magni facerent, nec magnum adeo honorem ei exhibere vellent, atque papæ denique auctoritas Romæ obsolescere evanescereque inciperet. Hinc haud dubie illæ lacrymæ! Hinc, inquam, procul dubio ignominiosum illi affixum hæretici nomen et immanis illa in eum orta persecutio implacabileque odium. In summa et ut quam paucissimis rem totam absolvamus: quicquid delinquebatur ea ætate Romæ, aut, quod minus probandum esset, designabatur ab hominibus plebejis et rebus novis alias studentibus: eius in solidum culpa in Arnoldum a papa illiusque factione congerebatur. Eius enim dogmata papæ animo molesta et scrupulosa existebant; at populus eum defendebat, ad Friderici Barbarossæ Romam adventum usque, de quo mox plura sequentur.

A. 1140/39 Anno superiore vero 1140 vel potius 1139 Ascalona, maritima
A. 1142 Judæa urbs, a Christianis capta fuit. Anno Domini 1142 Fulco, Hierosolymitanus quartus ex Christianis jam rex, dum leporem insequitur, casu equi corruit ac moritur: cui quintus ex nostris succedit Balduinus III., eiusdem Fulconis filius. Anno Domini
A. 1144 1144 Mesopotamiæ populi ad Christi fidem majori suorum hominum numero convertuntur.

A. 1146 Anno autem salutis 1146 die Mercurii Pentecosten proxime sequente, qui incidit in XI. calendas junias, non in Rætia modo, sed passim per totam ferme Germaniam quoque, fructiferæ arbores, vites et major terra nascentium proventuum pars immodico et eo maxime anni tempore insolito frigore congelata enectaque interiit. Subsequuto mox mense junio tanti tamque continui imbres ruerunt, ut inde pleraque flumina cum rivis aucta regiones

inundarint atque ita residuos adhuc fructus, hinc stagnatos, ingente et perniciosa cum telluris vel ipsorum agrorum labefactatione obruerint atque perdiderint ubique terrarum multo quam calamitosissime, diluvii cuiusdam instar.

Conradi Cæsaris tempore item, imperii comitiis Moguntiæ celebratis, multum actum est atque decretum super hominum in monasteriis degentium vita, doctrina, institutione, disciplina et honestate morum recte constituendis, plantandis propagandisque: quum ea etiamnum tempestate is mos obtineret antiquitus, ut coenobia veluti gymnasia juventuti educandæ instituendæque destinata essent, non ut perpetuo ibi delitescentes, absque omni reipublicæ utilitate, imo etiam cum pernicie, fucorum instar torperent, sed ut omni virtutum genere magis in dies ibi promoventes ac probe tandem instructi hoc magis idonei ad rempublicam gubernandam, rem etiam domesticam administrandam ac liberos recte educandos atque ad omnia denique honesta hoc dexterius tractanda evaderent.

Supradicto autem Domini anno 1146 Conradus imperator in- *A. 1146*
gentibus cum Teutonum copiis et cum Ludovico rege Gallorum trans mare in Asiam contra infideles contendit. Conradus cum Turcis aliquot proelia commisit, ubi Germani milites inedia languidi redditi, male mulctati, magnam jacturam passi sunt, prius quam cum Gallis accedentibus vires conjungerent. Quare rursus Constantinopolin in Europam cum exercitu remeavit. Rex Ludovicus alia via profectus, cum Turcis pugna commissa eximiam reportavit victoriam; qua semel potitus Hierosolymas plene perrexit. Id ut Conradus accepit, et ipse ab initio anni 1147 rursus *A. 1147*
exercitu in Asiam transmisso Hierosolymam ad Ludovicum festinato se recepit: ubi digne benigneque accepti fuerunt. Illius autem expeditionis a Christo homine genito quotus fuerit annus, sequens ostendit distichon elegiacum:

Anno mille centeno tessera deno
septeno coeperat istud iter.

Postea licet Damascum, Syriæ metropolin, obsidione cinctam aliquamdiu fatigarint, non tamen ea potiti fuerunt. Cæsar Conradus re ferme infecta Germaniam repetiit. Rex vero Galliæ Ludovicus, dum exercitu navibus imposito et ipse domum versus con-

tendit, a Saracenis, nescio ubi mediterranei pelagi invasus capitur. Verum Rogerius rex Siciliæ, casu et nihil tale opinans in Saracenos illatus, cum illis navali conserto proelio, eos vicit atque Ludovicum rursus liberavit a captivitate.

Eo anno Veneti quoque subsidiariam classem in Christianorum
A. 1149 favorem, Palmerius ait, miserant. Anno Domini 1149 Rogerius supradictus, rex Siciliæ nec non et Apuliæ, in Africam transiens plures urbes cepit et earum regem sibi tributarium fecit. Anno
A. 1151 a nato Christo 1151 Balduinus III. Hierosolymitarum rex, Aegyptios atque Babylonios superat, supra quinque eorum millibus interfectis.

A. 1152 Anno Domini 1152, vel ut Stumpfius ponit 1153, Cæsar Conradus in Germania obiit, moriensque parvum filium nomine Fridericum, uxore sua Gertruda procreatum, reliquit. Imperium vero Friderico Barbarossæ fratris filio commendavit, postulans ab eo, ut Friderico, parvo filio, ubi adolevisset, Sveviæ ducatum contribueret. Atqui Fridericus ille juvenis adhuc fato fuit functus, prius quam administrationem posset obire ducatus. Id ferme tempori[illegible]s ex hac vita migravit dux quoque Conradus Zæringensis, princeps at[illegible]que rector Helvetiæ Burgundicæ; eique in principatum atque reg[illegible]i men filius eius Bertholdus IV. dictus successit. Quum ergo Re[illegible]i noldus, comes Burgundiæ, hac sua provincia semel spoliatus [illegible]ob causam superius dictam et indicatam, et Conradus, dux Zæringens[illegible]is, illam ea occasione adeptus, sæva inter se ac exitialia bella pro[illegible]p ter provinciam jam memoratam hactenus diu in mutuam per[illegible]ni ciem gessissent, post Conradi jam dicti obitum illa ad filium [illegible]eius Bertholdum IV. una cum hæreditate translata transierunt et ab [illegible]eo contra Reinoldum gesta sunt, veluti vetustum portæ Brisacien[illegible]is arcis insculptum distichon haud ambigue innuit hoc:

„HANC DUX BERTHOLDUS PORTAM STRUXISSE NOTATU[illegible],
A QUO PRO FRAUDE BURGUNDIA DEPOPULATUR."

Ubi igitur Conrado Cæsari mortuo Fridericus dux Svevi[illegible]æ, agnomine Barbarossa, in Romanum imperium successit, exitiali[illegible]ia is duorum illorum inter se ob Burgundiam æmulorum principu[illegible]m bella diremit; quod Bertholdus Zæringensis Friderico carissimu[illegible]s simul atque obsequentissimus, Reinoldus vero eidem imperator[illegible]i affinitate conjunctus, socer utique eius, esset, veluti cuius filia Bea-

trix illi in matrimonium erat concredita: hinc, inquam, imperator Fridericus, bello illo composito, duos illos principes tandem ad hunc modum in gratiam mutuam redegit: nempe ut Reinoldus illi Burgundiæ parti præesset eamque retineret, quæ ultra Juram montem ad amnes Dubim et Ararim vel Sonam est, cum oppido Vesontio (hodie Bisantio) et eius circumjacente agro, atque eum præterea titulum gereret, ut comes Burgundiæ consalutaretur; ex adverso autem Berchtoldus IV. id Burgundiæ teneret, quod citra Jurassum situm existit, Allobrogum nempe fines, Sabaudiæ nomine comprehensos, Genevenses item et Losanenses limites, lacum Lemannum, Nuithoniam et partem quandam eius Helvetici pagi, qui olim Verbigenus dicebatur (Julio Cæsari et aliis), hodie vero Arolensis ab Arola amne appellatur, „*Argöw*“; quæ semel omnia Burgundiæ Minoris nomen complectebatur: ad hæc ut eo titulo uti deberet, quo Bertholdus dux Zæringiæ atque rector Burgundiæ nuncuparetur.

Anno porro Domini eodem 1153, dum synodus Constantiam indicta divortio inter Cæsarem Fridericum I. Barbarossam et Adelam, Vohburgensis marchionis filiam, (quæ illi ante Beatricem quidem supradictam matrimonio copulata, sed consanguinitate æquo arctiore, (ut Stumpfius ait) conjuncta erat) faciendo celebratur, dictus jam Cæsar, ut audivit, de quibus Laudiensis legatio Mediolanenses accusaret, ex ipsa synodo Svicardum de Asperomonte, ex Curiensi Rætia, Mediolanum legatum misit, ut id quidquid erat dissidii inter Mediolanenses et Laudinenses orti componeret tolleretque, ac præterea Mediolanenses moneret, ne Laudinensibus molesti esse pergerent, sed illos quietos agere, tranquillitate et pace frui paterentur. Ut Svicardus itaque Mediolanum pervenit et Mediolanensibus, quæ ab imperatore in mandatis haberet, protulit indicavitque, subito illi incensi ira Cæsaris acceptas litteras discerpserunt humique abjectas pedibus in coeno proculcarunt. Ubi Cæsar id a Svicardo renuntiatum accepit, delectu militis Germanici, Helvetici, Rætici etc. habito, totius imperii viribus se in futurum annum ad expeditionem, qua in Insubriam seu Lombardiam profiscisceretur, instruxit, in Mediolanenses animadversurus. De hoc autem Friderici cum Mediolanensibus et aliis cum Italiæ vel Lombardiæ civitatibus gestis bellis, et præsertim de insidiis cum Romæ

et a Romanis, tum a Veronensibus ad fauces quasdam („*Die Clusen*“) illi in Germaniam redeunti structis et ipsius solertia simul et fortitudine declinatis, ac ipsis insidiatoribus, sceleratis hominibus ab occupata rupe dejectis ac profligatis atque partim etiam interfectis: de his, inquam, cui legere libuerit, Stumpfium libr. II, cap. 26, et Urspergensem auctorem, in rebus Friderici Barbarossæ, consulat. Ea tempestate omnium rerum mira in Germania atque hinc in finitimis illi quoque Helvetia Rætiaque nostra vilitas erat, et cumprimis vini tanta copia, ut cum calce et sabulo vel cæmento ad muros struendos confunderetur et arenato pro aqua inmixtum subigeretur.

A. 1154 Anno Domini 1154 Fridericus iter in Italiam profecturus ingreditur haud sine eximio (ut jam innuebamus) Helvetiorum Rætorumque auxilio, quos ille ut Alemanniæ princeps in auxiliis vel inter primos habebat; unde facilis est conjectura Fridericum haud poenitendum secum ex illis auxilium in Italiam duxisse, ingente eorum numero usum, quorum et procul dubio haud segni, sed maxime strenua sæpius opera fuerit in proeliis adjutus. De Italicis autem illis vel Lombardicis Friderici bellis lectorem scire cupidum ad peculiare quoddam Johannis Adelphi Teutonica lingua scriptum opusculum, præter jam notatos, relegamus.

A. 1154 Hoc ipso 1154 nati Domini anno, post Eugenium extinctum, Adrianus papa designatur, eius nominis quartus, qui tamen inaugurari et Apostolicæ (quam vocant) sedi insidere omnino recusavit, nisi Arnoldus Brixianus ille (veluti ipse quidem interpretabatur) hæreticus sibi e medio prius tolleretur. Cui quum Romani se opposuissent, Adrianus illos hinc amarissime exsecratus, ecclesiæ eos etiam communione excludit, nec prius quiescit, quam Arnoldo extincto jam ab eo esset tutus, nec non securus. Namque ubi primum Cæsar Fridericus in Italiam trans Appenninum montem venisset et per Tusciam itinere facto Viterbum attigisset, Adrianus papa ei occurrit, adventu illius vehementer gavisus; cui et statim, Romanis acerbissime accusatis, de contemptu conqueritur, quem ab illis ipse propter Arnoldi doctrinam concionesque pateretur, quum eum, qui ut hæreticus ab aliis antehac pontificibus damnatus fuisset, nihilominus in urbe sustentatum tutarentur. Adrianus verbis pollicitationibusque benignus in Cæsarem tanti-

sper fuit, quoad in ipsius hic gratiam Arnoldum supplicio affectum tulisset e medio. Verum quam pontifex gratiam Cæsari retulerit in officii illius compensationem, succincte apud Stumpfium libr. II, cap. 26 consignatum est reperire. Et nempe non modo qui papa Alexander Fridericum eo rerum adegerit, ut Venetiis pro s. Marci æde sacra in terram procumbere coactus fuerit patique, ut papa, cervicem sibi pedibus atterens calcansque, contumeliosisque insuper verbis ipsi insultans intonansque diceret: „Scriptum est super aspidem et basiliscum ambulabis et conculcabis leonem et draconem", et Friderico respondente: „Non tibi Alexander, sed s. Petro, cuius successorum te esse jactas, equidem hic obtempero, id papa rursus exceperit: „Non solum divo Petro, sed et mihi te obedire oportet:" non hoc modo, inquam, ibi tibi Stumpfius referet, verum etiam qua ratione consilia Friderici in Syria pro orbe Christiano contra infideles et atroces Christiani nominis hostes rem egregie feliciterque gerentis a papa impedita fuerint eiusque insidiis circumventus ille tandem perierit, torrente nempe in quo Fridericus lavare solebat, veneno infecto.

Sed ut ad historiæ seriem redeamus: Fridericus ubi papam Viterbæ obvium sibi habuit, Romam inde penitus petiit, ubi ab Adriano benigne acceptus, ab eo corona decimo quarto calendas quintiles insignitur, sicque in Romanum confirmatur imperatorem. Tumultu hinc inauspicato in Roma concitato, Cæsar illum vi gladiove, nec id absque ingente humani sanguinis effusione, sedavit atque compescuit. Quare ista inter Adrianum et Fridericum tanta familiaritas et necessitudo Romanis læta et jucunda minime esse quivit, sed funesta magis tristisque. Multi enim ibi mortales trucidati occubuerunt, multi item capti, et ingens numerus eorum fuit, qui Tiberi gurgitibus immersi pessum iverunt. Hinc Otho Frisingensis, hanc contexens historiam, inter alia, inquit Stumpfius, sic urbem Romam alloquitur: „Accipe tu Roma, pro Arabico nunc auro, Teutonum ferrum (id est arma). Hoc modo imperium a Franconibus emitur vel ita mercantur Francones imperium. Hoc nunc æs militare ac stipendium est, quod tuus tibi princeps pro tua tibi tribuit corona. Huiusmodi tibi vota ille nuncupat et reddit!" Sed vix ipsissima Frisingensis Latina verba (ut hoc interim mihi interfari liceat) divinando assequi datur mihi illa ex Ger-

manicis, a Stumpfio factis, in Latinum rursus vertenti, quum auctor ipse Frisingensis mihi non suppetat. Quod ipsum et alias in hoc opere sæpius, dum auctorum verba a Stumpfio Teutonice posita referre vel recitare studeo, ob eandem librorum, quorum mihi defit copia, penuriæ causam occurrit ac evenit. Unde merito in similibus locis veniam mihi dari postulo, nec crimen alicuius infidelitatis aut affectationis data opera commissæ jure mihi impingi poterit, veluti qui auctorum verba secus, atque ab ipsis forsan sint scripta, ex quadam insolentia citem. Et imperitiæ forsan magis et nimis tenuis rerum copiæ ad huiusmodi laborem subeundum necessariarum curtiorisque æquo suppellectilis insimulari potuero, quam vel infidelitatis vel supercilii alicuius.

Nunc ad institutum redimus. Fridericus Adriano plus satis addictus et ad obsequendum propensus erat, ut rursus hic, quod illi gratum esset, itidem facere studebat. Quicquid alterum offendebat, vel si quid ei molestum erat, id alter e vestigio tollere et removere satagebat. Adrianus duos in Germaniam cardinales Wormatiam misit adversus Henricum Moguntinensem archiepiscopum. Hī memoratum Henricum citatum ad se Novahusiam, prope Wormatiam urbem, ubi ad judicium consederant, venire jubent. Ubi itaque, jussis illorum obtemperans, is coram ipsis stetisset, responsum eius illi purgationemque ne quidem audire, nedum admittere voluerunt; imo potius probitate insignem illum et laude dignum archiepiscopum, veluti episcopatu indignum, dignitate illa abire jusserunt atque sua sententia illum spoliarunt, in eius locum Arnoldo quodam, Moguntia oriundo, surrogato. Publica autem obtinuit opinio, quod Cæsar Fridericus, ut id fieret, annuerit, aut potius illud in eius gratiam factum fuerit; certe ad ea ille connivit. Cæterum archiepiscopus ad cardinales libere, atque ut magnanimum virum decet, loquens, ad hunc modum dixit: „Age, etiamsi ab iniqua vestra sententia ad Romanam sedem provocavero vel papam appellavero, nihil tamen ille, sat scio, immutaturus esset, nec quicquam tandem hinc mihi, nisi immodicum inexhaustumque corporis laborem, lucrifacerem, præter alia haud vulgaria incommoda, nimirum quod facultates dilapidarem exhauriremque, spiritum conturbarem, jugis molestia animum maceraret, imo exederet conficeretque et nihilominus, ubi operam cum oleo lusissem,

universa simul gratia exciderem. Quocirca ad dominum Jesum Christum provoco, illum unum vere sincerum et justum judicem appello, ad cuius nunc tribunal vos cito, ibi ad objecta crimina vobis responsurus, et quod minime juste neque ut fas est, sed potius ut ære corrupti vel mercede conducti judices iniquissime judicaveritis, ostensurus: ubi vobis respondere potero." Ad quæ ei cardinales ridentes illique illudentes responderunt: „Age ergo", inquiunt, „i præ, sequemur." Interim Fridericus imperator moram Romæ nectens, ut Arnoldus Brixianus vinciretur et combureretur, imperavit. Cineres itaque eius supplicio affecti sive reliquiæ in Tiberim fuere projectæ, ne populus eis collectis et pro re sacratissima asservatis divinum exhiberent honorem. Ita Cæsar papam Arnoldo sublato, papa vero vicissim Cæsarem Henrico capite diminuto, ingente quasi mole levavit.

Neque tamen ista amicitia diutius inter illos incolumis permansit, quam quoad Fridericus, a papa e Germania in Italiam evocatus, non illico suppetias ei laturus advolavit, diuturnis nimirum ac continuis bellis fessus impeditusque. De quo Stumpfium libr. II, cap. 26 vide. Ibi et Adriani interitum est invenire, quem musca in potu præfocavit, ita ut nullus ei medicus succurrere vel eum a morte asserere potuerit.

De hoc Arnoldo Brixiano, Stumpfius ait, sanctus Bernhardus ad papam Innocentium scripsit, in quadam item ad Constantiensem episcopum epistola memorat, „Arnoldum severæ atque austeræ vitæ hominem fuisse, qui neque bibens neque comedens (si genuina illius ac propria verba conjectura assequi nequivero, jam ante veniam mihi dari efflagitavi) una cum diabolo, nihil præter animarum salutem sitiverit; quod a sancto Christi apostolo Petro exsecratus et quod Petri Abelhardi sectator fuerit, cuius errores ante ab ecclesia damnatos Arnoldus rursus defendere, eos amplexus, atque pro orthodoxis populo obtrudere sit conatus; quod præterea hostis crucis Christi, sator discordiæ vel rixarum atque schismatis sive sectarum plantator fuerit." Item ad Guidonem legatum quendam de memorato Arnoldo idem s. Bernhardus scribens prodidit: „quod vita eius et conversatio mel, at doctrina eius toxicum fuerit, quod caput simplicis columbæ, caudam vero veneno turgidi scorpionis habuerit."

Cæterum Petrus Abelhardus, quidam Gallus, quibusdam a Bernhardo notatis erroribus infamis fuit, quos Arnoldus quoque amplexus fuisse dicitur. Papa namque Arnoldum dubio procul sine aliquibus saltem in speciem justis judicatis vulgo causæque suæ prætextis rationibus, quibus illam plausibilem redditam tueretur hominibusque passim commendaret, Arnoldi vero causam e contra invisam abominabilemque rejiceret, condemnasse haud credendus est. Ad hæc Bernhardus, Cistertiensis ordinis conditor vel saltem sectator, utique monachus, imo monachorum pater fuit, quos Arnoldus sua doctrina impugnavit. Quapropter etiamsi Bernhardus et ipse papisticos diversos abusus vel potius flagitia multifariam nec minus forte quam etiam Arnoldus notet, increpet, insecteturque, Arnoldo tamen infensus parum accomodat laudis. Quid autem his lectorem moramur? Bernhardi scripta sub lucem venerunt et etiamnum exstant; quid vero Arnoldus docuerit, suppressum atque abolitum jacet, quum illius scripta nusquam amplius compareant; quare judicium merito uni incorrupto judici Deo relinquimus.

Atqui Henricus Moguntinus archiepiscopus dignitate deturbatus, æquo patientique animo coenobium quoddam ingressus, causam suam Deo, ad quem provocaverat, offert committitque; atque ubi sesquiannum adhuc vixisset, hinc migravit. Ut primum ergo eius obitus supramemoratis duobus cardinalibus ac judicibus fuit renuntiatus, rursus illi per jocum cavillantes, dum Dei judicium ludibrio habent: „Age“, inquiunt, „ipse discessit, suo nos tempore et ipsi sequemur“, ita paucis interjectis diebus illi quoque, uterque misere, pereunt. Alter enim in latrina, dum alvum exonerat, intestinis effusis ejectisque (interitu prorsus eius simili, quem Ruffinus Hist. Eccl. lib. X, cap. 13 refert de Ario hæretico) moritur. Alter vero eo vesaniæ, imo desperationis recidit, ut digitis manibusque membratim vel artubus sigillatim mordicus arreptis discerptis atque revulsis, sibi ipse mortem propriis dentibus consciverit. Hic, amice lector, hoc interfari cum Stumpfio interea libet, quod hanc historiam huc non retulissemus, si quidem Arnoldi historia ac mors, in idem hoc tempus incidens, et miranda insuper Dei judicia simul omnia in unum concurrentia ad id faciendum non monuissent commovissentque. Cæsar Fridericus et ipse sibi debitam poenam ab ipsis pontificibus circumventus pependit; præter id

quod ad supradictum modum subita periit morte. Adrianum præterea culex in gula seu faucibus hærens extinxit. Arnoldus denique Moguntinensis episcopus, qui in Henrici locum se ingesserat, ab ipsis suis deinceps civibus in quadam exorta seditione fuit trucidatus.

Anno a domino Jesu nato 1156 Cæsar Fridericus nuptias Wirtzburgii cum Beatrice, Reinoldi comitis Burgundiæ filia, celebravit, per quam et deinceps post dictum jam Reinoldum socerum suum extinctum Vesontinam illam Burgundiam hæreditario jure sortitus atque consequutus est. Copiosam item prolem filiorum Fridericus dicta jam Beatrice susceptorum acquisivit, de qua vide genealogiam apud Stumpfium libr. II, cap. 22 et in nostra Latina Helvetia, cap. 49. *A. 1156*

Anno porro 1156 vel juxta aliorum computationem 1157, circa paschæ festum, grandis nix ruit, quam mox atrum et inusitatum consecutum est frigus, post quod pestilentia ingruit ac mire torrida æstas insignisque siccitas. Sub finem junii horrifica grandinosa calamitas ex aëre terris est immissa cum tanto tamque impetuoso vento, ut tale quid ante visum fuerit nunquam: omnes enim terræ proventus adtriti hinc pessum ivere, arbores stirpitus revulsæ dejectæ sunt, atque plurima ædificia, utpote domus, arces, turres atque pyramides ad templa pro ære illo Campano sonoroque sustinendo suscitatæ eversa corruerunt. *A. 1156/57*

Anno Domini 1157 Cæsar Fridericus in Burgundiam Vesontium venit, in uxoris suæ patrimonium vel hæreditariam terram, quam ubi lustrasset contemplatusque esset, comitia ibi celebravit: quo duo ad ipsum a papa missi cardinales venerunt. Eo se Ludovicus quoque Franciæ rex contulit, ibique cum Friderico amicitiam ac foedus confirmavit. Eodem anno crucis figura in luna publice est visa. *A. 1157*

Anno Domini 1158 imperator Fridericus cum copiis adversus Mediolanenses profectus in auxiliis populos habuit hos: Saxones, Alemannos, Noricos, Westphalios, Rhenanæ item oræ cultores, Francones, Lotharingos, Burgundiones, Helvetios, Vindelicos et horum utrisque vicinos Rætos quoque, item Allobroges, Svevos, Polonos, Bohemos, Pannonicos, id est Ungaros et Austrios, atque Carnos vel Carinthios. Copiarum illarum pars iter per forum Julium, *A. 1158*

ex Carinthia utique profecti, fecerunt. Alii Rætia atque in ea Ingadina maxime transita, per Vennones vel Athesinam provinciam, Venustam alioquin dictam, Tridentum versus contenderunt. Plurimi vero Ræticis itidem Alpibus superatis per Septimum, Julium et Spelucam montes Clavennam versus profecti fuerunt, Lario inde seu Comensi lacu vecti. Pars autem longe maxima per Helvetiam et Minorem tum Burgundiam transgressi Alpes Poeninas sive s. Bernhardi montem transscenderunt. Iidem ex Cæsaris Friderici mandato primas etiam, Stumpfio teste, tulerunt. In illo exercitu fuerunt Ladislaus, qui primus ex Bohemis regio fuit titulo ornatus, Bertholdus dux Zæringiæ et idem rector Burgundiæ et Allobrogum (hodie Sabaudorum) princeps, Fridericus denique Sveviæ dux, Cæsaris Conradi olim filius ac Friderici imperatoris patruelis. Hi suo cum agmine alios antevertentes primi Insubriam attigerunt, ubi et nonnullas imperatori rebellantes civitates in ordinem redactas prius imperio eius obtemperare coëgerunt, quam omnes undique legiones convenirent. Verum de bello hoc plura Johannem Stumpfium lib. II, cap. 26 et Urspergensem auctorem licet rancidiorem, consule, si libet.

A. 1160 Anno Domini 1160, quum Fridericus contra Alexandrum II papam quatuor pontifices (diversis tamen temporibus) creasset, bello is cum suis pontificibus ab Alexandro superatus ab incepto desistere tandem cogitur, bellum pro papa gerentibus Francorum et Anglorum regibus.

A. 1161 Anno Domini 1161 inter Alpium radices et urbem Ticinum vel Papiam supra Tanarum amnem oppidum contra Ticinenses imperatori faventes a Mediolanensibus conditur aut certe destructa instauratur egregieque munitur et in honorem papæ Alexandri nomine illius appellatur, ab adversariis per contentum vocitata Palea. Mediolanum autem a Friderico jam septem annos obsessum

A. 1162 anno tandem Domini 1162 ab eo captum magna ex parte subvertitur.

A. 1163 Anno Domini 1163, quo imperator in Alemanniam rediit, Hugo comes Palatinus tum Tubingensis, nec non (ut alicubi invenimus) comes Brigantii atque in Rætia, quosdam Guelphonis, superioris Bavariæ et Sveviæ ducis, milites in comitatu, quem ab illo acceptum tenebat, propter nescio quid contractæ noxæ vinctos subac-

tosque in crucem suspendit, arce insuper illorum Moeringia subversa. Unde dux Guelpho ab Hugone res repetiit. Ad quæ quum Hugo contemptim velut id susque deque ferens respondisset pro satisfactione, et Guelpho cum filio itidem Guelphone jure cedere suo renueret, crudele et atrox hinc bellum exortum est, quod totum pene triennium duravit, ubi anno nempe 1164 ad Tubingam magnis *A. 1164* utrinque viribus contractis, ita tamen, ut Hugonis exercitus nulla ex parte cum Guelphorum copiis, neque robore, ut apparebat, neque numero multitudinis comparandus esset, acie pugnatum esset, idque quam acerrime, initio a velitari vel tumultuario certamine facto, quo paulatim gliscente tandemque in justum prælium evadente, quo collatis signis et totis viribus confligeretur, tanta severitate ac pertinacia ab Hugonicis, ex munitis arcis ac oppidi locis propugnaculisque potissimum missilibus pugnatum fuit, ut Guelphones cum omnibus suis legionibus vi missorum telorum spiculorumque, quæ illo seculo in usu erant, obrutis impulsi, proelio excedere et effusam foedamque fugam arripere coacti fuerint, ipsis etiam Helveticis Burgundicisque militibus cum Bertholdo suo, duce Zæringensi, Guelphonibus opitulante, terga vertentibus et quidni Ræticis quoque, nisi ab Hugone suo comite forte stetere. Quorum vestigiis Hugonici vel Tubingenses inhærentes multos eorum peremerunt et ad noningentos numero ceperunt, reliquis per silvas et invias valles ac saltus dilapsis. Ita Hugo, licet hosti viribus (ut putabatur) impar, gloriosa tamen reportata victoria salvus domum rediit; dum ipse dux Guelpho, junior utique cum duobus vel tribus ministris, fugæ comitibus, vix mortem evadens, ægre atque anxie in castrum se Achalmum recepit.

In illo item bello, quum Guelphones Bavari illud semel anno 1165 compositum rursus anno 1166 instaurassent, insigni detri- *A. 1165/66* mento Hugoni illato, hic ducis Sveviæ Friderici, qui alias Guelphonibus infensus erat, ope implorata, eius opera principem quoque vel regem Bohemiæ in suas pertraxit partes. Qui cum immani gente illa ingentibusque viribus in Germaniam veniens, totam passim Alemanniam, a Bohemico nempe nemore per Bavariam, Sveviam nec non Helvetiam ad lacum usque Lemannum, obscoenitatis suæ sordibus foedavit foeditateque sua coinquinavit. Hic quum in Vindelicia atque Helvetia quoque cuncta solo æquata

atque calamitose vastata fuisse ferantur, corrupta et pessundata: qui Rætia contigua ab illorum hominum vel magis belluarum ferocitate tuta atque ita ab omni penitus pernicie vel damno saltem immunis fuisse credenda est? Id tandem belli Cæsar Fridericus Ulmæ pace confecta diremit, quod reipublicæ usus Alemannicos bellatores alio vocaret, atque ipse illis opus ad Italiam subigendam in ordinemque redigendam haberet. De his, præter Stumpfium, Urspergensem quoque abbatem tradentem vide.

A. 1165 Anno item Domini 1165 Conradus II., Curiensis episcopus supramemoratus, consecutus est ab imperatore Friderico Barbarossa omnium privilegiorum suorum confirmationem. Eius diebus, inquit Johannes Stumpfius, vixit Hugo, jam dictus comes Palatinus Tubingiæ, comes item Brigantii atque in Rætia. Circa quam *A. 1158* tempestatem vel paulo ante, anno nempe circiter 1158, Rætia præterea dominatus est, maxime infra Langarum, itidem Hugo, comes Guerdabergensis vel Sarunetiensis. Hi omnes perinde comites in Rætia vocabantur.

Cap. 20.

Rætia, sub servitutis jugo gemens, silet ignobilis.

Post jam dictum Conradum, in Curiensem XL^mum^ episcopum eligitur Adalgotus Urberus, monachus prius Claræ-vallensis aut a Claræ-vallensium oriundus familia, quem aliqui Anacletum, alii Adolphum vocant. Commendatus autem fuit pro insigni oeconomo et ut summus horum monasteriorum illustrator: s. Lucii utique nomine insignis, extra muros Curiensis urbis siti, Cacetiensis itidem in Domiliasca, Scainensis („*Schännis*“) in castris Rætici, atque coenobii denique sanctæ Mariæ Montanæ dicti, ad caput Athesis in Vennonibus, proxime castrum Fürstaburgium, episcopale hodie. In hoc ultimo, Montano inquam, tale adhuc invenitur in ipsa crypta templi ab eo consecrata monumentum:

PRÆSUL ADALGOTUS AD CUNCTA DECENTIA PROMPTUS
CONSECRAT HANC CRYPTAM DIVINIS USIBUS APTAM.

Anno a Christo nato 1166 Hierosolymis sextus rex regnavit *A. 1166*
Amaricus, Balduini frater, annos 12, et primo sui regni anno Dargontem, Aegyptiorum ducem, in proelio divinitus superavit.

Anno porro 1167, Romam Friderico obsidente, eius exercitus *A. 1167*
a pestilentia pene diletur.

Anno Domini 1168 feruntur corpora trium magorum olim e *A. 1168*
Persia Mediolanum translata vel Constantinopolin primo ab Helena, Constantini matre, et inde ab Eustorgio episcopo Mediolanum, tandem a Rudolpho, Coloniensium archiepiscopo, vel aliis auctoribus ab Henrico VI. imperatore Coloniam Agrippinam deportata fuisse, ubi et deinceps illa ita mortua ossa reliquiæve magna et prope stupenda veneratione a vulgo, Christo ipso vivo pane coelesti ac verbo vitæ pene neglecto, coluntur viceque verarum illarum sanctorum reliquiarum unice exosculantur.

Anno Domini 1169, nonis septembris, tres simul soles, teste *A. 1169*
Palmerio, in occidente sunt visi, et post duas horas deficientibus duobus, qui medius fuerat solus occidit. Similique modo annis proximis tres lunæ apparuerunt. Terræmotus porro circa id temporis nonnullas provincias pluribus annis quassarunt, cumprimis Syriam atque Siciliam, in quibus plurimæ urbes diu nutarunt et quædam maxima populi strage corruerunt.

Adalgoto successit Egino, XLI^mus^ Curiensis episcopus, sed quo anno, id ignoratur. Hic Curiensium præsulum primus a Friderico Barbarossa princeps est salutatus et habitus ob insignes suas virtutes et singularem fidem Friderico datam et fideliter præstitam. Iste Egino, ait Casparus Bruschius, investivit advocatia seu procuratura Curiensis episcopatus Fridericum Sveviæ ducem, Friderici imperatoris filium, præsente Henrico VI., eius fratre germano, anno 1170, indictione 3. Obiit autem Egino anno Domini exeunte *A. 1170/74*
jam fere consignato 1170, vel ut Bruschius ponit 1174.

Anno Domini 1172 Petrus Lombardus, Parisiensis episcopus, *A. 1172*
qui sententiarum libros edidit, clarus habetur.

Anno Domini 1173 Saladinus Calypham Aegyptium, domi- *A. 1173*
num suum, interemit et suo regno potitur.

Anno a salute condita 1174 Ulricus, baro quidam a Tegerfeldo, arce supra Clingenovium in comitatu Badensi sita oriundus, abbas prius Sangalli octo annis, consecutus est a Friderico Barba- *A. 1174*

rossa ad abbatiæ possessionem etiam Curiensem episcopatum, episcoporum illorum XLII^dus^, homo alioquin admodum ambitiosus ac magnarum pomparum amantissimus. Sedit autem Curiæ octo
A. 1182 annis: at anno 1182 episcopatui renuntiavit seque illo abdicavit, retenta Sangallensis abbatiæ possessione, quod urgeretur ab Alexandro III. pontifice, qui in synodo Romæ congregata decreverat, ne quis duo simul sacerdotia haberet seu prælaturas, quas vocant; si quis vero haberet, resignaret, i. e. desereret alterutram repudiaretque. Senio vero tandem confectus, quum jam Sangallensi abbatiæ XXXIII. annis fideliter et laudabiliter, teste Bruschio,
A. 1199 præfuisset, illa etiam se abdicavit anno Domini 1199, quo huic quoque mortali vitæ mox deinceps colophonem imposuit.

Interea temporis hæc passim terrarum memorabilia evene-
A. 1176 runt: Anno Domini 1176 Florentia urbs duobus incendiis magna ex parte concrematur.

Eodem anno, quum Mediolanenses, maleferiati homines, non cessarent eos infestare, quicunque cum Friderico faciebant, hic ille novo comparato exercitu Insubriam festinato repetit; ubi inter Mediolanum nempe et Comum, pridie calendis julii, cruentum fuit consertum proelium; ubi imperatorio amisso vexillo, magna Germanorum trucidata fuit multitudo, plurimi vero in Ticino flumine submersi. Ipse imperator etiam humi prostratus et inter cæsorum stragem latens amissus, quinto post die, quam pugnatum fuerat, a suis vivus invenitur, sacrificis vel pontificiis passim clamitantibus id calamitatis in imperatorem, alias hactenus invictum, virtute pontificiæ exsecrationis excommunicationisve derivatum ei inhærescere. Unde Fridericus metu perculsus ac motus, pacem ab Alexandro, Mediolanensium partes tutante, petiit satis submisse. Venetiis ergo pax inter papam et imperatorem postmodum, nono utique calendas augusti, ex papæ animi sententia est conciliata. Veneti imperatorem in urbem accipere renuerunt, donec ille in pontificis verba juravit et omnia, quæ is præscribebat, facere annuit confirmavitque. Mox post hæc facta, anno nempe a Christo
A. 1177 nato 1177, Fridericus Romam profectus in urbem a Romanis intromittitur: quod pontifici Alexandro haud arrisit. Unde imperatorias vires timens Venetias rursus fugiens se recipit. Quare imperator iratus classem contra Venetos armavit, cui filium Othonem

præfecit et ad reposcendum pontificem misit, alias ipsam urbem Venetias per illum obsessurus. Verum Otho, primo statim concursu navali proelio superatus et captus, Venetias abducitur. Othone ergo captivo procurante, bellum schismate sublato dirimitur, quum imperator, si tenere dilectum filium vinculis liberare nec salutem illius prodere voluit, pacem conditionibus, quales ab hoste ferebantur illique placebant, sane iniquissimis, præscriptam accipere approbareque coactus fuerit. Quum ergo Fridericus, hac occasione Venetias veniens, papæ ibi supplex, ut quam is sibi satisfactionem, quæ dicitur, impositurus esset susciperet, factus esset, illa erga imperatorem, summum magistratum a Deo commendatum, modestia sanctissimus (si Deo placet) pater est usus illamque divinitus tantopere commendatam et tam graviter præceptam obedientiam magistratui debitam exhibuit, atque tam clementer in illum beatissimus scilicet servus ille servorum denique consuluit, ut superius per occasionem est indicatum, quum antecessorem suum olim Hildebrandum imitatus, illius in Henricum IV. imperatorem clementiæ exemplum Canusii editum probe hic expresserit. Ita inter imperatorem et pontificem pax icta fuit summo cum Venetorum honore, quibus ad futuram rei memoriam pontifex quædam insignia perpetuo ferenda donavit, quæ curia combusta perierunt anno Domini 1577, 13. calendas januarias, ut quidem dubitatur. *A. 1577*

Anno Domini 1180, idibus septembris, Urspergense auctore sol eclipsin est passus. Anno deinde 1181 Fridericus, imperii comitiis Moguntiam indictis et cum principibus ibi celebratis, de expeditione contra Turcam suscipienda deliberavit. Et quum ad senium jam vergeret, animum ad pacis consilia, quantum licuit, adjecit, et filiorum commodis, quorum quinque vel potius octo habuit, operam dare ac utilitati intendere coepit. Unde imperium et provincias inter illos partitus, Henrico imperium destinavit, regi Romanorum designato; Othoni autem legavit dotem maternam; Burgundiam; Fridericum Sveviæ præesse jussit ducem, sicque etiam Rætiam ei quadantenus parere. Cui mature extincto, Conradus, filiorum quartus alias dux Franconiæ, successit, ut etiam Henrico VI. Romanorum imperatori mortuo filiorum minimus surrogatus fuit Philippus etc. *A. 1180* *A. 1181*

Ea tempestate, quum annonæ mira in Germania vilitas invalesceret, pestilentiæ malum econtra sæviebat, sicque etiam apud Rætos.

A. 1181 Illo anno 1181 Balduinus IV., qui Hierosolymitanorum regum septimus patri Amarico successerat, triennio jam ante Saladinum, Aegyptiorum regem, proelio non longe ab Ascalona commisso superavit et in fugam vertit.

A. 1182/79 Anno salutis 1182 vel Johanne Stumpfio computatore 1179 Bruno in XLIII. Curiensem episcopum eligitur, de quo præter barbaras has voces: „Parum episcopavit", nihil comperti habetur: quibus annotator haud dubie innuere voluit, non diu eum sedi Curiensi præfuisse, quod post pauculos a sui creatione menses vitæ caducæ valedicens ad perennis conditionem status concesserit.

Eo tempore Petrus Comestor, qui scholasticam scripsit historiam, floruit.

A. 1183/79 Anno Domini 1183 vel ut Stumpfius rursus putat 1179 Henricus, canonicus Curiensis simul et Salisburgensis, XLIV^tus^ Curiensium episcoporum eligitur.

Eodem anno Fridericus imperator cum filio suo rege Henrico VI. imperii comitia Constantiæ celebravere, ubi demum firma cum Insubribus et Mediolanensibus pax conclusa et jurejurando servanda confirmata fuit. Quo anno Alexander papa, Urspergense auctore, demum mortuus est.

A. 1184 Anno Domini 1184 quum Balduinus Hierosolymitanorum rex, lepra infectus, uxorem ducere recusaret et vitæ finem sibi imminere videret, Sibyllæ sororis suæ filium, puerum adhuc, Balduinum et ipsum nomine, post suum obitum, sub Tripolitani tamen comitis tutela, regnare jussit. Mortuo igitur Balduino seniore et non multo post juniore quoque viam universæ carnis ingresso, Sibylla, huius mater, quæ ad secundas nuptias transierat, ut vir suus Guido nomine regnaret, procuravit. Guidone igitur regnum adepto, inter eum et Tripolitanum comitem perniciosa oritur dissensio, in qua comes, ad Saladinum desciscens eique adhærens, maximum Christianis detrimentum creavit adtulitque, ut mox videbitur.

A. 1186 Anno Domini 1186 hiems solito calidior exstitit, et terræ proventus præcocem maturitatem inde contrahentes æquo tempestiviores evaserunt, quum arbores mense januario floruerint et febru-

rio poma avellanarum magnitudine conspicerentur et aviculæ recens exclusæ: mense majo in Germania fruges meterentur et ab initio augusti denique uvis jam maturis vindemia inceperit. Sequens autem annus ab hoc multo diversus evasit.

Anno item 1186 Henricus VI. rex, Friderici filius, nuptias Mediolani celebravit cum Rogerii, regis Siciliæ, filia; qua occasione factum est, ut Siculum regnum in Sveviæ principum potestatem concederet hincque illi reges salutati sint Siciliæ, Neapolis et Sardiniæ. *A. 1186*

Eo tempore Joachimus abbas, vir spiritu prophetico plenus et in scientia s. litterarum doctus, in Calabria floruisse fertur.

Anno Domini 1187 sol, rursus eclipsin passus, obtenebratus fuisse perhibetur, octavo calendas quintiles, hora diei sexta. *A. 1187*

Hoc anno Urbanus IV. pontifex, qui Lucio III. successerat, obiit, qui a nonnullis per paronomasian Turbanus fuit vocatus, eo quod, quum gente Mediolanensis esset, imperatoris odio ecclesiam et Christianum orbem, qui paulisper jam pacatus respiraverat, turbare pararet. Unde Dei nutu percussus interiisse creditur.

Hoc item anno 1187 Saladinus, rex dictus Aegyptiorum simul et Persarum, per nostrorum discordias inauspicatas vires adeptus, post maximam Christianorum editam stragem, ipsam urbem Hierosolymam recepit, rursus ita in Saracenorum potestatem redactam; quum eius jam Christiani reges per octo et octoginta annos nobilitatis gloria potiti fuissent. *A. 1187*

Eo præterea anno Fridericus, comitiis imperii Norimbergæ celebratis, eximiam in imperio servandam pacem constituit, in qua et incendiariorum poena comprehensa fuit et eorum, qui succrescentes fructiferas arbores deperdunt, et alia prudenter animadversa decreta facta non pauca, inter quæ peculiariter sancitum est, ne quis alterum bello petat, nisi triduo ante saltem bellum ei indixerit solenniterque denunciarit.

Anno Domini 1188 Fridericus imperator et Philippus, Francorum rex, atque Richardus quoque, rex Anglicus, una cum Clemente III. pontifice, qui Gregorio VIII. Urbano suffecto successerat, in subsidium recuperationemque sacratissimæ illius terræ concordibus consiliis votisque conspirarunt. Quorum Fridericus illo ipso anno, exercitu Germanici militis navibus imposito, in *A. 1188*

Asiam trajecit. Ubi quibusdam præliis iniquis locis commissis, superior adversus hostem haud citra difficultatem evadens, Philomelio est potitus atque a principe Armeniæ benigne acceptus. Sub-
A. 1189 sequente vero anno 1189 idem Cæsar Fridericus in Syria periit, Tyri deinceps sepulcro conditus. De eius autem interitu incomparabilis eruditionis vir, Joachimus Vadianus, Sangallensis urbis superioribus annis consul clarissimus, in hunc modum in suæ illius Geographicæ Epitomes Phoenicia scriptum reliquit: „Jam ille minorem Armeniam ceperat et victor imminebat Syriæ, exercitu et impedimentis per Taurum in Ciliciam traductis. Quo in loco, dum a venatione æstuans cum paucis in amne quodam more Germanis usitato lavat et natat, undis arreptus mergitur, tanto omnium moerore ob casum cum rarum tum inopinatum, ut vix fidem capiat ulli unquam principum tantum lacrymarum datum fuisse. Ibi Fridericus filius carissimi parentis corpus undis extractum et loculo inditum Tyrum pertulit, qua in urbe eximio funere et publico omnium luctu demum sepulturæ traditum est, anno im-
A. 1190 perii eius 37., anno a nato Christo 1190.“ Hæc ille. Mathæus autem Palmerius sic hoc prosequitur: „Fridericus, quum jam Syriam teneret, et quæ in Christianorum subsidium opportuna videbantur præpararet, dum in flumine lavaretur, clausis vitæ meatibus suffocatur.“ Teutonicus autem noster auctor (idem a Stumpfio perscriptus) lib. II, cap. 26 sub fine: „Die quadam Fridericus, inquit, æstu fervens, quum laborando incaluisset, dum in rivulo, cuius ille ingenium ignorabat, refocillari recrearive quærit, in eo miserandum in modum suffocatur ingenti cum totius exer-
A. 1189 citus exanimatione ac terrore, anno 1189.“

Et paulo post hanc rem paulo itidem diversius narrans hoc modo pergit: „De Friderici Barbarossæ leto tradunt nonnulli, (maxime Carius rerum quidam gestarum scriptor) quod Italicas civitates et principes, quos ante Fridericus bello domuerat, sollicitudo incesserit, ne si Cæsar contra incredulos quoque secunda usus fortuna victoriam ab illis reportaverit, demum intolerabilis sibi futurus esset: quocirca Italiæ proceres optimatesve cum papa Clemente conjurationem facientes in Friderici perniciem conspiraverint, quo illius consilia in Asia pro sua virili impedirent. Et nominatim papa hinc primum imperatori promissa militibus sti-

pendia, quæ ipse nempe cum aliis submittere pollicitus fuerat, suppeditare recusat. Deinde prohibuerunt conjurati, ne ex Sicilia quoque ullus commeatus neque quicquam stipendii militibus debiti Friderico adveheretur. Clandestinis præterea iisque pessimis artibus cum Saladino (alias Sultano) agentes, eum impulerunt, ut cunctis intensis viribus, summo, inquam, studio et ope, totus huc incumberet, ut magnanimus princeps e medio tolleretur; quod si extingui non posset, saltem operam daret eique usque adeo imminaret, ne unquam illi domum amplius redeundi facultas concederetur.“ Hinc Saladinus animatus, ex papæ instinctu in quorundam Friderici ministrorum familiaritatem occulte irrepit illisque se ita insinuat, ut cum iis argento et muneribus per internuntios corruptis egerit atque ab illis obtinuerit, ut in exitium magnifici imperatoris rivuli eius undas, ubi ex more recrearetur ac lavaret, veneno inficiendas curarint. His illi Fridericum in ipsius consiliis remorantur, et is a fucatis, imo perfidis Christicolis per nefandam proditionem interimitur. Cui filius Fridericus, dux Sveviæ, qui in parentis locum surrogatus est belli ductor, sequens epitaphium Tyri monumento eius insculpendum curavit, unicuique obvium exposi-tumque:

SI PROBITAS, SENSUS, NUMISMAQUE, COPIA CENSUS,
NOBILITAS ORTI POSSENT OBSISTERE MORTI
NON ERAT EXTINCTUS FRIDERICUS, QUI JACET INTUS.

Posteaquam Christiani Antiochiam venerunt, exitialis inter illos pestilentia oborta plurimos eorum sustulit absumsitque; ipse autem Fridericus jam belli dux post hæc ad Ptolemaidem vel Aconam in obsidione et ipse morte trucidatus oppetiit. Quoto autem anno hæc militia evenerit et Fridericus uterque occubuerit, hoc disticho ostenditur:

Annis undenis demtis de mille ducentis
It pater et natus, dux et rector Fridericus.

Anno Domini 1190 Henricus VI., Friderici Barbarossæ filius *A. 1190* et fratris Friderici loco jam Sveviæ dux, parenti in imperium successit. Hic Sveviæ ducatum fratri Conrado tradidit, populumque ut sibi commendatum haberet atque amaret mandavit, ut pater patriæ salutari posset. Qui postea in adulterio deprehensus vel a viro adulteræ, ut sunt qui scripserunt, vel ab ipsa muliere,

cui stuprum offerre volebat, ut alii sunt auctores, confossus vulneribus occidit in oppido suo Durlachio. In cuius locum frater deinde Philippus Sveviæ dux fuit suffectus.

A. 1191 Anno salutis 1191 Philippus Francorum rex Brundusio movens in Syriam exercitum traducit et cum Richardo Anglorum rege castra conjungit, simulque contra Saladinum prospere bellum gerunt. Mox discordantibus nostrorum regibus Philippus in Galliam est reversus. Richardus autem nihilominus præsenti animo bellum strenue prosequitur ad tempus quidem: at anno sequenti et ipse quoque domum revertitur, ubi Viennæ, superioris Pannoniæ urbe primaria, captus a duce Leopoldo Austriaco et in custodia servatus, postea magna auri summa data vinculis liberatur. Quum porro Henricus statim a regni sui initio Italiam visitasset ac multa ibi magnifice præclareque in papæ Coelestini gratiam maxime, qui
A. 1192 Clementi successerat, gessisset, ab illo anno Domini 1192 in imperatorem Romæ coronatur, octavo idus aprilis, postridie Paschatis.

A. 1193 Anno Domini 1193 solis facta est defectio.

A. 1194 Anno Domini 1194 Saladinus post longam Christianorum persecutionem ac cædes Damasci obiit. Et quum eius filii regnum inter se divisissent, Saphandinus Saladini frater indigne ferens, quod Saladinus nullam regni partem sibi reliquisset, illos regno pepulit et ipse solus in futurum regnat.

A. 1194 Eodem anno 1194, supradicti Henrici Curiensis episcopi temporibus, nobilis quidam heros, Rudigerus a Limbachio, parochiam Benedurensem, jam præposituram, in dextra Rheni ora supra San-Petrium campum („*Feldkirch*“) oppidum sitam, coenobio s. Lucii Curiæ extra moenia exstructo, Henrico VI. imperatore præsente et approbante, obtulit donoque dedit, idque occasione, quæ alibi, libro utique priore, in memorati utique coenobii relatione seu descriptione, satis plane est indicata.

A. 1195 Anno Domini 1195 Henricus imperator Siciliam obtinet.

Eodem anno 1195 idem imperator Henricus VI., Nauclero quidem in suo chronico opere auctore, nobiles aliquos ex Neapoli captivos misit, præsertim Tancredi regis filium, in Rætiam nostram et exoculatum conjecit in carcerem in castro quodam Amiso vocato, quod „*Emps*“ interpretatur; ubi et tota vita sua captus mansit. Incertum autem, utram eius nominis arcem intellexerit hic auc-

tor, eamne quæ Inferius Emps vocatur atque item Altum Emps, *„Unter-Emps und Hochen-Emps“*, in Ruguscis vel valle Rhenana adhuc incolumis, an cui Superioris Emps nomen accomodatur maxime a Germanice fantibus, quum a Rætice loquentibus Amed vocetur, quæ a nonnullis olim Latine fari volentibus dicta fuit Amedes, *„Ober-Emps“*, cuius satis evidentia vestigia etiamnum exstantia cernuntur in colle vici insignioris eiusdem nominis; maxime quum hæc supra Curiam oppidum, non longius tribus passuum millibus ab eo dissita sit, illa vero, inferior, supra triginta etiam ferme millia passuum Curia distet (etsi intra vetustiores Rætiæ limites) atque ipsa Naucleri verba diserte testentur Tancredi filium ad Curiam Rætorum missum fuisse etc. ab Henrico VI.

Anno Domini 1197 exorta tempestatis vi, lapides, Mathæo Palmerio referente, cum pluvia aqua e coelo ceciderunt. *A. 1197*

Anno Domini 1198 vel ut alii volunt 1195 Cæsar Henricus VI. subsidiarium Christianis exercitum in Syriam mittit, qui Hierosolymam usque pervenit; anno autem 1196 vel ut Palmerio placet 1199, aut denique juxta alios 1200 (ubi et ipse Johannes Stumpfius non satis sibi constat) imperator Henricus VI. in Sicilia obiit diem. Quod ut subsidiarii ab illo in Syriam missi milites nuncio acceperunt, relicta militia domum reversi sunt. Quapropter Christiani, qui in Syria remanserant, deserti et auxilio destituti, id dominii, quod ibi reliquum possidebant, penitus amisere. In locum autem Henrici VI. Philippus, illius germanus, surrogatus est, qui imperium pro fratris filio Friderico II., adhuc admodum puero, a parente alias annuentibus principibus imperio destinato, administraret, ut tutor utique illius. Qui licet ut tutor fratris filii imperio præesset, imperator tamen a plerisque et habebatur nec non vocabatur. Plurimum tamen molestiæ, dum imperavit, a Romanensibus ei incubuit antistitibus; qui multum quoque negotii sibi ab Othone Saxone facti perpessus est, qui papa Innocentio III. qui Coelestino III. successerat, auctore adversus Philippum rex Romanorum a quibusdam designatus fuerat, unde immanissima bella, calamitates, strages, sanguinis effusiones atque miserabiles regionum foedationes depopulationesque sunt subsecutæ. Quibus de omnibus Stumpfius lib. II, cap. 27 latius tibi disseret. *A. 1198/95* *A. 1196* *1199/1200*

Non autem Otho Saxo tantum, verum etiam dux Bertholdus Zæringensis, Burgundiæ et Helvetiæ rector, in Romanorum regem contra Philippum a nescio quibus legitur; sane haud pacis vel quietis ergo, sed quia Bertholdus dives atque immodicis fortunæ bonis pecuniaque multa supra modum copiosus erat, sibi Philippi adversarii pollicebantur sperabantque fore, ut ille imperio inhians ipsum imperatorem profligaturus esset. Verum Bertholdus, homo frugalis, imo tenax, haud alacriter multa profundebat temere. Unde quum sumptus ipsum pigeret, quem in imperio bello acquirendo sibi faciendum videbat, longe maluit fortunis suis contentus illis [1] cum pace conservatis frui, quam incerta imperii sibi parandi spe umbram pro corpore, Aesopici canis illius exemplo, sectari et quod certum manibus jam tenebat, fortunæ aleam subeundo, otiose forte dilapidare, prodigere perdereque. Quocirca cum Philippo paciscens
A. 1198 illi imperio cessit. Id quod factum traditur anno Domini 1198 vel
1201/1202 aliorum supputatione 1201 vel 1202. In pernitiosis vero illis exitialibusque bellis contra Othonem Saxonem, vitio creatum regem gestis, Cæsar Philippus Helveticorum et Alpestrium pugnatorum (in quibus Ræti semper non postremi, non uno nomine censendi veniunt) opera et robore præ aliis usus fuisse dicitur sicque sæ- [2]
pius conserto prælio superior contra hostem evasisse; quemadmodum H. Mutius, Stumpfio teste, scriptum reliquit.

Porro Henrico Curiensi antistiti successit Reinherius, XLV^tus episcopus, incertum quoto a Christo nato anno. Certum tamen
A. 1201 illum anno 1201 jam præfuisse munusque obivisse: quum eo anno [3]
delubrum s. Mariæ Montanæ monasterii, non procul ab ortu Athesis flumen siti, consecrarit initiaritque, intra fines tum Rætiæ.

Circa hoc tempus Galli Venetis juncti Constantinopolin capiunt et Alexium Isautii, Constantinopolitani quondam imperatoris filium, imperatorem faciunt; quo mox in Græcia interfecto, imperium Con- [4]
stantinopoli inuit Balduinus, Gallus. Quo procurante pax et concordia inter orientalem et Romanam ecclesiam semel confirmatur.
A. 1202 Anno Domini 1202 Tartari cum uxoribus et filiis ab Indiæ montibus egressi per vicinas provincias prædas agunt, quibus assueti Parthos deinde petunt, et pari terrore mediam Persiam, Ar- [5]
meniamque et Sarmatas non longo tempore pervadentes, circa Mæotidis Paludis litora sedes tandem firmant.

Per hæc tempora Innocentius III. librum illum Decretalium Epistolarum composuit, sancivit et observari jussit. Anno Domini 1206, post Balduinum Gallum jam dictum, Constantinopolitanum *A. 1206* imperium frater eius Henricus tenuit annis II. Anno a salute condita 1208 Veneti Cretam et Corinthum capiunt. *A. 1208*

Item quum papa Innocentius Philippum imperatorem veluti hominem sacrum pronuntiasset et quicunque illum et non Othonem Saxonem pro imperatore amplecterentur, eos itidem omnes quasi anathemate percussus exsecratus esset et ut qui ex libro vitæ vel viventium expuncti exclusique ab omnibus vulgo habendi essent et abominabiles devovisset, legatis tamen ad Philippum missis annuit velle se illum cum omnibus partes eius sequentibus ab eiusmodi exsecratione excommunicationeve absolvere ac plane liberos pronuntiare, modo ille filiarum suarum minimam fratris sui filio nuptum tradiderit. Atque quum Philippus hinc legatos ad tempus suspenderet animive ancipites teneret, illi interim apud ipsum, dum certum responsum auferrent, hærentes, ab eo non abominantur vel commercium illius detestabile habebant, ut ex eadem mensa eundem cum illo cibum potumque papa annuente sumerent, sperantes se brevi novam nuptam secum domum abducturos. Quod ubi homines viderunt, animadvertentes, quid Romanorum pontifex suis illis tam severis exsecrationibus excommunicationibusque captaret, vel quorsum illæ spectarent tenderentque, eas illi irridere contemtuique ut vanas et irritas habere, atque hinc ab Othone in dies magis aperte jam manifesteque deficientes et papæ fulmina, ut evanida non amplius ut hactenus formidantes, nequicquam curantes, Philippo catervatim etiam accedere. Unde quum, quantum animi Philippo accesserat, tantum Otho exanimatus e contra esset, hic ab instituto desistens cum Philippo transegit filiæque illius nuptias pactus, quam nempe papa suo ex fratre nepoti ambiebat, imperio illi cessit: sicque Philippus eam conditionem lætus accepit, papæ legatis veluti lupis hiantibus delusis ludibrioque a plerisque habitis, atque hinc rubore suffusis domum dimissis: id quod papam pessime habuit. Verum Philippus haud diu ab illo facto, anno nempe Domini 1208 supradicto, ab Othone *A. 1208* Wittelspachio, comite Palatino, a quo id minime exspectabat, in suo cubiculo Bambergii ex improviso petitus gladioque transfossus

interficitur, eo (ut auctor quidem cædis facinus excusans dicebat) quod Philippus filiam suam memoratam ipsi, ut promisisset, non dedisset, sed eam Othoni Saxoni, hosti suo infensissimo, uxorem collocasset, ut jam dictum.

Porro Philippo surrogatus est in imperatorem eodem anno
A. 1208 1208 illius gener Otho IV., dux Saxoniæ, idque ex foedere jam antea inter socerum generumque in nuptiis seu sponsalibus contrahendis inito. Hac electione gavisus pontifex non parum, legatos duos cardinales in Germaniam principibus electoribus pro ea gratias actum misit, qui multas Germaniæ ecclesias lustrantes pervagati magnas largasque indulgentias venum passim exposuerunt, cuiusmodi mercibus ingenti pecunia acquisita egregie sumptus in ea legatione factos præstiterunt.

A. 1209 Anno Domini 1209 supradictus Reinherius, Curiensis episcopus, consequutus est quasdam immunitates et privilegiorum suorum confirmationem ab Othone IV.

Eodem anno Otho imperator, Germanico cum milite Romam profectus, magnifico quasi triumpho acceptus et ab Innocentio coronatus fuit. Quum papa autem ab imperatore ibi majus jusjurandum difficiliusque exegisset, quam cui præstando par esset, ut sibi videbatur, hincque spatium deliberandi sumpsisset, tumultus hinc Romæ excitato in Germanos bellatores, plurimi illorum immensa missilium telorum vi e domibus conjecta obruti atque interempti fuerunt. Unde imperator Mediolanum se recipiens, ubi idonee se bellico apparatu instruxit, reversus omnes pontificis terras late calamitoseque vastat ac solo æquat civitates. Hinc papa et hunc diris devotum ecclesiæ communione privat et omnes jurejurando illi devinctos eo sua auctoritate absolvit illumque imperio abire jubet ac deturbat. Verum quo horrendiorem in modum pontifex tonat fulminatque, hoc imperator atrocius, dum papam ulcisci cupit, in Italia terras grassando dævastandoque sævit atque quosdam etiam in Germania principes a papa stantes male mulctat inclementerque in eos consulit. Atque quum Otho Northusæ nuptias cum Philippi Cæsaris filia celebrasset, quarto a celebratis nuptiis die, sponsa moritur, hominibus varias diversasque sinistras ea super re suspiciones animo concipientibus atque foventibus. Circa illam item tempestatem, qua Otho dux Saxoniæ in locum soceri

sui supradicto modo interfecti ad imperii fastigium ascendit, ipsa etiam Helvetia multis magnisque turbis quassatur, et maxime illa eius ex quatuor pars, Tauriacus qui dicitur pagus, infoelici seditione et quasi intestino bello infestatur ac se ipsa inquietat; haud Rætia vicina interim a tanto malo immuni: potissime quum id calamitatis ac veluti incendii imprimis propter arcem quandam Rhyneggium nomine exarserit, quæ illo adhuc tempore intra Rætiæ fines censebatur, ad Rhenum nempe jam in lacum Acronium forte influentem sita: duobus quippe perperam spiritualibus dictis antistitibus super illius usurpatione odiosissime inter se mutuo ambigentibus, canum duorum instar, se mutuo pro ope vel preda dilaniantium, Ulrico nempe a Saxo oriundo, Sangallensi tum abbate, et Guernherio a Stouffa, Constantiensi episcopo, qui a se stantes habebat cognatos suos, barones utique ab Arbore Felice. Quorum uterque pro se memoratam arcem sibi vendicabat ad suasque manus trahere nitebatur. Hi enim post longam odiosam litigationem ad arma tandem utrinque prosiliunt. Unde iterum vetus inter civitates, Constantiam, inquam, ac Arborem Felicem hinc et Sangallum illinc, exoritur simultas et pristinæ vixdum restinctæ consopitæque iræ redintegrantur; dum Constantienses utique præsulis et ecclesiæ suæ jus persequi ac obtinere pro sua virili nituntur, nec secus Sangallenses quoque abbatem suum et ecclesiam tutari summa contendunt ope nec non sperant. Unde populus hic alter in alterum furibundus insurgens inter se vicissim tumultuose grassantur, et inter se vicinis ibique mutuo finitimi pro se quisque in alterius perniciem arma parant et gladiorum aciem exterunt. Vici, castella, oppida et cuncta ædificia incendio hic calamitose consumuntur; arva corrupta, deserta cultoribus negliguntur hincque inculta jacent, nec non totus inter Constantiam et Sangallum situs ager sive regio miserabiliter vastatur defoedaturque. Nullus hic Sangalli patronus aut procurator, qui monasterii in suam fidem recepti patrocinium susciperet idque asserere curaret, usquam apparebat, cuiusmodi paulo ante admodum idoneum Ulricus abbas, imprudenti et hinc infoelici consilio, per insolentiam, ut mox patebit, rejecerat. Nulla hic juridica conditio vel medium quicquam proderat, utriusque antistitis animus ad arma tantum protensus nihil nisi furorem spirabat; interim miseri utrin-

que populi atque inopes corporibus juxta atque fortunis miserabiliter pessum ibant, quum penes ambigentes antistites ira, vindictæ cupiditas atque quotidianus belli apparatus tantum esset, iis autem, qui illis parebant, præter calamitatem, luctum, ploratum et miserabilem prorsus rerum faciem nihil subsidii aliunde suppetere cerneretur. Et si qui animo exitialis istius belli dirimendi interveniebant et ut ira æstuantes, ultionis avidos animos placarent operam dabant, id totum frustra tentantes oleum et operam, quod dicitur, ludebant. Abbas enim Ulricus, juvenile ætate ferox ac fervidus atque præterea homo superstitiosus, non aures præbebat accomodabatque orationi sequestrium pacem quærentium et partes in gratiam reducere studentium, sed multo magis cataphractariorum ferocientiumque equorum suorum hinnitum observabat attendebatque, indeque ethnicorum ac superstitiosorum more augurabatur vel potius auguriis deceptus certam sibi victoriam pollicebatur futuram. Hinc belli amantissimus animus nullam pacem admittere volebat, verum militum suorum multitudine, armis item et equitatu suo fretus, speque magni parandi nominis illectus atque delusus, per impigrum aliquod ac strenuum factum existimationem nobilitatemque suam ampliare satagebat, parum haud dubie præclaræ illius divinæque per os Davidis Ps. 33 in hæc verba pronunciatæ sententiæ (quod forte nunquam ea legisset) memor: „Haud servatur rex eo, quod multum habuerit exercitum; heros nequaquam per multam virtutem suam pericula evadit; res fallax est equus ad præstandam salutem quamlibet; multo præditus robore neutiquam eripiet. Ecce oculus Domini intendit in eos, qui se reverentur, et ad eos, qui bonitatem suam exspectant, ut liberet a morte animas eorum et alat eos in fame. Animæ igitur nostræ exspectent Dominum. Ipse enim est auxilium nostrum et clypeus noster. Nam ipso gaudebit cor nostrum eo, quod sancto eius nomine nitimur, etc. Memorati itaque duo antistites, inter se hostes infesti, in eundem tandem patentem campum cum suis utrinque copiis descendentes, severissime ibi collatis signis confligunt. Ubi quum abbas post longam dimicationem et anceps aliquandiu proelium jam spem animo foveret victoriæ, ecce inconstans fortuna, rota circumacta, subito ad episcopum transit et abbatis spes conversa in tristem rei eventum desinit: quo factum, ut ipse

cum tota inutili sibi multitudine fusus succubuerit, multis ex ipsius exercitu trucidatis, multis item captivis Arborem Felicem abductis ibique in vinculis servatis, donec numerosa appensa pecunia redempti rursus liberi fuerunt dimissi.

Dum illi autem ad dictum jam modum belligerant, Cæsar Otho eius nominis IV^tus^ supradictus, arcem Rhineggium, propter quam illi digladiabantur, invadens, eam sibi imperii nomine cum reliquis ad illam pertinentibus bonis occupatam usurpat, passus interim episcopum simul et abbatem bello in mutuum grassari exicidium, quoad bellandi satietas utrumque caperet.

Id præterea temporis memoratis Cæsar in suam et imperii potestatem Sangallensis quoque monasterii procuraturam redegit, asserens illam hæreditario etiam jure nemini justius quam sibi, veluti Romano imperatori et imperio pertinere, quum Cæsar Philippus etiam, suus olim socer, eam tenuerit et ipse jam filiam eius Beatricem, cui illa ex hæreditate cedat, in uxorem habeat. Sic uterque simul antistes, dum mutuis se dilaniant vulneribus, Rhineggium bello amisit ad Aesopici muris illius et ranæ exemplum, otiose incassumque terris cum hominibus lusis ac perditis. — Ad hæc singulariter abbas Ulricus vesana sua temerariaque insolentia, quasi per jocum, imo ludibrium, procuratura quoque exutus est, quam tamen facile, si mens ei læva non fuisset, per satis idoneum ac potentem patronum procuratoremve retinere atque servare potuisset, cum ingente simul accepta pecunia, evitato item omni interea sibi illato detrimento. Bertholdus namque dux Zæringensis, Minoris vel Helveticæ tum Burgundiæ rector, huius stirpis ac nominis ultimus, quo non alius tum opulentior, nummatior potentiorque princeps erat, a dicto Ulrico abbate petiit, ut sibi dictam Sangallensis monasterii procuraturam, nihilo ultra vitæ suæ et filii sui (si quem tamen Dei dono nancisceretur, quum nullus ei adhuc esset) tempus traderet, offerens se, si abbas quidem hic sibi annueret, illi atque monasterio vicissim quatuor argentearum marcharum millia dare velle; quæ summa ad nostram hodiernam pecuniam exacta (si marcha quidem libræ besse, id est octonis florenis aureis seu Rhenanis valet) triginta duo Rhenanorum aureorum seu florenorum millia facit. Ad hæc actuariam se quadringentarum marcharum, i. e. (nostratis itidem hodie usitatæ monetæ) ter

mille et ducentorum aureorum florenorum monasterii ministerialibus illive servientibus hominibus honoris gratia et nomine adjecturum. Promittebat insuper se procuraturam illam nullo unquam modo abalienaturum vel interversurum esse. Et quum huiusmodi Bertholdi ducis petitio vel magis oblata conditio Sangallensibus provectioris paulo ætatis monachis, ut mire plausibilis, vehementer arrideret, haud tam propter oblatam pecuniam, quam quod sperarent suum monasterium sub tam divitis principis tutela ac fide hoc tutius fore: Ulricus tamen seniorum commilitonum consilio spreto, alter Rechabea, fecit, quod nobilitas et ministeriales sui, homines utique juvenes, qui ut vulpecula illa caudæ expers suis affectibus communem utilitatem obducere mire noverant, sibi suggessere atque svasere. Nam quod Bertholdus obtinere studebat, ille concedere renuit, conatus illud procuraturæ muneris fratri suo, Henrico a Saxo, ipsi perinde Ræto, deferre mandareque, Zæringensi sic principe illi posthabito et pecunia ab illo oblata contempta. Atque hoc modo juvenum consilium secutus, dum incomparabilis utilitatis jacturam facit, ingens, imo irreparabile detrimentum stultus lucrifecit. Quod ex supradictis patet, quæ ex libello quodam Conradi Fabariensis transsumpta sunt.

Interim bellum nondum restinctum, nunc demum inter duorum oppidorum cives, Sangalli utique et Arboris Felicis, ex integro repullulascit, quum bellum, ut quidam prudenter dixit, facile sumpseris, sed non item facile, quando volueris, deponere potueris. Illos enim alia etiam recens nata lis, de silvæ nempe cuiusdam usurpatione ambigentes, hoc acrius exacerbavit malumque exulceravit. Nam quum Arborei die quadam Sangallensem quendam hominem in silva illa, de qua erat controversia, ligna cædentem deprehendissent, captum eum mox foedum, pedum altero amputato, reddiderunt. Unde ferocis animi abbas Ulricus, etiam Rætus, in illius tam foedi facinoris ultionem talionemque sex viros, haud ex vilissimis Arboris Felicis civibus, non ita multo post capiendos, ac illis pedes exemplo ipsorum abscindendos, eosque ita mutilos, lege nimirum talionis, reddendos curavit. Post quod factum Arborei jam coërciti haud temere ulterius contra abbatem insurrexerunt aut aliquid contra movere eumve adoriri ausi fuerunt.

Cap. 21.

Interea temporis, incertum quo anno, Arnolphus, comes quidam Amatiensis et ipse Rætus, (Amatium enim tum adhuc in Rætia comprehendebatur, arx simul et vicus et tota vallis, hincque homines illi etiamnum hodie plerumque Rætice loquuntur) post Reinherium sive Reinhardum supradictum electus, Curiensi episcopatui XLVI^to^ loco præfuit. Interim anno a Christo homino genito 1212 *A. 1212* quippiam in Alsatia schismatis in religionis negotio est obortum aut secta quædam, in quam plurimi cum nobilium tum plebejorum hominum lapsi abierunt. Dogma placitumve illorum erat, quod qui matrimonio cuique hominum interdixerit, peccet vel impie agat, quum illud divinitus sit institutum; item fas licitumve esse omnibus diebus perinde et sine detrimento ullo carnibus vesci, haud secus atque aliis quibuscunque ciborum generibus, et quod quis se piaculo contaminare criminisque obstringere possit non minus piscibus, quam etiam carnibus intemperanter devorandis, quum Deus item omnia ciborum genera ad sumendum cum gratiarum actione creaverit fidelibus et iis qui veritatem cognoverint, et quum quidquid Deus creavit, bonum sit et nihil rejiciendum, quod cum gratiarum actione sumatur. Qui huius sententiæ erant homines, eam mordicus retinebant in suoque sensu constanter persistebant. Quum multi homines fidem illis adhiberent, in papam convitiari coeperunt, qui spiritualibus, qui dicuntur, conjugium a Deo institutum prohiberet et carnes ab illo item homini ad necessarium usum creatas peculiaribus diebus comedendas vetaret. Papa huiusmodi homines damnabat, mandans, ut tollerentur e medio. Quocirca tempore quodam ab Argentinensi episcopo, aut Henrico Veringensi, aut Arnoldo Teggensi, numero ad 100 homines, sub pacis publicæ conservandæ prætextu, combusti fuere; plures vero, carcere inhumaniter excarnificati, ad retractationem adacti. Interea nihilominus in orbe Christiano turbatio magna erat, qua ecclesia infestabatur, quum qui a papa sanctorum communione privati erant sacrifici, missare vel sacra peragere nihilominus pergerent et a suo desistere munere omnino recusarent. Illis porro,

quibus hæc gerebantur temporibus, quum Cæsarem Othonem ob supramemoratas res, inprimis circa mortem uxoris eius Beatricis (ubi et ipsa nonnulla sinistra suspicione laborabat, nec sat bene apud hominum vulgus audiebat) gestas, et alias invisum vulgo redditum Sangallenses etiam cum abbas tum monachi vel cum primis odio prosequerentur, quod non procuraturam modo sibi eripuisset, verum etiam Rhineggium invasisset sibique ipsi raptum usurparet, atque quum alii item imperii principes, Othoni diversis de causis infensi, iniquo in eum animo ferrentur: Innocentio hic Romanorum pontifice agente Fridericus II. Henrici VI. filius, dux Sveviæ itemque rex Siciliæ, quem pater adhuc tenerum filium puerumve, annuentibus principibus septem viris, imperio regem destinaverat futurum: ille, inquam, anno a Christo nato circiter
A. 1212 1212 a potiore septem virorum parte atque ab aliis item principibus ac ordinibus imperii, communicato ante inter se consilio, ex Italia, ut imperium contra Othonem suscipiat, evocatur. Ad quæ Fridericus per Alpes in Rætiam a papa Curiam usque deductus venit; ubi ab Arnoldo, vel ut Stumpfius alicubi ponit, Reinhardo, Curiensi episcopo, honorificentissime acceptus magnifice tractatur atque ad extremos usque dioeceseos suæ limites in Helvetiam salvus deducitur. Deinde ab Ulrico Sangallensi abbate et fratre eius Henrico a Saxo barone exceptus, satis robusto illorum præsidio comitatuque per jugum montis, cui Ruggabenio nomen est, cuius ad radicem Altstetta oppidulum est situm adhuc in Rætia, ad Sangallense usque monasterium deducitur. Unde post variam sibi ibi exhibitam honorificentiam Fridericus Cæsar cum abbate Constantiam porro petit, ubi a Conrado Tægerveldio oriundo, ibi tum episcopo, ægre nec citra præsulis eius periculum metumque minime vulgarem intra moenia recipitur. Otho namque Cæsar, quem episcopus formidabat horrescebatque, non procul inde, Uberlingæ nimirum, ad lacum Bodamicum tum morabatur. Sed quandoquidem Sangallensis tum abbas Fridericum valido cum exercitu deducebat, episcopo hinc animus accessit novum in urbem regem accipiendi. Constantia porro Fridericus Basileam a Sangallensi dicto abbate, a comite item Chiburgensi et aliis Helveticis tum regulis fuit deductus; qui inde illum simulatque eius inclytum sane comitatum Brisacum usque prosecuti sunt. Quæ porro de Friderico II. Cæsare

memoratu lectuque sunt digna, fusius consignata a Teutonico auctore Stumpfio libr. II, cap. 28 reperies.

Henricus comes de Rætia Alta, Rætus gente et canonicus Curiensis, atque Albertus præpositus ad s. Stephani Constantiæ per discordiam electi et sic pro XLVII. et XLVIII. Curiensibus episcopis recensiti, altercati sunt inter se de possessione episcopatus donec in biennii spatio ambo morerentur et ita contentioni imponeretur finis. Anno Domini 1214 Philippus Galliæ rex, cum Friderico II. imperatore foedere contra Othonem quondam itidem imperatorem junctus, eundem Othonem cum socio eius Johanne Anglorum rege apud Belgas memorabili commisso prælio et ingente edita strage superat. Unde Otho adeo se animo afflixit, ut non multo post, eodem anno moriens, vivere desineret. Anno Domini 1215 Lateranensis Romæ synodus Hierosolymæ recuperandæ gratia celebratur centum triginta episcoporum, militia expeditioneque insigni in Syriam contra Christiani nominis hostes decreta, annuentibus simul approbantibusque imperatore cum reliquis Christiani orbis principibus, quæ tamen militia diu adhuc extracta fuit. Anno a nato Christo 1216 Honorius III. papa, Innocentio surrogatus, Petrum, Altisiodorensem comitem, Constantinopolitanum imperatorem coronavit; quo in servitutem subacto, Theodorus imperium illud sibi invasum usurpavit. Eodem anno (Matthæo Palmerio quidem auctore) Honorius idem ordinem Prædicatorum a s. Dominico, eo tempore florente, institutum confirmavit; id quod alii anno Domini 1220 demum factum esse affirmant. Fuit autem Dominicus, huius ordinis institutor ac pater, natione Hispanus, Calaguritanus, qui clarus coepit haberi circa annum Domini 1206. Hunc quum mater eius utero gestaret, per somnum vidit se lupum peperisse, qui facem accensam ardentemve ex ore suo prominentem haberet. Sed id, quod licet miris modis, qui eius sunt ordinis, jactent ac suis piis (si Deo placet) interpretationibus ad illius commendationem exornent expoliantque, quod qua pollent ingeniositate probe norunt: non tamen desunt, qui dicant (ut suo se indicio prodat sorex, dignus qui pereat) satis omnibus constare, quale sit animal lupus et quod eius ingenium; item quod eius typo innuatur, vel ipso Christo Domino, Math. 7. cap. interprete unicuique obvium esse et expositum: quod lupus minime sit ovis, cuius imagine Christus

A. 1214

A. 1215

A. 1216

A. 1220

A. 1206

designetur et Christiani atque eorum ingenium exprimatur Johann. 10. Iidem per facem accensam significatam fuisse putant doctrinam potissimum de igne purgatorii, ex voraci ore et astuto versipellique ingenio luporum oves devorantium prodeuntem hominesque fascinantem, imo totum mundum ita infatuantem incendentemque, ut is, velut furore quodam correptus, circa superstitionem falsæ nescio cuius doctrinæ non dico insaniat, sed ardeat etiam, inquiunt, maxime contra veræ, ut ipsi jactant, doctrinæ assertores. Unde facis typo depictum imprimis fuisse minime ambigue incendium, persecutionum flatu, id est seditiosis concionibus ex prædæ voratorum illorum ore (Prædicatorum ita per paranomasian loquentes dicere se velle simulant) proficiscentibus suscitandum: id quod vel ipsa hodie experientia discatur eventusque comprobat certo certius. Quum ignis, ajunt, non semper spiritus sancti virtutis et ingenii admoneat, verum etiam fervorem in malo pseudoprophetarum designet et quasi eminus indicet falsæ doctrinæ pestilentem et perniciosi omnia late devorantis ignis instar devastantem calamitatem, atque hinc tandem oriens exardescensque persecutionum incendium etiam, quo fideles ut aurum probantur (Jac. 3. cap., Apoc. 9. et 13., item I. Cor. 3. et I. Petr. 4. etc.), atque quum hæc omnia denique opera Prædicatorum et Dominicanorum illorum inquisitorum tam egregie atque ad unguem etiam nostra hac maxime ætate præstentur impleanturque, quæcunque, inquam, eximio illo in somnio aviæ Prædicatorum haud obscure portendantur: qui soli a Romano pontifice potestate eiusmodi accepta, tantum et omnia longe lateque vastantem et maxime hodie immanem in modum ardentem persecutionis ignem excitare nunquam cessent, idque per causam et simulationem hæreticæ pravitatis funditus exstirpandæ, eius scilicet, qua pontificia maxime dogmata impugnentur, ut non temere papa tam fidelibus strenueque regni sui propugnatoribus istam in hæreticam pravitatem inquirendi eamque quovis modo tollendi provinciam commiserit etc. Verum ista sua blaterandi et in papam et in ordinem illum Prædicatorum stomachandi libidine parum clementer in se ipsi miseri, qui ita debacchantur, consulunt: quum quo magis ignem illum et facem illam impugnant, in eamque forte, ut exstinguant, sufflant, hoc fortius illam in se ipsi excitent accendantque, qua indies horrendiorem in modum sibi sit ardendum.

Dicitur autem Dominicus suum illum, cuius ipse fuit auctor et conditor, ordinem ingenti zelo ac fervore instituisse. Et quum anceps esset animi atque vehementer anxius, qualibus sibi et suis sectatoribus indumentis esset utendum, illa a s. Maria virgine accepisse, ut exortas hæreses ubique quantum possent strenue expugnarent abolerentque, albam nempe tunicam et nigrum pallium cucullatum. Ordo illorum est mendicare et spontaneam profiteri paupertatem, ita ut multa tamen accipientes divites evadant. Iidem Christi regula ut et nomine non contenti, Dominici se regula ac nomine venditant, ut etiam Franciscani Francisci, ut deinceps videbitur.

Anno Domini 1218 porro Bertholdus ille Zæringensis dux et *A. 1218* Minoris seu Helveticæ Burgundiæ rector animam, nullis superstitibus sibi liberis relictis, efflavit, præclaræ illius Zæringensis familiæ licet ordine ultimus, claritate tamen nominis nobilitateque haud postremus, sed facile princeps: veluti cui (ut reliqua eius præclara facta silentio præteream) illa non postrema ex XIII. illis Helvetiorum hodie celeberrimis rebuspublicis sive pagis, Bernenses nempe, non minimam liberæ illius suæ conditionis partem, qua hodie fruuntur, debent, (ut et Friburgenses socii suam conditionem Bertholdo IV., huius parenti, primo post Deum habent). Unde non possum mihi temperare, quin quomodo et qua occasione illud, de Berna, inquam, condita, sit gestum, referam vel saltem quam possum succinctissime perstringam. Bertholdus itaque, quintus Bertholdi IV. filius, dux Zæringiæ et Burgundiæ rector, qui Chiburgensem quandam provincialem comitissam habuit uxorem, quique quum Romanorum rex contra Philippum fuisset creatus, tantam subire molem renuens, sua sponte imperio Philippo cessit, divitiis alias tum principum facile primus, atque quum pro Sangallensis coenobii procuratura licet tantum ingentem pecuniæ summam obtulisset, ad tempusculum duntaxat obtinenda, nancisci tamen non potuit: hic, inquam, quum immensa prope auri et argenti vi polleret et hinc usque jugiter pluribus in dies terris data pecunia comparandis atque sic finibus ditionis suæ latius proferendis intentus esset, eam ob causam provinciales per circuitum in Burgundia proceres, utpote comites, domini immunes, quos dicunt, vel barones, equites aurati et alioqui equestri ordine et dignitate præ-

diti, mire illi infensi, cum ipsi tum ipsius uxori ac liberis, nec non fortunis insidiabantur. Et quanquam Hieronymus Guebvilerus odii eius causam ducis avaritiam fuisse fingat, ut qui nunquam non ditionis suæ finibus augendis inhiaret limitibusque provehendis, Helvetici tamen quidam annales econtra, Stumpfio teste, nihil nisi optimatum meram lividamque nequitiam totius mali causam fuisse testantur. Tradunt enim Bertholdum illum probum et moribus integrum atque modestum fuisse principem, eximium item publicæ justitiæ et æquitatis assertorem conservatoremque, ut qui nobilitati violentiam, rapinas atque id genus alia flagitia minime inulta dimitteret aut, effreni illorum libidini indulgens, pateretur, ut sua illi scelera impune auferrent. Hinc illas obortas fuisse lacrimas; hinc maxime bono principi odium conciliatum accrevisse. Nec cum Bertholdo V. modo nobilitatem simultates exercuisse, verum etiam in Bertholdo IV., ipsius patrem, (forte quod Friburgii in Nuithonia oppidi conditor fuisset) perfidos deprehensos fuisse eique infestos, ut pluribus Stumpfius ostendit. Unde quum pari modo Bertholdum V. quoque occulte et insidiose persequerentur, pessimis illos artibus effecisse, ut ducissæ, conjugi illius, pro pharmaco vel sub medicamenti specie poculum ebibendum mixtum propinatumque fuerit, quo vi gignendi ei adempta ad pariendos porro liberos illa inepta atque impar fuerit reddita. Quum Bertholdo porro duo parvi filii sua illa uxore antea nati essent, miseros parentes hic, illis quoque in ipsa adeo innoxia pueritia a nobilitate illa Burgundica veneno extinctis, orbatos exstitisse. Pueri illi Saloduri in ipso s. Ursi ædis adyto quum sepulti fuissent, ossa illorum nostra
A. 1544 hac ætate, anno nempe a Christo genito 1544, terra iterum effossa erutaque sunt. Quum enim sacratiorem ibi locum illum ædis sacræ, ruinam minantem, ut aliqua ex parte instaurarent, diruissent, illorum quoque hic conditorium translatum necessario fuit; ubi illorum reliquiæ, simul cum matris ipsorum calvaria, nigro serico villoso, quod præ vetustate et situ torpidum fracidumque in frusta concidebat, juxta illas involuta repertæ sunt. Has ipse Johannes Stumpfius testatur se jam dicto Domini anno, quinto idus septembris, in manus sumptas, præsentibus simul præposito et nonnullis Salodurensis urbis senatoribus, contemplatum fuisse. Tradit præterea Stumpfius veterem Saloduri rumorem, qui in vulgus falso

emanarit, etiamnum hodie durare: quod mater propria chara pignora ipsa veneno e medio tollenda curaverit, quo ipsis in fortunarum possessionem scilicet hæres succederet; unde et Saloduri lege æternum duratura cautum sancitumque (quo infirma haud dubie et sua sponte corruens fabulæ structura ita hoc torpido languidoque veluti pedamine fulciretur) fuerit, ne ulla unquam mater in posterum propriæ sobolis debeat esse hæres; quum tamen illud juris civilis decretive, quod vetat, ne mater filiis hæres in fortunæ bona, quæ dicuntur, succedat, non Saloduri modo peculiariter usurpetur, verum etiam plurimis aliis simul urbibus, civitatibus, regionibus, pagis et rebuspublicis communi ac publico in usu esse constet. Cæterum quicquid id falsi est rumoris, ab ipsa fortasse ignobili illa nobilitate, quo suam sic turpitudinem ac nefandam perfidiam palliaret tegeretque excogitatum, Stumpfius ut omnis solidi fundamenti expers et quod nullo modo sit probabile vel saltem vero simile, aliquot fortibus ac solidis argumentis ostendit atque confutat. Quam ob rem illam antiquitus ad hunc diem perlatam famam nihil aliud, quam illorum commentum esse probat, qui nobilitatem illam immani illo latrocinio levare studentes, illo veris auctoribus adempto, matrem illam alias bis terque miseram aspergere et tam enormem ignominiam in illam insontem congerere nihil horruerint. Proh facinus indignissimum! Proinde non potuisse se, ait iterum Germanicus noster auctor, silentium hic sibi imperare, quo minus vano illi falsoque figmento paullulum obviam iret: quum dubio procul ipsi in coelis Domino Deo abominandum esset, si supramemorata inclyta et tamen miserabilis matrona præter tantam calamitatem, quam non in germanis modo ac dulcissimis pignoribus, verum etiam in suo proprio corpore perpessa est, post obitum demum manesque suos, usque adeo insons et immunis a crimine, tam immanibus mendacibusque fictis calumniis pateret, atque tam atrocibus morsibus innocens eius fama, nemine eam tuente, laceraretur. Maxime quum Tigurini Bernensesque annales atque Johannis item Naucleri Tubingensis et aliorum monumenta diserte tradant, illos Bertholdi pueros ab ipsa in Helvetica tum Burgundia agente nobilitate ac provincialibus dominis veneno fuisse sublatos peremtosque nec non ipsam quoque mulierem superius jam indicata ratione effoetam esse redditam. Causa vero tam atro-

cis nefandique facinoris fuisse fertur, quod provinciales illi primores Zæringiensium principum opes ac dominium imperiumve horruerint, veriti, ne illi nimis intollerabiles sibi tandem facti, ipsa sua mole ipsos essent oppressuri. Unde etiam non desunt, qui illud eorum foedum alioquin factum hoc nomine ac ratione defendere illique patrocinari nitantur, quod ita illi suam antiquam a patribus partam acceptamque libertatem recuperare vel asserere conservareque quæsierint; quam juste autem ipsi viderint. Certe illæ ac id genus aliæ injuriæ, ærumnæ calamitesque Bertholdum V. impulerunt, ut Bernam quoque in Helvetia vel Minore tum Burgundia urbem conderet fundamentaque eius prima anno Domini
A. 1191 1191 mense majo jacere sit auspicatus, idque in loco ad Arolam flumen densa silva obsito atque ipso flumine veluti nativa fossa circumdato naturaque quodam modo undique munito, præterquam ab uno eius, quod occasum versus utique spectat, latere, qua veluti per isthmum aditus ad interiora patet inter quasdam angustas fauces; loco ita utrinque coercito, amne utique illac quasi perrumpere et in se ipsum coire gestiente, ut insulæ pene formam hinc interior magis magisque patescens campus sive area recipiat. Locus ille ante conditam ibi urbem „in Sacco“ vulgo dicebatur; verum quum ducis venatores illis ipsis, quibus urbem ille inchoaverat, diebus in illo nemore ursum fixissent cepissentque, hinc nomen est sortita, ut Berna, id est Ursina (Osvaldus Myconius eam Arctopolin Græco composito nomine, id est Ursinum oppidum, vocat) deinceps nuncupetur. „*Bär*“ enim Germanica vox Latinis ursum significat. Unde fabri lignarii, qui ligna intra eundem illum locum nata (ex quibus quædam Bernæ constructæ domus etiamnum hodie, teste Stumpfio, conspiciendæ exstant) cædebant ad opusque faciendum aptabant, hunc Germanicum finxerunt rhytmum

„Du Holtz, nun lass dich hauwen gern,
dann diese Stadt soll heissen Bern.

id est Latine, ut hoc gemino senario saltem incluso, sensum utcunque indicem

Sit ligni facilis labor, sectu placidum idve,
Urbs etenim Berna hæc dicatur nomine vero.

Urbem autem conditam tandem conditor imperio conjunxit tradiditque, quam mox imperator Fridericus II. legibus instruc-

tam, libertate atque immunitatum privilegiis haud vulgaribus ornavit muneravitque. Bertholdus enim dixerat: Provinciæ huius domini seu optimates atque nobilitas soboli miscuerunt meæ venenum et meum extinxerunt genus: proinde et ipse oppidum hoc Bernam in lethale illis venenum atque ad eorum commune excidium exitiumque, quod ad extremam usque internecionem cervicibus ipsorum inhæreat, instituam. Id quod veluti vaticinium omenve eventus belle et minime fallens comprobavit; usque adeo, ut urbs illa suo tandem tempore certissima in Nuithonia, Minore Burgundia et Verbigeno vel Arolensi Helvetiæ pago nobilitatis pernicies fuerit civesque eius Bernates non semel innoxium Zæringensium puerorum ante effusum sanguinem egregie sane simul et severissime vindicarint. Verum de Berna prolixiora non modo apud Stumpfium lib. VIII, cap. 3, verum etiam vel imprimis apud Josiam Simlerum, cuius hæc sunt peculiariter provinciæ, invenies. Bertholdus autem ille Zæringensium ultimus, Tigurinæ quoque urbis collegii atque provinciæ semel procurator, quum ad supradictum modum liberis orbus, anno tandem Domini 1218 supradicto, manes subiisset, Friburgii Brisgojæ fuit busto conditus; hoc Naucleri super illius obitu adhuc exstante disticho, uti epitaphico. *A. 1218*

Dum bis sexcentis ter senus jungitur annus,
In Friburg moritur Bertholdus dux Alemannus.

Anno a Christo nato 1219, ut Palmerius quidem ponit, Urspergensi autem auctore 1220, Fridericus Romam ipse Germanico cum milite profectus post pacatam Germaniam, ab Honorio ibi unctus coronatusque imperiales accepit titulos. Quum autem postmodum ille, quibusdam Italicis civitatibus invisus, imprimis a Bononiensibus indignis modis tractaretur et plurimis ex suo exercitu amissis contumelia affectus fuisset, idque ipso papa, qui prohibere sua auctoritate debuisset, annuente et hostes eius occulte animante foventeque: hoc ubi Fridericus imperator sensit, ira accensus Italicum agrum depopulari vastareque, ita ut ne a s. Petri Patrimonio quidem (quod dicunt) temperans, illud etiam invaderet, omnes papæ interim non modo admonitiones, ut manum abstineret, verum etiam minas fulguraque strenue floccipendens. Unde papa, post fulgura præmissa oreque evomita jam fulmina etiam jaculatus, Cæsarem in synodo Romæ congregata excommunicavit et, *A. 1219/20*

ut imperio indignum, eo spoliatum deturbatumque pronunciavit, atque universos denique subjectos eius, juramento ipsi præstito, apostolica auctoritate absolvit, more jam antiquitus inolito, ubi jam Germaniæ etiam præterea principes bellicum canens in illum instigasset. Fridericus econtra pontifici minatur se Romam ven turum et s. Petri ecclesiam ad apostolorum canones exacto examine
A. 1220 reformaturum moresque in illa correcturum. Præterea anno 1220
vel 1221 vel 1221 Virtzpurgi coram principibus idonee se ab objectis a papa sibi criminibus purgavit, sua indicata innocentia. Ad quæ filius eius Henricus, octo annos adhuc tantum natus, in Romanorum regem, qui cum parente regno jam præesset, designatur et Aquisgrani corona insignitus imperio inauguratur. Fridericus in Italiam
A. 1222 porro anno Domini 1222 reversus, cuncta amice et moderate egit. Unde cum papa in gratiam rediens ab illo absolvitur, ubi et filia Johannis Hierosolymitani regis, qui Hierosolyma pulsus ad Romanum pontificem se receperat, illi in uxorem datur, Hierosolymitano regno in dotem ei tradito. Unde factum est, ut omnes deinceps Siciliæ reges iidem et Hierosolymarum reges vocentur. Nuptiæ illæ Romæ celebratæ fuerunt. Deinde Francofortii et item Coloniæ Agrippinæ celebratis comitiis, militia in Turcas facta deliberatione decernitur. Unde papa eo circiter tempore Conradum Portuensem præsulem, eundemque cardinalem, in Germaniam sedis apostolicæ legatum misit, qui necessaria ad sacram illam militiam sustinendam (ut vulgo quidem persuadebat præque se ferebat) ab hominibus extorta collectaque pecunia efficeret etiam, ut semel cruce in sacræ illius militiæ milites signati crucem rursus in eum finem resumerent, et concionatores institueret, quo pacto alios porro homines ad eandem sacram militiam in Christiani nominis hostes subeundam incitarent inhortarenturque. Unde Johannes quidam monachus de ordine Prædicatorum recens exorto, Argentina profectus, ut hoc efficacius ad tam eximium opus moveret, dum tam insignis sibi impositæ provinciæ omnibus intensis nervis operam dat, opportune instans et importune, quædam hactenus inaudita dogmata (Urspergensi teste) proferebat, quibus ea hominibus suggerebantur, unde multa mala proveniebant, imo unde ad vitia alias proni, ad illa adhuc promtiores propensioresque effecti, ad immanissima quæque facinora flagitiaque designanda animabantur: qua

dicerent eos, qui modo crucem, consignationem sacræ militiæ suscepissent, posse ab omni metu liberos ac noxia tutos scelera jam patrare, quæ sibi minime noxia futura essent, adeo ut susceptione crucis non modo suas, sed etiam multorum aliorum hominum flagitiosorum animas liberare sic possent: ita, inquam, persuasi vel colligentes ex novis illis dogmatis, perperam scilicet intellectis, et nempe ea doctrina (ut sunt qui suspicantur) indulgentiarum Romani pontificis, quæ et ipsa illis ipsis annis primum orbi, maxime Germaniæ, innotuit et hinc antea ad illa tempora usque perinde inaudita erat. Et nominatim Rætiæ et vicinæ Helvetiæ primum de indulgentiis pontificiis dogma prolatum est, quantum quidem compertum haberi potest per Rudolphum Guttingensem baronem, eundemque Curiensem tum episcopum atque Sangallensem item abbatem, qui omnium primus Curiæ et Sangalli indulgentias, rem tum miram, raram et insolitam, largiter erogavit et indulgenter apostolica auctoritate promittebat omnium peccatorum ac scelerum plenam remissionem, veniam indulgentiamve omnibus absque discrimine, quicunque crucis signo accepto vel proprio corpore militando vel de sua substantia sive pecunia tribuendo aliquid ad tam præclaram rem subsidii præbuerit vel momenti quidpiam ad tam sanctam militiam quocunque modo adtulerit. Unde pessimi, ut ait Urspergensis, tantam illam absurditatem colligebant, ut ad quæcunque scelera secure et citra omnem numinis timorem perpetrandi incitarentur. Et quoad illam quidem pecuniam, quam Conradus ille cardinalis sane minime exiguam tum in Germania corrasit, nemini adhuc constitit, quo pervenerit aut quos in usus impensa fuerit.

Anno Domini 1222 porro Templarii et Hospitalarii Hierosolymitani, amissa jam, ut supradictum, Hierosolyma, cum aliquot Germaniæ principibus sibi adjunctis navigio profecti sunt, ut pro Hierosolyma amissa Damiatam obsidione tentarent, id est Pelusium, ut olim antiquis appellabatur, extremum Aegypti ad orientem maritimum oppidum, idemque celeberrimum et insigniter munitum, quod ab Alexandria Aegypti, Urspergensi auctore, distat sex dierum itinere, astipulante simul Ptolomæo, juxta quem distantia illa reperitur 144000 passuum habere, id est 29 ferme Rætica seu Svevica milliaria. Quum autem ægerrime et magna strenuorum militum jactura facta tandem oppidum illud obsi-

dione cinxissent, Soldanus sive Sultanus, Saladini filius, magnus tum Aegypti atque Saracenorum princeps, videns se nec obsidentes repellere nec obsidionem diu ferre vel sustinere posse, diuturnæ suorum inediæ violentia adactus, cum Christianis transigere voluit, ita ut si obsidionem solverint eam illi, restituere vellet ipsis urbem Hierosolymam, eo prorsus modo instauratam, quo fuisset, quando pater suus illam cepisset, una cum tota per circuitum ad eam pertinente terra, Sancta dicta, exceptis solis duobus castris. Quam conditionem pontificis tum ibi legatus et Templarii et reliqui belli principes, rerum nimirum successu efferati, insolentissime respuerunt, consilio plane stulto et simul infelicissimo, ex mera utique insolentia profecto; quod eventus docuit. Nam etsi brevi post ipsa Damiata semel potiti sint Christiani, innumeris prope Saracenorum, cum viris tum mulieribus simul atque pueris, fame et somno alioqui consopitis attonitisque, jam crudelissime ac miserandis plane modis peremptis atque trucidatis, non tamen diu illius tum lætitiæ cum victoriæ compotes perseverarunt; quum postquam urbem biennio jam non pleno tenuissent, eo rerum adacti fuerint, Soldani nimirum solertia, ut modo animas suas cum nudis corporibus, præcipui eorum, qui Pelusii rerum potiebantur, redimere possent, solum pacti impunitatem corporumve salutem sponte cum omnibus simul copiis discesserint et læti urbem illam etiam occupatam hosti reliquerint, una cum Hierosolyma totaque terra Sancta, quam ex insolentia ante occupare renuerant, præter hominum jacturam interim factam et nunquam recuperandam. Vide Urspergensem auctorem.

A. 1223 Anno Domini 1223 Henricus VII. rex Romanorum junior recens creatus, uxore de parentis imperatoris Friderici II. consilio ducta Margaretha vel Urspergense auctore Agnete, filia Leopoldi ducis Austriæ, nuptias Norimbergæ celebravit. Præfrigida item hiems tellurem passim insolito rigore ita affecit vimque eius nativam gignendi sic hebetavit, ut ex illius anni sterilitate immanis subsecuta sit annonæ caritas ubique terrarum. Ut nihil hic dicam de Germaniæ perniciosis seditionibus vel tumultibus, qui eadem illa tempestate non pauci oborti illam non parum afflixerunt. Ad hæc, quum jam omnibus, quæ usus requirebat, instructis, copiæ Christianorum in expeditionem tandem in Turcas vel alios Chri-

stiani nominis hostes educendæ essent, motus etiam in Gallia Cisalpina seu Lombardia in imperatorem excitati eum remorati sunt. Quibus impræsentiarum sedandis quum præ negotiis sibi incumbentibus par jam non esset, legatis ad papam missis suis rogavit eum, ut Lombardis pacatis motus illos compesceret. Verum papa id susque deque habens, quod rogatus fuit, facere neglexit, unde apud plerosque non sat bene audire coepit, ut qui seditiosis Lombardis faveret. Quare coactus est imperator legatos ad ipsos Lombardos mittere, qui illos, ut quieti essent pacique studerent, monerent atque etiam donis datis hoc ab illis obtinerent. Sed Lombardi parum hic candide agentes dona quidem acceperunt, verum nihilominus rebus novis studentes in incoepto perrexere. Eodem anno Domini 1223, tertio calendas decembris, Honorius etiam pontifex religionem s. Francisci vel ordinem Discalceatorum a Francisco institutum confirmavit. Qui Franciscus Italus natione religioni operam dare coeperat jam ante anno Domini 1206, ut fertur, quo et Dominicus sanctimonia innotescere superius dictus est incepisse. Quum enim mercator fuisset hactenus et a teneris unguiculis, quoad vigesimum quintum ætatis suæ annum attigisset, homo plane profanus et omni lasciviæ generi deditissimus, cogitavit deinceps, universis semel terrenis rebus contemtis, Christum per omnia imitari, ut fama quidem fertur. Unde quum ante pedes indutus calceis incederet, binis fibulis (forsan aureis) astrictis, in mentem sibi venit Domini verborum illorum: Nolite possidere aurum neque argentum, neque pecuniam in zonis vestris, non peram in via, neque duas tunicas, neque calceamenta, neque virgam; et omnis ex vobis, qui non renunciat omnibus, quæ possidet, non potest meus esse discipulus: hinc dicitur omnibus relictis atque cingulo quoque posito fune se cinxisse, atque ita statim hunc ordinem esse auspicatum; ubi usque adeo genium suum fraudabat, in seipsum etiam tam crudelis, ut quum hieme carnalibus concupiscentiis impeteretur vel voluptatibus titillantibus tentaretur, nive vel glacie se tegeret. Paupertatem semper suum vocabat dominum, majore ad hæc voluptate afficiebatur, dum convitiis impeteretur, quam dum coram laudaretur; nihil in crastinum retinebat sibive reponebat. Desiderio suo totus in hoc fuisse dicitur, ut martyrum numero adjungeretur; præterea se in Syriam ad Soldanum contulisse, a quo honorifice fuerit

A. 1223

A. 1206

acceptus; quod multis mirum hodie videtur, si tamen Franciscus Soldano veritatem Christumve prædicavit annunciavitque, quum veritatis nuncius parum gratus in principum, maxime impiorum, aulis et passim orbis terrarum nuncius hospesque esse soleat. Et quanquam sint, qui miris laudibus talem hominem ferant et ad astra usque exaltent, nec mirum, non tamen desunt hodie, qui illum simul et totum eius institutum (non secus atque s. Dominicum quoque atque institutum illius) ut impium improbare atque vituperare nihil dubitent atque imprimis illum pharisaicum hypocritam, magnum simulatorem et fucatum sanctulum vel potius superstitiosulum calumniari: veluti qui per omnia similis illorum hypocritarum fuerit, quos ipse Dominus, Math. 6 et 23 graphice descripsit, coloribus illorum vivis depictos phylacteria sua et fimbrias palliorum dilatantes, viduarum domos sub prætextu prolixæ precationis devorantes, quique foris appareant hominibus justi, intus pleni hypocrisi et iniquitate, rapina et intemperantia, serpentes, progenies viperarum, qui cum primo antiquo illo serpente et dracone magno, qui vocatur Diabolus et Sathanas, capite suo et patre, judicium Gehennæ effugere possint minime. Unde et nihil verentur bonum beatumque Franciscum diabolicum hominem appellitare, maxime quum pictores quidam, dum monomachiam Christi cum antagone diabolo in deserto peractam depinxerunt, ipsum sathanam Franciscano habitu ornatum, et peculiariter cucullo capitiove tectum, oculis hominum conspiciendum, inquiunt, subjecerint. Quod haud temere nec sine numine factum illi putant, sed singulari spiritus sancti motu instinctuque illorum cum manum tum penicillum ita fuisse ducta, ut inde homines admonerentur, sibi ab illis hominibus, ut diabolicis, esse solicite cavendum, qui huiusmodi habitu induti apparerent et ornatu tecti, velut ad nihil aliud intentis, quam ut tentando Christi regno et Christianorum, membrorum eius, saluti insidientur, vel divinas promissiones subsannando et adversa exaggerando animis ἀπιστίαν inserant et ad fidei in Deum defectionem solicitent, item ut verbum Dei vel eius promissiones ex s. scriptura a se petitas in alienum adulterinumque sensum detorquendo corrumpendoque filios Dei in confidentiam quandam infelicemque peccandi et Dominum Deum suum secure tentandi licentiam præcipitent; atque qui unice operam sint daturi denique,

ut aureos montes promittendo ac divinos Christi honores ambiendo, homines ab uno ac solo Deo colendo ad idololatriam abstrahant, imo ad se pro Christo Deo adorandos operaque ipsorum, atque ad ipsum diabolum nullo non enormissimorum scelerum genere pro suo colendum seducant Deo. Quæ omnia archetypus ipsorum, Christum tentans certamenque cum illo iniens, ad unguem præstiterit. Quam ob rem vel hoc imprimis in eiusmodi hominibus vitio dant, quod illi suis importunis inter prædicandum clamoribus, scriptis item libellis nec non picturis, passim terrarum hinc inde in omnibus propemodum templis et maxime coenobiis dissipatis, hanc opinionem plerisque omnibus inculcarint illosque ea uti re compertissima, ajunt, imbuerint, ut persuasissimum sibi ii habeant, divum Franciscum quinque sacratissimi Christi corporis stigmatis seu cicatricibus insignem fuisse, in corpus eius et consimilia corporis illius passa membra a Christo ipso, per adumbrationem apparente, in passionis suæ memoriam impressis, vel ut sunt alii qui dicunt, ab angelo quodam de ordine Seraphim in humana specie illi revelato et sex alis ad volandum instructo datis. Quum tamen huius opinionis, inquam, oppugnatores illud omnino negent factum, sed tale si fuit, se credere asserant fuisse, quale illud fuit, quod deinceps Franciscanorum æmulatores Dominicani Bernæ in suo illo fratre vestiario et Domini Christi æmula simia tentarint, imo et egregiis suis artibus non adeo pridem perfecerint, quod deinceps forte suo loco referetur. Quocirca hæc (porro inquiunt) summa impietas atque æternis et ineffabilibus cruciatibus expianda in Franciscani ordinis sectatoribus demum sit nullo modo toleranda, quod illi supradictis modis, ajunt, hominibus suggerendo persuadendoque, imo mundum infatuando, pari severitate asseverarint et hac opinione imbibita semel homines instituerint, quod sanguis Christi illis solummodo hominibus servandis ab æterno interitu suffecerit, qui ab illo tempore fuerint, quando Christus homo a virgine fuit genitus, ad tempus usque s. Francisci (proh enormis impietas!); illorum autem, qui deinceps fuerint aut futuri sint, salutem virtute quinque stigmatum, Francisco ab fabuloso illo sex alarum monstro datorum, perfici. Proh rursus impietas! Proh blasphemia intoleranda ignique pianda! Quid quod hoc non contenti impii execrandique homines, ajunt, alio pedamine suum illud

ædificium ruens salutis (quod infirmo et minime solido fundamento nitatur, ipsis etiam judicibus) fulcientes, asserunt, quod virginitas s. Mariæ, domini Jesu matris semper benedictæ, ad illas duntaxat mulieres a morte æterna liberandas ac asserendas eisque salutem semel in Eva amissam reparandam idonea fuerit (proh!), quæ a tempore virginis Mariæ ad tempus usque fuerint sororis cuiusdam Claræ de Assis nomine, quæ etiam virginitate insigni divi Francisci ætate enituerit et mira castitatis sanctimonia clara eiusdem Franciscani ordinis fuerit, aut (ut alii sunt qui affirmant talem teneri[1]) ad tempus usque s. Catharinæ Senensis, perinde s. Francisci exemplo V cicatricibus a Christo reportatæ; quod illarum autem salus, quæ postea hactenus fuerint aut in posterum futuræ sint, jam dictæ s. Claræ vel s. Catharinæ castitate procuretur atque perficiatur. Quarum duarum (quicunque tandem illa vel excogitarunt vel ita rem habere affirmarunt), utrumque quidem, ut quod verum est ingenue fateamur, pariter summe blasphemum, impium absurdumque fuerit asserere: ita ut omnino credendum sit, nunquam aliquid a quoquam hominum etiam hæreticissimorum prolatum aliquando esse aut proferri asserive potuisse, quod æque sit impium, absurdum blasphemumque, aut perinde abominandum, execrandum, nefandum atque detestandum denique. Et quoad Franciscanorum quidem ordinem, quicquid tandem de jam dictis dogmatis sit sentiendum dicendumve, est ille in diversas regulas sectasque, easque non paucas, divisus atque dissectus, quæ omnes tamen ab eodem fonte manant et Francisci, primarii ordinis principis, nomen idem audire gestiunt, ut Minores, Minimi, Soleati, Discalceati, Regulares, Franciscani vel Observantes, Evangelici, Capucini. Hi item omnes Francisci habitu gaudent utunturque.

A. 1224 Anno Domini 1224 Christiani in Aegypto Pelusium seu Damiatam ante biennium captam urbem iterum supradicto modo per-
A. 1225 diderunt. Anno Domini 1225 imperator Fridericus cum exercitu in Apuliam novis motibus inquietam turbatamque pro tranquillanda illa contendit. Interim Ludovicus Bavarorum dux, regis Henrici VII. in Germania relictus procurator, res eius tam proprias quam imperiales administrabat.

[1] „tales tenere", Ms.

Cap. 22.

Cæterum quoad Curiensem episcopatum, quod proprie ad Rætiam pertinet, duobus supradictis dubiis tamen episcopis, Henrico nempe Rætialtensi comite[1] et Alberto Guttingensi barone, Constantiæ ad s. Stephani præposito, de Curiensi episcopatu inter se (incertum quo tempore vel quibus annis) ambigentibus, Rudolphus interim Gutingensis baro, Sangalli anno Domini 1219 Abbas creatus, fratri suo Alberto in ambiendo vel adipiscendo illo sacerdotio pro parte sua virili aderat contra Henricum Rætialtum, dum pecuniam, nimirum necessarium ad suum institutum subsidium, illi tum Romæ propterea agenti haud mediocrem suppeditabat: quum mos ecclesiastica beneficia vel munera sacerdotia, inquam, episcopatus vel alias id genus prælaturas, quas vocant, pecunia mercandi tum ita inolevisset, ut id non amplius ut abominabile quiddam pro Simonia, quæ dicitur, id est pro flagitio Simonis Magi nomine infami haberetur, sed ut res usitatissima honestissimaque ab ipsis etiam maxime ecclesiasticis spiritualibusque personis, omni pudore, a fronte absterso, palam exerceretur. Ubi autem Albertus post longam Romæ cum Henrico coram papa vel cardinalibus ligitationem tandem ibi obiisset, priusquam episcopatum acquireret vel eius possessio sibi pontificis sententia confirmaretur, quod exspectabat: frater eius Rudolphus, Sangallensis abbas, trecentis argenti marchis Romanæ sedi appensis, id est nostratis hodie monetæ bis mille quadringentis aureis nummis Rhenanis, Curiensem episcopatum sibi ipse comparavit, ut ad abbatiam etiam illo nunc potiretur; quod tamen Ulrico Degernfeldensi baroni negatum non adeo pridem fuerat et neutiquam concessum, qui etiam utramque adeptus, alteri conditioni renuntiare fuit coactus. Verum nundinatio foeda illa simoniaca jam ita invaluerat, ut argento Romæ quidvis venum prostaret. Gregorius VI. quidem et Gregorius item VII. pontifices dudum vehementer imperatores Romanos accusantes, quasi qui Simonis Magi in morem sacerdotia paullo opimiora pecunia venundarent, tantum vitium vehementer abominari videbantur, hoc-

A. 1219

[1] Die v. Rialt waren blos Ritter, nicht Grafen.

que actioni suæ in imperatores, ansa hinc arrepta, intentatæ prætexebant, qua usque adeo id venabantur instanter, quoad et obtinerent, ut imperatoribus potestate episcopatus et alias prælaturas personis diguis conferendi antiquitus illis usurpata spoliatis, id juris sibi ipsis solis vindicarent. Atqui num Romanis antistitibus ipsum crimen et rei per se indignæ foeditas serio, quod præ se ferebant, displicuerit et ex animone criminis indignitatem detestati, quod tantopere urserunt, egerint, an aliud spectarint vel quid captarint per causam et simulationem publicæ honestatis, quivis cordatus facile ex iis, quæ mox subsecuta sunt, animadverterit, cuiusmodi est res jam relata, et alia huius farinæ plura. Quum imperator Fridericus Rudolphum istum episcopum pariter et abbatem monuisset, ut se ad expeditionem transmarinam præpararet, secum iturus et cum aliis simul antistitibus, ille, ad eam provinciam subeundam minime alacris, excusat Italici pestilentis aëris insalubritatem, quam ferre non posset; unde 350 argenti marchis, id est bis mille octingentis aureis Rhenanis imperatori pro militia illa traditis, renuit proficisci: quum si profectus fuisset, pecuniam illam sibi servare et magnam apud imperatorem gratiam inire potuisset, quum militum plerique ea militia benigne digneque ab imperatore tractati fuerint ac prospera fortuna usi. A qua felicitate illa ac quasi paradiso exclusus ac exutus fuit, uti Adamus, ab Eva quadam, lateri eius æquo penitius occulte adhærente; velut Conradus Fabariensis, teste Stumpfio, ex præsenti rerum statu vel publica fama suspicioneve conjecturam faciens, innuit, imo satis aperte indicat. Quum Sangallense autem monasterium, cui itidem Rudolphus præerat, ære alieno majore ex parte ab ipso, infelici alias infrugique oeconomo, contracto prope obrutum esset, tributum ipse reliquorum monachorum, contubernalium suorum, annuis reditibus, officiis et beneficiis, quæ dicunt, imposuit, causatus nomina semel esse expedienda et cœnobium conflato ære alieno liberandum. Verum ubi tributi imperati pecunia appensa fuisset, quidam ex parte illa in amicorum suorum propinquorumque utilitatem impensa fuit; reliquum vero occultæ Evæ illius usui servivit, quæ inde fota fuit haud parum: ita ut monasterium nec tantillo in ære alieno vel inopia levatum fuerit, cui nomina nihilominus quam antea impedita ac dissolvenda incubuerunt. Semel idem Rudol-

phus episcopus Sangallum veniens, delubrum ibi divi Leonhardi nomini cultuique dicatum, Conrado Constantiensi episcopo, cuius alias id facere ibi loci erat, annuente, consecravit dedicavitque. Ubi et largas Romani pontificis nomine indulgentias promulgavit profuditque, pontificis diplomate roboratus anno Domini 1225, ut *A. 1225* paulo ante dicebamus. Hoc primum diploma vel indulgentiarum promulgatio fuit omnium, quæ quidem in monasteriorum monumentis inveniuntur. Quum autem aliquoties ille a suis ut infrugi paterfamilias accusatus fuisset et ut qui multa cum episcopatui, tum abbatiæ abliguriret, severe reprehensus, imperatorem Fridericum accedere et eius opem contra suos implorare decreverat, qui tum in Apulia bellum gerebat. Sed in eo itinere gravi morbo correptus, Romæ ex hac vita emigravit, 14 calendas octobris anni a nato Christo 1226, sepultusque fuit apud s. Johannem in Laterano, *A. 1226* Sangalli tantum argenti marchis supra 1400 vel undecies mille ducentis florenis Rhenanis relictis dissolvendis, præter episcopatus nomina expedienda.

Anno porro a nato Christo 1226 Bertholdus Constantiensis *A. 1226* quidam canonicus eligitur in L. Curiensem episcopum. Qui præfuit septem annis, interfectus tandem anno Domini 1233 in pago *A. 1233* Ruanensi, uti Stumpfius et ipsum secutus Casparus Bruschius ex chronicis quorundam Basiliensium monachorum Dominicalium ponunt, at ut alibi legimus in pago Rætia Ampla (Reams), Suprasaxensis in Rætia regionis. Hic privilegia sua assecutus fuerat a Friderico II. anno Domini 1228. Interim supradicto anno 1226 im- *A. 1228/26* perator comitia imperii Cremona indixit, quæ quo minus peragerentur stetisse creditur per cardinales et Romanam curiam, quæ id impediverit; Urspergensi auctore.

Eodem anno Agnes vel Margaretha, Henrici VII. uxor, Aquisgrani regina coronatur. Ibidem quoque bellum Turcicum vel in Christiani nominis hostes serio omnino sancitur. Unde imperator Fridericus brevi post, anno nempe Domini 1227, ingentibus *A. 1227* Christicolarum copiis, maxime Germanorum, navibus impositis et itinere tandem arrepto, Brundusio, Calabriæ urbe, cum classe solvit. Dum magnæ autem illæ copiæ diu ibi imperatorem venire cunctantem vel alias impeditum operiuntur hærentque, pestilens interim lues castra eorum invadens maximam illorum multitudinem,

præcipue Germanorum, æstui illi non assuetorum, rapuit. Ubi Fridericus autem classe dimidium prope pelagus emensus esset, subito cum tota itidem classe revertitur, magno ubique ludibrio habitus irrisusque, ut timidulus atque formidolosus, ignavus et effeminatus. Causa tam subitæ regressionis nulla certa constat. Ipse autem imperator literis ad Germaniæ principes datis evidentem infirmitatem morbumve excusat, qua langravius in itinere morte sublatus, ipse vero correptus, redire compulsus fuerit. Papa Gregorius IX., antea Hugulinus dictus, qui hoc anno Honorio successerat, ex innata sibi superbia statim, simulatque papatum iniit, fulminare in imperatorem coepit, eumque propter memoratam jam a bello reditionem, causam, ut Urspergensis ait, plane frivolam et minime legitimam, excommunicat et excommunicatum passim terrarum proclamat pronunciatque. Unde quum ab incepto desistere nollet, imperator cum civibus Romæ nobilibus, maxime illorum familia, qui Frangentes Panem appellantur („*i Frangipani*"), icto foedere ab illis obtinuit, ut papa urbe pelleretur et Perusiæ eo anno et sequenti manere cogeretur. Cæterum Fridericus imperator, quum pudore non vulgariter confunderetur, si omnibus odio
A. 1228 simul et contemptui habendus esset, anno Domini 1228 rursus Syriam cum Germanico simul et Italico milite trans mare misso repetiit, licet ante Germaniæ principes Ravennam ad comitia evocasset, quæ pari superiori modo papæ nuntiis et legationibus prohibita sunt, quum et Veronenses et Mediolanenses non permitterent quenquam per fines suos transire atque cruce etiam signatos, papa, ut ipsi asserebant, auctore, omnibus rebus spoliarent transeuntes, quod nefas sit, proh dolor! ait Urspergensis abbas, dicere. Ubi ergo transfretasset Fridericus, Ptolemaidem vel Aconem pervenit, et dum eo anno et sequenti de pace inter ipsum et Sultanum, maximum Aegypti principem, concilianda ageretur, papa arrepta occasione, copioso misso exercitu Apuliam et reliquas terras imperatoris, pro ecclesia vel Christiani orbis nomine trans mare militantis, invasit et occupatas sibi subegit, præterea cruce signatos milites summa ope ubique prohibuit, ne in Asiam Friderico imperator suppetias laturi transfretarent. Quod utrumque Urspergensis pariter deplorat suo tempore detestaturque, veluti rem prodigii similem atque ut certum ruentis ecclesiæ portentum ac signum;

præter perfidiam, quam imperator plane nefandam a Templariis etiam in Syria passus est, Hospitalariis in fide sincere permanentibus. His eo magis motus creditur Fridericus fuisse, ut cum Sultano paulo iniquioribus pacisceretur conditionibus. Anno enim Domini 1229 pax inter ipsos composita coaluit hæc: ut memoratus *A. 1229* Sultanus Friderico ipsam urbem cum toto simul Hierosolymitano regno restitueret, exceptis arcibus quibusdam munitissimis, alioquin regni præsidiis propugnaculisve, quæ Sultanus sibi ipsi retinuit; induciis præterea inter Christianos ac Saracenos in decennium firmatis. Hanc pacem ubi imperator literis ad papam datis in Europam renunciasset, quæ gaudio esset futura (ut ipse quidem tenebat) Christianis, papa acceptas illas abjecit ac detestatus est. Et quum pax ista quadragesimalis jejunii tempore facta fuisset, imperator mox urbe occupata pascha Hierosolymæ celebravit magnis sumptibus et regio more coronatus procedens; ubi et præcipuis quibusdam regni locis instauratis munitisque, prout necessitas exigebat, eoque Christianorum præsidiis collocatis, cuncta suo arbitratu ordinavit. Interim papa in Apulia rumorem falsum de morte imperatoris per suos dissipavit. Unde quum, quæ adhuc imperatori adhærebant civitates ibi, cogitarent se papæ etiam dedere eiusque ditioni conjungere, atque consilium cepissent omnes Germanos ex Syria redeuntes inque Apulia, ut morarentur, subsistentes crudelissimo nefandissimoque scelere interficiendi, ecce Deus, dexter apparens, execrandum consilium (cuius beatissimus ille pater sanctissimus architectus ac machinator erat) clemens avertit, cuius nimirum numine divinaque providentia haud dubie factum, ut ipse imperator æstate eiusdem anni ex Syria in Apuliam omnium primus cum suis adesset. Ad cuius certo compertam reditionem apparitionemque nefanda consilia non secus atque ad solis radios nix evanescentia conquieverunt, imo defluxerunt. Ipseque magno tam de transalpinis suis eo evocatis, quam de cisalpinis, non Christianis modo, sed etiam Saracenis, ad manum tum existentibus exercitu coacto, quæ sibi ablata erant, recuperare coepit indeque hostes expellere. Quum autem Gregorius Friderici excommunicationem damnationemque retractare et illum fidelium communioni reddere omnino renueret vel absolutionem ei impertiri, quam tamen ille summis modis supplex submisseque ambire atque efflagitare

ab hoste miser nunquam cessabat, multorum tamen principum
1230 intercessione tandem illam obtinuit anno 1230, atque eam haud
citra ingentem pecuniæ summam, nempe, Platina teste, centum et
viginti millium unciarum auri, id est florenorum Rhenensium vel
ducatorum. Qua summa accepta papa imperatorem a condemna-
tionis sententia absolvit, etiamsi sanctissimo se jurejurando ob-
strinxisset, nunquam illum a se absolutum iri, nisi ipse rursus
Syriam repeteret cum virtute bellica. Verum aurum et ibi nihil
non poterat, juxta illud: „Auri sacra fames et nummus ubi loqui-
tur, Tullius ipse tacet, et auro loquente nihil prodest quævis ora-
tio“, item „Mutnegra et Murua faciunt rectissima curva“, has si
voces priores retrorsum legis ore. Quare Deus faciet, ut injustum
corrigatur, dum poena illum ulciscitur, heu qui rumpitur auro.

A. 1231/32 Sequente anno, nempe 1231 aut potius 1232, Fridericus im-
perator filium Henricum VII. regem propter affectati regni suspi-
cionem capit et postquam aliquamdiu eum carcere macerasset, tan-
dem principibus intercedentibus in Siciliam indignabundus, veluti
in exilium, relegat. Illa item circiter tempestate, quum Prutenia
(quorum provincia in Sarmatia Europæa, Poloniæ ad septentrio-
nem, ad Vistulam sita est, Germaniæ vicina, olim Hulmigeria
hodie autem fere Prussia, aliis vero Borussia, atque quibusdam
Prutenia appellata) quum illi, inquam, adhuc Christi cultum
nomen spernunt, papa episcopum quendam illis misit, qui eos ad
Christum converteret fidemque eos doceret. Illi vero illum audire
renuerunt, quum dicerent eum haud salutem ipsorum quærere, sed
pecuniæ fortunisque suis sic strui insidias, et quod ille ad ipsos
venisset non Christianæ religionis propugnandæ causa, sed ut sub
illo prætextu pecuniam ab ipsis Romanensium præsulum jam in-
lito more extorqueret. Atque hac occasione ad arma capienda illi
excitati Poloniam sibi vicinam invaserant eamque vastatam in
solitudinem ferme redegerunt. Et quum in Saxones præterea ac
cæteros vicinos excurrerent et, ingentem vim pecorum abigentes,
sacrificis etiam et monachis captivis abductis ad aratrumque junc-
tis jumentorum vice ad arva proscindenda uterentur, ibi Mariani
milites, quos Teutonicos fratres et dominos vocant, viri nobiles et
rei militaris periti, qui post Ptolemaidem in Syria amissam i
Germaniam reversi fuerant, Fridericum II. imperatorem accedente

ne per otium torperent, petunt, ut sibi liceat barbaram Prutenorum gentem impiamque invadere atque compescere; postulantes ad hæc, ut Prussiam illorum provinciam, Germaniæ conterminam, sibi, si eam armis acquirant, perpetuo jure possidendam tradat. Quam oblationem quum Fridericus ut sibi gratam lætus admisisset ad eamque annuisset, illi sumptis armis brevi tempore quicquid Prutenici juris citra et ultra Vistulam fuit, subegere et suæ ditionis fecere. Ita victa gens Christi fidem amplexa est et cum fide Teutonicam quoque linguam; quum ei Mariani Teutonici ordinis dicti milites inde ad hanc diem dominentur, in quatuor episcopatus divisæ sicque Romanæ sedi subjectæ. Verum de Prussia et Teutonico ordine eiusque magistris exactiora apud Johannem Sleidanum quære, si libet.

Illo item tempore septentrionalis oceanus intumescens totam ferme Frisiam suis inundationibus obruit. Imperator præterea Fridericus II. duces Austriæ in reges, privilegiis semel insignitos, coronavit, quod tamen firmum non fuit.

Anno a Christo Domino nato 1233 in Rætorum 51. episcopum creatus fuit Ulricus comes Chiburgius, Hartmanni Chiburgii comitis frater, conventualis primum Einsidlensis in Helvetia, præpositus postea Beronensis coenobii in Ergovia, canonicus Curiensis et aliquandiu coadjutor Bertholdi episcopi, primus fundator S. Montis prope Vitodurum, auxiliante simul germano ipsius Hartmanno, qui postea anno Domini 1254 templum ibi ædificavit. Quumque privilegia sua ab imperatore acquisivisset et quatuor præfuisset annis, obiit anno Domini 1237. *A. 1233* *A. 1254* *A. 1237*

Interim anno Domini 1234 Fridericus imperator elephantem Italiæ ostendit, rem licet olim, maxime Hannibalis tempore, minime raram, jam tamen inusitatam ac plane insolentem. *A. 1234*

Anno Domini 1235 tanta fames fertur in Gallia sæviisse, ut triticum emeretur binis auri drachmis in sextarios, id est juxta nostratem, Curiensem nempe mensuram, denis ducatis, quales sunt hodie Lusitani seu Portugallenses, in quartanas, si quidem de veris hoc Romanis scilicet sextariis intelligatur, quorum quinos minimum Curienses quartanæ capiunt. Sin autem frumentum binis drachmis argenti in sextarios distractum fuit (quod verisimilius esse videtur, annonæ caritate nihilo secius etiam sic satis immo- *A. 1235*

ca existente) quartana Curiensis una ita constitit 66 fere cru-
atis Athesinis vel uno floreno Rhenano et sex cruciatis vel, ut
tali fere vocant, quarantanis.

Anno 1236 et 1237 Fridericus imperator Mediolanum fere
depopulatus est et omnibus præter Bononiam et Parmam per Cis-
alpinam Galliam civitatibus fere est potitus et partem quandam
earum male etiam multavit atque depopulationibus incendiisque
vastavit, quod a se deficientes cum Mediolanensibus foedus icis-
sent. Interea filius eius, Henricus VII. rex, clandestinis consiliis
se cum Mediolanensibus conjungit contra parentem, idque quo-
rundam Germaniæ principum instinctu, qui ei adversus patrem
auxilium polliciti fuerunt. Quod ut Fridericus sensit, apud ponti-
ficem summum largitionibus obtinuit, ut Teutonicis principibus in-
tentata excommunicatione præciperet, ut quieti pacique publicæ
studerent nec quicquam se junioris regis causa interponerent. Unde
excommunicationis fulmen exhorrescentes illi Henricum deseru-
runt, quem instigaverant ad facinus. Atque ille omni auxilio jam
destitutus a patre capitur et ubi diu in Apulia regno penitus spolia-
tus duro carcere excarnificatus fuisset, tandem misere sic perimitur.

A. 1237 Anno præterea 1237 Volcardus, a Novoburgo supra Inferius
Vatium sita arce in Rætia oriundus, designatus fuit 52. in ordine
Curiensium episcoporum, donatus privilegiis a Friderico II anno
A. 1239/49 Domini 1239 et iterum anno 1249; commendatus quasi qui bene
et laudabiliter præfuerit annis 14, in quibus ædificavit Guarda-
vallum arcem in Ingadina, in rupe supra Madulenium eminent
sitam, de qua alibi latius, castrum idem Fridovium in pago Cicero-
nio, alibi etiam suo loco exactius descriptum, — atque castrum etiam
denique Fluminii, situm in Sarunetibus, prodominis illis ademptum,

A. 1251 episcopatui recuperaverit. Mortuus fuit anno Domini 1251.

A. 1239 Interea temporis, anno utique Domini 1239, solis facta fuit
defectio. Illo præterea circiter tempore Cæsar Fridericus II. mul-
tas prædonum arces ac veluti latronum spelæa in Germania, im-
primis autem in Austria, hinc inde evertit. Et quum recens crea-
tus Austriæ rex se plerisque omnibus prædonum protectorem pro-
pugnatoremque, eorum suscepto patrocinio, præberet, sæpius ut se
se coram imperii principibus ordinibusque sisteret citatus fuit.
Quòd quum ille facere negligeret nec usquam compareret, hinc

Fridericus Austriam impulsus cum virtute bellica petere, a toto populo alacriter, non ut hostis, sed ut liberator acceptus fuit. Unde tota potitus provincia, ipsam urbem Viennam in fidem ac patrocinium imperii recepit, privilegio tradito eius immunitatis æternum fruendæ.

Mox Conradus Friderici secundus filius in Romanorum regem legitur. Hoc maxime circiter tempore equidem crediderim omnino, castellanos in Rætia et maxime in Ingadina tyrannide grassantes, arcibus illorum ac veluti latronum speluncis latibulisque dirutis, a popularibus profligatos fuisse in malam rem abactos. Quo de librum priorem lector consulat, in iis maxime, quæ de Susa sunt et de arce eius Petnale.

Anno Domini 1240 Veneti, Johanni Constantinopolitano im- *A. 1240*
peratori pecuniam mutuantes, maximam crucis dominicæ partem pignoris loco acceperunt, quam Ludovicus IV., Francorum rex, redimens Lutetiam transtulit.

Eo anno Coelestinus IV. Gregorio IX. successit in pontificatum, et quum 17 diebus tantum sedisset, sedes a morte eius anno uno et mensibus 9 vacavit. Anno Domini 1241 mons in Burgundia *A. 1241*
a monte dehiscens vallesque coarctans multa agricolarum millia oppressit. Fridericus porro, rursus in Italiam cum exercitu contendens, et maxime ut Mediolanenses rebellantes coërceret, a papa sæpius legatis et cardinalibus missis, ut ab incoepto desistat, admonetur, et ut sibi ab illis temperet, jubetur. Quum autem ille papæ terriculis minisque nec tantillum motus in instituto pergeret, quibusdam civitatibus contumacibus etiam concrematis in cineremque redactis: Galli cisalpini hic, maxime Insubres vel Mediolanenses seu Lombardi, ut hodie fere vocantur, cum Venetis et omnibus simul sociis vel confoederatis suis, atque præsertim cum pontificis haud contemnendo auxilio, ingentibus coactis copiis, imperatori in Mediolanenses jam tendenti occurrunt et statim acie confligentes atrox cruentumque cum illo prælium committunt: quo Germani superiores evadentes multos Lombardorum trucidarunt nec non captivos duxerunt: imprimis totus propemodum Mediolanensis senatus, una cum plurimis tribunis militaribus atque ducibus capti, variis suppliciis necati sunt; peculiariter autem ducis Venetorum filius de summa Turri quadam suspensus periit. Quo

facto omnes pene civitates, legatis missis veniam submisse efflagitantes, se imperatori dediderunt. Hinc demum vero implacabiles iræ inter Gregorium IX. et Fridericum II. exarserunt et atroces inauspicatæque turbæ enatæ sunt. Papa enim Romanorum favorem sibi obnoxium ecclesiæ pecunia inter illos eroganda reddere; item Venetis nunc demum in Fridericum instigatis et Germaniæ principibus ad seditionem contra illum pro sua virili concitatis atque magno exercitu in Siciliam trajecto, illam summa ope infestare; quumque Conradus rex in Germania cuncta patri pacata ac fida reddidisset, Fridericus in Italia primum Venetorum fines vastare, deinde Patavii, Veronæ, Parmæ, Luccæ, Pisæ, omnia infesta identidem reddere atque alibi alio tempore subinde se cum copiis continere; papæ et Venetorum milites perniciose in Sicilia grassari et irreparabiliter damnum dare; papa autem ipse creberrimis excommunicationibus fulminationibusque horribiliter pugnare et universos exsecrari atque palam diabolo tradere, quicunque non a fide Friderico promissa, nulla intermissa mora, non discederent. Quæ tamen omnia Germani fortiter contemnebant, præclaram imperatori fidem præstantes. Uterque vero, Cæsar pariter et papa, libellis etiam adversus se invicem certatim scribendis edendisque, qui passim terrarum hinc inde volabant, inter se mutuo dimicabant; ubi papa Fridericum Antichristi præcursorem appellitabat; Fridericus vero rursus omnes recensebat turbas, quas pontifices Romani dedissent, atque inauspicatos motus, quos illi nullo non tempore contra imperatores, principes et populos suscitassent aut certe eorum auctores fuissent; indicans præterea, quos in usus illud pecuniæ impensum esset, quod unquam Romanorum præsules summive pontifices in Germania (immensam sane argenti vim), contra publicos Christiani nominis hostes in speciem insumendum, cogendum curassent, atque conferens denique pontificum vitam moresque cum apostolorum moribus ac vitæ conversatione, illos inter se comparabat vel quanto inter se discrimine discreparent ostendebat. Magnæ tum obortæ factiones ubicunque locorum obtinuerant, quarum qui cum papa faciebant, Guelphi, qui vero imperatoris partes potius sequebantur, Gibellini vocabantur; rei inauspicatæ, imo funestæ ac feralis, inauspicatis nominibus, a fratrum gente Germanorum jugo ortis: quorum alter Gibel Cancellariis favens, alter

vero Guelpho nomine Panciaticis, diversæ ab illis factionis, adhærens, Pistorii uterque suæ factionis hominibus suum commodavit nomen. Fridericus cum sua factione omnes diversæ factionis civitates in Italia suum agnoscere imperium coëgit, quum quicquid hoc facere renuebat, penitus solo æquatum contereretur. Genuenses, cum papa et Venetis foedere juncti, cum Pisanis, Cæsareæ factionis, navali commisso prælio eos vicere. Papa ipse, Romæ suggestu conscenso concionans (rem agens id temporis raram et inauditam atque se indignissimam, si quidem Christum vera eius evangelica doctrina annuncianda prædicasset), populum lacrimis largis profusis in imperatorem, regem ipsorum, immanem s. Petri hostem incitabat, eum diaboli filium subinde nominans atque largissimam indulgentissimamque criminum condonationem cunctis promittens, quicunque sumtis armis contra illum militaturi essent, et ipsum impugnaturis æternæ vitæ premium. Cuiusmodi oratione Romani incitati venienti imperatori armati occurrunt ingenti animo; verum in urbem rursus repulsi, multos amiserunt interfectos, multi etiam capti fuere. In quibus antistites non pauci in Friderici conspectum producti quum fuissent, jussit is vertices illis, in orbem rasos, in crucis figuram ad cranii duritiem usque obstantem incidi. Benevento porro oppido combusto Romam rursus festinato repetit et opulentum ibi montis Cassini monasterium invadens, illud depopulatur diripitque. Quicquid auri et argenti in templis nancisci poterat, in monetam conversum cudebat, qua militibus satisfieret pro stipendiis, quæ ipsis debebantur. Ravennam oppidum expugnavit. Papa, regum Franciæ et Angliæ fide implorata concilium totius orbis Christiani principum simul et antistitum Romam cogendum in Lateranum indixit. Verum Fridericus Roma obsessa nemini integrum sinebat ad concilium accedere vel illic discedere, itinere penitus intercluso. Germanici milites secunda admodum fortuna ac prosperrimo rerum successu sub illo usi sunt. Entium filium suum, peritum rei militaris juvenem, Pisam destinavit, qui pelagi portus stationesve servaret. Hic Genuenses navali prælio superavit. Multi abbates, episcopi et duo præterea cardinales, Romam ad concilium contendentes, ibi intercipiuntur, qui ad imperatorem transmissi ab illoque in custodiam traditi, tam diu carceris squalore premuntur maceranturque, quoad aliqui sic exstincti fuerunt,

alii autem regis Galliæ intercessione liberi dimissi, quum nonnulli inter pugnandum undis submersi suffocatique periissent. Unde summus pontifex tanto animi moerore fuit affectus, ut non multo post inde exstinctus vivere desineret. Cui quum Coelestinus IV., patria Mediolanensis, successisset, legationem ad imperatorem de pace misit. Verum senio confectus quum esset et provectæ admodum ætatis, prius diem obiisse dicitur, quam responsum ab imperatore reciperet, die nempe 18. ab inito a se pontificatu. Interim Faventia Fridericus potitur. Bononia quoque ab eo subacta ingentem illi pecuniam dare compulsa fuit patique, ut academia illa inde Patavium transferretur; quod tum primum factum fuit. Germanum militem, (sub cuius nomine Helvetii quoque et Ræti vel imprimis intelligebantur) liberaliter Fridericus tractavit, stipendia solvendo. Quum pecunia deficeret, nummos in corio cudebat eosque vulgo accipi et in publico usu esse mandavit. Eiusmodi deinceps moneta aurea et argentea pecunia militibus a quæstoribus permutata pensabatur.

A. 1242 Anno Domini 1242 Sarmatæ, haud dubie illi qui Tartarorum appellatione deinceps ad hunc diem vulgo sunt noti, ingenti multitudine fines suos egressi, cædibus primum ac rapinis Græciæ provincias invasere, mox inde per Pannoniam prædas agentes, in Germanos vel magis in Sarmatas Europæos quasi sæva nimborum procella feruntur et multis ac maximis cladibus provincias illas afficiunt, quum triennio ante itidem per Asiam prædarum avidi debachati fuissent.

A. 1242 Anno tandem Domini 1242, quum sedes Romana a mortuo Coelestino IV. mensibus 21 vacasset, Innocentius IV. qui illi sufficeretur designatur. Hic ex Friderici metu fuga sibi consulens, in *A. 1244* Galliam se recepit; ubi concilium anno 1244 Lugdunum cogendum curavit. Ad id Fridericus citatus, legatione missa de loci iniquitate conquestus est, sicque illius sibi minime commodam importunitatem nec satis tutam excusavit. Papa autem ibi illum, quod diu pontifices persequutus maximis calamitatibus Romanorum sedem affecisset, damnandum curavit atque imperatoria simul et regia potestate exuendum et omnibus regnis ipsius spoliandum. Ad quam concilii, imo papæ sententiam in se latam Fridericus litteris ad regem Galliæ, Ludovicum IV., scriptis, vehementer de

illius iniquitate conquestus testatus ac magnam sibi injuriam fieri, publice de more protestatur se illi minime staturum: conatus multis adductis argumentis ac rationibus evincere, sententiam illam irritam nihil ponderis habere atque pontificis nullius esse imperatorem quemquam imperio deponere, quum potestate jure non polleat ne quidem simpliciter dominandi, quum dominus Christus ipse ea illi facultate diserte et minime ambigue interdixerit, nedum toti simul imperio suo arbitratu, imo pro sua libidine moderandi. Verum illa omnia frustra, nec quicquam ei profuere: quum papa septemviris illis electoribus præceperit, ut statim nec ulla interjecta mora alium imperatorem crearent vel Cæsarem regemve Romanorum imperio suis suffragiis destinarent. Unde septem sacri imperii principes illi, papæ terrificam excommunicationem horribilemque indignationem expavescentes, morem ei gesserunt et Francofurtum congregati anno Domini 1245 Henricum Thuringiæ *A. 1245* landgravium in regem Romanorum designant. Huic Conradus Friderici filius, dudum jam Romanorum rex electus, se opponit. Unde prope Francofurtum hi duo principes, sibi invicem obviam dati, instructa utrinque acie confligunt concurruntque, in quo conflictu Henricus superior evadens, Conradum in fugam versum cum ipsius exercitu salutem in ea quærere coëgit. Cæterum quum civitates adhuc haud paucæ non in Svevia modo, verum etiam in Helvetia nec non in Rætia quoque, maxime episcopus cum suis (id quod ex mox sequentibus liquide apparebit), Friderico fide plane eximia constanteque adhærerent, Henricus ex victoria, qua adversus Conradum fuit potitus, ferocior redditus, illarum civitatum quasdam obsidione fatigare molitus fuit tentavitque. Ubi dum Ulmam urbem obsidet, lethali vulnere, missa sagitta vel spiculo accepto, mox inde exstinguitur. Appellatus hic fere fuit sacrificulorum imperator, ut qui a papa et episcopis ad regiæ vel Cæsareæ dignitatis apicem evectus, ad eam sublimitatem evasisset. Mox ab Henrici interitu Guilhelmus Hollandiæ comes ad seriam Petri Caputii, papæ Innocentii IV. legati, instantiam a principibus electoribus Coloniæ Agrippinæ congregatis Romanorum rex nominatur. Id temporis in Svevia sacrorum ministri strenue concionabantur contra papam in defensionem Friderici, asseverantes, quod papa et cardinales nullam haberent potestatem imperatori et regi magistra-

tum abrogandi; item quantopere illi ipsi iniquitate turpis lucri quæstusque vel foenoris scaterent, ostendebant; quod item antistes religionis aliquis vel sacrificus, ipse lethalibus criminibus obstrictus, neque ligandi neque solvendi, neque consecrandi denique potestatem ullam haberet. Ad postremum affirmabant, neminem omnium potestate pollere Christianorum cuiquam spiritualibus muniis sive officiis atque divinis cultibus interdicendi. Unde et missam usque celebrabant, papæ interdicta et excommunicationes nihil morati. Tales a rege Conrado defendebantur strenue, unde et in magnum ipse discrimen adductus fuit. Interim autem Fridericus ipse papæ in Italia fautores severe est persecutus et ubicunque potuit, afflixit. Verum de Friderici eiusque filii Entii rebus, in Italia ad Parmam et ad Victoriam, recens a Friderico conditum et rursus a Parmensibus destructum oppidum, atque in Hetruria ad Florentiam gestis et de utriusque tandem interitu, huius nempe in Gallia togata a Bononiensibus interemti, illius vero in Apulia ad Tarentum exstincti, fusiora apud Stumpfium libr. II, cap. 29 et apud Platinam et alios inveniet, qui voluerit.

Friderici II. autem tempore, quo Bertholdus a Falcastenio oriundus Sangalli abbatem agebat, in pago Tauriaco simul et in valle Rhenana, quam Rhegusci olim Ræti incoluerunt, sacrosanctæ Cchristianæ fidei capita ad mox sequentem modum atque huiusmodi propemodum (si tamen Teutonica Latine ad unguem assequi possum) verbis recitabant, quem admodum quædam etiamnum descripta de hoc exemplaria, inter monasteriorum annales commentariosque, Stumpfio teste, reperta, testantur:

„Contradico diabolo et universis eius operibus atque cunctis „eius cultibus vel ornatibus. Credo in unum Deum, patrem omni„potentem, creatorem coeli et terræ. Credo in unigenitum filium „eius, dominum nostrum Jesum Christum. Credo in spiritum sanc„tum. Credo tres illos unum verum esse Deum, qui ab æterno et „porro est, initii et finis expers. Credo quod ille ipse Dei filius „a sancto angelo Gabriele fuerit renunciatus. Credo illum con„ceptum fuisse a spiritu sancto et natum ex Maria intemerata „virgine. Credo quod ille in hisce terris misero vel inopi homini „similis fuerit, præterquam quod nusquam peccarit. Credo quod „triginta annos natus, baptismo immersus fuerit in Jordane a

‚s. Johanne. Credo quod a discipulo suo Juda fuerit proditus. ‚Credo illum a Judæis fuisse captum, vinctum, illusum atque ‚consputum. Credo illum supplicio affectum, in crucem sublatum „atque in ea mortuum fuisse: quoad humanitatem quidem, non „quoad divinitatem. Credo illum de cruce sumptum in terram se„pultum fuisse atque in ea tribus diebus et tribus noctibus cu„buisse. Credo illum tertio die verum Deum et verum hominem „resurrexisse. Credo quod a sua resurrectione discipulis atque „bonis amicis suis apparuerit vel visus sit. Credo quod quadra„gesimo a sua resurrectione die, in conspectu discipulorum suo„rum atque totius ipso dignæ multitudinis seu turbæ, ad coelos „ascenderit. Credo illum ibi sedere in gaudio et gloria patris sui, „illi et potestate et æternitate parem. Credo illum supremo die „inde esse venturum, ut judicet viventes et mortuos juxta ipso„rum opera. Credo in divinam et universalem Christianam socie„tatem. Credo communionem sanctorum. Credo remissionem pec„catorum meorum post veram poenitentiam. Credo resurrectionem „corporis mei. Credo post hanc vitam esse vitam æternam. Credo „mihi mercedem tributum iri juxta opera mea. Mercedem illam „oppido perhorresco, nam sæpenumero peccavi et cogitatione im„pendio magis etc.“

Hoc fidei (quod dicunt) symbolum his nostris etiam insertum huc referre, nobis Johannem Stumpfium hic quoque imitatis, libuit, non quod vulgaris illa forma et summa quotidianæ nostræ veræ ac Christianæ fidei confessionis capita minus placeant, aut quod illa ut in aliquo deficientia vel non plena et inabsoluta contemnamus, verum ut hinc animadvertere atque agnoscere detur, quam late, expresse diserteque per omnia, sicut evangelica et apostolica ad posteros tradita monumenta docent, se fidei dogmata diffundant extendantque, et ut in justa ac sincera fidei confessione, ex animo quidquid sacra divinaque scriptura continet, vere et minime ficte confiteri discamus. Mihi hæc cum Stumpfio interfato haud vitio vertantur, rogo.

Dum porro Cæsar Fridericus II. a Romanis præsulibus usque adeo severe atrociterque, ut ex superioribus cernere est, ecclesiæ communione exclusus, imperio etiam et regno deturbatus, tantum non proscriptus fuit atque aqua et igni interdictus et nullo non

persecutionis genere afflictus, interim tamen aliquot Helvetiæ principes, civitates et pagi, veluti peculiariter comes Rudolphus Avispurgensis vel melius Accipitripurgensis („*von Habspurg*"), Tigurina urbs, nec non in Rætia Curiensis episcopus cum civitate et reliquis suis nescio quam multis, illi, inquam, omnes et alii imperatori quantumvis excommunicato, singulari et eximia fide adhæserunt atque ab illo usque constantissime steterunt, ne tantillum quidem papæ excommunicationem execrationemque morati, a quo et ipsi hinc ecclesiæ communione privati, sacramentis interdicti vel a sacris saltem suspensi aliquandiu fuere; aliqui nempe octo vel undecim aut eo etiam pluribus annis: quæ tamen illi ne flocci quidem facere videbantur, præ ut fidem imperatori datam non præstarent. Quam ob rem et Fridericus rursus illos copiosis ac iis

A. 1240 egregiis immunitatibus donavit. Imprimis anno Domini 1240. jam memoratis tribus imperialibus pagis, Uraniano, Svitensi et Transsylvano, ipsorum privilegia rata habuit approbavitque, ubi peculiariter Uranienses Svitiensesque hominum liberæ conditionis nomine dignantur. Jubet præterea ibidem atque vult, ut illi uni atque soli imperatori et Romano imperio, sine omni controversia, prætereaque nemini pareant ac subjecti sint. Haud secus multum singularium privilegiorum atque cumprimis eximiorum Tigurinæ quoque urbi tradidit, nec non aliis secum tum facientibus. Inter quos peculiariter Volcardus Novoburgensis, supradictus Curiensis

A. 1239/49 episcopus, non modo anno Domini 1239, sed etiam anno 1249 privilegiis a Friderico II. donatus perhibetur; id quod minime aut Volcardus a Friderico alias a papa exautorato petiisset accepissetque, si illum perinde pro exautorato habuisset nec pro legitimo imperatore agnovisset, aut Fridericus Volcardum illo honore dignatus fuisset, si sibi de singulari illius hominumque eius in se fide non constitisset. Hoc circiter tempore haud dubie Cathedrales dicti seu Episcopales in Rætia homines primum ea sunt immunitate donati, ut liberi haberentur: quo de inferius suis locis.

A. 1249 Anno porro Domini 1249, quum Ludovicus rex Francorum, qui jam ante cum Ruperto et Carolo fratribus et copioso Christianorum militum exercitu in Syriam contra Saracenos navigaverat, Pelusium oppidum seu Damiatam cepisset, variis inde præliis cum Saracenis consertis tandem superatur capiturque. Unde Margaritha

regina filium suum, quem tum viro suo Ludovico capto peperit Damiatæ, Tristianum nominavit. Mox postea eadem Damiata pro Ludovici recuperatione Saracenis rursus redditur. Cæterum anno Domini 1250 Fridericus II., ubi et ipse ira effrenis ac rabie im- *A. 1250*
manis contra pontifices fautoresque eius bellum infensissime gessisset et per Italiam et præcipue in Etruria semina maximarum discordiarum sevisset, tandem gravi adhuc (ut tum quidem temporis habebatur) pontificis censura implicitus, in Apulia Tarenti, moritur, anno ætatis suæ 57, idque, ut sunt qui tradidere, hausto veneno, sibi a Manfredo, suo notho filio, mixto.

Cap. 23.

Quum porro anno Domini 1251 Volcardus Novoburgensis, *A. 1251*
supradictus Curiensis episcopus, morte sublatus fuisset, eodem anno in Curiensem LIII. episcopum eligitur Henricus, comes a Monteforti, confirmaturque a Conrado IV., Friderici II. filio, Romanorum rege electo, et iterum anno Domini 1262 a Richardo *A. 1262*
Cornubiæ principe, Anglorum regis fratre, a quibusdam Germaniæ principibus electoribus designato imperatore, ut deinceps sequetur. Præfuisse dicitur Curiensi episcopatui utilissime et summa cum laude annis uno et viginti. Castra emit hæc: Aspermontium et Rætiam Amplam Suprasaxensem; Fridovium autem castrum Ciceronii, nuper a Volcardo inchoatum, absolvit; Fürstanovium vero in Domiliasca arcem ab integro ædificavit, ut et arcem Herrenburgum in Guerdabergensi comitatu sitam. Supradicto Domini nati anno 1251 Conradus, Friderici filius, e Germania per mare Adriaticum *A. 1251*
Venetis auxiliantibus profectus, regnum in Sicilia et Apulia occupavit, Neapoli, Capua et Aquino, se ipsi opponentibus, partim destructis ac moenibus nudatis, partim denique alioquin subactis domitisque. Quum Germaniæ autem principes, ab Innocentio IV. pontifice excommunicatione eis, ni obtemperarent, intentata (quam plerique misere formidabant) instigati, pararent, Conrado deserto, se Guilhelmo Hollandio, dudum contra Conradum in Romanorum

regem designato conjungere. Id ubi Conradus accepit, Sicilia et Apulia pacatis rursus in Germaniam repedat; ubi inter alia Reginoburgensem episcopum sibi adversantem debellat, ditionis illius agro ubique devastato et ipso Reginoburgo seu Ratisbona urbe potitus bona cum civium gratia, quos benigne habuit, quum in sacrificulos inclementer consuluisset, maxime post illam adornatam perniciem Reginoburgi, quam tamen ipse sua ibi providentia declinavit; cuius constructi sceleris auctores sacrifici vulgo habiti sunt. Namque subornati semel quidam fuere, qui regem Conradum in cubiculo dormientem ex insperato adorientes interficerent: quod quum ille, nescio unde admonitus (longæ enim ut regibus manus sunt, sic et aures plerumque longæ) præsentisset, hincque mature in aliud se cubiculum perinde dormitum recepisset, is, qui in illius cubili pro ipso cubabat, jugulatus fuit cum sex adhuc famulis. Ubi autem in Apuliam rursus, Guilihelmum Hollandium, æmulum suum, ingenti cum robore adventantem reformidans atque impendens discrimen devitans, rediisset, dum divi Petri patrimonium in Italia invadere cogitat, morbo corripitur, quo et tollitur; veneno et ipse ut pater, uti creditur, exstinctus, Manfredo fratre suo etiam istud procurante; sepultura autem, ultimo honore, donatus fuit, in
A. 1252 Fungia oppido anno Domini 1252 humatus. Et anno mox insecuto Manfredus jam memoratus, Friderici quondam imperatoris ex concubina matre filius, Siciliæ regnum in parricidiorum premium bis terque nefandus parricida obtinuit. Eo anno papa Innocentio et ipso morte sublato pontificalis sedes duobus annis vacavit. Anno
A. 1255 Domini 1255 supramemoratus Henricus comes Montfortius, Curiensis episcopus, cum Rætis suis Longobardos ingenti proelio ad Amedem, vel ut alii vocari volunt, ad superius Amisium fudit vicit-
A. 1256 que. Anno Domini 1256 Guilhelmus, qui septem pene annis, papa jubente, contra Fridericum et Conradum ab electoribus imperator renunciatus fuerat, a Frisiis bello petitus trucidatur in proelio. Quare principes Germaniæ a papa Alexandro IV. jam jussi imperatorem eligere, bifariam scinduntur in eaque divisione duos imperatores, ab ipsis pecunia corrupti, designant, utraque pars suum: hi nempe Richardum comitem Cornubiæ, regis Anglorum fratrem, illi vero Alphonsum regem in Hispania Castiliæ. Dum autem principibus inter se contendentibus et imperium utrisque

pro sua virili ad suum regem trahentibus, neuter confirmatur et interregnum in aliquot adhuc annos prorogatur, anno Domini circiter 1257 Albertus Magnus Parisiis insignis habetur. Anno Do- *A. 1257*
mini 1259 Michaël Palæologus, Græcorum imperator, Genuensium *A. 1259*
auxilio fretus Constantinopolim, quam Galli jam novem et quinquaginta annis occupaverant, recipit. Anno Domini 1260 mirabilis quæ- *A. 1260*
dam populorum peregrinatio exorta est, quæ a Perusinis incipiens, non modo Italiæ populos, verum etiam exteros adeo commovit, ut longis agminibus crucem sequentes ad convicinas civitates, misericordiam conclamantes pacemque, supplices commearent. Ea peregrinatio sane non dissimilis illius esse videtur, quæ postea anno Domini 1516 facta est ad Mariam Formosam Reginoburgensem, *A. 1516*
de qua suo loco dicetur. Quum id temporis quidam recens cusi libelli circumferrentur, eius argumenti, quod qui de eleemosynis religione in speciem obducta, non necessitate adacti viverent, salvari non possent, eos Alexander pontifex reprobavit penitus. Quum id temporis imperium capite truncum, vero legitimoque principe, qui illi certo præesset, careret, imo nemo principum illius causa sibi quicquam sumere vellet, sed omnes pariter se pro illo interponere, dum impendens periculum declinant, recusarent, magnis illud motibus exagitatur atque plurimis ingentibusque malis undique exorientibus vexatur, quod arma, non leges, ubique dominarentur, et omnes cernerent sua se invitis ferri agique. Hinc Pannonii (inferioresne an superiores, non constat, equidem conjecturam ex consequentibus faciens superiores puto, id est Austrios, fuisse), cum Bohemis de finibus contendentes, atrox prælium anno Domini 1260 commiserunt, in quo ab illis superati fugam arri- *A. 1260*
piunt in eaque supra quatuordecim suorum flumine submersorum millia amiserunt.

Anno Domini 1263 papa Urbanus IV., qui biennio ante Ale- *A. 1263*
xandro IV. successerat, Siciliæ regnum, quod a Manfredo occupatum tenebatur, Carolo concessit, Ludovici regis Francorum fratri, in Italiam evocato. Anno Domini deinde 1264 stella crinita, qua- *A. 1264*
lem Græci cometen vocant, insigni magnitudine supra tres menses apparuit et eadem ipsa nocte, qua Urbanus obiit, exstincta est; a cuius morte sedes 5 mensibus vacavit. Eodem Domini anno 1264, papa Urbano IV. etiamnum sedente et Friderico II. imperante, (ut

liber quidam Pluriensis manu Italice scriptus, habet, vel magis imperio jam post Fridericum vacante per interregnum, quo tempore Philippus, cuiusdam Martini Turriani filius, Mediolani tyrannide grassabatur, in Rætia contigit, ut in Clavennensi valle comitatu, cui tum Mediolanensis princeps dominabatur, Cilanum arx Pluriensis, castrum item Pontagliense atque turris Henrici Dannigennesii dicta denique, jussu quidem Hugonis Fichæ, Clavennensis prætoris, sed auctore Attonso quodam Comensi atque ducibus Domino Papo Castromurensi et Bertramo Prævidensi Prægaliensi, diruerentur ac solo æquarentur: unde multum turbarum bellique inter Prægalienses et Clavennenses Pluriensesque inter se vicinos exortum fuit. Quod per octo fere annos duravit: quum
A. 1268 anno Domini 1268 Prægalienses, supradictis ducibus Clavennensium simul et Pluriensium pecuarias casas vel tuguria alpestria invadentes (ut Pluriensis quidem auctor conqueritur) subitoque, ut in bello fit, opprimentes, illa diripuerint, et hi rursus Prægaliensibus Castromurensem arcem vel turrim præreptam occuparint et
A. 1272 præsidiariis militibus tenuerint ad annum usque Domini nati 1272. Quod magno eis constitit: quando Otho Vicecomes archiepiscopus, Turrianis profligatis, Mediolani rerum est potitus, et bellum inter Prægalienses et Clavennenses cum Pluriensibus Comi a Curiensi episcopo, Henrico Montfortio comite vel Conrado Belmontio barone, et jam dicto archiepiscopo Othone Vicecomite diremtum fuit ac feliciter compositum, ambigentibus partibus pacatis et inter se mutuo reconciliatis.

A. 1264 Eodem supradicto anno 1264 Urbanus IV. papa primum corporis Christi festum diem, quotannis die Jovis quarto post Trinitatis, Dominicum diem qui dicitur, celebrandum instituit. Anno
A. 1265 Domini 1265 Bondogobar Soldanus Christianos Syria debellat. Eodem anno Manfredus, Friderici II. quondam filius spurius, haud longe a Benevento a copiis Caroli superatus occiditur. Anno autem
A. 1267 Domini 1267 Bondogobar, Armeniam hostili exercitu ingressus, Christianos persequitur et eodem anno Antiochiam cepit et habitatoribus inanitam pene delevit. Circa id temporis Conradinus, Conradi filius et idem Friderici II. ex filio nepos, exercitu Germanici potissimum militis conscripto, imperium Romanorum sibi vendicare tentavit. Quem papa etiam perinde atque majores ipsius impugnans,

principes in illum irritavit; atque Sicilia pariter et Apulia ipsi ablatis, eum regno ipsius miserabilem in modum spoliavit. Et quum quatuor habuerit Conradinus sibi adversos papas, Innocentium IV., Alexandrum IV., Urbanum IV. et Clementem denique IV., qui ipsum quisque pro se atrocius persecuti sunt, de hoc ille quadam in epistola acerrime et summis modis cum illis expostulat injuriam, quam sibi simul et patribus suis plerisque omnibus Romanenses præsules fecerint, ordine recensens, quæ et quanta sibi pariter ac majoribus suis mala machinata concinnataque acciderint quantumque negotii factum. Omnium Germaniæ fidem opemque imploravit quidem, sed frustra, quum omnibus religioni esset se beatissimo opponere. Et licet quidam tandem misericordia simul et æquitate causæ Conradini, imo et rei indignitate moti præ se tulerint, quasi se pro illo interponere eique adesse vellent, mox tamen veluti Gorgonis capite viso in saxa conversi desistebant et ab ipso deficiebant. Nihilo tamen minus Germanorum militum virtute nixus, multas Italiæ civitates subegit. Ad hæc hostes prope Aretium præclara virtute potitus vicit, ita ut, si ut vincere, ita victoria uti datum illi fuisset, facile totius Italiæ compos fieri potuisset, quum ab omni undique Italia ad ipsum legati advolarent. Verum ille Romam festinans, ibi a senatu et toto populo, imo et nobilitate pro dignitate imperatoria exceptus fuit, in Capitolium deductus et imperatoris loco salutatus. Sed mox ad Beneventum Carolo regis Francorum fratri occurrens, in pugna per nefandam proditionem ab illo superatur et cum Friderico, Austriæ tum duce, captus, securi clam pariter cum illo percutitur, anno Domini 1268, *A. 1268* in finibus Albani agri. Id quod ei divina factum esse ultione Raphaël Volaterranus censet. Quum enim is, inquit, uxorem comitis cuiusdam, sui alias fidissimi ducis, formosissimam amaret et, quo ea potiri posset, illum honoris specie ablegasset, is facinore comperto, mæstus ac furibundus se ad Carolum confert ac se se exercitum illi prodituram pollicetur, quod et fecit, unde subsecuta calamitas supradicta. At alii rursus sunt, qui existimant, tam turpem rem de Conradino a morte eius a Guelphicis, pontificia factione, esse confictam et ita nefandæ perfidiæ, immanique et turpissimæ proditioni obductam, qua tam inclementer simul et scelestissime in bonum juvenem consultum fuit; ut id scelus hac ratione quo-

dam modo utcunque obvelaretur; quum in Conradino hoc tota illa præclarissima Friderici Barbarossæ posteritas papæ instinctu simul et opera sit tandem exstincta et omne inclytorum Sveviæ principum illi odiosum genus penitus deletum. Reliqui facti hic Germani milites alium ex se, fabri nimirum cuiusdam filium raptum, Conradini sui amissi loco regnum subire jusserunt, quod Conradinum corporis figura staturaque per omnia referret; qui tamen occulta se fuga e castris vel ab exercitu subducens, in Germaniam se recepit ad suam incudem, eligens potius malleum fabrilem, a curis simul atque a periculis liber ac tutus, quam regium sceptrum tractare, tot solicitudinibus tantisque periculis implicitus. Ubi Fridericus dux Austriæ et ipse ad jam dictum modum cum Conradino, nullis relictis liberis, e medio sublatus fuit, Otacar, rex Bohemiæ, Austriam occupavit, quum alias cum Pannoniis de
A. 1268 finibus ambigeret. Illo ipso anno 1268 Ludovicus, Bavariæ dux, uxorem suam insontem ac pudicissimam Mariam, utique ducis Brabantiæ filiam, capite plexit, quod de adulterio ipsam falso suspectam habuisset. Omnes suprascripti porro, qui a Friderico II. regno deposito in reges Romanos alii aliis temporibus electi hactenus fuerunt, veluti Conradus, Henricus, Guilhelmus, Alphonsus, Richardus atque Conradinus, pariter pro adulterinis vitioque creatis imperatoribus habiti sunt, nec ulli ipsorum pro veris legitimisque Romanis regibus Cæsaribusque agniti, quum nulli eorum Romano imperio in plenam eius, firmam tranquillamque possessionem po-
A. 1244 titus fuerit. Unde ab anno Christi 1244, quando Fridericus II., ut imperio indignus papa procurante cognitus et magistratu abire jussus fuerat, ad Rudolphum Avispurgensem usque, anno gratiæ
A. 1272 1272 in Romanorum regem, ut mox videbitur, creatum, imperium nullum verum certumque, qui sibi præesset, imperatorem habuit, in annos ferme 28 tantisper interregnum rectius dicendum, quam
A. 1269 vel regnum vel imperium. Interea anno Domini 1269, Clemente Viterbii defuncto, sedes apostolica propter patrum discordiam, qui de successore non conveniebant, totum biennium vacavit, sicque Romana ecclesia tantisper suo capite caruit trunca. Anno autem
A. 1270 Domini 1270 Ludovicus, Francorum rex, augendæ Christianitatis quæ dicitur gratia magna comparata classe Carthaginem navigans, primo adventu prospere cum Saracenis dimicat, donec pestilenti

in exercitu contagione prævalente ipse cum Johanne filio suo et nonnullis regni sui proceribus interiit. Post cuius mortem Carolus eius frater, eandem provinciam subiens, subsidiariam legionem in Africam deportavit. Verum quum vi pestilentiæ obruti impeditique incepta persequi non possent, rursus domum, quibusdam tamen conditionibus Africis illis seu Punicis Saracenis impositis, rediere. Ludovico autem Gallorum regi succedit Philippus, eius filius. Anno autem salutis 1272 Gregorius IX. post electionem sui e Syria evocatus revertitur et Viterbii inunctus statim principibus electoribus mandat, gravem suam censuram eis, ni obtemperarent, interminatus, ut imperatorem eligerent. Quum ergo post Fridericum II. imperio exutum in 28 circiter annos, ut jam supradictum, nullus firmus certusque illi præfuerit imperator, atque hinc in imperio cuncta turbis seditionibusque plena atque confusa fluctuarent et undique infinita ingruerent bella, ibi in Helveticis quoque nec non Ræticis regionibus finibusque ingentes inter proceres regulosque, civitates et pagos exorti sunt tumultus, quum eorum alii imperio depositum Fridericum tuerentur, veluti Tigurini, Uranienses, Svitenses, Transylvani, nec non Curienses cum episcopo suo, et reliqui; quidam autem cum Guelphis a papa starent; multi vero alioqui novorum regum, qui contra Fridericum eligebantur, alii aliorum sectarentur partes. Ita ordines ibi in partes scindi plus quam factiose et robustior quisque imbecilliorem opprimere. Atque inter reliquos quidem, qui cum Friderico faciebant, Rudolphus etiam Habspurgius, seu ut alii ferme eum vocant Abichspurgius, non postremus fuit, postmodum Romanorum rex creatus, gente et ipse Helvetius aut certe Helvetiæ cum majoribus suis ab antiquo tempore habitator, a quo descendunt omnes, qui ducum Austriæ nomine deinceps ad hunc diem celebres sunt; quorum genealogiam invenire est apud Stumpfium lib. VII, cap. 13. et 14. Quum hic ergo comes Habichspurgius, id est Montis Accipitris ab aliquibus dictus (ideo quod castrum in colle illo eiusmodi avis auspicio conditum esse juxta quosdam auctores affirmetur, unde ab aliis propter eandem avem accipitrem vel eius prosperum auspicium comites illi Avispurgenses Avispurgiive appellantur; qui rursus a nonnullis Avintspurgii seu Aventspurgii appellantur, ab Aventino monte Romano, a cuius montis comitibus quibusdam olim hi origine descendere

A. 1272

narrantur): quum is, inquam, vel propter avitam celebritatem, vel propter proprias opes viresque, quibus haud mediocribus tum pollebat, insignis vulgo haberetur, imprimis autem ideo, quod et ipse manu promtus esset et ut peritus belli ac strenuus miles celebraretur, a Tigurina urbe ille in ducem eligitur adversus hostes, quos Tigurini eodem tempore nec paucos nec vulgares sibi adversos, imo infestissimos habuisse dicuntur, foederis etiam societate cum illo conjuncta. Hi igitur viribus conjunctis bella cum multa tum gravia, sibi ab hostibus nempe his illata: comitibus Burgodorffiensibus a Chiburgio, item a comitibus Rapersviliensibus, comitibus Toggaburgensibus, Nidoviensibus, Arbergensibus, Eschabachiensibus, Rincabergensibus, Chilchbergensibus, Homburgensibus, Palmensibus atque Wartensibus denique: bellum, inquam, ab illis omnibus simul adversus ipsos conspirantibus sibi illatum memorati comes Rudolphus et Tigurini conjunctis armis strenue juxta ac provide impigerrimeque defenderant, imo eorum etiam plerosque bello fregerunt. Bella præterea, quæ Avispurgio cum Basiliensi tum præsule, Henrico Novoburgensi, atque cum Bertholdo Falcastenio, Sangallensi abbate, eodem tempore fuere, is mira vel arte dexteritateque, nec sine stratagemate declinavit et hoste reconciliato a se removit, vel fortitudine simul et ingeniositate gessit, atque hoste victo, singulari usus successu, confecit. Helvetici sui, maxime Tigurini militis virtute utique nisus. Ut nihil dicamus jam de bellis, quæ idem Avispurgensis comes pari felicitate usus nunc contra comites Allobrogicos Sabaudicosve, mox contra Gualtherum Geroldseckium, Argentoratensem episcopum, gessit, quum socia cum ipsis Argentoratensibus civibus, illius hostibus, icto quoque foedere arma junxisset. His sane et aliis id genus pluribus adhuc bellis gestis, comitis Rudolphi nomen, fama eius ubique emanante et quam longissime evolante, celeberrimum evasit: ita ut dum illo maxime bello occupatus esset, quod tum cum Basiliensibus, antistite simul et civibus, singulari cum dexteritate
A. 1272 ac fortunæ favore gerebat, anno utique gratiæ 1272, ob eximiam, qua inclytus vulgo habebatur, virtutem et sua sæpius magna cum laude gesta facinora in regem Romanorum a septemviris illis principibus eligeretur, moxque a papa Gregorio IX. Losannæ appro-
A. 1273 baretur, anno salutis conditæ 1273, hoc tum facto disticho id attestante in hunc modum:

Bis sexcenti septuaginta tresqué stetere
Anni, Lausannæ dum rex et papa fuere.

Supradicto autem anno 1272 Henricus Montfortius, superius *A. 1272* memoratus Curiensis episcopus, fato est functus et Eremusii Ingadinæ vico cum arce, libro superiore suo loco descripto, sepulturæ mandatus. Cui in episcopatum surrogatus fuit Conradus a Bello Monte, baro et ipse Rætus, Rætiæ pontificum quinquagesimus quartus, idque eodem anno 1272; qui præfuit annos decem. Impetravit autem privilegia et confirmationem a Rudolpho Avispurgio anno Domini 1275. Hic autem est, qui Fürstaburgum arcem ad ortum *A. 1275* prope Athesis flumen in Vennonibus sitam exstruxit, consensu et favore, inquit Caspar Bruschius, Meinhardi[1], Austriæ ducis; quum antiquiorum Austriæ ducum genus tamen in Friderico, anno Domini 1268 ad supradictum modum peremto, desierit; in recentio- *A. 1268* rum vero Austriæ ducum, Avispurgio ortorum, qui prioribus successerunt, familia primus Albertus fuerit Rudolphi Avispurgii filius, anno demum Domini 1278, cum fratre Rudolpho, nec in eius gen- *A. 1278* tis genealogia ullus reperiatur, qui Meinhardus vocatus fuerit, maxime illa ætate. Et etiamsi reperiretur aliquis hoc nomine dictus, nihil quicquam juris Austriæ duces adhuc in provinciam illam Rætiæ Venonum sive Venustam habuerunt, cui Tyrolenses comites ea tempestate præerant vel eorum nomine veluti provinciales præsides seu præfecti Amatienses comites: quorum forte aliquis tum temporis fuit Meinhardus nominatus, qui annuit, ut Conradus Belmontius, Rætorum Curiensis episcopus (veluti sub cuius dioecesi ille adhuc hodie existit), arcem illam in confinio utriusque ditionis conderet, idque certa sub conditione haud dubie aliqua, nempe (quemadmodum sunt, qui ex patrum traditione referunt) ut alia quædam hactenus episcopalis arx, haud supra ter mille a Fürstaburgo passus distans, intra limites tamen comitum illorum sita, illis vicissim cederet in posterumque esset; unde etiamnum hodie castrum illud nomine Curiensi hinc vulgo sit nobile appellatum, nempe „*Churberg*“, id est arx vel rupes (stat enim in colle) Curiensis. Respice hic, quæ dedimus libro priore, cap. 35. Idem Flumi- nium quoque redemit, episcopatui vindicatum.

[1] Es ist Meinhart von Kärnthen, Graf von Tirol.

Vatiensis quidam baro cum Rætorum suorum exercitu haud modico ea circiter tempestate secundum prælium in Marcha, ad lacum superiorem Tigurinum, fecit contra Sangallensem abbatem, Bertholdum Falcastenium; sub jam dicto ne Curiensi episcopo, an sub antecedente, non satis constat. Quidam putant id accidisse, quum alias post Fridericum regno spoliatum totum imperium in interregno turbaretur, hincque sub superiore episcopo Henrico Montfortiensi. Id quod hac occasione simul ac ratione evenit: Rudolphus quidam Rapersvilensis tum comes erat memorati jam Bertholdi abbatis cliens atque vexillarius, veluti qui ab illo ut patrono vel Domino benefico Rapersvilense oppidum cum arce nec non tractum illum totum agrumque Rapersvilensem, in Marcha seu termino Helvetiorum ad flumen Limagum ac superiorem Tigurinum lacum situm, beneficiario jure habebat. Quum is ergo mortem obiisset, nulla mascula prole post se relicta, nisi forte occulta et adhuc dubia in uxoris utero ex ipso gravidæ, ibi memoratus abbas, homo austerus atque vehementer insolens, a Falcastenio Nigræ Silvæ oriundus, beneficiaria illa jura vel feudum, ut hodie dicitur, invadit, sibi ea ut caduca vindicans. Id quod vidua concedere renuens, rem tantisper differri poscit, dum pareret scirique possit, num forsan, quod sperabat, puerulum enixura esset, qui comes, licet parvus, clientelaris juris illius capax esset futurus. Abbas vero durus et inexorabilis, ut qui comitatui illi inhiabat et omnino eum habere contendebat, minatur miseræ viduæ, ni sponte concedat, se quæ jam sua essent vi extorturum atque rapta sibi usurpaturum esse. Unde quum illa pergeret recusare comitatum prius illi cedere, quam peperisset, nisi coacta, Bertholdus, sanctus (si Deo placet) pater, omnis moræ impatiens, delectu habito, Guolframum Veringensem comitem, ingentibus instructum copiis, in Marcham, qui provinciam occuparet, mittit sui exercitus ducem. Mulier autem, vim vi repulsura et bello bellum oppositura, in belli ducem sibi elegerat quendam ex Vatiensibus baronibus, qui inter Rætiæ proceres regulosque inde antiquitus inclyti celebresque habebantur, austeri idem atque pugnaces, ait alicubi Stumpfius. Hic ergo veniens, non parvam secum Rætorum multitudinem duxit; quibus se etiam Svitienses Glaronensesque, Helvetici, bonæ viduæ vel comitissæ opitulaturi, conjunxere, vicinali misericordia nempe

commoti. Hi, inquam, omnes conjunctis viribus profecti, abbati in Marcha obviam dati sunt, ubi illius exercitum eo robore simul et impetu commisso prælio exceperunt, ut illius milites ultra Limagum flumen effusa fuga se recipere atque retrocedere coacti fuerint, ubi multi illorum trucidati et multi undis rapti flumineque submersi fuere. Quumque comitissa non multo post filium enixa fuerit, ille bello finem ita imposuit, Rudolphus et ipse nuncupatus, Rapersvilensium comitum illius familiæ ultimus. Illis item ferme diebus aut paulo ante bellum non leve etiam in Rætia sæviit, inter Guerdabergenses comites hinc et Montfortienses itidem comites illinc; ubi Hugo Guerdabergius, insigni auxilio nixus comitis Rudolphi Avispurgii, nondum Cæsaris, et Bertholdi supradicti Sangallensis abbatis, gravi damno Montfortios affecit, quum et oppidum cum arce Campestonium vel Campum San Petrium („*Veldkirch*") tum obsederint et agrum ante illud, potissime vineta, gravi illato detrimento vastaverint memorati Guerdabergenses. Rudolphus porro Avispurgius, ubi ad supradictum modum Romanorum rex fuit creatus, mox ab initi imperii principio plurimas latronum speluncas, id est prædonum arces, passim in imperii finibus evertit atque in Helvetia quoque aliquot solo æquavit, in quibus et fuisse dicuntur, quas actis cuniculis, teste Stumpfio, suffoderit vel igni subdito incenderit subverteritque. Quale quid etiam in Rætia evenisse tum haud veri dissimile fit, quum nullam in toto imperio facile sit invenire provinciam, quæ tam frequentibus olim scatuerit arcibus, quam Rætia, ut satis evidentia adhuc exstantia vestigia testantur; quarum tamen pleraque hodie subversæ obsoluerunt. Respice, quod superiore capite de tyrannis in Ingadina profligatis delibatum est. Anno porro supradicto 1272 Aegyptii Ar- *A. 1272*
meniam devastarunt. Anno autem Domini 1273 synodus Lugduni *A. 1273*
Hierosolymæ recuperandæ gratia celebratur, in qua de processione spiritus sancti Græci cum Romana ecclesia convenere. Anno Domini 1274 Thomas Aquinas, ordinis Prædicatorum seu Dominicalium, *A. 1274*
insignis sua ætate theologus virque peracutus habitus obiit.

Anno Domini 1275 Bondogobar Armeniam iterum infesto in- *A. 1275*
vadit exercitu, atque postquam eam gentem nefanda affecisset strage, onustum præda exercitum cum ducentis captivorum hominum millibus in Aegyptum reduxit. Eodem anno Innocentius V,

1276 papa, Gregorio IX. succedens, sex mensibus sedit. Anno autem 1276 Adrianus V., Innocentio surrogatus, papatui mense uno et diebus 19 præfuit. Post quem Johannes XXI. pontificatum gessit mensibus 8; quo defuncto sedes vacavit mensibus sex.

A. 1277 Anno Domini 1277 Rudolphus imperator in Austriam exercitum contra Otacarum regem Bohemiæ, qui provinciam illam occupaverat a morte ducis Friderici, duxit. Ubi quum effusionis humani cruoris et inauspicatæ stragis vitandæ gratia pax iis conditionibus facta fuisset, ut ipsa provincia Rudolphi esset, Vienna vero urbs imperio conjuncta et veluti membrum illi ut corpori insertum haberetur, Otacarus ab uxore sua incitatus a pactis dis-

A. 1278 cessit, anno Domini 1278 cum copiis militaribus in Austriam movens. Quamobrem Rudolphus illi cum apparatu bellico occurrens, atroci illum prælio ac ingenti hominum cæde edita superatum capit et veluti contemptum atque dejectum mancipium in vilissimis officiis servire sibi compellit magnoque dedecore afficit. Eo calamitatis utique conjux illius eum, altera Eva, utpote Adamum virum suum impulerat; donec imperator Rudolphus, filia Guotha Venceslao illius filio in matrimonium tradita, eum rursus in regnum restituit. Illo item tempore Maria, principis Antiochiæ filia, cui Hierosolymitanum debebatur regnum, ab Hugone nepote suo occupatum, illud Carolo Siciliæ regi donavit. Illo item tempore Juliacensis dux in Belgio, Aquisgrani ante templum cum duobus filiis a civibus illis trucidatus fuit, quod certam pecuniæ summam sane non exiguam, ad bellum tamen gerendum necessariam, quo imperatori Rudolpho contra Otacarum Bohemum suppetias laturus erat, ab illis imperatoris nutu tributi nomine efflagitasset. Illo præterea anno Domini 1278 Bondogobar Soldanus contra Assyrios bellans vulneratur et Damascum deportatus post paucos dies migrat e vita; ubi ei Melechsaitus succedit. Illa fere ætate magni acciderunt terræmotus, qui multa passim ædificia stra-

A. 1280 verunt humi. Anno Domini 1280 Albertus Magnus, Ratisbonensis quondam episcopus, obiit. Rudolphus imperator in Italiam ipse non venit, sed per legatum, Germano milite, imprimis vero Helvetico nec non Rætico instructum, missum Florentinis et quibusdam aliis civitatibus domitis subactisque Italiam pacavit.

A. 1281 Anno Domini 1281 Sicilia, a Carolo Gallo deficiens, Petro Aragonensi deditur. Illo anno, post Nicolaum III. mortuum, ponti-

ficatus quinque vacavit mensibus. Anno porro gratiæ 1282 supra- *A. 1282*
dictus Conradus Bellomontius, Curiensis episcopus, jam itineri accinctus obiit, quo profecturus erat ad synodum Moguntinam, a Guarnero Falcastenio ibi archiepiscopo comprovincialibus nimirum indictam episcopis, quorum Curiensis noster haud postremus erat. Quum obierit autem Fürstaburgii in arce a se condita, prope fanum s. Florini tellure fuit conditus in proximo coenobio s. Mariæ Montanæ. Quibus de locis vide libro priore, cap. 35.

Cap. 24.

Anno porro salutis 1282 Fridericus comes Montfortiensis, *A. 1282*
Ulrici Brigantini comitis et Gulielmi Sangallensis abbatis frater, Rætus ipse, Rætorum præsul 55. eligitur. Eodem anno ille calendas decembris foedus cum Petro Sedunensi episcopo percussit, in urbe Valesiana, talibus conditionibus, ut neuter alterum desereret, sed uterque alteri quacunque tempestate ingruente consilio simul et auxilio adesset. Illa item tempestate evenit, ut imperator Rudolphus bellum contra Montfortienses comites, Toggaburgensi et Virtabergensi comitibus, suis hostibus, opitulantes gereret; quorum sex erant fratres: Rudolphus nempe comes Montfortii, Ulricus comes Brigantii, Hugo comes in Forfice[1], Fridericus supramemoratus Curiensis episcopus, Henricus itidem Curiæ canonicorum collegii præpositus, et Guilhelmus Sangallensis abbas, cui Rudolphus Avispurguis imperator cum filiis peculiares etiam ob causas infensus erat hincque eum abbatia pepulerat, dignitate illa motum. In illo autem bello Guerdabergenses comites Rudolpho adversus Montfortios, veteres suos hostes, adhærebant, quemadmodum et ille ipsis dudum adversus eosdem opitulatus fuerat non vulgari auxilio. Quorum et ipsi haud pauci fuere, non modo Guerdabergii degentes (in quo tum veluti primaria eius familiæ sede Hugo comes versabatur), verum etiam alibi, in diversa loca olim

[1] Die schwäbische Grafschaft „Scheer“ an der Donau.

dispersi, veluti Sarunetiam in arcem, in Montem Sanctum aut Heilgabergum, in Herrabergum prope Scævolam situm castrum, unde oriundi sunt, qui et Herrabergum in Virtabergensi agro tandem ædificavere, atque tandem etiam in Camposanpetrium Montfortiis succedentes. Quum Fridericus igitur memoratus Curiensis antistes, fratribus, maxime Guilihelmo, auxiliaturus Guerdabergenses bello adortus, ipsorum fines circa Guerdabergum et Campum Sanpetrium incendiis perniciosissime populatus esset, Guerdabergenses ibi comites, auxiliantibus simul Schellabergensibus, exercitum in expeditionem contra episcopum educunt et in agro ad Balcham infra Valdulcium arcem in illum incidunt. Ubi cruenta commissa pugna, episcopus cum suis infeliciter dimicans succubuit. Nam Eberhardo Aspermontio juxta transfixo et cum multis desiderato, ipse cum domino Henrico Griessenbergensi ab Hugone comite Guerdabergensi captus et Guerdabergum abductus, in custodia ibi per bien-
A. 1283–85 nium detinetur, ab anno utpote Domini 1283 ad annum usque 1285. Ubi dum quærit tandem inde aufugere, mappis ac lodicibus seu linteaminibus scissis et rursus connexis pro funibus utens et per fenestram e summa turri se se demittens, quum media jam turris parte descendisset, laceratis et confractis enodatisque funibus in terram decidit et ea nocte adhuc expiravit. Griessabergensis autem totum triennium carcere maceratus transegit.

A. 1282 Interea hæc usu venerunt: Anno Domini 1282 Tartari Armeniis juncti centum millia Babyloniorum superant et multis eorum interfectis in fugam vertunt. Eodem præterea anno Rudolphus Romanorum rex, Augustæ Vindelicorum comitiis imperii celebratis, duos filiorum, Albertum et Rudolphum, in duces haud sine fastuoso strepitu creatos, illum nuper occupatæ Austriæ, hunc vero Sveviæ præfecit atque sic bonæ Helvetiæ quoque parti, imo et Rætiæ. Quemadmodum enim Sveviæ et Alemanniæ duces olim longo tempore justam Helvetiæ partem, ex quatuor utpote illius antiquioribus, quibus continebatur, pagis duos, Tauriacum et Tigurinum, et inter reliquos præterea Alemanniæ principatus etiam Rætiam tenuerant iisque jura dederant, ad Cæsaris Henrici IV. videlicet tempora usque, id quod quædam in superioribus indicia, etsi rara, minime ambigue innuunt, sed satis aperte testantur planeque, etiam quantum ad Rætiam pertinet: sic posteriores quoque Sveviæ principes,

de Friderici Barbarossæ genere ab Alta-Stouffa oriundi, qui prioribus in principatum successerunt, iisdem illis terris imperarunt summamque reipublicæ administrarunt, idque ad abdicationem usque ab imperio atque obitum Friderici II. et filii eius Conradi, Romanorum imperatorum regumque supramemoratorum. Namque ut hæc peculiariter de Rætia commentemur: licet Curiensis episcopus in Rætia præter ecclesiasticam administrationem (cui solus ubique illius ut summus pontifex præerat) etiam rempublicam in quadam illius non modica parte per vel seipsum vel alios ministros, præfectos vel castellanos, omnes clientelares suos vel vasallos, quos dicunt, tractaret atque præter illum in reliquis Rætiæ partibus multi adhuc proceres, cum sacri ecclesiasticive, tum profani sive sæculares, atque hi comites partim, partim vero barones, alibi alii itidem in politicis rempublicam gesserint eique vel per seipsos vel per alios officiales et castellanos, perinde suos beneficiarios vasallos, præfuerint, veluti comites quidem Brigantini, Montfortii, Guerdabergenses, Windeccienses, Sarunetienses, Rætialtenses, Mesaucienses Monsaccensesve, Amatienses, Clavennenses et item barones Saccii, Aspermontii, Rætienses seu Aricini, Bellomontii, Vatienses, Montaltii atque abbas denique Desertinensis: quamvis, inquam, res, quæ Ræticam rempublicam eiusque jam dictos proceres concernit, ad jam dictum modum haberet, illi tamen (ut ex tum existente rerum statu facilis est conjectura) non uti primarii domini suæ quisque jurisdictioni præerant, ut et Helvetiæ status res tum habebat; sed præcipui magistratus nomine vel Sveviæ principum seu ducum partim, vel partim etiam Romani imperatoris; quorum uti beneficorum dominorum illi pari modo clientelares erant seu vasalli. Unde et illorum veluti superioris potestatis metu cohibebantur, ut non æque inclementer impudenterque in plebem consulere grassarique, atque plerorumque ipsorum tulisset libido, auderent, illorum rictui quasi lupato injecto, quo illa, ne erumperet, coercebatur; ita ut illorum nonnulli deinceps, occasionem tandem, imo licentiam majorem nacti lupini sui ingenii exercendi aliquanto liberius, illud turpissime sane ad tempus prodidere. Qualia per omnia et in Helvetia evenerunt. Cæterum enim ubi Conradinus, Conradi regis filius atque Friderici II. imperatoris nepos, Sveviæ principum huius familiæ ultimus, pessi-

mis papæ artibus perfidiaque, ut supra dictum, circumventus interiisset nec ullus Sveviæ principum reliquus amplius superesset, principatus ille semel penitus vacuus ac liber fuit relictus. Verum post quam deinceps Rudolphus Aventspurgensis comes, qui in Chiburgensem comitatum jam cognato suo Hartmanno hæres successerat, Romanorum imperator fuit designatus, ibi non Austriacum modo is principatum invasit, verum etiam Svevicum sibi vendicavit usurpavitque; quibus filios deinde suos, Austriæ nempe Albertum, Sveviæ vero Rudolphum præfecit, quod jam innuebamus. Ita cunctæ simul illæ gubernationes quoque, quas Sveviæ principes in Helvetiæ regiones vel duos illos pagos, Tauriacum et Tigurinum, nec non in Rætiam habuerant, in Aventispurgensium comitum semel potestatem concesserant. Et quanquam Rudolphus imperator illorum in Helvetia et Rætia partes, qui ad libertatem aspirabant vel eam jam imperatoriis privilegiis dudum acquisitam asserere tuerique atque servare cupiebant, quales imprimis erant Tigurini et tres illi Silvatici populi, a quibus omnium primum foedere inter se conjunctis origo manat illius deinceps præclaræ Confoederatorum Helvetiorum societatis, Uranei, Svitenses et Transilvani, nec non Cathedrales dicti Ræti et in his peculiariter Prægalienses, contra nobilitatem, illorum libertati insidiantem et imprimis sibi (imperatori, inquam) infensam, aliquandiu fortiter defenderit, foedere etiam cum iis icto nec ipse solus, sed alii etiam eum insequuti imperatores eandem illorum libertatem propugnarint defensamque cupiverint, atque inter eos illius quoque filius Albertus idem, illorum confirmatis privilegiis, fecerit ab initio quidem: postea tamen cum Albertus, tum reliqui Austriæ ac Sveviæ de Avispurgensi familia principes, illius cognati, nec non posteri, ubi cum majore Helvetiæ nobilitatis parte in gratiam redierunt atque cum plerisque ex Rætica quoque nobilitate amicitiam contraxere, ibi in rem suam illi intenti, mutato consilio non modo nobilitati, quæ plebis libertati insidias struebat, annuere ad factumque illius connivere, sed etiam operam suam huc aperte policiti, illam et consilio et opere juvare: nimirum quo miseram plebeculam servitute oppressam suo tandem imperio subjicerent ac populi cervices suo demum servitutis jugo premerent. Unde nobilitas, alias sua sponte ad tyrannidem exercendam tam prona, inde

ad id animata, unde eius libido maxime reprimi inhiberique debebat; quum qui summum id temporis magistratum gerebant, Austriaci principes, usque adeo non amplius (ut hactenus factum fuerat) tyrannidem coërcerent prohiberentque, ut potius foverent summa ope, tyrannos ad eam instigando etiam irritandoque: hinc, inquam, nobilitas vel magis, qui ex nobilitate cum Helvetica tum etiam Rætica ad tyrannidem nati erant, animati incitatique, omni pudore ac numinis etiam timore abjecto, indomitarum effrenatarumque belluarum instar, in omnium foedissimam detestandissimamque, qua in misellos populos sævirent, truculentiam effunduntur. Quam et tyranni multo longiori tempore in Rætia exercuere, quam in Helvetia, quam Deus aliquanto maturius liberavit: donec idem Dominus Deus viam ostendit, imo invenit, qua et Rætica tandem turba, foedo servitutis jugo de cervicibus excusso, in priscam libertatem diu optatam assereretur restitueretur que; qua Ræti trino hodie foedere inter se mutuo cohærentes, etiamnum Dei beneficio fruuntur. Quod suavissimum jucundissimumque sane munus, quantumvis care illis constans, idem Deus faxit, ut sit diuturnum, imo æternum felix firmumque. Illa ex consequentibus jam evidentiora planioraque erunt atque etiam certiora, suo quæque loco.

Rudolphus igitur circa supradictum Domini annum 1282, prin- *A. 1282*
cipum conventu Erfurdii celebrato, decretum fecit, ut omnes ubique arces, quæ sinistra illa suspicione laborabant, quasi ex illis prædonum impetus in homines hominumque fortunas fierent, everterentur. Unde intra Germaniæ limites arces numero ad 80 solo æquatæ sunt et multi ex nobilitate, una cum suis eiusmodi sceleris ministris ibi deprehensi, capite mulctati sunt. Rudolphus item mire magnam, imo immensam prope vim pecuniæ ab Italicis civitatibus pro privilegiorum ipsarum confirmatione accepta acquisivit, illius amore utique usque adeo captus, ut tantum non eam deperiret. Anno Domini 1283 Martinus IV., qui Nicolao III. *A. 1283*
successerat, Petrum Arragonensium in Hispania regem gravissimis damnat censuris, eo quod Caroli Siculi regna debellaret. Anno Domini 1284 jam dicto Carolo, natione quidem Gallo, sed interim *A. 1284*
Siciliæ et Apuliæ regi, mortuo, filius eius itidem Carolus succedit in annos 25. Anno autem 1285 Philippus Francorum in Gallia *A. 1285*
rex obiit, cui successit Philippus cognomento Pulcher, pari modo

eius filius in annos 29. Eodem anno Petrus Arragonensis ex accepto in prælio contra Gallos vulnere interiit. Illo item Domini
A. 1285 nati anno 1285 quidam Ulricus a Caspare Bruschio perhibetur quinquagesimus sextus Curiensium præsulum electus fuisse, de quo
A. 1286 tamen præterea nihil invenitur prorsus. Anno Domini 1286, Hono-
A. 1287 rio IV. papa mortuo, sedes mensibus 10 vacat. Anno Domini 1287 Arragonenses Caroli regis classem in Neapolitano litore superant. Eodem anno papa Nicolaus IV., qui Honorio fuit suffectus vel potius, Stumpfio auctore, ipse adhuc Honorius, qui illo etiamnum anno fuit mortuus, legatum in Germaniam mandavit, qui principes adversus infideles ad arma capienda incitaret exhortareturque. Hinc in synodo Wirtzburgii celebrata poposcit, ut omnes ubique Germaniæ sacrorum ministri omnium suorum redituum quadrantem, id est quartam partem, summo pontifici in præsidium contra Christiani nominis hostem quotannis contribuerent in quadriennium. Quam rem sive sibi impositum onus licet Germaniæ ecclesiastici seu sacrifici antistitesque iniquissimo animo ferrent, quod tamen religioni quodammodo ipsis esset, se se summo opponere Romano pontifici, ne mutire quidem illorum ullus contra audebat; donec Tullensis episcopus tandem, prolixa oratione de divino simul et humano jure, de ecclesiasticis item officiis ac de justo ecclesiasticorum bonorum denique usu, publice coram universo cum antistitum, tum principum auditorio habita, ita demum decente se nimirum libertate usus, omnes commovit, ut pontificiæ postulationi vel magis sanctioni obsequi obtemperareque renuerent, contraque illam et ipsi magno consensu decernerent, ut nihil quicquam contribuerent; maxime ubi promtum etiam in se principum studium senserunt, ipsorum quo animarentur auxilium nacti. Quocirca et Romanensis cardinalis memorato episcopo palam est minatus fore, ut propediem poenam, quam effrena ipsius lingua sit merita, pendat. Et quanquam qui præsentes erant principes ipsum consolati promitterent, haud se passuros, ut quicquam ei injusti hinc vel inauspicati accideret, tantum tamen papa potuit, ut bonus probus episcopatu brevi post exutus et Franciscanam rursus cucullam (alias Discalceatorum ordinis) induere coactus, in monasterium retruderetur. Rudolpho porro imperante Hierosolymitanum regnum rursus totum amissum fuit et Christiani in Syria militantes ab

Aegyptio Soldano Melechsaitho victi, propemodum deleti. Anno enim a Christo genito 1288 Tyrus a Saracenis expugnata com- *A. 1288*
buritur. Anno autem 1289 Tripolis, perinde maritima nec adeo *A. 1289*
procul inde in septentrionem submota urbs, pari modo ab eodem hoste expugnata direptaque funditus evertitur. Quo etiam anno Carolus, Caroli II. Apuliæ regis primogenitus filius, ex hæreditate materna Hungariæ regnum accepit. Anno denique Domini nati 1290 idem Soldanus Ptolemaide vel etiam Acone potitus est et *A. 1290*
pluribus ibi Christianorum millibus a Saracenis interfectis ac immenso prope Christiano sanguine effuso, reliqui eorum omnes præ timore e provincia migrarunt. Papa Nicolaus IV. rursus principes ad militiam contra infideles Christiani nominis hostes hortari et ut fidelibus succurrentes omnes vel milite vel pecunia præsidio essent, per omnia sacra monere et obsecrare, ad hæc largissimas indulgentias elargiri et vitam felicitatemque æternam promittere. Verum quum idem Nicolaus papa non adeo multo ante tempore ingentem, imo innumeram summam pecuniæ ubique terrarum, præsertim vero in Germania, in hunc eundem usum in speciem quidem collectam acquisivisset sustulissetque, quæ quo pervenisset vel in quos usus impensa insumtaque esset, et Deus et homines sciebant, imo et lippis et tonsoribus, quod adagio jactatur, constabat; quin imo quum ex tanta vi pecuniæ vel ab ipso vel ab antecessoribus eius in hanc eandem rem a rudi, ne stolido dicam, vulgo hominum extorta coactaque, imo longe quam promtissime contributa, ne teruncius quidem ullus in usum sacræ illius militiæ proferretur a papa nec unquam compareret: hinc factum est, ut nemo amplius vel principum vel populi Syriacam militiam curaret, sed illa pariter a plerisque omnibus vulgo negligeretur ac susque deque ferretur.

Anno Domini 1290 præterea, ut Stumpfius quidem, nescio *A. 1290*
quo fundamento nitens, ponit, Bertholdus II. LVII. Curiensis episcopus Ulrico successit. Qui deinde anno Christi 1294, sexto idus *A. 1204*
decembris, indictione 7., Fluminem vicum seu Fluminium cum pertinentibus ad illum Ulrico Fluminensi equiti cuidam, Curiensis ecclesiæ ministeriali viro, oppignoravit pro re nescio qua, prædibus illius scriptis ac pro eo fidejubentibus Henrico Bellomontio, Johanne Vatiensi, baronibus; item Egilolfo Asperomontio, Alberto

Gruenafelsio, Alberto Rætialtio, Burchardo Schovastenio, Co
Pazinsio vel Patientio, Rudolpho Haldastenio, Eberhardo
nasio vel melius Fontenatio (habitarunt Fontenatii Vartovii
inter Guerdabergum et Sarunetium), Rætis ferme omnibus.

A. 1299 fuit Bertholdus adhuc anno Domini 1299, quando in gratia
diisse legitur cum Johanne barone quodam Vatiensi, quocu
simultas, nescio qua de re, intercesserat. Ante vero, anno

A. 1291 Domini 1291, rex Rudolphus Germershemii, ad Rhenum opp
quidam sunt auctores, obiit; quum alii, maxime Helvetica ch
memorent, illum Erfordii morte esse sublatum, Spiræ ver
collegiati templi adytum sepultum. Annus quidem mortis ei
incondito saltem disticho comprehensus indicatur:

Mortuus est anno milleno C triplicato,
Sex minus atque tribus, julii rex mense Rudolphus.

Totam eius genealogiam comprehendimus priore libro
quodam de Helvetia, cap. 60, 61, 62. A morte eius imperiun
uno per interregnum vacavit. Anno porro jam memorato
Melechsaitus quoque Soldanus Aegyptiorum vel Saracenoru
mortuus est, et Seraphus ei successit; qui et ipse Christian
perinde atrociter persequutus. In fine porro huius deniqu
obiit etiam Nicolaus pontifex. A cuius morte pontificalis
vacavit, Romana interim ecclesia acephala existente, annis
et mensibus ferme quatuor, duodecim minus diebus.

A. 1292 Anno a Christi nato 1292 Adolphus vel, ut alii eum
Astulphus comes Nassoviensis, probus princeps, a septemvir
Rudolpho succederet, in regem Romanorum eligitur.

A. 1293 Anno 1293 initium fuit belli inauspicati, quod Angli a
annis ingenti suorum detrimento gessere cum Gallis.

A. 1294 Anno Domini 1294 Celestinus V. papa tandem creatus,
post mense fere quam fuerat assumtus, propriæ quieti ac
consulens (ut Palmerius quidem ait) pontificatu abdicavit.

Illo circiter tempore, Adolpho Nassovio imperante, Al
Austriæ dux imperio inhians, dum illud captat, tantum artib
auctoritate apud principes valuit effecitque, ut Adolpho a
principum parte Moguntiæ abdicato et imperio deturbato,
tus, qui summæ rerum præesset summumque illum magis
gereret, destinaretur. Ubi Adolphus hac occasione vel cau

ducta est imperio depositus, quod bello inter Anglos et Gallos æstuante, Adolphus a rege Anglorum centum marcharum argenti millia vel juxta hodie magis vulgarem usurpatamque monetam octingenta millia florenorum Rhenanorum accepisset, ut ei contra Gallum una cum imperio auxiliaretur, Germanico milite vel peditatu concesso, et quum summam illam inter principes dividere debuisset, ea Mychsiensem principatum emtum imperio adjunxisset inseruissetque, quod principes ut sibi damnosum moleste plerique tulere. Quum ergo Adolphus imperio decedere renueret, Albertus autem illud sibi vendicare contenderet hincque eum bello vexaret, multum in Helvetia simul et Rætia turbarum, factionum atque seditionis excitatum fuit: quum civitatum et principum pars, veluti Constantiensis episcopus pariter et urbs, abbas item Sangallensis, urbs Tigurum, item comites Rudolphus Montfortius Rætus, Ugo Schærensis, atque Mangoldus Nellaburgensis et reliqui unanimi consensu conspirassent, ut imperio Adolphoque rite electo imperatori adhærerent plane indivulse; atque Albertus vicissim et ipse conjuratos suæ factionis socios haberet, comitem nempe Hugonem Guerdabergensem, comitem Rudolphum Sarunetiensem atque plerosque in Rætia regulorum reliquos atque in Helvetia denique, qui ex nobilitate partes ipsius tutabantur in pagis Tauriaco et Tigurino, nec non Verbigeno Arolensive. Quum ingentes ergo bellorum tempestates hinc inde ingruerent, dum Albertus immodica impatientique regnandi libidine ad imperium rapitur contra Adolphum Nassovium, accidit anno Domini 1298 in die divo Pan- *A. 1298*
taleoni sacro, 5. nempe calendas augusti, ut partes cum infestis utrinque exercitibus sibi invicem obviam dati fuerint in colle quodam inter Spiram et Vormatiam, Hasenbühelo dicto, ubi atroci cruentoque commisso prælio Albertus Adolphum superatum occidit. Hoc, ut alii sunt auctores, factum est anno gratiæ 1299. Cædis autem illius annus in quibusdam vetustioribus, Stumpfio teste, annalibus eiusmodi binario versu comprehenditur:

Anno milleno tercentis bis minus annis
In julio mense rex Adolphus cadit ense.

Quum ergo hac ratione Albertus magis violenter, quam legitima justaque electione ad imperii arcana penetrasset ad eiusque fastigium ascendisset, homo natura avarus opibusque cupidissime

inhians, liberorum suorum causa, quorum magnam habebat copiam, statim omnem movere lapidem, quo in Helvetia imprimis tres liberos eosque tum imperiales pagos, Uraneam, Svitium et Transylvaniam, in suam redactos ditionem potestatemque, Austriacæ domui (quam vocant) suisque sic hæredibus manciparet, ut et Lucernæ oppido, circa eam ætatem sibi semel subacto, idem fecit. At pagorum illorum populi nullo unquam modo ad id ei annuere voluerunt. Unde Albertus propter imperatoriam ipsam dignitatem, officium atque existimationem suam illos imperio copulatos adhærere suisque privilegiis, immunitatibus atque libertate uti libere quoad vixit, sivit[1], coactus quidem jam dictis rebus. Quum venenum semel Alberto fuisset mixtum adeo efficax, ut exigua ac plan accisa de eius prope deplorata vita spes superesset, medici ocu lorum eius altero effosso virus per membra diffusum illuc pr lectum abegerunt, unde et deinceps ille luscus fuit.

Cap. 25.

Post Bertholdum supradictum mortuum LVIII. Curiensis episcopus electus fuit, nempe Sifridus, Fluminensis, qui confirmatus est ab Alberto Austrio imperatore, a quo et privilegiorum con-
A. 1306 firmationem impetravit anno Domini 1306, et iterum anno Christi
A. 1310 1310 ab imperatore Henrico VII. Is plenus dierum vel ætatis jam, quum episcopatu se abdicasset, illum Rudolpho Montfortio, Constantiensi tum episcopo et eidem Curiensi canonico, cessit tradiditque, idque totius Curiensium canonicorum senatus consensu atque nutu; ipse vero in coenobium Geilhusam se abdens ibique vitam monasticam agens, post pauculos menses ex hac vita migravit.
A. 1299 Interea anno Domini adhuc 1299 Cassanus, Tartarorum rex, Saracenos superat et sepulcrum Domini obtinet. Eodem anno papa Bonifacius VIII., qui Celestino V. successerat se abdicanti, hæresim eorum, qui se Fratricellos dicebant, damnavit et ubique est persequutus, qui spontaneam paupertatem profitentes tenebant,

[1] „sicut“ Ms.

quod inter Christianos cuncta communia haberi deberent et nihil quicquam privati; quod assererent nec inter apostolos olim inque primitiva ecclesia quenquam fuisse, qui privati vel proprii aliquid possideret, dogma quod et anabaptistæ dicti hac nostra ætate summa ope propugnant et inter se pro sacrosancto et inviolabili observant. Fertur etiam de illis, nescio quam vere, quod quum magna illorum marium simul et feminarum facta fuerit multitudo, soliti sint se in subterraneas ad id paratas domos specusve abdere et post sacra sua ibi peracta, inter se absque ullo discrimine mares foeminis permixti, promiscuis stupris eas in spiritu, quem ipsi sanctum appellarunt, proh scelus! cognoscere: quod si quæ inde proles quando proveniret, statim genitam a viris omnibus in coronam dispositis stantibusque tamdiu circumlatam esse et inter eos invicem exhibitam, donec ita agitata expiraret, et illum, inter cuius manus contingeret recens natam sobolem mori, ipsorum eo anno episcopum fuisse; quod item soliti sint infantes eiusmodi supplicii genere tanquam insontes martyres extinctos comburere in favillam et cinerem illum, in doliolum seu lagunculam conditum, vino conspersisse macerasseque, quod in eum usum servatum eiusdem suæ sectæ novitiis vel ad eam recens conversis bibendum, ut illius tesseram vel potius fascinum malumque venenum, præbuerint, atque ita potos suæ religioni veluti baptismo initiasse. Id quod equidem magis meræ plane fabulæ falsoque figmento, quam veritati simile judico, atque illorum esse commentum, qui errorem per se alias damnandum damnatumque odiosum ita vulgo reddere atque alio forte non minore errore (nempe mendaciis a diabolo patre suo proficiscentibus) obrutum exstinguere quæsierint; quum idem vel tale quid simile ipsis etiam veræ pietatis cultoribus a veritatis hostibus sæpius usu venire et antiquiores historiæ ecclesiasticæ non uno loco perhibeant, et ipsa hodierna quoque experientia non semel compertum habeatur. Anno porro Domini 1300 supradictus papa Bonifacius, cuius nomine et *A. 1300* sextus Decretorum liber prodiit, primus populo Christiano annum jubilæum, veteris populi, Judaici nimirum, institutum, alio tamen modo et ratione populo illi peculiari traditum observatumque, restituit indixitque, tanquam ad peccatorum remissionem ac salutem consequendam necessarium, quum edictum promulgari curarit

[illegible] remissionem ac salutem [illegible] promittebat, quicunque [illegible] mandans eum cen- [illegible] ecclesia hactenus, annis [illegible] caruerat. Scribit præ- [illegible] venisse hominum mul- [illegible] quamvis amplissimam [illegible] qui mundum vel eius [illegible] vehementer in illos ac in [illegible] institutum illud ut summe [illegible] quod Christus dominus [illegible] vocans, inquiunt, [illegible] qui laboratis et one- [illegible] cui omnia tradita [illegible] cap.: „Si quis sitit, veniat [illegible] æternam, ut hac potus [illegible] Esaj. cap. 55: „O vos omnes [illegible] est pecunia, adeste, [illegible] et sine pretio vinum [illegible] quod cibus non est, et [illegible]: quod præterea aposto- [illegible] prophetæ atque universa [illegible] omnibus, a quibus non [illegible] per Christum omnes, qui [illegible] remissionem peccatorum ac- [illegible] crediderit in eum; quod [illegible] omnem potestatem sibi tra- [illegible] tam benigne omnes miseros [illegible] ac invitet, atque ad eum [illegible] adeo liberaliter omnibus in [illegible] omnium peccatorum remis- [illegible] ubicunque tandem terra- [illegible] Bonifacius iste hæc suæ mendacissimæ pro- [illegible] affigat, horrendissima omnium [illegible] ipso etiam Platina non diffitente, scele- [illegible] quantumvis doctus, veluti de quo tri- [illegible] „Intravit ut vulpes, regnavit ut leo, moritur ut

canis.“ Qui vel in papam Coelestinum, hominem minime malum, sed simplicem, insigne suæ nequitiæ simul et astutiæ atque imprimis nefandæ ambitionis specimen præbuit, subornatis scilicet quibusdam nebulonibus, qui in illius cubiculo voce edita, quasi coelitus emissa, persuaserint, ut si vellet animæ suæ saluti consultum, pontificatu se abdicaret et ad nutum illo abiret, ut illo nimirum indignus; quum illa potius impietatis, ajunt, sedes illo indigna fuerit, quam Coelestinus ex simplicitate, illi uti oraculo obtemperans, reliquerit, ut supradictum, nulla interjecta mora. Bonifacius autem anno Domini 1303 in Anania a Sciarra Columnensi, *A. 1303* homine impigro, Philippo Francorum, quem ille sibi inimicum sua ferocitate fecerat, procurante et pecunias conferente atque Gibellinis simul adnitentibus capitur et Romam abductus paulo post ex immodico animi moerore inde concepto interiit. Supradictis ergo censoribus, sicut illa institutio anni jubilæi blasphema merebatur talem habere auctorem, ita et stultus qui vult decipi mundus merebatur talem habere pastorem, ipso etiam justo Deo, dum mundus sic insanit, haud interim dormiente nec dissimulante, quantopere sibi hoc displicuerit factum, sed illud satis evidenter ostendente multis terrificis et cometis et terræ motibus, qui illis ipsis Bonifacii annis acciderunt; quum illo eodem 1300 præterea anno etiam Deus *A. 1300* Othomannum excitarit, Turcici imperii patriarcham et caput, quo egregie et Romanam ecclesiam et corruptos Christianorum mores flagellat. Sequuti sunt post aliquot annos egregii inventi non approbatores modo, verum etiam ipsi aliqua ex parte eius institutores, Clemens VI. et Paulus II. et Sixtus IV., homines perinde, sicut ipsorum historiæ testantur, pessimi, qui mutarunt annum jubilæi centesimum in quinquagesimum et postremo in vicesimum quintum, quo videlicet plus lucri caperent ex hominum stultitia. Bonifacio ad supradictum modum extincto et ante Benedicto vocato, eodem anno 1303 successit papa Benedictus undecimus, quo novem *A. 1303* post mensibus morte sublato, sedes menses 11 vacavit. Anno autem 1304 natus est egregius ille seculi poëta Franciscus Petrarcha. *A. 1304*

Illo circiter tempore, quum apud Belgas concitata multitudine opifices et infimæ sortis homines, a Francis deficientes et domini provinciæ facti, ingentes regis Francorum copias superatas crudelissime interfecissent, hoc tandem anno Domini 1304 Franci cum

Belgis navali primum, mox etiam terrestri prælio pugnantes, victoriam quidem, sed non incruentam adepti sunt, multis utrinque utique millibus interfectis; et post reparatis continuo copiis et ad dimicandum animis erectis, dum quisque tamen suum eventum formidat, ad pacem utrisque gentibus acceptam consentientes tandem componuntur. *A. 1305* Anno Domini 1305 moritur Palæologus Constantinopolitanus imperator, et Andronicus ei succedit. Eodem anno Angli Scotos subigunt, qui mox sequenti anno rursus deficientes *A. 1306* regem sibi eligunt. Anno Christi nati 1306 Clemens V., qui papæ Benedicto tandem successerat, Arragonensium regem in regem *A. 1308* etiam Sardiniæ insulæ confirmavit. Anno tandem Domini 1308 Albertus Romanorum imperator et idem Austriæ nec non et Sveviæ tum dux, atque ad quem Helvetia et Rætia quoque quadantenus sic pertinebat, ut supra indicatum est, a fratris filio trucidatus ultimum clausit diem, ipsis maji calendis. Quod quo modo evenerit, libet hic latius paulo exactiusque ex Germanico nostro auctore Stumpfio, eius exitum interitumque ex Helveticis chronicis narrante, commemorare.

Quum Rudolphus itaque dux Sveviæ, Rudolphi Avispurgensis, Romanorum olim imperatoris, et ipse filius et idem Alberti jam imperatoris frater, mature ante fratrem Albertum morte fuisset extinctus, de quo et superius est dictum, parvum reliquerat filium, Johannem nomine, qui in Alberti patrui aula est educatus. Cæsar enim Albertus regiones patrimoniumque illius, Sveviam nempe et ad illam pertinentia, veluti tutor procurabat administrabatque. Ut primum autem puer dictus Johannes 12. vel 13^mum^ annum attigit, quorundam consiliariorum suorum instinctu ac a nonnullis provincialium quoque regulorum instigatus instructusque, hæreditarias terras suas atque a patre relictum principatum ut suum proprium a patruo Cæsare, ut per se ea regeret, repoposcit; verum id frustra, quum Cæsar ad illa responderit: nepotis sui corpus pariter et fortunas, regiones nimirum ac inhabitantes illas homines, suæ commissa esse fidei, seque quum opportunum futurum sit, prout se decuerit aut congruens fuerit, hic acturum. Usuvenit autem semel, ut dux Johannes jam memoratus cum Cæsare Alberto equitans una, rursus ab illo ut suas sibi paternas possessiones restitueret atque terras traderet, efflagitaverit. Ad quam

efflagitationem Albertus equum ad fruticem obviam in via datum flectens, e fronde viridi inde decerpta sertum contexuit, contextumque ita juvenis (ducis, inquam, Johannis, sui e fratre nepotis) capiti imposuit, his additis verbis: „Domine nepos“ (sic eum honoris ergo, Germanorum nimirum more, compellans, vel ut sunt qui interpretantur, sarcasmo forsan magis usus, dominium, quod ille affectabat, irridens notansque) „ista frondea corona,“ inquit, „adhuc te contentum lætumque esse decet; verum regionibus pariter et hominibus præesse suo competente tempore etiam tibi tandem dabitur.“ Id responsi ferventi sanguine ac feroci animo æstuans adolescens pro magna sibi irrogata contumelia interpretatus, dentibus, quicquid erat id corollæ, discerptum dilaceravit, graviter deinde ac vehementer ad suos illos consiliarios de injuria sibi a patruo illata conquestus; qui quidem consiliarii (veluti quidam autumant), dum juvenem principem provehi atque reipublicæ præfici usque adeo cupide quærebant, sibi ipsis sic quoque consulere potentiamque parare studebant. Hinc Rudolphus Vartensis, Gualtherus Eschabachensis, Ulricus Palmensis et N. Fistingensis barones et alii complures sancte se juveni (duci Johanni) jurejurando obstrinxerunt, se aut ipsi ab Alberto superius exhibitam contumeliam haud inultam illi dimissuros, aut mortis aleam subituros; quod et utrumque eis egregie evenit, ut jam jam audiemus. Anno namque Domini 1308 paulo ante dicto, ipsis maji calendis, quæ apostolorum Jacobi et Philippi nec non divæ Valpurgæ solenni memoria celebres fere sunt, summo diluculo Albertus Thermopoli seu Badena, ubi in thermis laverat, profectus, Rhinfeldam petebat, novercam suam, olim a rege Rudolpho relictam viduam invisurus; cui dux Johannes, memoratus juvenis, una cum aliis equo vectus viæ se comitem adjunxerat. Ubi igitur ad Vindonissam, dirutam olim urbem, Ursa amnis (qui octo fere passuum millibus infra una cum Arola et Limago Rheno miscetur) trajiciendus obstaret et Cæsar paratum navigium primus conscendisset, Johannes illum subsequutus et ipse eo ascendit, unde illi primi ante reliquum agmen trajecerunt. Ubi postquam ex navi descendissent viamque ibi primo obviam paulo accliviorem paucis cum equis (reliqui enim in ulteriori adhuc amnis ripa, dum navis reduceretur, operiebantur) ascenderent, supramemorati barones, qui

Johanni consilii auctores erant et cuncta cum illo ex composito et ante communicato consilio gerebant, Vartensis nempe, Eschabachensis, Palmensis item, atque Fistingensis et reliqui, cum valida manu in insidiis latentes, viso Alberto in illum pariter omnes fere impetum concitati faciunt. Ibi dux Johannes ex equo desiliens, primus rem aggredi ausus, Cæsariani equi frenum prehendit, „nunc videbo," inquiens, „possimne patrimonium adipisci meum an non, et tibi tandem pro exhibito mihi probro par pari referre", quum Rudolphus Vartensis et Ulricus Palmensis, rem præ aliis impigre præclareque (si Deo placet) gerere cupientes, Cæsarem ita adoriuntur, ut illorum alter ferro ipsum trajiceret, alter vero, ictum in verticem librans, caput illi discinderet medium. Sic ergo Albertus ex equo delapsus in publici cuiusdam scorti gremio, quod regium consectari comitatum consueverat, animam ibi loci efflavit, ubi deinceps summum Chunigsfeldensis coenobii altare exstructum fuit. Annus porro, quo Alberti cædes ad supradictum modum fuit perpetrata, versiculis comprehenditur atque indicatur his:

Annis completis octo cum mille trecentis
Rex est Albertus gladiorum morte peremtus,
Mense majo, Jacobi festo sanctique Philippi.

Cæterum Cæsariani ministri, in diversa fluminis parte adhuc existentes, ubi primum perpetratæ Domini sui cædis clamor ad ipsos est perlatus, subiti mali terrore perculsi, Leopoldum parvem Alberti filium ibi præsentem abripientes retrorsumque cum illo gradum corripientes, Thermopolensem arcem rursus, ne infidi nimirum aut inauspicati aliquid ipsi quoque accideret, fuga repetierunt. Cæsaris Alberti vero noverca Elisabetha, regis Rudolphi olim uxor, deinde sacellum cum adjuncto coenobiolo in memoratæ jam designatæ cladis loco instituit exstruendumque curavit, cui postea Germanicum nomen „*Künigsfeldt*", id est Regio Campo, ex eventu nimirum fuit inditum. Huic illa duos tantum ab initio imposuit monachos. Exanime autem Cæsaris Alberti corpus in Vettingense ad Limagum coenobium primum perlatum ibique tumulatum, aliquot post annis rursus effossum ac inde Spiram traductum in imperatorium, quod illic est bustum, conditum. Atque dux Johannes, ipsissimus patratæ in Albertum cædis auctor, post apostolicam (quam vocant) vel pontificiam simul et imperatoriam ab-

solutionem in quoddam Italiæ Augustiniani ordinis monasterium, ubi infelix parricida vitam traduceret, tandem retruditur. Regiones vero simul et facultates eius reliquas possessionesque Alberti liberi invadentes occupavere penitusque in suam ditionem redegere sibi subactas. Ad hunc quidem modum ille ferocitatis poenas luit peccatumque expiavit, atque talem temeritas tandem sortita est finem. Residuos vero facinoris participes supranominatos et alios Leopoldus Austriæ dux, Alberti filius, et soror eius Agnes, Ungariæ regina vidua, gravi sævoque persequuti sunt bello, anno utique Domini 1309, quum terris simul et hominibus infesti facultates illorum sibi raperent arcesque everterent, ipsis pariter et eorum ministris ad unum omnibus tandem excisis et ad internecionem e medio sublatis. Quum plurimæ igitur bello illo arces solo æquatæ fuerint, Helvetici rustici (quos vulgo vocant) omnium primum, sic Austriæ etiamnum principibus plerique subjecti et Leopoldi militiam secuti, arces diruere et nobilitatem expellere extirpareque (quod deinceps demum rite præstiterunt) didicere; quum neque ex nobilitate, neque ex plebe cuiquam, qui modo ducem Johannem sequutus ei inserviisset, quicquam gratiæ clementiæve fuerit a Leopoldo præstitum, sive criminis aliquid in parentis ipsius cæde quis contraxisset, sive minus. Cæterum reliqua Alberti gesta si scire exactius cupis, Stumpfium consule lib. II, cap. 31. *A. 1309*

Post illum sublatum, Philippus Francorum rex, imperium ambiens, miris id modis et ingentibus factis largitionibus captavit, sed frustra, quum papa Clemens V. cum senatu cardinalium, litteris ad septemviros electores datis, hortatus eos ad Cæsarem extemplo designandum, monuerit etiam, ut darent operam, ne Philippus Francus imperator eligeretur. Unde ab illis supradicto anno Domini 1308 in imperatorem creatur Henricus VII., comes alias Lutzelburgensis. Anno Domini porro 1309 ubi jam dictus Henricus VII. ad reipublicæ gubernacula accessisset, Constantiæ ille Svitenses et omnes ad ipsorum provincialem procuraturam pertinentes ea immunitate et prærogativa donavit, ut nullum præter imperatorem judicem agnoscere compelli deberent, ad nullius quoque magistratus seu profani seu laici judicis tribunal in jus vocari, extra legitimi ac justi sui provincialis præfecti sive præsidis, ab *A. 1308* *A. 1309*

imperio sibi missi, tribunal vel forum. Subsequente deinde Domini anno 1301 idem Cæsar Henricus Tiguri jam memoratos Svitenses vallesque illorum proximas incolentes et populares vicinos iterum liberos esse jussit, ita ut veluti liberi homines apud imperium unice hærere atque præterea nemini parere ac nemini esse compellerentur. Cuiusmodi privilegia in Rætia quoque præter Curienses
A. 1024 etiam Prægalienses olim anno Domini 1024 ab imperatore Henrico II. impetraverant. Hæc eo pertinent atque eiusmodi plura, quæ sequuntur, ut appareat, qua tandem occasione nobilitas etiam in Rætia atrocius quam antehac in plebem tyrannide furere coeperit, non modo in Helvetia.

A. 1310 Illo circiter anno Domini 1310 vel priore Rhodus insula in Christianorum potestatem concessit. Item Carolus II. Apuliæ rex moritur, cui filius eius Robertus succedit in annos 33. Ad hæc Johannes, Henrici imperatoris filius, regis Bohemiæ filiam uxorem accipit et regno, cuius illa hæres erat, potitur; unde qui deinceps reges Bohemiæ sunt sequuti descenderunt, ad Sigismundum usque et Venceslaum fratres, Romanorum imperatores et eosdem ultimos ex illa familia Bohemiæ reges. Henricus item Italiam
A. 1311 ingressus Mediolani coronatur. Anno Domini 1311 Templarii cum toto illo ordine propter blasphemos quosdam errores ac hæretica dogmata, quæ propagasse fovisseque dicuntur, passim terrarum extirpantur atque delentur, domibus illorum bonisque Johannitis, Teutonici ordinis militibus (quos dicunt), traditis. Henricus præterea plerisque in Italia inclytis civitatibus, uti Venetiis, Florentia, Parma, Mantua, Cremona, Crema, Brixia, Vincentia, Verona atque Patavio, partim domitis, partim alioquin in ordinem redactis deditioneque acceptis atque præsidiis præfectisque in eas impositis, Romam tandem properat, eo vocatus invitatusque. Quo ubi appropinquasset, Guelphi, papæ factio, quorum Romæ Ursini facile erant principes, ei occurrunt, prohibituri nimirum, ne urbem ingrederetur, auxilio etiam nixi Roberti regis Siciliæ et Apuliæ, At imperator adnitentibus simul Gibellinis suis, factionis diversæ. Guelphorum impetu, non tamen sine sanguine, represso, urbe potitur. Ubi licet Clemens V., ab imperatore deficiens ac sibi consulens fuga, cardinalibus prohibuisset, ne illum coronarent, corona tamen nihilominus ab illis, magis metu quam spontanea volun-

tate adactis motisve, insignitus fuit in Laterano, præter decus pontificii, inquiunt, imperii. Anno Domini 1312 post in obsidione *A. 1312* Florentiæ, dum levibus præliis velitatur, ex Guelphis sex fere millibus, ex Gibellinis vero vel Cæsareanis mille quadringentis intra paucos dies interfectis desideratisque, atque Pisa (ubi supra, quam dici potest facile, honorifice acceptus fuerat) ædificiis exornata, Gubertum regno spoliat Apuliaque potitur occupata. Anno deinde Domini 1313 Henricus VII. venit Bonconventum (ipsi vero *A. 1313* Malconventum), ubi monachus quidam ordinis Prædicatorum, Johannes de Monte Politiano vocatus, a Guelphis (utique Florentinis, ut Platina habet) subornatus pontificiæ factionis, venenum illi in eucharistico calice vel pane azymo ei exhibito miscuit, hoc modo nimirum eum ad salutem cibans potansque. Quam primum autem imperator pestiferam veneni vim in se sentiens, ad monachum perfidissimum nefandissimumque parricidam, missa peracta: „Domine," inquit tacite vel submissa voce in aurem, „poculum vitæ mihi ad mortem oblatum dedisti; conjiciens ergo te quantum potes in pedes abripere hinc, ne ab amicis et ministris nostris comprehensus horrenda morte periens vitam finias; proinde salutem in fuga quærens, illa tibi consulito, resipisce et Deum pro venia orato. Non desiderat enim aut vult Dominus Deus mortem impii, sed potius ut convertat se a viis suis malis et vivat." Multa licet antidota vero imperator, quibus venenum dissolveret haustum abigeretque, nequicquam sumpsisset, mortem tamen hinc oppetere eum oportuit. Qui Bonconventi mortuus, Pisis fuit sepultus. Annus, in quo id contigit, innuitur numeralibus harum dictionum litteris, D tamen excluso: HeInrICVs a MonaCho CædItVr. Anno uno, aut eo etiam plus, interregnum fuit.

Anno tandem Domini adhuc 1314 contentio de imperatore *A. 1314* eligendo inter ipsos principes electores facta est, dum pars illorum, potior nimirum, Ludovicum ducem Bavariæ, reliqui vero Fridericum ducem Austriæ in Romanorum regem suis destinarent suffragiis atque eligerent. Unde bellum inter eos inauspicatum exarsit, quod 8 annos duravit. Quibus peractis demum Ludovicus obtinuit et solus regnavit annis 24. Eodem 1314 Domini anno tres simul lunæ in coelo apparuerunt et fulgor, quem cometam appellant, tribus mensibus emicuit. Item Philippo Pulchro

in Gallia rege fato functo, Francis regnat filius eius Ludovicus annis 2. Ipso eodem anno Clemente V. quoque mortuo, sedes pontificalis vacavit annis duobus et mensibus non plenis 4. Interea quum post Cæsaris Henrici VII. obitum imperium per integrum annum et hoc amplius, ut supradictum, vacasset, atque hinc habenæ omnium petulantium turbulentorumque novis rebus studentium hominum libidini laxæ datæ essent, ecce rursus hic plurimum tumultus, maxime in Helvetia Rætiæ vicina, oboritur. Nobilitas enim jam ante a provincialibus trium illarum Silvaticarum, quas vulgo in Helvetia vocant, Regionum seu Pagorum hominibus expulsa, consilium hac occasione capere coepit, ultionem semel sibi a rusticis illatæ injuriæ exigendi atque in illos pro suo arbitratu animadvertendi. Ad id autem Austriæ principes non modo connivebant, verum etiam illis suam polliciti operam præsidio haud dissimulanter erant; dum spem utpote fovent, fore ut provinciales illos sic homines, juge et continuo bello delassatos et stupidos redditos, ex animi sui sententia tandem essent subacturi inque suam redacturi ditionem. Quid? quod et ipsi procuratores pagis ab imperio præfecti in principum Austriæ partes, ut causam ipsorum juvarent, inclinabant. Geslerus enim, qui imperii nomine Uraneæ simul ac Svitiæ præsidem agebat, cunctas suas fortunas divitiasque sub illorum ditione habebat. Hinc in illos propensiores et alii magis illis studebant, quam imperio. Turbarum illarum incendium porro septemvirorum quoque principum mox subsequuta dissensio atque diversa suffragia foverunt et haud parum susci-
A. 1314 tarunt; dum nimirum illi anno Domini supradicto 1314 duos diversos Romanorum reges, Ludovicum nempe Bavarum et Fridericum Austriacum, in mutuum inter ipsos conflictum designavere. Id quod insignium factionum secessionumque vel bellorum magis et perniciosarum seditionum toto imperio grassantium causa fuit; quum electorum nec non aliorum principum, regulorum item, civitatum atque ordinum pars Cæsari Ludovico, potiorem partem suffragiorum habenti, faverent; alii vero rursus se illis opponentes Friderico adhærerent. Ibi tres etiam alpestriores pagi illi, Uria, Svitia et Transylvania, dum a Friderici et Helveticæ nobilitatis (quæ usque ipsis gravior infestiorque imminebat, quam ut ferendo essent) imperio vel magis violentia abhorrent, etiam ut Ludovico

obtemperarent animis propendebant, maxime considerantes, quod illius electio justior æquitatique etiam conformior esset; spe etiam ad hæc concepta, fore ut ille ipsos majore cum fide, tum cura a principum Austriæ nobilitatisque vi defensurus esset. Sic vero provinciales non Friderici modo et totius passim in provincia nobilitatis indignationem incurrerunt, verum etiam præsidum sibi ab imperio datorum iras magnopere in se concitarunt. Qui protinus ad Friderici Austrii partes, sub cuius ditione suas facultates fere atque plerosque etiam amicorum cognatorumque suorum habebant, transierunt; sperantes, quod si viciniore auxilio paratioreque niterentur, facile se posse rusticos ad jugum suum accipiendum adigere utque Friderico parerent subigere. Verum provinciales, id facere omnino recusantes, Ludovici tantum imperium agnoscere et indivulse illi inhærere decrevere. Hinc dissidii, imo seditionis atque odii fomes tam importuno incendio subito correptus fuit, ut partes mutuo se quibuscunque possent modis lædere offendereque inciperent. Provinciales præsides populis imperabant, ut jussa ipsorum capessentes viam, quam illi monstrarent, irent. Provinciales vicissim agricolæ, qui extra præfectos in civilibus ac provincialibus rebus suos peculiares magistratus, prætores atque senatus habebant ex se creatos, imperatoriis suis freti privilegiis, illis pro ipsorum arbitratu vel magis libidine obtemperare omnino renuebant. Hinc præsides popularibus minitari et in illorum provincialem politiam remve publicam manus injicere atque in eos denique omnino imperiose dominari, dicentes se velle jam videre, qui sibi dicto audientes, qui minus esse vellent. Republica eiusmodi partium dissensionibus scissa, quidam interea ex provincialibus peculiares homines occulte conspiravere seque mutuo icto foedere devinxere in prædio quodam, ad rem occultandam commodo, vocato Ruitela. Conspirationem illam principes atque nobilitas etsi rescivissent vel sensissent factam, auctores tamen illius vel qui ea essent comprehensi ipsos latebant, nisi quantum suspicione et conjectura assequi vel colligere poterant. In summa: illud quicquid erat foederis nobilitati veluti crudum quoddam stomacho incumbens longoque tempore inhærens obsonium molestissimum erat; et quum ægerrime indignissimeque illud ferrent, nunquam non conspirationis socios conjuratosque cognoscere gestiebant et

quid cepissent consilii quidve illis esset deliberatum expiscari explorareque satagebant. Tandem hanc technam communicato inter se consilio excogitarunt, ut provincialis Uraniæ atque Svitiæ procurator seu præfectus præses, Gesslerus inquam, pileo in summo baculo præfixo, edictum promulgaret, quo omnes prodeuntes aut prætereuntes ad honorem illi, non secus atque ipsissimo præsidi exhibendum reverentiamque præstandam urgerentur. Id quod e est consilio factum, ut hac ratione explorarentur, qui mandato ob temperarent, qui illud item neglegerent, atque hinc porro re per tus investigata tandem veluti manu ducti ad eos pervenirent, q clam adversus nobilitatem conjurassent. Quum præfectus itaq vel præses, pileo ex ante composito Altorffii in erecto ad hoc stipite appenso in publica platea, mandasset, ut singuli illum perinde atque seipsum, poplite coram illo flectendo vel capite aperiendo, revererentur, quicunque prætergressi fuerint: evenit ut ex popularibus unusquispiam, nomine Guilihelmus Tellus, id mandati præteriens contemneret. Quocirca præfectus vinctum illum in carcerem conjici eo animo jussit, ut certi aliquid de arcanis occultisve rusticorum consiliis percontando inquirendoque ex illo tandem eliceret. Quo quum non succederet, quod Guilihelmus sociis fidelis silentium usque præstaret neque quenquam proderet, alia eum præfectus aggrediendum esse putavit: nempe si quo eum modo irritare posset eiusque animum tam diu ad iram stimulare, donec impatiens factus in indignationem tandem erumperet, unde animadverti posset, illum sociorum aliquo occulto præsidio vel foedere fretum animari. Hoc igitur modo animum eius tentavit. Quum ipsi constaret, Guilihelmum peritum esse arcu sagittarium eumque amore in liberos, propria viscera, mire indulgente ferventeque rapi, his veluti mediis eum lacessere iramque eius prolicere tentavit. Quum enim ex filiis illius natu minimum in medium productum coram illo statuisset, illi imperare imperioque eum suo urgere, ut aut malum e summo illius vertice sagitta arcu missa ejiceret, aut clandestina, quorum conscius esset, consilia aperiret revelaretque. Guilihelmus autem constanter negare se ullius contra præfectum conspirationis esse conscium, asseverans præterea nihil magis cum ipsa natura atque humanitate pugnare, quam imperiosam illam efflagitationem, qua ad pomum e proprii filii capite, sagitta

in illum torta, jaculandum adigeretur. Verum præfectus illi imminere et ad arcum corripiendum collineandumque eum impellere non cessabat, sperans illum potius arcana retecturum, quam jaculaturum, aut aliquam saltem eum animi impatientiam ac indignationem ostensurum, unde tecta eius consilia colligere animadvertereque liceret et porro contra illum agendi ansa sibi præberetur. Guilihelmus itaque arcu subito intenso atque ope divina ferventi oratione implorata, misso jaculo malum illæso puero de vertice eius excussit, ingenti cum præsidis stupore, rati illum haud jaculaturum, sed multo magis animi sui tecta revelaturum consilia. Cæterum Guilihelmus, ubi ad jaculandum instructus jam jam esset, telum torturus, jaculum adhuc aliud a pharetra subito ablatum collarique vel colobio ad cervicem infixum paraverat, animo, illud in tyrannum ipsum, si quidem puerum læsisset, subito torquendi illumque interimendi. Verum ubi præfixum scopum, malum, tam perite tetigisset atque præfectus Geslerus sagittam alteram, quam Guilihelmus colobio infixam habebat, animadvertisset, perconctatus est eum instanter sagittæ illius sic præparatæ causam. Causam itaque omnino scire volenti et ut aperiret urgenti Guilihelmus coactus respondit aperuitque „Si equidem," inquiens, „proprium filium, huc a te adactus tetigissem aut lædere (quod Deus clementer avertit) contigisset, me hercle ab alio scopo, te nimirum, minime aberrare, verum sagitta hac illum certo petere apud animum meum omnino decreveram." Hinc præfectus nova contra illum sæviendi occasione arrepta, vinctum eum in navim duci jussit, quum apud se statuisset, lacu trajecto secum Cusnachium in alienam ducere custodiam ibique ab eo exquisitissime excusso cuncta sciscitari, explorareque, quæ vellet. Verum quum navigantibus illis procellosa ingruisset tempestas discrimenque oculis obversaretur immane (Deo haud dubie rebus ita moderante atque ut Tellum et per illum populum quoque tyrannide liberaret rem temperante) atque hinc præfectus Tellum navigandi peritissimum solvi jussisset eumque inhortatus esset, ut pro virili annixus omnes periculo eximeret, is clavo innixus locum confestim sibi æquum ac fugæ commodum quæsivit quæsitumque notavit, unde navis cursum consulto planam quandam in litore petram versus dirigit. Quo ut pervenere, Guilihelmus hic arcu suo cum pharetra (quæ una in

navigio erant) correptis, e navi subito ita in petram illam exilit navemque quanta potest vi impulsam procul a se in lacum profundiorem abigit retruditque. Locus ille in hunc usque diem in rei gestæ monumentum nomen a Tello mutuatum retinet, ut dicatur Telli Platta („*dess Tellen Platten*") id est „plana Telli petra". Guilihelmus Tellus itaque, ex hostis manibus graviter lapsus, paucis post diebus peractis præfectum supra Cusnachium, juxta viam quampiam cavam, post sæpem latens opperitur ibique illum, dum equo illac prætervehitur, sagitta petitum interficit atque e vestigio in pedes se conjiciens, domum Uriam versus properat.

Pari tyrannide Transilvaniæ quoque præfectus Landabergi in plebem illam grassatus fuisse dicitur, quum inter alia cuidam ex provincialibus agricolæ, Ernionis nomine ex Melchtale, id est Mulctrali Valle, subjugem bovem vel (ut alii sunt auctores) jugum unum boum vi abripuerit, dicens: rusticorum esse, ut ipsi aratrum, carrum rhedamve atque carpentum trahant. Quumque rusticus vim vi repellens a seque prohibens, stricto gladio quendam ex præfecti famulis sauciasset, ille, oculis patri eius effossis, cunctis ipsum fortunis spoliavit, quas ipse deinde invadens sibi raptas usurpavit. Haud adeo diu post alius tyrannus cuiusdam alias in Alzella habitantis viri uxorem stuprare eiusque circumvenire pudicitiam tentavit. Quumque mulier pravæ moechi cupiditati morem gerere constanter renueret, eam ille tandem ad balneum in ipsius mulieris ædibus sibi instruendum, in quo una cum ipsa lavaret, adegit. Illa igitur altera Lucretia vel magis Susanna aut certe rara laudeque dignissima matrona, dum lavacrum parat, in Silvam ad virum ligna cædentem nuncium clam impudico adultero mittit, ut e vestigio domum advolet; ita facto ac maturato opus esse; rem enim foedam atque atrocem utrique, nisi in tempore adsit, imminere. Ille igitur accitus, ubi domum citato gradu maturavisset, præfectum etiam illum in balneo sedentem, securi capiti eius incussa, trucidavit. Quæ porro provinciales procuratores cum factionis suæ conjuratis in tribus Silvaticis nuncupatis Pagis atrociter ac libidinose egerint, hominibus nempe carcere cruciatis excarnificatisque perimendis atque uxoribus eorum vi raptis comprimendis stuprandisque; imprimis vero de Geslero paulo ante dicto præfecto et iis, quæ illi cum Stouffachero, Svitiensi populari

viro, intercesserunt, negotiis: de his, inquam, atque eiusmodi aliis variisque id temporis a præsidibus illis ferociter simul atque proterve lasciveque patratis, qui prolixiora disertioraque cupit, Stumpfium, Germanicum licet auctorem, præter illa, quæ lib. IV fusius dedit, lib. etiam VI, cap. 28, et lib. VII, cap. 3, consulat; præcipue autem apud Josiam Simlerum Latina, omnium elegantissima simul et absolutissima haud dubie, in iis, quæ jam dudum parata cusaque propediem est editurus; quum nos ista huc maxime ideo inseramus, ut quæ deinceps de Rætia etiam nostra sequentur, eo planiora sint, dum majus hinc lumen illis accedet.

Illis igitur ita gestis, tres viri clam se mutuo jurejurando obstringunt, nomina tim Guilihelmus Tellus Uraneus, Stauffacherus Svitensis et Ernio vel Cuno Transilvanus, se pro sua quemque virili parte adnisuros, ut patriam tam foeda tyrannide ac servitute atque tyrannicorum præsidum violenta effrenaque libidine, ipsis tyrannis ejectis, liberent atque provincialem libertatem asserant atque conservent, aut certe capitis discrimen pro patria adeuntes, mortem fortiter oppetant. Mox autem hoc foedere conjunctorum numerus, pluribus ex populo suapte sponte subinde accedentibus, in dies magis augebatur. Quamobrem populus tandem omnis confluens exoritur, nobilitatemque rursus, aliquot ex illa interfectis, ex provincia pepulerunt atque arces deinde illorum subversas solo æquarunt. Interea dictarum Nemorensium Provinciarum populi Cæsaris Ludovici opem fidemque implorare; nobilitas autem e contra Austriæ principes ad arma in suas concitat partes. Cæterum Cæsar ipse Ludovicus, aliis in locis bello occupatus, tres Nemorenses Populos („*Die drey Waldstætt*“) alias vulgo inde antiquitus appellatos, Uraneos, Svitios et Transilvanos, legatis vel litteris Norimberga ex comitiis missis est inhortatus, ut imperio conjuncti illi uti fideles subjecti constanter adhærere pergant perseverentque, atque fortes suos invictosque animos nullis hostium minis labascere languidosque reddi patiantur. Mandavit præterea imperii in illo tractu præfectis ac magistratibus, ut sæpe memoratos trium provinciarum cultores, suæ commissos fidei, ut imperii socios atque imperio addictos conjunctosque adsererent ac conservarent. Id quod totum æstate anni a domino Christo nato 1314 factum dicitur. Cæterum tres *A. 1314* Nemorenses Respublicæ seu Civitates Pagive, et inter illos maxime

Svitii, hostibus undique circumdati erant. Finitimi enim ipsorum Austriæ partes sequebantur, veluti oppida Lucerna et Tugium ab uno latere, Glareana regio ab altero, Homburgenses vero comites cum antiquiore Rapersvila et comites Avispurgenses cum Rapersvila recentiore a tertio latere. Quid? quod Tigurina urbs et ipsa ab initio ab Austria stetit, ad prælium Morgartense gestum usque, ubi quinquaginta viros urbanis insigniis indutos ornatosque, duci Leopoldo subsidio missos, amisit. Unde Tigurini deinceps in Ludovici partes studiis inclinare coepere demum. Pari modo abbas Eremitani coenobii, Einsidlensis alias dicti, severus trium pagorum hostis fuit. Quare et dicti jam pagani, et nominatim Svitenses, coenobium illius invadentes, quatuor eius monachorum excellentissimos ceperunt eosque cum aliis captivis Svitium vinctos duxerunt; qui deinde Toggaburgensium comitum atque aliorum intercessione vix ægre tandem sub quibusdam conditionibus liberi fuere dimissi. Non secus Rætiæ quoque reguli cum Austriis faciebant contra Nemorenses illos Helvetios; quorum præcipue tribus Guerdabergensibus comitibus, inter se germanis fratribus tum, Hugoni, Henrico et Alberto, in suas sollicitatis partes, illis persuaserunt, ut secum foedus contra Ludovicum imperatorem et tres Nemorenses Pagos jungerent et suam sic operam Friderico
A. 1314 et Leopoldo Austriis obstringerent, supradicto Domini anno 1314 Viennæ. Quum partes itaque tam acriter, imo atrociter sibi mutuo imminerent aut se infestarent, Cæsar Ludovicus denuo ad Svitienses eorumque socios litteras anno Domini 1314 nono calendas decembris in hanc exaravit sententiam Monaci: se haud latere, quantum ipsi laboris ac molestiæ, quantum item periculi sui et imperii causa subierint atque sustinuerint. Et licet ita habeat, nihilominus tamen se monere illos exhortarique, ut nullo pacto patiantur se ab ipso divelli abducive, sed ut imperio fide selectissima adhærere, ut coeperint, pergant. Quod si fecerint, se illis ut patrem succursurum atque ab omni molestia atque anxietate eos liberaturum esse. Litteræ illæ datæ fuerunt Monaci, anno imperii Ludovici primo.

A. 1315 Anno deinde Domini 1315 duces Austriæ, Fridericus maxime et Leopoldus, universam suam potentiam ac vires adversus Ludovicum Cæsarem converterunt, quum pleraque omnis alpestrium

regionum in Helvetia simul et Rætiæ nobilitas, memoratis trium pagorum populis infensa atque in bellum contra illos propensa, imo bello avidissima, se in dictorum jam principum obsequium auxiliumque obtulit; dum cupiunt scilicet illos prius aut ad jugum servitutis pristinum resumendum cogi, aut penitus opprimi delerique, quam et sui cuiusque populi, qui alias quieti sibi parebant, exemplo illorum admoniti excitatique, similia servitutis de cervicibus excutiendæ consilia agitare et sic adversus se etiam insurgere pari modo inciperent. Quod tandem nobilitati passim non magis in Helvetia, quam etiam in Rætia usuvenit, etsi non eodem tempore; quum vera fere comperiatur proverbii loco apud Rætos agitata hæc sententia: „*da'lg mal, chia ün s' intemma gugient, el mour e dschemma*"; qua innuitur fere fieri, ut morbo, quem quis metuat, eo et ut plurimum pereat. Unde et potissimum Rætica hinc mota nobilitas, quo quod timebant anteverterent, indies magis sævitia, imo tyrannide in miseram plebeculam grassari deinde post motas illas in tres paganos Helvetiæ populos turbas coeperunt, Helveticæ nimirum, maxime trium pagorum nobilitatis sibi vicinæ exemplum imitata; idque eo haud dubie consilio, ut plebs, severiore ita disciplina, imo servitute coercita deterritaque, nihil consilii captare contra nobilitatem auderet ac ne quidem contra mutire, aut ne vel tantillum virium adversus se exoriendi acquirere valeret, tyrannide utique tantum non tota obruta; quum ita oppressa ac a se invicem distracta a tyrannis detineretur, ut nec tantum otii misellis suppeteret, quo vel paulisper interdum se colligere respirareque, nedum in unum ad consultandum contra nobilitatem congregari animosque tollere possent. Verum ea ratione nobilitas ut Helvetica sic et Rætica adeo fatum suum impedire a seque avertere non potuere, ut illud ita magis maturarint et plebis contra utilitatem libertatemque promoverint et accelerarint. — Verum ut redeamus unde paulo ante digrediebamur, Leopoldus primus Austriæ dux, nobilitatis in se studiis animatus ac præsidio confirmatus corroboratusque, Tugii quodam Helvetiæ in Tigurino antiquiore pago oppido, sibi etiamnum subjecto, ad bellum se magno cum apparatu instruit atque ingentibus cum equestribus, tum pedestribus copiis undique ex terris suis simulatque a nobilitate coactis collectisque, animo nempe omnium pri-

mum inde in Svitiensium, qui sibi hostium primi occurrebant, fines irruendi. Ubi, ut diu ille cum suis belli ducibus ac tribunis consultaverat et varias rationes inierat, sua opinione utiles certasque, quibus in penitiorem hostium regionem intrarent, quod omnium difficillimum fore opinabantur, rati atque persuasi, si modo eo penetrassent, se deinde per omnia voti compotes fore, certamque sibi velut in portu tum navigantibus victoriam polliciti: morio ducis tandem, Sennius Stoggensis nuncupatus, quum et ipse consultationi interesset: „Omnes quidem," inquit, „consultatis, qui hostium fines ingredi velitis; at qua ratione inde sitis discessuri vel reversuri, nullus deliberat cogitatque." Quæ morionis oratio vel magis oraculum (Deus enim varia habet instrumenta, quibus ad suam utitur gloriam) unde admonebantur, ne nimis sibi ob eximias suas vires placerent confiderentque, sed illius memores coelitus delatæ sententiæ: non esse difficile Domino Deo servare in multitudine aut paucitate; item illius: victoriam non consistere in multitudine, sed potentiam esse e coelo, modestius de se sentirent atque Deum timerent: illa, inquam, gravis sane a stulto licet alioqui homine prolata sententia cachinno excepta derisaque a stolidioribus illo ac insolentia cæcis hominibus fuit. Dum dux autem cum suis Tugii, ad dictum jam modum instructus, velut in procinctu staret et epinicion fere ante victoriam caneret, tres memoratæ respublicæ seu pagi Toggaburgensem comitem ad illum miserunt, submisse atque suppliciter orantes efflagitantesque, ut suum ad nobilitatis accusationem responsum propitius audire dignaretur. Verum id frustra. Leopoldus enim, 16to calendas decembris Tugio ingenti cum bellica virtute egressus, Svitium petit. Ubi provinciales, Uranei, inquam, Svitii et Transilvani, numero e contra, si hostilibus comparentur copiis, pauci, armis raptim captis concurrunt, patriam libertatem propugnaturi, et congregati hosti obviam eunt. Ut ducis ergo exercitus inter lacum Helvetiis Egrisæum dictum et montem Morgartam appellatum angustias illas est ingressus, a tribus memoratis populis Leopoldus ita accipitur, atque tanto in eum impetu illi ruunt, ut præter pedites ibi desideratos ex equitatu tantum eius mille quingenti peremti vel lacui immersi undis extincti fuerint. Dux ipse mortis periculo equi utique pernicitate ereptus, hostiles manus evasit. Hoc qui-

dem bellum nunquam aliter eo quidem tempore, atque dicto jam conflictu, diremtum compositumque fuisse perhibetur.

Hæc prima fuit pugna inter ternos Alpestres sive Nemorenses illos Pagicos atque nobilitatem gesta. Qui quidem terni pagici, Uranei, Svitii et Transilvani, ea parta victoria, foedus inter se æternum, quod duret, feriunt, die martis primo, divi Nicolai festum diem insequuto, id est 5to idus decembris eiusdem anno 1315, id quod trium *A. 1315* Nemorensium Pagorum foedus priscum vulgo dictum origo etiam fuit universalis illius hinc tandem inter socios Helvetios nati conjunctique foederis, quod mox a Ludovico imperatore approbatum ratum habetur. Qui idem imperator subsequuto, a Christo utique anno nato 1316 omnia quoque Nemorensium illorum Provincia- *A. 1316* lium privilegia immunitatesque sua confirmavit auctoritate. Quid? quod primarium illud Helveticum foedus occasionem illi etiam foederali conjunctioni peperit præbuitque, qua Rætici quoque populi pars potior terno illo hodie memorabili foedere inter se invicem juncta conglutinataque, postquam a tyrannide prisca illa liberata divino beneficio fuit, cohæret; nec non illi denique foederi, quo jam dicti confoederati Ræti cum Helvetiis, eiusdem inter se foederis sociis, tandem conjuncti sunt conjunctique æternum Deo volente manent. Quæ omnia ipso historicæ narrationis progressu serieque liquide, divino afflatu conatibus aspirante, innotescent. Namque ad quem modum illa foederatorum primum inter Helvetios societas magis magisque augescens coalescensque incrementum sumserit, donec ad justam illam, qua hodie stat, amplitudinem adtigerit, nos quidem deinceps suis locis, quatenus quidem institutum fert, succincte perstringemus vel summis saltem delibabimus labiis. Fusius autem, imo exactissime, quo nempe pacto, quando et qua denique occasione, urbs quæque vel locus, civitas vel pagus, in foedus illud tandem concesserit, singula præter Stumpfium Jos. Simlerus in suo, quod Helvetiæ paravit, chronico opere prosequetur. Pari modo qua ratione et ordine vinculum foederis tandem et inter Rætos cohæserit, primum unius partis illorum, mox et alterius atque tandem tertiæ quoque, unde Trium Foederum celebris appellatio Grisonum manat; et quo pacto denique omnes tres illæ Rætorum Canorum seu Grisonum partes in unum mox deinde, ad Helvetiorum dudum jam colligatorum imi-

tationem coeuntes, aliquanto post hos tempore demum, eodem foederis nexu etiam ipsæ tandem inter se concretæ conglutinatæque æternum sint, pristinis tamen singularum partium foederibus nuperrime coalitis nihilominus salvis ac illæsis manentibus: hoc, inquam, nos deinceps in hoc opere, quoad eius quidem exquisitissime investigare potuimus et quantum possumus accurate, in hoc loco indicabimus.

Quum trium Nemorensium sive Silvaticorum appellatorum igitur Pagorum homines, supradicto modo ad Morgartam prospere pugnato, superiores contra nobilitatem et Austriacos evasissent, atque mox foedere æternum duraturo inter se mutuo coivissent, continuis deinceps bellis, atque iis gravibus ac vehementer sævis, cum memoratis jam hostibus suis conflixere, quum dicti Nemorenses, et illorum potissimum Svitenses, severissime plane ferocissimeque memoratos principes ditionis illorum fines invadendo adorirentur impeterentque. Imprimis autem Vesenium oppidum et arcem vicinam Vindeggium cum iis, quæ ad illa pertinebant, intra castra Rætica sita, strenue impugnabant; quæ licet in eandem cum Glareana regione tum Austriacorum principum ditionis provinciam redacta haberentur, vetusto tamen ac inde antiquitus celebri Rætiæ nomine censebantur, ut quæ intra ipsos Curiensium Rætorum („*Churwälschen*") limites continerentur. Id quod non Ræticæ modo priscæ appellationes etiamnum in usu innuunt, Castra („*Gastren*") et Scainæ („*Schännis*"), sed plane manifeste diserteque privilegiale diploma testatur, ab imperatore seu rege Romanorum Henrico III. memorato jam Scainensi monasterio, in comitatu Eberhardi, Vindeggiensi utique, pagi Churwalachi (ut ipsæ tabulæ habent), id est Curiensis Rætiæ, sito, datum Tiguri, 3. calendas
A. 1045 februariis, indictione 13., anno Dominicæ incarnationis 1045. Illum, inquam, Rætiæ angulum, Austriacæ tum ditionis, Nemorenses Confoederati usque adeo atrociter infestabant, ut Vesenienses cives, simul atque Vindeggienses populares, illorum impetum incursionesque diutius ferre haud possent, hincque pacem cum iis (maxime Svitiensibus) huiusmodi inierint, ut neutri alterorum fines invadere aut adversarios intra ipsorum terminos lædere, sed utrique alteros præ se secure tutoque intra illos agere pati deberent. Id Vesenii, ad-
A. 1316 huc tum oppido, fuit factum, anno a nativitate Christi domini 1316,

die saturni proxime diem ascensionis Dominicæ memoria celebrem præcedente, id est idibus majis. Pari modo pax percussa quoque fuit inter memoratos Svitenses et Gertrudam, Hartmanni Vindeggiensis villici olim uxorem, horumque parvum filium, itidem Hartmannum atque denique Ulricum Montfortium, etiam ipsum Rætum, eorum tutorem procuratoremque. Ubi ita inter se placati et utrinque reconciliati fuerunt, ut omnis controversia de damno mota, quod a Svitensibus ac eorum sociis, Uraneis et Transilvanis, memoratæ Gertrudæ illatum erat, ad æquos judices rejecta, amice transigi dirimique deberet. Actum anno Domini 1316, die *A. 1316* martis septimanæ corporis Christi domini memoria insignis, qui fuit sexto idus junias.

Eodem anno Ludovico Francorum regi mortuo succedit Johannes, eius filius, puer, diebus 20, et huic Ludovici frater, annis quinque. Anno insequente, nempe a Christo homine facto 1317, rursus *A. 1317* pax atque absoluta solidaque pactio inter sæpius memoratam jam Gertrudam Vindeggiensem et eius filium tutoremque, nec non subjectos illi homines hinc, atque Svitios illinc conciliata firmataque fuit, qua demum vere absoluteque inter se partes in gratiam redierunt; actum Svitiæ in ædibus plebani, id est curionis ecclesiastici seu parochi, in messe, die martis proxime diem Deiparæ virginis visitationi aut forte assumtioni festum subsequente, id est aut 3. nonas julias aut 17. calendas septembris.

Eo circiter tempore, quo tota Germania belli motibus propter Cæsarem Ludovicum IV. Bavarum et Fridericum Austriacum de imperio inter se ambigentes flagrabat, Ludovicus hominem quendam temere audacem et nulli non facinori perpetrando pro pecunia addictum secum currui ferreis vinculis vel boiis alligatum circumducebat, ad invidiam Friderico apud vulgus hominum conciliandam, a quo ille pecunia comparatus se subornari passus fuerat, ut exiguo arcu, quem intensum vesteque tectum in hoc gestabat, Ludovicum tentaret subito et ex improviso oppressum occidere; quem et tandem humi tractum versumve et deinde rota fractum, in partesque quatuor dissectum, rotæ erecto in sublime palo præfixæ implicandum curavit. — Illa præterea tempestate maxima omnium rerum ac mercium caritas invaluerat, quod nihil unquam tutum a prædonibus esset, quibus omnes passim viæ infestæ erant. Quam

ob rem imperiales civitates liberæ viribus conjunctis armatos milites cum tribunis illis præfectis instituerunt, qui vias custodirent et itinera, ubique prædonibus, quoscunque comprehendere possent, in obvias ubicunque arbores suspensis, libera tutaque redderent.

A. 1318 Anno porro Domini 1318 quum Leopoldus dux Austriæ Salodurum, antiquissimum Helvetiæ oppidum, obsideret, quod Salodurenses, imperio alias conjuncti, cum Ludovico Bavaro contra fratrem suum Fridericum, vi imperium invadere cupientem, facerent, et hinc pontem in Arola amne a se ad oppidum fabricatum militibus, qui illum insiderent, complesset, pons quadam die hic vi undarum in immensum, sæva tum ingruente tempestate, auctarum cum impositis hominibus raptus dissolvitur; heu mihi! Ubi etsi militum, qui undis rapti ferebantur, haud pauci pessum iverint, multos tamen Salodorii cum quadringentis Bernatibus sibi præsidio missis, eis pro hostibus amici succurrentes, fluctibus extractos duci incolumes remiserunt. Quo tam amico Salodoriorum facto animo eius delinito placatoque, dux pacem eis dedit. Pari modo idem Leopoldus eodem anno nescio quid pacis vel magis induciarum cum Nemorensibus quoque Confoederatis ad certum (quin-

A. 1321 que utique annorum) tempus inivit. Anno Domini 1321 Philippo in Gallia moriente, Carolus eius frater Francis regnat annis sex. Eodem anno in Ursæra, Uraneorum valle ad Hospitalium vicum, haud procul ab ortu fluminis Ursæ, unde humili monte brevique intervallo ad anterioris Rheni ortum transitur, prælium non sine humano effuso sanguine factum fuisse Valesiana quædam Latine scripta chronica, ut Stumpfius ait, memorant, dum Nemorenses quippe Confoederati per supradictas inducias a bello tum Austriaco feriarentur. Quanquam dicti jam commentarii haud exprimant, qui certamen illud inierint aut utri victoria ibi potiti sint. Haud secus illo circiter tempore per easdem induciarum ferias et aliam insignem pugnam consertam esse asseritur, in quodam nempe illius Rætorum partis pago, quæ hodie Superioris Foederis nobili nomine vulgo celebratur, appellato Ubersaxo, inter Ilantium oppidum et Desertinense monasterium sito: acervis adhuc humanorum ossium ibi trucidatorum non parvis in planitie exstantibus, haud ambiguis commissi prælii indiciis. Ita affirmatur, signa militaria etiam, nescio quot, in quodam Legunitiæ vallis vico in templo suspensa, nec non

indumenta quædam vel caligas, peremptorum ibi loci hominum exuvias, reposita conservari, in certum evidensque prælii illius monumentum; nominibus tamen partium hostiumve, qui ibi confligentes concurrerint et qui vel superiores certamine evaserint vel succubuerint, perinde suppressis, ut de conflictu superius ad Hospitalium pugnato est dictum. Quod utrumque æque mirum habetur haud immerito. Sunt qui illum conflictum esse existimant, qui inferius refertur esse commissus anno Domini 1352 in Mon- *A. 1352*
dauno.

Anno Domini 1322 supra triginta Syrorum equitum millia, *A. 1322*
Armeniam depopulantes, magnam Christianorum multitudinem in servitutem captam abduxerunt.

Eodem anno in Britannia insula Anglos Scoti ad bellum commoverunt, quapropter Angli Scotiam temere ingressi plusquam viginti hominum millia inedia amiserunt; post quam calamitatem Scoti iterum Angliam repetentes, regias copias superarunt.

Cap. 26.

Anno a nato Christo 1323 Rudolphus Montfortius, Constan- *A. 1323*
tiensis tum episcopus et Curiensis canonicus, a Sifrido Fluminensi, episcopo tum Curiensi, sua obtinuit solertia, ut senio jam alias ille confectus, episcopatu se abdicaret et monasterium ingressus illum sibi cederet tanquam administratori, unde et, quantisper Sifridus adhuc postea vixit, hoc fuit usus titulo, ut vocaretur Constantiensis episcopus et gubernator episcopatus Curiensis, alias comes Montfortiensis. Ubi autem, non adeo multis post mensibus Sifrido fato functo, Rudolphus jam præter Constantiensem, quem ante obtinebat, etiam Curiensem episcopatum in solidum adeptus fuit, utriusque deinceps pariter episcopatus præsul salutatus, pro 59no in Curiensium episcoporum ordine jam habetur. Qui aliquot post annis moriens, Arbonæ tandem sepelitur, oppido ad lacum Acronium sito, quæ Arbor Felix olim erat. Idem Rudolphus illo ipso Domini 1323. anno, Sifrido etiamnum superstite, in speciem *A. 1323*

quidem illius nomine ut legatus vel quasi episcopatus administrator, revera autem, ut privatas injurias simultatesque persequeretur, bellum atrox et plane inauspicatum Vatiensi cuidam tum baroni vel magis tyranno, Donato utique nomine, baronum illorum ultimo, fecit, auxilio nixus fratrum suorum Montfortiensium comitum et in auxilium in illo gerendo accersitis excitatisque præter Rætos (Montfortios partim, partim vero episcopatui proprie addictos subjectosque) Helvetiis quoque ex pagis Tauriaco et Tigurino, Constantiensis suæ tum dioeceseos. Vatiensis vero baro memoratus in auxiliis contra habebat præter suos itidem Rætos, Vatienses quippe, Domiliascos, Davosianos, Ræticonicos et alios Rucantios nec non Corvantios, suæ ditionis homines omnes (potens enim per se erat non vulgariter et præ aliis tum regulis in Rætia), Rætiensem quoque dominum vel baronem quendam cum illius hominibus, quo belli ductore utebatur. Ad hæc tres illi memorabiles Nemorales dicti in Helvetia Pagi, Uranei, Svitii et Transilvani, et ipsi Vatiensi insigne præsidium atque armatorum manum miserunt, dum per otium id sibi liceret, a bello Austriaco vacantibus, tempore factarum induciarum nondum penitus finito, etsi finis illarum appeteret. Id quod et haud dubie in odium fecerunt ultionemque Montfortiensium, ob privatas inimicitias, quæ sibi cum illis intercedebant; quod illi in Austriacorum favorem studiis propenderent vel aperte cum illis contra ipsos facerent. Nam quod Ulricus Montfortius, Brigantii comes, cum illis pacem pepigerat, non suo, sed Hartmanni Vindeggiensis matrisque eius nomine, ut tutor fecerat, quod superius patet. Dum id autem belli maxime sæviret, dicuntur partes sibi mutuo acerrime imminuisse belloque se invicem severissime infestasse, circa montem Scalettam vel in ipso etiam monte sæpius confligentes, dum castra haberent utrinque ad radices ferme memorati jam montis, hinc quidam Vatienses cum suis copiis in Davosio vel Davosiensi valle Deschmao, suæ ditionis regione, recens tum aut certe non adeo pridem habitari coepta (de quo libro priore suo loco dictum), illinc vero Montfortienses cum suo vel episcopali exercitu, in Ingadina superiore, episcopalis ditionis cathedralisve tum temporis, ut et hodie, provincia, infra Scanfium vicum vel in Sulsana: quibus dicitur usui non vulgari fuisse propugnaculum illud ad Scanfium cum scrobibus vel foveis

illis, de quibus superius cap. IV et libro priore suo loco fusius invenit, qui voluerit. Ubi quum Montfortii vel episcopales homines, hostem semel subito opprimentes, ex monte intermedio Scaletta in Davosium vel Deschmaum vallem irruissent, feruntur ibi a Vatiensibus militibus, maxime Davosiensibus, eorum impetu represso cohibitoque, fortiter repulsi, profligati fuisse, multis amissis hominibus vel utrinque peremtis; quemadmodum quædam satis evidentia adhuc extantia indicia ostendant atque vetustiora quædam chronica vel magis patrum per manus traditæ narrationes perhibeant. Illo præterea bello cruentum plane atque atrocissimum prælium commissum fuisse narratur, idque ultimum, uti quo bellum penitus profligatum diremtumque fuerit, Vatiensi barone rursus vincente palmamque ultimam in solidum auferente, Filisurii aut certe non procul a vetustiore arce Gryphica vel Gryphastenio, Bergoniensis, ut hodie habetur, jurisdictionis, perinde episcopalis cathedralisve tum, ut hodie quoque. Ubi ingente Montfortiensium strage edita vel hominum multitudine trucidata, plurimi fuga dilapsi et in montibus incognitis insolitisque, inusitata nivium magnitudine ac hiemali etiamnum rigore circumventi, demum misere perierint, multi vero denique eorum capti et Vatiensi tyranno adducti, primum ab illo ut grati hospites humaniter accepti fuerint, mox vero in horribiles turres vel alios horribiles carceres conjecti retrusique, omnium miserrime vitam finierint. Qui quum inedia atque carceris intolerabili foetore afflicti, immanem prorsus in modum cruciarentur usque adeo, ut præ immodica miseria angustiaque, qua undique occupati et circumdati detinebantur, magna voce clamantes ac flentes Deum et hominum fidem opemque implorarent, dicitur tyrannus ibi ridens atque illis illudens insultasse ac solitus esse dicere: illas suas esse aviculas, quæ ita sibi cantillare cogerentur, quarum e cantu ipse (heu rei indignitas!) voluptatem summam (en tyrannorum indignissimam detestantamque inhumanitatem ac truculentiam!) caperet. Ita miserrima omnium Rætica tum plebecula, nostri majores, a duobus tyrannis vel potius pluribus, simul et ipsis Rætis, inter se mutuo commissa, dum truculentissimarum belluarum nefandæ libidini atque perversæ præposteræque voluptati servire inclementissime cogitur, seipsa invicem conficiebat misella. Par ratio erat tum aliorum etiam

in Rætia regulorum, comitum vel baronum, ut etiam in Helvetia et alibi, quod superius dictum est; quorum plerique, etsi non omnes, illo seculo, sive ante sive post jam memoratum factum bellum, eodem unanimique pariter tyrannidis spiritu (ut litteræ sacræ loquuntur), id est tyrannico ingenio affectuque acti incitatique in miseram plebem novercali ferebantur odio, ita ut rudes plebejosque homines contemtui ludibrioque, quasi non essent homines, habentes, sed eis veluti jumentis brutisque animalibus abutentes, inclementissime supradictorum exemplo in eos consulerent, tyrannide grassarentur et illos semel universos nullo non sævitiæ genere penitus opprimere viderentur gestire summa ope et opprimendo suprema voluptate affici; ipsi potius hominis nomine indignissimi, ut nihil nisi meræ ac eædem immanissimæ bestiæ, ut qui nihil humanitatis habentes, ea penitus exuta, crudelitatem e contra plusquam belluinam induissent. Id quod non modo ex jam jam memorato nimis evidenti exemplo, sed et aliis patet, libro superiore memoriæ ad posteros traditis, veluti de Susiensi vel Petnalensi castellano, item Meduleinensi vel Guardavallensi, in Ingadina olim dominantibus; præterea de Fardinensi seu Bæraburgensi, Sexamnensis ditionis regionisve præfecto castellanoque, atque ex aliis item alibi locorum hinc inde editis atque inde ad nos usque per manus traditis exemplis, et imprimis ex alio adhuc de eodem Donato, Vatiensi barone, superioris simillimo inauditæ etiam tyrannidis exemplo in tres homines edito, a nobis libro itidem priori in descriptione Vatii latius exactiusque exarato. Ut vel hinc cernere detur, quanta gratia et favore Deus patres nostros et sic nos quoque prosequutus, quam mirabili eos potentia unde, id est a quanta miseria liberatos et ærumnis ereptos in quantam libertatem et sic in quem felicem (in quo etiamnum ipsius dono beneficioque stamus) statum, licet temporarium, restituerit: ut eius rei usque memores ac Deo pro tantis beneficiis nobisque exhibita clementia grati, sollicite nobis caveamus, ne indigna ingratitudine ac detestanda in Deum impietate divinam indignationem incurrentes iramve in nos provocantes, mereamur, qui a Deo rejecti, rursus felicitate illa excidentes, in pristinam miseriæ conditionem sortemque (Deus omen clementer avertat!) relabamur, quum tamen alias nostra inopia et sceleribus ab impietate promanantibus re-

ferta vita infinito pejorem adhuc sortem mereretur; quam culpam nobis Deus propitius condonet. Quantum vero ad paulo ante narratum, Vatiense utique bellum pertinet, sunt qui asseverent, illud anno demum 1330 evenisse, quo et tyrannus obierit, genere *A. 1330* mortis cuiusdam subitæ plane inusitato infelicique (ut Johannes Vitoduranus Minorita est auctor) extinctus, clamore haud dubie miserorum ab ipso præter exemplum afflictorum hominum ita nubes coelumque in Dei conspectum penetrante auresque feriente quam efficacissime; post quam et Curiensi episcopatui multis modis molestus diu in illum, memorato jam Vitodurano auctore, sæviisset. Qui moriens nulla quidem mascula prole relicta, quum duas tantum filias terrarum fortunarumque suarum hæredes reliquisset, Cunigundam et Ursulam, earum illa matrimonio collocata fuit Friderico Toggaburgensi tum comiti, comitis Friderici eius familiæ ultimi avo, per quam is, socero in partem quandam fortunarum succedens, assequutus suis liberis fuit Davosium, vallem Ræticonicam et dominatum Majavillensem, quæ Toggaburgensi ita comitatui tum accesserunt; de quibus priorem librum suis locis consule. Hæc vero (Ursula inquam) Rudolpho, comiti Guerdabergensi eidemque Sarunetii domino, comitis Georgii novissimi proavo, nuptui tradita, hæc comitibus illis Guerdabergensibus simul et Sarunetiensibus ut suis liberis hæredibusque jure cedentia adjecit in dotem adducta: dominatus nempe hos: Vatiensem cum ad illum pertinentibus, Ortasteniensem item et Heintzabergensem cum iis, quæ illos in Domiliasca concernunt, atque Sexamnensem quoque denique; quæ libro priore suis locis quære, si libet.

Quum illo adhuc porro anno 1323 ultimus finis appeteret *A. 1323* superius dictæ pacis vel induciarum inter Leopoldum Austrium et tres Nemorenses, eosque imperiales tum Pagos pactarum, dux Leopoldus rursus bellum non contra Cæsarem Ludovicum IV. modo in fratris Friderici gratiam, verum etiam adversus memoratos jam inter se confoederatos pagos redintegrare cogitabat. Unde quum apparatui eius vehementer intentus in suum solicitaret auxilium quoscunque poterat, peculiariter Johannem Avispurgensem comitem, Rapersvilæ tum dominantem, persuasum eoque impulsum, ut foedus secum contra memoratos jam hostes utrosque jungeret, illexit; id quod litteris confectis et jure jurando

utrinque rite præstito, conditionibus vero præsertim Austriaco eximie æquis commodisque ictum firmatumque fuit anno illo, 10. calendas octobris, ad castellum Aquarum seu Thermopoli, vel ut Germanismo dicitur, Badenæ. Illo ipso anno quum comes Johannes ab Arbergio tribus Nemoralibus Pagis ab imperio præfectus missus fuisset, licet populares ei Cæsaris Ludovici et imperii nomine juramentum promte dedissent, ille tamen rursus eis litteris rite roboratis, dicto jam nomine traditis, idonee super mox sequentibus capitibus cavit: primum, quod libertas ipsorum, privilegia et immunitates rata haberi et inita recens inter se foedera nullo modo infringi nec violari deberent; deinde, quod nunquam ab imperio divelli separarique sinerentur; tertio, quod nullus popularium ipsorum ad exteros judices jurisdictionesve citari vel in jus ad alienum forum aliquod trahi unquam debeat; quarto denique, quod nullus item ipsis in civilibus rebus judex prætorve aut annuus magistratus præfici vel creari a quoquam posset, qui non ex ipsorum populo esset; anno ut supra, nonis octobris. Verum quo arctius memorati Nemorales vel Silvatici Confoederati homines, ut imperiales, Ludovico ut imperatori adhærere studebant quoque liberiorem ille eorum conditionem esse jubebat, hoc infensior ipsis Leopoldus invidia actus evadebat; quare et nunquam cessabat plura sibi indies auxilia parare et in suas partes sollicitare. Unde præter Avispurgensem comitem Johannem paulo ante dictum et alios, imprimis duobus apud Sarunetes in Rætia Guerdabergensibus comitibus, Rudolpho et Hartmanno fratribus, quingentas marcas argenti in certum tempus pendendas promisit, id est quater mille florenos vel Rhenanos aureos nostratis hodie usurpabilis monetæ (quum bes libræ argenti, hoc est octoni floreni, in marcas constituantur), ut secum foedere his conditionibus coirent: primum ut illi 20 probe instructos bellatores galeatos sibi adversus Cæsarem et auxiliatores mitterent et ad belli exitum usque conservarent; ad hæc, ut omnes ipsorum in Rætia sibi arces, veluti Schmaleneggium (nescio ubi loci tum situm) et reliquæ, Leopoldo et ei militantibus ad omnia, quæcunque usus proposcerit, patere deberent; ad ultimum, ut etiam ei Henricus Sarunetii comes, germanus eorum (qui Cæsari Ludovico militabant), ad arces illas, ut suas se conferre voluerit, præstare deberent, tamen ut id Leopoldo et

foederi huic fraudi neutiquam esset vel citra omne eorum detrimentum fieret et reliqua, quæ foederis instrumentum latius edocet. Datum Bruccæ, oppidulo antiquæ urbis Vindonissæ, Portiunculæ 11. calendas septembris, anno Domini 1324. Quum anno *A. 1324* superiori adhuc 1323 papa Johannes XII. vel secundum Platinam XXIII. constitutiones fecisset adversus eos, qui dicerent Christum et eius apostolos nihil in hoc mundo possedisse, id errorem esse censens, et tanquam hæreticum damnans, Platina quidem et Palmerio auctoribus, quicunque idem affirmaret, et hæreseos ita damnans universos simul reliquos Romanos pontifices atque pontificiæ religionis sine discrimine antistites, quorum est illa vulgaris et quasi catholica universalisve sententia, ab omnibus pariter, ut extra controversiam posita, recepta. *A. 1323*

Supradicto porro Rudolpho Montfortio successit tandem Hermannus, Eschabachensis et Arbonensis baro, primum Mariæ Eremitanus monachus, deinde Fabariensis abbas, postremo autem Curiensis Rætiæ sexagesimus episcopus. Quum porro Austriaci principes, præter alia temere et sine ratione gesta certamina, nominatim Fridericus, Ludovici Bavari imperatoris æmulus, et Henricus fratres, Bavariam prorsus inauspicato invadentes, Ludovicum intra illam bello adorti fuissent, anno itidem Domini 1323, etsi decreverant *A. 1323* bellum trahere prælioque abstinere, dum Leopoldus frater cum suis eximie instructis copiis adventaret: Ludovicus tamen adventum illius antevertens, prius prælium inire occupat, quam ille adesset; unde tanto in hostes impetu irruit, ut vellent nollent pugnare compulsi fuerint, idque longe quam infelicissime. Namque quum pugna duodecim integras horas ibi duravit, quinque hominum millibus ex equitatu duntaxat utrinque quidem peremtis, præter eos qui ex peditatu trucidati ibi perierunt, quorum quum copiosa fuerit multitudo, conjectura vel ex equitatus cæsi amisso numero quantitateque fieri et quadantenus colligi potest: Ludovicus potitus est insigni victoria et Fridericus atque Henricus capti. Illorum hic Johanni regi Bohemiæ donatur, ubi quadriennio post etiam in exilio mortuus est; ille vero, Fridericus, per totum triennium cum carceris squalore foetoreque conflictatus ac tædio confectus, vix tandem liber dimittitur, idque sub his conditionibus, ut eum oportuerit jurejurando sancte promittere, in

posterum se quietum pacique studentem sibi usurpatione imperii in universum esse temperaturum nec unquam illud captaturum; quum Leopoldus interim, dum multum, ut fratrem Fridericum carceris vinculis liberet, laborat, ut nullum non lapidem nequicquam movet, ubi a papa Johanne XXII. in eundem illum finem anno
A. 1324 1324 impetrasset, ut Ludovico ecclesiæ communione interdiceret et variis eum sævisque censuris publice condemnaret, etiam ipse
A. 1326 tandem ante fratrem Henricum anno Domini 1326 obierit diem, sicque cum fratribus palmam Ludovico cedens, imperialibus etiam tribus Helveticis Nemorensibus Pagis spatium dederit, bello Austriaco aliquantisper defervescente mitescenteque, respirandi vel saltem paulisper interspirandi; foedere cum Sarunetibus Rætis et aliis contra illos otiose icto et tanto tamque operoso belli apparatu eius in irritum omnino abeunte.

Ante superius jam memoratam pugnam in Bavaria inter Ludovicum Cæsarem et Fridericum Austriacum consertam, intra illud decennium nescio quando, uterque eorum (ut annales quidem Plurii olim Italico sermone exarati perhibent) Romam summa ope adnixa properarunt, Ludovicus per Ræticas Alpes finesque, Ingadinam Prægaliamque nempe, et Fridericus vero per Alpes Tridentinas et porro: uterque, inquam, pro se; nimirum ut alteri coronam, insigne imperii, eum antevertens præriperet; sed frustra. Ubi Ludovicus, qui hac transivit, quum Plurii a Zaneto de Vertematum familia, viro quodam præclaro ac gravi, honorifice atque uti utroque dignum erat, exceptus fuisset, gentem illam ea ornavit donavitque prærogativa, ut aquilam quoque præter antiqua sua insignia super illa gestarent; quam deinceps ad hunc diem gestant Vertemates.

Johannes, auditor Rotæ in curia Romana, sexagesimus primus Curiensis episcopus, post Hermannum præfuit annis a nato Do-
A. 1327/28 mino 1327 et 1328. De quo tamen nihil aliud habetur, quam fuisse eum amicum cleri, id est sacrificulorum, et trucidatum esse
A. 1332/33 anno 1332, vel ut Stumpfius habet 1333; de quo Argentoratenses quidam annales memorant.

A. 1327 Ludovicus porro anno salutis 1327 Romæ præter pontificis voluntatem a Sciarra Columniensi, nulla solita solemnitate servata, coronatus, sua sententia Johannem XXII. pontificatu privat et

Petrum Corbanensem quendam, ordinis Minorum, pontificem facit, a se Nicolaum V. salutatum, a quo iterum imponi sibi coronam jubet, quum dudum et ferrea corona Mediolani redimiendum se curasset, ut et Aquisgrani diadematis redimiculo insignitus olim fuerat.

Ludovicus porro quum esset coronatus, eodem anno in Gallia Francis regnat Carolus, dictus Valesius, Philippi Pulchri regis olim Francorum frater et trium proxime procedentium regum, Ludovici utique Hutini, Philippi Longi et Caroli Pulcri, inter se fratrum, patruus, idque uti tutor parvi Caroli Pulchri filii; quo postmodum mortuo, regnum Franciæ anno subsequente 1328 Phi- *A. 1328* lippo cedit, Caroli Valesii filio, in annos 23.

Anno gratiæ 1330 Græci Turcos invadentes ingens bellum *A. 1330* excitarunt, quod proximis annis sæpius renovatum est. Eodem anno solis et lunæ fuit defectio. Item Pisani Petrum Corbanensem, a Ludovico imperatore in pontificem Nicolaum V. creatum, capiunt captumque Avinionem ad Johannem pontificem, ibi tum quasi exsulantem, mittunt, qui triennio post ibi paulo ante hunc interiit.

Anno Domini 1331 Johannes Bohemiæ rex Italiam ingressus *A. 1331* Brixiam, Bergomum, Luccam, Parmam, Regium et Mutinam seu Modenam, in suum arbitrium potestatemque accepit in gratiam Gibellinorum, Cæsareanæ factionis, contra Guelphos. Illo circiter tempore Tirolensis in Vennonibus (Rætiæ et ipso populo) insignis comitatus (de quo priorem librum suo loco consule), in Austriacorum principum, quorum adhuc est, potestatem concessit. Id quod hac occasione ac modo usuvenit. Quum Henricus, dux Carinthiæ idemque Tiroli comes, anno Domini 1331 masculis filiis viduus e vita discèssisset, cuius filiam Margaretham (alias contumelioso nomine „*Multæschin*“ dictam) Johannes, regis Bohemiæ itidem Johannis filius, uxorem duxerat, Carinthianum illum ducatum principatumve Austriæ principes invadentes, sibi eum usurparunt, idque Ludovici imperatoris nutu, sibi ex inimico amici jam, Bohemis vero e contra ex amico inimici irreconciliabiles certam ob causam facti transmutatique. Eodem anno circiter 1331 enim Ludovicus et Austriaci in Colmariæ, Alsatiæ oppidi obsidione, sibi mutuo tandem opera et intercessione Johannis regis Bohemiæ placati, inter se in gratiam solide transigentes redierunt; quum ipsum Johan-

nem Bohemum imperator viceversa vehementi odio habere nuperrime coepisset, papæ Johannis nimirum causa, cuius gratiæ ille in Italia subito immutatus æquo plus, ut illi videbatur, studeret illumve pluris faceret magisque formidaret, quam ipsi esset utile. Quum Bohemis itaque, patre et filio, ob Ludovici Bavari et Austriacorum principum factum ringentibus et indignissime ferentibus (nempe principatum uxori et nurui suæ debitum illo modo sibi contra jus et fas abreptum ac interversum vi detineri), res ad turbas omnino inauspicatas bellumque haud dubie pernitiosum spectaret, intercessione quorundam principum, quo tantum malum evitaretur, partes ambigentes inter se reconciliatæ fuerunt; ipsa lite sic composita diremtaque, ut Carinthiæ ducatus Austriacis, quomodo semel factum erat, Tirolensis vero comitatus regi juniori Bohemiæ uti conjugis dos cedere sine omni controversia ulteriore deberet. Cæterum quum Multæschia, dicta Tirolensis comitissa, femina insatiabilis plane cupiditatis et prodigiosæ exemploque carentis libidinis mancipium, Johannem Bohemiæ regem maritum, uti qui explendæ cupiditati suæ haud par esset neque sufficeret, repudians, tantum egisset hominis monstrum, ut contractum inter ipsos conjugium dirimeretur, conjuncta deinde fuit Ludovico Brandaburgensi marchioni; cui ubi etiam nullam prolem genuisset, mox ab eius obitu incontinentissimum et satyris libidinosius animal, tot libidines intra breve temporis spatium expertum, tandem Rudolpho Austriæ duci, Alberti filio, nubens, Tirolensem comitatum eo secum transtulit, qui præter Carinthianum ducatum et ipse Austriacæ ditioni ex ducis Henrici fortunis accederet et ad hunc diem perinde permaneret. Ita nacta tandem suum patella operculum a Rudolpho Austriaco obscoena mulier iis modis tractata fuit, qui moribus illius digni essent ac ut illa merebatur. Atque hoc modo quidem cernere est, quo pacto hic haud exigua nec ignobilis veræ, antiquæ ac primævæ Rætiæ portio ab hac avulsa ablataque alienis ditionibus adjecta fuerit: primum Carinthiacæ, nescitur quo pacto, forte per Hunfridum et Adalbertum illos, quos olim superius dictum est ex Rætia oriundos comites in Histria, Carinthiæ vicina finitimaque provincia, dominatos fuisse, eximia potestate usos; deinde tandem et Austriacæ, dicta jam ratione. Ad hunc modum ea tempestate tota Rætia in multas partes secta diversis dominis, comi-

tibus et baronibus divisa erat, antiqua libertate amissa statuque infeliciter immutato tum, qui olim antiquitus liberrimus erat, dum illa tota in unum solidum corpus compacta cohæreret, nec in tot portiunculas scissa, inter tot dominos ut jam divideretur, hinc inde districta; unde et unicum Rætiæ nomen totam complectebatur, quod jam propter mutatam conditionem et eius tot eclipses avulsionesque vix in angusto quodam illius angulo obscurum latebat. Nam quo modo pars jam dicta Venonum primum peculiaribus Tirolensibus comitibus, mox vero Carinthiacis et postremo Austriacis principibus in proprietatem vel mancipio cesserat, ut jam dictum, ita alia forsan nihilo minor nec ignobilior illius pars, Venonetum nempe, id est tota Volturena cum comitatu tum Clavennensi, Plurio, Triumpilinis et Pesclavio, conjuncta Mediolanensi principatui, illis principibus parebat, quum olim Curiensis episcopatus fuisset; haud secus bona partis illius pars, quæ Superioris Foederis nobili nomine hodie celebratur, subjecta erat partim Desertinensi abbati, partim vero (Legunitia, Foppa atque Flemium etc.) Belmontio baroni, cui successerunt barones vel comites Mesaucienses sive Monsaxenses; partim item Rætiensi baroni; quum reliqua illius Foederis pars pareret Vatiensi baroni et quibusdam aliis nobilibus regulis; cuius Vatiensis domini totam fere et illam præterea partem fuisse, quam foedus hodie Decem Jurisdictionum dictum complectitur, cum quibusdam aliis, superius paulo indicatum est. Sic Sarunetes et Riguscos vallis Rhenanæ, in læva Rheni ora, sui tenebant comites et barones, Guerdabergenses et Vindeggienses atque Saxici. Ut rursus Brigantii et Rigusci dexteræ Rheni ripæ, Estiones et Valdrusiani et ipsi suos habebant sibi dominantes comites, Montfortios et reliquos, quibus hodie pariter Austriaci, partim ut hæredes, partim vero ut emptores successerunt. Non postrema autem Rætiæ antiquioris portio, Curiensi episcopo cedens, illum tum pro Domino, cui pareret serviretque, agnoscebat proprie; veluti ipsi Curienses et residua Rucantiorum pars (reliquos enim eorum superius paullo innuebamus, quum historiam de Vatiensi barone referremus), item Suprasaxenses et Bergonienses, Prægalienses porro, Ingadini et Monasterienses vel jugorum Ræticorum accolæ et Venonum denique pars et reliqui, qui nostro secolo vel paullo supra liberi tandem facti, cum epi-

scopo foedere conjuncti sunt, hinc episcopalis vel Cathedralis Foederis homines appellati. Illi autem perstricti jam comites, barones et præsules illos tum populos Rætiæ, quisque suos, partesque jam subindicatas (de quibus singulis liber superior est consulendus affatim) partim per se, partim vero per castellanos suos et nobiles, alios alibi, regebant illisque præerant; ita tamen ut plerique in rudem popellum violentia plus quam tyrannice grassarentur, modo superius indicato, donec Deus, misellorum misertus, illis succurreret viamque ostenderet, imo sterneret, qua in libertatem optatam se assererent, jugo foedæ servitutis de cervicibus excussæ cum libertatis potiore et infinito jucundiore conditione mutato, potissima nempe priscorum Rætorum pars, qui nimirum ab antiquo tempore Cani vel Grisones vocantur, causa alibi ostensa. Utinam item Deus, pater noster coelestis, per Jesum Christum, dominum nostrum, mentem illis donet, ne Dei beneficio acquisita libertate abutentes illamque in dissolutam ac detestandam licentiam convertentes, ea excidant rursus in pristinam vel eo deteriorem servitutis conditionem. Verum quæ jam delibavimus veluti summis labiis, ipso historiæ filo subinde evidentiora planioraque evadent.

Cap. 27.

A. 1332 Anno Domini nati 1332 sexagesimus secundus Curiensis episcopus creatus fuit, post Johannem episcopum jam defunctum, Ulricus, Lentzburgio oriundus, qui materno genere originem ducebat a quadam inclyta Ræticorum comitum familia, olim suo loco superius indicata, magister theologiæ et ordinis Eremitarum, vir strenuus, dictus Scultetus. Qui quum præfuisset annis 23, obiit
A. 1355 anno Domini 1355 Sarunetii, 7. calendas aprilis, egregius alioquin bellator, ut qui magis gerendo bello natus esset, quam ecclesiæ Christi rite gubernandæ. Hic quum privilegia sua a Ludovico IV. Cæsare accepisset obtinuissetque, feudis investivit (quod dicitur) vel beneficiario jure donavit castri Marsilinii Rætici, suo loco libro priore descripti (Bruschius habet „Martisseninii"), et pincernarum

officii Albertum seniorem, Austriæ ducem, Thermopoli; licet tabulæ ea super re confectæ Cunigsfeldæ datæ sint, anno Domini 1337. *A. 1337* Eiusdem episcopi Ulrici Lentzoburgensis diebus Altior quoque Juvalta, in Domiliasca arx, in episcopatus Curiensis potestatem concessit. Idem aliud quoque Domiliascæ in Rætia castrum emit, Rietbergum vocatum, bis mille quingentis aureis, cum hominibus et bonis ad illud pertinentibus, a viro quodam nobili Landoviensi. Ulrico autem episcopo tandem Sarunetii, ut supradictum, mortuo, cadaver eius Curiam sepultum ducitur, humatum demum in cathedrali ibi templo. Quum Bormium autem, in suprema ad orientem Volturena ad caput Aduæ flumen situs pagus, atque Pesclavium, item alius Volturenæ finitimus pagus ab alio, septentrionali nempe latere, (ut libro superiore suis locis est videre) inde antiquitus ad Rætiam pertinentes et intra illam una cum tota simul Volturena ac Clavenna censiti comprehensique, Curiensi episcopatui peculiariter addicti essent, illo adhuc jam dicti Ulrici Lentzoburgensis episcopi Curiensis tempore uterque pariter pagus Curiensi episcopatui adhærebat parebatque; licet Volturena reliqua jam dudum a Rætia revulsa esset et Mediolanensi principatui adjuncta. Unde Amatiensis dominus seu comes, illo tempore episcopatus procurator seu patronus, Bormii magistratum (ipsi Potestatem dicunt, id est potestate præditum), hoc est prætorem et reliquos optimates episcopi nomine constituebat et rursus deponebat, quandocunque usus requirebat opusve erat. Quum memoratus itaque jam Amatiensis, quodam tempore in bellum inauspicatum cum principe Mediolanensi pertractus, illud invito inconsultoque episcopo gessisset, Bormium simul et Pesclavium bello infeliciter cadente amisit. Quæ ab hoste in eandem cum reliqua Volturena jam olim capta provinciam redacta pari modo Mediolanensi principatui accesserunt. Et plane non veri dissimile fit, quod et Stumpfio videtur, Clavennensem etiam comitatum tunc eo ipso bello Curiensi episcopatui ereptum Mediolanensi ditioni, quod profanam vel politicam reipublicæ tractationem concernit, quod vero sacram vel ecclesiasticam administrationem attinet, Comensi dioecesi adjectum fuisse subjectumque; quum satis constet, eundem ipsum comitatum, quoad utriusque simul rei rationem, cum sacræ tum profanæ, Curiensi episcopatui, uti Volturenam quoque, haud dubie in-

tum, ad illum jam olim pertinuisse vel ex iis, quæ de Clavenna ponte eius et superius[1] litteris mandata leguntur usu venisse ano Domini 980 et 995 sub episcopis Hildiboldo et Valdone XXVII. t XXVIII. Cæterum licet Austriæ principes pace ad Colmariam post diutinam variamque perniciem tandem cum Cæsare Ludovico, regis Bohemiæ opera juncta, penitus placati atque eorum furor sedatus crederetur, arma tamen semel contra Nemorenses inter se mutuo foedere junctos Helvetios mota ponere renuebant, mores nimirum procul dubio etiamnum superiorum simultatum bellorumve, maxime cladi ad Morgartam acceptæ; unde nusquam cessabant nescio quid hostilis contra illos spirare, evomere exercereque. Unde quum Lucerna oppidum, memoratis tum principibus addictum et interim tribus Nemoralibus Rebuspublicis vehementer vicinum, varia mala in eiusmodi bellicis tumultibus sustinere cogeretur multisque impulsibus quateretur, veluti quod non magis ab hostibus tam vicinis continuo impetebatur bello, quam a ducum præsidiis, quotidianis sumptibus, laboribus inexhaustis molestiisque, perpetuis vigiliis atque aliis id genus intolerabilibus oneribus difficultatibusque tantum non obruebatur: hinc Lucernenses moti, cum memoratis tribus Nemorensibus sibi finitimis Rebuspublicis primum amicis quibusdam et utrique parti æquis ac commodis conditionibus transigentes, pacem quandam inierunt simul et colere coeperunt, commerciis inter se amicissimis invicem utendo et multo quam familiarissime congrediendo; mox vero et foedus cum illis æternum duraturum, ubi concitatissimam sic principum iram sibi conflasse animadverterunt et inexpiabile sibi ab iis odium bellumque hinc imminere senserunt, icere. Ita et Lucernates in foederatorum societatem cum tribus illis Nemoralibus Rebuspublicis: Uranea, Svitia et Transilvana, coaluerunt, anno dominicæ nati-
A. 1332 vitatis 1332, septimo idus novembris. Atque hinc quatuor Nemoralium Rerumpublicarum illud foedus fuit nuncupatum. Quo de fusiora præter Germanicum, etiam Latinum Helvetiæ historiographum, Jos. Simlerum, consule.

Eodem porro Ludovico IV. Romani imperii habenas tenente, accidit Melingæ, Helvetiæ oppido ad Ursam flumen site, puellam

[1] Vide p. 143 ff.

octo annos natam fuisse, quæ (ut Stumpfius ex Johanne Vitodurano memoriæ prodidit) totum continuum insequutum quadriennium ab omni penitus humano vel corporali cibo potuque abstinens, interea nihil quicquam unquam neque comederit biberitve, neque concoxerit egesseritque, atque nunquam denique collacrimare vel plorare interim visa, tamen ita vixerit, ut ad vitæ finem usque, duodecimum nempe vitæ suæ, corpusculum eius nunquam inde attenuatum aut gracilius redditum, formosum eodem tenore usque perseverarit.

Anno Domini 1333 Ursellani, Uraniensis pagi homines, auxiliariis suis simul adnitentibus, vicinos suos eius partis Rætos, quæ hodie Superioris Foederis appellatione vulgo est nobilis, bello aggressi, causa non explorata, damno affecerunt non mediocri, viris ex illis numero ad 500 absumptis interfectisque et illo, qui præcipuum apud ipsos magistratum Desertinensis abbatis nomine gerebat, capto. Quem et mille provincialibus libris datis, id est mille centum quadraginta duobus florenis vel aureis Rhenanis cum 51 cruciatis, redimere coacti fuerunt; cuius totius calamitatis causa fuisse fertur Desertinensis, qui tum erat, abbas: de quo vide Stumpfium lib. IX, cap. 3.

Anno illo Arnus in Etruria fluvius continuis imbribus in immensum auctus, tres Florentiæ pontes cum murorum urbis parte ac proximis fluvio ædificiis maximo civium terrore prostravit.

Anno porro gratiæ 1334 Johannes pontifex et Philippus Fran- *A. 1334*
corum rex cum Venetis classem in Græcorum defensionem armarunt, qua Turcos superatos represserunt.

Eodem anno Johannes XXII. vel XXIII. (alii enim nomen Johannis VIII. pontificis feminæ inter papas referunt; alii vero id silentio, quasi se illius pudeat, dissimulando prætereunt, unde turbatio ista ordinis huius nominis pontificum evenit) ætatis suæ anno 90 Avinione pridie nonas decembris moriens, reliquit in thesauris suis ingentem, imo immensam prope auri atque argenti vim, religionis ergo in speciem quidem ad sacrum bellum, scilicet contra Christiani nominis hostes gerendum collectam, cuius recta computatio, Palmerius inquit, fuit aurearum drachmarum viginti quinque millia, hoc est, millies 25 millia vel quinquies et vicies mille millia, quod scripsisse, ait porro ille, arduum quippe videtur, nec legitur aliis temporibus ecclesia Romana fuisse locuple-

tior. Illam pecuniam intra Galliæ fines Avinione relictam, Philippus Francorum rex sibi raptam, in eum usum convertit, ut regnum Italiæ, cui inhiabat, acquireret atque occuparet, et in finem istum omni studio recens creatum papam Benedictum XII. in Cæsarem Ludovicum IV. instigabat et summa ope nihil intentatum relinquebat, ut inimicitias acerrimas inter duo præcipua Christiani orbis (quæ vocant) capita, papam et imperatorem, sereret. Unde quum non posset a Benedicto, alias homine non malo, obtinere vel animum eius usque adeo exacerbare in imperatorem, ut illum excommunicaret, prohibuit, ne quid annuorum redituum vectigaliumque, quæ alias ex solito more ipsi ex Gallia debebantur, Romam ex regno suo iret aut papæ redderetur. Quam ob rem Ludovicus IV. imperator Philippo regi Francorum succensens, imo ira in illum æstuans, quod per illum solum staret, quo minus absolute papæ reconciliaretur, quod vehementer captabat, quum papa alias ultro eo propenderet voluntate, ut cum imperatore rediret in gratiam ac penitus eum absolveret: foedus cum Eduardo Angliæ rege percussit contra Philippum, ut qui Eduardus et ipse non nihil juris sibi in regnum Galliæ usurpabat vendicabatve, in id foederis assumptis etiam in Belgio Flandris et Juliacensibus. Quum Eduardus autem in regem Francorum militares suas copias eduxisset cum Flandris et reliquis sociis, imperator Ludovicus vero, monitus et ipse vocatusque, domi maneret quietus, Eduardo medio in discrimine relicto, causatus Eduardum non sibi debitam pecuniam ex foedere misisse, propter quod et ab omnibus passim vituperatus, magna invidia laborare et pessime audire ut foedifragus coepit, excusatione illa eius penitus inutili et irrita, quod vulgo constaret, illum ingentem pecuniæ vim ab Anglo accepisse, quumque Philippus et ipse ex Italia Guelphos, qui sibi suppetias ferrent, evocasset, omnes erecti exspectatione essent, ipso etiam papa, ut otioso spectatore fabulæ, animi pendente, cuiusmodi catastrophen illa esset sortitura: bellum per inducias vel pacem triennem compositum fuit, in qua et Flandris comprehensis atque Aquitania Anglo tradita ab armis semel incruentis utrinque discceditur, cunctis illis tragicis turbis subito et præter spem in lætum et felicem comicum finem conversis; præsertim quum rex Francorum, cum Cæsare quoque pasciscens, in gratiam, sal-

tem per simulationem, cum eo rediisset. Per quem reconciliatum sibi hostem (a cuiusmodi libera nos Domine!) Ludovicus Cæsar tentavit cum Benedicto papa pacisci et ut ab illo absolveretur obtinere. Verum Francico Cæsaris causam perfide agente et pontifici frigidam suffundente, qui alioquin immutatus, iniquo in illum animo ob perfidiam in Eduardum comissam ferebatur (ab alio autem exspectes, alteri quod feceris), Ludovicus repulsam a papa ferens, maledictionem pro exspectata benedictione retulit ab illo, qui censuram in illum a Johanne XXII. strictam anno demum Domini 1336 confirmavit. A quo facto Ludovicus, jam non amplius imperator a pontificiis, sed nihil nisi Bavarus cognominatus, prolixam apologiam in sui defensionem et (si sic fas est dicere) justificationem compositam editamque in terras quaquaversum dimisit. In qua multis usus argumentis nititur evincere papæ excommunicationem irritam esse et nullius ponderis atque imprimis contra se promulgatam iniquam: ad hæc, quod non sit de jure divino, ut papa eam potestatem in imperatorem et regem obtineat; recenset etiam denique, quousque papæ officium ac munus pateat extendeturque vel intra quos restringatur limites. Ad cuius scripti evulgationem magnæ turbæ datæ ac motus excitati sunt, quum omnes ubique Germaniæ ecclesiastici antistites et alii, quicunque pontificiæ essent factionis, loco dimoverentur. Ita papa tonante fulminanteque diris exsecrationibus imperator vicissim aperta vi contra sæviebat. Interim plurimi innocentes homines affligebantur, forte et jugulabantur, canis peccatum sue sic dependente. Multi clerici, quos vocant, imperatori adversi ex Germania Romam se contulerunt; quibus montes aureos sibi a papa pollicentibus et nihil nisi opipara fercula imaginantibus somniantibusque ubi papa nec frustum quidem unum panis aridi, ventre fame latrante, optasset, nedum non daret, assuetus quippe magis accipere, (maxime a Germanis, qui ipsi pro stolidis stupidisque pecoribus ac veluti truncis ludibrio habebantur) quam dare, inedia cogente rursus Germaniam, domum læti remeantes, repetierunt. Qui deinde præter alios de papa conquerentes, eum inhumanitatis et nullorum non vitiorum accusabant. Quocirca tales a Ludovico in concionatores instituti plerique affirmabant, papam neutiquam eam in imperatores et reges habere potestatem, quam sibi ipse arrogaret.

Interea rursus papa ingentem magnitudinem pecuniæ, per causam et per simulationem belli Turcici in Gallia et Italia coactam, acquisivit; at vero in Germania Cæsar legatos illius nullibi ferre voluit. Ita rursus bellum illud in irritum cecidit. Verum multæ Christianæ provinciæ in eiusmodi dissensione a Turcis invasæ abripiuntur et innumeri Christicolæ jugulantur atque abducuntur, quibus nemo poterat succurrere, quum omnes pro se quisque haberet, unde proprii damni ultionem persequeretur.

A. 1335 Interim anno Domini 1335 circa diem omnium sanctorum memoriæ dicatum, ab initio novembris, venti vis atque impetus tantus tamque immodicus est exortus, ut multas arbores stirpitus revulsas humi sterneret, domos haud paucas tectis dejectis detegeret, nec non et fanorum turres pyramidatas, illarum aëriarum, aliquot everteret, quæ æs campanum illud longe lateque in sublimi resonans portant, ad hæc cruces et galeæ illæ, quæ summis templorum ac turrium fastigiis ornatus causa imponi solent, auferrentur soloque alliderentur ac ciconiarum nidi pulveris ac favillæ instar de tectis dissipati disjicerentur.

A. 1336 Anno Domini 1336 fato functus est Joëtus, vir præclarissimi in pictura ingenii, qui antiquatam jam longo tempore pingendi
A. 1337 artem nobilissimam reddidit. — Anno Domini 1337 cometes apparuit quatuor mensibus, et antequam exstingueretur, alter emicuit
A. 1339 duobus mensibus. — Anno 1339 decem Saracenorum millia ab Hispanis cæsa sunt et totidem capta.

A. 1340 Anno Domini 1340 terrificus in coelo cometa visus est mox subsequutam stragem et magnam humani sanguinis effusionem portendens, qua Franci ab Anglis superati, decem suorum millia amisere, sub Philippo Valesio Gallo et Eduardo Anglo, illo ipso anno, in quo pestilentia Florentiæ sedecim urbanæ multitudinis millia extinxit et per agrum foeda strage desæviit, quum anno superiore, censu ibi agitato inventa fuerint hominum intra urbem degentium 90,000.

A. 1342 Anno porro gratiæ 1342 papa Clemens VI. Benedicto succedens, Francicæ factionis, ecclesiasticam superiore tempore factam approbatamque a pontificibus censuram in Ludovicum ratam habuit, operam dans atque summa adnitens ope, ut Gibellinos ex Italia pelleret penitusque deleret. Post multum calamitatis, quum

Ludovicus desiderio non vulgari teneretur cum papa paciscendi ab illoque impetrandi, ut a censura absolveretur pontificia, misere utique sibi ab illa metuens ac saluti suæ consulere gestiens, legatis ad Philippum, Galliæ regem, denuo missis, obtulit se conditiones accepturum, quibuscumque posset sibi papam placatum propitiumque reddere. Verum Gallus, fidelitate minime sincera, ut jam pridem, pro Ludovico agens, iniquo alias in illum animo affectus, pacem usque adeo turpem atque iniquam concinnavit conciliavitque, ut et ipsi Germaniæ principes illam admittere eiusve præter modum iniquas ac intolerabiles conditiones approbare, Francofurti congregati, omnino renuerent. Quam ob rem aggressi se scriptura biblica defendere; legatos ad papam mandarunt, qui suam ipsi mentem exponerent. Ad quæ beatissimus pater ad armorum præsidium conversus Gallum, qui sibi opem ferret, admonuit vocavitque, qui haud mora copias suas egregie instructas in expeditionem educens præsto est. Quid? quod et Johannem regem Bohemiæ in suum auxilium contra Ludovicum incitavit. Interea gravia bella in Svevia inter Austriæ et Wirtabergæ principes sævientia Ludovici Cæsaris opera composita dirimuntur. Præterea dum papa cum rege Gallorum et cæteris conspirationis sociis in expeditionem apparatu bellico contra Ludovicum occupati sunt, in Italia accidit, ut magnæ turbæ et bellici tumultus exorirentur, hoc modo. Quum Robertus, rex Apuliæ, moriens nullum sibi superstitem filium reliquisset et hinc Andream, suum ex Carolo fratre et eodem Ungariæ rege nepotem, post se regnare jussisset, data illi in uxorem Johanna, sua ex filio Andrea nepote, dum memorata jam Johanna maritum Andream, ut hominem ignavum et perditum, habet odio, is triennio post inde, anno nempe Domini 1345, in cubili suo nocte laqueo *A. 1345* strangulatus necatur, idque uxore sua et eadem consobrina annuente vel forte etiam per proditionem agente atque agnatis quoque suis assentientibus, quod regno eius inhiarent, maxime Ludovico, et ipso Roberti et Caroli ex fratre, Tarentino quippe principe, nepote; cui Johanna perinde, consobrino suo, nupsit. Cuius rei gratia Ludovicus, Andreæ prioris Annæ mariti frater germanus et verus ipse jam Ungariæ rex, ut tantum scelus ulcisceretur maximo suscitato bello, in Italiam eximiis viribus ruit. Unde regnum illud septem annos sub varia principum contentione in armis fuit; papa

etiam hinc haud parum perturbato, qui Andream interfectum inter amicos vel primarios habebat.

Illo item circiter tempore vel anno superiore Christiani, magna classe in Turcos vecti, Smyrnæum oppidum obtinuerunt et magna deinde utriusque gentis clade sæpius pugnarunt. Ad hæc rex Angliæ et Flandri tumultuantur contra Gallum. Item pestilentia per Italiam, Galliam et Germaniam ea tempestate grassans trientem populi
A. 1346 abripuit. Anno præterea 1346 fames ingens per universam Italiam sæviit, in qua mendicantium turbæ vel inhumano quoque cibo vix sustentatæ fuisse traduntur. Eiusmodi jam memoratis rebus vel magis infortuniis eodem fere tempore et impetu eodem, quasi turmatim simul irruentibus, quum ferreum telum ereptum papæ irato esset, empyreum, quo pugnaret et Ludovicum porro peteret, telum arripuit: id est diras inusitatas et horrendas, imo furore veluti igni ardentes exsecrationes in illum torquere ac fulminare coepit. Electores summa vehementia monuit, ut Ludovico repudiato alium in Cæsarem eligerent. Et quanquam Ludovicum hæreticum esse declarasset, non tamen satis potuit vel sic quoque electores commovere et in Ludovicum incitare, donec tandem archiepiscopum Moguntinum excommunicatum eque fastigio archiepiscopatus atque sic electoratus quoque dejectum exauctorasset et comitem Gerlacum Anaxovianum in eius locum evectum illi succedere jussisset, unde demum plurimum turbarum et calamitatum bellicarum natum fuit, octo annis indies magis gliscentium, ab anno quippe Domini
A.1346-54 1346 ad annum usque 1354. A memorato Gerlaco ex pontificis auctoritate electores in unum coacti, imperatorem designarunt Carolum, Johannis Bohemorum regis filium, contra Ludovicum. Unde quod papa per se ipsum efficere non poterat, ut Ludovico Cæsari bellum faceret, per dictum jam Bohemum efficere conatus est simul et per Philippum, Galliæ regem. Quos eo furiarum impulit, ut magnis militum delectibus habitis, bellum Cæsari in papæ gratiam indicerent. Verum Eduardus rex Britanniæ, quæ et Anglia est, cum suis exercitibus movens atque Galliam, maxime Normandiam invadens, ubi multas cepisset urbes, tandem et ipsam Lutetiam obsidione premere instituit. Sed Philippus rex Francorum, nixus simul auxilio duorum regum Bohemiæ, patris et filii, vel Johannis et Caroli, in Romanorum regem recens electi, cum suis copiis illi

occurrit. Ubi exercitus acie utrinque instructa concurrerunt inter se anno Domini 1346, septimo calendas septembris, in Ambianis. *A. 1346* Ibique cruenta pugna conserta Eduardus cum Anglis suis Philippum cum Francis superat, millibus illorum supra viginti trucidatis. Et in illis nominatim desiderati sunt Johannes, rex Bohemiæ, et Balliaridum insularum alterius, Majoricæ nempe, rex, dux item Lotharingiæ, cum aliquot comitibus atque regulis minime paucis. Ipsi reges, Philippus Francorum et Carolus Bohemorum, simulatque Romanorum vel proprie magis Germanorum fuga dilapsi, vix ægre insequentis orci unguibus erepti sunt. Quorum et ille difficillime pacem qualemcunque obtinuit ab Eduardo, Calesio amisso, quo Eduardus est potitus, et 30000 aurearum marcarum datis. Carolus vero a Clemente pontifice in imperatorem confirmatus fuit Romanorum contra Ludovicum. Unde nihil aliud fructus est ortum, quam plurimum irreparabilis calamitatis et humani sanguinis effusi, atque ingentes diræque hominum peremptorum strages cædesque passim, cum Germaniæ tum Italiæ nec non et Galliæ, editæ factæque, ad insequutum annum usque gratiæ 1347, in quo femina prin- *A. 1347* ceps quædam ex Austria Monacum ad Ludovicum Cæsarem, invisendi eius gratia, amicitiæ ergo, veniens, ut quidem illa præ se ferebat, ab illo ut tali femina dignum erat, accepta fuit. Post multum vero voluptatis vel gaudii atque hospitalium genialiumve epularum, quibus Cæsar cum memorata principissa (ut ita dicam) gaudens ac genio indulgens operam dedit, subito morbo tandem corripitur. Ad quod ille equum statim conscendens venatum se confert, quo corpus ita pro crapula digerenda seu sumpti cibi concoctione prolicienda provocandaque exerceret. Atqui ut primum laborando incaluit, subito animo male est, deliquio illum invadente, sicque ex equo labitur atque corpus eius exanime sublatum Monacum in urbem abripitur, ubi et tumulatur. Cui successit in imperium, illo ipso statim anno magistratum iniens, ante in Cæsarem contra Ludovicum electus, Carolus IV., regis Bohemiæ filius. Verum quum multi nihilominus illum, licet semel creatum imperatorem, pro imperatore amplecti renuerent, hinc ex numero electorum quatuor, Palatinus nempe, Saxo, Moguntinus, (Henricus utique, qui Gerlacho cedere noluit) et Brandaburgensis, Eduardum, Angliæ regem, Cæsarem contra Carolum elegerunt Francofordiæ, anno

A. 1348 Domini 1348. Qui quum tam periculosum turbulenti imperii onus subire respuisset, magnanimus certe rex, alium Cæsarem elegere, Fridericum marchionem Misniæ, qui decem marcarum argenti millibus cum quibusdam alii spræclaris promissis a Carolo acceptis, imperium illi cessit et ipse sic vitam simpliciorem, curis simul et periculis liberam, quantumvis minoribus facultatibus præditam, longe illi præferens præque ea eligens, quæ cum omnium maxima potentia et vastissimis divitiis atque pone sequentium famulorum militumque fastuosissimo strepitu simul etiam infinitis inevitabilibusque et nunquam explicandis periculis et curis sollicitudinibusque turgida scateret.

Eodem anno ingens vapor, horribili magnitudine boreali e regione movens et magno aspicientium terrore latus, per coelum dilabitur; atque ut quidam scribunt, hoc præterea anno quæpiam bestiolæ in oriente multiplicato numero e coelo deciderunt, quarum corruptio et foetor subsequutam pestilentiam attulisse credi-
A. 1349 tur. Anno namque Domini 1349 mox insequuto lugubris et miseranda plane pestis inde ab India usque, ubi incepit, passim per provincias, cum Asiæ tum Europæ, repens et totum pene orbem usque Britannos depascens, trium annorum spatio in omnes ubique terrarum gentes desæviit: ita ut hic annus Florentiæ solum, Matt. Palmerio teste, amplius 60 hominum millia intra urbem absumserit et per agrum cuncta prope deserta dereliquerit; vel Platina referente, ut intra illud triennium per totam Italiam de millenis vix deni vivi superfuerint homines. Cuius calamitatis causam is bona ex parte anno jubilæo assignare acceptamque ferre nihil dubitat, ob confusionem nempe promiscuam hominum ab omnibus undique partibus orbis immensa multitudine Romam anno Domini
A. 1350 1350, juxta Clementis VI. recens promulgatam institutionem (ut annus utique jubilæus quinquagesimo quoque anno celebraretur), catervatim confluentium et sic contagionem illam secum cum obscoeno foetore, dira spurcitia et putore foedissimo afferentium et indies magis ibi augentium, atque rursus dum discederent per totam undique Italiam et porro diffundentium. Unde et hic non desunt hodie temerarii et nihil non audentes homines, qui vel hinc ansam arripiunt salutarem beatissimi patris sanctionem calumniandi et pernitiosum exitialemque, in causa etiam religionis sci-

licet, fructum illius (ecce audaciam!) exaggerandi, cuius Deus hoc contagio mundum monere ut sibi caveret voluerit.

Superiore autem a nato Domino, anno 1349, Ulricus Lentzburgius, Curiensis tum episcopus, egregius ille miles seu bellator, Curiensi episcopatui atque Cathedralibus hominibus a Carolo IV., electo Romanorum rege sive Cæsare, præter nova privilegia haud contemnenda, nominatim ibi expressa, antiquiorum etiam confirmationem impetravit, olim ab imperatoribus Romanorum concessorum. Ubi minime ambigue fines indicantur Curiensis episcopatus vel Cathedralium dictorum hominum episcopaliumve, ad quos usque privilegia illa se extendant vel intra quos Curienses episcopi atque Cathedrales homines memorata privilegia, alia tamen alibi, certis quidem ac limitatis in rebus capitibusque exercere debeant. Primum nempe, quod a Langaro flumine recta meridiem versus fere ad Luverum usque pertinet, ultra montem Septimum, qui limes ad hunc usque diem ultimus est Cathedralis Foederis in Prægalia; ubi peculiariter mentio fit Castromuri et Vicosuprani. Intra quod quidem spatium Domus Dei vel Cathedralis (quam vulgo vocant et per quam inde antiquitus ad hunc diem intelligunt primam trium illarum Rætorum partium) et Curiensis episcopatus sit omnis vectura et vectigalia omne genus, maxime quæ Germanicis nominibus illis notantur „*Geleite*“ et „*Fuhrleite*“; jus item monetam, libram vel stateram atque mensuram, cum aridorum tum liquidorum, constituendi, augendi et attenuandi, quoties earum interfuerit; atque utraque denique jurisdictio, maxime superior illa etiam capitalium criminum, atque cippus et patibulum, quod vulgo dicitur, excepta superiore jurisdictione seu præfectura Curiensis oppidi, quam nondum Curienses sibi acquisiverant, sed imperatores adhuc per datos præfectos ibi exercebant sibique usurpabant. Ostenduntur ibi præterea Cathedralium hominum ac Curiensium episcoporum in Rætia limites, intra quos illorum vix venatio vel liberum feras insectandi jus atque potestas: nempe quicquid a Septimo monte ad septentrionem ab utraque Rheni parte continetur, ad eum usque locum, ubi Langarus, ex Ræticonico pago seu valle profluens, flumen cum Rheno confunditur; et inde porro quod adverso Langaro contendenti a dextera occurrerit vel in lævo Langari latere ad meridiem situm

A. 1349

fuerit, ad ortum usque dicti jam fluminis, qui est in intima valle Verena et Verenella, finium tum Ingadinorum Susiensium, at ut hodie res sunt, in ipso confinio dictorum jam Susiensium Ingadinæ inferioris hominum et Ræticonici populi, aut, qui Langari ortus potius est, in intima valle Sardasca, Culturensibus [1] confini; item quod præterea ab ortu Langari ultra intermedios montes in Ingadinam porrigitur, ad Aguellam usque, quæ in infima Ingadina est cuiusque nomine hodie intelligitur, quicquid nempe in lævo Oeni latere situm est a Ponte Martiniano ad torrentem usque Cerium hodie vocatum (Rætis „*il Tscheri*", Germanice vero fantibus „*der Schergenbach*"), qui ex valle ibi collaterali profluens, quatuor fere passuum millibus infra Martinianum jam dictum Pontem Oenum influit. Qui quidem torrens inde antiquitus ad nostram usque ætatem non modo ibi cum Oeno Coelinensium Ingadinorum Cathedraliumque hominum territorium ab Oenudriensium Austriacorum agro diremit, verum etiam in ipso jam dicta valle penitius semper hactenus ipsissimus, verus nativusque terminus fuit habitus, qui ulteriores, Speschæ nempe incolas, Oenudriensis jurisdictionis vel Austriacæ ditionis, a citerioribus submoveat, a prædio nempe Faunguis Coeliniensium et a Samnitio pago (Samnuno), Eremusiensis jurisdictionis atque cathedralium Rætorum ditionis; de quo alibi, libro nempe priore est dictum. Unde quum torrens ipse olim (ut apparet) Rætis „*Aguella*", id est Latine „Aquula" vel „Aquella", ex re fuerit appellatus, qui postea mutato nomine, ab eventu haud dubie cervi alicuius ad illum fixi captique, „*il Tschervi*", id est Cervus et deinde corruptius, ut fere fit, „*il Tscheri*", Cerius, fuit dictus, videtur loco adhærenti, id est toti illi supradicto spatio nomen suum mutuasse, ut a se Aguella nuncuparetur; ut id ferme moris olim in Rætia, maxime in Ingadina fuit, ut Rivi vel fluvii vicini nomina sua locis finitimis mutuo darent. Id quod jam exemplis plurimis illustrari posset, si opus esset. Verum ut ad imperatorium diploma, unde digressi fuimus regrediamur: promovet illud Cathedralis Foederis Curiensisque episcopi fines denique a dicto jam Aguellæ limite recta in Prægaliam ad Septimum usque montem rursus, ubi tota eaque genuina,

[1] Galtür.

superior nempe et inferior, Ingadina intermedia includitur. Testatur imperatorium præterea diploma, Cathedralium hominum atque Curiensium antistitum esse omnia metalla vel metallorum fodinas, veluti plumbi, cupri ærisve, argenti, auri et cuiuscunque appellationis metalla, quæcunque vel jam reperta fuerint vel in posterum reperienda sint; atque cunctos denique liberos homines, qui intra ambitum comprehensi fuerint omnium jam supra adumbratorum finium. Ubi palam est eos excipi, qui non liberi certis dominis tum temporis servire cogebantur: veluti erant, qui vel in Domiliasca et Vatii et circa Vatium vel Davosii et in valle Ræticonica ad illa tempora Vatiensium baronum agnoverant imperium vel tum iis parebant, qui Vatiensibus baronibus nuper hæredes successerant, comitibus quippe Toggaburgico et Guerdabergico vel Sarunetiensi, et qui item Rætiensibus baronibus mancupio addicti erant perinde intra supradictos consignatosque limites. At vero in liberis intra eosdem consignatos fines et tum inde antiquitus censebantur erantque et deinceps ad hunc diem permanent omnes utriusque Ingadinæ homines, una cum Monasteriensis vallis incolis et reliquis in Vennonibus Cathedralis Foederis hominibus; item Prægalienses, Bivienses, Afrenses, Suprasaxenses, Bergonienses, Curienses et Quatuor infra Curiam in Rucantiis Pagorum cultores. Quos semel omnes superius jam memoratæ imperatoriæ litteræ testantur ad Domum Dei seu Foedus Cathedrale atque ad Curiensem episcopatum pertinere, quemadmodum illi adhuc hodie eiusdem foederis ex illo tempore habentur suntque perinde liberi. Idem confirmant præter præscriptionem, perpetua, id est longi temporis vel multorum supra hominum memoriam annorum consuetudine confirmatam, etiam aliæ imperatoriæ litteræ seu privilegiaria diplomata, et nominatim Sigismundi imperatoris, æque Bohemi, litteræ, anno Domini 1414 vel 1415 Constantiæ datæ; omnium gravissime *A. 1414/15* autem imperatoris Ferdinandi I. diploma Foederatis Rætis anno Domini 1559 traditum, omnia a superioribus Romanorum regibus *A. 1559* imperatoribusque data privilegia, ingente etiam addito pondere, confirmans et indignationem cum imperatoris tum imperii omnibus contrafacientibus minans, cum poena etiam vel multa pecuniaria iis irroganda, cuius dimidia pars imperatorio fisco vel ærario, altera vero dimidia Foederatis Rætis cedat. Idem denique confir-

mant satis plane diserteque, simul et locupletissime testantur litteræ sententiariæ, super lite datæ perscriptæque, quæ Johanni, Curiensi episcopo cum Curiensi civitate intercessit, anno Domini
A. 1422 1422; si quidem lectorem cordatum satisque rerum peritum nactæ fuerint. Quæ omnia aperte cum Ferdinandi hodie Austriæ ducis petitione pugnant, qui nuper, nescio qua ratione motus, per procuratores suos, ut Tirolensis comes, sibi vendicare ausus est totam infra Pontem Altum Ingadinam, veluti quæ solo ac tellure sua sit („*Grund und Boden*"), contra ac jam supradicta omnia clarissime evidentissimeque testantur atque fortissime clamant, imperatoriam etiam indignationem cum multa ei intentantia; quam ille cum suis merito incurrat.

Illo ipso Domini nati anno 1350 Hunipertus, Viennæ in Gallia Narbonensi Delphinus dictus princeps et recens factus ordinis Prædicatorum monachus, Delphinatum, (principatum Romani adhuc ad id temporis imperii et partem quendam septem Arelatensis regni provinciarum) Philippo Francorum regi vendidit, ipso etiam imperatore Carolo IV. annuente vel saltem connivente; ita tamen ut semper maximus natu regis Gallorum filius hac provincia potiri eique præesse ut Delphinus deberet, quæ nihilo secius Romani imperii esset ad idque pertineret unice. Quo facto Carolus non multum favoris lucratus, nec magnam a principibus Germanis gratiam iniens, eos hinc commovit, iniquiores sibi redditos, ut electione illius pristina antiquata Guntherum Svarciaburgensem comitem, patria Thuringum, imperatorem crearent. Unde quum non multo post utriusque imperatoris copiæ ad Francofordiam sibi invicem armis infestæ imminerent et Guntherus in morbum, nescio unde contractum, incidisset, venenum pro pharmaco hausit imprudens, sicque e medio mox sublatus et Francofordiæ in basilica sepultus, bellum ita diremit. Quanquam sint auctores, qui affirmant illum, dum lecto decumberet, quorundam principum opera Carolo fuisse reconciliatum; et Carolum eo facto Francofordiæ intromissum et pro imperatore agnitum, corona etiam a principibus haud dubie insignitum fuisse; qui Francofordienses sibi huc faventes mox præclaris immunitatibus donaverit et in illis peculiariter splendidas illas in annos binas nundinas celebrandas confirmaverit.

Illa tempestate item passim per Germaniam, Italiam atque Galliam ingens Judæorum multitudo variis diversisque suppliciis ac mortibus extincta, maxima vero ex parte combusta fuit. Accusabantur autem quasi qui fontes veneno inficerent. Benefeldæ in Alsatia horum insimulati fuere criminum: primum, quod adulterinam cuderent monetam vel cusissent aut facta numismata alias adulterassent; deinde quod fontes malo infecissent veneno; postremo quod multos Christiani populi pueros peremissent. Usque adeo inclementer in illos ubique consulebatur, ut multi sibi ipse ex desperatione manus afferrent. Et quum Basileæ, Argentinæ, Spiræ atque aliis plurimis in locis synagogas suas, nec non proprios in singulis urbibus vicos haberent, veluti Tridenti quoque, illa tum temporis pleraque abolita sunt; quemadmodum memoratis jam locis multi adhuc reperiuntur lapilli hebraicis sculpti litteris. Rupertus, comes Palatinus ad Rhenum, et alii quidam miseræ gentis causam agentes illos defendebant, ostendendo ipsis injuriam fieri immanissimam; quam ob rem et Judæi illis multum dedere pecuniæ, plurimum, inquam, argenti.

Eodem anno Domini 1350 rex Philippus in Gallia vectigal *A. 1350* salarium constituit, cui omnes æque subjecti et nemo ab illo immunis esset; id quod ingens regno Francico lucrum, imo immensam prope pecuniæ vim affert quotannis. Illo præterea anno Villacum, Germaniæ vel magis Stiriæ urbs, terræ motu corruit. Nonnulla per Pannoniam atque Italiam oppida nutarunt, in quibus ædificia quædam funditus corruerunt, quemadmodum triennio jam ante Ferrariæ evenisse perhibetur.

Anno superiore, a salute condita 1349 nempe, sexto calendas *A. 1349* januarias, imperator Carolus IV. præclaris tum privilegiis Curiensem episcopatum (cui tum Ulricus, Lenzburgensis comes supradictus, præerat antistes) atque apud Rætos Cathedram vel Domum Dei (quæ dicitur) donavit et prisca eorum olim antiquitus a Romanis imperatoribus concessa seu tradita privilegia et egregias sane immunitates confirmavit: cuiusmodi sunt vectigalia exigenda colligendaque intra limites hos, Castromurum nempe et confluentem Rheni et Langari, ubi peculiariter mentio vectigalis fit, quod Curiæ et eius, quod Vicosuprani colligitur, nec non illius, quod ad Luverum vel Castromuri exigi conveniat; item immunitas seu

facultas cudendæ monetæ, mensuræ et stateræ intra consignatos limites constituendæ, præterea quæ ad omnis generis metalla pertinent terra eruenda ac nominatim plumbaria, cupraria, argentaria, auraria et reliqua, quæcunque intra numeratos terminos vel hactenus inventa vel olim invenienda sint; quibus accedunt regalia, quæ dicuntur, forum nempe illud augustius vel jurisdictio in scelera et capitalia flagitia cippo ac patibulo animadvertendi, atque facultas quæstiones in crimina habendi eaque puniendi, quæcunque intra dictos limites ubique patrata vel deprehensa, præterquam Curiæ, ubi eius jurisdictionem, præfecturam, imperator sibi et imperio salvam et illibatam reservavit; potestas denique feras insectandi ac venandi, a monte Septimo ab utraque Rheni parte ad eum usque locum, ubi Langarus torrens cum Rheno amne miscetur, et inde, qua Curia sita est, ad Langari usque originem, atque inde ad Aguellam usque, atque hinc porro rursus ad Septimum montem antedictum; quæ insigne sane imperatorium diploma vel tabulæ, imperatorio sigillo roboratæ, planius latiusque perhibent, Dresdæ traditæ. In quibus cumprimis observatione simul et admiratione dignum equidem judico, quod Cathedra vel Domus Dei, quam vulgo vocant, Curiensibus episcopis plus septies non modo conjungitur, sed etiam præponitur hoc titulo ac modo: „*Wir gebend vorbenampten Gottshuss und Bischoffen und allen ihren nachkommen Bischoffen zu Chur*“, id est: Tradimus seu concedimus supradictis Cathedræ seu Domus Dei et episcopis et omnibus eorum successoribus, Curiensibus episcopis. Ubi scire convenit, quod voce Germanica „*Gottshus*“ vel Rætica „*Chiadè*“ (quibus de libro priore circa initium fusius dictum) innuitur non tam ipse Curiensis episcopatus, quam episcopalis populus vel homines, certo ac peculiari modo foedereque Curiensi episcopatui addicti conjunctique jam olim antiquitus; quod satis plane ostendi potest plerisque litteris monumentisque non modo recentioribus, sed et vetustis, quæ de Curiensi episcopatu eiusque hominibus scripta extant; id quod ipso contextu patebit. Unde et adhuc hodie, hoc vocabulo „*Gottshus*“ vel „*Chiadè*“, quod Domum Dei vel Cathedram significat, illa Rætici terni populi pars vulgo designatur, quæ aliter liga seu Foedus Domus Dei vel homines Cathedrales itidem vulgo fere vocitantur. Ex supradictis denique col-

ligitur, quod quum in participandis immunitatibus ab imperatore comessis, populus Cathedralis cum episcopis conjungatur, imo et illis præponatur, illo jam tum tempore ab imperatoribus servituti exemtus et libertate e contra donatus fuerit. Quemadmodum et jam consignatum imperatorium diploma satis diserte testatur liberos homines tum fuisse, quos ibi notati episcopatus proprii fines ambirent, populum liberum. Qui et foedere quoque jam tum inter sese cohæsisse haud temere a nonnullis censentur, imo et asseruntur, quo adhuc hodie conjuncti esse noscuntur; quum nusquam legantur illi post memoratum diploma privilegiorum foedus ullum inter sese percussisse, et tamen foedere aliquando coivisse constet, imo illud ante annum a nato Christo 1436 coaluisse sit extra controversiam; quod deinceps cernetur planius. Hæc privilegia autem Sigismundus imperator postea, anno Domini 1414, rursus Curiensi episcopatui confirmavit. *A. 1436* *A. 1414*

Anno porro Domini 1350 Thuringus, Desertinensis apud Ræticos Lepontios coenobii abbas et idem ab Attinghusa, Uranensis regionis vico oriundus baro, firmam solidamque pacem ac concordiam inter Henricum a Brandis oriundum, Marieremitanum abbatem, una cum monachis eiusdem, cum illo societatis consortibus, una ex parte et Svitiensis reipublicæ magistratum vel senatum ac populum partium ex altera, de omnibus controversis rebus compositos, junxit conciliavitque. Actum anno ut supra, ad Mariæ Eremitanæ vel Einsidlii, nonis februariis, testibus hic præsentibus Hermanno, Fabariensi abbate, Henrico a Mosa vel Palustri, ex illorum familia uno, qui ab Uria oriundi Gugelbergici cognominantur, ut alibi libro priore est videre, et aliis sive baronibus sive equitibus virisque alioquin nobilibus, a Stumpfio nominatim positis, numero ad 23, præter alios jam nominatos adhuc plurimos. Liber denique membranaceus, olim a Desertinensi monasterio, ut alibi dictum, ablatus, in hæc ferme verba testatur: „Circa annum „Domini 1350 terra ista", inquit, „devastata fuit per conflictionem „Langunii Svitiensis et eorum, qui occisi sunt in Tafinatza[1]." *A. 1350*

Anno porro a salute humana condita 1351 Tigurini quoque, ad Romanorum imperium et ipsi hactenus (ut libera tamen civitas) *A. 1351*

[1] Tavanasa.

pertinentes, ad foederis societatem quatuor Nemoralium illarum in Helvetia Rerumpublicarum accesserunt et illi adjuncti fuerunt. Quod quo pacto quave occasione sit factum, hic quantum fieri potest paucis succincteque perstringemus. Quum Tiguri igitur antiquitus duodecim viri fuissent, qui rempublicam tractabant, et illi tandem per scelus eam invadere et illorum Romæ olim decem virorum vel magis tyrannorum exemplo pro sua libidine compilare ausi ac diripere, in suum illam commodum convertere coepissent, Tigurina hic civitas, illis munere deturbatis, magistratum abrogarunt et consule ac senatu ex se, id est populo, creato lectoque in illorum locum surrogatis, annuos pro illis magistratus creare decreverunt atque eam, quæ hodie adhuc magna cum laude indies magis deinceps aucta durat, rempublicam constituerunt, anno quippe a domino *A. 1335* Christo nato 1335, ut rem ita paullo altius repetamus. Unde duodecim viri (qui male conscii sibi fuga consuluerant inque voluntarium exilium abiverant) in vesaniam detestandam acti, multa atque maxima nefaria in patriam consilia sceleratissime simul ac perfidissime ceperunt, quibus eam aut suæ ipsi libidini iterum impotenter tractandam subigerent, aut extraneis dominis proderent, *A. 1350* aut certe penitus pessundarent. Quocirca anno tandem Domini 1350 consilio communicato cum comite Johanne ab Avispurgio, Rapersvilensi tum domino (cuius patrem, duodecim-virorum partes tutantem, Tigurini Grinaugiæ victum trucidaverant) iidem duodecim tyranni multos cum ex plebe, tum ex nobilitate milites Tigurinum oppidum occulto vel quasi aliud agentes ingredi jusserunt, idque paulatim per multos dies, ne quis concinnatum scelus animadverteret, qui apud vicinos ipsorum, perfidiam hostium, ipsos non minus perfidos licet cives, foventes, laterent, donec opportuno tempore in miseros cives machinatæ insidiæ detegendæ essent. Septimo tandem vel 3. calendas martias, die nempe s. Matthiæ vigiliæ dicato, comes Johannes quoque ab Avispurgio supramemoratus urbem cum proscriptis duodecim-viris ingreditur, omnibus quidem passim admirantibus, sed nihil minus quam sinistri vel infidi quippiam suspicantibus, verum potius illos postridie aliquid coram senatu acturos eive supplicaturos existimantibus; quum tamen hoc consilio id totum fieret, ut nocte subsequente, certa constituta hora, magnum terra et aqua instructum exercitum patefactis

portis acceptum urbi inmitterent et consule deinde cum senatu toto ac tribunis plebis, novis utique magistratibus, ad internecionem peremtis rempublicam invaderent atque cives cum libertate ipsorum opprimerent. Verum Deo O. M. universis ac singulis moderanti aliud fuit visum: nimirum ut respublica illa rebus futuris melioribus servaretur. Illius namque dono nec sine eius præsentissima ope ac evidentissima providentia fuit factum, ut nefandum perfidorum sceleratorumque consilium emanans dissolveretur atque in irritum caderet, imo in illius auctorum imprimis perniciem (juxto illud tritum vulgo adagium: Malum consilium consultori pessimum) verteretur, et Tigurinæ præterea civitatis populus tantam suis cervicibus impendentem calamitatem, imo exitium, longe quam felicissime declinaret effugeretque ad hunc modum. Quum Toggaburgensis quidam comes, cum famulo unico apud civem quempiam delitescens, imminentis perniciei ac adornati sceleris conscius eventum eius exspectaret, omnium illorum trium pariter animi, inauspicati nescio quid præsagientes, a nefario consilio abhorrere ac misere trepidare coeperunt. Unde et unanimi sententia decrevere, ut ex urbe illa nocte clam excedentes furto se subducerent extraque moenia et teli jactum deinde constituti rei eventum exspectarent, quem si senserint ex amicorum animi sententia succedere, rursus die exoriente (Metii Suffetii nimirum exemplum sequuti), in urbem ubi rediissent, reliquæ multitudini promiscuæ se se immixturi. Armis itaque suis tecte induti, sumptuosa sua suppellectili, quæ ferri poterat, veluti pecunia, vasis poculisque argenteis ingentis pretii secum sumpta, piscatorem quendam excitarunt, qui ipsos veluti a senatu aliquo missos suo piscatorio lintre abduceret lacu. Dum is itaque navigium parat, illi interim de ipso necando atque in lacum (ne fugam ipsorum ille nimirum manifestam faceret evulgaretve) sepeliendo clanculum (ut illi quidem putabant) consilium iniverunt; quod tamen ille Deo sic disponente exaudivit et velut aliud agens prudenter dissimulavit. Unde ut primum e statione solvens in altum paullulum duxisset, puppi ab uno latere altero pedum depressa et lintre sic circumacto eversoque, comitem cum cive et famulo evolutos submersit; qui armorum simul et corporum mole atque suppellectilis quoque, quam secum tulerant, pondere pressi, dum subsidunt atque

profundum præcipites petunt, pessum iverunt. Postea illis a piscatore ostensis undisque erutis, ipsorum spolia resque pretiosæ omnes in prædam ei, ut præclari impigrique viri premium cesserunt, qui cum consule captorum piscium squamas pactus, quæ sibi cederent, ipsos pisces civitati se cedere velle dixerat. Præter jam dicta enim ille, ubi memoratos hostes ad supradictum modum peremisset, multos minoris civitatis homines excitatos rem actam edocuit et ut pro republica solliciti vigilarent Bachsus (id piscatori nomen erat) monuit; qui arma cito induti, tacite in horas et in omne monumentum parati et animo erecti, si quid moveretur, exspectabant. Interea civitatis hostium complures in idem diversorium congregati, æquo confidentius apertiusque, quam voluissent (Deo rursus ita temperante), nequam conflatum consilium voce inter se extulerunt. Quod ubi parvus puer, post fornacem hypocausti somnum simulans, exaudisset animadvertissetque, consuli accelerato gradu renuntiat, quid sit, et rem totam aperit, etiam hostium tesseram vel arcanum symbolum. Ad id nuntii igitur consul ad curiam, comitatus unico famulo, citato cursu festinat; ubi quum a nonnullis in platea excubantibus tesseram interrogatus nimirum attentatus fuisset, ea edita ut progrederetur est dimissus, famulo tesseræ ignaro confestim jugulato. Ubi consul in curiam ægre tandem evasisset, lictorum primo tesseram edocto ad turrem campaneam misso, civibus signum instantis mali impulsis campanis dari jussit. Quod et factum fuit longe ante decretam hostium horam, qua portæ hostili exercitui pro moenibus pugnæ signum anxie exspectanti a proditoribus panderentur. Consul sublatissima voce imminentem perniciem significante de curia ad cives item anxie clamabat. Quam vocem minoris civitatis oppidum (quos ante diximus armatos etiam pugnæ signum opperiri) sequuti, curiam cursu petebant. Huc et hostes tendentes confluebant. Hinc severo acrique in angusta illa emporetica platea seu nundinario foro certamine orto, quum populus ex tectis hostem missilibus peterent eminus, hostes fusos tandem, eorum quindecim trucidatis, profligarunt. Aequo maturius bellicum cantatum fuit. Quum hostium enim plerique nondum in publicum prodiissent, de muris præcipites se dedere; quorum aliqui exanimes seu mortui, aliqui item fractis membris debiles et claudi redditi in fossa offensi fuerunt.

Octo navium classis comitis Johannis Avispurgensis ex lacu urbem ingressi milites, quum vagabundi errarent, tanta iis misere trepidantibus fugiendi anxietas incubuit, ut plerique eorum se mutuo in lacum agerent undisque miserum in modum inmergerent. Magna cum equestrium, tum pedestrium turba, extra moenia portarum aperitionem operiens, ubi tumultum intra urbem conflictationemque exaudivissent sensissentque, nec portarum valvæ repagulis abditis clausæ aperiri quirent, inopinata re turbati ac exanimati fugæ se effusæ mandarunt, quum tantus eos metus incessisset, ut postridie luce exorta passim in viis mortua eorum, qui ab equis conculcati fuerant, cadavera fuerint reperta. Ex civibus decem spectatæ virtutis viri in tumultuario illo ad curiam conflictu desiderati fuerunt. Ex hostibus vero, præter illos, qui in certamine cæcidisse sunt dicti, capti fuere numero minimum ad 36, inter quos etiam comes Johannes Avispurgensis fuit ipse, præcipuus conjuratorum princeps, nec non Johannes Bonstettensis; quorum Avispurgius, in carcere detentus, diu vinculis maceratur fatigaturque. Reliquorum autem captivorum statim decem et septem rotæ supplicio affecti fuere; decem et octo vero gladio capite plexi. Caupo quidam, qui eorum plerosque hospitio dignatus eos foverat, minutatim præ domus suæ foribus concisus, poenas perfidiæ luit. Eiusmodi jam recensitorum corpora omnium, ad supradictum modum sive in prælio cæsorum sive rota et gladio e medio sublatorum, per tres dies in publica platea (ignominiæ nimirum causa et ad incutiendum aliis terrorem) jacere ita humi permissa sunt, ut omnes ea ingrediuntes iterque facientes per illa transire, equis ac vehiculis ferri vehique oporteret; quorum omnium ex nobilitate quoque nescio quot fuerunt. Post funesta illa miserabiliaque facta Tigurini, opitulantibus simul Scaphusianis contra Rapersvilenses profecti, oppido illorum expugnato potiuntur atque arce antiquiore Rapersvila nuncupata exusta regionem Marcam appellatam sunt depopulati. Verum quamvis Deus (qui libro Jobi teste cogitationes callidorum irritas facit et versatorum consilium evertit) præsentissimo auxilio Tigurinos ab hostium vesano furore nequitiaque liberasset ac asservisset atque detestando jam jam impendenti extremoque exitio haud sine miraculo eripuisset, atque quanquam illi harum turbarum auctorem non postremum, comitem

Johannem Avispurgensem, carcere prementes maleque multantes amicis eius irreparabilia inferrent damna, nullo tamen modo eos vel compescere vel ad pacem æquis conditionibus secum jungendam adigere quibant. Quin potius hi, furiosa ferocitate atque feroci furore cæci, simul et civitatum Germaniæ aliquot potentia insignium et sibi amicarum nec non ducum Austriæ auxilio freti, ultro Tigurinos lacessebant bellumque eis ferociter inferebant. Quare Tigurini, quum oculis sibi nihil nisi bellum ac inevitabile periculum obversaretur, nec ulla ex parte præsidii aliquid, quod amplius sperarent alicunde, haberent, quod Cæsaris Caroli IV. quoque ope ac fide nequicquam implorata, ab omnibus semel amicis deserti essent, necessitate eos extrema urgente, primum supramemoratis quatuor foederatis Helvetiorum rebuspublicis foedere
A. 1351 et ipsi se conjunxere, anno utique a Domino nato 1351, ut paulo
A. 1352 ante dicebamus; licet postea demum anno subsequente 1352, 5to calendas Quintilis, tabulis optima auctoritate præditis id foederis comprehensum atque sigillis solemniter munitum roboratumque fuerit. Ad hunc, inquam, modum Tigurina respublica ordine quinta jam in memorabile illud Helvetiorum foedus concessit, in quo tamen deinceps ordine prima numeratur, quod priores memoratæ huic primas cesserint, illam nempe prærogativam, quam adhuc hodie obtinet, ut Tigurini sociatorum foedere Helvetiorum illinc ad hoc tempus primi vel præcipui dignitate habeantur. Huius historiæ dignitas ipsumque rei gestæ pondus ac præstantia me, ut paullo fusius eam hic referrem, impulit, etsi ab instituto aliquanto sit alienum. Verum de his exactiora solidioraque simul et elegantiora haud dubie apud Josiam Simlerum, qui Helvetiorum historiam ex professo tractat, invenies.

Cæterum ubi primum Albertus dux Austriæ, cognomento Sapiens vel Claudus, illud Tigurinorum cum prioribus foederatis junctum foedus rescivit, haud mora obsidionem, quæ urbem illorum, Tigurum, fatigaret, parat; unde idibus septembris eiusdem
A. 1351 adhuc 1351 anni exercitum eo duorum millium equitum atque viginti peditum duxit. Ubi inter immodicam prope multitudinem illam ipsissimi præsentes fuerunt quinque principes, item quinque episcopi et inter illos Curiensis quoque Ulricus Lentzaburgensis supradictus, comites item viginti sex, inter quos rursus ex Rætia

duo fuere Rudolphus et Hartmannus, Guerdabergenses; præterea civitates, quæ sua eo auxilia haud dubie non contemnenda miserunt, insigniores fuerunt numero 7: Argentina, Basilea, Berna, Friburgum Brisgojæ, Salodorum, Scaphusia et Novoburgum, præter Allobrogum vel Sabaudiæ comitis militum manum et alias civitates, Austriacæ domui, quam dicunt, amicas vel foedere junctas subjectasve. Licet autem id belli tum pace confecta semel compositum in speciem diremptumque fuerit, quia tamen pax ista vel magis pacis umbra, nihil veri efficacisque finis fructusve sortita, nulla fuit, Alberto nempe illi non stante, sed Tigurinorum obsides indigne tractante finesque illorum hostiliter invadente: hinc Tigurini irritati, mille quingenti utique illorum, in ipso dominico natali, octavo calendas januarias, eodem anno Thermopolin seu Badenam armati petunt, hostemque detrimento non mediocri afficiunt, domibus ad ipsas thermas et aliis atque Frædanovio exustis. Ubi postridie, dum domum repedant, ad Tætvilam a quatuor millibus hostium circumventi (recente Venonum ex Athesina regione Rætorum manu Tigurinis ignorantibus adducta) illos adoriuntur et vincunt, sexcentis hostium cæsis et sex militaribus signis captis. Ubi præsidium subitarium ex insperato sibi divinitus nec citra miraculum submissum suppeditatumque fuit; quum et Tigurinorum quidam, Manæssus nomine, quem subita necessitas ducem illis dederat, consilio in arena capto vel stratagemate usus fuerit, illius pene simili, quo Tullum hostilium, Romanorum ducem regemve, olim contra Albanos rem gerentem usum fuisse, Romanorum republica in par discrimen propter Metii Suffetii perfidiam adducta, auctor est T. Livius, lib. ab urb. cond. I.

Illo adhuc 1351 Domini nati anno Philippus Valesius, Fran- *A. 1351*
corum rex, obiit, cui Johannes filius in regnum successit, post quem tres Caroli, ab eo per successionem nati, ad annum usque Domini 1461 regno præfuerunt. *A. 1461*

Anno Domini 1352 vel circa conflictio evenit in Mondona *A. 1352*
(popularibus vocatur „*Mundauna*“, qua ex Ubersaxo in Legunitiam vallem transitus est, de quo vide superius, anno 1321), finium hodie *A. 1321*
Superioris Foederis Rætorum, facta, et oppidum Antium fuit devastatum, ut liber pergamenus supradictus diserte testatur. Eodem item libro et alio quopiam libello, qui Ræticæ vetustioris nobili-

tatis insignia fere continet depicta, referentibus illo ipso anno Domini comes Rudolphus Montfortius Rætus bellum indixit Ulrico Gualthero, Belmontio baroni, Flemii, Foppæ et Legunitiæ tum domino (quam ob causam incertum est), ipsi quoque perinde Ræto, illum insigni exercitu ac virtute bellica non vulgari intra ipsius limites aggressus. Unde memorabili pugna in Legunitia valle haud procul commissa, Belmontius contra Montfortium superior evadens inclyta est potitus victoria, quarto idus majas, quum ipse comes Rudolphus Montfortius captus ibi fuerit, cum Burcardo Dancasvilensi et Johanne Richo et supra 38 ex equitatu simul et peditatu, præter trucidatos ibi ex suis quamplurimos, in quibus nominatim fuerunt hi mox positi, imaginibus præclari ac nobiles viri, numero novem: Eberhardus Helberus, Rudolphus Ramspergensis, Albertus Steinegkensis, Hermannus Gruenastainensis, Amerus Horberus, Henricus Nusplingerus, Hermannus Landabergensis, Johannes Lindabergerus, Wolfius Sigbandius; qui Curiam simul sepultum ducti, in angulo porticus seu peristilii Prædicatorum monasterii (ubi hodie scola est) eodem monumento conditi jacent, insigniis etiam singulorum ibi in pariete juxta appictis. Et adhuc satis perspicue minimeque ambigue cernuntur, quæ ex illis fornice novo porticui superinjecto non abolita sunt; scitius autem perspicueque magis omnia visuntur simul suis coloribus picta in supradicto libello.

A. 1352 Illo porro anno 1352 duæ Helveticæ respubliæ, Glareana nempe et Tugiana, ad societatem reliquorum hactenus foedere junctorum Helvetiorum accesserunt. Namque quum quinque foederatæ jam inter se respublicæ civitatesve ex una parte et Austriaci ex altera parte sibi mutuo infesti imminere et perniciosi esse non cessarent, et hi Glareanam regionem sibi etiamnum quadantenus subjectam occupare, præsidiariis militibus munire firmareque, atque inde hostes suos inter se foederatos infestare, in fines ipsorum finitimos hostiliter ruendo, pararent: foedere juncti Helvetici populi jam numero quinque, Austrianos prævertentes, regionem Glareanorum occupant, postridie pentecostes, id est 5. calendas junii, illius anni; idque Glareanis ipsis non admodum se opponentibus, sed potius annuentibus invitantibusque, certe non prohibentibus. Nam quum Austriaci principes, imperio in Glareanos nimii, ipso-

rum antiquiorem libertatem invaderent opprimerentque et privilegia magis magisque convellere ac violare pergerent; ad hoc præsides ab illis dati, dominorum ad facta ipsorum quæcunque conniventium potentia simul et in se indulgentia freti, miseris Glareanis impotenter simul atque insolenter imperare dominarique atque indies foedioris exempli facinora per libidinem grassando edere designareque non cessarent, usque adeo, ut miselli ferendo amplius non essent: hinc Glareani tandem occasione oblata usi, quum Foederati Helvetii regionem ipsorum ad supradictum modum occupassent, cum illis et ipsi foedus feriunt, sicque in memorandum illud Helvetiorum foedus, pro sexta illius republica vel pago suscipiuntur, pridie nonas junias, anno Domini 1352, quum illis *A. 1352* circiter diebus vel paulo ante, postridie nempe calendas februarias, die purificationis Virginis matris memoria celebri, Gualtherus Stadianus, ex Ræticonico alioquin Rætorum pago oriundus et tum Austriacorum nomine Vesenii provincialis præses, (dum Glareanam regionem invadere hostiliter propterea conatur, quod Glareani a Tigurinis ducentos viros auxilio missos ibi contra Albertum Austriacum haberent) a Glareanis ad Navalia, illorum propugnaculum, trucidatus fuerit, una cum quinquaginta viris simul ibi interfectis, inter quos et Greuningensis quidam fuit, reliqua multitudine in fugam fusa profligataque rursus Vesenium, oppidum propinquum Rætiæ adhuc.

Haud secus porro, quum Austriacorum ducum præsidiarii in Tugio oppido, (quod etiam id ætatis illis parebat), milites, sociis eiusdem Foederis Helvetiis molesti, maxime Tigurinos et Svitios vicinos excursionibus identidem in eos inde cum impetu factis fatigarent: hinc memorati foedere juncti populi moti impulsique, Tugium copias suas oppidum obsessuri ducunt. Quod ut primum, qui eo præsidio locati fuerant, senserunt futurum, confestim relicto oppido aufugerunt. Foederati vero populi supradicti, ubi per quindecim continuos dies Tugium strenua severaque obsidione fatigassent, Tuginos tandem primum deditione, mox vero in foederis sui societatem accipiunt pro una illius rerumpublicarum, utpote septima, idque 5. calendas julias eiusdem anni 1352. Id quod *A. 1352* Tugini hoc facilius passi sunt sibi persuaderi, quod Austriani vel per circuitum vicini, Austriacis favens nobilitas, tyrannide præter

modum intollerabiles essent. Cuius rei vel unum exemplum hic referre libet, ut ex unguibus leonem lector æstimet. Quum ex nobilitate familia quædam Foederatis Helvetiis adversa infensaque Guildabergum, arcem quandam haud procul dissitam a Tugino oppido, ab initio socialis illius Helvetiorum Foederis occupatam ac munitam adhuc teneret, qui illam incolebant, ex ea in homines illac Tugium nundinas frequentaturos proficiscentes, subinde prædonum in morem irruebant cumque mercibus rebusque mulieres quoque et innuptas puellas vi raptas in arcem, ut eas constuprarent atque ignominia circumvenirent, abducebant. Unde die quadam accidit, ut popularium quidam, illac cum filia Tugium petens, ubi jam dictæ arci vicinus esset, filia oppidum versus præmissa, ipse bipenni vel cuspidato conto armatus, se inter virgulta abderet. Puellam igitur ubi quispiam in arce nobilis nebulo venientem conspexisset, ex arce haud mora, ut illi in vallis anfracta occurrat, accelerat. Istum virginis parens ex insidiis subito adortus opprimit ac trucidat atque pedum vel crurum alterum illius amputatum bipennique præfixum Tugium secum in frequentes nundinas attulit. Quod ubi populus vidit, totus in iram exagitatus incitatusque subito insurgit atque arcem Guildabergum obsidione cinctam tam severe diuque fatigat, ut tandem dedita illa diriperetur funditusque eversa solo æquaretur; ita tamen, ut homines in illa impunitatem pacti dimitterentur. De reliquis, quæ circa foedus illud et foederatos interea acciderunt, quum a nostro sint in-
A. 1352 stituto nimis aliena, alii tibi affatim dicent. Eodem adhuc anno 1352 cometes sub ipso septentrione, mense decembri, apparuit, quo exstincto graves ventorum æstus sunt subsequuti et coelestis
A. 1353 trabs priore ardente parte per coelum labi est visa.

Anno porro salutis conditæ 1353, quum Albertus dux Austriæ Tigurinos, Uraneos, Svitios atque Transilvanos veluti Romani imperii populos apud Carolum IV. imperatorem criminum maxime enormium accusavisset, inter tam turbulentum istum rerum statum Bernates quoque Lucernæ, pridie nonas martias, foedus primum cum tribus Nemoralibus quas vocant Rebuspublicis duntaxat, nominatim Uranea, Svitia et Transilvania, quod æternum duraret, percussere, quo se illis obligavere. Deinde vero propter illos fidem suam reliquis quoque foederatis obstrinxerunt, ut et hi rursus

ipsis vicissim per et propter eosdem fidem devincti sunt suam; ut Bernensis ita respublica octava jam in memorandum illud sociale Helvetiorum Foedus concesserit. Nam etsi Berna cum popularibus solummodo jam memoratorum 3 regionum foedus primum junxerit, attamen quod reliquas quoque quatuor eodem foedere comprehensas respublicas concernit, hæc singulariter conditio hic diserte planeque inserta fuit: ut dictæ tres regiones facultatem habeant reliquos socios quoque suos, maxime duas urbes, Tigurum et Lucernam monendi, ut Bernatibus, ubi opus fuerit, opem ferant et rursus Bernates etiam pari ratione evocandi monendique illis in auxilium ac solamen, præsertim Tigurinis et Lucernanis. Ad illum, inquam, modum octo illæ priscæ inclitæ Foederatorum societatis civitates vel respublicæ, puta Tigurum, Berna, Lucerna, Uria, Svitia, Transilvania, Tugium et Glarea vel Clarona, ordine superius jam ostenso, in eandem veluti civitatem æternum duraturo foedere gradatim coiverunt atque coaluerunt, ut adhuc hodie hinc octo vetustiores respublicæ seu pagi (Ræti „*Cantones, Chiantuns*“ vocant, ut et Itali) quasi nobiliore antiquioreque nomine vulgo appellentur.

Illo porro 1353 anno Domini coelestis flamma post solis occasum inter zephyrum atque austrum, latissime excrescens terribileque ostentans incendium, tandem murmure magno per coelum ruit. *A. 1353* Eodem anno Carolus imperator papam, aut Clementem IV. aut Innocentium IX., qui illi anno eodem successit, monuit, ut ecclesiam emendans reformansque scandala sacerdotum tolleret. Illo item circiter tempore in comitiis Vormatiæ celebratis Carolus imperator ab imperatore Constantinapolitano et aliis regibus multis præstantissimis honoratus fuit muneribus. Ibi multa etiam de profligando Turco nequicquam consultatum.

Item anno Domini 1354 rursus coelestis flamma, longum post se trahens extinctum limitem, a septentrione in Austrum repente fertur. *A. 1354* Eodem anno, quum Cæsar Carolus IV. cum Alberto Austriæ se Tigurum contulisset et Albertus cum Tigurinis ibi acerrime expostulans magnæ illos iniquitatis in se suosque perpetratæ accusasset, Tigurini ad singula sibi objecta respondentes, eximie coram eodem imperatore se purgarunt et egregiis idoneisque rationibus intentata sibi crimina a se amoliti sunt. Et ubi Carolus multum

diuque ibi laborasset, ut Tigurinorum cum reliquis Helvetiis foedere dissoluto illos cum Alberto reconciliaret, sed frustra et otiose omnia, quod et Albertus longe bellum quam pacem mallet, et Tigurini nullo modo sibi persuaderi sustinerent, ut foedus cum sociis ictum dissolverent: Albertus jam tertio Tigurinos obsidet ab initio septembris, eodem anno, idque severissime septem septimanas, ipso etiam illustri imperatore, nescio quo pacto, inducto persuasoque, ut in Tigurina ad imperium licet pertinente civitate obsidenda se auxilio a toto imperio misso juvaret. Quam tamen obsidionem tandem, occasione quadam levicula in speciem, sed revera magis terrore quodam panico vel subito, sibi per Foederatos Helvetios, sociis Tigurinis subsidio adventantes, conspectos incusso solvunt atque ridicule se nec sine irrisione subducunt, vestigia ursi quærere se simulantes, quem præsentem habent.

A. 1355 Anno Domini porro 1355 infinitus prope locustarum numerus in Africa Cyproque apparuit, quæ herbarum simul et arborum teneras depascentes frondes, magnam frugum sterilitatem fecere. Solis etiam præterea eo anno evenit defectio.

Cap. 28.

Petrus præterea, natione Bohemus, curialis antea Romæ, eli-
A. 1355 gitur in 63. episcopum Curiensem, anno 1355, optimus atque integerrimus antistes: veluti qui præ sinceritate, ubi Curiensi episco-
A. 1368 patui 13 annos præfuisset, illo relicto discessit anno Domini 1368 in Moraviam, ubi Olomutinus designatus est episcopus et proximo
A. 1369 anno Domini, videlicet hominis geniti 1369 obiit. Investivit feudis, quod vulgo diu jam dicitur, Albertum et Leopoldum Austriæ duces. Illo præsule arx Trimontia Curiensi episcopatui mancipio
A. 1360 cessit, anno fere Domini 1360, quo anno etiam ei Carolus IV. imperator potestatem dedit cudendi obolos, in valore, Bruschius inquit, Augustanorum, Norimbergæ. Idem et Curiense vectigal dupli-
A. 1355 cavit. Interim anno 1355 quo Petrus functionem inivit, Carolus IV. imperator, perinde Bohemus, magno cum Germanorum simul et

Bohemorum exercitu in Italiam profectus ubique honorifice accipitur, quum civitates inter se honore Cæsari exhibendo certarent et soli Florentini liberalissime illi centum florenorum millia donarint, imo ab omnibus ubique civitatibus tantum non muneribus obrueretur. Quum totus Romæ populus, ei venienti ob viam effusus, lætus illum accepisset, diademate cum uxore fuit redimitus. At papa Innocentius, quod Carolus in Germania adhuc existens ab ipso vitæ innocentiam efflagitasset, simul et ecclesiæ reformationem et eius antistitum emendationem, illum non admodum diu Romæ sibi gratum nec acceptum inde dimittere festinavit efficereque, ut quamprimum de finibus Italiæ decederet; ideo quod frons occipitio prior sit. Ubi ergo Carolus, imperii corona tranquillissime Romæ suscepta nullaque nexa mora solenni celebratione inunctus fuisset, in Germaniam statim rursus reversus Ratisbonæ seu Reginoburgi bellum, quod toto jam quadriennio inter Foederatos Helvetios et Albertum Austrium sævierat, composuit et in universum diremit. Ubi Tigurinorum etiam foedus cum reliquis Foederatis initum imperatoria approbavit auctoritate, 8va calendas sextiles.

Anno ab humana salute orta 1356 solis eclipses apparuerunt *A. 1356* et immanes pestilentiæ sævierunt, atque peculiariter 15. calendas novembris horrificus ille atque diuturnus se exeruit terræmotus, quo in Rauracis templa et ædificia complura et arces plus minus sexaginta numero corruerunt, atque quo inprimis inclyta et amoena urbs Basilea perniciose concussa fuit, quum præter reliquum et id varium illi hinc illatum detrimentum, summum etiam templum illius augustum ex parte collapsum fuerit atque centum circiter homines interierint; quo ferme modo jam ante biennium audivimus Ferrariæ accidisse.

Illo circiter tempore Berchtoldus Rorbachius ob hæresin Spiræ combustus fuit, cuius errores, ab ipso asserti, erant: Primum, quod homo religiosus, qui Deo ex pio animo gratias ageret, possit ex vulgari cibo æque tantum acquirere gratiæ, atque ex sacramento altaris sumpto. Deinde, quod profanus et laicus idiota, divino spiritus lumine præditus, majore cum fructu alios docere queat, quam ipsum evangelium vel s. scripturæ doctores. Præterea, quod homo in hac vita eo usque perfectionis promovere possit, ut neque jeju-

nare neque orare necesse habeat. Multos præterea pessimos et atroces errores de Christi domini passione tenebat, quos longum esset omnes hic recensere.

Illo item anno Domini 1356 Marianus Falcejanus, Venetiarum dux, quum usurpare sibi universam reipublicæ licentiam quæsivisset, securi percussus dignum sua vita exitum est sortitus.

Illo circiter tempore Johannes vicecomes, Mediolanensium præsul et bellicosissimus tyrannus, moritur.

A. 1357 Anno Domini 1357 Ludovicus Pannoniæ rex Venetis bellum movet, in quo supra quadraginta armatorum equitum millibus in Italiam ductis Tarvisium obsidet. Item Belgæ, Germaniæ fines ingressi, non longa a flumine Rheno in Rætia oriente, centum millia Bramazonum superant et urbes eorum principes capiunt. Præterea in Hispania et præcipue Sibiliæ et Cordubæ, in Bætica regni Granatæ, plurima ædificia terræ motu conciderunt, ut et Basileæ rursus ille se non nihil exeruit. Angli denique in Parisiensi agro Francos superant et Johannem eorum regem cum Philippo filio capiunt

Circa illam tempestatem papa Innocentius, legato in Germaniam misso, qui ostenderet, quantopere pontificis ærarium exhaustum esset, postulavit tributum publicum indici, quod illius inopiæ mederetur. Huic Carolus coram principibus respondit: „non possum non", inquiens, „vehementer mirari, qua tandem fronte istam audeatis pecuniam flagitare, qui tam turpem vivitis vitam et usque adeo immodicam pecuniam pessimis modis, imo summis sceleribus abliguritis profunditisque. Quin clerum (quem dicunt) reformatis et vitam Christi et sanctorum eius vitæ conformem instituitis, ut ita sancto vitæ exemplo ac probatis integritatis moribus pia hominum pectora commoveatis ad necessaria vobis animo benevolo promtoque largienda, ne istum censum et precarium vel magis mendicorum vivendi modum excogitare molirique cogeremini minime liberalem?" Recensuit etiam eis, quod clericorum, ministrorum sacrorum, officium esset, et ut exemplo esse populo deberent. In summa omnem ipsorum vitam moresque ad unguem depinxit ac depictam oculis ipsis contemplandam subjecit, atque serio perspicueque illis indicavit prædicendo, quid processu tandem temporis ex ipsorum insatiabili habendi cupiditate ac avaritia, fastu vitæ et luxu, intemperantia et libidine, fructus esset nasciturum;

ad ultimum dicens, quod clericorum vita liber idiotarum esse deberet. Legatus se ut potuit excusavit atque rubore suffusus Maguntia Coloniam se proripuit, ubi non parum argenti corrasit emendicatum. Spiræ per totam ubique dioecesim semissem omnium facultatum vacantium per biennium beneficiorum, quæ vocant, sibi vendicavit invasitque; id quod ingentem attulit pecuniæ vim. Quod Cæsarem male habuit. Is legationem Romam misit, qua papam ad reformandam ecclesiam moneret urgeretque.

Anno Domini 1359 Pannoniæ sive Ungariæ rex Ludovicus Venetis pacem petentibus perhumaniter annuit. *A. 1359*

Anno 1360 Edoardus Angliæ rex Johannem Francorum regem liberum esse voluit et quibusdam illum conditionibus dimisit; quibus (quod essent difficiles et iniquiores) minus diligenter observatis, Eduardus ipse armatis supra centum quinquaginta navibus ingentem exercitum in Galliam ducit et magna clade illam afficit. Qui anno subsequente 1361 ipsum etiam Parisium obsedit. *A. 1360* *A. 1361*

In Pluriensibus porro etiam superius citatis annalibus hic de Rudolpho Guerdabergensi comite et eodem Sarunetiensi domino olim dicto, nimirum comitum Hartmanni et Henrici fratre et patre forte Johannis Guerdabergensis comitis, deinceps memorandi, ita habetur: quod quum ille ineunte ætate vel certe imminente, anno salutis Christianorum conditæ 1362, Mediolano a duce Johanne Galeatio rediret, probe eo, qui ducis a latere erat, comitatus, atque 7 calendas januarias Clavenna discedens, domum tenderet, id est Sarunetium, Curiensis pagi („*del paese di Curia*“ habet auctor) oppidum, ubi jam inter aquam locum Campedolum dictum transfluentem et aliam Pluviosam vocatam Plurium versus tenderet equove ferretur: ecce a latronibus in campo ad sinistram latentibus et ex improviso ipsum ex insidiis adorientibus, duobus simul telis, arcubus seu balistris missis, petitus icitur. Ut primum autem ille nihil tale sperans, se duplici vulnere ictum sensit, citato equo fertur, calcari ei subdito. Vix autem arborem Partis appellatam[1] adtigit, quum ex equo lapsus in terram continuo exspiravit. Unde quum ei a duce comes itineris adjunctus fuerat, retrorsum e vestigio *A. 1362*

[1] Diese Oertlichkeit ist nicht nachweisbar.

conversus, Mediolanum correpto gradu vel citato equo, quantum potest, repedat. Tali nuncio accepto, dux duodecim Plurienses viros Mediolanum confestim evocat citatve. Qui ubi die vicesimo januarii,
A. 1362 anni Domini 1362, eo pervenissent, in carcerem statim conjecti in prætorio, ad diem usque vicesimum augusti insequentis variis malis afflicti fuere atque excarnificati, inedia nempe et siti, nunc superfluo calore æstuantes, nunc gelu rigentes, ut nihil jam dicamus de pediculis, pulicibus et aliis ærumnis, quibus interim infestati usque fuerunt. Qui tandem intercessione comitis Johannis-Mariæ, ducis filii, et supradicti, qui illius a latere erat, vulgo ducalis collateralis appellati, qui testatus est, quod Plurienses nondum eo loci pervenissent, quando comes Rudolphus jam exspiraverat; licet statim ab eius obitu adfuerint, quum officii gratia obviam venire viderentur: horum, inquam, intercessione Plurienses ex custodia liberi dimissi fuerunt, quum impensa hac causa facta ascenderit ad 4480 libras Mediolanenses, quæ summa excedit florenos Rhenanos aureosve nummos vulgaris hodie in Germania monetæ quingentos nonaginta septem. Quam quum in præsentiarum solvendo non essent, mutuo eis dedit Raymundus Gabrius Mediolanensis quidam, intra unius mensis spatium certa sub obligatione reddendam. Pro qua summa postea ita cum Gabrio supradicto transegerunt, ut quotannis illi 220 libras, id est 29 plus minus florenos Rhenanos, foenoris nomine penderent, caventes ei pro sorte simul et eius usura singulis annis pendenda uncia una, id est duodecima parte totius Pluriensis communitatis seu reipublicæ. Unde quum Plurienses annis nescio quot dictam jam usuram reddere cessassent, bellis quippe impediti, quæ partim Mediolani et Comi inter Rusconos Gibellinos et Vitanos gesta fuerunt, ubi Comum oppidum cum toto per circuitum agro penitus igni conflagravit, partim vero ipsis Pluriensibus intercesserunt cum hæredibus supradicti comitis Rudolphi, cuius mortis ultio tantum non inæstimabili pretio Pluriensibus constitit: hinc, inquam, quum hi aliquot annis pecuniæ sibi supradicto contractus genere (quod vulgo livellum dicitur) foeneratæ usuram non solvissent, plurimum litis illis obortum fuit plurimumque damni incurrerunt, quod irreparabile prope passi sunt; quantumvis latrones facinoris in comitem perpetrati auctores, post multam habitam investigationem

quæstionemque deprehensi (qui duo fuerunt, alter Mesiensis, Bætensis vero alter), supplicium etiam tandem suspendio luerunt.

Anno Domini 1362 æstas fuit perpetuis solis radiis fervida tor- *A. 1362*
ridaque, unde foenum et gramen adustum omne propemodum exaruit, hincque tanta pabuli pecus laboravit penuria, ut res penitus esset rara et inaudita. Illam enim æstatem sæva geluque atroci rigida atque ea maxime diuturna hiems in subsequentem annum 1363 est insequuta, ita ut ingens pecorum vis, ante æstivo tem- *A. 1363*
pore pascui graminis egestate languidorum confectorumque, brumali deinde inedia penitus exstincta sit, multa item, quibus alimenta præbenda non suppetebant, mactarentur, quibusdam vero in locis stramineæ casæ seu tecta dissolverentur, illudque situ obductum læsumque atque corruptum pabulum stramenve pecori in cibum proponeretur, nisi forte in exitium magis. In locis non paucis vites præ gelido frigore enectæ fuerunt. Et ipsius Tigurini lacus superficies tota ad ipsam usque urbem tam crassa glacie obducta contectaque fuit, ut magnas moles, plaustra et vehicula ab equis tracta ferret. Illa rigore contracta glacies ad veneris diem usque, passionis dominicæ memoria celebrem, in vesperam continenter duravit; quæ postridie continuo, pridie pascha utique, sub auroram, in aquam resoluta, dispulsa fuit. Id quod etiam proxime superioribus duobus annis accidit pene; quod non vulgari damno Rætiæ in re frumentaria, ut nunc (annis nempe Domini 1572 et *A. 1572/73*
1573), sic etiam tunc fuit, quod frumentum navibus vehi nequiret.

Anno Domini 1364, medio mense sextili, locustæ in aëre densa *A. 1364*
caterva advolarunt nivis instar cum impetu decidentis, ita ut præ illarum densitate aliquibus in locis Helvetiæ et Rætiæ oculorum acies illarum examina penetrare et coelum per crassam earum nubem conspicere vix quiret. Non uno loco campanæ contra illas pulsatæ fuerunt, haud secus atque contra ingruentem tempestatem fieri solebat, idque spe, ut harum simul resonantium strepitu illæ disploderentur profligarenturque. Quid autem his promotum fuerit, nondum compertum habetur.

Anno Domini 1365 Leopoldus eius nominis tertius, dux Austriæ, *A. 1365*
quum non cum Basilea modo urbe nescio qua de re ambigeret, verum etiam in plerosque Helvetiorum Foederatorum ob pristi-

nas simultates superioraque facta animo vehementer infenso et inimico ferretur, cum rege Angliæ amicitiam necessitudinemque quampiam contraxit, eiusque auxilio vel nutu Anglorum numero ad quadraginta ferme millia, præter reliquas cum equestres tum et pedestres copias, in Alsatiam duxit, qui et Argentinam urbem ibi obsidione cinxere. Qua ubi potiri non potuerunt, in Basileam perniciem moliti sunt atque in Foederatos Helvetios quoque, quo eos punirent et Leopoldi jugum accipere cogerent. Quandoquidem autem Basilea, superiori terræmotu pessime affecta dirutaque, moenibus ac reliquis munimentis nudata, hostium furori nimis patebat, foedere consociati inter se Helvetii hi: Tigurini, Bernates et Lucernates, ad hæc Salodorenses atque aliæ idem civitates, eximium eo præsidium miserunt. Ita memorati Anglici Britanni, Alsatiam et Sequanorum fines depopulati, pessimam eis perniciem intulere, ita ut nemo ab illis illæsus aut damno immunis elaberetur. Quid? quod nec ipsis ducis Leopoldi terris temperatum fuit, donec Cæsar Carolus imperii viribus excitatis se illis opposuit. Ibi namque Angli rursus discesserunt, quum eorum non paucos passim occidissent. Quibus Leopoldus dux, Alberti claudi (cuius crebra hactenus nobis facta mentio) filius, cupido animo adjutrices junxisset manus, alias eo maxime consilio excitatis, ut in Helvetios eiusdem Foederis socios duceret illos. Verum imperatoris atque imperii viribus bellicæque virtutis apparatu (ubi præter alios etiam Ræti fuisse feruntur) coercitus, movere se aut novis studere rebus non fuit ausus.

A. 1368 Anno Domini 1368 magna fructuum vilitas, præsertim vini, per totam Europam fuisse traditur. Item Carolus denuo in Italiam revertitur Germanico et Bohemico instructus milite, ab Urbano V. pontifice, qui Innocentio surrogatus erat, evocatus, qui controversias nullo humano sanguine effuso diremit, sed tamen rebellibus magna pecunia mulctatis imperii negotia ordinavit ac composuit, et cum Urbano aliquibus rebus arcane dispositis deliberatisque (quarum non multum effectum fuit redditum), ubi Romæ benigne acceptus Senenses novis studentes rebus Germanici militis virtute domuisset, trans Alpes rediit. Id Palmerius auctor est anno
A. 1366/68 Domini 1366 esse gestum, Platina vero anno 1368. Eodem Brigida, devotissima Christi publica vulgi opinione mulier, Romam

voto nuncupato profecta, in Italia agnoscitur, alioquin in regno Svetiæ, Neritiæ princeps.

Anno Domino 1369, quindecimo calendas januariis, pactio quæ- *A. 1369*
dam et induciæ Tiguri inter Leopoldum Austriacum et Svitios, super Tugino peculiariter oppido ambigentes, ad certum tempus compositæ fuerunt. Anno Domini 1370 nonis octobris Tigurini, *A. 1370*
Lucernani, Tugini, Uranei, Svitii et Transilvani peculiare quoddam et inter se commune foedus inierunt, idque adversus, inquam (ut ipsi interpretabantur tum), clericorum vel sacrificulorum excommunicationem censuramque, quam ob æs alienum contractum et alias id genus profanas res exercebant. Cuius foederis litteræ ipsis Germanice „*der Pfaffenbrieff*", id est Latine „sacrificulorum instrumentum", fuit appellatum.

Illo præterea anno, vel ut Palmerius ponit 1371, Carolus im- *A. 1371*
perator jam ætate gravis, propriæ consulens quieti (forte et commodo), effecit, ut Venceslaus, filius ipsius natu grandior, Cæsar designaretur successorque sibi in imperium deligeretur, pro qua re obtinenda sunt quidam auctores illum electoribus centena millia florenorum promisisse; et quum in præsentiarum tantam pecuniam solvendo non esset, eum imperialia ad Rhenum vectigalia oppignorasse; quo pacto aquila (id est imperium, quum vulgo constet aquilam imperii insigne antiquitus esse Romani), pennas convulsa fuerit, Stumpfius ait.

Fridericus Nentzingensis, Curiensium præsulum sexagesimus quartus, ante Leopoldi Austriæ ducis cancellarius, confirmationem suorum privilegiorum accepit a Carolo IV. imperatore, anno Domini 1372 acquisitam. Quanquam Caspar Bruschius scribat electum *A. 1372*
illum fuisse anno 1369. Qui quum ibi præfuisset octo pene annis, *A. 1369*
ad Brixionensis episcopatus gubernationem se promoveri facile passus sit anno Domini 1376, ideo quod desperaret se debita epi- *A. 1376*
scopatus Curiensis solvere posse.

Eodem Domini 1372 anno, ipsis junii calendas, tellus insigni *A. 1372*
terræ motu concussa timorem non vulgarem harum Helveticarum simul atque Ræticarum regionum hominibus et aliis incussit. Deinde quinto post die, nonis utique juniis vel postridie nonas, sol inusitato circulo cinctus ac præterea duo crucis figura signa in coelo visa fuerunt. Quæ multum malorum calamitatumque post-

modum insequutum fuit, cædes, rapinæ, incendia hominumque strages in circumsitis terris edita perpetrataque, nec non in quibusdam liberarum imperialium civitatum. Eodem anno tam rigidus fuit autumnus, ut botri in vitibus congelati invenirentur; quum tamen vinum supra quam credi potest dulce esset; quod omnes
A. 1373 mirabantur: quod subsequuta æstate anni 1373 circa ferias Pentecostes adeo acidum evasit, ut nemo illud bibere vellet, sed potius omnes ad illud horrescerent.

Porro item anno Domini 1373 Paullus Geometra Florentiæ habetur insignis. De bello autem Anglico, eoque atroci perniciosoque, quod quo pacto dux Leopoldus foederatis Helvetiis machinatus sit et concinnarit et quam belle sibi ipse ita consuluerit, pernicie suis ipsius terris hinc conciliata, et ut Helvetios foedere inter se junctos astu circumvenerit, et ut opera illorum, foedere cum illis icto, se a periculo extricaverit, suis calamitatibus exemptis, et socios jam Helvetios infortunii discrimini implicuerit, atque hoste immani jam in eos magis irritato, illis ex foedere debitam opem negaverit, sicque in medio discrimine angustia undique circumdatos irretitosque, suo auxilio destitutos ac hostis crudelissimi furori permissos, deseruerit; atque ut Helvetii denique nihilominus bellum simul cum hostibus divino auxilio felicissime profligarint, tam immodicis utique copiis hostium, 70 nempe vel 80 illorum millibus, hinc inde in hiberna dissipatis, paulatim aliis alibi attritis trucidatisque et reliquis tandem in malam rem fuga-
A. 1374 tis; quæ omnia anno salutis evenerunt 1374: de his, inquam, exactius præter Germanicum auctorem, lib. XIII, cap. 4 etiam Josias Simlerus tibi dicet. Delibatum jam ab Anglis illatum damnum
A. 1375 bellumve mox insequente anno 1375 atrocissima in Helveticis simul et Ræticis terris annonæ caritas (qualis jam hodie diu durat) ac famis urgentissima necessitas exorta subsequuta est, quæ multos homines extinxit.

Illo item anno Franciscus Petrarcha, egregii nominis poëta, in Patavini agri pago, qui Aquarda dicitur, obiit.

A. 1375 Circa eundem Domini nati annum 1375 quum orator Philippi, illustrissimi ducis tum Mediolanensis, metu Helvetiorum, nescio ob quam causam correptus, fuga sibi consuleret, Curia Rætorum Mediolanum tendens, atque jam Suprasaxensem Rætiæ

pagum transiens cognovisset, quod Marcus Vertemas Pluriensis, qui ibi tum erat, Italus seu Lombardus esset, vocatum eum oravit, ut se commendatum haberet. Qui ubi hilari, metuque libero animo esse jussisset, eum Tinnetionem ad Marmoreum tum equitem duxit; qui hospitio illum humaniter excipiens, digne illum tractavit. Eodem circiter tempore, dux Mediolani Philippus dignis affecit muneribus dictum jam Marcum Vertematem, Gianotum item equitem de Castello, Rudolphum Dotzam et Rudolphum Salicæum. Supradictus autem Marmoreus, eques auratus, eam dignitatem titulumque assequutus, peregrinatione transmarina sepulchri Domini visitandi ergo suscepta peractaque, eiusdem itineris comitem sibi adjunctum habuerat magnificum quoque equitem, Rudolphum Castromurensem, alias Doffum vulgo appellatum, hominem mire ab industria simul et prudentia commendatum; qui pater fuisse fertur 22 filiorum simul ac filiarum ex uxore sua susceptorum, de Rinchorum seu Rinchonorum gente, in Rætia præclara, oriunda. Idem Rudolphus Castromurensis eques Domiliascæ præfuit præses, a Curiensi utique, qui tum erat, episcopo præfectus.

Anno deinde Domini 1376 Johannes Bocatius, vir amoeni ingenii et Latina et patria facundia in scribendo celebris, e vita migravit, ætatis suæ anno 62. Eodem præterea anno, ad undecimum fere calendas sextiles, præcedentibus nempe et subsequentibus diebus, visum est in coelo miræ simul et horrendæ cum magnitudinis, tum formæ sidus, multifariis nempe coloribus interstinctum et maximum intuentibus horrorem incutiens; quod usque adeo sæva gelu sequuta est hiems, ut longo tempore præ superfluis nivibus et diro frigore iter capi nequiret. *A. 1376*

Illo porro anno, 5. calendas aprilis, pax antea inter ducem Leopoldum Austriacum hinc et Helvetios eiusdem Foederis socios illinc conciliata Rhinfeldæ, in aliquot porro annos, maxime Tigurinorum et Bernensium id agentium opera, prorogatur prolongaturque.

Cap. 29.

A. 1377 Porro anno salutis per Christum partæ 1377 Johannes, olim Alberti, Austriæ ducis, cancellarius, in sexagesimum quintum Curiensium pontificum eligitur, quo anno et privilegia sua a Carolo IV. imperatore et eodem Bohemorum rege acquisivit. Hic quum secum thesaurum præsenti pecunia octo millium aureorum attulisset, multa his castella redemit. Unde dicitur laudabiliter 12 annis præfuisse, quum episcopatum, cuius res aliquandiu angustæ et mirum in modum afflictæ erant, pristinæ potentiæ ac dignitati diligenti oeconomiæ administratione restituerit. Sub eo coepit coenobium Vallis Dominarum [1], quod dicitur, Campo San-Petrio oppido vicinum, tum Aureum Molendinum appellatum. Quum ex hac lacrimarum valle anno Domini 1388, Bruschius habet 1389, octavo calendis februarius, migrasset, sepultus fuit Curiæ in basilica cathedrali, cum longo elogio pariete affixo.

A. 1388/89

A. 1377/78 Illo circiter tempore, anno utique Domini 1377 et 1378, magna dissensio inter Germaniæ antistites vigebat. Nam quum papa Urbanus V. ante, anno Domini 1371, sub finem fere vitæ, immensam propemodum argenti summam, per totam ubique Europam coactam, contra Turcam, ut præ se quidem ferebat, collegisset, iis, qui stipis aliquid huc conferrent, delictorum venia indulgentiaque in multa annorum millia promissa, illis vero, qui ipsi in illam proficiscerentur militiam, ipso coelo divi Petri clavibus plane reserato; atque ille postmodum in Gallia (Massiliæne an Avinione incertum) vivere desiisset: quo tanta vis pecuniæ devenerit et in quem usum impensa fuerit, nunquam, ut hactenus sæpius, in publicam hominum notitiam emanavit. Haud secus jam quum Gregorius XI., qui Urbano suffectus fuerat, non adeo longo et ipse itidem ante exitum vitæ tempore partem quandam facultatum ecclesiasticorum in Germania beneficiorum, quæ vocant, tributi sibi debiti nomine exigeret, (quod et Innocentius, 20 ante annis jam tentaverat) anathemate in illos, qui id renuerent facere, intentato: hic præsulum alii papæ execrationes veluti vanas contemptui habebant, quidam vero

A. 1371

[1] Das 1782 aufgehobene Frauenstift Valduna bei Rankwil im Vorarlberg.

illum reformidabant. Unde inter se in concionando secum ipsi diversis dogmatis pugnabant, dum pars docebat nihil eiusmodi quicquam, quod poscebat, papæ deberi; alii vero contra evincere nitebantur probareque, ecclesiam concernentia semel omnia Romano pontifici esse subjecta. Anno deinde Domini 1379 Gregorius pontifex intolerabili vesicæ dolore Romæ interiit, calendas circiter aprilis. Cui patres, quos dicunt, surrogarunt in pontificem Urbanum VI. hominem, Palmerio quidem teste inquietum et inhumanum (etsi Platina diversum sentire videatur), veluti qui sex semel cardinales Luceriæ in carcerem recluserit ac non multo post necari jusserit. Unde Matth. Palmerius porro scribit, quod patres, dolentes se pontificem contumacem elegisse, ab eo recesserint et Fondis conventu facto Clementem VII. elegerint. Sicque duobus assumptis pontificibus, divisa est Romana ecclesia atque principium habuit schisma, quod per novem et triginta duravit annos, nempe ad Martinum V. usque, Constantiæ sublata divisione electum; de quibus deinceps plura forte sequentur. *A. 1379*

Illo porro Domini nati anno 1379 imperator etiam Carolus IV. humana vita functus decessit, eique Venceslaus filius, quum jam cum parente octo annis regnasset, successit et solus annis 22 imperavit, idque satis oscitanter indiligenterque. Illo imperii clavum tenente, magnum illud schisma exortum fuit inter pontifices, se invicem æmulantes, et diversas ipsorum factiones, Italicam et Gallicam jam memoratam. Quum enim pontifices multis annis jam sedem Avinione, occasione superius indicata, occupatam haberent, Romani et qui ipsorum factionis erant cardinales satagebant, ut caput ecclesiæ, quod dicunt, Romanæ Romæ haberent: Galli vero cum sua item factione summa ope contendebant, ut summum pontificem, semel haud citra insignem regni utilitatem intra Galliam diu jam moratum (periculosum sane est canem intestina gustasse), apud se retinerent. Hæ sane multo veriores sunt foedæ in Romanorum ecclesia tum excitatæ seditionis secessionisve causæ, quam quas partes seu factiones cum illius ætatis historicis Platina et Palmerio (qui etiam ipsi alter alteri factioni studuisse videtur), studiis utrique suis, obducebant: Romani utique religionem pietatemque, quæ divis Petro, Romanæ ecclesiæ conditori, et Paulo atque aliis item martyribus deberetur et tamen cum *A. 1379*

pontifice illinc translato alio una transferretur, imo tota tolleretur, atque præterea propudiosam diversæ factionis antistitum vitam nec non simoniacos, lascivos et superfluo fastu et luxu corruptos mores, id quod Urbanus in illis correctum vellet (quum tamen ille cum suis non a multo integrioribus moribus commenderetur), Galli vero Urbani iniquitatem inhumanitatemque pontifice indignam et quæ illum minime deceret. Et quum tamen utrique per causam et per simulationem pietatis, justitiæ æquitatisque, honestatis et utilitatis publicæ, quæ in speciem pariter præ se ferebant se unice spectare, revera aliud nihil quam proprium commodum captarent ac privatos affectus sectarentur duntaxat; ut quorum pietas quæstus perinde erat, justitia odium atque ira implacabilis, honestas æquitasque invidia livida atque simultas. Quum Romanis ergo Urbanus esset pontifex, Gallis vero Clemens, uterque suos sibique adhærentes principes habebat atque fautores. Cæsar Venceslaus faciebat cum Urbano, at rex Francorum Clementem fovebat promotumque cupiebat. Quum autem Anna, regina et vidua Apuliæ Siciliæque, et ipsa Clementi adhæreret atque ab illo staret, Urbanus Carolum, regio cum Francorum, tum Hungarorum sanguine ac genere ortum, Hungaria in Italiam evocatum accitumque, in regem Siciliæ inunxit coronavitque. Quod ut regina accepit, Othoni Brunsvigensi duci nupsit, qui secum Teutonici militis exercitum in Siciliam duxit, quo regina spem fovebat se defensum iri. Ubi autem animadverterit, quod et Urbanus Germanicum militem conscriberet, decrevit (quandoquidem nullum filium, qui sibi regni hæres succedere posset, habebat), Ludovicum, Andegavensem in Gallia principem ducemve et eundem regis Francorum patruum, in filium adoptatum regni sui legitimum hæredem constituere. Urbanus vero cunctam ecclesiasticam substantiam ac suppellectilem vendidit, quo Carolum Hungarum in regnum Siciliæ promoveret eiusque compotem perficeret. Ille itaque, cum bellica virtute eo profectus, Neapolim urbem quorundam civium proditione ac perfidia cepit; quum arce autem, Novo Castello dicta, potiri non potuisset, reginam ibi obsedit. Unde Otho conjux gradu accelerato accurrens, ut reginæ uxori succurreret opemque obsessæ maturam ferret, Carolum intra oppidum obsidet Neapolin. Verum Carolus obsessus, litteris compositis in speciem quidem

veluti a regina ad Othonem maritum datis, illum ad se invitat in urbem et quantum potest, ut id tentet, incitat, viam indicans etiam, qua nocturno tempore ad se oppidum tuto ingredi posset. Ita Otho litteris fidem simpliciter habens, dum putat se ad conjugem vocantem ire, a Carolo hoste capitur et in turrem retrusus custodiæ traditur. Unde et Othonis militum non tam exercitus jam, quam turba, ut bestia multorum capitum ducis expers vel magis uti animal capite truncum discurrens, dilabitur tandemque totum inde recessit. Ad hæc quum nemini constaret certo, an Ludovicus Andegaviæ dux, Annæ reginæ adoptatus filius, ex Gallia matri opitulaturus eamque liberaturus veniret, nec ne, hinc illa, in arce conclusa et anxietate correpta, a Carolo, cuius illa matrem educaverat, magnificis eius promissis freta dum vicissim gratitudinem ac fidem ab illo sperat exspectatque, summam ingratitudinem et extremam ac omnium detestabilissimam nefandissimamque perfidiam experitur. Ille enim brevi post, Punica fide usus, imo etiam et Gallica (Gallus enim vel Francus origine erat), pro beneficiis acceptis perniciem et pro vita matri ipsius data conservataque exitium reddit rependitque, subornatis latronibus nempe, qui eam, dum ad Deum orat (proh scelus indignissimum), jugulent atque interficiant. Ad hunc modum Carolus Ungarus rex Siciliæ evasit, eo loci ab Urbano pontifice promotus provectusque. E contra Clemens in Gallia papa Ludovicum Andegavensem adoptivum in Siciliæ regem unxit. Qui Caroli, Galliæ vel Francorum regis, sui ex fratre nepotis auxilio nixus et copiis ingentibus, quinquaginta quinque utique millium armatorum instructus, in Italiam eo consilio proficiscitur, ut Urbano expulso ac profligato non Siciliam modo occuparet, verum etiam tota Italia potiretur. Aretio ergo potitus, porro in perfidum Carolum Ungarum, origine tamen gentilem agnatumque suum, duxit; a quo plerique omnes ob indignam in Annam reginam perpetratam cædem vel magis latrocinium deficiebant. Proinde quum res illius ad occasum interitumque spectarent, ipse statim effecit, ut quidam in Ludovici castris fontes toxico inficerentur; unde mox Ludovicus cum multis principibus, dominis atque servis extincti interierunt. Ad hunc modum Carolus rex Siciliæ perseveravit.

A. 1380 Interea anno Domini 1380 Ludovicus, verus Ungariæ tum rex, quum nullum filium, qui sibi in regnum succederet, haberet, filiam unicam Sigismundo Bohemo, Cæsaris Caroli IV. filio et Vencislai, item Cæsaris fratri (qui et ipse tandem Cæsar vel Romanorum imperator evasit), nuptui collocavit, regno Ungariæ ei in dotem a morte sua promisso atque legato. Quum autem Urbanus Romæ pontifex mox utrique, cum Vencislao imperatori, tum Sigismundo fratri, in suas partes amicitiamque sollicitatis etiam persuasisset: haud mora Cæsar papam Clementem, legatis ea de re Avinionem missis, monet, ut pontificatu se abdicet. Verum Clemens legatorum quosdam in vincula conjectos quæstioni etiam subjecit atque tormentis. Cæterum quum illis diebus Urbanus Nuceriæ vel Luceriæ obsideretur, inde opera et industria Svevi cuiusdam, nomine Lotharii, quorundam paucorum Germanorum militum auxilio usi, obsidioni et discrimini exemtus, Genuam fugit abductus, ubi quinque cardinales sibi adversantes, in eundem culeum conjunctim illigatos, marinis undis submergendos sicque suffocandos atque necandos inclementissime plane curavit, quum alii salutem in fuga quærere coacti sint.

Porro quum Ludovicus rex Ungariæ, et ipse Urbani partes fovens (ut in cuius gratiam Hungarum militem Carolo Ungaro *A. 1383* cognato suo concesserat), anno Domini 1383 (illo ipso anno, quo et Ludovicus Andegaviensis in Italiam cum Gallicis copiis contra Carolum Ungarum, ut supradictum, contendit) sine virili prole e vita migrasset, regno Sigismundo genero ex condicto relicto, illud etiam Carolus Ungarus, Siciliæ tyrannus, invadere sibique usurpare conatus est, idque Ungaricis proceribus seu regulis fere annuentibus; eo quod Sigismundus propter ætatem nondum maturam regno administrando impar esset, ut quidam causabantur, hincque socrus eius, senior regina et junioris mater tantum, regni atque reipublicæ regimen tractatura esset, muliebri duntaxat arbitrio, cui parere indignabantur. Carolus itaque in Ungariam festinans ac mature eo perveniens, regno quidem corona suscepta inauguratur, verum paucis post diebus quod id factum fuit, a Blasio Forbachio, Germano quodam, senioris reginæ vel viduæ instinctu et adornato dolo confossus interimitur. Sic senior regina rursus regni compos facta Sigismundum generum illico accersit,

qui regni gubernationem ineat. Verum priusquam Sigismundus adsit, ambæ simul reginæ, senior, inquam, et junior Maria, dum equis vectæ rus tendunt, ab Ungarico quodam regulo, Caroli pridem tyranni fautore, Johanne Hornachio appellato, pariter capiuntur. Qui nulla interjecta mora Blasium Forbachium, tyrannicidam vel Caroli interfectorem, sub utriusque reginæ conspectu capite plecti jussit; et mox illarum natu grandiore vel matre aquis submersa flumineque extincta, juniorem vivam in vinculis servat atque custodiri jubet. Ut Hornachio autem renuntiatum est, Sigismundum cum Germano milite Hungariam concitato gradu petere et, ut Mariam conjugem liberet vinculis, adventare, conversus ad eandem misellam, Sigismundi sponsam, adhuc virginem et captivam suam, inde salutem quærere coepit, unde nihil ob merita sua sperare, nisi præsentissimum atque funestissimum letum poterat, ut nec debebat: a qua postulavit, ut pacem sibi et maleficii veniam apud sponsum impetret, promittens se illam, si modo annuat, id se efficere velle, jam esse liberam dimissurum. Ad quod ut illa annuit seque facere velle promisit, ipsam is cum multo ac copioso virginum comitatu, ut Sigismundo obviam iret, dimisit, sperans ipsam, sua qua polleret apud maritum gratia, illum esse placaturam effecturamque, ut ille quantumvis æstuaret ira, per illam propitius scilicet redditus, veniam sibi criminum esset daturus. At illa matris interitus memor, magis apud sponsum regem memorato Hornachio calamitatem, quam erat factis meritus, quam salutem procuravit promovitque, usque adeo, ut illum Sigismundus primum bello persequutus, tandem diu afflictum caperet captumque candentibus igni forcipibus per carnifices dilaniaret. His Sigismundus Hungariæ rex est factus. Qui statim ab initio regni a se initi, triginta duos Hungaricos regulos provincialesque dominos decussis capitibus tollere jussit; qui eodem die supplicium omnes subivere. Idque eo, quod quum illi se opposuissent, veniam tamen ab eo suscipere etiam non modo petere usque renuerint, sed usque adeo eum odio prosequuti sint, ut in sua contumacia ad vitæ exitum usque perseveraverint. Huius facti causa Sigismundus Ungaris vulgo invisus fuit, qui illi infensi hinc fere cuncti erant.

Hæc jam de iis, quæ circa duo regna Apuliæ simul et Siciliæ unum et alterum Hungariæ vel Pannoniæ eodem tempore con-

A. 1380 tigerunt. Dicta omnia evenerunt ab anno Domini 1380 ad annum
A. 1386/87 usque 1386 vel 1387.

A. 1380 Interea temporis, anno nempe Domini 1380, primum inventa fuit inauspicata illa duarum maxime sibi invicem repugnantium materiarum, sulphuris nempe et nitri, conciliatio, ex quibus artificiose conjunctis pulvis ille tormentalis antea ignotus, hodie vero celeberrimus, fieri coepit, cuius vi homines ingeniosiores seu curiosiores itidem primum Augustæ Vindelicorum orsi sunt globulos, maxime plumbeos, æneis vel ferreis ad id paratis machinis, violenter torquere proculque mittere; quarum minores sclopeti, majores vero bombardæ, vocibus factitiis et ob rem novam recentemve recens inventis, a Latine loquentibus fere dicuntur, propter immodicos illos utique ac panicos sonos crepitusque, quos velut tonitrua subito reddunt, vulgo alias sclopos vel bombos vocabulis perinde factitiis vocatos. Ignobilis ista illiberalisque atque latrociniis infamis ars et hominibus perniciosa fertur excogitata emanasse a quodam ex Græcia oriundo monacho, cui nomen Nigro Berchtoldo fuerit.

Eodem anno, calendis junii, tellus rursus insigniter ac valde mota concussaque fuit. Proximo deinde die solis vel dominico, tertio nempe nonas junii, sol rursus insolenti circumdatus circulo, maximo cum intuentium terrore conspectus fuit. Post quæ prodigia, innumeræ hominum ærumnæ, bella, caritas annonæ atque plurimum in urbes terras et homines perniciosæ calamitatis est sequutum atque magnæ quoque aquarum in terras inundationes factæ.

A. 1382 Anno item Domini 1382 comes Rudolphus Chiburgicus, Leopoldi ducis Austriæ amicus alias plane familiaris, 4. idus novembris, magnis cum Germani, tum exteri militis copiis instructus, Salodorum in Helvetia urbem, Bernensibus quidem foedere, reliquis vero inter se Foederatis Helvetiis singulari alias vicinitate amicitiaque conjunctam, nocturno tempore invadere et opera ac proditione quorundam canonicorum, quos vocant, subito et ex improviso opprimere atque occupare conatus est. Et quum nefarium consilium, vigilum sedulitate aversum, in irritum cecidisset et spem illius esset frustratum, ille sceleris auctor, quicquid extra moenia offendit, populabundus in prædam abactum abstulit atque multos

insignis probitatis homines utriusque sexus truculenter miserabiliterque perimendo delevit; catulos nempe illos imitatus, qui lapides mordent, quum eos, qui jecerint, non audent attingere. Præterea qui partes ducis Leopoldi, Helvetiorum alias socii, palam sectabantur, non solum memorato jam comiti in scelere in Salodorum concinnato affuerunt, verum etiam ipsi per se duas Bernensium arces pari modo ex improviso et bello minime denunciato illa ipsa, qua Salodori trepidatum est, nocte opprimere et obtinere tentarunt, Thunam utique Arbergiumque. Cui incepto perinde custodiarum pervigili opera sedulaque industria, ægre tamen nec sine magna difficultate, obviam itum est atque impendens pernicies divino favore et auxilio commodum superveniente prohibita. Unde sunt, qui colligant, sceleratum consilium Leopoldum minime latuisse, quantumvis illud uti a se alienissimum quid dissimularit atque interim se, ne perfidiæ notam incurreret, subduxerit. Cæterum quum post factum illud reliqua anni illius parte nec non anno insequuto 1383 bellum, licet Rudolpho Chiburgico *A. 1383* brevi post morte sublato, tamen inter fratres Bertholdum et Hartmannum hinc atque Helvetios, potissimum Bernenses illinc, severiter et varia fortuna gestum fuisset, quæ tamen magis ad Bernenses inclinaret iisque faveret: tandem anno Domini 1384, mense *A. 1384* martio, pace firma inter Bernenses et Bertholdum Hartmannumque Chiburgenses comites composita conciliataque, sic bellum diremptum fuit, ut Burgdorffium, Arolensis seu Verbigeni pagi oppidum, cum arce, quod Bernenses bello sæviente diu obsidione nequicquam fatigaverant, ipsis, insigni tamen aureæ monetæ summa appensa, mancipio æternum cederet.

Eodem anno, 13. calendas apriles, terrificus telluri incussus terræ motus se rursus exhibuit, absque tamen insigni aliquo præsente damno; laus et gratiarum actio sit Deo optimo maximo. Cæterum Leopoldo Austriaco nihil ingratius contingere potuit, neque ille quicquam ægrius tulit, quantumvis Helvetiorum socius, in speciem quidem, quam quod illi vel illorum pars tantum quædam, Bernenses nempe, comites illos ita bello fractos compescuissent ac debellassent, quodque Bernenses Burgdorffii compotes facti essent. Ut et Helvetii e contra Leopoldo infensi et non parum irati ob ante acta erant, maxime quod, qui ei ex nobilitate pare-

bant, Bernatium arces illas ratione supradicta aggressi, eas invadere pacis, imo foederis tempore, tentassent, imo in eas semel ferme evasissent; præter id quod Chiburgico contra Salodorenses amicos auxiliati essent, quæ omnia cum foedere icto pugnarent. Hinc quum illo ipso tempore nescio quid litis Leopoldi duci cum imperialibus civitatibus intercederet, Romani imperii hic civitates
A. 1385 liberæ, numero ad 47 conjunctæ, anno Domini 1385, pridie calendas martias, cum quatuor præcipuis Helvetici Foederis civitatibus: Tiguro, Lucerna, Salodoro et Tugio, pace inita, contra sæpius memoratum Austriacum ducem foedus junxerunt. Imperatoriarum vero hoc foedere ad annos tantum aliquot obstrictarum præcipuæ vel insigniores fuere Rhenanæ quidem et in Franconia sitæ: Maguntia, Vormatia, Spira, Argentina, Basilea, Francofordia ad Moenum, et in Svevia itidem ad Moenum et magis ad Danubium amnes Norimberga, Reginoburgum vel Ratisbona, Halla, Augusta Vindelicorum, Ulma, Memminga, Ravaspurgum, Cambodunum, Lindavium et in Helvetia Sangallum et Constantia. Ibi Leopoldus veritus, ne tot foedere inter se devinctis populis par esse nequiret, subornatis, qui intercederent ac paci componendæ operam darent, primum cum illis foedere illo comprehensis civitatibus in gratiam rediit, quæ in Svevia et Franconia sitæ erant; quibus et pro iis, quæ requirebant, satisfecit. Cum urbibus vero eiusdem foederis ad Rhenum vel in Rheni tractu sitis nullam tunc quidem pacem fecit; at aliquot post mensibus, ubi cum illis in Alsatia collatis signis congressus, eas superasset et magno affecisset detrimento, octingentis utique eorum equitibus et numerosa peditum multitudine cæsa, eo necessitatis illas adegit, ut et ipsæ tandem cum illo paciscerentur inque gratiam redirent. Unde tota belli moles, jam in unos Foederatos Helvetios inclinans, illorum duntaxat humeris sustinenda imponitur alligaturque; quum et ipse princeps diu captatam optatamque opportunitatem ita sit nactus, suam itidem universam simul potentiam in illos solos convertendi, sed ad ultimum id in suam suorumque propriam perniciem. Nam quum Leopoldus mirum alioquin antea apparatum bello contra Helvetios intentissimus instrueret, ad illud gerendum conficiendumque tota nobilitas hac occasione sibi oblata præbitaque, nunc demum promtissima et in ducis auxilium atque ad quævis quan-

tumvis ardua subeunda propensissima erat. Ad hæc illa itidem tota quaquaversum incolens nobilitas, maxime vero Helvetica et Helveticam imitata Rætica vicinior, quo miseris sibi subjectis populis sui timorem incuterent eoque facilius illos in ordine retinerent, ne quid contra movere vel in se moliri auderent, durissime simul et inclementissime illos tractare in eosque consulere coeperunt; ita ut quum quidam ex Helvetica nobilitate tyranni provinciales suos homines tam inhumanis modis opprimerent oneribusque usque adeo importabilibus ipsis impositis fatigarent prægravarentque, ut illi ferendo essent minime, hincque cogerentur Helvetiorum Foederatorum quorumque sibi viciniorum opem consiliumque implorare, hinc memorati Helvetii, potissime Lucernates, illorum miserti, misellos in fidem suam ac tutelam receptos civitate etiam, vicinos nempe sibi, Volhusanos et Rothenburgios donarint; ut etiam Sempachienses, ducis Leopoldi oppidum, et ipsi Lucernatum finitimorum fidem implorantes, quo a discrimine liberiores impendentem calamitatem declinarent, ab illis tandem civitate donati sunt. Quare quum nobilitas nunc demum fureret ita, ut Volhusianorum aliquot hinc Thorbergensis domini jussu in crucem vel patibulum subacti e medio tollerentur, atque præterea tyranni tanta sævitia grassarentur, ut itinera omnia insidentes ita populares observarent, ut neque Lucernanorum, neque illorum cuiquam liberum esset, quos hi civitate donaverant municipiove, tuto extra portas pedem foras efferre: Lucernates hinc moti, quum malo nodo malus quærendus sit cuneus, quo tanto malo irent obviam, sub finem illius a Christo genito 1385 anni, armis rap- *A. 1385*
tim sumptis, 5. calendas januarias, insurgentes atque Rotaburgum contendentes, in arcem irruerunt et illa subito direpta destructaque, dominum, qui illi præerat, fuga sibi consulere coactum pepulerunt atque moenibus, quibus oppidulum circumdabatur, dejectis fossam quoque, qua id cingebatur, oppletam complanarunt, ne nobilitas nimirum eo se commode collocare vel locum castris occupare quiret. Unde ducis Leopoldi provinciales procuratores, ut Lucernanorum facta ulciscerentur, ab ineundo anno Domini 1386 *A. 1386*
ingente armatorum coacta turba Richensæam oppidum, quo Lucernani præsidium collocarant, subito opprimunt et igni injecto foedum reddunt atque 200 viris trucidatis et cum matribus parvis

quoque infantibus pariter inibi combustis, quicquid flammas declinans effugiebat, lacui immergunt, ita ut nulli cuiquam misericordiæ vel clementiæ aliquid ibi fuerit impertitum. Atqui effusus ibi innoxius sanguis mox postea ad Sempachium tam serio ad Deum pro ultione contra nobilitatem clamavit, ut eam et impetraret. Nam quum inter se conjurati Helvetii, his ad capienda arma incitati, pariter profecti Mejaburgum (solis Bernensibus exceptis) oppidulo illo potiti essent idque face subjecta incensum concremassent, amissis tamen ibi ex suis uno et octoginta numero viris: cuncta pariter nobilitas, quæ alias dudum jam in ducis auxilium instructa probeque parata stabat, anxie quando ille sibi vel nutu moveret, ut adessent, expectans, ubi primum ab illo vocati fuerunt, ad primam statim significationem præsto sunt atque in unum ita coacti, communicato inter se de omnibus consilio, quæ ad bellum gerendum pertinebant, Foederatis Helvetiis bellum anno
A. 1386 illo 1386 Austriæ principum causa indicunt: idque non omnes iisdem in commune datis litteris, nec tempore eodem; sed divisi ex composito in viginti duas societates, tot etiam litteras, vicenas et binas nempe, Helveticis eodem juramento et Foedere copulatis ac liberis, numero octo tum populis, transmiserunt, quibus bellum illis denuntiarent partim in principum Austriæ gratiam duntaxat, uti eorum auxiliatores et amici, partim vero præter hanc causam etiam propter seipsos privatim, idque diversis temporibus. In quarum hostilium epistolarum singulis omnium illorum comitum, baronum, equitum et nobilium nomina sigillatim diserteque posita erant, qui unaquoque societate comprehendebantur. Quorum simul omnium fuere comites et marchiones, iique vel principali dignitate præditi vel illustres vel alioqui simpliciter comites dicti salutatique numero decem, barones vero 25; viri denique præclari iique equestri dignitate pariter atque generositate insignes (in illisque non pauci etiam aurati equites) fuerunt ad 171. Illarum autem litterarum primas, ternas quippe, eodem die Helvetii acceperunt, nempe postridie calendas februarias, unas vero pridie idus februarias. Præterea decem societatum denæ item hostiles litteræ Foederatis Helvetiis redditæ sunt 8. calendas quintiles, binæ vero 6. calendas quintiles, item quaternæ mox postridie; at vero reliquas binas denique hostes mandarunt datas 3. calendas julias;

præter ducis Leopoldi proprias civitates, provincias et provinciales homines, qui etiam Helvetiis pariter et privatim bellum denuntiavere; ut nihil de illis nunc dicamus, quos dux alias in auxiliis habuit, qui non ex professo Helvetiis peculiariter renuntiarunt se ipsorum esse hostes: ex quibus fuerunt ex Rætia Alpestri vel Curiensi, (ut quidem illa olim censebatur) oriundi equestri vel alias vulgari nobilitate præditi duo de Amisiensi familia, Rhenanæ vallis, in Rheguscis, 35 ex Venonibus, Athesinæ provinciæ, Tirolensis hodie, ut et tunc comitatus, et unus de Landeggio, vallis Oenanæ, in Senonibus seu Aenonibus, qui omnes in pugna ad Sempachium mox sequuta pariter occiderunt una cum suis satellitibus militibusque adjunctis. Bellum autem illud tanto tamque operoso, imo fastuoso apparatu, ut jam dictum, Helvetiis data opera, hoc nimirum consilio indictum fuit, ut ita illis ingens metus incuteretur et ut, quando hostis eos esset aggressurus, accessus eius hoc ipsis formidabilior ac majori esset terrori. Verum Foederati inter se mutuo Helvetii, leoninæ cuiusdam fortitudinis, eiusmodi terriculamenta vel magis terriculorum umbras nihil morati, ut primum induciarum exitus affulsit, quas pacatæ ante cum Leopoldo imperatoriæ civitates non sine labore a partibus nequicquam obtinuerant (spe interim viam inveniendi, qua solida pax conciliaretur), quæ nempe durarent a 6. calendas martias ad 4. usque idus junias: ubi primum, inquam, induciæ eiusmodi finem suum attigerunt, Helvetii Lucernanis sociis auxiliaturi Volhusam castra movent, ibique oppido cum arce potiti, mox Chapfenbergum obtinent atque Torbergensem dominum pellunt; a quo facto totus Arolensis pagus (quem Aegidius Tschudius illum esse non perperam censet, quem Julius Cæsar in commentario Verbigenum pagum vocet) incendiis ab illis foedatur consumiturque. Porro quum dux Leopoldus jam immani illo apparatu bellico ad truculentas illas (vanas tandem compertas) nobilitatis minas societati Helvetiorum immineret, quatuor Nemorenses respublicæ: Lucerna, Uria, Svitia et Transilvania, a Tigurinis moniti, mille sexcentos viros armatos Tigurum mittunt, qui dum ibi diebus 14 morantur exspectantes, quamnam partem hostis Leopoldus cum nobilitate primum aggredi vellet, præsidium in oppidum Sempachium quoque collocant. Cæterum dum præsidiarii illi milites Tiguri modo jam dicto hærent quieti,

pendentibus tamen animis, quorsum res esset evasura, Tigurini interim Tefinum Glareano dictum castellum funditus exusserunt, duobus et triginta ibi viris interemptis, atque quædam præterea tumultuaria certamina cum Austrianis bellatoribus in monte Tigurino conseruere. Ubi dux Leopoldus autem accepit quatuor Nemorales respublicas Tiguri cum castris agere, ipse cum suis, iisque maximis copiis simul atque nobilitate Sempachium, quantis potest itineribus, properare eo præoccupat consilio, ut militibus, qui ibi præsidio erant, victimarum instar cæsis immolatisque eadem opera et litaret et hostium animis terrorem injiceret. Dum Austriani ergo ingentibus viribus Thermopoli, (quæ Badena est) moventes Sempachium petunt, currus etiam aliquot secum ducentes funibus vel laqueis duntaxat onustos, quibus omnes, quos Helvetiorum nancisci possent (si Deus quidem permitteret) suspenderent, de hoc consilio moniti illi de quatuor Nemorensibus pagis mille sexcenti viri præsidiarii Tigurinos orant, ut quam possint optime suam urbem ipsi custodiant, et ipsi Tiguro digressi altissimo cum silentio Sempachium contendunt et tam veloci atque concito gradu eo advolant, ut eadem cum hoste hora, septimo utique idus julias, Sempachium attigerint, illo ipso item die in hostes irruentes prelium cum illis inierint atque ingente illorum strage edita Leopoldum ipsum ducem cum multis principibus atque universa nobilitate trucidarint. Quæ memorato duci atque nobilitati pernicies et exitialis clades accidit, ut plerique indicant, duabus præcipue ex causis: primum ex immodica nimiaque ipsorum non in Foederatos modo (ut ipsis fere vocabantur „Rusticos"), verum et in proprios homines præter modum usurpata sævitia, qua superius dictum est illos in misellos ita consuluisse crudeliter, ut, in omnibus nimii, modum plane excederent; adeo ut hic celebre illud Germanorum adagium tandem impleretur et imprimis in illos competeret: „*Wenn man die Thür zu hart zuschlägt, so gaht sie wider uff.*" id est Latine: Valvæ ipso impulsu, quo nimis severe clauduntur, repulsæ aperiuntur; item illud Latinorum: Arcus nimium intensus rumpitur, vel aliud eorundem: Funiculum nimium tendendo rumpimus. Quod et Italis vulgo tritum ita illis effertur: „*Chi troppo tira, presto scavezza,*" id est Latinis: Qui nimis intendit, cito abrumpit. Quibus et illud Hebræum confine est, non

inscite nec invenuste, Prov. 30 dictum proverbium: Qui fortiter premit ubera ad eliciendum lac, exprimit butyrum: et qui vehementer nares emungit, elicit sanguinem, sic qui iras incitat, discordias producit. Quum, mimo quoque Publio auctore, furor fiat læsa sæpius patientia. Omnia enim nimia semper perniciosa: ut rursus modus in omnibus rebus optimus. Namque Domini immodica illa severitate vel magis sævitia sua truculentiaque non tam sui (quod putabant) timorem, quam libertatis amorem hominum animis inseruerunt excitaruntque in illis; quum sic plerique omnes oppressorum animi studiaque eo inclinarent, ut Foederatos Helvetios potius quam nobilitatem sequerentur ac illis se applicarent. Nec mirum est illum sua decipi spe (ut Stumpfius hic dicit), qui sperat se sola asperitate ac sævitia populum posse in officio retinere et ab illo obtinere, ut sibi dicto audiens fidus et studio ac amore in se pronus sit maneatque. Longe enim ille, juxta etiam Senecam, hallucinatur, inquit, qui putat vel regem vel principem ibi tutum fore, ubi nihil ab eo tutum fuerit; quum unam securitatem altera seri condique oporteat, et amor civium seu populi omnium munitissima principis tutissimaque arx sit. Id quod censuit etiam ille, qui dixit: Multis terribilis caveto multos, et poëta ad hunc modum canens:

Dextera præcipue capit indulgentia mentes,
Asperitas odium sævaque bella movet.
Odimus accipitrem, quia semper vivit in armis,
Et pavidum solitos in pecus ire lupos.

Deinde ex mera etiam insolentia et alto, quo Helvetios præ se contemnebant, supercilio calamitas illa infelix in illos derivata manavit; quum arroganter sibi persuasum haberent, ipsos solos per se absque ulteriore præsidio tantillum nequissimorum (ut illi quidem dictitabant) rusticorum manipulum seu pugillum vel assum vel elixum (sic illi insolentissime jactabant) ex animi sui sententia devoraturos esse. Nam ubi Leopoldus tantillam manum Helvetiorum conspexisset atque cum nobilitate consultans rogasset, quid sibi primo quoque tempore agendum esse censerent, qui ex nobilitate erant plerique unanimi voce clamare: quum Deus agrestes istos homines sibi in manus pro suo arbitrio puniendos tradidisset, turpe ac probrosum esse, si tanta ipsorum tamque probe

armata multitudo plus extra se auxilii ad nudos istos, inquiebant, inermesque caedendos vel optaverit etiam. In summa, nobilitas sola per se cum rusticis confligere et voluptatem affatim jugulandis illis capere sicque se, quoad se eius rei caperet satietas, recreare cupidissima erat. Unde reliqua armatorum multitudo seorsum constituuntur, uti spectaculi spectatores semoti, qui tantum curarent prohiberentque, ne quisquam rusticorum effugeret. Eiusmodi arrogantia quum mirum in modum cuidam provectæ ætatis ab Hasenburgo baroni displiceret, quippe consulenti, ne agricolæ quantumvis pauci adeo ab illis spernerentur vilipenderenturque, huic ab Ochsenstenio quidam respondit satis contumeliose, dicens: „*O Hasenberg, du Hasenherz*“ et Latine: O arx leporina, leporinum tu pectus! Nostrum satis superque est, ut cum istis manus conseramus“; hincque ad ducem conversus: „Viden?“ inquit, „istum rusticorum manipulum adhuc hodie tibi prius pro voto et elixum et assatum trademus, quum nox etiam ingruat.“ At divini vero numinis consilium alio inclinavit. Quum nobilitas enim, equis seorsum semotis, pedestris pugnæ cum Foederatis illis Helvetiis conserendæ avidissima staret et probe item armis muniti vel loricis induti essent, ita hostium irruentium impetum exceperunt, ut sexaginta ex Helvetiis jugulati corruerint, antequam ullus ex ipsis occumberet, magis præstantissima armatura nimirum tutis, quam propria virtute. Verum iidem illi ante pugnam nobilitate insignes vel, ut proverbium habet, extra periculum feroces atque domi leones, in Marte vero iidem vulpeculæ (ne lepores dicam), tandem ita armorum pondere defatigati fessique redditi vel, dum periculum oculis obversatur sanguisque hinc præcordia petit, usque adeo nunc demum languidi facti sunt, animis utique metu concidentibus aut potius Deo illis adimente, ut illorum nonnulli, nullo etiam accepto vulnere collapsi vel ipso æstu suffocati, oppetiisse ferantur. Helvetii vero contra, ut animorum, (quos Deus haud dubie illis minime ferocientibus addebat) veram generositatem videres, dum in periculo imperterriti, in labore etiam fortiter durant, contra principes nobilitatemque superiores tandem evadunt. Id dramatis ut famuli conspexerunt cæteraque armatorum plebejorum promiscua turba, fugæ se effusæ mandantes, dominos in balneo illo præ anxietate sudantes deseruerunt. Ad hunc modum Leopoldus

et cum illo principum, comitum, baronum, equitum auratorum atque equestri dignitate nobilitateque præditorum ad duo millia numero trucidata interierunt. Amiserunt præterea iidem Helvetiorum hostes quinque primaria vexilla, in quibus fuit et Tirolense ex Venonibus Rætorum vexillum, præter non pauca vulgaria signa militaria, quibus omnibus simul Foederati Helvetii potiti sunt, quæ etiam tuto Lucernæ servantur in turri lacustri reposita, typis illorum in æde ordinis Prædicatorum coenobii in rei gestæ memoriam suspensis, una cum aliis multis vexillis deinceps acquisitis, quæ simili de causa ibi pendent; quum ex Helvetiis ducenti viri ibi desiderati sint, ex quatuor nempe illorum populis quinquageni, Lucernanis tamen uno superantibus. Sic inquam, perstrictæ jam nobilitati inflictæ calamitatis causa fuit sola atque unica dominorum in servos vel optimatum in plebem modum excedens truculentia sive tyranni insolentia, item et hostium præ se superbus contemtus. Illum autem funestum Leopoldi (a leonis ingenio nimirum nomen sibi inditum habentis) casum lugubremque nobilitatis stragem Deus non prævidisse modo, verum etiam centum aut pluribus ante annis satis evidenter foedo ac ferali monstro ibi edito, quo tempore avus eius Albertus primum Austriæ dux fuit factus, ostendisse mihi quidem videtur, quum rebus illo ita moderante nobilis illic matrona, anno nempe Domini 1278 vel *A.1278/84* ut alii ponunt 1284, leunculum enixa fuerit.

Leopoldus porro eius in illa familia nominis quartus, ad Sempachium peremti filius, cognomine ex re nimirum Superbus, parentis letum summa ope ulcisci decrevit et quæ ad id requirebantur parabat. Et quamvis amici in perstricto prælio jam trucidatorum ac cognati mire propensi essent illi in auxilium ad vindictam pro illis exigendam et satis magnis æstuarent huc iris, superiore tamen suorum jactura ita fracti consternatique animis fuere, ut novi aliquid ordiri absque recenti ope ne quidem auderent, nedum non quicquam sperarent efficere se posse. Unde Leopoldus novum exercitum satis benignis stipendiis conductum conscriptumque excitavit. Hincque animati bellum de integro foedere junctis Helvetiis suo suorumque amicorum atque auxiliarium copiarum nec non illorum opitulatorum nomine simul cum Leopoldo indixerunt Adolphus Moguntinus archiepiscopus idemque princeps imperii elector, Lampertus Bam-

bergensis episcopus, Fridericus Norinbergensis burggravius et præter hos principes tres quoque barones et ex nobilitate adhuc vel equites aurati vel equestri alias dignitate pares numero ferme ad 40, idque omnes duabus mox a prælio datis, idibus nempe juliis, in commune epistolis. Jurejurando vero ac foedere inter se obstricti devinctique studiose omnia et decente cum cura, imperterriti tamen accipiebant, Deo nimirum illi freti, qui victoria hactenus ipsos donasset, parati præterea pro patriæ libertate tuenda conservandaque nec non pro uxoribus cum liberis defendendis atque asserendis vitam promte exponere animamque relinquere. Quum omnia itaque plena bellis essent, quæ illis undique imminebant, quæ et causa erat, propter quam Foederati Helvetii distenti non possent, ubicunque res posceret, conjuncti esse, quod ubique haberent pro se quid, quod agerent, ut irruentem in se belli calamitatem defenderent ac a se arcerent: atque sic præter reliquos ipsa quoque Valendissensis comitissa, Bernatum municeps, bellum illis fecisset, Bernates hinc Torbergum arcem solo æquarunt; deinde Guilisoccium [1] profecti Hasaburgum combusserunt.

A. 1386 Illo præterea 1386 anno Bernenses cæteris Helvetiis foedere junctis et Friburgenses, qui etiamnum Austrianis ducibus parebant, atroci inter se mutuo bello sæviebant. Unde quum Austrianorum Friburgii locatum præsidium sane egregium, ut quod fere totum viris nobilitate insignibus constabat, imo qui nihil aliud quam inclytus equitatus erat, Bernenses bello adortus, mense utique septembri, duo eorum loca occupasset et generosum quendam ex illis virum, Iffonem Bollingensem dictum, cepisset, impune id minime tulit. Præter quam enim, quod iidem præsidiarii detrimento haud vulgari interim affecti fuere, Bernenses etiam hostium arces, Tachsaburgum castellum, Maggaburgum atque Schoenafelsum funditus, ubi expugnatis illis potiti sunt, everterunt. Reliqui vero septem tum Foederati in Helvetia populi Vesenium, ubi Austrianum inerat præsidium, profecti, oppidum illud obsident, quod licet intra priscos Alpestris vel Curiensis Rætiæ fines situm, Austrianis tamen principibus tum, ut et alia deinceps, illique non pauca, parebat. Illud ergo Helvetii tunc vix ægre, tamen tandem expugnatum obtinuere.

[1] Willisau.

Ubi posteaquam oppidani in Helvetiorum Foederatorum verba jurassent, illis ab his indultum fuit, priscis suis, quibus sub Austriacis hactenus potiti fuissent privilegiis, etiam deinceps porro uti, si mens miseris non læva fuisset, ita ut oblata fortuna uti novissent. De hoc oppidulo latius paulo libro priore est videre. De his porro, quæ Foederati Helvetii alibi quoque non uno loco, maxime Bernates nec non Tigurini, id temporis gesserint, alii tibi exacte dicent.

Illo denique anno 1386, quando Volturena etiamnum tota cum *A. 1386* tota item Clavennensi valle vel comitatu Vicecomitibus Mediolanensibus ducibus (Vicecomites erant gentis cognomine, Italice „*Visconti*“, officio vero duces) ex tempore nescio quanto parebat, Galeatius Vicecomes, Mediolanensis dux, Barnabam sive Barnabonem Vicecomitem, patruum socerumque suum captum, occidit et eius potitus regno, in Insubria vel citeriori Gallia potentissimus evasit.

Quum bellum autem, quod inter Austriacos principes et Foederatos Helvetios sæviebat, non multo modo terrarum fortunæque bonorum, quæ dicuntur, sed plurimis quoque abreptis hominibus, quod majus pejusque est, constitisset et indies magis constaret, imperatoriæ civitates improbo labore ingentique cum difficultate tandem inducias quasdam ab ambigentibus bello partibus obtinuerunt effeceruntque postridie, nempe calendas februarias anni 1387, quæ illinc in annum integrum durarent, spe nempe *A. 1387* iris interim temporis defervescentibus solidæ pacis conglutinandæ. Qua tamen spe ita frustrati fuerunt, ut partes nec tantisper magis quietæ pacatæque esse nossent, quin subinde sibi invicem damnum inferrent vel se mutuo infestarent: usque adeo, ut quum pertinacissimæ et implacabilis iræ Mars indies magis sæviens exasperari vulnusque utrinque inflictum recrudescere videretur, Foederati tandem Helvetii præsidium Vesenium locarent, oppidum intra Rætiæ fines non adeo pridem a se occupatum, Austriacis utique ereptum. Ubi memoratum itaque jam oppidum in foederatorum Helvetiorum fide et potestate vix totum continuum annum jam mansisset, ab initio anno Domini 1388, quum tempus superiori infidæ paci dictum nondum exiisset, Austriani cum oppidanis clandestina miscentes colloquia ab illis obtinuerunt, ut subsidium ex Austrianis militibus noctu in oppidum furtim acceptum *A. 1388*

in quibusdam ad id commodis domibus occultarent. Deinde 7. calendas martias eo anno Helvetiorum præsidiarii milites nocte concubia, a furtivo illo subsidio ex improviso et nihil tale exspectantes opprimuntur; ubi qui illis præerat dux et cum illo 80 viri miserandis modis trucidantur, quum reliqui per moenia dilapsi mortem vix evaserunt. Hic Veseniani, nefandi plane homines, rursus in Austriaci ducis fidem illius ibi præsidi, Johanni Sarunetium comiti a Guerdabergo oriundo, jurarunt. Quum tempore igitur induciarum exacto bellum rursus sæviret, ita ut conjuratis illis Helvetiis undique periculum immineret et ut hostes finibus suis prohiberent, satis haberent, quod agerent, Glareani hic suo privatim nomine pacem cupido animo cum Johanne Guerdabergico Sarunetum comite eodemque Vesenii belli duce atque cum Austrianis ibi militibus fecissent. Sibi enim illi graviores infestioresque erant, quam ut diu ferendo essent; maxime quum reliqui Helvetii non semper sibi, ut res poscebat, succurrere possent in tempore. Atqui Austriani, tum superbia simul atque odio plus quam Vatiniano cæci, omnem pacem respuere atque nec audire quidem de illa patientibus auribus sustinebant. Quinto igitur idus aprilis Austriani ex oppido Vesenio cum peditatu octo millium (veluti Clingabergensis quidem et nonnulli alii sunt auctores) et equitatu haud contemnendo movent. At vero uti Glaronenses annotarunt hostium ipsorum ad quindecim millia fuerunt. Illi quum Glareanam regionem populabundi invadere decrevissent, copias suas bipartito diviserunt. Comes enim Johannes a Guerdabergo, Ræticorum regulorum non postremus, tum cum peculiari duorum millium agmine Beglingiam prætervectus vallemque illam penetrans eo consilio duxit, ut ex intima illa, monte intermedio superato, in Glaronensium vallem trajicientes Glareanos post vallum ad Navalia („*Näfels*“) constructum interius latentes a tergo adorirentur, dum majores utique copiæ a fronte instarent. Toggaburgicus enim comes Donatus, (materni avi, Vatiensis nempe Donati, tyranni illius nomine appellatus) et Petrus Torbergensis, supremi belli illius principes, cum majore copiarum parte recta Navalia petunt, in fronte cum hostibus ibi pugnaturi oraque cæsuri. Qui ut primum eo pervenerunt, memorato ad Navalia vallo seu provinciali propugnaculo primo impetu potiuntur, popularibus illo exutis dejectisque, imo hinc inde

disjectis. Inde aliquot peremptis, Glareanorum agrum furibundi invadunt, vicisque direptis ac ædificiis igni succensis, ingente præda onusti Vesenium versus regressuri gradum corripiunt, innumeram prope equorum, boum pecorumque prædam omne genus ante se agentes. Id quod popularibus numero, si hostibus conferantur, paucis (Glaronenses annales trecentos quinquaginta habent) probe ex colle Navalibus vico imminente cernere dabatur. Illa itaque hic, ubi nuncio in Muttenthalem actutum transmisso atque calamitate in se grassante ita Svitiensibus finibus sociisque suis significata opem fidemque ipsorum implorarunt, ipsi inter se interea unanimiter conspirant in hoc consilium, ut aut ad unum omnes fortiter glorioseque simul mortem oppetant, aut ultionem tantæ calamitatis ac perniciei patriæ in oculis suis illatæ sibique obversantis dignam ab hostibus exigant et miseriam rursus ab illa pro parte virili profligent. Hinc divina ex animo invocata ope, haud mora, citato gradu, acie tamen probe instructa atque cunctis cautissime exploratis, in turbatos ex inopinata re prædæque, qua onusti incedebant, unice intentos hostes ruunt tanto impetu atque fortitudine, ut illi post longam dimicationem et sæpius iteratam vel tentatam repressionem retrocedere tandem inciperent; eo quippe consilio, ut in patente planitie demum recte ad sui defensionem resisterent, multi nimirum paucos ita circumventuri et penitus (si Deo placet) deleturi. Verum Glareani usque adeo hostium vestigiis inhæsere tamque vehemente impetu continuam in illos fecerunt impressionem, ut eam sustinere illi non possent, sed primum paulatim sensimque cedentes, mox justam tandem capesserent fugam. Inter illam concertationem Svitiensium quidam ex Muttenthale, numero ad 28 (alii decem et octo tantummodo ponunt), ut Glareanis opitularentur, accurrerunt; eorum quidem, qui in tempore, ut rei gerendæ interessent, adfuere. Hi itaque hostes a Navalibus insequuti Vesenium usque eos fugarunt eorumque interim supra mille octingentos trucidarunt, præter eos, qui in Limagum amnem et lacum Rivarium seu Valhastadiensem acti immersique, undis suffocati sunt; quorum ad sexcentos numero fuisse vulgo censitos audimus. Cæterum duo illa virorum millia, quæ comite Johanne duce Beglingiam superaverant, proelio abstinentes nusquam inter pugnandum comparuerunt; sed ubi primum suorum

cladem vel nuncio accepere, vel ipsi ex montis vertice videre, fuga Vesenium extemplo repetierunt. Hac Glareani parta victoria res præda sibi abactas rursus recuperarunt. Ad hæc mille ducentas armaturas et loricas nacti, tredecim etiam militaria signa vexillave acquisiverunt, præter reliquam sane haud modicam prædam partamque substantiam. In summa, multum imprimis ibi nobilitatis interiit pessumiitque. Porro, quum Glareani reliquos Helvetios in commune socios sibi in auxilium admonuissent adhortatique essent in Vesenio oppido obsidendo ac ipsis oppidanis ob perfidiam illorum defectionem puniendis, Veseniani hic, cum Austriano simul præsidio, male sibi conscii Foederatorum Helvetiorum adventum haud sustinentes, quum suum ipsi oppidum incendissent, cum uxoribus pariter et liberis in Austriacorum principum fines migrarunt, sedibus eo translatis; quum memorati principes post Helvetiorum præsidium ibi oppressum oppido illo nihilo supra sex hebdomadas fuissent potiti. Deinceps autem ad hoc usque tempus illud quicquid oppiduli fuit, non ulterius munitum moenibusve circumdatum, sed simplex ac plebejum emporium omni libertate privilegiisque spoliatum Helvetiisque subjectum perseverat; cuius item cultores vel rectius coloni etiamnum hodie Navaliis quotannis ob superius delibatum illud perfidia nobile foedumque facinus male audire coguntur; etsi qui perfidis illis in locum successerunt, nihil hic culpæ sibi contraxerint.

A. 1388 Eodem anno 1388 quum Bernates cum Salodorensibus Nidovium, hostium suorum oppidum cum arce in Bielensis lacus insula quadam, vi expugnassent vel deditione accepissent 8. calendas julias, duos ibi inclytos viros, episcopum nempe Ulyssipponensem ex Lusitania Hispaniæ et cucullatum quendam priorem ex Alcazena regione in carcere vel turri vinctos offenderunt penitus ferme nudos et plane miserabiles, quum ipsorum indumenta, corporibus ex squalore inhærentia, prorsus sordida corruptaque computruissent. Hi enim redeuntes illac Roma, quum in prædones nescio ubi incidissent, capti eoque perducti, in vincula conjecti fuerunt. Extemplo igitur vinculis soluti Bernam liberi ducuntur, ibique vestibus honorifice et ut personis ipsorum dignum erat ornati, idonee item equis et ingente ad viaticum pecunia instructi domum dimittuntur. Qui brevi post, illa tam benigne sibi impensa pecunia restituta, illi

mille etiam ducatos adjunctos, pro levandis impendiis remisere, quæ bello insumpta essent, quo carceri erepti ipsi fuissent; contra unum illudque foedum maleficium duo pulchra sane exempla, alterum nempe beneficii, gratitudinis vero alterum in beneficos.

Quum in atroci autem illo perniciosoque bello, Sempachiensi vulgo ferme dicto, quindecies minimum inter Foederatos eiusdemve juramenti socios Helvetios hinc, et Austrianos principes nobilitatemque illinc, vel tumultuariis certaminibus velitatum vel justis præliis collatisque signis, (quod bis saltem factum fuit) pugnatum fuerit, in his conflictibus Austriani bis vicere: semel nempe dum fugiebant viginti ex Tigurinis a suis nimio insectandi fervore separatos atque exclusos, deinde vero Tuginos subito ex insidiis exorti, dum scilicet illi silvam quandam ingressi hostem cum præda obeuntem cupidius æquo atque hinc incautius sineque ordine insectantur; alias Helvetii fere superiores evaserunt. Ubi Austriani fere quinque millia proelio peremptorum vel eo etiam plures amiserant, ex Helvetiis vero numero ad septingentos interim desiderati comperiuntur. Helvetii item toto illo bello militaria signa in præliis nacti sunt numero ad viginti pene. Cæterum loca munita Sempachiensi illo bello a Foederatis Helvetiis vel vi expugnata vel deditione accepta aut alias obtenta occupataque atque ex illis aliqua ex parte igni deleta in favillamque redacta fuerunt hæc: primum oppida cum adjunctis sibi arcibus quatuor, Volhusa nempe, Rotaburgum, Nidovium atque Burgdorffium, quorum postremum hoc Austriani tandem per nefandum sartorem quendam, ad id sceleris sordida mercede comparatum subornatumque, nefaria face furtim subdita concremandum curarunt; sicut nec Richaseæ quoque multo probiore exemplo neque quicquam fortius præclariusque eos egisse superius dictum est; oppida porro sine arcibus septem: Underseva utpote Interlacustris, Richasæa jam memorata, Villisoviam, Sempachium, Mejabergum, Vesenium atque Builachium; castella vero vel arces solitariæ ab oppidisque sejunctæ, quibus Helvetii eo bello potiti fuerunt et bona ex parte subverterunt, 36 fere numero fuerunt, quas longum esset hic omnes recensere; duo denique munita coemiteria, Embrachense utique et Rauricanum vel Fricanum; præter vicos quam plurimos utrinque miserabilibus malis combustos in favillamque redactos. De

quibus omnibus atque singulis alii fusiora exactioraque tibi dabunt, quos consulere debes.

Cæterum ubi id belli jam inter Austrianos principes et eiusdem foederis socios Helvetios toto ferme quadriennio gestum multis terris, hominibus, sanguine atque re bona etiam plurima constitisset, adeo ut partes utrasque eo jam fessas dudum satietas cepisset; imperiales tandem civitates firmam solidamque elaborarunt atque composuerunt pacem, cui adjunctum atque insertum fuit una cum 8 pristinis Helvetiis rebuspublicis comprehensum
A. 1389 Salodorum etiam. Id quicquid fuit pacis anno a nato Christo 1389 decimo calendas majas fuit in proximum usque septennium ictum, ut illa duraret saltem illæsa et incolumis.

Interea hoc in Rætia accidit, ut quum quoddam dominationis munus sive jus haud exigui momenti inde antiquitus in totum Domiliascæ pagum sive vallem esset vicedominatus nomine ornatum, quod id ætatis quidam Jacobus Planta cum uxore sua Elizabetha sibi ratione nescio qua usurpabat, una cum aliquibus aliis veluti æmulis rivalibusve, qui idem muneris impetebant sibique adeo vendicare contendebant, quod aliquantum emolumenti vectigalisque dominis suis afferret non penitus sterile: ut hinc, inquam, Ulricus Brunus, Rætiensis baro, qui ingentibus tum in Rætia opibus pollebat, quicquid illud vicedominii erat, captaret atque id quoque ditioni suæ, satis alias amplæ, adjungere gestiret. Unde a memorato Jacobo Planta obtinuit, ut ille cum dicta sua conjuge, quicquid juris sibi in illud vicedominatus munus usurpabat, sibi et hæredibus suis venum traderet quinquaginta marcis Ræticis sive Curiensibus, quæ octonis libris valerent; ut illa summa ita, ponendo denos et septenos Constantienses bationes cum binis denariolis in libras, ad quadringentos quinquaginta septem florenos Rhenenses nostratis hodie monetæ ascenderet; facta illi spe, se assidua sua opera effecturum, ut baro tandem suis cum hæredibus toto, quicquid id erat muneris vel honoris, quiete et citra cuiusquam impedimentum potiturus esset; ita ut ubi id præstitisset demum, baro Rætiensis illi supradictam summam pecuniæ uno post mense, quum id esset effectum, numerare deberet, duobus sponsoribus illi pro eo servando traditis Curiæ, Gaudentio a Planaterra et Ulrico Schlovenio, a quibus Jacobus Planta, si qui-

dem ipse baro modo supradicto non solveret, pecuniam illam Curiæ extorquere posset ex illorum facultatibus pignoris nomine capiendo, quoad sibi absolute consummateque satisfactum esset. Quemadmodum litteræ ea super re Germanice exaratæ et tribus sigillis roboratæ memorati, nimirum Rætiensis baronis et supramemoratorum duorum fidejussorum, et ita dicto Jacobo Plantæ traditæ fuse edocebant ac testabantur, anno Domini 1387, octavo calendas februarias[1]. *A. 1387*

Cap. 30.

Eodem porro a Christianorum salute condita anno 1389 in sexagesimum sextum Curiensem episcopum electus fuit Hartmannus Guerdabergensis comes, dominus Sarunetii, summus Rætorum antistes pontifexque, ipse Rætus, antea ordinis Joannitarum magister atque comptor (quem a comendo dicunt) Guedisvilæ. Qui quum 26 annis Curiæ Ræticæ ecclesiæ non tam episcopus, quam homo contentiosus et bellator præfuisset, tandem anno Domini 1416 obiit Curiæ, ubi etiam sepultus est. De illis vero, quæ sub eo evenerunt, Rætos et in illis peculiariter Cathedrales homines ac foedus (quod dicunt) concernentia, deinceps suis locis competenter sequetur. *A. 1389* *A. 1416*

Illo item anno templum illud Mediolani augustius ac toto orbe terrarum memorabile, imo quod post Constantinopolitanum divæ Sophiæ dicatum, (ut hoc beatæ Mariæ honori ac cultui peculiariter destinatum habetur) inter omnia totius Europæ templa primatum tenere creditur, institutum est et solido marmore indicibili prope cum impensa, tum artis elegantia fieri coeptum. Quod vulgo item dominici Mediolanensis fani appellatione jam olim nobile („*Il duomo di Milano*“ dictum) quum habeatur, de illo vulgari itidem fama fertur, quod licet ab eius exordio deinceps continue homines vel opifices circa illius ædificationem aut ornatum occupentur, nunquam tamen futurum erit, quando opus illud

---

[1] S. Mohr, Cod. dipl. IV., S. 133.

fieri desinat aliquando finiendum. Unde rursus vulgo proverbii vice fere de re, quam nunquam futuram quis significare velit, jactatur: „*Questo sarà fatto, quando il duomo di Milano sarà compiuto*," hoc est: Hoc fiet quando dominicum templum Mediolani consummatum fuerit.

Hoc circiter tempore immanissimus Christiani nominis hostis Turca, obscoeni Mahumetismi erroribus implicitus atque occæcatus, in Europæ provincias sibi viciniores atrocius furere grassarique, non adeo pridem ex Asia in illam transgressus, coepit. Verum quo series historiæ in iis, quæ de Turcis deinceps nobis in illam, quantum institutum fert, referenda sunt vel modice saltem delibanda, magis exposita sit minusque impedita, illorum hic originem et generis principum ipsorum seriem vel prosapiam, cum succincta rerum ab ipsis gestarum commemoratione ad hoc usque, in quo nunc versabamur, tempus derivatam perstringemus, et deinde porro ad ea, quæ nobis sunt præfixa, pergemus.

Primus itaque Turcarum princeps seu dux Ottomannus fuit, a quo omnes ab ipso descendentes Turcici imperatores Ottomannico cognomine deinde ad hanc diem decorantur, ni magis foedantur. Hic Turcici regni conditor, obscuris licet majoribus et admodum plebejis ac sordido loco natus, ingeniosus tamen versutusque, quibusdam etiam animi dotibus vel virtutibus insignis nitebat. Hic quum anno a Christo Dei filio hominis etiam perinde vero filio
A. 1300 facto et ex virgine genito circiter 1300 seditionis occasione manum quandam militum excitasset sibique adjunxisset, bellum obviis quibuscunque inferre coepit. Ita quum latronibus vel sicariis, prædonibus et aliis id genus improbis nebulonibus indies magis ad ipsum confluentibus, viribus auctior factus fuisset, brevi magnum potentemque excitavit exercitum. Quo circa annum a Christo genito
A. 1335 1335 Cappadociam primum, mox Pontum et Bithyniam, haud exiguas Asiæ provincias, invadens in suam redegit potestatem et tandem totam minorem Asiam sibi subegit. Hic primum regiones incendiis foedare et homines in servitutem abducere orsus, mox robustior factus, majoribus comparatis viribus totas justasque provincias sibi subjiciebat. Hæc autem minor Asia processu tandem temporis majoris Turchiæ nomen ex rei eventu indepta est. Orchanes, secundus Turcarum imperator, Ottomanni filius, patri

succedens, ad regni gubernacula accessit anno Domini 1341. Hic *A. 1341*
omnium primum ex Asia in Europam vel circa regiminis sui exordia transfretavit et imperii a patre conditi fundatique limites longius protulit, cui annis 22 præfuit. Amurathus, tertius canis Turcicus atque idem profanissimus simul et rabidissimus, post patrem Orchanem furere coepit anno Domini 1363. Ille ab initio *A. 1363*
regni sui Hellesponticum trajiciens mare in Europam irrupit et bellica virtute occupavit subegitque Thraciam ex parte, quæ fere Bulgariæ appellatione una cum parte aliqua Moesiæ inferioris hodie celebratur, et reliquam partem Moesiæ inferioris et Moesiam superiorem, quæ postea simul Servia et ipsis Turcis Segoria dicitur. Atque in Thracia quidem sive Bulgaria Hadrianopolim expugnavit, quæ ante Byzantium seu Constantinopolin captam imperii Turcarum metropolis fuit. Hic moriens duos reliquit filios, Bajazethem et Solymannum. Bajazethes quidem quartus Turcarum tyrannus illorum reipublicæ clavum prehendit anno Domini 1386. Idem Romuli in fratrem Remum patratum facinus *A. 1386*
imitatus Solymannum fratrem germanum interfecit, atque in Europa subactis bello Macedonia, Thessalia, Boeotia, Phocide et Attica, innumeram secum hominum turbam trans mare in captivitatem abduxit. Deinde Constantinopolin obsedit imperii orientalis jam olim metropolim. Cæterum ea circiter tempestate Tamburlanus vel Tamerlanus, incredibilis potentiæ imperator, rerum apud Tartaros compos erat. Hic enim humili loco natus licet, tantas tamen vires adeptus fuisse dicitur, ut supra mille ducenta hominum millia haberet intra eadem castra. Sunt autem Tartari gens Scythica inhumanissima Turcarumque, Paullo Jovio teste, simillima; corporibus item omnium hominum deformissimi sunt et feri, leves et agiles, sermone horrido, ita ut cantantes luporum more ululent. Non in urbibus, sed in campo, veterum Scytharum ritu, sub tabernaculis habitant; avaritiæ alias omnium sordidissimæ et plane inauditæ; boni etiam equites et inutiles pedites chanum, regem et dominum suum, filium Dei existimantes, religiose, ut Turcæ et Saraceni, Mahumetum suum adorant coluntque et tantum illi tribuunt, ut digniorem in mundo nullum esse credant. Huius itaque gentis princeps Tamburlanus, ætate illa fere florens, dum Bajazethes cum Turcis suis ante Constantinopolin, eam ob-

sidendo, excubat, in eius fines, immensa illa multitudine suorum fretus, ruit et indomitæ feræ instar grassans cuncta vastat ac disperdit. Unde Bajazethes Constantinopolin obsidione solvens, ut sua ab hostis violentia tueatur atque asserat, festinus trans Thracium Bosphorum in Asiam repedat. Ubi quum Tartari sua multitudine Turcas longe superarent, bello ita eos attrivere, ut et imperatorem ipsorum Bajazethem captivum abduxerint. Quem Tamburlanus catenis aureis vinctum et currui, quo vehebatur, adjunctum, secum, quocunque ibat, quasi triumphans circumducebat. Et quando cibum sumebat, illum ad mensam suam humi procumbentem canis instar comedere coram ipso cogebat, et quando equum conscendere jam Tamburlanus volebat, Bajazethem oportebat manibus pedibusque humi innixum, quadrupedis animalis ritu, se illi scamni vicem præbere, quo commodius ascenderet ephippioque insideret; dignum plane qui suis ita in alios moribus tractaretur, quique ab alio non modo exspectaret, sed in seipsum dignæ mercedis vice jam reciperet, alteris quod fecerat. De Tamburlano denique scribitur, ut et id per occasionem inseram, quod Armenios prostraverit, Persas subverterit, Aegyptios destruxerit, Damascum pene deleverit, et quocunque vel nomen eius modo transcendisset, sola fama, quasi missus fuisset a Deo peccatorum, maxime Orientis, ultor (quemadmodum Turca præcipue Occidentis eiusmodi habetur Dei flagellum) terribilis immineret. Bajazethes captivus abductus, quatuor reliquerat domi filios, Celapinum, Mosen, Mahumetum et Mustapham. Quorum Celapinus, in regnum patri succedens, illud
A. 1394 anno Domini subivit 1394, Tamburlanus vero Tartarus anno Do-
A. 1403 mini 1403.

A. 1390 Interim anno Domini 1390, ut Urbano sexto mortuo Bonifacius IX. in pontificatu successit, ita Clementi Benedictus XIII., itidem in schismate creatus, fuit in Gallia suffectus; qui annis 10, dum alter tantum annis non plenis 15, Romanæ ecclesiæ tum bicipiti præfuerunt. Bonifacius autem IX. eo circiter tempore inter alias constitutiones et colligendæ pecuniæ rationes statuit ac sancivit, ut nullus usquam sacerdos vel sacrorum minister ulli præesset sacerdotio vel beneficio aliquo ecclesiastico (ut vocant) potiretur, priusquam illius primitias, id est primi anni proventum seu reditum, in ærarium fiscumve vel papæ vel huius nomine si quisque

episcopi restituisset; cuiusmodi acquirendæ pecuniæ machinamentum etiam a Johanne XXII. pontifice inventum fuisse, superius est traditum, de vectigali utique (quod dicunt) ecclesiasticorum, quod annatas quippe vel vacantiarum reditus vocant, ut episcopi et id genus alii proceres ecclesiastici pro magnitudine ac modo annui proventus Romano pontifici certam pecuniæ summam dependerent, eaque omnia sub specioso et populari titulo: nimirum ut in bello contra Saracenos atque Turcas scilicet semper paratus esset thesaurus, ut Johannes Sleidanus scribit.

Anno Domini 1391 inchoatum est bellum, quod Galeatius *A. 1391* Vicecomes, Mediolanensis dux, (qui sex ante annis, Barnaba patruo interfecto, rerum potitus erat) 12 annis cum Florentinis gessit satis atrociter, quum ingentibus polleret viribus. In quo bello quum Stephanus Bavariæ dux, a Florentinis conductus, e Germania in Italiam contra Mediolanenses magno cum exercitu venisset, nihil memorabile gessit, sed re prope infecta rursus in Bavariam rediit. In quo item bello quum Jacobus Armeniaci comes secundo anno, a nato Domino nempe 1392, stipendiis pari modo Florentinorum *A. 1392* ex ulteriori Gallia ingentem exercitum in citeriorem Galliam, ut bellum Mediolanensi duci inferret, traduxisset, ibi secus Alexandriam statim profligatus interiit. Atque denique tertio eius belli anno a Florentino populo sex tantum mensibus mille ducenta sexaginta sex aureorum nummorum millia expensa atque persoluta fuerunt, quum tamen non multum etiam sic promovissent, quod fortuna parum illis arrideret. Non possum mihi hic temperare, quin memorabilem (etsi privatam in Helvetia, tamen Rætiæ vicina) circa id ætatis gestam historiam referam hisque inseram; quum non res modo præclaræ atque egregie gestæ, verum etiam turpes ac nequam, fine vel exitu suo interdum bene monere, exemplo ac documento esse soleant. Anno itaque a Christianorum coelitus orta salute 1392 Guillisovii (id in Arolensi seu Verbigeno *A. 1392* pago Lucernatum imperio jam olim parens oppidum est) quidam fuit Ulricus Auriga („*Uli Wagner*"), qui quum cauponariam atque idem mercaturam quoque pecuariam exerceret, multum Bernæ negotiationis et commercii habebat. Hinc tempore quodam Bernensis præclarus opulentusque civis unusquispiam, cui nomen erat Julio Fidicini seu Mesocharo („*Bilg Wilmann*"), Bernensis rei-

publicæ negotiorum exequendorum causa missus, quum Guillisovium veniens ad supramemoratum cauponem divertisset, crumenam illi suam, ut fit, nihil tale suspicatus mali, recondendam tradidit. Qui ubi cubitum abivisset, Auriga caupo, illius sigillum vel annulum signatorium a marsupio auferens, eo tres membraneas tabulas literis adhuc vacuas furtim consignavit et sigillo rursus reposito in manticam, postea ut sibi commodum fuit aut per negotia licuit, in illas scripsit, Julium Mesocharum aliquot sibi aureorum centurias, aliquot item argenti marcas vel libras et quandam denique priscorum plappardorum summam, quæ servanda ei commiserit, debere. Inseruit præterea pro testibus nefandus manticarius instrumentis illis seu tabulis adulterinis aurificem quendam, qui brevi post obiit et alios quospiam duos Trachselvaldenses, quorum alter Bernæ civitate donatus erat. Memoratus itaque Ulricus Auriga Bernam se tandem conferens, delibatam jam pecuniæ summam a Julio exigit reposcitque. Qui illico inficias ivit se illi quicquam debere, nec teruncium quidem, nedum tantam summam. Unde res ad amplissimum senatum, ducentis utique viris constantem, est delata. Ubi post longam disceptationem intercessionemque superius perstricti testes citantur. Aurifice non in humanis existente, reliqui duo testimonium intrepide perhibuerunt, præsentes se interfuisse, vidisse nec non audivisse, quum Auriga Mesocharo seu Fidicini supradictam pecuniam, quemadmodum instrumenta sonarent ac testarentur, conservandam concredidisset. Ad dicta testimonia et instrumenta ad litteram prælecta Fidicini a plerisque suadebatur, ut rem benigne transigi pateretur, ne simul cum re et fama de vita quoque periclitaretur illaque pariter omnia perderet. Et quamvis Fidicen obnixe id facere renueret, eius tamen propinqui pro eo conditionem accepere, pacti cum ipso Auriga, se in certum diem dictam pecuniam esse numeraturos. Verum priusquam primum solutioni dictum tempus esset absolutum, impostura emanavit, nempe auditorum testium utrumque ab Auriga pecunia corruptos fuisse, vigenis quippe florenis vel aureis acceptis, ut falsum illi testimonium illud dicerent; ita ut male sibi hinc nimirum illi conscii in exilium abeuntes profugerint. Interim Auriga Lucernæ morans, dum primus solutionis dies adesset, exspectabat, quum ecce accipit dolos suos, aliqua ex parte detectos, manifestos

esse factos et jam fuga sibi consuluisse testes. Unde haud ambigue sane intellexit causam suam claudicaturam et falsa etiam instrumenta nihilo magis, quam testimonia sibi porro profutura. Quare alia pecuniam acquirendi via excogitata eaque ditescere meditatus, ut urbanum scribam cum sodalibus in coena esse sensit, in illius ædes se Lucernæ clanculum contulit ingessitque, quum nox jam ingrueret. Ubi famulam interficere conatus statuerat, ubi conclavia ingressus esset, effractis deinde arcis nummos et cæteras res pretiosas, quas secum tollere posset, furto auferre asportareque. At spes sua ipsum suapte circumventum arte fefellit. Nam quum ictus ei famulam ferro petenti ac ferire conanti erravisset, illa subito proclamante vicinorumque circa civium fidem opemque anxie implorante atque illis accelerantibus, quos illa inclamaverat, scelestus comprehenditur, dum in superioribus domus partibus infra tectum in alias domos transire tentat. Qui ubi tortus concinnatum in Julium Fidicinem scelus fassus fuit, rota membratim fractus flagitiorum se dignum supplicium pependit. Interea temporis forte fortuna supralibati quoque profugi falsique testes domum revertuntur, fatali nimirum eos urgente hora. Qui et ipsi capti facinorisque propria confessione ferventi oleo fuerunt publice Bernæ in aheno incocti sicque sceleris poenam luere compulsi.

Anno a Domini et unici redemtoris nostri Jesu Christi assumpta in nostram salutem humanitate 1393 Helvetii, mutuo inter *A. 1393* se jurejurando ac foedere devincti, bellis tandem, quæ admodum gravia sævaque hactenus aliquamdiu sustinuerant, compositis foeliciterque pacatis, ulterius se mutuo pacto inito astrinxerunt, ubi inprimis in quasdam potissimum bellicas atque illas præclaras leges, ab omnibus pariter domi ac militiæ observandas et maxime in oppugnationibus et præliis cum hoste conserendis partisque victoriis sollicite custodiendas, unanimiter consenserunt. Quas qui rogationes cognoscere cupit, Johannem Stumpfium, Germanicum licet auctorem, consulat, qui breve illorum compendium quoddam ad publicam omnium utilitatem ac instructionem lib. XIII cap. 8 complexus est.

Anno porro Domini 1394 supradicto Hartmanno Guerdaber- *A. 1394* gensi comite, Rætorum Curiæ episcopo, arx Eremusiensis in ima fere Ingadina atque Gryphensis rupes item („*Griffenstein*"), quas

hactenus Amatienses comites ab episcopis Curiensibus, una cum ipsa etiam Amatiensi arce, inde antiquitus beneficiario obtinuerant jure, in episcopatus potestatem in solidum redactæ fuerunt, recuperatæ redemptæque bis mille quingentis Veronensibus marcis Meranensis monetæ appensis. Et licet aulici vel episcopales fere homines jactent, omnia fere, quæ Curiensis episcopatus sunt, vel episcoporum industria liberalitateque vel ex episcopalibus amplis facultatibus esse acquisita, compertum tamen est nuper, jam supradictas saltem duas arces, si non omni penitus, bona tamen ex parte vel majore ab ipsis, quæ Cathedralis episcopalisve Foederis appellatione jam olim celebres sunt, communitatibus, (quarum undecim majores esse libro superiore ostenditur) ad episcopatum esse perductas pretioque illarum persoluto recuperatas.

Nam ex syngraphalibus litteris, a Johanne Abundio vel Nasone, Curiensi episcopo, (qui memorato Hartmanno successit) Prægaliensi
A. 1428 majori communitati traditis Fürstaburgi anno Domini 1428, septimo calendas septembris, et duobus appensis sigillis, dicti jam nempe episcopi altero, altero vero collegii canonicorum roboratis ac idonee munitis, canonicorum nomine Dietegeno quodam Curiensi agente, viro auctoritate tum spectabili: ex illa, inquam, syngrapha satis liquide manifesteque constat atque exploratissimum habetur, quod de summa illa bis mille quingentarum Veronensium Marcarum singulis majorum Cathedralium Jurisdictionum communitatumve centenæ quinæ et tricenæ marcæ censu habito impositæ fuerint solvendæ; quas et persolvere eas oportuit; atque quum præterea Cathedralis populus ad tantam summam persolvendam impræsentiarum satis instructus non esset, coacti fuerint pro tota simul sortis summa quotannis usuræ annuæ nomine centenas senas et sexagenas illius generis marcas pendere, singulæ nempe jurisdictiones juxta suam ratam partem marcas novenas; reliquum vero episcopus cum canonicorum collegio, idque ex episcopatus haud dubie facultatibus, quæ etiam ipsæ majore ex parte a quibus, præterquam a populo, putas collatæ fuere? Ita usuram illam foenus-
A. 1394 que pependerunt annis plus minus 34, ab anno nempe Domini 1394
A. 1428 ad annum usque 1428, quando sorte illa cum foenore jam tandem appensa redemptaque, supra nuncupatus episcopus syngraphas communitatibus id testantes tradere fuit coactus, modo jam in-

dicato; ex quibus Prægalienses homines hic sane præ aliis providi industriique suam ad hanc diem servarunt. Eandem, quoad reliquas quoque huius episcopatus ditionis arces ac residua illum concernentia, rationem esse facilis est atque minime ambigua vel ex jam dictis conjectura.

Ut nihil nunc dicamus de bellis et aliis id genus negotiis arduis, ubi episcopatum cum tota ipsius ditione cunctisque facultatibus opibusve ab omni vi hostili et quibuscunque illum ad hunc diem impetentibus conservatum, defensum et assertum fuisse, non tam episcoporum illorumque sacrificulorum, quam ipsarum communitatum illarumque militaris juventutis opera et periculo, virtute atque sanguine, ut nemo dubitat, sic historiæ contextu demum evidentius patescet et magis magisque innotescet. Et tamen episcopi hodie cum suis tamdiu recusant et usque adeo obnixe repugnant sumptus propter ipsos duntaxat factos et æs alienum non nisi ipsorum causa conflatum non propriarum rerum jactura, sed ex episcopatus uberrimis proventibus ac amplissimis facultatibus dissolvere ac restinguere, sed communitatibus usque, ut id proprio damno totum præstent, summa contentione imminent atque instant. Quanquam autem paulo ante dixerimus ex quorundam utique auctoritate, quod Amatienses, in Venonibus domini seu barones, supradictas arces, quas Curiensi episcopatui ac Cathedrali populo vendiderunt, antiquitus ab episcopis Curiensibus beneficiario jure habuerint.

Quantum tamen Eremusiensem attinet arcem, non Amatienses domini, sed generosa quædam ab Eremusio cognominata familia arce illa cum hominibus eius et reliquis ad illam pertinentibus ab antiquiore tempore, ut Curiensis episcopatus clientes, a Curiensibus peiscopis veluti beneficis dominis potiebantur. Qui quum tyranni- dem reliquæ fere in Rætia et maxime in Ingadina id temporis grassantis nobilitatis more exercentes, inclementius in Eremusiensem plebem consulerent, quam ut plebs diutius ferendo esset, tantum hæc egit cum episcopo Curiensi Petro Bohemo et cum Uldrico Amatiensi comite, Churbergii tum præside, ut Zwanzin- gerius, ab Eremusio cognominatus, eo rerum adigeretur, ut jura, quæ antiquitus in arcem illam tenebant, annuente episcopo jam memorato, qui illo anno Olmucii in Moravia obiit, pro se simul

atque fratribus suis jam memorato comiti Uldrico Amatiensi et
A. 1369 eius hæredibus et successoribus anno Domini 1369 venderet, ducentis argenti marcis Veronensibus et turri quadam Laudi in Venonibus ædificata; quo ille cum suis Eremusio recedens migravit, Eremusiensibus ita tandem ab illorum tyrannide liberis factis.
A. 1394 Deinde hoc anno a nato Christo 1394 Amatiensis comes eandem arcem Eremusiensem cum omnibus ad eam pertinentibus, simul atque Griffæstenium ad Filissurium, Curiensi episcopatui et Cathedralibus hominibus, jam ante ab imperatoribus immunitate donatis vel liberis pronuntiatis, vendidit, ut supradictum est, mille quingentis Veronensibus marcis argenti.

Sub eodem illo episcopo castrum quoque Haldastenium post obitum Annæ, Ulrici Haldasteniensis filiæ, Curiensi episcopatui judicum sententia acquisitum fuit, quod e regione urbis in sinistro Rheni latere et in sublimi ac quasi pendente scopulo (unde arci nomen contigit „*Haldestein*“, id est Rupes Pendula) situm esse, libro superiore suo loco est indicatum.

A. 1394 Illo etiam anno Domini 1394 æstas fuit immodico calore maxime insignis, in qua omnigeni terræ proventus longe quam præstantissimi tempestive admodum maturaverunt. Tam diuturna enim jugis serenitas fuit, ut nonnulli verni vel æstivi fructus a semente ad messem usque nunquam ab imbre tacti, imo in panem etiam prius pisti ac in cibum parati fuerint, quam usquam vel tantillum a pluvia conspergerentur; quale quid nostra etiam ætate,
A. 1540 anno Domini 1540, fuisse vulgo constat, ut deinceps suo loco annotabitur. Quo præterea anno, quum a pace jam inter Austriæ principes et foedere junctos Helvetios in septennium percussa quintus jam annus esset elapsus, illaque incolumis perseverans utrique parti non gratissima modo, verum etiam utilissima esset, partes utrinque hic, Viennæ Austriæ congregatæ, 17. calendas sextiles memoratam pacem, secundo jam revocatam et magno consensu approbatam, in viginti porro proxime insequentes annos prorogarunt.

Illa ferme tempestate, quum exitiale bellum, quod imperiales in Svevia civitates cum Eberhardo, Virtabergensi tum comite, 18 aut eo pluribus annis jam ingente cum utriusque partis calamitate ac pernicie gesserant, adhuc usque sæviret, ira et ferocitate

magis magisque vigente atque gliscente, inauspicatum factum est prælium. Quo licet comes Eberhardus victoria potitus superior evaserit, amisit tamen præter filium comitem Ulricum aliquos alios præterea comites et supra 40 ex nobilitate, inter quos ex Rætia fuit comitum Guerdabergensium quidam, qui etiam cum manu quadam Ræticorum militum pugnæ interfuit, a Guirtabergensi stans. Quanquam autem pax tandem confecta fuerit anno Domini 1395, tamen quum ex Virtabergensi nobilitate plerique *A. 1395* deficientes ab Eberhardo se illi opponerent rebellarentque, arcibus suis egregie munitis freti et in unum coacti, semel Heimsii conventum celebrarent, Eberhardus cum provinciali juventute sua accelerans, subito nobilitatem ibi opprimit, quam et obsessam et undique jam circumventam, ut nusquam exitus inde cuique pateret, eo necessitatis adegit, ut se illi in dubium vel gratiæ vel indignationis eventum dedere coacti fuerint. Quum tamen, etsi libera ipsi potestas jam esset agendi cum illis, uti liberet, haud inclementer in eos consuluit.

Quum porro illo tempore Celapinus, quintus Turcarum tyrannus, magis etiam quam patres sui Christianum populum infestaret eique immineret, omnes ubique Pannoniæ seu Ungariæ finitimas terras populabundus invadens et hostiliter, imo perniciose devastans, Sigismundus Ungariæ rex supradictus, qui et Romanorum tandem imperator evasit, atrox cum illo bellum, sed parum feliciter gessit. Quum enim ille, adnitente simul Cæsare Vincislao, fratre eius, Germaniæ principes et ordines imperii vix ægre post longam operosamque implorationem in suum auxilium commovisset, anno illo, a nato nempe Domino 1396, suppetias illis misit *A. 1396* Johannem, ducem Niverniæ, ducis Burgundiæ filium et alios belli principes, numerosa cum multitudine. Hi exercitus quum ad hostem pervenissent, illeque jam imminens sibi adoriendus esset, rixa inter illos de eo oborta est, qui primi impetum in hostilem aciem, alioqui prope innumeram oculis obversantem, facerent aggredique deberent, quum Galli, copia et robore suorum freti, sibi ob id primas hic deberi existimantes, Germani vero hanc velut antiquitus genti suæ debitam prærogativam sibi vendicarent, atque rex Sigismundus contenderet consultius esse, ut quicquid id esset honoris vel oneris, Ungaris suis concederetur, ut qui hosti assueti præ

aliis et morum eius gnari, ingenium quoque illius astutiamque familiarius ac penitus sibi cognita haberent atque jam dudum cum Turcis pugnare didicissent. Inter tam multiplicem contentiosamque consultationem Galli hostes invadunt, ubi, quum Turcæ metum et Gallorum impetum se sustinere non posse simulassent, fugam tandem capessunt, dum prælio incalescente Galli, illi unice intenti, ira sibi eripiuntur minusque sibi cavent, ubi in prælium Turcæ subito conversi, pugnam instaurant. Atque post longam tandem dimicationem Galli in fugam vertuntur adeo effusam, ut ipsorum acie inclinata Germanorum etiam aciem perrumpens ordines perturbaret. Hostes autem, in ducenta aut eo etiam plura Turcarum millia coadjuncti, Gallos fugientes cupide insectantur, quibus tamen Germani pariter et Ungari, impetum ipsorum gnaviter excipientes, diu fortiter resistunt, donec hostium multitudine subinde sibi mutuo succedentium ac certamen recentibus subsidiis usque redintegrantium superati atque obruti, palmam tandem abominando cani cedere coguntur; quam immensa militum nostros obruente copia haud strenuo impigroque labore ille abstulit. Christianorum enim circa viginti millia fuerunt eo prælio amissa, quum Turcarum millia super sexaginta in eadem commissi certaminis planitie cæsa deprehensa fuerint. Rex Sigismundus vix mortem ibi effugit. Multi principes ac belli duces capti sunt, ex quibus dux Johannes Niverniæ cum viginti duobus præcipuorum ducentis nummorum aureorum millibus redemptus fuit. Reliquorum captivorum maxima turba in miserabilem atque calamitosissimam captivitatem abducta, servi pecoris instar tractati excarnificatique sunt, quum inclementissime in eos fuerit consultum.

A. 1396 Id quod totum factum fuit anno Domini supra notato 1396.

Quum illo tempore Stephanus, Ungaricus quidam princeps vel voivoda, ut dicunt, cum Turca Bajazethe multum mali per proditionem in Christicolas machinatus fuisset atque Valachiam etiam ad defectionem instigasset permovissetque sua perfidia, a rege tandem Sigismundo domitus captusque capite plexus est.

Circa hoc tempus Italici generis homines arma resumpserunt et pro stipendia solventibus bella gerere coeperunt, quum superioribus temporibus vel aliquot jam sæculis, Itali per conductos exterarum nationum fere milites bellare consuevissent.

Quæ porro discordiarum procellæ turbæque anno Domini 1398, *A. 1398* idque quam levi occasione inter Bernam, Basileam et Lucernam urbes exorta sint propter Guernheros duos et Eggium unum, ita ut parum abfuerit, quin inauspicatum et atrox inde bellum exardesceret, nisi reliquarum Helveticæ societatis rerumpublicarum civitatumve maturo consilio ac prudentia præventum fuisset, ut ex parva scintilla excitatum incendium esset restinctum, Johannes Stumpfius tibi lib. XIII cap. 8 referet et forte etiam Jos. Simlerus.

Anno Domini 1399 Chrysoloras Bysantius disciplinam Græ- *A. 1399* carum linguarum in Italiam primum reduxit; quæ inde in alias porro occidentis provincias brevi pervenit, quum inde per septingentos ferme annos jam exsulans, nullo in usu apud nostros homines haberetur.

Anno a Christo nato 1400 in medio tempore illo verno, quod *A. 1400* publico jejunio vulgo dicatum habetur, terrificus in astris apparuit cometa, longam caudam scapis vel ferulæ similem habens, quem infelices anni non pauci et diris calamitatibus insignia tempora sunt insequuta. In hominibus enim pariter et pecoribus foedæ passim pustulæ et horrenda apostemata oborientia per corpora serpebant, ex quibus utraque simul et ratione prædita et bruta animalia adeo extinguebantur, ut nullus quantumvis peritus medicus illis mederi curareve ea quiret. Publica illa divinitus immissa calamitas, per 12 continuos durans annos nec unquam interim desinens, usque adeo detestabilis erat, ut elephantiasi vel lepra etiam infecti homines eiusmodi pustulis ac vomicis infectos aversarentur commerciumque illorum abominarentur.

Illo ipso item a Domino nato anno 1400 qui id temporis ad- *A. 1400* huc Rætis illis dominabantur, qui Superioris Foederis hodie appellantur: tres fratres nempe Rætienses barones Ulricus Brunus, Johannes et Henricus, Johannes et Donatus Monsaccii barones seu comites et abbas Desertinensis pro se suisque hominibus, et duarum jurisdictionum homines, Desertinensis quippe et eius, quæ ad Silvam posterioris Rheni est: illi, inquam, foedus æternum quod duraret peculiare cum Glaronensibus Helvetiis in quædam certa capita utrinque servanda junxerunt, litteris ea super re compositis tabulisque confectis anno supradicto, undecimo calendas

junias. Illud autem quicquid fuit foederis Glaronenses anno Do-
A. 1576 mini 1576 cupiverunt cum Superioris Foederis Rætis instaurare vel certe jurejurando utrinque dato et accepto in memoriam partibus revocare. Ad quod quum supradicti Superioris Foederis Ræti annuissent, aliquot ex Glaronensibus seu Glareanis viri, mense augusto ad illos venientes, tabulas exhibuerunt, quæ foedus foederisque capita perscripta continebant, septem suspensis sigillis munitæ, supramemoratorum nempe quinque dominorum seu baronum et duarum jurisdictionum. Ad quas publice prælectas recitatasque ubi memorati Ræti jurassent, et ipsi aliquot ad Glareanos miserunt, qui ab illis etiam jusjurandum pari modo exigerent. Ita foedus illud redintegratum est.

Eodem anno mirificæ prorsus fontium ac fluminum exsiccationes simul et aquarum alterationes acciderunt vicissitudinesque, ita ut, Stumpfio teste, Limagus flumen usque adeo imminutus fuerit, ut vetustum illud Tiguri fanum, quod memoratus jam amnis undique alias ambit ac jugiter alluit, siccis pedibus ab hominibus circumiretur; item, ut die quodam illius anni, sexto nempe calendas julias, tanta frigiditas Tigurini lacus aquam occuparit atque per totum illum diem tenuerit, ut præ immodica geliditate nemo illam haurire ore deglutiendam posset, quum proximis ante et post diebus unda illa nativum suum calorem saporemque obtinuerit, ingenio aliis temporibus solito prædita.

Anno item illo, qui ab Italis ob factum, quod mox sequitur, annus misericordiæ vocatus fuit, mirabilis exorta fuit peregrinatio Dealbatorum itidem ab eventu appellata, quæ ab Alpibus in Cisalpinam Galliam progrediens usqua ad extremas Italiæ oras, universos ubique populos apprehendit duravitque fere tres menses, in quibus per longa populorum agmina vestibus albis, iisque pannosis vilibusque (uti Pluriensis liber Italicus habet) induta, bini et bini conjuncti, viri et foeminæ separatim, imo etiam principes atque antistites, supplici devotione et fervore singulari ad vicinas civitates procedebant et universi misericordiam conclamantes pacemque, veluti arreptitii spiritus cuiusdam instinctu afflati, hymnum nescio quem Gregorianum cantabant, qui Italice incipit: „*stava la Madre dolorosa*“ etc., id est „stabat mater dolorosa.“ Ubi tenebat tanta animos religio, ut qui simili veste non conspiciebantur, Deo

rebelles et ab humana conversatione separandi esse censerentur. Quos tamen Bonifacius IX. pontifex minime probavit, verum eorum non pauci illius jussu etiam combusti fuerunt: quemadmodum Guilhelmus Vertemas Pluriensis est auctor, nec non Platina.

Quum Celapinus porro anno Domini 1400 moriens unicum *A. 1400* filium Orchanem reliquisset, Moses frater eius, Orchane fratris sui filio vitam suspendio finire coacto, illi successit, sextus Turcarum tyrannus. Qui quum non admodum diu, septem fere annis nempe tyrannide grassatus fuisset, sceptrum tandem cum vita morte mutata deposuit. Dum autem eodem adhuc anno Moses Christianis plurimum inferret detrimenti et Vincislaus Romanorum imperator oscitans, ut et otiosus fabulæ spectator, tantum cuticulam curaret, ob eiusmodi segnitiem simul et lasciviam ab electoribus imperio est depositus, ut illo indignus ac penitus inutilis ignavusque; quanquam eam contumeliam ille non multum curavit, sed vilipendit, aliquandiu se in Bohemia domi tacite continens, donec longo post tempore a fratre Sigismundo captus ex custodia elaberetur et ad ultimum a provincialibus proceribus rursus interceptus in carcere demum vitam finiret. Interim eo ad jam dictum modum deturbato imperio licet Robertus, dux Bavariæ et idem comes Palatinus ad Rhenum atque elector, statim illo ipso anno ad imperium fuerit electus, sed non ab omnibus et ubique statim item receptus, verum a quibusdam Jodocus, marchio Moravius quidam, in imperatorem designatus: quum sexto post mense obiisset, Robertus anno demum 1401 subsequuto absolute et rite in imperato- *A. 1401* rem approbatus et corona, imperii insigni, redimitus (licet invitus et reclamans) fuit.

Quum anno denique 1400 jubilæus etiam Romanus celebratus *A. 1400* fuerit, certum est, Platina inquit, quod pestilentia atrox, orta ex diro foetore, nato partim de colluvie illa Dealbatorum peregrinantium, qui crucifixum simulacrum, quod sacrificus, eius superstitionis auctor illudque gestans, multitudini persuadebat ob peccata hominum invalescentia lacrymari, imitantes et ad supradictum modum clamantes et ipsi crimina deflere videri volebant expiareque, partim vero de immensa hominum Romam ad jubilæum confluentium frequentia: quod pestilens, inquam, lues ex causa eiusmodi excitata ingentem hominum multitudinem extinxerit anno subse-

A. 1401 quuto 1401, adeo, ut Florentiæ duntaxat, Palmerio teste, in vacua pene urbe, ut a qua cives magno effugerant numero, supra triginta hominum millia lue absumpta fuerint. Quo item anno non in Italia modo tanta pestis, verum etiam in Helvetia simul et Rætia ac aliis circa regionibus, prorsus præsentanea simul et rapidissima exorta grassataque fuit. Ubi miseri Judæi ea suspicione laboravere atque insimulati etiam fuerunt, veluti qui ipsi tanti mali causa essent, qui fontes et parvos fluvios veneno inficerent. Sinistram tamen istam suspicionem auxit magisque confirmavit cædes Diesenhovæ, Tauriaci pagi oppido, Judæo quodam auctore id temporis perpetrata: Quum enim multi ibi tum diversarentur Judæi, illorum unusquispiam cum præfecti oppidi satellite, admodum adhuc juveni, cui „*Zahn*“, id est „Denti“ nomen erat, transigens, ab illo clam obtinuit, ut tribus aureis nummis acceptis parvi Christiani pueri cruorem acquisitum sibi traderet. Nequam itaque nebulo, scelerisque nefandi nefandior ipse subornatus minister, quatuor annos natum puerum nactus suffuratusque occidit, interque patrandum facinus deprehensus, rotæ supplicium vulgare subire est coactus, illi deinde impositus implicitusque. Judæus autem, qui tanti illi designandi sceleris auctor fuerat, post multorum et eorum enormium plane quæ perpetrasset flagitiorum ab eo extortam confessionem, crematus fuit. Atque hinc Judæorum quam plurimi capti, supplicio affecti atque combusti ubique locorum fuerunt.

A. 1402 Anno Domini 1402 Robertus imperator, a Florentino populo grandi accepta pecunia conductus (servili plane et tantum principem omnino dedecente conditione), contra Johannem Galeatium, Mediolanensium ducem, continue adhuc Florentinos bello infestantem, maximo cum exercitu in Italiam transit, sed nulla memorabili gesta re rursus trans Alpes in Germaniam tandem revertitur, quum maxime equitatus eius, pristina quasi amissa fortitudine Germanis hactenus solita, Italico nuper exorto equitatui omnino impar esset. Unde Germanorum peditatus, equitatui suo per contumeliam insultans ignaviamque exprobrans, dicere solebat: eum non amplius ut olim equis, sed jam cancris tantum, retrogradis animalibus, vehi videri. Quare quum ab imperatoris discessu Galeatius, jam in spem totius Italiæ imperii potiundi erectus, illi vehementer

inhiaret, ita ut tantum non spe illud devorasset, hincque Bononia capta Florentiæ immineret atque bellum adhuc usque per suos duces continuaret, Deus, qui cogitationes callidorum irritas facit, consilia versutorum fere subvertit et superbos dispergit cogitatione cordis ipsorum, effecit, ut Galeatio anno Domini 1403 Mulegnani, Mediolanensis agri oppido, morte intercepto præreptoque, Florentini jam ab eo tuti pace deinceps fruerentur.

Eodem anno cometes rursus est visus; et Tamburlanus supradictus Tartarorum rex mortuus est. Atque atrox denique bellum, quod Abbatiscellenses simul cum San Gallensibus sociis sibi a San Gallensi abbate illatum defenderunt et cum illo et auxiliariis copiis gesserunt, incidit, cui aliqua Rætiæ quoque pars tandem implicita fuit, haud impunita. Namque quum San Gallenses abbates populos vel communitates illas, quæ hodie apud Helvetios unam ex tredecim illis atque eandem constituunt rempublicam, Abbatiscellensem nimirum appellatam, quum ante diversorum dominorum imperiis servirent, in suam tandem redegissent potestatem, atque suo imperio subactas illas per præfectos procuratoresque suos, ex suis nobilibus familiis ac ministerialibus sumptos, administrarent, qui præfecti populorum illorum libertatem consuetudinesque hactenus usurpatas interdum infringebant et subinde magis infirmantes opprimebant: hinc populares moti anno Domini 1403 apud abbatem *A. 1403* Cunonem a Stouffa oriundum gravem adversus intollerabiles istos procuratores quærelam et accusationem instituerunt, supplices orantes, ut se gravibus illis recens exortis et a nobilitate indies magis inventis introductisque ac sibi miseræ plebeculæ impositis oneribus clementer levaret liberaretque. Verum quum illi sua querimonia, surdo fabulam narrantes, nihil promovissent neque abbatis animum quicquam emollivissent, sed nobilitas potius econtra apud illum in suum favorem propensum, sibi indulgentiorem, auxilium etiam nacta contra rusticos, hincque animata foedus cum Austriacis principibus ac civitatibus in Acronii vel Podamici lacus ora sitis inivisset: hic supramemoratæ etiam Abbatiscellensis pagi communitates in unum coeuntes foedus inter se mutuo junxerunt, sicque nobilitatem et abbatis ministeriales homines sive præfectos, arcibus illorum dirutis abolitisque, finibus expulerunt suis; quæ arces hic incendiis fere in favillam redactæ, non amplius instau-

ratæ sunt hactenus, neque deinceps unquam, ut videtur, instaurandæ. Et quoniam tum abbas ac simul sua nobilitas cum Austriacis ducibus et supradictis civitatibus foedere coaluerant atque validis hinc subsidiis nitebantur, Abbatiscellenses etiam ipsi cum quatuor Nemorensibus inclytis illis Helvetiorum rebuspublicis: Lucerna quippe, Uranea, Svitia et Transilvania (alii solos Svitenses ponunt et Glareanos), in foedere coëuntes, publicum civile seu castrense atque provinciale jus, (Germanice „*Ein gemein Burger Recht und Land Recht*“) cum illis pacti sunt percusseruntque. Civitates vero Lacustres et eædem Svevicæ fere vel rectius Vindelicæ, cum abbate hic foedere junctæ contra Abbatiscellenses, fuere Constantia et San Gallum in Helvetica ora sitæ et Uberlingia, Ravaspurgium Lindaviaque in Vindelicia et Buchornium et reliquæ. Cæterum de initio belli huius ab abbate et suis facto atque de prælio item insigni primum hic collatis signis gesto, Abbatiscellensibus superioribus evadentibus, consule præter Simleri edendum opus Stumpfium quoque, si libet,lib. V, cap. 24, ut et de tumultu inter Svitios
A. 1404 et Tuginos, anno Domini 1404 exorto, qui inauspicatum fere peperit bellum, et tibi item dicet lib. VI, cap. 31. Quum urbs porro Sangallum post superius memoratum damnum, quod abbatis causa passi fuerant, ulterius contra Abbatiscellenses omnium proximos, sibi finitimos, militare in abbatis gratiam renuerent, pacem cum illis junxerunt. Quod quum moleste abbas tulerit et ut cum duce Austriæ et reliquis sociis bellum hinc Sangallensibus Abbatiscellensibusque inferentes denuo succubuerint certamine, anno Do-
A. 1405 mini 1405, 16. calendas julias, rursus in Stumpfium lib. V, cap. 24 quæras.

Quum post mortuum Johannem Galeatium, primum Mediolanensium principum, qui ducis titulum ab imperatore Vincislao omnium primum concessum usarparunt, filius eius, Johannes Maria Vicecomes, secundus ducum, Mediolani rerum potiretur, atque propter tyrannidem, truculentiam et insolentiam, quibus adhuc juvenis etiam intolerabilis prorsus erat, ita ut in propriam etiam matrem, bene ipsum monentem increpantemque, sæviret, factiones Ruscanorum et Vimianorum seu Vitaniorum excitatæ fuissent, quibus coelum terræ miscebatur et cuncta ferri agique videbantur, non modo Mediolani, (ubi Pandolfus Malatesta principatui inhians,

occupata Brixia summam rerum captabat, socer alioqui ducis) verum etiam alibi ducatus ubique, dum proceres omnes rempublicam quisque pro se diripiebant expilabantque, civitates alii alias occupantes, maxime autem Comi, cui occupato Balthasar Rusca dominabatur, atque ubi Ruscani et Vitani armis captis ad manus venerunt; ita ut supra octingentos utrinque perierint et ipsum oppidum cum suburbiis et omnibus in agro et vicis pagisve et villis conflagravit. Ruscanis autem superioribus evadentibus, licet præcipuus eorum coryphæus vel dux, Balthasar, in conflictu ceciderit, et ipse cum reliquis desideratus, cui Luterus et Franchinus successerant, qui principatum ibi retinuerunt veluti comites ad adventum usque Sigismundi imperatoris, a quo cum duce Philippo Maria Galeatio in gratiam sunt redacti: inter turbas illas, inquam, quibus ipse tyrannus Johannes Maria Vicecomes tandem anno Domini 1412, *A. 1412* 17. calendas maji, dum templum ad missam se conferens petebat, a suis Vicecomitibus ob suam in omnes sine discrimine exercitam sævitiam trucidatus fuit, Philippo Maria fratre ei succedente. Quum etiam nobilissimus heros Modestinus Vicecomes interea, et frater eius Carolus, ad principatum Mediolanensem præter reliquos aspirarent sibique illum, ut proprie atque maximo jure ad se pertinentem, vendicarent, uti qui filii et hinc legitimi etiam hæredes essent Barnabæ Vicecomitis, quem Johannes Galeatius, gener et ex fratre nepos, principatu filiis erepto occiderat, ut et ille rursus patruus et socer, (papa ita inter illos dispensaverat) huius vitæ insidiatus, Guilhelmo Vertemate teste, fuerat: ibi memoratus jam Modestinus Vicecomes anno Domini 1404 Curiensi episcopatui *A. 1404* sive ecclesiæ, sub episcopo Hartmanno Guerdabergensi comite supradicto, dono dedit et perpetuo possidenda tradidit hæc: totam Volturenam sive Vallem Telinam, communitatem in Burmio et communitatem in Pesclavio, castrum item et oppidum et totam vallem Clavennam et Plurium, cum omnibus ad hæc loca omnia pertinentibus juribus ac bonis, veluti quæ haud dubie inde antiquitus Rætorum fuissent et quæ imperatores Otho II. et Otho III. hinc jam olim annis, a nato Christo 980, 988 et 995, memorato *A. 980/88, 995* episcopatui tradiderant, atque quorum partem aliquam denique Curienses episcopi gubernarant anno Domini adhuc 1332, ut in *A. 1332* superioribus est liquide cernere. Verum quum in bellis eiusmodi

intestinis ac seditionibus leges et omnis æquitas, justitia et honestas sileant, quibus sopitis potentia duntaxat, imo violentia ac tyrannis cum nulla non iniquitate imperium obtinet, atque imprimis quum capite ægrotante maleque habente nullum in corpore membrum suum rite faciat officium, Ræti adhuc tum illis potiri vel suum jus obtinere haud potuerunt, quod postea demum est factum, ut suo tandem tempore patebit. Ex illis etiam liquet, quam verum sit illud Ecclesiastæ cap. 10: „Væ terræ, cuius rex puer est.“ Item illud Proverb. 28: „Si princeps imprudens fuerit, multæ fient injuriæ“ et Prov. 29: „Si imperitet impius, ingemiscit populus.“

Dum supradictus autem Franchinus comes Como oppido ad supradictum modum præfuit, Dieteganus Curiensis (de quo etiam superius facta est mentio), homo apud Rætos auctoritate aliqua pollens vel (ut auctor Italicus, Guilhelmus Vertemas Pluriensis habet) miles fortunam sequens ac temerarius ac aleam jaciens, interim ambitiosus atque dominandi cupidus, quum intellexisset animadvertissetque Clavennensem arcem parum curari negligenterque haberi, neque episcopo, qui id temporis erat, Hartmanno, neque aliis consultis, animum illi capiundæ adjecit, fretus forte juribus nuper a Modestino Vicecomite acquisitis vel ea suo consilio obducens. Unde septem famulis subornatis missisque, qui per occultas insidias arcem illam intrarunt, illam ita semel occupavit. Verum itineribus ad arcem confestim ab hoste armatis militibus et idonee instructis custodibus occupatis ac una cum arce obsessis, Dieteganus suis in arce obsessis opem ferre eosve liberare haud potuit. Unde miseri fame enecti interierunt. Quum enim arx neque commeatu, quo vitam tolerarent, instructa esset, neque tormentis, quibus hostes procul abigerent, munita, atque omnibus ad sustinendam obsidionem necessariis destituerentur, dum pedem foras efferre non audent, nec sibi liberum est, ut divo se committentes, inter hostium spicula telaque aufugiant, fame ita languidi vivendi finem fecerunt, quum urgente inedia ipsa etiam calceamenta, dentibus invadentes ea, arrosissent.

Dux Austriæ porro et Sangallensis abbas, una cum Palustribus foedere sibi sociatis civitatibus, anno Domini 1405 bello validissimo cum robore tertio jam petunt Abbatiscellensibus et qui cum his socia arma junxerant eosque debellare juverant San-

gallenses et contra illos animo superius acceptas clades ulciscendi contendunt; ubi tamen tertio itidem in turpem versi fugam superantur: de quo vide rursus Stumpfium loco supra consignato. In bello autem illo Abbatiscellensium dux fuit comes Rudolphus Guerdabergensis, id temporis apud illos exsulans, veluti qui superiore tempore a Friderico, Austriæ duce, ob Campestrem et s. Petri nomine in Estionibus, Rætiæ populo, celebrem comitatum et oppidum („*Veldkirch*"), de quibus ambigebatur, proscriptus vel in exilium ex Rætia pulsus erat. Qui quum inter Abbatiscellenses se ita contineret, oportuit eum armaturam, equum insigniaque alia suam generositatem testantia semel omnia abjicere atque aliorum alicuius per omnia similem incedere; alias illum apud se versari passi fuissent minime. Hinc Abbatiscellenses et Sangallenses in reliquum bellum in commune gerentes, parva manu contra Fridericum Austriacum profecti, horum potiti sunt in Rætia fere locorum illi ereptorum semel: vallis Rhenanæ in Reguscis („*das Rhinthal*") San Petrii Campestris in Estionibus oppidi („*Veldkirch*"), vallis Brigantinæ („*Bregentzerwald*"), vallis Drusianæ („*Walgoew*") atque montis denique Arlæ („*Arlaberg*") cum Pludenio oppido et reliquis, quæ rursus brevi post Austriaci recuperarunt. Cæterum Sangallenses Abbatiscellensesque præterea, Sigismundo Schlanderspergio, Sanpetrii tum præfecto interfecto et Arla monte superato, in vallem Oenanam Senonum vel rectius forte Oenonum (non in regionem Athesinam seu Venustam Venonum, quod Stumpfius putat) transiverunt, Domesticum utique, (Germanice „*Ymbst*") emporium annuis nundinis celebre, progressi. Ubi magnum perditorum ac temerariorum, qui undique confluxerant, militum agmen vel magis nebulonum colluvies illis occurrerunt, quibus principale vexillum erat, in quo litteris scriptum depictumque erat in hunc modum: Centena millia diabolorum nobis (Deus omen clementer averta!) præsint. Perditos istos maleque feriatos atque cacodæmoni deditos homines (si tamen homines et non abominandæ belluæ magis erant) Helvetii Abbatiscellenses Sangallensesque in fugam versos profligarunt multisque illorum trucidatis jam memoratum etiam vexillum secum domum retulerunt, quod adhuc hodie habent. Cæterum de oppidis arcibusque seu castellis supra 60 numero, iisque plerisque illo ipso Domini

A. 1405 anno 1405 ab illis captis, quorum ultra 30 combusserint et de reliquis eo bello ab ipsis gestis Stumpfium supradicto loco et alibi videat, qui vult, præter Simlerum.

His temporibus Franci sive Galli Genuam captam aliquot
A. 1406 annis possederunt. Ladislaus Apuliæ rex, anno Domini 1406 per amicitiæ speciem Romam ingressus, Romanos concitavit effecitque, ut contra Innocentium VII. superiori anno creatum pontificem arma sumerent, quibus in contentionibus undecim primarii cives, pontificis fautores, intercepti necantur. Pisæ, bello et fame anno
A. 1407 Domini 1407 a Florentinis domitæ, in illorum potestatem devenerunt, quum triennio ante a Gabriele Maria Vicecomite, illarum domino, iisdem Florentinis venditæ fuissent octoginta aureorum ducatorum millibus, ipsis Pisanis inconsultis, insciis et plane invitis. Unde quum Gabriel, matre a Pisanis occisa, Genuam fuga petiisset, ibi sua opinione extra teli jactum futurus, a Bucicalo plexus est capite, Antonio Turriano auctore instigatoreque propter rationem, quam Ræti cum Mediolanensibus Vicecomitibus Volturenæ et Clavennæ causa tum habebant et deinceps diu adhuc habuisse, nec id temere, invenimus.

A. 1408 Anno gratiæ 1408 quum Gregorius XII., anno superiore pontifex pro Christianorum concordia electus, se ad pontificatum deponendum obligasset, si Benedictus quidem, qui pontificatum alterum, inquit Palmerius, in Gallia retinebat, se quoque abdicaret: qui eos, in principio sese ad abdicationem mutuam offerentes, ut id præstarent cohortabantur urgebantque, urbem in qua convenirent Saonam elegerunt. Sed in conveniendo illi se invicem illudentes vel magis inter se colludentes, maxima omnium incusatione majorem divisionem concitarunt vel schisma majus, rem ita dum usque trahunt.

A. 1408 Eodem porro Domini 1408 anno Abbatiscellenses atque Sangallenses Brigantium, ad Acronium lacum situm et in illa Rheni dextra ora, extremum Rætiæ, at Montfortiensibus tum, ut et nunc parens oppidum, per novem fere septimanas obsidione continua fatigarunt vel eo etiam plus, a sexto idus utique novembris anni
A. 1407 a Christo genito 1407 ad ipsas usque idus januarias anni ab eius-
A. 1408 dem Domini Christi ortu humano 1408, ubi a Montfortiensibus comitibus et reliquis Sveviæ nobilitatis ac eiusdem San Geor-

gianæ societatis (quam vocant) consortibus, robusto plane exercitu, subito opprimuntur eorumque supra 50 una cum belli duce perimuntur. Atque ibi etiam Sangallenses non paucos impigros et virtute insignes viros amiserunt. Reliqui eorum facti amnem in sibi æquiorem locum trajecerunt. Quo facto dux Austriæ Rhineggium, extremum Rætiæ in altera, læva nempe Rheni ora oppidum cum arce, valido obsedit cum exercitu, duodecim nempe armatorum millibus constante, ubi ipsissimus existens habebat præterea secum in castris centum ferme scorta et ad 120 tubicines, tibicines et tympanistas. Atqui Abbatiscellenses cum Sangallensibus in suos inde fines ingenue armati digrediuntur, omnisque damni expertes ibi quidem accepti, quum arcem et oppidulum Rhineggium igni æstuantia reliquissent, ita ut hostis ibi præter cineres nihil quicquam invenerit. Haud secus Altstetta quoque, perinde priscæ Rætiæ aliquanto superius sito oppidulo, fecerunt. Id enim quum dux pari modo cinxisset, noctu illi itidem armati inde domum, monte proximo (quem etiam præsidio occupatum tenebant, liberum ex oppido ad illum iter habentes) superato discesserunt, oppidulo vacuo relicto. Quod tamen dux aliquot diebus obsedit, priusquam senserit hostes abivisse. Quod ut animadvertit, haud potuit numeroso suo exercitui persuadere ab eoque tantum obtinere, ut hostium vestigia insequuti illorum provinciale propugnaculum perrumpere et illos intra ipsorum fines, tam paucos numero, adoriri tentarent. Unde omnes inde re infecta solventes, dilapsæ sunt copiæ. Bellum autem illud opera tandem Roberti Romanorum regis, eiusdemque comitis Palatini ad Rhenum et ducis Bavariæ, Constantiæ illo ipso anno diremptum compositumque fuit. Ubi Abbatiscellenses itaque opitulantibus simul Sangallensibus, memorata jam bella tam prospero confecissent successu, pacem quoque adepti, ibi quoque communitates illæ sive respublicæ, quæ in Abbatiscellensi regione ad id tempus diversæ erant, pace demum rite inter se conciliata, omnes pariter in eandem jurisdictionem atque provincialem rempublicam coiverunt, atque militaribus etiam signis (quæ pro rerumpublicarum sive communitatum varietate diversa et ipsa erant) congestis omnibus, unum et idem inde publicum atque universis simul commune militare signum condiderunt; cui aliis omnibus abolitis, in insigne omnibus simul indigenis, uti uni populo, nec

amplius pluribus diversisque competens, affinxerunt appinxeruntque nigrum ursum, posterioribus pedibus erectum insistentem atque rubris unguibus munitum. Atque ubi postremo de juncto illo simul foedere ac de concinnato etiam signo a Romanorum imperatoribus approbationem privilegiaque adepti fuerint, gloriose hactenus id et non sine laude haud vulgari gestant.

A. 1408 Anno porro supradicto 1408 Machumetus, septimus Christiani populi hostis a fratris sui Mosis hinc avocatis manibus, Turcicam tyrannidem iniit, illi succedens. Hic hostili modo populabundus grassatus est primum in partem illam Sarmatiæ vel magis Daciæ, illius provinciæ, extremam fere ad ortum, quæ a Flacco Romano duce, qui cum Romanis suis olim regionem illam expugnavit, primum Flaccia appellata est, deinceps vero Flacciæ nomine in Falachiam degenerante, tandem a Germanis vocem adhuc magis corrumpentibus, ut fere fit, Vallachia ad hunc diem usque vocatur, cuiusque indigenarum hodie lingua, Vadiano teste, vestigia etiamnum veteris Romanæ provincialis retinet et, ut sunt, qui asserunt, non adeo multum a vulgari Rætica abhorret. Deinde depopulatus est immanis hostis Serviam, partem Moesiæ superioris et Illiridem Dalmatiamque, hodie Sclavoniæ appellatione simul comprehensas, regio suo solio in Thraciæ urbem Adrianopolim translato ibique collocato.

A. 1408 Illo adhuc anno 1408 calendis juliis Tigurini et Glaronenses seu Glareani peculiare inter se foedus, absque tamen detrimento primarii et universalis foederis et quod illi fraudi non esset, iniverunt.

A. 1409 Anno item Domini 1409 exortum fuit bellum, quod inter Austriacos principes et Basilienses gestum esse Stumpfius lib. XII, cap. 30 latius tradit.

Eodem anno Ladislaus rex Apuliæ per absentiam Gregorii pontificis Romam occupavit.

A. 1410 Anno Domini 1410 Robertus imperator fato functus Oppenhemii, Heidelbergii humatus fuit. Cui hoc eodem anno ab electoribus surrogatus fuit Sigismundus Bohemus, rex Ungariæ, imperatoris Caroli IV. filius et Cæsaris Vincislai frater, qui Romano imperio præfuit annis 27, magnis pollens divitiis et forti præditus animo, atque qui in Germaniam patriam optime affectus, singulari

in eam amore ferebatur, gentis origine, nempe Germanus, quam ab imperatore Henrico VII. Lutzelburgensi ducebat, qui centum plus minus ante annis, in Romanorum regem electus, pater fuit Johannis, regis Bohemiæ eiusdemque Lutzelburgensis comitis et avus Caroli IV. Romanorum Cæsaris et eiusdem regis Bohemiæ et huius Sigismundi denique proavus, qui socer fuit imperatoris Alberti Austriaci.

Eodem anno Pisis, ingenti celebrato concilio, pontifices collusionis accusati, ambo privantur pontificatu. Quibus se abdicare jussis, creatur in Romanorum pontificem magno omnium, qui aderant, cardinalium consensu Petrus quidam, Cretensis gente, Minorita Mediolanensisque archiepiscopus, vocatus deinceps Alexander V. Qui ad pontificatum assumptus statim indicavit, assentientibus simul, qui in concilio aderant, patribus approbantibusque, Ludovicum, Ludovici Andegaviensis filium, regnum Apuliæ invadere et Ladislao rege, Romanæ ecclesiæ hoste, inde pulso, sibi vendicare debere. Quos ubi in mutuum inter se certamen ac bellum commisit, non ultra octo menses, ut Platina est auctor, secundum Palmerium vero undecim mensibus vivens ab inito pontificatu, mortuus est.

Eodem a Christo nato anno 1410, quarto idus septembris, Foe- *A. 1410*
derati tum Helvetii pariter omnes, unis Bernensibus exemptis, primum ab inito inter se foedere summis Alpibus superatis, in vallem Antigoriam vel de Oscela transscenderunt Bon Mattam, Lepontiorum primum illac transeuntibus occurrentem vicum, deinde Domonem („*Egen Thurn*") vallis eius metropolim. Idque propter dissidii nescio quid, quod inter Nemorenses Helvetiorum respublicas pagosve et illos ipsis finitimos Alpestres Lepontios, qui memoratam jam vallem incolunt, motum fuit. Ubi Foederati Helvetii, dicto jam oppido Domone et in illo immensis opibus potiti, rursus domum redierunt.

Insequente vero, a nato utique Domini 1411 anno, Helvetii *A. 1411*
denuo per Alpes in illam regionem transierunt, ubi præter Domonem multas adhuc arces atque munita loca ædificiave invadentes expugnarunt vel alioquin obtinuerunt, quum prædabundi Mediolanensibus vel ducis partes sequentibus damnum haud vulgare intulissent.

A. 1389 Porro quum olim, anno a Domino nato 1389, pax inter Austriæ duces et Helvetios, eiusdem foederis socios, primum in septen-
A. 1394 nium conciliata fuisset et deinde anno 1394 in viginti longius
A. 1412 annos promota, jam anno Domini 1412 rursus porro roboratur et in quinquaginta annos subsequuturos servanda prorogatur, 5. nempe calendas junias Thermopoli, Tigurini pagi castello, sigillis utrinque impressis idonee munita.

Porro quum duo pseudopapæ, Gregorius et Benedictus supradicti, qui inter se invicem in speciem quidem annuerant vel simulaverant, se æquo utrinque animo papatum, ut pax Christiano orbi inde tumultuanti ac toti turbis periclitanti redderetur optata, relictum ire, Punica fide usi non suis satis starent promissis, neuter nempe; ita ut etiam postquam in Pisano concilio, Simoniaci sceleris et omnis nequitiæ ambo pariter insimulati, pontificia dignitate spoliati ac a munere amoti fuerant et Alexander in papam creatus, nihilominus uterque se pro papa jactaret, Gregorius se Arimini in Italia, quo fuga se ex concilio abripuerat, Benedictus vero in Galliæ Narbonensis munitissimo castro Parpiniano continens, pontificalemque sic sibi usurpatam dignitatem pertinaciter tueri ac mordicus retinere non desinentes, desistere ab illa omnino renuerent; unde cuncta ubique turbis plena, tumultuose sursum deorsum ferebantur, et maxime Romæ omnia armis, seditione et nulla non calamitate infesta erant; quum ad hunc, inquam, modum toto prope orbe tumultuaretur et propter diversos pontifices et sibi mutuo adversæ ecclesiæ Romanæ capita, diu jam etiam ante Gregorium et Benedictum, tantum non coelum terræ misceretur et omnia inter se elementa propemodum colliderentur, cardinales rursus alium nempe summum pontificem contra rejectos depositosque illos nuncque sua solummodo opinione papas et suis suffragiis destinaturi conveniunt, Bononiam nempe. Quo se contulit, ut id conciliabuli frequentaret vel ei interesset Balthasar Cossa quoque, Neapolitanus quidam cardinalis, verum id non legato similis vel ei, qui cum aliis papam declarare vellet, sed ingente probe armata ex nobilitate et aliunde coacta turba munitus stipatusque eo accessit, sperans sic propria potentia fretus fore, ut metu patribus incusso per vim papa crearetur. Dira enim illis minabatur, si aliquem, qui ipsi non probaretur, papam declaras-

sent. Et licet multi ei nominatim proponerentur, nullam tamen Marcolphus arborem, in qua suspenderetur (quod vulgaris de illo fabula habet), probare volebat, id est nemo prorsus illi, extra unum se, pro papa placebat; nec tamen enim ullo adduci poterat modo, ut suo saltem designaret suffragio quempiam. Unde quia cum armata valida manu militum ille ibi aderat hincque cardinales attoniti et animi ancipites hærebant, is tandem electionis tam lente procedentis impatiens, ad patres conversus, ad hunc modum effatus fuisse dicitur: „Mihi," ait, „sancti Petri penulam exhibete et ipse eam papæ tradam." Quam acceptam ille suis applicuit humeris (Vah facinus audax!) his subjunctis verbis: „Hic pontifex existit vel ego papa sum!" Quod etsi cardinalibus plausibile minime esset eorumque animi ab illo non parum abhorrerent, nihilo secius ille tamen in papam metu magis, quam libera electione inungitur coronaturque, Johannes XXIII. appellatus. Hæc præter Johannem Stumpfium et Platina quoque, dum dissimulat extenuatque suo more vitia pontificum, innuit tamen satis plane libereque, Vertemas Pluriensis, tempori illi vicinus, ponit atque memoriæ prodidit. His actis, Johannes XXIII. mox concilium celebrat Cremonæ in Insubribus, ubi multa cum rege Sigismundo contra Ladislaum, Apuliæ et regem, qui urbi et aliis Romanæ ecclesiæ oppidis gravis bello infestusque erat, egit. Idem, imperator, inquam, et papa, Mantuæ quoque congressi, Lodini tandem de generali concilio ecclesiæ pacificandæ causa Constantiam indicendo ibique celebrando transegerunt. Alexander enim V. in concilio Pisis celebrato pollicitus fuerat, se pro sua parte virili summaque annixurum ope, ut intra proximum triennium vel per aliud concilium vel alioquin quocunque modo contra duos pro adulterinis a vulgo, a se vero pro legitimis verisque pontificibus habitos, procedendo, pax tandem tranquillitasque ecclesiæ pararetur. At quum Alexander haud potuisset superstes condictorum trium annorum, imo nec unius illorum finem attingere, papa Johannes XXIII., statim a pontificatu a se inito, sancte toto collegio jurejurando dato promisit, se in Alexandri antecessoris sui institutum concedere velle atque vestigiis eius insistentem acturum esse, ut, concilio intra illius triennii spatium indicto, adversus sæpe jam delibatos papas, Gregorium et Benedictum, ageretur.

Ipse rerum aliarum satagens, concilium trahere eludereque usque velle videbatur, ita ut ad hunc modum Romana ecclesia ea tempestate, annis nempe aliquot continuis, modo binis, modo ternis, prædita fuerit capitibus. Id quod insolentissimum plane nimirum atque monstruosum fuit. Et ubi primum capitum illorum aliquod succidebatur vel morte extinguebatur, confestim aliud (id quod sane non rarum minus, quam quod de hydra serpente poëtæ fabulantur, fuit) in illius locum electum oboriebatur. Atqui quo plus spiritualium eiusmodi capitum esse contingebat, hoc turbarum etiam plus ubique terrarum excitabatur: usque adeo, ut digladiatio odiosa et inauspicati motus indies magis ex controversia diversorum capitum, quibus Romana ecclesia ut triceps monstrum regebatur vel magis in diversas partes lacerabatur, gliscentia universis passim principibus negotium facesserent et singulas respublicas vexarent turbarentque; hincque Sigismundus rex et Johannes pontifex summus, vellent, nollent, concilium Constantiam indicere modo supradicto ob rerum turbatum statum componendum pristinæque tranquillitati restituendum coacti fuerint. Præsertim cum duæ adhuc causæ imprimis, ut censebatur, urgentes concilium efflagitarent. Quarum prior multoque ponderosior s. Romanorum sedis vel apostolicæ, (quam vocant) magis intererat: in fide nempe schisma secessioque vel diversa a Romana religione dogmata, quæ ea ætate, ex Johannis Wicleffi, Angli, monumentis petita, Johannis Hussii et Hieronymi Pragensis doctrina concionibusque atque in lucem editis libris hinc inde diffusa ac dissipata erant atque totum Bohemicum amplissimum regnum impleverant et una cum Moraviensi marchionatu post se traxerant sibique agglutinarant. Id quod ad hunc modum evenit. Anno a Christo Domino nato 1393 (ut paulo altius res retro repetatur) in Britannia, ea quæ Anglia hodie est, Johannes Wicleffus quidam vixit, eximiæ eruditionis vir, papæ tamen et concilii judicio hæreticus. Hic libros quosdam imprimis papatum et papæ sanctitatem impugnantes compositos edidit. Wicleffi opera illa post eius obitum a Bohemico quodam nobili ac studioso (sunt qui Hieronymum Pragensem illum fuisse asserant) ex Anglia Pragam, in Bohemiam, veluti res quædam pretiosissima ac thesaurus excellentissimus præstantissimusque, allata fuere; unde tamen Romanensi ecclesiæ

et clero vel sacrificulis (maxime in Bohemia et Moravia) multum exhibitum allatumque fuit probrorum, quum illorum existimationi hinc non parum derogaretur et emolumento decederet. Libros illos Vicleffi imprimis attente Johannes Hussius, artium magister quidam, Hussa, Bohemico pago („*Huss*“ autem Bohemis, Latinis sonat Anserem) oriundus legit iisque operam navavit non vulgarem, quum ab eruditione simul atque eloquentia facundiaque commendatus atque acutissimi ingenii vir esset. Inde initio suæ doctrinæ, haud adeo multum sane a veritate (multorum quidem judicio) abhorrentis, sumpta ille dogmata illius in cives plebemque latius effusa divulgavit. His etiam artium magistris Teutonicis (qui Pragensis tum academiæ principatum tenebant) in publicis vulgo solitis disputationibus atque alias molestus et invisus factus, vexare eos non cessabat usque adeo, ut coram vulgo illi, in ore rubore suffusi, attoniti starent hincque eadem die studiosorum ad duomillia Praga discesserint, quod Germani magisterio spoliati essent. Qui novam scholam universalem Lipsiæ, urbe triduanum iter a Praga dissita, condidere, quam et Alexander papa privilegiis donatam approbavit. Bohemi itaque suam ipsi academiam suo arbitratu administrantes Johannem Hussium, præclare doctum habitum, ei præfecerunt. Hieronymus autem Pragensis, artium et ipse magister, illius factus est discipulus. Ubi Hussius nihil dubitabat de Vicleffiana doctrina atque (ut eam papa quidem habet) hæresi, quæ ad supradictum modum indies magis erumpens in publicum tandem emanavit, palam disserere, in illa firmam et per omnia solidam veritatem contineri sæpius præterea in suis concionibus testatus intrepide, optare se in summis votis, ut ubi hinc solvisset, ad Vicleffi animam spiritus perveniret etiam suus: his itaque et eiusmodi aliis passim vulgus in Bohemia ad eam doctrinam amplexandam instigatum permotumque fuit. Unde et deinceps plurimum discordiæ, seditionis et inauspicati tumultus exortum est, quum a Romano præsule multa tentata nequicquam fuerint, universis etiam orbis, regni ipsius viribus intentis, ut Hussica illa doctrina opprimeretur extirpareturque. Quum illa itaque cum papatu prorsus ex diametro pugnaret, atque præterea effecisset, ut Bohemia Moraviaque provinciæ, se Romanæ subducentes ecclesiæ, ab

illa defecissent, concilium hinc Constantiam, singulari Sigismundi regis studio hoc magis indictum fuit, quo hæresis (ut vulgo nuncupabatur) illa, incendio illius restincto, eo commodius aboleretur, Hussiusque e medio tolli posset. Tertia denique, eaque sane levissima, Constantiensis concilii causa commotioque fuit Fridericus dux Austriæ, qui tres præsules adoriri damnoque non vulgariter afficere ausus, Gregorium nempe Tridentinum, Hartmannum supradictum Rætum Curiensemve, nec non Brixianensem vel Brixonensem Norici. Eorum enim primo (Tridentino inquam), præterquam quod eum captum, vinciendum et in carcerem conjiciendum (qua inclementia in Curiensem quoque est usus) curaverat, terras etiam eius et ipsum Tridentum oppidum cum arce et templo augustiore hostiliter invaserat occupaveratque, nullam Romanorum pontificis etiam severissimam censuram et nulla excommunicationis fulmina quantumvis horribiliter torta moratus. Cuius animi immoderationem proterviamque, quum præter papam imperator quoque moleste ferret, ad concilium causa eius fuit rejecta.

Tantum quidem de concilii Constantiam cogendi ibique celebrandi præcipuis causis ex Johannis Stumpfii maxime monumentis et aliunde excerptum dare voluimus. Cæterum quæ toto illo concilio acta atque tractata sunt, idem Stumpfius in peculiari quodam
A. 1541 de Constantiensi concilio inscripto opere, ab ipso anno Domini 1541 edito, fusissime prosecutus est, quæ unicuiquec ognoscere volenti patent. Quædam eorum nos etiam in sequentibus, maxime quæ instituto quadrent aut nimis longe nos ab illo non abduxerint, suo quæque loco perstringemus. Certe concilium illud, toto terrarum orbe tum celebre, tres continuos annos duravit, celebratum incredibili pene principum antistitumque frequentia, quorum summam idem Stumpfius, quibusque ordinibus sigillatim recensitis eleganterque dispositis, breviter in jam indicato opere complexus est, præter reliquam promiscuam multitudinem. Et frequentem sane illam gregatim ad illud concilii confluentium, maxime prælatorum, quos vocant, innumeram prope copiam prodigio avium, quod anno illius conciliationem congregationemve præcedente evenisse mox ponetur, portentum fuisse, ut quidam sentiunt, ita et ipse facile
A. 1413 crediderim. Anno etenim Domino 1413 magna inusitatarum avicularum agmina in Helveticas iisque vicinas regiones advolarunt, quæ

tam densis simul catervis in aëre conjunctæ ferebantur, ut infra illas existentibus hominibus per eas coelum aspicere non daretur. Figura ipsa non adeo frigillis dissimiles erant, avibus voce lugubri aërem fere turbidum ac tempestatem duram rigidamque prænuntiantibus. Insolentium eiusmodi volucrum per aëra volantium agmen perpetuum quinque passuum millia in longitudinem, passus vero mille aut eo etiam plures in latitudinem expandi censebatur. Ubicunque nemorum ac silvarum considebant, arbores ibi pleræque omnes illis graves plenæque, stercore earum obducebantur conspurcabanturque. Innumera prope illarum multitudo passim noctu ab hominibus capiebatur, oculorum earum acie incensis luminibus facibusque perstricta. Prodigioso illo ostento quis non videt concilium illud portentum ac velut digito ostensum fuisse? præter bella etiam id temporis per Helvetios ex concilii sententia gesta?

Anno porro Domini 1414 primum in Viberis, Sedunis et Veragris, Valesiam regionem incolentibus populis, inauspicatus seditiosusque ille contra Guilhelmum illorum episcopum et cognatum vel germanum eius Guitschardum horumque amicos tumultus excitatus fuit, „*Matza*“ qui tum ipsis dicebatur. Qui et infelix tandem bellum dedit, quod foederatis quoque Helvetiis negotium fecit et motus turbarumque causam peperit, quum Valesiani amicitiam sibi conciliassent trium ex illis pagorum seu rerumpublicarum: Lucernensis nempe, Uraniensis et Transilvanæ, Bernenses autem e contra, episcopi et Guitschardi, civis municipisve sui partes tutantes, bello etiam tandem horum causa se immiscuerint, quo ad illius finem usque intricati detentique fuerint. Tantæ vero calamitatis causa fuit Guitschardi, a præsule toti episcopatui ut administratoris vel oeconomi præfecti, indies magis gliscens potentia fortunaque paulo supra popularium voluntates splendidior, quæ plerumque invidiam comitem secum trahere solet; præsertim si alicuius potentia non satis modestia temperata, cum hominum oppressione conjuncta atque violentia infamis fuerit. Hinc etiam hic primum indigenarum aliquot, tantum Guitschardi nimiæ felicitatis invidia impulsi, in eius, episcopi item et eorum, qui his favere videbantur, perniciem conspirarunt conspirationisque eius conjuratis sociis unumquempiam ex se clava insignem, quam gestabat, præfecerunt, quem sua vulgari lingua „*Matza-Meister*“, id est Clavæ Magistrum

A. 1414

inter se appellitabant. Quumque indies plures in suas sollicitare partes atque pertrahere operam darent, omnes quos sequaces inveniebant, quique factioni eorum accedebant, id quisque pro se ferreo clavo equario memoratæ clavæ impacto testabantur. Quicunque vero ab illorum consortio abhorrentes, ab eorum etiam conjuratione abstinebant, eis uti reipublicæ hostibus et qui publicum commodum impedirent, clavam afferebant, id est in domum illorum irruentes et quidquid ibi cibi potusque nanciscebantur devorantes, omnes absumebant exhauriebantque et res præterea cunctas dilapidabant ac disperdebant. Quam rem illi Matzam, id est Clavum afferre alicui domum vocabant. Id quod tamdiu plane infeliciter, ne turpiter dicam, exercuerunt, quoad iris, quibus in Guitschardum æstuabant, emanantibus, inde detestabile tandem intestinum bellum erumperet, unde multa irreparabilia sequuta sunt mala, postquam Guitschardo quoque et filio eius Guilhelmo III., Sedunensi episcopo, qui Guilhelmo II. viro optimo, paulo ante defuncto, successerat, Matzam adtulerunt. Quæ omnia et bellum et finem eius qui exactius cognoscere voluerit, Johannem Stumpfium lib. XI, cap. 16 fusius omnia prosequentem consulat, magis autem Jos. Simlerum, dominum nobis semper observandissimum. Nos ad aliarum rerum, maxime jam Constantiensis concilii aliquarum, historiam non tam prosequendam, quam leviter tantum perstringendam, conversi pergemus.

Anno itaque illo Ladislaus, Apuliæ rex, Romam iterum occupavit, pontifice cum universa curia commigrare Florentiam coacto, quum biennio ante idem Ladislaus a ducibus Johannis pontificis semel bello profligatus dixisset: „totius regni potestatem hostis in manu habet, si victoria uti sciat."

Eodem anno, a Christianorum nempe per regem ipsorum unicum Jesum Christum condita salute vel salutis inchoato mysterio
A. 1414 1414, inchoatum fuit universale illud Constantiæ celebratum concilium, eo ab imperatore et pontifice anno superiore indicendum institutum, idque causis illis urgentibus, quas fusius paullo indicare modo haud nos pigebat, quum lectori rem minime ingratam sic nos facturos existimaremus. Sigismundus itaque, Romanorum imperator, Vincislao, olim Romanorum et ipsi imperatori, nunc vero Bohemiæ duntaxat rursus regi, fratri suo persuadere ab eoque

obtinere fuit conatus, ut magistrum Johannem Hussium, Pragensem concionatorem, in concilium Constantiam mitteret. Quod ille facere quidem annuit, non tamen aliter, quam ut Sigismundus Hussio publica fide caveret; qua illa munitus ac tutus ad concilium Constantiam salvus et illæsus perveniret et, ex concilio rursus domum rediens, Bohemiæ idem illæsus ac incolumis restitueretur. Ita Hussius publica ab imperatore fide impetrata acceptaque itineri se Constantiam accingit. Verum Johannes XXIII. papa, ad concilium et ipse citatus, prior illo Constantiam pervenit, 5 nempe calendas novembris. De quo fertur, quod in itinere, dum Constantiam concilii visitandi causa petebat, ubi summum Arlæ montis verticem in Alpibus transscendendis attigisset in illumque evasisset, ubi supremum jugum jam nive obductum albicabat, curru, quo vehebatur, everso in nivem exciderit actutumque sanctissimus ibi dixerit: in nomine diaboli se ibi in nive jacere. Tertio deinde nonas novembres magister Johannes Hussius quoque, imperatoria publica fide, qua securus iret et rediret, (at tutus et salvus non item) donatus, eo pervenit. Verum antequam imperator accederet, publica ab eo Johanni Hussio tradita fides illo inconsulto et inscio a papa et cardinalibus, et quidem contra magnificam et prolixam ipsorum promissionem, infringitur violaturque, bono illo utique viro 4. calendas decembris capto atque vincto custodiæ tradito. Quum concilium igitur indies frequentius fieret, multorum regum legatis, antistitibus item, principibus atque heroibus magis magisque quotidie Constantiam petentibus eoque turmatim confluentibus, 9. tandem calendas januarias, pridie nimirum natalis Dominici, Cæsar etiam Sigismundus augustus, una cum augusta conjuge, media ferme nocte Constantiam pervehitur, ut primam nocturnam missam, eo tempore celebrari solitam, vix ægre frequentare in tempore posset: indignabundus sane et male contentus, quod fides publica, a se Johanni Husso data, a sanctis illis patribus violata esset, qui magistratus scilicet, eiusque supremi, juxta divinum per apostolos ad Rom. 13 et I. Petri 2 proditum præceptum tam belle observantes essent. Cui tamen illi facile persuaserunt placato, scrupulo animo eius lege a se recens condita exempto, qua decreverant fidem hæreticis non esse servandam; idque palam contra divinam legem de non pejerando nequiter

per nomen Domini et de nomine Dei nostri non profanando, neque temere vel in vanum sumendo, cum minis adjunctis promulgatam, Exodi 20, Levit. 19, Math. 5.

A. 1415 Mox ab initio anni Domini 1415, die dominico primo post diem s. Pauli conversioni dicatum occurrente, id est sexto calendas februarias, Cæsar Sigismundus Constantiæ quibusdam Helveticis rebuspublicis, maxime Svitiis, nec non Curiensi episcopatui Rætisque Cathedralibus, monumenta ipsorum privilegia immunitatesque testantia confirmavit rataque habuit.

Illo circiter tempore Ladislaus, Apuliæ rex, Neapoli moritur, eique succedit Anna, soror eius, in annos 21., quibus post illum regnavit. Item Leonardus Brunus Aristotelis Ethicorum libros per hæc tempora Latinos fecit, quum 18. post annis Politicorum quoque libros illius transtulerit. Item die martis, 6. nonas martias, papa Johannes XXIII. Constantiæ in concilio pontificatu se abdicavit, hac tamen lege, ut Gregorius quoque XII. et Benedictus XIII. dignitati illi renuntiarent. Verum quum nihilominus Johannes speraret sacræ se compotem sedis futurum permansurumque pontificem esse, ipsum Augustum aurea quadam consecrata rosa donavit. At brevi post, quum agi coeptum esset de unico papa modo eligendo ac uno duntaxat capite ecclesiæ præficiendo, hincque multum undique contra illum quærimoniæ atque criminum exoriretur afferreturque, quibus flagitiosissimorum facinorum accusabatur, subito eum poenitudo sui subiit consilii, quod ultro pontificatu cessisset. Unde nunc demum meminit eius, quod nuper sibi Alpes transgresso et regionis situm conditionemque lacus Acronii contemplanti considerantique per incogitantiam, at non (ut apparet) temere, ore veluti omen quoddam exciderat, in hæc verba: sic capiuntur vulpes. Quod ut plane ominosum una cum casu innuens, vehementer nunc formidavit atque detestatus est. Item quum crimina, quorum insimulabatur, viginti duobus capitibus comprehensa ei a concilio prælegerentur, ad quæ sigillatim, prout proponebantur, respondere jussus erat, ad singula nihil aliud respondebat, quam adhuc aliud pejus illo se egisse. Et quum scire cuperent patres concilii, quænam illa essent, quæ perperam magis objectis sibi egisset? respondit tandem, illud, quod Constantiam ad concilium se contulisset, unum toties pejus incon-

sultiusque illis omnibus simul fuisse, quod capitibus illa comprehensa essent, quæ sibi objecissent. Hinc cum Friderico Austriaco (qui etiam id temporis concilii indignationem, ob causas superius indicatas, incurrerat) consilium in commune cepit concilii sævitiæ clandestina fuga simul se subducendi illiusque pro sua utriusque virili parte dirimendi, quo sic illud sibi iniquum declinarent, quum eodem uterque morbo laboraret, metu utique ne a concilio inclementer et ex suo merito in ipsos consuleretur. Papa itaque Johannes, Friderico Austriaco adjuvante et omnia ad institutum adornante, nec id citra singularem operam ac favorem Moguntini archiepiscopi Johannis, comitis Anoxoviani, ipsis martiis idibus ex Constantia urbe, mire callida arte usus atque sub nuntii habitu specieque latens, aufugit atque navigio vectus primum Scaphusiam petiit. Deinde dux Fridericus mox subsequutus, illum porro Louffaburgium ad minores Rheni cataractas et inde Friburgum Brisgojæ deduxit. At imperator Sigismundus, quorsum eiusmodi fugæ præcipue tenderet plus satis sagaciter animadvertens, concilium dissolvi minime est passus; sed Constantiæ perseverans, antistites apud se omnes retinuit. Atque præterea Friderico immediate de consilio principum conciliique proscripto aqua et igni Cæsarea auctoritate interdixit, totum adversus illum imperium ad capienda arma exhortatur. Ad hæc Cæsar Sigismundus etiam ipse insignem contra ducem exercitum conscripsit illique oppida cepit hæc: Scaphusiam, Diessenhovam, Vitodurum et Frouafeldam. Verum quum Cæsar ne sic quidem ducis Friderici et papæ Johannis spiritus frangere et illos in ordinem redactos subigere valeret, ibi Helvetios foedere tum junctos fere omnes: Tigurinos nempe, Bernates, Lucernates, Uraneos, Svitios, Transilvanos, Tuginos et Glareanos, ut memorati ducis fines hæreditarios (intra Helvetiam nimirum constitutos) aggredientes hostiliter invaderent et sic sibi in illo compescendo et ad obedientiam adigendo adessent, est inhortatus. Atqui memorati Helvetii Cæsaris postulata vel potius imperata facere capessereque se velle libere negaverunt, haud ambigue illum edocentes, se non adeo multo ante tempore cum Austriæ principibus quinquagenariam conciliasse pacem, cui adversum aliquid tentare nullo sibi pacto liceret. Illa Helvetiorum excusatione Sigismundus nihil motus, non passus

est ea se flecti aut ab animi sui sententia dimoveri; sed suam postulationem et illorum recusationem synodo et imperii ordinibus Constantiæ congregatis propositam, illa ad juris æquitatisque rigorem exigi decidique jussit. Ad quæ ita pronunciatum fuit judicatumque: Quandoquidem Fridericus Austriacus, professus ecclesiæ hostis, Christianæ synodi turbator atque contumax juris contemptor, præterquam quod in concilii excommunicationem execrationemque lapsus esset, Cæsaris indignationem quoque incurrens, eius proscriptioni succumberet obnoxius, atque præterea bellum contra illum institutum Christianæ in commune ecclesiæ (quam Fridericus contumelia haud vulgari affectam oppido afflixisset) interesset ad illamque spectaret: quum ad hunc, inquam, modum haberet, si foederati Helvetii hic ad imperatoris commonitionem et concilii mandatum Fridericum compescere juverint, debere id citra foederis in quinquagintu annos percussi detrimentum et salvo illæsoque ipsorum honore ac existimatione fieri, hisque nullo modo fraudi esse, quum hac quidem in re pie probeque agerent. Sin autem Helvetii sæpius jam memorati, in sua tergiversatione rigidi, sacræ se synodo nec non Cæsareæ majestati opposuerint atque obtemperare pertinaciter recusaverint, se adversus ipsos, ut contumaces ecclesiæ contemtores, ad parem excommunicationem proscriptionemque decernendam impulsum instigatumque iri. Quod si imperatori suppetias tulerint, quinquagenariam pacem nihilo secius firmam consistere debere. Atque præterea Cæsari Sigismundo cum Friderico pacem in reliquum nullam inire licere, nisi foederatorum inter se Helvetiorum pristinam cum Austrica domo pacem prius firmaverit eosque in hanc, ut ante, restituerit. Præter illa omnia Cæsar Sigismundus foederatis Helvetiis regio privilegio tradito cavit, ne existimari deberent, suo auxilio, ipsi Cæsari bello illo præstito pacem quinquagenariam infregisse vel in aliquo violasse. Quæ omnia Stumpfius
A. 1415 testatur evenisse Constantiæ, 17. calendas majas, anni 1415. — Præterea pro stipendio illis imperator promisit effecturum, ut quicquid illi antehac terrarum Austriacæ domui ablatum occupatumque tenerent, ipsi in manu servantes, eius in posterum compotes permanerent, ita ut illud totum ad principum Austriæ potestatem redire nunquam deberet; ad hæc ut omnia, quæ illi eo

bello acquisiverint, sibi ipsi servarent nec cuiquam ea redimendi copiam facere obligati essent. Ita jurejurando eodem connexi Helvetii, imperatoriis privilegiis, cuiusmodi jam indicata sunt, instructi atque præter imperatoriam concilii etiam auctoritate jam nitentes, copias suas educunt in expeditionem, et Friderici terras aggressi rem omnino severe gerunt, ita ut intra mensis unius spatium nec parva nec pauca ceperint obtinuerintque, quibus adhuc potiuntur, juxta sibi data ab imperatore privilegia, oppida quidem simul et arces, numero ad sedecim. Quorum maxime arduum opus fuit Thermopolis seu aliis castellum Aquarum, Helvetiis vero Badena dictum, natura et arte munitissimum cum arce oppidum, unde et non parum damni sibi illatum fuit; quod tandem deditione captum, moxque eversum et incendio deletum semel fuit. De quibus fusius Stumpfius, lib. XIII, cap. 9. Interim ubi dux Fridericus, quam serio Helvetii, strenue gnaviterque rem gessissent et adhuc ad Thermopolin gererent, vidit, Constantiam reversus se Cæsari dedidit, in eius gratiam se totum cum corpore simul atque fortunis, terris utique, civitatibus atque hominibus sibi parentibus conjiciens, quod videret quorsum rerum suarum status esset ita tandem evasurus: id quod totum factum fuit opera et intercessione Ludovici, Bavariæ ducis eiusdemque Ingolstadii domini, et Friderici, Norimbergensis burggravii. Ad hoc etiam consilium se imperatori dedendi huiusque auctoribus jam dictis morem gerendi amplexandum magis Fridericus motus eo fuit, quod undique ipsum hostes invaderent et maxime quod non modo Helvetii, sed etiam Ræti, utrique feroces et bellicosi præ aliis, se unum et sua a concilio instigati impugnarent. Nam sicut fines et alia, quæ Friderici erant, Helvetii intra Helvetiam constituta infestabant utque occuparent dabant operam: ita quæ illi intra Rætiæ limites antiquiores erant, Ræti perinde jussu et ex auctoritate concilii et imperatoris impetebant; quum Hartmannus Curiensis episcopus cum suis Guerdabergensis gentis et illis, qui in Rætia cum ipsi episcopo, tum comitibus Guerdabergensibus obtemperabant non paucis, atque alii tum proceres nonnulli, adjuvantibus simul Friderico comite Toggaburgico (cui non exigua Rætiæ tum portio etiam parebat, veluti Davosium, vallis Ræticonica et Majævilla etc.) atque Lindoviensibus, Sanpetrium, Estionum in Rætia antiquitus metropolim,

at tum Friderici Austriaci oppidum, cum bellica virtute petierint; quod quia cum arce difficile erat captu vel vi expugnatu atque prope insuperabile, tam diu obsederunt, quoad Friderico ad supradictum modum dedito etiam oppidani deditionem sui fecerunt.

Quando Fridericus porro in deditionem venit, ipsum etiam papam Johannem XXIII. coactus una reduxit, Gottliebam nempe restitutum in episcopale castrum, juxta Constantiam urbem situm.

A. 1415 Id quod factum est anno illo 1415, die martis præcedente diem dominicæ ascensionis memoria solemnem, ipsis quoque nonis majis. Quo facto memoratus jam Johannes XXIII. e vestigio papatu a concilio deturbatus condemnatusque, Ludovico comiti Palatino in custodiam traditur committiturque, qui eum tres continuos annos in castro Manheimio vinctum detinuit. Deinde die saturni, pridie nonas julias, insignis ille vir Johannes Hussius Constantiæ, publica ei ab imperatore tradita fide violata, comburitur, concilii sententia damnatus, a cardinalibus et episcopis lata. Idque propter novam hæresim ab ipso per Bohemiam disseminatam et quemadmodum quidem ipsi, qui condemnarunt, sententiam sic suam palliantes ac hanc illi causam obducentes, ad posteros prodiderunt, rumore etiam passim inter vulgus hominum ita dissipato; unde et nemo non ad hunc modum rem habere sibi persuasum habuit; atque propter talem peculiariter errorem, (ut sunt, qui Guilhelmo Vertemate auctore tradiderunt) quo ipse pariter cum socio suo vel discipulo, Hieronymo Pragensi, ex doctrina Vicleffiana affirmarit tradideritque, quod prælatis, quos vocant, non liceret ad exemplum et juxta disciplinam Salvatoris, inquit, nulla possidere beneficia, id est stipendia ecclesiastica habere, et quod illi imprimis pauperes et omnino egeni esse deberent, et quod serio maxime asseverarit omnes foeminas vel mulieres omnibus promiscue communes esse debere; quum lippis et tonsoribus, id est, cunctis simul ipsius auditoribus, etiam adversariis constaret, ista nihil nisi meras calumnias esse atque impudentissima mendacia a malevolis conficta; quum item constet non minus liquide, neutrum ipsorum, id est neque Hussium neque Hieronymum, neque Constantiæ neque alibi usquam, nec publice nec privatim, ullius unquam hæreseos vel erroris fuisse convictum ex verbo Dei; quum tamen sæpius petierint serio et per omnia sacra orarint, ut si vel

ipsi concilii patres vel quisquam alius noverit ipsos in aliquo errare vel aliquem pravum animo errorem fovere, illum ex sancta scriptura ostenderent, utque publice atque palam sibi errorem eximerent, ut coram omnibus confunderentur: ut si quos prava doctrina seduxerint et veneno illius infecerint, hoc melius ac efficaciore ita antidoto illi curarentur, atque error morbusque cum privatus tum publicus commodius medicamine hoc adhibito tolleretur. Quod si factum fuerit, dicebant, maxime Hussius, paratos se esse, ut patiantur erudiri et verum sanumque scripturæ sensum ac consilium promte admittant, et tam longe abesse, ut id ægre molesteque laturi sint, si quis ipsos erroris convicerit illumque animis exemerit, etiamsi nullius eiusmodi nunc sibi essent conscii, ut multo magis ingentis beneficii loco id essent habituri, pro quo agnoscant se infinitas gratias iis debere, qui tanto ipsos malo liberassent. Sin autem deprehensi fuerint recte in omnibus sentire, ut omnibus id in universo mundo hominibus notum fieret et offendiculis sublatis ipsaque veritate ut perspicua magis, ita et confirmatiore evadente, tanti tamque incomparabilis boni totus mundus particeps tandem fieret, atque omnis denique honor et gloria uni, cui in solidum debetur, Deo cederet etc. Et quanquam ita prorsus fervente animo non semel petierint, nunquam tamen id obtinere potuerunt, ut vel aliquis saltem congredi cum illis, ut vel unius erroris convincere eos tentaret, aut vel semel publice audirentur. Et nihilominus igni adjudicati fuerunt. Unde alii causam magis propriam referentes, ut ipsi quidem asserunt, propter quam Hussius (de illo enim modo nobis sermo erat) a sanctis illis (si Deo placet) patribus sit exustus, affirmant illum fuisse crematum, quod simoniam, quam dicunt, luxum, sacrilegia et nefanda flagitia cleri, id est papæ, cardinalium, episcoporum, abbatum et aliorum id genus antistitum, sacrificorum monachorumque liberius taxaret atque perstringeret, atque Bohemos Christi, non papæ, religionem doceret. Verum de ipsa Johannes Hussii morte et iis, quæ ille ante mortem et in carcere passus sit per septem integros menses et eo etiam plus, quæque sub vitæ huius caducæ finem et dixerit feceritque, imprimis de orationibus ab ipso ferventissimo animo ad Deum fusis et canticis, quibus igni jam circumfusus ac correptus Domini clementiam intimis imploraret

affectibus: de his, inquam, et eiusmodi aliis Johannes Stumpfius in peculiari illo, cuius supra fecimus mentionem opere, memorabilia maxime tradidit; quæ quod longum esset referre et longius ab instituto abducerent, omittere cogimur. Id tamen quin saltem ex illis commemorem temperare mihi haud potui, quod a nonnullis inter alia memoriæ proditum est, quod quum cor illius inter combusti corporis cineres et reliqua exta igni absumpta repertum fuisset adhuc integrum, a lictoribus fustibus contisve cusum contusumve ac deinde veru infixum, in ignem rursum conjectum fuerit, donec totum concremaretur. Verum hoc mirum minus, quam quod alii narrant: quod quum papyracea nempe profunda corona capiti eius imposita esset, in speciem infulæ formata, sed maxime ignominiosa, veluti in qua tres foedi dæmones picti et majusculis litteris HÆRESIARCHA scriptum extabat, quum juxta suum ingenium omnium primum ignem corripere debuisset, ut cui ipsa sua materia imprimis obnoxia erat: in ipso tamen medio incendio illæsa et ab igni minime tacta permanserit et primum adeo nequiverit igni corripi et ardere, ut incendio peculiari carnificum opera tandem foto ægre incensa combustaque fuerit. Quo quum quidam velut solidissimo argumento probare niterentur, quod Deus hoc quasi miraculo coelitus edito concilii sententiam judiciumque approbasset, quo Hussius pro hæresiarcha damnatus cacodæmoni adjudicatus fuerat, alii e contra ei æquiores, potissimum Bohemi nimirum, dum magis pie suo quidem judicio interpretantur, illorum judicium excipientes asseveranter dicebant se ita sentire, Dominum Deum hoc veluti signo haud ambiguo innuisse et significare voluisse, quod licet ipse evangelicæ veritatis præcones atque fideles, ut olim antiquitus, sic etiam hodie et quocunque tempore comburi et variis affligi modis patiatur, ipsa tamen veritas evangelicaque doctrina, quam ut hæreticam mundus persequatur, imo ut diabolicam calumnietur sugilletque atque imbecillem ac papyraceam judicet, nullo pacto conflagrare, opprimi extinguique possit. Concremati Hussii cineres diligentissime collecti, in Rhenum flumen effusi fuerunt, ut ne pulvisculus quidem huius hominis ullus superesset reliquus. — Quamvis non desint, qui scriptum reliquerunt, illius sic reliquias in fluvium ideo projectas fuisse, ne Bohemis domum secum auferendæ concederentur pro sanctis reliquiis nescio quibus.

Eo circiter tempore etiam ducis Friderici Austriaci civitatum ac terrarum pleræque in Cæsaris Sigismundi verba jurare coguntur, in quibus fuit et Sanpetrium supradictum in Rætia, cum iis quæ comitatum illum concernunt. Paucæ tamen quædam non jurarunt et in illis haud dubie, quæ ab Helvetiis nuper captæ fuerant, atque præterea Tirolensis comitatus homines omnes. Hi enim privilegium, quo jam olim prædíti essent, excusantes, ex quo nemini jurare se oporteret nec etiam sibi integrum esset, extra unum eum, qui Tirolense castrum teneret, hincque alii cuiquam, quam Friderico juramentum dare negantes, se huic jurandi Cæsari necessitati subtraxere, Friderico duce imperatoriam gratiam adhuc nequicquam exspectante, qua rursum, quod sibi ablatum erat, redderetur. Namque quum Sigismundus imperator ex consilio Constantia in Hispaniam profecturus pro Benedicto XIII. adducendo persuadendoque, ut pro pacificanda ecclesia papatui sponte volens renuntiaret, et illi jam itineri accinctus argento ad commeatum egeret, haud pauca eorum, quæ Friderici Austriaci fuerunt, pignori opponere pro pecunia mutuo accipienda vel accepta coactus fuit urbibus Constantiæ, Tiguro atque Bernæ: ideo quod ærarium imperatorium haud vulgariter insignibus quotidianis sumptibus cum synodo, tum aliis rebus impensis et indies magis hactenus gliscentibus extenuatum ac aliquatenus exhaustum penuria laborare inciperet. De quibus omnibus Jos. Simlerus et Johannes Stumpfius latiora et exquisitiora tibi tradent, si iis delectaris.

Illo etiamnum Domini anno 1415 Ernestus, Austriæ dux, *A. 1415* frater Friderici supradicti, Guilhelmi et Leopoldi (quorum pater Leopoldus Sempachii periit), ab Hartmanno, supradicto Curiensi episcopo, in feudum seu beneficiarii juris nomine accepit officium pincernæ Curiensis et totum comitatum Tirolensem in Vennonibus ad Athesin et Oenonibus Senonibusve ad Oenum fluvios situm, sicuti antea acceperant ab Ulrico Curiensi episcopo anno Domini 1337 duces Austriæ Fridericus, Albertus et Otho, quo de vide *A. 1337* supra suo loco.

Cap. 31.

Anno porro gratiæ Christianis per Christum regem ipsorum exortæ Hartmanno fato functo eligitur in LXVII. Rætiæ Curiensis episcopum Johannes Abundius, dictus alias Naso, quanquam Stumpfius putat Johannem Nasonum diversum fuisse ab Abundio. Hic præfuit 24 annis, interfuitque concilio Constantiensi. Idem
A. 1419 inchoavit confoederationem cum Helvetiis anno Christi 1419, ut ibi patebit. Atque ab hoc denique Johanne episcopo petiit feudorum supradictorum collationem et investituram, quam vocant, Fri-
A. 1426 dericus Austriacus anno Domini 1426. Obiit autem anno tandem
A. 1440 Domini 1440, quum principalia sua privilegia a Sigismundo acqui-
A. 1434 sivisset imperatore anno 1434. Item dum memoratus jam Johannes Abundius Constantiæ interfuit concilio et ipse ex numero patrum unus nimirum, hoc quod jam referetur ibi venit usu.

A. 1415 Quum anno superiore 1415, duodecimo calendas majas, Hieronymus Pragensis, Johannis Hussii discipulus, doctissimus alias philosophus atque orator, Constantiam captivus ductus fuisset opera nempe quorundam sacrificulorum in itinere proditus et interceptus et sic tandem concilio traditus, idque ob fidem vel Hussica circa religionem dogmata, quæ prorsus intrepide ille in publicis suis concionibus et ubique ingente cum libertate tuebatur atque pro verissimis et maxime catholicis universis ubique commendabat: postquam toto continuo anno et eo amplius carcere maceratus multisque modis, ut ad palinodiam retractationemque adigeretur, inclementer tractatus excarnificatusque fuit, anno tan-
A. 1416 dem Domini 1416, tertio calendas junias, Constantiæ comburitur. De cuius constantia simul et interdum carnis imbecillitate, item de iis, quæ ille circa vitæ finem imprimis Christiane pieque cum dixerit, tum cecinerit simul atque egerit, et quanta præcipue alacritate mortis supplicium propter Christum subierit, Johannes Stumpfius multa non injucunda lectu, imo non minus mirabilia memorabiliaque, quam de Hussio etiam, ex Poggio Florentino et aliis oculatis testibus in suo de Constantiensi concilio opere narrat; quod, quem illa juverint affecerintque, consulat. Et sane quum sint, qui omnino teneant illum prophetico spiritu imbutum

fuisse, nihil illi dubitant palam asserere de illo, quod ad patres concilii conversus, quum communicato inter se consilio et sententiis omnium super illo collectis in eandem omnes sententiam ivissent, qua decreverant apud se occulte, sed nondum palam pronunciaverant, eum debere Hussi præceptoris sui exemplo tolli incendio ignis, quos nihil verebatur libere et judices et adversarios suos falsosque accusatores pariter omnes vocare, quales et in Hussium per omnia insontem sanctumque (quoad crimina quidem objecta) virum fuissent: quod ad illos ita conversus, inquam, dixerit testatusque sit, se ab iniquissima eorum sententia ad unicum Dominum Deum, supremum justissimumque judicem, provocare, coram quo ut centum revolutis annis responderent, jam tum illos citaret. Quæ citatio minime irrita, inquiunt, fuerit, quum ubi primum centum præscriptorum annorum finis affulsit, Martinus Lutherus, Uldricus Zwinglius et multi alii magni sanctique viri, pro duobus illis sublatis, divinitus suscitati sint atque evangelica doctrina horum opera patefacta probataque ac veritatis luce potentius illustriusque multo quam unquam antea post Christi et apostolorum tempora terris irradiante, Romanenses illi antistites Hussio et Hieronymo respondere deinceps ad hunc usque diem ita cogantur, ut conscientiis suis in conspectu Dei nunquam sic satisfacere queant, quin semper scrupulorum illum aculeum, conscientias atrociter usque excarnificantem jugiterque pungentem, sentiant nec unquam illo liberentur, quem Hieronymus Pragensis in animis ipsorum post obitum suum relictum iri prædixerat. Quum superiore itaque anno Johannes Hussius, nunc autem Hieronymus Pragensis uterque in Constantiensi concilio exustus fuerit, contra ac imperator ab initio fidem ipsis imperatorio diplomate publice tradito promulgatoque atque in Bohemiam misso fecerat, Bohemi hic anno Domini 1416 in effrenem quandam im- *A. 1416*
patientiam et veluti furorem acti atque propter rei indignitatem tanta correpti sunt indignatione ac ira incitati, ut armis raptim captis in templa et sacras personas impetum facerent atque furore coeci civitates ad mentem suam amplectendam sectamque recipiendam vi adigendas obsiderent. Imprimis vero quædam Mendicantium ordinum, quos vocant, et alia monasteria in illa grassati debacchatique afflixerunt et non nulla eorum solo æquata funditus everterunt.

Quicunque se illis opponebat vi resistens, gladio percutiebatur. Instituerunt præterea, ut delectibus militum magnis habitis finitimos per circuitum populos quoque bello peterent; ubi rex Bohemiæ Vincislaus, inter parietes se in occulto continens, Bohemos laxis datis habenisf erri sinebat, quo furor ipsos ferebat, metu forte per culsus. Item quum Sigismundi fides implorata esset, Sigismundus concilii et aliis negotiis impeditus opem adversus Bohemos sævientes ferre haud potuit. Ita Bohemis, alias duræ atrocique genti, otium facultasque pro sua libidine grassandi et quæcunque volebant tentandi largiter suppetiit, atque longe aliter agendi, atque antehac a Johanne Hussio et Hieronymo adhuc superstitibus instituti fuerant. Atqui omnis sane ista calamitas declinata fuisset, si quidem illi non fuissent adeo miserabiliter extincti. Quin imo hominum plerique hanc sententiam tenebant, tam tetrum tumultum atrocesque turbas aliud esse nihil, quam Dei flagellum, quod irati numinis permissu ita in ultionem innoxii Constantiæ effusi sanguinis sæviret illumque vindicaret.

A. 1416 Illo porro anno Domini 1416 Fridericus Austriacus, postquam Cæsari deditus aliquamdiu jam gratiam eius exspectaverat frustra, diutinæ tandem exspectationis pertæsus vel moræ impatiens hincque indignabundus, se rursus ex concilio, patribus inconsultis insciisque nec non invitis, clam subduxit. Quamobrem quum Fridericus imperatori denuo a concilio commissus fuisset, ut contumax puniendus in ordinemque redigendus, tandemque ab initio *A. 1417* ferme anni 1417, 5to nonas martias, iterum ecclesiæ communione gravi concilii censura privatus, eo maxime, quod Georgio Tridentino episcopo capto, fines et episcopatum eius invasisset atque ipsam urbem Tridentum occupasset. Ibi Ernestus frater eius, jus usurpationemque finium illius sibi vendicans, Sanpetrianum oppidum totumque illum comitatum in Estionibus, Rætiæ vetustioris populo, Friderico Toggaburgensi comiti pro certa accepta pecuniæ summa in pignus tradidit, itidem anno illo ferme jam ineunte. Atqui quum Toggaburgicus, jam tradita pecunia Ernesto, Sanpetrium sibi pignori appositum datumque oppidum occupare vellet, præfatus Fridericus Austriacus jam illud præsidio imposito tenebat, fratris contractui reclamans illumque observare omnino renuens nec Toggaburgico oppidum cedere volens, ut neque etiam pecuniam

pro illo pignori dato acceptam reddere. Duce autem Friderico id temporis alioquin censuræ et exsecrationi ecclesiasticæ obnoxio, quum Toggaburgicus pignus suum capesseret, castra Sanpetrium movet illudque obsidet; quo Tigurini comiti, suo tum municipi, præsidio miserunt 200 probe instructos milites et tormentorum suorum maxima nescio quot. Eo mox Constantiensium etiam aliquot venerunt comiti in auxilium, qui secum catapultam vel alius generis tormentalem machinam adduxerunt, quæ globum lapideum mittebat centumpondia gravem decem („*zehen Centner schwer*"). Et ubi quindecim diebus oppidum simul et arcem tormentis displodendis atque missilibus continenter fatigassent, utroque tandem pariter potiti, cum oppidum, tum castrum tandem expugnant et occupant et qui illa tenebant se comiti Friderico dedere atque in eius verba jurare coguntur. Hoc modo quidem Sanpetrium cum toto comitatu Toggaburgico semel cessit.

Item quum Gregorius XII. biennio ante, anno Domini nempe 1415, quarto nonas julias, haud diu post abdicationem Joannis XXIII., *A. 1415* et ipse per idoneam legationem missam se Constantiæ in concilio legitime papatu abdicasset et Sigismundus imperator hoc anno 1417, *A. 1417* sexto calendas februarias, Constantiam ex Hispania re infecta rediisset, quod Benedictus XIII., alias Petrus de Luna dictus, pertinaciter renueret se pontificatu abdicare vel illo cedere velle; etiam postquam nationes (Gallica nempe et Hispanica), quæ ipsum hactenus pro papa agnoverant, jam ab eius obedientia discedentes se concilii judicio per omnia et in omnibus subjecerant, per legationes nempe regum suorum idoneas, Francici nempe, Arragoniensis et Navarriensis: concilium tandem, sexto calendas augusti, memoratum Benedictum XIII. sub proprio Petri de Luna nomine sua auctoritate damnat, pro contumace atque pro hæretico declarat. Tertio deinde idus novembris Constantiæ, in conclavi ad hoc in domo emporetica adornato, Otho de Columna ab electoribus inclusis, 23. nempe cardinalibus et 31. episcopis vel alioquin antistitibus, in papam eligitur et omni genere lætitiæ, significationis et magnificentiæ ac maxima pompa declaratur. Qui vocari voluit Martinus V., quod in ipsis feriis s. Martini memoriæ dicatis pontifex maximus designatus esset, quum sedes pontificalis ab abdicatione priore Joannis XXIII. duobus annis et octo mensibus et hoc amplius, a

posteriore vero abdicatione vel magis damnatione eius annis duobus
A. 1418 et mensibus sex vacasset. Anno porro Domini 1418 Sigismundus a papa Martino V. demum in verum Romanorum imperatorem confirmatur, atque proximo concilio Ticini in Insubria celebrando constituto, Constantiense tandem absolutum solvitur, quum penultima sessione quædam factæ fuissent constitutiones, quibus ecclesia in speciem saltem emendaretur reformareturque moresque clericorum, ut vocantur, corrigerentur: contra illorum sordidam nempe avaritiam ac philargyriam atque foedissimum illud nefariumque, imo et infame vitium, quod a Simone Mago, execrando hæretico, nomen sortitum, unde et ortum est, Simoniæ appellatione passim est nobile, contraque alia quædam id genus manifestiora, quam ut negari vel celari quirent, flagitia, quibus Christiano nomine insignis multitudo et maxime alias plus satis miseranda pauperum turba, qui fere alioqui pascua sunt divitum, plane miserandis indignisque modis ab iis premebatur, a quibus imprimis defendi debuissent et eorum utilitas propugnari. Quæ tamen reformationes non majore observatæ sunt diligentia, quam ut brevi post eadem illa vitia enormiora turpioraque, quam antea, insurgentia deinceps indies impudentius tandemque omnium maxime perfricta fronte commissa fuerint et infelix mundus iis magis magisque intolerabiliter affligatur. Adhæc aliæ adhuc quædam reformationes plane frivolæ factæ ibi cusæque fuere, de rebus non multum aut potius nihil ecclesiæ referentibus: de clericorum utique verticibus in orbem radendis et vestibus conficiendis ac componendis atque aliis id genus leviculis; quæ quod ut scribere pigeat, sic etiam non possint sine audientium nausea legi, omittendæ sunt.

Eodem anno, postridie idus majas, Otho Columna, qui Balthasari Cossæ vel Martinus V. papa, qui Johanni XXIII. deturbato surrogatus successerat, Constantia discedens Scaphusiam petit primum. Qua vero pompa et quanto cum fastu quove superfluo luxu usus Constantiam urbem sit egressus, Johannes Stumpfius tibi in suo Constantiensi concilio exacte referet sub finem. Sequente deinde die, decimo sexto utique calendas junias, Thermopolim venit papa et 13 denique calendas junias Bernam attigit; ubi honorificentissimis muneribus, quibus ab urbe illa acceptus fuit, sanctissimus (si Deo placet) illectus, ad tertium usque nonas junias

moram traxit, haud dubie, ut ita Bernenses in ipsorum munificentiæ remunerationem suæ sanctitatis consuetudine hoc diutius dignaretur, 14 nempe diebus (vah præclarem liberalitatem fumi venditoris, veniæ datoris dicere volebam!) cum illis conversatus. Nam et Genevam tandem veniens et ibi quantisper Bernæ quoque moratus, largissimas indulgentias atque criminum veniam hinc inde diffudit, cuiusmodi mercimonio Constantiæ quoque et Bernæ exhibitum sibi honorem remuneraverat, consueto ferme pontificum more ac munificentia. Idem Stumpfius ad unguem etiam quæcunque in omnibus concilii sessionibus, quas dicunt, (quarumque ad 45 numero fuere) acta sunt et reliqua interea ibi gesta memorabilia eodem illo peculiari opere fuse prosequitur, concinno etiam eleganteque catalogo recensens antistites, principes et omnis generis nec non nationis homines prope innumeros, qui toto illo triennio vel magis quadriennio fere concilium illud Constantiæ frequentarunt.

Eodem anno, 4. idus majas adhuc, Cæsar Sigismundus duci Friderico Austriaco reconciliatus, rursus ei civitates illius, terras provinciasque atque homines restituit, iis tamen diserta cum conditione exceptis, quæ Helvetii confoederati superiore bello illorum adepti occupaverant, super quibus regio tradito privilegio jus illis fecisset ea sic sibi servandi, ne cuiquam redimendorum eorum facultatem inviti concedere obligati essent; iis item, quæ oppignorata interea essent, quæ etiam Fridericus Austriacus cum suis sibi vendicandi usurpandive jus non aliter haberet, quam redimendo, id est pecuniam pro illis sive ab imperatore sive ab Austriacorum aliquo acceptam ad teruncium restituendo.

Quum mense denique aprili pestifera lues Constantiæ exorta fuisset, quæ et causa fuit concilio finem accelerandi illudque eo citius raptimque solvendi, post illud demum diremptum jam ea rite sævire coepit; ita ut ad calendas octobres usque ingentem mortalium multitudinem rapuerit. Similis quoque lues eo anno in Italia grassata Florentiæ supra sedecim hominum millia, Palmerio auctore, extinxit.

Memorato præterea Domini anno 1418 illud hominum genus, *A. 1418* qui Singareni, Germanis „*Ziginer*“, Helvetiis vero et etiam Svevis „*die Heiden*“, id est Ethnici, vulgo appellantur, primum ad nos,

Rætiam nempe, Helvetiam et alias Europæ provincias ex transmarinis partibus accesserunt, qui plerisque omnibus insolentes et rari, maxime ob insignem et alias inusitatam atramentariam nigredinem videbantur, ut qui antea in his quidem partibus nunquam conspecti fuerant. Horum promiscua virorum simul et mulierum puerorumque multitudo ad quatuordecim hominum millia esse censebantur, non omnes simul eodem agmine, sed in plures partes sparsim divisi et erronum in morem circumvagantes. Ex Aegypto autem illi se pulsos passim dictitabant ad hunc modum delictorum poenas luere peccatave expiare per septennium cogi. Ritus porro Christicolis tum receptos observantes atque vilibus alias plerique induti vestibus multum auri argentique gestabant; stipendiis denique ad tolerandam interim vitam necessariis ex ipsorum patria transmissis affatim sibi prospiciebatur: ita ut victum, quo utebantur, solventes nulla egestate aut pecuniæ ad commeatum vel sumptum necessario faciendum penuria laborarent. Ubi igitur illi ad jam dictum modum septem annos implevissent, rursus ad patrios se lares receperunt. Cæterum inertium illorum nebulonum nomine Singarenorum sentina, quæ deinceps ex illorum utique reliquiis exorta per terras nostro hoc seculo hinc inde errat, nihil nisi infrugi et male conciliatorum nequamque hominum colluvies est, quorum qui sunt optimi, fures sunt, quum nullam penitus artem callentes, præterquam pedibus militare, ex furto tantum vel rapina pariter omnes vivant.

A. 1419 Anno Domini 1419 monachi Dominicani dicti seu ordinis Prædicatorum passim locorum in ordinem redacti, quod ad mores attinet, corriguntur; atque id imprimis Bernæ in Helvetia, ubi qui reformationem respuebant vel eam recipere contumaciter renuebant, ex urbe pellebantur.

Eodem anno, 10. calendas julias, Curiensis episcopus Johannes Abundius Naso, suo et episcopalium seu Cathedralium hominum nomine, et cum eo imprimis ipsa urbs Curia mutuum cum Tigurinis municipale foedus sive jus quoddam inierunt in unum et quinquaginta proximos annos. Quod primum Rætorum cum Helvetiis junctum foedus fuit; nisi prius esse velis, quod superioris Foederis domini populique cum Glareanis 19 ante annis jam per-

cusserant, de quo supradictum, et illud quod Curiensis episcopus cum Sedunensi, anno Domini 1282 junxisse superius est dictum. *A. 1282*

Anno Domini 1420 Vincislaus rex Bohemiæ, a provincialibus *A. 1420* regni proceribus captus et in vincula conjectus, in carcere tandem mortem oppetiit. Unde quum Sigismundus imperator, veluti legitimus fratris sua opinione hæres spem regni potiundi fovens, conatus fuisset illi succedere, Bohemi se illi opposuerunt, illum pro rege suo agnoscere vel amplecti omnino recusantes; ideo illi infensi nimirum, quod Joannes Hussius atque Hieronymus ipsius a cardinalibus persuasi imperio et intercedente auctoritate combusti tamque crudeliter exstincti essent, contra publicam illis ab ipso datam fidem salvumque conductum, quem hodie dicunt. Hinc Bohemicum vulgus in effrenem extimulatum actumque furorem, cui se totum regendum permiserat ac morem in omnibus gerebat, seditiose cuncta Martisque arbitrio transigere contendebat, longe secus atque a magistris suis Joanne Hussio et Hieronymo instituti fuerant. Hanc ob causam Sigismundus, ubi Pragam venisset, mox Vratislaviam in Slesiam se recepit, quod plebs ibi seditione excitata senatum delevisset. Quare Sigismundus multos illic civium, tumultus auctores, plecti capite et ad supplicium duci jussit. Qua tam severa, non tamen injusta Cæsaris ira Bohemi adhuc magis in vesaniam exagitati atque illius odio incensi, in illum ut Bohemici nominis publicum hostem convitiabantur et ut infidum in regnum eum non dubitabant calumniari, veluti qui Brandaburgicum marchionatum ad regnum alias jure pertinentem ab eo discerptum alienis collocasset addixissetque. Cæsar itaque Sigismundus anno Domini 1421, magnis ubique delectibus habitis, *A. 1421* ingentes copias ex toto undique imperio coactas in Bohemiam, ut hæreditario jure sibi debitum et tamen interversum regnum recuperaret vel obtineret, ducit. Verum Joannes Zischca, Bohemorum belli ductor, interim multis in Bohemia oppidis arcibusque potitus et sacrificulos et flamines pontificiæ adhærentes religioni persecutus, hos in exsilium abigebat, fugabat, alios exurebat; multis autem exsectis ipsos etiam renes exscindebat. Idem Zischca sæpius imperatorem Sigismundum, cum totis imperii simul viribus prospero usus successu vicit. Hunc tandem Cæsar conatus est promissis et muneribus corrumpere in suasque sollicitare partes,

atque ut quidam sunt auctores, ad ultimum eum persuasum ita perpulit, ut in suas partes pertraxerit contra Hussitas, a quibus defecerit. Verum Zischca prius vivere desiit, quam cum Cæsare se conjungeret, ut ita non tam ipse se Hussitas socios, quam Deus ipsum vitali aura spoliaverit. Ab illius obitu magnæ inter ipsos Hussitas ɔbortæ sunt dissensiones ac schismata, unde Cæsar animatus in spem venit eo facilius eos coercendi. Verum quoties a suis communibus omnibus hostibus petebantur, toties unanimes facti conspirabant; quocirca dum etiam discordes consentiebant vel concordes dissentiebant, felici rerum successu utentes superiores contra hostes evadebant. Hinc Romanus summus pontifex Martinus, Juliano cardinale suo legato quodam misso, nullos non ordines in miseros Bohemos stimulabat, dum regni coelestis consortium benigne admodum omnibus iis pollicebatur, quicunque adversus Bohemos hæreticos in militiam proficiscerentur. Unde Helvetii quoque, nec non Ræti, eiusmodi tam largis, tam sanctis, tam prolixis atque splendidis pollicitationibus incitati instigatique, sua auxilia et ipsi sacro Romano imperio contra Bohemas promte alacriterque miserunt. Qui mense augusto, circa divi Laurentii festum diem, profecti, decem demum hebdomadibus elapsis domum rursus, re tamen infecta, redierunt. Idem papa Martinus suos etiam cardinales ad id belli misit, qui tamen non semel a Bohemis superati profligati fuerunt. Cardinalis Victoniensis ex Anglia, vir bello gerendo natus, tres egregios viribus exercitus in Germaniam duxit, quorum primo ex Rhenana ora, Svevica et Bavaria coacto dux erat Otho Trevirensis episcopus; alterum vero in Saxonia, Mychsia, Hessia, Thuringia et marinis seu lacustribus civitatibus, quas vocant, conscriptum ducebant ipsi memoratarum jam provinciarum principes; tertio denique ex tota Franconia collecto præerat dux marchio Brandaburgensis. Hi tres potentia insignes et hominum opinione insuperabiles exercitus in Bohemia convenientes socia arma jungunt, qui licet spem foverent persuasumque sibi haberent, nullas tam magnas fore vires, quæ sibi resistere possent, nihilominus tamen ut primum ad hostem accesserunt, cum illo jam collatis signis congressuri, trepidæ ac turpissimæ se fugæ mandarunt, prius quam ab illo serio invaderentur, omni bellico, haud dubie splendido apparatu Bohemis in prædam relicto. Mox

Cæsar Sigismundus, Juliani s. Angeli cardinalis instinctu, rursus aliam eamque gravissimam in Bohemos expeditionem instituit, cui summum præfecit imperatorem Fridericum, Brandaburgensem comitem marchionem, cui totum imperium auxilia suppeditavit, Juliano cardinale una proficiscente. Atqui vero ubi in Bohemiam venerunt, cuncta incendiis et cædibus vastantes proterentesque, nec ulli hominum ordini, sexui vel ætati parcentes, Bohemi hic demum in iram toti versi imperio obviam rapiuntur. Verum rursus Germani trepide, fugacium leporum vel damarum instar, foedam fugam prius capessunt, quam in conspectum Bohemici exercitus vere venissent. Unde Julianus cardinalis, ingente correptus stupore, non satis mirari poterat, quanam ratione demum feroces Germanorum ita concidere frangique animi possent; quum non expenderet, Deum esse, qui animum addat et idem adimat, prout populo huic propitius, aut illi iratus infensusve fuerit. Imperator Sigismundus lubens bellum rursus repetiisset Martisque aleam cupide tentasset, verum quum principum nonnulli id ei dissuaderent, consulentes, ut exspectaret, dum aliud felicius forsan tempus adesset et fortuna secundior affulgeret, illis obsequutus ab incepto semel destitit bellumque omisit inauspicatum.

Sub finem anni a Domino nato 1421, pridie nonas decembris *A. 1421* vel circa, aquæ torrentes et flumina assiduis imbribus ubique ita excreverunt, ut suis in terras inundationibus insignia illis damna passim intulerint multaque dederint irreparabilia mala. Ad minores Rheni cataractas atque Brisaci item pontes immodica vi undarum illius fluminis utrobique abrepti fuerunt et plurimi hinc homines interierunt. In Hollandia oppida et vici supra 30 numero pessum iverunt sæva fluminum magis magisque ingruentium diluvie nec non oceano contra ferociente insurgenteque obruta.

Anno eodem Domini 1422 Turcis dominari coepit et contra Christianum nomen grassari post Mahumetum extinctum filius eius Amurathes, eius nominis secundus et Turcicorum principum seu tyrannorum octavus. Hic bonam Græciæ partem in Europa occupavit et majore, quam patres sui, tyrannide ac sævitia regionem Rascorum in Moesia vel Dacia populabundus pervasit, cuius metropolim Sinderoviam prius expugnavit vi, quam cunctabundi lentique Christiani miseris succurrerent. Ubi quicquid ad turpem

servitutem aptum vel commodum minus erat, omne jugulatum strangulatumque est et ingente nihilominus hominum multitudine in miseram servitutis conditionem abducta, etiam imberbis adhuc Rascorum princeps effossis oculis luminibus est orbatus.

A. 1422 Anno porro Domini 1422 quinque Helvetiorum consociatæ respublicæ, Lucerna quippe, Uranea, Svitia, Transilvania atque Tugium, primum superatis Alpibus summis, in Lepontios cum bellica virtute transierunt, Bilitionem nempe contra Philippum ducem Mediolanensem. Qua vero occasione et ob quam causam id potissime fuerit factum, libet hic propter Mesaucorum tum eorum dominum, qui jam olim ad Rætos pertinent, ut mox patebit, succincte ex Stumpfii lib. IX, cap. 6 referre.

Quum aliquanto itaque ante tempore Joannes, Mesauciensis (aliis Montsaccensis) baro, qui Mesaucis dominabatur, a Philippo Mediolanensi duce, qui Bilitione tum rebus potiebatur, argenti summam nescio quantam postularet, quam sibi ab illo jam deberi asserebat, et memoratus dux, baronem alto supercilio præ se contemnens, æs alienum solvere non curaret, decrevit hic jus suum bello persequi: sicque illud obtinere conatus, Bilitionem ei astu interversum abripuit, oppidum sane cumprimis egregie munitum, gemina utique magnifica arce et valido muro vice propugnaculi, oblique per ipsam vallem ducto et extremis sui utrinque partibus arcem utramque contingente vel magis amplectente. Eius itaque oppidi baro Mesaucus potitus, tempore nescio quanto illud tenuit, haud sine tamen ingentibus impensis, quum usque ipsi formidandum interim esset, ne perinde facile, atque illud obtinuerat, etiam amitteret (id quod non semel ante ultro citroque acciderat), præsertim quum ipse haud quaquam duci par viribus esset ad resistendum et Ovidio præter experientiam teste non minor sit virtus, quam parere, parta tueri. Circa illam forte tempestatem evenit, ut Uraniis Transilvanisque Helvetiis, ex ipsorum in Alpibus pecuariis, quæ utrorumque memoratorum jam dominorum inter se ambigentium fines contingebant, pecora quædam furtim abigerentur; id quod dicti jam Helvetii in utroque æque ulcisci paraverunt. Unde Mesaucus hic demum spe omni Bilitionis longius potiundi retinendique penitus abjecta, si Helvetii etiam ipsi infesti essent, consilium cepit, quo eos mitigatos sibi conciliaret benevolosque redderet; quod

et obtinuit, Bilitione nempe memoratis Uraneis ac Transilvanis (qui mox una secum Svitios quoque in partem eius admiserunt) venundato, certam pecuniæ summam pactus. Hinc dux in Helvetios irritatus, in mutuum deinceps cum illis conflictum committitur, quod venditionem Bilitionis sibi admodum adversam mire moleste ferret, veritus ne sibi sic armis illius recuperandi occasio amputata præreptaque esset. Unde brevi post memoratum cum arcibus oppidum furtim per proditionem capiendum curavit captumque præsidio firmavit et omnigenis, quæ res postulare videbatur, munivit. Id Helvetii, quinque nempe paulo ante memoratæ illorum respublicæ, indigne ferentes, anno illo a Domino nato 1422 armis captis Alpes festinato, quo Bilitionem recipiant, transscendunt. Qui per incuriam in hostis insidias lapsi illisque impliciti, vix ægre se ab illis explicant, quum ita incaute dissipati et inter se disjuncti ab hostibus circumventi essent, ut aliquantisper conjungi coadunarique atque suppetias sibi mutuo ferre minime possent, donec tandem ægre congregati et cum comite Carniolo, ducis copiarum cum equestrium, tum pedestrium haud mediocrium summo imperatore, in patente planitie congressi, victoria, non citra tamen difficultatem, potiuntur, hostibus ad ultimum in effusam fugam versis et illorum supra noningentis cæsis, nec non principali signo capto. Quæ quidem victoria ut difficilis propter nimiam securitatem hostisque arrogantem contemptum fuit, ita plus satis lugubris funestaque Helvetiis haud parvo constitit, plus minus 375 impigris viris ex se desideratis et paulo ante impedimentis quoque cum attributa illis armatorum manu a latentibus in insidiis Insubribus interceptis atque perinde negligentiæ vitio amissis. Id prælii anno jam dicto pridie calendas quintiles gestum fuit. De quo simul et aliis Helvetiorum in Lepontiis gestis rebus et eo institutis expeditionibus copiosiora apud Stumpfium lib. IX et apud Simlerum atque in nostra quoque Helvetia, cui libuerit, inveniet.

Anno Domini 1423 Philippus, dux Mediolanensium, Genuam *A. 1423* urbem occupat; qua occasione a Florentinis rursus bellum adversus Mediolanenses suscipitur, quod ad obitum usque eiusdem ducis duravit, annis quippe 25, infida tamen et insidiarum plena pace non nunquam intercedente. Eodem anno id genus nummorum

aureorum, qui aliis floreni, quibusdam vero Rhenani sive etiam Rhenenses nuncupantur, primum Florentiæ cudi coepit; quem etiam aliæ quædam civitates cudentes, eum lucri gratia eius civitatis signo figurabant; unde id sortitus esse videtur, ut, quia Florentina effigie ab initio fere signabatur, florenus vulgo vocitetur. Cuiusmodi numisma hodie plane obsoletum jam dudum cudi desiit, vocabuli tantummodo usurpatione adhuc passim manente, quo pretium fere quindecim Constantiensium baziorum vel sexaginta Athesinorum cruciatorum intelligitur. Cur autem Rhenani seu Rhenensis vox pro eadem re jam olim sit vulgo perinde nobilis aut floreno cognominis vice addita, non satis constat; nisi forte propterea, quod ut nummi, sic et nominis eius usus imprimis a Rhenanis populis civitatibusque receptus, ut celebris fuerit et omnium diutissime etiam ad significanda pretia rerum, ut hodie apparet, custodiatur salvus. Quanquam hodie alia etiam numismatum vocabula recentiora ad eundem usum indies magis passim irrepant illudque cum re paullatim dispellere ac penitus abolere gestiant, veluti ducatorum, duplatorum, coronatorum scutatorumve thalerorumque. Sic et Floreni Rhenani olim Philippeis aureis nummis obsolescentibus successerunt; et aliis temporibus alii subinde nummi exorti cum recentioribus nominibus.

Cap. 32.

Ea circiter tempestate vel non adeo multo ante inchoata sunt primumque exordium sumpserunt foedera trium illarum Rætorum partium, quæ deinceps inclyto nomine Grisonum, id est Canorum Rætorum Trium Foederum seu Ligarum vulgo ad hunc usque diem celebrantur: non illud quidem adhuc foedus, quo totæ tres partes inter se simul postea demum conjunctæ fuerunt, ut adhuc sunt; sed illa, inquam, foedera circa illam ætatem coeperunt, quibus homines singularum partium inter se cohærent. Quod autem illorum foederum primum fuerit exortum, non satis adhuc omnibus constat, nec inter ipsos Rætos convenit, qui adhuc super hoc am-

bigunt; duæ saltem illorum partes inter se, illi nempe, qui Cathedralis sunt Foederis, cum illis, qui Foederis sunt Superioris, contendunt: quum qui sunt tertii Foederis partisve sive Decem Jurisdictionum, quod vocatur, alteris duabus partibus cedentes ipsi jam olim fassi sint, se postremos Rætorum foedere æternum duraturo inter se coaluisse. Et quanquam qui Superioris Foederis appellatione se vocari amant omnino contendant, odiose etiam, se primos omnium Rætorum foedere coivisse, nullo alio tamen argumento nituntur, quam epitheti virtute, quo foedus dicitur Superius, quod illi ad tempus referunt; quasi superius, id est prius, aiunt, inde usque antiquitus sit dictum, collatum utique cum inferiore, id est posteriore, ideo quod prius fuerit Cathedrali Foedere. Cathedrales autem homines sic respondent, hoc infirmius esse argumentum, quam quo id, quod hic contenditur, obtineri atque evinci queat. Nam etsi jam olim Foedus illud Superius vocitetur (qua illi quasi præcipua prærogativa nituntur), debet id, inquiunt, ad situm loci, quod probabilius est, non ad tempus referri. Foederum enim nomine plerumque ipsi homines et partes Rætorum seu regiones, quæ Foederibus tribus illis Rætorum tenentur, intelliguntur magis, quam ipsa foedera, id est pacta foederibus contenta, quod vulgo constat. Unde regio vel fines illorum Rætorum ipsi Foedus Superius („*la Ligia dsura*“) ipsa situs ratione dicitur, idque jure, quia tractus, quo homines Superioris Foederis dicti continentur quemve illi incolunt, superior sublimiorque sit. Quod facile patet considerantibus, ut fluviorum cursus velut utriusque Rheni et reliquorum, qui in montibus tractus illius orti, Curiam et reliquos Rætos versus cum impetu etiam et magno murmure feruntur. Quod cernere est in libro nostro superiore et imprimis tabulam topographicam nostram ibi inspicienti. Deinde, ut demus, inquiunt porro, vocem Superius ad tempus hic referri debere, quamvis coacte, æquius est, ut comparatio intelligatur de iis, de quibus omnibus constat sine controversia, utrum altero sit prius tempore: uti constat de Foederibus Superiore et Decem Jurisdictionum, quandoquidem ipsi huius posterioris Foederis homines fatentur, foedus suum utroque alterorum esse posterius inceptum. Quare Foedus Superius superius est (ut concedatur vocem illam idem hic significare quod prius) collatum cum Foedere Decem Juris-

dictionum, quo prius illud esse compertum certo habetur; ipsis etiam foederum illorum tabulis satis diserte id exprimentibus testantibusque, nempe quod superioris partis populi primum omnium foedere inter se copulati colligative fuerint anno a Domino
A. 1424 nato 1424. Decem vero Jurisdictiones duodecim post annis demum,
A. 1436 anno Domini nempe 1436, ut ipsa historiæ serie elucescet. De Cathedrali autem Foedere constat quidem, quod inde antiquitus „Foedus" perinde nuncupetur (Rætice „*la Ligia da la Chiadè*", Germanice „*der Gotthuspundt*", id est Cathedrale vel Domus Dei), atque altera duo foedera („*la Ligia dsura*" et „*la Ligia da las Desch Dratüras, der Oberpundt und der Pundt der Zechen Gerichten*", id est Foedus Superius et Foedus Decem Jurisdictionum); idem quod exordium suum sortitum sit ante hoc posterius, æque haud ambigue exploratum habetur, illius ipsis hominibus id fatentibus; verum quo Domini nati anno non item, quandoquidem nullæ extant tabulæ id diserte testantes. Unde relinquitur quod Foedus Cathedrale coeperit aut in intervallo illo 12 annorum, quod alterorum duorum auspiciis intercessit, aut ante utrumque. Jam vero quod exordium Cathedralis Foederis inter duo altera initiata inciderit intra 12 annos illos, nullo saltem probabili indicio innui, nedum non ullo solido argumento effici potest. Quod autem homines Cathedralis Foederis ante Foedus Superius inchoatum ea immunitatum conditione fuerint, qua deinceps ad nostram usque ætatem fuerunt quibusque immunitatibus adhuc utuntur, plura specimina et argumenta quis ostendere possit, qui modo probe meminerit expenderitque exactius superiora, quæ hactenus dedimus. Verum quo totum negotium planius certiusque omnibus innotescat non tam huius præsentis controversiæ, quam historiæ ordinis ac ipsius veritatis, quam unico spectare debemus et eius studio in omnibus teneri (quod historici est, quantum fieri potest); quum et non tanti referat scire, utri ambigentium partium priores foedere insignes fuerint, neque ipsi id tantopere curent aut non tam propter hoc ambigant, quam ob aliud nescio quid prærogativæ, quum inde utrique pro se summa ope captant atque sectantur, propter quod et lites sequentes legibus experti sunt jam annis ante 25 fere, Davosii sub tertio Foedere, anno nempe
A. 1549 1549; contra quorum judicum sententiam, tum ibi latam, nil quic-

quam volumus hic egisse vel dixisse: hinc, inquam, ex iis, quæ in superioribus hactenus retulimus, paullo exactius perpensis collectisque, quantum possumus plane simpliciterque indicabimus, quis rerum status tum diu ferme vulgaris fuerit et eiusdem generis conditionisque ubique finium Canæ, id est veræ antiquæque atque, ut in primo conciliorum tomo legitur, primæ Rætiæ, ad illam usque ætatem, quando tres illæ Rætorum partes primum singulæ inter se foederibus coire coeperunt, mox vero omnes tres simul eodem foedere conjunctæ fuerunt. Scire igitur convenit, quod inde usque ab eo tempore, quo Francones, Germanica gens, sub rege suo Clodoveo Prisco, in Gallia, Francico regno condito, bonam etiam Germaniæ partem, maxime Alemanniam, subegerunt, quod accidit circa Christi Domini nati annum 500, una cum Alemannis *A. 500* non modo Helvetii, nonnulla Alemannorum pars, verum etiam Ræti pariter omnes, qui perinde Alemannorum nuncupatione intelligebantur (unde ipsam Rætiam ab Italis discriminis causa Alemanniam dictam fuisse Altam in superioribus indicatum est): quod tunc, inquam, inter illos et cum illis etiam hi, pristina avitaque libertate, qua olim conspicui insignesque fuerant, amissa, in mancipatum venire jumentorum instar coeperint atque deinceps misera illa vitæ conditione magis magisque gravati totique obruti et colla illorum foedo servitutis jugo attrita fuerint ad supradictam usque ætatem, qua rursus clementissimo patre coelesti annuente ad priscam libertatis amissæ conditionem recuperandam aspirantes, in illam tandem percussi foederis, imo Dei magis illo quasi medio utentis beneficio eiusque providentia asserti fuerunt. Qua vero occasione factum fuerit, ut cum memoratis populis Ræti quoque divinum libertatis donum amittere et servitutis e contra jugum subire inauspicato coeperint, donec tandem dominis vel magis tyrannis mancipio penitus addicti fuerint, operæ pretium est audire, nec nos in lectoris gratiam succincte illud referre pigebit.

Duo erant feroces Germaniæ populi, Alemanni, inquam, et Francones, Moeno, haud obscuro antiquæ Germaniæ flumine, olim dirempti, qui non adeo multo ante supradictam ætatem ex infelici dominandi libidine irrequieti Belgicam Galliam invadentes, eodem ferme tempore illam bipertito occupaverant: Alemanni quidem superiorem eius partem, quæ præter Helvetiam et Sequano-

rum maximam provinciam etiam Belgicam utramque complectebatur, (ut Romani quidem tum partiebantur) Ptolemæo ante sub eodem Superioris Germaniæ nomine simul comprehensa, licet ultra Rhenum sita esset in Gallia: Francones autem reliquam, inferiorem nempe, eiusdem Belgicæ partem sibi subegerant, ab Obrinci utique sive Mosellæ et Rheni fluviorum confluente ad oceanum usque Britannicum, quæ (uti rursus Romani provincias id temporis distinguebant suas ibi ac nominabant, etsi in vera Germania non sitas) Germaniam utramque Primam et Secundam comprehendebat; secundum Ptolemæum vero eadem Inferioris Germaniæ appellatione olim nuncupabatur ille totus tractus. Quum illi, inquam, duo veræ Germaniæ populi illam Galliæ partem ad Rhenum (qui Galliam et veram Germaniam dirimit) sitam, Romanorum hactenus provincias et ab illis phalerato ac ascititio Germaniarum cognomine ornatas, Romanis pulsis occupassent, licet hactenus ad illa tempora, dum in proprio natali solo utrique manserant, velut intra proprios parietes contenti et inter se invicem vicini, nullam inter se simultatem unquam exercuisse, sed quieti et sua sorte contenti nihil quicquam hostilis in se mutuo aliquando movisse legantur: hic demum tamen ex detestanda dominandi libidine æmulationeque, qua pars utraque timebat, ne altera se in reliquis quoque Galliarum terris occupandis anteverteret, iis pariter utrique inhiantes, alteri alteros odio primum et mox bello persequi, imo in mutua vulnera ferri, imo in extremam mutuam perniciem exitiumque rapi atque tantum non cæci ruere coeperunt. Hinc enim Alemanni priores cum virtute bellica adversus Francones moventes, in Ubios, Agrippinæ Coloniæ hodie tractus, proficiscuntur. Ubi Clodoveus rex cum suis Franconibus (qui tandem Galliam occupatam a se Franciam nominarunt, ipsi etiam non amplius Francones [„*Franken*“], sed voce paulo detorta luxataque Franci [„*Franzosen*“] dicti) Alemannis, suis itidem militaribus copiis probe eximieque instructis, occurrit. Atque atroci proelio, acie utrinque instructa, non procul ab eo loco, ubi Tholbiacum hodie existit, inito, quum Clodoveus ab initio de victoria periclitaretur quasi ancipite atque laboraret, fertur (a monachis nimirum) vovisse Christianorum se religionem ac baptismi lavacrum, si hostes ibi vicerit, suscepturum, atque mox ita victoriam

ad ipsum jam eiusmodi voto obstrictum transiisse. Quum tamen constet, Clodoveum olim in sponsaliis cum Clothilda pactum eiusmodi Christi fidem et baptisma suscipiendi promissionem fecisse et quum fidem promissorum ultra etiam memoratum jam prælium et partam ibi victoriam præstare differret, tandem a sancto Remigio, Rhemorum tum archiepiscopo, in fide rite instructum atque assiduis Clothildæ conjugis precibus hortationibusque, quibus usque promissi admonebatur et ad servandum instigabatur, demum permotum ac inductum baptismo suscepto sancte, quod promiserat, præstitisse, quo de plura Stumpfium tradentem consule lib. III, cap. 57 et lib. IV, cap. 27. Hæc circa annum a Christo nato 499 gesta evenerunt. Porro Clodoveus, ubi cruenta illa victoria fuit potitus, immanissime ferocissimeque in miseros victos hostes sæviisse fertur: ita ut Alemannorum hactenus eximia potentia ibi interierit, multis illorum millibus eo prælio desideratis ac amissis. Nam illo ipso die cuncta Teutonicæ nationis gloria bellica virtute hactenus parta et existimatio, universa item fortitudo et robur atque omnis simul denique libertas, quibus rebus ac dotibus omnibus illa ad eam usque tempestatem admiranda et apud omnes reliquas gentes nobilissima fuerat, irreparabiliter pessum iverunt. Clodoveus enim illa victoria haud contentus, superatos Alemannos atque afflictæ plane fortunæ attritarumque virium homines non per Galliam Belgicam modo severissime est insequutus, verum etiam Rheno trajecto totum illum antiquæ Germaniæ orbem, atrocissime eos bello persequens, peragrat ac populabundus pervadit, quoad Danubium, historicis geographisque celeberrimum fluvium, tandem attingens eo transmisso in Alemanniam transiret, quam totam non solum in suam fidem jurare armis coëgit, sed et victos infra longe miserrimam infimamque sortem depressit, extremam nempe servitutis conditionem subire compulsos sub jugumque prius missos. Et ne multis lectorem moremur, suo truculentissimo furore eo loci tandem miseros victos adegit, ut multi ex Germania in Italiam ad Theodoricum, Ostrogothorum regem, se reciperent confugerentque, atque eum precibus fatigarent supplices, ut ipsis pacem veniamque apud Clodoveum socerum impetraret. Gener igitur his socerum missis literis mitiorem redditum placavit in tantum, ut sibi ille persuaderi sineret cruen- *A. 499*

tum gladium revocare impetumque illius dirum in modum grassantis reprimere; ut ita plus commiserationis ac clementiæ Alemanni, gens Teutonica, apud Gothos nacti sint, quam apud finitimos Francones repererint. Verum Clodoveus, licet eius sævitia non nihil mitigata esset, nihil tamen anxie magis formidabat, quam ne Alemanni, si pristinas vires quando recuperassent, supramemoratam cladem jacturamque oblata opportunitate ulturi essent. Quare victoria prout existimabat maxime ex re sua fore usus, omne id, quod victis aliquando in posterum spem roboris reparandi et libertatis iterum indipiscendæ parere poterat, e medio tollendum curavit. Hinc enim miseros universis simul armis atque omni telorum genere spoliavit. Præterea ne spes aliqua libertatis in animis ipsorum unquam exoriri posset, plerosque illorum miserrimo servitutis jugo cervices submittere coëgit liberamque eorum conditionem mancipiorum sorte commutavit, veluti in quos victos et vitæ et necis potestatem habuisset, imo quasi qui ipsius munere haberent, quod viverent. Id omne, inquam, ideo factum creditur, ut inermes facti eo minus deinceps ad arma prosilire aut ad libertatem amissam aliquando recuperandam aspirare valerent. Id etenim ea tempestate summo studio Francis fuit, ut Alemannos quam maxime deprimerent humillimosque redderent. Timebant enim, ne quando defectionem illi molientes pristinum libertatis olim statum meditarentur, quum ipsorum virtutem satis exploratam haberent. Nam etsi nonnulli tum Germaniæ populi liberi dimissi, multi etiam procedente tempore ex gratia manumissi libertateque donati fuerint aut numerata pecunia servitutem redemerint, potentia tamen illorum inter tot servitute oppressas hominum myriades nimis exigua erat aut penitus nulla, ita ut illi nullo modo ea freti ex illo ærumnarum pelago emergere ac ad veram tandem libertatem eluctari possent. Hoc itaque initio ac veluti fonte non tam misera, quam turpis servitutis conditio passim per Germaniam orta fuit, cui jam olim accenseri coepit non Helvetia modo, verum etiam Rætia, cum reliquis citra Rhenum et Danubium amnes, at ultra Alpes sitis provinciis, Vindelicia quippe et Norico vel Bavaria et Austria, quæ omnes simul Alemanniæ nomine cum aliis quibusdam veræ etiam Germaniæ regionibus tandem designatæ fuere; quum hæ extra limites priscæ Germaniæ essent olim positæ, quæ

deinceps tandem illi adnumerantur; ut in superioribus jam dudum est videre. Ut ita teneas quo pacto, quaque occasione utque undique servitus exorta fuerat, qua Rætorum quoque colla noningentis et eo pluribus annis magis magisque attrita fuerant, antequam ex illa tandem emergere inciperent ad libertatemque candidiorem redire, quæ sera tamen respexit inertes et longo post tempore venit, servitute Dei beneficio tandem sub pedibus penitus a majore illorum parte conculcata.

Porro, quibus servitutis jugum semel modo jam dicto impositum fuerat Fiscalini vulgo dicebantur, id est Fiscales, hoc est addicta regi mancipia, veluti quorum cum corpora, tum fortunæ, ad regium fiscum unicè pertinerent. Illa in servos potestas ac dominatio postea ab ipso Clodoveo et cæteris ipsum insequutis Galliarum et jam Germaniæ etiam regibus in alios quoque principes sive duces, comites, regulos atque nobiles translata fuit interque illos distributa, utpote quorum pars quædam ab ipsa Clodoveorum prisca stirpe derivaretur origine, alii temporis progressu ex illorum munificentia eiusmodi juribus aut privilegiis alioquin donati sint. Solebant enim tunc non fundos modo et facultates terrenas, verum etiam cum illis corpora seu capita servorum mancipare colonisve seu clientibus elocare atque addicere vel homines illis quasi beneficiis feudisve (quod dicitur) investire, ut ita nobilitas dominationem vel jus in servitia ab ipsis deinceps possederit. Quum Francorum reges porro peccatorum criminumve veniæ a numine impetrandæ gratia et religionis ergo, ut Deum scilicet sibi ob perpetratas clades et effusum in bellis sanguinem propitium, si Deo placet, redderent, coenobia tandem condere conditaque facultatibus munerari ac privilegiis ornare munireque coepissent, præter cætera, quibus ædificia illa sua donabant, servos quoque vel mancipata sibi corpora monasteriis et templis locisque sacris id genus aliis addicebant in servitutem, quemadmodum Carolus Martellus monasterio Divitis Augiæ et Lotharius præposituræ Lucernanæ in Helvetia et Pipinus Desertinensi coenobio in Rætia aliisque locis sacris fecisse feruntur, ut illorum fundationes perhibent; de quibus vide Stumpfium lib. V, cap. 12 et lib. VII, cap. 15, et librum nostrum priorem cap. 3. Ad hunc modum servorum possessio vel in servos dominium ad clericos quoque (sic ecclesiarum ministros sive unctas

personas, sacrificos, flamines et monachos appellavere) delata tandem fuerunt. Hinc servientes homines, qui ad jam dictum modum præpostera principum liberalitate, ex malesana pietate (ne dicam superstitione) monasteriorum præfectis parere servireque cogebantur, servi ecclesiastici et homines cathedrales, Germanis vero „*Closterlüt*“ et „*Gottshuslüt*“, id est coenobiani et deodomestici, si ita loqui licet, homines dicebantur. Hac ratione prisci reges ac principes, dum Deum colere et ei ob commissa in illum peccata reconciliari cupiunt, in viventem (si Deo placet) hostiam illi eos obtulere adhuc inclementius affligendos, quos ipsi aperta vi armorum in perpetuam servitutem subegerant, ait quidem Stumpfius. Qui numinis cultus, si præposterus non est, quid sit præposterum ignorare me ingenue fateor. Misera itaque illa servitutis sors, nostris etiamnum diebus, non apud nobilitatem modo multis in locis, verum etiam, atque id maxime, in monasteriis et episcopatibus, ab ecclesiasticis et religionis antistitibus, severissime servatur mordicusque retinetur, ita ut si subjectorum aliquis, inscio invitoque domino suo, id est citra antistitis vel jurisdictionis domini permissionem, uxorem liberam duxerit, eo nomine puniatur; item si usuvenerit, ut non sui juris homo, cui tamen liberi propter liberam matrem filii fuerint, diem obeat, haud sufficit, quod ille ante ob alienæ conditionis conjugem ductam mulctatus est, id est totius mobilis triens domini opulentiæ accedit; ut ita præter genitorem actoremque immatura sibi morte ereptum bonis etiam ac facultatibus sæpius miseri ac infelices relicti pupilli per atrocem dominorum immanitatem exuantur, quibus ipsi cum matre pariter fideli tutore orbata vitam tolerare debebant. Quando item contigerit, servum vel subjectum eiusmodi hominem, servos itidem natos habentem mori, coguntur hi, præterquam quod parente spoliati sunt indulgentissimo, eius veluti delicti nomine poenam luere, id est casum (quem vocant) etiam dare, hoc est unum ex armentis vel optimam præcipuamque vestem. Pro diversitate tamen locorum varie itidem eiusmodi jura custodiuntur, quum ab aliis atque aliis dominis vel antistitibus magis vel minus severe ac rigide exigantur. Ita molestum, inquam, istud servitutis jugum, olim haud sine magna humani sanguinis effusi vi et per extremam feritatem miserorum Teutonum cervicibus im-

positum alligatumque, multi etiamnum hodie, velint nolint, ferre coguntur, imprimis ab iis, qui recte per antiphrasim spirituales dicuntur; haud secus atque si gratissimum Deo cultum præstent, si proborum simpliciumque, calamitosorum tamen ac rudium Germanorum colla nunquam cruento, duro ac ignominioso Francorum jugo levaverint, sed illo immaniter eos perpetuo presserint. Quum tamen non omnes semper ecclesiastici viri eiusmodi crudelitatem et inhumanum in homines dominium probaverint; quod vel ex iis videre licet, quæ s. Gregorius (qui et ipse Benedictinus professione fuisse fertur) in hæc ferme verba, (ut ea Joannes Stumpfius transscripta suo Teutonico operi inseruit,) scripta reliquit: „Quum redemptor noster", inquit, „totius conditor creaturæ, ad hoc propitiatus humanam carnem voluit assumere, ut divinitatis suæ gratia, dirupto (quo tenebamur captivi) vinculo servitutis, pristinæ nos restituerit libertati, salubriter agitur, si homines, quos ab initio natura liberos protulit et jus gentium jugo substituit servitutis, in ea natura, qua nati fuerant, manumittentis beneficio libertati reddantur."

Quum inter Alemannos, ad jam memoratum modum victos et oppressos, non Helvetii modo, verum etiam Ræti pariter omnes in Francorum regum potestatem concessissent, non secus ac cæteri Germani, quibuscum servitutis jugum acceperunt, illis jam adnumerati, ut supradictum: jugo illi obnoxii perseverarunt partim sub regibus Francorum et Carolinis imperantibus, partim vero post hos jam obsoletos sub Germanicis imperatoribus atque Alemannicis seu Svevicis principibus, nec non iis denique, qui ab illis omnibus paulatim aliis temporibus alii substituti ac his veluti privilegiis ornati beneficiisve donati illis successerunt, ad paulo ante dicta feliciora tempora usque, quando res eorum ad libertatem spectare coepit: in annos supra noningentos, ut jam dicebamus. Huius autem libertatis auspicandæ et servitutis jugi de cervicibus excutiendi initium dedit ipsa plane intolerabilis et modum excedens dominorum tyrannis, quæ quum ad summum gradum jam evecta ascendisset, ad descensum rursus, eumque præcipitem, spectare coepit: dominorum, inquam, qui partim sacri vel ecclesiastici, partim vero profani seu laici, Rætis in multas partes scissis ac dissectis aliis alii dominabantur. Id quod ex mox sequentibus satius intelligetur. Et

ut primum de Curiensi episcopo agamus, quantum ad præsentem rem facit, meminisse decet, quod non semel jam a nobis olim cum in libro priore, tum in hoc posteriore innuebatur, illius nempe dioeceseos ambitum, quod ecclesiasticam administrationem quidem sive jurisdictionem, quam dicunt, attinet, fuisse ab eius inde exordio usque ad nostra tempora totum ipsius antiquæ Rætiæ ambitum tractumve (ut illius undique limites superiore libro indicati affatim sunt), exceptis Volturena, Clavenna, Plurio, Bormio et Pesclavio; quæ licet et ipsa ad Curiensem pertinerent quondam episcopatum, nescio qua ratione tamen et occasione, forte fratribus ita Asimone Curiensi et Abundantio Comensi episcopis, olim circa annum Do-
A. 454 mini 454 inter se fraterne dispensantibus transigentibusque (de quibus vide superius suo loco, cap. IX), ab illa revulsa ad Comensem accesserunt episcopatum. Et quanquam eadem pluries rursus Curiensi episcopatui restituta in speciem fuerint, annis nempe a
A. 988, 995, 1333, 1404 Domino Christo homine genito 988, 995, 1333 et 1404, ut ex superioribus liquet, nihilominus tamen illorum pleraque ad nostram usque ætatem Comensi indivulse inhæserunt præsulatui, quoad ecclesiasticam quidem jurisdictionem. Cæterum præter ecclesiasticam, profanam etiam Curiensis præsul habebat possidebatque jurisdictionem, qualem vulgo secularem nuncupant, ex principum nempe munificentia ac liberalitate supra indicata ratione acquisitam aliquot nempe in Rætia populos, in quos ut dominus in servos mero potiebatur imperio, quibus præerat juraque dabat per suos, quos illis mittebat præficiebatque castellanos, præfectos ac judices. Qui quum tyrannide intolerabiles inclementius in miseros homines consulerent, pluraque etiam turpia per scelus facerent summumque dedecus, quam plebeculæ ferendo essent, unde et hæ alicubi illos e medio tulerunt (ut libro superiore alicubi narratum est, veluti de castellano Guardavallensi, cap. X, atque item de Susiensi vel Patnalensi cap. XXII): tandem circa annum
A. 1400 a Domino nato 1400 aut paulo ante, intra superius utique seculum, qui hactenus ecclesiastici servi fuerant, Curiensibus episcopis mancipati, inque quos illorum castellani et præfecti seu præsides magis magisque violentia iniqua sævitiaque hucusque grassati fuerant: illi, inquam, cum episcopo nescio qua occasione vel ratione inducto transegerunt ab eoque obtinuerunt, ut certo cum illo foe-

dere icto, ab eo veluti manumissi, servitute decussa libertatem adipiscerentur optatam eam ipsam, qua adhuc hodie Dei beneficio fruuntur, qua ab episcopi castellanis ac præfectis liberi (ubi clientes illis episcopi nomine solvissent, pro prædiis beneficio seu feudo locatis, quod annui vectigalis seu pensionis nomine deberent) plerique suos ipsi magistratus vel judices crearent, ex se ipsis electos sumptosque, atque ut illa ratio ipsis cum episcopo intercederet, qua adhuc inter se mutuo ipsi et ille cohærent; sic ut quemadmodum populus vel communitatum homines hoc promptiores esse deberent nunc, jurati etiam in episcopi persona, in episcopatu item et iis, quæ sunt episcopatus, bona et sincera fide, sine dolo malo, defendendis adversus exteros vel alienos quoscunque ea infestare tentantes, ita et episcopus rursus, et ipse jurejurando in certa capita obstrictus, una cum canonicorum collegio, populatem rempublicam pro sua virili tueri deberet parte atque libertatem conservare. Unde populi vel communitates illæ deinceps non servi ecclesiastici amplius, ut antea, sed liberi Cathedrales homines nuncupati sunt et illorum cum episcopo junctum foedus Cathedrale Foedus in hunc usque diem vocatur: „*Frey Gotshuslüt und der Gotshuspundt*“, „*Frya* vel *libra lgeut de la Chiadè.*“ Quo nomine intelliguntur, ut etiam ab initio notati vocatique fuere, omnes illi in Rætia homines, communitates seu jurisdictiones, quæ libro priore indicatæ sunt Cathedrali Foedere comprehendi, numero una et viginti Jurisdictiones seu Communitates minores, quarum numerus in angustum restrictus undecim majores Jurisdictiones faciat, quæ tres et viginti oratores seu communitatum legatos in publicos conventus sive comitia dent. Sunt autem hæ Jurisdictiones, ut succincte illas recenseamus: 1) Curia civitas. 2) Quatuor Rucantiorum pagi, Trimontium nempe, Ciceronium, Iginum et Vatium inferius. 3) Bergonium cum attinentibus; quanquam illa Jurisdictio parem cum aliis libertatem immunitatemque, ut ipsi suum magistratum eligerent, aliquanto serius adepti sint, nostra demum memoria nempe, idque pecunia redemptam; qui antea jus a Gryphensi, Filisurii castellano petere cogebantur. Sunt autem, qui affirment (ut quod priori libro magis quadrasset, ut referretur, ibi neglectum huc saltem inseratur), Bergonium olim oppidum fuisse moenibus munitum, quod præter turrim adhuc ibi extantem

murorum etiamnum reliquiæ testentur, quæ adhuc alicubi ostendi possint; quod oppidum a pugnacibus Vatiensibus dominis in bello quodam dirutum fuerit. 4) Jurisdictio Bivium, 5) Afrium 6) et 7) Suprasaxum et Imum Castrum. 8) Vatium superius. 9) Fürstanovium. 10) Ortastenium. 11) Summadoena in Ingadina. 12) Tutium sive Tzutzium, etiam in Ingadina superiore. 13) Ardetium seu „*Steinsberg*“. 14) Scullium. 15) Eremusium; quæ tres jurisdictiones sunt in inferiori Ingadina. 16) Prægalia supra Portam. 17) Prægalia infra Portam. 18) Pesclavium. 19) Brusium. Etiam hæ duæ jurisdictiones facultatem suos magistratus per se ipsos eligendi sero, nostra utique memoria, demum acquisiverunt. 20) Jurisdictio vallis Monasteriensis, supra Calavenam, in Venonibus. 21) Damalium, infra Calavenam, etiam in Venonibus vel valle Venusta. Quæ fusiora omnia cum iis, quæ ad jam dictas jurisdictiones pertinent item omnibus, in libro nostro priori legat, qui voluerit. Illud certe exordium fuisse Cathedralis Foederis atque item libertatis Cathedralium hominum, supradicto circiter tempore jucundum caput, primum apud Rætos exerentis, etiamsi nullæ extent tabulæ seu litteræ, id ex professo testantes vel diserte exprimentes; haud obscure tamen innuitur nec ambigue colligitur ex quibusdam aliis Curiensis seu episcopalis ecclesiæ vetustioribus instrumentis pluribus, sub Hartmanno Guerdabergensi Curiensi antistite et aliis eodem ferme tempore scriptis. Quæ aliud licet agentia de iis tamen testantur, quæ episcopatus Curiensis, item capituli, id est canonicorum collegii, atque „*des Gemeinen Gotshuses*“, id est publicæ vel communis Domus Dei seu Cathedralis nomine gesta atque transacta sint; quo nomine et modo omnes simul Cathedralis Foederis homines adhuc hodie ex vetustiore inde consuetudine appellari et intelligi („*Gemein Gotshus*“, „*Commüna Chiadè*“) extra controversiam est. Quos eosdem item homines eadem libertatis conditione et statu, maxime quod ad rationem illorum cum episcopo et episcopatu pertinet, tum fuisse, quemadmodum nunc sunt, illa ipsa instrumenta vel litteræ haud magis ambigue innuunt vel minus evidenter ex illis colligitur, non nomine illo modo Cathedralis Domus seu Foederis, sed aliis etiam indiciis rationibusque non minus planis. Ut nihil nunc imperatorum diplomata dicamus, Heinrici II. Prægaliensibus

anno Domini 1024 (quo de superius cap. 14) et Caroli IV. atque Sigismundi imperatoris Curiensibus episcopis et Cathedralibus Rætis anno Domini 1349 et 1414 data, de quibus superius vide cap. 27; ubi Cathedrales Ræti palam et diserte liberi homines vocantur. Hoc tamen hic excipiendum venit, quod jam diximus de Ortastenensi Jurisdictione. Quæ licet hodie sit ex Cathedralibus una, olim tamen tempore jam supradicto ad Curiensem episcopatum non pertinebat aut ad episcopum, nisi quantum beneficiarius fundus seu feudum ad Dominum beneficum pertinet. Nam quum Vatienses barones Ortastenium vel Tomilium cum reliquis conjunctis a Curiensi episcopatu beneficiario jure habuissent, post Donatum Vatiensem anno Domini 1330 morte sublatum hæreditario jure illud per eius filiam ad Guerdabergenses comites cum aliis multis delatum fuit. Quorum comes, Henricus Guerdabergius, dominus Sarunetii, tempore paulo antedicto illa possidebat. Verum de iis alias suo loco plura dabimus.

A. 1024

A. 1349, 1414

Cap. 33.

Cæterum terris communitatibusque, quæ et ipsæ foedus inter se coeuntes Superioris Foederis nomine deinceps nobilitatæ sunt et quæ peculiariter inter Canos Rætos vel Grisones amant jam olim audire Canum Foedus („*la Ligia Grischa, der Grau Pundt*"), illis, inquam, ante sui foederis initium et illo ipso tempore, quo primum foedere inter se coaluerunt, diversi dominabantur domini numero quinque aut eo plures. Inter quos facile princeps auctoritate dignitateque habebatur, etiam ecclesiasticus spiritualisque dictus, interim tamen et ipse, ut episcopus, profano dominatu præditus terrenaque ditione ac potestate instructus, abbas Desertinensis monasterii vel, ut vulgo fere dicitur, Domus Dei seu Cathedralis superioris, qui id temporis erat Petrus Pultaninger appellatus; cui parebat una tantum illius Foederis Jurisdictio, sed ea non parva, ad ortum Rheni anterioris ferme sita, quæ simul superioris Domus Dei appellatione jam olim insignis vulgo habetur,

vicos comprehendens libro superiore quoque ab initio nominatim positos: Aetuatium („*Tavetsch*"), Campos, Suvigum, Medelium, Desertinam („*Disentis*"), Tronum („*Trun*" vel „*Trund, Truns*"), Breilium („*Brigels*").

Præterea Rætienses barones, quorum illa ætate plures erant, verum auctoritate præcipui Johannes Henricus et Ulricus Brunus, fratres, et horum posterior Ulricus, eius familiæ ultimus, defunc-
A. 1459 tus anno Domini 1459, duodecimo calendas martias: hi, inquam, quinque Jurisdictionibus, (ut hodie censentur) imperabant. Quarum prima, infra Silvam sita, comprehendit vicos Rætium cum arce, Bonodulcium („*Bonadutz*"), Amadeum („*Amed, Oberembs*") et Fagonium („*Fagugn, Veldsberg*"). Secunda Jurisdictio vero earum, quæ Rætiensibus baronibus parebant, erant Stussavia, 3. Thenna, 4. Suprasaxum („*Ubersax*"), 5. Vurtium („*Waltenspurg*") cum reliquis conjunctis vel his adhærentibus, uti libro superiore exactius indicata sunt. Item barones Montsaccenses dicti vel Montsaxenses, Mesauci tamen origine, hoc est a Mesauco oriundi, quorum duo, nimirum fratres Johannes et Henricus, circa Superioris Foederis inchoati tempus primum comitum titulum ab imperatore Sigismundo acquisiverunt: illi, inquam, tum temporis domini præerant sex (ut hoc seculo numerantur, a percusso nempe foedere) Jurisdictionibus; quarum duæ ultra Alpes Adulas, inter Lepontios ad ipsas montis radices sitæ, libro superiore indicatæ sunt: altera quidem, tota vallis Mesaucia cum valle Calanca, ubi arx inclyta Mesaucia, ad vicum Mesaucum, sedes præclaræ illorum familiæ inde antiquitus fuerat, quorum etiam majores nominatim recenseri possent a sexcentis quadraginta usque plus minus annis; quum Wolfius Mesaucius baro sub imperatore Henrico primo contra
A. 935 Obotritas anno Domini 935 militasse perhibeatur; altera vero etiam ultra Adulam montem Jurisdictio est Rogoretana. Item quum Bellomontiorum baronum postremi vel novissimi Johannes
A. 1352 et Ulricus Gualtherus (quorum hic anno Domini 1352 prælium in Mondona conflixisse eoque superior evasisse, ut suo loco indicatum est, comperitur) prolis expertes obiissent, hæredes illis consanguinitatis necessitudine successerunt Mesaucienses barones. Quocirca memorati jam duo Mesaucii comites præter duas ulteriores Jurisdictiones dominabantur circa foederis incoepti tempus

etiam citra Alpes, sive juris hæreditarii, sive partim alia quoque ratione, quatuor adhuc Jurisdictionibus: 1° Flemianæ (ubi castrum Bellomontium in monte adhuc cernitur) cum Fidatio et reliquis eo pertinentibus; 2° Foveanæ, quæ comprehendit Ilantium vel rectius Antium, Castrisium (ubi arx erat cum castellano præfecto), item Sagonium, Rigenium, Pitasium et Valendaunum sive Valentianum, quod tamen etsi a foedere icto ad hanc diem cum reliquis in eandem Jurisdictionem cohæreat, ante foedus tamen ictum olim ab illis sejunctum propriæ parebat nobili familiæ, arcem Valendauniam (cuius adhuc monumenta visuntur) incolenti; quæ illud quicquid erat dominii clientelario seu feudario jure possidebat, a Guerdabergensibus comitibus acquisitum, ut a dominis beneficis, in homines pariter et in fundum cunctasque eorum facultates. Cuius Valentianæ familiæ adhuc duo supersunt viri superstites, alter in vico Valendauno, in oppido vero Antio alter. 3^m^ porro Jurisdictioni dominabantur Mesaucii comites citra Alpes, toti nempe valli Legunitiæ („*Lungnetza*"), 20 vel eo etiam plures vicos continenti et in illis quinque paroeciis constanti, 4to denique et ultimæ præerant illi domini Valsianæ Jurisdictioni quoque, sortiti illa jam indicata hæreditatis ratione, ut dictum, a Bellomontiis cognatis aut affinibus, exceptis Antio et Valsio; quibus qua ratione potirentur ignoro equidem. Reliquis septem Superiore adhuc Foedere comprehensis Jurisdictionibus Guerdabergenses comites, perinde Ræti, jura dabant, præter illa, quæ in inferiore Rætiæ parte circa Guerdabergum et alias apud Sarunetes iisdem parentia, illos pro dominis agnoscebant inde antiquitus germanis. Namque Donato Vatiensi barone olim anno 1330 mortuo, quum altera filiarum *A. 1330* eius, Ursula, nupsisset Rudolpho Guerdabergensi comiti et Sarunetii domino, ita hic socero per uxorem hæres successit pro se, filiis et nepotibus in partem aliquam ditionis, quam ille in superiore Rætiæ parte habuerat; et nempe quo tempore Foedus Superius dictum Canorum Rætorum cohæsit, Hugo Guerdabergius comes, dominus Heilgabergii ad lacum Podamicum in Vindelicia, trium illius hodie Foederis Jurisdictionum se dominum jactabat: 1. Trimontiæ sive Trirupinæ („*Hochen Trinser Gerichts*"), quæ complectitur vicos Trimontium et Taminsium seu Taminium cum castro Richanovio ad pontem vectigalem et attinentibus; 2. Schluvenianæ

cum castro Loevabergio superne eminente; 3. denique Jurisdictionis liberorum sive immunium dictorum supra silvam Flemianam, vicos complectentis hos Lacus, Rusinam („*Ruschein*"), Falerinam et Savienium etc. Henricus denique comes Guerdabergicus ac Sarunetum dominus, supradicti Rudolphi Guerdabergii ex filio nepos, Donati vero Vatiensis ex filia pronepos, præter Ortastenium supradictum et Vatium Superius, (quod etiam ex Donato Guerdabergiis hæreditaria ratione cesserat, sed ad Cathedrale Foedus nescio quo pacto accessit) etiam in parte Superioris hodie Foederis quatuor potiebatur Jurisdictionibus: 1) Tuscianensi sive Heinzabergensi in Domiliasca, vicos quæ complectitur Tusciacum, Catzesium, ubi coenobium olim monialium, Mazenium in parte campestri vel inferiori, in parte vero superiore vel monte Heinzabergo Urmenium, Flerdam, Partenium, Sarnam, Tartarum, Glinum et Prætium etc. Hæc tamen Jurisdictio in duas minores divisa est, quarum utraque suo prætore et foro peculiari utitur; 2) Tschapina vel rectius Scapina, superiori affini; 3) Sexamnensi et in illa vicis Andæra, Cirano, Fardino, Lono etc.; 4) Spelucensi cum vicis ad ortum Rheni posterioris sitis; quanquam de hac non nihil sum anceps, num illa per omnia vel olim Vatziensibus vel postea Guerdabergiis paruerint; quum quod forum saltem vel judicium de criminibus capitalibus et infamibus attinet, homines illi jam olim a Trivulsiis Mediolanensibus, præclara olim ac nobilissima Mesauci habitante familia, jus petant. Licet non ignorem, et alibi apud Rætos simile quid esse, ut apud Ingadinos inferiores, qui tametsi quoad forum illud infamium et capitalium rerum jam olim magnam habeant rationem cum Austriacis principibus, velut Tyrolensibus comitibus, quantum tamen reliquum reipublicæ attinet, perinde ex antiquo tempore Curiensi episcopatui et sic reliquis Cathedralis Foederis populis seu communitatibus adhærent, ut libro priore latius traditur. Cuiusmodi prope ratio etiam octo saltem Jurisdictionibus tertiæ foederatorum hodie Rætorum partis cum iisdem Austriæ principibus intercedit. Cæterum XIX. superioris Rætorum partis seu Foederis Jurisdictiones communitatesve jam perstrictas quærat, quem juverit, libro priori ab initio in aliquot capitibus latius descriptas, una cum finibus ipsarum adumbratis nec non arcibus totius partis 51, quibus accedunt adhuc 4 dein-

ceps repertæ circa Desertinam, quæ olim stetere: nempe Balco-Altium seu Altobalconium, Butnenga, Rygisium et Breilsium.

Finibus denique reliquorum hodie Foederatorum Rætorum tertiæ partis sive Foederis et in Decem Jurisdictiones jam olim distinctis, illis, inquam, tempore foederibus inter Rætos initis vicino vel ea præcedente, una Toggaburgici comites imperabant; imo unus et idem Fridericus, Toggaburgicorum comitum ut ultimus, sic etiam longe potentissimus, memorata jam ætate illis pariter omnibus jura dabat. Nam quum etiam illa omnia Vatienses barones olim possedissent, ut clientes quidem beneficiarii a Guerdabergensibus comitibus, uti beneficis nimirum dominis, feudario jure acquisitæ (quemadmodum nempe ex diplomate ab Hugone Guerdabergensi comite et comite Johanne Donato Vatiensi, Davosianis colonis vel hominibus anno Domini 1289, nono calendas septembris, tradito, facile est colligere), Fridericus tandem Toggaburgicus comes, qui Cunigundam, Donati, Vatziensium novissimi, filiam alteram uxorem duxerat, illa item omnia, per jam memoratam conjugem socero succedens, hæreditate acquisivit, anno circiter utique 1330. Unde huius nepos et supradicti Donati Vatiensis ex filia pronepos, Fridericus paulo antedictus, ille potentia insignis et Toggaburgicorum novissimus, qui in arce Ræticonicæ vallis Solaværo natus olim, anno tandem Domini 1436 mortuus est, sua ætate omnibus itidem Decem illis Jurisditionibus dominus præerat: nempe 1) Bellofortianæ sive Alvonoviensi, 2. Davosianæ, 3) Claustrinæ seu Coenobianæ, 4) Castellensi seu Putiensi, 5) Acerinæ (quarum tres posteriores in valle sunt Ræticonica, olim lib. I descripta), 6) Malansianæ, 7) Majævillanæ seu Majævultinæ, 8) Coriovallensi seu Barponensi, 9) Sanpetrianæ in Scanavico pago vel valle, 10) Pralonganæ itidem in Scanavico intimo. Quemadmodum omnes hæ Jurisdictiones, cum omnibus, quæ ad illarum singulas pertinent, libro I descriptæ exactius inveniuntur. Reliquis vero populis, qui inde antiquitus ad id tempus veris, priscis Rætis, Alpestribusque vel Canis, perinde adnumerati sunt, citra ultraque Alpes Julias, multi diversique dominabantur. Atque citra quidem Alpes Venonetibus et Triumpilinis, sub quibus intelligimus Volturenam, Clavennam, Plurium, Mediolanenses tum duces jam olim dominabantur, quod quidem profanam reipublicæ ad-

A. 1289

A. 1330

A. 1436

ministrationem attinet; quum quoad sacram superius sit dictum. Namque quum semel olim a reliquis Rætis nescio qua occasione avulsi, illis mancipio cessissent, etsi postea non semel Rætico domino rursus, Curiensi nempe episcopo, literis diplomatibusque etiam ea super re traditis solide restituti viderentur, ut cum aliis Rætis ad eandem ditionem conjuncti pertinerent: usque tamen illi, semel occupata et in mancipia acquisitos homines episcopatui Curiensi, etiam liberis tandem Cathedralibus Rætis cedere renuentes, sed illis mordicus, perinde atque redivii pecoris catenis, inhærentes, illos usque dum potuere retinuerunt nec unquam nisi inviti et coacti dimittere voluerunt; nec est hæc missura cutem, nisi plena cruoris hirundo. Verum quando et qui illa tandem foederatis Rætis cesserint, suis deinceps locis videbitur. Quæ porro citra Alpes ad meridiem in Venonibus quoque, ad Ramum torrentem et ad Athesim fluvium, etiam Rætiæ sunt, extra illa, quæ superius dictum est primum Curiensis episcopi peculiariter fuisse, deinde vero Cathedralis Foederis Rætorum: omnia, quo tempore libertas jucundum caput apud Rætos per juncta inter ipsos foedera exerere coepit, Austriæ principibus sub Tyrolensi comitatu obtemperabant, quibus adhuc hodie subjacent, et horum nempe Ferdinando, Ferdinandi imperator filio. Idem de eo quoque dici potest, quod infra Ingadinam ad Oenum fluvium Rætiæ jacet. Quod vero ultra Alpes Ræticas ad septentriones præter supradicta Rætiæ restat, ita habet: Estiones quidem primum dicti, postea vero ex eventu Valdrusiani, ad Ilum fluvium, quum olim propriis usi fuissent comitibus, qui a Montfortio oriundi et Campetrii vel Sanpetrii habitantes illis præerant, post illos morte deletos sortiti sunt, qui his hæredes nescio qua ratione successerunt, Guerdabergicos comites; qui ubi comitatu illo potiti fuissent triginta tribus plus minus annis, illum
A. 1376 anno Domini 1376 Austriacis principibus vendiderunt triginta sex florenorum millibus; a quibus Fridericus, Toggaburgicorum comitum postremus, illum comitatum pro certa commodata pecunia pignoris loco adeptus, quo tempore Ræti inter se foederibus jungi coeperunt, totum tenebat ita pignori acceptum. Post cuius obitum quum Austriæ duces reddita rursus pecunia comitatum redemerint, illi deinceps ad hunc diem per missos vel constitutos præfectos præsunt. Similia pene dici possent et de Ruguscis atque

Brigantiis, in dextera Rheni ora Estionum seu Valdrusianorum terræ subjectis ad lacum Brigantinum usque, extremum ibi Rætorum limitem. In quibus, Brigantiis nempe, vetustissimum oppidum Brigantium est cum arce; in Ruguscis vero, præter reliqua, arces et antiquitate et nobilitatæ præclaræ duæ: altera Excelsum Amisium, idque geminum, vetus et novum, sedes Amisiensium hodie comitum, qui hac ferme ætate agunt præsides Austriæ principis nomine Sanpetriani in Estionibus comitatus; altera vero Montfortium, sedes præclarissimorum olim Montfortiorum comitum, uti qui et Ruguscis et Brigantiis simul non parvo olim tempore imperitasse perhibentur, atque e quibus quidam, Ræti ipsi, Rætorum Curiæ episcopi fuere. Item quum illi tandem sedibus illinc translatis Tettnangam migrarint, arcem oræ Acronii lacus Svevicæ vel Vindelicæ, unusquispiam illorum, Guilhelmus nomine, circa annum Domini 1327, vir a fortitudine simul atque prudentia *A. 1327* mire laudatus, ab imperatore Ludovico IV. Bavaro, qui Mediolani principem tum urbis plecti capite jusserat, in eius locum gubernator ducatui illi præfectus, per quadriennium illi ingente cum laude atque populo vehementer gratus cum illius simul et propria utilitate præfuit. Unde quum tandem præda vel magnis divitiis onustus domum rediisset, arcem Longæ Argæ ad lacum Acronium seu Podamicum et natura et arte munitissimam condidit. Ubi vel potius Tettnangæ hoc anno, a nato Domino nempe 1574, quo hæc scribimus, imo superioribus diebus, decimo sexto *A. 1574* calendas aprilis, mortuus est Montfortiorum novissimus, mascula prole orbus, comes Uldricus Montfortius, paucis post diebus, quam dux belli electus ad militiam contra Aurangium principem in Belgio institutam munus illud respuit, in eam militiam proficisci renuens. In cuius expeditione vel profectione Annibal, comes ab Excelso Amisio, perinde origine Rætus, belli ductor, cum exercitu ad Elsatia-Zabriam subito a cataphractariis nigris equitibus invasus, multos nobiles, duces et tribunos amisit et ipse exercitu turbato profligatoque saucius et semianimis est abductus vel equi pernicitate abreptus, ut rumor quidem ad nos manavit. Item Ruguscorum reliqui Rhenanæ Vallis in adversa, læva nempe fluvii ora incolentes, Rhineggiensis dominatus nomine jam olim celebrati, licet adhuc tempore proxime Rætorum foedera præcedente ad Rætos

pertinere censentur, Helveticum tamen tum dominum agnoscebant, supradictum Fridericum Toggaburgensem comitem, in cuius potestatem vice pignoris concesserant; post cuius obitum certa occasione Abbatiscellensibus ad tempus cesserunt et ab illis tandem ad octo antiquiores Helvetiæ confoederatas respublicas transierunt has: Tigurinam, Lucernanam, Uraneam, Svitiam, Transilvanam, Tuginam, Claronensem et Abbatiscellensem; quarum præsidibus ab illarum singulis in biennia missis in orbem inde hucusque parent. Quibus iisdem octo Helveticis rebuspublicis (vel saltem septem, Abbatiscellensibus rejectis) pari modo hodie obtemperant ex antiquiore Rætia etiam hi: Rucantiani seu Ragatiani cum Fabariensibus atque Sarunetes, qui pariter omnes pene, supradicto tempore Rætorum foedere conciliatorum a Guerdabergicis comitibus et iisdem Sarunetiensibus dominis pro certa argenti summa pignori traditi Austriæ ducibus, illorum imperio parere cogebantur. Excipiuntur hic ex Sarunetibus quidem Castrenses seu Gasterni et Veseniani, qui inde hucusque Claronensium et Svitiorum duntaxat imperium agnoscunt; item ex Ruguscis, quæ ex antiquo itidem ad hoc usque tempus præclaris Saxensibus baronibus intra Rætiam subjecta sunt; atque Guerdabergium oppidum et arx denique cum attinentibus, quæ ut olim comitum illorum totius sane Rætiæ præclarissimorum potentissimorumque sedes et nominis origo erat, ita hodie unis Claronensibus dicto audientia sunt. Excipiuntur in genere etiam ex omnibus quæ Rætiæ sunt jam dictis, quæ jam olim quarundam sacrarum sunt personarum, veluti quæ Fabariensis abbatis et Scanensis abbatissæ sunt. Item certæ quædam hinc inde raræ sparsæque familiæ, in Ingadina inferiore et in valle Monasteriensi et ad caput Athesis in valle Venusta quæ sunt, quarum ut pars abbatissæ Monasteriensis, pars vero abbatis Mariæ Montanæ olim erant, ita adhuc quandam cum illis rationem, etsi liberi, habent. Huc pertinent quædam adhuc Inferioris Ingadinæ familiæ, jam olim nonnullam cum Austriacis principibus ut Tyroli comitibus rationem habentes; et Taraspini, qui toti illorum sunt. Quemadmodum et Haldasteniensis vicus cum arce jam olim proprios habet dominos, quorum qui hodie illis dominatur est Gregorius Carolus Balco-Altus, Curiensis, qui et Aspermontio castro perinde potitur.

Quum porro ex jam dictis pateat, quis status omnium pariter Rætorum tempore supradicto et ante illud fuerit, indicandum jam est, qua occasione et quo tempore major saltem illorum pars, id est qui deinceps Foederati Ræti nuncupantur, foederibus inter se coalescere conjungique et illorum ita præsidio vel medio colla servituti subducere et libertatem, qua ad hoc usque (utinum bene diu et feliciter!) utuntur fruunturque, adipisci coeperint. Et quantum quidem de Cathedralis Foederis hominibus conveniebat aut poterat, paulo supra narrationis occasione dictum est. Quare de reliquis deinceps dicere pergemus; et prius quidem de Superioris Foederis Rætis. De quibus rursus, quod aliquando ante diximus, in loco repetimus, quod servitutis illorum de cervicibus excutiendæ et libertatis e contra auspicandæ initium ipsa fuerit plane immodica et immoderata violentia. Nam qui superius dicti sunt postremi ante foedus conciliatum finibus Superioris hodie Foederis eiusque foederatorum olim dominati fuisse, maxime Rætienses barones, Mesauci comites et Petrus Pultingerus, Desertinensis abbas, vel illorum castellani præfectique, supra modum sævitia violentiaque grassati in miseram plebem quisque suam fuisse traduntur, veluti qui nihil pensi, nihil moderati habentes et neque divinum neque humanum jus ullum curantes, quicquid sua ipsis libido dictabat, ex iis, quæ suo imperio parentes homines possidebant, petere simul et statim ab hæsitantibus vel cunctabundis, ut actutum sibi velut suum proprium traderetur, efflagitare atque, si quis adhuc non sua sponte ac prompte morem gereret, vi invadere sibique impotenter rapere et obsistentes, quo jure, quaque injuria, in pistrinum dare vel in carcerem conjicere non nihil dubitabant, usque adeo ut quicunque filias etiam virgines habebant, quæ modo visæ ipsorum libidini placuissent, cogerentur eas ipsis stupro cognoscendas et quamdiu illis libitum esset abutendas adducere et alia id genus indigna multa facere; donec quidam (cuius nomen et natale solum qui noverint etiamnum in Superiore Foedere quidam esse feruntur) secum meditari divino haud dubie instinctu coepit ac rationem inire, qua misera plebs tandem a tanta calamitate liberari et in libertatem asseri valeret. Quam ubi invenit, foederis nempe feriendi, Helvetiorum jam vetustiore (ut quod jam ante seculum unum præcesserat) ac prospero exemplo

et forte Cathedralium quoque hominum recenti nec inauspicato, dispiciebat jam viros rei gerendæ idoneos, fortes nimirum, fidos et taciturnos, quibus consilium tuto communicaret crederetque. Quibus repertis et semotim in agrum abductis, ut remotis arbitris nusquam esset, qui, quod tractaretur sentiens, ante tempus enunciaret, consilium aperit suum. Quo ab omnibus probato, inter se illi conjurant et foedus ineunt publicæ libertatis pro parte sua cuiusque virili justæ et æquæ constituendæ et ut quotquot possint persuadeant, ut in idem foedus consentiant et secum ad liberandam rempublicam conspirent. Cui foederi indies pluribus accedentibus seque adjungere gestientibus, ubi mediocris illorum facta fuisset multitudo numerusque fortium simul et prudentium virorum haud parum auctus, locum constituerunt in silva infra Tronum vicum, ab hominum strepitu semotum, ad quem aliquoties noctu ad consultandum se congregarunt. Atque ubi tandem inter ipsos convenit et qui res esset aggredienda deliberatum eis fuit, mittunt qui communi omnium nomine abbatem Desertinensem Petrum Pultingerum et reliquos supramemoratos dominos amice benigneque monerent, ne paterentur tam licenter violentiam, iniquitatem atque turpitudinem omne genus intra fines suæ cuiusque ditionis, contra jus et fas, amplius dominari grassarique, sed ut darent operam, quo judices constituerentur, ad quos quicunque quid contra quem haberet, de quo conquereretur sibi injuriam fieri, deferre provocareque valeret: ostendentes fore, ut si id non concederetur æquo animo, vulgus tantam nequitiæ licentiam apertamque violentiam haud esset ulterius laturum; quod tamen paratum esset alias in omni re justa ac honesta dominis parere et debitum facere promte officium. Unde memorati domini, tantum vulgi consensum institutumque consilium olfacientes videntesque, metu magis, quam voluntaria sponte, ad ineundam pacem foedusque annuunt, abbas nempe Petrus Pultingerus, Joannes Henricus et Ulricus Brunus, Rætienses barones, comes Joannes a Saccis, Mesauco oriundus, et Hugo Guerdabergicus comes idemque dominus Heilgabergii. At Henricus comes Guerdabergicus Sarunetumque dominus ad illud quicquid est foederis annuere recusavit idque amplecti plane renuit. Ita primum superioris illius partis foedus nihilominus con-
A. 1424 junctum fuit anno a Christo Domino nato 1424, medio mense martio, idque in eum, qui mox subjicietur, modum.

Partes igitur, quæ foedere illo coierunt, ut illas primum referamus, fuerunt superius memorati domini et omnes homines et populi sive communitates, cum ipsorum prætoribus, ministerialibus, nobilibus et plerisque aliis plebejis etiam hominibus, qui sive dictis dominis mancipati, sive alias incolæ intra cuiusque illorum ditionis limites habitantes, illorum imperium hactenus agnoverant; qui quidem limites superius non adeo pridem consignati vel saltem perstricti sunt. Excipitur hic perstrictus jam comes Henricus Guerdabergicus inter dominos, cuius tamen ditioni homines subjecti se foederi nihilo secius conjunxerunt atque eo cum aliis in unum populum societatemque coaluerunt, quantumvis illo invito ac reclamante: Spelucenses nempe cum reliquis posterioris Rheni ortus accolis, Sexamnenses item, Thuscianenses, Catzesienses, Heintzabergii, Scapinenses. Illi, inquam, omnes pro se ipsis et omnibus suis hæredibus foedus inter se inierunt, æternum quod duraret et nihilominus decimo·quoque anno jurejurando, ut ab initio, confirmandum instauraretur; quo eius memoria subinde ita in juventute et in illis, qui id non audierint forte ante, refricaretur atque illud eo tenacius penitiusque mentibus inhærescens, hoc majore diligentia salvum et illæsum conservaretur. Est autem primum a primis illius sociis jurisjurandi religione intercedente ictum loco supradicto, in silva, sub divo vel magis sub tegmine grandis cuiusdam ac patulæ arboris aceris vel (ut alii tenent) platani, adhuc hodie quæ stare dicitur incolumis sicque statura vulgo creditur, quamdiu ipsum foedus incolume conservetur nec violatum aboleatur; cuius abolitio imminens certo portendenda sit, si quando ipsa arbor dejecta deletave fuerit.

Cæterum in has est conditiones percussum, ut tabulæ illius primæ adhuc exstantes, perhibent:

Primum debent omnes huius foederis socii pariter et individui sibi mutuo bonos, fidos et commodos amicos et eiusdem jurisjurandi socios se præstare, quamdiu ipsum patrium nataleque solum salvum perseverarit manseritque, atque sibi mutuo auxilio et consilio, ubicunque res postulaverit, bona fide adesse cunctis suis corporibus et facultatibus, finibus et hominibus; item vias publicas ubique tutas fidasque præstare et res venales et ad vic-

tum necessarias sibi invicem concedere et adduci sinere. Nemo item extra consignatos jam socios debet a quoquam in huius foederis societatem, nisi illis pariter omnibus consciis annuentibusque, accipi admittique vel citra eorum simul omnium conscientiam atque nutum. Qui vero in hanc societatem pertinent foederis aut ad illam porro modo jam dicto admissi fuerint, possunt, quam late huius societatis ditio porrigitur atque profertur, tuto quo libitum fuerit ire ac redire; intra cuius terminos sine omni infestatione esse et vivere debent, sine dolo malo. Item data dextera promiserunt, se velle omnibus et singulis dominis, sive sacris sive laicis, omnibus et singulis hominibus, nobilibus et ignobilibus sive plebejis, pauperibus et opulentis et quibuscunque aliis, qui ad hoc foedus pertinuerint et intra eius limites habitarint, permittere, ut suis rebus libere uti fruique possint, hominibus nempe et prædiis, jurisdictionibus, servis et omnibus suis privilegiis, commodis, reditibus vectigalibusve, rerum suarum proprietatibus et bonis consuetudinibus, ut antehac et quemadmodum jure et probata consuetudine hucusque delatum fuerit, sine fraude; quibus etiam unusquisque contentus esse debeat sibique imperare, ut his sibi satisfiat et ne ultra quicquam tentet sibi temperare. Item quando usuvenerit, ut vicissitudo, quod ad memorati Desertinensis monasterii abbatem pertinet, incideret, debent omnes huius foederis socii nihil sibi hic in abbate eligendo constituendove sumere, sed abbati et monasterii illius monachis liberam potestatem permittere in omnibus ipsorum rebus, quæ coenobium jam memoratum concernunt, reditibus, vectigalibus, privilegiis et consuetudinibus, quod sibi libitum fuerit faciendi, nec ut in eiusmodi illos impediant remorenturque quicquam se interponere, sed illis in iis defendendis adesse auxiliarique. Debent item memorati foederati et obligati sunt sibi mutuo opem ferre et ut fines, homines, honorem et facultates defendant ac tueantur, cum sua militari juventute in expeditionem exire et mutuam inter se operam bona et exquisita fide et ubique, absque dolo malo, præstare, ubicunque aliqua eorum pars cum suis et quicunque locus vel communitas et ditio eorum, qui ad hoc foedus societatemque pertinent atque fines eius incolunt, opus habuerint auxilio et res ita postulaverit. Item quando supra nuncupati huius foederis socii

pariter in hostes copias suas militares eduxerint, debent, quicquid omnium rerum ibi acquisitum captumve fuerit, in commune inter omnes æqualiter dividi. Nullus porro antedictorum sociorum, qui huius foederis fuerint et eius limitibus contineantur, alteri manus injicere debet in ea, quæ illius fuerint, ut inhibeat sive corpus eius sive res bonave ullibi Jurisdictionum et ditionis illorum, nisi quis patria seu judicio profugus fuerit alicunde foederis finium; eiusmodi, inquam, hominibus manus injici queunt, ubicunque foederis ditionis deprehensi fuerint; exceptis oppidi Antii et illius civium, quæ hic habuerint antiquitus, privilegiis, quæ salva illis manere debent; hac tamen conditione disertis verbis distincteque adjecta, ut quando evenerit comitiis Antium indictis publicum conventum ibi celebrare, non debeat cuiquam illorum, qui huius foederis fuerint intraque eius pomoeria habitarint, manus injici, ut, quæ illius fuerint, sistantur vel prohibeantur, bona fide absque fraude. Item si acciderit, ut inter memoratos foederis socios quis alterum aggressus, manus ei injecerit, debet is statim absque ulla dilatione a suis, quorum ille ditionis fuerit, adigi, ut rapta bona atque id totum, in quod manus injecerit, rursus in eam Jurisdictionem, ubi manu injecta ceperat, per omne restituat salvum. Item si quis aliquid rei cum aliquo habuerit, jus actor petere ab ordinario judice debet et ad illum in jus reum vocare, ubi reus fixis sedibus habitarit; ubi debet absque dilatione jus petitum concedi ac dici, atque partes ibi jure experiri et eo quod hic pronunciatum fuerit, contenti esse debent. Item si qui, unus vel plures, foederis huius socios adoriri vel impetere ausi fuerint in quacunque Jurisdictione foederatorum ditionis, et deprehendi possint, intercipi debent et ad judicium detineri ac servari; de quo debent homines quoque Jurisdictionis, in quam illi id ausi fuissent, nuncio admoneri; in quorum et gratiam statim debent honesti oratores vel legati in eam Jurisdictionem mitti, ubi intercepti grassatores fuerint, intra proximum octiduum, bona fide absque dolo malo. Item si exterus aliquis, huius foederis expers quid litis alicui foederis socio intenderit et jure tamen experiri ac ita sibi satisfacere renuerit, debent omnes foederati socio suo auxilio et consilio contra quoscunque pro parte virili adesse, ut supra, bona fide et absque dolo malo. Item si inter memoratos foedere junctos dissensionis

aliquid vel dissidii, seditionis et belli excitatum (quod Deus avertat) forte fuerit, sive propter cædes sive alias propter cladem aliquam vel vulnus alicui, uni vel pluribus, cæsim aut punctim aut denique fractim illata, aut alias magni momenti res non infames, de quibus inter eos, qui ad hoc foedus pertinent et eius finibus continentur, controversia inciderit, debet nihilominus foedus hoc et societas salva, inviolabilis et illæsa, firma et sincera æternum esse et manere; ita ut nemini vis inferatur, sed ambigentes partes jure inter se agant, quemadmodum hactenus moris fuit soliti, justum item, æquum et honestum est. Ne quis autem conqueri possit, id sibi æquum non esse, debent sæpius memorati foedere inter se juncti, abbas nempe et communitas superius nominati Desertinensis monasterii una ex parte; Rætiensis barones, eorum hæredes et qui ipsis successerint, partium ex altera; atque comes Joannes Mesaucius a Saccis, eius hæredes, et qui illi sunt successuri, ex tertia partium: illi, inquam, debent ternos viros sibi assumere honestos, qui eius foederis sint et intra limites eius habitent, quibus, uti viris bonis et fide dignis, honos et jusjurandum tuto credi valeat, quique suis in Jurisdictionibus jus alias dicant et proinde jurejurando antedato obstricti sciunt, se pauperi æque atque diviti judicare debere: his novem debent et posterioris Rheni accolæ duos eorum pares viros missos adjungere, et liberi supra Flemineam silvam dicti homines debent et ipsi talem unum, ut jam suprascriptum, illis addere. Quod si illis numero duodecimo æquis disceptatoribus causa controversa plus æquo ardua difficilisque visa fuerit, liberum est illis sibi adhuc unum duos vel tres eiusmodi honestos, prudentes et huic rei idoneos, ut supradictum, viros adjungere. Qui deinde pariter omnes dare operam debent tentareque, num possint ambigentes partes benigne componere in gratiamque redigere, controversia benigne diremta amiceque discep-tata. Sin autem in re benigne disceptanda transigere inter se haud noverint, merum jus dicere sub jurisjurandi religione debent; ita ut quod pars arbitrorum seu judicum potior numero pronunciaverit, debeat, parte minore cedente, jus fasque atque hinc ratum haberi. Si præterea fieret, quod aliquis se judicio opponendo contumacemque exhibendo pronunciatæ sententiæ obtemperare renuerit, talem debent reliqui foederati corpore simul et re, id est pro

parte sua virili, ad obediendum juri adigere morigerumque reddere suo jurejurando, quoties eius sive literis datis sive coram per nuncios admoniti ac requisiti fuerint; ut contumaces ita pronunciato arbitrio parere et ex æquo et bono indicatum facere discant, quoties res postulaverit. Quando item usuvenerit, quod supra appellati juramento inter se obstricti socii justas ac graves causas inter se transigendas habuerint, debent ad comitia, super his deliberaturi consultaturique, Tronum in unum cogi omnes pariter vel peculiares honestos et ad id idoneos legatos sive oratores plena auctoritate instructos eo mittere, quicunque sive litteris sive a viatoribus coram citati vel id jussi fuerint. Debet denique hoc foedus decem annis transactis, intra vel ultra, bona fide redintegrari semper, ut qui ad ætatem jam adultam virilemque pervenirent necdum in foedus tamen jurarint, in illud etiam jurent firmiter probeque servandum bona fide et absque dolo malo. Ultimo abbas Petrus et communitas Desertinensis pro se et hæredibus suis atque sibi successuris hos homines et hæc mox ponenda in hoc feriendo foedere excepere et nominatim expressere, quibus citra fraudem illud percutiatur, bonos suos amicos ac vicinos: Nemorenses nempe dictos Helvetiorum populos, Uraneos, Svitios et Transsilvanos, et quicquid jurisjurandi et honoris sui interfuerit, eo quod ab ipsis ante hoc foedus factum esset. Barones autem Rætienses atque item comes Joannes a Saccis pari modo et ratione exceperunt, nominarunt reservaruntque pro se, suis hæredibus et sibi successuris, principem Mediolanensem, et quicquid ad jurisjurandum et honorem suum vel existimationem pertinet, quod cum iis aliqua ratione pugnare vel minus potuerit, ante hoc foedus factum et transactum. Antememorati foederis socii pariter præterea exceperunt et reservarunt se ipsos, hæredes et successores suos, ita ut si quando olim deliberato consilio sibi visum fuerit consultius factum, quam omissum, ut in rebus et capitibus conditionibusve, quæ huius foederis tabulæ exprimunt quarumque in illis fit mentio, aliquid sive parum sive multum imminuatur seu adimatur, augeatur addaturve aut immutetur, liberam id faciendi vel omittendi potestatem habeant, ita ut juramento et honori suo citra fraudem et absque existimationis ac boni nominis sui jactura id fiat.

In fidem horum tabulas sigillis muniverunt abbas et communitas Desertinensis, domini Rætienses et Mesaucius a Saccis, liberi Rhenani posteriores et Sexamnenses. Ipsæ foederis tabulæ Troni confectæ fuerunt die et anno ut supra. Uni Deo omnis in solidum honor et gloria debetur.

Cap. 34.

A. 1425 Anno a Christianorum felicitate exorta 1425 quinque Helvetiorum illæ superius in Lepontiis ad Bilitionem damno ab Insubrum duce affectæ respublicæ de illo sibi illato detrimento, nec non Bilitione amissa, apud reliquos socios suos conqueruntur, et Tigurinis quoque atque Glareanis in suum commotis auxilium, omnes sic septem priscæ Helvetiorum respublicæ cum exercitu quatuormillium armatorum summis Alpibus superatis, septimo idus sextiles rursus in Lepontios transeuntes, Bilitionem, ubi biennio ante dimicatum fuerat, repetunt. Verum quum illis nemo occurrerret nec ulla pugnæ copia fieret, neque præterea Bilitionis potiundæ spes ulla affulgeret, ubi tribus septimanis per ducis fines populabundi incendiis plurimorum vicorum castellorumque grassati fuissent, ubi ne sic quidem hostem ad acie congrediendum et aperto Marte dimicandum elicere protrahereque quivissent, domum tandem rursus discesserunt, re prope infecta; pars quidem qua Rheni anterioris fons oritur fluviusque ille porro labitur, Curiam nimirum prætergressi, reliqui vero qua iter per summas Alpes patet.

Eodem anno Cæsar Sigismundus, cum Friderico in gratiam rediens, firmam tandem cum eo pacem firmavit eique solide reconciliatus omnes illius terras reddidit.

A. 1426 Anno Domini 1426 septem superius dictæ Helvetiorum respublicæ, cum quibus etiam Bernates socia arma junxere, (octava jam respublica) rursus Alpes in Lepontios transcendunt cum militaribus copiis, ut manum quandam militum suorum temerariorum, Domone obsessam, obsidione simul et periculo, quod suapte teme-

ritate ac lascivia sibi conciliaverant, liberarent. Ubi ergo per tres rursus continuas septimanas ducis in valle de Oscela fines (cuius regionis Domo est metropolis), foedos incendiis redditos, calamitose vastassent, viri principes quidam tandem, huic rei opportuni, pace inter partes bello ambigentes conciliata, controversiam juridice dirimendam composuerunt.

Illo porro circiter tempore Sangallensis abbas censoriam notam Abbatiscellensibus hominibus excommunicatis inusserat atque ab imperatore Romano præterea obtinuerat, ut iisdem proscriptis aquæ et igni interdiceretur, quia foedus illi cum sex Helvetiorum eiusdem juramenti sociorum rebuspublicis contra ipsum memoratum abbatem atque nobilitatem iniverant, quum illi pro animi ipsius libidine servire renuerent. Cæterum Abbatiscellenses haud tanti censuram abbatis faciebant, ut, colla illius jugo submittendo, imperio eius quasi subacti pro illius arbirito parere sustinerent, etiam quum ille ducis Austriaci et totius simul nobilitatis (qui coacti tandem ab incepto destiterant) auxilio fretus, re sæpius nequicquam tentata, summa ope, ut illos subigeret, annixus fuisset. Unde abbas Sangallensis atque Constantiensis item episcopus, nec non Svevica Tauriacaque seu Turgovica equestris ordinis nobilitas, memoratos Abbatiscellenses graviter coram principibus electoribus Francofordii congregatis accusavere horumque contra illos opem imploravere, anno Domini 1427, nono calendas decembris. Abbatiscellenses enim *A. 1427* quotidie passim vicinæ regionis munitas arces diruebant et quicunque ex nobilitate ipsis infensi eos vituperassent, in eos uti proscriptos et excommunicatos convitiati, eorum domos solo æquabant atque ita agebant in illosque inclementer consulebant, ut nemo se illis opponere auderet, sed provinciæ per circuitum coloni plerique omnes Abbatiscellenses audire appellarive vellent. Atque hæc fere accusationis in Abbatiscellenses, ut in truculentos et inusitatæ proterviæ homines institutæ capita erant. Ad quam accusationem principes electores, litteris ad Germaniæ superioris civitates ordinesque datis nec non ad foederatos Helvetios, eis severissime maximeque serio mandarunt, ut tam pessimos rusticos, ne tam licenter perniciosi esse pergerent, coercerent. Verum foederati Helvetii, etsi ad ipsos quoque principes electores ad supradictum modum scripserant, Abbatiscellenses tamen foederatos vel

potius municipes atque populares suos ipsi primi adoriri supersederunt, sed suam operam huc pro virili navarunt, ut res controversa omnis benigne componeretur amiceque transigeretur. Interim Fridericus quoque comes Toggaburgicus, Abbatiscellensium ab uno quidem latere omnium proximus vicinus, cum illis bello ambigebat simultatesque ideo exercebat, quod quum præses ipse Rhineggio et Reguscis, Rætiæ in valle Rhenana populo, Friderici Austriaci nutu præfectus esset, memorati Abbatiscellenses reditus ei ac vectigalia, quæ jure debebant, pendere (ut ille quidem quærebatur) contumaciter renuerent, quodque coloni illi (Reguscæ) Abbatiscellensibus se adjunxissent. Hinc Toggaburgicus, opitulantibus simul nonnullis ex superius delibatis antistitibus atque nobilibus (quanquam omnium maxime suorum provincialium ex Toggaburgico, Castris Ræticis et Sarunetibus, auxilio operaque usus hic fuerit) contra Abbatiscellenses Gossovium proficiscitur. Ubi prælio cum illis impigerrime simul et solertissime provideque inito, hostes in fugam vertit, eorum octoginta duobus jugulatis. Mox post triduum Abbatiscellenses rursus ad Honeggium supra Altstættam, etiam in Rheguscis oppidum, cum Austriacis congressi,
A. 1427 multos fortes ferocesque amisere viros. Hæc anno Domini 1427 sunt gesta. Sic tempus tandem divinitus ultioni ab illo populo ob nimiam protervitatem petendæ destinatum affuit. Ita enim in fatis fuisse plane credendum, ut qui sua nimis secunda fortuna, qua ad tempus Deo largiente usi fuerant, ferocirent insolentius, coerciti tandem miseræ sibi cum aliis hominibus communis sortis admonerentur, quo in posterum et ipsi et eorum exemplo alii cautiores fierent. Nam etsi non usque adeo multos viros tum amiserunt (non enim in universum magna multitudine pollent), animus tamen eis ita fractus atque ademptus fuit, ut mansuetiores redditi, pactam tandem firmamque reciperent pacem eamque servarent; ita cum suis cunctis hostibus omnium simul foederatorum Helvetiorum opera compositi in gratiamque redacti, ut suum municipale ac provinciale jus foedusque cum sex Helvetiorum rebuspublicis (Tigurina utique, Lucernana, Svitia, Transilvana, Tugina et Glareana) olim initum atque sua item unica jam, ex pluribus tamen ante condita constitutaque respublica salva ipsis
A. 1429 et incolumis manerent. Compositio illa anno Domini demum 1429 ipso Pentecostes dominico die evenit, 18. calendas junias.

Anno autem superiore, a Domino nato nempe 1428, septimo *A. 1428*
calendas septembris, Joannes Abundius vel Naso, Curiensis episcopus, syngraphas Cathedralibus communitatibus tradidit, testantes de appensa illarum portione summæ bis mille quingentarum marcarum Veronensium, qua olim anno 1394 arces, Eremusiensis *A. 1394*
et Gryphensis, ex Amatiensibus baronibus emptæ fuerant, qua de re superius suo loco et occasione latius meminimus. Ab hoc eodem Joanne, Curiensi præsule, biennio ante (anno nempe 1426) Fri- *A. 1426*
dericus Austriacus feudorum (quæ vocant) collationem et investiturum petierat.

Anno porro a Domino Christo genito 1428, quinto idus no- *A. 1428*
vembris, tantæ superfluæ nivis moles ceciderunt, ut tecta ædificiaque multis in locis pondus non sustinentia infringerentur atque conciderent. Haud possum mihi temperare, quin huc rei licet in regno Galliæ id temporis a Rætia et hinc ab instituto nostro penitus alieno, illa circiter tempestate vel potius illo Domini nati 1428 anno gestæ memorabilem referam historiam. Ea ita et hac *A. 1428*
evenit occasione. Quum Angli olim Joanne in Gallia regnante, regno illi infesti, maxime circa annum Domini 1360 id bello fati- *A. 1360*
gassent, ita ut Galliam invadentes in eamque grassantes Lutetiam usque pertigissent eamque etiam obsedissent, tandem ut placarentur pace conciliata Catharina, Caroli sexti, Galliæ regis et eiusdem supradicti Joannis regis nepotis, filia unica Henrico, Anglorum regi, matrimonio juncta fuit hac conditione ac lege; diserte in sponsaliis expressa, ut si contigerit olim Galliæ regem Carolum VI. ante generum Henricum Anglum mori, regnum Galliæ huic propter uxorem hæredem deberetur atque hæredibus illius; nulla prorsus de filio, qui forte interim Carolo nasciturus esset, exceptione addita. Unde ubi Carolus sextus, filio interea suscepto Carolo septimo eoque post se relicto, ante generum obiiset, huius filius, Henricus itidem, sed Junior dictus, rex Angliæ, post parentis obitum Galliæ regnum, uti ex pace superiore sibi debitum, invadere tentavit, et contra Carolum VII. „victoriosum“, avunculum adhuc ætate tenerum et hinc eo magis (ut ipse dicebat) regno excludendum, sibi vendicare illud conatus, titulum pariter et insignia regni Franciæ inter sua insignia in suo sigillo, annulo, nec non moneta cudenda sibi usurpabat gestabatque: ita pro utriusque

simul regni, tam Franciæ quippe quam Angliæ, rege perinde se gerens publiceque venditans. Hinc quum plurimum in Gallia inauspicati tumultus turbarumque suscitatum fuisset, quibus regnum illud miseris modis undique impetebatur, non magis ab Anglis exagitatum, quam ab ipsis quoque Caroli VII. intimis cognatis, Burgundiæ ducibus, infestatum, æque eandem prædam captantibus, imo ab ipso toto Gallorum vulgo turbatum inquietatumque, quippe dum illi, in contraria inter se studia diversasque factiones scissi, illorum alii alios reges sectantur sibique (ut fit) eligunt, tan-
A. 1428 dem anno Domini supradicto 1428 puella quædam ex Lotharingia oriunda vel verius virago, 20 annos nata, quæ domi dum agebat, muliebri, militiæ vero virili habitu armisque induta incedebat, se pro viro gerens, regem Galliæ Carolum VII. adiit; quo tempore is, jam cunctis pariter regni provinciis ab Anglis pariter atque Burgundis spoliatus, ad regionem usque Biturigum, eam unum adhuc reliquam sibi factam vix retinebat, ita ut de illa quoque mox amittenda periclitaretur; unde et a nonnullis per ludibrium et quasi sarcasmum non Gallorum nec Francorum, sed Biturigum rex appellabatur: hunc, inquam, virago illa accedens indicat se divinitus destinatam ad ipsumque missam esse, ut Galliæ regnum, quo propemodum esset exutus, illi rursus recuperaret subigeretque. Eam licet feminæ, non tamen femineam, sed plus satis masculam gnavamque orationem rex minime superbe contempsit, sed potius ut qui probe agnosceret, quo necessitatis adactus quibusque angustiis constrictus ex communi hominum sorte esset, lætus accepit, hincque mulieris consilium sequi et opera uti, licet vir, nedum rex, minime ex ingenita fere viris insolentia dedignatus, suum illi addidit mariscalcum, cum aliquot belli ducibus simulque equitatu nec non peditatu aliquo haud contemnendo, cui exercitui eam præfecit misitque Aureliam, quæ tum urbs severe admodum ac strenue ab Anglis obsidebatur, ut eam defenderet et obsidione liberaret. Id quod illa, fortiter simul atque feliciter hoste profligato et unoquopiam hostium facile principe trucidato, præstitit. In summa et ut, quod est, paucis expediamus: summæ rei illa veluti totius belli princeps præfecta et aliquot præliis hostibus omnibus, cum Anglis, tum Burgundis, victis fusisque, mire secundo fortuna usa semperque palmam gloriose Dei dona re-

portans, brevi regnum prius prope amissum recuperavit statumque illius pristino restituit candori, ita ut non immerito a multis miraculum haberetur. Verum ut nihilo secius agnoscatur humanæ conditioni, atque ei plus satis miseræ, subjecta fuisse, ubi vulnere in conflictu ad Lutetiam accepto ab illo curata fuisset, postea a Picardo quodam capta, Anglis fuit vendita et ab illis tandem Rothomagi viva igne combusta: quantumvis Deus illius opera, maxime vero regi (quod divinæ ipsius providentiæ ita placuerit) utili, mirabiliter sit usus. Propter cuius inclytas victorias, etiam potissime rex Carolus ille assecutus fuit, opinor, ut „victoriosus" cognominaretur, uti pater illius, Carolus „bene amatus" et avus Carolus „sapiens" vocati fuere. Ex hac item historia, puto, patet, unde sit, quod quidam Angliæ nostro seculo reges eum titulum interdum usurpent, quo se pro Franciæ vel Galliæ etiam regibus jactent.

Anno porro ab humana salute per Christum condita 1429, *A. 1429* quum ille potentia opibusque insignis præclarusque comes Fridericus Toggaburgicus cum Abbatiscellensibus adhuc bello ambigeret vel paulo ante pacem, quæ illo anno inter ipsum jam dictum comitem et memoratos Abbatiscellenses conciliata est, idem Fridericus, Toggaburgii comes, amicitiam foedusque cum Ingadinis, Cathedralis tum Foederis hominibus, in Rætia inivit, nempe cum prætore et tota communitate vel Jurisdictione Superioris Ingadinæ supra Pontem Altum sitæ, cum cunctis, inquam, illius hominibus, nobilibus quippe et plebejis, atque cum valido item Conrado Planta, Cernetiensi, et tota communitate seu Jurisdictione a Ponte Alto ad Tasnam usque in Ingadina Inferiore pertinente, cum omnibus utique hominibus in dictam jam Jurisdictionem pertinentibus, nobilibus et plebejis. Cum jam nominatis Ingadinis videlicet memoratus Toggaburgicus comes foedus vicennarium, id est in viginti annos duraturum, jurejurando utrinque intercedente, icit et præterea cum non nominatim expressis, omnibus, inquam, quicunque ex Cathedralis Foederis Rætis in idem foedus concedere vellent vel in id una cum supradictis Ingadinis admitti vel recipi cuperent; idque pro fideli ac singulari defensione conservationeque utriusque partis ditionis et finium. Et in his quidem diserte expressa sunt, quoad Toggaburgicum quidem comitem, quæ illius

citra lacum Rivarium tum erant: Riva nempe oppidum („*Walhenstatt*"), Sarunetum regio („*Sarganserland*"), Majævultium („*Maienveld*"), Pagus Ræticonicus („*Prættigoew*"), Davosium, Scanavicus („*Schallfig*") et quicquid ad Bellofortium et Strasbergium arces pertinebat. Quantum autem ad alterius partis, Ingadinorum nimirum, fines pertinet, pro quibus ab injuria asserendis atque a vi hostili tuendis id foederis fuit percussum, nominatim hæc fuerunt ibi expressa: tota quippe Ingadina, a Ponte Martiniano ad summum cornu usque pertinens; Firstaburgum item et quicquid inde orientem versus in Vennonibus atque in valle etiam Monasteriensi, nec non alibi denique intra Rætiam cathedralis Curiensis ecclesiæ seu foederis fuerit. Inter hostes autem, qui forte alterutrius partium limites suprascriptos oppugnaturi belloque petituri essent, aut in quos alterutri foedus hic inter se mutuo jungentium forte re ita postulante ducturi essent, nominatim ibi destinantur principes Austriæ, Sarunetienses item atque Rætienses et quicunque alterutrius foederatorum vel ipsorum ditionum fines hostiliter invadere tentaturi essent. De quibus omnibus certis legibus ac conditionibus transactum in illo est foedere, honestis, justis et utrique parti æquis ac commodis pluribus: de transitu nempe per partium fines, ubi res flagitaret dando; de iis item, quæ ad commeatum vel cibaria spectant in militia concedendis præstandisque; item de præda, spoliis atque de terris quoque, oppidis et arcibus et aliis, quæ bello acquirerentur, utrinque ex æquo dividendis; atque de litibus denique etiam, quæ inter ipsas partes intra foederis præscriptum tempus forte exorirentur, vel amice componendis vel jure dirimendis decidendisque. Et peculiariter, si quid dissidii controversiæve inter partes suscitatum fuerit, super arce Taraspina vel (ut aliqui eam appellari volunt) Tricaspina, quæ aliis Teperestina vocatur, in Inferiore Ingadina, ut alibi patet, sita, et super iis, quæ ad illam pertinerent, agro videlicet seu prædiis hominibusque et reliquis: qua ratione utique id componendum disceptandumque esset. Ad ultimum in illo conciliando foedere reservati exceptique ab alterutris partium fuere rex Romanorum, ex Helvetiis Tigurini et Svitii cum illorum confoederatis, et ex baronibus antiquioris Rætiæ Amatienses in Venonibus, Sarunetienses item et Rætienses, sub certis tamen expres-

sisque conditionibus. De quibus omnibus ipsæ foederis tabulæ, quæ etiamnum Tutii penes Guolfgangum a Juvaltis extant repositæque servantur, in membrana scilicet exaratæ Germanice et ipsius comitis Friderici Toggaburgici appenso sigillo munitæ, fusius latiusque testantur docentque; quæ longum esset, ne supervacaneum dicam, omnia ad unguem huc referre. — Hoc tamen ex illis haud ambigue colligitur, quod arx supradicta Taraspum, cum suis ad ipsam pertinentibus, id temporis Toggaburgicorum comitum, occasione et ratione nescio qua, fuerit, haud dubie jure matrimoniali, per uxorem suam Elizabetham, Amatiensem comitissam. Nec minus plane certeque liquet, quod tota Ingadina intra supradictos limites comprehensa simul ad Cathedrale Rætorum Foedus tum pertineret, quodque illius homines, non secus atque reliqui quoque Cathedralis Foederis populi, jam tum immunitate pollerent ac fruerentur, ab omni et episcopi et aliorum dominorum, qui ipsis imperarent, servitute plane penitusque liberi. Literæ dicti foederis confectæ traditæque fuerunt 7. idus septembris supradicti anni Domini 1429. *A. 1429*

Dum hæc et alia supradicta, maxime circa Bohemos geruntur, tempus præteriit, quo concilium Ticinum seu Papiam indictum celebrari oportuit; quod irritum fuit. Quod deinde Senas locatum etiam in irritum cecidit, nec ibi consummatum.

Tandem anno Domini 1430 pontifex Martinus Julianum car- *A. 1430*
dinalem s. Angeli in Germaniam misit, qui concilium Basileam cogendum curaret, unde ibi a senatu et a tota simul civitate honorifice acceptus fuit. Verum anno a Christo genito 1432 Martinus *A. 1432*
papa moriens, prius vivere desiit, quam concilium Basileam congregaretur. Quo anno mensis januarius tam atroci immanique frigore insignis fuit, ut multi homines atque feræ quoque nimio inusitatoque rigore necati perierunt, vites et reliquæ fructiferæ arbores hinc ita interierint, ut multis locis oportuerit illas ut inutiles exscindere. Illo præterea anno tanta frumenti ac annonæ penuria caritateque laboratum fuit, ut immitia quoque ac prædura illa poma, quæ Germanis „*Holtzapfel*“, id est „lignea mala“ dicta, suibus modo vescenda projici solent, hinc Rætis „*Maila da Poarchs*“ appellata, hoc est „mala seu poma porcorum“, nonnullis Helvetiorum et Rætorum in regionibus pro quæstu faciendo cer-

tatim coëmerentur et veluti pretiosa merx hinc inde venum dimitterentur.

Quum Eugenius autem quidam Venetus in Martini locum pontifex esset creatus, illo sedente Sigismundus Cæsar anno Do-
A. 1433 mini 1433, Germanico milite stipatus, Italiam petiit ac Romæ in die sancto pentecostes, pridie calendas junias, ab Eugenio imperatorio diademate redimitus fuit. Quibus cæremoniis et pompæ quum Helvetiorum nec non Rætorum multi interessent, complures ex illis, maxime ex Tigurinis, equites auratos creavit jam demum imperator. Idem tum peculiariter Tigurinos et Svitios magna gratia dignatus, plurimis eos eximiis privilegiis donavit. Anno autem
A. 1434 Domini 1434 tam mira copia avellanæ provenerunt, quanta nunquam antea hominum memoria audita fuerat, post quod tam rapida præsentaneaque pestilentia sequuta sæviit, ut ubique montium quoque ac vallium nullus prope locus adeo esset incultus remotusve, qui a contagio immunis existeret. In summa, innumera hominum multitudo passim ea lue extincta dicitur. Anno a nato
A. 1435 Christo 1435 censu habito Constantiensis episcopatus clericorum, qui dicuntur, compertum fuit, eo tempore intra illius fines 17060 sacrificulorum fuisse numero, mille et septingentas paroeciales ecclesias et trecenta quinquaginta coenobia.

Porro quum Fridericus Toggaburgicus, comitum postremus ille, potentia opibusque cumprimus ac præ aliis insignis, plurimis cum terris, tum populis id temporis potiretur, in Rætia quidem plurima illi parebant; partim ut propria, avita hæreditate ad ipsum utique a Donato Vatiensi barone inde usque delata, veluti Davosium, tota vallis Ræticonica, Malansium, Majævilla, Faliscium, arx Marsilinium et reliqua; partim vero ut dominum quidem eum, at non verum, sed pigneratitium, in Rætia agnoscebant, ab Austriacis quippe principibus ipsi pignori tradita, veluti Sanpetrium oppidum et comitatus, Francavilla, Montfortium et reliqua in Estionibus, Pludenum cum tota Drusiana valle, Brigantium oppidum cum Brigantina valle, Rhineggium et reliqua Rhuguscorum, atque in Sarunetibus vel magis Rucantiis arces supra Ragatium velrectius Rucantium sitæ Freudabergum et Nidabergum, ipsum item Sarunetium oppidum et oppidulum Riva sive Guallastadium cum residuis Sarunetium, Vesenium denique, Vindeggium atque

Amontium seu Amoenomontium. De quibus alibi, libro utique priore vide. Ubi memoratus autem comes Fridericus Toggaburgicus, eius stirpis ultimus, confectus jam ætate, imo decrepitus esset, vivere tandem desiit anno a nato Christo 1436, pridie ca- *A. 1436*
lendas majas, in Ruitensi, Tigurini pagi monasterio mortuus, ubi et conditus jacet. Cæterum simul atque ille fato functus fuit genitæ stirpis expers, illi Rætiæ populi, qui mero eius paruerant imperio, veluti manumissi jam, ut ipsi arbitrabantur, mox sexto idus junias foedus inter se feriunt, quod æternum duraret: omnes nempe illæ in Rætia decem vel magis undecim jam olim dictæ Jurisdictiones: 1. Davosiana, 2. Claustrina seu Coenobiana, 3. Putzina seu Castellana, 4. Acerna vel Seguiana, Ræticonicæ vallis omnes præterquam Davosiana, 5. Malansiana, 6. Majævillana vel rectius Majævultina; omnes sex Rucantiarum olim antiquitus appellatarum; 7. Bellofortiana seu Alvenoviensis; 8. Barponensis Coriovallensisve; 9. Sanpetriana Scanavici; 10) Pralongina, perinde Scanavicanæ vallis; quæ postrema quidem Curvantiorum Straboni olim appellatorum esse, haud temere ducuntur. Quibus undecima itidem in Ræticonico pago inserta accensetur, Canonicorum nuncupata alias Jurisdictio. Conditiones, quibus foedus illi conjunxere illudve coaluit, præcipuæ sunt: ut sibi mutuam operam præstare debeant vel ope et consilio sibi invicem summa et exquisitissima fide adesse in cunctis quidem justis et honestis; dare item operam, ut jus ex æquo et bono vel juste unicuique inter ipsos petenti indigentive dicatur et ea, quæ quisque sociorum foederis jure acquisiverit vel obtineat, ut salva et tuta maneant, defendantur; item ut hæreditario legitimoque domino præstent, quæ ex officio debent, et unicuique permittere suis immunitatibus libere uti fruique illasque juvare, tueri et defendere. Quæ foederis tabulæ fusius testantur latiusque explicant, quæ omnium Jurisdictionum sigillis munitæ ac roboratæ, Davosii in archivio publico reconditæ servantur. Quum hoc ex tribus Rætorum celebrioribus illis singularibus foederibus tertium et postremum fuerit conciliatum, qui illo coaluerunt populi hinc Foederis tertii vel Decem Jurisdictionum nomine ad hunc diem celebrantur.

Quod universale autem illud Rætorum foedus attinet, quo omnes tres Rætorum partes tandem conjunctæ adhuc hodie co-

hærent, licet quo tempore vel anno illud primum conciliatum concinnatumque sit, nullibi exploratum haberi censeam, quum primæ eius tabulæ interciderint nec usquam extent, sed duntaxat quæ ex illis instauratæ sunt. Quantum tamen ex rerum gestarum
A. 1436 serie colligi datur, censeo equidem illud aut illo ipso 1436 Domini anno, mox ab illo X Jurisdictionum foedere inito, aut mox sequente
A. 1437 1437, conglutinatum cohæsisse. Ipsæ autem, quæ extant memorati foederis tabulæ, ex primævis illis, ut archetypo, quemadmodum
A. 1524 ipsæ testantur, redintegratæ anno demum Domini nati 1524 ad hunc, qui mox sequitur, modum exaratæ sunt, ut ipsum sensum magis quam maxime proprie simplicissimeque reddamus, quam ipsa verba, dictionem dictioni ad amussim reddendo, appendamus superstitioseque persequamur, quod Latini sermonis puritas, dum ex idiomate Germanico vertitur, haud facile admittit.

UNIVERSALIS RÆTORUM FOEDERIS TABULÆ.

Nos N., Dei gratia Curiensis episcopus, nosque N., Desertinenses abbas, ego Johannes Marmoreus, dominus Rætii, et nos omnes communitates seu populi ubique trium Foederum, ultra citraque Ræticarum Alpium juga seu montes passim intra nostrorum limitum ambitum habitantes, protestamur et notum publice facimus omnibus et singulis, pro nobis et omnibus nostris successoribus, quod quum majores nostri patresque olim aliquanto retro tempore probis ac justis de causis, pro pace, defensione et optata quiete sibi et posteris suis paranda, atque ut felicem, tranquillum salutaremque reipublicæ sibi statum bonique nominis existimationem augerent, foedus inter se ac pactionem conciliarunt, idque ad superiorum vetustiorumque argumentum foederalium jecerint, nos etiam illorum vestigia sequuti, quandoquidem omnium rerum humanarum existit vicissitudo, instituimus itidem ad pacem, tranquillitatem et concordiam nobis atque nostris nepotibus conservandam, superius nostrum foedus pactumque pari modo sanctæ individuæ trinitatis nomine renovare et instaurare, atque declaratione addita, modo et forma, cum capitibus item ac conditionibus mox ad verbum exacte ponendis explicandum curavimus. Primum, quod nos omnes pariter conjunctimque, cum nostris item posteris ac nepotibus, probi, fideles atque commodi foede-

rales socii inter nos invicem esse et æternum permanere debeamus, quamdiu natale solum salvum nobis manserit perseveraritque, atque mutuo nobis opem ferre et ubicunque res postulaverit, auxilio et consilio, bona fide in mutuam nostri defensionem pro nostra virili adesse, cunctis nostris vitæ, corporis et honoris, finium et hominum facultatibus. Item vias publicas ubique tutas fidasque præstare vel eas colere atque tueri, res venales et ad victum necessarias nobis invicem concedere et adduci sinere obligati simus bona fide. Absque dolo malo neminem etiam porro exterorum in nostrum hoc foedus accipere citra supramemoratorum dominorum foederisque sociorum consilium, conscientiam et nutum debemus, neque quenquam in eius societatem, nisi illis pariter omnibus consultis, consciis et annuentibus admittere. Nullum item trium Foederum partiumve provinciale bellum aliquod inchoare suo tantum arbitrio, non reliquis etiam duabus partibus consultis, consciis atque annuentibus debet. Quodcunque autem Foederum temerario conatu id ausi transgressive eiusmodi tumultus bellique auctores fuerint, unde foederati socii in bellum protraherentur, debent immediate ab alteris duobus foederibus judicum cognitione puniri; altera duo præterea foedera illi, quod belli causam dederit, opitulari, consulere vel præsidio esse non sunt obligati. Quod si qua jurisdictio, communitas vel privati homines quamcunque bellicam seditionem tumultumve absque trium Foederum legitima notitia, consilio et nutu excitarint, debent ab illis, ut infames, multari et poenam perjuriis debitam subire. Sin autem hostilis discordia, simultas vel bellica calamitas nostro omnium honore salvo evenerit bellumve nobis factum fuerit, (quod Deus clemens avertat) ubi nemo nostrum in culpa supradicto modo sit vel crimine teneatur, hic conditionibus et diserte expressum, quod quæcunque pars ab altera sive litteris nunciisve, sive alias coram de hoc monita fuerit, debeant quique loco et jurisdictione proximi monentibus invocantibusque, nulla interjecta mora, alacriter succurrere et quantum vita et facultatibus valemus, in finibus et hominibus, honore et fortunis mutuo tuendis, propugnandis ac defendendis contra quoscunque prompte summaque ope adesse, quam late cuiusque Foederis limites proferuntur seque extendunt et res juste postulaverit; id quod Foederum quodque alteris, sive

uni sive utrique, simul præstare suis propriis sumtibus est obligatum. Et quando nos suprasignati, eiusdem foederis socii, nostrique homines pariter, copias nostras in expeditionem adversus hostes eduxerimus, quicquid prædæ acquisitum ibi fuerit, debet in eundem acervum promiscue conjectum juxta militum numerum viritim omnibus æque dividi; sin autem terras et homines ceperimus, debet quicquid eius fuerit unicuique Foederi ex æquo partitum cedere. Ad hæc, si eiusmodi bella inciderint (quæ Deus prohibeat) nullum trium Foederum alteris sociis suis inconsultis, insciis aut non approbantibus quicquam pacis cum hoste tractare atque accipere debet, neque ullum eorum quicquam privati colloquii cum hostibus instituere vel exercere. Debet item unusquisque nostrum, quid negotii cum altero foederis socio habens, id jure persequi, ubi ille fixis sedibus habitarit, eoque esse contentus atque unamquamque vetustam consuetudinem eius admittere nec recusare, sed observare et colere; ubi unicuique petenti jus sine dilatione concedi et dici debet. Quod si inter nos supralibatos dominos et Rætos tribus Foederibus insignes aliqua communitas cum communitate, aut vicus cum vico, quid litis nacti fuerint, aut alias inter se quacunque de causa dissenserint (quod Deus avertat), non debet idcirco nostrum hoc foedus in irritum cadens dissolvi, sed partes inter se legibus experiri; id quod illis satisfacere debet. Atque si præterea usuvenerit, ut nos memorati trium Foederum Ræti discordes facti fuerimus vel aliquid nobis litis ac dissidii (quod Deus æternum prohibeat) oboriatur, debent ex tribus Foederibus terni vel quaterni honesti viri in judices vel arbitros dari atque decerni, qui a juramentis suis, quibus foederum causa vincti tenentur, liberi esse debent; et sic novem illi aut duodecem arbitri debent in causa controversa disceptanda dirimendaque, quod justum fuerit, jurisjurandi a se præstiti religione cognoscere atque pronuntiare; si quidem prius litem benigne componere et inter partes in gratiam redactas transigere (quod ab initio tentare et in operam pro sua virili dare debent) non potuerint. Et quicquid ab illis judicatum decretumque fuerit, debent partes id, nihil ulterius provocando aliosve judices appellando, firmum et ratum habere, observare atque fideliter custodire et exsequi. Sin autem inter arbitros constitutos dissensio in-

ciderit eiusmodi, qua in duas illis partes discedentibus utra numero potior esset pars illorum satis sciri nequiret, debent tria pariter Foedera sequestrem deligere et illis addere, ubi sibi bonum visum fuerit, aut quem huc commodum æquumque judicarint. Pari modo si contigerit duo Foederum inter se dissidere vel quid simultatis aliqua de causa fovere, debent illi a tertio Foedere non ambigente jus petere, quod plenam potestatem habere debet æquum ex se judicium constituendi. Et si communitas aliqua inter se, aut si jurisdictio adversus jurisdictionem eiusdem Foederis dissensionem et controversiam nanciscatur, debent illi ad proximam quamque eiusdem illius Foederis Jurisdictionem, ut lite ibi sequantur, se conferre. Item si aliqua communitas aut peculiares homines cum totis tribus pariter foederibus litem haberent, debet illis judex ibi loci decerni, ubi alias comitia celebrantur, et a Foederibus bini aut terni æqui viri dari, a quibus ut judicibus causa cognosci controversiaque dirimi debet. Quando vero duæ diversæ Jurisdictiones, duorum item diversorum Foederum, litem secum mutuo haberent, debent tria Foedera inter se decidere transigereque, ut æquum illis judicium constituant, ubi commodum sibi visum fuerit. Quando autem omnes tres Foederatorum Rætorum partes inter se aliqua de re ambigerent, ita ut duæ illarum a tertia parte dissiderent, debent duæ concordes partes seu Foedera, quasi una pars jam, sex prudentes viros et bene peritos, tertia vero pars sive Foedus, veluti altera adversa pars, itidem sex eiusmodi viros in judices dare; qui omnes pariter a jurejurando hic liberi esse debent, quo Foederis cuiuspiam causa obstricti tenentur, et super oborta causa controversa, si amice illa componi (quod imprimis operam dare debent, nequeat, quod justum fuerit jurisjurandi religione cognoscere pronunciareque. Et quod pronuntiatum judicatumque ibi fuerit, debent) partes utrinque ratum habere probeque observare, nec quoquam ulterius provocare appellareve. Quod si duodecim utrinque dati judices ita duabus inter se diversis scinderentur sententiis, ut utra judicum numero posterior sit, facile discerni nequeat, debet arbiter disceptatorve modo supradicto dari. Quod si quis inter nos esset, qui jam adumbrata jurisdictione contentus esse vel ei obtemperare renueret, debemus supra appellati Foederis socii nostris præstitis juramentis contumaces reddere obedientes, quantum vita

et opibus valemus, ut primum de hoc admonemur vel fides imploratur nostra. Plane præterea in conditionibus foederis est expressum, ut quæcunque nobis omnibus pariter dictis sæpius foederatis tractanda transigendaque se offerant, debeant super iis comitia publica celebranda semper hoc indici ordine: semel Antium, deinde Curiam, tertio denuo Antium, quarto rursus Curiam, quinto denique Davosium, atque obedienter post legitimam eorum litteris factam denunciationem frequentari, ubi omnia, super quibus duorum Foederum respublicæ consenserint, per suos utique legitimos oratores, debent residui Foederis respublicæ communitatesve et earum oratores obsequenter amplecti ac custodire, jurisjurandi religione. Debent item tres foedere compactæ partes singulos habere scribas, qui in celebrandis comitiis publicis omnes causas, quæ ibi transiguntur, et negotia necessaria, quæque alicuius fuerint ponderis, in commentarios in hoc ipsum concinnatos referenda curent atque diligenter consignent; ut ne tempore, quando id usus flagitant, consilia, causa et decreta, oblivione intercidant, sed evidenter comperiantur. Est præterea in pactionibus, ut si quis nostrum sæpe nuncupatorum foedere cohærentium uno vel altero opus habuerit, qui sibi in jure agendo, quatenus justum fuerit, auxilio et consilio adsit, debeat ille qui efflagitatur, ubi a suo magistratu id jubetur, in postulantis sumptu obsequi eique adesse. Ad hæc decrevimus memorati confoederati sancivimusque, ut unusquisque nostrum in censu agendo tributum dare persolvereque debeat, ut antiquitus unicuique Foederi mos et consuetudo fuit. Haud secus quando provinciale bellum suscitaretur nobisque (quod Deus prohibeat) fieret alicunde, obligata ecclesiastica bona tenentur in censu agendo æquum tributum pendere, quod tria pariter Foedera decreverint. Item quando quis in sua jurisdictione non ingenue patratæ cædis damnatus, sicque ut infamis homicida indicatus fuerit, non debet tali ullibi omnium Jurisdictionum nostrorum Foederum ullum asylum vel tuto manendum refugium patere. Quod si eiusmodi infamis homicidii reus patratorve in alienam jurisdictionem profugerit et eo exanimis cæsive hominis amici propinquiores illum insectati fuerint, debet illius Jurisdictionis quæstor forensis et judicium, admoniti sui officii, manus illi, ut causam ex vinculis dicat, injicere captivumque eum ducere atque sententiam in eum semel latam

exequi; ita ut quod impensas jure factas attinet, penes judicii consistat arbitrium. Si quis autem cædem non infamem indicatam designavit, debet juxta usitatum cuiusque Jurisdictionis morem consuetudinemque tractari. Instituimus porro memorati foederis socii, ut duodecimo quoque anno debeant tria Foedera binos deligere ac dare viros, qui vicatim circumeuntes, omnes trium Foederum fines lustrent sicque juramenta foederi debita ubique renovent atque accipiant in singulis Jurisdictionibus. Item si usuvenerit, ut duo vel plures ex nobis memorato foedere junctis inter se rixantes digladiarentur, debent illi pacem (Germanico more vulgari, „*Fried geben und nehmen*“) dare et accipere, ut primum illa flagitata fuerit; et quicunque adessent atque intervenirent, debent jurisjurandi religione ab illis pacem poscere, suscipere atque stipulare; et quicunque id prævaricaretur, debet juridico multari more. Non debet etiam quisquam in eiusmodi rixis se pro alterutra parte interponere vel cum earum altera facere in duello, jurisjurandi religione, quod domino suo ac magistratui dedisset. Qui autem hoc non observaverint, sive unus, sive plures, debent uniuscuiusque Jurisdictionis more vulgari corripi, in eosque juridice animadvertatur, ubi duello delictum fuerit, nisi quis quem saucium viderit, qui sibi sobrinus aut propinquior, id est tertio cognationis gradu aut arctiore sanguinis necessitudine conjunctus esset. Ubi sibi ab huiusmodi aliquo vulnus cuipiam inflictum fuerit cladesve facta, debet hic itidem juxta cuiusque Jurisdictionis usitatam consuetudinem jure agi resque tractari. Nos præterea sæpius nuncupati foedere copulati socii reservavimus in aliis rebus uniuscuiusque domini seu reguli, regionis item, Jurisdictionis, oppidi et vici, nobilis et plebejis, opulenti et inopis, nemine quoquam excepto, prisca jura seu privilegia, quæ ita sint salva, ut singuli in sua antiquitus hucusque allata conditione manere debeat et possit; hac tamen lege, ut nobis, qui ad hoc pertinemus foedus, quoad suprascripta pacta, conditiones et capita, integrum sit ea libere corrigere, declarare, minuere et augere, prout nobis tribus foedere pariter junctis partibus necessarium et satius et in commune consultius factum, quam omissum visum fuerit, procul remoto omni dolo malo, ita ut illud nobis, quod nostra honores seu nomina, existimationem et juramenta attinet, nihil quicquam

damni, nec detrimenti offerre queat. Nos sæpius jam dicti confoederati in nostro hoc percutiendo foedere simul in commune reservavimus excepimusque pristinos nostros cuiusque Foederis dominos, foedus atque omnia peculiaria alias foedera ante hoc foedus percussa. — Hic in foederis eiusque tabularum instaura-
A. 1524 tione, quæ anno Domini 1524, nono calendas octobris facta fuit, hæc adjecta fuere: Attamen his debent omnes obligationes, foederationes vel præscripta pacta, quæ nos tres pariter Foederatorum partes sive simul inter nos, sive nostrum alteri adversum alteros antehac ad hunc diem quantumvis sigillis roborata habuerimus, in irritum abiisse penitusque mortua et evanida censeri, ita ut neque emolumento neque detrimento vel fraudi cuiquam hominum omnino esse debeant; in reliquum rursus tamen exceptis et minime hic comprehensis capitibus, articulis alias vulgo nuncupatis, nuperrime adversus ecclesiasticas personas atque alios etiam laicos homines sancitis perscriptisque vel circa eiusmodi res ibi consignatas versantibus plebiscitis, hoc eodem anno datis, die lunæ proxime dominicam diem subsequente, in qua ex more in sacris cani solet Quasimodogeniti, i. e. tertio nonas aprilis. Quæ semper et per omnia virtutem suam obtinere rataque manere debeant. Atque quo foedus hoc denique cum cunctis suis ac singulis supra nominatis partibus atque capitibus a nobis tribus foederatis partibus et universis item posteris nostris ac nepotibus vere, proprie firmiterque nunc et posthac semper observentur æternumque maneant salva, nos omnes et singuli peculiariter conceptis verbis per Deum, totam simul individuam sanctam trinitatem juravimus, nos illa omnia sancte esse custodituros atque perfecte absoluteque, sine dolo malo tueri, servare et exequi velle modo, forma et ratione jam suprascriptis. Et in verum horum testimonium firmamque cautionem nos supra appellati domini et foederis socii, Paulus nempe Curiensis episcopus et Andreas Disertinensis abbas atque Johannes a Marmorea, nostra, quisque utique suum, sigilla, nos vero Superioris Foederis, dicti Cani, nostri Foederis sigillum, non secus nos Cathedrales seu communis Domus Dei dicti homines Curiensis civitatis sigillum, atque nos undecim Jurisdictionum nuncupati homines nostri communis Foederis sigillum pro nobis et nostri cuiusque Foederis posteris, quos ad hæc firmiter obstringi-

mus, de trinis hisce foederis tabulis conformiter sonantibus pependimus, e quibus unicuique Foederi nostrum suæ datæ sunt, die veneris proxime ferias divi Mathæi apostoli et evangelistæ dicatas sequente, hoc est nono calendas octobris, anno a Christi nativitate 1524. *A. 1524*

Postea foedus hoc primum renovatum, jusjurandis in illud ab omnibus Foederatis passim Rætorum datis, invenio fuisse anno Domini 1544, Lucio Itero jam in Rætorum episcopum confirmato, *A. 1544* ut suo tandem loco patebit et Paulo Desertinensi abbate atque Joanne Marmoreo Rætiensi domino. Deinde idem anno Domini 1567 repetitum fuit, atque mox sex post annis vel a salute con- *A. 1567* dita Christianorum anno 1573 denuo certas ob causas vel tumul- *A. 1573* tuum in Rætia exortorum gratia, ut nempe sedarentur, iteratum; semper tamen residuis, quæ sunt in foedere, per omnia, ut jam superius explicatum est, ex Germanico in Latinum conversum, salvis et immotis manentibus.

Verum redimus hic, quo revocamur, ad seriem relictam temporis.

Cap. 35.

Rætia foederata et libera.

Anno ergo salutis Christianorum exortæ 1437 exortum est *A. 1437* grave illud bellum, quod inter Tigurinos una cum ipsorum hic sociis Rætis hinc et Svitenses ac Claronenses simul atque Austriæ principem, illorum tum socium, et reliquos amicos illinc sæviit: illis alias amicis sociisque ita inter se commissis crinibusque ipsorum (quod Germanico proverbio dicitur) mutuo connexis, infelici suique dissimili vel sibi ipsi adverso Friderici Toggaburgici testamento. Unde aliud deinde gravius magisque immane, itidem intestinum ac velut civile bellum iisdem Tigurinis pariter et Austriæ tum principi Friderico cum reliquis Foederatis Helvetiis natum exarsit plane inauspicatum. Atqui quum priori bello, secundi utique origini, Ræti quoque impliciti fuerint, aliqua etiam pars

illius, quod item intra veræ antiquæ Rætiæ fines gestum fuit, idque de locis fere, quorum pleraque id etiamnum temporis priscæ Rætiæ accensebantur, non alienum ab instituto esse neque nos operam prorsus ludere æstimamus, si exactius paulo id hic jam referamus, causa etiam paulo altius petita.

Quum Fridericus ergo Toggaburgicus, comes eius stirpis novissimus, plurimis terris simul et hominibus imperaret cum propriis, tum etiam pignoratitiis, iisque plerisque in Rætia, partim vero in Helvetia, maxime in pago illius Tauriaco, quibusdam vero etiam in Tigurino sitis: quum illa, inquam, superius etiam magna ex parte adumbrata memorato comiti parerent eique multa lis memoratarum terrarum causa oboriretur et plurimum negotii ac turbarum exhi-
A. 1400 beretur, hinc ille olim, anno utique Domini 1400, municipale cum Tigurina civitate foedus sive jus („*Ein Burgrecht*") in 18 annos pactus, municeps vel civis illius factus fuerat. Id pacti postea, anno
A. 1405 utique a Domino nato 1405, rursus innovatum et porro servandum prorogatum decretumque, ut a die s. Johanni Baptistæ sacro, octava nempe calendas julias eiusdem anni, denuo in 18 annos duraret, per omnia et singulis conditionibus superiori simile. Quid quod tertio memoratus comes illud quidquid est pacti instauratum inivit
A. 1416 anno Domini 1416 mense martio, quod cum multis præterea insertis conditionibus durare deberet, quoad memoratus comes superstes esset et ab eius obitu per quinquennium, cum cunctis illius terris et hominibus; ita ut omnia eius oppida cum arcibus munitis, propugnaculis, vallibus, terris denique pariter et hominibus, nullis omnino ademptis, Tigurinis, ubicunque res ipsorum poposcerit, propriarum domorum instar paterent atque officiosissimi ad omnia, quæ usus postularent quibusve indigerent, præsto adessent atque denique, cum corporibus et facultatibus necessitatis tempore commissis fortunæ aleæ, præsidio ipsis consilioque essent. Et reliqua per omnia, sicut illius municipalis pacti tabulæ docent. Porro cum memoratus Fridericus comes, senio jam confectus, in Ruitense monasterium se recipiens, vitam ibi ad finem eius usque traducere decrevisset (quod et factum est), causam interim quandam controversam cum Henrico et Guernherio a Sigebergo, fratribus, nactus, ubi illam jure egisset, Tigurinis utique consulibus et senatu judicibus, adversariis litem obtinentibus, causa ille cecidit.

Id quod causam initiumque insecuto bello dedit, præcipuus eius fomes. Hic enim primum comes Fridericus in Tigurinos, qui secundum Sigebergos judicassent, odium animo concepit plusquam Vatinianum, cumprimis Rudolpho Stuissino, equiti aurato, Tiguri id temporis consuli, infensus. Quum enim provectæ admodum jam ætatis ille ac fere decrepitus nullum se genitum hæredem haberet, uxorem suam Elizabetham, Amatio oriundam, testamento hæredem omnium suorum, terrarum inquam pariter atque hominum fortunarumque, legavit. Ex inimico præterea illo, quo in Tigurinos jam rapiebatur animo, Svitensibus liberum fecit, ut homines ipsius, ubi mortem oppetiisset, in populares suos vel municipes, si libuerit, accipere liceret. Conciliavit insuper cum iisdem Svitiensibus foedus seu jus provinciale („*Ein Landrecht*"), municipalis illius jam ante cum Tigurinis juncti foederis per omnia simile, id quod tamen illo cum Tigurinis inito (si Deo placet) salvo nec usquam illi fraudi esset atque citra omne, Romani etiam imperii, detrimentum. Atque quum ad hunc modum eandem quasi filiam secum ipse pugnans duobus spopondisset generis, pro qua illi, (Tigurini quippe et Svitenses) veluti corrivales, mutuis se dilaniarent vulneribus, inauspicato sic, imo pernitioso pravoque post se relicto testamento, vivere desivit anno a Domino nato 1436, *A. 1436* pridie calendas maji, ut supra etiam dictum.

Statim igitur Friderico jam fato functo memorata comitissa, eius olim conjux, Tigurum venit et municipale cum Tigurinis a viro pridem initum pactum, veluti hæres ab illo instituta, rursus renovatum per 5 annorum spatium porro servandum condixit. Et quo in suum illi auxilium hoc promptiores vel magis sibi obnoxii essent, oppidulum illis Utznachium cum adjuncta arce et universis ad id pertinentibus dono tradidit, hac tamen lege, ut ea sibi, quoad viveret, ad ea, quæ vitæ tolerandæ necessaria forent, inservirent. Quum mox præterea Elizabetha, comitis Friderici nuper defuncti olim uxor eademque Amatio oriunda, post mariti sui fata Fridericum ab Heva baronem in suum procuratorem accepisset, Tigurinæ illa urbi litteras tabulasve suo et sui memorati jam procuratoris sigillis munitas tradidit, testantes, quod vir olim suus fel. mem. ipsam testamento hæredem legasset, quæ illi in cunctas eius civitates, arces, terras, homines, mobiles et immobiles facul-

tates, proprias atque beneficiarias, et reliqua omnino, nullis demptis, hac conditione succederet, ut cum universis, quæ ipsi in hæreditatem ad jam dictum modum cessissent, per 5 annos proxime illius lethum subsecuturos memoratæ Tigurinæ civitatis municeps seu civis esse et manere deberet etc., quæ continebantur in dictis tabulis datis, exaratis Majævulti in Rætia, pridie calendas novembris ejusdem anni 1436.

A. 1436

Oborta præterea fuit a comitis Friderici obiti fera foedaque atque tumultuosa inter eius homines sive populos turbatio, quum pars eorum concessum cum Svitiensibus provinciale foedus („*das Landrecht*") suscipere, alii vero una cum comitissa vidua in municipali cum Tigurinis pacto foedere ad 5 annorum finem usque perseverare vellent; nonnulli vero simul conjuncti, neutri se parti addicentes, eventum rei, quisnam utique justus hæres vel alioquin superior tandem evasurus esset, exspectare decrevissent. Et quum comitissa Utznachium oppidulum cum arce Tigurinis in manus tradere vellet, cultores illius, ex singulari qua in Tigurinum consulem ferebantur ira, in Tigurinorum verba jurare recusaverunt, alias in Svitiorum partes studiis propensiores. Quum porro Fridericus, dux Austriæ, Sarunetum fines pagumve redimere decrevisset una cum Windeggio et Gastris seu Castris Ræticis, supra et infra Rivarium lacum sitam regionem, Rætica Castra infra lacum incolentes homines læti id exspectabant. Verum ut animadvertit, Sarunetes supra Rivarium lacum habitantes homines studiis magis in Tigurinam urbem propendere, ut in pacto cum illa juncto permanerent, Henrico, Sarunetum comiti a Guerdabergo oriundo, facultatem dedit Sarunetum fines redimendi sibique ipsius nomine vindicandi, Sarunetum arce ei clam tradita. Ipse vero dux Rætica solummodo Castra infra lacum cum iis, quæ ad Windeggiense dominium pertinebant, redimit. Hac ratione Windeggiense dominium rursus ad Austriacos rediit, licet Tigurini olim ea essent a Cæsare Sigismundo prærogativa donati, qua duci in Windeggio redimendo præferrentur potioresque partes in eo sibi vindicando habere deberent. Sarunetes autem, longe adhuc molestius comitis Henrici redemtionem ferentes, firmum cum Tigurina civitate municipale foedus (citra tamen Austriacorum principum, in his quæ juste haberent, detrimentum) paciscuntur, ita ut homines duntaxat, non

ipsi fines foedere illo tenerentur impliciti. Id pacti ictum scriptumque fuit die veneris proximo ante natalem Domini, anni ab eiusdem nativitate etiamnum numerati 1436. At ubi Svitienses *A. 1436* cognovere, Sarunetes Rætos Tigurinis se jam conjunxisse, tabulis Friderici comitis, quibus hic ipsis liberam suos homines pro ipsorum popularibus accipiendi potestatem fecerat, prolatis, Claronenses etiam seu Glareanos (quod idem est) secum in donationis illius consortium admiserunt, quo id, quod effectum cupiebant, hoc satius commodiusque obtinerent. Jam memorati igitur Svitii simul et Glareani, ut dictum est, conjuncti, e vestigio hæc magnifica sane loca occupant: Windeggium, Utznachium, Lichtasteigam, vallem Tauriacam usque Grinaugiam, cumque illorum hominibus provinciale, quod æternum duraret, foedus, juramentis ultro citroque datis, firmant, sub illius itidem 1436 Domini anni finem atque *A. 1436* ante Dominicum natalem diem; nihil morati, quod comitis cum Tiguro icti municipalis foederis jurisve finis nondum adesset. Id ubi Henricus Sarunetum comes accepit, mox et ipse cum utraque et Svitensi et Glaronensi republica in idem provinciale jus, uti popularium ipsorum quispiam factus, coalescit, contra populares suos, Tiguri civitate donatos, a qua eos pellere pro sua virili ille cogitabat. Ad quod efficiendum dux quoque Austriacus ei suam pollicitus fuerat operam. Hinc Sarunetes et ipsi porro cum Curia oppido et reliquis Rætis nuperrime inter se foederatis foedus junxerunt. Quod dux statim edoctus, suis etiam Windeggiensibus ac Gastrensibus Rætis annuit, ut cum Svitiis ac Glareanis provinciale jus in aliquot annos inirent foedusve facerent; quo duo illæ respublicæ hoc promtiores in suis simul et comitis Henrici partibus jurandis contra Sarunetes et illorum socios Tigurinos Curiensesque ac reliquos Rætos forent. Verum quum quædam Windeggiensis dominii communitates in provinciale illud foedus considere renuerent, a reliquis provincialibus, ne ad Tigurinos ipsæ quoque, quo forte procliviores erant, deficerent, invaduntur atque in illud provinciale cum Svitiensibus Glaronensibusque factum foedus vi adiguntur, primo jovis die post epiphaniam Domini, 4. idus januarias, circa initium quippe anni Domini 1437. *A. 1437*

Quod Toggaburgici igitur comitatus fines sic occuparentur inque provinciale foedus vi impellerentur, pessime Tigurinos habe-

bat, existimantes Svitienses cum Claronensibus inique cum Toggaburgensi comitissa ac vidua, ipsorum municipe, agere, in illam utique injurios, veluti cuius invitæ homines in suos populares illi susciperent, illa quantum posset reclamante, quæ Tiguri civitate donata adhuc esset. Et quoniam municipale illius cum Tiguro foedus nondum exierat, Tigurini omnino censebant justius se in illius cum terras tum homines jus habere vel usurpare sibi posse, quam vel Svitios vel Claronios. His itaque partes utrinque usque adeo odiosæ contra se invicem insurrexerunt seque sibi mutuo opposuere, ut omnium reliquorum Helvetiorum eiusdem jurisjurandi ac foederis sociorum legati et ex urbibus et ex regionibus missi sequestres se interponerent et post longam operosamque intercessionem vix tandem obtinerent, ut causa controversa ad liberum judicium rejiceretur, cui liberum stare vel minus integrum partibus esset. Qua super intercessione litteræ compositæ fuerunt, datæ die veneris proximo ante bacchanalium ineptiarum, missificantibus hominibus permissarum, ut vulgo habetur, id est 15. *A. 1437* calendas martias, anno Domini 1437. Unde partes Lucernam se, ibi coram judicibus a reliquis Helvetiis attributis litigatum, contulerunt, die saturni, 7. calendas martias, ubi Tigurini municipale sibi cum comite Toggaburgico olim pactum foedus atque jus inter viduam ab illo hæredis institutæ, cuius ipsis ampla solidaque esset potestas, urgebant. At Svitienses e contra et Claronenses eiusdem comitis factam sibi concessionem liberamve sibi permissam, id quod fecerant, faciendi potestatem non minore studio objiciebant venditabantque. Judicio tandem ita diremtæ partes fuere, ut Svitienses Claronensesque provinciale cum iis, quod in populares susceperant, ictum foedus servare possent, Utznachium vero oppidum simul cum arce rursus in comitissæ, legitimæ hæredis manum, restitui tradique deberet, et reliqua, prout litteræ his super rebus scriptæ idonee testantur, ab arbitris vel judicibus datæ.

Id ferme temporis porro Toggaburgica comitissa ac vidua quicquid juris habebat, nescio qua re mota, principibus quibusdam viris, qui defuncti comitis, mariti olim ipsius omnium arctissime consanguinitatis jure propinquos se atque hæredes esse jactabant, Majævultii coram judice tradidit, in universum id quod in memorata hæreditate sibi usurpaverat deserens in solidumque

ei renuntians. Cæterum domini, qui in hæreditatem illam ad jam dictum modum concesserant, fuere comes Guilielmus Montfortius, uxoris suæ nomine id adeptus; item Ulricus, Rætius baro, per se ipsum; Ulricus Amatius, ex matre sua Rætio oriunda; Guolfhardus Brandisius, per uxorem suam; comes Henricus Mesaucius, per genitricem suam; dominus Thuringus denique ab Arburgo immunis sive baro, et ipse conjugis suæ causa. Memorati jam hæredes, simul atque Toggaburgica vidua ipsis hæreditate, ut jam dictum, cessit, pariter omnes cum universis hæreditariis terris, quas jam hoc nomine sibi usurpabant, provinciale cum Svitiis et Claroneis foedus Tigurinis adversum junxerunt, anno utique Domini 1437, postridie idus aprilis. Quod ut primum Austriæ dux resci- *A. 1437*
vit, vim in Sarunetes molitur, quæ illos, a municipali cum Tiguro juncto foedere pulsos, Henrici comitis eiusdemque Svitiensium Glaronensiumque tum municipis seu popularis jugo colla submittere cogeret. Ad quæ Sarunetes ab Henrico efflagitare, ut provinciali Svitiensium foederi renuntians una secum Tigurinum municipale jus accipere amplectique vellet. Quod cum comes facere recusasset, ipsi quoque juramenta eidem renuerunt. Hinc dux Austriacus castrum suum Freudabergum et ei vicinum item Nidabergum (utraque Sarunetibus finitima vel intra illorum fines tum contenta) præsidia munivit, in comitis Henrici utique gratiam nec non auxilium. Verum cum præsidiarii milites, quo provincialibus terrorem incuterent, minitari illis orsi insolenter se gererent atque prorsus intolerabiles rapinis etiam infesti esse eis non desinerent, Sarunetes ibi civibus suis amicisque, Tigurinis et sociis Curiensibus ac Rætis reliquis ad opem ferendam monitis excitatisque, duo castella Freudabergum et Nidabergum primum obsident et mox expugnata funditus evertunt. Ubi ducis arces illæ dirutæ soloque æquatæ fuissent, nec ipse Sarunetum comes Heinricus satis tuto agebat. Qua re hic sollicitus ac minime securus, quo hoc satius Sarunetiensem comitatum ipsis provincialibus domitis subigeret, certam pecuniæ summam a Svitiensibus Claronensibusque commodato accipit, pignore vicissim illis Sarunetio oppido (Vadiano Sarngansa) cum arce et cunctis ad id pertinentibus appositis, sperans sic illos in ipsius auxilium adversus Tigurinos suosque provinciales Sarunetes hoc fore promtiores ferventioresque. Id quod

A. 1437 actum fuit ipsis nonis octobris, eiusdem a Domino nato anno 1437. Ad hæc dux Austriacus Tigurinos coram Basiliensi concilio tum inchoato arcium suarum deletarum causa acriter accusavit. Atque Svitiensium ac Claronensium præterea auxilia indies magis contra Tigurinos augescebant contraque Sarunetes et socios ipsorum Rætos, tum confoederatos; cum Sangallensis quoque abbas cum oppido Guilla, castro Ibergo et omnibus denique terris suis utriusque et Svitiensis et Claronensis reipublicæ municeps tum haberetur.

Aestate porro anni illius tempestas grandinosa, coelo in ipsa messe cum impetu dilapsa, cunctos terræ proventus contrivit atque calamitosissime cumprimis per Tigurinæ civitatis agrum, pagum item Tauriacum atque ultra illum in vicina Rætia ad Arlæ montis radices usque perdidit. Unde præter statum reipublica id temporis alias plus satis turbulentum existentem, immanis quoque caritas annonæ atque inde fames atrox insecuta est. Quippe undique variæ calamitates tum ingruebant atque ad hæc omnes, maxime ex nobilitate et principali Austriaca familia, inauspicatum discordiarum incendium, alias sua sponte plus satis ardens, pro se quisque fovere fomitesque usque addendo excitare operam dabant, ut inclyta sic Helvetiorum societas intestinis bellis labefactata solutaque penitus tandem corrueret ac deleretur; quam labefactationem mox etiam Rætorum nuper vixdum ferruminatæ foederationis ruina necessario sequeretur. Comes tamen Bernhardus a Thiersteinio cum castro suo in Sarunetibus vel Rætia Wartouvio foedus cum Tigurinis et Sarunetibus in proximos 12 annos vixdum conglutinaverat, cum ecce Tiguri circa Martini solennes ferias fato fungitur, ubi non ultra 6 septimanas foederationi illi superstes fuisset. Interim Toggenburgici olim comitis hæredes superius nuncupati, in hæreditarias illas suas jam terras se conferentes, ab illarum cultoribus ubique postulare, ut sibi illi jurent. Quod provincialium plerique ferme, suis inter se mutuo junctis nec non municipalibus provincialibusque foederibus freti, facere recusaverunt. Inprimis Sarunetes comitis Henrici obsequi obtemperareque, nisi ipse prius una secum in municipale cum Tiguro initum foedus concederet, nullo pacto annuere voluerunt. Id quum Austriacum ducem, alias Tigurinis infensum, male haberet, illorum

mercibus, quæ Venetiis advehebantur, interceptis, mercatores quoque ipsorum nonnullos insuper captivos ducendos curavit. Quod etsi Tigurini ægerrime ferrent, nihilo secius tamen inter ipsos hostesque illorum induciæ quædam, ad s. Thomæ festum diem imminentem usque duraturæ, ab universali Basiliensi synodo conciliatæ sunt. Quarum tempus ut primum elapsum est, Austriani ex Sanpetrio vel Estionibus per Guerdabergum in Sarunetum fines populabundi irruunt. Quare Sarunetes exciti Guerdabergumque haud mora profecti, tumultuare cum illis hominibus mediocre certamen conserunt: ubi Guerdabergenses superati, decem utique viris amissis damno affecti fuerunt; illorum enim trecenti tantum fuerant, cum hostium octingenti fuissent. Mox Guilhelmus ab Hochabergo, marchio, inducias cum Tiguro ad diem porro epiphaniæ dominicæ sacrum usque insequentis anni 1438 prorogavit, Austriæ quidem *A. 1438* principibus annuentibus. Deinde Henricus Constantiensis episcopus, Hewa oriundus, inducias pacemque quandam, quæ ad Catharinæ diem usque anni Domini 1439 duraret, composuit; quas Guil- *A. 1439* helmus marchio deinceps ulterius in Catharinæ festum diem usque insequentis anni 1440 promovit protrusitque. *A. 1440*

Cæterum quanquam Tigurini quidem, ducis Austriæ hostes, pace tamen cum eo utcunque conciliata quieti essent nihilque moverent, attamen Svitii et Claronii, rebus novis usque studentes, legatione ad memoratum jam principem missa tantum effecerunt, ut Windeggiensem dominum ac Rætica Castra cum Scainensis coenobii procuratura, illum utique antiquæ Rætiæ tractum, ab eo pro quadam argenti summa sibi in pignus tradendum obtinuerint tandemque acceperint, anno Christi Domini ineunte 1438. Id quod *A. 1438* Tigurini, alias pacis colendæ cupidi, gravatim tulerunt. Et cum ea tempestate annonæ caritas ingens sæviret, Tigurini hic certum constituerunt modum, juxta quem nec ultra unicuique exterorum coëmere tantum frumenti liceret vel citra decretum modum, quantum liberet. Hæc autem rogatio Svitiensibus Glaronensibusque omnino molesta et intolerabilis fuit visa, qui nundinationem negotiationemque liberam sibi esse debere contendebant secundum foedera, quæ maxime illi urgebant. Tigurini vero civitatis suæ privilegia, quæ in omnibus suis foederationibus, ut salva manerent, reservata essent, allegabant: quod nempe illa secundum leges

constitutionesque, ex reipublicæ suæ usu necessario suo arbitratu nutuque, sancire sibi liberum esset et in nundinis et in aliis. Unde nova lis exorta. Reliqui autem foedere consociati tum Helvetii, Bernenses puto, Lucernenses, Uranii, Transylvani et Tugini, satagebant in hoc unum intenti, ut controversas partes in gratiam mutuam concordiamque redigerent. Unde cum ad utriusque partis communitates se contulissent, quædam Lucernæ et Rapperswylæ comitia celebrarunt, sed id frustra; cum pars utraque in sua sententia immoti manerent nec latum quidem culmum ab ea discedere vellent. Postea iidem reliqui foedere juncti a partibus obtinuerunt, ut inducias saltem, quæ ad 5. nonas maji usque durarent,
A. 1439 jungi paterentur, anno Domini 1439. Interea temporis memorati
A. 1438 jam Helvetii 7. calendas decembris, anno adhuc 1438, ingenti consensu decreverunt, ut arbitrariam sententiam componerent constituerentque, quando partes utrasque affatim audivissent, quas orarent, ut illam accipere annuerent. Id arbitrii seu disceptationis ab Helvetiorum oratoribus simul atque Bernensium senatu compositum absolutumque 3. calendas decembris, eiusdem jam dicti anni. Deinde comitiis Lucernam indictis, pridie idus decembris celebrandis, memoratum ibi arbitrium approbatum et ut ratum haberetur decretum fuit sicque partibus suscipiendum sequendumque exhibitum. Quod cum Tigurinis nimis molestum durumque videretur, ad illud quidquid erat arbitrii seu jam pronunciatæ cognitionis responsum dedere suum, rationem reddentes, cur illa sibi minus ferenda esset; quam tamen deinde nihilo minus ad communitates retulerunt suas, 3° nonas januarias, anno Domini
A. 1439 1439. Verum illæ communitatum arbitrium haud acceperunt, sed dominorum suorum vel rectius oratorum responsum approbarunt ratumque habuerunt. Ipse etiam rex vel Cæsar Albertus sedulam operam dedit, ut bellum illud ambigentium partium placatis iris pacaretur. Et forte quod conabatur etiam effecisset, si in Pannoniis, Turcico bello tum occupatus, immatura morte non fuisset sublatus. Partes itaque deinceps 5. nonas maji adversus se mutuo copias educunt suas. Tigurini Teffinum („*Pfäffiken*"), in sinistro Tigurini lacus littore e regione Rapperswillæ situm castellum, castris occupant; Svitii vero et Claronei in edito ibi monte Etzelo appellato, Teffino vico et arci imminente, castra metati se contine-

bant, ubi et tumultuaria quædam proelia conserta fuisse feruntur. Ad hæc Uranei simul et Transilvani, ipsi quoque cum armata manu profecti, in memorato Etzelo monte consederunt, ita tamen, ut nihil hostiliter fecerint nec quidquam moverent. Legati enim harum civitatum: Argentinæ, Bernæ, Basileæ, Constantiæ, Scaphusiæ, Uberlingæ, Ravasburgi, Sangalli, Rhinfeldæ, Lucernæ, Salodori, Tugii, Uraneæ, Transilvaniæ, Abbatiscellæ atque castelli Thermarum, pagi Tigurini, inducias rursus, a die dominicæ in coelos ascensioni dicato, pridie utique idus majas illius anni (quando nimirum factæ fuere), ad diem usque paschæ sacrum insequente Domini 1440 anno, tertio nonas aprilis futurum, duraturas, haud citra *A. 1440* magnum laborem conciliarunt, induciarum tabulis idonee nobilium virorum sigillis munitis roboratisque. Anno a Domino nato 1440 toto fere, ut partes firma conciliata pace in gratiam redirent, multis etiam celebratis comitiis, nequidquam laboratum fuit, resque etiam usque tracta suspendebatur. Reliqui foedere sociati Helvetii benigne utrique parti loquebantur pollicebanturque; unde utraque itidem pars ab eis opem adversus alteram sperabat. Cæterum Svitienses et Claronenses, nec non Castrorum Ræticorum provinciales, penitus tacite maximoque cum silentio cum bellica sua virtute pridie calendas novembris profecti, in Sarunetum fines subito irruunt illisque occupatis populares de improviso oppressos in comitiis Henrici imperium jurare vi adigunt. Quorum licet invitorum municipale cum Tiguro initum foedus sic finitum in irritum cecidit. Tunc præterea Svitienses Claronensesque insigni magnitudine Tigurinorum æneum tormentum redeuntes a Riva oppidulo secum abduxerunt, primum in Marcham Helvetiorum, una cum vasta ad hoc ipsum parata rate, mox vero Teffinum in vicum supradictum, quod Tigurini superiori tempore, statim post obsidionem eversionemque arcium Freudabergæ et Nidabergæ peractam, ibi reliquerant, ne abducerent prohibiti partim præponderosa machinæ mole, partim vero et apti ad id navigii tum penuria, postea commodiore tempore illud repetituri; quodque etiam tandem recuperarunt satis gnaviter impigreque et cum illud portante rate, uti deinceps suo loco patebit et priore libro etiam eadem perstricta sunt[1]. Cæterum

[1] S. die „Topographica Descriptio", Quellen VII, S. 388.

Sarunetum a Svitiensibus facta oppressio occupatiove usque adeo tacita gesta fuit, ut Tigurini a nemine, quid esset, moniti, nihil quidquam satis in tempore præsentiscere quiverint. His ergo demum bellum animis exulceratis recrudescit. Svitii itaque et Clareani cum novis suis municipalibus jam mense novembris ante Othmari ferias vel Florini castra contra Tigurinos ideo moverunt, quod a Svitiensibus in jus ad vicum Eremitanæ Mariæ illi vocati, sequi detrectassent nec usquam comparuissent. Hinc cogitarunt, inque animum induxere, ut vi in ordinem eos redigerent. Tigurini et ipsi in certamen contra descendunt. Utrique vero reliquos Confoederatos Helvetios in suum monere auxilium.

Verum ubi illorum plerique omnes, præter omnem Tigurinorum spem, cum Svitiensibus et Claroneis socia junxissent arma, Tigurini his tantis simul copiis ad resistendum minime pares erant; præsertim quum viri illis suis armis ferendis apti ad multa diversa loca eodem tempore in præsidia mittendi ac necessario disponendi essent. Unde hinc etiam se macerabant vel hoc male eos habebat, quod omnes simul Foederati Helvetii sibi unis adversarentur, qui tamen vires suas exiguas sane cum illorum viribus comparatas in tam multa simul loca partiri cogerentur. Confoederati itaque Helvetii primi Tigurinæ urbis agrum pene totum sive regionem occupant. Unde pax quædam tandem concinnatur, opera nempe partim virorum quorundam nobilium, in quibus Rætus fuit unus, Hugo Montfortius comes idemque Joannitarum ordinis magister, partim vero civitatum nonnullarum legatorum oratorumve. Quæ pax in castris 16. calendas decembris primum conciliata, postea demum in comitiis Lucernæ celebratis firmata approbataque fuit, septimo
A. 1441 utique idus decembris. — Anno deinde Domini 1441 partes sibi mutuo adversæ rursus Lucernæ ipsis nonis aprilis ob sumptum ambigentes juris sententia dirimuntur. Ad hæc Tigurinis ex pacto foederum rursus ablata regio redditur. Quanquam Cæsar Fridericus litteris interim datis id ageret, ut Groningiam provinciam, Tigurinis interversam ademptamque, alio pro suo arbitratu conferret. Verum quum id arte et instinctu illorum fieri animadverteretur nonque temere censeretur, qui regioni illi forte inhiantes sibi ipsis eam vindicare cupiebant, Friderici litteræ Foederatis Helvetiis parum fuere plausibiles; quibus hinc placuit pacem esse

lebere foederibus conformem. Atque ita quod terrarum Tigurinæ rbi ademptum fuerat, denuo restituitur ex asse, circa S. Mathiæ postoli ferias mense februario, ita ut bellum cum omni simultatis maritudine restinctum e medioque sublatum esse deberet.

Verum vix jam hoc bellum consopitum inter dudum con-oederatos sibique mutuo amicos Helvetios saltem putabatur, quum ecce ex hoc aliud longe atrocius infeliciusque satum ortumque uscitatur, quod 8 totis annis fere, priusquam penitus compositum edaretur, sæviit. Licet enim bellum inter Tigurinos hinc, et Svitios Claroneosque cum sociis illinc, compositum haberetur, e memoria tamen minime dum deletum erat, indignatione utique alta mente reposta, subinde veluti vulnere ex variis contumeliosis conviciis, quæ a maleferiatis et novis rebus jugiter studentibus hominibus ultro citroque jactabantur, usque recrudescente, unde plurimum turbarum, simultatis, irarum atque exprobrationum indies magis nascebatur. Ad hæc reminiscebantur Tigurini, sibi præter meritum plus satis parum auxilii præsidiique a reliquis Foederatis Helvetiis latum fuisse; item parum se favoris aliquandiu ab illis sensisse, ne dicamus pressos eos damno etiam insigniter affectos fuisse. Hæc itaque Tigurinorum animos vehementer male habebant. Unde ubi varia inter se super his captassent consilia, efflagitata tandem a Friderico Romanorum rege, uti vero Austriæ archiduce (cum quo etiamnum bellum haud placatum intercedebat vigebatque) nec non impetrata fide publica, legationem ad illum de pace miserunt eique propitio reddito ob simultates inimicitiasque ante cum illo ob Sarunetum fines exercitas reconciliati, Chiburgensem comitatum illustri principi regique certo sub pacto tradiderunt. Quo facto rex Fridericus una cum cæteris Austriæ ducibus, cognatis suis, placatus, cum Tigurina civitate non pacem modo, verum etiam foedus æquis constans conditionibus iniit, Aquisgrani in inferiore Germania seu Belgio, 4. idus junii, anno Domini 1442; in quo *A. 1442* tamen foedere Tigurini antiquum cum sociis Helvetiis olim initum foedus more feriendis foederibus fere consueto exceperunt. Inde, inquam, Martis furor recrudescere æstuareque coepit. Quum enim Helvetii animadvertissent sibi parum propitium Fridericum, ut regia ipsorum privilegia seu regalia, quæ vocant, confirmaret, secundo etiam rogatum recusasse ideo, quod Helvetii etiam sibi vicissim

restituere renuissent, quod in Verbigeno pago illi Constantiensis concilii jussu nutuque Sigismundi, tum Romanorum imperatoris, Friderico Austriaco, huius Friderici patruo, olim ereptum sibique usurpatum hactenus tenebant, hincque multum in ipsos stomachi animo conceptum gerere: hinc et ipsi graviter Tigurinorum cum Austria initum foedus ferre occeperunt, cumprimis indigne ferentes, quod Chiburgensem comitatum Tigurini Cæsari Friderico ex foedere tradidissent. Unde Confoederati Helvetii plerique omnes, Bernensibus exceptis, missis legatis a Tigurinis efflagitarunt, ut foederi recens cum Cæsare Friderico ac reliquis Austriæ principibus inito renuntiarent, tabulis illius utique depromptis sibique traditis; id quod omnino vellent juberentque. Ad quod Tigurini responderunt se nihil aliud fecisse, quam quod facere sibi ex foedere Helvetiorum commune etiam liceret. Ita quum reliqui Helvetii a sua postulatione satis imperiosa minacique desistere nollent, Tigurini vero rursus et ipsi perinde a sua se libertate pelli suoque spoliari privilegio haud paterentur, res ad bellum rursus spectare coepit, quod et mox plus quam atrox exarsit, ut paulo ante dictum. Quod tamen totum referre ut longum, ab instituto etiam alienius esset. Quantum tamen id fert, quædam jam Rætiam utique concernentia breviter hic dicemus. Præter enim Tigurinæ urbis haud parum utrique parti damnosam obsidionem et plurima nunc huic parti, nunc illi calamitosa, imo perniciosa, varia quidem fortuna gesta, at interim parum utrique parti, etiam vincenti, in hoc intestino bello felicia certamina præliaque, atque præter magna irreparabilia damna utrinque interim accepta, cum hominum stragibus late editis, tum oppidorum arciumque subversionibus foedisque vastationibus illata, principum etiam Austriæ, Tigurinæ
A. 1444 civitatis illo bello sociorum, milites anno Domini 1444, ipsis calendas decembris, Sarunetum Rætorum fines invadentes, illis rursus potiuntur atque Henricum comitem, item memoratis principibus jusjurandum præstare adactum, provinciali cum Svitia et Clarona inito foederi in universum renunciare coëgerunt. Abbatiscellenses vero, quorum cum octo Helvetiorum rebuspublicis initum foedus non adeo multum ante exierat, licet hactenus a Friderico rege rogati utique quieti fuissent, postea tamen circa initium anni Domini
A. 1445 1445 non tam in septem confoederatarum Helveticarum rerum-

publicarum, Tigurinorum tum hostium, gratiam, quam in nobilitatis contumeliam, uti cum qua privatas tum simultates exercebant cuique etiam vectigalia ex more pendere detrectaverant, Rhineggium, extremum Rætiæ in ea parte oppidum, cum arce combusserunt, bombardarii utique cuiusdam ex Abbatiscellensi regione oriundi, sui nempe conterranei, opera adjuti vel magis perfida illius ad suos, qui eum conduxerant, dominos, Hagvylenses regulos, proditione usi; quemadmodum ille postea Bernæ captus supplicioque affectus ipse præter alia flagitia hoc quoque confessus fuit facinus. Unde Abbatiscellensibus, deinceps Rotavillæ apud imperiale aulicum judicium accusatis, aqua et igni fuit interdictum; quod illi tamen vilipenderunt. Ad hæc Helvetii Tigurinis tum adversi porro Rhenum ad oppidum Sanpetrium itidem in Rætia et ad loca Acronio lacui vicina transgressi, cum tribus utique armatorum millibus, ubi Austriacorum fines perniciose incendiis foedassent, magnam inde prædam domum secum abegere. Non secus Svitienses quoque, Abbatiscellensibus porro opitulantibus, circa initium februarii Sarunetium oppidum seu (uti Vadiano et aliis appellatur) Sanam Casam obsidione cinxerunt, non tamen eius sunt potiti; at in agro et circumvicina regione maxime perniciose grassati fuerunt, quod Henricus Sarunetum comes, dudum ipsorum amicus, nunc Tigurinorum contra hostium suorum partes sequeretur. Cæterum in oppidi oppugnatione sexaginta fere viros desideratos luserunt, quum illud (secundum alios quidem) expugnatum etiam ceperint, arcem vero non item. Circa principium denique anno Domini 1446 ducum *A. 1446* Austriæ milites minime pauci in unum congregati, in vico Rætiæ Ragatio (hunc equidem esse crediderim, quem Vadianus in sua epitome, dum Rætiam alpestrem perstringit, Gracchum appellatum Romanis fuisse putat) castra metantur, exercitus sane equestribus simul atque pedestribus copiis constans. Dum vero hi persuasum sibi habent, Helvetios, suos pariter atque Tigurinorum hostes, nusquam in propinquo adesse, secure prorsus atque dissolutissime agunt. De quo Helvetiorum hi: Lucernani nimirum, Uranei, Svitii, Transilvani atque Claronenses, nuncio accepto, illico excitati, mille electos atque probe armis instructos viros eo mittunt. Qui Ragatium (vel rectius forte Rucantium) subito et ex improviso venientes, ipsis calendis martiis, qui dies Baccho sacer vulgo habetur, hostes

ante lucem adorti opprimunt, tanto in illos impetu ac fervore irruentes, ut dissipati ii a se invicem in unum coire nullo possent pacto; priusquam enim aciem instruere possent, tot fere jam eorum exstincti jacebant, quam qui adhuc superstites erant. Reliqui adhuc vivi, prope vicum confestim Rhenum effusa rapidaque fuga petentes, hic demum, maxime ex peditatu, se ipsi fluminis gurgitibus mutuo immergunt miserumque in modum morte circumveniunt perimuntve, ut ita Austriaci supra dimidiam etiam sui partem periisse existimentur. Quot vero eorum in universum numero fuerint, exploratum certo non habetur. Hæc sunt fere, quæ eo bello in Rætorum finibus gesta fuisse comperire potuimus.

Illo præterea bello quum Tigurini atque principes Austriæ haud pares essent viribus hosti, imprimis non Tigurinæ urbis obsidioni solvendæ propulsandæque et bello aliis locis sibi a reliquis Foederatis Helvetiis illato defendendo, implorarunt Austriaci fidem Caroli VI. vel Victoriosi, regis Gallorum, qui filium Ludovicum, Delphinum tum, præfectum exercitui 30000 Gallorum simul atque Anglorum, in Sequanos vel Rauracos Basileam semel recta misit, in speciem quidem urbis Tigurinæ obsidione liberandæ gratia, revera autem magis occultis papæ Eugenii artibus inductus excitusque (uti vulgaris quidem fama opinioque tum invaluit), ut Basiliense tum concilium, Eugenio adversum, dissolveretur. Delphinus ergo, ubi cum tam numerosis copiis venit, atrocissimam ad Basileam pugnam cum mille sexcentis vel paulo pluribus eorum Helvetiorum commisit, qui Faraspergum, Thomæ Falcastenii castrum, haud procul a Basilea urbe dissitum, tunc obsidebant. Quos licet vicerit, (quid mirum?) multitudine magis utique obrutos, quam fortitudine superatos, et omnes (16 tantum exceptis, qui vivi inde elapsi sunt) ad s. Jacobi in horto aut in templo peremerit, magno tamen ei victoria illa constitit, sex nempe millibus suorum amissis et a tantilla manu trucidatis. Unde et ingenue postea confessus fuit, diserte etiam sancteque juratus, acriorem armis gentem durioremque sibi nunquam in vita esse oblatam, imo se antea eadem hora 13000 hostium proelio victa cæcidisse, ubi minore fuerit damno affectus, quam hic cum tam paucis numero congressus: ut nihil hic tribunos militum, regulos ac belli principes atque alios ex nobilitate quam plurimos eo prælio ex Delphinianis

desideratos memoremus. Inter alia multa sane ibi plane memoranda gesta, hoc unum saltem quo minus referam continere me non possum, quod Burchardus Monachus, qui pernicioso isti exercitui Austriacorum principum nomine dux viæ in hasce partes fuerat, quum proelio jam confecto partaque, ut dictum, victoria in campo hortove, infelici illa funestaque strage nobili, equo insidens locumque oculis lustrans, ut voluptatem ex clade ibi Helvetiis illata caperet, circumferretur et quendam illic familiariter sibi cognitum forte offendisset, saucium quidem et morti vicinum: quod ibi, inquam, ab ore buccula cassidis amota, illum ita supinum jacentem proprio eius nomine inclamarit eique veluti insultans dixerit: „heus bone vir! hodie in rosis seu rosarum balneo lavamus“. Quod ut ex Helvetiis unusquispiam, qui et ipse ibi perinde vulneratus in extremis erat, audivit, subito in genua se erigens dicitur correptum saxum tanta vi, quasi machina tortum, in memoratum Monachum misisse, ut illud per galeam ad tempora penetrans illum ex equo ita devolveret, ut ex ephippio pendens et equo adhuc inhærens, animam efflaret, Basileæ postmodum in summo augusto templo conditus. Qui mehercle satis inhumaniter tetreque de rosarum balneo ejectus est, ut ita quisque discat, submisse et cum tremore coram coelesti numine conversari, cavens sibi, ne nimis secundis rebus elatus ex fortuna paulo splendidiore se æquo insolentius gerat, ne forte in calamitatem incautus imbecillæque humanæ conditionis immemor incidat. Id quod et distichon illud non minus prudenter, quam etiam eleganter monet in hæc verba:

Quum fueris felix, quæ sunt adversa, caveto.
Non eodem cursu respondent ultima primis.

Et Horatius in odis:

Sperat infestis, metuit secundis
Alteram sortem bene præparatum
Pectus, informes hiemes reducit
Juppiter etc.

Quo et illi aurei versus pertinent:

Nemo confidat nimium secundis,
Nemo desperet meliora lapsis.

Ut primum autem Helvetii, qui Tigurum urbem parum felici oppugnatione aggressi, eam decem jam continuas septimanas vel

eo etiam amplius obsederant et multos spectatæ virtutis viros ibi amiserant, infelicem suorum ad Faraspergum vel Basileam potius pugnam clademve rescivere, illinc re infecta discedentes, Tigurum tandem, ut et Faraspergum, obsidione liberarunt. Adversa autem
A. 1444 illa Helvetiis pugna cladesque accepta evenit anno Domini 1444, septimo calendas septembris; quam calamitatem Helvetiorum etiam plerique ut poenam Griffaseæ immani et exemplo carente crudelitate commeritam agnoscebant hincque sibi a Deo immissam judicabant; qua de re multa forent dicenda. — Quanquam autem Tigurini post urbem suam obsidione solutam feliciore jam uterentur successu, fortuna magis propitia eis arridente, Confoederati tamen Helvetii Tigurinorum lacus oram incolentibus popularibus mire infesti erant. Unde Tigurini, ut id prohiberent, aliquot magnas celoces
A. 1445 anno Domini 1445 paraverunt, quibus lacum a subitis hostium invasionibus tutarentur. Contra quod Helvetii illis adversantes immanem quandam ratem, quæ 600 armatos viros una cum aliquo bombardarum apparatu ferret, in memorato lacu adornarunt. Hæc Ursa („*der Bär*") appellata Tigurinorum navigiis præstabat eaque facile superabat. Cumprimis autem Rappersvilensibus ratis illa et quasi Bucentaurus crebris bombardarum sclopetorumque terrificis tonitribus vel magis plumbeis cum impetu missis glandibus infesta erat; quod pontis commoditate illi spoliati essent, qui olim,
A. 1388 anno fere Domini 1388 ab Austriacis lacui ad oppidum illud primum instratus, mille utique octingentos quinquaginta passus longus, ipsis in eum usum inservire potuisset, ut illam calamitatem jam prævenientes eam a suo oppido averterent. Quum Svitienses itaque pontem memoratum pridem combussissent, anno nempe Do-
A. 1442 mini 1442, Rappersvilenses hic, quo usum illius pensarent perniciemque a Bucentauro Svitiensium sibi imminentem quocunque modo a se prohiberent, uncinatum harpagonem affabre admodum artificioseque factum pararunt, quem crasso funi vel rudenti alligatum inhærentemque ex oppido suo Rappersvila longius lacui immiterent atque per illud quasi decipulum, sub aqua, qua hostibus fere iter erat, latens, perniciem et ipsi vicissim illorum illi navigio machinarentur. Quum quadam igitur die Svitienses illo anno cum rate sua consueto sibi itinere ferrentur, insidiarum utique sibi machina illa structarum plane ignari, forte in illam in-

cidunt ratisque ei inhæret. Quod ut oppidani senserunt, statim læti ratem cum impositis hominibus oppidum versus attrahere. Verum dum hi, funi nimium avide innitentes, immoderate trahunt, ille muro adtritus ambustusque rumpitur. Quod si factum non fuisset, ut rudens ad dictum jam modum amputaretur, omnino decreverant Rappersvillenses, ut simul atque ratem cum hominibus in illa ad moenia subduxissent, fervente aqua illos perfunderent sicque adustos cruciarent atque perimerent. Verum Deo, qui tantum nefas avertit, aliud fuit visum. Hoc tamen hac techna promotum fuit, quod Svitii deinceps tam prope moenia succedere non audentes, tanto ut antea detrimento Rappersvillam afficere nequirent. Quum Tigurini et ipsi duas eiusmodi rates fabricassent, bellum ibi mari etiam, id est in lacu Tigurino tandem geri coepit, ita ut sæpius tumultuariis præliis haud vulgaribus pugnatum sit, Tigurinique Rappersvillam oppidum non semel alimentis eo terra marique subvectis illo anno cibaverint aliisque ad bellum sustinendum necessariis omnis generis rebus ei providerint. Certe postea hoc eodem 1445. anno, 18. calendas januarias, Joannes Rechabergus *A. 1445* et Tigurini cum duabus navibus sub noctem Tiguro solvunt. Ubi qui in altera navium erant, in lævo lacus litore appellentes ad Wolrovium, Schindeleggam versus dispersi disjunctique nullo ordine manipulatim contendebant, nihil minus rati, quam Svitienses usque adeo prope sibi imminere. Hi enim juxta viam, qua illi ibant, cum primipilari suo signo, acie probe instructa, in silva latebant, Tigurinosque dissipatos illac prætereuntes, luna ipsis lumen præbente, conspiciebant, non tamen absque admiratione, suspicati fraudem forte aliquam esse vel validam manum alicubi non procul in insidiis delitescere. Svitienses itaque, inito inter se consilio, ea qua tecti silva manserant, ex improviso in dispersos ita Tigurinos omnibus simul ordinibus irruunt et quidquid obvium sibi offertur prosternentes, alia rursus intra silvam se recipiunt; tenebris sic tecti, exspectare volentes, quid inde sequeretur. Hinc inter Tigurinos, voce ad arma vocante ad omnes hinc inde perlata et quasi per manus tradita, subitus exoritur tumultus, quo qui longe præcesserant revocati, rursus ad eum locum, ubi impetus a Svitiensibus datus fuerat, festinato repedant. Quibus qui longe item subsequebantur, nihilo minore cum fervore gradum accele-

rantes, raptim obviam feruntur. Sic Tigurini utrique, alteros, qui sibi occurrebant, hostes esse rati, atroci inter se prælio congrediuntur, atque in se ipsos mutua nefanda nece sævientes, insigne sibi ipsi invicem damnum prius inferunt, quam se mutuo agnoscant. Dum interim Svitienses, qui proelio tantum inchoato intra silvam se continebant, cum summa admiratione confligentium strepitum auscultabant. Ubi diluxit, Tigurini qui se invicem de monte dejectos Wolrovium usque persequuti fuerant, rursus ad lacum in unum coeunt, ubi qui in altera navi pridie cum illis urbem egressi fuerant, eo venientes, iis se jungunt; qui ea nocte interea Tefficonium vecti, Svitiensium insignem illam Bucentaurum bombardicis tormentis onustam nacti (in quibus et illud dudum Rivæ seu Guallastadii amissum erat), una cum aliis navibus ceperant. Sic Tigurinorum alii secunda, alii rursus adversa fortuna eadem nocte usi fuerant. — Hac occasione eorum, quæ hoc bello, licet Helvetico, ad Rætiam quoque ac Rætos quocunque modo pertinent, hæc memorabiliora etiam saltem eius belli propter affinitatem, quæ Rætis cum Helvetiis non uno nomine intercedit, attingere libuit, maxime horum jucunditate attractis atque allectis; reliquis bello isto gestorum plerisque sane præteritis et Simlero relictis, una cum jam perstrictis exactius et pro dignitate persequendis. Certe quum bellum illud multis jam annis continuis immanem in modum sæviisset, immensas prope opes absumpsisset, multo sanguine, multis item terris, oppidis atque castellis constitisset, usque adeo, ut utramque tandem partem bellandi satietas caperet, postquam etiam sæpius induciæ indictæ et pax saltem infida tentata nequicquam fuisset, atque a Basiliensi concilio semel et iterum pace, quæ nulla fuit, conciliata, bellum in speciem diremptum: opera tandem primum Hugonis Montfortii, Joannitarum Guædisvilæ magistri, ex Rætia oriundi, deinde Ludovici, comitis Palatini ad Rhenum et eiusdem principis electoris, atque aliorum præterea principum et imperii procerum, etiam ecclesiasticorum induciæ factæ; postmodum autem comitia Constantiam firmæ tandem paci conciliandæ indicta ibique etiam celebrata fuere, 5. idus junii, anni 1446. Quæ quum nondum satis ibi cohæreret, post apud Tribunal Cæsaris comitia sunt celebrata et deinde Lindaviæ, porro Thermopoli, ad ultimum in vico Mariæ Eremitanæ. Ubi quum utrinque additi arbitri in duas æquas

partes suis sententiis scinderentur, Henricus Bubabergensis, eques auratus, Bernensis urbis tum prætor, uti æquus utrique parti attributus vel assumptus disceptator, arbitrariam suam sententiam tertio idus quintiles anno demum Domini 1450 tulit in hunc modum: *A. 1450* nempe ut foedus a Tigurinis cum Austriacis principibus percussum, deinceps porro scissum, in irritum abiret; quod reliquum esset, deberent prisca sociatorum Helvetiorum foedera porro in reliquum firma salvaque permanere, quorum cuncti utrinque per omnia observantes essent; ita ut partes ipsæ suum utræque sumptum præstarent aut factum a se sibi haberent. Sic inauspicatum illud civile seu intestinum bellum, multis jam annis cum copiosa humani, imo civilis cruoris effusione atque immenso irreparabilique utriusque partis dispendio detrimentoque gestum, idque ab illis, qui ante ut fidi singularesque amici mutuo se amore amplexi fuerant et deinceps etiamnum ad hunc diem complectuntur prosequunturque: illud, inquam, tandem ad supradictum modum diremptum confectumque extitit.

Quum jam sit nobis redeundum ad ea, quæ inter jam memorati belli facta acciderunt, postquam Toggaburgensis comitissa superius dicta, juri suo ad mariti terras renuntians, illas memoratis principibus nobilibusque viris seu proceribus, ut justis defuncti comitis hæredibus, anno Domini 1437 cesserat tradideratque: *A. 1437* ex terris illis finibusque in Rætia quidem inter dividendum cesserunt Ulrico, Amatii (unde et oriundus erat) domino seu præfecto, Chilchabergi comiti atque eidem provinciali præsidi vel capitaneo ad Athesim in Vennonibus, Davosium et Ræticonicus pagus totus, tribus Jurisdictionibus comprehensus, cum reliquo octo Jurisdictionum, (in quas adhuc hodie qui Amatiensibus hic successerunt Austriaci quippiam juris habent) idque per matrem suam Margaretham a Rætio oriundam, ratione cognationis nempe, qua cum reliquis cognatis suis Rætiensibus baronibus ad comitem Fridericum Toggaburgicum pertinuerat; illa, inquam, Ulricus Amatiensis hæreditario jure ita fuit sortitus, ut provincialibus, nuper primum inter se mutuo, mox vero etiam cum reliquis Rætis foedere junctis, salva manerent immunitatum privilegia sibi olim ad illud tempus acquisita, et imprimis quæ ab Hugone, Guerdabergico comite, et Joanne Donato, Vatiensi barone, præsertim Davosiensibus

A. 1289 anno Domini 1289 concessa fuerant. Et aliqua ex parte reliquis quoque eiusmodi privilegia deinceps identidem a diversis dominis confirmata atque etiam aucta sunt: primum quidem anno Domini *A. 1438* 1438, nonis februariis, a Chunigunda vel Chunigolda quadam, approbantibus simul, ut procuratoribus atque cognatis vel affinibus, comite Guilhelmo Montfortio, domino Tetnangæ, et comite denique Henrico Mesauco a Saccis, qui etiam vel consanguinitatis vel affinitatis necessitudinisque ratione in terrarum comitis Friderici Toggaburgici partem aliquam ut hæredes concesserant. A quibus concessæ immunitates privilegiaque XVII. capitibus comprehendi dicuntur; quæ præter sigilla dictorum, dominæ ac dominorum, multis etiam eximiis cautionibus munitissima existunt, confirmata etiam deinceps simili modo et ratione semel quidem ab Hugone, *A. 1460* Montfortiensi comite, anno Domini 1460 septimo calendas junias, *A. 1471* deinde vero anno Domini 1471 sexto idus octobris a Gaudentio Amatiensi præfecto et comite Chilchabergi. Præter plurima adhuc privilegia ab imperatoribus simul ac regibus, principibus, ducibus, comitibus, dominis et principibus feminis, clementer octo vel omnibus simul decem illius Foederis Jurisdictionibus concessa inprimis eximia. Inter quæ haud postremum fuerit illud a Sigismundo Austriæ archiduce octo saltem Jurisdictionibus donatum, quo illarum homines in omnibus teloniis ubique terrarum illius hæreditariarum ea immunitate prædíti sunt, ut publico illo onere necessitateque portorii solvendi vel vectigalis pendendi, cum quibuscunque mercibus suis quacunque vehendis, exemti liberique in sempiternum esse debeant; cuiusmodi privilegiis immunitatibusque octo saltem Jurisdictiones inde ad hunc diem libere tranquilleque fruuntur etiam sub Austricis principibus, qui Gaudentio *A. 1489* Amatiensi anno Domini 1489 fato functo successerunt hæredes; quorum nomine præses seu præfectus inde ad hodiernum diem in castro Putiensi habitans capitali criminalique duntaxat jurisdictioni, certis tamen sub conditionibus legibusque, præest in octo tantum Jurisdictionibus, cæterum liberis. Cæterum reliquas duas Jurisdictiones ex decem, Majævultiensem nempe et Malansiensem, cum iis, quæ eo præterea pertinent, alibi adumbrata, sortitus fuit in memorata illa divisione Wuolfhardus Brandisius baro, in arce Valduciensi cum reliquis suis Brandisiis tum incolens; idque per

uxorem suam Verenam Guerdabergo oriundam, perinde Rætam et Donati Vatiensis genere aliqua ratione satam; ut inde Brandisii duabus memoratis Jurisdictionibus e illo tempore ita dominarentur, ut illarum homines, nihilo secius suis peculiaribus privilegiis immunitatibusque perinde utentes iisque non immerito gaudentes, primum cum octo Jurisdictionibus dictis, deinde et cum reliquis Foederatis ac liberioribus Rætis foederibus, in quæ nuper et non adeo pridem coaluerant, cohærerent. Brandisienses autem memorati barones, quod juris in duas itidem jam memoratas Jurisdictiones obtinebant, tandem confoederatis simul Rætis in commune vendiderunt, anno Domini 1509, viginti millibus florenorum seu Rhenanorum aureorum, ut suo loco tandem patebit. Unde Ræti ex illo tempore dictæ jam provinciæ, alias liberæ et suis immunitatibus cum reliquis sociis Rætis utenti, præsunt per missos a se quosque in biennium magistratus sive præsides; ut alibi est exactius cernere. Interim anno Domini 1441 imperiales civitates, ut quidam memorant annales, Majævillam moventes, oppido simul et arce semel potitæ fuerunt. De cuius tumultus motusve occasione et causa nihil comperti equidem habemus. Reliqua, quæ circa Majævillam illamque provinciam porro gesta evenere, alibi suis locis innotescent. *A. 1509* *A. 1441*

Porro quum concilium olim anno 1430 Basileam indictum, lente admodum cogeretur et anno demum 1437 vix coiens, tandem aliquatenus congregatum jamque inchoatum esset, ipse etiam papa Eugenius ad illud citatus evocatur. Contra quem tergiversantem et concilio obtemperare renuentem imperator Sigismundus tum concilio adesse vel quicquam auxilii, ut Eugenius pontificatus dignitate deponeretur, afferre omnino recusavit, uti qui ipsum non ita pridem Romæ diademate redimitum imperatorio honore dignatus fuerat ornaveratque. Porro Bohemi ab imperatore et concilio et ipsi Basileam evocati fuerunt, ut de doctrina et fide sua rationem redderent. Et quo minus tergiversandi causam haberent, non modo fide publica ipsis idonee cautum fuit, verum etiam obsidibus in Bohemiam missis traditisque, quod fidei publicæ etiam ab imperatore datæ vel salvo eius conductui (quem dicunt), Constantiæ antea violato convulsoque in Joannem Hussium, amplius fidere renuerent. Ad obsides igitur sibi traditos Bohemi legationem suam *A. 1430* *A. 1437*

litteratosque Basileam miserunt, equites nempe numero ad 300, qui tertio post die, quam accesserant, in publicam sessionem, quam dicunt, vocati, ut paci publicæ studerent, admoniti fuerunt, amica ad ipsos oratione, non ut Constantiæ olim, habita, ne ab ecclesia deficientes utique schisma ab illa molirentur. Ad quam admonitionem Bohemi et ipsi perinde humaniter modesteque responderunt, se nunquam vel olim habuisse vel jam impræsentiarum habere id animi, ut vel concilia vel sanctorum patrum doctrinam contemnerent, præsertim si illa solido biblicæ apostolicæque scripturæ fundamento nitatur. Quicquid autem cum biblica scriptura et apostolorum exemplis pugnaret e diametro atque vetustioribus sanctis doctoribus ecclesiæ adversaretur, haud posse se admittere aut amplecti. Cæterum Hussitæ quæ tenebant dogmata quatuor comprehenderant capitibus hisce:

I. Sacramentum (corporis et sanguinis Christi nimirum vel eucharistiæ) a Christo rite esse institutum, cunctis piis hominibus sub utraque, panis utique et vini, specie exercendum sumendumque.

II. Ministris ecclesiæ vel clericis, quos vocant, profanam potestatem vel reipublicæ administrationem non convenire, nec illorum esse, ut iis, quæ magistratus fuerint, manus injiciant eave sibi administranda sumant tractentque.

III. Omnium verorum Christianorum, i. e. Dei spiritu præditorum, esse, ut Dei verbum prædicent et annuncient, ita ut nihil quicquam hic se carne et sanguine impediri patiantur, sed hoc unum spectent, quid Deus dicat atque mandet.

IIII. Manifesta peccata et flagitia nullo modo esse ferenda, ut ex quibus maxima mala oriantur.

Julianus cardinalis percontatus est Bohemos: num eius etiam essent sententiæ, cuius insimularentur: quod monachi ordinis dicti Mendicantium a diabolo sint instituti seu a cacodæmone? Ad quod illi respondentes: Etiam, inquiunt, quia neque vetus neque novum testamentum ullum unquam eiusmodi Mendicantium ordinem instituerit, quum ad hæc neque prophetæ neque Christus neque apostoli unquam mendicaverint. Cardinalis dixit, oportere

non solum id credere, quod novi et veteris testamenti scriptis contineatur, sed etiam id fide amplecti, quod ab ecclesia sancitum ac constitutum sit, ut quod ex novo testamento proficiscatur neque minus fide dignum sit, quam alia novi testamenti scripta.

Super memoratis jam capitibus disceptatum fuit supra duos menses, nihil tamen in Bohemos obtentum. Ab Hussitarum discessu utraque pars jactabat victoriam a se stetisse. Concilium legatos in Bohemiam misit, qui bellum ibi intestinum dirimerent; sed id frustra. Imperator Sigismundus indies magis provinciales proceres in suas solicitabat illiciebatque partes; quorum intercessione haud ita diu post Reginoburgi in regem Bohemorum fuit susceptus. Post quod in Bohemiam profectus, in comitiis Egrii celebratis multa super negotio religionis et subversorum monasteriorum causa egit. Basiliense etiam concilium licet aliquot eo episcopos misisset, templorum rursus initiandorum gratia et ut pontificios ecclesiæ ritus cerimoniasve ibi restituerent, nihilominus tamen Bohemi suprascripta quatuor dogmata firma et immota retinuerunt. Post multos autem motus turbasque Sigismundus Cæsar Hussitis, ut sua peculiaria templa haberent, concessit et religionem etiam eis liberam permisit, ut et ipsi vicissim illum cum suis ritibus ecclesiasticis cultibusque, quos vellet, suo arbitrio uti exercereque passi sunt. Identidem enim novi apud Hussitas exoriebantur doctores. Ut primum unus ex illis tollebatur, duo vel plures in locum illius succedebant, non secus atque de Hydra serpente poëtæ narrant vel fabulantur, quod quo plura illius succiderentur capita, hoc plura in illorum locum statim oborta succrescerent. Ubi imperator Sigismundus, senio jam confectus ac pene decrepitus, in gravem etiam infirmitatem incidisset, ita ut propter diuturniorem morbum tenuis aut nulla incolumitatis recuperandæ spes affulgeret, hic imperatrix (Barbara a Cyla oriunda) rationem inire coepit, magis quo pacto regnum retineret, rerum compos facta, quam quî imperatorem diutius salvum vel vivum servaret: spes, quæ animo evidentibus signis et indiciis se prodebat, propediem nimirum virum suum moriturum esse et se hic regi Polonorum nupturam, cui una cum regno tradederetur, ut ita incontinens ac libidinosa bellua sua opinione nova nupta sponsa ac jam ante mariti etiam vitæ finem esset. Illud conjugis consilii

ubi imperator animadvertit, id ei præter indignationem doloremque morbum etiam auxit non parum ægritudinemque, quam ut quomodocunque levaret, in Moraviam duci se ita ægrotantem voluit. Quem Barbara imperatrix eo prosequuta est, ut optatum tandem finem videret. Verum ibi capta custodiæ tradita fuit publicæ, ipso etiam Sigismundo, ut vulgaris obtinuit opinio, annuente. Postea ubi imperator duci Alberto Austriaco, suo genero (quod filii masculi expers esset) utrumque pariter regnum, Ungaricum, inquam, et Bohemicum, diligenter commendasset, in Moravia obiit anno Domini
A. 1437 1437. Cuius cadaver in Pannoniam deductum in urbe Alba Regali telluri fuit mandatum.

Anno subsequente in imperatorem eligitur Romanorum vel rectius Germanorum Albertus Austriacus, Cæsaris Sigismundis gener et hinc, ut dictum, et Ungariæ et Bohemiæ rex jam designatus, princeps sane multa virtute præditus, statim ab initio cum Elizabetha uxore Ungarico regno inauguratus regiique diadematis ornamento redimitus et mox a Bohemis etiam rex agnitus. Ubi Albertus jam utrumque regnum occupasset, Barbara, Sigismundi imperatoris olim uxor, e carcere libera dimittitur, quæ tetra et insatiabili libidine infamis vulgo femina vitam in eiusmodi foeda lascivia transegit, ita ut etiam sacrosanctam semperque benedictam Domini matrem, virginem Mariam, eius castitatis causa irrideret; ut ita haud Christiano principi convenisset, sed longe congruentius Vario Antonio Heliogabalo imperatori uxor competiisset, qui post multa foeda a se patrata flagitia nefandasque libidines cum matre Soænide interfectus est eorumque cadavera trahenda per contumeliam plebi tradita, quæ diu per urbis plateas raptata dilaniataque postremo in cloacas abjecta fuere, ut inde in Tiberim deferrentur.

Interim quum Basiliense concilium, lente licet, tandem tamen congregatum, lentius adhuc atque id parva frequentia procederet, Eugenius papa, quo illud se invito et reclamante eo indictum ac inchoatum solveret rescinderetque, Bononiam primum illud transferre conatus, deinde Ferrariam indicere constituit. Unde legatus eius Basileam veniens, episcopus nempe Panormitanus, multa solerti astutia usus fuit, ut concilium illud quantumvis jam autoritate nutritum et ab ipso etiam Eugenio (Platina teste) appro-

batum, dirimeret, asserens concilium, quod summus pontifex non approbasset, irritum omnino esse, quum ille, hoc ut vitioso repudiato, aliud legitimum Ferrariam indixerit, quod ut omnis vitii expers patres illi frequentare perinde deberent atque alii, maxime in gratiam Græcorum cum Romana ecclesia conciliandorum et ad illius gremium alliciendorum. Verum Basileæ coadunata synodus concilium celebrare Eugeniumque citare perrexerunt legati, allegationem nihil morati. Unde quum Eugenius non compareret, quantumvis citatus, decretum Basileæ factum fuit ac sancitum, quod ecclesia et concilium papæ preferri deberent et papa minime supra concilium auctoritate esse vel illius auctoritati præponderare. Unde post diutinam moram, Eugenio a concilio tandem privato et a pontificatu amoto, ad illum Amedeus, dux Sabaudiæ eligitur, quem Felicem V. dici voluerunt. Interea Eugenius suum concilium Ferrariæ nihilominus celebrare pergit; quod tamen rursus inde Florentiam tandem ingruentis pestiferi contagii gratia vitandi transtulit. Ita utrumque concilium suum papam tenebat, quum duæ Romanæ ecclesiæ essent et capita item duo. In Florentino concilio Græci, eorum imperatore Palæologo præsente, de processione spiritus sancti idem, quod Romana tenet ecclesia, se sentire confessi sunt, convicti nempe auctoritate scripturæ et perspicuis rationibus, nempe quod spiritus s. non a patre solum, ut ante tenebant, sed a patre simul et filio perinde procedat, æqualis vel eiusdem cum utroque vere divinæ substantiæ atque naturæ. Amplexi sunt et hæc semel Romanensium pontificum placita, quo duæ in eandem coirent ecclesiam: primum, quod in pane azymo, absque ullo fermento elevato, corpus Christi consecretur; deinde purgatorii locum esse credendum; Romanum denique pontificem verum esse Christi vicarium et legitimum Petri successorem, qui primum in toto terrarum orbe locum teneat, cui cum orientalis, tum occidentalis jure obedire debeat ecclesia; — omnia contra ac antea ad illum diem tenuerant. Armenii item et inde ipsi in Florentino concilio cum Romanorum ecclesia pacem concordiamque redintegrarunt. In quo concilio Nicolaus Euboicus, Latinæ et Græcæ linguæ atque elegantiæ princeps laudatissimus, medius frequenti concilio assistens, disputantium utrinque verba atque sententias cum Græce tum Latine prolatas mira celeritate ultro citroque in utraque lingua

fidelissime et summo ornatu reddebat. Haud secus Ambrosius, ordinis Camuldulensis generalis abbas, Latinæ Græcæque linguæ accurate doctus et bonis omnibus disciplinis ornatus, in eo con-
A. 1438 cilio clarus habetur. Hæc fere anno Domini 1438 evenerunt.

Quum interim Amurathes, Turcarum princeps, in Moesia vel Rascia grassatus, in Sinderoviam eius metropolim captam, principem item et populum inclementissime consuluisset et nullo non tyrannidis genere sæviisset; quando et Thessalonicam vi expugnavit et tota Græcia vastata Aetoliam et Epirum et cætera occupata tenuit, ut superius quoque per occasionem perstrictum est, Alber-
A. 1438 tus imperator eodem anno, quo hæc facta sunt 1438, ingentibus copiis Germanorum, Bohemorum atque Ungarorum immodica et vix numerabili pecunia collectis, secundo Danubio proficiscitur, ut tanta mala prohibeat hostemque infestum persequatur, qui jam damno dato immensa præda onustus retrocedebat, quum ecce dysenteria, malum militibus fere infestum, Alberti exercitum invadens, ulterius eum progredi hostemque persequi aut in universum profligare prohibuit. Nam militum vulgo hinc magna strage muscarum prope instar moriente, ipse etiam imperator morbo illo correptus cum copiis domum remeare re prope infecta fuit coactus. Et quum Viennam properant, prius in itinere spiritum reddit, quam quo tendebat perveniret, Langadorffii utique mortuus, Elisabetha conjuge gravida relicta. Qui mox Alba Regali sepultura do-
A. 1440 natus est, anno 1440, ubi et imperator Sigismundus cubare est dictus, illius socer. Alberto imperatori et eidem Austriæ archiduci fato functo in imperium successit a septenariis principibus electus Fridericus, eius nominis tertius, alias et ipse archidux Austriæ, Alberto tertio cognationis gradu conjunctus, eodem anno Domini 1440 in regem Romanorum coronatus.

Cap. 36.

Quum illo eodem Domini anno Johannes Abundius, Curiensis episcopus, ultimum clausisset diem, ei successit sexagesimus octavus Curiensium præsulum designatus, Conradus Rechabergus, gente Svevus, matre tamen Ræta, Sarunetiensi comitissa editus, ante Constantiensis episcopatus præpositus. Qui ubi illo ipso anno Domini nati 1440 cum episcopatu episcopatus etiam approbationem et privilegia a Cæsare Friderico III. acquisivisset, quatuor post annis exactis Curiensi præsulatui renuntians ad suam rursus rediit præposituram. *A. 1440*

Elizabetha porro, Alberti demortui imperatoris regisque Ungariæ prægnans relicta uxor, tandem enixa puerum peperit, cui nomen inditum est Ladislao. Qui ubi non ultra tres menses ab ortu sui transegisset, in regem Ungariæ a Strigoniensi episcopo corona insignitus fuit: mox a matre, olim imperatrice, Cæsari Friderico tuto educandus in fidem tutelamque commissus ac traditus. Cæterum Ungari interea Vladislaum, regis Poloniæ fratrem, regem qui Ungariæ præesset designarant. Qui itidem in Ungariam ex immodica dominandi cupiditate festinans, Budæ corona semel imposita, a provincialibus dominis ac regni proceribus regno est inauguratus. Verum Elizabetha justam coronam regiam cum pueruło Ladislao subtractam in Austriam miserat. Nihilominus tamen Vladislaus in urbe Alba Regali quoque diademate fuit redimitus. Unde immania intestina bella in Ungaria propter duas diversas factiones exorta sunt: quæ longum et ab instituto alienum esset commemorare.

Dum illa infestissimis armis et animis geruntur, Turcarum tyrannus immanissimus et Christiani sanguinis avidissimus Amurathes in Ungariam populabundus ruit et Belgradum acriter obsidet atque copiis suis in Croatiam et totam porro regionem amnibus Sao et Dragæ interjectam dimissis atrociter illam depopulatur. Cui Joannes Hunniades, Ungaricorum procerum seu præsidum unusquispiam, illius Mathiæ pater, qui deinceps rex Ungarorum tandem evasit, cum provinciali juventute raptim excita occurrens, pugnæ copiam illi facit; ubi acie probe ingenioseque instructa superior

in prælio evasit, copiosa Turcarum multitudine cæsa peremptaque. Et quum truculentus hostis subinde copiis novis bellum instauraret atque Danubium transgressus Transylvaniam invaderet, quater ab Hunniade victus identidem retroagitur, atque semel pene totus exercitus eius deletur, non sine tamen Christiani sanguinis haud mediocri effusione, ubi quarto, quum hostis immanissimus novis reparatis viribus cum centum hominum millibus, ut gloriæ simul et immensæ prope amissæ prædæ superioribus præliis factam jacturam recuperaret, in Ungariam impetum faciens rediisset, ei obviam Christianorum exercitus, ex Germanis simul et Ungaris collectus, ductu et auspiciis impigerrimi ac victoriis clarissimi imperatoris Joannis Hunniadis effunditur pugnaque commissa victoria potitur imprimis insigni, etsi non et hic sine multo Christiano cruore profuso. Nam Turcarum millibus ad triginta in prælio trucidatis, hostem non victum modo et in fugam versum, verum etiam profligatum propemodum, longissime intra fines illius persequutus est eoque rerum adegit, ut canis impurus tot tantisque jacturis delassatus pacem petere compelleretur, donec magis forsan sibi propitia fortuna affulgeret in posterum. Unde quum rex Vladislaus cum Ungaricis proceribus, non immemores quam inconstans fortuna esset, et ipsi vicissim non immerito timerent, ne forsan illa tandem conversa vel magis a se aversa tam sibi adversaretur, quam hactenus faverat, pax decennalis fuit conciliata, eaque talis, ut Christianis honesta utilisque esset, Turcis vero contra ut ignominiosa, ita conditionibus iniquis damnosa. Ubi tamen Constantius vel Paleologus, Constantinopolitanus tum imperator, simul et Veneti dictam pacem haudquaquam laudabant, dum Vladislao vel magis Joanni Hunniadi, (quem vulgo præ illo honore prosequebantur, patrem etiam patriæ salutatum) vitio vertebant, quasi qui vincere quidem sciret, sed Annibalis exemplo victoria uti non item; quod tamen ut præstaret, si non sua causa, in gratiam tamen catholicæ ecclesiæ totiusque Christiani orbis utilitatem operam dare pro parte virili debuisset, maxime quum hostis jam Carnianico bello occupatus esset. Ad hæc papa Eugenius IV. suo apostolico legato, cardinale Juliano Cæsarino, ad Vladislaum Ungaricum regem misso, eum instituit docuitque, quod pacem Turcæ etiam jurejurando firmatam servare minime debeat; quandoquidem nemo fidelis jura-

mento infidelibus præstito et voto hæreticis nuncupato teneatur vel datam fidem servare debeat. In summa, usque adeo sanctus ille pater probo ac insonti principi institit, donec ei persuaderet, ut pace jurejurando firmata violata Turcæ bellum denuo faceret, persuasus tamen se interea adeo nihil peccare, ut etiam sic Deo cultum præstaret cumprimis gratum. Ubi multum quidem assis ei ex Italia fuit promissum, quod tamen admodum parum illi profuit. Vladislaus namque, cum sua bellica virtute Saum flumen transgressus, inter Adrianopolim urbem et Danubium amnem ad Varnum oppidum castris locum cepit. Quo etiam Amurathes hostis cum 80000 armatorum venit, nihil Carmanicam admodum longinquam alias militiam moratus. Ubi quum Joannes Hunniades magna industria solertiaque aciem instruxisset, celeberrimus alioqui peritissimusque bellator, summis ibi viribus collatis signis concurritur pugnaque conseritur. Et quum jam acerrime sibi invicem aliquandiu imminerent, ita ut ancipite fortuna pugnaretur, imo victoria ad Christianos inclinare videretur, dicitur Amurathes Turcarum rex pacem perscriptam ac jurejurando roboratam e sinu protraxisse et sic tabulas, quibus illa perscripta continebatur, sublimes in coelum expassas dextera tenens, sublatissima voce dixisse: „Hæc jurata et pax, quam Christiani, tui, o Jesu Christe, cultores, per nomen tuum jurantes confirmarunt. Si tu itaque verus es Deus, sicut illi dictitant atque de te jactant, ulciscere in illos nefandam istam perfidiam.“ Vix hæc dixerat verba, quum ecce Ungarorum et Polonorum atque aliorum item Christicolarum acie confestim inclinante illisque se fugæ mandantibus victoria ad Turcas transit: initio fugæ facto a duobus episcopis, Guaradino et Grano dictis, qui quum nimis cupide Turcis jam in fugam versis instarent sicque stationem sibi commissam deserentes illam non satis essent tutati, aciem Christianorum hosti patefecerunt; per quam illi impetu facto ruentes Christianorum ad 16000 in prælio ceciderunt. Platina autem ponit eo prælio 30000 hominum trucidata, quam cladem haud dissimulat et ipse papæ Eugenio IV. acceptam esse ferendam; licet victoriam Christianis itidem non dissimulanter (sed false) insignet. Atqui etiamsi palmam abstulerit Turca, cruenta tamen ei fuit illa victoria, magno item constans, quum usque adeo gnaviter Christiani pugnarint, ut longe plura millia vicentium licet

Turcarum ibi ceciderint perempta, quam victorum Christianorum, qui magis hostium multitudine prope innumera obruti, quam virtute superati fuere. Inter quos præclarus quoque probitate ac fortitudine rex Vladislaus fuit desideratus, Joanne Hunniade vix vivo equi pernicitate evadente mortique erepto; quum cardinalis Julianus Cæsarinus, qui Vladislao inauspicatus pacis perfide violandæ auctor fuerat, in fuga a quibusdam philargyris ac prædæ avidissime inhiantibus prædonibus interceptus, per latrocinium interfectus fuerit. Vladislai exanimis autem caput præcisum et summæ perticæ præfixum Turcæ in Christianorum ignominiam per omnia passim finium a se in Europa occupatorum oppida circumferendum, sicque perfidam foedifragamque (ut ipsi dictabant) linguam omnibus passim ostentandam, in magnifico triumpho curaverunt. Incidit autem pugna hæc in quartum idus novembris anni nati
A. 1444 Domini 1444. Qua peracta quum Amurathes tyrannus, licet ea superior, at interim majore, quam victus hostis affectus detrimento, moestior quam ante pugnam appareret, interrogatus moestitiæ causam, quando majore jure hilaris ad tam eximiam partam victoriam esse deberet? respondit: eiusmodi se victoriam hostibus suis optaturum longe magis quam sibi esse, ubi multo plus damni victori, quam victo sit patiendum. Nihilo tamen minus ferox bestia Amurathes tyrannus in tantum ob eam fuit victoriam insolentia elatus, imo magis efferatus, ut cum residuis copiis Peloponesum vel Moream hodie dictam chersonesum furiosi in modum invaderet, muro vel propugnaculo perrupto, quo isthmus Corinthiacus a mari Aegeo ad Jonium usque pertinente in sex millia passuum intersepibatur et utrumque mare ita inter se mutuo jungebatur; unde eximium illud opus ob sex quæ complectebatur milliaria Hexamilos nuncupabatur. Hinc, inquam, memorato jam muro diruto disjectoque et Constantinopolitani imperatoris fratre cum universo exercitu, cui præerat, ad murum illum trucidato, atrocissimum in modum in totam Peloponesum, incendiis et rapinis foedam redditam vastatamque, grassatus est. Ubi porro Velona, in Epiro contra Hydruntem, Calabriæ urbem, sita potitus, tandem Crojam vel Scodram, Macedoniæ urbem obsedisset, nec tamen eius summa etiam ope impugnata potiri potuisset, ex immoderata inde contracta moestitia, imo impotenti iracundia in gravem Adriano-

poli infirmitatem lapsus, mortem obiit anno a nato Christo 1450, *A. 1450* relicto post se Machomethe,[a] eius nominis secundo, qui tandem in primum Turcarum imperatorem evasit.

Interea supradicto a salute condita 1444 anno ad gubernan- *A. 1444* dam Rætiam Curiensem assumitur sexagesimus nonus episcopus, Henricus baro ab Hewa, episcopus antea Constantiensis, qui ante haud segnem operam Svitiis et Claronensibus cum Tigurinis pacificandis navaverat, quique memoratæ Curiensi sedi præfuit 10 annis, Constantiensi vero 36, dejectus rursus a Curiensi episcopatu anno Domini 1454. Is investivit feudis (ut cum vulgo loqua- *A. 1454* mur) officii pincernarum et comitatus Tyrolensis anno 1446 Sigis- *A. 1446* mundum Austriæ archiducem. Obiit tandem Constantiæ anno Domini 1472, ubi etiam terræ mandatus est in sacello a se fundato *A. 1472* qui fratrem habuit Joannem ab Hewa, qui incoluit Svartiabachum, Tauriaci pagi oppidum. Hic aliqui Anthonium quendam a pontifice missum et episcopatui intrusum memorant, qui non fuit receptus et ideo huic catalogo non immiscendus.

Vladislao autem supradicto pacto in pugna cum Turca infeliciter conserta perempto, Ladislaum Alberti filium, Austriacum tumque in Austria apud imperatorem Fridericum veluti latitantem, sibi velut legitimum regem elegerunt, quantumvis adhuc admodum puerum: quo ferme tempore Helvetii inter se confligebant. Illo item tempore, quum duo simul papæ essent, a diversis conciliis ac veluti factionibus habiti, Eugenius et Felix, Eugenius per legatum suum apud Germanos principes, qui cum Basiliensi concilio plerique facientes Felicis partes fere tutabantur, multa egit in speciem quidem ecclesiæ, concordiam quærens, revera autem magis in suas partes illos ut pertraheret satagens, eorum favorem captans. Qui quum constantes immotique in sua sententia, etiam post comitia sæpius diversis in locis ea de causa celebrata, persisterent, Fridericus imperator, qui cum Eugenio faciebat, imperii coronam ab eo haud temere sperans, tantum apud principes effecit, ut illi tandem in dies plures, mutata sententia, a Felice deficientes Eugenio accederent.

Anno a Christo nato 1447 Philippus Vicecomes, Mediolanen- *A. 1447* sium dux, quinto idus sextiles, apoplexia correptus quatriduo post interiit, mascula prole orbus, sed unica filia, Blanca Maria vocata,

post se hærede relicta; quam comes Franciscus Maria Sfortia Anglerius, celeberrimus alias belli ductor, uxorem duxerat, eius nuptias utique pactus nuper in foedere, quo, quum Venetis aliquandiu contra Mediolanensem haud infelici successu usus militasset, tandem cum eo in gratiam contra Venetos rediit. Quum ergo memorato Mediolanensi principe morte, ut jam dictum, sublato, multi, atque ii diversi, eximia potentia opibusque huic ducatui inhiarent et inter cæteros imprimis imperator Fridericus illum captaret ad imperium adjungere, ut qui jure ad illud recidisset ac pertineret, Mediolanensis senatus ad libertatem cum populo aspirans renuebat ullum omnino principem, qui præesset ducatui, agnoscere, veluti qui jam liber ad jucundum liberæ reipublicæ statum rediisset. Quocirca, quum id temporis adhuc pars quædam Rætiæ, Volturena nempe provincia tota et comitatus Clavennensis cum Plurio, cum memorato ducatu conjuncta esset, libertate passim illius finium ex senatus consulto per publicum edictum promulgata, Balthasar Vertemas etiam Pluriensis, paucis post diebus, quam dux Philippus diem obierat, Mediolano Plurium veniens, velum album secum attulit, rubra cruce appicta insigne atque literis superne imminentibus majusculis, quæ sonabant LIBERTAS, cum effigie Ambrosii, Mediolanensis olim episcopi, insigne nimirum libertatis. Attulit idem præterea diploma ab eodem amplissimo senatu datum, quo Pluriensi communitati illud concedebatur privilegii, ut Plurienses sibi ipsi prætorem („potestatem" alias ipsis dictum) mero et mixto imperio præditum eligere possent. Unde ipse idem Balthasar privilegii impetrator in talem fuit prætorem designatus; per quem Plurienses etiam illud tum Mediolani privilegium obtinuerunt, quod ipsi sibi postea in controversia cum Clavennensibus sibi intercedente usui fuisse memorant. Publice item tunc edictum fuit, ut omnes pariter mares, tam parvi, quam magni, id est tam impuberes, quam adulti, rubrum crucis signum in publicæ libertatis indicium ibi gestarent. Illis ipsis diebus Clavennam veniens comes Joannes Balbianus, in prætorem („commissarium" alias ibi vulgo vocatum) eo missus, mox ad imperatorem Fridericum legatione clandestina missa confirmationem privilegii Clavennensi comitatui concessi occulte impetravit. Interim quum Mediolanenses in libertatem se asserere usque adeo improbe avi-

deque pergerent, ut nec Romanorum imperatori quicquam se debere asseverarent, nisi quotannis aureum poculum seu pateram, non tributi, sed honorarii muneris nomine duntaxat: factiones passim per Italiam principatui illi inhiantium atque insidias libertati illius populi struentium oriebantur et magis magisque gliscebant, aliis aliunde illum invadere et immanium belluarum instar quasi captatam prædam unguibus injectis discerpere laniareque quærentibus. Quare factionibus sibi mutuo inimicis ubique, etiam circa Larium lacum et ultra illum in Volturena et Clavennæ excitatis, supradictus comes Balbianus, Clavennam missus prætor, ubi id cognovit, male sibi formidans, ne forte noctu ex improviso oppressus occideretur, arcem cum decem numero famulis nocte concubia, sed luna forte pernocte, petit. Ubi famulis subter portici scalas caute provideque occultatis ad januam accedit atque ad illam pulsans et castellanum subito inclamans illum, ut sibi periclitanti e vestigio aperiat, anxie admodum orat et obsecrat. Hic itaque castellanus arci præfectus prospiciens, ut comitem solum neque cum ullis comitibus, usque adeo anxie inclamantem deprecantemque vidit, nihil sinistri suspicatus fores illi pandit. Qui ingressus castellanum sibi nihil caventem confestim foras ejecit, signo famulis, qui proxime in insidiis latitabant, dato, qui subito ex illis surgentes præsto adsunt arcemque occupant, quam pacto jam dicto ille fuit potitus.

Item quum inter reliquos, qui Mediolano imminebant, duo maxime Galeatii, vetusta vicecomitum stirpe sati fratres et pristini defuncti ducis Philippi Galeatii vicecomitis cognati, sibi Insubrum principatum vendicarent, atque supradictus comes Franciscus Maria Sfortia, mortui ducis gener, et ipse sibi propter conjugem Blancam Mariam nonnihil in eundem principatum juris usurparet: contra hos omnes Ludovicus, tum Aurelianus in Gallia dux, qui Ludovicus XII. rex Gallorum postea tandem fuit, omnium justissime sibi uni Mediolanensem ducatum, totam, inquam, Insubriam deberi asserebat; propter matrem quippe suam, Galeatiorum vicecomitum, Mediolanensium olim ducum, Joannis quidem filiam, Philippi vero sororem germanam, idque imprimis ex foedere sponsaliorum illius, in quo inter Joannem Galeatium Vicecomitem Mediolanensem et Carolum Aurelianensem duces con-

ciliato erat inter cæteras conditiones diserte expressum, ut si contigerit olim utrumque Joannis Galeatii filium, Philippum, inquam, et alterum, perinde absque mascula prole identidem morte decedere, deberet Mediolanensis principatus totus supramemoratæ Aurelianensi principissæ, Caroli conjugi et Ludovici genitrici, et liberis illius germanis in dotem et hæreditatem æternum possidendam absque ulla controversia cedere. Unde quum Philippo, fratrum posteriore, jam mortuo utrumque esset identidem factum, dum uterque Carolus et Ludovicus, pater, inquam, et filius, in Anglia perinde captivi fuissent: ubi nunc, illo in Anglia morte extincto, hic tandem, a captivitate post 25 demum annos liber factus, ad patrios penates Aureliam rediisset salvus, Mediolanensem ducatum reposcebat illumque sibi ex supra libatis sponsaliis, ab ipso Romanorum imperatore etiam Carolo IV. approbatis ratisque habitis, usurpabat. Unde nimirum fuit, quod deinceps ad superiores usque annos, nostra etiam ætate, a supradicto Ludevico, Francisco item et Henrico, Galliæ regibus, perinde Mediolanensem ducatum ex dictis causis indicto bello impetentibus, et a Sfortiis ducibus, Maximiliano item ac Carolo V. imperatoribus et huius filio Philippo, bellum defendentibus, tot annis usque adeo toto pene orbe turbatum fuit, tot inauspicatis bellis ac cruentis præliis usque gestis, cum tot utrinque perniciosis cladibus et interdum latissime etiam editis stragibus, a quibus neque Ræti cum sociis Helvetiis immunes fuere, ut tandem liquebit. Sed ut eo, unde discessimus, redeamus, dum duo Galeatii fratres illi et Franciscus Sfortia inter se propter Mediolanum altercantur sibique mutuo plus satis infesti imminent, interim Veneti hinc et dux Allobrogum vel Sabaudiæ illinc Insubriam invadunt et aliquot eius oppida occupata sibi rapiunt. Et quum Veneti in ipsam etiam urbem Mediolanum castris admotis obsidere pararent, milvi utique exemplum in muris et ranæ certamine imitati, hic Franciscus Sfortia, impigerrimus miles, imo exercitatissimus artisque militaris peritissimus dux belli, sua bellica virtute subito excita et populari juventute sumpta, hostibus e vestigio obviam proficiscitur eosque statim impetu in ipsos facto adortus, illos identidem vincit fugatque atque urbem ita obsidione liberat. Quid? quod Cremonam quoque extemplo vi recipit et quum Ticinum vel Papia se ultro

prompteque illi dedisset, Galeatios etiam vicecomites seu Viscontios duos memoratos fratres prælio commisso superat atque profligat atque pacem ita tandem ac pristinam tranquillitatem recuperatam toti principatui restituit, Laudo quoque et Placentia tandem receptis, quæ etiam oppida Veneti ceperant. Unde quum Mediolanum tandem magnifico cum triumpho rediisset, urbem ingressus a senatu dux Mediolanensis designatus fuit et pro tali a toto populo agnitus salutatusque. Unde sunt, qui inde descendentes de Sfortiana familia Mediolanenses duces deinceps vocantur. Vide de iisdem infra cap. 45.

Anno eodem 1447 Eugenio IV. mortuo Romæ, illico Nico- *A. 1447*
laus V. pontifex creatur. Id ut primum Felix (Amedeus Allobrox vel Sabaudus), dudum Basileæ a concilio in papam electus, accepit, pontificatum suum ex singulari Cæsaris Friderici instinctu memorato Nicolao tradidit, se illo in solidum abdicans, certis tamen quibusdam conditionibus sibi reservatis, quas lubens Nicolaus accepit, quo solus papa ab omnibus perinde haberetur, et quæcunque pontifex sanciverat, cum omnibus, quæ Basileæ a concilio decisa decretaque fuere, anno Domini 1449 confirmavit rata- *A. 1449*
que habuit. Permansit tamen Amadeus Sabaudius nihilo secius titulo cardinalis. Illa pontificum reconciliatio non parum terrarum paci tranquillitatique conduxit.

Eodem anno Domini 1449, quarto calendas septembris, diei *A. 1449*
hora sexta vel (ut alii sunt auctores) anno 1448 ipsis calendis *A. 1448*
septembris, illa jam dicta hora, claro utique die, horrenda facta solis fuit defectio, qui totus undique tenebris est obductus.

Quum quatuor circiter mensibus, ante circa nonum nempe calendas majas vel divi Georgii ferias, nix pedem unum humanum plenum alta passim per terras maxime Helveticas Ræticasque cecidisset: ubi per sex continuos ninxisset dies, aucta et mox per biduum insigni frigore concreta tandem non minus induruit tum, atque si in ipsa bruma fuisset. Quæ inusitatæ sane cum gelu nives, ubi telluri incumbentes decem totos dies solum tenuissent, sine tamen omni fructuum detrimento et hinc proventibus illata calamitate, tandem Dei opt. max. beneficio solutæ diffluxerant. Aeterna illi cum gratiarum actione laus sit. Eius rei historia etiamnum hodie in Ingadina inde usque per manus tradita hincque re-

centi vulgi memoriæ inhærens vulgari fama celebratur, in hunc modum: quod quum in ipsis Georgii feriis non parva hominum multitudo ex vicinis eiusdem jurisdictionis vicis Lavinium ad paganalia celebranda publica supplicatione (sacram fere processionem vocant vulgo), sacris etiam vexillis illis cruce insignibus præviis, religionis ergo confluxisset, ex prisca nempe solemnique consuetudine, eo die tanta nix Lavinii prato campove s. Georgii nomine vulgo insigni temploque vicino incubuerit, quæ sæpem circundatam novem ligna vel perticas, quibus constructa constabat, altam æquaret. Quæ item nix tam vehemente cum frigore irriguerit indurataque sit, ut non singulos modo vel nudos homines, verum etiam equos cum insidentibus ipsis hominibus sua summa superficie ita gestaret sustineretque, ut nec tantillum in illa subsiderent fundum petentes, imo ut vix vestigia usquam apparerent equorum, quibus tum forte nobiliores in turba una illac vehebantur; in quibus unusquispiam præ aliis insignis memoratur avis etiam nostris et proavis celebratus et cognitus nomine Conradus Maurus vel Aethiops, alias vulgo Conradinus Egenal appellatus, Cernetiensis; item, quod tam crassæ nives denique intra novem dierum spatium penitus diffluendo decesserint, nudo tamen solo relicto, idque citra omne telluri vel arvis illatum damnum, ut supra etiam dictum; ut sic nix illa singulis diebus ex novem tigillis in sepimento unum alta deflueret evanesceretque, coelo jam mitigato. Non minus memorabiles etiamnum patribus nostris fuere, ut ipsos narrantes audivimus, nobiles illæ quoque obscurati solis jubaris tenebræ superius paulo dictæ. Hæc jam dicta multum bellorum, eorumque perniciosorum, ac immensa humani sanguinis vi manantium cum variis aliis calamitatibus in diversis terris insequutum est. Imprimis anno subsequente, a nato Domino utique
A. 1450 1450, quem religionis causa sacramentum et jubilæum vulgo appellant, ingens pestilentia, primo in Asia et Græcia exorta ac deinde per Dalmatiam Illyricumque serpens et per eos, qui Romam religionis ergo ad annum jubilæum confluebant, in Italiam perlata (quod et alias simili prorsus et ratione et occasione accidisse superius memoratum est), plures postmodum annos ad ultimos usque Germaniæ et Galliarum fines diffusa, miserum prorsus horrendumque in modum debachatur, atque sic, ut vulgaris ob-

tinuit fama, in Rætia quoque. Quum enim ille 50^mus^ vel jubilæus annus celeberrimus fuerit habitus, Romæ tantus innumeri populi concursus ex universo Christiano orbe factus est, ut in eius diei crepusculo, qui 14. calendas januarias fuit, ad molem Hadriani tanta fuerit properantium a templo mutua conculcatio ac pressura, ut ducenti fere homines perierint, complures quoque in flumen præcipitati de ponte et undis absorpti fuerint. Pontifex, cum insolita rei facie, tum misericordia commotus, dicitur plures in pontis exitu ædes demolitus esse, ne rursus populi confluxus se se in arcto læderet, delubris hinc atque hinc in rei monumentum marmore exstructis.

Illo ipso Domini nati anno 1450 memorant quidam annales, *A. 1450* maxime pergameneus ille sæpius jam libatus liber, Joannem Rechabergium manu quadam non parva militum Sexamnensem pagum invasisse populumque ibi ex insperato oppressisse, comitis Henrici Sarunetiensis nimirum nomine, Guerdabergo oriundi, qui pater utique fuit Georgii, ultimi Sarunetiensis comitis. Namque quum Guerdabergici inde antiquitus præcipui in Rætia auctoritate et imperio fuissent comites, licet postea dominatio ipsorum prisca temporis processu in alias atque alias minutiores abiens portiones vel multis diversisque dominis cedens mire attenuata esset, præ quam olim fuerat: ubi tamen in partem aliquam, deinceps Vatiensium baronum, suorum olim clientelarium, affinitatis jure successissent, non parvam rursus in superioribus Rætiæ partibus ditionem acquisiverunt, Ortasteniensem utique Jurisdictionem, Heinzabergum item in Domiliasca atque Sexamnem denique regionem, quæ per castellanos suos arcibus præfectos administrabant. Qui quum multa impudenter et proterve in plebem per tyrannidem debaccharentur (ut libro priore de Fardinensis peculiariter in Sexamne castellani in rusticos sævitia suo loco est dictum), et populares hinc moti, quod tyrannidem amplius ferendo minime essent, cum reliquis Superioris Foederis hodie dictis Rætis foedere coiissent, ipso domino, Sarunetiensi comite supradicto Henrico Guerdabergico, penitus invito et reclamante, anno tandem Domini supramemorato 1450 hic, quo illos a foedere avellat, exercitum *A. 1450* mediocrem tacite subitoque collectum per noctis silentium, supradicto Joanne Rechabergo duce, mittit. Qui per Fabariensem val-

lem, Gunggelio monte superato, Rætium primum veniunt, quum Ulricus, Rætiensis baro tum, licet Rætorum foedere illo junctorum socius, sed interim comiti Henrico (sunt qui comitem Georgium fuisse velint) necessitudine nescio qua arcta etiam junctus, Rætienses suos homines, consilii utique conscius, monuisset, ut si quid strepitus noctu prætereuntis senserint, quieti essent; nihil enim ad se vel ad suum damnum pertinere. Per Heinzabergum itaque summo itidem silentio inde profecti, in Sexamnem minime exspectati ruunt et arcem Bæraburgum subito occupant, atque inde popularibus infesti in illos identidem impetum faciunt. Qui haud mora, socios suos Superioris Foederis Rætos supra Silvam incolentes, nuncio per montem proximum et Stussaviam vallem misso, quid rei sit, edocent atque fidem eorum implorant, quum reliqua undique itinera ad reliquos Rætos, perinde socios, sive Cathedrales, sive Decem Jurisdictionum, omnia essent ab hoste interclusa. Superioris igitur Foederis Ræti admoniti vocatique Sexamnensibus in auxilium statim advolant, et monte eodem interjecto per Stussaviam superato, opinione celerius adsunt. Quod ut, qui arcem tenebant hostes, cognoverunt, confestim arce relicta fugam Spelucam vel Rheni ortum versus arripiunt, qua et in Silvam posterioris Rheni ortu celebrem (ut quæ ad illum est sita) dilabuntur. Foederati vero Ræti, ubi arcem præsidio, quantum sufficeret, firmarunt, se rursus qua venerant, domum recipiunt, captivum secum ducentes unum ex Rætiensibus dominis seu baronibus, (Joannesne an Henricus fuerit, an Ulricus, haud satis exploratum habetur) Valendaunum. Quo ubi pervenerunt, capite damnatus fuit ut foedifragus; quod ibi cippo et patibulo inde antiquitus uterentur. Quum autem homo pinguis crassissimam haberet cervicem, moestus erat, inde utique solicitus, quod vereretur, ne carnifex sibi caput eodem ictu amputare minime posset, hincque sibi eo majorem excarnificationem esse exspectandam cruciatumque. Ut ergo carnifex eum solaretur confirmaretque, capillum contra gladii semistricti aciem adhibitum oris leni spiritu seu halitu in illam pellit sicque dissecat, quo illam ei solicitudinem animo eximeret, quum ita innueret, id quod ille timeret factu impossibile, esse non magno negotio, sed facile posse fieri. Ad quod factum ille oscitans quum toto corpore inhorresceret,

(nec mirum) unusquispiam hic homo sagax solersque ad eum, cui postridie oppetendum erat, „si meum sequi consilium non te pigeat", inquit, „certæ alias præsentique eripieris morti." Quum ergo ille indicatum consilium prompte accepisset, magnum convivium atque illud lautissimum magnificentissimumque ex suis facultatibus, (quod sibi licebat) institui in crastinum jussit, ad quod prandium epulumque totam militum multitudinem invitavit vocarique jussit, in mortis nimirum suæ (ut præ se quidem ferebat) solatium, quo semel adhuc ante letum suum et ex hac vita exitum cum populo sibi hilari animo publice esse liceret. Postridie ergo milites inter pocula atque epulas, ubi ex lautis ferculis saturi præstantissimoque vino bene poti jam læti essent, omnes uno ore captivi baronis liberalitatem prædicare tamque festivi hominis humanitatem, imo optimi sodalis et epulonum jucundissimi suaves mores laudibus ferre, ita ut ad unum omnes magno consensu affirmarent clamantes etiam, nonnisi ingenti et irreparabili publico damno talem hominem mori, atque perfidiæ vel violati foederis scelere penitus oblivioni tradito, perinde unanimes eum vita donarent, atque in eius condemnationem paulo ante consenserant. Ita mortem cervici jam impendentem ille felix evasit.

Illa ipsa tempestate fere dum Henricus ab Heuva supradictus vel prior (quum duo ex eadem illa familia Curiæ episcopi eiusdem nominis, annis non ultra 37 intercurrentibus, fuerint) Curiensi vel Ræticæ præessent ecclesiæ, quædam aliæ etiam res in superiore foedere memorabiles evenerunt. Quarum non minimam equidem esse duxerim, quod totus pagus vel Jurisdictio in illo Foedere, Fovea sive Cavea nomine („*la Foppa*"), quantum quidem dominii Monsaxenses comites, Mesauco oriundi, in illam tum sibi usurpabant, Curiensi episcopatui vel magis Cathedralium Foederi venundatus fuit, veluti quem ipsæ Cathedralis Foederis communitates, bona ex parte sua in unum collecta pecunia, quantum quippe ipsarum singulis censu habito ex æquo impositum fuit, solverunt, una cum duobus adhuc dominatibus, Flemiano nempe et Legunitiensi; qui quum olim Bellomontiorum fuissent baronum, illis morte penitus extinctis deletisque perinde Monsaccensibus cesserunt tandem comitibus, atque Foveana jam dicta jurisdictio dominatiove. Quo de superius suo loco fusius dictum. Memorata vero Curiensi episco-

patui ac Foederi Cathedrali facta venditio, hac, quæ mox ponetur, occasione rationeque accidit. Comes Henricus Monsaccensis, superius non semel dictus, duos habuit filios, Casparem et Joannem Petrum. Quorum Caspar, sacrificus factus, simplex erat homo, ut qui stupidiore utebatur ingenio: ita ut quum in Legunitia ecclesiæ uni, ex quatuor illius pagi seu vallis, præfectus esset parochus, quæ tam opimo pollebat sacerdotio, ut non alia in Rætia Foederata opimius habere inveniretur (ut nec adhuc in Superiore Foedere altera opimiore illa potitur salario ecclesia parochialis) et illuc forte supervenisset quidam æque sacrificus, idemque citharoedus vel lyricen, Bernhardinus nomine, homo astutulus, is fatuo Caspari Monsaccensi ita illuserit, ut hic ab illo inductus vel magis seductus, cum eo sacerdotium, quo ad vitæ finem usque potiri potuisset, lyra testudineata commutaret. Quod quum amicos illius necessarios male haberet, imo indigne id illi ferrent, tantum adhuc egerunt, ut certum modum annuæ frumentariæ pensionis ex memorato sacerdotio a Bernhardino presbytero obtinerent, quem ille prompto æquoque animo Caspari itidem presbytero vel verius sacrificulo et eidem tamen comiti concessit, quo illorum stomachum mitigaret sibique placaret. Alter vero supramemoratorum fratrum, Joannes Petrus, non æque ut ille rudis inersve erat, sed aliquanto ingeniosior. Huic adulto jam pater, comes Henricus vivus adhuc uxorem desponderat filiam Guilhelmi, comitis Montfortii, Guerdabergio tum dominantis, atque parvam quidem illam necdum nubilem. Hinc quum comes Joannes Petrus nonnihil temporis Guerdabergii apud socerum et socrum, Clementam ab Heuva oriundam, ageret et socer, comes Guilhelmus, elephantiasi infectus, hinc privatim in peculiari suo destinato vaporario coenaculo nec non cubiculo habitaret (de quo comite nonnulla et in superioribus facta est mentio), accidit, ut Clementa post aliquantum exactum tempus a genero gravida facta fuerit, quum nondum cum ipsius filia sibi desponsa matrisque cognomine ille concubuisset, quod impubes etiamnum esset. Unde ubi jam illa vicinam partui se esse sciret, simulans se thermas aliquas lavandi gratia velle petere, utero homines adhuc celato, peregre est profecta, ubi etiam peperit. Et brevi post, ut primum mortem comitis sui Guilhelmi accepit, quem omnia ista sinistra latebant, domum est reversa et mox

alteri comiti Joanni Petro, genero suo eidemque adultero nupsit, qui altera Clementa, filia nimirum sibi semel desponsata, rejecta repudiataque, hanc paulo ante socrum, uxorem nunc duxit, celebratis cum illa nuptiis. Porro quum prodigus ille sua profunderet et hinc supramemoratos tres dominatus suos, Flemianum, Foveanum cum Antio oppido et Legunitianum, quo licentiosius vivere ac genio indulgere quiret, vendere quinque pagicis dictis Helvetiis decrevisset, Henricus Curiensis episcopus, Heuvensis baro, uxoris ipsius Clementæ frater, ab illo uti sororio precibus obtinuit eique persuasit, ut relictis neglectisque Helvetiis jam memoratis Curiensi episcopatui suas illas ditiones vendiderit, nempe quatuor florenorum millibus; quam tamen summam non episcopus ex asse ex episcopalibus persolvit facultatibus, sed Cathedrales communitates pro aliquanta eius parte satisfecerunt, quo paulo ante dicebamus modo. Quod sunt qui asseveranter testantur viri graves et senectute conspicua insignes, adhuc superstites. Quum denique venditionis seu emptionis illius tabulæ sive instrumentum, plane diserteque sonantes, severe admodum testarentur, ipsum etiam in flumine vel aqua piscem et vel in aëre volucrem Curiensis esse episcopatus vel Domus Dei Cathedralisve Foederis, quod plus satis molestum hominibus intra venditæ ditionis fines incolentibus latu erat: tantum egerunt illi annis hinc retro non multis, nostra nempe memoria, cum Cathedralibus, qui tum potissime rebus moderabantur optimatibus, Martino nimirum Cabaltiario, Legunetiensi quodam præcipuo hic auspice, ut traditis mille octingentis florenis Rhenanis episcopatui illud quicquid erat dominii in fines suos redimerent sicque illos in libertatem assererent. Quod factum Cathedralis Rætiæ foederatus populus, sæpius inde fremens, gravatim tulit. Ultimo comes Joannes Petrus Mesaucus sive Monsaccensis eo tandem devenit inopiæ, quantumvis alias abundasset opibus, ut nisi imperator (Fridericusne an Maximilianus ignoro) eum dominatui cuipiam vel provinciæ, nescio ubi, præfecisset, cum esurie res ei habenda fuisset et inedia, omniumque rerum penuria pereundum aut certe insigniter luctandum.

Illis ipsis temporibus ferme Sarunetienses comites, Henricus et Georgius, pater et filius aut eorum alteruter, Sarunetio ea, quam mox ponemus occasione, Ortastenium in Domiliascam migrantes,

arcem vel dominationem illam inhabitare coeperunt. Nam quum Guerdabergenses comites iidemque Sarunetii domini Vatiensibus baronibus olim in unum ditionis illorum partem, ut Toggaburgici in alteram, successissent, ut alibi est dictum, præter illa, quæ alioqui ex suis propriis possidebant in Sarunetibus, Guerdabergiis et alibi, hæc fuerunt, quæ ipsis pro parte, in quam hæreditate accesserant, tum cesserunt: Ortastenium, Heintzabergum, Stussavia, Sexamnis et (ut aliqui volunt) regio ad caput vel silvam posterioris Rheni sita. Porro quum comes Sarunetiensis Henricus cum filio Georgio propter Sexamnense bellum non Bæraburgum modo arcem amisissent, qua ut beneficiaria a Curiensi episcopatu inde antiquitus potiebantur, una cum tota illa Sexamnensi dominatione pariter et Heintzabergensi, Stussaviensique et reliquis fere superioris Rætiæ, solo Ortasteniensi dominio sibi adhuc reliquo facto, verum etiam reliquis suis fortunis supra semissem fuissent exuti, anno tandem
A. 1452 Domini 1452 comes Henricus primum sedes Sarunetio Ortastenium, Helvetiorum quippe metu, transtulisse dicitur. Quo haud adeo multo post mortuo et Sarunetium cadavere eius ducto sepul-
A. 1483 tum, anno deinde salutis 1483 comes Georgius, eius filius, Sarunetiensem ditionem totam, cui solus jam dominabatur, septem antiquioribus illis Helveticis rebuspublicis certo pretio, nescio quanto, venundedit, sicque Sarunetibus relictis, penitus Ortastenium in Domiliascam commigravit, secum inde ducto sibi a culina servo spectatæ alias fidei, cui nomen Victori erat. Quum porro comes Georgius, alias liberalis et in multos munificos (id quod tali viro dignum erat), per se etiam genio plus satis indulgeret atque ita sumptuose viveret, ut etiamsi magnis polleret opibus, metuendum tamen esset, ut eius facultas sumptus ferre posset, indeque periculum immineret, ne forte tandem illi ad inopiam redacto divitiisque penitus exhausto egendum esset, amici eius necessarii, quos complures in Svevia habebat, comites nempe Dapiferi appellati, quo illud calamitatis prævenirent, quod illi pariter ac sibi parum decorum foret, pactum cum eo inierunt tale: ut comes Georgius in vita, id est in victu, amictu et reliquis, sumptus faceret, qui personam ipsius decerent; ita ut si reditus facultatum ipsius annui his sumptibus præstandis minus suffecerint, non propterea sortem aggrederetur, nec ullum eius attenuandæ pote-

statem haberet vel dilapidandæ, sed ipsi Dapiferi ei, quibus hic deficeret, affatim quoad viveret suppeditarent atque ea, quæ tandem moriens reliquerit, cuncta simul ipsorum essent, nec quisquam ea extra ipsos solos sibi usurpare posset, quum ille legitimis careret liberis. Unde suffectis iis, quæ comiti ad annuos reditus seu proventus alendo desiderabantur, eum illi ad annum usque Domini 1501, quo vivere desiit, aluerunt et post mortem *A. 1501* illius uxorem quoque eius satis laute honorifice sustentarunt. Ubi autem mortuo illo hæreditatem illi adierunt, supradictus Victor, comitis famulus, qui industrius, solers ac frugi vir evaserat, Dapiferorum nomine Ortastenii præfectura aliquanto tempore fuit functus. Postquam vero memorati Dapiferi Ortasteniensem ditionem Ludovico Tschudio Claronensi, viro nobili militique aurato, Aegidii Tschudii fratri germano, aliquot post annis vendidissent, nescio quanti, Victor Richanovii ad pontem Rheni vectigalem illorum nomine telonio præfuit. Et quum ipsum etiam Ludovicum Tschudium satietas Ortastenii morandi tandem cepisset, non ita multis hinc retro annis, illud quicquid fuit ditionis ipsis popularibus ditioni hactenus subjectis certo pretio non mediocri venum tradidit, anno nempe Domini 1527. Quum autem populares, ipsos quidem *A. 1527* Domilienses, Pasqualenses, Scheidenses et reliquos, in libertatem se asserere cupientes, facultas pretii persolvendi deficeret, ipsam arcem cum prope adjacentibus supradicto Victori vendiderunt, dominio solo in ipsos redempto cum libertate, qua contenti fuerunt.

Fuit autem Victor ille pater Apolloniæ adhuc Ortastenii superstitis, uxoris olim Jacobi Traversii b. m. eiusdemque genitricis Joannis Traversii, qui arce hodie potitur. Qui Victor quum Volturenæ Foederatorum Rætorum nomine capitaneus, qui dicitur, præesset, Sondrii ab equo calcitrante ac petulco percussus, mortem oppetiit anno Domini 1529 vel 1530; cui in id tum muneris suc- *A. 1529/30* cessit gener supradictus Jacobus Traversius, adhuc officio per ætatem minus par, vel magis huius loco pater eius, Joannes Traversius f. m., Rætorum facile tum præclarissimus, cum Zacharia Nutto Imocastrensi, Christophoro Bergoniensi, Martino Verena Domiliascensi et Reitnovero Gersteroque Curiensibus et reliquis Cathedralis Foederis quasi collegis; item Guolfio Capolio Flemii, Georgio ad Rhenum Posteriorem, Martino Cabaltiario et aliis Superioris Foe-

deris; tertii vero Foederis denique Joanne Gulero et Paulo Bulio Davosiensibus, Bartholomæo Eugenio Claustrio et Valentino Fatzarino Majævultio. Quæ forte plus satis aliene nunc commemoramus, domini Traversii utique mentione huc pertracti. Quanquam autem supradictus Ludovicus Tschudius (ut hoc etiam occasione huc pertractus referam), ab initio evangelicæ religionis in Rætia jam exorientis ipse vehemens pontificiæ religionis ac fortis propugnator haberetur, ex odio tamen, quo peculiariter in Paulum Figulum [1], Curiensem tum episcopum, Svevum et Cæsareæ factionis, strenuus ipse alias Gallicæ factionis antesignanus ferebatur, strenue Blasium Braderium, Thuscianensis tum ecclesiæ, et alios circa vicinos evangelicos concionatores contra episcopum tutabatur animabatque pro virili. Verum non diu in Rætia mansit, ut dictum.

Nunc autem redimus ad intermissam interturbatamque temporis seriem. Et quæ quidem bella illo circiter tempore, anno
A. 1450 nempe Domini 1450 ante et post, in vicinis per circuitum provinciis, Germaniæ nempe, Galliæ, Italiæ, Angliæ, Helvetiæ, Insubriæ, gesta fuerint, nunc commemorare alienum ab instituto esset et eius, qui nimis longe extra oleas ferretur; quum nec tantillum vel communis saltem commodi aut incommodi ratione, nedum privati, ad Rætiam illa pertineant, cæterum, quæ Turcæ in Europa gessere, omnes totius eius gentes populosve in commune pene concernant atque hinc etiam quadam ex parte Rætos. Itaque illorum etiam historiam horum historiæ narrationi inserere vel saltem perstringere, quibus locis quæque illius se se obtulerint, adhuc pergam.

Quum ergo Amurathi octavus Turcarum rex successisset filius
A. 1450 illius Machomes, anno Domini 1450, qui et idem primus Turcarum imperatorum habetur: ut primum is regnum iniit, fratrem suum, quem unicum adhuc habebat, strangulandum vel jugulandum curavit, quo ab illo tutus esset sicque securo sibi soli regnare liceret. Quanquam autem mater eius, Lazari Cyrnei principis filia, christianam religionem profitens, ipsum in eadem religione exactius ab incunabulis instituendum et in Christum fide imbuendum curavisset, ubi tamen adolevisset, satis apertum ac evidens de se

[1] Ziegler.

specimen præbuit, unde quivis animadverteret facile, quod non minus Christum dominum, quam etiam Machomethum susque deque haberet utrumque perinde contemneret. Qui alioquin solerti ac versuto ingenuo atque eximiis facinoribus insignis erat princeps, unde agnomen indeptus fuit, quo Magnus Machomes vulgo vocatur, ut qui Magni Alexandri similis habetur factis, ingeniosorum fortiumque virorum vehemens amator, laboris etiam patientissimus. Totus autem in hac erat deliberatione, quo pacto Constantinopoli potiretur urbe, orientali sic sibi subigendo imperio inhians. Unde quum ab ipsis statim regni sui primordiis id satageret et assidua eius rei adipiscenda consilia agitaret, tacite omnia, quæ usus hic requirebat, præparavit et cunctis eximie admodum instructis subito Bisantium urbem sive Constantinopolim petit, priscam orientalis imperii sedem eamque ex insperato adoritur vel magis opprimit terra marique, undique obsidione cingens ducentorum, ut quidam sunt auctores, ut alii vero numerant, trecentorum millium armatorum; quum Constantinopolitanus Christianorum contra imperator, Constantinus VII. vel Palæologus, non supra sex millia suorum militum, exterorum vero, uti Venetorum et Ligurum seu Genuensium, tria tantum haberet. Idem Machomes Peram quoque, Constantinopoli e regione situm oppidum, obsedit, ne quid opis inde Constantino afferri et ne sperari quidem posset. Et ut quinquaginta diebus Turca strenue urbem, continuis interim horrisonis ictibus concussam ac fatigatam obsedisset, tertio tandem calendas majas, anni a Christianorum salute condita 1453, *A. 1453* atrocissime impetit et cunctis simul annixus viribus a summo diluculo in multam usque lucem ita sine intermissione impugnat, ut eius tandem sit potitus. Quanta autem atrocitate res ibi a Turcis contra Christicolas gesta fuerit, historici memorant, imprimis Nauclerus Chronici sui operis generat. 29., nonnullis perhibentibus 40000 Christianorum ibi perempta fuisse et ad centum quinquaginta in captivitatem abducta. Ipse imperator Constantinopolitanus Palæologus turba se invicem conculcantium obrutus et inter peremptorum acervos æque exanimis repertus, a Machomete demum capite plecti jubetur, caputque summo conto seu hastæ præfixum in ludibrium ita contumeliamque sublime omnibusque conspicuum circumferri; præter alias adhuc id genus mul-

tas abominationes a Turcis immaniter designatas atque nefanda perpetrata facinora. Ubi minime pauci, alias cordati homines prudentesque, tantam istam imperatoris calamitatem casumque, nec non prisci imperii interitum illi Constantini facto accepta ferebant, quo is quindecim tum retro annis, in Florentino concilio papismo vel Romanensi ecclesiæ accedens, in Eugenii IV. gratiam, cui morem gessit, conciliatus fuit; idque suis quoad quædam dogmata omnino invitis ac reclamantibus.

Ubi Constantinopolitanum imperium Christianis ereptum fuit, in quorum potestate a Magni Constantini inde ætate usque constiterat annis plus minus 1121, nunc a magno isto Machomete occupatur, qui primus Turcicorum regum imperator vocari voluit. Ut autem Constantinus Magnus, Constantii et Helenæ filius, primus Christianorum imperatorum Christianam religionem contra hostes illius propugnavit defenditque et Bisantio urbi nomen novum Constantinopoleos a se mutuavit atque Constantinopolitano imperio initium dedit: ita Constantinus hic septimus, Palæologus, et ipse matre Helena genitus, ultimus Christianorum semel in oriente imperatorum, Constantinopolitanum illorum imperium cum vita, ut jam dictum, finivit. Voluit etiam hinc Machomes ille primus Turcicus imperator appellari, idque hoc majore jure, quod Trapezuntinum quoque in Ponto imperium, cum magna Asiæ jactura Christianis itidem ereptum, occuparit, imperatore ibi Davide, professione Christiano, cum suis ad unum omnibus trucidato et e medio sublato. Non secus idem regnum in Moesia superiore, Bosniæ dictum, totum occupavit, Jaizæ eius metropoleos potitus, cuius regi Stephano caput amputavit. Idem Pyramethi Carmanorum regi plurima oppida vi cepit et in omnibus, quæ conabatur, magno utebatur successu. Quid? quod præter duo memorata imperia duodecim etiamnum regna (ut Joannes Aventinus succincte facta illius complexus testatur) atque 200 inclyta oppida Christianis eripuit.

A. 1453 Eodem illo Domini nati anno 1453 multum imperator Fridericus cum Germanicis principibus contra Turcam deliberarunt, sed ociose etiam atque post festum, damno accepto, dum nempe papa Nicolaus, a Constantinopolitanis anxie opem imploratus, legatum suum ad Fridericum in Germaniam lente admodum amandat et Friderico principes imperii vix ægre tandem in unum cogente

tempus frustra teritur, quum bene gerendi occasione de manibus elapsa, hostis jam victoria votique compos in tutum se receperit, imo extra teli jactum agat; ut in Germania fere, dum Christianis cum Turca res est, fit, illis interea se mutuo dilaniantibus immanemque in modum se sævis bellis belluarum instar atterentibus: Heu dolor et pro scelus! Deus pater noster misericors clementissimusque nobis ferventer est orandus, ut corda nostra tandem spiritus sui sancti vinculo in veram Christianamque concordiam conflata conferruminataque conciliare dignetur, ut tanta saltem fide mutuoque consensu Christiani conjuncti simus, quanta inter se fide barbarissimi omnium, cum Turcæ, tum alii infideles ac Christi hostes, idem pariter omnes idem et sentiunt et volunt, ad nefandissima nequissimaque quæque perpetranda contra Deum et propriam salutem conglutinati. Quibus idem Deus meliorem mentem, ut tandem resipiscant, infundere indereque velit.

Cap. 37.

Anno ab humana salute per Christum hominem factum et semper laudatissima virgine Maria genitum condita 1454 in septuagesimum Curiensem episcopum eligitur Leonhardus, olim Austriæ ducum cancellarius. Qui ubi episcopatui quinque præfuisset annis, obiit anno Domini 1459. *A. 1454* *A. 1459*

Dum hic præest episcopus, anno nempe supradicto 1454, aut ut alii volunt, biennio ante, Abbatiscellenses cum 7 Helveticis rebuspublicis, utpote Tiguro, Lucerna, Uranea, Svitia, Transylvania, Tugio et Clarona, æternum quod duraret junxerunt foedus; quemadmodum eodem anno 1454 Sangallensis civitas cum sex duntaxat Helveticarum rerumpublicarum, Tiguro nempe, Berna, Lucerna, Svitia, Tugio et Clarona, in par foedus coivit, octavo calendas julias; quum Sangallensis abbas privatim pro se suaque ditione cum 4 solummodo Helvetiorum rebuspublicis, nimirum Tigurina, Lucernana, Svitiensi et Claronensi, municipale nec non provinciale æternum duraturum foedus tribus ante annis icisset. Eodem anno Scaphusa etiam civitas cum Helveticis rebuspublicis hactenus inter *A. 1454* *A. 1454*

se foederatis omnibus ad certum tempus foedus percussit. Id quod occasione ac modo mox ponendo evenit tali: Quum memorata civitas olim ad imperium pertinens, in Austricorum principum potestatem pro quadam pecuniæ summa oppignerata delapsa esset, rursus post quinque et octoginta annos ad liberam imperii conditionem vix tandem eluctata, hac lege ab imperatore Sigismundo, Cæsareo acquisito privilegio, emersit, ut illam imperio perpetuo adhærentem addictamque servare imperatores deberent, nec unquam pati eam ab illo ullo pacto divelli aut excidere. Illo igitur statu ad Cæsaris Friderici III. tempora usque mansit. Qui Fridericus, Austriacorum principum familia conditus hincque genti suæ haud injuria æquus propitiusque, duci Sigismundo aliisque cognatis facultatem dedit Scaphusæ denuo occupandæ et ab imperio pulsæ sibi rursus subigendæ, suæque ditioni adjungendæ addicendæque. Quare memorati principes nobilitatem suam consiliariosque insigni cum equitatu Scaphusam supradicto anno miserunt, qui ipsorum nomine eam dedi poscerent deditamque occuparent. Ad quæ cives, animadvertentes quid Cæsar Fridericus hic concessisset, quum resistere aperta vi se posse diffiderent, annuerunt, ut Austricum imperium rursus amplecterentur, cum hac tamen conditione se dedentes, ut urbis suæ privilegia salva sibi atque incolumia permanerent. Quam a civibus præscriptam legem reservationemque nobilitas illa accipere respuens, quædam et ipsi illis capita, in quæ omni tergiversatione procul remota jurarent, præscripsere; quæ etiam cives Scaphusiani itidem ut iniqua suscipere renuerunt. Rursus quum nobilitas, infensa eis ob quædam præterita facta, iniquo in eos animo ferretur, ea omnino citra ullam exceptionem obtenta contendens, ne latum quidem unguem sua cedere flagitatione volebat. Quocirca oppidani, tam insolentem ac imperiosam postulationem pertæsi et feroci nobilitatis tumultuatione minisque magis efferati atque exacerbati, illis extra moenia ante portas responsum exspectantibus relictis, Foederatorum Helvetiorum legatos, interim Rhenum transgressos, intra urbem per diversam eius partem recipiunt, cum eisque foedus (ut paulo supradictum) mense junio in certum tempus conciliant.

Eodem a Christo nato anno Joannes Capistranus, Franciscani ordinis monachus, in Germaniam cum aliis a papa missus, qui

crucem, quam vocant, ubique prædicantes, unicuique quinque ducatos nummos ecclesiæ in subsidium contra Turcam donanti largissimas omnium criminum indulgentias et felicitatem æternam pollicerentur, dum passim ita ille per Germaniam concionans mira quadam vehementia in flagitia, maxime aleam, invehitur, tantum effecit, ut multis in quibus diversabatur locis, fritilli cum suis tessellis et chartæ lusoriæ comburerentur ignisque incendio semel delerentur.

Anno Domini 1455 Nicolao pontifici fato functo, Callixtus III. *A. 1455* successit, natione Celtiberus. Quo tempore Aristoteles quidam, Bononiensis, architecturæ peritissimus insignisque magister habetur, ut qui lapideas turres integras illæsasque subjectis fundamento lapsibus ad alium traduxisse locum perhibetur. Item pontifex, bello publice Turcis indicto, Ludovicum Aquilejensem, Romanæ ecclesiæ cardinalem, classi præfecit. Quo anno Machomes Turcarum imperator Moesiam inferiorem, principibus se se dedentibus, obtinuit.

Anno Domini 1456 mense junio terrificus cometes, gradu 15 *A. 1456* cancri, in oriente est visus. Quo item anno varia nunciata sunt prodigia: in Sabinis nempe mense februario vitulum capitibus duobus ortum esse; Romæ ad Veneris Portam sanguine, in Liguria vero carnibus pluisse; in agro Piceno ortus dicitur infans dentibus sex et facie insolitæ magnitudinis. Augusto mense ventorum vis ingens in Florentino et Volaterrano agro plures villas diruit Cassianumque oppidum magna ex parte dejecit. Terræmotu præterea egregiæ Campaniæ, Samnitum, Apulorum atque Pelignorum urbes omnes multis cum oppidis contritæ sunt, plura quoque funditus periere: omnia sane futurarum, quæ postea secutæ sunt, calamitatum magna indicia, quæ passim per terras plurimæ evenerunt, quum plurimum item humanæ saniei effusum profluxerit. Imprimis autem immanis atroxque cum Turcis in inferiore Pannonia ad Taurinum urbem, cui Albæ Græcæ nomen est hodie, conserta pugna, Christianis tamen vincentibus, eo anno undecimo calendas augustas contigit. Machomes enim ingentibus in Pannoniam inferiorem (hæc hodie Ungaria est) copiis moverat. Ubi quum Ladislaus rex, Alberti II. filius, 16 annos adhuc tantum natus, in superiorem se Pannoniam vel Austriam recepisset, veritus utique, ne ab imperatore Friderico, alias Ungaris infenso, discrimine cir-

cumventus desereretur, quod Constantinopoli acciderat, Machometus hic Albam Græcam obsedit, ad confluentem Savi et Danubii fluviorum sitam, hac spe, ut si eius potiretur, naves suas amnibus illis adversis, quam longe sibi liberet ac commodum esset, armatis impletas bellatoribus terris immittere posset. Unde papa Calixtus exercitum Italicorum militum sub auspiciis Joannis Caravagalæ, Hispani, cardinalis s. Angeli et Romanæ sedis legati (cum quo erat et Joannes Capistranus, Minorita supradictus), una cum insigni Germanorum etiam exercitu Ungaris in auxilium misit. Cum his itaque copiis, simul et Ungaris suis, Joannes Hunniades, celeberrimus ille belli dux fortunatusque, Turcis Albam Græcam obviam profectus (quod oppidum quidem Turcæ jam male labefactarant, nondum tamen oppugnarant), atrox cum hoste prælium commisit, quod a matutino ad vespertinum usque crepusculum quum durasset ancipite fortuna, Christiani tandem Christi beneficio in hostem immanissimum superiores evadentes, illum fuderunt fugaruntque atque cæsum castris etiam exuerunt. Quam Victoriam Minoritæ monachi non verentur Joannes Capistrani sui precibus votisque vel vitæ sanctitati pietative attribuere atque ascribere; ideo quod inter pugnandum ille, suo Minoritarum habitu indutus, magnum vexillum e munitissima turri exertum expassumque, in quo Christus crucifixus depictus effictusque erat, manu teneret et ut hostibus ita terrorem incuteret, fortiter ostentaret. Ob quod unum factum nihil dubitant totam illam in solidum victoriam Capistrano acceptam referre. Pro quo alii cautiores aliquanto scribunt creditum esse, precibus votisque huius sanctissimi viri Dei ministros vel angelos bonos pro Christianis pugnasse; quocirca, quum id belli in die divi Sixti, octavo idus, non ut supra dictum undecimo calendas augustas, acciderit gestum esse, papa Calixtus instituerit, illo transfigurationem Domini celebrari publice debere. Illo circiter tempore, a Calixto itidem papa, omnium primum institutum fuit sancitumque publica lege, ut ubique circa meridiem quotidie sono æris Campani, sublime in aëre pendentis, signum omnibus vulgo daretur pro victoria contra Turcam coelitus impetranda orandi.

Cohors item seu manus latronum prædonumque non parva, id temporis in finibus Austriæ exorta, mox ab Alberto duce, imperato-

ris Friderici fratre, et Austriacis invaditur et subito ita illi oppressi plerique ceduntur inque pugna trucidantur, supra 600 illorum captis, qui variis diversisque suppliciis et insolitis cruciatibus e medio sublati fuerunt atque semel ita omnes deleti. Anno a nato Domino 1457 exorta fuit illa celebris ad s. Michaëlem in Normandia religionis ergo peregrinatio: quam magnæ parvorum etiam puerorum cohortes seu catervæ, velut sympathico quodam spiritu correptæ, gregatim cum vexillis proficiscentes, invitis quoque reclamantibusque parentibus, suscipiebant peragebantque. Ad lacum item Benacum, qui hodie Gardæ dicitur, in Italia, haud procul Salodio, mons magna apertura ad imum dehiscit. Cometes præterea, quem Nigrum appellant, junio mense, gradu 20 piscium, per mensem visus, varie mortalium mentes affecit; quando et Venetiis nonnulli patritii ambitus damnantur. Quum porro librorum imprimendorum ratio paucis ante annis (a nato utique Domino 1446, ut Stumpfius est auctor, aut ut Math. Palmerius, Pisanus, ponit, si liber quidem menda caret, 1440, aut ut auctor Pluriensis libro manuscripto putat, circa annum 1458) Moguntiæ a Joanne Gutabergo equite Rheni, et Argentorati a Joanne Faustio inventa fuerit, illo circiter tempore in omnes fere orbis partes ars illa propagata est, qua fit, ut omnis antiquitas, parvo ære comparata, infinitis voluminibus posterioribus legenda offeratur conserveturque. Unde quantum literarum studiosi Germaniæ vel hoc saltem nomine debeant, nullo satis dicendi genere (vel Italis ipsis etiam fatentibus) exprimi potest, vel quanto Germania deinceps reliquis orbis nationibus hinc præstet; quum tot præclarissima præstantissimaque intra illam ingenia, quæ alias obscura torperent, hinc excitata humanioribus literis exculta sint et indies magis excolantur, usque adeo, ut Germanica natio eximia eruditione ornatissimis viris facile alias omnes superet, imo magno etiam intervallo nostro relinquat sæculo; maxime quum intra eiusdem hodie ambitum florentissimæ academiæ, quas vocant, vel scholæ universales numero ad quindecim contineantur, ut Viennæ in Austria, Ingolstadii, Basileæ, Heidelbergæ, Tubingæ, Coloniæ Agrippinæ, Augustæ Trevirorum, Moguntiæ, Lovanii, Erdfordii, Lipsiæ, Wittabergæ, Friburgii pagi Brisacii, Francofordiæ ad Oderam fluvium et Marpurgi in Hassia, in quibus bonæ artes fere et linguæ ita traduntur, ut nulla liberalium sit disciplinarum, qua Germania

A. 1457 *A. 1446* *A. 1440* *A. 1458*

hodie egeat vel qua alias quas vis gentes non aut excellat aut saltem æquet. Et quod typographiam quidem attinet, in Pluriensi memorato libro hi versus habentur in laudem illius facti:

O felix nostris memoranda impressio seclis:
Inventore nitet utraque lingua tuo.
Desiderat quisquam totum quod fundis in orbem,
Nunc parvo doctus quilibet esse potest.
Omnes te summis igitur nunc laudibus ornent,
Te duce quando ars hæc mira reperta fuit.

A. 1457 Supradicto a Domino nato anno 1457 Matthias, Joannis Huniadis filius, Ladislao rege adolescente adhuc veneno subtracto, in Pannoniorum regem, et sua et paterna virtute clarus, contra imperatorem Fridericum, et ipsum regnum illud captantem, accipitur ab Ungaris præque illo adoptatur.

A. 1458 Anno Domini nati 1458, quum in publico jaculandi certamine Constantiam indicto ibique celebrato, in privata inter duos homines rixa, alterum Lucernensem, Constantiensem vero alterum, ob Lucernanum quendam nummum, Plappardum appellatum, orta, ille alterius calumniandi illudendique causa nummum illum pro Lucernano non Lucernanum („*Ein Luzerner Plappardt*"), sed vacinum Plappardum seu bubulum („*Ein Kuhplappardt*"), haud sine dente nominasset, tantum hinc turbarum et inauspicati tumultus est exortum, ut Foederati simul Helvetii, ad Lucernensium efflagitationem militaribus copiis eductis, castellum quoddam Tauriaci pagi infestis in Constantienses signis peterent illudque diriperent, etsi ab eo subvertendo abstinuerint. Bello illi tanto, tam levi ex causa tamen excitato, Ræti quoque quadantenus impliciti fuere aut saltem pro componendo illo laborarunt. Certe sedula Alberti baronis a Saxo, germani Ræti, et Henrici tum Constantiensis, olim vero et Curiensis episcopi opera diremptum tandem illud fuit pacificatumque.

Illo itidem anno, 12. calendas novembris, totum oppidum in Rætia, Majævilla nomine vel (ut alii vocant) Majævultium, incendio absumptum semel periit, atque eo tam tristi ac calamitoso, ut tres tantum domus privatæ, cum æde sacra parochiali, illæsæ manserint atque præterea cum arce, in qua non adeo pridem comes Fridericus Toggaburgicus aulam illam vel palatium ædificaverat, ubi

deinceps præsides incolunt; idque tam magnifice sumptuoseque, ut opes eius inde semel vehementer attenuatæ et ferme exhaustæ fuerint.

Eodem anno Domini 1458, dum papa Calixtus festum diem *A. 1458* transfigurationis Christi 8. idus augusti, supradictam ob causam, observandum instituerat, huic actioni totus intentus, interim Turcarum imperator jam Machomes Corinthum metropolim et totum Peloponesi, Chersonesi, hodie Moreæ dictæ regnum (quod pater eius dudum pervagatus fuerat) populabundus occupat atque obtinet, dum Demetrius utique et Thomas, fratres Palæologi, de imperio inter se altercantur. Quo die etiam Calixtus papa ultimum diem, Mattæo Palmerio, Pisano, teste, clausit.

Id temporis porro, quum Albertus Austriacus cum Sigismundo cognato vires contra imperatorem Fridericum, fratrem suum, junxisset, ut illum ducatus finibus pulsum excluderent, cuius is solus potiebatur alioqui: eo necessitatis illum tandem adegerunt, ut illo annuente arx simul et fines Austriaci omnes tripartito dividerentur, unicuique utique illorum sua pars rata; quod factum fuit anno Domini 1459. Item quum illo tempore Nicolao cardinali Cusæ, cru- *A. 1459* cem (quam vulgo vocant) contra Turcam passim per Germaniam prædicanti et hoc prætextu ingentem pecuniæ vim corradenti (cuius tamen ne teruncius quidem in rei usum unquam expositus impensusve fuit, ut et alias fere), Sigismundus, archidux Austriæ, intra suæ ditionis fines resisteret, quominus pro voto res illi succederet, Aeneas Silvius, qui Calixto III. successerat papa designatus, nomine novo Pii II. sibi adoptato, pro more jam inolito diro excommunicationis telo in illum torto fulminatoque, execrabilem eum vulgo abominabilemque redditit et Helveticæ præterea genti, ut bellum illi facerent, imperavit. Unde inter se foederati Helvetii, etsi Vitodurum cum bellica virtute profecti eum bello fuerint adorti, nihil serii tamen contra illum gesserunt, quod non duci valde infensi essent nec adeo iniquis in eum animis ferrentur. Quum supramemoratus autem cardinalis Brunecci moraretur, Sigismundus, Diris propter illum devotus, eo cum copiis suis festinato proficiscitur, et ubi oppidum illum obsidione cinxisset tandemque expugnasset, cardinalem captivum duxit, quem et duris vinculis tam diu maceravit, nullas eum liberum dimittendi interea

leges admittens, quoad is effecit, ut ipso duce absoluto, pontificium etiam interdictum in ipsius finibus tolleretur ubique, propter pecuniæ summam haud modicam, quam cardinalis ei dare pro liberatione carceris fuit coactus. Dum autem Pius II. interim Mantuæ insigne super Sigismundi excommunicatione et contra Turcam celebrat conciliabulum, Turca Trapezuntinum imperium superius memoratum occupat, simul et regna Bosnense in Moesia et Albanicum in Epiro et partem aliquam Flacciæ seu Valachiæ in Dacia. Item quum papa Pius clericis etiam in Germania, maxime antistitibus, certum tributi modum in subsidium contra Turcas pendendum imposuisset, Dietherus Ysaburgensis dominus, idemque Moguntinus archiepiscopus se se papæ opposuit, calumniatus illum Germanorum haud salutem, sed argentum et aurum sitire atque captare. Hincque hac super papæ exactione ad oecumenicum provocavit concilium. Quamobrem ubi Pius Dietherum excommunicasset et exauctorato illi Adolphum Anaxaviensem comitem in episcopum surrogasset, illos ita inter se commisit, ut cruentum inde perniciosissimumque in Germania bellum exortum fuerit, principum illius aliis alteri inter se ambigentium præsulum adhærentibus studentibusque, quum in diversas factiones scinderentur. Ubi præter magnam humani sanguinis effusi vim ipsa Moguntia, nocturno tempore a duobus civibus Udone et Ordevino prodita, ab Adolphi Anaxaviani exercitu occupatur, idque civibus nihil tale metuentibus, sed secure capientibus somnum. Urbs igitur hic capta est; cives ad quingentos, dum fortiter pugnantes illam ab ingruente vi defendere cupiunt, cæsi, reliqui capti luce orta inermes urbem egredi ita ante subsequentem noctem coguntur, imo canum instar inde ejiciuntur, ut nulli tantum gratiæ sit concessum, ut domum ad uxorem et liberos rediens, illis vale saltem diceret; quum et virgines et feminæ nuptæ absque discrimine vitiatæ fuerint, præter reliqua indigna ibi perpetrata. Quorum tragoedia tristis a papa ordita vel fusis tortis filata, a duobus deinde episcopis ita est detexta, ut parum alacres id Moguntini cives spectarint nihilque inde voluptatis ceperint; quum et Dietherus fune per muros urbis demissus sibi consuluerit et cymba trans Rhenum vectus loca tuta petiverit, vix mortem elapsus. Hanc hic perstringere libuit historiam, ut quæ vel hinc ad Rætos pertineat, quod horum episco-

patus seu dioecesis Moguntino archiepiscopatui sit subjecta; imo quod tota simul Germania hoc inauspicato bello occupata et quodam modo implicita fuerit et hinc eius calamitatam totus Christianus orbis propter Turcam hoc liberius in miseros Christicolas pro sua libidine grassantem interim ac ferocius debachantem senserit.

Cap. 38.

Hoc item Domini geniti 1459. anno Leonhardo fato functo successit in eius locum electus septuagesimus primus Curiensium præsulum Ordliebo, Brandisius baro, qui sedi triginta duobus annis præfuit; quum anno Domini 1491 obierit. Is posteriore, quum episcopus creatus fuit, anno 1460 feudis, quod dicitur, investivit officii pincernarum et provinciarum ad comitatum Tyrolensem pertinentium Sigismundum, Austriæ, Stiriæ et Carinthiæ ducem et eundem Tyrolensem comitem. *A. 1459* *A. 1491* *A. 1460*

Eodem aut superiore anno Scaphusa civitas rursus foedus cum Tiguro, Berna, Lucerna, Svitia, Tugio et Clarona in 25 annos junxit, ultra id, quod quinquennio ante cum omnibus pariter Foederatis Helvetiis icerat. Eodem anno 1460 natum bellum fuit, quod Tigurini, Rætorum jam tum dudum socii, cum Sigismundo Austriaco Gradalorum, Eglisoviensium baronum atque eorundem municipum suorum, casu gesserunt: ubi Helvetii, Sonnabergo deditione accepto, Fusachio, Rætiæ ibi extremo oppido, expugnato direptoque, Diessenhovam etiam ad deditionem tandem adegerunt, haud sine Ortliebonis Rætorum tum præsulis jam memorati opera. *A. 1460*

Licet autem papa ad Trapezuntinum imperium et regna paulo supradicta Christianis erepta recuperanda crucem per ministros suos strenue passim prædicari curaret, largissimas indulgentias et peccatorum remissionem in multos annos omnibus iis promittens, qui stipis aliquid in subsidium militiæ contra Turcam conferrent contribuerentque, iis vero, qui ipsi hic proficiscerentur, vitam æternam et inter divos coelites sedes beatas municifentissimus pater

offerens, nihil tamen vel certe parum admodum his promovit. Nam
A. 1462 anno Domini 1462 Machomes Lesbum et Mytilenem, maris Mediterranei vel proprie magis Aegei pelagi insulas, occupavit. Anno vero
A. 1463 deinde 1463, quum Veneti, ingenti classe in Peloponnesum vecti, isthmum Corinthiacum rursus fossa et muro raptim factis interseptum munivissent et ipsam Corinthum obsidione cinctam infestare instituissent, spe concepta Chersonesi seu peninsulæ illius Turcæ ita intervertendæ ac denuo recipiendæ, tantis viribus Turca suis obsidione liberandis advolavit, ut Veneti, nec conspectum illius sustinentes, nedum impetum, ad hostis statim accessum obsidionem solverint et fuga ita sibi consulentes re infecta se subduxerint domumque repedarint, opere suo hostibus rursus destruendo re-
A. 1464 licto. Anno porro Domini 1464 ingentes copiæ multaque armatorum millia, ex Germania, Gallia et Hispania coadunata, Romam simul contendunt, uberiora a papa Pio sibi pollicentes stipendia, qui cruce ubique annunciata tot annis, tam grandem pecuniæ copiam in hunc ipsum (ut præ se quidem tulerat) usum sacræ militiæ undique terrarum coactam collegerit. Verum summus pontifex sancta paternaque sua benedictione vel cruce signata, fausta imprecatione illis ut tenere sibi dilectis filiis impertita, eos illa contentos esse jussos domum rursus dimisit, spe sua plane frustratos et hinc ab Italis tantum non pro fatuis morionibus ludibrio habitos. Unde qui ex eiusmodi militibus loculis proprio ære gravibus in viaticum probe instructi fuere, læti hoc satius ventrem fame latrantem placare non minus in reversione, quam in profectione potuerunt; quum minime paucis magis vana illa spe, quam pecunia in viaticum instructis, inedia moriendum fuerit, priusquam ad patrios penates rursus pertingere possent. Cæterum ubi Turca, qui tanta Christianorum expeditione cum tantis in speciem apparatibus intellecta, et ipse se vicissim idoneis viribus, quibus hostilem vim exciperet, instruxerat, ridiculam istam illorum domum reditionem ac veluti turpem planeque deridendam fugam accepit animadvertitque, finitimos Christianos populos quosque primum sibi oblatos veluti immanissima bellua invadit calamitosissimeque laniat ac diripit et terras depopulatur vastatque, atque multis miseris in captivitatem abductis expeditionem in Italiam instituit. Ad cuius rumorem increbrescentem papa legatione in Germaniam

missa opem anxie orat nequicquam, quum Germani renuerent, amplius ludibrio haberi, ut antea.

Anno Domini supradicto 1464, quarto nonas majas, oppidum *A. 1464* Curia Rætorum totum incendio funesto semel periit, exceptis ipsa arce, quæ episcopalis est aula, et duobus monasteriis divi Lucii extra muros et s. Nicolai Dominicanorum ordinis in infima urbis parte sitis, atque aula præterea Roschachii appellata tum; ita ut per totum diem ac noctem conflagrarit, haud dissimili fere calamitate illius, qua hoc anno 1574, quo hæc damus posterisque pro- *A. 1574* dimus, eadem urbs decimo calendas augustas exarsit et miserandum in modum nobis ipsis hisce oculis (heu dolor!) spectantibus cremata est, præter alia etiam inter media ibi suscitata calamitosa incendia latius suis locis referenda.

Anno porro a nato Christo domino Maria Virgine 1465 ma- *A. 1465* gnum exortum fuit dissidium et inde motus non parvus in Rætia inter illustrem Austriæ tum principem Sigismundum et totum totius supra et infra Pontem Altum sitæ Ingadinæ populum pariter conjunctum, idque propter Taraspum vel rectius Teperestum in Ingadina Inferiore sitam arcem, in quam utraque pars quippiam juris usurpare sibi contendebat. Quam ob rem etiam captivi ab utraque parte ducti et non nihil prædæ quoque actum fuerat; unde utriusque partis hominibus aliquid damni illatum et imprimis Teperistini arcis incolæ aliquanto detrimento ab Ingadinis affecti fuerunt. Propter quod dissidium componendum et ulterius malum, ne in apertum tandem justumque, inauspicatum tamen bellum erumperet, præveniendum, publicus conventus ab Ordliebone, episcopo supradicto, et reliquis Cathedralis Foederis populis a Davosiensibus item et cæteris XI. Jurisdictionum hominibus, nec non a quibusdam Superioris Foederis Rætis Fürstanovium indictus ibique celebratus fuit. Quem et partes haud gravate sed prompte humaniterque visitarunt: dux Sigismundus quidem honesta legatione missa, cui præfuit generosus Hildebrandus Raspus, qui ducis a consiliis eius nomine arci Hartabergo præfectus erat, Ingadini vero suis syndicis plena utriusque et Superioris et Inferioris Ingadinæ populi nomine agendi auctoritate præditis quatuor missis: Antonio Gero, Januto Brisca, Joanne Danso et Jacobo Brigelo. Ubi inter partes Joannis Hosperi, juris canonici periti et eiusdem

basilicanæ Curiensis ecclesiæ tum præpositi, tanquam episcopi legati sive oratoris præcipua opera intercessioneque, adnitentibus simul pro sua virili orationibus eo ad illa comitia a supradictis Rætiæ Foederatis populis missis, ita transactum et res semel composita fuit, ut Ordliebo supramemoratus Curiensis præsul, tanquam æquus disceptator et ex compromisso arbiter utriusque partium nutu electus, cum trinis sibi a partibus additis totam controversiam et omnia, de quibus partes ambigebant, jure et ex legibus decidere, ubi partes Curiæ affatim audivissent, deberent, quod partes deinde utrinque ratum habere firmiterque ac fide sincera servare in sempiternum deberent; ita tamen, ut ante perfectam illam forensem decisionem seu juridicam sententiam memorati disceptatores peculiariter super arce Teperesto supradicta jam statim intra quindecim dies, ubi partes de eo disceptantes satis audivissent, cognoscerent decernerentque, quo pacto illa servari, quibus atque a quibus aut in cuius potestate teneri interea deberet, dum tota controversia supradicta ratione a memoratis arbitris, sive omnibus pariter, sive a potiore illorum parte, juxta leges absolute decisa diremptaque fuerit, quod a partibus deinceps æternum observandum ac custodiendum sit; item, ne plures armati milites memoratam arcem servarent, quam quod tali arci custodiendæ sufficerent, reliqui vero ut superflui inutilesque statim inde discederent; ita tamen, ut quoad corpora simul et res ipsorum abeuntes tuti per omnia essent et nulla ex parte ab Ingadinis attentarentur; item, ut omnes captivi, qui in illo tumultu capti essent, statim utrinque liberi dimitti et quæ ab alterutris vi alteris erepta essent, omnia, quoad eius fieri possent vel quod eorum extaret, heris suis restitui deberent; ad postremum, ut qui ex Teperestinis domo, bonis et fortunis suis ab Ingadinis expulsi essent, statim pristino statui in integrum restituerentur. Huic transactioni compositionique partes annuerunt atque assensi sunt utrinque, duce Sigismundo legati sui Hildebrandi Raspi actionem ratam habente, proprio sigillo transactionis tabulis appenso: quum Ingadinorum compositionem hanc pari modo acceptantium rogatu ac nomine Svicardus Castromurius sigillum suum ad tabulas illas suspenderit, atque oratorum illorum nomine, qui supradictorum in Rætia populorum seu communitatum nomine id transactionis elaborarunt, quorumque opera

sedula pax inter partes concinnata, simultas autem omnis semel consopita et abolita fuit: quum illorum, inquam, omnium et communiatum ipsorum nomine tria sigilla inter memorata duo pendeant media, supradicti utique Joannis Hosperi, Curiensis basilicæ præpositi, Curiensis item civitatis atque Joannis Ringkii a Pessello, Rietbergii; quemadmodum binæ tabulæ, de hoc exaratæ Germanice et modo supradicto munitæ partibus traditæ (quarum alteræ adhuc Tutii in Superiore Ingadina penes supradictum Juvalteum extant), omnia latius explicant, quæ et oratorum omnium nomina, qui a foederatis populis in Rætia ad conventum illum missi fuere, sigillatim continent; in quibus auctoritate in Rætia tum præcipui habiti et partim etiam annulorum jure vel generosis natalibus præditi fuerunt tres ex Curiensi senatu: Michaël Dusnerus, consul, Jodocus Anrigus, olim vicedominus, et Joannes Gsellus, poligrammateus, Svicardus item Castromurius, Joannes Ringkius Pessellus et Janutus Schouvasteinius ex Domiliasca, atque Julius Marmoreus et Petrus Praderus, denique et Joannes Schrofus, Davosienses. Datæ Fürstanovii, anno supra notato, 4. idus majas.

Anno Domini 1466, decimo octavo calendas septembris, pax inter Mediolanensem ducem Joannem Galeatium Sfortiam, filium primogenitum Francisci Sfortiæ (qui hoc ipso anno, suæ ætatis autem 67, magnis per Italiam rebus gestis, imperio atque re multa lautaque auctus ac liberis et uxore Blanca Maria fortunatus, Mediolani obiit), atque ipsum totum Mediolanensem principatum ex una, et octo vetustiores pariter Foederatorum Helvetiorum rebuspublicis ex altera partium conciliata sancitaque est: eius nempe argumenti, quo pacto utraque pars se erga alteram vel inter se mutuo semper in nundinis, commerciis et negotiationibus vel in emendo, vendendo et conversando atque aliis omnis generis rebus gerere, quidve sibi invicem præstare vel minus debeant. *A. 1466*

Hoc item anno sol trigeminus visus, maxime Romæ, multorum mentes non vulgariter turbavit.

Anno porro ab humana salute per Christum reparata 1467, pridie idus martias, Bona et Joannes Galeatius Maria Sfortia, vicecomites, duces Mediolani et Papiæ vero Angleriæque comites et Jenuvæ atque Cremonæ domini etc., imitati in hoc (ut diploma quidem de hoc adhuc extans testatur) Blancam Mariam et Galea- *A. 1467*

tium Mariam Sfortiam, socrum, aviam et consortem ipsorum, et illorum sequuti vestigia, quibusdam Rætiæ populis, mox nempe ponendis, ex singulari gratia ac favore, propter singularem item, quæ sibi cum illis intercedebat amicitia et bonam, quam in illis hactenus experti erant, vicinitatem, id gratiæ concesserunt, ut Comi et intra oppidi illius limites levare et inde domum abducere quirent, ab omni penitus vectigali inde pendendo atque onere sustinendo molestiaque immunes, Prægalienses quidem quotannis trecenta modia frumenti et octuagena plaustra vini Comensis quidem mensuræ, item populi vallis Ingadinæ plaustra vini centena, homines vero Sexamnii plaustra quina et quinquagena, atque gens denique Suprasaxensis plaustra quinquagena; idque non diutius, quam memoratis principibus placuerit. Atque id quidem his sub conditionibus, ut homines dicta gratia munificentiaque donati interea hostibus illorum per fines suos iter dare non deberent, sed eos illo prohibere; item eos qui propter crimina vel flagitiosa facinora ex principatus Mediolanensis finibus ad ipsos confugerint vel venerint, digne ex illorum merito punire, ubi id ab eis principis nomine requisitum ac postulatum fuerit; quemadmodum et eos digne multare non secus deberent, qui intra ipsorum jurisdictiones quid contra Mediolanensem principatum tentarint, qui præterea gratia hic facta privati eiusque penitus expertes esse deberent. Quæ impetrata fuit singulari opera Andreæ a Præpositis et Antonii a Salicibus.

A. 1484 Deinde anno Domini 1484, pridie idus januarias, idem princeps Joannes Galeatius Maria Sfortia illam ipsam gratiam denuo concessam simili modo confirmavit quidem, verum id Prægaliensibus jam duntaxat, reliquis supradictis perinde Rætorum populis nescio quam ob causam posthabitis neglectisque, gratiaque illa iis

A. 1474 in posterum denegata; quum interea, anno utique Domini 1477, illi ipsi supramemorati Mediolanenses duces Galeatii Sfortiæ, Vicecomites, similem prorsus gratiam indulserint Rudolpho Castromurio, Prægaliensi, facultatem nempe privatim, pro suæ solummodo familiæ domusve usu illinc supradicto modo ac pacto abducendi quotannis ad suum usque liberum quidem nutum ac arbitrium quinquagena modia frumenti (hoc est secali vel tritico aut forsan et hordeo immixta avena, bini modii avenæ censeantur pro modiis frumentis singulis).

Supradicto Domini 1467 anno rursus frivola levissimaque de *A. 1467*
causa immane inauspicatumque bellum, non propter nummum unum Plappardum, ut dudum inter Constantienses et Lucernenses, sed sex Basiliensium Plappardorum causa, quos Victor quidam Mulhusæ famulo suo doliario solvere nonnihil tergiversatus fuerat, excitatum fuit; Mulhusanis nempe civibus a nobilitate per circuitum vicina indictum factumque famuli illius nomine in speciem quidem, at revera ideo quod infensa illis propter Foederatos Helvetios esset, quibus hi favere videbantur remque illorum fovere, cum quibus et ab initio huius belli foedus junxerunt. Quapropter oppidum ipsorum Mülhusa seu Milhusa ab illis præter alia, quæ in eos evomebant convitia, Helveticarum vaccarum mandra ludibrii contumeliæque causa vocabatur, quam intra fines suos ferre haud quaquam possent. Unde etiam Helvetii, quorum ut amicorum sociorumve fidem atque opem Milhusiani invocaverant, hoc bello irretiti fuerunt. Quod non parvo illis constitit; donec bellum hoc una cum eo, quod et Scaphusianorum interim causa vel ad Scaphusam vel ad Silvæ Custodiam („*Walds Hut*“) cum Sigismundo, Austriæ archiduce, gesserunt, opera Ludovici Bavariæ ducis nec non Basiliensium, cum civium tum præsulis, pace conciliata diremptum fuit, anno nempe Domini 1468, sexto calendas *A. 1468*
septembris; ita tamen, ut dux Helvetiis ingentem argenti summam, qua dispendia bello illo facta levarentur, dare coactus fuerit; præter damnum, quo utrinque certaminibus commissis irreparabiliter affecti fuerunt, sed magis ducani et nobilitas. Quæ hic consulto silentio præterimus, apud Joannem Stumpfium diversis locis inquirenda vel exactius apud Jos. Simlerum.

Ut autem ex arbore una etiam succisa sæpius alia seritur, ita et ex bello uno jam exstincto, etiam hominum opinione, aliud non raro oritur; ut ex superiore aliud longe atrocius diuturniusque iisdem Helvetiis et sociis ipsorum natum est bellum, quod nempe cum Carolo Burgundiæ duce, principum tum ut opulentissimo potentissimoque, ita et truculentissimo atque ferocissimo, gesserunt. Id quod hac, quæ mox ponetur, occasione evenit.

Licet bello ad Silvæ Custodiam composito, ut supra dictum, paci ibi confectæ diserte inter alia id esset insertum conditionis, quod dux Sigismundus Austriacus cum Scaphusianorum bello supe-

riore hostibus, amicis vel ministris suis, quos foverat, agere deberet eisque placatis persuadere, ut a Scaphusa urbe porro infestanda vel bello petenda abstinerent, haud tamen fuit id ad unguem præstitum; quum Scaphusiani, illis agentibus eosque coram exteris etiam judicibus (quod cum Helvetiorum privilegiis pugnabat) accusantibus, proscripti fuerint et aqua et igni illis interdictum. Cuius facti quum Foederati Helvetii pariter omnes acriter illos apud Sigismundum Scaphusianorum sibi foedere junctorum causa accusassent nequicquam, nobilitas illum insignis principem probitatis exacerbare et in Helvetios irritare non cessavit; quoad eum tandem eo loci adegerunt, ut aliquot celebratis comitiis quorundam imperii principum ac ordinum amicitiam summa ope adversus Helvetios ambiverit illosque in foedus secum ineundum summo studio solicitarit. Quod ubi pro nobilitatis votis obtinere nequivit, in Gallias se contulit et Ludovici regis ibi Gallorum auxilium contra Helvetios, acerrime apud illum enormium criminum insimulatos, imploravit. Verum rex, quum dudum, Delphinus, adhuc, Helvetiorum virtutem ad Basileam cognoscere didicisset, renuit se adversus eos in bellum illici pertrahique. Quum Sigismundo igitur nec in Gallia satis ex animi sententia res cessisset ad Carolum inde Burgundiæ ducem convertitur, qui ea tempestate facile cunctis aliis principibus potentia citra controversiam præstabat, ita ut totius Europæ terror haberetur. Huic, inquam, Sigis-
A. 1469 mundus anno Domini 1469 hæc, quæ mox sequuntur, cuncta pro vili quadam accepta pecunia (reservata tamen ea redimendi sibique rursus vindicandi facultate) oppignoravit: Pfirtensem utique comitatum, Sequanorum fines („*das Suntgauw*") Alsatiam et Brisgojam una cum Hercynia, Silva Nigra alias vulgo appellata, et quatuor Rhenanis civitatibus, Louffaburgo utique ad cataractas Rheni minores, Silvæ Custodia, Rhinfelda et Sacconio; spem nimirum sic fovens, se vicinum vel hostem tandem Helvetiis parem esse nactum, qui cervicibus illorum usque imminens, eos esset temporis processu, non secus atque aliis etiam fecerat terris seu provinciis, penitus deleturus. Quæ spes egregie illum fefellit. Mox enim Carolus Burgundus, simul atque terræ jam memoratæ sibi pignori oppositæ fuerunt, Petrum Hagabachium, equitem auratum, præsidem illis dedit vel administratorem præfecit, hominem tru-

cem et ipsum herum suum per omnia referentem, ut vel hinc, quam verum illum sit, agnoscere detur, quod quemadmodum bonus dux bonum reddit comitem, ita tetrum herum minister fere imitetur et sæpe nequitia superet etiam, ut filia gallinæ matrem sectetur ubique et mali item corvi malum ovum atque e squilla non nascitur rosa. Usque adeo inclementer enim Hagabachius in populos sibi subjectos consuluit, dum immani tyrannide sævitiaque debachatus optimos quosque, falsis in ipsos fictis criminibus, crudelissimis affectos cruciatibus atque suppliciis e medio tulit, ut omnibus simul hominibus non invisus modo, verum et execrabilis esset redditus. Qui Sigismundi fidem implorare non cessabant, ut se, tyranni crudelitati (cuius supra modum acriter illum accusabant) ereptos, rursus Austriaco principatui conjungeret. Ubi Sigismundus mire anceps animi auribus lupum tenebat, dum et Carolum in Helvetios, quos extinctos voluisset, cupidissime irritare studebat, et tamen interim suis miseris provinciis pernicie circumveniendis metuere cogebatur; præsertim quum sibi persuasum omnino haberet, Helvetios, si quidem bellum gerere coacti fuerint, neutrum principem esse curaturos, id est neque se, neque Carolum, et in neutrius item eorum gratiam cuiquam parcituros; donec miseræ suæ plebis vel Hagabachii tyrannide pressæ omnique auxilio destitutæ multitudinis anxiis precibus, dum fidem ipsius imploraret, consideratis imisque sensibus repositis commotus, animum in eam partem inclinavit, qua meditari coepit, qui suas a Carolo vel magis Hagabachio occupatas terras, rursus argento, quod accepisset, restituto, redemptas reciperet, atque hinc Helvetiorum (quos ipse simul cum imperatore Friderico cognato hactenus tantum non extinctos deletosque cupiverat) amicitiam contra Hagabachium simul et Carolum, illinc sibi perinde infensos, ambiens necessario, cum illis vellet omnium firmissimum arctissimumque foedus pactionemque æternum duraturam conjungere; quod et factum tandem fuit. Unde Hagabachio tandem communi hoste capto, ut qui utrisque et Sigismundo, inquam, et Helvetiis perinde infestus esset, atque tetræ tyrannidis simul et reliquorum per nefandam libidinem patratorum scelerum poenas capitis supplicio pendere coacto, utrique pariter a ferocissimo duce Carolo horrendissimo bello subito et illo minime jure gentium indicto petuntur. Quod et summis

viribus atque extrema atrocitate gestum fuit, Helvetiis tamen in plerisque certaminibus juste quidem et aperto Marte initis superioribus evadentibus; quæ Joannes Stumpfius et Jos. Simlerus ad amussim tibi scire gestienti referent, a nobis succincte tantum perstringenda. In summa ut cernere liceat, quam mire humanæ res cadant, divino numine omnibus et singulis juste moderante: ubi dux Austriæ Sigismundus, insignis probitatis alias princeps, sensit, dum cogitat fumum hostibus suis in nares dirigere immitereque (Carolo quippe, Burgundiæ duce, tanto hoste in eos incitato, cuius potentiæ illi minime essent pares resistendæ, quique certo certius illos esset tandem totos confecturus), se ipsum sibi prunarum incendium sic in pedibus excitasse hostemque truculentissimum sibi ipsi conciliasse parasseque: illorum opem contra Carolum nunc implorat amicitiamque ambit atque foedus cum illis lætus jungit, quos paulo ante ut summos hostes odio plus quam Vatiniano prosequebatur et hinc omnino extinctos cupiebat. Namque quum ad protervam et impotentem Hagabachii licentiam intellectam atque funestam, detestandam luctuque plenam per nefandam eius libidinem miseræ plebi vel aliquot ex illa inflictam calamitatem Sigismundus terras illas suas, Carolo pignori oppositas, argento pro illis ei exhibito restitutoque repoposcisset: Carolus, facultate provincias sibi traditas redimendi denegata minimeque Sigismundo permissa, contra ac in pactis erat, torvis eum oculis inspiciens, inter alia quæ minitabatur, intonuit dicens: se, si non incoepto desistat, effecturum, ut caput ipsi decussum inter femora collocetur brevi. Quare Sigismundus, ubi pignoratitiam vel magis assertitiam pro redimendis provinciis suis pecuniam Basileæ, ut sequestribus traditam, collocasset, moestus et animo perturbatissimo erat, donec Helvetiis reconciliatus, foedus cum illis amicitiamque junxit, ut jam dictum.

Item supradicto a Domino nato 1469 anno Machomes, Turcarum imperator, Styriam etiam invasit et Græcium ibi ad Dravam fluvium situm oppidum obsedit. Unde tanta tamque horribilis homines provinciales finitimosque perculit ac invasit trepidatio, ut a Salisburgo Monacum usque tam rapida anxiaque festinarent fuga, ut quadrigarum agitatione parvuli infantes ex illis jactati in terram eliderentur. Quæ adhuc hodie Turcico nomine celebris

vel magis infamis fuga est, Turcica utique appellata. Interim imperator Fridericus Romam rursus petiit et cum papa Paulo II., qui Pio II. successerat, super Turcico bello nequicquam consultat, quem et in Germaniam, ut cum principibus eadem de re consultet, invitat; quemadmodum et olim anno Domini 1452 eo profectus, ibi cum Leonora, feminarum elegantissima, regis Lusitaniæ vel Portugaliæ filia, nova sua nupta, imperatoriam coronam susceperat, atque præterea in ponte illic Adriani multos ex nobilitate eximiis privilegiis donaverat, equitibus numero plus minus trecentis creatis. Anno porro salutis per Christum Dei filium, hominis etiam filium factum, conditæ 1470 memoratus Cæsar Fridericus, jam Augustus, instinctu maxime antiquioris ducis Ludovici, Landshutensis, eximium imperii comitium Ratisbonam vel rectius (ut Vadiano placet) Reginoburgum contra Turcam conscripsit atque coactum celebravit. Interea Turca, dum imperator cum principibus jam dicto modo contra ipsum deliberant, Euboeam occupat, splendidam illam Venetorum tum insulam, Nigropontum alias nostro seculo vocitatam; potitus etiam præter reliqua Athenis in Græcia vel Achaja et Trapezunte in Cappadocia, imperii metropoli, inter se mutuo distantibus (juxta quidem Ptolemæum) noningentis et sex passuum millibus, id est 181 Rœticis milliaribus. Unde archidæmon ille Machomes vocari voluit imperator Turcarum primus, non Constantinopolitanus modo, verum etiam Trapezuntinus nec non Adrianopolitanus; ut nihil contra hæc profuerit, quod summus pontifex Paulus II., publica ad Deum supplicatione instituta atque indicta, nudis pedibus in ea ipse incessit, Mariæ simulacrum in ulnis gestans; quum qui Machometem hunc præcesserant Turcarum monarchæ, reges duntaxat salutati fuissent, numero novem. *A. 1452* *A. 1470*

Eodem anno in principio junii grando cecidit maxime Romæ insolitæ magnitudinis, veluti cuius grana libralia erant, id est duodenas uncias appendebant; quum augusto superiore circa Alpium radices imbrium nimbo homines ad quinquaginta perierint.

Item Curiensis episcopus et civitas simul, cum toto episcopatu vel episcopalibus, Cathedralibus dictis hominibus, rursus municipale olim cum Tigurina civitate ictum foedus in 26 proxime subsequuturos annos redintegrarunt, eodem Domini nati anno 1470, nono calendas julii. *A. 1470*

A. 1471 Anno autem 1471, sexto calendas augustas, in diei crepusculo, Paulus II., dum solus in cubiculo quiescit, apoplexia suffocatus extinguitur, quum multi diem illum fatalem illi futurum prædixissent. In cuius locum suffectus est Franciscus, Minoritarum ordinis quidam, Saona oriundus, nonis augusti electus pontifex et Sixtus appellatus, eius nominis quartus, gente Ligur.

A. 1472 Anno porro Domini 1472 magnus per mensem januarium cometes, nigra cauda primum occasum versus extensa, mox vero inmeridiem conversa insignis, visus inter astra mortales graviter affecit. Quod quicquid fuit sideris apud plerosque Pavonis Caudæ nomen indeptum fuit, aliis Pertica, nonnullis autem Ascon appellatum. Prius autem quam id penitus obsolesceret desineretve, alia itidem crinita stella, igneos radios orientem versus projiciens, se visendam exhibuit exseruitque. Post quæ ostenta atroces grassatæ sunt pestilentiæ, plurimum item generis omnis perniciei atque potissimum magna humani sanguinis effusi proluvies insequuta. Atqui peculiariter vero memoratæ jam stellæ vulgo sunt creditæ Burgundica postmodum insequuta bella præliaque portendisse.

In Asia Hozancassan (id est Latine Longus Joannes), vir bello clarus, veluti qui Mesopotamiæ atque Armeniæ parti dominans, Persarum, Assyriorum Medorumque in se venientium castra per fraudem noctu aggressus, ingente hostium strage edita atque rege illorum interfecto, magnam provinciæ partem occuparat et mox in Machometem, Turcarum imperatorem, copias verterat: ille, inquam,
A. 1472 supradicto anno 1472 rursus Persis magno prælio devictis magnus habetur.

A. 1473 Annus porro a nato Christo 1473, glacie et nivibus insignis, majorem partem vinearum pruina absumpsit. In quo anno Helveticæ gentis mercatores, dum Rheno secundo Francofordium navigio petunt, celebres illas frequentaturi nundinas, a militibus Caroli Burgundi, Sigismundi Austriaci, ducum, et Petri Hagabachii, militis aurati, supramemoratorum, pariter etiamnum Helvetiis infensorum (quod superius succincte adumbratum est), atque præterea ab uno quopiam Gerolzeggio ex improviso subito invasi intercipiuntur, haud procul Brisaco urbe. Ubi Bernensi quadam bombardica spherula trajecto interfectoque, reliqui captivi abducuntur et suis omnibus spoliati, decem præterea aureorum millibus judicantur dimit-

tendi. Verum Argentoratenses, rapina illa nuncio accepta, statim oppidum, quo abducti fuerant, concito acceleratoque gradu cum virtute bellica petentes, primo impetu captum illud diruunt atque vinctos carceri exemptos ac gloriose vinculis liberatos domum postmodum remittunt.

Circa id temporis Seduni et Veragri atque Viberi, omnes eodem hodie Valesianorum nomine comprehensi, primum cum Lucernensibus, Uraniensibus atque Transilvanis municipale ac provinciale foedus, æternum quod duraret, percusserunt.

Hoc anno Hozancassanus in Armeniæ finibus cum Machomete, Turcarum imperatore, magno prælio confligit, in quo triginta Turcarum millia cæsa dicuntur; præter damnum, quod idem Machomes non adeo pridem acceperat, classe ducentarum navium circa Hellespontum amissa, turbine utique dissipata. Sunt tamen quidam auctores, quod Machomes, hoc anno cum Persis belligerans, regem illorum Assanbetum Hozancassanum in pugna vicerit, gloriosa reportata victoria, ingente nimirum eius multitudine cum filio Zeynale cæsa, unde ille impedimentis quoque amissis in regnum se receperit.

Hoc præterea anno 1473, quum Jacobus rex Cypri moriens *A. 1473* unicum filium infantulum adhuc reliquisset, uxore Veneta genitum, Veneti hinc regni administrationem sibi usurpant invasumque obtinent, nec multo post extincto infante regnum occupant. Quod rursus post centum annos non plenos (hoc ante triennio quippe) amiserunt, a Turcis occupatum.

Petrus item cardinalis s. Sixti titulo, qui papæ Sixti legatus eo anno Italiam lustravit percurritque totam, Mediolanum etiam tandem venit, a duce Galeatio Sfortia, Vicecomite, honorificentissime acceptus, quum secum palam duxisset feminam, publicum utpote scortum, etiam omnium impudentissimum, utpote quod usque adeo in sua impudicitia gloriabatur, ut ipsa ducissa Mediolanensis cum toto suo semel mundo ornatum, quem meretrix illa cardinalissa in suo tum corpore simul gestabat, pretio æquare minime posset: ita ut unicum par manicarum pretium superaret vel saltem adæquaret 62000 ducatorum; ut quibus inesse dicebatur de ornamentis papæ Pauli II., Petri cardinalis a cubiculo servi. Jactabant illum pluris esse faciendum, quam s. Franciscum suum, quum hic

argentum contemptui quidem habere diceretur, ille vero aurum etiam pedibus calcaret, inauratis nempe crepidis, quas gestabat, ollamque etiam auratam haberet, quæ latrinæ usum sibi præbebat. Quum Mediolano discessisset recta Venetias petiturus, præter ducis exspectationem postea Romam cum comitatu tandem rediit vel cum femina itineris socia; ubi paucis post diebus ambo intra paucas horas mortem ingente pontificis dolore oppetierunt, haud absque suspicione hausti veneni, in certum tempus eius operatione Venetiis temperata. In illius autem laudem hoc epitaphium eius sepulcro fuit furtim impositum vel in vituperationem potius:

Omne scelus fugiat, latro modo procul ab urbe,
Et virtus, probitas, imperitetque pudor.
Fur, scortum, leno, moechus, pedica, cinædus,
Et scurra et fidicen cedat ab Italia.
Namque illa Ausonii pestis scelerata senatus,
Petrus ad infernas est modo raptus aquas.

A. 1474 Anno porro salutis 1474 insolita aquarum siccitas perennes quosque fontes exhausit. — Item Turcæ, transnato per superiorem Pannoniam Danubio provinciam deprædantur. Eodem anno, duodecimo calendas februarias, Philiberta Sabauda, Blanca Maria agenta, Galeatio Mediolanensium duci nupsit, illi qui veneno postea, sibi in pane azymo vel eucharistico mixto, sublatus est.

Christernus porro vel Christianus, rex Daniæ, Gotiæ et Norvegiæ, Romam solvendi voti gratia contendens, per Rætiam transiit et per Mediolanum, et ad pontificem tandem perveniens honorifice ab eo fuit acceptus. In reversione Mediolanum rursus regresso dux ei thesaurum suum ostendit quingentis ducatis donato atque serico villoso et varii generis panno. Quem et Comum usque sua propria arcera deducendum curavit et inde in Lario lacu Clavennam nave Bucentauri instar parata vehendum. Cui, ubi Plurium attigit, Joannes Giapanius omnem sumptum commeatumque necessarium præstitit procuravitque Vicosupranum usque, inclytum Prægaliæ in Rætia vicum, atque toti simul eius comitatui. Ubi quum contigisset commodum Rudolpho Fabio a Præpositis, alias a Castello-Alto vulgo nuncupato, filiolam recentissime natam ad sacrum baptismi lavacrum tingendam afferri, rex rogatus, ut in baptismate illi conferendo susceptor eius esse dignaretur, ubi no-

biles Rudolphi natales et a gente Fabia Romana inde usque manantem originem exacte cognovit, lubenti promptoque animo annuit. Puellæ autem recens in lucem editæ nomen propter susceptorem REGINÆ, haud abs re neque temere inditum fuit. Quæ deinceps tandem Jacobi Castromurii, Turriani alias vulgo appellati („*De la Turr*"), conjux fuit.

Quum Carolus porro Burgundus illo ipso Domini 1474. anno, *A. 1474* Petra Pertusa per Grandem Vallem superata, in Sequanos et Alsatiam magnis viribus et fastuoso cum apparatu (tribus nempe equitum satellitumque millibus) transisset, Brisacum et reliqua sibi oppignorata loca terrasque lustraturus, imperialibus vicinis civitatibus illum haud vulgari formidine horrescentibus, Helvetii simul foedere colligati legationem ad illum in commune miserunt, petentes, ut sibi ille propitius amicas de ipsis cogitationes (id quod inter vicinos finitimosque fieri cumprimis deceret) animo conciperet aleretque; ad hæc, ut omnia pacta olim inter ipsos et Burgundicum principatum firmata non modo approbaret, verum etiam ad amussim erga ipsos servaret; quomodo et ipsi vicissim in illum pariter animati essent, ut omnem bonos vicinos decentem operam ei præstarent, gratiam etiam amicitiamque exhiberent. Postularunt præterea superiori paci, quam cum duce Sigismundo ad Silvæ Custodiam junxerant, erga se servari; præter reliqua adhuc complura necessario huc non inserenda. Verum quum Hagabachius diversa ei suggerere in auresque usque sufflare non cessaret, in Burgundiam rursus princeps discessit, nullo Helvetios dignatus responso. Ita Hagabachius tyrannide in miseram sibi subjectam plebem, dum suo indulget ingenio, grassari perrexit, ut superius summatim est indicatum. Ad hæc quum idem Carolus, dux Burgundiæ, Ludovicum regem Galliæ prius aliquandiu inclementissime bello vexasset, ubi primum hic, quid Carolus dux rursus moveret quidve consiliorum agitaret, sensit, foedus quam primum cum Foederatis Helvetiis simul et amicis eorum Rætis ac Valesianis jungendum curavit, in quo certam illis pecuniæ summam in annuum stipendium inque certam paratamque sibi, ubi opus fuerit, opem ferendam condixit quotannis pendendam, sperans sic se contra Carolum ducem præsidium esse nactum haud contemnendum, quo ab illius truculentia tutus futurus atque metu bona ex parte levandus esset in

posterum. Atque hoc omnium primum Foederatis Helvetiis, nec non Rætis simul ac Valesianis cum Galliarum rege conciliatum foedus fuit; id quod ex tabulis etiam pacis liquide satis colligitur, quam rex Franciscus cum memoratis jam Helvetiis, Rætis et Vale-
A. 1516 sianis post annum Domini 1516 Friburgii iniit. Ad quæ facta Cæsar Fridericus et Sigismundus, Austriaci et inter se cognati, una cum multis principibus, regulis, civitatibus et Helvetiorum legatis, in inclyta Basilea comitia celebrarunt; quo Petrus Hagabachius quoque, supradictus Burgundicus præses, principali cum fastu strepituque accedens, non in Helvetios modo, verum etiam in Austriæ principem multum insolentiæ contemptusque prætulit. Quare copiosam sibi perniciei exitiique materiam ipse peperit conciliavitque. Nam quum de nefanda sua, quam in miseram plebem variis modis exercebat, tyrannide adeo nihil intermitteret, ut Thenna tandem (quo magno cum equitatu et copiosa cum nobilitate contenderat) ex oppidanis quosque nobilissimos ditissimosque, captos vinctosque perfidissime in publica platea capite plecti et e medio tolli nulla alia causa præceperit, quam quod illi tantam tyranni potentiam horrescentes (animis etiam forte eorum inauspicati aliquid et inexspectati mali præsagientibus) portas ei aperire cunctabundi renuissent vel non statim eum intra oppidum accepissent, idque etiam postquam eos securos esse jussos, quoad vitam et fortunas ipsorum tutos fore promiserat, quum impunitatem utique ab illo pacti essent, si moenibus illum reciperent. In quo et crudelissimo incoepto eo usque perrexit, donec sex supplicio jam sublatis et in medio jacentibus, septimus quoque ensem cervice jam jam excepturus flexis in terram genibus procubuisset et uxor eius cum duobus parvis in ulnis filiis provolans, filiis ante illum in terram decidere permissis, in collum eius cum luctuosis maxime ac miserabilissimis gestibus ruisset, hincque ad tam triste et omnibus bonis minime jucundum spectaculum, quæ ibi præsens erat nobilitas, tantam per libidinem grassanti licentiam illi impune ultra permitti non sustinens, residuos adhuc vinctos illius tyrannidi eripuisset. Ob tam immanem, inquam, tyrannidem, quum populares, non semel Sigismundi ope anxie nequicquam tamen implorata, cum eo acerrime expostulare non cessarent, quod se omni auxilio destitutos tam immani, impotenti ac libidinoso permisisset sub-

jecissetque imperio, memoratus tandem Sigismundus impulsus cum supradictis succinctius indicatum foedus icit, opera imprimis Ludovici regis Galliæ et Granvallani monasterii præpositi cuiusdam industria conciliatum. Cui foederi seu confectæ paci se conjunxerunt etiam dux Lotharingiæ, episcopi Basiliensis et Argentinensis et aliquot liberæ civitates. Horum igitur foederatorum, maxime Helvetiorum, auxilio Sigismundus Austriacus fretus nixusque omnes suas provincias duci Carolo Burgundico pignori positas illo restituto rursus recipit atque occupat, ducentis utique ex Helvetiis armatis cum equitatu sumptis. Ad hæc quum Hagabachius, execrabilis tyrannus, paulo ante Brisaci ab illis ipsis esset captus, Deo quippe rem ita temperante illiusque nefandum consilium subvertente, quos ipse oppido proprio repagulis obditis exclusos dolis circumvenire atque structis insidiis capere cogitarat, Sigismundus haud mora diem Brisacum circa mense maji initium indixit, ubi Hagabachius, e vinculis causam dicere coactus, reus jure perageretur, judicibus partim ex nobilitate, partim vero ex populo atque ex Helvetiis item constitutis. Quibus quidem judicibus sæpe memoratus tyrannus ad auditam accusationem omnium eorum, qui aliquid adversus illum habebant quærimoniæ, atque ad eius item responsionem capite multatus poenas flagitiorum dedit, illo ipso Domini anno 1474. *A. 1474*
Ad quæ deinde circa calendas augustas eodem anno Burgundionum ad octo ferme millia numero in Sequanos („*Suntgouw*“) subito ruunt et vicum Tammerchilcham comburunt. Ubi ulterius truculentissime rapinis ac incendiis debachati, in mulieres quoque ac pueros, atque alios id genus innocuos et ipsorum libidini obnoxios homines inclementissime, heu dolor! consuluerunt, magna secum multitudine captivorum abducta. Quum undecim forte ante diebus dux ipse Carolus Burgundicus Nussiam (Coloniensis agri oppidum id erat) profectus, illud bello petitum obsidione cinxisset per causam et per simulationem præfecturæ occupandæ, quam sibi is in Coloniensem archiepiscopatum usurpare propter jus summa ope nitebatur, cum episcopo, tum populo reclamante, necnon renitente pro virili. Quæ et obsidio in undecimum usque mensem tracta est, quum interea temporis Cæsar Fridericus delectu militum toto imperio raptim habito, ingentes cum equestres, tum simul et pedestres copias, ad octoginta ferme virorum millia, coëgisset, in qui-

bus plurimi etiam principes ac reguli erant, eo nimirum consilio, ut Nussium obsidione Caroli liberaret. Verum quum Fridericus nihilominus Caroli potentiam male formidaret, foederatos in commune Helvetios, simul ac universos alias hic recens obstrictos foedere socios (in quibus et Ræti erant, non adeo pridem Tigurinis peculiariter et tribus Nemorensibus pagis foedere copulati), Cæsareo prius edicto promulgato, summis modis monuit, imo et imperavit, ut ducem Carolum bello adorientes hæreditarias eius in Celsiore Burgundia terras invaderent sicque imperio præsidio essent. Unde Helvetii, octo nempe illorum, vetustioris utique Foederis respublicæ, una cum duabus illorum civitatibus Friburgo et Saloduro, suo solum privatim nomine imperatorio mandato obtemperantes, bellum Carolo indixerunt, literis super hoc ad illum Lucernæ datis, 8. calendas novembris illo ipso anno per caduceatorem in castra ad Nussiam missis. Unde statim ab initio novembris illi in celsiorem Burgundiam profecti, Elicurtam oppidum cum adjuncta arce, adjuvantibus simul aliquot equitum turmis sociorum obsederunt. Ubi quum comes Rotundi Montis, exercitu ad triginta ferme millia equestrium simul et pedestrium militum conscripto, Helvetios nihil minus quam hostile quippiam ab illo exspectantes, subito bello adortus esset, hi raptim acie instructa, tanto impetu atque vi occurrerunt copiarumque illius impetum vicissim exceperunt, in pugnam non secus atque tot furibundæ leænæ, charissimis sibi recens natis catulis surreptis, ruentes, ut exercitum eius confestim in foedam trepidamque fugam versum effuse persequentes, supra mille octingentos hostium in illa peremerint, quum ex ipsis ne unus quidem fuerit vir desideratus, etsi multi saucii male fuerint affecti; id quod plane auditu mirum est dignumque ideo memoratu et quod literarum monumentis ad posteros tradatur. Dum porro Carolus Nussiam obsidione premere pergit Cæsarisque Friderici potentiam imperterritus exspectat, Foederati interim Helvetii cum foederis sociis reliquis, ducissæ Sabaudiæ fines bello petunt, quod vidua illa, Carolo Burgundico tota alioquin adhærens, se bello illius causa immiscuisset, oppidis arcibusque munitis suis contra Helvetios illi in fidem traditis. Unde primum hi Urbam illius cum arce, oppidum Aventicensis olim agri, adorti, illud primo statim impetu capiunt et arce etiam mox potiti, Burgundionum octoginta

milites ibi captos, qui oppidum igne injecto incenderant inque arcem se receperant, in incendium ab ipsis excitatum præcipites ex illa dederunt. Ad hæc Juniam quoque cum arce oppidum atque Gransæam præterea occuparunt, quingentis ex Bernensibus Friburgensibusque hic in præsidium relictis. In quos quam perfide simul atque inclementer a Carolo deinceps consultum fuerit, mox innotescet. Hæc ab initio anni a Domino nato 1475 gesta acciderunt. *A. 1475*

Interea imperator Fridericus, et ipse Nussiam tandem cum imperialibus copiis perveniens, locum ibi Carolo adversum castris occupat. Et licet nusquam ibi collatis signis sit pugnatum, sed tumultuaria tantum quædam certamina conserta, dum neutra pars utique alteri justæ pugnæ copiam facere ac locum sibi æquum deserere æquo fert animo sicque utrinque a prælio abstinetur, Carolus tamen, non Cæsarem Fridericum modo cum imperii viribus hostem sibi imminere cernens, verum et in dies magis accipiens, quam immanem in modum sui in Sabaudia et Burgundia ab Helvetiis et reliquis illorum Foederis sociis subinde infestarentur, persuaderi sibi est passus, ut cum Cæsare tandem, quarto utique nonas julias pacem conficeret, qua ipsis inter se reconciliatis Maximiliano Austriæ archiduci, Friderici filio, Maria, Caroli Burgundiæ ducis filia, in matrimonium collocata fuit; paci illi inclusis insertisque omnibus imperii ordinibus, præter solos eos, qui dudum inter se mutuo foedere coaluerant: Sigismundum utique Austriacæ ducem, Renatum ducem Lotharingiæ, Argentinam et Basileam civitates cum suis utriusque episcopis, Colmariam, item Schletstattam et Montbelgardam, una cum Helvetiis communi inter se privato foedere cohærentibus: illi, inquam, in memorata pace præteriti, imo consulto omissi, illa hoc consilio exclusi creduntur, quo Caroli libidini iræque effrenæ permitterentur hoc liberius. Id scilicet premii illis ad postremum est repensum, qui dum Cæsaris imperio obtemperant Carolum bello aggressi, animum eius ad pacem cum illo jungendam emolliverant flexerantque atque sic Nussicæ solvendæ obsidionis præcipua causa fuerunt.

Cap. 39.

Quum præterea illo circiter tempore magnum dissidium hominibus Tyrolensis comitatus (cui ut comes tum dux Sigismundus Austriacus præerat) hinc, et Curiensis episcopatus, alias domus Dei vel Cathedralibus appellatis populis, illinc, utrisque gente ac origine olim antiquitus perinde Rætis, multis jam retro annis intercessisset, simultas tandem diu magis magisque fota augescensque
A. 1475 hoc anno 1475. in infelix bellum exarsit; idque propter utriusque partis finitimorum inter se hominum et mutuo se contingentium limitum antiqua magnificaque privilegia, ad jurisdictionem utique et metallorum vel metallicorum operum jura atque immunitates alias pertinentia, quæ utraque pars pro se sibi vendicabat ac usurpare contendebat. Hinc enim aliquantus Austriæ principis jam memorati et eiusdem Tyrolensis comitis nomine exercitus Eremusium, insignem quendam ex infimis Ingadinæ vicis, (ubi et vetustissima arx adhuc hodie stat, olim antiquitus Canicies appellata) subito oppressit combussitque, haud procul a limitibus utriusque partis fines dirimentibus situm. Verum illorum impetu confestim a Rætis, potissimum Ingadinis, represso, Austriaci retrocedere coacti, post in viginti quatuor annorum spatio ultra non redierunt. Et ut Austriacorum sub Slandersbergensis et Enudriensis tum Sigismundi nomine præsidum auspiciis militantium ferocissimus fuit quidam Enudriensis, nomine Marti-Joannes, ita Ingadinorum e contra, qui tum ibi rem impigre ac præclare gesserunt, facile princeps fuisse fertur Eremusiensis quidam Gebhardus Guilhelmus appellatus, veluti hæc patribus avisque nostris quidem referentibus accepimus atque etiam ut cantilena quædam ea de re id temporis Rætice composita minime obscure neque ambigue illorum narrationi astipulatur suffragaturque, quam ab iisdem majoribus nostris cantitari audivimus, ita incipientem:

Quell da Schlander e d' Unuder a chiavalg,
Haun dritzad queus ün mal cussalg.

Item ulterius in eadem melodia

„E ha ho par daschdrür la val d' Ingiadina
Che nun chiaunta giall ne gialgina.“

Quorum verborum hic est sensus: quod præsides Slandrensis et Enudriensis malum vel inauspicatum ceperint consilium, vallem utique Ingadinam ita vastandi, ne ulterius in illa cantaret neque gallus neque gallina. In memorata porro cantilena indicatur inter alia etiam haud infestive supramemorati Gebhardi Guilhelmi cum Marti-Joanne monomachia et relata ab illo victoria, his verbis:

„Marti-Joan diss: Mütscha, mütscha, tü Bart Gualgelm,
La vita t' cuosta, schilt ed helm;
Diss el, sch' la mia vita dess a mai custar,
Voelg eug hunur e laud chiattar.
'lg pilgaa la vita, doet in 'lg chiamp fadiff da soart,
Ch' l' ha undesch glids ruott aunt la moart, etc.“

Namque (ut quid rhytmi innuant, adjuncta simul patrum narratione interpretemur simul atque explicemus) quum, Eremusio jam combusto vel certe etiamnum flagrante fumanteque, hostilis exercitus, id est Austriaci, in planitie infra clivum ipsi vico subjectum sita acie instructa starent et Rætos confoederatos, quos cum virtute bellica adventare (qui soli tamen Ingadini erant), imo jam jam adesse rumor erat in ipsorum auribus sonans, exspectarent, soli Eremusienses simul atque Celinienses se illis obviam ingentibus animis dant, quos omnes Gebhardus Guilhelmus, princeps utique prælium initurus, præcedebat; ad quem jam accedentem supradictus Marti-Joannes, amare illi insultans eumque præ se magno supercilio contemnens, Rætica illa supra in cantilena comprehensa verba profert eumque proprio nomine compellatum monet, ut fugæ se mandet ocius; alioqui fore, ut contumax temeritas magno sibi, vita nempe constet, id est, ut cum sanguine animam fundat. Cui ubi (ut Rætici suprapositi rhytmi indicant) respondisset: „Si vita mihi est hic relinquenda alioquin caduca fluxaque, magnam sic æternamque gloriam et laudem acquisivero“, simul cum dicto hasta eum petit et furibundæ belluæ in modum antagonista illico prostrato lethali vulnere inflicto, veluti cæcus in mediam hostium aciem magno sumpto impetu ruit (quod physici de leone vel potius leænæ pro catulis dimicante tradunt), sociis velociter insequentibus virtutemque eius gestientibus imitari, donec undecim ordinibus actutum perruptis, ad signum Hallensium usque primipilare pertigit, quod et laceravit statimque hic occubuit. Unde in cantilena porro est: — —

„La bandéra dad Halla quaa bain ſuo
Tzuond ſchdrammada da metz ingiuo.“

id est ad verbum quidem redditum: Hallense militare signum ibi a medio ad imum usque scissum dilaceratumque fuit. Id vix factum fuerat, quum ecce reliqui Ingadini, Eremusiensibus Celiniensibusque suis opitulaturi, commodum se de summo clivo supradicto ostendunt illumque accelerato gradu, imo cursu, nulla nexa mora descendunt. Ad quorum conspectum Austriaci paucorum virtutem jam experti, imo unius Guilhelmi fortitudine perculsi ac territi, rapidam e vestigio fugam effuse corripiunt, in sola illa salutem quærere cogitantes, dum rumor utique ille, qui de Rætis imminentibus increbuerat, in ipsorum auribus usque adhuc tinniens, illis alias metu correptis persuadebat, totum Foederatorum Rætorum exercitum adesse sibique imminere, qui tamen extra unos Ingadinos domo quidem moverant, sed longe adhuc sequentes aberant. Sed Deus erat, qui inani ac panico rumore illorum animis terrorem incutiebat, ut a Rætorum cervicibus belli calamitatem clementer dispelleret, quod nulla alia ex re, quam invidia mera natum ipsis erat, qua finitimorum vicinorumque Austriacorum animi æstuabant, maxime procerum in Vennonibus nobilitatisque, idque ob vanam libertatis opinionem, quam Ræti nuper foederibus inter se initis acquisivissent quaque nimis licenter (ut illis quidem videbatur) uterentur; quantumvis aliud, nimirum juris nescio quid excusarent suoque injusto odio in speciem obducerent, quod Ræti sibi præter jus usurparent contra ipsos, quibus illud magis deberetur.

A. 1475 Hoc ipso anno 1475 Turca Machomes in Taurica Chersoneso (cui Tartari hodie dominantur, Gazariæ barbaris et Præcopitæ alias nuncupati) opibus et potentia præclarissimam atque mercatura celeberrimam vel a mercatoribus frequentatam urbem, Theodosiam olim, hodie vero Capham dictam, expugnavit atque cum tota simul peninsula illa, ponto Euxino et Mæotidi paludi alias interjecta, occupavit, quæ id temporis Genuensibus parebat; inutilibus prorsus ac penitus otiosis cum Venetorum magnifica in speciem expeditione vel classe 80 magnarum et 60 mediocrium navium triremiumve, tum iis pariter omnibus, quæ Christiani tum magno cum apparatu contra instituerunt, quibus illius vicissim fines invaderent

vastarentque, quum æquo infirmiora cuncta simul atque irrita nihil profuerint; maxime quum ille, nihil hæc moratus, nihilominus maleficio maleficium addere pergens Pannoniam vel Ungariam rursus infestarit diripueritque, ad hæc Dalmatiam quoque, Illyridem atque Liburniam, necnon Croatiam populabundus invaserit, quæ idem Sclavoniæ nomen hodie comprehendit. Unde tamen copiæ illius, primum a Venetorum oppositis viribus defatigatæ, a divina tandem virtute contagioso correptæ morbo discedere compulsæ fuere.

Illo ipso præterea anno Helvetii cum novis suis foederis sociis, dum in suo incepto pergunt, Burgundiam rursus petunt ibique Panterlina primum potiti, mox etiam Blaumontem capiunt, Granmontem item atque Valangionam et duodecim præterea vel parva oppida arcesve; quum dux Carolus, opem eius anxie comite a Rotundo Monte ac Sabaudiæ principe femina implorantibus, universam suam potentiam ac belli impetum in memoratos foederis socios convertit, primum cum suis copiis Nussia in Lotharingiam recta contendens; quo auxilio ei cum ingentibus venerunt viribus rex Angliæ et dux Mediolanensis, iter huic illorum concedente Sabaudiæ ducissa per fines suos. Quum Carolus itaque Renati terras, illo expulso, occupasset et Bryæ 250 Helvetios, qui oppidulo illi præsidio erant, offendisset, blandis illos verbis benignisque promissis ut se dederent induxit, impunitatem utique omnibus pollicitus; quos tamen nimis ad credendum, præsertim hosti tali, faciles, ad unum omnes de arboribus suspendit. Contra illum igitur Foederati, nec ipsi feriati, quin suas copias in expeditionem circa idus octobres educerent, Paterniacum, Sabaudiæ ducatus oppidum, quam primum haud magna difficultate capiunt, haud secus Mortam quoque, Rotundi Montis comitis parens castellum, tenent, Astavajam item, munitissimum simul ac hominum commerciis celebre cum arce oppidum, ubi Burgundicus quidam ferox arci præfectus cum 150 militibus, qui in arcem se receperant, et viri in oppido supra mille trucidati fuerunt et ingente acquisita præda multi homines lacui immersi; ut taceamus interim detestabilem in mulieres simul et parvos pueros designatam calamitatem; quum tamen aliquot perditi nebulones, qui carnifici traditi undis submergendi sicque supplicio se digno multandi erant, ad caput devoluti etiam et jam jam in aquam, ut orcum subirent, præcipites dandi, partim

dilapsi mortem evaserint, atque ipse proinde carnifex a militibus furore correptis trucidatus, poenas pro illis luerit, quod auxilio necessario destitutus, illos dilabi passus, solus e medio tollere nequivisset. Ebrodunum præterea, cum adnexa arce oppidum, ad seriam plane gravemque Valendissensis comitis intercessionem Helvetii in deditionem accipiunt, quantumvis alias illi ob irrogatam sibi ignominiam indignarentur. Ex Ecleia præterea oppidulo et arce vi expugnata potiti, viros ibi numero ad 30 occĭderunt, decem et novem vero in turri fumo præfocati extincti fuerunt: ex septuaginta fere ibi captis decem gladii supplicio affecti fuere. Morsæa deinde cum adjuncta arce oppidum obtinetur. Unde quum comes Rotundi Montis anxie aufugeret, aliquot ex ministris suis in rapida fuga Rhodani undis immersos citra Genevam amisit. Losanna, urbs episcopalis, gravi appensa pecunia sui incendium redemit. Bibiscum egregium oppidum itidem ab Helvetiis captum comburitur. Rotundus Mons capitur. Bello potens denique urbs Geneva clavibus Helvetiis cum ingente argenti summa oblatis se simul et agrum suum ab imminente pernicie semel liberavit exitiali. Ut primum autem Helvetii ex Sabaudiæ finibus a se ferme occupatis domum discesserunt et Genevensis episcopus accepit, quod Carolus dux Burgundiæ, pace cum Cæsare ad Nussiam confecta, totum belli impetum præcipue in Helvetios ex hostibus suis foederatis conversurus esset, rursus cum Genevensi civitate et cunctis, quæ Helvetii jam Sabaudiensis agri, ad lacum Lemannum vel in eius ora siti, acquisiverant, ab his defecerunt ad Carolum. Et quum memorato jam Genevensi præsuli nescio quid privatæ controversiæ simultatisque intercederet cum Gualthero, Sedunensi tum antistite, atque Sedunis, occasione oblata usus, ut sibi videbatur, opportuna, dum Helvetii, utique horum amici, tanto contra Carolum bellico apparatu occuparentur, eos bello petere, quo privatas ita injurias persequeretur, decrevit. Unde haud mora in Sedunos movens, Sedunum, quæ in Vallesia urbs est episcopique sedes, cum decem virorum millibus contendit, vel ut Valesianorum chronica habent, cum 18000. Ubi quum Genevensis episcopus cum suis prospera fortuna ab initio usus fuisset, mox vultum illa avertente a Sedunis simul et nonnullis ex Rætis, summas Alpes transgressis, adjuvantibus et manu quadam Helvetiorum, maxime Bernensium, Solodurensiumque (qui

tamen omnes simul conjuncti, nihilo supra 7000 nec sic hosti numero pares erant) repulsus, profligatus est, pridie nempe idus novembris eiusdem anni 1475. Quare Seduni, hostes insequuti, omnia *A. 1475*
Veragrorum invadunt occupantque, quibus licet et ipsis Valesianis, parti nimirum horum ad occasum extremæ, nec minimæ, dux Allobrogum vel Sabaudiæ ad id tempus imperaverat, rerum apud illos potitus. Unde deinceps ad hunc diem illis cæteri Vallesiani, Seduni, inquam, et Viberi, per missos præsides præsunt dominanturque; ut Ræti Foederati Vennonetibus seu Volturenis, etiam perinde Rætis, hodie jura dant. In illo autem ad Sedunum inito prælio non parva Sabaudorum multitudo cæsa est, quum ex sola nobilitate ibi supra trecentos, præter plebejos gregariosque, milites desiderati perhibeantur.

Ex sociis porro eiusdem foederis, qui Ellicurtæ præsidio erant, pauci numero, (non supra centum et viginti, utique) in Burgundiam excurrentes, Burgundionum supra 150 interfecerunt, ingentem præterea prædam nacti. Haud secus Germani quidam equites, ex præsidiariis Montbelgardæ militibus Burgundicos plus minus ducentos numero in vico quodam equites nacti, ex illis ad 150 fere neci tradidere, vix 50 ita incolumibus aut vivis evadentibus. Cuiusmodi levia certamina facinoraque in dies plura fiebant.

Illo præterea anno, quo rursus jubilæus Romæ fuit celebratus, in ea Daciæ parte, quam Valachiam hodie appellant, ingens Turcarum cædes facta esse a quibusdam perhibetur, in qua primi vel præcipui exercitus duces perierint. Ut alii autem sunt auctores, Turcæ simul cum Tartaris tanto in Valachiam impetu tum illati ruerunt, ut eum nec imperterritus atque hactenus invictus Ungariæ rex Mathias sustinens, decedere coactus fuerit. Mox Turcæ inferiorem Moesiam, Valachiæ vicinam, ingressi, magna cæde a Christicolis sternuntur. Unde Machomes in furorem actus, Genuensium urbem, quam hi ad Mæotidem paludem adhuc possidebant, nomine Magnam, ut quibusdam dicitur, vix expugnat.

Eodem anno, qui Tridenti degebant Judæi, puero quodam, cui Simoni nomen fuit, per Samuelem Judæum blanditiis seducto furtimque surrepto, nono calendas apriles, qui dies passionis Domini memoria celebris habebatur, eum in synagoga sua, in cru-

cem adductum, multis ineffabilibus cruciatibus affecerunt atque innumeris punctim corpusculo illius inflictis vulneribus et jugulo eius sudariolo, ne vociferari argute posset, constricto, sanguinem eius prolicuerunt, hymnos interea canentes et omnia in illo passionis Dominicæ mysteria, quæ dicuntur, operati vel magis specimina imitati, donec eum enecarunt; quum vulgo credantur Christianum cruorem mysticis sacris suis, exsecrandis haud dubie nefandisque, aut potius (ut quidem crediderim) veneficiis detestandis adhibendum necessario habere oportere, ita ut carere illo nequeant. Quum autem parentes pueri post triduum cadaver eius exanime in præterfluentem rivum, Judæorum ædibus vicinum, expositum haud sine numine reperissent: ut primum id emanavit, facinoris auctores Judæi statim ad unum omnes comprehensi et tormentis adhibitis ibique veritatem cruciatibus dignis extortam diserte planeque confessi, variis suppliciis meritas poenas luere coacti fuerunt, sicque e medio sublati. Corpori autem pueri, ob vulgarem maximorum incredibiliumque miraculorum opinionem, basilica erecta est vel delubrum ædificatum.

A. 1476 Anno Domini porro 1476 Matthias, Pannoniæ vel Ungariæ rex, castellum Turcarum ad Savi fluminis ripam triginta diebus expugnat, ingenti gloria.

Illo præterea anno, ubi Carolus dux Burgundiæ, post Nussiam in Belgio obsidione liberatam, omni belli impetu in Lotharingiam verso, eam subegisset atque Helveticum illud præsidium Bryæ nactus, eius milites, fide publica ipsis data moxque Punico more infracta, ad unum omnes miserabiliter (pro facinus principe indignissimum!) suspendio peremisset, ad Gransæam, Aventicensis in Helvetia pagi oppidum cum arce, castra sub finem februarii admovit cum ingentibus equestribus simul et pedestribus copiis; quum sint qui affirment, illum hic supra quinquaginta virorum millia habuisse, quibus oppidum obsidione immitissime premere coepit, Mediolanensis ducis quoque, nec non Sabaudiensis ducissæ auxiliis haud vulgaribus nixus, quum id oppidi Helvetii superiore anno memoratæ jam ducissæ eripuissent. Ubi Carolus Burgundus nihilominus foede et principe indigne se gessit in quingentos a Bernensibus Friburgensibusve ibi præsidio relictos milites, quam nuper Bryæ itidem in Helveticum præsidium. Quum enim oppi-

dum mature in deditionem venisset, memorati præsidiarii in arcem se recipientes illam tenuerunt, consilio nempe eam propugnandi. Verum quum nescirent, quam procul inde Helveticæ abessent copiæ, licet specularem sui adventus significationem ipsis Novoburgo, nihilo supra duo milliaria Helvetica inde distante oppido, dedissent, ad hæc ipsis quandoquidem domini sui, ut se assererent, venturi essent perinde non constaret atque præterea commeatus penuria laborarent: Carolus Burgundus, fortunam hic suam, ut ipse quidem putabat, sequutus, ubi per ministrum suum quendam concinnandæ perfidiæ peritum illis indicasset, se Friburgo potitum ad unum omnes ibi jugulasse atque Bernensibus jam imminere, in quos reliqui Helvetii non æque omnes bene animati vel sat animis prompti essent, et alia perinde falsa minime pauca, ab illis tandem, ut se in gratiam dederent, poposcit. Et licet Helvetii illi se dedere vel arcem omnino renuissent, quum foedam ducis in suos Bryæ designatam perfidiam exposuissent exprobrassentque, clare dicentes se elegisse, ut Deo potius et sorti se, quam is dedisset, committerent, quam ut tam immanis principis, imo truculentæ belluæ inconstantiæ se crederent, tam peritus tamen ille mentiendi atque nequitiæ concinnandæ magister fuit, ut illis Gransæanam arcem tenentibus Helvetiis, alioqui undique angustia anxietateque atque propemodum desperatione circumventis ac conclusis, multa quam benignissime pollicitus, tandem astutissimis verbis, quibus maxime pollebat abundabatque, persuaserit, ut fidem ipsi haberent, impunitatem tamen ante pacti annuerent; usque adeo ut illi nihil minus, quam eum falsum esse rati, eidem proditori suo ob operam tanta fide in ipsorum salutem navatam (ut ipsi quidem putabant) et laborem tam indefesse ipsorum causa (si Deo placet) devoratum centum aureos donarent præsente pecunia. Quo facto, ubi gratia sibi promissa freti, arce, nihil sinistri etiam suspicati, egressi fuissent, dux Punica fide ut ante usus eos e vestigio invadi, comprehendi vinctosque funesto cum triumpho magnis ludificationibus per tota undique castra omnibus ludibrii causa ostentandos circumduci jussit. Deinde ex illis trecentos de arboribus suspendendos curavit; reliquos vero adhuc numero ducentos, postridie, ipsis utique calendis martiis, omnes eodem fune ligatos in lacum misit submergendos, undis præfocandos. Qui tamen omnes tam alacriter simul

ac animose fortiterque immeritam mortem subivisse dicuntur, ut hostium plerisque inde non tam admiratio subiret, quam terror etiam incuteretur. Atqui nefandam istam indignamque sibi irrogatam ignominiam Helvetii mox egregie sunt ulti. Statim enim postridie, quam id immanis facinoris acciderat, sexto nempe nonas martias, Carolus destinatis, qui Granseæ oppido simul et arci præsidio essent, ipse porro movere constituerat, quum ecce Helvetii cum suis copiis, ut suum, quod in Gransæana arce obsideri putabant, præsidium assererent, accedunt extraque oppidum cum paucis, si quidem hostilibus copiis comparentur, in memoratum ducem offendunt. Ubi quum dux, sua prope innumera fretus multitudine, Helvetios contemptui haberet, pugnæ copiam illis illico facit. Quæ admodum acris fuit. Ubi quum Deus opt. max. innoxium fusum sanguinem vindicare et facinus principe indignissimum ulcisci voluerit in Carolum, Helvetii statim Burgundicas copias in fugam fusas profligarunt, ducisque castris eodem prope impetu potiti, in illis tam miras et fidem prope excedentes divitias adepti sunt, ut ipse etiam dux Carolus postea fuerit fassus, se solum de suis privatis ea ad Gransæam die amisisse, quæ mille millium florenorum pretium superarent, præter reliquorum belli principum necnon militum ibi amissa et ab Helvetiis acquisita bona. Haud perinde magnam hominum jacturam Carolus ibi ideo fecit, quod Helvetiis et ipsis foedere obstrictis sociis haud copiosus equitatus fuerit, qui hostes in fugam fusos persequeretur, præter Basiliensium turmam quandam equitum, qui præclarissime rem gessere. Ex Helvetiis autem supra triginta eo prælio desiderati sunt viri. Iidem Helvetii, Gransæana rursus recuperata arce, ex triginta ibi repertis Burgundionibus partem in crucem adegerunt, alios autem de muris præcipites dederunt. Cæterum immanis illa Caroli, principe indigna truculentia, in præsidiarios Helvetiorum ibi de arboribus pendentes repertos designata, horum animos ita exulceravit irritavitque, ut multo quam hactenus fervidior acerbiorque contra illum pugnandi cupido singulos inde invaserit.

Octavo deinde idus martias quingenti ex Basilea et Montbelgarda armati in Burgundiam profecti, oppidulo et magnis in eo opibus potiantur, cum centum quinquaginta insignibus viris, quos pretio deinceps indicato redimendos, argento tandem accepto, libe-

ros dimiserunt. Ad hæc dum triginta Montbelgardenses oppido cuidam obequitant, ducentos Burgundiones ad se persequendum lacessitos in insidias illiciunt, quibus hi inducti plerique mortem oppetunt. Ubi dux Carolus porro a re male ad Gransæam gesta rursus Losannæ suam hinc inde dissipatam multitudinem in unum coëgisset, recentibus etiam legionibus instauratam eo usque firmavit, ut omnes eius equestres simul atque pedestres copiæ ad centum millium armatorum numerum pertingerent. Qua de re Helvetii a Bernatibus suis in tempore moniti, comitiis ea super re Lucernæ, 15. calendas aprilis, celebratis, Friburgum mille armatorum præsidio firmant, qui dum urbem illam ab hostili subito ingruente vi impetuve tutantur, rem sæpius egregie impigreque contra Sabaudos gesserunt, dum levibus cum illis certaminibus velitantes, intrepide in illos irruunt. Ad hæc tria ferme Insubrum millia, dum Poeninis Alpibus transscensis ut Carolo opem ferant contendunt, a Sedunis (hodie Valesianis) invaduntur et hinc inde dissipati diversisque locis trucidati ad unum omnes delentur. — Alibi ducenti Burgundiones insignem pecorum prædam rapide abigebant, quum quadraginta, haud plures, Germanici milites illos non tam viros, quam imbellium homuncionum turbam insequuti, triginta ferme illorum trucidatis et aliquot captis, prædam receptam Tattenriedam secum domum reducunt.

Quum Carolus interea tam innumeram prope multitudinem totis tribus mensibus, martios, aprili et majo, conscripsisset, ut Antuatium fines ad lacum Lemannum illis ubique scaterent, atque turbas illas quotidie belli artibus institueret et ad acie confligendum exercitaret, semel universis copiis ad certum diem in patente ad Losannam campo adesse jussis, ex singulis cohortibus, ubi convenissent, insignissimos quosque in concionem convocat; ubi ipse in medium prodiens sublimisque, ut concionantem hoc plures exaudirent, stans, ex edito ad id ipsum instructo suggestu, voce sublatissima, quæ ad quam plurimos perveniret, orsus, orationem mire ferventem et quantum potuit efficacem, verbis utique severis vel potius sævitiam et tantum non truculentiam spirantibus, quibus multitudinem in Helvetios irritatam in suum auxilium commoveret et ad fidelem sibi præstandam operam inhortaretur, habuit, usque adeo, ut illo ducis sermone totius concionis animi adeo in-

citati inflammatique fuerint, ut cum armorum strepitu, tum singulari clamore omnes significarent, se principis causa paratos esse, ut omnem in utramvis sortem aleam capitisque discrimen subirent et ut aut acceptam cladem in hostes ulciscerentur, aut omnes simul mortem fortiter oppeterent. Coeperunt præterea illico mira de sua obventura, quam spe jam devorarant, opulentia jactare prædamque in Foederatorum Helvetiorum finibus acquirendam partiri, encomiumque ante victoriam divinitus concessam partamve canentes, sic ursinam cutem, abstemii venatoris exemplo, prius vendere, quam ursum caperent. Quibus actis, Carolus extemplo ex Burgundia cum cunctis simul viribus Murtam profectus, illuc sexto idus junii pervenit. Ubi qui ex Bernensibus oppido præsidio erant, inclytum quendam ex hostibus virum in captivitatem nacti, ex illo veritatem tormentis eruentes, omne hostis consilium didicerunt expiscatique sunt, quum Carolus tuto cum exercitu omnibusve legionibus accedens, ipse ab uno oppidi latere, ab altero autem comes a Rotundo Monte cum sibi assignatis copiis locum castris cepit, statimque oppidum bombardis et magna globulorum grandinis in morem ingruentium vi quatientes summaque ope petentes, illud impugnatione tertio repetita nequicquam tentarunt, quum Carolus speraret, se illud prius expugnare obtinereque posse, quam Helvetiorum justæ copiæ accederent; ubi et viros 1500 aut eo amplius vel inter oppugnandum vel levibus certaminibus conserendis amisit. Unde, quum qua tentatum erat, non succederet, tandem oppidum dedi poposcit et hic more suo fidem publicam offerens promittensque, qua præsidiariorum unusquisquam quoad vitam corporumque salutem tutus futurus esset; quem ut perfidia passim imfamem cum stomacho rejectum, ne audire quidem sustinuerunt.

Interim Foederati, ut suos asserant, in unum coeunt: Helvetii nimirum ex civitatibus et pagis octo vetustiorum rerumpublicarum et eorum peculiaribus sociis; Sigismundi item Austriæ ducis copiæ, in quibus et Rætorum manus quædam vel cohortes nescio quot fuerunt, quod militum catalogus quidam conscriptus, Davosii adhuc exstans, testatur; Renatus præterea Lotharingus, Basilienses et Argentinenses, cum suis utrorumque episcopis; civitates denique Colmaria et Schlettastattia etc.: illi, inquam, ubi

quæ ad itinera insidenda hostique intervertenda atque ad reliqua, quæ necessario requirebantur, mature procuranda pertinebant, provida cura prævenire occupassent, 14to tandem calendas quintiles Murtam et ipsi accedunt; quum Carolus dux Burgundiæ copiis ex templo in planitiem arvis conspicuam productis, aciem perite admodum instruxit, quam densa vepribus sepes undique, præterquam ab anteriore parte, muniebat. Miram mox bombardarum horrendum in modum in hostem exonerandarum vim adversus Helvetios direxerat. Quibus Helvetii mature potiti, hoste illis exuto, gemina in eum acie cum impetu ferebantur: dum enim justus exercitus in ora pugnaturus hostem invadit, partim per sæpem irruentes a latere eum adoriuntur. Ubi cruentum spectaculum fuit cernere, quum Burgundicis tormentorum suorum apparatus usui nulli, impedimento vero haud vulgari fuerit; namque quum a duabus simul partibus adversus hostem pugnare cogerentur, ordines hinc eorum turbati ac disjecti et universæ copiæ tandem fusæ in foedam vertuntur fugam. Hos igitur Foederati ad Aventicum usque aut eo longius etiam insequuti, tam severe eorum terga cæciderunt tamque immanem ediderunt stragem, ut aut ubi acie conflictum fuit, aut in fuga, ad viginti fere Burgundionum cæsorum millia reperta fuerint. Singulare porro quoddam decem millium numero agmen ita conferti fugam capessebant, ut in locum simul acti ipsi se miserabilem in modum sua mole obruerent aquisque immergerent. Multi eorum mento tenus fluctibus nnatantes ab oppidanis ex navibus trucidabantur, alii a sclopetorum tortoribus anatum instar glandibus petiti necabantur. Lacus ille Ebrodunensis cruore humanis corporibus manante purpurescebat. In summa, qui de hoc sunt annales unanimiter testantur, hic supra triginta hominum millia hoc prælio aut in terra, aut in lacu extincta periisse. Id quod admiratione omnium, quæ hic acciderunt, dignissimum est, haud potero quin commemorem mihi cum Stumpfio temperare: quod cataphractarius quidam eques, armis undique munitus totusque tectus, cum equo suo ad diversam ripam nando tendens, lacum tandem emensus, singulari divina ope insigniter adjutus, in terram solus salvus evaserit inter eos, qui lacum ingressi fuerant, qui ad unum omnes interierunt. Complures, qui sublimes in arbores evaserant, bombardis icti et pomorum in modum decussi, hastarum

cuspidibus excipiebantur decidentes. Ducis castra, haud adeo urbis dissimilia visu, ut in quibus tentoria fixa supra mille et extructa tabernacula supra quadringenta stabant, tota ubique direpta sunt et ingens in eis præda parta. Spectandi operis ædificium in colle ex lignis constructum, quod dux inhabitaret, unde velut ex turri in tota castra prospicere dabatur, Foederati duci Renato in mansionem muneris nomine concesserunt. Mulieres supra ter mille in castris repertæ sunt, quarum pars merces venales habebant, aliæ alias res ad commeatum pertinentes, non nullæ etiam ad stuprum prostabant vel hac de causa eo se contulerant; in quarum tamen nullam turpis aliquid aut indecori a victoribus fuit designatum. Ibi inusitatarum formarum homines denique ac miris speciebus visendi, de remotissimis orbis partibus eo a Carolo ducti, offensi fuerunt: veluti Aethiopes et alii raris figuris insolentes, in quibus peculiariter bifidis ungulis unusquispiam erat. Id prælii ita et auspicatum et confectum fuit, ut illud comes a Rotundo Monte, ab altera oppidi parte cum suis excubans, nunquam senserit; nam dum ipsissima pugna jam maxime ferveret, ille bombardarum ictus aliquot adhuc in oppidum horrisone torquendos curavit, aut (ut sunt qui putant) data opera id fecit, ut extra teli jactum constitutus hoc speciosius se pugnam sensisse dissimularet sibique ita veluti post principia principum fere more caveret. Ut primum enim ei Foederatorum parta victoria nunciata fuit, fugam toto cum suo exercitu capessit, bombardis cum apparatu bellico toto, curribus item vel quadrigis et magnis opibus, inquam, quæ fugam impedire poterant, relictis.

Prælio confecto, Guilhelmus Herterus, Austriæ ducis nomine Alsatiæ provincialis præses, multos ex Helvetiis et ipsorum Foederatis equestri dignitate donavit, inter quos Renatus Lotharingiæ dux præcipuus fuit.

Carolus ipse, dux Burgundiæ, qua Aventicum, Paterniacum, Minidunum atque Losanna est, Genevam tam anxia perpetuaque fuga petiit, ut ab uno equo ad alium subinde transiens, ita eo pervenerit, ut nunquam recte vel paulisper quiesceret moramve traheret. Per aliquot dies inclusus vel moerore vel pudore suffusus, in publicum prodire non sustinuit, et omnem humanum cum cibum tum potum pertinaciter respuens, nec ut vel loqueretur cuiquam

ullo poterat modo adduci, usque adeo ut in vesaniam fere caderet, quum ne Sabaudiæ quidem principissa, ipsi familiarissima simul atque gratissima, persuadere ei posset.

Deinde Foederati pariter Helvetii Genevam petentes in Sabaudiam contendunt atque Antuatium fines rursus nemine resistente occupant. Ubi comes quidam Helvetiorum socius eos antevertens, Losannam cum suis properat illudque oppidi e vestigio occupatum militum suorum libidini diripiendum permittit. Genevæ quoque urbi, ubi veniam petiisset, simul et cæteris Sabaudis pax data est; ita tamen ut grandem pecuniam, qua incendiorum perniciem redimerent, coacti fuerint promittere se in certum diem daturos. Illis item circiter diebus Ludovicus, rex Gallorum, duodecim viris ab Helvetiis legationis nomine in Galliam destinatis, ab ipso autem ante per admiralium legatum suum invitatis, magnum honorem habuit, haud secus atque si principes singuli fuissent; quum eos vigenis elaborati cælative argenti libris vel marchis donatos hoc veluti munere ornaverit honoraveritque, omnibus præterea in commune mille coronatos nummos, quos dicunt, largitus, quibus impensas hac præsente profectione factas aut adhuc faciendas solverent, Helvetiis, ipsorum dominis, pariter omnibus viginti quatuor coronatorum millibus libero dono datis, quibus belli sumptum Murtensi expeditioni impensum præstaret aut saltem aliquatenus illos eo levaret.

A jam memorata ad Murtam accepta clade Carolus in suam Burgundiam celsiorem profectus Salinam, in publico ibi templo prolixam ac in foederatos hostes acrem e suggestu orationem ad totum populum, hoc est ad universos et nobiles et plebejos homines habuit, qua eos in suum solicitaret exhortareturque auxilium, ausus ab illis, a cunctis simul Burgundis, inquam, poscere ut adhuc semel sibi quadraginta millia virorum concederent, atque præterea ut omnes utriusque cum sacri, tum profani ordinis homines omnium suarum facultatum quadrantem tribuerent. Quæ illius postulata ab omnibus simul tribus hominum ordinibus competente ei reddito responso, ut iniqua, abnegata fuerunt. Qui enim ex sacerdotali ordine erant, primum questi sunt se opum suarum jacturam etiam supra quadrantem hactenus in eius gratiam fecisse. Haud secus reliqui quoque duo ordines, nobilitas nempe et plebs,

sunt itidem conquesti se non substantiæ modo suæ aleam jecisse eamque illi impendisse, verum etiam electissimam suam cum ex nobilitate, tum ex plebe pubem eius causa amisisse; truculentum sic principem utrinque orantes, ne ultra Martis aleam cum Foederatis subiret, sed potius ut a bello deinceps abstinens, pacem cum illis jungere non gravaretur, dum id ipsi æquioribus facere conditionibus liceret. Se enim porro bellum ferendo non esse, quum ipsa regio ita necessariis ad vitam sustentandam rebus pene omnibus exhausta veluti hiaret, ut multi miseri utriusque sexus homines cum parvis liberis quotidie inedia extinguerentur inopiaque interirent.

Dum dux Burgundiæ ad jam dictum modum auxilia ambit, mille ex Foederatorum præsidiariis, ex Ellicurta et Monbelgarda in hostis fines ad Baniam oppidum hostiliter irruentes, subito illud opprimunt simul atque capiunt, ingentibus opibus eo velut in tutum translatis potiti; ad hæc trecentis Burgundis ibi trucidatis, octoginta vel eo plures ex nobilitate captivos abducunt; oppidum funditus concrematur et vincti ingenti pecunia redimendi indicantur. Interea quum dux Lotharingiæ Renatus Foederatorum opem fidemque implorasset, quo ereptum sibi patrimonium ac amissum principatum rursus recuperaret, qui ex illis viciniores erant ad eius postulationem octo virorum millia, equestrium simul ac pedestrium, miserunt, præter septem ferme millia adhuc, quæ ipse dux Renatus ex sua gente conscripsit. Quibus nixus copiis totam Lotharingiam ad Nansæam usque, caput provinciæ, recipit. Quum enim Burgundicum in ea præsidium repugnasset, Renatus illam duodecim continuas septimanas obsidione fatigavit. Tandem ubi illa etiam deditionem fecisset, Burgundici in ea præsidiarii liberi cum rebus suis dimittuntur. Quarto deinde calendas novembres Burgundorum manus non parva fines comitis a Valendissa, Bernæ civitate tum donati, populabundi invadunt atque incolarum vallis Loccæ duobus interfectis, multa inde pecora præda abigunt; quum reliqui regionis illius cultores, tacite in unum coeuntes, auxilio item usi quorundam finitimorum Bernensis ditionis, pontes, qua Burgundi cum præda regressuri erant, discindunt hostesque loco ipsi superiores ac partes habentes potiores adorti, in fugam eos vertunt profligantque, atque præda rursus sic recepta, quampluri-

mos Burgundorum trucidarunt, multos item in flumen actos aquis submerserunt.

Mox postea, ipsis utique calendis novembris, legatus quidam vel cardinalis a papa Sixto IV. missus, qui de pace inter ambigentes bello partes comitiis Basileam indictis ageret, adest. Germani namque, Cæsar, inquam, cum principibus utique omnibus ad bellum id connivebant, quod tamen cum Carolo colludentes dissimulabant. Ad hæc in pace superiore ad Nussium facta usque adeo iniquos se erga Foederatos ostenderant, ut paci alicui hic conciliandæ idonei nullo essent modo. Quum Foederati igitur Basileam se comitia frequentaturi celebraturique ad dictum comitiis diem contulissent, a Carolo missus accessit nemo. Iracundum enim, trux atque avidissimum sanguinis pectus illius nullis neque damnis cladibusve acceptis, neque suorum quantumvis anxiis precibus, imo nec quotidianis quidem irrogatis quoque calamitatibus ac infortuniis, ut ad pacem tandem aspiraret ita flecti emollirive poterat, quin ferreus eius atque vindictæ cupidissimus animus usque consilia indefessus agitaret, quibus Helvetios tandem oppressos subigeret. Unde ubi jussisset, chalybea eius generis instrumenta, cuiusmodi cum silicibus collisis ignis excuti solet, militaribus suis signis vexillisque plerisque majorum suorum more et exemplo appingi, sic innuebat se non Helveticorum modo inter se mutuo foedere junctorum, verum aliorum etiam hostium suorum fines terrasque et omnia incendiis foeda redditurum atque in favillam redacta vastaturum. Ad quæ perficienda multi principes ac reguli adjutrices ei adjungebant manus, cum illo utique conspirantes.

Ubi Renatus Lotharingicus interceptum sibi principatum, ut supra dictum, recuperasset, Carolus Burgundicus nulla interjecta mora Lotharingiam cum exercitu, insigni, inquam, equitatu simul et peditatu, quadraginta nempe virorum millibus constante, repetit ac Nansæam memoratam metropolim severa obsidione inclementer admodum premere instituit. Contra quem licet Renatus castris et ipse locum cepisset satis commodum, attamen, quum par hosti viribus esset minime, non modo retrocedere et loco illo hosti relicto (in quem cum copiis suis confestim is migravit) in alium sibi æquiorem castra sua transferre, verum etiam Lotharingia rursus semel prorsus excedere compellitur; quum tamen Nansæam valido

præsidio probe munivisset, quod præter id, quod quadraginta commeatu onustis plaustris semel hosti interceptis vel ereptis inque urbem vectis sibi ipsi cibaria procuravit, idonee et sæpius cum hoste levibus dimicans certaminibus egregie rem gessit. Quæ simul et alia id genus facinora interea complura, eo bello etiam alibi gesta, satis sane præclara, consulto nunc silentio prætereo. Quid autem multis moror? Præsidiarii Lotharingici Nansæam urbem tenentes fortiter eam contra Caroli potentiam tutantur, idque ad obsidionis usque solutionem bellique ipsius finem; ita ut circa initium decembris, ter vel quater eodem propemodum die ex Nansæa urbe in Burgundica castra plenis portis ruentes, cum impetu supra mille quingentos viros trucidarint ex hostibus et Caroli castris perniciose incensis in urbem se in tutum recipientes, aliquot secum bombardas necnon quadrigas cum commeatu et octingentis equis reduxerint, duobus præterea regulis cæsis, nonnullis quoque signis militaribus vexillisque potiti fuerint, cum haud contemnenda, sed satis sane speciosa præda; e quibus tamen bombardas, quum eas intra urbem prius perducere, quam quod in votis erat, nequirent, calamitate utique jamjam impendente ac urgente necessitate moram omnem amputante, impletas in fossam dejecerunt. Quorum quatuor quidem cum insignibus detrimentis in hostem datorum impetuum tres utique posteriores intra trium ferme vel quatuor horarum spatium evenerunt.

Licet itaque omnia Carolo perniciem imminere veluti coelitus nunciarent, tamen ne sic quidem ferus eius insolensque animus mitescere mansuefierique potuit, quin Nansæam urbem tum demum rite obsidione undique cingens, acerrime ei crebris horrisonarum bombardarum ictibus assiduaque impugnatione impetitæ immineret; donec eo rerum miseros oppidanos redegisset, ut equina non secus atque ferina carne vescerentur, imo avidissime eam vorarent. Interim Renato in Helvetia moranti atque Helvetiis ut sibi auxiliarentur concesso milite instanti, octo millia virorum hi attribuerunt sub auspiciis Joannis Gualdemanni, equitis aurati, Tigurini, illis ut summi imperatoris præfecti. Cum hoc exercitu
A. 1476 Basileæ sumpto dux Renatus sub finem anni a Domino nato 1476 circa eiusdem natalem Lotharingiam versus proficiscitur. Ubi Helvetii in illo itinere, dum feriis natalem subsequentibus Sequano-

rum fines transeunt, passim Judæos castella illa vel oppida, qua iter habebant, inhabitantes certis pecuniariis poenis irrogatis multavere.

Ab initio porro anni a Christo Domino homine genito 1477 *A. 1477* ipsis nonis januariis, memoratis jam octo Helvetiorum millibus se adhuc tria ferme millia junxerunt aliorum Helvetiis foedere junctorum, præter probe instructum quoque sexcentorum ferme Gallorum plerorumque equitatum, quem ipse dux Renatus coëgit comparavitque. Qui totus simul duodecim plus minus millium exercitus Nansæam recta petiit. Ubi equitatus explorandi causa prægressus, ad Nicolai portam aliquantam Burgundorum manum offenderunt, qui partim jugulati sunt, partim vero se occultantes mortem evaserunt. Ubi peditatus quoque eo pervenit, octoginta Burgundos ibi deprehensos ad unum omnes suspendii supplicium subire coëgit. Ut autem Carolus accepit prope sibi hostes imminere, confestim urbem summa ope aggressus, severa illam impugnatione totam eam noctem impetivit, spe illius ante potiundæ utique, quam hostes accederent. Quod tamen nefandum eius consilium Deus clementer avertit. Postridie enim, octavo itaque idus januarii, qui quippe dies Dominicæ epiphaniæ sacer solemnisque habetur, Helvetii cum sociis Nanseæ propinqui multo mane adversus Caroli castra tendunt, quæ hic contra illos lata profundaque fossa, eaque aqua expleta, muniverat ad eamque totam tormentorum vim hosti adversam constituerat et in eum exonerandam, ut putabat, direxerat. Verum Helvetii a duobus indicibus (qui ex Helvetia oriundi et ob delicta nescio quæ commissa patria profugi, nunc se suis, memorato Helvetiorum exercitui insinuaverant gratiamque ab eis aliquam inire, spe ita veniæ delictorum impetrandæ, gestiebant) post colliculum circumducti, per rivum quendam juxta delabentem ad manus cum hoste venerunt, ita ut tormenta ante in se versa jam cuncta aversa haberent. Caroli itaque probe instructam aciem, in quadraginta plus minus millia equestrium simul et pedestrium copiarum comparatam utque in procinctu cum partibus insigniter potioribus stantem hostemque, ut impetum eius exciperet, oppetorientem, animose aggrediuntur. Sic atrox rursus cruentaque ibi initur pugna, qua Burgundis succumbentibus dux quoque ipse Carolus tandem, cum septem pariter trucidatorum millibus, interiit.

Pars magna Burgundicarum copiarum paludum, silvarum atque scrobium præsidio dilapsi, mortis periculum declinavere, quum equites illis veluti obstaculis impediti exceptique eos ultra persequi nequirent. Dux Renatus egregie hoc prælio rem gessit, quum eius imprimis res hic ageretur. Ex Foederatis hic viri plus minus triginta desiderati. Quum ducis Renati avia peculiari cuidam exercitui præesset Ponte Mosæ, ab illo quicquid hostium, flumen ut evaderet, transgrediebatur, exceptum extinctumque fuit. Ducis castris direptis multum ibi divitiarum partum est. Tertio jam foedere inter se contra Carolum conjuncti castris eum fortiter impigreque jam exuerunt: ubi ex præcipuis occubuere primum dux ipse Carolus (cuius cadaver ubi repertum fuisset, ex eo jam invaso canes et volucres comederant) regulus item quidam de Biæverso, Jacobus Galleatius, exercitus Insubrium dux, præterea dux Fridericus a Flersheimio, dux præfectus exercitui comitis Palatini, regulus quidam de Famergio et alii adhuc reguli complures, quorum nomina ignorantur. Capti vero fuerunt duo ducis Caroli fratres spurii, Antonius nempe et Gualdeguiones, regulus quidam Novoburgensis, alius Trojanensis, unus item Fontenensis, Jodocus de Albino, Neapolitanus belli dux, atque præterea vel comites vel reguli vel equites aurati supra centum, quorum tamen nomina amplius non extant. Comes quispiam Italus de Campo Basso, qui multo anteacto tempore Caroli dux belli fuerat, tum memorati jam prælii tempore moram consulto, ne se pugnæ illi interesse oporteret, nexerat: qui ibi loci cum suis delitescens, qua sperabat aut præsagiebat sibi animus Burgundos fugituros, aliquot tandem regulos illac rapide fugam capessentes ex insidiis adortus intercepit illosque sic in Italiam secum duxit, ratus se gnaviter sic rem gessisse. Tria loca Caroli damnis præ aliis nobilia celebriaque habentur eique inimica, imo perniciosa fuere: Gransæa, quoad opes amissas, Murta porro quoad hominum multitudinem cæsam, atque Nansæa denique, quod propriam atque aliorum procerum vitam attinet. Exanime eius cadaver intra Nansæana moenia ductum, busto fuit, ut erat principe dignum, conditum. Numerus porro annorum lethi eius, numeralibus huius sequentis versus literis comprehensus, ad hunc traditur modum:

CernIte nVnC dVCes, BVrgVndVM gLorIa neCat (MCCCCLVVVVVII).

Helvetii hac parta victoria ovantes domum rursus redierunt, honorifico stipendio a duce Renato remunerati, quum communi tandem hoste impigerrime oppresso extinctoque, eum pristino rerum statui restituissent bellumque atrocissimum, pace sibi (quantum quidem ad hostem illum pertinebat) solida parta, penitus profligassent. Dux denique Sigismundus Austriacus et ipse ad manus suas rursus pignoratitiam illam pecuniam (octoginta nimirum florenorum millia), quam ante Basiliensibus veluti sequestribus commiserat proque qua provincias illas suas duci Carolo oppignoraverat, bello jam confecto recepit, quum provincias, inquam, illas Foederati ipsius armis illi asseruissent vindicassentque.

Libuit autem, amice lector, hæc de Burgundico bello hactenus, etsi forte tua opinione aliena ab historia Rætica, quam quæ huc quadrent sat apposite, saltem perstringere, ut rei indignitatem iniquitatemque hoc satius tibi detur cernere ac judicare, quod bellum deinceps attinet Helvetiis pariter et Rætis in commune obortum gestumque, ab imperatore et Austriacis principibus sociisque illorum ipsis factum, quorum causa tamen tantam belli molem Helvetii a Burgundo, ut jam est adumbratum, sustinuerunt, nec ipsis quoque Rætis ab illo omnino immunibus, ut ex superioribus patet. Ubi et hoc te non possum non monere, quod licet plerisque Confoederatorum Helvetiorum bellis et rebus gravibus gestis Ræti etiam impliciti fuerint, quod ex deinceps sequentibus satis plane liquideque innotescet, historici tamen, qui Helvetiorum historiam scripserunt, nunquam aut certe rarissime Rætorum mentionem in Helvetiorum rebus gestis referendis faciant, sed illos ut sub Helvetiorum nomine comprehensos, aut forte ex nescio qua invidia dissimulatos silentio plerumque prætereant; quod etiam in superiore Burgundico bello ab historicis esse factum facile noscetur et non prorsus iners lector ex iis, quæ hactenus de illo tradidimus, diligenter observatis semel et iterum animadvertere poterit. Haud queo hic mihi temperare (ut hoc magis in eius admirationem piumque timorem excitemur, qui quæ imbecillia sunt in mundo delegit, ut pudefaciat obliteretque ea, quæ sunt robusta), quin quædam huc ex 110. et 111. cap. 3. lib. Stumpfii petita de supramemorati Caroli, Burgundiæ ducis prosapia simul atque potentia, imperio et opulentia, de insolentia item eius denique et strepituoso vitæ fastu fidem prope excedentia referam.

Joannes ergo, Galliæ rex, inter eos, qui ab Hugone Capeto illo, qui ex Parisiensibus comitibus unus Carolinis expulsis vi regnum abripuit illisque sic successit, originem ducunt, duodecimo loco existens (ut Caroli stirpis genealogiam paulo altius repetamus), pater fuit Philippi Audacis dicti, qui matre Bona, Cæsaris Caroli IV. et eiusdem Bohemiæ regis filia genitus, audacissimus simul ac maxime strenuus princeps fuisse fertur, ut qui feliciter gestis præliis ingens nomen celeberrimumque apud plerosque omnes fuit assequutus. Huic quum pater Joannes rex Burgundiæ principatum superstes adhuc tradidisset, in matirmonium ei juncta atque commissa fuit Margaritha, princeps femina de stirpe comitum Flandriæ et Artoisiæ,
A. 1369 anno Domini 1369, per quam et terras principatusque hæreditate adeptus fuit hos: Flandriam in Belgio, Limburgum, Artoisiam, Burgaugiam, Namurcam, Tirbelem, Carloysam, Henigaugiam, Salinsam et Marlinsam. Terris illis Philippus omnibus post soceri sui obitum cum principali potentia est dominatus. Idem Carthusianorum coenobium Disioni pro urbe ædificatum condidit; ubi et ipse et posteri eius deinceps, qui ei in Burgundiæ principatum successerunt, sepulchro tandem sunt conditi. Philippus circa anno Christi
A. 1404 1404 moriens tres post se reliquit filios, Philippum II. nempe, comitem Nieversæ, et Antonium, ducem Brabantiæ, quo sine filio hærede fato functo Brabantia etiam Burgundico principatui accessit Joannique II., duci Burgundiæ, paruit. Hic enim secundus dux Burgundiæ, patri succedens, præter Burgundiam omnes etiam jam memoratos principatus ac provincias hæreditario jure fuit sortitus. Huic nupsit Margaritha, ducissa quædam Bavariæ. Verum non ultra quindecim annos rerum potitus, in Gallia insidiis circumventus, occulte tandem perimitur vel (ut alii volunt) capite publice decusso truncus redditur; qui unum modo filium, Philippum utique tertium, reliquit. Hic tertius Burgundiæ dux imperium omnium
A. 1419 superius scriptarum provinciarum anno a Christo nato circa 1419 iniit, cognominatus Bonus; qui in patris sui Joannis ultionem, multa cum Galliæ et Angliæ regibus bella gessit, sæpius etiam contra Lotharingos Teutonesque pugnavit, regem item quendam Siciliæ, copiis eius prælio fortiter fusis et aperto Marte profligatis, cepit. Patris sui cædem quoque in Carolum, Galliæ regem, impigerrime ultus, eum coërcuit multasque ei terras ademptas ob-

tinuit. Illius præterea opera Eduardus, Diacensis dux, ad Anglici regni fastigium ascendit. Quid? quod Ludovicum etiam Delphinum, postea regem Gallorum, quem pulsum fugatumque pater Carolus persequebatur, sustinuit aluitque, toto eum quinquennio aperta vi contra illum tutatus. Hic denique, ut paucis tandem de eo absolvamus, multas magnificas res gessit, regi etiam vel potentissimo alicui par censendus. Quum matrimonio ei juncta fuisset Isabella, regina quædam Lusitaniæ vel Portugalliæ, quæ Carolum illi postremum Burgundiæ ducem peperit, anno tandem a Christo nato 1467 *A. 1467* caducam hanc vitam reliquit. Carolo huic, Philippi et Isabellæ filio, quarto eidemque ultimo Burgundiæ duci, nuptum tradita fuit Margaritha, Angliæ regis soror. Idem omnibus supra recensitis terris jura dedit atque imperavit; unde et inscribebatur illi: Carolo Dei gratia duci Burgundiæ, Lotharingiæ et Brabantiæ, Limburgi, Lutzelburgi atque Ghebeosæ, comiti Flandriæ, Artoysæ, Burgaugiæ, Palatino Henigaugiæ, Hollandiæ, Selandiæ Namurcæ atque Zyphæ, sacri imperii marchioni, domino denique Frisiæ, Salinsæ atque Marlinsæ.

Carolus hic corpore quidem, habitu nec non animo, strenuum magnanimumque virum præ se ferebat, severum, imo trucem etiam, in quibusdam magno illi Alexandro par, nec adeo voracissimo illi terrarum helluoni Julio Cæsari dissimilis judicatus; in aliquibus illam quoque sanguinis avidissimam voraginem, Punicum Annibalem referebat, veluti cuius animus ad quantumvis immanem humani cruoris effusionem parum afficiebatur, similis non multum id curanti. Ante 20^{mum} ætatis suæ annum in Belgio Gandavio, Flandriæ oppido (quod propriis fretum privilegiis ad defectionem propendebat), vi expugnato potitus, illius privilegia publice in nundinario foro combussit; Luitichium item parere coëgit; Eduardum prætorea, Angliæ regem, ante a comite Donaricho, rege simul Portugalliæ opitulante, pulsum, rursus pristino statui, hostibus eius adversariisve gnaviter profligatis, restituit. Ludovicum porro, regem Galliæ, a parente suo defensum olim, ubi plus satis calamitose eum infestasset, penitus tandem compescuit. In summa, Dei flagellum contra universos ipsius finitimos vulgo habebatur; utpote quem regna principatusque per circuitum omnes, quinimo animosi quoque atque virtute inclyti Germani, non secus atque immanem

infestumque gladium formidabant horrescebantque. Quum Cæsar Fridericus III. tempore quodam Augustæ Trevirorum moraretur et Carolus etiam ipse se eo contulisset, ab illo feudorum, quæ vocant, suorum approbationes petiturus accepturusque, hospitium suum in monasterio ad divi Maximini occupavit; quo et memoratum jam imperatorem et alios principes ad convivium hoc, ut mox sequitur, apparatu instructum invitavit. Ducis equidem stola, quam gestabat, margaritis et auro intertexta centum aureorum millibus æstimabatur. Deinde templi in coenobio parietes magnis per circuitum tapetis, quæ veteris testamenti (quod dicitur) historiis prorsus mirabilem in modum intertexta vel acupicta erant, veluti videbantur. Ipsum vero templi adytum aureis holosericisque item atque sericis villosis velis undique splendidissime prætextum erat. Altare porro in hunc modum exornatum stabat: primum effigiatæ statuæ, ad 24 numero, scabellis (senis utique imaginibus in subsellia divisis) impositæ erant, singulæ sesqui ulnam proceræ eædemque omnes argenteæ, auro obductæ; duodecim item simulacra ad XII apostolorum effigies ficta, etiam ex argento facta aurataque; præterea decem simulacra, purum aurum, et aliæ item multæ argenteæ, et eæ omnes auro obductæ, imagines illis additæ; quatuor item aliæ imagines ulnaris staturæ, et ipsæ ex aurato argento; decem præterea cruces ex auro obryzo, lapillis pretiosis alternatim se magnitudine superantibus miroque ordine dispositis obsitæ opereque supra modum affabre factæ; item sex candelabra, quorum duo ex solido auro, duo autem argentea auro obducta, duo vero reliqua ex mero argento facta erant; item quatuor alata, in angelorum effigiem formata ulnaris staturæ simulacra, — merum etiam aurum erat —, cum candelabris; item aurea arcula divorum reliquias continens; item quoddam tabernaculum, quod vocant, etiam solidum aurum, in quo parvæ quædam imagunculæ illarumque singulis pretiosi inserti lapilli erant; item aureum quoddam lilium, gemmis itidem ornatum, cui clavorum illorum unus insertus ferebatur, quibus dominus ac salvator noster Christus Jesus cruci affixus fuit, atque adamas item quidam tres digitos longus. Copiosam adhuc ibi splendidam videre erat suppetectilem, minime totam recensendam. Coenaculum porro vel atrium, in quo Cæsar et principes reliqui cum duce Carolo epulaturi conviviumque celebraturi

erant, totum velis ex solido auro factis prætexebatur. Pegma præterea ibi decem gradibus surgebat idemque in latitudinem viginti palmos patebat; illi mox consignata vasa suppellectiliaque imposita erant: primum quatuor et viginti, partim majusculæ, partim vero minores lagenæ, pleræque aureæ, quædam tamen argenteæ auro obtectæ; item septuaginta in ea canthari, aliis alii majores minoresque, partim aurei partimque argentei, promiscue stabant; item centum ex mundo auro cælata eademque cooperta, gemmis et margaritis expolita pocula; item quadraginta thecæ duodenas magnas pateras complectentes; sex naves promiscue majores et minores, solidum argentum; item vigintiquatuor magnæ, aureæ simul et argenteæ patinæ; item sex unicornii, quorum duo tres ulnas alti erant; item quiddam mere argenteum, quod Stumpfio „*Almerien*" Germanice vocatur (quod quid significet, ingenue fateor me ignorare) tres ulnas in altum assurgens; item sex argenteæ orcæ, quaternas et vicenas mensuras, id est octones et quadragenos sextarios capientes. Argento omnia etiam, quibus mensa instratæ erant, rigebant nitebantque, et singuli ex argentea sibi cuique peculiariter assignata patera bibebant, sic ut semper binis convivis aurea vel argentea cum aqua hydria apposita esset vel cantharus. Prima epularum appositio quatuordecim ferculis constabat, secunda duodecim, tertia denique decem. Quas quidem epulas omnes et primo et secundo et tertio appositas, huiusmodi quum inferrentur, comitabatur pompa: primum deni illas tubicines præcedebant, deinde quaterni tibicines seu fistulatores et bini tympanistæ, postremo deni et seni comites auro intertextis stolis induti. Post epulas tandem triginta omnigenis delicatis cupediis electuariisque oppletæ phialæ fuerunt illatæ, quarum præstantissima sexaginta aureorum millibus valere existimabatur. Alebat præterea continenter dux Carolus in aula sua sexcentos ministros, præclaris simul et obscuris natalibus promiscue præditos, plerosque omnes auro, argento, serico villoso et Damasceno amictos. Præter hos jugiter apud sese ducentos apparitores satellitesve habebat. In summa principis istius insolentia fastusque immodicus omnem excedebat modum. Unicam filiam Mariam, Maximiliano Cæsari matrimonio junctam, opum suarum hæredem reliquit. Ex qua Maximilianus Philippum, Hispaniæ regem suscepit,

Caroli V. et Ferdinandi, fratrum eorundemque imperatorum, parentem.

Jam ex proxime superioribus, quæ de extrema Caroli sorte et exitu tradita sunt, mihi, amice lector, expende, quam infirma simul et evanida fluxaque omnia illa sint, quæ vulgi profanorum hominum judicio pro omnium firmissimis tutissimisque vitæ præsidiis falso habentur; quamquam levi momento illa semel omnia evertantur divinitus atque in nihilum redigantur.

Cap. 40.

Supradictæ porro calamitates Carolo Burgundo cum suis atque alibi item aliis id temporis illatæ, partim memoratæ jam, partim vero adhuc deinceps memorandæ, prænuntiatæ creduntur (ut ad intermissam hic historiæ seriem redeamus) multis variisque atque iis etiam calamitosis portentis, quæ eo circiter tempore maxime
A. 1476 anno Domini 1476 diversis ex locis, Vertemate Pluriensi auctore, nunciatæ sunt: veluti quod mulier Brixiæ canem sit enixa, alia Ticini vel Papiæ felem; in agro item Veronensi monstrum editum est, quod unicum quidem pectus eique adhærentem humanam cervicem et caput haberet, at vero inde inferne omnia membra geminata quasi duorum hominum gestaret, duos quippe ventres, quatuor brachia, quorum tamen duo crassiora alteris duobus erant, quatuor præterea femora, crura, genua et pedes, quod quidem monstrum parentes passim per Europæ provincias mendicando circumtulerint; quod item ingentes et horrendi terræmotus per Italiam, illo anno fuerint; multæ præterea et magnæ tempestates et in mari procellæ, quibus multa et funesta naufragia facta sunt; immanissimæ etiam sævierunt in pecora lues, in alpestribus utique pascuis, cum campestribus, tum montanis locis; multum denique irreparabilis detrimenti ex fluminum, pelagi quoque Mediterranei nec non Oceani nonnullis in locis atrocibus inundationibus agris terrisque illatum est, ut et nostra ætate non semel, imo fere quotidie jam diu quotannis similia prorsus prodigiosa monstruosaque

ostenta magis magisque et aliunde nuntiantur et ipsis oculis nostris se ingerunt. Peculiariter Clavennæ evenit supradicto Domini nati anno 1476, ut quum Quariolus quidam nomine in publica illius *A. 1476* oppidi caupona cum aliis aleæ sodalibus taxillis in fritillo luderet et ludendo perderet atque ne perderet perdendo magis magisque luderet, imo perdere non desineret (quum id Ovidio teste proprium sit aleatorum ingenium vel magis vitium, ut sic ne perdiderit, non cesset perdere lusor et revocet cupidas alea sæpe manus), coeperit tandem nefandus ipsam sacrosanctam semperque benedictam Domini nostri virginem matrem Mariam horrendis blasphemiis petere et impiis convitiis magis magisque onerare atque probris proscindere, ut cuius nimirum non sat sibi faventis culpa vel invidentia adversa in lusu fortuna uteretur (hæc propudiosa scilicet illa in coelo beata curaret!); unde quum identidem ludere et in lusu succumbere perseveraret, medium etiam digitum virgini matri ostendere ille et vituperosa in illam dicta de plaustro, quod dicitur, loquendo evomere, usque adeo, ut vesano quodam correptus furore raptum cultellum mensæ, in qua ludebat, cum furibundo iræ impetu infigeret, his omnium execrabilissimæ blasphemiæ verbis adjectis: „utinam mihi simili modo daretur ventrem vel pectus divæ virginis Mariæ cultro petere ferireque atque viscera transfodere." Heu! magistratus negligentissimus atque omnium oscitantissimus, qui non curaret, ut item cultellus tanto tamque nefando blasphematori itidem per viscera transfigeretur, præsertim quum ipse Dominus Deus haud dissimularit tam impiam blasphemiam, quin statim insigni edito miraculo ostenderet, quam horrenda et detestanda illa et id genus alia in Deum convitia in oculis ipsius essent: quum extracto ex mensa cultro (haud dubie ab ipso nefando homine, si tamen homo et non potius abominabilis bestia vel quiddam bestia etiam pejus ac nefandius est), ut ictum iterate repeteret, ex vulnere mensæ inflicto statim sanguis minime ambiguus affluenter etiam manarit. Cuius rei multi ibi tum præsentes oculati testes fuerunt, non indigenæ modo, sed et advenæ, maxime Germani, qui Roma tum veniebant, quo se superiore jubilæo quippe anno pro impetranda peccatorum venia vel indulgentia contulerant; qui præclarum hoc miraculum, quod ipsi viderant, passim per terras divulgarunt.

A. 1477 Anno Domini 1477 pretium annonæ per universam fere Italiam ob anni intemperiem adeo auctum est, ut libra frumenti tribus assibus veniret publice. Illo anno in Helvetia seditio exorta fuit per homines rebus novis studentes, qui sibi ipsi nomen stolidam vitam agentium imposuerant, in unum confluentes. Quam seditionem in magistratum illi excitarunt; sed et tandem sedata obsolevit in irritumque cecidit. Præterea quum Helvetii jus suum in Burgundiam Superiorem, quam armis, Burgundico bello jam in universum profligato, subegerant, Ludovico XII. Galliarum regi, certa pecuniæ summa ab illo accepta, concessissent, modica eius portiuncula excepta, quæ cum omnibus Inferioris Burgundiæ finibus terrisque Maximiliano Austriaco, Caroli Burgundi genero et per Mariam uxorem hæredi, in solidum cessit, Helveticorum militum millia ferme ad quinque, a Superioribus Burgundis, qui regi Ludovico parere omnino renuentes rebellabant, conducti et in bellum illud, magistratu suo invito et vetante, profecti, haud impune id tulerunt; quum aliquot cum rege infeliciter commissis certaminibus succubuerint, tribus ex se millibus, ut vulgaris ferme obtinuit fama, amissis, qui stipendium sic sua contumacia dignum receperunt; residuorum autem plerique domi tandem, ubi redierunt, capite supplicium luerint meritum.

Haud facile autem fuerit dicere, quantopere Austriacorum opes ex Burgundicarum hæreditate acquisitarum opum accessione accreverint quantumque incrementi illorum potentia inde acceperit. Sed Genevenses Losannensesque atque Sabaudiensium reliqui et ipsi Helvetiis copiosam pecuniam, ut amissos sibique interversos Antuatium fines rursum assererent reciperentque, tradiderunt illosque ita redemerunt. Ita Helvetiorum hostes illi semel omnes eis tandem reconciliati, in gratiam cum illis redierunt.

Franciscus Galeatius Maria Sfortia, Mediolani dux, a sicariis scelerisque ministris, a Joanne Andrea Lampragniano, Mediolanensi cive nobilive, subornatis ac ob iram sibi erepti fundi immissis, eo die, qui protomartyri Stephano celebris habetur, in ipsius martyris templo juxta aram incautus confoditur; cuius sceleris patratores capti ad suppliciumque ducti nefandæ audaciæ poenas dedere.

A. 1478 Anno Domini 1478 Curiæ Rætorum præclara comitia, eo ab Helvetiis simul et Rætis indicta, celebrata fuere pro bello com-

ponendo tum inter Mediolanensem ducissam et Uraneos Helvetios propter utriusque partis subjectos in Lepontiis homines oborto. Quod quum frustra fuisset tentatum et inde re infecta discessum, mox simul Foederati Helvetii, ab Uraneis sociis moniti excitatique, in bellum illud, summis Alpibus superatis, per vallem Leponti-nam Bilitionem proficiscuntur; in qua profectione sexaginta numero insigniter armati milites cum aliquot dossuariis equis, in summis Alpibus transscendendis molibus nivium de rupibus cum impetu labentium vel magis ruentium obruti, ita pessum iverunt, ut ne unus quidem illorum vivus evaserit. Post autem ubi Helvetii, brumæ sævitia Bilitionem deserere coacti, domum discessissent, præsidio sex centorum militum Jornici, vico alias cum natura, tum arte munitissimo, relicto aut velut in hiberna dimisso, mox ab Helvetiorum discessu memorabilis illa pugna ibi circa Martini ferias usuvenit, qua sexcenti illi præsidio relicti Helvetii quindecim Insubrum millia fortiter commisso prælio fuderunt profligaruntque; hostium tantum in loco commissæ pugnæ cæsis ad mille quadringentos, præter illos, qui undis Ticini fluminis rapti acquisve immersi perierunt. Ubi etiam Helvetii præda haud vulgari ac præcipue multis speciosis equis potiti fuerunt.

Eodem a Domino nato anno Sixtus papa cum Helvetiis inter se confoederatis pacem foedusque percussit, 14. calendas novembris, quos et insignibus quibusdam privilegiis ornavit, maxime Tigurinis largissimas ad sacram eorum ædem lacustrem indulgentias largitus; quales tamen merces illi hodie nec pili faciunt, ut et plerique vicinorum populorum, maxime Germaniæ, nec non Rætiæ. Ad quos ille circa id temporis per legatum suum Raimundum eiusmodi munera sua plus quam benigne hinc inde dimisit ac diffudit, non in superstites modo, verum etiam defunctos propitius; quum memoratum jam legatum suum ea auctoritate instructum a conspectu suo amandasset, qua mortuos quoque a peccatis absolvere horumque veniam illis absque ulla controversia et omni prorsus hæsitatione procul remota largiri summi pontificis nomine posset. Quæ res, quantumvis nova et ad eam ætatem inaudita, maxime tamen a plerisque omnibus tum vulgo fiebat; unde et Romanenses legati ea tempestate pecuniæ vim, si unquam antea, haud mediocrem ex Germania, Helvetia nec non Rætia coactam corraserunt.

Circa eandem tempestatem Genua, Liguriæ urbs, ansa ex Galeatii Mariæ, supradicti Mediolanensis ducis, morte arrepta, factione Fiescorum populum concitante, jugum sibi imperantium, maxime Spinularum ac Adornorum, contrariæ factionis, de cervicibus semel excusserunt atque ex misera servitutis conditione, haud citra ingens certamen, magnas impensas et laborem non vulgarem, tandem eluctata, in optatam se libertatem asseruit, liberiorem semel statum assequuta. Quem tamen non diu salvum custodivit civitas illa, si Matheo Palmerio creditur, quum adversa factione annitente Genuenses tandem rursus in Mediolanensis principis potestatem redacti sint.

A. 1478 Illo porro anno 1478 Asanbetus Hazoncassanus, Parthiæ, Persiæ, Mediæ, Mesopotamiæ et Armeniæ rex et magnæ orientis partis, quam armis ditionis suæ fecerat, post ingentia facinora diem supremum obiit, cuius natu maximus filius, cæteris fratribus interfectis, paternum arripuit imperium. Item Machomes Othomannus eo anno, ubi munitissimam bellique potentem Macedoniæ civitatem Crojam diu obsidione atque continua esurie pressit, ad sui tandem deditionem coëgit, Scodram item Venetorum ditionis vi expugnatam cepit, ad hæc Trivastum et Lissum quoque, cuius incolas variis diversisque atque iis horrendissimis suppliciis peremit.

A. 1479 Insequuto, nati utique Domini 1479 anno Maximilianus Cæsar, Friderici filius, adhuc archidux Austriæ tantum et dux Burgundiæ, Tigurum in comitia Maguntino archiepiscopo, legatione ipsius nomine fungente, misso, ab Helvetiis, ut foedus nescio quale secum jungerent, petiit; ad quod nihil certi firmique tum quidem conclusum vel responsum est.

Illo ipso anno præstantissimum et supra modum bonum vinum ubique provenit, quod vulgo Germanis „*Bruderwyn*“, id est „fraternum vinum“ nuncupabatur; cuius singulæ urnæ duobus post annis senis aureis seu florenis venibant: eius, inquam, generis urnæ, quæ Tiguri „*Eymer*“, id est „situlæ“, nominantur.

A. 1479 Hoc eodem Domini anno 1479 Curia, urbs Rætiæ, rursus exardens conflagravit, vix dum quadantenus reædificata vel a superiore incendio 15 annis ante suscitato instaurata.

Id temporis foedus illud apud Helvetios exordium suum sumpsit, quod his quatuor Helvetiorum rebuspublicis: Tigurinæ, Lucer-

nensi, Svitensi et Claronensi, cum Sangallensi abbate junctum coaluit; ex quo illi huic tertio quoque anno in monasterium belli ducem ex suis rebuspublicis in orbem mittant.

Item quum Veneti sedecim jam annis suis armis ac sumptibus terra marique cum Machometho Othomanno, Græciæ Asiæque imperatore, pugnarent viderentque non dubie cervicibus suis bellum in Italia imminere seque omni prorsus auxilio destitui, cum hoste inducias vel magis justam pacem fecerunt, in qua Scodram sponte cesserunt atque copiosam præterea pecuniam dederunt, præter alias adhuc Epiri et Peleponnesi civitates. Mox rursus Pannoniam ille magnis viribus petitam populabundus transit. Ad hæc eximiam instructissimamque classem decrevit, quæ mari Adriatico in Apuliam trajecto, regionem illam pernitiose popularetur prædamque hominum pariter atque pecorum et omnis generis rerum abigeret. Post quæ foedere ac pace cum Venetis facta, nihilo secius Christianas insulas intercepit eripuitque has nec non civitates: Leucadium, Cephaloniam atque Hyacinthum. Mox autem, ubi filium Bajazethum exercitui contra Christicolas instructissimo præfecisset, hic prælio cum Christianis commisso, quibus dux præerat Piramethus Caramannus, vincitur copiisque suis profligatis ac dissipatis fugatur.

Anno a Christo nato 1480 rex Galliarum Ludovicus pariter *A. 1480* Foederatos Helvetios simul et Rætos sibi in auxilium ex foedere nuper anno Domini 1474 inito monuit invocavitque. Quare ad sep- *A. 1474* tem ferme millia illi Catulaunum in Campaniam profecti, ubi eo pervenissent, eo tranquillitatis regis res reductæ fuerunt, ut illorum opera amplius ille non indigens, amplis illis benigne appensis numeratisve stipendiis, rursus domum eos dimiserit.

Illo item anno flumina passim in Rætia simul et Helvetia immanem in modum aucta furioseque ruentia magis, quam labentia, multis in locis suis inundationibus agris insignia damna intulerunt.

Illo circiter tempore, quum papa Sixtus IV. (qui olim Franciscanus monachus fuerat) Venetos et Florentinos bello vexaret, anathemate etiam percussos, missis sub legationis specie Florentiam Raphaële, diacono cardinale divi Gregorii, suæ sororis filio, et Francisco Salviato, archiepiscopo Pisano, cum famulitio 300

sicariorum, curavit Julianum Medicen opera illorum in templo divæ Liberatæ, memorato jam episcopo Salviato missam celebrante, per latrocinium composita hora confodiendum trucidandumque. Ubi Laurentius Medices, Juliani filius, licet male vulneratus, hostilibus impetibus singulari prudentia et consilio præcipuo coërcitis et multis factiosis foede trucidatis, archiepiscopum Salviatum cum plurimis adversæ factionis suspendio peremit.

Interim Turca Macedoniam invadens, reliquis eius, quæ adhuc supererant, oppidis Venetis ereptis potitur. Cuius jacturæ calamitatisque culpam Veneti totam in solidum Sixto IV acceptam tulerunt, Joanne Aventino quidem auctore, etsi Palmerius Pisanus memorati jam in Medicen patrati latrocinii et ita etiam Macedoniæ ea occasione amissæ crimen in Ferdinandum Neapolitanum regem congerat.

Postremo tres eximios virtute exercitus Machometus anno illo 1480 instituit, quorum unum contra Rhodum insulam misit; qui *A. 1480* ubi eam atrociter sæpius impugnasset, nihil reliqui ad summam crudelitatem faciens, re tandem infecta rursus discedere coactus fuit. Tres enim menses nequicquam ibi moratus majorem sui exercitus partem amisit; ubi et coelitus Jesu Christi ministri propugnantes insulam visi, nostris miraculo, Turcis terrori maximo fuisse dicuntur. Altera, eaque cumprimis valida classis, cuidam alii duci commissa, mare Adriaticum in Apuliam trajiciens Hydruntum petiit idque 17mo die expugnavit et Bestias, oppidum ad Garganum montem situm, totum demolita, infinitis cædibus quacunque discurrens, omnia late ferro et igne vastavit perdiditque, donec imperatoris Friderici ope, a papa Sixto IV. implorata, ex Apulia rursus perniciosus ejectus est exercitus profligatusque. Tertiæ classi ipse Machometus præfectus, quum in Syriam cum illa proficisceretur contra Sultanum, Babylonem Aegypti vel Alcayram petens, et jam non procul a Nicomedia esset, subito turbinibus correptus, *A. 1481* 5to nonas maji extremum clausit diem, anno Domini 1481, haud sine suspicione ultro hausti veneni aut colici doloris ex immodica ira contracti, quod res minus ex animi sui sententia succederent; id quod factum fuit anno ætatis suæ 53, regni 32. Qui si non morte suis tam immatura ereptus fuisset, nostris autem plus satis matura, omnino creditur brevi Roma etiam, imo tota Italia poti-

turus fuisse. Quum autem tres filios reliquisset, Mustapham, Zysim vel Zaliabum et Bayazethum, hic postremo loco dictus patri in imperium successit, secundus Turcicorum imperatorum. Nam primus imperatoris Machomethi filiorum Mustapha, qui rem in bello Persico impigerrime gesserat et admodum præclare, se tandem voluptatibus totum addicens in mancipium, iis immersus ac ab iis præfocatus periit. Inter duos residuos quum atrox bellum excitatum fuisset ob paternum imperium, aliis imperatorem Bayazethum poscentibus natu majorem, aliis autem Zaliabum minorem, atque bis etiam collatis signis immaniter pugnatum fuisset, in utroque prælio Bayazetho per peritiam fortitudinemque bassæ sui Acomathis superiori evadente, vicerunt tandem partium Bayazethi studiosi. Atque Zysimus vel Zaliabus in exsilium tandem pulsus, ubi primum ad grammagistrum quem vocant Rhodiorum equitum confugisset, tandem et ad Fridericum imperatorem venit et Romam ad papam. Et quum frater eius Bayazethus magnam pecuniæ vim in id impendisset, ne quid illi a Christicolis præsidii concesso milite suppeditaretur, multis annis ita inter illos in exilio hinc inde vagabundus vitam transegit; donec tandem cum Carolo VIII., Galliarum rege, Roma Neapolim contendens, spe concepta illum sibi opitulatum ire, subito in itinere periit Tarracinæ, ab Alexandro papa, ut episcopus Jovius testis est, veneno extinctus.

Annus porro ille a nato Domino 1481 insignis fuit tarditate *A. 1481* acerbitateque fructuum, lente ob continuas tempestates imbresque maturescentium, quum mense adhuc novembri fertilibus in locis cerasa suis inhærentia arboribus reperirentur. Vini et frumenti copia haud mediocris fuit, quum tamen illud supra quam credi facile possit acerbum austerumque fuerit, maxime in Helvetia Rætiaque et alibi.

Quum porro anno illo haud exigua controversia inter Helvetiorum foedere inter se obstrictorum civitates et regiones oborta fuisset, celebratis Stansæ in Subsilvania comitiis quicquid id simultatis dissensionisque fuit diremptum amiceque compositum est, omni stomacho in se mutuo concepto utrinque penitus deposito. Iisdem in comitiis civitates quoque Salodorum et Friburgum in Helveticarum rerumpublicarum inter se foedere junctarum numerum atque catalogum receptæ relatæque fuerunt; ut ita duabus

his ad octo priores nunc demum rite vereque foederi æternum duraturo accedentibus, decem jam illarum numero essent.

Circa eam tempestatem locustæ per Italiam vagatæ Brixiæ agrum vastarunt. Maxima item lues per totam Italiam vagata est, ita ut Venetiis supra triginta hominum millia perierint. Atque
A. 1482 nominatim anno a Christi Salvatoris incarnatione 1482 immanis fames ac annonæ caritas in Ræticis non secus atque in Helveticis quoque atque aliis circa vicinis terris sæviit. Quam calamitatem alia mox atrocissima nempe simul ac rapidissima pestilentia vel contagiosa lues est subsequuta. Quod fame et pestilentia nobile tempus nostra etiamnum ætate non semel audivimus senio confectorum hominum sermonibus celebrari, præter annalium monumenta; quæ inter alia tradunt, eodem anno Mariam Burgundicam, Maximiliani Austriæ archiducis conjugem, ex equo devolutam lapsamque, inter venandum mortem oppetiisse.

Nicolaus, dux Gigni, Macedoniam ingressus amissam ditionem ingenti Turcarum strage consequitur. Pari modo egit et Joannes Cernojus, qui tandem compositis rebus cum Bayazetho imperatore, quum sua præter Sabiacum vi cepisset, imperatori tributa pendens, omnia libere tenuit.

His temporibus Matthias, Pannoniæ rex, Turcas omni ad Danubium imperio spoliasset ejectos, ni ductor exercitus Friderici III., Pannoniam ingressus inscio imperatore, cuncta populationibus igni ferroque vastando illum ad sua defendenda redire, Turcis hostibus omissis, coëgisset. Quibus cognitis Fridericus imperator indignatus, licet Matthiæ, regi vehementer infensus esset, exercitus ductorem tamen acrius increpitum prohibuisse dicitur. Item Stephanus, cognomine Chavobiona, episcopus Moesiæque inferioris vel Valachiæ voivoda (quo nomine barbari principem significant), Bayazethum, Turcarum imperatorem, inita cum Matthia Pannone societate, vi et armis Moesia superiore spoliavit. Item Bernhardus Rilla, pirata Venetorum insignis, illis insciis, ut fertur, pleraque Bayazethi opportuna sibi loca ferro igneque depopulatus, maximam prædam abegit. Unde indignatus Bayazethus, quod existimaret id Venetos egisse, par pari referens, agrum Jadderæ depopulatur.

A. 1483 Anno porro Domini 1483 nonnihil dissensionis in Foederata Helvetia propter monetam fuit rursus excitatum. Qua controversia

mox, amicis disceptatoribus intercedentibus, opera etiam Rætorum sedula feliciter composita diremptaque et motu omni sedato, etiam quicquid stomachi inde obortum vel utrinque conceptum fuerat sublatum est penitus.

Hoc eodem anno Antium, oppidum Superioris Foederis Rætorum, combustum fuit.

Annus porro a Christo nato 1484 insignis fuit copia vini mira *A. 1484* et vix credibili affluentia passim in finibus maxime Helvetiæ et Rætiæ prolati, quum tam vile illud esset, ut pro vacuo dolio tantum vini daretur, quantum illud capere potuisset. Circa Tigurum item urnæ vini singulæ, quales Tiguri „*Eymer*“ vocantur, in singula ova quibusdam in locis dabantur. Multum vini noctu perditum effundebatur; plurimum item cum cæmento, calce et sabulo ad construendos muros confundebatur, quod paucis post annis magno constitit.

Id temporis præterea aves per aëra ingentibus agminibus vel catervis inter se veluti acie confligentes ferebantur. Et peculiariter picæ cum garrulis vel graculis bellum magnis catervis gerebant, mirabili cum clamore ac strepitu, certamine item et furioso vesanoque, denique cum mutua dilaniatione dimicantes. Quod spectaculum illæ haud exiguo tempore longe lateque in Ræticis atque item Helveticis finibus edebant; quum plerique religione interim tenerentur, ne futuri belli calamitatem intra eosdem fines sævituram portenderent. Quod et Delphico oraculo, Apollinisque atque Sibyllæ foliis longe certius fuisse ipsa postea experientia eventusque docuit.

Anno Domini 1485, quarto idus martias, sol totus obscuratus *A. 1485* tantis terras induit tenebris, ut ipsissima nox subito telluri incubuisse crederetur, quum et gallinæ cæteraque volatilia ad suam subvolarint quietem. Hoc solis deliquium horæ fere quadrantem duravisse asseritur. Illam item diurnæ lucis eclipsin multi annonæ caritate, infortuniis variisque calamitatibus insignes insequuti sunt anni. Illius denique tenebrarum offusionis memoria apud grandævos homines diu celeberrima fuit.

Eodem anno 1485 Carolus VIII., Gallorum rex, Annam, Gal- *A. 1485* licæ Britanniæ ducissam, Maximiliano, Friderici III. imperatoris filio, matrimonio junctam vi præripuit duxitque uxorem, Marga-

rita, Maximiliani filia, quam ante in uxorem duxerat, repudiata et a se dimissa.

Matthias Pannoniæ rex, postquam oppidum Sabatium, Turcarum præsidio firmatum, armis cepisset, Viennam Austriæ expugnat occupatque.

A. 1486 Anno Domini 1486, decimo tertio calendas martias, Maximilianus Austriacus communi electorum principum voto Francofordiæ rex Romanorum declaratur et deinceps 4. idus aprilis Aquisgrani de more coronatur.

Illo circiter tempore Ræti bellum cum Mediolanensi principe propter Volturenam provinciam simul et Clavennensem comitatum gesserunt, excitatum præcipue Bormii et Pesclavii occasione sin-

A. 1350 gulari. Nam quum anno Domini circiter 1350 olim, Lenzburgensi cognomine Sculteto Curiensis episcopatus præsule, duo illa loca memorato jam episcopatui erepta vel magis vitio Amatiensis comitis, tum episcopatus tutoris, bello amissa fuissent et ita Volturenæ provinciæ atque Clavennensi valli, jam olim Rætiæ vel Curiensi episcopatui ademptis, adjuncta Mediolanensi principatui postremo

A. 1486 accessissent: nunc, anno utique ferme 1486, Ortliebo Curiensis episcopus, communicato cum Rætis suis, potissimum Cathedralibus, consilio, legationem Bormium ad Cisermundum, qui Mediolanensis ducis nomine loco præerat prætor, misit, legationi præfecto Ulrico Massolio, Susiensi, Ardetiensis tum jurisdictionis prætore, qui avi mei materni, Martini Massolii, cognomento Balocci, patruus germanus fuit. Per quem quum Ortliebo cum Rætis ut per fecia-

A. 1404 lem res repetiissent, præsertim quum anno Domini 1404 præter Clavennam et Plurium etiam Bormium et Pesclavium cum tota reliqua Volturena Curiensi episcopatui a Mediolanensi principe, traditis quidem idoneis litteris, restituta fuerint, nondum tamen re ipsa reddita, præter restitutionem ante Bormii et Pesclavii amis-

A. 988/95 sionem olim annis 988 et 995 ab imperatoribus Othonibus factam, ut in superioribus hæc omnia suis quæque locis latius perscripta sunt: quum itaque a Rætis res per legatum ipsorum supra dictum ob causas itidem jam indicatas repetitæ fuissent, ita tamen ut minime obscure innuerent, se, si æquæ pacis conditiones non offerrentur, minime renuere, ut illas reciperent, memoratus Cisermundus ingenita sibi insolentia ferox contemptim respondit: sua

nihil referre, utrum Ræti elegerint, sive pacem secum colere, sive bello confligere, vel Marte arbitro ambigere, adeo ut ne poculum quidem vini, quod in mensa præsto erat, pro alterutro sustollere vellet. Cui quum Rætorum legatus respondisset: propediem fore, ut secus ille sentiat et nempe ut non poculum modo esset de mensa levaturus, sed et pocula et dolia vini plena daturus, ne istud responsi dedisset: ille sono æris Campani significatione concursus populo data, ut præsto essent, ubi populus, statim dicto audiens, undique Bormiensis territorii confluxisset armatus, repetiit dicens: „Quid? An existimas me tanta multitudine, tamque alacri ac prompta obtemperante armato milite, non tantisper posse Rætorum bellicæ virtuti resistere vel eam sustinere, dum justæ ab ipso principe auxilio submissæ copiæ adsint?“ Cui legatus Massolius: „Equidem nusquam,“ inquit, „tot Bormienses vidi, atque in Bormiana platea vel foro.“ Et hoc dicto belloque Cisermundo Rætorum nomine denunciato statim se domum subduxit. Et triduo post peracto, illico Ræticus exercitus affuit. Qui vix Bormiensium armatæ turbæ in conspectum venit, quum ecce illa Rætorum Foederatorum nec ut aspectum sustinens, parvis liberis partim in humeros pro armis abjectis sublatis, partim vero relictis, foedæ se fugæ mandat et per proximos hinc inde diffluit atque dilabitur montes vallesque, quo cuiusque animus ferebat, una cum omni quod feminei sexus erat. Quod vel cantilena tum ea super re composita Rætice et a patribus etiamnum nostris cantitari ac recitari nobis audientibus solita testatur, in hæc inter alia verba habens:

Las Ligias trais rivavan ils Burmins tuts a mütschar.
'ls prüms botts ch' las Ligias davan, 'ls Burmins d' temm' a tramlar.
Als Grischuns puschiad ven d' las dunauns:
„Mattauns turnad vuo pouvras, proa 'ls pitschens voass uffaunts.“

Quorum verborum hic est sensus (ut prosa simplici illum indicem): tribus Foederibus (id est Foederatis Rætis) attingentibus, Bormini fugam capessere, et ad primos Rætorum bombos vel ictus tormentis editos Bormini metu trepidare. Grisones (id est, Cani utique Ræti) mulierum miserabantur: „Revertimini misellæ,“ inquiunt, „ad parvos vestros pueros.“

Ita Ræti Bormio cum iis, quæ per circuitum Bormiensis erant territorii, nemine repugnante potiuntur. Haud secus et nihilo ma-

jore negotio Pesclavium quoque tum receperunt. Atque ita impletum tum fuit, quod Massolius legatus prætori Cisermundo prædixerat, quum doliis vel cupis Bormii omnibus eversis ac vino cuncto effuso, vasa ita vinaria in illo in cellis stagnante vacua fluitarent, atque ingens sic copia vini, eo ex inferioribus Volturenæ partibus, ut per juga Rætica ad Venones transportaretur, conducti atque reconditi (quemadmodum militiæ fere fit), perierit.

Ubi autem acceperunt Ræti, Mediolanensem ducem conscribendis militibus, ut Bormium et reliqua amissa recuperaret, instare bellicoque apparatui omnibus nervis intensis operam dare, consilium capiunt illum inde aversum, ut ea, quæ adhuc tenebat, defenderet, alibi aggrediundi. Unde pars illorum, citeriores nempe, id est Ingadini et Prægalienses, cum ulteriorum Suprasaxensibus dictis per Prægaliam Clavennam petunt. Reliqui vero Transalpinorum Rætorum, Adulis Alpibus superatis, per montem Spelucam itidem in Clavennensem vallem, alias s. Jacobi appellatam, ruunt, Tarvesedem venientes; ubi Clavennensium pecuarias Pluriensiumque, æramentis et cætera, quæ ad pecuariam artem pertinet, suppellectili atque vasis direptis, prædantur, præter pecora atque armenta, quorum prædam minime vulgarem abegerunt; quodam etiam viro occiso, Joanne Grandono nominato. Quæ supradicto a Domino nato
A. 1486 anno 1486, octavo vel nono calendas quintiles, evenerunt. Unde postridie, septimo quippe calendas julias, quidam ex incolis vallis s. Jacobi Clavennam venit et Rætici militis a se vel sociis suis in conflictu (ut ipse asserebat) interfecti præcordia et loricam de summa pertica lanceave pendentem gestans magnumque clamans, opem anxius implorat. Quocirca comes Clavennæ Antonius et Lantolinus, peditatui dux præfectus, juventute militari convocata et a Plurio inde etiam accita, cum illa, licet plus satis vili et imbelli indicata, quæ Rætico hosti opponatur, in vallem Jacobi hostibus obviam ire pergunt. In quorum conspectum ubi venissent, ut primum Ræti Foederati turbam illam hominum viderunt, illam haud mora invadunt et dicto citius in fugam versam fundunt ac profligant, non secus atque tot leones armenta cervorum vel multitudinem leporum aut damarum, aut ut ursi vaccas aut lupi gregem ovium sibi utique contemptui velut imbelles inermesque Lombardos habitos; quemadmodum ipse auctor Pluriensis, Vertemas, unus ex

illis, haud dissimulanter, sed satis ingenue fatetur. Licet enim ipsi etiam Voltureni et Triumpilini vel Clavennenses et alii gentis eiusdem origine Ræti habeantur inde antiquitus, ob tamen linguæ affinitatem, quæ illis cum Insubribus seu Lombardis Mediolanensibus intercedit et quod illis conjuncti longum jam tempus eidem principi cum iis parerent reliqui Ræti hos pro imbellibus Lombardis habebant; uti et hi vicissim illis, ob discrimen dominationis vel reipublicæ et asperitatem cum linguæ, Germanismo aliquatenus cognatæ, tum morum (ut illi tenent) agrestiorum inculiorumque, veluti barbari erant tunc temporis et Germani vel Teutones (*Tedeschi*) ferme ipsis vocabantur. Aliquot tamen magis ingenui nobilioresque ex illis, cum Clavennenses, tum Plurienses, qui rem forsan strenue gerere repugnareque voluerunt, loci utique angusti hincque sibi æqui opportunitate et flumine (qui dicitur „*la Rabiosa*"), etiam freti, in illo conflictu oppetierunt: et Clavennensium quidem inter alios Petrinus de la Stampa, Andreas Pestaloza, Joannes Scatonus, de Pevarello; Pluriensium vero Nicolaus Vulpius, Marcus Ratius et Eliud Limaga. Quanquam sint, qui perhibeant, hunc Mussii tum in fuga ex pavore immodico, quo correptus fuerit, interiisse. Quod si Clavennenses non per montes hinc inde armatos homines disposuissent, qui magnarum copiarum in insidiis delitescentium speciem aliquam præberent, a quibusque visis Ræti abhorrerent sibique cavendum putarent, ipsi Clavennenses omnino persuasum sibi habent, eodem die a Rætis Clavennam captam fuisse et ne unum quidem oppidanorum manus illorum effugisse.

Porro qui per Prægaliam venerunt Ingadini et Prægalienses Suprasaxensesque tertio calendas julias Plurio potiti fuerunt; quo die Clavenna quoque incensa conflagravit, fumo incendii viso Cernobium usque. Et quum non deessent, qui etiam Plurium nefanda feralique face submissa incendendum contenderent, tantum malum imprimis a Bertholdo a Fontana, Suprasaxensi, prohibitum fuit, qua et gratia et auctoritate apud Foederatos Rætos socios pollebat, quum diceret: „Deus a me tantum scelus avertat atque protenus submoveat, ut patiar locum illum in oculis meis comburi, a quo tanta accepi beneficia, quo tempore frater meus Henrichetus Clavennæ vulneratus fuit."

Item tribunis militum ac belli ductoribus Mediolanensis ducis, Clavennam tandem ingressis cum bellica virtute oppidumque, licet incendio foedatum, jam tenentibus, Ræti quietiores paulo jam redditi, ferocitate illorum non nihil coërcita, se subsequente hieme in valle s. Jacobi continuerunt. Cæterum quum anno illo vinum in Clavennensi Pluriensique agro supra quam credi potest maligne provenisset (quod tamen raræ, si unquam, præstantiæ fuit), ad hæc s. Jacobi vallis et passim Clavennensis regio a Rætis direpta et cibariis atque aliis ad victum commeatumque pertinentibus penitus exhausta esset, Ræti consilium ceperunt in sequentem annum, Clavennensibus relictis finibus, Volturenam petendi opulentiorem eam-
A. 1487 que perlustrandi.

Juxta quod consilium anno Domini 1487 in Volturenam profecti, late direptionibus cædibusque in illam grassati sunt. Cæterum Ludovicus Sfortia, Joannis Philippi Galeatii, ducis Mediolanensis, sororis suæ filii tutor vel eius nomine Mediolani gubernator et tandem dux appellatus, quum titulum simul et munus illud affectaret summaque ope haud sine infinita totius Insubriæ vel Lombardiæ devastatione consectaretur; quum jam rediisset a bello Sabaudico, quo Carolus dux Sabaudiæ cognatum suum Aloysium, Salassorum vel Saluciarum marchionem huius auxilio superatum omni ditione spoliaverat: hic, inquam, lacu Lario Leuco Comum venit cum decem et octo navibus, magna hominum multitudine, caballorum item et cataphractariorum militum impletis, qui eodem die omnes Como discesserunt. Ipse Ludovicus autem Belassii substitit. Quum autem ipse etiam dux Mediolanensis Joannes Galeatius Comum venturus (publica fama ita affirmante) exspectaretur, literæ, quas Robertus Severinas ad Ludovicum Sfortiam scribebat, nescio quid arcani consilii continentes, Mediolanum allatæ in ducem inciderunt, interceptæ ab eius consiliariis; qui hinc ducem extra arcem pedem efferre haud quaquam passi sunt, saluti nimirum eius insidias strui veriti. Cuius rei rumore ad Ludovicum perlato, ubi pacem vel inducias cum Rætis conciliari curavit, per Leucum Mediolanum remeavit. Ræti vero, Bormio et Pesclavio retentis, Volturena et Clavennensibus finibus semel ad tempus cedentes, domum abierunt.

A. 1487 Illo porro anno 1487 Jodocus de Sileno, Sedunensis episcopus, quorundam Helvetiorum, maxime Lucernensium, auxilio nixus

Mediolanensi duci bellum fecit; ubi tamen ille cum auxiliaribus suis nihil nisi damnum lucrifecit. Miro enim ab hostibus Lepontinis, duci tum parentibus, dolo circumventi, in valle Antigoria vel de Oscela, in loco ad Ponticulum dicto, viros plus minus octingentos 4. calendas maji amisere. Quicquid autem id belli fuit Helvetiorum communi opera ita diremptum est, ut lis ad juris discussionem rejecta Tiguri tandem transacta fuerit.

Anno Domini 1488 peculiare quoddam genus innumerarum avium, atque earum adeo antehac incognitarum, in Helveticas Rætiasque terras delatum est; quæ fringillis paullo majores in Tauriaco pago nimirum, in nemus ultra Vitodurum situm, ingentibus agminibus advolantes, mane rursus inde trans Rhenum avolabant. Id quod toto ferme mense quotidie factitatum fuit. Usque adeo immensa autem illarum vis erat, ut coeli aspectus interdum præ spissitudine catervæ earum infra existentibus adimeretur; quum volatus ipsarum tam esset densus, atque quando oppido impense ningit. Mira porro eiusmodi volucrium multitudo noctu in silvis ab hominibus, faculis vel tædis accensis sicque oculos ipsarum præstringentibus, capiebantur. *A. 1488*

Eodem anno Maximilianus rex in Belgio dolo Gallorum a Flandrensibus suis Brugis capitur obsideturque, verum brevi post, seria Cæsaris Friderici, genitoris sui, opera et copiis ex superiori Germania adventantibus, adnitentibus simul nonnullis imperialibus cum principibus, tum civitatibus, rursus liber citra singularem perniciem dimittitur.

Ad hæc Sigismundus, Friderici Cæsaris cognatus, Austriæ dux, pro componendis rebus Arculi et Lodroni exercitum in agrum Roboretensem Athesinæ regionis, citra vel supra Tridentum situm, ducit, inter reliquas copias Rætico etiam milite eiusque strenua opera, præter Helveticum forsan etiam, usus (id quod ex illis ipsis jam ætate provectis grandævisque non semel audivimus, qui cum cæteris Rætis in illa expeditione militarunt), ubi variis belli eventibus certando tandem juxta Tridentum Venetos omnino vicit, maxime insigni celeberrimaque ab illis relata victoria.

Item regnum in Hispania Bæthicum, quod et Granata dicitur, virtute bellica a Ferdinando V. rege Hispaniæ obtinetur, quod pro egregio et Christiano facinore atque Hispanorum immortali decore

laudatur; ob quod et crebras contra Saracenos victorias Catholici cognomentum sibi et suis a Romano pontifice sortitus fuit.

A. 1488 Supramemorato denique 1488 a Christo Domino nato anno celebre illud ac famosum Svevicum foedus inter Cæsarem et Romanorum regem, principes item imperii, duces, comites, civitates, ecclesiasticos antistites atque equestrem ordinem conciliatum primum coiit, in speciem quidem pro tuenda mutua pace et quiete, re vera vero (ut plerique omnes tenebant et ut ex fine quoque tandem et eventis satis liquide apparuit) imprimis contra Foederatos Rætos et Helvetios ictum. Ex illo tamen foedere id boni fructus provenit, quod multa in imperio latrocinia, extra Foederatorum Helvetiorum Rætorumque ditionis fines (ubi huiusmodi pestis minime ad eum modum grassabatur), oppressa, sublata abolitaque eius beneficio foederis fuerunt, atque viæ ante prædonibus infestæ tutæ jam probe redditæ sunt. Id quidquid fuit foederis anno demum *A. 1534* Domini 1534 ab initio februarii exiit, finem suum assequutum.

Circa illam tempestatem rumor ad Rætos usque fama circumvolante perlatus est rei quidem cuiusdam miraculosæ communemque naturæ cursum superantis, sed quam nihilo secius re vera fuisse satis compertum habetur: hominem quippe quendam Brabantinum, nomine Nicasium, esse a nativitate sua cæcum, sed eundem ingeniosissimum, qui Lovanii primum artium magister, deinde auctoritate apostolica (quam vocant) sacerdos, tandem Coloniæ juris pontificii doctor creatus sit ac diu jam cum scholis prælegendo, tum ecclesiis concionando, semper interim oculis captus, non sine miraculo præesset. Cuius rei haud adeo multum dissimile est, quod hodie nobis et vulgo in Ingadina fere constat, Sentinatem quendam hominem supra quinquaginta annos natum adhuc Sentini vivere, ab ineunte ætate cæcum, Joannem seu Nuottum Ebrem nomine, qui tamen horologia miræ raræque elegantiæ atque subtilitatis et alia diversi generis affabre concinnata factaque instrumenta, ex ligno omnia, oculis captus operatur, quæ etiam in cernentibus industriam dexteritatemque minime vulgarem et vires ingenii singulares requirunt, ut saltem utcunque fiant et neutiquam ad æque eximiam elegantiam accedant. Qui idem in omnibus locis ut nunquam a se visis, sic nec prius a se unquam aditis, quacunque semel manu ductus iverit, ea ipsemet absque omni

ducis adminiculo ac opera, inoffenso pede (si modo nihil obstaculi ei positum fuerit), ingreditur, nulla alia re ad hoc utens, quam celeri quadam mireque agili manuum contrectatione, sive per domos sibi, sive per pagos, sive denique per oppida eundum sit. Huic fere similem quendam superioribus annis Curiæ vidimus, itidem cæcum, armorum bellicorum fabricatorem, usque adeo polite factorum, ut vulgo quasi pro comperto habeatur illum nullum hodie in sua arte secundum habere. Superioribus annis Susæ femina fuit cæca, amita Agnes vulgo appellata, sartrix, quæ nocturno tempore in tenebris juxta ac interdiu vestes conficiebat et filum duplarium acus foramini ingerebat traducebatque. — Ex opposito supraconsignata ætate Romæ vixit Georgius quidam Trapezuntinus, Peripateticus eruditissimus, qui extrema in senectute litterarum omnino oblitus fuit, Romæ itidem tandem mortuus, anno Domini 1485. *A. 1485*

Anno a Christo nato 1489 vel 1490 Innocentius VIII. concilio Romæ celebrato, cum omnibus Christiani nominis principibus ac rebuspublicis agitatis communicatisque consiliis, expeditionem contra Turcas suscipiendam decrevit atque huius prætextu immensam pecuniæ vim ex cunctis undique Germaniæ provinciis, atque ex Helvetia item et Rætia, indulgentiarum utique nuncupatione passim instituta, coëgit: eiusmodi, inquam, indulgentiarum, quarum virtus efficaciaque non superstitibus modo prodesset, verum ad ipsum purgatorii locum penetrans, ad ipsos etiam defunctorum manes (ut illarum quidem venditores jactabant), manaret seque exsereret; res enim vero ad id tempus plane nova et antehac inaudita, ut superius paullo etiam est dictum. Cæterum opes ea occasione conquisitæ haud bello adversus Turcam alicui gerendo impensæ, sed in alios usus, (ne an abusus dicam, non temere hæsito) conversæ fuere; quum non desint auctores, quod memoratus pontifex maximus ad quadraginta sex ducatorum millia in Romanæ urbis templis, potissimum picturis et aliis id genus ornatibus excolendis, consumserit prodegeritque, atque sic, dum alia is in alias res frivolas sane plerasque profunderet, Turca hostis Christiani nominis immanissimus, in Cristicolas sævire invictus immanem in modum perrexerit. *A. 1489 vel 1490*

Circa id temporis Sigismundus, archidux Austriæ liberalissimus, terras suas et in his peculiariter Tyrolensem comitatum

cum universis ad illum pertinentibus, certam annuam pensionem pro illis in vitæ sustentationem idoneam pactus, regi Maximiliano per manus tradidit seque ita illarum gubernatione ut et possessione exuit. Id quod in commune Helvetiorum et Rætorum, eiusdem pariter foederis sociorum, manifestum detrimentum fuisse factum, mox in Svevici belli occasionibus referendis satis liquide animadvertetur.

A. 1490 Eodem anno 1490 Matthias, Ungariæ et Dalmatiæ rex vel forte magis Daciæ, maximis in Turcam victoriis clarus, Viennæ moritur. Post quem quum Maximilianus Austriam suam cum dicta jam civitate recuperasset ac maximo exercitu Albam quoque Regalem, Ungariæ civitatem cepisset, a Vladislao Polono, Bohemorum rege, præventus, ex pacto solum successoribus suis regnum illud obtinuit.

Item Constantinopoli octingentæ domus et tria hominum millia de coelo tacta fulmine perierunt.

A. 1491 Ab initio anni a Domino nati 1491 acris incidit hiems, in qua una et triginta nives sibi ex ordine succedentes et alia super aliam ingruentes se coacervarunt. Quam nivium cumulationem tam sævus jugis frigoris rigor est insequutus, ut mercatores inde Norimberga, qua Helvetia est, Genevam usque carpentis vehiculisque per nivem tractis perferrentur. Eadem hieme lacus Tigurinus ter gelu concretus, in superficie densa glacie obductus, induruit; quod tum quidem non rarum modo, verum ad id temporis inauditum etiam erat; at hodie minime insolens id habetur, quum superioribus annis idem lacus, simul et Acronius seu Constantiensis, non semel præter consuetum olim morem ita superficie sua glacie ubique obducta concreverint, ut hinc navigiis et navigationi inhabiles ad aprilem usque post paschatis ferias permanentes, magnam annonæ caritatem ac penuriam, imo inediam, ulteriori vel septentrionali Rætiæ parti induxerint. Deinde ipsis calendis maji eodem anno nix delapsa tres dies continuavit, post quam tam gelidæ pruinæ evenerunt, ut eæ, quæ hiemali rigori reliquæ factæ vites adhuc restabant, prorsus enectæ interierint. Tandem circa julii mensis finem grando passim fructus percussit, maxime in Tigurino agro; unde ingens annonæ caritas est subsequuta.

Cap. 41.

Quum hoc anno 1491 Ortliebo Brandisius, Curiensis hacte- *A. 1491*
nus episcopus, mortuus esset, successit illi Henricus VI. dictus baro Heguensis, 72. Curiensis vel Rætorum episcopus creatus, qui episcopatui 12 annis haud sine difficultate minime vulgari præfuit et parum secunda fortuna usus. Idque ex historiæ serie patebit suis locis.

Hoc eodem anno, ni fallor, aut certe illa circiter tempestate Laviniensis in Ingadina pagi pars ex incuria, ut vulgaris obtinuit fama, succensa conflagravit, quæ illis „*Sur-Punt*", id est Ultra-Pontana, hinc vocitatur, quod reliqua, major nempe vici pars, ultra Laviniensem pontem sit sita.

Anno porro Domini 1492 rex Maximilianus multis principi- *A. 1492*
bus ac regulis, mense julio ad se literis datis Constantiam evocatis, quo Helvetiorum etiam pariter Foederatorum legati oratoresve accesserunt, ad illos ignominiam conquestus est sibi a Carolo Gallorum rege irrogatam, summis precibus illos omnes orans inhortansque, ut auxilio sibi, dum ultionem ab illo exigeret dignam, essent. Atque neque Cæsar pater, neque principes civitatesque serio hic se interponere, nec quisquam se Gallo prompto animo opponere voluit. Quare quum Helvetiorum quoque foedere inter se junctorum opem tandem imploravit, responsum ei hi reddiderunt hoc: quandoquidem rex Galliæ contra Christianam institutionem hic egisset, papæ esse ex suo officio excommunicationis fulmen in ipsum torquere crucemque, quæ dicitur, in illum prædicandam publice curare; Fridericum item Cæsarem, ipsissimum eius genitorem, totum imperium concitare debere. Quod ubi factum fuerit, se quoque inter ipsius auxilia deprehensum iri haud post principia sibi caventes. Eo responso cum Maximiliano esset satisfactum, Helvetiorum legatos is honorifice a set ractatos dimisit. Et quum porro ab ordinibus imperii auxilia ambivisset, iis præter spem in universum destitutus spoliatusque deprehenditur. Quare ubi rursus ab Helvetiis, Rætis quoque atque aliis item regulis ac rebuspublicis præsidia postulasset, legationibus illi ad Gallorum regem Carolum in Galliam missis, pacem inter ambi-

gentes reges concordiamque conciliarunt. Ubi memorati legati a rege Carolo honorificentissime accepti, muneribusque liberalissime instar principum affecti fuerunt.

A. 1494 Sub finem autem anni 1494 octo Helvetiorum millia, cum aliis simul bellatoribus et inter illos manus quædam etiam Rætorum, Caroli regis Galliæ militiam et auspicia sequuti, Romam in Italiam transeuntes petierunt, quam et mox ingressi ceperunt ac deinde totum Neapolitanum regnum cum Apulia subegerunt, præter alias cum Italiæ, tum Siciliæ provincias ac civitates non paucas nec parvas. Tam enim præclara splendidaque fortuna et alias, tum maxime in Italia, Helvetiorum potissime opera adjutus, aliquandiu usus esse dicitur, ut ea illi velut ancilla addicta obnoxiaque tota ad nutum eius servire jactaretur vulgo.

Illa circiter tempestate, jam memoratorum nempe Neapolitanorum-Gallicorum bellorum temporibus, Teutonici bellatores, Helvetici, inquam, Rætici atque Germanici illi doryphori, primum infelicem illum ac foedissimum morbum, qui Gallicarum pustularum nomen inde est adeptus, sub Gallis stipendia merentes lucrifecerunt.

A. 1495 Illo ipso anno 1495 omnis generis ferme proventus mira orti copia vili veniebant pretio, præter vinum, quod haud benigne ideo provenit, quod brevi ante tempore vites stirpitus ferme frigore enectæ interierant. Cætera pene omnia extra modum vilia erant et inter reliqua maxime poma.

A. 1496 Anno Domini porro 1496 flumina passim intra Helveticos Ræticosque fines supra fidem aucta æstuoso ferebantur impetu, unde Rhenus in Rætia ortus, exacerbatus et veluti in vesaniam actus, furiosis suis inundationibus immania multis locis intulit damna atque plurimum perdidit agrorum. Postea sub finem anni eius, circa natalem Domini et proxime post diebus, licet jugiter pluisset, insequutus tamen a Domino nato 1497 annus impense calidus, siccus et miti temperatus aëre fuit, hiems item tam mitis, ut ne poculum quidem aquæ plenum congelascere quivisset, præterquam in die natalis Dominici memoriæ dicato. Vespere quum non nihil contractum fuerit glaciei, ea tamen subsequente nocte mox imbre resoluta rursus colliquescere contigit. Illis præterea diebus sæpius venustæ ac speciosæ irides perinde atque æstivo

tempore apparuerunt; id quod plerisque insolens atque rarum visum.

Anno salutis 1499 memorabile illud bellum evenit, quod inter *A. 1499* Romanorum regem, Cæsarem Maximilianum, tanquam Austriæ archiducem, cum Svevici Foederis sociis, id est toto simul imperio imperiique ordinibus hinc, atque Helvetios Rætosque, perinde eodem inter se foedere obstrictos illinc, gestum est. Illud itaque consequenter nunc narraturi bellum, primum præcipuas eius causas ac ipsissimam originem occasionemque, narratione altius paulo repetita, succinctes altem perstringemus.

Vatinianum itaque odium quoddam in Foederatos pariter Helvetios necnon Rætos ortum olim antiquitus, equidem crediderim toti Austriacæ familiæ deinceps quodam modo naturaliter ad illa tempora ingenitum (quod utinam nunc extinctum esset!) fuisse atque ita ad Cæsarem usque Fridericum III., et ipsum germanum Austriæ principem, a majoribus quasi per successiones delatum vel ei per manus traditum. Hic ergo Fridericus ex infenso animo, quo singulariter in Helveticam præsertim gentem ferebatur, sæpius meditatus antehac summaque opera conatus fuerat, qua maxime opportunitate efficeret, ut memoratorum Helveticorum foedere firmata societas per ipsum tandem ad ruinam pervoluta vel prona ad occasum reddita dissolveretur. Mox enim in ipso sui imperii exordio, circa anno Christi 1442, haud parum ille laboravit, quo Tigurinos *A. 1442* et reliquos iis foedere junctos Helvetios in mutuam perniciem et excidium instigaret, foedere etiam in hoc ipsum haud dubie cum Tigurinis inito, quum illo famosum illud priscum Tigurinum bellum, vix ægre semel compositum, rursus instauratum ac velut sedatum jam restinctumque fere incendium denuo ab integro excitatum fuerit. Ubi ergo Tigurinum illud bellum ad Helvetiorum abolendam opprimendamque societatem pro voto suo conducere noluisset, alia via Cæsar, ut quæ agebat, etiam perficeret, aggressus, quibuscunque oblatis arreptis occasionibus, Burgundiæ ducem Carolum in Helvetios eo incitavit, quod pace cum illo ad Nussium juncta, hos duntaxat cum ipsorum sociis exclusit eiusque impudenti violentiæ permisit tradiditque, quam pro animi sui libidine in illis opprimendis (quod ipse fore existimabat), exerceret; quum tamen Helvetii sola Cæsaris impensa inhortatione mandatoque moti bello

se illi immiscuissent, Carolumque bello aggressi, illum ad Nussium obsidione solvendam ac pacem cum Cæsare æquis conditionibus jungendam adegissent. Ubi autem Helvetii illi quoque duci restitissent, ab eius se tyrannide impigerrime defendentes, haud tamen Cæsar Fridericus prius cessavit, quam, ubi omnem movisset lapidem, tandem immodica industria et improbo labore effecit, ut plerique omnes imperii principes, antistites, civitates atque ordines et equestri dignitate prædíti, in magnum illud Svevicum inter se in commune jungendum foedus annuerent. Et quanquam quidquid id esset foederis passim teneretur in publicum imperii Germaniæque pariter nationis commodum ictum esse, nunquam non tamen comitia recens foederatorum sociorum nomine indicebantur ac subinde celebrabantur, ut Coloniæ Agrippinæ, Reginoburgi, Francofordiæ, Norimbergæ atque aliis locis urbibusque; ubi usquam id imprimis in deliberationem veniebat agitabaturque, qua maxime ratione Helvetii subigi suaque libertate ac privilegiis spoliati sub jugum mitti possent. Verum priusquam eiusmodi consilia perfici quirent, Cæsar Fridericus vitam reliquit et filius eius Maximilianus illi in imperio successit, qui et ipse una cum reliquis Svevici Foederis sociis in omnia illa contra Helvetios agitata initaque consilia concessit. Nam Cæsarem Maximilianum eiusque socios cumprimis ea amicitia concordiaque pessime habebat, quæ Helvetiis cum rege Gallorum intercedebat, sub quo etiam illi stipendia merebant mercede militantes. Hinc rex Maximilianus legatis Foederatorum pariter Helvetiorum semel litteris Lindavium evocatis exponi jussit, quem in modum publicum in imperio foedus cum reformatione a plerisque ordinum illius acceptum approbatumque esset; unde se id ab illis postulare atque plane obtentum velle, ut et ipsi in id quicquid esset foederis consentirent et annuerent in omnes illius leges et conditiones jurare. Quod si istud facere renuerint Helvetii, se, totum simul, inquam, imperium conaturos summaque annixuros ope, ut eos vi, si sponte obsequi minus voluerint, ad id accipiendum adigat. Ad quod Helvetiorum legati spatium petierunt rem ad suos quisque proceres, senatus, magistratus ac populos referendi; quod illis per breve concessum.

In hac legatione quum Bertholdus Hennebergensis, Moguntinus archiepiscopus (idem ille, qui imperatorum utrique præcipue

fax fuerat Svevici Foederis, in speciem quidem contra publicæ pacis turbatores, revera autem contra Confoederatos Helvetios Rætosque pro sua libidine compescendos, in ordinem redigendos, conglutinandi usurpandique, atque idem præterea imperialis cameralisque quod vocatur judicii constituendi et Helvetiorum potissime illi subjiciendorum auctor et instigator), quum hic, inquam, nescio quid amaritudinis in Helvetios evomuisset, mordacibus nimirum illos dicteriis insectans, ei ab Helvetiorum legatorum uno urbanissime simul et salsissime responsum fuisse testatur Stumpfius.

Ea super re igitur Foederati simul Helvetii, legatis Oenipontem ad memoratum regem missis, illum oravere, ut antedictam ad illos factam efflagitationem benigne remittere dignaretur, ipsosque suis juribus foederibusque atque hactenus usurpata libertate privilegiisque, sive immunitatibus, sua pace uti frui pateretur, offerentes se etiam erga imperium atque unumquemque amice atque quantum sibi salvo honore et decore liceret se gerere exhibereque velle. Cæterum peregrinas jurisdictiones, sive illæ camerales, sive aulicæ nuncupentur, aut aliquod præter sibi hactenus usurpatum forum judiciale apud exteros vel extra suam rempublicam amplecti, aut in Svevici recens facti Foederis leges conditionesque jurare haud sibi salva sui nominis existimatione licere, quod id suis foederibus omnibusque sibi olim cum a regibus, tum ab imperatoribus concessum præstitumque privilegiis e diametro repugnent.

Verum regi cum suis foederis sociis magno consensu deliberatum erat certumque postulata Helvetiis remittere minime. Quare in hunc modum Laconismo satis amarulento respondit: quandoquidem quæ ab ipsis postulaverit ipsi æquo animo ferre accipereque recusent, se ipsum (nempe regem Maximilianum) illos domi ipsorum, hoc est intra patrium ipsorum solum, invisurum esse et ut idem ipsissimus eis intra ipsorum fines ante omnes occurrens principes prælium ineat decrevisse; pluribus præterea ultro citroque jactatis verbis, ad quæ Helvetiorum legati, adversariis offensis iraque mire æstuantibus relictis, abierunt.

Præterea ideo ducem Austriæ Sigismundum hæreditarias terras suas regi Maximiliano, se illis spolians, per manus tradidisse plerique autumabant, ne memoratus jam dux aliquid auxilii præ-

sidiique Helvetiis deinceps amplius ex foedere cum illis aliquot ante annos inito præstare adversus Svevici Foederis socios obstringeretur. Mox enim post hoc factum rex ab Helvetiis poposcit, ut illud quicquid foederis fuisset secum quoque, uti Austriæ principe, ab integro ferrent conciliarentque, spe illos sic deinceps facilius in Foedus Svevicum pelliciendi pertrahendique. Verum ubi Helvetii illam animadverterunt stropham, regis efflagitationem hoc responso eluserunt rejeceruntque: quandoquidem archidux Sigismundus, ipsorum quondam amicus sociusque, suis se terris exuerit, haud in publicum Foederatorum pariter Helvetiorum societatis commodum, sed potius (suo quidem judicio) detrimentum, hincque neque dux ipsis, neque ipsi duci porro quidquam debeant, sed sic utrinque jam liberi sint, plane se jam decrevisse, præsenti rerum statu considerato, cum nemine prorsus foedus inire.

Hac demum Helvetiorum recusatione pristina contra illos concepta indignatio illisque obtrectandi atque in eos debachandi libido incitata et usque adeo exulcerata est, ut unusquisque ominaretur, rem citra ulteriorem tumultum turbasque motuum vix sedatum iri.

Item quum Constantiensis porro civitas et ipsa nondum ad id tempus in Svevicum concessisset Foedus, rex illius quoque amicitiam venabatur et ut illud foederis accipere annueret, ambiebat. Helvetii vero ex adverso ab iisdem Constantiensibus postulabant, ut aut secum in foedus celebre illud coirent, aut si id minus ipsis arrideret, quieti saltem essent et, si res ad bellum spectaret, post neutram inclinarent partem; quod si quid hinc ipsis adversi vel molestiæ acciderit, se (Helvetios) promptissime paratos fore, ut ipsorum causa et capita et fortunæ bona nulli non discrimini objiciant omnemque sortis aleam subeant. Quanquam autem longe major civium pars id consilii adprobarent, ut quieti studentes, neutri se parti adversus alteram astringerent, sed pacis consilia sequerentur, tantum tamen a Cæsareanorum factione et artibus et promissis sollicitati fuere, ut in illorum tandem partes inclinantes, Svevicum et ipsi Foedus amplecterentur inque id referrentur. Ubi primum autem Constantienses in illud consensissent, rex cum foederatis suis haud mora legationem Constantiam ingentibus cum pollicitationibus, quibus illos animarent, miserunt,

fore dicentes, ut et auxilio illis affuturi et omne damnum præstituri essent. Ad hæc regii legati Constantiæ turres, muros atque munimenta contemplati, persuasum sibi habebant, quando illum aditum nacti insiderent, se gradu ad cætera facto bonam Helvetiæ partem jam veluti occupatam unguibus tenere. Hactenus quidem de belli occasione, quæ regem regiosque vel Cæsarianos hinc et Foederatos Helvetios illinc adtinet.

Cæterum memoratus rex seu Cæsar Maximilianus cum suo quod Oeniponte habebat regimine (quod dicunt) non minus interim ira in Rætos quoque Canos illos vel Grisones, tribus inter se ictis foederibus insignes nobilesque atque mutuo conjunctos, multo jam tempore æstuabant, maxime illis infensi, qui Cathedralis sunt Foederis vel Domus Dei agnomine (propter Curiensem episcopatum nimirum) jam olim celebrantur, atque iis item, qui Superioris Foederis existunt. Atqui odium, quo Austriaci in Cathedrales potissime Rætos flagrabant, vel simultatem, quæ inter utramque partem plus satis atrox intercedebat, satis constat in hunc, qui mox indicatur, modum contractam vel ortam esse. Multis ante annis jam nescio quid dissidii litisve Tyrolensis comitatus optimatibus hominibusque cum Cathedralibus Rætis seu Curiensis Domus Dei itidem proceribus ac populis obortum atque diu inde agitatum erat propter utriusque partis inter se finitimorum hominum atque limitum mutuo se maxime ad Oenum in ima Ingadina et ad ortum Athesis fluminis contingentium prisca magnificaque jura, quæ utraque pro se pars vendicabat ac usurpare contendebat, ad jurisdictionum utique ac metallorum metallicorumque operum præclara privilegia et immunitates id genus alias pertinentia. Ob quæ etiam quendam ex infimæ Ingadinæ pagis, Eremusium dictum (ubi adhuc hodie arx Canities antiquitus appellata stat), non procul a limitibus situm utriusque partis fines dirimentibus, subito a Sigismundi Austriæ ducis exercitu jam tum viginti quatuor plus minus retro annis oppressum combustumque fuisse in superioribus suo loco latius narratum est[1]. Et licet illi, eorum impetu statim a Rætis, maxime Ingadinis, represso, retrocedere coacti ultra non rediissent, simultas tamen cum controversia litis minime

[1] S. oben S. 562 ff.

restincta erat, sed imis pectorum sensibus utrinque penitissime reposita indies magis gliscebat recrudescebatque. Ne in apertum tamen bellum erumperet neve rursus ad manus veniretur, diu amicis quibusdam in locis celebratis comitiis reprimebatur inhibebaturque, causa subinde ad diversos arbitros rejecta atque sic usque suspensa, ad Henrici Heguensis baronis, etiam Curiensis præ-
A. 1491 sulis tempora usque tracta, qui anno Domini 1491 episcopatum iniens, adhuc illi præerat. Atque hoc quidem episcopatum administrante res controversa Thomæ Perloveri, Constantiensis episcopi, ut æqui arbitri judicio commissa fuit concreditaque, ita ut disceptatoribus utrinque pari numero additis ille præesset eosque in æquas partes discedentes dirimeret. Verum is ante causæ decisionem exitumve ultimum diem suum clausit, Deo forte sic in rem Rætorum moderante pro illisque vigilante; quum mirum in modum Thomas ille, a Cilia oriundus, in Cæsarem Maximilianum studio propenderet atque amore, uti quem instituerat ac Latinas maxime litteras, ut supradictum, docuerat. Proinde illo fato functo rex Maximilianus Colurni (id ad ortum Athesis flumen fere situm oppidulum est in Venonibus), per eos, qui sibi a consiliis erant, cum Rætorum primatibus transegit, ut res in certum prorogata diem ad Friderici Augustani episcopi, supradicto Thomæ in hac quidem causa surrogati, judicium decidenda solideque absolvenda rejiceretur. Atqui quoties Cæsar controversiam absolute tandem dirimere procurabat, toties rectores illius (quos vocant) id remorabantur ac impediebant, simulque interea Ræti Cathedrales vel domus Dei dicti ab Austriacis infestabantur affligebanturque. Ad postremum, qum Ræti tribus inter se mutuo foederibus juncti legationem Oenipontem de pace juxta regium condictum tandem firmanda misissent, rectores Oenipontini de illo sæpius licet edito quicquam scire se dissimularunt. Unde probra verbaque contumeliosa utrinque ultro citroque jactata sunt, quibus simultas hoc magis exulcerata acerbior evasit. Attamen comitiis Sanpetrium (nobile quod est in Estionibus oppidum), in certum diem celebrandis indictis, induciæ quædam dolo malo factæ fuere, eo nempe consilio, ut dum Ræti induciis freti nihil sinistri suspicarentur nec sibi caverent, securi interim hostes quæ ad destinatum alias bellum necessaria judicabant pararent instituerentque atque sic

Rætos tandem imparatos adorirentur et subito nihil quicquam tale exspectantes opprimerent. Hæc sub finem anni a Domino nato 1498 gesta evenerunt. *A. 1498*

Interim Austriaci impetum in Monasteriensem vallem moliebantur, qui et postmodum, ut mox sequetur, factus est. Verum quum Foederati inter se Ræti bellum sibi imminere nihil ambigerent atque quantis præterea iris quamque irreconciliabili odio Helvetios quoque Cæsariani et Svevici Foederis socii prosequerentur accepissent, foedus cum memoratis Helvetiis æternum icien-
10 dum curarunt, saltem Cathedrales et Superioris Foederis Ræti cum septem Helvetiorum rebuspublicis: Tigurinis nempe, Lucernanis, Uraniis, Svitiis, Subsilvanis, Tuginis et Claroniis, in quibusdam Tiguri celebratis comitiis, ipsis idibus decembris, anno Domini 1498, *A. 1498*
quum hactenus cum quibusdam solummodo Helvetiorum rebus-
15 publicis, alii utique Rætorum cum aliis Helvetiorum separatim, in certum præscriptum tempus foedus amicitiamque coluissent. Ad hæc tertii Foederis vel Decem Jurisdictionum Ræti ob peculiarem, quæ sibi jam olim cum Austriacis principibus intercedebat, amicitiam atque accepta ab illis beneficia, aliquandiu jam hæsita-
20 bundi dubiique quid facerent, tergiversati sunt cum reliquis Foederatorum Rætorum illatum ab Austriacis bellum defendere, quemadmodum deinceps liquebit, et hinc etiam hic animi ancipites foedus cum Helvetiis jungere semel renuerunt.

Quum primum itaque rex regiique Svevico foedere inter se
25 juncti accepissent, binorum saltem Foederum Rætos Canos cum Helvetiis itidem pariter colligatis in foedera æternum cohæsura coiisse, confestim comitia indicant Constantiam; quibus etiam tandem 13. calendas februarias anno 1499. celebratis, consilium de *A. 1499*
bello inierunt militaremque ordinationem cum certis legibus de-
30 creverunt, qua scilicet ratione quaque bellica virtute singuli Foederis ipsorum ordines parati essent, qua item hostem adoriri et accurrere maxime deberent. Cuius senatus consulti quidem exemplar quoddam postea Helvetii, Stulingia tandem potiti, nacti fuere. In summa decreverunt Cæsariani tot Helvetiorum Rætorumque
35 Foederum vincula omnia rescindere et certo certius (si tamen Deo placet) dissolvere. Ante tamen illum Constantiæ celebratum socialem conventum regis Maximiliani in Tyrolensi ad Athesim comi-

tatu rectores procuratoresve Athesinam Venonum regionem, alias Venustam appellatam, priores milite firmarant, circa initium nempe januarii, præsidiis in arces utique et in monachorum quoque coenobium suum, Sanctæ Mariæ Montanæ nomine celebre vulgo, cui abbas præest, quod Fürstabergensi Cathedralium Rætorum vel Curiensis præsulis castro superne imminet, impositis; facto suo obducentes, quod accepissent (falsone an vere ignoro), majorem Rætorum partem in comitiis Antii postremo celebratis bellum in ipsos decrevisse. Unde manum armatorum quandam præterea ex memorata jam Venusta regione in quendam exoptatum sibique æquum locum proximæ vallis Monasteriensis (cuius longe potior pars Cathedralium Deive Domesticorum Rætorum est), eo consilio miserunt, ut inde illi opportuno sibi tempore in vestalium quoddam vallis illius (cognomen inde sortitæ, ut Monasteriensis dicatur), monasterium sive abbatiam irruentes, illud occuparent; idque ex procuraturæ nescio cuius juribus privilegiove, quæ memoratus rex Cæsarve sibi in id vendicabat et usurpare conabatur. Quod tamen incepti Cæsarianis a Dei Domesticis Cathedralibusve Rætis, maxime Ingadinis Monasteriensibusque, præventum ac prohibitum fuit; quoniam dicti Ræti memoratum monasterium, die ad deliberandum (astuto sane vafroque consilio) sumpto interim invadere præoccupantes, illud ipsi tenuerunt præsidioque muniverunt, decem et octo ex hostibus ibi trucidatis (ut Stumpfius quidem est auctor; nec enim præter illum quempiam, qui cladis eius meminerit, exactissime etiam sciscitatus, reperio). Curienses namque episcopi coenobium illud quondam bonis etiam, præterquam quod intra Rætorum fines erat, donaverant facultatibusque non vulgaribus locupletaverant ornarantque atque hinc illius procuraturam quoque, semper fere præpositis illi, qui id administrarent, datis, usurpaverant; quum castrum quoque Rotundum, inde proximum, non secus atque Richabergum quoque, atque etiam Churburgum (ut nonnulli asserunt et nomen etiam ipsum innuere videtur), arces vicinas, possedissent incoluissentque. Verum quoniam principes Austriæ arces illas, uti beneficiarias ab episcopis acquisitas, tanquam Tyrolenses comites aut ultimorum Amatiensium comitum ac dominorum hæredes possidebant, forsan et procuraturam monasterii sibi vendicare nitebantur. At Ræti illo cedere

renuentes, Austriacos seu Tyrolenses inde ad supradictum modum ejecerunt, sicque tumultus hic bello initium dedit mox excitato.

Nam quum tumultus ille, circa januarii initium anni Domini 1499, ut jam dictum, evenisset, partes statim armis utrinque raptis *A. 1499* ad tutandos in Venonibus ad ortum Athesis incolentibus limites, contra se mutuo procurrunt atque locum castris utrinque suis capientes, custodias, quæ itinera insiderent, præsidiaque disponunt. Ubi tamen utriusque partis milites etiamnum ab initio adeo non in mutuam perniciem sæviebant irritati necdum mutuo inter se odio flagrabant, ut, quum stationes excubiasve in ipso confinio ad eundem ferme, suppliciorum utique de flagitiosis sumendorum locum, medium pene inter Monasterium et Tuberium, utrique haberent, stationarii utrinque in unum propemodum sæpius coeuntes, comminus inter se verba amicorum ferme more commutarent, placide colloquentes seque absque læsione etiam aliqua dimittentes. Id quod ex his ipsis narrantibus auditum refero, qui quum adhuc superstites aura vitali vescerentur, illis interfuerant.

Interim insignibus quibusdam comitiis Campi Estionum vel San-Petrii a partibus 4. idus januarii (ut superius constitutum fuerat), celebratis controversiaque, veluti jure amiceque dirimenda, in speciem composita, pax hac lege inter cætera (per fraudem nimirum) inita fuit, ut partes militibus utraque suis, qui ad limites in Venonibus custodiæ causa excubabant, renunciarent, ut intra certum paucorum dierum tempus ab armis discederent; ita ut quæ pars id prævaricata fuerit, pacis jura violasse infregisseque optimo jure judicaretur, et pars adversa bellum illi et indicere et inferre posset. Qua super pace litteræ etiam rite confectæ tum fuerunt. Hinc Ræti etsi dolum malum sublatere animadverterant (regii enim in dictis comitiis quorundam nebulonum manipulo impune permiserant per totum quatriduum honestos Rætorum legatos oratoresque ignominiosis dicteriis incessere ac contumeliosis convitiis cantilenisque atque inconditis etiam mugitibus insectari), ut pacto tamen starent, nec violatæ pacis crimen jure sibi objici impingique possit, aut ne alicuius ipsi fraudis merito insimulari quirent, nuncium cum pacis litteris, Joannem nempe Taminsiensem, episcopi viatorem, præsidiarios suos, qui ad ortum Athesis hostes finibus arcebant, monitum, ut domum inde abscederent, per proxi-

mum montem Arlam (quo satius in tempore utique suo fungi posset officio, quum compendiosior illa via alia nulla esset), miserunt Fürstaburgum, in vallem item Monasteriensem, atque in Ingadinam denique. Verum Oenipontini rectores oratoresque Cæsariani, qui in comitiis illis fuerant, ut quid animi haberent vel quam ad recens factam pacem servandam animati essent planissime patefacerent, memoratum Rætorum nuncium cum scripto pacis exemplo, quod penes se habebat, intercipiunt inque vincula insciis Rætis conjectum in tertium usque diem, dum tempus utique præsidiariis præscriptum elaberetur, detinent. Id quod haud dubie ideo fecerunt, ut ita se interim quam instructissime ad bellum pararent, et ubi satis instructi, Rætis omnium ignaris, sibi viderentur, in eos veluti violatæ pacis reos perfidosque ex improviso irruerent. Hinc etenim Casparem Maltitium, Oenudrianæ arcis tum præfectum, nuncio Rætorum in custodiam misso, præmiserunt, qui interim ansam Rætos eiusmodi criminis tandem accusandi, eos lacessendo irritandoque, captaret. Consilium enim erat, ut primum compotes voti essent, mox Monasteriensem vallem denuo hostiliter de improviso invadere. Id quod mox etiam tandem impletum fuisse audiemus.

Quum ex omnibus itaque cum dictorum, tum factorum indiciis cuivis suboleret, imo omnes colligere facile possent, Tyrolensis comitatus procuratores bellum animo fovere idque omnino decrevisse, non semel Henricus Curiensis episcopus de eo, ut quæ res contra postularet procurare hoc satius posset, datis litteris monitus fuit. Unde et legati ab illo missi fuerunt satis mature, qui partes sedulo graviterque hortarentur, ut paci Campi Estionum seu (ut posterioribus seculis id oppidi vocitatur), Sanpetrii nuper conciliatæ utrinque staretur et ab armis discederetur. Inter quos legatos quum Conradinus, Grallator vulgo dictus (claudus enim quum esset, ligneæ grallæ pedum altero innixus incedebat), nobilis quidam ex Rætorum proceribus de præclara et antiqua Marmoreorum familia, Colurnum in Venones missus fuisset et ibi in colloquio cum Cæsarianis proceribus habito horum unus quispiam, in Rætos cavillans eisve insultans, inter alia objecisset rogans: qua spe vel ope Ræti tandem freti de bello contra Cæsarem defendendo vel mutire stulti auderent, quum ille solis

ædituis suis sumptis ipsos semel universos illorum immensa multitudine quasi obrutos opprimere delereque nullo negotio pene valeret sicque bellum cum Rætis conficere? hæc dictus Conradinus excipiens in hunc modum respondit: „Nos quantumvis inviti a vobis, vi in bellum protracti, quum unica divina spe nitamur ac ab ea sola toti pendeamus, nihil dubitamus universæ regiæ potentiæ, nedum ædituis eius, non alios quam pecuarios pastoresve opponere sicque uxores ac liberos, dulcia pignora ac reliqua nostra omnia, a vestra insolenti ferocitate atque quantumvis impotenti violentia defendere ac tueri." Quo haud dubie responso egregius heros minime ambigne ad salsum illud hostium solenne dicterium allusit, quo et Helvetios et hinc horum quoque recens factos socios, Rætos, ludibrii contumeliæque causa, nunquam non pecuarios, pastores, bubulcos vel bubula ora vel caudas vocitabant, imo vaccas etiam et boves, facete innuens, Rætos suos, Helvetiorum imitatores sociorum, ad unum omnes sane ita pecori intentos ac pastores esse, ut ipsos huius sortis suæ et minime inhonesti exercitii non magis pigeret poeniteretve aut etiam puderet, quam olim similis prorsus instituti ac innoxii artificii piguit puduitque non dico Geryonem vel Herculem aliquem Cacumve, poëtis simul et historicis celeberrimos viros, aut Cyrum Persici, Romulum et Remum Romani regni conditores; sed Abelem, Abrahamum, Isaacum, Jacobum, Josephum, Mosen, Davidem et reliquos Israëlitici regni et populi, imo ita per Christum regem Christianorum regni et populi, id est ecclesiæ, conditores patresque antiquissimos nobilissimosque. Quid multis moror? Ab Athesinis vel Tyrolensibus regulis nullo potuit modo impetrari, quantumvis serio admonitis idque obtestatis, ut paci recens factæ starent, nisi cum ingente Cathedralium Rætorum detrimento et incommodo.

Unde ubi id Curiam 15. calendas februarias nocte nunciatum fuit, episcopus cum canonicorum collegio, cives item et Rætorum, qui tum ibi haberi potuerant, senatores inter se, quid sibi esset agendum, consultarunt. Ubi licet ab omnibus in eam sententiam paribus animis, imo pedibus etiam iretur, minime nempe ex Rætorum republica esse bellum cum quoquam gerere, sed potius ab eo, quoad eius liceret, abstinendum esse, ita tamen se ex opposito adversarii compararunt eamque in ipsos potentiam moliri

præ se tulerunt, ut bellum bello opponere contraque parare et vim vi repellere, quantumvis inviti, Ræti coacti fuerint, Darete utique Entellum, quod dicitur, vel rectius Golia Davidem provocante. Postridie ergo nuncii ante lucem ex facto senatus consulto dimittuntur, qui passim Foederatos Rætos, maxime nunc quidem duorum Foederum, Cathedralis nempe et Superioris, ad arma raptim capienda excirent, quum maturato opus esset. Tertii enim Foederis dicti Ræti adhuc cunctabundi renuebant prompte in illam militiam proficisci, ut superius paulo indicatum est.

Ræti itaque duorum saltem Foederum, mox decimo tertio et duodecimo calendas februarias probe instructi cum sua bellica virtute moventes Ingadinamque in vallem Monasteriensem transgressi, hosti obviam sunt profecti, ipso etiam Curiensi præsule una in eam militiam ex Ræticorum procerum sententia senatusque consulto abeunte, quantumvis non prompto id animo fecerit; veritus nimirum, ne non satis tutus foret, vel non admodum etiam sibi bene conscius, ut quidam ex eventu mox insequuto indicant. Unde ei aliquot ex Curiensibus militibus ut corporis custodes, quo hoc tutior esset, additi sunt. Quum Ræti ergo Monasterium (sic insignis magnitudinis vicus coenobii juxta siti nomine dicitur), in unum convenissent, hostes jam Tuberii, quingentis aut sexcentis haud amplius passibus inde, castra habebant, Ræticorum stationariorum castris tam vicina, ut utriusque partis stationarii milites inter se invicem colloquerentur. Ubi Ræti contra ita in Curiensem episcopum, Henricum ab Heuva baronem, se affectos esse ostenderunt, ut parum is tutus ab ipsis esset, quum necem ei identidem illi intentarent. Quod ut præveniret, Henricus Ammanus, Curiensium dux, provide milites ei numero ad triginta assignavit, qui assidue illum ante eius cubiculum excubantes custodirent asservarentque. Quam ob rem et memoratus Ammanus episcopo reconciliatus fuit, quum diu illi infensus fuisset. Inter minas illas itaque bonus præsul in tali discrimine constitutus vitæque suæ metuens, furtim se subduxit per proximum montem, Umbralium dictum, Bormium in Volturenam discessurus. De quo ut rumor inter milites emanans increbuit, statim nonnulli amicorum eius, festinato eum insequuti, illi in monte arrepto persuaserunt, ut regressus in proximo Monasteriensis vallis pago, divæ Mariæ Mag-

dalenæ nomine insigni, illam ageret noctem; ubi plane ferus inhumanusque contra illum velut perfugam tumultus est exortus, adeo ut minime vulgari custodia opus haberet, quæ prohiberet, ne eum interficerent. Usque adeo, inquam, vulgus militum ei, nescio quid in illo conspicati, imminebant. Mox tamen res, ubi primus furoris impetus deferbuit, mitior tranquilliorque reddita evasit.

Ut Austriaci itaque et Foederati Ræti ad ortum Athesis flumen castra dicto jam modo adversus se invicem locaverunt, omnes ubique Svevico Foedere inter se cohærentes arma extemplo arripere et ad sua quisque loca sibi destinata juxta ordinationem illis ipsis diebus Constantiæ (ut in superioribus videre est), factam accurrere provolareque. Ex adverso autem Helvetii et ipsi itidem ad arma exciuntur. Nam quum Desertinensis abbas in supremis Superioris Foederis finibus Uraneis seu Urianis (qui ultra interjectum montem Crispaltum primi Helvetiorum sibi occurrebant, et illo utique non admodum arduo et hinc superatu facili transcenso, veluti ad manum erant), celeri misso nuncio, quid rei esset, significasset, Cæsarianos nempe Rætis in Monasteriensi valle hostiliter imminere, Uriani confestim ad hoc nuntium sexcentos probe instructos fortesque viros sub primipilari signo suo Rætis auxilio miserunt. Lucernani autem, Svitii Subsilvanique per Tigurinum et Tauriacum pagos recta in Reguscos seu Rheni vallem transierunt. Claronii vero, Abbatiscellani et Sarunetes castris locum ad Scalam montem ceperant. Atqui vero Tigurini in omnia per circuitum loca legatos mittebant speculatoresque exploratum omnium verum statum, et quo pacto omnes ubique instructi essent; qui item omnibus, qui ad limites contra hostes finitimi ad Rhenum et ad lacus Venetum Acroniumque ex suis incolebant, ordinationem legesque bellicas traderent, quas pro se quique custodirent et accurata industria observarent; ut ita quicquid accideret adversi, repente celeriterque Tigurum renuntiarent, paratissimum ibi consilium simul atque auxilium eadem opera et quæsituri et reperturi eodem temporis momento. Quarto deinde nonas februarias pariter Foederati inter se Helvetii demum extremos finium suorum limites præsidiis adversus hostes rite munierunt, ad hunc nempe modum: Tigurini quidem armatos milites cum tormentis et alio bellico apparatu in castella Gaunodurum („*gen Stein*"), Egli-

sovium atque Altam Clingam præsidio miserunt. Iidem Tigurini porro, Lucernenses item, Svitienses et Tugini præsidia pariter in oppida Scaphusam, Diessenhovam atque Tribunal Cæsaris („*gen Kaysersstuhl*") posuere. Ad hæc pariter Foederati Helvetii, missis aliquot hominum centuriis, locum Svaderlochium appellatum contra Constantiam civitatem occuparunt, ubi et aliquot in suam commoditatem valla excitaverunt vel aggeres. Provincialibus Thermopolensis seu Badensis comitatus hominibus Forum Tiberii seu Certiacum atque Confluentiam, quæ præsidio tenerent, assignarunt; quum Abbatiscellenses suum præsidium eodem foedere cohærentibus Helvetiis in Rheni vallem, ut paulo ante est dictum, misissent, Sangallenses autem suo cum vexillo Rorschachium ad lacum Acronium petiissent, atque Ulricus baro a Saxo denique, singulari fide ab Helvetiis pariter Foederatis stans, probe in omnem eventum instructus staret. Quum Tigurini porro a Hugone Constantiensi episcopo, suo municipe, flagitassent, ut castrum suum Gottliebam, infra Constantiam non procul situm, sibi custodiendum asservandumque traderet, ne quid inde damni nimirum Helvetiis inferretur, Episcopus se a bello otiosum fore pollicitus dixit, etiam se arces suas ita esse muniturum procuraturumque, ne quid inde Helvetiis adversi accidere posset. Quod responsum illi læti ac contenti acceperunt. Atqui episcopus memoratam arcem Gottliebam contra ac promiserat Cæsarianis adversus Helvetios tradidit.

Interea quum mire mite coelum ac placidus aër pro eo quidem tempore esset, partes bello inter se ambigentes in valle Monasteriensi, ubi primum illud initium sumpserat, in unum congrediuntur deque pace inter se agere coeperunt. In quo equidem colloquio illa superius memorata inter Cæsarianum illum legatum et Conradinum Marmoreum, alias Pedis Lignei cognominatum, ultro citroque scommata evenisse quidam auctores sunt. Certe Colurni, non adeo procul inde dissito oppidulo, factum id fuisse satis constat, sive nunc sive antea non refert. Quandocunque autem scommata evenerint, pax tamen duorum præsulum opera, Hugonis videlicet Constantiensis et Henrici Curiensis, sub finem januarii, fuit semel iterum composita, idque rursus animo (ut sunt qui asserunt), plane doloso; at quæ si modo bona fide servata fuisset, neutri parti intolerabilis vel iniqua erat, eo quidem modo si facta

fuit, quo ad vulgus militum manavit illique innotuit. Quocirca etiam æquis utrinque animis ab armis discessum est, nuntiis statim hinc inde dimissis, qui pacem confectam esse ubique nunciarent, atque sic collectis sarcinis castra solvi juberent. Ubi tamen Superioris Foederis Ræti Curiensi episcopo ita imminere, ut pro illis placandis proque calamitate a cervice sua depellenda ille centum aureos nummos florenosve aut eo etiam plus appendere ad commeatum ipsis præstandum vel viatica, quousque montem Albulam domum remeando transscendissent, solvenda coactus fuerit; alias vix incolumis ac salvus manus illorum evasurus. Hoc igitur facto ille cum attributis sibi satellitibus in castrum suum Fürstaburgum se recepit, quod licet intra Austriacorum ditionis limites solumve esset, Rætico tamen milite firmatum erat. Porro Uriani, quos paulo supra Rætis auxilio missos fuisse est dictum, Curiam jam adtigerant, quum Rætorum milites pace in castris confecta et ipsi domum redibant. Quare dicti Uriani honorifice a Curiensibus (ut dignum erat) tractati, ducentis quippe quinquaginta aureis nummis pro illis numeratis hospitibus, constituerunt per Sarunetum fines, Rivario lacu transmisso, domum repetere, quum Henricus Wollebo, spectatæ fortitudinis vir, cum illis esset vel illis potius dux præesset. Qui cuiusdam ex Sarunetibus domum vel fœnile illac transiens, suopte privato consilio et minime publico, ideo igni incendit combussitque, quod Helveticis parentibus is ortus ad hostes deficiens, Gutabergum vel Parvam Mailum migraverat.

Cæterum ut pax supramemorata minime fide bona, sed animo fraudulento conciliata fuerat, ita etiam haud firma cohæsit. Namque ubi primum Curiensis episcopus Fürstaburgum castrum fuit ingressus, statim ea inter ipsum et arcis illius præsidiarios milites præfectumque illorum lis atque simultas est orta, ut hos episcopo in arce relicto discedere inde oportuerit. Ubi et regii ad eorum discessum tres Laudi domos, eorum utique, qui ad Rætos pertinebant, igne succensas concremarunt; ad hæc quadringentos armatos in Colurnum oppidulum præsidio miserunt, quo haud obscure significarent se nihil minus animum induxisse, quam ut recens initæ paci starent. Haud secus quum Helvetii quoque, pacis factæ nuncio accepto jam, undique ex castris solventes abscede-

rent et nominatim Lucernates, Svitenses, Subsilvani (alii Transilvanos hos vocari volunt) et Tugini se adverso Rheno domum recipientes, ad Scalam montem in citeriori, hoc est occidentali Rheni ora situm, venissent, Cæsariani milites e Gutabergo castro, e regione ultra Rhenum existente, illos inclamantes incondita in eos probra jacere simulque plumbeas glandes displosis tormentis mittere. Id quod Helvetii illi Urianis sociis, qui non procul inde in Rivario oppidulo castra adhuc habentes Rivarium lacum nondum trajecerant, renuntiant. Qui haud mora cum Sarunetibus, regionis illius cultoribus, ad illos socios suos regredeuntes, quum ad Scalam montem venissent, par priori et his contumelia a Gutabergo exhibetur. Unde itidem facile quis collegerit, quid animi Cæsariani haberent: num pacem videlicet nuper in Monasteriensi Venonum valle factam servare vellent, nec ne; quod ex aliis quoque mox sequentibus indiciis non minus evidenter liquet. Verum Uriani tandem ad socios, quos quærebant, pervenientes, socia cum illis arma jungunt atque castra sic omnes pariter in vico Assamatio locant. Contra hos Cæsariani in adversa ad ortum Rheni ripa in unum itidem, ut illis resistant, confluunt. Ubi licet utrinque iris atrocissime in se invicem æstuarent, haud commode tamen propter interlabentem et utrosque dirimentem Rhenum ad manus venire atque congredi poterant. Ubi Cæsariani lonchophori in Helvetios, velut de plaustro loquentes, multa non impexa modo inconditaque, verum etiam Christianis indignissima convitia magnis vociferationibus mittebant, impiorum illos ac immanium atque adeo cum ipsa natura pugnantium criminum insimulantes et eiusmodi probris eos proscindentes, ut ad illorum modo mentionem honesti amantes mentes exhorrescant; unde ne hinc honestæ aures lædantur, illa memorare haud libet. Quibusdam in locis Helvetiorum imagines ad atrocem publicam turpitudinem picturis Cæsariani foedabant atque rudibus ac inconditis scriptis carminibus ignominiosas accinebant cantilenas, atque dira præterea quotidie in illos intentantes minitabantur se ipsorum bubula ora tandem affatim cæsuros. Alii jactabundi dicebant aliquot ante annis se unum ex Helvetiis exanimem magis expavisse, quam nunc superstites decem, quod ipsi quoque pugnare jam didicerint; unde quum constituerint, Helvetiis ipsorum senio confectum ac decrepitum

tandem Deum, Eremitanam Mariam, cum garrulis precatiunculis vel battologia, quo hoc potiores illi habebant partes, cedere, se uno junkero Jesu (heu horret animus ad tam impium blasphemumque numinis contemptum referenti mihi!), in auxilium sumpto usque adeo horrendum in modum in Helvetia incendiis esse grassaturos, ut dominum nostrum Deum, summæ insidentem iridi, præ æstu sæviente pedes sibi attrahere oporteat (proh blasphemiam!), tam vastos præterea fumos se excitaturos, ut s. Petrus coeli januas aperire minime sit ausurus. Huiusmodi insulsa (ne aliquid deterius dicamus), complura jactare adversusque solem exspuere non cessabant, quæ consulto præterimus, id optimum utique esse rati, ne æquum lectorem istiusmodi ineptiis etiam obtundamus oneremusque molestiis.

Interea postquam rex Galliæ Ludovicus XII. id belli inter Svevici Foederis socios hinc et Foederatos simul Helvetios illinc accepit, cogitavit inter huiusmodi Romanorum regis atque imperii turbationem tumultuationemve Mediolanensem ducatum, cui diu jam ex causis superius suo loco indicatis inhiaverat eumque captaverat, tandem invadere occupareque. Unde legatione ad Foederatos pariter Helvetios missa ab illis, ut foedus secum jungerent, petiit. Ad quod illi prompte annuentes et mirum in modum læti id accipientes, foedus cum illo, ipsis calendis februariis eiusdem a Domino nato anni 1499, in proximum decennium percusserunt. *A. 1499* Quanquam autem Mediolanensis dux cupidissime, quo minus id foederis cohæreret, prohibuisset, Helvetii tamen Gallorum amicitiam, præsenti perpensa qua constringebantur necessitate, minime aspernandam sibi duxerunt.

Dum hæc aguntur, regii in Venonibus Tyrolensis comitatus proceres cum Curiensi episcopo Fürstaburgi per dolum egerunt ab eoque jam inde ab initio in Cæsarianorum partes studio propendente istud pacti obtinuerunt, ut Inferiores Ingadini et Monasterienses atque cæteri in Venonibus, qui nempe his vicini infra Calavenam ad Cathedralis Foederis sive Domus Dei Rætos perinde pertinebant, pariter omnes una cum Fürstaburgo castro Foederatis Rætis adempti et Tyrolensi comitatui adjuncti, Austriacis deinceps parere deberent principibus. Quæ quidem si vera sunt, ut commentarii quidam Germanice id temporis, prout res gere-

bantur, a sacrificulo aliquo Vindelico seu Svevo (ut dialectus quidem idiomatus indicat), Curiæ tamen haud dubie canonico, conscripti satis diserte asseveranterque affirmant, astipulante simul publica apud Rætos inde ad nos usque per manus tradita narratione, cuncta promissa conclusaque fuerunt, tabulis etiam authenticis ea super re confectis et utrinque traditis; non iis modo tamen insciis invitisque, qui ad jam dictum modum traditi erant, verum etiam reliquis Rætis universis semel eius rei ignaris et penitus inconsultis, præter forte aliquos ex illis proditores, quorum vel maxime perfidia (ut suspicio tum quidem fuit), scelus concinnatum conglutinatumque fuerat. Utut illa habeant, hostes certe Rætorum nihil dubitabant diserte et haud dissimulanter asserere, illa de Inferioribus Ingadinis et Monasteriensibus Austriaco principi traditis ita in pace fuisse nuperrime in valle Monasteriensi confecta; quum pacis tamen illius litteræ sive tabulæ ab Henrico Ammano Curiæ senatui exhibitæ manifestatæque longe aliter, imo penitus diversa testarentur; ut et vulgo militum persuasum erat: nempe ut illi duntaxat, qui infra Calavenam, intra Austriacorum limites tamen alias incolentes, hactenus ad Cathedrale Rætorum Foedus pertinuerant, porro Tyrolensi comitatui additi Austriæ principi parerent, excepto Fürstaburgo castro cum ipsius facultatibus ac censu, quæ episcopi Curiensis essent; utque vicissim quod in Ingadina Inferiori, Taraspi vel alibi, atque in valle item Monasteriensi hactenus Austriacæ vel Tyrolensis ditionis censitum fuerat, deinceps totum (Taraspina itidem arce cum suis facultatibus Austriæ principi reservata) Cathedralis Foederis Rætorum perinde esse censerique facta commutatione deberet; nimirum ut hominibus ita utriusque ditionis certius distinctis nec amplius tam promiscue, ut hactenus, inter se confusis, hoc minus materiæ concertationibus ac dissidiis propter illos in posterum suppeteret. Ut ita colligendum relinquatur, de eadem pace duplicis generis et argumenti, plane inter se diversi, litteras tabulasve machinatas fuisse, quo commodius speciosiusque simplicioribus imponeretur atque illuderetur innoxio popello, ut omnino supradictus noster Vindelicus auctor censet libereque asseverare non dubitat. At vicissim alii episcopo æquiores, ipsius nimirum fautores, atque inter illos quippe quidam, qui adhuc aura vitali fruuntur, illum

fortiter excusant existimationemque eius tuentes asserunt, unicas tantum pacis illius litteras atque eas unius duntaxat argumenti, eius nempe, quod jam jam loco posteriore perstrictum est, ab illo confectas ac traditas fuisse, hincque illum nihil, quod bonum præclarumque principem antistitemque minus deceret, egisse. Certe quicunque postea utriusque sexus in Rætia homines in auriculari illa confessione sacrificulis patefecerunt, se in episcopum ut proditorem conviciatos unquam fuisse, satisfactionis ab illis impositæ nomine aliquid poenæ luere coacti fuerunt et nominatim plerique ad Eremitanam in Helvetia Mariam visitandam se pro tali crimine expiando conferre. Id quod ex multis illorum ipsis id ita narrantibus et nihilo magis tamen sinistram suam opinionem retractantibus auditum referimus. Ut autem qui prioris sunt opinionis, ut Vindelicus ille auctor, tradunt et vulgatior etiam fama est: quum Cæsariani eiusmodi rem a memorato antistite efflagitare ausi fuissent, isque ad postulata annuisset, tabulis etiam (ut quidem fertur) scelesti pacti conscriptis innuens aut ita forte sibi etiam somnia fingens, se haud difficulter illis, quos (quantum in ipso erat) tradebat, persuasurum, ut æquo animo ademptæ sibi libertatis conditionem acceptumque ex adverso servitutis jugum ferrent, idque a parte etiam quadam, illis utique, quos infra Calavenam ad Cathedrale Rætorum Foedus pertinere paulo ante est dictum, impetrasset; reliqui vero ad unum omnes idem ut maxime detestandum quid constantissime simul et indignissime respuissent: mox, nono post die quam supramemorata male fida pace conciliata ab armis utrinque discessum fuerat, sexto quippe idus februarias, Oenipontini rectores vel Tyrolenses regii procuratores, valido conscripto exercitu ad octo hominum millia fere equestrium simul ac pedestrium, sub Tyrolensi utique signo militantium, rursus subito in Monasteriensem vallem, cuncta vastantes incendiisque foedantes irruunt duosque, qui in illa sunt, vastos pagos, præter adjunctas villas quasdam, una cum monasterio prius direpto comburunt, sacris etiam, quæ in illo magna veneratione pro sacrosancto Dominico corpore et sanguine adorabantur, simul cum abbatissa domum secum abductis. Ubi præterea aliquot etiam Monasteriensium atque Ingadinorum (quorum hi opem illis laturi ex proximis Ingadinæ vicis, Cernetio maxime et Susa, raptim armis captis per intermedium

montem Pedem Fallarium obviam hosti provolaverant), quum hostibus impares ad resistendum essent, vel ab insequenti equitatu rapti vel a sagittariis sclopettariisque eminus missilibus petiti, partim vero occisi ac desiderati, reliqui autem per proximis montes, Pedem Fallarium, inquam, et Scarlam dilapsi, in Ingadinam aufugerunt. Ibi avus meus maternus (si privata publicis inserere licet), Martinus Masolius, cognomento Biloccus, quendam se insequentem equitem ac cervici suæ jam jam imminentem subito conversus de equo cuspide excussit interfecitque, contra fimetum abjectum: atque alium item, qui ut priori suppetias ferret advolabat, subito hoc viso perterrefactum, retrorsum in fugam tantisper vertit, dum se subduxit, qui sic unico Dei dextero præsentissimoque auxilio vivus evasit; quum pedibus alias ad cursum minime valeret, quod ingente corporis mole pressus impeditusque ad fugam prorsus inhabilis esset; id quod refero (quum proprii oris de suis laus et quasi jactatio sordeat), quemadmodum multi fide digni testes et ex iis, qui ipsi his interfuerunt, id mihi pro re compertissima affirmaverunt.

Pridie porro, quam ea facta fuere, Ingadini alii ad vicum Scarlam, prosperiore fortuna usi, cum hostibus congressi fuerunt. Nam quum ducenti Cæsarianorum armati jam dictum Scarlam vicum, in intima valle Scarla citra intermedium montis jugum ad Ingadinam situm, probe commeatu, armis aliisque omnis generis ad bellum necessariis procuratum ac ingentibus opibus, eo fuga velut in tutum translatis, refertum asservarent, præsidio huc assignati, consilium hi inierunt proximos Ingadinæ vicos subito ex Taraspinorum territorio impetum faciendo infestis armis invadendi opprimendique, imprimis Scullio imminentes; idque Joanne Dunanna cognominato quodam duce consiliique auctore, qui illis præfectus, alioqui natione Rætus, imo Ingadinus, Tzutzio utique oriundus, ad hostes defecerat et tum Taraspinorum arci Austriæ principis nomine præerat, quæ quidem arx in infima ferme Ingadina, a dextero Oeni latere, cuidam edito ac natura munito colli imposita ad radicem Scarlæ montis, sola inter Ingadinæ loca cum adjecto agro ac subjectis hominibus incolisve ad Austriacos principes pertinet, uti libro priore suo loco latius patet[1]). Quum illa ergo Cæsaria-

[1] S. die „Topographica Descriptio", Quellen VII, S. 208.

norum militum manus, dicto jam duce consiliique auctore, cogitaret in Scultinos inde impetum facere, aliquot ex vicinoribus Ingadinorum, maxime Scultinis ac Vetoniensibus, illius sibi imminentis calamitatis admoniti, armis, quæ ad manus erant, raptim captis, nec sane iis satis ad pugnam idoneis, hosti obviam se propripiunt, numero ad summum sexaginta, haud plures, congregati. Qui hostibus obviam dati, haud procul a vico Scarla, eodem impetu et furore cæci in eos ruunt et illos turbatos fusosque profligant, undecim illorum trucidatis; inter quos primus supramemoratus perfuga, dux illorum cecidit, feroci equo insidens totusque a planta (quod pedis dicitur) ad verticem capitis usque ferro undique cataphractorum more munitus. Ex Ingadinis autem, qui egregie rem hic gessere, tres præcipuo celebrantur ut virtute ante alios conspicui commendanturque, duo utique Scultini, quorum alter Christianus Venetianus vel Venetus, Joannes vero Misuccus alter cognomentis vulgo adhuc hodie celebres sunt; tertius denique ex Vetoniensibus Tomasetus fuit appellatus. Namque quum nonnulli ex suis, ad illam hostium turbam conspectam territi, fugam meditarentur identidem retrospectantes progredique renuentes, tres illi principes pugnam ineuntes, dum et expavescentes verbis increpant et simul in hostes impetum faciunt, reliquos animarunt et jam ferme fugientes retinuerunt. Victoria autem ad jam dictum modum parta, vico etiam Scarla et in illo magna commeatus ac aliorum bonorum copia Ingadini potiuntur, præter quæ doloso quodam consilio ex argento et aliis pretium decem et octo millium aureorum excedentia illinc abducta et Tuberium salva translata dicuntur, fide nempe publica nescio cuius perfidia data ac hostibus ita id faciendi facultate haud absque splendido alicuius lucello concessa.

Illis ipsis diebus, quibus jam dicta ad eum modum gesta sunt, quidam Cæsareanorum exercitus (ut undique appareret, quam ubique Cæsariani omnia ex composito atque ante communicato inter se consilio contra illa, quæ in confecta pace erant, agerent) in unum San-Petrium (*„gen Feldkirch“*) eo consilio (ut eventus quidem ostendit) coivit collectus, ut Foederatos Rætos, nihil minus quam tale quid jam pace inita suspicantes, subito opprimerent subigerentque, ducibus utique Joanne Jacobo Podamico, Joanne Chunigseccio, Jodoco Hundepisso, Ludovico Brandisio, Pludentien-

sium præside, atque aliis ex Svevicis Austriacisque optimatibus. Ad illam etiam rem perficiendam illi tria plaustra scalis onusta, aliquot item muralia tormenta cum instrumento atque cum probe instructo armatorum agmine Gutabergum duxerunt, animo non tam Majævultium Majævillamve expugnandi, quam Curiam etiam procul dubio, Rætorum primariam urbem et quasi metropolim, subito tentandi et, si votis successus Deo concedente responderet, occupandi. Quod ut Ræti prohiberent quum armatos aliquot ad titulum s. Lucii præsidio collocassent (hic collis est inter Majævultium oppidum cum arce hinc, et Gutabergum castrum illinc situm eminens, quem s. Lucius olim ad Rætos transscendisse fertur, unde nomen colli inditum), eo Cæsariani 7. idus februarias cum exercitu contendentes a Ræticis illis militibus per Ludovicum Brandisium satis imperiose poposcerunt, ut inde discedentes liberum sibi illac iter darent. Id Ræti illi facere renuentes responderunt, ut in mandatis nimirum habebant, se intra Rætorum limites esse, quos si qui invadere conentur, se pro parte virili prohibituros. Ad quod responsum Cæsariani bellicam virtutem non procul inde ad id paratam admoventes eaque tantillam Rætorum manum invadentes, illos castris seu vallo exutos loco pepulerunt indeque dejecerunt, duobus ex Ciceronio, non procul inde sito vico, trucidatis, nempe Schonoeglio et Andrea Sutore, reliquis vero hostium partim vulneratis, partim vero alioqui fugatis ac depulsis. Inde castra e vestigio Majævultio, proximo Foederatorum Rætorum oppidulo seu castello, admoverunt, cui Sigismundus Brandisius, Ludovici frater idemque, quantumvis Rætis cum suis foedere junctus, mire tamen Cæsarianis partibus studens, ut proprio sibique subjecto præerat. Opera utique Ludovici Brandisii cum fratre Sigismundo et oppidanorum quorundam proditione portis oppidi noctu patefactis, Cæsariani illud ingrediuntur effeceruntque, ut se moenibus receptis et oppido cum adjuncta arce a se ex insperato occupato, Rætorum milites, qui eo præsidio positi erant, subito oppressi trucidarentur. Quo facto Brandisii barones, præsidio quadringentorum armatorum (supramemorati manu scripti commentarii 500 habent) ex subjectis suis Valdrusianis atque ex militibus item vallis Brigantinæ Majævultio seu Majævillæ destinato, egregium præterea equitatum cum quadam peditum manu ad s. Lucii titulum quoque

in colle ex Cæsarianorum multitudine adversus Rætos locarunt. Haud secus Gutabergum etiam, cui Ramsvagius præfectus erat, præsidio firmarunt. De his rumor nunciusve eadem nocte Curiam perlatus magnam in populo trepidationem cum pari admiratione fecit, veluti de re apud illos ad eum diem inusitata inauditaque. Unde civibus Curiensibus raptim indutis armatisque viatores statim sunt dimissi, qui duorum saltem Foederum Rætos undique ad arma subito rapienda excirent. Qui proximis tribus diebus, mire serio fervideque Curiam et in proximos ultra illam vicos in unum coëuntes, se collegerunt.

Cæterum pridie quam illa ad Majævultium et ad titulum s. Lucii gererentur, dum Helvetii ad supradictum modum ad Atzmanium castra habent, ex Cæsarianis interim, qui contra illos in adversa Rheni ripa castris positis excubabant, Svevorum numero ferme sexcenti, cum equites, tum pedites, Rhenum in hostium fines transeunt, ut vicos quosdam infra Helvetiorum castra comburant. Verum in Helvetiorum custodias inopinato per noctis tenebras incidentes, impetu eorum ab illis fortiter excepto repressoque, regredi re infecta coacti fuere. Hinc clamor per totam Rheni vallem vel Reguscos in Svevorum ora ad arma vocans est perlatus, quo Svevi licet in priscæ Rætiæ solo incolentes subito exciti, magna multitudine illa nocte in unum confluunt. Unde utrinque aciem contra se mutuo instruunt. Rheno tamen interfluente exercitus, quo minus libere inter se concurrant, submoventur. Ubi lux est orta, Cæsariani ingente missilium sphærularum vi in Helvetios ad Atzmanium torta atque displosa, unum quempiam ex Sarunetibus plumbea glande ictum interfecerunt. Cæterum ut Helvetii immodicam illam hostium, quæ præcedente nocte confluxerat, multitudinem conspexere, confestim et ipsi suos optimates, ut copiosiora sibi auxilia mittant, monent. Unde Tigurini cito subsidium suum cum vexillo uno et Claronii itidem sub signo suo provinciali cohortem unam militum eo miserunt. Helvetii igitur illi jam ita aucti, 4. idus februarias ad Rucantium (hodie Ragatium) Rhenum contra Jeninsium transgressi, Jeninsiensium et Asperi Montis supereminentis his castri (cui Schlanderspergius præfectus erat procurator), pecora vi abrepta Rucantium rursus ultra Rhenum abegerunt, ex hostibus aliquot interemptis.

Cæterum ubi Ræti Curiæ et in vicis circa vicinis ad supradictum modum in unum coacti fuerunt, damnum sibi ab hostibus (Majævultio contra jus et fas, imo contra jus gentium adempto) illatum sociis suis Helvetiis conquesti haud injuria (qui castra haud adeo procul inde, Atzmanii videlicet ad radicem Scalæ montis, habebant), communicato cum illis consilio tertio idus februarias Langarum flumen ponte transgressi, illico s. Lucii titulum, collem illum versus tendentes, petunt. Quos ita ex ponte illo in ripam ulteriorem transeuntes Cæsariani, qui Majævillæ vel melius Majævultii erant, ex arce conspicati, Ludovicus nempe Brandisius, Joannes Cunigseccius, Jodocus Hundepissus, Franciscus Scheneccius, Joannes Nicolaus Brandisius et reliqui fugam continuo parant equosque conscendentes imminenti se eripiunt periculo. Namque miseris militibus illorum cum ipsis de injuria expostulantibus: se nempe ab ipsis in id discriminis adductos et undique jam anxietate et periculo circumventos auxilio simul et consilio destitutos deseri, ubi unusquispiam illorum (Joannes quippe Cunigseccius) plus satis acerbe simul atque ferocissime miserorum calamitati insultasset, alias ipsis ex inveterato quodam privato odio infensus, isti his miseris relictis omnes se cum Catharina, Sigismundi Brandisii conjuge, una cum suppellectile ac mundo illius omni, quadrigis raptim imposito, subducunt, raptim ac recta Campum Estionum vel ut hodie dicitur San-Petrium (præclare sane pro talium hominum nimirum more et ingenio!) petentes. Qui si vel semihora adhuc diutius moram nexuissent, ea angustia, in quam alios induxerant, ipsi constricti fuissent, a Rætis haud dubie comprehensi. Verum Ræti, quo ire constituerant pergentes, eo adhuc illo die pervenerunt. Ubi exercitu suo post Gutabergum per noctis caliginem jam ingruentem ducto, hostes post vallum vel propugnaculum latentes petunt, et prælio cum illis commisso, propugnaculo extemplo potiti, quadringentos illorum cæciderunt, quum reliqui castris exuti in fugamque effusam conversi, caliginosæ noctis præsidio evaserint, fuga se in castrum Gutabergum recipientes. Verum Ræti eos insequuti in vicum haud longe a Gutabergo distantem, Palazolas nomine („*Balzers*"), partim forte delati sunt, quem et ceperunt, partim vero Gutabergum, in vicum arci conjunctum, pervenerunt; ubi et cibo potuque ad satietatem usque

refecti fuerunt, imo mensis ferculis refertis instructissimisque offensis, ut ab hostibus nimirum sibi rapida fuga consulentibus illæ relictæ fuerant, splendide epulati sunt, veluti coena magnifica excepti. Et quamquam Ulricus Ramsvagius, arci illi præfectus, inter pugnandum satis strenue rem et ipse tormentis ex arce displosis gessisset, parum tamen hostibus damni, tenebris noctis impeditus, intulit. Qui Palazolas autem petierant, ad Trisiensium silvam usque fugientes hostes persequuti sunt. A quibus ubi Palatiolas redierunt, tantæ tenebræ jam terris incubuerant (luna quippe prima aut ipso, inquam, interlunio noctis caliginem jam nihil quicquam juvante vel levante) ut domum quandam insularem solitariamve incendere eos oportuerit, quo per noctem cernere et hostes sibi minime paucos immixtos distinguere quirent. Tantus enim fervor et veluti oestrum quoddam hostes subito invadendi sub noctem eos incesserat, ut tesseram pro consueto militari more edere sibique mutuo tradere obliviscerentur; quum alias communicato cum sociis Helvetiis consilio omnino decrevissent illam noctem in colle s. Lucii agere seque in castra continere, atque postridie demum orta luce hostem simul cum illis utrinque adoriri. Id quod Ræti nunc subito furore correpti transgressi fuere, homines alioquin, ubi oestrum eos incesserit, ferocium belluarum instar indomiti. Et quanquam tum eis fortuna vel rectius Deo favente prospero usi fuerint successu, non semper tamen erit æstas, quum contingat et malis ignavisque venatio.

Dum ad eum modum ibi dimicatum est, interim Helvetii ultra Rhenum armatos ferme ad mille ex se auxilio Rætis nocte miserant. Verum quum Foederatos Rætos hostem profligatum persequutos non invenissent, neque eis itineris dux indicare novisset, quonam illi pervenissent, noctem illam in ordinibus, pedibus innixi, ad ortum usque solis perseverarunt; quum proxime juxta illos Cæsarianorum quoque agmen quoddam instructa acie post Gutabergum staret; ubi utrique tam altum custodiverunt silentium, usque adeo utique taciti, ut neutri alteros sibi adesse senserint aut certe utrique id se sensisse dissimulaverint. Postero die, Martis nimirum, qui et Baccho eo anno solennis habebatur, pridie nempe idus februarias, qui Atzmanii sive Atzmansi Helvetii erant, subsidiis superius dicta ratione submissis aucti, con-

surgentes Rhenum vi transire ad Trisium tentarunt. Et quum Cæsariani valido cum exercitu Helvetios transitu prohibere conarentur, sexcenti ex his impressione factâ in diversam ripam tandem evadentes, tanto in hostes impetu feruntur, ut reliqui facile ocioseque subsequi potuerint, ab hostibus minime impediti. Sic pugna magis magisque gliscit, donec Cæsarianis se fugæ mandantibus, illorum fere trecenti quinquaginta trucidantur. Præterea bombarda etiam necnon duo vexilla illis ab hoste eripiuntur. Supramemorata tamen historia tum, dum hæc gerebantur (id quod satis manifeste diligenti lectori liquet), contexta Germanice trecentos duntaxat, ut et superius ad titulum s. Lucii minime tot cæsos regios illa, quot Stumpfius et alii ac nominatim de hoc tum composita cantilena, habet. Qui tamen tum ex regiis ad Trisium fugiebant, dum Trisiensis montis verticem fuga petunt, in mille illos Helvetios, qui præcedente nocte, ut Rætis opem ferrent, transierunt, inopinati incidunt multique ab illis eorum occiduntur. Inter eiusmodi conflictationem duo adhuc signa, Svitiense et Tuginum, una cum Abbatiscellensium vexillo accedentes, se Helvetiorum exercitui junxerunt. Quo facto mox Trisium incensum conflagravit.

Deinde Helvetii cum Rætis (hi namque cum illis etiam socia junxerant arma), statim Valdulcense castrum petierunt („*Vadutz*"). Ubi dum Ludovicus Brandisius quærit cum Helvetiorum belli proceribus transigere, viginti millibus aureorum illis oblatis, ut ab incendiis suorum abstinerent atque direptionibus cæteraque pernicie sibi et misero popello suo inferenda sibi temperantes innoxii discederent, interim manipulus aliquot protervorum ac petulantium ex Helvetiis militum (ne dicam nebulonum), ducibus inconsultis, quin imo et invitis, qui oblatam a Brandisiis conditionem maluissent accipere, foribus et scriniis effractis irruperunt et quicquid ibi pecuniæ pretiosarumque rerum et indumentorum atque argenteorum maxime poculorum inventum fuit, omne secum sublatum diripuerunt; atque arce tandem incensa et cum illa ingente copia præstantissimi vini, frumenti, carnium et aliarum omnis generis suppellectilium non modo dominorum illorum, verum etiam a provincialibus hominibus, eo velut in tutum translatarum abditarumque, combusta, inclementissime in populum sic illum et

in miseros maxime Brandisienses barones consuluerunt; quum duo capti in Helvetios abducti fuerunt, Ludovicus quidem primum Guerdabergum et inde Lucernam, Wolfgangus vero Rapersvilam, ubi et ad belli exitum usque in custodia detenti sunt.

Hic Svevicus vel Vindelicus ille Germanice exaratæ ac sæpius jam a nobis citatæ historiæ auctor, atque is meo quidem judicio simplex et incorruptus, præter jam memorata tradit etiam, quod tredecim ex Helvetiis helluones, Valdulciansi arce direpta ignique incensa, dum illa arderet, in cellam vinariam irrepserint ibique Dionysio festum diem celebrantes tamdiu se vino ingurgitaverint vel genio indulserint, quoad cella corruente ipsi igne correpti vel fumo suffocati voracitatis poenas dederunt. Haud secus ex Rætis quoque milites vel magis lurcones sex, ex Sexamne et Domiliasca vel Heinzabergo oriundi, ob idem voracitatis vel incuriæ etiam vitium eodem die vel pridie Palatiolis (eodem ipso auctore referente) ab hostibus oppressi trucidatique perierunt, et cum illis sacrificulus unus deprehensus captivus fuit abductus vivusque servatus.

Postridie porro quam Valdulcium est captum, ipsis utique idibus februarias, ad memoratos Helvetios Lucernani quoque et Silvani accesserunt. Quare ad octo millium fere numerum jam pertingentes Foederatos Rætos hic a se domum dimiserunt. Qui ubi ad s. Lucii titulum redierunt, offenderunt adhuc quosdam ex Cæsarianis pridie ibi prostratis vulneratisque semivivos; qui loquuti in Rætorum contumeliam etiam mugiebant, non modo novos Helvetios sive Svizeros eos (propter novum nimirum foedus, quo non adeo pridem cum Helvetiis conjuncti erant, quod Cæsarianos Svevicos pessime habebat), verum in majorem ignominiam novos etiam admissarios vaccarum tauros more suo solito nominantes. Quibus nunc demum vere confectis Ræti ora dissecuerunt eosque resupinos reliquerunt; quum octo tantum ex suis ea pugna desideratos reperissent, non plures. Inde Majævultium recta veniunt, ubi ut primum oppidani oppugnationem parari viderunt, in deditionem confestim veniunt, gratiam tamen sibi impunitatemque pacti, iis tamen exclusis, qui sontes inter ipsos deprehensi fuissent. Mox ipsum oppidum diripitur prædaque immensi prope pretii abducitur, duobus ex Brandisiensibus baronibus, Thuringo utique

et Sigismundo, lacrimabundis id oculis ex arce intuentibus, querulis vocibus præ animi dolore moeroreque miserabiliter clamantibus atque lugentibus; qui tandem etiam, arce quoque ipsa a Rætis recepta, captivi abducuntur primum Curiam, deinde 260 eorum mox inter Rætos, reliqui vero in Helvetios hinc inde distribuuntur. De quorum liberatione postea plura sequentur. Duo vero memorati Brandisii barones Curiam ad fratrem suum Joannem Brandisium baronem, alias ibi in aula canonicorum præpositum, ducti, coacti sunt sancte jurare se inde Rætis et Helvetiis insciis invitisque non discessuros. Pari modo Asperum Montem quoque, Schlanderspergii nescio cuius tum castellum haud procul inde situm, Ræti ceperunt direptumque semel labefactarunt, postridie nempe idus februarias. Præterea mox sequente die, 15to nempe calendas martias, quatuor (Stumpfio quidem auctore) ex Majævultiis, superioris patratæ proditionis auctores, suæ perfidiæ poenas pependere, gladio nempe capite plexi. Ut autem sæpius jam citatus auctor ponit, unus tantum modo ex primatibus, Vuolfortus nuncupatus, supplicio affectus fuit. Quem sunt adhuc ex natu grandioribus in Rætia superstites, qui omnino asserere non dubitant, insontem ad supplicium ductum fuisse, idque falsa comitis Georgii Guerdabergii vel Sarunetii, qui tum Ortastenii habitaverit et anno
A. 1501 demum 1501 mortuus sit, accusatione in illum conficta machinataque, idque ob privatam simultatem, quæ illi cum memorato Vuolforto intercesserit; qui idem comes præcipuus auctor fuerit falsi quoque, inquiunt, rumoris, quo Henricus Curiensis episcopus proditionis insimulatus vel de perfidia vulgo sinistre suspectus fuerit; itidem propter privatum, quo in illum jam diu ferretur odium rapereturque. Quum præterea jam olim Rætis, ut etiam Helvetiis, infensus esset hincque mire gestiret, illos aliquo modo saltem conturbare et scelere aliquo contaminare ac infames reddere, quasi qui insontibus injurii essent.

His hactenus gestis tertii Foederis dicti Ræti, Decem Jurisdictionum nomine alias vulgo nobiles, cum reliquis Rætis non interfuere eo bello socii, quod recusarent contra illos, quos hactenus dominos suos agnovissent, Austriacos, inquam, belligerare, idque ex tenore literarum Foederis, ut ipsi quidem interpretabantur. Quod quum a cæteris Rætis ad tempus illis indultum fuisset,

14. tandem calendas martias cum aliquantis ex duorum Foederum Rætis transigunt illisque ob hactenus sibi negatum auxilium reconciliantur, quum eos adduxerint, ut signo militari, quod ipsis a San-Petrio, Campo Estionum, missum fuerat, deprompto ac tradito, cæteris duorum Foederum Rætis fidem jurarent, tertio decimo nempe calendas martias, ita ut porro in reliquum illi eiusdem foederis cum reliquis Canis Rætis socii permanentes, pro foederatis suis, ut olim, ab his et agnoscerentur haberenturque. Eadem expeditione Ræti Putiensem quoque in Ræticonica valle arcem receptam occuparunt, ubi alias præses seu procurator ab Austriacis principibus octo Foederis illius jurisdictionibus datus versari solet. Quo de alias, libro priore, exactius edocetur [1].

His ad eum modum actis, supramemoratus Curiensis episcopus Henricus Hevensis, postmodum, decimo nempe calendas martias, a Cæsarianis apud Venones proceribus benignis promissis inductus, Fürstaburgum illis castrum, (perfidiane in suos, ut sunt qui asserunt, an simplicitate incogitantiave, secundum alios, persuasus pronunciare non est meum) per manus tradidit et non vulgari Rætorum detrimento, secus atque illis pollicitus fuerat vel ex suo debebat officio, hostibus illorum prodidit. Quo paucis post diebus direpto et exusto, præda non mediocris inde Damalium a regiis est translata. Hinc Ræti mox postea reliquas episcopales arces occupatas præsidiis firmarunt, Eremusium, Ardeatium, unde subsidium sibi sperandum foret, si hostilis forte impetus inde in ipsos fieret.

Ipse vero præsul ab hostibus delusus, qui verbis mire benignis multa ei præclara prolixe polliciti fuerant, re vera nihil præstiterunt, ubi passus est se extra arcem elici, primum Churbergum, deinde Maranum et inde porro Oenipontium circumductus, ita ab illis, quibus morem gessit, miserum in modum est tractatus, ut tandem Argentoratum ad Hennabergensem deveniret, in exsilium ita, ut quidam sunt auctores, quodam modo pulsus vel ultro abiens, in quo ab omnibus destitutus ludibrioque habitus, miserrimam vitam, quoad eam reliquit, consilii et auxilii inops traduxerit, prodendi exempli causa nimirum, quod nihil usquam, ut est ali-

[1] S. die „Topographica Descriptio", Quellen VII, S. 888.

cubi apud T. Livium, proditori sit tutum fidumve. Qui vero memorato præsuli æquiores sunt, tradunt, illum Fürstaburgo castro hostibus metu magis ac vi dedito, quam ex perfidia aliqua prodito, ad tempus quidem Rætici vulgi furorem sibique impendendam calamitatem declinasse; verum post profligatum tandem bellum et tumultum sedatum irasque hominum placatas rursus Curiam in episcopalem arcem rediisse. Ubi postquam demum vere accepit, cuiusmodi sinistra suspicione absens apud vulgus laboraverit, quamque male inde atroci excitato strepitu audierit, indignatione motus ob ignominiam immerenti sibi irrogatam manere amplius renuerit; quanquam enim amici et imprimis fratris illius filius idemque camerarius seu cubicularius ipsius (Christophori Hevensis pater, eius qui adhuc Valendauni superstes est honestus senex) serio ei suaderent, ut tumultu jam omni sedato maneret, non passus sit sibi ullo modo persuaderi, sed Argentinam se contulerit, ubi summæ basilicæ custos factus, transactione cum Paulo Zieglero, qui ipsi successit, facta, ut quotannis certam pecuniæ summam pensionis nomine acciperet, episcopatum illi cesserit atque custodiatus sic munere contentus vitam ibi liberalis ac munificentissimi principis
A. 1530 dignam duxerit; mortuus tandem ibi anno demum Domini 1530.

Cap. 42.

Porro Helvetii post Valdulcium dirutum combustumque castris Scanæ positis, mox per Estionum montem descendentes, Benedurum pagum petierunt. Ubi procaces quidam ex Cæsarianis milites Helvetiis in ignominiam illis ipsis diebus vitulum (heus blasphemiam!) baptizaverant, nomine ei Helvetico („*Amman Ruedy*", id est prætori seu judici Rodolpho) indito. Quo facto nihilo plus lucrifecerunt, quam quod Helvetios in iram hinc actos et in vicum illum irritatos impulerunt, ut eum subjectis flammis funditus exurerent. Inde Helvetii a dextera Rheni ripa Ilum, vallis Drusianæ flumen, transgressi Rancavillam moverunt („*gen Rankwyl*"); quumque pararent inde in vallem Drusianam irruere („*in das Wal-*

goew[a]), eo jam dictæ vallis incolæ legatos ad Helvetios de pace miserunt, qui peterent ducentos quadraginta captivos sibi ex quingentis illis, qui Curiam vincti abducti fuerant, dimitti, offerentes se, si id factum fuerit, Helvetiis velle parere. Quod illis est indultum. Captivis itaque illorum liberis dimissis, Valdrusiani fidem Helvetiis jurarunt, ab ineunte tempore illo quadragesimali jejunio sacro, utique 12. calendas martias. Quam tamen fidem illi haud diu constanter præstiterunt, ut mox suo loco patebit.

Quum quæ hactenus hoc bello gesta sunt, omnia intra priscæ Rætiæ limites evenerint, licet pleraque in locis Austriacæ jam impræsentiarum ditionis, et ea quæ a Rætis et quæ ab Helvetiis facta esse memoratum est, memoratis jam Helvetiis Rancavillæ relictis, hinc quid aliis quoque in locis Helvetii rerum gesserint, succincte saltem commemorabimus.

Dum illa igitur ad dictum modum aguntur, Foederatorum pariter Helvetiorum legati interim Tigurum in unum coëunt, dum Baccho nempe sacra celebrantur, pridie idus februarias, ut consilium ineant, quod sibi primo quoque tempore maxime sit eo bello agendum vel qua aggrediendum. Quum insignis igitur Cæsarianorum apparatus et quotidiana imprimis eximia copiarum augmenta nuntiarentur, et ipsi suum in Svaderlochio præsidium adversus Constantiam urbem augere firmareque instituerunt, quod Altersvilæ et in locis ibi circa vicinis excubias agebat. Nobilitas porro in Tulingis et Latobrigis, id est Hegaugiana, agricolis suis lustratis armisque instructis, quotidie ab uno in alium vicum mire bellicosi se conferebant. Quidam eius tractus pagi item primas partes sibi contra Helvetios arrogantissime sane efflagitaverant. Burchardus Randeggiensis autem, delectu rusticorum suorum habito, cum illis ingentes mugitus edentibus contumeliosaque in Helvetios ficta probra quæque evomentibus Diessenhovam versus proficiscitur, Helvetiorum oppidum in Rheni læva ripa situm, cuius oppidi fontem, unde aquam oppidani hauriunt, castello eius discisso, corruperunt averteruntque. Quem dum oppidani postridie rursus reparare moliuntur, vitulinum cadaver exanime in fontis castellum sibi haud dubie ignominiæ causa conjectum offenderunt. Quæ quum Helvetiorum oratores Tiguri nuncio accepissent, decreverunt, ut quum ii Helvetiorum (ex septem nempe eorum

rebuspublicis), qui in Reguscis vel Rheni valle castra habebant, hostibus satis pares et ad resistendum validi viderentur, Tigurini, Bernates, Friburgiani et Salodorini peculiarem expeditionem in Hegaugiam, Tulingorum Latobrigorumque fines, susciperent. Hinc quatuor jam memoratæ civitates, conjunctis copiis 14. calendas martias cum signis suis et duodecim virorum millibus ad Scaphusiam et Diessenhovam Rhenum in hostium fines transgressi, per illos palantes se hinc inde diviserunt. Ubi et aliquos insignes vicos et arces memorabiles, quas primum populati sunt, incenderunt exusseruntque.

His jam hic relictis, rursus ad illos convertimur Helvetios, qui in Rhenana valle castris Rancavillæ positis militabant, quid illi etiam rerum interim gesserint narraturi. Proinde quum Cæsarianæ vel Svevicæ interim equestres simul ac pedestres copiæ, in decem ferme virorum millia, Hardam ad summum lacum Acronium vel Brigantinum situm oppidum coivissent et illinc mille ducentos ex se delectos milites San-Joannis Hostium custodiæ gratia mississent, ut Helvetii, qui Rancavillæ erant, id acceperunt, 10ma calendas martias extemplo quadringentis ex suo exercitu eo exploratum præmissis, ipsi cum justis viribus subsequuti sunt. Quod ubi Svevi San-Joannis Hostii senserunt, retrorsum cedentes illinc Hardam rursus ad suos se receperunt. Quos quadringenti illi Helvetii consectati atque eorum nonnullos assequuti eo usque cædendorum hostium cupiditate Hardam versus tracti sunt, donec Cæsarianas legiones decem millibus virorum roboratas acie probe instructa atque tormentis munitas contra se ferri procederequе atque suos intra ordines recipere conspicerent. Tantam hostium multitudinem ubi quadringenti Helvetii illi intuiti fuerunt, consternati horrescere coeperunt. Unde quum bellicum retrorsum anxie canendum clamoremque ad suos perferendum pro auxilio curassent, quantumvis pauci, impetu tamen facto, pugnam dum sui accedunt capessunt hostemque aggrediuntur. Cæterum justus Helvetiorum exercitus usque adeo cupide fervideque accelerabat, ut hostes non ultra quatuor vel quinque sphæras majoribus ex tormentis illis horrisonis in illos mittere potuerint, quum Helvetii eis totum illum tormentorum apparatum jam eripuerant. Hinc certamen cominus conseri resque gladiis geri coepit; ubi Cæsa-

riani mox in fugam fusi profligantur; ubi item ingens quædam fossa, quam in suum, ut putabant, commodum ceperant, insigniter eis detrimento, quin imo perniciei haud vulgari fuit, quum quingenti fere eorum in illam acti extincti fuerint. Complures lacui Acronio seu Brigantino immersi interierunt. Alii naves tanto fervore fuga petierunt obrueruntque, ut nimia mole illæ prægravatæ subsidentes, profundum per præceps petierint. Nox ipsa prælium diremit, quæ ut Helvetiis vix tandem cessationem a proelio persuasit, ita mirum in modum Svevici Foederis conjuratis profuit; e quibus tamen nihilo secius quinque hominum millia ea pugna cæsa desiderataque fuere. Ad hæc Helvetii quinque magnis bombardis cum aliquot vexillis potiti hic fuerunt. Svevorum quingenti fere in quandam Acronii lacus arundinibus consitam peninsulam quum confugissent, postridie sub solis ortum a Lindavianis navibus missis accersiti indeque abducti sunt, qui tam sævo tamen totam eam noctem frigoris horrore concussi infestatique fuere, ut multi hinc enecti interierint.

Hac parta victoria Helvetii, dum Hardæ morantur, quendam ex hostibus rudem insipidumque hominem in domo quadam offenderunt, ubi hospitio utebantur, qui ex Rappersvilensi nobilitate ac civibus ibi militabant cum suis contubernalibus: qui ex pridiano proelio dilapsus editissimum sub tecto locum fuga petierat ibique latebat. Quem ubi protraxissent, in genua ille procumbens, supplex, ut vita se donarent aut eam sibi prorogarent, oraturus, ita verba fecit: Cari ac probi „*Kue-Mäuler*“ id est, bubula ora, per Deum vos precor obtestorque, ut mihi sitis propitii! Cæterum quum Helvetii ad eam orationem admiratione attoniti, suavem, imo miserum hominem increparent, rogantes, quid ita stolidus in summo vitæ discrimine constitutus ipsis ad hunc modum illudere vel tam contumeliosis ipsos dicteriis insectari auderet? summe ille testatus sancteque jurans respondit: nunquam se inter suos populares de alio ipsorum nomine audivisse nec aliud sibi constitisse, quam quod illi semel „*Kue-Mäuler*“, bubula seu vaccina ora, appellitarentur. Quod cachinnis exceptum, ei in vecordiam est reputatum. Hincque humaniter ille amiceque extra castra deductus, domum dimissus est. Joco illi tum imaginibus præclari viri, tum cives spectatæ fidei interfuere, quorum haud paucos ipse Ger-

manicus auctor Stumpfius, ex quo hæc hausimus et probe, de facie cognovit, ut ipse testatur et ipsissimos de historia perhibentes vel rem gestam narrantes audivit.

Porro post illam partam victoriam Helvetii, ubi loco memorata pugna nobilitato per triduum ex more sibi antiquitus peculiari immorati fuissent, Torrabuiram inde moverunt, consilio illinc in vallem Brigantinam irruendi. Verum miseri illius regionis cultores, tantam deprecati perniciem, usque adeo suppliciter veniam orarunt, ut Helvetii hinc ad commiserationem commoti summa aliquanta pecuniæ accepta passi sint se flecti, ut ab illa vastanda regione incendiisque foedanda abstinuerint. Nec modo illæsos eos reliquerunt, verum etiam cum sociis suis Rætis agerent efficerentque, ut hi illis ducentos sexaginta ipsorum captivos e vinculis liberos dimitterent, qui ex quingentis illis ante Majævultii captis vincti apud Rætos detinebantur.

Neque alter quoque Helvetiorum exercitus in Tulingis vel Latobrigis („*im Hegöüw*") interim est oscitatus, verum vicos, qui illam sibi prærogativam dudum depoposcerant, ut primi Helveticos invaderent, Fridingam et Stussalingiam, cum adjunctis arcibus illata face combusserunt. Hilcingiæ vero vico pecunia quadam accepta temperatum fuit, idque impensis improbisque Gaunodurensis sive Steinensis abbatis precibus fuit donatum, veluti qui haud exiguum decimarum ad se redeuntium reditum ibi habebat. Castrum Stouffa item ab extraordinariis vel immunibus quibusdam militibus captum direptumque mox conflagravit. Quinto porro calendas martias iidem ex supramemoratis quatuor civitatibus Foederati Helvetii, duobus agminibus in iisdem supradictis Tulingorum vel Hegaugiæ finibus moventes, cuncta infra Altam Heuvam ac Stouffam arces ad Engam usque oppidum sibi occurentia populati sunt atque vastarunt, quum tamen ipsum oppidum Engam præter omnium exspectationem haud obsederint. Nam quum nullus eis hostis obviam daretur nec quisquam esset, qui resisteret, ad hæc tempestivum etiamnum anni tempus immodico frigore sæviret, Helvetii solventes domum inde discesserunt et in discessione Neuhusium castrum captum exusserunt. Illis ipsis diebus fere Gaunodurenses, opitulantibus simul præsidiariis suis Tigurinis, Rosenaggio castro potiti illud concremarunt. Haud secus iidem Oberstadio

etiam castro incenso proterviam ibi, quod adagio dicitur, fecerunt. Idem Seduni Helvetiis præsidium octingentorum virorum miserant, qui Rhineggium usque, ut Hardensi pugnæ intervenirent, se contulerant; sed quum post festum venissent, domum re infecta, discedere coacti sunt. Ita et Helvetii semel domum redeuntes paucos ex se homines amiserunt, maxime in Hegaugiana expeditione, nisi forte si qui prædæ inhiantes non dubitabant capita sua ob rapinam periculo objicere. Hi quandoque pretium ob suam ferocitatem ferentes, capite poenas rapacitatis pendebant.

Quanquam autem hactenus hoc bello gesta pleraque omnia intra priscos Rætiæ fines, cum a Rætis, tum ab Helvetiis facta sint, iis solis exceptis, quæ in Hegaugia Tulingorum regione et si quæ forte in Svaderlochio contigerunt: rursus tamen aliqua, quæ Ræti peculiariter itidem in Rætia gesserunt, referemus. Namque illi etiam interim, minime otio indulgentes, ut superiora et Majævultii et Fürstaburgii, necnon in Monasteriensi valle non adeo pridem accepta damna ulciscerentur, quarto nonas martias Belfortium, ad Alvum Novum munitissimum castrum, et mox, pridie utique nonas martias, Straspergum, supra Curiam ad Parponam situm castrum, utrumque Austriacorum principum, funditus exusserunt. Septimo deinde idus martias duorum Foederum Ræti, per Ingadinam profecti, recta vicum petierunt ab infima Ingadina in loco edito situm, ad ipsum prope limitem Rætorum fines ab Austriacis dirimentem, ad radices Alpium Venones ab Oenonibus Senonibusve vel Athesinos ab Ingadinis submoventium; qui quidem vicus cum adjuncta arce Austriacorum principum, alioqui inde antiquitus celebris ac multum frequentatus, Rætis vocatur „*Unuder*“ vel „*Danuder*“, Germanice vero loquentibus „*Nauders*“, quum in vetustioribus Latinis instrumentis Ingadinensium notariorum ferme Enudrium vel Oenudrium nominetur. Equidem existimem ab Oenotriis, id est Italis, haud dubie Rætis olim ex Italia ad Alpes has translatis, Oenotrium antiquitus appellatum fuisse, quod nempe Ptolemæus lib. 2, cap. 13. Inutrium nuncupat. De quo librum nostrum priorem suo loco exactius consulito. Quum Ræti itaque memoratum jam locum subito oppressissent, statim se vino ingurgitare et alio cibo, maxime gallinis et aliis carnibus ingluviem expiando crapula se corrumpere! Ubi vero satis genio indulsissent

et crapulam pridianam edormivissent, cunctis tandem militum libidini ac direptionibus permissis, vicum igni subjecto incendunt, sex ex hostibus trucidatis et duobus ex suis amissis. Inde Hercules Paulus, Curiensium procerum unusquispiam, vexillum quoddam vetustate attritum, idem rufa coronataque aquila insigne nactus, incendio quippe ereptum, haud ullo in proelio acquisitum, domum reportavit. Et quum Henricus Ammanus, Curiensis dux, ulterius pergendi, uti coeperunt, et in hostium fines subito irruendi auctor esset, vulgus militum consilium illius sequi renuit, idque pro consueta Rætorum in proceres suos pervicaci contumacia, pessimo sane et sibi interdum pernitioso vitio. Proditionis enim et hunc Ræti, plerunque in suos sinistre suspicaces, insimulabant; ut sunt qui haud vulgaribus conjecturis adducti autumant. Ubi ergo noctem ibi unam genio, ut dictum, indulsissent, cogitabant jam cum præda, quam haud poenitendam ibi nacti erant, domum redire: quum ecce magnus exercitus, Crucem Jugum eo transgressus, subito illos nihil tale exspectantes pene oppressit. Tam inopinato itaque malo Ræti perturbati fugam usque adeo trepidam arripuerunt, ut nonnulli arma etiam, nedum prædam, abjecta relinquerent et sic intra fines suos se recipientes, domum mox pudore ob rem male gestam suffusi discederent; Ingadinis, quibus vel maxime præsidio destinati erant, hosti in prædam relictis, auxilio penitus destitutis. Sed et Cæsariani tam subitum Rætorum terrorem eis præter morem incussum admirati et ne in insidias incauti forte traherentur veriti, hostem ulterius non sunt persequuti, sed statim eo, unde venerant, redierunt. Rem autem usque adeo infeliciter a Rætis tum gestam plerique inter ipsos peccato illi acceptam ferebant, quo gallinis tempore illo publici jejunii sacro vesci ausi, a carnibus non abstinuissent, Romani pontificis legem transgressi; quum rectius secundum alios fecissent, si peccatum contra divinum præceptum agnovissent, a se foeda crapula et tam effrena impotentique libidine grassantibus ac hosti lascive insultantibus designatum. Quo et procul dubio, inquiunt, numen coeleste offensum tam subitam trepidationem tamque turpem fugam hominibus alias gnavissimis ac maxime strenuis injecit. Sed sæpius ita fit, ut miseri homines falsa aliqua eis imponente persuasione causæ uni quid tribuant, quod alii magis dandum erat.

Eodem item die, quo illa facta acciderunt, 7. nempe idus martius, triginta ex Helvetiis viri Rhenum transgressi Gutabergum, ipsas arcis portas illico petierunt, valvisque securibus discissis atque effractis, pecora ex castri vestibulo abigere tentarunt. Ubi quum quatuor illorum in murices incidissent, id est in hamos trifurcos ita factos, ut in quamcunque sui partem incumberent, dentem unum acutissimum sursum versus erectum haberent, reliqui quadringentis muricum illorum, quibus quatuor illi induti jam erant, ut eos eriperent, collectis, abire tandem re infecta coacti fuerunt, sociis hosti relictis, qui ei in prædam cederent pro præda, quam captabant. — Item dum supramemorati IV civitatum Helvetii in Hegaugia, Tulingorum regione, populabundi palantur, Cæsariani interim, et ipsi minime otiosi, Bernatibus in Schencabergensi dominio aliquot vicos combusserunt. Par illius calamitas Salodorensibus quoque ex Rhinfelda allata fuerat. Unde utraque civitas suos tutari limites haud mediocribus coacta fuit sumptibus. Thermopolenses item seu Badenses et ipsi Luitgerense Joannitarum coenobium, ad Arolam supra Silvæ Custodiam situm, præsidio tum firmarunt. Tiersteinenses item comites, quandam erga Salodorenses amicitiam præ se ferentes, polliciti illis fuerant, se quod arces suas, Tiersteinum, Pfæffingiam et Buiram, Salodorensi civitati alias oppignoratas, attineret, quietos fore illasque ita munituros, ne quid inde damni Helvetiis afferri quiret. Haud secus Sulzenses quoque comites parem benignitatem in Tigurinos, quorum municipes erant, simulantes, haud dissimilia illis de arcibus suis Chussabergo et Thunga promiserant. Atqui vero re ipsa horum nihil præstitum fuit; quum memorati comites, promissis usque adeo in Helvetios benigni, ad Svevicum Foedus tandem desciscentes verbis illis datis, memoratas arces suas bellico Cæsarianorum apparatu militeque Helvetiis adverso firmarint. Item pridie calendas martias Cæsariani in Latobrigos profecti („*ins Glattgoew*"), domos aliquot Raftensium, qui Tigurinis amicitia conjuncti erant, concremarunt et pecoribus illorum præda abactis virum etiam unum trucidarunt. Verum clamore hinc ad arma excitante per Eglisovium in Tigurinorum fines perlato, hostes mature se periculo eripientes discesserunt. Eodem die ab illustrissimo summoque loco nato principe electore, Philippo ad Rhenum, comite Palatino, a civitatibus item Basilea, Argentina,

Colmaria, Schlettstatta atque ab earundem episcopis honesti missi legati accesserunt, petentes ab ambigentibus bello partibus facultatem sibi concedi de pace agendi tamque perniciosi belli componendi atque occurrendi, ne ultra cladibus et sanguinis humani effusione tam immanem in modum sæviretur. Ad quam usque adeo æquam honestamque postulationem quum Helvetii cum sociis Rætis læti annuissent, Cæsariani et Svevici Foederis consiliarii, Uberlingiæ congregati, de pace aliqua ne audire quidem mentionem sustinuerunt ullam, quum nihil nisi confoederatos hostes ulciscendos esse ingenti consensu clamarent. Ad hæc quotidie magnæ Svevico Foedere cohærentium catervæ undique ad extremos contra hostes limites advolabant. Rhinfelda item, Sacconium atque Laufaburgum, Rhenana oppida præsidiis firmata, plena armatis erant Cæsarianis militibus. Silvæ Custodiæ bis mille quingenti viri præsidio erant, Thungæ bis mille centum, Tulingii vero („*zu Stülingen*") trecenti. Immensa insuper prope multitudo in oppida Constantiam, Lindavium, Brigantium et Campum Estionum vel Sanpetrium, indies magis confluebat, præter validum quendam exercitum, qui in Estionibus ad montem horum nomine insignem castris locum ceperat, atque præter regias item vel Austriacas copias, quæ ad ortum Athesis fluminis in Venonibus contra Grisones, id est Canos Rætos, castra metatæ agebant.

Ex adverso vero primum Helvetii suum contra Constantiam præsidium in Svaderlochio, octingentis adhuc armatis ad priorem numerum missis, firmarunt. Ad hæc trecentos milites Sterzingiam ac trecentos item Lengvilam posuerant. Item Svitii et Silvani Bernangam et Stechbornam munierunt. Item Claronii cum Saxonensi barone necnon Sarunetes Guerdabergii excubabant et Sangallenses in Reguscis ad San-Margaretham. Rhineggium porro et Arbor Felix a militibus Foederatorum pariter Helvetiorum in commune tenebantur. Rorschachii autem Sangallensis abbas 300 viros præsidio habebat. Plattam item et lævam Reguscorum seu Rhenanæ vallis oram Abbatiscellani passim insessis itineribus asservabant. Interim Tigurini oppida Eglisoviam et Gaunodurum una cum castro Alta-Clingia atque insula Rhinaugia quoque tutabantur; Scaphusa et Diessenhova et ipsæ præsidiis a Foederatis Helvetiis in commune missis utebantur. Svitii oppidum Tribunal Cæ-

saris dictum procurabant. Forum autem Tiberii seu Certiacum, a Tigurinis et Friburgensibus custodiebatur. Confluentiæ, ubi Arola Rheno miscetur, præsidium ex Thermopolensi comitatu collectum probeque instructum excubabat; cui dux quidam Tigurinus præerat. Bernates denique atque Salodorani Arolam fluvium tutabantur, Schinznacham vallem item atque cunctos contra Rhenana oppida limites.

Non secus in Rætis primum Ingadini et Monasterienses omnia itinera faucesque hostibus in se infestas, easque minime paucas, ipsi insidere ab hostiumque creberrimis cum impetu incursionibus quantum poterant optime tutari cogebantur; veluti contra Tirolensis comitatus primum Venones vel Athesinos homines, ultra Alpes Julias quidem, ad ortum Athesis, in Venusta regione et in valle Monasteriensi, citra vero easdem Alpes in Ingadina, ad hos montes vallesque, Casannam, Peffalorium (Buffaloram vel Fulderam), Scarlam item et Crucem, per quos ex Venonibus in Ingadinam transitus est; deinde contra Oenones Senonesve, Oenanæ vallis homines, ab infima Ingadina ad Pontem Martinianum et Aquellam, adversus Valdrusianos; denique itidem in Ingadina Inferiore in lævo Oeni fluminis latere ad valles et juga compluria, utpote Samnitium („*Samangun*"), Fenguam item, Tasnam vel Focælium atque Tuigium. Trans montes autem (de quibus librum priorem suis locis consule) Ingadinam a reliquis, transalpinis utique Rætis disjungentes, alii Rætorum, quique prout locorum opportunitas exigebat, custodire et impetibus hostilibus occurrere compellebantur. Imprimis in valle Ræticonica contra eosdem Valdrusianos ad montes vallesque has: Sardascam, Sclappinum, vallem Sant-Antonianam, Passareinium et inde Majævultium usque. Cæteri item Ræti itidem ad loca alia alii atque valles diversas non minus sollicitas necessariasque habebant excubias. Ita ut totus undique circuitus limitum, quos Foederati pariter Helvetii Rætique ab hostium incursionibus necessario asservabant, in trecenta plus minus passuum millia porrigeretur. Et nihilo secius tamen illi crebro ex suis in Cæsarianorum fines cum justa bellica virtute armis infesti ruebant impetumque faciebant. Ita enim memorati Helvetii cum Rætis sociis ex singulari divini numinis in ipsos favore in omnes se partes vertebant, ut nulla prope nocte non

hostes ipsorum armata manu nec impeterentur, nec unquam tuto secureque in proprio solo quietem capere sinerentur.

Ludovicus porro rex Gallorum, legatis sexto idus martias ad Helvetios missis, operam suam illis offert; opem ita illis pollicitus, ut cum tormentis æneis, milite, pecunia ac omni præterea aliarum ad bellum necessariarum rerum genere ipsis affuturus esset, si quidem petierint; aut si id maluerint, se de pace concilianda ac bello dirimendo acturum hincque nullis omnino sumptibus parciturum esse.

Quo regis tam propenso in Helvetios studio et usque adeo benigna pollicitatione quædam illorum foederatæ respublicæ et ipsæ in foedus cum illo ictum pellectæ, atque quum hactenus nondum in id concessissent, ut illud cum reliquis foederis sociis suis acciperent, jam adactæ fuerunt.

Maximilianus autem, rex Romanorum, quum ea tempestate insigne memorabileque bellum in Inferiore Germania, quæ dicitur, vel potius in Belgio cum duce Geldriæ gereret, a cæteris Svevici Foederis sociis (in quos singulari propensus erat studio), opem fidemque eius implorantibus impulsus, ubi oppida, quibus in Geldria jam potitus erat, præsidiis firmasset, magnis itineribus tacite profectus, Friburgum in Brisgojam venit, auxilio etiam haud contemnendo a Philippo filio suo, duce Burgundiæ atque eodem Belgii principe, impetrato. Ad hæc porro memoratus rex universos totius imperii principes, civitates, item ordines prolixo simul, gravi atque severo, imo lugubri edicto exhortatus, ut rem serio summaque ope contra Foederatos simul Helvetios Rætosque gererent, vehementer eos incitavit. Ubi et memoratis Foederatis, hostibus tum suis, parum bonæ laudis (uti exemplar quoddam etiamnum extans abunde testatur), adscripsit, probus alias modestissimusque princeps, sed nunc ira sibi ereptus furoreque caecus, ad quem criminibus falso in illos fictis nequiter a malevolis improbisque obtrectatoribus instigatus stimulatusque erat.

Huiusmodi edito edicto, mox regii Oenipontii procuratores rumorem quendam passim per Inferiorem Ingadinam spargendum dissipandumque curarunt, in pace nempe superiore, in Monasteriensi valle sub finem januarii facta, clare et haud ambigue contineri, quod Ingadini infra Pontem Altam incolentes, una cum Monaste-

riensibus et in Venonibus infra Calavenam habitantibus Cathedralibus alias hominibus pariter omnes nunc Tyrolensi comitatui additi, Austriacis deinde principibus sine controversia et reliquorum Rætorum contradictione parere deberent. Id quod ex multis spectatæ integritatis Ingadinensibus viris, qui non adeo multis retro annis superstites erant, clare diserteque id asseverantibus sæpius audivimus, astipulante simul Vindelico auctore illo seu Algojensi, sæpius jam a nobis citato, quem in superioribus scripsimus tradidisse ad posteros, quod eiusmodi malefida pax in castris episcopi et quorundam forte in Rætia proditorum fraude, vulgo militum ignaro, imo aliter prorsus persuaso, occulte furtimque concinnata fuerit. In hæc enim verba ille, sua Germanici idiomatis dialecto, inter alia ad verbum tradidit:

„*Als die Küngischen im Vinstgaüw sollich obermeldt Schlacht, Brand und Nam uf S. Lutzis staig, zu Baltzers, Vadutz verstanden, und nachdem sy in mittler zyt mit dem Bischoff practiciert, das die Engadiner, Münsterthaler und ander Gottzhuslütt im Vinstschgaüw dem Künig schweren solten, — dan es war von Ihnen unverholen geredt, der Bericht wär gemacht, das Fürstenburg ir offen hus und die Engadiner und Münsterthaler und ander Gottshuslüth im Vintschgöw dem Künig schweren und hulden solten (das doch die Copy des Berichts im Velt gemacht, zu Chur durch Heinrich Amman erscheint, nicht meldt noch inhalt, sonder nie dort anzögt; dardurch zwifacher Vertrag, Untrüw, listigkeit und geschwind Verrathery verstanden würd) — und der Bischoff von Chur das ze thund mit bätten und Brieffen ersucht, und den Küngischen, das er sollichs an ihnen wol vermög, zu verstan geben hat, ain tail unter Calvan das gethan, die ander gantz abgeschlagen: da haben die Küngischen etc. etc.*“

Præter supradictum rumorem, in Ingadina per subordinatos ad id procuratum, accedunt etiam litteræ, rumori a regiis, ubi venere, adjectæ et Ingadinis passim exhibitæ recitatæque aliquot, appensis sigillis (nescio quorum) munitæ, quæ idem ipsum, quod rumor sparserat, testabantur et confirmabant; quemadmodum rursus non paucos probos gravesque ex Ingadinis, provectioris jam ætatis viros, non ita pridem superstites adhuc, olim non semel audivimus asseveranter affirmantes testantesque, ipsos se litteras

illas, dum exhiberentur, vidisse et inter recitandum audivisse. Inter quos peculiariter Nicolaus Sererhardus, Cernetiensium olim parochus et tandem Ingadinensis capituli (quod dicunt) decanus, gravis sane et minime vulgaris auctoritatis vir presbyterve, nihil dubitabat libere palam et plane asseverare atque testari se ipsissimum memoratas litteras legisse Cernetii, unde et non parum animum suum affligebat, quod hinc parenti suo Andreæ Sererhardo auctor fuisset sicque illum decepisset, ut litteris illis fidem habens unus tandem triginta sex vel quadraginta illorum obsidum ea occasione factus fuerit, qui postea Marani tandem a furentibus hostibus tam immaniter trucidati fuere, ut deinceps videbitur. Ut nihil nunc de eo dicamus, quod qui inter Rætos, maxime Ingadinos, Cæsarianæ factionis Austriacis studebant partibus unus aut alter non ex infimis, nefandi alias perfidissimique proditores (quorum nomina propter posterorum nepotumque cognationem et gentem, quibus integræ alioqui famæ hominibus parcatur, consulto supprimuntur, quum et parentes majoresve illorum probatis moribus nobilesque homines fuerint. Nam, etsi Vindelicus auctor ille, si quis forte in eius lectionem horum rudis inciderit, unius nomine uti proditoris palam edito, genitoris etiam eius existimationem quasi latrocinii vel homicidii nescio cuius notati denigret suggilletque, falsa tamen relatione ipse falsus ac deceptus, magna ac manifesta injuria probum cum famæ, tum vitæ integræ inculpatæque virum nobilem, ut vulgo constabat, afficit; ut interim huius sic imperitum lectorem moneam): quod illi, inquam, proditores idem cum hostibus asseverantes miseræ plebeculæ persuaserint, omnino rem, quoad pacem illam, ad supradictum modum habere; quum illud nihil aliud tamen, quam scelestissimum ipsorum ac quorundam aliorum eiusmodi sceleris sociorum commentum esset, cum hostibus occulte conflatum machinatumque. Huc adde, quod Rætorum nonnulli nuper in expeditione illa, qua Oenudrii res non sat bene gesta fuerat, et maxime ex quingentis illis, qui Ingadinis præsidio additi fuerant, quidam famis forte necessitate coacti (quum magna alioquin rerum omnium penuria tum quidem laboraretur), in miseros alias Ingadinos veluti contemptui ab ipsis habitos direptionibus plus satis inclementer, nec minus quam hostes, ipsi consuluissent, veluti ex non paucis olim grandævis Ingadinorum

hominibus id conquerentibus audivimus; unde et multi adducebantur ex illis, ut hoc minus molesti fictam illam ac falso ab ipsis jam creditam pacem ferrent, quantumvis animis ipsorum alias detestandam. Tali itaque, ut jam dictum, rumore Cæsariani ante se ad Ingadinos præmisso, cum nuncio se propediem cum exercitu ad illos, ut in fidem eos ex pace recipiant ac jusjurandum ab illis ex more exigant, adventuros, mox die lunæ septimanæ sanctæ, quam appellant, octavo utique calendas apriles, magno cum exercitu, ad octo ferme peditum millia, ex iis partim collecto, qui Montem Crucem dictum ex Athesina regione transgressi erant, partim vero ex Fundanis simul atque Oenudrianis, Oenanæ vallis præsidiariis, subsequuti subito adsunt. Unde quum multi ex Inferioribus Ingadinis, hosti non fidentes, mature fugam sibi consulendo cum uxoribus ac liberis in Superiorem Ingadinam se recepissent, qui vero manserant ex illis accepissent, imo partim ipsa experientia discerent, quam immanem in modum hostes in Ingadina vicos primum sibi occurrentes hostiliter grassando consulerent, indeque quid cæteris quoque exspectandum esset non obscure colligerent, hinc et ipsi dolosis hostium promissis fidem minime adhibentes, armis raptim captis, numero fere quingenti hosti effuse occurrunt, una cum quingentis illis sibi a cæteris Rætis præsidio attributis. Cum quibus hosti ab infima pene Ingadina obviam dantur in campo illo infra vicum simul et castrum Eremusium, alia etiam pugna, viginti quatuor fere tum retro annis, sed prosperiore pro Ingadinis successu conserta, nobilitato; loco sane haud satis sibi tam paucis æquo, veluti quam nimis ample patebat ad tam magnas utique copias retundendas repellendasque. Unde memorati jam præsidiarii, causati inter Ingadinos esse proditores seque a suis prohibitos, ne in apertum certumque se discrimen darent, se subduxerunt et Ingadinis solis desertis domum abierunt. Ex Ingadinis itaque, jam auxilio pariter atque consilio undique penitusque destitutis, quatuor cæteris ferociores audacioresque, ut et reliquis animum adderent, exemplum utique fortis Gebhardi Guilhelmi facinoris, hoc loco etiam olim editum, imitari gestientes, clivum, qui inter utrosque mediocris erat, transgressi, in medios hostes ingente cum impetu pugnantes ruunt, tanta quidem et Gebhardi illius pari cum fortitudine (licet impari successu), ut ad signa

usque pertingerent; ubi sex ex hostibus trucidatis, vexillum etiam unum lacerum reddidere, sicque tandem ab hostibus circumdati, fortiter pugnantes, mortem et ipsi oppetierunt. Quorum unus Scultinus fuisse fertur, nescio quo nomine vocatus; reliqui tres autem Ardetiani fuere: Parzivallus Gervedo nempe, Joannes Georgius et Joannes Mengarda, quorum hic semianimis Ardetium adhuc linteaminibus involutus fuit perlatus ibique mox mortuus humatus. Reliqui Ingadini hic, illis amissis territi, quum si pugnassent, facillime potuissent ab hostibus in patente campo circumveniri, rapidam fugam omnes capessunt. Quorum tamen plerique, mox ab hoste mire benignis verbis blandisque illisque de quibus supra litteris submissis revocati et a proditore etiam superius perstricto persuasi, sponte se illi dediderunt et memoratum jam Joannem Mengardam, Ardeatium, secum semianimem duxerunt.

Cæterum Cæsariani, ut coeperant, Ingadinam transire pergentes, viros quotquot nancisci poterant, hinc inde nimirum dissipatos, secum captivos ducebant; donec progressi utique Cernetium vel Pontem-Altum attigerunt. Quo simul atque pervenissent ibique accepissent, Rætorum exercitum unumquempiam, Albulam montem in Superiorem Ingadinam transgressum adventare, martis aleam cum illo subire vitantes subito revertuntur; captivosque cum præda pecorum præ se agentes, destinatis militibus, qui illos inermes binos binosque, pariter funibus vinctos, ducerent, tum demum vere hostiliter in vicos repedantes grassantur; quos prout pergebant direptos, subjectis flammis succendebant. Sicque decem magnos Inferioris Ingadinæ pagos exusserunt: Cernetium nempe, Susam, Lavinium, Guardam, Ardeatium, Vetonium, Scullium, Sentinum, Eremusium atque Coelinum, præter alios viculos villasque illis ut celebrioribus ac parochialibus subjectos, atque Ardeatianam denique etiam arcem, cui Balthasar Scheggius episcopi nomine præerat præfectus, ut et majores ipsius de nobili Scheggiorum gente, quibus successerat. Eremusianam vero arcem Anshelmus Maurus de præclara olim Maurorum seu Aethiopum familia, spectatæ probitatis vir (illorum, qui adhuc Cernetii et Damalii ex illa reliqui extant, avus), futuram calamitatem prospiciens, ipse igne injecto incendere occupaverat, ne libidinosis videlicet hostium direptionibus illa insultationibusque et forte nidificationi pateret, quum

auxilio necessario jam omnino destitutus ad vim propulsandam par non esset.

Ut Cæsariani præterea Ingadinos captivos, per totum triduum in templis Susæ et Scullii inclusos inediaque longa atque frigore cruciatos ac excarnificatos, tandem Oenudrium in proprium solum perduxerunt, aliquot etiam ex illis, maxime qui cum illis ire tergiversantes prompte sequi renuebant, interfectis, pulte quadam residuos adhuc vivos vel magis fame prope enectos paverunt; cui pulmento quum multum calcis cæmentariæ pro farina immixtum fuisset, plerique postea, qui id edulii seu obsonii comederant, graves contraxerunt morbos, quibus et nonnulli exstincti fuerunt. Porro quum litteræ a regiis Oenipontinis administratoribus eo allatæ essent, quæ juberent captivos omnes ad unum jugulari trucidarique, uxor eius, qui Oenudrianæ arci tum præerat (quemadmodum ex plerisque omnibus olim, qui ex Ingadinis adhuc superstitibus his interfuerant, id pro re maxime comperta constante narratione asseverantibus audivimus), illas litteras nacta ut resignatas legit, miserorum captivorum miserta illisque ut vicinis non iniqua, nefandas litteras occultatas æterna memoria digna matrona suppressit. Quare Cæsariani ibi belli principes ex captivis Ingadinis triginta-sex (ut Vindelicus quidem auctor habet, quum vulgatior inde ad nos usque apud Ingadinos fama quadraginta, Stumpfius vero lib. 10, cap. 6 triginta tres fuisse tradant), omnium selectissimis, sumptis atque Maranum pro obsidibus custodiendis missis, reliquos in sua verba jurare coactos (Davosiano quodam ad hostes transfuga, Joanne Schuolero nomine, eis præeunte ac jurisjurandi formulam tradente), miseros in miserabilioris faciei patriam æstuantem adhuc fumantemque remiserunt.

Porro quum Helvetii circa eundem diem paschatis sacrum vel rectius Dominicæ resurrectionis memoria celebrem Nuinchilcham, Latobrigorum oppidulum, et insignem vicum Hallovium cepissent, Cæsariani ex Tulingio et Thunga fusi memoratum vicum subito invadere et Helvetios in eo victimarum instar jugulare conati sunt et maxime coemiterium, intra quod Helvetici præsidiarii se receperant, impugnarunt. Unde tamen parva manu non modo repulsi, verum etiam ex ipso penitus vico fortiter ejecti fuerunt. Ex Salodorensium præterea ditione milites fere ad trecentos prædatum

Basileam prætergressi et Hartam versus in hostium fines excurrentes Chemsam usque, ducenta pecorum capita fortiter absque ullius rei jactura, ea, qua profecti fuerant, domum remeantes, præda abegerunt. Iisdem sanctæ septimanæ diebus mille fere ex Helvetiis milites (alii octingentos modo ponunt), diversis de locis coacti, præter Basileam urbem profecti in hostium fines prædatum excurrere statuerant, quum Fridericus Caplerus, Cæsarianorum ducum quidam, robusto Alsatiæ et Suntgojæ vel Sequanorum in aliquot millia (sunt qui octo ponant) equestrium simul et pedestrium exercitu, ex quatuor Rhenanis oppidis et aliunde in unum coëuntium coacto, cogitavit Helvetios jam dictos itinere, qua eis domum redeundum erat, intercludere. Ad Rinachium enim vel ad Birsam flumen cum copiis considens decreverat, prætergressos hostes, dum redirent, opperiri et cum illis jam regredientibus prædam partiri. Verum ubi primum Salodorensium, quod in Tornachio castro erat, præsidium Cæsarianas illas ad Rinachium copias sensit, sociis suis Helvetiis, Basileam jam prætereuntibus, extemplo horrisonis bombardarum tonitribus significationem dederunt hostes imminere. Ad quam sibi ex Tornachio significationem datam mille illi Helvetii, quid esset moniti, statim conversi redeunt. Et quamvis Basileenses haud gnaviter illos intra urbem recepissent, consilio tamen inter se inito convenit inter illos, ut omnes aut Tornachium reverterentur, aut mortem simul oppeterent. Ut primum itaque, Basilea post se relicta, Tornachium versus contendunt, subito hostium equitatus extremum eorum agmen ex loco paulo editiore aggreditur; pedestres vero copiæ post collem illum, ut Helvetios advenientes ex insidiis subito adorirentur, delitescebant. In Limosa ergo valle („*Leimenthal*“) tanto impetu inter se mutuo tandem concurrerunt, ut Cæsariani fusi silvam quandam, „*Bruderholz*“ Germanice dictam, eius præsidio mortem declinare nitentes, effusa fuga peterent. Hic ergo vel in primo concursu, vel in fuga, Cæsariani sexcentos viros amisere; inter quos comitum unus Tiersteinensis et ex nobilitate etiam aliquot ceciderunt, Fridericus Caplerus, dux, graviter vulneratus, singulari tamen studio operaque vivus evasit. Ex Helvetiis vero unus modo vir inter multos pessime alias saucios abductos (mirabile dictu!) desideratus est. Cæsarianorum alii Basileam, Rhinfeldam alii atque Sacconium aufugerunt. Inter multa

huius bella evidentissima divinæ præsentissimæ opis exempla id haud inter postrema numerandum venit; quum hinc liquidissime appareat, quam facile Deo sit, quum voluerit, parvam manum victoria donare atque rursus ingentibus copiis sua potentia fretis et animos et vires infringere prorsusque adimere, si visum ei fuerit.

Item Valdrusiani, qui ut superius memoriæ proditum est, fidem Helvetiis juraverant, ubi regis Maximiliani ex Belgio adventum acceperunt, protinus ab Helvetiis ad regem rursus deficientes, regionem suam valido excitato vallo aut propugnaculo, aggeribus et tormentis eximie exactissimeque firmato, muniverunt; post quod Cæsar Maximilianus magnum exercitum tormentis, quadrigis, tentoriis et omnigeno ad bellum necessario apparatu instructum, in valle Drusiana collocatum latere jussit. Qui septimo calendas aprilis eodem pene tempore, quo in Ingadinam etiam incendiis grassatum esse superius est traditum, cum ingentibus viribus, utpote quindecim equitum simul atque peditum millibus, ex valle Drusiana et oppido Campestionio seu Sanpetrio ruentes atque Rhenum in fines Helvetiorum, quorum exercitus dudum jam illinc discesserat, transgressi, aliquot Sangallensis abbatis pagos atque Campsonem item, Svitensium simul et Claronensium pariter ditionis insignem magnitudine vicum, et duos denique Ulrici a Saxo baronis vicos exusserunt. Qui quidem Saxius baro tot præclara ac fortia facinora, quæ nulla non laude et æterna gloria memoriaque digna sunt, patravit (quemadmodum Vindelicus auctor seu Algojensis Allemannipagensisve memoriæ mandavit), ut inter omnes spectatæ fortitudinis milites et inclytos rarosque heros insignis magnusque jure habeatur. Et licet qui ibi erant Helvetiorum forte centum quinquaginta viri præsidio accelerantes ex primo Cæsarianorum agmine centum quinquaginta viros interfecissent, tamen quum a majoribus copiis magis magisque accedentibus ita premerentur, ut impetum ulterius non sustinerent, septuaginta quinque viri sex sese amissis, quorum viginti quinque Claronenses fuere, et significatione imminentis calamitatis anxio quodam clamore et æris Campani sono per regionem perlato data, in oppidulum Guerdabergum confugerunt. Sed priusquam Helvetii hinc ad arma excitati undique accelerarent, Cæsariani, ultra Rhenum secedentes in vallem Drusianam, post vallum suum se recipiunt. In tumul-

tuario illo certamine Helvetiorum quidam Claronensis, Joannes Walus nomine, pugnæ fervore in hostes longius elatus a suisque exclusus atque ab armatis equitibus circumventus, quum illi ad viginti fere numero in eum cum impetu ferrentur, loco sibi æquo singulari divina ope occupato, inde ab omnibus se quadam oblonga hasta gnavissime plane defendit, tribus etiam ex eis in caput de equis devolutis in terramque elisis. Ad extremum Nicolaus Brandisius adequitans poposcit, ut se is sibi in amicam captivitatem dederet, pollicitus eum et vita et corpore salvum incolumemque fore. Quare quum ille se impunitatem pactus dedisset, Nicolaus Brandisius illum secum Sanpetrium plerisque pro spectaculo, imo pro quadam re rara ac veluti prodigiosa futurum abduxit, et literis tandem suo sigillo roboratoris illi de præclaro eius facinore testantibus traditis, salvum eum et nulla penitus parte læsum domum remisit. Quæ quidem illi exhibita humanitas clementiaque illis etiam quatuor Brandisiensibus, qui ante Valdulcii atque Majævultii capti apud Helvetios Rætosque vincti servabantur, haud inutilis fuit.

Ubi Helvetii memoratam jam a Cæsarianis editam vastationem acceperunt, in Rhenanam Reguscorum vallem septem in universum millia virorum miserunt. Quum enim alibi quoque hostes non uno loco propulsandi essent, plures tum ibi cogi haud potuerunt, qui tamen per totos quatuordecim dies Atzmanium congregati fuerunt. Ad quos quum a Rætis quoque missum præsidium se adjunxissent, omnes simul Rhenum in hostium solum transeunt; ubi quarto tandem idus aprilis Helvetii socios Rætos a se ad castrum Gutabergum obsidendum dimittunt. Qui et statim illud non obsidione modo premere, verum etiam tormentis ad Minorem Mailam in arcem directis versisque, eam aliquot ictibus eo adhuc die a meridie petierunt: quum tormenta videlicet quædam ænea eo secum duxissent, semi-quartanam nempe (ut vulgo vocant) bombardam, unam sphæram ferentem ad humani capitis vel galeæ magnitudinem accedentem, et colubros duos („*Schlangen-Büchsen*") ex quatuor illis, quod Joannes Jacobus Trivultius, Mesauciensis comes, cum bombardario quodam ex Gallia oriundo Foederatis Rætis miserat, necnon quasdam etiam Curiensium bombardas. Ubi quum præcipuum illud maximumque tormentum, quod solum

perrumpendis muris penetrandisque par erat, illis in plurima fragmenta dissiliens periisset, atque hostes hinc præ gaudio gestientes reliquorum tormentorum ictus irritos ac ociosos ludibrii causa scopis abstergerent de muris, cuniculis agendis tandem arcem suffodere Ræti in speciem quidem conantur, non quod sperarent se sic illa potituros, sed eo consilio id simulabant duntaxat, ut Cæsarianos in valle Drusiana post propugnaculum latitantes ita lacesserent tandemque ad justum collatis signis conserendum prælium prolicerent. Verum quamvis Helvetii multos dies Valdulcii, Scainæ et in circumjectis ibi locis moram traxerint, pugnæ cum hoste acie pugnandæ copiam suspensi exspectantes, nunquam tamen Cæsariani prodire vel loco sibi commodo excedere voluerunt. Nec magis etiam Ulricus Ramsvagius hinc perterritus Rætis cessit, sed ut a suis neglectus, constantissime tamen fortissimeque illorum obsidionem toleravit. Quam si Ræti unicum modo mensem continuassent, ad deditionem castrum illud vel commeatus penuria coëgissent, siquidem Cæsariani id non asseruissent.

Hic rursus memoratis Helvetiis cum Rætis hostem opperientibus in Rætia relictis, una cum proxime in illa etiam gestis, alio convertimur, quid in Helvetia quoque rerum gestum sit quantum possumus succincte narraturi.

Quum Cæsariani itaque, qui Constantiæ et in Divite Augia, Veneti laci insula, agebant, accepissent septem Helvetiorum millia in Rhenana Reguscorum valle castris positis agere et alios domi aliam rursus expeditionem in Hegaugiam, Tulingorum regionem, moliri, imo jam ad illam esse instructos, simul 14. calendas majas consurgentes, proximos Helvetiorum in Tauriaco pago fines invadunt, octo nimirum virorum millia, subitoque Armatingam vicum, ubi Helvetii quadringentos viros contra Divitem Augiam præsidio habebant, ante lucem obruunt atque præsidiarios illos secure negligenterque agentes ac hostem contemnentes ex inopinato disjiciunt interimuntque, multis eorum in cubilibus etiam somno oppressis adhuc jugulatis. Deinde pagos Armatingam, Tribeltingam et Mannebachium ingente inde accepta præda populati, foedos incendiis illos reddiderunt. Hinc tumultus per totum pagum Tauriacum velociter pervagatus, omnia, quæ in eo tractu Helvetiorum præsidia erant, in unum undique coëgit. Ad hæc in pro-

pinquo etiam habitantes Tauriaci in Svaderlochium ad cæteros confluunt, quod nemus est urbi Constantiæ proxime imminens; ita ut mille quingenti ut plurimum coadunati fuerint, subinde tamen ex provincia aliis atque aliis magis magisque accelerantibus. Quum memoratæ igitur Cæsarianæ copiæ eodem die, appetente jam vespere, grandi præda onustæ rursus urbem versus confuse et absque omni ordine contenderent, Helvetii ex silva hic insidiis subito detectis tanto in eos impetu tamque sæva pugna ruunt, ut Svevi post longum conflictum repugnationemque, hostium tandem impetum non amplius sustinentes, celerrima Constantiam fuga peterent, bis mille quingentis ex se amissis, vel eorum qui in loco pugnæ cæsi occiderunt, vel illorum qui ignavo metu cæci in lacum ruerunt Rhenoque immersi sunt. Sic Helvetii victoriam illo ipso die ad Armatingam sub auroram amissam rursus prius recuperarunt, quum sol occumberet, omni præterea hostium præda, magna sane substantia constante, potiti, cum ingente tormentorum vi, inter quæ 14 erant, quæ rhedis trahi oportebat, et duobus denique vexillis. Ibidem Burchardus Randeggiensis etiam, Cæsarianæ militiæ dux, occubuit, Henricus item Randeggiensis, Henricus Langastenius et quidam Nundeggius, atque multi alii, pariter ex nobilitate, ibi ceciderunt. Die quadam præterea Cæsarianorum quingenti fere lacum Acronium aliquot navibus trajicientes, domum unum ad Hornium in Helvetico solo incenderunt. Quod quinquaginta Helvetii conspicati ex proxima abietibus consita silva, ingente sublato clamore in illos se foras proruunt. Ubi Cæsariani veriti, ne magnum adhuc aliquod agmen silva occultaretur, in naves anxia se fuga recipiunt, duobus ex se in terra amissis et septem in lacum submersis, qui deinde extracti Hornii sepultura donati fuerunt.

Porro quum Helvetii in Rhenana valle vel Estionibus, Valdulcii castra metati, diu Cæsarianos, dum ex Drusiana valle secum pugnaturi proreperent, nequicquam exspectassent, nemine ex illis, ut Gutabergum a Rætis assereret, prodeunte, et sibi victoria suis ad Constantiam parta esset renuntiata, hic cum supradictis Rætis illi 12. calendas majas consurgentes, vallem Drusianam versus castra movent. Verum hostes interim totam vicinæ regionis multitudinem, anxio quodam clamore subito per vicinos suorum fines dimisso excitam, ad se intra propugnaculum illud ad Frastinam

excitatum receperant, ita ut summa omnium illorum jam ad 14 vel 15 virorum millia pertingeret. Ad hæc trecentos, qui missilibus vel sclopetis hostes eminus peterent, in montem Lancegastum juxta vallum destinarunt, atque mille præterea quingentos ex Athesinis ferocissimis metallicis (hæc chalybeia illis appellabatur cohors) ad radicem montis, post vallum, eo consilio latere jusserunt, ut hostem ex latere adorirentur ex insidiis. Helvetii econtra Henricum Wollebonem, Uraniorum ducem, cum duobus armatorum millibus in montem itidem destinarunt, qui in eum invadens, quoad extremitatem propugnaculi altissime in illum assurgentis ascendentisque superasset, suis post Cæsarianos magna difficultate ac labore circumductis, montem tenuit, dejectis qui in illo erant hostibus, indeque in planum descendens acie instructa alteram hostium aciem, itidem in procinctu stantem, invadit. Ubi ab Helvetiis quidem memoratus Wollebo in prima acie princeps prælium inibat, a Cæsarianis vero Leonhardus Nenno, Nencingius, uterque ob singularem fortitudinem insignissimus, impigerrimus item atque rei militaris peritissimus belli ductor. Et quum ab Helvetiis Ulricus etiam Saxius baro princeps prælium ciere cuperet, a suis ille, vitæ illius parcentibus honoremque ei habentibus, in tertium vel quartum ordinem, maxime invitus, vi fuit retrusus. Et quum acies jamjam congressuræ sibi invicem imminerent, memoratus Wollebo et alius adhuc ex prima Helvetiorum acie contra hostes excedentes, hastis in se mutuo quasi inter se pugnaturi conversis hostium in prima acie arma, humi cum impetu dejecta, ita ex ante composito depresserant, ut ea illi, dum Helvetii in ipsos irruerent, in eos attollere nullo modo potuerint, sicque Helvetii statim, hostium acie perrupta fusaque, victoria ibi potiti ingentem intra propugnaculum stragem ediderint; ubi memorati duo duces, Wollebo nempe hic, cui jam ante collum plumbeo globulo trajectum erat, et Nenno illic, pariter hastis confossi, inter primos corruerunt. Interim dum major Helvetiorum exercitus contra propugnaculum fertur, hostes a fronte aggressurus, in illum hostes e monte sibi fuga consulentes forte incidunt; quorum e mille quingentis metallicis et trecentis sclopetariis paucissimi (sunt qui ducentos tantum ponunt), reliqui facti sunt, qui vivi evaserint. Vallo igitur Helvetii haud adeo maguo labore potiti, inde justas hostium

copias petunt, quæ gemina instructa acie equestres simul et pedestres in procinctu stabant, ingente tormentorum apparatu et præterea mille ducentis sclopetariis munitæ, vel eo etiam pluribus, quæ omnia eodem simul impetu, ingruentis grandinis instar, subinde fulminibus cum horrisonis tonitribus cadentibus in Helvetios emissa tortaque fuerunt. Ad quæ hi proni humi tantisper procumbunt, dum illa omnia tandem displosa cessarent, indeque haud mora in hostem cum impetu in ipso fumo feruntur ruuntque; ita ut acie hostium utraque, ab utroque item Helvetiorum simul prælium ineuntium exercitu in fugam eodem ferme momento versa ac profligata, tria plus minus illorum millia ibi loci trucidata fuerint. Porro quum Helvetii impedimenta Rætis servanda assignassent, veriti videlicet, ne illa sibi forte ab hostibus subito alicunde invadentibus abriperentur, fugientes hostes in illos incidunt, dum ripam Ili nempe anxia fuga premunt; sicque a fronte simul et a tergo ab hostibus circumventi, ab illis partim in medio cæduntur, partim vero in flumen acti illique immersi, a fluctibus rapti abducuntur, numero ad mille fere; quorum bona pars ad Sanpetrium appellentes, exanimes ab undis ejecti aut partim a suis miserabili cum luctu ac ululatu exempti fuerunt. Interea Joannes Nicolaus Brandisius, Sanpetriensium procurator, et cum eo aliquot ex nobilitate ultra Ilum flumen, equis insidentes extraque teli jactum constituti, constiterunt, egregii suorum calamitatis stragisque, in quam ipsi illos adduxerant, spectatores; suosque sic interim, multos quippe spectatæ virtutis ac honestatis viros miserum in modum trucidari perimique, undis immergi atque pessundari passi sunt, quemadmodum Germanicus vel Svevicus quidam auctor haud injuria conqueritur, illos nempe eorum nobilium more egisse, qui atrocium perniciosorumque bellorum auctores nihil dubitant aliis calamitatem accersere, machinari atque fovere, imprimis dolo malo uti amantes: quod si prælium inde ipsorum maxime culpa conflatum inciderit, ubi cum hoste sit congrediendum, statim se furtim aliquo extra teli jactum abripiunt ac discrimini subducunt; ubi si rem pro voto cadere viderint, illico nescio unde obrepentes, se aliis rursus insinuant atque totam bene gestæ rei laudem gloriamque in solidum sibi transscribunt; sin autem res sibi adversa fortuna usis non ex animi sententia successerit, calamitatem sua

culpam accersitam contractamque in alios in universum congerunt, qui ipsorum consilium sequi renuentes, rem totam scilicet perdiderint. Porro Helvetii hic solummodo undecim (quod admiratione minime vulgari, dum scribitur auditurque, est dignum), viros amisere, inter quos supramemoratus belli dux Henricus Wollebo etiam cum ingente omnium Helvetiorum luctu doloreque oppetiit, quod imprimis egregie hic impigerrimeque rem gessisset; quum vulneribus pessime alias affecti ex iisdem Helvetiis sexaginta fuerint. Item bombardæ hic numero ad quingentas Helvetiis in prædam cesserunt, inter quas quatuor magna fuerunt tormenta. Aliarum præterea rerum, utpote plaustrorum omni apparatus genere onustorum: pulveris nitrati, plumbearum glandium, armaturarum armorumque, atque etiam pecuniæ denique spoliorum nomine ingens parta fuit copia. Item quatuor etiam vexilla Helvetii ibi acquisiverunt: duo vero, unum principale utique signum et vulgare quoddam vexillum, undis rapta secundo flumine Ilo ferri Ræti viderunt.

Ubi vero Helvetii loco pugnæ tres dies pro prisco more suo immorati fuissent, miseri provinciales homines venerunt veniam sibi dari supplices precantes. Qua et Helvetii illos clementer dignati sunt, octo tamen aureorum millibus pro eo multatos, quod nuper ipsis fidem jurati tam cito defecissent; pro qua et summa pecuniæ in certum diem appendenda quatuor ex illis viros haud viles obsides sumpserunt. Hisque ad jam dictum modum actis, rursus domum illinc abierunt. Qui ut domum pervenerunt, unanimiter asseverabant, neque se neque patres suos (ut persuasum quidem sibi haberent), nullis unquam pugnis intra proximos centum annos peractis fortiorem, imo pertinaciorem repugnationem, quam ea Frastinensi pugna, ab ullo hoste expertos fuisse, præsertim a Valdrusianis (Athesini enim maturius se fugæ mandaverant), hominibus; inter quos plurimi canis et capillis et barbis pariter insignes fixo pede, truncorum instar vel potius lassorum boum in modum, immoti ad mortem usque gnavissime se defendentes, pugnabant pugnantesque cadebant, pugna ad vesperam usque, priusquam otium undique concederetur, durante. De propugnaculo item referebant, testantes illud ea fuisse arduitate tantaque industria, crebris utique aggeribus simul ac tabulatis cellisve ingente tor-

mentorum vi refertis munitisque constructum, ut si pars copiarum suarum illud monte superato non circumvenissent, hostem utique a latere adorti, ut supradictum, ipsi eiusmodi opus a fronte ne aggredi quidem vel tentare unquam ausi fuissent, nedum non superare obtinereque potuissent.

Interea alii Helvetii peculiari robustoque exercitu probe instructo in expeditione erant, ut rursus Rheno transmisso in Hegaugiam Tulingorum fines invaderent, quum eis nuntiatur, hostes Constantiæ præsidio agentes, post male ab ipsis rem gestam in Svaderlochio in ultionem intentos, opportunam Helvetios invadendi occasionem exspectare, imo vel etiam Helvetiorum præsidio nonnihil negotii cum tumultu ibi fecisse. Ubi quum præsidiariis in Svaderlochio contra Constantiam agentibus ad illorum petitionem atque quærelam, se æquo pauciores ibi negligi, idoneo submisso subsidio semel prospectum fuisset, pergunt Helvetii illi ad Scaphusiam et ad Tribunal Cæsaris juxta inceptum suum in hostium fines Rhenum transgredi suumque exequi consilium. Ubi omnium primum oppidum Theungam cum adjuncta arce recta petunt simulque obsident, sub finem aprilis utique. Cui oppido simul et arci quum Theodericus Blumeneggiensis præesset, Tigurinorum hic iram ac indignationem cumprimis horrescens, quod *A. 1488* hos olim, anno nempe Domini 1488, Sigismundo, Austriæ duci, ad Roboretum in Athesina regione contra Venetos militantes contumelia nescio quali affecisset, hinc quodam die sub auroram, qua hora custodiæ jam commutarentur vel ultro citroque ferrentur, conatus est per Helvetiorum castra subito, et quum hi alii negotio intenti nihil minus, quam id exspectarent, vi perrumpere et ita cum suo præsidio in locum tutum evadere. At Helvetii, dum ille sic effugere tentat in omnem eventum attenti, secus atque ille putabat præsidio eius rursus in oppidum repulso, triginta ferme ex illo viros peremerunt. Ubi memoratus tamen Blumeneggius nihilo secius illis inter manus, dum ipsa moenia premit, muli cuiusdam pernicitate elapsus aufugit, suis angustia velut in coeno vel puteo constrictis in vadoque hærentibus relictis. Inter illud conserendum certamen Helvetii peram quandam nacti, cuncta Cæsarianorum, hostium suorum, consilia, decreta bellica, instituta contra ipsos machinata in illos offenderunt. Theunga oppido tan-

dem cum arce dedito, præsidiarii cum solis indusiis, cætera nud dimittuntur, sedecim ex illis vinctis Thermopolim, id est Badenam abductis. Ibi Helvetii haud poenitendam tormentorum sclopetorumque apparatum in prædam indepti fuerunt, signum item unum principale et vulgaria vexilla tria. Ipsum oppidum cum arce primum diripitur et mox face nefanda subjecta comburitur; Judæus etiam quidam denique ibi deprehensus captusque, qui præter cæteros Helvetiis jaculando sphærasque in eos torquendo molestus fuerat, pro oppido ex pedibus suspenditur. Deinde cum tormentis aliquot vel muralibus machinis Helvetii noctu montem tacite scandentes, Chussabergum petierunt castellum, quod et illico deditur atque ab eisdem Helvetiis præsidio imposito occupatur. Sigismundus Lupfensis, provincialis Tulingorum comes idemque Cæsarianorum hoc quidem bello dux, superiore tempore Scaphusiæ necnon aliis in locis verbis nescio quibus in Helvetios cavillatus, illis insultaverat. Quod quum eos male haberet, oppidum eius Tulingium, arce annexa insigne, petierunt atque deditione mox ceperunt; quod et direptum a quibusdam privatis concrematur, belli ductoribus quidem invitis atque eorum injussu. Deinde oppidulum Blumafelda quoque ab Helvetiis obsidetur, ubi tamen multi illis milites, a Cæsarianis, quorum quingenti fere numero inibi præsidio erant, missilibus vel plumbeis glandibus icti, prius perierunt, quam sua sibi muralia tormenta adducerentur. Cætèrum ubi tormenta adducta in oppidum jam directa fuerunt, loci sublimitas superata Cæsarianis est adempta, oppidum etiam, præsidio in eo dimisso, hic in deditionem venit.

Porro dum Helvetii hi ad Blumafeldam ulterius proficiscendi aut plura invadendi consilium capiunt, magnus contra illos exercitus in Sequanis vel Suntgaugia et Brisgaugia congregatur. Unde Bernates, Friburgenses Salodorensesque non modo Tulingorum fines, Hegaugiam reliquerunt discedentes, verum etiam reliquos Helvetios, socios suos nunciis retrorsum missis monuerunt, orantes, ut fidelem sollicitamque pro ipsis curam gererent. Quum illi itaque Tulingis relictis recederent atque Araugiam, Verbigeni pagi oppidum, attingentibus illis consilium jam esset Salodorensibus apud Rauricos laborantibus opem ferre, trecenti cæteros prægressi Basileam, Sequanos versus, contenderunt, ut capita periculo pro

præda objicientes, hostem damno afficerent. Hi igitur in Limosa valle („*im Leimenthal*"), Basileæ urbi jam vicini, in equitatum quendam Cæsarianorum cum peditatu conjunctum non modico incidêrunt. Ubi quum tumultuarium velitareve exortum fuisset certamen, Cæsarianorum viginti ibi fere trucidatis, reliqui fuga evasere, quorum tamen haud pauci fuerunt; id quod vel hinc homini cordato nec plane stupido liquet, quod ibi comes quidam Ortasteinensis occiderit, qui Basileæ apud Franciscanos fuit humatus; deinde quod Fridericus Caplerus rursus vulneratus, quum in scrobem, ut hostem lateret, se conjecisset, nocte dehinc aufugerit; quod comites denique duo Tiersteinenses, proxime Basileam in vineas dilapsi, in vinitorio tugurio delituerint. Et quum milites utrinque saucii in urbem Basileam, ut vulnera sibi obliganda curarent, contulissent, intra moenia saltem vel nolentes etiam pacem colere inter se mutuo et illæsos se invicem dimittere utrosque oportuit, quum Basilienses neutri adhærerent parti, nec pro alterutris se interponerent.

Ad hunc modum ibi re gesta, paulo ante memoratus Bernensium, Friburgensium et Salodorensium exercitus et cum illis Lucernensium trecenti fere, Basileam prætergressi in Sequanos, Hæsingiam castrum obsederunt; quod ut mox in deditionem venit, diripitur simul atque comburitur. Deinde Habachsam profecti, ubi hostes se subduxissent, et ipsi quum vicos aliquot igni succendissent discesserunt.

Illis item ferme diebus sexcenti ex Helvetiis milites, Steccaboræ et Bernangæ Cæsarianis Divitis Augiæ præsidiis oppositi, Gajenhovam, Constantiensis præsulis castrum quoddam ultra lacum situm, occupavere simul atque præsidio muniverunt. Cæterum Constantia urbs armatis hominibus, tormentis, commeatu atque omnibus denique necessariis rebus supra modum egregie munita Cæsarianæ nobilitati atque doryphoris Svevorum militibus cedebat in commodissima, bonis referta probeque instructa atque tuta castra et talis rei maxime usum opportunum præbebat. Unde et illi nunquam non Helvetiis in Svaderlochio excubantibus infesti, subinde negotium eis facessebant. Et quum Helvetii tum temporis undique ex castris domum semel discessissent, Cæsarianis hinc eo plus otii commoditatisque suppetebat in Svaderlochium irruendi.

Quocirca quum Helvetiorum illa ibi loci præsidia plus a suis subsidii, ut superius dicebamus, poscerent, Sedunensis interim antistes cum Sedunis suis sive Valesianis octingentos viros sociis suis Helvetiis in auxilium nono calendas majas, delectu habito, Tigurum miserunt. Qui confestim hinc in Svaderlochium contra Constantiam destinati sunt. Ubi Seduni igitur illi Gaunodurum venissent ibique accepissent, quod Oeningensis coenobii præpositus substantiam suam fuga traducendam curasset Constantiam, veluti tutiorem ibi futuram inter Cæsarianos, decreverunt clavam suam aut matzam ex prisco more (quo de vide Stumpfii lib. 11 cap. 16 et Simlerum imprimis consule de Valesia lib. 1) memorato præposito ferre, multare eum conati. Quod ipsorum consilium, ut primum memorato antistiti fuit significatum, tres boves atque vini præterea frumentique copiam minime exiguam illis Gaunodurum misit („*gen Stein*") cum adjunctis precibus, ut his illi contenti, ampliora ab ipso non requirerent. Illis igitur sumptis Valesii, ubi festum divo utique Georgio diem Gaunoduri celebrassent, in Svaderlochium dehinc sunt profecti, ibique ab Helvetiis humaniter amiceque, peculiaribus castris illis designatis, accepti.

Haud vulgaria vero ad Constantiam interdum certamina tum commissa fuerunt, maxime circa Arenarias; ubi die quodam Tschudius quidam ex Claronensibus cum Cæsarianorum quopiam singulari certamine congressus, superior evasit.

Dum hæc ad illum geruntur modum, Cæsariani in Calavena propugnaculum illud contra Rætos muniebant construebantque in Venonibus, de quo mox plura sequentur. Unde ne opus illud Ræti subito irruentes impedirent, stationem quandam interim illi in Peffalorio seu Valdario monte habebant, quæ Campo Longo („*Chiamp löng*"), montis eius loco sibi æquissimo occupato, Rætorum, maxime Ingadinorum, impetum ibi exciperet reprimeretque; quum Ræti ex opposito Campum Aridum („*Chiamp sec*"), in eodem monte sibi itidem æquum locum, occupassent, ita ut vallis quædam inter utramque stationem profunde admodum intercisa deprimeretur. Quinto tandem idus majas stationarii utrinque ad imam vallem illam intermediam descendentes, bis eodem die congressi, velitaria conseruerunt certamina. Ubi sex et viginti ex Cæsarianis, ex Rætis vero septem trucidatis atque plurimis tormentorum pernicie utrin-

que læsis vel aliis modis pessime sauciatis abductis, in stativa sua velut in tutum se receperunt. Et quanquam ibi iniquum, silvosum atque angustum esset, ita ut nullum hic justum prælium collatis signis conseri posset, neutra tamen pars suo sibique æquo loco cedere volebat, donec tandem, quum Cæsarianorum bombardarius (ut hodie vulgo tormentorum magister quisquam vocatur), ex fonte aquam bibens, a Rætorum quodam glande sclopeto eminus missa trajectus interfectusque fuisset, Cæsariani hinc pavefacti fugam arripuerunt et Rætis veluti palma data abiverunt. Quod haud pro infausto futuræ in Calavena pugnæ augurio a Rætis acceptum fuit.

Quum interim Cæsariani rursus impetum e Constantia in Svaderlochium moliti fuissent, rumore insuper emanante, illos in totum proximum Helvetiorum pagum Tauriacum cum bellica virtute hostiliter ruituros illumque populaturos, fuit illorum conatus singulari Tigurinorum studio aversus irritusque redditus. Die Jovis porro, solennem pentecostes diem præcedente, 16to nempe mensis maji, Helvetii atque supramemorati octingenti Valesii, conjunctis viribus rursus Rhenum pariter transgressi, Tulingorum regionem, Hegaugiam, invadunt simulque Stoccachium oppidum eo circumsidunt, ut Cæsarianos, quorum ingens multitudo in circumjacentibus oppidis arcibusque agebat, lacessentes ad pugnam sic protraherent atque cum illis acie confligere possent. Atqui nemo pro dire vel in aciem descendere ex hostibus voluit. Quanquam autem Stoccachium tormentis, veluti vi expugnandum, petitum fuisset, haud serio tamen in id impugnatio tentata fuit. Quum Badensis marchio enim cum valido ibi esset præsidio, Helvetiorum belli præfecti oppidi eius impugnandi copiam facere militibus minime voluerunt, quantumvis cupide illorum plerique ad id instructi paratique pugnam expectarent. Ad hæc tota circa vicina regio vasta desertaque jacebat, rebus cunctis in oppida arcesque fuga traductis. Helvetii igitur ubi cuncta per circuitum, ad quinque passuum millia, incendiis foeda reddidissent, domum Scaphusiam et Gaunodurum versus abierunt. Quum Helvetii ita que illi in multas divisi partes jam domum remearent, sexcenti illorum Tigurini postremi longe quam lentissime ingrediebantur, quibusdam utique ingentis molis tormentis, quæ secum trahebant, impediti. Quare quum con-

tigisset illos in pago quodam infra Altam Chræjam agere noctem, Cæsarianis innotuit, quam pauci eorum numero essent. Quum oriente igitur sole jam Stusselingiam illi et Rulæsslingiam præterirent, mille quingenti equites, nocte illa ex proximis oppidis arcibusque hostium collecti, ipsorum vestigiis eos persequuntur, ut cum illis dimicent. Quanquam autem, ponte in amne Achio rescisso, iter ita Tigurinis illac ademptum esset facultasque commode se subducendi periculique declinandi, mutua tamen opera illi in diversam ripam nitentes, in paludem quandam, locum sibi non iniquum, haud sine difficultate evaserunt, ubi acie probe instructa (ut in tali re quidem fieri poterat), missilia tela in hostes se persequentes jaculabantur vel displosis sclopetis plumbeas torquebant glandes, ita ut aliquot eorum ictus de ephippiis in terram eliderent. Ibi enim Randeggiensis etiam unus cecidit, unus item Clingabergensis atque Rechabergensis etiam unusquispiam, et ex nobilitate nonnulli alii occiderunt. Econtra equites illi, quum Tigurinos aliter, quam jaculis, arcubus vel balistris emissis pertingere petereve nequirent, sic unum modo ex illis virum lethaliter læsere. Interea conflictus illius nuncius Gaunodurum perlatus nonnullos ex prægressis Helvetiis revocavit laborantibus Tigurinis in auxilium. Qui ubi supervenerunt, hostes (equites, inquam, illi) haud mora repulsi sunt. Postremum itaque illud Tigurinorum agmen citra aliquam ampliorem jacturam Gaunodurum tandem cum tormentis, impedimentis, rebus publicis omnibus, interfectum illum virum quidem secum una ducentes, cætera incolumes pervenerunt.

Cap. 43.

Cæsariani porro nobilitas ac milites, in Venonibus aut Tyrolensi comitatu castris ad ortum ferme Athesis, Laudi et Damalii, vico septem fanis insigni hincque vulgo celebri, atque in oppido Colurno positis et mille quingentis doryphoris mercede conductis, ad quindecim peditum simul atque equitum millia numero congregati (ut Vindelicus seu Allemanicus quidem auctor ponit, asti-

pulante simul super hoc tum facta cantilena, cum vulgari confirmatione, etsi Stumpfius auctor sit 8000 tantum fuisse), et omnigenis, quæ ad bellum necessario requiruntur rebus, machinisque instructi, post insigne quoddam vallum seu propugnaculum latebant, quod in extrema valle Calavena nuncupata (qua de libro priore vide) mira industria excitaverant; opus sane crebris inter se dispositis ligneis turribus vel tabulatis cellisque, quæ tormentis simul ac armato milite completa erant, plane spectandum necnon rarissimum. Et quum subinde in Rætorum fines inde irruere infesti intraque illud, quod muniverant, vallum se mox recipere cogitarent, secure ibi agebant; tantum illi tribuentes atque unice uti supremo suo præsidio et sacræ (quod dicitur) anchoræ fidentes, ut ab universi etiam orbis potentia tutos se ibi fore insolentissime jactarent vel sibi etiam ita persuaderent; quum illud per vallem transversum, ab utraque Rami fluminis ex Monasteriensi valle profluentis parte ductum, extremis sui partibus utrinque ad montes ibi insuperabiles pertineret easque amplecteretur, mirum in modum arduum atque in ipsos etiam montes sublime assurgens. Ræti ergo, unanimi omnium jam trium Foederum Rætorum consilio expeditione in ferocientes illos hostes decreta, delectum quinque millium, ut plurimum, virorum habuerunt, etsi sæpius dictus jam Vindelicus huius belli scriptor 6300 ponat, etiamsi fama emanasset, septem vel octo illorum millia esse; Rætis id de industria nimirum agentibus, ut vel sic hosti eo formidabiliores apparerent, quum hanc ipsam ob causam adolescentes etiam nondum adultos ac ferendis armis etiamnum minime pares, maxime ex Ingadinis, multos armassent, ut specie saltem aliqua multitudinis, licet inutilis partim, aliquem sui metum hostibus incuterent. Cum tantillo itaque exercitu (si quidem cum hostium copiis componatur), Christi domini nomine et ope (auspicatissime plane) implorata, moventes, in die pentecostes sacro 14. calendas junias Ingadinam transeunt, postridie vero jugo Peffalario vel Valdaria, (quod idem est) superato, in vallem Monasteriensem perveniunt, duobus vel ad summum tribus passuum millibus, haud amplius, a memorato jam hostium propugnaculo existentes. Die porro Martis inde sequente, 12. calendas junias, sub vesperam consilio Tuberii inter se communicato, bipartito suas diviserunt copias. Partem

igitur illarum minorem de secunda noctis vigilia per montem a læva situm, insuperabilem pene, Schlingiam alias dictum, qua Rotundum et Richabergum arces sunt, eo consilio mittunt, ut dum majores copiæ hostes ab anteriore parte aggrederentur inque facies illorum inferrentur, illi a posteriori eos parte subito adorientes, terga eorum in alteros aversorum cæderent. Memoratum itaque montem tota pene nocte illa, supra Rotundum et Richabergum arces, haud absque ingente difficultate scandentes, ubi in cacumen tandem sole jam oriente vix evasissent, sociis in profunda valle anxie signum superati ab illis montis exspectantibus quodam candido expanso velo summitatem se jam tenere significarunt. Quos per montem hinc inde dissipatos, hostes orto jam sole conspicati, exercitum quendam ex suis copiis Sclusium illis obviam miserunt, qui eorum impetum excipientes, vel ubi in campum de monte descendissent a tergo eos prius circumvenientes, quam in unum coirent, illos remorarentur, ne sociis suis ab anteriore parte hostem aggredientibus vel propugnaculum impugnantibus suppetias ferre possent. Verum quum rumor quidam atrox in Cæsarianorum castris increbuisset (Deo haud dubie terrorem eis ita immittente), triginta Helvetiorum millia una cum universis simul Foederatis Grisonibus seu Canis Rætis sibi imminere, eum adeo non sustinuerunt tantamque is in omnium animis trepidationem excitavit, ut Sclusiensis illa manus, ne tantisper quidem exspectato, dum Ræti in conspectum eorum venirent (quum ad eorum vel pedum sonitum trepidarent, nedum non impetum illorum impedire auderent), effusæ se fugæ ad majores suas copias mandaret intraque se castra reciperet. Ut Ræti itaque illi, per montium juga post hostes nocte circumvecti, in planitiem de monte descenderunt et tandem collecti paullisper respirarunt, ex nocturno utique itinere laboreque fessi, sociis etiam suis rei significationem magno quodam ex composito excitato incendio dederunt simulque, nulla interjecta mora, hostes invadunt, propugnaculum recta infestis signis petentes, Guilhelmo Ringgio et Lomareno de Lomarenis ex valle Legunitia, qui minoribus his copiis duces præerant, primis omnium Ramum torrentem transgressis atque ut in hostem cum impetu irruerent præcurrentibus, ita ut acies aliquanto intervallo post relicta sequeretur. Cæterum Cæsariani post nobile illud suum propugna-

culum castris positis, trigemina acie probe ibi instructa in procinctu stabant Rætosque, illorum impetum excepturi, exspectabant. Ad hæc equitatus etiam Cæsarianorum quidam, in diversa Athesis et Rami confluentis parte instructus, in pratis pugnæ occasionem exspectare videbatur; qui tamen nihil quicquam in Rætos unquam movit. Cæsariani præterea subsidium adhuc quoddam instructissimum ab inferiore parte in silvam abdiderant, quod Rætos ex insidiis adoriens, a latere vel a tergo eos invaderet.

Memorata itaque illa minor Rætorum acies primam hostium aciem, quæ sibi occurrebat ex tribus illis aperto Marte intrepideque aggressa, illam, haud citra tamen magnum laborem, fudit, quantumvis ab hostibus undique cincta; quum secunda mox illos acies a latere invadit, primæ illi utique suppetias latura, idque cum tam acri impetu pugnaque in eos ruens, ut multi hic Rætorum occiderint, maxime a tormentorum parte quadam subito in eos conversa læsi, ita ut eodem colubrino (ut vulgo hodie vocant) ictu septem ex eodem ordine viri rapti corruerint, quorum quatuor Vetonio oriundi, inferioris Ingadinæ vico, germani fratres inter se fuerunt. Verum enim vero quum Rætorum ultimi, postremum utique agmen claudentes, subito se in hostes vertissent, fortiter eorum exceperunt sustinueruntque impetum, conflictu diu ancipite fortuna durante, Stumpfio quidem auctore, quinque utique continuas horas; ita ut ducentos hic ex se viros Ræti amiserint, priusquam major interiorque exercitus ipsis succurrere valeret. Nihilominus tamen secundam quoque illam aciem memorati Ræti, quantumvis fessi lassitudineque extreme attriti, tandem profligarunt. Causa autem tamdiu a majoribus Rætorum copiis dilati auxilii potissima a plerisque in Theodericum Freulerum rejicitur, Sexamnensem, qui toti Rætorum exercitui tum supremus præfectus erat imperator, nempe quod, quum omnes ad datam a sociis incendii significationem promti alacresque essent ad impetum in hostes faciendum pugnamque capessendam, eos ille suo cohibuerit imperio impetumque represserit, tempus erumpendi nondum adesse causans dictitansque. Causa autem, cur id fecerit, non satis inter omnes constat, multis eum accusantibus consiliumque eius ut proditorium perfidumque vituperantibus; aliis rursus factum ipsius excusantibus, veluti qui animo simplici ac probo, ut nec successu

prorsus infelici, id fecerit: nempe ut vallum alias impenetrabile insuperabileque hoc facilius disrumperent, quo tardius etiam id aggrederentur, quum hostes utique, jam omnes diversa pugna occupati, toti in illam conversi essent summisque studiis in eius eventum unice intenti. Hoc tamen inter omnes convenit, memoratum Theodericum, imperatorem exercitus, quocunque animo tandem copias prohibuerit, ne maturius rem aggrederentur, egregie tamen rem, ubi ad manus venerit, gessisse. Ubi ergo jam erupissent, imperatore summo etiamnum invito ac reclamante, omnibusque econtra scelestum eum proditoremque esse clamantibus: qui ex hostibus in propugnaculo erant, ut illud propugnarent tutarenturque, dispositi, acie a dextera fluminis parte instructa, extra illud contra Rætos egressi, eos a transitu Rami fluminis, illis necessario, erant prohibituri. At ubi Rætorum bombardarius supradictus, a Jacobo Trivultio missus, Gallus, unico globo, magno quodam tormento in hostes emisso, eos turbasset (qui maxime ea pugna impigerrime a Rætis gessit, ut et alius quidam, Ulricus Stubavollus nuncupatus, ambo utique feliciter in hostem collimantes torquentesque), illi, rursum se intra propugnaculum raptim recipientes, in turriculas illas ligneas ac sua quisquam sibi destinata loca discurrunt moxque in Rætos, torrentem transgressos rectaque in vallum jam tendentes, immensam prope missilium globorumque vim torquent, horrisonis ac longe lateque vastantibus et nihil non disjicientibus bombardis. Qua quidem calamitate, etiamsi non perinde magnum Rætis, subito ad visum fumum humi procumbentibus damnum intulerunt, quum centum fere, haud plures, ex Rætis extincti perierint, plurimis tamen inflictis vulneribus læsis, eos tamen, impetu illorum represso, rejecerunt, ne illac per medium propugnaculum erumperent, nisi pauci quidam, qui tamen plerique, ubi superato vallo in medios hostes delati sunt, a suis exclusi oppetierunt. Ræti igitur hic, alio itinere averso, concito gradu in adversum montem nituntur, quoad lævam illam valli extremam partem superassent; qua facta impressione pariter erumpentes confertique irruentes, vallo ita cum extructis in eo turriculis tabulatisque potiuntur, hostibus dejectis trucidatisque primum, moxque sociis, alteri utique minori Rætorum exercitui, commodo auxilio venerunt, æque quum tertia jam supradicta hostium acies, eaque

recens, illis extreme laborantibus periclitantibusque immineret, sicque spes eis admodum tenuis ac penitus attrita superesset reliqua; licet prima acie ac secunda, ut supradictum, jam profligatis. Gemini itaque illi Rætorum jam exercitus tantis studiis irisque in medios nunc cædendos hostes feruntur pugnæque usque adeo intenti sunt, ut de sua mutua salute parum soliciti, sibi invicem tandem occurrentes, aliquot ex se ipsi prius peremerint, quam se mutuo agnoscerent. Cæsariani tandem victi, ferocia etiam ipsorum retrusa restinctaque jam, qua vel totum etiam mundum paulo ante præ se contemnentes, insulsis ac non ferendis scommatibus in Rætos cum ludibrio debacchabantur, ita conferti fugam effuse jam capessunt, ut ponte, qua Laudum, proximum vicum, pergebatur, molem fugientium non sustinente hincque infracto, tanta eorum copia in præterlabentem Ramum, mox Athesi miscendum, convertit, ut flumen condensato hominum acervo obstipatum retrusumque aliquantisper restagnaret, quum amnis ibi exiguus brevisque haud tam magna ferat pondera, quam ubi pergens magis increverit, atque hinc Ræti hostes persequentes siccis pedibus super sicca corpora transirent. Id quod ex constante omnium eorum testimonio refero, quos equidem ex illis audivi, sane minime paucos, qui pugnæ illi interfuerunt; Alemannico simul auctore sæpius citato in hæc verba suffragante: *„Dermassen, das sie über die Latscher Bruck die Flucht nahmen, darauf bey hundert Mann erschlagen und durch das Wasser triben, das eine grosse Anzahl darinen verdurb, ertranck und erstochen ward, das sich das Wasser davon an der Bruck schwällt.“*

Interim subsidium Cæsarianorum insidiis in silvam retrusum, inde etiam, ut laborantibus suis opituletur, sublato clamore insidiisque subito detectis prorepens, Rætos a tergo invadit; in quos illi itidem repente conversi moxque hos etiam hostes tribus a partibus circumventos invadentes, medios cædunt in fugamque vertunt.

Ræti ergo sic fusos undique in fugam hostes Scludernum et Colurnum usque cædendo trucidandoque persequuntur; ubi Cæsariani per unam portam confertim in oppidum ruentes, per aliam rursum, moenibus se credere non satis ausi, eodem fugæ impetu effunduntur. Multi (quorum tamen numerus haud certo sciri potest),

in Ramo flumine submersi et mox Athesi illati perierunt. Super ipsa vero solida tellure vel solo, a loco utique initi prælii Scludernum usque, quatuor millia trucidatorum Cæsarianorum fuisse a Stumpfio perhibentur; Alemannicus vero auctor 5000 habet, qui tamen præterea testatur, quod post confectum prælium ipsi Vennones fassi affirmarint, se ex quindecim virorum millibus et centum pugna illa amississe septem millia, certoque constare, quod in Venusta duntaxat provincia ad Athesin noningentæ et quadraginta quatuor viduæ eo prælio factæ sint atque in ipso oppidulo Marano viduæ centum et quinquaginta.

Ingens porro ibi spoliorum manubiarumque copia a Rætis fuit parta. Iidem Tyrolensi signo cum aliis vexillis sex et octo grandibus æneis vehiculisque tractis tormentis potiti fuerunt, ex quibus septem, colubri („*Schlangenbüchsen*") fere hodie dicti, Curiam ducti fuere, ab illustrissimo principe Austriæ archiduce Sigismundo f. m. olim parati atque illius pariter et conjugis ipsius, ex Saxonia oriundæ ducissæ, insigniis exculti expolitique; præter immensam quoque etiam armaturarum loricarumve, armorum sive telorum, maxime sclopetorum, cum simplicium, tum uncinatorum, atque militarium denique curruum vim, cum universa hostium in castris relicta substantia.

Ræti præterea mox oppidum Colurnum a parta victoria direptum injecto igne incenderunt, acervum nitrati pulveris ibi non modicum nacti, præter copiosum vini et omnigenum cibariorum commeatum atque aliarum rerum copiam minime vulgarem. Nam quum Venones persuasum sibi haberent, nihil minus quam eo calamitatis rem suam deventurum, dicentes satis temere: se tam certe ante consertum etiam prælium victoriam velut in manibus jam habere, ut ne certiorem quidem sibi illam esse optarent, nihil quicquam rerum suarum celandum, aut fuga subtrahendum curarunt. Damalium seu septifanum porro vicum exusserunt; ubi etiam aduncas bombardas, quas vocant, centum quinquaginta atque alias manuarias (sclopetos perinde factitio nomine dicunt), ducentas quinquaginta repertas adepti fuerunt, quibus in prælio conserendo nemo adhuc usus fuerat. Exusti præterea hic vici memorabiles fuerunt: Laudium, Tuberium, Burgussum, Scludernum, Liechtabergum, Legundum, Præta, Sexangulum („*Xangel*"), Ursa atque Spandonenses denique balneæ et reliqua.

Item Ræti quoque ipsi viros ea pugna plus minus trecentos amiserunt, ex quibus quindecim ex ipsa urbe Curia fuere; plurimos item saucios vel a tormentis læsos abduxerunt, quorum itidem non pauci postea hinc mortui fuerunt. Quod tamen cladis minime (ut illi quidem existimant), sibi illatum tot desideratis fuisset, si quidem major ipsorum exercitus minori laboranti, ut supradictum, in tempore succurrisset. Universæ tamen remoræ detrimentique illius culpa ab exercitu in imperatorem (quemadmodum paulo ante dicebamus), fuit congesta, uti qui suos alias pugnæ cupidos remoratus, æquo diutius eos inhibuerit; quare et illum oportuit se clam Rætis ex castris subducere fugaque sibi consulere, mortis alias pernicie ei imminente.

Ubi primum porro Cæsariani Athesinique homines ex prælio dilapsi Maranum fugientes attigerunt, triginta sex vel verius quadraginta illos superius scriptos ex Ingadina viros, eo pro obsidibus positos, in suam tradi potestatem postularunt, ut in illos saltem pro iracundiæ suæ effrenæ libidine ulcisci sibi daretur, canum illorum more nimirum agentes, qui lapides mordent, quum eos, qui jecerint, attingere non audeant. Quibus cum Maranenses cives obsequi primum renuissent et fugientium militum multitudo magis magisque aucta apertam hinc vim eis afferre intentarent, oppidum etiam expugnandum minitantes, cives tandem hoc metu perculsi perpulsique, ignavo, furibundo tamen belluarum in morem vulgo fugientium cesserunt, illisque terque quaterque miseros Ingadinenses obsides, a quibus ultionem pro sua libidine peterent, tradidere. Quum Cæsariani igitur, vesano furore æstuantes, obsidibus captis vinctisque in medium productis ab armatisque circumventis imminerent, detestandis armorum cuspidibus in eos undique conversis, illi quibuscunque miseris miserabiliores, ut sibi etiam arma, quibus se defenderent, singulis darent, ne tam ignave mortem oppetere cogerentur, nequicquam orarunt; deinde ut gladio saltem sibi, magnæ gratiæ loco id habituris, capita decuterentur, efflagitarunt, tam atrox nempe exitii genus, quo sponte in infesta arma ruere cogerentur, deprecati. Ubi nec id veniæ infelices ab immanibus ferisque hostibus impetrare potuissent adversisque mucronibus trajici jam inciperent, unusquispiam eorum, Laviniensis, Joannis Simonis Barblettæ nomine etiamnum notissimus, bipenni

vel helleparta hostium cuidam e manu erepta, aliquandiu corpus suum ab intentata vi gnavissime defendisse fertur, ita ut crederetur e manibus hostium prope elapsus jam fuisse, nisi retrocedendo pugnare coactus in fruticem impegisset cecidissetque. Cuius exemplum vel fortitudinem alius etiam imitatus, Balthasar Claudebulius, Susiensis quidam, Coelino tamen paterna stirpe oriundus, et ipse aliquantisper vitam strenue propugnans evadereque vivus annitens, fortiter tandem mortem oppetiisse ab iis dictus est, qui ex Ingadinis in partibus illis non pauci tum, ut et hodie multi, Venonibus immixti alii occasionibus aliis degebant et inter illos velut ignoti delitescebant, quorum et nomina, si ex re nepotum eorum esset, indicari possent. Sic ad extremum quadraginta illi obsides a fugacibus ignavisque militibus, ad unum omnes minutatim concisi, crudelissime atque atrocissime (heu dolor!) mactantur trucidanturque. Verum præter cæteros maxime in unumquempiam sæviisse hostes dicuntur, qui apud suos (Ingadinos, inquam) satis prava proditionis suspicione laboravit, licet præclaris probisque parentibus ortus; ut rursus videre liceat, quam verum sit, nihil usquam proditori fidum tutumque esse: quum vivo adhuc exenterato illi cor proprium ostensum primum et mox idem summæ perticæ præfixum omnibus conspiciendum circumlatum esse vulgari fama emanarit.

Ita ad ortum Athesis fuisse pugnatum a Rætis quidem feliciter, verum non ipsorum tamen vel merito vel virtute, sed ex mero superni numinis, unici omnis boni largitoris ac fontis perennis, favore ac beneficio (quod et ipsi tum Germanico vel Vindelico illo sæpius citato, sed ignoto auctore teste agnovere hincque grati illi fuere), rem ad illum modum fuisse gestam tradidimus, partim quidem ex quibusdam litterarum monumentis petitum transsumptumque, partim vero (idque non minima ex parte) ex eorum relatione exceptum atque annotatum, qui jam narratis interfuerunt; et quamvis plerique omnes rem impigerrime gnavissimeque, non secus atque si universi fortes heroes essent (quod historici de argyraspidis magni Alexandri militibus narrant), gesserint, nonnullum tamen et inter illos discrimen apparuit. In his namque præter cæteros, veluti qui majorum imaginibus insignes, virtute etiam impræsentiarum maxime enituerunt, imprimis celebrantur supramemorati

belli ductores, Guilihelmus nempe Ringgius et Lomarenus de Lomareno, qui a parte exteriore prælium principes ineuntes et Henrici Wollebonis eiusque socii virtutem et stratagema ad Frastinum usurpatum imitati, duos ex prima hostium acie facile principes ac veluti gigantes ab ipso statim initio prostravisse dicuntur, qui itidem suorum aciem antecedentes, pugnam ciere gestiebant; Benedictus item Fontanus, Suprasaxensis, Cathedralium militum dux sive tribunus, qui in prælio a parte interiore inter expugnandum propugnaculum occubuit, ubi oratione brevi quidem, at vero eadem mire vehemente efficacique milites hortatus, eos in hostem inflammarat in hæcque verba locutus instigarat: „*Hei fraischgiamaing meis matts; cun mai ais par un huom da far, quai brichia guardad; u chia hoatz Grischuns e ligias, u maa non plü.*“ Quorum sensus est: Macti virtute socii estote nec mei unici hominis casum moramini, aut Foederatorum Grisonum seu Canorum Rætorum nomen hodie postremum auditur. Item Conradinus Grallator vel pedis lignei, Marmoreus, cum duobus filiis, Joanne et Rudolpho, atque Thomas denique Planteus, Tutiensis, Thomæ, Curiensis episcopi avus, perinde duces tribunive militum, necnon alii non pauci ex plebejis quoque.

Quantumvis autem gravis seriaque et minime jocosa hæc res fuerit, non tamen mihi hic temperare (ut Germanicus ille vel Vindelicus auctor hic ait), possum, quin jocum quoque, qui ibi usu venit, his adjiciam inseramque, sic: Die Martis, pridie nempe quam pugnaretur, quum belli ductores Cæsariani et tribuni militum quique a consiliis ut ex equestri ordine erant, in vicum Damalium, consultandi gratia in unum coiissent, exploratumque ex Rætorum procerum, nescio quibus, haberent (ut vel hinc satis appareat proditores inter hos fuisse, quicunque tandem fuerint), illos decrevisse, hostes (se nimirum) copiis bipartito divisis in crastinum aggredi: hic Joannes Nicolaus Brandisius, a coqua quadam arvinam, qua adhuc semel ocreas inungeret, poposcit. Ad quod alius quispiam: „ecquid, quæso,“ inquit, „hoc festo die agere instituisti? quum satius id in crastinum differri liceat?“ Ad quæ memoratus Brandisius respondens: „Si Cani isti rustici nos aggrediendi animo adsunt,“ inquit, „quicunque nostrum cras hac diei hora hic ocreas inunxerit, ei eidem et ocreas et eas ungendi adipem affatim gratis suppedi-

tabo donaboque;" hoc velut apophtegmate innuens quid ominosi de futura pugna sibi animus præsagiret, ante nimirum non semel jam expertus, quam vel facilis vel ardua res esset cum Rætis pugnare.

Die porro Veneris, pridie calendas junias, magna quædam navis in Acronio lacu (ut quæ ab Helvetiis porro gesta sint enarremus), a Lindavio Constantiam versus proficiscens, omni bellici apparatus commeatusque genere onusta, a quibusdam Helvetiorum celocibus haud procul Constantia intercepta ad litus subducitur; ubi ingens calceorum, sclopetorum, nitrati pulveris, plumbearum glandium, hastarum item et bipennium seu hellæpartarum vis est reperta! ad hæc farinæ, vini, salitæ fumoque duratæ carnis, butyri ac salis copia haud parva. Quod totum præda fuit ablatum.

Illis ipsis ferme diebus manus quædam Helvetiorum armatorum, ex Verbigeno vel Arolensi pago ac Thermopolensi oppido comitatuque collecta, Lauffabergum versus, ad minores Rheni cataractas situm oppidum, ut oppidi eius vaccas abigerent, excurrerunt. De quo hostium consilio cives illi moniti, pecora sua in ulteriorem Rheni ripam per pontem agenda curaverant, quo oppidum flumine in duas partes divisum jungitur. Quare Helvetii, parte quadam sui in locum insidiis aptum abditi juxta oppidum, reliqui portam versus, ut hostem lacesserent, procurrentes cum portarum, custodibus leve certamen inierant velitarique coeperunt, oppidani vero econtra, tumultu cum trepidatione in oppido excito, suis opitulaturi per portas se effuderunt. Ad civium concursum Helvetii fugam per ludibrium ac jocose maxime fingunt, dum eorum aliqui velut icti, claudicationem etiam simulant. Cæterum quum oppidani in eiusmodi certamine magis magisque ira incalescerent anxieque hostes insectando hostium cuidam jamjam assequendo imminerent, qui in insidiis delitescebant, eo viso, ut socium asserant, insidiis confestim detectis accurrunt et oppidanos, eorum aliquot occisis, rursus in oppidum repellunt; aliquot item, qui iter, quod ad portam ferebat, ex timore hallucinati fuerant, juxta moenia fugientes in Rhenum agendo peremerunt. Ita Helvetii unici viri servandi causa æquo fervidiores in consurgendo ex insidiis humano quidem judicio fuerant nimisque festinarunt; quum si alea de illo jacta, salutem eius periclitantem fortunæ arbitrio permisissent et tantisper, dum

oppidani prætercurrerent, silentes tandem a tergo eos subito ex insidiis adorti fuissent, non dubium esse putetur, quin omnes ad unum circumveniri perimique et oppidum nullo labore occupari potuisset. Verum Deus est, qui tam illum ex Helvetiis virum, quam etiam oppidum cum oppidanis porro tueri et ab imminente pernicie servare sua providentia decreverat hincque rem etiam ad eum modum temperavit.

Eodem fere anni tempore Philippus, archidux Austriæ et dux Burgundiæ, Maximiliani filius idemque Caroli V. et Ferdinandi, qui nostra ætate rerum potiti sunt, genitor, trecentos hastatos (hanc Gallicam custodiam vulgo appellitabant), ex Burgundia contra Helvetios Rætosque parenti in subsidium misit. Quum numerosa autem ex Alsatia, Suntgoja et Brisgoja collecta multitudo cum illis socia arma junxisset, simul quasdam Bernensium et Salodorensium regiones populabundi invaserunt, Granvallensi cumprimis monasterio damnosi, quod cum tota illa valle incendiis foedum reddiderunt magnis opibus, cum multa templorum sacra pretiosaque suppellectile in prædam abductis. Valanginensem seu Valendisium quoque tum comitem iidem Cæsariani usque adeo infestarunt, ut Bernenses in illius, uti municipis sui, fines præsidium mittere coacti fuerint.

Dum illa ad jam dictum modum aguntur, illustrissimus princeps Cæsar Maximilianus, Friburgo Sanpetrium et inde mox Maranum ad Athesin se contulit, ut de cunctis et in valle Drusiana et in Venonibus ad ortum Athesis gestis rebus exactius edoceretur. Quo ubi venit, partim erga suos commiseratione commotus, partim vero in vesanum quendam contra Rætos atque Helvetios furorem actus, magnum exercitum a Ludovico Sfortia, Mediolanensi duce, qui Volturenæ et vicinarum vallium potiebatur, suppeditatum, una cum necessario commeatu, sub imperio ductuque Joannis, Sonnabergensis comitis, copiis illis præfectis imperatoris misit, sexto calendas junias ex Livinio, Bormiensium valle quadam inter Volturenam et Superiorem Ingadinam. Qui Cassanna monte intermedio superato, fabro quodam ferrario Liviniensis, Maratio nomine, homine surdastro, itineris duce, in regionem illam hactenus intactam illæsamque Scanfium delati, ex improviso irruunt et per omne sævitiæ genus atrociter grassati, quicquid virilis sexus nanciscuntur,

omne trucidant vicosque atque ædificia cuncta funditus exurunt, grandi miserorum hominum multitudine per proximos montes dilapsa atque ultra illos Curiam et alia in loca vix semiviva delata. Vici vero tum insigniores paroecialesque conflagrarunt numero ad undecim: Scanfium, Tutium vel ut alii hodie nominant Sutzium et quidam Tzutzium, Camugascum vel Campus Vastus, Madulenium, Bifrontium, Summadoena, Pontresina, Celerina, San Mauritium, Silvaplana, Selium; præter villas vel parvos viculos etiam aliquot. Ubi Tutium et Scanfium, vicos inter se vicinissimos, ædificiis simul atque opibus haud vulgaribus insignes, proprii cultores, dum hostes ultra Oenum flumen in pratis inter se consultant, injecto igni ipsi incenderunt, ut hostium sævitiam consilio saltem astuto quodam prævenirent, quandoquidem tanto exercitui impares, aperta vi resistere nequibant, opibus fortunisque suis ante intra ædes in terram raptim defossis humoque obrutis, ne illi utique pro sua libidine eas diripere quirent. Illis ipsis diebus domus quædam in pago quoque Ræticonico a Valdrusianis, per montes intermedios in illum facientibus impetum, subjecta flamma concrematæ fuerunt. Ræti ergo, quum hostis consilium eis, nescio unde, innotuisset, illum nempe decrevisse, ut ex Ingadina, montibus Albula et Floega, ex valle Drusiana vero monte Sclopino et colle s. Lucii superatis, cum suis ad id undique comparatis exercitibus in reliquam etiam trans montes sitam Rætiam simul communicato consilio irruens, illam ad Ingadinæ similitudinem semel totam in favillam redigeret atque Rætos simul universos e medio sublatos deleret: quum id hostium incoepti Ræti accepissent, subito illi rursus armis raptim captis consurgunt. Et quum ipsi haud confiderent viribus se, ut Cæsarianæ potentiæ soli resisterent, pares esse, Helvetios suos, literis extemplo nunciisque quaquaversum ad eos dimissis, ut maturate sibi in auxilium accurrant, monent. Qui quater mille viros illis, delectu e vestigio habito, miserunt. Qui quum decimo calendas julias Curiam omnes attigissent, eadem die sub vesperam, mox et postridie circa auroram, ex Helvetiis illis hi: Tigurini, Uriani et Claronii, quum expeditione illa primos inter Helvetios ferrent, qua per montem Albulam in Ingadinam pergitur profecti, Rætos jam prægressos subsequuntur; quum omnes putarent, se hostem, ipsum, inquam, Cæsarem, adhuc in Ingadina,

aut alicubi Athesinæ regionis in Venonibus offensuros. Reliqui Helvetii, Bernenses nempe, Lucernenses, Svitienses, Silvani, Tugini et Friburgenses, octavo calendas julias (qui dies s. Joanni Baptistæ sacer habetur), per Cavum Vicum („*Schanfick*") profecti, monte Strigæra transscenso Davosium venerunt, quum paganalia jam ibi celebrarentur, ut inde ipsi quoque Ingadinam inferiorem utique peterent, monte Floega superato, qua Susam est iter; quum alteri itaque Helvetii prægressi, Albula superato per Ingadinam cum Rætis in vallem Monasteriensem recta contendentes et inde porro pergentes, Damalii tandem cum castris consedissent; ubi dum etiam cæteri socii Helvetii accederent operiri decreverant. Cæterum quum illi Davosii 7. calendas julias accepissent (ut ipsi quidem postea facto suo prætexuerunt), Cæsarem Venonibus relictis per Arlam montem se ad Vindelicos vel Svevos recepisse, nec hostes usquam amplius aliquos apud Venones comparere, hincque sententiis inter se scinderentur, pars illa superior evasit (Deo haud dubie rem sic in Rætorum salutem moderante), tribus duntaxat suffragiis, quæ censebat, ut itinere a sociis antegressis averso domum repedarent.

Quum Tigurini ergo, Uriani et Claronii una cum Rætis castra Damalii, ut supradictum, collocassent, Ræti, ex ante inito consilio Venonibus peragratis, Castellum Bellum usque profecti sunt, ut propugnaculum ibi hostibus dejectis rescinderent, quod illi, spe de Venonibus porro retinendis penitus abjecta, in reliquæ Athesinæ provinciæ salutem utilitatemque insigniter illic muniverant. Verum quum Helvetii ad paludem usque paulo infra Colurnum oppidulum sitam progressi, Athesim flumen transire ac Rætos ulterius subsequi, nescio quid causati, renuissent, licet pontes etiam in memorato flumine nec non palude a Rætis ad id strati fabricatique fuissent, Ræti etiam ipsi, hic propugnaculo tantum explorato et viginti sex ad id Ingadinis amissis, cum hostibus ibi velitati subsistere et re infecta regredi coguntur; nisi quod Schlanderum vicum cumprimis inclytum et reliqua vicina loca ab utroque Athesis latere, dudum reliqua facta, depopulati, penitus vastarunt exusseruntque. Cæterum quum Ræti in profectione Castellum Bellum versus Schlanderum pervenissent et Helvetii, in priora castra reversi, Damalii in Venonibus substitissent, ut jamjam perstrictum est, Maranenses hic cives cum vicinis circa provincialibus, quorum

plerique omnes dicebantur vel Tridentum se, vel in proximos montes cum omnibus, quæ secum auferre poterant, facultatibus recepisse fugaque subduxisse: hi, inquam, copiosam illis pecuniam, caduceatore misso monachi habitu, obtulerunt, triginta nempe aureorum vel florenorum Rhenanorum millia, quibus incendia cæteramque regionis foedationem agrive devastationem redimerent, et ut ab alia præterea in ipsos vi calamitateque abstinerent. Quam tamen pecuniæ summam Ræti ex nimia simplicitate aut non satis sibi propitia usi fortuna accipere, quantum ipsos quidem attinuit, recusarunt, nulla interjecta mora Helvetios socios quoque, uti convenerat, se subsequuturos rati; quum alioqui accepta pecunia oblata haud parum potuissent, si mens illis non læva fuisset, damno hactenus accepto levari deque illo recreari. Verum quum Helvetii, pericula et procerum suorum mandata literasque nescio quales excusantes et suo consilio obducentes, ultra progredi renuissent, cum his Ræti quoque re infecta redierunt, (excepto quorundam privato, satis tamen splendido, ut vulgaris fert opinio, lucello), Ingadinam inferiorem utique et montem Floegam domum versus pariter transgressi et tandem Davosii, quarto nonas julii, a se mutuo digressi, Ræti quidem ulteriores et qui hactenus non remanserant, per montem Strigæram et Cavum Vicum atque partim præter Alveum Novum quoque et Bellofortium, Helvetii vero cum nonnullis Rætis per vallem seu pagum Ræticonicum et ultra porro profecturi; atque id quidem utrique, omnium judicio, satis ridicule. Et ex hac quidem domum dicessione multum apud Rætos obtrectationis, sollicitudinis item, sinistræ suspicionis atque diffidentiæ, in quos incertum est, exortum fuit natumque.

Cæterum dum Ræti atque Helvetii dictam jam in Venones et Athesinos expeditionem pararunt illosque invasos terruerunt, Cæsar cum suis interim, de hoc hostium consilio monitus exacteque edoctus, et ipse econtra ingentibus cum equestribus, tum pedestribus copiis, quinquaginta utique hominum millibus (ut Vindelicus quidem auctor ex vulgari eoque incerto rumore scripsit, nisi forte librarius aliquis hallucinatus „*fünfzig*“ pro „*fünfzechen*“, id est quinquaginta pro quindecim, quippe millibus pinxit), coactis, Rætos colle s. Lucii ad Majævultium transcenso subito hostiliter invadens, opprimere subigereque instituit. Quum ergo Cæsar ipse, cum

viribus comparatis 3. calendas julias Gutabergum veniens, eodem die sub vesperam memoratum collem subiisset, ex equitatu quibusdam præmissis, qui propugnaculum jam ante in eo constructum contemplarentur et explorarent, rem mox postridie ex constituto aggressurus: ecce Helvetiorum exercitus ille, quem paullo superius Davosium usque, nec ulterius, progressum consilium cepisse domum rursus redeundi est dictum, domum repedans commodum venit partim Majævultium, partim vero ad oppidulum ad summum Rivarium lacum situm, Gualhastadium nomine. De illo itaque hostis consilio et imminenti Rætis pernicie, quam ille eis molireretur, quum nuncius seu rumor subito per Sarunetes ac passim per Rætos magna cum trepidatione esset perlatus, ad illum Helvetii, qui ad Rivarium lacum erant, statim revocati redeunt; qui vero Majævultium jamjam attigerant, id vesperis adhuc imminentem s. Lucii collem ascendentes, propugnaculum in illo propugnandum petunt. Quocirca hostis, ut accepit quod Helvetii tam subito adessent, sententia confestim mutata comparatas copias dimittit, sicque ipsius consilium in irritum hic cecidit; ut ita Davosiana illa Helveticorum militum domum discessio a plerisque Rætorum quasi divinitus clementissime provisa temperataque non immerito credita pieque cum gratiarum actione agnita fuerit. Ut Helvetii ergo illi intellexerunt, hostes castris solutis discessisse, e vestigio et ipsi domum tandem se receperunt, egregio præsidio tamen ex se ipsis pariter et Rætis ad Majævultium relicto, sexcentorum utique virorum, quorum ex Helvetiis nominatim ducentos ibi fuisse Stumpfius testatur. At alterius Helvetiorum exercitus ex Venonibus digressio ipsorum optimatibus domi haud perinde grata nec admodum benigne, ut quidam est auctor, accepta fuit. Item quum Ræti Davosii in supramemoratis nundinariis ibi celebratis paganaliis judicem sive pro-prætorem cepissent Culturæ, quæ Valdrusianorum quædam sic appellata vallis est, Oenudriensis tamen jurisdictionis, eum examinatum exacteque excussum Tigurinis jam redeuntibus rogati tradiderunt. Qui illum postea certa pecuniæ summa ei pendenda irrogata æstimatum indicatumque, liberum tandem dimiserunt.

Illis ipsis diebus, quibus jam dicta in Venonibus et in Rætia ad Majævultium evenere, Helvetiorum interim præsidia, quæ ad

Constantiam et ad Venetum lacum excubabant, Svaderlochio Tauriacensibus commisso, contra Constantiam urbem asservando diligenterque custodiendo, ipsi interea non modicum navium numerum comparant, qua veluti classe Divitem Augiam, Veneti lacus insulam, ex improviso invaderent simulque occuparent. Et quo id tutius faciliusque efficerent, aliquot ex se miserunt, qui Acronium lacum navigio emensi, supra Constantiam aliquot domos ad Stadium et circa Petershusiam incenderent sicque hostes ex conflagratione attonitos et ad alia negligentes interea redderent. Inter illam enim conflagrationem reliqui in insulam transire eamque subito invadere nequicquam tentarunt. Cæsariani enim vero in insula præsidiarii, qui id Helvetiorum incoepti præsenserat, tripertito divisi atque dispositi, probe tormentis missilibusque instructi stabant, quibus ita Helvetiis obviam iverunt atque eorum restiterunt conatui, ut classem illi ad insulam appellere subducereque nullo quiverint modo, sicque ab incoepto desistentes, re infecta recesserunt.

Ludovicus porro Galliæ rex legatione ad Helvetios missa eos monuit, Ludovicum, ducem Mediolanensium, ipsorum vicinum haud bona cum ipsis fide, sed dolo malo agere, veluti qui Romanorum regi occulte adversus illos insignia suppeditaret auxilia, præter id quod annonæ omnisque generis commeatu ex terris ipsius Rætis advehendo interdicto interclusoque, ingentem omnium necessariarum rerum copiam Venonibus ex Volturena per Juga Rætica seu montem Umbrailium submitteret vel adduci sineret. Addidit præterea, se hinc jam in expeditione, ut memorati duci bellum faceret, esse. Ad quod gerendum bellum ab Helvetiis postulavit, ut certum sibi numerum militum, mercede in suas ipsius impensas conducendorum conscribendorumque concederent ex sua ditione. Verum Helvetii satis sagaciter animadvertentes, regem ad rem suam attentum conficiendam, nunc demum inter eiusmodi imperii motus bellaque diu cupide Mediolanensi ducatui inhiare et ut illo tandem potiretur satagere vel occasionem captare, eius petitionem denegarunt: neque enim ex re sua esse milites suos, dum ipsi illos tantopere opus haberent, aliis concedere aut quoquam e finibus suis abire parti; nec etiam tam periculoso belli tempore, plures sibi hostes conciliare. At Galli sua illa postulata sibi esse denegata mirum est, quam indigne tulerint.

Item quum Helvetii præsidium in Luitgeram eo bello locassent, munitissimum Joannitarum coenobium ad Thermopolitensem comitatum pertinens, trecenti ex Cæsarianis armati viri, qui ad Silvæ Custodiam præsidio erant, simul sexto calendas julias exorti, Rhenum eo consilio transgrediuntur, ut Helvetium illud in Luitgera præsidium ex improviso invasum opprimerent. Unde in illorum custodias tacite subitoque impetum facientes, tres in aperto campo viros occiderunt, reliquis in monasterium, veluti in tutum, se recipientibus. Cæterum quum trecenti illi doryphori ulterius Luitgerense monasterium impugnare cogitarent pararentque, id illorum incoepti, ad eum qui jam sequitur modum ab aliis Helvetiis aversum, cecidit in irritum. Quum namque Cæsariani non Silvæ Custodiæ modo, verum etiam Togeræ, vico non procul inde semoto, præsidium haberent, Helvetii ad mille quingentos fere numero ad Confluentiæ et Certiaci præsidiis collecti, ex pago Tigurino Rhenum in hostile solum itidem sexto calendas julias nocte transeunt, eo consilio, ut in Cæsariana illa ad Silvæ Custodiam et Togeram præsidia ex improviso irruerent eaque turbarent. Prius igitur Togeram aggressi, ex hostibus ibi circiter sexaginta plerosque inermes, imo in cubilibus adhuc somno oppressos cubantes, confecerunt moxque vicum undique face subjecta incenderunt; ubi multi ex Cæsarianis latentes simul cum vico conflagrarunt. Id incendii ut trecenti illi ex Silvæ Custodia milites, qui Luitgeram impugnaturi erant, animadverterunt, Luitgera relicta Silvæ Custodiam rursus festinarunt. Ad hæc Cæsarianorum reliqui, qui Silvæ Custodiæ agebant, ad tria ferme millia interim congregati, Helvetiorum itinere necnon consilio explorato, iter, qua ituros illos arbitrabantur, insidere intercipereque tentarunt, eos detrimento saltem aliquo afficere conati. Quamobrem omni suo tormentorum apparatu in cava quadam profundaque via, qua Helvetii ipsorum opinione profecturi erant, contra illos constituto, sexcentos ex se armatos bellatores ante tormenta collocarunt, qui hostes ex insidiis adorirentur. Quare quum Helvetii illac pergentes subito a memoratis jam sexcentis Cæsarianis invasi fuissent, his retrorsum perinde subito rejectis in fugamque fusis, cum illis sic confusi mixtique per cavam illam viam contra tormenta contendebant. Unde reliqui Cæsariani, veriti, ne si exonerarent in hos gravidata tormenta, suos

ferirent læderentque, qui fugientes ab Helveticis acriter insequentibus ac tergis eorum inhærentibus usque impellebantur, bombardas displodere saxaque, quibus illæ gravidæ erant, torquere non sunt ausi. Quum sexcenti itaque regii illi usque adeo anxie fugerent, totus exercitus illorum hic turbatus retrocedere oppidumque recta fuga repetere fuit coactus. Sic eorum non pauci trucidati occubuerunt. At Helvetii econtra suum quod instituerant iter cum victoria comite perrexerunt ex illoque septem Hercyniæ silvæ pagos multasque villas combussere, atque insigni denique inde abducta relataque præda ad Confluentiam rursus trans Rhenum in sua tandem redeunt castra, salvi.

Cap. 44.

Memorabilissimus porro ac illustrissimus princeps Maximilianus, Romanorum rex, indies magis in Helvetios Rætosque mirum in modum a nobilitate irritabatur, atque contra quam genuinæ eius clementiæ ingenium tulisset, usque adeo exacerbabatur incitaturque, ut ipso sacro dominico die, pridie quippe calendas julias, Sanpetrio moveret, ut Constantiam, Acronium lacum emensus, peteret. Ubi totum rursus imperium adversus jam memoratos hostes longe quam acerrime est inhortatus. Quin imo sacrifici quoque in hæreditariis Cæsaris atque eorum, qui cum illo passim Svevico Foedere cohærebant, terris suis concionibus ad populos habitis et ipsi acerrime intentissimeque eos in dictos jam hostes instigabant atque exhortabantur, sacra etiam quotidie contra illos facientes et litaniis quoque vel ad divos supplicationibus atque celebribus processionibus, quas vulgo vocant, cum publicis precibus institutis, sacrificia peragentes, non secus atque hodie fere adversus Turcas mos agendi inolevit. Numerosæ insuper hominum turbæ undique ex Germaniæ provinciis gregatim accedentes confluebant, pars quidem Constantiam, in Cæsaris obsequium, pars vero ad alias infra Basileam Rhenanas regiones, ut ex Alsatia et Sequanorum finibus sive Suntgoja in Helvetiorum fines irruentes, bello illos

peterent; licet illi cum sociis Rætis, pacis quam belli nullo non tempore avidiores, illam æquis modo tolerabilibusque conditionibus factam nunquam respuerant, necdum aversabantur aut recusabant. Ut vero hi tanto fervore ab hoste nunc demum undique peti viderunt, et ipsi vicissim sua adversus Constantiam urbem in Svaderlochio præsidia bis mille adhuc viris firmarunt, quum omnibus præterea circa finitimis mandassent, ut in illos intenti fidelem pro illis curam gererent rationemque eorum haberent. Pari modo alia quoque ab eis præsidia munita fuere.

Ludovicus porro rex Galliæ, ut comperit vel nuntio accepit, bellum tantopere ab imperio contra Helvetios Rætosque parari, insignem eis copiosumque tormentorum apparatum misit, una cum nitrato pulvere globisque, magistris item tormenta jaculandi peritis, aggerum jactoribus, equis atque omnibus denique, quæ ad jam dicta necessario requiruntur, idque suis impensis Salodorum usque, ubi et illa ad belli exitum usque mansere; ita ut nemo prorsus iisdem usus fuerit. Idem præterea rex Galliæ quendam in Pecardia vel Atrebatibus exercitum, Philippo, Austriæ et Burgundiæ principi, qui Maximiliano, patri suo auxilia suppeditabat, opposuit eumque insuper literis datis monuit, ut bello contra Helvetios suscepto abstineret ab illoque abiret, alioqui fore, ut ipse terras illius hæreditarias continuo hostiliter invadat. Quum dux item Mediolanensis Ludovicus, a Maximiliano rege genero monitus invocatusque, Rætis ad bellum contra illos copiis instructus immineret, rex Galliæ etiam hic in illorum gratiam, uti videri volebat, magnum adversus illum exercitum Astam collocavit, qua etiam ratione ille a Rætico revocatus retractusque fuit bello. Interea memoratus rex Ludovicus Castellensem antistitem legatum ad Romanorum regem misit, qui de pace inter illos, qui Svevico inter se Foedere conjuncti erant, hinc, et Foederatos Helvetios Rætosque illinc, concilianda ageret. Atqui Cæsar Maximilianus præsuli illi diu exspectanti neque fide publica idonee cavere, neque senatum dare eumve audire voluit, ne conspectu quidem suo illum interim dignatus unquam. Item, quanquam Helvetii, Bernensibus et Salodorensibus in medium id deferentibus, publicam cum insigni bellica virtute expeditionem in Alsatiam suspiciendam decrevissent, qua juxta montes proficiscentes juxta Rhenum redirent,

in irritum tamen illa tandem cecidit; idque pacis futuræ spe aversa impeditaque, quam omnes animo fovebant avebantque. Nam licet Cæsar Sonsensem ex Gallia præsulem, ut de pace ageret, missum ne audire quidem sustineret, Ludovicus tamen dux Mediolanensis, socer illius, simul atque vidit, Gallum infestius sibi, quam ut ferendo par esset, imminere, Galeatium Vicecomitem quendam, qui sibi a consiliis simul et ministerio erat, etiam ipse misit, ut id tandem belli componeret atque pacaret. Quum hic igitur Helvetios prius eadem de causa adiisset, illi ut pax fieret annuerunt. Deinde Constantiam ille se contulit ad Romanorum regem. Verum pax diu adhuc, quominus cohæreret, fuit protracta. Interea rex Galliæ Helvetios hortatur, ut fortuna sibi propitia a Deoque hactenus concessa uterentur, ut pacem aliquam, nisi æquis oblatam conditionibus, minime acciperent. Se enim etiam ipsum, si id fecerint, illis summa affuturum ope, in eorumque gratiam et capitis et fortunarum aleam subiturum. His memoratus rex pacem remorari, bellum vero trahere in rem suam cupiebat, dum in Insubria nimirum quæ vellet perficeret composque rerum fieret. Maximiliano vero regi itidem ab astrologis hariolisque suis suadebatur, ut alia hostes suos aggrederetur via; ita enim fore, ut illos tandem vinceret. Sidus namque, quod ipsi prosperum polliceretur successum, hostibus vero contra adversam fortunam minitaretur, jam exortum oculis ipsorum obversari. Hinc itaque rex impulsus pacem, licet a Galeatio Vicecomite etiam delatam, usque differebat, spe concepta fore, ut hostes ante ulcisceretur. Proinde principibus ordinibusque imperii ad ipsum Constantiam evocatis senatusconsultum fecit, ut ipsis idibus quinctilibus ex tribus simul locis hostes summis adorirentur viribus: ex Constantia utique in Rhenanam Reguscorum vallem et pro Basilea ex Sequanis in Bernensium nimirum et Salodorensium fines atque aliunde in Rætorum denique procul dubio terras (quod eventus ostendit) irruituri; sperantes partem adversam haud quaquam omnibus simul locis resistere vel repugnando tam unanimem impetum ferre posse.

Cæterum Tigurini, decreti illius certiores facti, mille quingentos adhuc viros cum signo suo in Svaderlochium ad priores miserunt simulque cæteros quoque socios suos Helvetios, ut idem facerent, monuerunt; qui et ipsi sua auxilia signaque plerique

eo destinarunt, præterquam Bernates, Friburgini et Salodorani, qui in Suntgojam erant intenti. Ad hunc modum, inquam, Helvetiorum in Alsatiam instituta expeditio intermissa fuit. Helvetii porro haud mediocri numero ad silvam Svaderlochium collecti, undecim eius generis ænea tormenta, quæ colubrorum nomine vulgo nobilia sunt, quæ ante ad Constantiam conserta pugna acquisita fuerant, a Frovafældo oppido per silvam in collem Geispergum adducta, contra urbem direxerant, post collem ipsi insigni intentoque silentio latentes ac hostem exspectantes. Ubi vero eo die hostium nemo prodiret, tormenta sua illi sub vesperam in urbem disploserunt; unde Constantiæ trepidatum nec parum tumultuatum fuit. Hincque Cæsariani irritati alia nocte totam militum multitudinem, quæ ultra Acronium lacum agebat, accersitam, eo qui in Rheno est ponte longe quam tacitissime in urbem acceperunt. Ipsis deinde idibus quintilis ipsissimus Cæsar Maximilianus, signo imperii elevato, cum copiis urbem Constantiam egreditur in patentem quandam planitiem, fossa et vallo circumdatam; quæ quidem copiæ ab exoriente jam aurora ad tertiam usque horam pomeridianam admodum numerosæ, lentissime tamen exiere. Ubi ut primum consultare coeperunt, quo maxime modo Helvetios hostes imminentes aggrederentur, imperii confestim ordines in diversas inter se sententias consiliaque scinduntur, dum aliud utique aliis placet. Proinde principes Cæsarianaque nobilitas nulla ratione potuerunt Cæsari sua auctoritate persuadere, ut se atque una secum tam copiosam nobilitatem turbæ usque adeo discordi et inter se dissidenti crederet idque contra hostes in loco sibi æquissimo tam immanes et oppido instructos atque ipsorum impetum exspectantes. Ad hæc æquo serius erat, ut non satis lucis tum demum rem aggrediendi superesset. Quo circa rex tormentis suis exoneratis rursus in urbem in ipso fumo est regressus. Multitudo vero, quæ illum prope totum diem ex urbe egressa fuerat, rursus universa intra eandem horam illam est ingressa. Rex ipse in urbem equo vectus et a diversa eius parte, Rhenano ponte, rursus eam egressus, nullam ibi ulterius noctem transegit. Postridie quam id factum est, Helvetii sub ipsa urbis moenia succedentes, frumentum eius in agro demessuere.

Dum illa hoc modo aguntur, numerosæ interea Cæsarianorum copiæ ad Rhenum ex Alsatia, Suntgoja et Brisgoja atque ex Rhenanis præterea civitatibus atque episcopatibus eo consilio in unum coguntur, ut inde in Helvetiorum fines infesti ruerent, dum illi utique in Svaderlochio et alibi hostilem vim suis a finibus depellere cogerentur; imprimis Dornachio, Salodorensium haud procul a Basilea sito castro, imminentes, ut illud ex improviso et nemine, ut ipsi opinabantur, repugnante opprimerent. Id consilii apparatusque ut Salodorenses compererunt, sociorum, cæterorum utique Helvetiorum, ope et fide implorata, ipsi, mille nempe quingenti viri, se in Liechstalium oppidulum obviam hosti proripiunt, ibi tantisper moraturi, dum cæteri quoque Helvetii accederent. Haud secus Cæsarianorum quoque equitatus, 12. calendas sextiles in regionem illam accedens, memorato jam oppidulo Liechstalio obequitavit militesque aliquot interfecerunt, cæteris fugatis intraque oppidum repulsis. Mox vero postridie totæ illæ Cæsarianæ copiæ ad quindecim ferme virorum millia, peditatu simul atque equitatu censito, castra Dornachio, ut castrum illud obsidione premeretur, admoverunt, tormentorum apparatu probe insigniterque muniti et omnibus necessariis supra modum instructi. Hinc Salodorenses eodem die summo mane Liechstalio oppidulo egressi, hosti obviam profecti sunt in silvam montis cuiusdam proximi. Interea Tigurini et ipsi cum suo vexillo Liechstalium accesserunt. Ubi quum ex itinere fessi, quod die noctuque ad Salodoranorum petitionem concito gradu fecerant, lassa ac labore confecta corpora cibo reficere prandereque jam pararent, crebri veniebant nuntii, monentes subinde hostes jam ante Dornachium arcem (bis mille plus minus passus a Liechstalio, a Basilea vero forte quatermille non plenos distantem) tentoriis figendis occupatos et adhuc sine omni ordine securos palantes subitæ oppressioni omnium opportunissimos esse. Unde Tigurini Liechstalio in campum, nullo dum cibo recreati, ad Salodorenses egrediuntur, qui illis amice et humaniter acceptis vinum, panem et quæ penes se habebant, benigne communicarunt. Cæsariani autem in castris, omni prorsus cura procul semota, ultro citroque discurrebant, castris locandis et tentoriis figendis toti unice occupati; quum persuasum sibi haberent, nullos omnino Helvetios in propinquo esse, sed uni-

versos simul in Svaderlochio ante Constantiam agentes in Romanorum regem unice intentos esse; fidem nempe habentes dictis Joannis Imberti Gilgabergensis, quibus occulte ad ipsos prolatis ita rem habere affirmaverat. Quumque doryphororum nonnulli suaderent Helvetios non esse contemnendos, sed diligentem attentamque curam esse adhibendam necnon stationem constituendam, eorum cuipiam Fürstabergensis comes, supremus tum belli imperator, respondit: „dic quæso," inquiens, „putasne Helvetios ningere? Haud tanta, quantam arbitramini, eorum est copia, et iis quidem qui exstant, negotia sunt aliis in locis, quæ agant. Qui itaque sibi metuit, loricam induat vel armatura se muniat." Dum illi ad hunc modum securi agunt, putantes omnino se extra omnem teli jactum esse, mire sibi ob recentia bonisque referta castra placebant, operam aleæ tantum et saltus ac poculorum certaminibus dantes, laniandis item pecoribus, carnibus coquendis, lixandisque atque tabernaculis denique construendis. Ex ducibus vero aliqui balnearibus induti vestibus circumibant, speculantes dispicientesque, qua parte potissimum ænea tormenta constituerent, quibus arcem peterent everterentque. Interea Bernenses etiam cum signo suo adsunt, quumque socia arma cum Salodoranis et Tigurinis junxissent, omnes conjunctim in nemore tacite latebant; unde et illorum nonnulli hostes inter se jocantes ac colludentes vel frivolis vacantes nugis probe poterant prospicere. Tandem Helvetii divina ope implorata favoreque, 11. nempe calendas augustis, vespere jam appetente, per silvam in hostem movent; sicque quantum possunt tacite subitoque in Cæsarianorum castra cum impetu ruentes, quicquid nanciscuntur aut eis offertur, prosternunt. Ubi doryphori subito et ipsi consurgentes, alii bellicum canunt, alii ab alea surgentes, more sibi peculiariter usurpato, pacem inter rixantes jubere parant („*wolten Friede nehmen*"), putantes suos inter se digladiari; quum ecce! Helvetii essent, qui ipsos transfigentes confodientesque trucidabant. Primo in impetu Helvetiis oblati fuerunt Geldrenses, strenui fere milites, quorum multi ad mortem usque repugnantes se defenderunt. Verum quum dispersi essent, hostis impetum sustinere resistereve haud potuerant, atque idcirco ingens strages, hinc inde per silvam hominibus cumulatim corruentibus, est edita. Quum Cæsariani præterea alium adhuc

castris locum, Helvetiis id ignorantibus, post arcem cepissent, Helvetiorum manus quædam, fugientes hostes insequens eo forte delata, ibi demum periculo circumvenitur. In silvam enim illis compulsis, eorum ferme octoginta a Burgundicis Picardicisque equitibus (quæ Gallica turma dicebatur vel custodia), perimuntur. Hinc majores Helvetiorum copiæ revocatæ illis discrimini eripiendis succurrere coguntur. Cæsarianis itaque copiis dissipatis interim se ex utrisque castris in unum colligendi et in eandem aciem coëundi hinc concessum est spatium. Qui ingenti continuo animo impressionem fecerunt in Helvetios, quorum etiam conjunctorum, nedum in diversas partes (ubi nunc erant) disjunctorum exiguus, cum hostili quidem turba comparatus, numerus erat. Ad hæc equites per Birsam torrentem, ut illos a tergo adoriantur, circumvenire festinant. Cæsariana autem tormenta altius in aëra ejaculata modico Helvetios incommodo affecerunt, qui tamen ab equitibus tandem undique circumdati fuerunt. Extrema igitur necessitate atque sorte Helvetiis jam imminente, dum ancipite etiamnum fortuna pugnaretur, illis summo periculo laborantibus commodum auxilio superveniunt mille ex Lucernensibus simul atque Tuginis viri. His illi etiam milites se conjunxerunt (quum dissipati hinc inde palarentur), qui primo in impetu a suis nimio hostes persequendi studio fervoreque disjuncti exclusique fuisse jam dicti sunt. Qui jam pariter omnes suis laborantibus opem laturi, alacriter eis acclamantes, accelerant. Quod subsidii hostibus submissi ut Cæsariani viderunt, se haud mora fugæ effusæ mandant, castris cum cuncta in illis substantia, exceptis indumentis quibus quisquis impræsentiarum amictus erat, relictis. Helvetiis hostes insequentibus illorum multi (qui effugere vivi utique non poterant), conversi ad extremum usque spiritum se defendebant; ita ut Helvetii nullam toto eo bello acriorum pugnam hac experti sint sustinuerintque, quæ in noctem usque protracta duravit. Gratiis itaque illi Deo pro concessa victoria tandem actis et laudem illius confessi, castra hostium occupant iisque, quæ illi sibi ipsis ibi coxerant paraverantque, ipsi vescuntur.

Cæsarianorum tria millia vel (ut alii sunt auctores) quinque ibi occubuerunt; quum ex Helvetiis centum solummodo viri, non plures, fuerunt desiderati. Qui duo principalia ibi nacti fuerunt

signa, septem item vulgaria vexilla, unum et viginti ænea vehiculis trahenda tormenta; inter quæ unumquodpiam principale vel murale erat, duo vero eiusmodi, quæ cartonæ vulgo dicuntur, reliqua eius fere generis, quæ colubrorum atque semicolubrorum nominibus itidem vulgo notis celebrantur, necnon quædam denique, quibus lapides saxave in hostes torquentur. Ad hæc aduncorum sclopetorum aliorumque bonorum ingente potiti sunt ibi copia.

Postremo ea item pugna comes Fürstabergensis Henricus, summus bello illi imperator præfectus, oppetiit, comes item quidam Bitschensis, regulus denique unusquispiam Castelvartensis, Merus Matthias appellatus, cum alia copiosa nobilitate. Hæc ferme de ea pugna Stumpfius tradidit. A quibus modicum est, quod Vindelicus vel Alemannicus ille noster auctor discrepat.

Postridie quam ad Dornachium est dimicatum, 10. utique calendas augustas, ad jam memoratos Helvetios in castra etiam Uriani, Subsilvani et Friburgenses venerunt, qui una in tertium usque diem ibi morati sunt, hostis vindictam, si quam parare vellet, ex prisca sua consuetudine exspectantes. Octavo itaque calendas augustas deinde quum diutius foetorem ibi ferre non possent, castra Helvetii Pfaffingiam movent. Ubi vero noctem ibi unam egissent, 7. calendas augustas porro trigeminis inde agminibus Basileam versus profecti, Basiliensibus se conspiciendos præbuerunt. Qui cibo illis potuque extra moenia misso, saucios eorum necnon belli duces et quibus peculiaria negotia in urbe conficienda erant, in eam acceperunt. Et hæc quidem de prælio ad Dornachium gesto.

Interea in Ingadina Inferiore, prius cum Superiore combusta, quum miseri homines cunctis, quæ quotidianus victus et necessarius usus requirunt, spoliati, quotidie globatim alii alibi in hostium finitima prædatum excurrerent, famis etiam necessitate (quæ haud temere ingens dicitur telum), coacti, ita ut nullo unquam die hostibus otium concederent quietemque secure ac tuto capere eos permitterent: Cæsariani hinc, quo pessimos Ingadinenses (uti nunquam non crepabant) compescerent ferociamque illorum coërcerent, globus quingentorum fere armatorum, qui Fundo in Senonibus præsidio erant, sub Hallensium signo coactus, 15. calendas augustas (ut et hic dies perbelle cum superiore Cæsarianorum senatuscon-

sulto Constantiæ facto congrueret, tribus ex locis hostes simul eodem tempore invadendi) ferociter insolenterque in Ingadinos feruntur et in Celinos omnium primos impetum facturi, veluti quibus ut proximis, sic etiam infestissimis sibi omnium infensissimi erant, vicum illorum Celinium petunt, in ima Ingadinæ parte, a lævo eius latere editum in monte (eo Philippus Gallitius beatæ memoriæ Coelies olim Ræti aut alio tempore huc forte delatos sedes collocasse autumabat). Idque quo imparatos eos et nihil tale vel opinantes opprimerent, non Celinios solita usitataque, quæ alias ad illos ferebat et sub conspectu erat, via aggrediuntur, sed ex Samnitio seu Samagnuno, Rætorum quidem valle quadam vel pago, sed quem jam ipsi occupatum, incolis ejectis, tenebant. Via penitus diversa et qua quis eos omnium minime exspectasset, monte intermedio Sempronio („*Sampuoiro*") nomine superato, invadere tentant, qua utique hora memorati Celinii omnes armati in templo jam, quemadmodum vigente bello non temere fit, missis vel sacris pro defuncto quodam tum ex more celebrandis interessent, justis illi persolvendis occupati. Multi enim id temporis passim per Ingadinam morbis extinguebantur, vel ex ustionis foetore vel ex calce illa Oenudrii devorata in pulte contractis. Quum igitur, qui ex hostibus exploratum (ut fit) præcurrerant, in illam incidissent domum, Deo sic rebus moderante, semiustam sane et parietibus semirutis undique patentem et hiulcam, ad quam sacrifici et plebs pransum conventuri erant pro epula funebri, juxta consuetudinem receptam pro mortuo celebrando, exploratores hic mulierem quandam viraginem offenderunt (quales Ingadina, maxime Inferior, semper plures habuit), industriam, gnavam vegetamque et ideo convivio instruendo adhibitam, quæ Lupæ celebri cognomine adhuc hodie vulgo celebris habetur. Quam et rogarunt, quidnam tot ollæ foco adhibitæ sibi vellent? quibus illa respondit: „Toto pago sic ollas fervere in magni cuiusdam Rætorum simul et Helvetiorum exercitus adventum, qui in horas exspectaretur." Cum quo nuncio dum pavidi illi retrorsum ad suos cursu feruntur, illa in templum itidem cursu se proripit et hostes imminere et quid a se actum vel dictum esset renuncians, atque ut hostibus ad falsum et fictum illum nuncium trepidantibus obviam irent vel potius fugientes insequerentur inhortata, omnes excitavit. Ad hæc uno ex illis vexillis arrepto, qui-

bus in templo ex crucigeris perticis pendentibus tum ex solito more utebantur, in publicis litaniis seu supplicationibus, ipsa una cum viris (altera nimirum hic Judith) procurrens, cum illo in hostes fertur; quod mulieris exemplum etiam ex viris unusquispiam conspicatus, alio ibi pendente eiusmodi vexillo arrepto illam est imitatus. Hostes itaque armatos homines tam subito conspectos cum vexillis contra ipsos vesano pene cursu proruentes se, quinam essent mirati atque exercitum, de quo jam audiverant, esse rati, rapidissimæ se fugæ mandant. A quibus persequendis Celinii non ante destiterunt, quam omnibus profligatis plerosque eorum peremissent, aut ferro partim a se cæsos, aut partim ipsos se ex misera trepidatione de rupe quadam prælta in Aquella vel Aguella præcipites dantes, atque quum memoratum jam Hallensium signum hosti eripuissent, ipso etiam signifero vel (ut alii volunt) bombardario quodam Cæsarianorum insigni occiso; quem sui omnes ob eximiam eius, qua præ aliis vulgo nobilis habebatur, virtutem non secus atque heroem quendam admirabantur. Nam quum is, sive signifer, sive bombardarius, in quandam montis illius specum, ut hostes lateret, abdidisset, ex Celiniensibus quidam pusilla statura præditus homuncio, Dominicus Rimathæus appellatus, qui illum specum subeuntem conspexerat, ante specus os stans, eum hoc modo illum inclamans evocabat: „*Komm aus der foura, u ch' eug t'amatz' in la foura*;“ una et altera voce Germanice (nec enim plures callebat), cæteris Rætice usus, quæ Latine ad verbum redditæ hoc sonant: Prodi ex caverna, aut ego te in ipsa caverna trucidavero. Verum quum qui in specu erat, tam pusilli corporis hominem præ se contemnens, in illum cum impetu fremens ferretur, hic illius impetum vel magis furorem fortiter excipiens, cum cuspide trajectum (ab alio tamen commodum superveniente, ut fama in vulgus manavit, adjutus) interemit, sic illius veluti opimis spoliis potitus. Idem postea Hallæ (sed minus agnitus) ingens vehiculum sale onustum, cuiusmodi hieme in hisce partibus jumentis per nives trahuntur, toto conatu annixus, ante se per viam quandam paullulum acclivem sursum agebat protrudebatque, cum summa spectatorum admiratione, undenam ex tam pusillo et veluti vesculo homuncione tantæ se exsererent vires, quum nullus eorum, qui salis onera tum ibi bajulabant, robustissimi viri tali rei agendæ

par esset. Id rari roboris exemplum fertur in facti tum testimonium, cum memoria, portæ oppidi, ad quam id gestum fuit, appingendum nescio quibus auctoribus curatum fuisse atque picturam illam (creta tamen tantum perfunctorie delineatam) aliquamdiu ibi hæsisse; quum tamen ignoraretur vulgo hunc illum fuisse, qui prius ad Celinium bombardarium vel (ut alii sunt auctores) signiferum Hallensium trucidasset, signo nimirum (si ille fuit) ei e manibus extorto. Fama præterea vulgo apud Ingadinos inde usque obtinuit (ignoro tamen quam vere), quod Hallenses notæ sibi inde inustæ causa, quod signum suum in dicto jam certamine amisissent, diu non ausi sint neque potuerint, a magistratu nempe vel principe suo prohibiti, ullam plenam integramve vini mensuram cuiquam simul dare vel nomine edere, cuiusmodi Germanis passim („*ein Maass*") vocitatur, binos sextarios fere continens, sed tantum singulos sextarios („*ein trinken Zinahl*"), aut mensuram unam poscentibus pro illa binos sextarios simul afferre ac nominare („*zwo trinken*") coacti fuerint. In illa item Cæsarianis tum ad Celinium accepta clade ille etiam periit, prope pagum inter primos interfectus, qui illis index duxque infelicis itineris fuerat, quidam Celinio utique oriundus, sed qui inter hostes alias alicubi Senonii degebat, Mennus seu Dominicus Tuccascholus nuncupatus.

Illis ipsis præterea diebus alius etiam Cæsarianorum exercitus, monte Peffalorio superato, ex Athesina Venonum regione itidem in Ingadinam Cernetium transierat, nescio quantus. Ut hinc liquido videre sit, quam omnia ex ante composito Cæsariani in Helvetiorum Rætorumque exitium agerent et undique illis eodem tempore (uti sibi ipsi somnio fingebant) exscindendis extremam perniciem molirentur: quum illis quoad Ingadinos, maxime Inferiores, istud fuerit consilii, ut illos medios utrinque, a fronte, inquam, et a tergo, ita simul invaderent, ut nemo posset prohibere, quin omnes eodem die internecione cædererentur atque ita (veluti Venones proverbiali quodam Rætico rhytmo inter se jactitabant), „*ch'ells fatschessen cun Ingiadina, chia quaa, maa plü, nun chiantass ne giall ne gialgina*"; id est, ut eo rerum adigerent Ingadinam, ut nec gallus ultra in ea caneret neque gallina. Quum illi itaque profecti ad illum locum venissent circa horam septi-

mam antemeridianam, qui inter Cernetium et Susam vicos situs Pugnasca dicitur, ubi flagitiosi facinorum supplicia pendunt, et Susienses tum passim in agro et in circumjectis montibus ignes pro sustollenda pruina suscitassent, quæ die illo vel magis nocte frugibus frumenti, maxime secalis et hordei, haud citra noxam incubuerat: illis ad conspectos ignes vel fumos ascendentes stupescentibus et hic mulier forte fortuna vel magis Deo mittente oblata fuit, Nicolai Sererhardi, superius etiam memorati mater, illius utique, qui postea Cernetii parochus fuit. Quam quum illi percontati essent, quid tot inde excitata incendia sibi vellent? mulier cordata et quodam modo astutula respondit: jam magnas quasdam copias per montem Floegam Susam attigisse, qui ignes illos sic accendant. Qua mulieris voce hostes creduli alioqui ignavi pavidique territi, statim qua venerant redeunt. Ita Deus optimus maximus, superioribus primum incendii et nunc pruinæ calamitatibus miseris Ingadinis immissis, ut peccatis ipsorum debita poena nunc quidem semel contentus, aliam forte illis (ut hostes quidem minitabantur), perniciosiorem pestem eis imminentem benigne ab illorum capitibus una cum hostium ferocitate avertit et ad id præstandum bis jam, et ad Celinum et hic ad Susam, idem Deus vilibus imbecillibusque instrumentis, mulierculis, inquam, est usus, quibus tamen magnas vires confudit.

Ubi Romanorum rex illam suorum et ad Dornachium et ad Celinium factam jacturam accepit, et ut sua consilia, secus atque harioli sui ipsi promittebant, ubique in irritum caderent, vidit, illorum oraculis, ut rex Saulus olim deceptus, continuo Villingiam et inde porro Friburgum Brisgojæ se recepit. Haud secus cæteri quoque principes mox Constantia abierunt. Quam ob rem Helvetii quoque in Svaderlochio suas inde copias majore ex parte dimiserunt, quum non ulterius tam gravi ibi præsidio jam indigerent.

Illis ferme diebus octoginta ferme numero viri ex Scaphusianis, (qui insignes eo bello impensas atque laborem Helvetiorum causa sustinuerant hincque præter laudem, quam inde adepti sunt, gratiam quoque minime vulgarem ab Helvetiis inierunt), Engam in Tulingos profecti prædam non contemnendam sunt nacti, quam quum quædam Cæsarianorum militum manus vi eis eripere

infra Novam Heuvam conati fuissent, illi fortiter se ab his defenderunt et prædam salvam Scaphusiam perduxerunt.

Item quum Helvetii in Rhineggium centum quinquaginta armatos viros posuissent, Svevi vel Vindelici ad Acronii lacus ripam incolentes in tria ferme bellatorum millia collecti, Itelo, Zornensi comite, et Diethero Blumeneggio ducibus, 13. calendas augustas classe Lindavio Rhineggium versus profecti sunt. Cæterum memoratum Helvetiorum Rhineggii præsidium, adventu hostium illorum contemto, sperabant illos non esse appulsuros, verum lacessituros tantum, quem admodum antehac non semel factitatum fuerat. Atqui Cæsariani inter Rhineggium et Rorschachium subito in portum irruerunt. Quod Helvetici ibi milites conspicati, continuo occurrunt, ut ne appellerent, prohibeant. At prius Svevi, quam illi accederent, illos jam acie prope instructa operiebantur. Unde Helvetiorum præsidiarios illos aggressi septuaginta ex illis viros (alius 75 ponit, inter quos procurator quoque Rhineggii occubuerit, ne semper Helvetii dicant Svevos ut ignavos nihil agere) occiderunt, reliquis vix ægre vivis in oppidum rursus elapsis. Cæsariani igitur, unoquopiam ex Reguscis capto, cum eo Lindavium, aliquot tamen ante concrematis domibus, rursus properarunt. Non diu enim ibi moram nexuerunt, ne a popularibus utique clamore bellico agrum pervadente excitis atque magis magisque undique accurrentibus opprimerentur. Captivus postea, copiosa tamen numerata pecunia, tandem fuit redemptus.

Dum illa ad jam dictum modum aguntur, duo eadem die caduceatores Constantia in Svaderlochiana Helvetiorum castra venerunt, alter Gallus, Mediolanensis vero alter, ut publicam dominis suis fidem impetrarent, qua muniti illi de pace inter ambigentes bello partes agere possent. Sic induciæ quædam primum inter Constantiam civitatem et Helvetios in octiduum factæ fuerunt. Interim Castellensis episcopus ex Gallia et Galeatius Vicecomes Mediolanensis Tigurum se contulerunt, ut facultas sibi de pace agendi concederetur petituri. Id Galeatio impendio instanti ab Helvetiis annuitur, primumque his agendis comitia Scaphusiam indicta fuerunt. Quanquam autem Castellensis episcopus et ipse de pace, ut videri volebat, ageret, re vera tamen occulte summa ope, ne ulla pax cohæreret, impediebat, dum rex suus nimirum Mediolanensem

principatum occuparet. Unde facultas pacis inter bello ambigentes partes conciliandæ indulta soli Galeatio ascribitur.

Decimo porro calendas augustas Cæsariani ex valle Drusiana, monte intermedio superato, duabus exterioribus Ræticonici pagi Jurisdictionibus, Putiensi, inquam, vel Castellensi utique et Acernæ, quingentas oves, ut dudum etiam quinquaginta boves, præda abegerunt. Reliquæ vero duæ, interiores utique eiusdem Ræticonicæ vallis Jurisdictiones sive respublicæ Coenobiana nempe seu Claustrina et Davosiana, nunquam adhuc ad eum diem a Cæsarianis hostiliter invasæ ac infestatæ fuerunt.

Septimo item calendas augustas, quum induciæ nuper cum Constantiensi civitate factæ jam exivissent, novus ex Constantia urbe egressus exercitus, ut diurnas Helvetiorum in Svaderlochio custodias subito oppressas victimarum instar laniarent, locum illum versus contendunt. At Helvetii, acie occulte prudentissime instructa, passi sunt Cæsarianos longius egredi et deinde impetum in eos fecerunt, ut urbem illi rursus fuga continuo petierint; quos Helvetii eo usque sunt insectati, donec ab iis, qui tormentis ex urbe in eos jaculabantur, repellerentur, haud paucis tamen (noster ille peculiaris auctor triginta quinque habet) ex Cæsarianis cum equitibus ac peditibus prius abreptis peremptisque.

Item illis ipsis fere diebus triginta sex numero ex Cathedralibus Rætis, in Venones populabundi ruentes, armentorum capita ad quingenta ex alpe quadam vel monte pascuo præda abegerunt. Quæ quum in Venetorum fines venum abduxissent, Cæsariani ea nacti, illis jure interceptis manus injicere conati sunt. Ubi utra pars jus obtinuerit vel causa ceciderit, non satis mihi quidem constat, quum Teutonicus auctor satis ambigue id extulerit.

In comitia Scaphusiam indicta et pridie nonas augusti celebrata Galeatius aliquot capita seu pacis conditiones a Cæsare oblatas proposuit atque inde Helvetios quoque ac Rætos ad illa audivit. Ad quæ alia comitia Basileam paci in solidum tandem componendæ indicta fuere in 16^{tum} calendas septembris, cum fide publica utrique parti data celebranda.

Interim ipsis nonis sextilibus Ingadini Inferiores Taraspinos hostiliter invadentes, pecoribus illorum abactis et viris ex illis quinque vel septem interfectis, unum captivum abduxerunt.

Ipsis porro idibus augusti Cæsariani in valle Drusiana præsidiarii Convallinios Ræticonicæ vallis homines („*Die Kübliser*") subito opprimentes, pecuariam prædam eis abreptam abegerunt. Et mox postridie Stürvianorum[1] stationem invadentes, qui extremus est ad occasum Ræticonicæ vallis pagellus, milites statarios fugaverunt atque illorum uno trucidato et aliquot vulneratis, necnon domibus eorum vel foenilibus in agro igne incensis, pecorum partem etiam abduxerunt, rusticis salutem in sola fuga quærentibus, quum Rætorum præsidium eo die non in Ræticonico pago, sed Majævultii esset.

Decimo sexto porro calendas septembris Cæsariani duo foenilia in loco Mutio dicto ante lucem ortam combusserunt; quod quidam sunt auctores a Sanpetrianis laniis ex Estionibus esse patratum. Atque eodem die trecenti ex Majævultensi Rætorum præsidio, monte Sclapino superato, ex Coenobiensium seu Claustrinorum, intimæ Ræticonicæ vallis territorio, in quandam Drusianorum pecuariam stationem irruentes, prædam inde ducentarum lactescentium vaccarum egerunt, præter equos, item et sues, quos etiam abegerunt. Ad hæc tres ex hostibus trucidarunt et unum ceperunt.

Cæterum quum comitia de pace Basileam indicta 15mo calendas septembris peragi coepissent, Romanorum rex eo Casimirum Brandaburgensem marchionem misit; Joannem item Talburgium, Vormatiensem præsulem; comitem Philippum Anaxoviensem; Paulum Liechtastenium; Joannem Abspergium; Joannem Theungium; Cyprianum denique Sernatinorum cancellarium. E converso Helvetiorum quoque atque Rætorum legati Basileam, ut comitia frequentarent, petierunt. Ubi pax capitibus conditionibusque suis a memorato Galeatio Vicecomite, pacis interprete, ita fuit composita et partibus hac lege proposita, ut eam utrique ad suos referrent et deinde cum responso, placeretne illam ita utrinque accipere, an recusare, ad comitia redirent Scaphusiam in nonas septembris huic

[1] Dieses „Stürvis" war ein jetzt abgegangenes Bergdörfchen hoch oben in einem Alpthälchen zwischen Sewis, bezw. Scesaplana, und Falknis, über Maienfeld. Campell wusste dies nicht und glaubte daher „Stürvis" durch „Sewis" ersetzen zu sollen.

rei celebranda indicta. Quæ tamen rursus Basileam postea ideo fuerunt translata, quod Cæsariana legatio a Scaphusia abhorreret.

Dum memorati autem utrinque missi legati de pace concilianda ad supradictum modum agunt, Norimbergenses et quædam aliæ imperiales civitates, sexcentos ab integro armatos milites Laufaburgum miserunt præsidio itidemque alia etiam loca præsidiis firmarunt; quum nunc demum esset consilium rem intrepide impigreque aggredi. Helvetiorum contra legati, cum sociis Rætis etiam in comitia Tigurum ab ipsis indicta 14to calendas septembris coëuntes, et ipsi cuncta sua præsidia rursus instauranda muniendaque decreverunt atque expeditionem insuper summa ope suscipiendam sanciverunt, cui tormenta a Gallorum rege missa adhiberent sicque Laufaburgum oppidum primum obsidentes, eius potiri conarentur ac inde iter sibi ulterius in Hercyniam silvam patefacerent pararentque.

Porro dum jam dicta ratione de illo pacando bello agitur, Ludovicus, rex Galliæ, Mediolanensem interim ducatum occupat, ubi ingentibus et equestribus et pedestribus copiis usque adeo Ludovico Sfortiæ, Mediolanensium duci, imminuit, ut hic cum uxore pariter ac liberis fugæ comitibus ac triginta fere jumentis seu mulis, varia suppellectili onustis, in Germaniam vel Noricum se Oenipontium, Mediolanensi cum arce, tum urbe relicta, receperit.

Haud secus Genua quoque, Liguriæ insignis potentia civitas, regis Galliæ tum imperium agnovit ac illi paruit; qui totam illam subactam provinciam Francis Gasconibusque passim in præsidia hinc inde dispositis complevit.

Item undecimo calendas septembris nonnulli ex Foederatis Rætis et Sarunetibus, qui Majævultio erant præsidio milites, impetum in Cæsarianorum quorundam hominum pecuaria æstiva facientes hostiliter, nempe Scanensium, Valdulcianensium et Tresiensium, greges inde suum, caprarum et ovium atque præterea vaccas fere ad quadringentas abegerunt hancque inter se prædam diviserunt. Ubi quibusdam tamen mulieribus, quæ fidem Sarunetum procuratoris et Ræticorum belli ductorum implorabant, vaccas ferme centum reddiderunt, precibus illarum donatas, quod quæribundæ dicerent, viros suos Helvetiis fidem juratos etiamnum jurejurando illo obstrictos teneri.

Decimo porro calendas septembris globus quidam militum recens de Svevico Foedere, Lindavio navibus Constantiam profecti, ubi primum memoratam urbem Acronio trajecto attigere, usque adeo cupidi pugnæ cum Helvetiis conserendæ fuerunt, ut nulla interjecta mora in illos prius excurrerent, quam quicquam vel ederent vel biberent. Verum adeo honorifice (si Deo placet) novi hospites ab Helvetiis accepti fuerunt, hospitalitatis jure scilicet, quod ipsi offerebant, illis repenso in eosque rursus usurpato, ut multos ex se in hospitio cæsos pignoris aut xenii nomine reliquerint; qui vero in urbem remeare potuerunt, haud ultra tanta cupiditate in illos excurrendi vel alioqui pedem foras efferendi desiderio tenerentur.

Præterea septimo calendas septembris alia regiorum militum manus, Sanpetrio Scanam et Valdulcium ad Rhenum profecti et pars Rhenum in Helvetiorum ditionem Wartovium et Atzmanium transgressi, prædam inde pecuariam, rursus ultra Rhenum redeuntes, secum egerunt. Inde aliquot dies Scanæ et Valdulcii se Helvetiis conspicui continuerunt, postquam suorum sic vicem (illorum, inquam, hominum) utcunque ulti sunt, eorum utique damno quadantenus resarto repensatoque.

Proximis autem post diebus ducenti ex Inferiore Ingadina armati viri, Crucium montem transgressi („*via sul Crusch*", et Germanice „*über die Malserheyd*"), in Venonum fines populabundi irruunt et ad Roeschium atque Coronum et inde per illam regionem Burgusium usque ædificia super centum combusserunt, ac greges ovium majoraque armenta prædam haud poenitendam adepti, rursus ea, qua profecti fuerant, reversi, secum abduxerunt, novem ex hostibus trucidatis. Id ubi Cæsariani, qui Scluderni haud ita procul inde præsidio erant, cognoverunt, maturato hostibus occurrere parant, quum tamen ubi incendium viderunt, veriti ne insidiis circumvenirentur, rursus in tutum se receperunt. Et quanquam Oenudrienses omnes pago relicto aufugissent hincque Ingadinenses illi populatores, iter illac proficiscendo et redeundo habentes, vicum invadere incendereque (licet jam dudum bona ex parte concrematum) et multa ibi bona in prædam nancisci nullo negotio potuissent, illæsum tamen illum nunc inviolatumque præterierunt.

Item dum partes comitia frequentant, Basileam paci tandem firmandæ indicta, induciis factis promulgatisque, ita ut neutra partium alteram interim ullibi invaderet infestaretque, manipulus tamen Culturensium hominum, qui Culturam, unam ex Drusianis vallibus, Oenudrianæ tamen Jurisdictionis, incolunt, Firmontio vel Tujo, illo inveteratæ nivis jugo, transscenso in Ingadinam, Guardensium pecora in Tuja pascua valle invadunt; ubi et juvenem quendam Guardensem, Leonhardum Muschanum nomine, in intimis vallis illius pratis foenum metentem solum nacti, illum opprimunt et ita invadunt, ut leto vicinus putaretur. Quod ut frater illius Nicolaus Muschanus, vir fortis ac robustus et ipse non procul inde foeno torrendo operam dans, conspexit, ut fratrem tueatur advolat, cum illoque una jam asserto nebulonum impetum tantisper sustinet, dum alii etiam unus et alter ipsis succurrunt; cum quibus opitulantibus hostes profligarunt, itidem uno et altero ex illis occiso et præda quoque, quam nacti abigebant, eis erepta recuperataque. Hinc aliquot ex Inferiore Ingadina perinde male feriati nebulones (qualibus nulla usquam provincia penitus caret, præsertim ubi nimia grassandi licentia a præpostere indulgente magistratu suppetierit), ansa pro sua alias effrena libidine agendi arrepta, per Fenguam jugum in Islam irruerunt, itidem Drusianorum vallem quandam, sed etiam cum Cultura Oenudriensis Jurisdictionis, et octo equos inde prædones prædati sunt. Quod detrimenti suis illati ut par pari referendo ulciscerentur, aliquantus regiorum militum numerus ex valle Drusiana, monte intermedio superato, in Sant-Antonianam vallem Ræticonici pagi ruentes, septimana post sequente quam illud factum fuerat, 12mo nempe calendas octobris, numerosum inde armentorum gregem abegerunt, præter id, quod viro uno perempto duo inflictis vulneribus pessime multati sunt et tres secum captivos abduxerunt. Hæc tribus jam memoratis locis gesta, omnia contra ac publice utrinque edictum erat prohibitumque, ne quis quem ex adversa parte intra inducias læderet, evenerunt; quæ tamen patratores utrinque a magistratu perinde impune tulerunt.

Verum antea, ipsis quippe calendis septembris, ternorum Foederum Ræti Curiam indictis comitiis convenerunt, ut inter se transigerent, pacemne præpositam amplecti, an recusare vellent.

Et quum Superioris Foederis dicti Ræti, necnon quædam Cathedralis Foederis respublicæ seu Jurisdictiones omnino renuerent id pacis amplexari, per illud biduum plane gravi habita deliberatione, quid sibi hic esset faciendum vel minus, consultarunt et inter se contenderunt. Ubi multis argumentis ac variis rationibus in medium prolatis tandem inter eos convenit, ut quod Helvetii socii hic faciendum censerent decernerentque, illud et ipsi acceptarent. Ad postremum igitur, quantumvis bellum nunc demum ut serio acriterque gerendum rite utrinque parari videretur, atque expeditio etiam ab Helvetiis, ut supra est dictum, jam esset decreta, partibus tamen concordibus Basileæ prius inter se redditis, quam illa susciperetur, firma tandem in solidum pax, quod felix ac faustum Christianæ sit reipublicæ, 10. calendas octobris, decima item antemeridiana hora, eodem a domino Christo nato 1499 anno, *A. 1499* quo et bellum inchoatum, auspicatissime coaluit percussa. Qua mox, simul atque facta et confectis utrinque tabulis perscripta ac sigillis, ut dignum erat, munita traditaque fuit ubique edicta promulgataque, omnia de finibus undique domum extemplo dimissa sunt præsidia.

Quum pacis autem illius capita sint novem vel decem, primum illorum est, quantum ad Rætos peculiariter pertinet, quod sex Jurisdictiones ex Rætis illis, qui Decem Jurisdictionum Foederis dicuntur, illæ nempe, quas Romanorum rex, ut dux Austriæ, ab Amatiensi barone dudum emptas sibi acquisiverat quæque antea in illius verba semel juraverant, rursus eum pro domino agnoscere eique denuo jurare deberent. Duæ vero illæ Jurisdictiones adhuc residuæ ex octo emptis, quæ nondum in eius verba juraverant, in Cæsaris verba jurare et omnia cum reliquis sex præstare ac facere deberent, quæ antehac Amatiensi domino de jure præstiterant; ita tamen, ut Cæsar vel Romanorum rex tumultus istius vel belli superioris gesti causa nihil in illas stomachi vel indignationis ferre, nec quicquam illis poenæ nomine imponere, sed clementer, quo modo empti in ipsius potestatem venissent, illos homines tractare ac dignari gratia atque eos denique in foedere, quo cum reliquis Foederatis Rætis antea juncti fuissent, sua pace permanere sinere deberet. — Ita atrox illud immaneque bellum tandem compositum diremptumque in universum profligatur, pace jucunda

A. 1575 inde in hunc usque a Domino nato millesimum quingentesimum septuagesimum quintum annum, quo hæc damus, egregia fide felicissime utrinque custodita servataque. Deo optimo maximo laus et æternæ gratiarum actiones sint, qui idem et in posterum id bene ad suam gloriam et suorum salutem vertat.

Pridie autem, quam memorata jam pax feliciter firmaretur, duo juvenes Sulzenses comites, Rudolphus nempe et Hermannus, veriti ne Helvetii Latobrigorum finibus (quæ et Chletgaugia est) cum Chussabergo castro bello potirentur, quod tamen factum non est: ipsi memoratum jam pagum suum Latobrigum nefanda face subjecta, ut illos anteverterent, comburere occuparunt. Cuius rei inconsulte temereque factæ, pace mox postridie conciliata, eos sera tamen subiit poenitentia.

Cap. 45.

A. 1499 Anno porro a nato Domino eodem 1499, sub descripti jam belli finem, Galeatius Vicecomes, Mediolanensis, non illo componendo bello modo multum laboravit pacique conciliandæ diligenter incubuit, verum etiam ut ducem Ludovicum principem suum pristino rursus restitueret statui, operam insuper omnibus nervis intensis dedit. Quocirca suo ipsius nomine ab Helvetiis et belli ductores et milites sibi concedi flagitavit, sperans se cum illis, pace supradicta confecta, in Insubriam profecturum. Ut primum itaque Gallus id sensit, continuo milites et ipse petiit, licet, quum provincia jam occupata ab ipso teneretur, illis minime indigeret. Helvetios præterea monuit, ut foederis ab ipsis secum icti memores, ne quid illi adversum committerent. Hinc inter Helvetios dissensio est orta, quum pars una ducis militiam sequendam esse contenderet, eo quod in superiore componendo bello se, ut bonum probumque vicinum deceret, gessisset; alii vero econtra in regis partes studiis magis propensi, illius militiam ideo potius amplectendam esse censerent, quod is uti fidus foederis socius sibi itidem in superiore bello, æneis tormentis simul et hominibus cum pecunia missis suppetias, tulisset.

Interea Gallicus bellius Disconensis, Helvetios ut foederis observantes essent hortatus, illorum ad duodecim ferme millia eam duntaxat ob causam, quum nullus alioquin eorum sibi usus esset, mercede conduxit, ne utique duci accederent. Exercitum itaque illum per Uraneam, Tauriscorum fines, summas Alpes transgressus ad Larium lacum duxit, eiusque opera Volturenam totam, etiamnum duci ad eum diem parentem, Gallorum imperio subegit, octingentis doryphoris Germanicis militibus, qui ducis nomine Tiranum oppidulum tum præsidio tenebant, ex valle in universum ejectis atque profligatis. In illa autem expeditione ipse etiam dux Valentinus de Valansa, papæ Alexandri filius, pessimum utique mali corvi ovum, cum memorato Gallo erat, Romanæ quippe ecclesiæ belli dux. Quum rex ergo Volturena occupata jam memoratos Helveticos milites per bellium, belli ductorem, exauctoratos domum rursus dimisisset, pacto etiam stipendio eis minime appenso, illorum multi regredientes, in Alpibus superandis, hieme jam maxime sæviente, frigore enecti perierunt. Ex reliquo vero exercitu memoratus jam dux Valentinus duo millia, qui se porro in militiam sequerentur, mercede conduxit; in quibus etiam Rætorum cohors una aut altera fuit: quos omnes Ticinum primum et inde porro Foro Claudii vel Imola præterita, in Foroliviensem ducatum duxit, qui ducatus tum a muliere administrabatur. Atque illorum opera totius provinciæ illius potitus est; atque ipsa, quæ provinciæ præerat, principe femina capta cum omnibus, qui illi consiliis erant, optimum quemque ac præclarissimum suspendio a miserabilem in modum peremit, tribus eorum principali etiam stirpe ortis, plurima in prædam indeptus.

Memoratus autem dux Valentinus, a parente suo papa Alexandro in Romanensis ecclesiæ ducis dignitatem evectus, immanissima tyrannide insignis, imo nullis non foedissimis flagitiis maxime infamis habebatur, veluti cui lusus erat summæque voluptati jugulare atque confodere proximum quenquam ob quasque levissimas ac vilissimas causas etiam. In summa violenta eius facta, si quidem omnia exacte literis ad posteros prodenda essent, vel sola justum chronicum opus, Johanne Stumpfio teste, requirerent. Quodam tempore centum millia ducatorum (quos nummos vocant) alea perdidisse fertur idque flocci pendenti similis dixisse, illa Germa-

norum esse peccata, intelligens, se eius tantum pecuniæ jacturam hic fecisse, qua stolidi Germani (uti fere ab Italis eos præ se contemnentibus olim appellitabantur), pro indulgentiis Romanensi pontifici numerata, delictorum veniam se redimere putabant coelitus. Quum is Romæ amicam haberet, quam stupro cognoscebat, die quadam illa in gratiam cuiusdam formosi insigniterque exculti juvenis, Basilea oriundi, quem illac prætereuntem viderat, ex fenestra se lumborum vel umbilico tenus pene exserens, conspiciendam se illi præter Romanorum feminarum morem exhibuerat. Quod ut dux Valentinus cognovit, ingenuum illum juvenem ante eiusdem scorti sui januam suspendendum curavit. Iniquissimo imprimis in Germanos ferebatur animo et ut illi vicissim ei infensissimi erant. Quare quum die quadam Romæ per templa divorum religionis ergo, pro criminum utique suorum venia impetranda, cum ducentis equitibus circumvehitur, a Germanicis militibus subito invasus, cum plurimis flagitiorum suorum utique ministris trucidatur, reliqui in Tiberim acti ac submersi pessum iverunt. Quod tamen factum nulla præterea vindicta fuit sequuta; quum nec ipse papa genitor graviter admodum casum illius tulerit, quod atrox exitium tyrannidi fere æquissimum persolvatur premium.

A. 1499 Sub exitu eius a Domino nato 1499. anni, quum rex Galliæ in comitiis Helvetiorum Frovafeldæ peractis multas his per legatos præclaras pollicitationes prolixe fecisset, et hi legationem vicissim ad illum miserunt ex iisdem comitiis, per quam duo præcipue ab illo postularunt: primum quidem ut id foedus olim sibi initum cum Mediolanensi principatu, cuius jam ipse potiretur, secum cum omnibus illius capitibus renovaret conditionibusque; deinde ut Uraneis et illorum in eadem re sociis [Svitiis] et Silvanis Bilitionem, in Lepontiis oppidum, cederet, pro quo ipsi olim empto non pauca nec parva passi essent. Ad quorum postulata rex, ut veterem pactionem vel foederis capita cum Helvetiis redintegraret annuit; at Bilitione cedere minime. Haud secus Uranei quoque oppidi eius recipiendi spem pertinaciter retinere atque eius recuperandi ac sibi usurpandi opportunam occasionem nunquam non exspectare itidem perrexerunt.

Illo adhuc anno Domini 1499 Turca in Peloponneso oppidum tum Venetorum insigne, Modonam nomine, cepit et quicquid Venetorum hominum ibi deprehendit, omne trucidavit; ipsum autem loci episcopum, cum multis spectatæ virtutis proceribus in conspectu suo decollari jussit, præter alia adhuc multa atrociter facta et alia etiam ea expeditione Venetis erepta oppida. Unde eo loci eos tum adegit, ut pacem cum illo fecerint, qua amissis jam oppidis cedere ei coacti fuerint. Quæ deinceps utrinque accurate in annos circiter unum et septuaginta observata fuit inviolata, quando Turca Cyprio regno Venetis ablato est potitus bello Cyprio.

Anno a Christo nato 1500, 16to calendas februarias, Galeatius *A. 1500* Vicecomes Mediolanensis, Curiam Rætorum ingente cum vi pecuniæ veniens, milites ab Helvetiis simul et Rætis ambiebat. Et quamvis Helvetii, illo quod sibi cum rege Gallorum intercedebat foedere expenso, milites ei intra suam Helvetiam conscribendos indulgere renuissent, nihilo minus tamen quinque millia ex illis coactus abducit, qui invito magistratu eiusque injussu se subduxere. Qui fere ex illis erant, quos Bellius dudum in Volturena tam indigne exautoratos dimiserat; quare ex indignatione nunc impulsi ducem sunt sequuti. Erant eidem præterea duci septem etiam doryphororum millia atque Burgundica item custodia vel magis satellitum turba, necnon numerosa Venonum Insubrumque sive Longobardorum multitudo, cum quibus ille Mediolanum profectus brevi rursus totum illum principatum recepit, Novaria sola excepta, cum Mediolanensi arce et gemino Bilitionensis oppidi castro necnon Volturena provincia supramemorata. Ubi ergo Mediolanensis ducatus rursus a Ludovici Galliæ regis imperio defecit, haud mora ille bis mille Helveticos milites, qui duci Valentino militabant, ex Foroliviensi ducatu properanter accersivit. Ad hæc ingentes ex toto Galliæ regno copias conscripsit, quibus cum primum Artanam oppidum cepit; deinde Astam profectus milites in ea, quæ adhuc tenebat, oppida disposuit, qui dum satius se instrueret, interim duci hosti resisterent. Interim Bellium 16. calendas aprilis Tigurum in comitia, qui ab Helvetiis militem peteret, misit. Qui ut Helvetios ibi animadvertit ob indignam illam militum in Volturena dudum factam dimissionem animis alienatos,

nonnihil stomachi in se gerere, omnia illico pristina nomina exsolvenda curavit, sicque omnibus placatis mitigatisque satisfecit.

Interim Vormatiensis episcopus quoque et alii regis Maximiliani oratores memoratos Helvetios Rætosque adierunt, poscentes ab illis, ut vetus Austriacum foedus cum Maximiliano Cæsare uti Germano Austriæ principe renovarent; præterea, ut eidem Romanorum regi ter mille armatos in expeditionem Romam, pro imperatoria corona obtinenda institutam, e sua militari juventute concederent; ne denique Francorum regi ullum duci Mediolanensi adversum subsidium suppeditarent, sed ducis potius partes adjuvarent, ideo quod Mediolanum sacri Romani imperii quoddam veluti penarium aut ærarium aut denique cubiculum haberetur. Gallici econtra legati, Castellensis præsul puta atque Bellius, et ipsi ab Helvetiis efflagitare, ut suos duci stipendia merentes milites monerent, imo eis imperarent, ut duce relicto domum redirent atque ut regi suo ex foedere opitularentur. Porro promittebat ibi rex Galliæ, se Romanorum regi Mediolanensis principatus causa facturum, quicquid Mediolanensium dux imperio de jure præstare ac facere deberet. Recitatum etiam ibi coram Helvetiis fuit illisque expositum, ob quam causam Galliæ rex Mediolanensem principatum sibi vendicaret imperiumque in illum sibi usurpare niteretur; in hunc nempe, qui sequitur, modum:

Quum Joannes Galeatius, Mediolanensium olim dux, inquiunt, duos haberet filios atque unicam filiam, hanc Gallo cuidam, Carolo nempe Aurelianensidu ci, Ludovici VIII. filio, uxorem locavit, sponsalibus hac lege conglutinatis, ut si acciderit, utrumque memorati Mediolanensis ducis filium prole orbatum e vita decedere, Mediolanensis principatus memoratæ Aurelianensi ducissæ eiusque liberis cederet; Carolo IV. etiam Romano imperatore non modo ad eiusmodi nuptias connivente, verum etiam eos approbante. Evenit autem, ut juvenum illorum Mediolanensium principum uterque brevi inter se temporis spatio morerentur, nullis post se superstitibus relictis liberis, sicque Mediolanum ex sponsaliorum foedere ad Aurelianensem illam principem feminam, sororem illorum, rediret. Interea quum Gallia et Anglia (quæ olim Britannia erat), gravi inter se bello confligerent, memoratus Aurelianensis dux Carolus una cum filio Ludovico, memorata Mediolanensi matre

genito, in prælio capti, in Britanniam captivi abducuntur multoque ibi tempore in vinculis tenentur. Seniore autem principum illorum in eo exsilio tandem fato functo, junior ubi quinque et viginti continuos annos carcere maceratus fuisset, tandem a vinculis liber redditus, in Galliam rursus remittitur. Interea duo Galleatii Vicecomites fratres, ii denique priscis Mediolanensibus principibus olim sanguinis necessitudine conjuncti, Insubrum principatum invadentes, sibi illud vi rapuerunt. Dum vero illi inter se mutuo de provinciæ imperio belligerant, Veneti in rem suam attenti, oblatam occasionem rapientes, Mediolanum cum bellica virtute eo consilio ac spe contendunt, ut dum fratres illi mutuis inter se vulneribus sævirent, urbis cum principatu ipsi potiantur. Verum Franciscus Maria Sfortia, inclytus fortisque heros atque dux belli memorandus, idemque demortui Mediolanensis ducis gener, quum et ipse nonnihil juris in eundem principatum sibi propter conjugem Blancam Mariam usurparet, sumptis subito civibus et qui ad manum erant militibus atque iis in aciem continuo eductis, Venetos ad Mediolanum fusos victosque profligavit; atque urbe sic impigerrime asserta et ab obsidione liberata cum insigni triumpho eam victoriosissimus ingressus, ab omnibus Mediolanensis dux est consalutatus, moxque Galleatiis etiam supradictis utrisque repulsis, principatu solus vi est potitus. Unde in hunc modum ei inscribebatur: Francisco Mariæ Sfortiæ Anglerio, duci Mediolanensi. Hic ille est, cui quum filius unus esset, Mediolani in basilica is jugulatus fuit. Breviter, hinc novissimi duces orti sunt, qui deinceps Sfortiarum cognomine vulgo celebres sunt habiti. Cæterum juvenis dux Aurelianensis Ludovicus, ex Britannia in Galliam postliminio restitutus, haud tantis etiamnum viribus pollebat, ut his fretus Mediolanum, genitricis suæ patrimonium aut si mavis dotem, vi sibi acquirendum aggredi auderet. Unde sæpius a Ludovico Sfortia, ut sibi ducatu illo cederet, nequicquam poposcit, diu non tam potens, ut renitentem illum cogere atque ducatu vi potiri se posse confideret, donec ad regni apicem tandem pertingens, summa rerum jam ad se, Carolo VIII. Galliæ regi, Ludovici XII. regis sobrini sui filio prolis experti defuncto, surrogatum, devoluta, tandem cogitavit matris suæ hæreditarias terras administratorum perfidia amissas vel sibi interversas semel recuperare, sicque memo-

ratum jam Ludovicum Sfortiam pseudoducem, expulsum ad supradictum modum, principatu semel exuit.

Sic, inquam, Tiguri in comitiis expositum fuit, quid juris rex Galliæ in Mediolanum se habere censeret prætenderetque et ob cuius causam tantopere principatui illi immineret, et unde reliqui etiam deinceps reges Galliæ usque adeo illi diu jam inhiarint, cum totius pene Europæ, nedum Rætiæ et Helvetiæ turbatione tumultuationeque, ut deinceps patebit. Vide quæso quæ et supe-
A. 1447 rius in historia refererenda anni 1447 hic dedimus, cap. XXXVI.

Ad illa omnia quum Helvetii lubentibus animis quieti fuissent, Gallici tamen subinde eos foederis commonefacientes anno superiore cum Ludovico XII. Galliæ rege percussi, quiescere haud patiebantur. Unde Cæsarianis oratoribus responsum illi reddiderunt hoc: se duci contra regem auxilium præstare tum quidem minime ulla ratione posse, quandoquidem ipsi foedere regi obstricti essent, ex quo ei opem deberent, atque ad cuius observationem tantopere admoniti impellerentur.

Hinc Bellius in Helvetia milites ingente numero conscriptos largis illis numeratis stipendiis suscepit, qui Friburgii in Nuithonibus ad certum diem adesse, ut ad nomina responderent, jussi, universi ibi lustrati auctoratique fuere. Illi ergo, Alpibus Poeninis deinde superatis, Vercellas in Taurinos, Italiæ oppidum, delati sunt, quo alii quoque Helvetii necnon Ræti, una summas Alpes transgressi, se illis conjunxerunt. Ad quæ ubi Mediolanensis dux talem tantumque Helvetiorum simul et Rætorum apparatum in se exercitumque accepit, Genuensi episcopo cum Galeatio ad Helvetios misso legato, juris conditionem regi obtulit, ita ut cum illo jure experiri, ipsis Helvetiis judicibus, non recusaret. Hinc Helvetii eo usque commoti fuerunt, ut literis extemplo ad suos utrinque militantes datis juberent illos esse quietos, nec quicquam movere, statimque insignem in Italiam legationem destinarint, quæ pacem inter partes conciliare tentaret vimque duci inferri prohiberet. Interea dux, Novariæ urbis vi potitus, eo se cum universis copiis collocaverat, Gallis tamen arcem gnaviter propugnatam adhuc tenentibus. Ut Gallus autem comperit Helvetiorum legatos de pace jam esse in profectione illosque ad suos milites scripsisse, ut dum legati ipsorum accederent, quieti nihil novi molirentur, legatis

eorum dare fidem publicam et ut in conspectum suum prodirent concedere renuit omnino; atque sic rem usque trahens, cum peditatu equitatuque interim, triginta circiter millium aut eo etiam plurium virorum, Novariam festinato contendit ibique ducem obsedit. Quanquam autem memoratus dux non semel a tribunis suis necnon ab illis, quos penes se habebat, Helvetiis monitus simul atque rogatus esset, ut Novaria deserta se ultra præterlabentem illac fluvium reciperet, nunquam tamen consiliis eorum obsequi voluit. Ita summis Gallorum viribus circumventus, gravem sustinere obsidionem fuit coactus. Ad hæc quum Galli arcem etiamnum tenerent, illac quoque regi aditus in urbem patebat. Unde quum ducani infesta regis tormenta, quibus is dies noctesque hostem fatigabat ad deditionemque adigere festinabat, diutius ferendo non essent, coacti tandem se oppidumque dedidere. Ubi rex milites omnes abire fuit passus, præter ducem Sfortiam et nonnullos Italos sive Insubres, quos vinctos in suam tradi potestatem poposcit, Helvetii ducem, ipsorum habitu indutum et intra suum agmen receptum, secum inde ignotum abducere tentarunt. Verum quum illi in patente campo a regiis copiis circumdati essent, totaque tormentorum vi in eos directa dux ab illis ingente ac minace severitate vel severis minis postularetur et in ipsorum agmine quæreretur, a stolido tandem simul et ignavo homine, utpote metu perculso, ille Bellio proditur confestimque vinctus in Galliam captivus abducitur. Qui vero illum prodiderat, postea ubi domum venit, a magistratu suo ad supplicium ductus capite plexus est.

Cæterum in illa Vercellas vel Novariam suscepta expeditione Uranei vel Taurisci atque Svitii Bilitionem oppidum ex prisco jure, quod sibi in illud jam olim (ut in superioribus est adumbratum) usurpabant, ex itinere occuparunt, singularibus etiam oppidanorum ipsorum precibus spontaneaque deditione moti. Id quod regem Gallorum Ludovicum male habuit. Qua super re qui copiosiora cupit, Stumpfium lib. IX, cap. VIII et institutum Simleri de Helvetia opus consulat. Certe Uranei et Svitii, Bilitione supradicta ratione sibi et sociis Silvanis recuperato, non ulterius tum cum sociis cæteris profecti, ibi substitere.

Porro quum rex Galliæ denuo Mediolanensem principatum recepisset totum, Helvetii simul et Ræti illum honesta missa lega-

tione hæc rogarunt, ut subactæ provinciæ, simul et miseris populis clemens parceret; item ut foedus olim inter Mediolanensem principatum et ipsos initum cum omnibus, quæ in illo continentur, capitibus et conditionibus secum instauraret; ut Uraneis denique et Svitiensibus atque Subsilvanis æquo animo Bilitionem cederet. Ad quæ illorum postulata quidem omnia rex annuit, præterquam quod Bilitionem attinebat. Illo enim in solidum cedere et omni in illud usurpationi renuntiare voluit minime.

A. 1500 Illo porro Domini nati anno 1500, octavo calendas julias, comitiis Tiguri celebratis, pax superiore anno Basileæ cum hostibus conciliata ab omnibus Helvetiis simul et Rætis approbata atque obsignata fuit, quum quædam Helvetiorum respublicæ ratam illam habere et ut suo etiam nomine appositis sigillis muniretur concedere recusarent, nisi multatia pecunia, superiore anno Valdrusianis a Frastinensi prælio indicta vel alias ab illis condicta, prius appensa persolutaque esset. Ubi igitur illa tandem adnumerata fuit, iis qui pugnæ interfuerant bellatoribus viritim divisa est.

Eodem anno Alexander pontifex jubilæum concedit.

Emmanuel item Lusitaniæ rex naves ad Indiam, circumnavigata Africa, mittit et res claras ac memoria dignas aggreditur, quæ narrante Aloysio Cadamusto, Veneto, qui illius peregrinationis comes fuit, cognitæ sunt.

Præterea Josephus Indus hoc anno Alexandro pontifici Romæ res Christianas narrat presbyteri Joannis et ecclesiarum Orientalium ultimæque Indiæ, nostris (ut eruditus quidam ait) satis similes.

Anno porro a Christianorum salute per Christum regem illo-
A. 1501 rum parta 1501, pridie calendas majas, calamitose admodum in quibusdam locis grandinavit. Quam grandinem immanis postmodum annonæ caritas est subsequuta; ita ut Tigurinus modius tritici binis florenum Rhenorum et semisse veniret et bini etiam floreni Rhenani cum floreni unius quadrante vel triente in modios avenæ ibidem darentur.

Eodem anno livores crucis speciem habentes in homines eorumque vestes passim incidebant vel subito oborientes apparebant, atque ii quidem non eiusdem, sed diversorum colorum, atri nempe, rubri atque cinerei, hominum quidem plerisque admirantibus; cæterum unde eiusmodi signa advenirent, aut quid portenderent,

perinde omnibus prorsus ignorantibus. In Virtabergensi quapiam virgine omnia illorum instrumentorum signa indiciave, quibus dominus ac redemtor noster Jesus Christus supplicio affectus fuit, oborta apparuerunt, idque totum in supradictis coloribus. Molendarius quidam in Svevia servus haud procul Biberachio, huiusmodi signis sibi a seipso ascitis appictisque, multum in vulgo inanis terroris ac superstitionis suscitavit, fingens etiam se quasdam coelo delatas ad ipsumque editas voces audivisse, quibus Deus sibi nescio quid occulti ac mystici revelasset. Ad extremum, ubi fallacia indies magis innotescens emanasset, impostor fumique venditor deprehensus, sub Andrea, Sonnabergensi comite, concrematus fumo poenas contempti numinis dedit.

Illo item anno, inter paschatis et pentecostes festos dies, circa diem nempe Dominicæ ascensionis memoria solenni celebrem, peregrini homines supra triginta numero de crucigerorum secta Roma in hasce partes venerunt; qui peculiare ab omnibus aliis diversum vitæ genus ac institutum observantes, nudis cum capitibus, tum pedibus incedebant, nullo alio amictu, quam longis in terramque defluentibus lineis indumentis utentes. Iidem vestibus lumbos astricti vel ligneis viminibus accincti, singuli ligneam crucicolam dextera gestabant et aquam in potum ad sitim restinguendam bibentes atque pane cum oleribus pro cibo vescentes, a cæteris pariter omnibus (ut fama quidem fertur) abstinebant. Et quum ab hominibus nihil præter alimenta et ad victum necessaria acciperent, jugiter in templis genibus innixi, donec illa etiam calla obduxissent, agebant. Lingua utebantur Italica et Latina. Quorum institutum (ut ipsi quidem præ se ferebant) erat, Aggrippinensi Colonia prius invisa, inde recta Hierosolyma petere ut terram sanctam religionis ergo visitarent. Quid alii de illis vel aliis eius farinæ hominibus sentiant, unicuique liberum permitti decet judicium. Quidam vir certe non malus illos inter philosophos: ne Ethnicorum an Judæorum sectarios ac veluti monachos, Pharisæos, inquam, et Sadducæos, an denique inter Christianorum philosophos, monachosque ac Cænipetas (Ahcoenobitas dicere volui, inquit) fucatas utique papæ larvas, referat, ambigui adhuc animi se esse testatur.

Eodem anno inclyta urbs Basilea in memorabile Helvetiorum Foedus concessit atque ita cum Rætis quoque Foederatis vel

Canis dictis in unum eundemque coaluit populum; id quod Basilienses fecerunt hac, quæ jam referetur, causa rationeque impulsi. Quum superiore bello inter Romanorum regem vel Cæsarem Maximilianum cum Svevici Foederis sociis hinc, atque Foederatos pariter Helvetios Rætosque illinc gesto, Basilienses sui publici commodi causa quieti, neutri adhæsissent parti, ut fines itaque sui extra teli jactum constituti atque a belli calamitate immunes essent, nec hostium vastationi et hostiliter invadentium furori paterent: quanquam id imperii ordinibus etiam benigne annuentibus illisque hoc indulgentibus factum fuisset, eiusmodi tamen a bello immunitas otiositasve illis veluti inobedientia contra imperium a nobilitate objiciebatur et a quibusdam finitimis suis omnia illorum in deteriorem partem interpretantibus exprobrabatur, hincque indies plurima in eos convitia, intolerabiles contumeliæ ac dicteria jaciebantur, quæ ne inde æquus lector plus tædii, quam utilitatis hauriat referatve, minime consilium est juxta suum ingenium referre, sed silentio potius præterire. Nonnulli etiam ex nobilitate Basileæ conversantes ex indignatione urbe relicta recesserunt inque Alsatiam, Suntgojam et Brisgojam migrantes, nobilitati se illic junxerunt, Basiliensibus minati, se sacculos ipsorum pipere refertos omnino egregie esse concussuros; Germanismo ita tropice innuentes, fore ut inclementissime plane in illos essent consulturi et pro merito animadversuri; id quod et ipsa re mox præstare cæperunt. Basiliensium enim civium quosdam in Alsatia ex itinere depredati, eos in militari via sauciarunt, publica etiam fide in illos violata. In Roetelensi præterea dominatu Basilienses nonnulli vulneribus confossi peremtique sunt. His itaque aliis id genus factis pluribus sane civitas illa adacta est, plane gravibus se vigiliis custodiisque tutari, aliisque necessariis præsidiis contra impendentem sibi perniciem munire; quum Cæsar Maximilianus ad eiusmodi facinora connivens, illa omnino dissimularet. Memoratis jam aliisque pluribus id genus causis Basilienses moti, meditari consultareque coeperunt, quanam ratione a talibus se contumeliis liberarent atque contra vituperia calumniasque se defenderent suamque rempublicam in meliorem liberioremque statum proveherent provectamque propugnarent. Atque hinc cum jam ante foedere inter se cohærentibus Helvetiis et ipsi æternum percus-

sere foedus, quinto utique idus junius, utpote cum decem Helvetiorum rebuspublicis: Tigurinis nempe, Bernatibus, Lucernanis, Uraneis, Svitiis, Subsilvanis, Tuginis, Claronensibus, Friburgiis atque Saledorensibus denique, ut ipsorum jam respublica undecima esset, licet nonum locum in ordine Helveticarum rerumpublicarum recensendo deinceps in hunc diem obtineat, Friburgo nimirum et Saloduro locum illum huic laude immunitatibusque conspicuæ civitati ultro cedentibus eamque hac dignantibus prærogativa. Non secus Scaphusia quoque eo anno, septimo calendas augustas, in Helvetiorum foedus recepta est, in ordinem rerumpublicarum illius duodecima relata, Lucernæ nempe in publicis Helvetiorum comitiis.

Illo item anno Helvetiorum illi, qui olim non semel regi Gallorum militaverant et tamen hactenus nullo modo obtinere quiverant, ut sibi adhuc deficientia stipendia appenderentur persolverenturque, hinc tandem irritati ad duo ferme millia Bilitionem in unum confluentes primum Gallos, qui in castello Luco Guani vel Lugano dicto erant, subito invadunt opprimuntque, quorum qui in arcem elabi nequivere, confossi perierunt; imo et arci usque adeo imminuerunt, ut etiam illa mox in deditionem veniret. Hinc Lucarnum ubi petiissent, illud quoque ceperunt.

Porro Cæsar Maximilianus simultate animatus dissidioque, quæ parti saltem Helvetiorum cum rege Gallorum intercedebant vel propter Bilitionem, Luganum et Lucarnum, Mediolanensi ditioni occasionibus supradictis adempta, vel propter quæ militibus desiderabantur adhuc et usque denegabantur stipendia, ut supradictum: hinc, inquam, Cæsar instinctus et ipse per subornatos oratores procuratoresque apud Helvetios simul atque Rætos artibus agere eosque solicitare atque milites ambire, quibus Mediolanensem principatum a Gallis abreptum occupatumque rursus acquirere, occupare recuperareque valeret. Licet autem Helvetiorum foedus superiore Helvetico Ræticoque bello cum rege Gallorum in decennium percussum Cæsaris petitioni adversaretur neque quicquam huiusmodi permitteret fieri, non tamen cum apud Helvetios, tum apud Rætos (quorum respublica haud diverso ab Helvetiorum modo, quoad hanc rem, imo potius plane simili se habebat) deerant, qui Cæsaris partibus mire hic studerent. Unde apud

utrosque, Helvetios, inquam, pariter ac Rætos, primum homines, potissimum optimates, in diversas partes studiis scindi inter sese factionesque vigere coeperunt, dum hi scilicet Cæsari magis fovent, alii vero, atque ii quidem numero potiores, in regis partes, magis illius munera spectantes speque jam Gallicos coronatos seu scutatos aureos nummos devorantes, inclinant. Quum factiones itaque in Helvetia atque Rætia in dies magis nasci atque foveri, duobus diversis sibique mutuo adversantibus regibus auxilia certatim ambientibus, inciperent, vulgo etiam militum se cum belli principibus ducibusque in duas diversas partes scindentibus: Ræti hinc veriti, ne id tandem patriæ internecinam perniciem aut minimum reipublicæ detrimentum aliquod irreparabile pareret olimque afferret, concordes inter se magno consensu facti sunt, ut cunctis semel omnium exterorum regulorum, dominorum, principumque muneribus sive quotannis in militiam dandis pensionibus renunciarent illisque accipiendis suis hominibus ac populis interdicerent. Nec modo Ræti, sed Helvetiorum etiam quinque saltem peculiariter respublicæ illos imitati item fecerunt, utpote Tigurini, Bernenses, Uranei, Svitienses atque Silvani, Matthæo Sedunensi cardinale maxime, ut Joannes Stumpfius est auctor, illud eis suggerente ad idque eos instigante. Sic, inquam, apud Rætos simul atque memoratos jam Helveticos populos muneraria pensio (quam vulgo vocant hodie), cum publica tum privata, abrogata interdictaque fuit, gravissima sane in prævaricatores poena denunciata atque edicta, lege tamen super hoc plane severa a Rætis prioribus condita atque promulgata, uno pene anno: quum Stumpfius legem a memoratis
A. 1501 Helvetiis, ea super re perlatam, in annum a Domino nato 1501 referat, Rætorum vero litteræ seu tabulæ legis eiusmodi pensio-
A. 1500 nariæ muneralisve ab initio ferme anni Domini 1500 præscriptæ sint; idque in hæc verba, quantum quidem licet (fidelis quidem interpretis legibus salvis, simul et tersa linguæ Latinæ puritate illæsa aut saltem non nimis contaminata violataque manente) Germanicum idioma in Latinum vertere.

TABULÆ LEGIS PENSIONARIÆ.

Datæ Curiæ, die Jovis proxime diem divi Matthiæ apostoli memoriæ dicatum sequente, quinto utique calendas martias, anno a nato Domino 1500.

„Nos consules, provincialis judex prætorque, præfecti, prætores judices, jurati proceres et omnes communitates, nobiles pariter et plebeji, pauperes et divites, passim omnium et singulorum oppidorum regionumque, vicorum atque Jurisdictionum ternario foedere inter se junctorum Canorum Rætorum seu Grisonum, nempe homines Cathedralis Curiensis Foederis, Foederis item Superioris, Cani sive Grisæi, atque Foederis denique Decem Jurisdictionum appellati, palam protestamur atque passim universis hisce tabulis patefacimus: quandoquidem patres vel majores nostri suis jurejurando obstrictis præscriptisque ac sigillis idonee munitis et roboratis foederibus longo olim tempore pacate tranquilleque egerunt, ad hæc, sua republica probe administrata, limites suos gentemque jucunda cum pace tutati sunt ac conservarunt, nullis cuiusquam exterorum principum negotiis interea occupati, neque pro ullis eorum quicquam se suamque operam interponentes et nullis principibus, dominis ac civitatibus rebusve publicis pro quotannis accipienda provisionis vel pensionis (quæ vulgo hodie fere vocatur) nomine pecunia servierunt, sed prorsus ab omnibus sibi et nobis vicinis, ne iis parerent servirentve, sibi temperarunt; at nos filii et nepotes eorum jam aliquamdiu ab eiusmodi in militiam provisionis vel pensionis nomine quotannis danda pecunia minus abstinuimus; verum ex nobis pars a Cæsare regeve Romanorum, alii vero a rege Gallorum atque nonnulli a duce Mediolanensi quotannuam et servilem pecuniam provisionis nomine accepimus ac amplexi sumus et nunc tandem didicimus meditari et accurate ac diligenter perpendimus, si ita in hoc incepto perseveraverimus et more eiusmodi annuæ militaris vel servilis pecuniæ provisionisque a regibus, principibus et dominis extraneis accipiendæ inolito, non abrogato nec antiquato, illa accipere usque perrexerimus et illis assuescentes eorum studio nos jugiter exercuerimus: fore tandem, ut illud olim inter nos nostrosque posteros et finitimos nobis populos simultatem et indignationem odiumve pariat,

ad hæc nostrorum foederum dissolutionem labefactationemque afferat et bellum ditionis nostræ finibus et sic nobis denique fortis nostræ ac probæ honestæque reipublicæ eversionem gignat suscitetque, quam tamen patres nostri necnon nos non exiguo tempore laudabiliter, integre atque prudenter administratam hucusque perduximus ac gessimus. Ut tantis malis occurramus illave præveniamus, atque ut nos ac posteri nostri, majorum nostrorum vestigiis insistentes, pariter conjuncti germanam amicitiam colamus et hoc facilius mutuam inter nos concordiam alere nec non memoratam nostram laude dignam ac honestam tabulisque mandatam societatem foedere solidatam fovere tuerique unanimiter et in illis deinceps æternum manere valeamus, ad hæc ditionis nostræ fines ac gentem in pace optata custodire ac sustentare, imo vel ad Dei gloriam et honorem regere atque orphanos et viduas eo satius defendere possimus: nos hodierno die ad eundem locum coadunati vel in senatum unanimes congregati, sana mente et ratione utentes atque plane maturo judicio et animis probe præmeditati, simul benigne, placide, humaniter et amice in hanc legem consensimus eamque firmiter servandam decrevimus et decernimus pro nobis simul et omnibus posteris ac nepotibus nostris jam nunc scienter, solide et æternum, harum tabularum vigore ac robore per obligationem, vota et jurajuranda, quæ nos juxta nostra juramento confirmata ac litterarum monumentis tradita foedera vel eorum tenorem argumentumve, quibus internos mutuo semper cohæremus in societatemque conjuncti sumus, nobis invicem fecimus et dedimus: quod nunc ac deinceps in sempiternum tempus per eadem illa, quæ nobis mutuo debemus obligata et jurajuranda inter nos trium Foederum Rætos, nullus neque unius neque alterius nec tertii denique Foederis populus, neque etiam ullus nostrum peculiaris locus, Jurisdictio, communitas seu respublica, neque ullæ privatæ personæ hominesve ullam quotannuam pensionem nec omnino ullam donationem auctoramenti, stipendii atque provisionis nomine, militandi olim causa, nec propter merenda stipendia a quoquam externo ac peregrino rege, principe et domino, qui extra nostrorum trium Foederum ditionem cum aulis suis substantialiter degunt, habere, sumere neque accipere, nec ob eiusmodi annuam

pensionem et munera stipendiis merendi, auctoramenti et provisionis nomine ullius servitutis vel militiæ genere se illis obstringere, nec cum illis pacisci vel eis servire stipendiave mereri, verum ipsorum stipendiis et bellis, quibus inter se confligunt, quæve contra se mutuo exercent, modo supradicto per omnia sibi temperare, ab illis abstinere et penitus alieni esse, neque ullius causa se adversus alteram partem interponere debeant, aut illi adsint opemve ferant, auxilio et præsidio sint, quacunque ratione; excepto tamen et hinc remoto eo, quod unusquisque nostrum jure vel æquitatis nomine sacro Romanorum imperio debet et obligatus est præstare; uniuscuiusquam, inquam, officio hic reservato, quod debuerit in rebus quidem ac causis licitis et competentibus decentibusve bene merenti. Et qui cuiuscunque Foederis vero ex nobis trium Foederum Rætis, sive unus sive plures sive quicunque locus Jurisdictio vel respublica communitasve intra nostrorum trium Foederum terminos, maxime in supramemoratis rebus quid sive frustis, capitibus et articulis deinceps post sive breve sive diuturnum tempus violaverint nec custodierint (quod Deus prohibeat), ille et illi universi debent infamiæ seu perditi honoris atque commissi perjurii notam incurrisse judicari, ut qui illa infregerint et non servaverint ac veluti qui digni sint, qui a reliquis Foederibus, locis, Jurisdictionibus et communitatibus, qui officium hic præstiterint et non violaverint, puniantur: hac lege, ut quomodocunque illis placuerit pro suo arbitrio prævaricatores multare, sive legibus jureve sive minus, quam gravi sive levi poena sibi libuerit, pecunia et fortunis, debeant delinquentes id absque refragatione ferre ac ei obtemperare, quoties id usu veniret. Sin autem evenerit accideritque, quod aliquæ singulares privatæ personæ nostrorum foederis sociorum inter nos trium Foedorum Rætos habitantes in supramemoratarum rerum una vel altera quidquam transgrederentur et debitum hic officium non præstiterint, sive multi sive pauci, illum vel illos debet dominus magistratusve aut eius Foederis proceres, apud quos illi fixis sedibus incoluerint, per honorem et jusjurandum suum immediate absque omni venia mulctare morte. Quod si autem tales prævaricantes homines illinc a sedium suarum habitatione profugi ad alias nostrorum trium Foederum

partes locosve, quocunque se contulerint vel migrarint, in quacunque Jurisdictione deprehensi comprehensique fuerint, debet ille dominus, magistratusve et communitas, cuius capitalis ibi jurisdictio fuerit vel forum, itidem per suum honorem et jusjurandum illos violati officii reos ac profugos perinde sine omni venia corporis supplicio afficere capiteque plectere, ab omnibus passim minime propterea lædendi et veluti sacrosancti habendi et non temerarii. Attamen nos tribus inter nos ictis foederibus insignes Ræti nobis in his reservavimus et plane evidenter ac diserte excepimus, ut si vel nos vel nostri posteri universi unanimes forte facti fuerimus, et si duorum tantum Foederum populi, tertii Foederis populo non consentiente, in idem consilium consenserint, ut olim in posterum post sive breve sive longum temporis spatium eius voluntatis sententiæve fierent, suprascripta jam honoris, utilitatis et necessitatis ergo nostrorum Foederum atque regionum sive patriæ corrigendi seu emendandi, minuendi, augendi aut abolendi: debeamus et possimus nos universi omnium trium Foederum Ræti atque etiam, si nos universi (ut jam supradictum) non omnino, ut item hic sentiamus, adduci voluerimus, duorum saltem foederum populi peculiariter satis potestatis facultatisque id faciendi habere; ita ut quod duorum Foederum potior pars hic ut optimum sanciverit feceritque, debeat ei tertium Foedus morem gerere ac illud fidelissime observare totum irrefragabiliter. Et illa omnia, ut supra consignatum est, promittimus et spondemus supranuncupati trium Foederum Rætici populi universaliter et singulariter pro nobis et cunctis nostris nepotibus per obligata vota et foederum nostrorum jusjurandi religionem vera, firma et fixa servare, absque omni prava astutia, dolo malo et fraude. Et in verum et manifestum horum testimonium ac fidem ternæ litteræ sive tabulæ eiusdem tenoris ac argumenti pro trium Foederum numero exaratæ sunt et unicuique parti suæ traditæ ternis sigillis idonee munitæ ac confirmatæ, nempe Cathedralis Foederis nomine sigillo civitatis Curiensis consulis et senatus, Cani vero vel Superioris Foederis nomine proprio eiusdem sigillo, atque Decem Jurisdictionum denique Foederis nomine probi et validi Nicolai Belini sigillo obsignatæ. Datæ Curiæ, die Jovis proxime diem divi Matthiæ

apostoli memoriæ dicatum sequente, quinto utique calendas martias, anno a nato Domino 1500.“ *A. 1500*

Supradicto a domino Jesu homine facto anno 1501, papa *A. 1501* Alexandro etiamnum Romæ imperante, jubilæus qui vulgo dicitur annus Romæ fuit celebratus, tanta hominum multitudine eo ad illam solemnitatem undique religionis ergo confluente, ut intra semestre tempus, a die utique Dominica nativitate celebri ad diem usque sancti Joannis Baptistæ memoriæ sacrum, triginta hominum millia octingenti intra Romanæ urbis moenia morte extincti, in campo sancto, quem vulgo celebrant, humati fuerint; præter eos qui in itinere hinc inde passim obierunt, alibi utique sepulti; unde facile quis conjecerit, quantæ quamque innumeræ superstitum, qui tum eo se contulerunt, turbæ fuerint. Immensi prope hinc congestarum opum acervi ad Romanum pontificem urbi Romæ illati fuerunt, quibus tamen memorati Alexandri ac veluti barathri ingluvies adeo non expleta saturataque fuit, ut in sequente postmodum anno idem „*Allesamler*“ (Alexander volebam dicere) Raymundum, Romanensem quendam legatum, indulgentiis foecundum gravidumque, in Germaniam misit, qui ea nundinatione de integro Teutonum nationi illusit, Cæsare Maximiliano maxime (verum simplici id animo ac proba intentione) annuente aut etiam disponente; quum tamen Ræti cum Helvetiis eiusmodi indulgentiarum nundinatores non ubique admiserint, sed potius excluserint, aliquibus duntaxat eorum oppidis illos recipientibus. Eiusmodi divitias sane ingentes, per causam et simulationem belli adversus infideles gerendi congestas, papa per filios suos spurios cunctas prodegit dilapidavitque, maxime per ducem Valentinum, de quo paullo superius quædam tradita sunt. Ad hæc filia ei erat, quam impendio tenerius, ne lascivius dicam, amabat; quæ ex immodica, qua tota flagrabat, libidine subinde aliis atque aliis nubebat viris. Namque ut primum eam viri alicuius viribus jam exhausti satietas capiebat, aut is uti imbecillis ac vigore, quem illius salacitas requirebat, destitutus, fastidiri ab illa incipiebat, parens ex nimia in eam indulgentia alium ei virum, priore conjugio dirempto solutoque, trahebat. Reliquum rumoris foetentis sane omnesque bonos offendentis, quo memoratus papa cum prole sua infamis erat, hic ob exempli foeditatem silentio supprimendum omittimus.

Anno a Christo nato 1502, decimo septimo calendas februarias, Cæsar Maximilianus cum Helvetiis Rætos quoque imperatorio edicto monendos curavit, ut contra Turcarum imperatorem summa ope instructi, ab initio mense julii ad jussa capessenda suis educti copiis adessent. Ad quæ Helvetii pro se simul et sociis suis responderunt, se minime tantis pollere opibus, ut propriis impensis, nullis aliunde accedentibus stipendiis adjuti, tam difficilem militiam sequi tamque longinquam in exteras terras expeditionem suscipere valerent; quod nec ipsi nec patres sui unquam fecissent. Nam etsi ipsum etiam imperium, ipsa re interdum ita exigente, suam bellicam virtutem in militiam miserit, a se tamen nunquam ita id esse efflagitatum, quum semper ex antiquo etiam tempore ea uterentur immunitate ac veluti privilegio, ut, nisi spontanea voluntate, tali in re nihil facere cogerentur, contra quod nec hodie se ullis vel edictis vel minis ulterius debere violenter adigi vel a se requiri. Verum interea crucis (quam vocant) contra Turcam annunciatio per Raymundum supramemoratum ubique prædicata tandem absolvitur. Atqui indulgentiarum commendatione vel nundinatione illa sic finita et pecuniæ huic velut bello contra Turcam impendendæ corrasæ vi haud parva Romam abducta, contra Turcam suscipienda expeditio militumque delectus in universum omittitur oblivionique traditur.

Eodem itidem Domini anno 1502 in ipsis pentecostes feriis, circa medium utique mensem majum, tam immodica tempestas, rigido frigore, nive atque pluvia intermixta, se exseruit, ut multæ hirundines, frigillæ, apodes et aliæ id genus aviculæ gelu enectæ ex aëre in terram deciderent; unde in hominibus plerisque omnibus ingens oriebatur horror.

Decimo deinde calendas quintiles tempestuosa calamitas in Bernensium Salodorensiumque finibus, atque circa Bielensem vel Biennensem lacum dicitur vinum ac frumentum penitus attrivisse, grandinis pilis ovorum gallinarum instar coelo delapsis. Mox, quarto nempe calendas julias, grando Tigurinorum cum urbem, tum agrum pervagata perniciose admodum ingruit, utpote quæ non fructus solum percussit, verum etiam boves seu vaccas, vitulos, lepores, anseres, gallinas et omnis generis animalia sive feras, necnon volucres necavit. Undecimo porro calendas sextiles horrenda tem-

pestatis procella Genevam prætergressa totam illinc Helvetiam transiens et inde trans lacum etiam Acronium, ipsam quoque Vindelicjam vel Sveviam pervadens, immanem terris calamitatem intulit, grandineis sphæris ac stiriis etiam hic decidentibus ovorum anserum magnitudine crassitudineque, quæ non fructus modo proventusve telluris pessundabat atterebatque, verum etiam pecora, feras et volatilia omnis generis interimebat.

Eadem tempestate pestilentia quoque quibusdam in locis severissime fuit grassata, maxime Basileæ, ubi quinque hominum millia contagiosa illa lue extincta fuerunt; ita ut quædam familiæ ad internecionem etiam illic interierint hincque illarum facultates, in publicum ærarium illatæ atque in reipublicæ potestatem totæ in solidum redactæ, civitati illi cesserint.

Illum annum ubique fere memorabilem fecit obitus cuiusdam itidem memorabilis vitæque sanctitate conspicui viri, gente quidem Helvetii, sed patria Subsilvani, qui frater Nicolaus Saxensis vocatus fuit nomine vulgo celebri, notus inclytusque eremita. De quo pauca saltem quædam, quæ Joannes Stumpfius in insigni suo chronico Germanice scripto opere tradidit, non possumus non his etiam nostris inserta atque Latinis quoque monumentis mandata ad posteros transmittere.

Anno igitur a Christo genito circiter 1480 memoratus jam frater Nicolaus, senio jam fere confectus Saxi, in superiore Subsilvaniæ, Helveticæ regionis parte, cunctis semel amicis suis ac sibi sanguinis necessitudine conjunctis relictis, incultam quandam horridamque ab hominum consortio remotam solitudinem Melchtalis, supra Saxum sitam, petiit. Imo uxore etiam cum copiosa prole (quinque utique filiis et quinque item filiabus) domi relicta, continentissimam in illa eremo vitam sanctissimamque, ab omnibus utique flagitiis semotam, vixit, ab universo interim humano corporalive cibo ac potu in unum et viginti nempe continuo annos prorsus abstinens; etsi sint, qui velint ipsum radicibus vitam interea tolerasse. Sæpius enim provinciales eius homines quo explorarent, num quispiam aliquid ei occulti alimenti furtim afferret, omnes ad illum aditus interclusere; ubi tamen compertum est, hominem illum, angelorum quodam modo similem, humanæ naturæ imbecillitatem in eo superasse, quod carne etiamnum indutus iis

tamen liberatus esset illisque minime obnoxius, quæ hominis in hisce terris adhuc viventis natura alias ex suo ingenio necessario requirit. Precatio eius ad Deum ut plurimum erat inter alia, quæ Germanice orabat: „*O Gott! nimm mich mir und gieb mich ganz zu eigen dir;*“ Latine: „O Deus! me mihi eripias, ut me totum tibi uni addicas.“ Interdum præterea inter cætera dicere solebat, multo sibi gratius fuisse, quod ex singulari Dei dono propriæ uxori potuerit renuntiare vel ea carere, quam quod citra victum corpori sustentando alias necessarium vivere dabatur. Homo erat alioqui corpore procero ac formoso, gracilis tamen, macilentus et prorsus exhaustus ex pelle tantum, nervis et ossibus cohærens. Quum illum Constantiensis quoque suffraganeus, quem dicunt, episcopus, quod corporis alimenta sustentationemque attinet, tentasset explorassetque quam diligentissime, nullo tamen dolo quoquam vel ficta simulatione uti deprehendere potuit, sed nihil præter divinam quandam gravitatem et serii quiddam, quod ei esset adjunctum, comperit, unde divinitus haud absque miraculo sustentaretur. Colore erat fusco, crines vero eius nigri erant, cani aliquantum intermixti; barbam autem non admodum prolixam atque eandem raram bifurcamque quodammodo habebat. Nigricantes eius ac perspicui oculi erant, ex quibus jucundus eius aspectus contra intuentibus quendam veluti terrorem incutiebat in eorumve animis suscitabat. In collo vel jugulo venæ, quum loqueretur, videbantur haud sanguine completæ, sed aëre vel vento inflatæ intumescere. Unico indumento et eo simplici atque ad talos usque defluente utebatur. Capite et pedibus semper erat nudus. Vocem obtinebat virilem sermonemque non præcipitanter, sed lente distincteque manantem atque cadentem. Porro quum frequenter ab hominibus inviseretur, ipsum adeuntibus poenitentiam tradebat, plerisque resipiscentiam ac vitæ emendationem commendans suadensque. Quandocunque de Deo vel de rebus ad pietatem pertinentibus verba faciebat, tam modeste graviterque id agebat, simul et tam absolute disserebat, atque si cuncta sacrarum litterarum mysteria ad unguem teneret vel quam familiarissime sibi cognita habens, ad amussim omnia esset rimatus; quum tamen per omnem vitam nec vel unum litterarum elementum unquam didicisset aut cognovisset. Candida quadam anima lætitia nunquam non indubitatam fidei et

immotæ spei certitudinem præ se ferebat atque ita evidenter indicabat, ut gloria eius cum Paulo 2. Cor. 1 esset testimonium suæ conscientiæ. Nunquam enim moestus vel subtristis videbatur, sed jugis quædam hilaritas in vultu eius radiabat. Popularibus etiam suis vaticinans sæpe futura prædicebat. Plurima Helvetiis suis salubria consilia dabat, in primis, ut paci studerent, suadens et sedulam operam manuumve laborem eis commendans, hortansque ut patrio solo contenti, pro eo tantum fidelem curam gererent. Quod reliquum esset, ut a peregrinis bellis sibi sollicite caverent et præcipue ne cum ullis exteris regibus principibusque foedera jungerent, summis eos modis commonebat obtestabaturque, atque ut illorum militiam et annuas pro militia mittenda pensiones seu munera non secus atque Helveticæ libertatis ac reipublicæ status præsentissimum venenum certamque perniciem ac pestem vitarent, veluti unde respublica olim turbanda, proterenda, dissolvenda atque, nisi ab illis caverint, certo certius opprimenda esset.

Tabernaculum, in quo degebat, duos solidos passus cum semisse in longitudinem et sesquipassum in latitudinem patebat, nec altius erat, quam ut ille erectus stans, vertice superiorem contingeret contignationem. Illud item quidquid erat coenaculi duas in singulos palmos patentes fenestellas habebat. Nec quicquam ibi suppellectilis visebatur, præter duo humilia scabella vel sedilia, quibus forte ille in capiunda quiete pro cervicalibus utebatur.

Hic quum anno a Christo domino nato 1502 fere (ut superius paullo est dictum) naturali concessisset fato, ad suæ ecclesiæ dormitorium translatus, Saxi fuit sepultus, quum etiam semper eam visitasset nec unquam se ab illa segregavisset. Is namque olim primitivorum monachorum anachoretarumque mos ac consuetudo fuit, ut, solitaria alias vita sua posthabita, episcopis ecclesiarumque ministris subjecti, eis parerent nec ecclesiis se suis subducerent. Probata enim monastica vel sincera solitaria vita hominem sane a mundo quidem (Stumpfius inquit) et ab eius commerciis, peccato obnoxiis atque affinibus, submovet ac segregat, at non continuo eum a Christianæ ecclesiæ ac societatis consortio ac dilectione separat vel alienat. Hinc frater Nicolaus quoque per

A. 1502

omne suæ vitæ ab hominum strepitu semotæ tempus ecclesiam suam nunquam non visitabat.

Alii huius viri vitam fusius depinxere, ut Henricus Lupulus, vir idemque canonicus Bernæ eruditissimus, atque alii. Nos cum Stumpfio brevitati studuimus, a quo hæc ad verbum fere de fratre Nicolao transtulimus. Cuius historiam quin et Jos. Simlerus longe latius exactiusque sit persequuturus, nihil fit mihi dubii.

FINIS TOMI PRIORIS.

Stanford University Libraries
3 6105 010 134 679
DQ
3
Q3
v.8
STANFORD UNIVERSITY
LIBRARY
Stanford, California